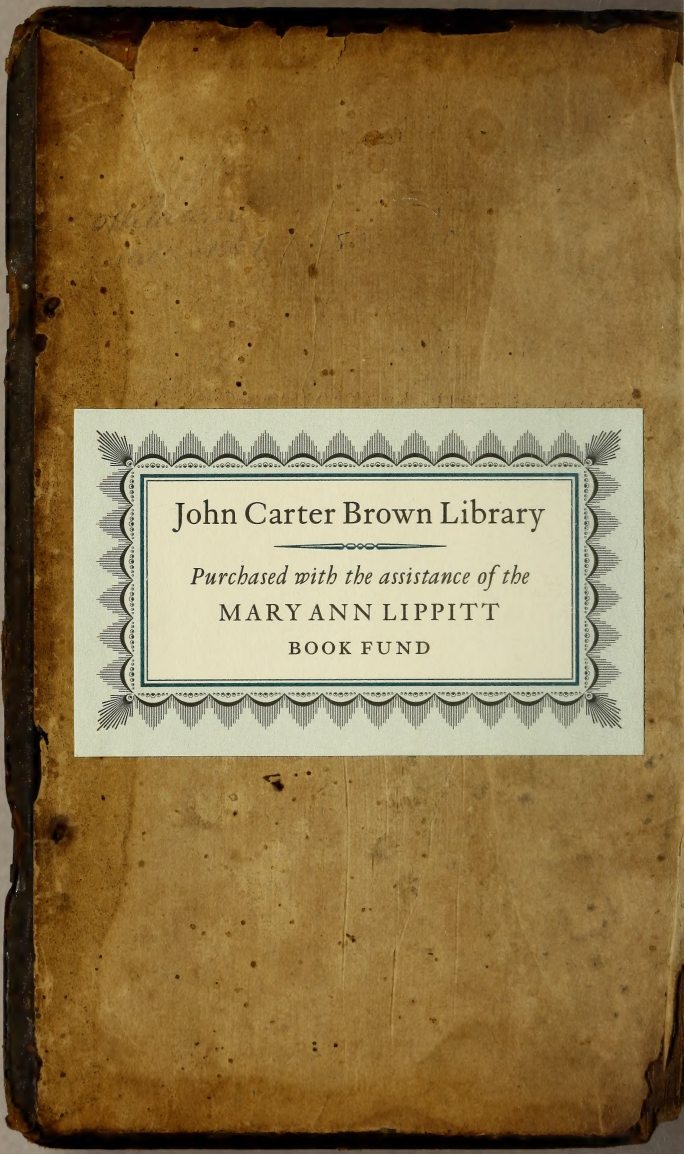

John Carter Brown Library

Purchased with the assistance of the
MARY ANN LIPPITT
BOOK FUND

S.

Neu-vermehrt-und vollständiges

Gesang-Buch,

Worinnen sowohl die

Psalmen Davids,

Nach

D. Ambrosii Lobwassers,

Uebersetzung hin und wieder verbessert,

Als auch

730. auserlesener alter und neuer

Geistreichen Liedern

begriffen sind,

Welche anjetzo sämtlich

in denen Reformirten Kirchen

der Hessisch-Hanauisch-Pfältzisch-Pensilvanischen und mehreren andern angräntzenden Landen zu singen gebräuchlich, in nützlicher Ordnung eingetheilt,

Auch

Mit dem Heydelbergischen Catechismo und erbaulichen Gebätern versehen.

Zweyte Auflage.

Germantown,
Gedruckt und zu finden bey Christoph Saur, 1763.

Abtheilung der Psalmen,
auf eines jeden Stand und Zeit gerichtet.

Der Obrigkeit dienen Pf.	61. 82
Räthen und Richtern.	15. 101
Den Unterthanen	20. 21. 27
Den Lehrern	134
Den Zuhörern	19. 119. 122
Den Schulmeistern	34
Den Schülern	78
Den Eheleuten insgemein	127
Den Ehemännern	104. 128. 127
Den Ehefrauen	113
Den Kindern	8
Den Hausherren und Frauen	108
Den Knechten und Mägden	123
Den Alten	71. 92
Den Jungen	1
Den Handwercks-Leuten	15. 127
Den Reisenden	107. 139
Den Reichen	62
Den Armen	17
Allen insgemein	119
Vor dem heil. Nachtmahl	51
Nach dem heiligen Nachtmahl	103. 113
Wider die bilder	115. 135

Von den zehen Geboten	15. 3
Vom Christlichen Glauben	1
Vom gebät des HErrn	6
Von der Erschaffung	104. 14
Vom Leiden Christi	22. 6
Von der Auferstehung Christi	11
Von der Himmelfahrt Christi	4
Von Sendung des H. Geistes	6
Von Zukunft zum Gericht	5
Am Morgen	9
Am Abend	3.
Vor dem Essen	14
Nach dem Essen	14
Zur Zeit des Ungewitters	2
In Anfechtung der Sünden	38. 7
Wider die Verleumder	120. 14
In Hunger und Theurung	3
In Verfolgung	74 79. 80. 83 13
In Kriegs-Gefahr	18. 20. 3 41. 46. 60. 124. 14
In Sterbens-Läufften	9
In Kranckheit	6. 103. 130. 14
In Todes-Nöthen	2
Bey den Begräbnissen	9

1. Von Christo und seinem Reich, 2. 16. 22. 69. 70. 72. 96. 97 98. 99. 110. 118.
2. Lehr-Psalmen, 1. 15. 19. 40. 45. 50. 78. 87. 101. 106. 107 112. 119. 122. 125. 127. 128. 131. 133.
3. Buß-Psalmen, 6. 32. 38. 51. 102. 130. 142.
4. Bät-Psalmen, 3. 4. 5. 7. 10. 13. 17. 20 25. 26. 27. 28. 3 35. 39. 42. 43. 44. 54. 55. 56. 57. 59. 60 61. 63. 64. 67 71. 74. 79. 80. 82. 83. 84. 85. 86. 88. 89. 90. 94 108 109. 120. 123. 132. 137. 140. 141. 142.
5. Trost-Psalmen, 11. 12. 14. 36. 37. 49. 52. 53. 58. 62. 73 77. 91. 93. 115. 121. 126. 129.
6. Danck-Psalmen, 8. 9 18. 21. 23. 24. 29. 30. 33. 34. 41. 46 47. 48. 65. 66. 68. 75. 76. 81. 92. 95. 100. 103. 104. 105 111. 113. 114. 116. 117. 124. 134. 135. 136. 138. 139 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

Psalmen, so einerley Melodey oder Thons sind:

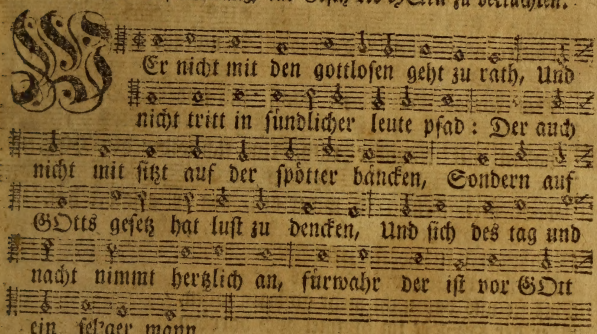
Der 5 und 64	31 und 71	66. 98 und 118
14 und 53	33 und 67	74 und 116
17. 63 und 70	36 und 68	77 und 86
18 und 144	46 und 82	78 und 90
24. 62. 95 und 111	51 und 69	100. 131 und 141
28 und 109	60 und 108	117 und 127
30. 76 und 139	65 und 72	140 und die 10 Gebott.

Diß † ist anstatt der Pausá gesetzt worden.

RPJCB

Der I. 1. Psalm.

Dienet zur Auferweckung, das Gesetz des HErrn zu betrachten.



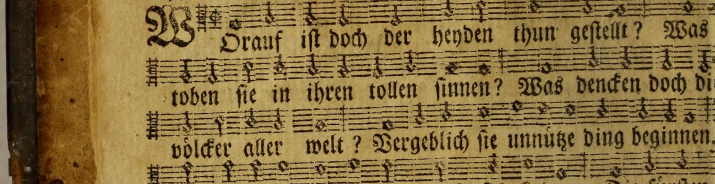
2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der fein
Gepflantzet steht an einem wässerlein,
Der seine frucht zu seinen zeiten träget,
Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget.
So auch, was solcher mensch thut und beginnt,
Dasselb allzeit ein glücklichs end gewinnt.

3. Dargegen die gottlosen, mir das glaub,
Seynd nicht also, sondern wie spreu und staub,
Welchen der wind auf von der erden wehet,
Darum ihr keiner vor gericht bestehet:
Die Sünder auch bey der gerechten rath
In der versammlung, finden keine statt.

4. Dann die gerechten sind GOtt wohl bekant,
Und wie es ist um all ihr thun bewandt,
Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben:
Die aber hie ein gottlos leben treiben,
Derselben thun gar nicht bestehen kan,
Sie gehn zu grund, GOtt nimmt sich ihr nicht an.

Der II. 2. Psalm.

Ist eine schöne Weissagung von dem Beständigen Reich des Messiä.



2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch,
Wohlan wir ihre band zerreissen wollen,
Abwerffen wollen wir von uns ihr joch,
Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen,
Aber der HERR im himmel hoch daroben
Aus ihnen allen ein gelächter treibt.
Er spottet ihr, die so vergeblich toben:
Dann er für ihnen auf dem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im Zorn mit harter stimm
Zu ihnen reden, daß sie gar verzagen:
Erschrecken wird er sie in seinem grimm,
So bald sie ihn diß werden hören sagen:
Warum dörfft ihr euch dessen unterfangen?
Zum könig ich ihn hab gesalbt, die kron
Und scepter er hat von mir selbst empfangen
Uiber meinen heiligen berg Zion.

† 4. Ich aber will euch seinen friedens-rath
Verkündigen, spricht der, den GOtt erkohren.
Der HErr zu mir also gesprochen hat:
Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gebohren.
Zur erbschafft ich dir geben will die heyden,
Wann du es nur begehren wirst von mir,
Zu eigen ich dir alles will bescheiden,
Bis zu der erden enden für und für.

5. Zerschlagen solt du sie durch deine macht

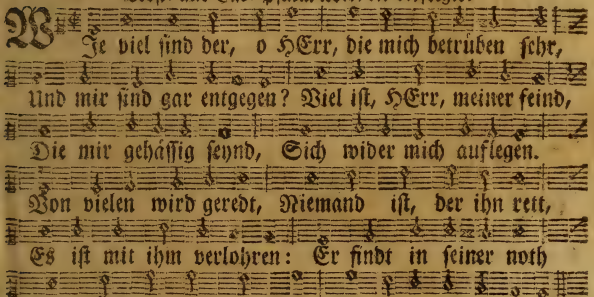
Mit einem scepter, der da ist von eisen,
Wie des töpfers gefäß von tohn gemacht,
Zu kleinen stücken solt du sie zerschmeissen.
Darum, ihr könig, fürsten und ihr herren,
Merckt solches wohl zu einem unterricht,
Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren,
Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit
In rechter furcht und gottseligem leben.
Frolocket ihm mit hertzens-freudigkeit,
Doch das geschey mit zittern und mit beben,
Huldigt und kußt den sohn, den er euch sendet.
Damit er nicht ergrimme zorniglich,
Und ihr, wann ihr von seinem Weg euch wendet,
Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

8. Dann oft sein grimm, eh man sich des versicht,
Wie feuer manchen schnell wird überfallen:
Drum der zu ihm sein hoffen hat gericht,
Der ist fürwahr der seligst mensch für allen.

Der III. 3. Psalm.

Trost- und Bät-Psalm wider die verfolger.

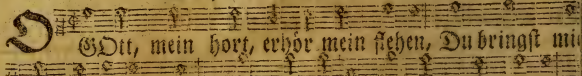


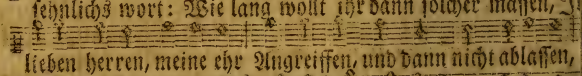
2. Dann du, o lieber HErr,
Bist mein schild u. schutzwehr;
Groß ehr du mir gegeben:
Du bringst das recht zu tag,
Du machest, daß ich mag
Mein haupt empor aufheben:
Mit hertzlicher begier
Schrey ich, o HErr, zu dir,
Dir meine noth zu klagen.
Und du erhörest mich

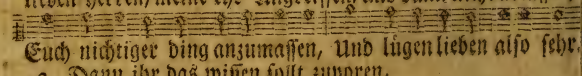
Aus Sion gnädiglich,
Wilst mir kein hülf versagen.
3. Wann ich mich leg zur ruh,
Schlaf ich, und bin dazu
Ohn sorge für gefahren:
Wann ich widrum erwach,
Betrübt mich keine sach,
Daß GOtt will mich bewahren.
Wann hundert tausend mann
Schon kämen auf mich an,
Zur lincken und zur rechten:
Und mich umringten gar,
Solt mich doch die gefahr
Nicht schrecken noch anfechten.
4. Drum hülf o lieber HErr,
Und meinen feinden wehr:
Dann du ihr zähn zu stossen
Und zu zerschmettern pflegst;
Auch auf den backen schlägst
Die rotten der gottlosen.
Du bist allein der GOtt,
Bey dem in aller noth
Heil und trost wird gefunden,
Der du den segen giebst
Deinem volck, das du liebst,
Zu rechter stell und stunden.

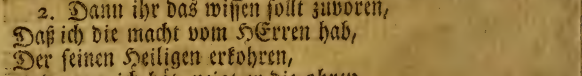
Der IV. 4. Psalm.

Ist eine beschämung der Juden, und bevestigung der Christen, von der Wahrheit ihres GOttes-dienstes.







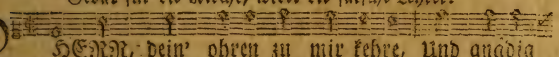


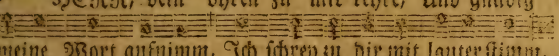
2. Dann ihr das wissen sollt zuvoren,
Daß ich die macht vom HErren hab,
Der seinen Heiligen erkohren,
Und wann ich bät, neigt er die ohren
Von seinem hohen thron herab.
Drum zittert, und euch wohl fürsehet,
So wider GOtt zu sündigen,
Schauet zu, womit ihr umgehet,
Bedenckts auf dem bett und abstehet,
Mich also zu beleidigen.

3. Ihr solt ihm nur zum opfer geben
Ein opffer der gerechtigkeit,
Und darnach bessern euer leben:
Auf GOTT den HErren auch darneben
Getrost vertrauen allezeit.
Viel aber sagen uns dagegen,
Wer wird des guten weiser seyn?
Heb auf dein angesicht derwegen,
Gib und verleih uns deinen segen,
Durch deines antlitz klaren schein.
4. Dann du mich damit mehr erfreuest,
Mehr frölich kan mein hertze seyn,
Dann die, die du von leyd befreyest,
Den'n du ein fruchtbar jahr verleihest,
Von öhl, getrayd, und auch von wein.
Dann ich im friede nach begehren
Liegen und schlaffen werd mit ruh,
Allein du, HErr, wirst mir gewähren,
Den schutz, den niemand mir kan stöhren,
Und sicher wohn ich immerzu.

Der V. 5. Pfalm.

Gebät für die Kirche, wider die falsche Lehrer.



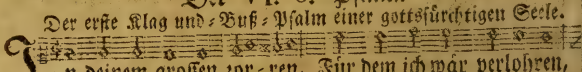


Hör an, mein GOtt, und mir gewähre, Was ich begehre.
2. Hör mein geschrey, du trost der frommen,
Solst auch mein GOtt und könig seyn:
Mit meiner bitt vor dich allein,
Daß die von dir werd aufgenommen, Will ich, HErr, kommen.
3. Zu morgens früh, auch vor dem tage,
Wollst du, mein HErr, erhören mich;
Früh ich aufwart, und schau auf dich,
Der ich nach deiner antwort frage, Auf meine klage.
4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen,
Dem kein gottloses thun gefällt. Auch einen, der sich übel hält,
Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

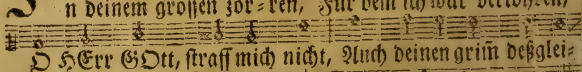
5. Die frechen thoren du nicht leidest,
Daß ste dir kommen vors gesicht: Du liebst die übelthäter nicht,
Du hassest sie, und allzeit meidest, und von dir scheidest,
† 6. All die umgehen nur mit lügen, [überaus:
Die bringst du um, und rott'st sie aus, Mörder verfluchst du
Die fälschlich andre Leut betrügen, Sich dir nicht fügen.
7. Ich aber, der ich bau in nöthen,
Und trau auf deine güt allein, Will gehn zu deinem tempel ein
Mit furcht und andacht vor dich treten, und dich anbäten.
8. Du wollest mich, HErr, gütig leiten, [seynd:
Von wegen dieser meiner feind, die allenthalben um mich
Und vor mir, daß ich recht mag schreiten, Den weg bereiten.
9. Kein wahr wort geht aus ihrem munde, [gericht,
Ihr hertz ist falsch und voll getricht, Die zung auf heucheln ab-
Ein offnes grab in ihrem schlunde Ist bis zum grunde.
10. Bestraff sie in ihren anschlägen,
Und mach zu nichten ihren Rath, Von wegen ihrer missethat:
Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen.
11. Dargegen gieb, daß sich die freuen,
Die auf dich trauen vestiglich, Mach diese frölich ewiglich,
Die deinen namen benedeyen In lieb und treuen.
12. Dann den gerechten zu ergetzen,
Und ihn zu segnen bist du mild,
Um ihn du deiner gnaden schild,
Damit ihn niemand mag verletzen, Stets pflegst zu setzen.

Der VI. 6. Psalm.

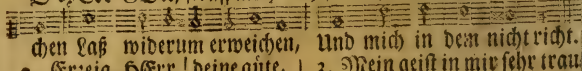
Der erste Klag und-Buß-Psalm einer gottsfürchtigen Seele.



In deinem grossen zor-ren, Für dem ich wär verlohren,



O HErr GOtt, straff mich nicht, Auch deinen grim deßglei-



chen Laß widerum erweichen, Und mich in dem nicht richt.

2. Erzeig, HErr! deine güte,
Und gnädig mich behüte,
Gesund mich wieder mach,
Denn mich viel noth beschweret,
Die mein gebein verzehret,
Erschrocken macht und schwach.

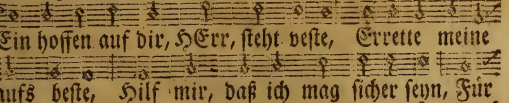
3. Mein geist in mir sehr trau-
ret,
Für ängsten auch mir schauret,
Mein hertz wird nimmer froh.
Wie lang soll es dann währen,
Daß du in dem beschweren

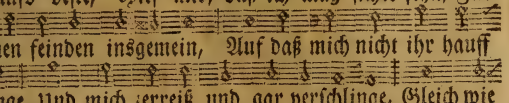
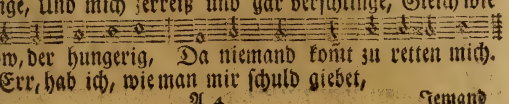
Mich

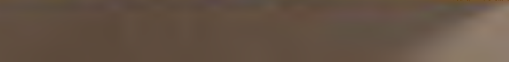
Mich bleiben lässest so?
4. Dich zu mir wieder kehre,
Und allem unfall wehre,
Rett meine seel aus noth,
Durch deine grosse güte
Genädig mich behute,
Bewahr mich für dem tod.
5. Dann wann wir endlich sterben,
Und durch den Tod verderben,
Hört auf bey uns dein lob.
Dann wer will dich dort preisen,
Und dir dann ehr beweisen,
Wann er liegt in der grub?
6. Zu nachts ich mich stets gräme,
Seuffz' und mein bett durchschwemme
Mit thränen ohne maas,
Für ängsten und beschweren
Mach ich mit meinen zehren
Mein lager gantz durchnaß.
7. Für ängsten und für quaalen
Ist mein gesicht verfallen,
Verdunckelt und veralt:
Solchs meine feinde machen,
Die um mich stehn und lachen,
Und thun mir viel gewalt.
8. Nun aber ihr tyrannen
Und feinde weicht von dannen,
Und macht euch bald von statt.
Dann GOtt der HErr sanfftmüthig
Mein sehnlich bitten gütig
Nunmehr erhöret hat.
9. Mein weinen und mein flehē
GOtt endlich angesehen
Und es gehöret hat;
Was ich von ihm begehret,
Deß hat er mich gewähret,
Ja mehr dann ich je bat.
10. Drum meine feind sich schämen
Nun sollen und vernehmen,
Daß sie betrogen seynd:
Sie mögen nun hinziehen,
Zuruck mit schanden fliehen,
Weils GOTT mit mir wohl meynt.

Der VII. 7. Psalm.

Abbildung des Streits JEsu mit seinen feinden, und Gebät, wann die Glaubigen unrecht beschuldiget und verfolget werden



Ein hoffen auf dir, HErr, steht veste, Errette meine

seel aufs beste, Hilf mir, daß ich mag sicher seyn, Für

meinen feinden insgemein, Auf daß mich nicht ihr hauff

umringe, Und mich zerreiß und gar verschlinge, Gleich wie

ein löw, der hungerig, Da niemand komt zu retten mich.

2. HErr, hab ich, wie man mir schuld giebet,

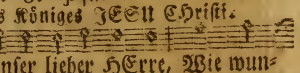
Jemand verletzt oder betrübet,
Klebt unrecht meinen händen an, Ist dem friedhalter leyds gethan:
Hab ich je guts mit arg vergolten:
Darum ich billig würd gescholten,
Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt.
Der mir feind war und ungeneigt:
3. So gieb, daß mich mein feind mit kriege
Hefftig verfolg, und mir obsiege,
Und meines lebens mich beraub,
Mein ehr zu nicht mach und zu staub.
Darum wirst du im grimm aufwachen,
Dich wider meine feind aufmachen,
Mich setzen in mein amt und ehr,
Wie du mir hast verheissen, HErr.
4. Dann wird das volck mit grossem hauffen
Sich zu dir sammlen, dir zulauffen:
Von wegen des erheb dich doch,
Und setz dich unter ihnen hoch.
Alsdann wirst du die völcker richten;
O HErr, der du kanst alles schlichten,
Richt mich nach meiner frömmigkeit,
Und nach meiner gerechtigkeit.
† 5. Die bosheit stürtzet ungerechte,
Die frommen aber du verfechte:
O frommer GOtt, dann dir ist kund
Der leut hertz und gemüth von grund.
Der HErr für übel und gefahren
Gleich wie ein schild mich wird bewahren,
Den frommen er hat stets in hut,
Demselben hülf und rettung thut.
6. GOtt ist ein richter ohne wandel
Dem, der sich legt auf guten handel,
Und dräuet dem auch gleicher maß,
Der ihn verletzt ohn unterlaß.
Da sich der mensch nicht will bekehren,
Zu sündigen ihm nicht läßt wehren,
Sein schwerdt er alsdann schärfft und wetzt,
Den bogen spannet und ansetzt.
7. GOTT, als ein kriegs-fürst hoch von ehre,
Bereitet tödliche gewehre,
Und seine pfeil er richtet zu,

Daß

Daß er dem feind die straff anthu.
Sieh, wie er auf nichts gutes dencket,
Mit unglück schwanger er sich krancket,
Doch bald er einen fehl gebiehrt,
Sein anschlag nicht gelingen wird.
8. Er pfleget fleißig acht zu haben,
Dem andern eine grub zu graben,
Wann aber die gemacht ist fein,
So fällt er darnach selbst darein.
Das übel das er mir bereitet,
Wird endlich auf sein haupt geleitet,
Die boßheit seiner falschen tück Auf seinen scheitel fält zurück.
9. Darum ich GOtt das lob will geben,
So lang er mir verleiht das leben,
Ich preis des höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Der. VIII. 8. Psalm.

Aufmunterung zum Lob des Königes JESU Christi.



O Höchster GOtt, o unser lieber HErre, Wie wun-

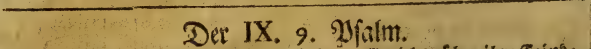
derbar ist deines namens ehre, Der sich erstreckt über den

erden-kreis, Uiber den himmel geht dein lob und preis.
2. Dein arm und macht bey säugling ist zu spüren,
Der kinder mund muß deinen namen führen:
Durch sie machst du zu schanden deinen feind,
Der rachgier übt und deine macht verneint.
3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen,
Die du hast deine finger lassen bauen,
Den himmel, sonn und mond mit ihrem schein,
Die sternen auch in ihrer ordnung fein:
4. Dann muß ich mich verwundern und so sagen:
Was ist der Mensch, für den du sorg magst tragen?
Was ist des Menschen kind zu achten doch,
Daß du dich seiner annimmst also hoch?
5. Nur daß du ihn den engeln nicht gar eben,
Geschaffen, doch hast du ihm macht gegeben,
Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert,
Mit heyl gekrönt und herrlich aufgeführt.

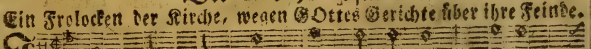
6. Deiner händ werck hast du ihm übergeben,
Die zu regieren wie ihn deuchtet eben,
Geleget alles unter seinen fuß,
Also, daß es ihm unterthan seyn muß.
7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen,
Die wilden thier auf bergen und in thalen,
Und alles was da suchet seine weid,
Im grünen wald oder auf breiter heyd.
8. Die vögel die sich in den lüfften schwingen,
Die in den büschen schön und lieblich singen:
Die fisch im meer und wassern groß und klein,
Das alles muß ihm unterworffen seyn.
9. O höchster GOtt, o unser lieber HErre,
Wie wunderbar ist deine göttlich ehre,
Wie übertrefflich ist dein name werth
In allen orten auf der gantzen erd.

Der IX. 9. Psalm.

Ein Frolocken der Kirche, wegen GOttes Gerichte über ihre Feinde.



Ich will dich, HErr, von hertzengrund Loben,



und preisen alle stund, Und deine wunder-werck

darneben Verkündigen, und hoch erheben.

2. In dir will ich mit frölichkeit
Frolockend, jauchzen allezeit:
O höchster GOtt, für allen dingen,
Will ich von deinem namē singē.
3. Drum daß durch deine grosse macht
Mein feind ist in die flucht gebracht:
Sie sind gefallen und umkommen,
Da sie nur deinen blick vernommen.
4. Dann du hast sehr genädiglich
Benommen meine sach auf dich,
Und die mit urtheil recht zu richten.
Dich auf den stuhl gesetzt zu schlichten,
5. Die heyden hast du umgebracht,
Die gottlosen zu nicht gemacht
Und ausgerottet allzusammen,
Ewig vertilget ihren namen.
† 6. Nun ob du alles, arger feind,
Gantz zu verwüsten hast vermeynt,
Sind deine städte selbst verstöret,
Daß ihr nahm mit dir aufgehöret.

7. Das

7. Das komt daher, weil Gott der HErr, [mehr,
Deß reich aufhöret nimmer-
Hat zugericht die richter-stelle,
Darauf er sitz, und urtheil fälle.

8. Er wird üben gerechtigkeit,
Uiber den erdkreis weit u. breit
Nach billigkeit als der gerechte,
[geschlechte
Recht sprechen menschlichem

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht
Des armen, der da rettung sucht,
Der in den widerwärtigkeiten
Auf seine gnade hofft bey zeiten.

10. Drum denen dein nam ist bewußt,
Die suchen bey dir trost mit lust:
Dann die dich suchen solcher massen, [verlassen.
Die wirst du HErr GOtt nicht

†. 11. Drum singt dem HErrn ein lied davon,
Der da wohnt auf dem berg Zion:
Die grosse werck, die er beweiset,
Bey allen völckern rühmt und preiset. [blut,

12. Dañ er rächt des gerechten
Vergißt sein nit, hat ihn in hut,
Er ist bereit sich derer armen,
Die zu ihm schreyen, zu erbarmen. [HErr,

13. Sey mir gnädig, o lieber
Schau meine noth, die freylich schwer,
Der feind mich ängstet aller orten, [ten:
Erlöß mich von des todes pfor-

14. Damit ich dich auf alle weis
In Zions thoren lob und preis',
Und mich von hertzen sehr mag freuen,
Daß du mir hilfst mit allen treuen [gelück

15. Die heyden selbst zum un-
Gefallen sind in ihre strick,
Sich in die grub gestürtzet haben,
Die sie andern hatten gegraben.

7. 16. Hierbey man die kraft GOttes sicht,
Und daß er recht urtheilt und richt, [ten
Daß dem gottlosen seine tha-
Zu einem strick und fall gera-
ten. [mets wahr,

17. Dem sinnet nach und neh-
Gottlose gehn zu boden gar,
Die Heyden auch, die GOTT nicht achten,
Und alle die sein wort verachten. [er ist,

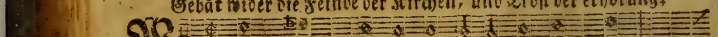
18. Des armen eingedenck
Und seiner nimermehr vergißt,
Wer elend ist, bleibt doch nicht liegen, [triegen.
Sein hoffen wird ihn nicht be-

19. Steh auf, HErr, zeige deine krafft.
Daß man seh, daß der mensch nichts schafft,
Und zeuch vor dein gericht die heyden, [leiden.
Daß sie da recht und urtheil

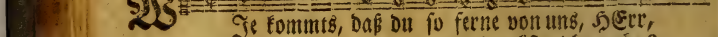
20. Schreck sie, jag ihnen ab den schweiß,
Auf daß sie endlich werden weis,
Und das vernehmen und verstehen,
Daß sie seynd menschen, die vergehen.

Der X. 10. Psalm

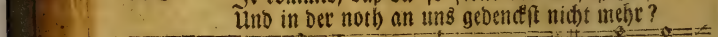
Gebät wider die Feinde der Kirchen, und Trost der erhörung.



Warum kommts, daß du so ferne von uns, HErr,
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr?



Gewichen, vor uns birgst dein angesicht, :,: Und hat
Weil der gottlos hochmüthig darauf sticht,



sein thun allein dahin gericht, Daß er vermeynt den armen

nur zu drücken, Doch fänget er sich selbst in seinen stri-cken.

2 Er rühmet sich, ob er wohl böses thut,
Daß, was er will, ihm gar nicht fehlen kan :,:
Er lobt den geitzigen mit seinem guth:
Aus grossem hochmuth der gottlose mann
GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt an,
Ja, er gedenckt aus stoltz in seinem hertzen,
Es sey kein GOtt, und pflegt damit zu schertzen.

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin,
Und dein gericht scheint ihm weit ausgesetzt :,:
So stoltz ist er und trotzig in dem sinn,
Daß er auch seine feind für gar nichts schätzt,
Sie umzublasen meynt, und spricht zuletzt:
Ich bin nun sicher, und frey für gefahren,
Kein unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die worte seines mundes sind erdicht,
Und voll betrugs, fluchs und meineydigkeit :,:
Auch seine zung gewöhnt und abgericht
Zu stifften unglück, müh und hertzeleyd:
Er lauret wie ein rauber auf der heyd,
Der etwa sich in einer höhl verbirget,
Und sieht wie er den armen bald erwürget.

† 5. Er lauret und verkriecht sich heimelich,
Bis er einen unschuldigen erblick :,:
Und wie ein löw im loch verbirgt er sich,
Bis er den armen bringt in seine strick.
Den er verschlingt, er ist voll böser tück,
Fein stellt er sich, doch sucht er auf die weise,
Wie er den armen fang und niederreisse.

6. Zudem er noch in seinem hertzen spricht,
Daß GOtt nach solchem allen gar nicht frag :,:
Und daß er auch verberge sein gesicht,
Derhalben daß er das nicht sehen mag.
Drum mach dich auf, HErr GOtt, auf meine klag,
Streck aus die Hand, und nicht vergiß der frommen,
Den armen du zu hulffe wolleſt kommen.

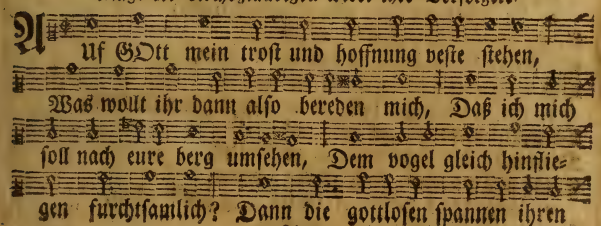
7. Warum soll einem so gottlosen mann
Gestattet werden, daß er GOtt verlach :,:
und sprechen darf: Dir lieg gar nichts daran;
Du aber wohl verstehest alle sach.
Darum laß dir befohlen seyn die rach:
Dann auf dich, HErr, verlassen sich die armen,
Du hilfst den wäysen gerne aus erbarmen.

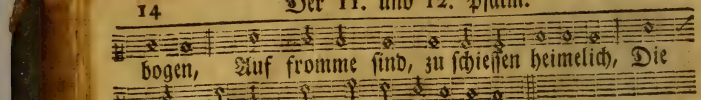
8 Zerbrich der bosheit ihren arm und stärck,
Zeuch den, der gottlos bleibt, vor dein gericht :,:
Da forschest du die sünd und böse werck,
Bis keines mehr darf kommen an das licht.
Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht,
In ewigkeit regieren, und auf erden
Die heyden werden ausgerottet werden.

9. O HERR, vernimm der armen groß elend,
Erhör sie doch in dieser schweren Zeit :,:
Bereit ihr hertz, und ihnen trost zusend,
Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit.
Den wäysen schaff recht und gerechtigkeit,
Beschütz die armen, die sich vor dir bücken,
Daß sie die leut auf erd nicht unterdrücken.

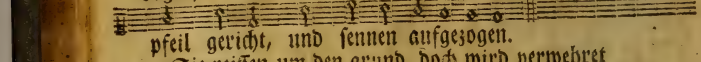
Der XI. 11. Psalm.

Klage der Rechtglaubigen wider ihre Verfolger.





bogen, Auf fromme sind, zu schiessen heimelich, Die



pfeil gericht, und sennen aufgezogen.

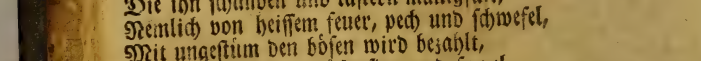
2. Sie reissen um den grund, doch wird verwehret
Ihr bös fürnehmen und ihr falscher rath.
Dann wen hat der gerechte je beschweret?
GOTT seine wohnung in dem himmel hat,
Sein thron daselbst auch zu gerichtet stehet,
Da er mit seinen augen sieht gerad,
Wie es mit allen menschen hie zugehet.

3. Der HERR prüft die gerechten, und dagegen
Haßt er, die frevel üben und gewalt.
Er läßt über die kommen einen regen,
Die ihn schänden und lästern mañigfalt,
Nemlich von heissem feuer, pech und schwefel,
Mit ungestüm den bösen wird bezahlt,
Und eingetränckt ihr böser sinn und frevel.

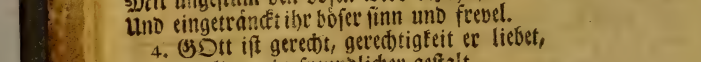
4. GOtt ist gerecht, gerechtigkeit er liebet,
Sein antlitz er in freundlicher gestalt
Zu diesem kehrt, der da recht liebt und übet.

Der XII. 12. Psalm.

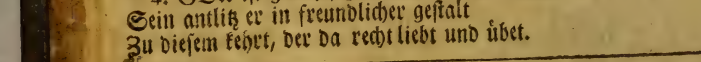
Klag-Gebät wider die Heucheley, und um erhaltung der Kirchen.



Bewahr mich, HErr, laß mir bald hülf zu kommen,



Es ist nunmehr keine gerechtigkeit, Die heiligen haben



gar abgenommen, Der frommen findt man wenig dieser zeit.

2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lügen,
Geben den sachen einen feinen schein:
Sie wissen schmeichlich ihre wort zu fügen,
Das hertz aber stimmt gar nicht überein.

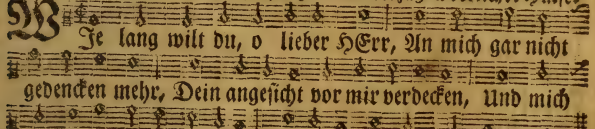
3. GOtt wird der schmeichler lippen gar ausrotten,
Vertilgen dieser zungen allzumal,
Die andere leut schimpflich zu verspotten,
Stoltz und prächtig hoch traben überall.

4. Und die da sprechen: Unsre zung soll machen,
Daß uns groß achten solle jederman,

Das maul ist uns zu dienst in unsern sachen,
Wer ist der jenig, der uns meistern kan?
5. Darum spricht GOtt, verlassen sind die armen,
Die da verfolget werden sehr und viel:
Ich will auf seyn, und ihrer mich erbarmen,
Aus ihrem strick ich ihnen helffen will.
6. Gleich wie das silber siebenmal durchlassen,
Gar rein geläutert in dem ofen wird
Durchs feuers glut: also auch gleicher massen.
Ist GOttes wort bewähret und probiert.
7. Darum beschütz dein volck durch deine güte,
Errett uns, HErr, durch deine mildigkeit,
Genädig uns ansieh, und uns behüte
Für dem bösen geschlecht in ewigkeit.
8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben,
Und gehen stoltz herein in grossem pracht,
Wann man so lose leut hoch mag erheben,
Und ihnen giebt so grosse ehr und macht.

Der XIII. 13. Psalm.

Klag-Lied in schweren Versuchungen, und verzug Göttlicher Hülfe.



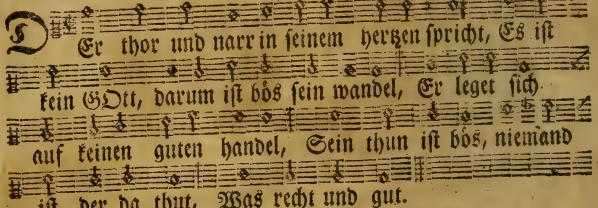
2. Wie lang hab ich im hertzen pein?
Soll ich dann stets bekümmert seyn,
Und tag vor tag in ängsten leben?
Wie lang soll sich mein feind erheben,
Und meines unglücks sich erfreu'n?
3. Schau auf mich, lieber HErr, mein GOtt,
Und mich erhör in meiner noth:
Mein augen klar und lauter mache,
Auf daß ich munter sey und wache,
Damit ich nicht entschlaf im tod.
4. Und da mein feind mich überwünd,
Mit frolockung nicht sagen könt,
Als ob er mich so gar darnieder

Geschlagen

Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder
Auf meine füß kam und aufstund.
5. Zu dir steht aber gantz mein hertz,
Die hoffnung macht, daß all mein schmertz
Vergessen wird: dich will ich preisen,
Daß du mir hülffe wilst beweisen,
Du thust mir wohl, dir ists kein schertz.

Der XIV. 14. Psalm.

Klage über die verderbte Natur der Menschen, in diesen Zeiten.



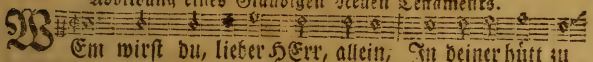
ist, der da thut, Was recht und gut.
2. Der HErr herab vom himmel sich umher
Auf alle menschen pfleget umzusehen,
Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen
Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Des HErren ehr.
3. Er aber das vor seinen augen sicht,
Daß alle sich von rechter bahn begehen,
Führen ein böses ärgerliches leben,
Niemand thut guts, es fürchtet GOtts gericht Gar keiner nicht.
4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott,
Die mein volck wie brod fressen und verzehren,
Und sich nicht wollen bessern und bekehren,
Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch flehn zu GOtt.
5. Sie werden dann für furcht erzittern recht.
Wann sie vermercken, daß durch seine güte
Die seinigen GOtt gnädiglich behute,
Und allzeit helf und beysteh dem geschlecht, Das da gerecht,
6. Ihr aber fragt nach solchem allen nicht,
Den armen ihr verspottet und verlachet,
Der seine rechnung auf den HErren machet,
Und allen seinen trost und zuversicht Auf ihn gericht.
7. O wer wird kommen aus Zion endlich,

Der

Der Israel erlöß aus seinen nöthen?
Wann GOtt sein volck wird aus gefängniß retten,
Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Der XV. 15. Psalm.

Abbildung eines Glaubigen Neuen Testaments.



Wem wirst du, lieber HErr, allein, In deiner hütt zu bleiben gönnen? Ach zeig mir doch, wer mag der seyn Der auf dem heilgen berg erschein, Und da wird wohnung haben können?

2. Der ist es, der nach seiner pflicht
In seinem gantzen leben wandelt,
Und der recht thut, die wahrheit spricht,
Des hertz rechtschaffen, ungedicht,
Der ehrbar, und aufrichtig handelt:

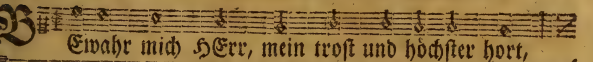
3. Der nicht aus bösem argen muth,
Durch seine zung dem nächsten schaden
Oder an ehren abbruch thut,
Noch einem andern hält zu gut,
Mit schmach den nächsten zu beladen.

4. Der die gottlosen leut veracht,
Und die, so GOttes namen ehren,
Lieb hat, und hält in hoher acht.
Der seiner zusag eyd betracht,
Obs ihm schon schaden solt gebähren.

5. Der sein geld andern nicht ausleiht,
Um wucher und gesuch zu treiben,
Noch wider die gerechtigkeit
Geschencke nimmt zu keiner zeit:
Wer das thut, der wird ewig bleiben.

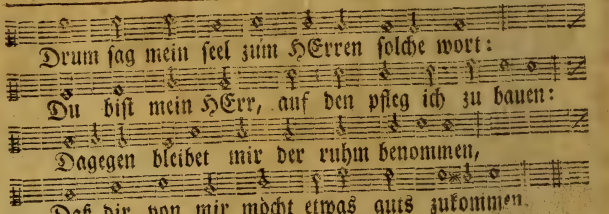
Der XVI. 16. Psalm.

Weissagung von CHristi Leiden und Auferstehung.



Bewahr mich HErr, mein trost und höchster hort,
Auf dich setz ich mein hoffen und vertrauen.

Drum



Drum sag mein seel zum HErren solche wort:
Du bist mein HErr, auf den pfleg ich zu bauen:
Dagegen bleibet mir der ruhm benommen,
Daß dir von mir möcht etwas guts zukommen.

2. Den heiligen auf erd ich helfen will,
Wie auch den frommen gottseeligen allen;
Die aber werden haben schmertzens viel,
Welche verführt, zu fremden göttern wallen;
Ich will nicht ihr blut-opfer je anrühren,
Noch in dem mund derselben namen führen.

3. Der HErr der ist mein guth und mein erbstück,
Das mir ist zugetheilt vor andern allen,
Und du erhältst beständig mein gelück,
Mein loos ist auf das beste theil gefallen,
Der schönste ort, das köstlichst erb der frommen
Mir durch die schnur der theilung ist zukommen.

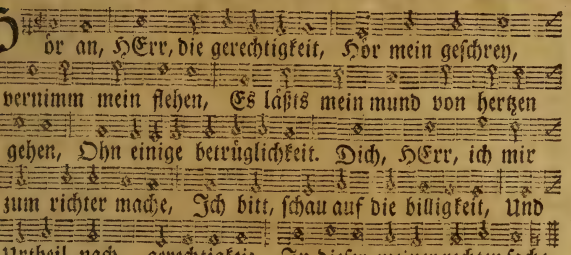
† 4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth,
Und mich durch seine gnade pflegt zu leiten,
Auch meine nieren lehren mich im bett,
Und züchtigen mich bey nächtlichen zeiten.
Vor augen hab ich alle zeit den HErren,
Er steht mir bey, und wird mir hülf gewähren.

5. Darum ich grosse freud im hertzen hab,
Mein mund dich preißt, ruh gibst du meinem leibe,
Dann wann man mich schon legen wird ins grab,
So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe:
Dann du wirst die vermoderung verwehren,
Daß würme deinen heilgen nicht verzehren.

6. Des rechten wegs des lebens mich bericht,
Diß aber ist allein das seeligst leben,
Zu schauen, HErr, dein göttlich angesicht,
In deiner rechten ist die macht zu geben
Der freuden füll, und lust, die unzerstöret
Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Der XVII. 17. Psalm.

Bitte um rechte Lehre und heiliges Leben unter den Verfolgungen.



Hör an, HErr, die gerechtigkeit, Hör mein geschrey, vernimm mein flehen, Es läßts mein mund von hertzen gehen, Ohn einige betrüglichkeit. Dich, HErr, ich mir zum richter mache, Ich bitt, schau auf die billigkeit, Und Urtheil nach gerechtigkeit, In dieser meiner rechten sache.

2. Mein hertz du hast zu nachts probiert,
Und es erforscht durchaus von grunde.
Einstimmig du es mit dem munde
Und ohne falschheit hast gespürt.
Was man mir thu, was man mir sage,
Auf deiner lippen wort ich merck,
Auch nach der räuber thun und werck,
Und bösen wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gang,
Daß ich auf deinem weg stets bleibe,
Und mich niemand davon abtreibe,
Und daß mein fuß nicht gleit und wanck.
Du wollst mich gnädiglich erhören,
Wann ich dich anruf in der noth;
Nun bitt ich dich, mein lieber GOTT,
Hör an mein wort, kehr her dein ohren.

† 4. Mach deine wunder-güt bekant,
Du Heyland derer, die dir trauen,
Trotz denen die auf dich nicht schauen,
Und widerstreben deiner hand.
Gleich dem aug-apfel mich bewahre,
Daß ich dir, HERR! befohlen sey,
Mich deiner flügel schattens frey,
Und deiner gnaden schutz erfahre.

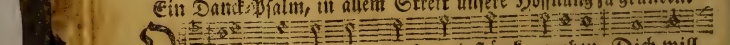
5. Hilf, daß von bösen ins gemein,
Und feinden, dir mir nach dem leben
Stets trachten und die mich umgeben,
Ich mag gantz frey und sicher seyn.

Ich

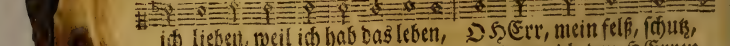
Im fett und wollust sie gar wohnen,
Sie reden stoltz, und gehn mir nach,
Und richten dahin ihre sach,
Mich umzustürtzen ohne schonen.
6. Sie sind, gleich einem löwen wild,
Wie der auf raub geht und erwürget,
Wie sich ein junger löw verbirget,
Auf einen aus der höhlen zielt.
Komm ihnen vor, o HErr! bey zeiten,
Und wann du sie schlägst zu der erd,
Rett meine seel mit deinem schwerdt,
Mit dem du alles kanst bestreiten.
7. Rett mich von den'n mit deiner hand,
Die sich der welt so gar ergeben,
Es ist ihr theil in diesem leben,
Darauf ihr hertz ist gar gewandt.
Dann du satt giebest ihrem leibe,
Darzu die füll für ihren bauch,
Und dann für ihre kinder auch,
Daß auch kinds-kindern übrig bleibe.
8. Ich aber in gerechtigkeit
Dein angesicht will endlich sehen,
Und wann ich werd vom schlaf aufstehen,
Satt werden deiner herrlichkeit.

Der XVIII. 18. Psalm.

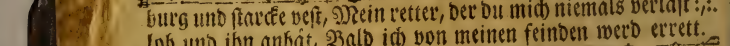
Ein Danck-Psalm, in allem Streit unsere Hoffnung zu gründen.



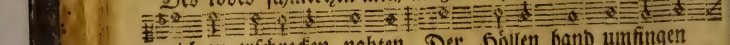
O HErr, der du mir macht und stärck gegeben, Dich will
Mein GOtt, mein hort, auf welchen ich vertraue, Mein schild,



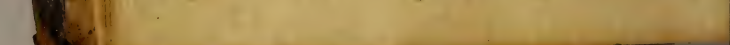
ich lieben, weil ich hab das leben, O HErr, mein felß, schutz,
mein horn und höh, darauf ich baue, Wann ich den HErren



burg und starcke vest, Mein retter, der du mich niemals verläst :;:
lob und ihn anbät, Bald ich von meinen feinden werd errett.



Des todes schmertzen mich umgeben hatten, Belials bäch



mich zu erschrecken nahten, Der Höllen band umfingen

mich

mich umher, In todes-strick ich schier gefallen war.
2. In solcher angst rief ich zu GOtt dem HErren,
Und bracht ihm vor mein leyd und groß beschweren,
Die stimm zu ihm in seinen tempel drung,
Und mein geschrey vor seinen ohren klung :,:
Nach diesem bald die erde sich bewegte,
Der berg grundvest erschüttert und sich regte,
Sie zitterten und bebten gantz und gar,
Darum daß GOtt der HErr erzörnet war.
Ein grosser dampf ging aus von seiner nasen,
Auch ein verzehrend feuer gleicher massen
Aus seinem munde ging, davon es blitzt,
Dann er von zorn so hefftig war erhitzt.
3. Den himmel neigt er, um herab zu fahren,
Zu seinen füssen finsternisse waren,
Er fuhr herein auf einem Cherubin,
Die wind auf ihren fügeln führten ihn :,:
Mit finstern wolcken er sich gar bedeckte,
Und wie in ein gezelt sich drinn versteckte:
Vom glantz aber, der für ihm leuchtend war,
Die dicken wolcken sich zertheilten gar.
Es hagelt sehr, vom blitz war es voll feuer,
Der HErr vom himmel donnert ungeheuer,
Die stimm war schrecklich die er von sich gab,
Hagel und blitz warf er auf erd herab.
† 4. Zerstreuen er sie ließ durch seine strahlen,
Und durch den blitz macht er viel schrecken allen,
Es war entblösset gar der erden grund,
Die tief des wassers frey man sehen kont :,:
Von deinem schelten und von deinem blasen,
Von dem zornigen schnauben deiner nasen;
Von oben her er streckte seine hand,
Und half mir aus dem wasser auf das land.
Er rettet mich von dem feind ausgefahren,
Von mein'n hassern, die mir zu mächtig waren,
Sie kamen mir zuvor in unfalls-zeit,
Aber der HErr, mein leiter, war nicht weit.
5. Auf sichern raum er mich führt und entrisse,

Die lieb, die er zu mir trug, er bewiese,
Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit,
Und zahlt mir nach meiner hand reinigkeit :,:
Dann ich nicht abwich von dem weg des HErren,
Abtrünnig ich mich nicht von GOtt ließ kehren,
Seine gericht ich stets für augen hielt,
Verwarff nicht sein gebott, das er befiehlt.
Dann ich allzeit unsträfflich vor ihm wandelt,
Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt.
Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit
Vor ihm ist meiner hände reinigkeit.

6. Heilig du bist und fromm gegen den frommen,
Gerecht für die, die du gerecht vernommen,
Rein bist du den'n, die rein sind und bewährt,
Verkehrt du vorkommst denen, die verkehrt :,:
Du pflegest für elende sorg zu haben,
Erniedrigst die, so stoltz und hoch hertraben:
Die leuchte, HErr, du mir anzündest fein,
Und machst, daß mir die in dem finstern schein.
Mit dir kan ich durch meine feinde dringen,
Mit dir kan ich auch über mauren springen:
Ohn wandel GOttes weg befunden wird.
Sein wort durchläutert ist und wohl probiert.

† 7. Er ist ein schild für alle, die ihm trauen,
Wo ist ein GOtt, auf den so wär zu bauen,
Als auf den felß? wer ist so starcker GOtt,
Als unser GOtt, der helfer in der noth? :,:
GOTT pflegt mir krafft zur rüstung anzulegen,
Rechtschaffen er mich führt auf seinen wegen;
Den hirschen gleich er machet meine bein,
Uiber die hohen berg zu steigen fein.
Er unterweiset meine hand zu kriegen,
Und meinen arm die stählne bogen biegen,
Den schild deins heyls gibst du mir in die hand,
Und deiner rechten schutz thut mir beystand.

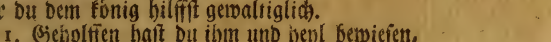
8. Dein mildes hertz und güt ist mannigfaltig,
Die machen mich groß, mächtig und gewaltig,
Und wo ich geh, machst du raum vor mir her,
Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr :,:
Ich will nun meinen feinden frisch nachjagen,
Und nicht nachlassen, bis ich sie geschlagen,

Ich

Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit macht
Werd haben unter meine füß gebracht.
Zum streit du mir hast starcke wehr gegeben,
Du unterwirffst mir, die mir widerstreben,
Du schlägest in die flucht all meine feind,
Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.
9. Sie schreyen wohl, niemand will sie erhören,
Ja auch zu GOtt, er will sich nicht dran kehren;
Ich mach sie wie staub, den der wind aufbläßt,
Wie gassen-koth, den man wegräumen läßt;
Vom zanck der völcker, die mit aufruhr dräuen,
Wirst du mich fein bewahren und befreyen:
Den Heyden du mich machst zu einem haupt,
Ein volck, das ich nicht kant, mir dient und glaubt.
Viel fremde die von mir gehöret haben,
Mir heuchelten und sich mir untergaben,
Viel fremde hat in vesten wohl bewahrt,
Für meiner macht die furcht getroffen hart.
† 10. GOtt lebet, den wir allzeit sollen loben,
Der GOtt meins heyls von mir werd hoch erhoben,
Der GOtt, der mir verliehen hat die macht,
Daß nun mein feind ist unter mich gebracht :,:
Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen,
Und über meine feind mich hoch läßt setzen,
Und schützet mich für des frevlers gewalt,
Der meinem leben nachstelt mannigfalt.
Derhalben ich dir, HErr, groß lob will geben,
Und dich unter den heyden hoch erheben,
Mit danck ich dir will singen stetiglich,
Der du dem könig hilffst gewaltiglich.
11. Geholffen hast du ihm und heyl bewiesen,
Und deiner güt läst du ihn noch geniessen,
David deinen gesalbten sonderlich,
Und darnach seinen saamen ewiglich.

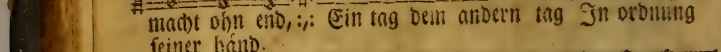
Der XIX. 19. Psalm.

Dienet zur Verherrlichung des Wortes und der Macht GOttes.

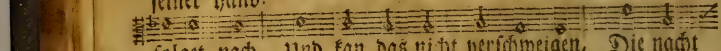


Die himmel allzumal Erzehlen überall Die GOttes
Das firmament beweißt Und zeigt an allermeist Die wercke
macht

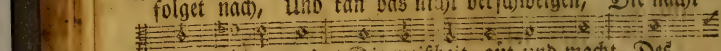
macht ohn end, :,: Ein tag dem andern tag In ordnung seiner hand.



folget nach, Und kan das nicht verschweigen, Die nacht



pflegt jeder nacht Die weißheit, gut und macht Des



Schöpfers anzuzeigen.

2. Es ist kein sprach noch land
Da nicht ihr stimm bekant,
Und solches wird vermeld't :,:
Es geht an allem ort
Der himmel rede fort
Durch die gantz weite welt.
Ihr lauff sich umher wendt
Bis an der welt ihr end,
Darinnen er der sonnen
Ein haus wie ein pallast,
Der schön und wohl verfaßt,
Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie fruh ausgeht,
Wie aus dem bett aufsteht
Ein schöner bräutigam :,:
Und wie ein held ausrückt,
Der freudig und geschmückt
Den wett-lauff auf sich nahm.
Von einem himmels-end
Zum andern sie sich wendt
Sehr schnell in einem tage:
Nichts ist auf aller welt,
Das sich für ihr verhält,
Sich ihrer hitz entschlage.

† 4. GOttes gesetz ist rein,
Nichts sauberers kan seyn,
Die seel es fein bekehrt:
Sein zeugnis ist wahrhafft,
Da es durch seine krafft
Die albern weißheit lehrt.
Alle seine befehl
Seynd richtig ohne fehl,
Des hertzens freud zu mehren,
Seine gebott fürwahr
Seynd lauter, hell und klar,
Die augen sie erklären.

5. Rein die furcht GOttes ist,
Und bleibt zu aller frist,
Ja bis in ewigkeit :,:
Seine gericht und recht
Wahrhafftig seynd und ächt,
Und voller billigkeit.
Kein gold, das schön und rein
Wie viel auch des mag seyn,
Ist ihnen zu vergleichen;
Kein honig ist gewiß
So lieblich und so süß,
Noch honigseim dergleichen.

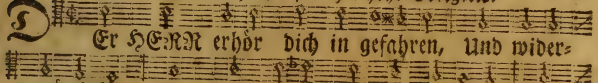
6. Wer dir auch dienet, Herr,
Der kriegt draus eine lehr
Und guten unterricht :,:
Er bringet auch davon,
Hält er sie, reichen lohn,
Und dieses fehlt ihm nicht.
Wer ist doch, der da könt
Wissen all seine sund,
Die mercken und behalten?
Die sünden mir verzeih,
Die fehl so mancherley,
Die mir selbst seynd verhalten

7. Hab deinen knecht in hut
Für stoltz und übermuth,
Beherrscht

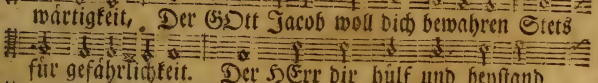
Beherrscht mich dieses nicht :,:
So werd ich sicher seyn,
Von grossen sünden rein,
Und bleiben vor gericht.
Mein mund allein das sag,
Das dir gefallen mag,
Mein hertz ihm nichts vorsetze
Das dich, mein felß, o HErr,
Und mein Heyland, beschwer,
Erzörn oder verletze.

Der XX. 20. Psalm.

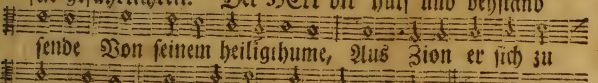
Gebät der Unterthanen für ihre hohe Obrigkeit.



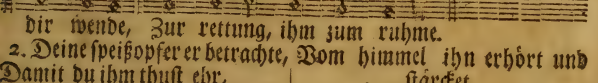
Er HERR erhör dich in gefahren, Und wider-



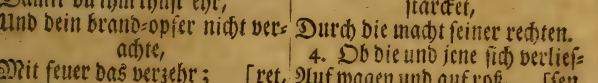
wärtigkeit, Der GOtt Jacob woll dich bewahren Stets



für gefährlichkeit. Der HErr dir hülf und beystand



sende Von seinem heiligthume, Aus Zion er sich zu



dir wende, Zur rettung, ihm zum ruhme.

2. Deine speißopfer er betrachte,
Damit du ihm thust ehr,
Und dein brand-opfer nicht verachte,
Mit feuer das verzehr; [ret,
Alles, was nur dein hertz begeh-
Woll er dir nicht versagen,
Er laß dir alles seyn gewähret
Was du pflegst vorzuschlagen.

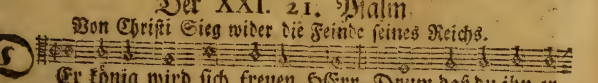
3. GOtt woll dir alles gnädig fügen
Nach lust, wunsch und begier,
Daß wir in GOttes namen sie-
Aufwerfend das panier : [gen,
Und sagen, GOtt, wie man vermercket,
Den könig zu verfechten,
Vom himmel ihn erhört und stärcket,
Durch die macht seiner rechten.

4. Ob die und jene sich verlies-
Auf wagen und auf roß, [sen,
Wir dafür werden hülf genies-
Mit GOtt, deß name groß. [sen
Derhalben sie gestürtzt darnie-
Müssen zu boden gehen, [der
Wir aber sehr gestärckt hinwieder
Vest aufgericht nun stehen.

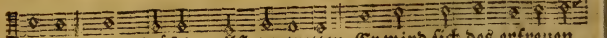
5. Errett uns, HErr, und gib
Zu unsers königs thun, [gedeyen
Daß wir erhöret, wann wir schreyen,
In seiner hülf beruhn.

Der XXI. 21. Psalm.

Von Christi Sieg wider die Feinde seines Reichs.



Er könig wird sich freuen, HErr, Drum daß du ihn er-



retten, Und kräftig wilst vertretten, Er wird sich des erfreuen
sehr, Daß du ihm hülf beweis'st, Und ihn aus nöthen reißt.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an,
Und was er darf begehren,
Das wilst du ihm gewähren:
Wann er den mund nur aufgethan,
Kaum hat geredt ein wort,
So hast du ihn erhört. [schon

3. Eh dann er bitt, hörst du ihn
Und pflegst auf ihn zu schütten
Den segen deiner guten:
Du setzst ihm auf die schöne kron,
Von rothem gold gemacht,
Zu königlichem pracht.

4. Er bate dich um diß allein,
Daß du ihm woltest geben
Noch eine zeit zu leben:
So läßt du ihn im leben seyn
Auf eine lange zeit,
Ja bis in ewigkeit. [hat,

5. Groß lob und ehr er von dir
Dann du durch dein bewahren
Ihm heyl läss'st wiederfahren;
Sein königs-thron und majestät
Bekommen hat von dir
Groß ehr, triumph und zier.

6. In allem du ihn benedeyst,
Und auf ihn deinen segen
In ewigkeit wirst legen: [leihst
Viel freud und lust du ihm verDaß deines antlitz's glantz
Ihn muß erfreuen gantz.

7. Der könig hoffet allezeit,
Auf GOtt, als seinen Herren,
Der ihm nichts wird verwehren;
Auf des Höchsten barmhertzigkeit,
Darauf er sich verlast,
Wird er bestehen vest.

† 8. Du feindest alle deine feind,
Dein arm wird sie erlegen,
Die dir stets seynd entgegen,
Und die, so dir gehäßig seynd,
Aus denen wird niemand
Entfliehen deiner hand. [heiß,

9. Gleich wie ein feuer-ofen
Soll sie dein grimm umgeben,
Die dir, HErr, widerstreben;
Dein zorn wird sie in gleicher
Verschlingen allzusamm, [weis
Verzehren wie die flamm.

10. Sie sollen, samt all ihrer frucht,
Hinweg von dieser erden
All ausgerottet werden:
Mit ihrem saamen als verflucht
Vertilget werden gar,
Aus menschen-kinder schaar.

11. Dann sie sich eine böse that
Gar dürften unterstehen,
Wider dich zu begehen,
Beschlossen listig einen rath;
Doch daß der werd vollbracht,
Steht nicht in ihrer macht.

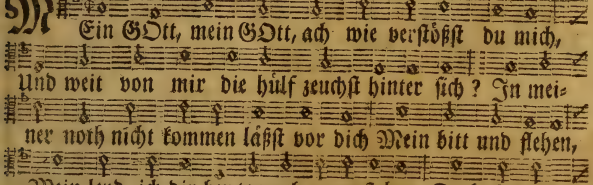
12. Dann du wirst sie, wi
starck und viel
Der seyn, die dir absagen,
In die flucht alle schlagen:
Dein pfeil und sennen, wie zum
Wird sie in ihr gesicht [zie
Zu schiessen seyn gericht.

13. Derhalben mach dich auf

O HERR!
Laß deine kraft recht sehen,
Auf daß wir die verstehen,
Um deiner grossen macht und ehr
Mit allem höchsten fleiß
Dir singen lob und preis.

Der XXII. 22. Psalm.

Klag-Gebät des Heylandes am Creutz, um Hülffe in seinem Leyden



2. Ach HErr! der du hast deiner heiligkeit
In Israel die wohnung zubereit,
Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit hertz und munde.
Auf dir die hoffnung unsrer väter stunde,
Sie traueten auf dich von hertzengrunde,
Aus noth du sie, da man sonst kein hülf funde, Frey hast gemacht.
3. Wann sie zu dir nur rieffen mit andacht,
Alsbald du sie erledigtest mit macht,
Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht, Trost sie empfingen.
Ich bin kein mensch, sondern ein wurm geringe,
Bey allen leuten wie verachte dinge, [spricht.
Das volck von mir, ohn ursach die sie dringe, Sehr schmählich
† 4. Ein jeder spottet meiner, der mich sicht,
Das maul aufsperrt, und mich mit worten sticht,
Schüttelt den kopf, und mich mit dem gesicht Greulich anschauet.
Sie sprechen: Dieser mensch auf GOtt vertrauet,
Liebt ihn nun GOtt so sehr, wohlan so schauet,
Ob der auch werd, auf den er so starck bauet, Sein helfer seyn.
5. Da du aus mutterleibe mein gebein
Gezogen hast, warst du mein trost allein,
Auf den ich hofft, da ich als säugling klein, Herum gekrochen.

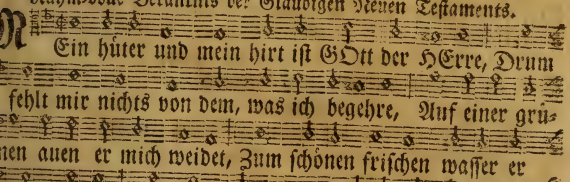
Ja, da ich hab der mutter leib gebrochen,
Lag ich auf dir, auf welchen ich kont pochen, [GOtt
Von mutter leib bleibst du, wie mir versprochen, Mein HErr un
6. Drum weich von mir nicht, laß mich nicht in spott,
Groß angst dringt her, bang ist mir für dem tod,
Es ist kein helfer, der in solcher noth Mir wolt beyspringen.
Viel ochsen, jung und starck mich gar umringen,
Die ochsen sett von Basan, auf mich dringen.
Ob sie mich fressen möchten und verschlingen Gantz jämmerlich
7. Und wie ein löw, reissend und hungerig,
Nach einem raub oft brüllet grimmiglich:
Also sich auch erschröcklich über mich Aufthun den rachen.
Die thränen mich wie wasser rinnend machen,
Bein und gelenck mir gar zerdehnet krachen, [schmertzen schaft
Wie wachs mein hertz zerschmeltzet, das mir schwachen Vie
† 8. Vertreugt ist, wie die scherb, all meine krafft,
Die zung gar dürr mir an dem gaumen hafft,
Bald du mich in den staub, dem tod verhaft, Legst zu begraben
Dann um mich seynd viel hund, die auf mich traben,
Und böse sich um mich gerottet haben,
Sie haben meine händ und füß durchgraben, Mit grosser pein
9. Wohl man mir zehlen möcht all mein gebein,
Greßlich sie mich anschauen nicht allein,
Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen.
Sie theilen meine kleider unter ihnen,
Um meinen rock, wer solchen möcht gewinnen, [gewand
Wirfft man das loos, damit man nicht dörfft trennen Das gant
10. HErr sey nicht weit von mir mit deiner hand,
Bleib nicht lang auffen, o du mein Heyland! [leyden
Säum dich nicht, meine stärck, thu mir beystand In meinen
Rett meine seel von des schwerdts scharffer schneiden,
Mein einsame, für denen, die sie neiden,
Und tödten wollen, daß sie nicht beleiden Die böse hund.
11. Bewahr mich für des löwen offnen schlund,
Rett mich für der einhörner horn und mund,
Die mich feindlich zu rings umher jetzund häuffig umgeben.
Dann will ich deinen namen hoch erheben
Bey meinen brüdern, deiner macht darneben
Vor männiglich groß lob und ehr zu geben, Stets seyn bereit.
12. Nun lobet GOtt die ihr gottsfürchtig seyd,
Ihr Kinder Jacob lobt ihn allezeit,

Israels

Israels stamm dien in demüthigkeit GOtt deinem HErren.
Denn er veracht nicht des armen begehren,
Sein angesicht er nicht von ihm will kehren,
Wann er ihn anrufft, will er gerne hören, Und gnädiglich.
13. Drum ich dich loben will vor männiglich,
Vor allen frommen, dann sie fürchten dich,
Und mein gelübd zu leisten williglich, Gar nicht vergessen.
Die armen werden sich alsdann satt essen,
Und die GOtt suchen, loben ihn indessen,
Ihr hertze lebt auf zeit, die unermessen, In ewigkeit.
14. Es werden sich all auf der erden weit
Zum HErren kehren mit bußfertigkeit,
Der Heyden gantz geschlecht nach schuldigkeit Ihm zu fuß fallen;
Dann GOtt regiert die Heyden nach gefallen,
Das regiment ihm auch gebührt für allen,
Von seiner herrschafft muß die erd erschallen Gewaltiglich.
15. Die fett und satt auf erden, ehren dich,
Und die im staube liegen, bücken sich
Vor dir; auch die, so leben kümmerlich, Anbäten werden.
Es werden mit demüthigen geberden
Dir dienen ihre kinder, und auf erden,
Von kind zu kind, deiner gedacht wird werden, O höchster HErr.
16. Es werden ihrer kommen andre mehr,
Die deine gütigkeit, dein recht und ehr
Werden erzehlen und erheben sehr, Auf gantzer erden.

Der. XXIII. 23. Psalm.

Ruhm-volle Bekäntnis der Glaubigen Neuen Testaments.

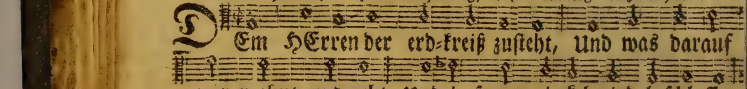


2. Solt ich im finstern thal des tods schon gehen,

So wolt ich doch in keinen forchten stehen,
Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten,
Dein stab mich tröst, mit dem du pflegst zu leiten,
Vor meiner feind gesicht du mir mit fleisse
Zurichtest einen tisch mit füll der speise.
3. Mein haupt du salbst mit öhl, und mir einschenckest
Den vollen becher, damit du mich tränckest;
Barmhertzigkeit und guts mir folgen werden,
So lang ich leben werd allhie auf erden:
Der HERR wird mir mein lebetag vergönnen,
Daß ich in seinem Haus werd wohnen können.

Der XXIV. 24. Psalm,

Christi Königreich auf dem gantzen Erdboden, und Beschreibung seine Unterthanen, nebst Anmahnung, diesen König einzunehmen.



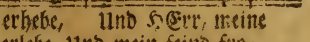
Dem HErren der erd-kreiß zusteht, Und was darauf
nur wohnt und geht, Und in seynm circkel wird beschlossen,
Den grund er hat gesetzt ins meer, Denselben auch zu-
rings umher Mit flüssen fein gemacht umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Zion,
Daß er des HErren berg bewohn,
Der ihm geeignet ist zu ehren?
Ein mensch, deß händ und hertz sind rein,
Der menschen-tand pflegt gram zu seyn,
Und keinen eyd fälschlich mag schwören.
3. Der HErr wird segnen seinen stand,
Von GOtt dem HErren und Heyland
Gerechtigkeit er wird empfangen.
Diß ist der stamm, deß hertz und muth
Auf Jacobs GOtt und heyl beruht,
Dein antlitz suchet mit verlangen.
4. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor,
Ewige thor hebt euch empor,
Den ehren-könig laßt einkehren.
Wer ist derselbe könig dann?
Es ist der HErr, der alles kan,

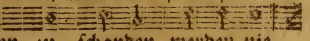
Im streit wird er dir stärck bewähren.
5. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor,
Ewige thor, hebt euch empor,
Den könig laßt zu euch einkehren.
Wie heißt des königs ehren-nam?
HErr Zebaoth, der wundersam,
Ein könig, groß von macht und ehren.

Der XXV. 25. Psalm.

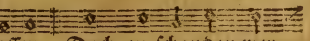
Gebät um Göttliche Wohlthaten; Dienet zum täglichen Gebrauch.



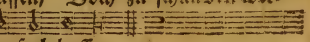
Zu dir ich mein hertz erhebe, Und HErr, meine
Daß ich keine schand erlebe, Und mein feind fro-



hoffnung richt, :,: Dann zu schanden werden nie
locke nicht;



Die, so sich auf dich verlassen, Doch zu schanden wer-



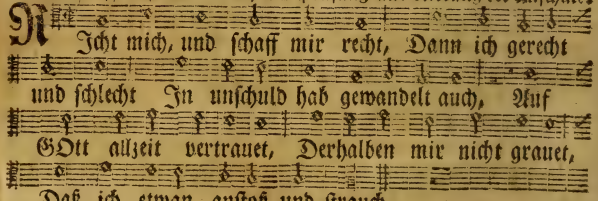
den die, Welche sie ohn ursach hassen.

2. Deine wege, HErr, mir zeige, So verführt mich keiner nicht :,: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht.
Leite mich, und laß dein wort Mich gerad zu wandeln lehren, Dann auf dich, mein höchster hort, [ren.
Trau ich stets, als meinen HErr-
3. Denck an deine grosse güte, Vorige barmhertzigkeit :,: Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit.
Meiner jugend missethat Du vergessen wollst und schen-Deiner gütigkeit und gnad [cken; Wollst du, lieber HErr, gedencken. [richtig,
4. GOtt ist gnädig und auf-
Und bleibt es zu aller zeit :,: [tig, Drum führt er die sünder rich-Die weg der gerechtigkeit.
Die elenden er mit fleiß Unterweiset recht zu leben, Führt sie daß auf keine weis Sie sich seines wegs begeben.
† 5. Die weg GOttes seynd nur güte, Wahrheit und barmhertzigkeit :,: Denen, die treu von gemüthe, Halten seinen bund allzeit.
Du wollst mir genädig seyn, HErr, von deines namens wege, Meine sünden mir verzeih'n, Die mich hart zu drücken pfle-gen. [und preiset,
6. Wer den HErren fürcht Ruffet ihn von hertzen an :,:

Denselben er unterweiset,
Daß er geh auf rechter bahn.
Er wird friedlich und in ruh
Gnugsam haben hie auf erden,
Seine kinder auch darzu
Hie das land besitzen werden.
7. Die GOTT fürchten und ihn ehren
Gantz aus ihres hertzensgrund,
Wird er sein geheimniß lehren,
Ihnen zeigen seinen bund.
Auf ihn ich mein auge richt,
Meinen trost auf GOtt ich setze,
Er gewiß verläßt mich nicht,
Zeucht den fuß mir aus dem netze.
8. Dich derhalben zu mir kehre,
Dein antlitz nicht von mir wend :,:
Meiner dich erbarm, und höre,
Ich bin einsam und elend.
Meine angst und meine pein
Sich in meinem hertzen mehren:
Kom, mein helfer, siehe drein,
Hilff mir aus noth und beschweren. [dencke
9. Schau mein elend, und be-
Meiner noth trübseligkeit :,:
Alle meine sünd mir schencke,
Draus mir herkommt dieses leyd. [feind,
Schau doch an, wie meine
Welcher viel über die massen,
Die mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen. [bewahre,
10. Meine seel, HErr GOtt,
Laß sie dir befohlen seyn,
Daß ich keine schand erfahre,
Auf dich steht mein trost allein.
Deine gnad und gütigkeit
Helff mir, daß ich auf dich harre.
Rett mich, und für allem leyd
Israel gnädig bewahre.

Der XXVI. 26. Psalm.

Seelen-Gespräch mit GOtt, um Prüfung und Rettung der Unschuld.



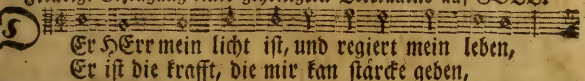
Daß ich etwan anstoß und strauch.
2. Prüf und versuch mich Herr,
Damit ich dir bewähr,
Ob ich rein und rechtschaffen bin:
Durchläutre meine nieren,
Mein hertz wollst du probiren,
Daß du erkennest meinen sinn.
3. Mein auge niñets wahr,
Und schauet immerdar
Auf deine grosse gütigkeit:
In meinem thun und leben
Befleiß ich mich gar eben,
Zu wandeln in deiner wahrheit.
4. Mein hertz die lügner scheut,
In leichtfertiger leut

Böse

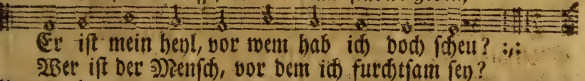
Böse gesellschaft ich nicht kom,
Die mit betrug umgehen.
Nach jedem wind sich drehen,
Mit solchen geh ich gar nicht um.
5. Die, so von falscher art
Verkehrt sind, bös und hart,
Ihr thun verfluch ich iederzeit:
Gottlosheit gleicher massen
Pfleg ich hefftig zu hassen,
Und leid sie nicht an meiner seit.
† 6. Mein händ in unschuld
fein
Ich sauber wasch und rein:
Und wañ ich rein gewaschen bin,
Mich dann zu dir HErr, kehre,
In rechtem ernst dich ehre,
Und dir auf deinem altar dien:
7. Daß meine stimm da kling,
Dein lob gantz frölich sing,
Und dancke dir mit reinem schall:
Von deinen wunder-wercken,
Dieselben anzumercken,
Sag ich und rühm dich überall.
8. Die stätt in deinem haus
Beliebt mir überaus, fällt:
Dein heiligthum mir wohl ge-
Die wohnung deiner ehre
Ich lieb und mehr begehre,
Dann alle ding auf gantzer
welt. [straff,
9. Im zorn mich, HErr, nicht
Noch meine seel hinraff,
Wann du die sünder straffen
wirst:
Mein leben nicht wollst richten
Mit denen, die nur tichten
Auf mord, und die nach blut nur
dürst.
10. In ihren händen ist
Boßheit und arge list,
Diß ist ihr sinnen und begier:
Sie nehmen gerne gaben,
Das kan ihr hertze laben,
Sie ziehn gewinn dem rechte für.
11. Ich aber will allzeit
Wandeln in reinigkeit,
Um zu vermeiden sündenschuld,
Mich hüten für dem bösen:
Drum wollst du mich erlösen,
Durch deine gütigkeit und huld.
12. Mein fuß wiedrum vest
steht,
Gerad und steiff hergeht,
Und bleibt auf seinen wegen fein:
Deß will ich mich befleissen,
Dir lob und ehr erweisen
In der versamlung der gemein.

Der XXVII. 27 Psalm.

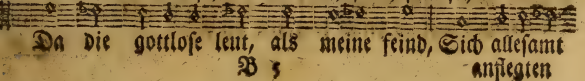
Freudige Bezeugung eines geheiligten Vertrauens auf GOTT.



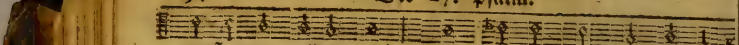
Er HErr mein licht ist, und regiert mein leben,
Er ist die krafft, die mir kan stärcke geben,



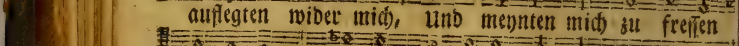
Er ist mein heyl, vor wem hab ich doch scheu? :,:
Wer ist der Mensch, vor dem ich furchtsam sey?



Da die gottlose leut, als meine feind, Sich allesamt



auflegten wider mich, Und meynten mich zu fressen



grausamlich, Gestraucht sie haben, und gefallen seynd.

2. Wann sich wider mich lagern grosse heere,
So fürchtet sich dennoch mein hertze nicht :,:
Wann ich schon gar unter den feinden wäre,
Doch hätt ich zu ihm meine zuversicht.
Ein ding bat ich, daß mir der HErr das gäb,
Welches ich bitten will mein lebetag,
Daß ich im haus des HErren bleiben mag,
So lang als ich auf dieser Erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mög anschauen
Des HErren majestät und herrlichkeit :,:
Und seinen heilgen tempel recht beschauen,
Der ihm zu hohen ehren ist bereit.
Dann er wird mich geschwind in schwerer zeit
In seiner hütt etwan verstecken fein,
Und heimlich bergen als im winckelein,
Heben auf einen fels der sicherheit.

† 4. Er wird mein haupt ob meine feind erheben,
Die um mich her sind, und mir thun gedrang :,:
Drum will ich ihm in seiner hütten geben
Zum jubel-opfer einen lobgesang.
HERR, wann ich zu dir schrey mit lauter stimm,
So höre mir doch bald aufmercksam zu,
Wann ich zu dir, HErr, bät und sehnlich thu,
Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm.

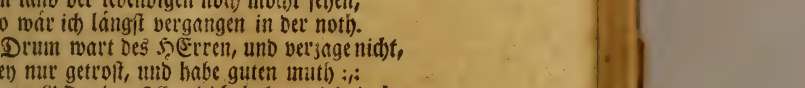
5. Von deinetwegen pflegt mein hertz zu sagen,
Sucht mein, als eures HErren, angesicht:
Derhalben ich auch, HErr, darnach zu fragen,
Und das zu schauen, mein thun hab gericht.
Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr,
In deinem grimm nicht deinen knecht verstoß,
Du bist mein trost: sind meine nöthen groß,
Biet mir die hand, verlaß mich nicht, mein HERR.

6. Wann mich vater und mutter schon verlassen,
So nimmt mich doch der HErr genädig an :,:
HErr, weiß mich wieder auf dir rechte strassen,
Von wegen meiner feind zeig mir die bahn.

Gib mich nur nicht in meiner feind begier,
Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill:
Dann wider mich seynd falscher zungen viel,
Und treiben eitel böse red von mir.
7. Fürwahr hätt ich mich dessen nicht versehen,
Daß ich des HErren gut vor meinem tod :,:
Im land der lebendigen noch möcht sehen,
So wär ich längst vergangen in der noth.
Drum wart des HErren, und verzage nicht,
Sey nur getrost, und habe guten muth :,:
Dann GOtt der HErr dich haben wird in hut,
Auf GOtt setz deinen trost und zuversicht.

Der XXVIII. 28. Psalm.

Mißvergnügen des Volcks GOttes über Heuchler und falsche Leute.

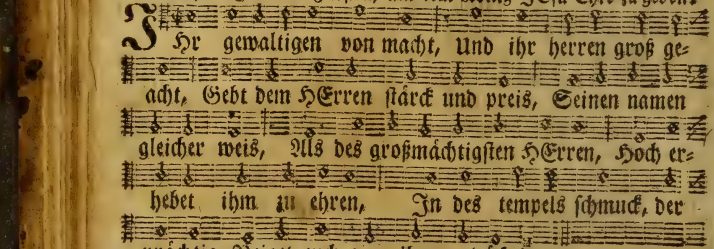


2. Wann ich ruf und die händ aufhebe,
Mein leyd dir zu erkennen gebe
In deinem tempel vor dich trete,
So hör an gnädig mein gebäte,
Ergreif mich mit den sündern nicht,
Noch mit den übelthätern richt.
3. Freundlich sie reden mit dem munde, [grunde:
Ihr hertz ist arg durchaus von
Vergelten wirst du derer thaten,
Die eitel böses thun und rathen,
Nach ihrer händ werck sie nur quaal [mal.
Zu lohn empfangen doch ein-
4. Dann sie des Herren gar nicht achten,
Sein thun und werck sie nicht betrachten, [dencken,
Noch die werck seiner händ be-
Darum ers ihnen nicht wird schencken,
Also, daß er sie nicht aufricht,
Sondern zerstöhr und mach zu nicht.
5. GOtt sey gelobet und geehret, [höret,
Der meines flehensstimm erDer HErr ist meine burg und veste, [das beste.
Mein schild, er thut bey mir
Mein Hertz sich frenet mit gesang,

Ich will ihm sagen lob u. danck.
6. Der HErr, der seinem volck krafft giebet,
Seinen gesalbten, den er liebet,
Den stärckt er und will ihm beystehen,
Dein hülff und macht dein volck laß sehen,
Segne dein erb, weyd es allzeit,
Erhöh es, HErr, in ewigkeit.

Der XXIX. 29. Psalm.

Vermahnung an alle Fürsten, um dem König JEsu Ehre zu geben.



2. Seiner stim̃e starcker schall
Regt die wasser überall,
GOtt der ehren donnert sehr,
Der HErr übers grosse meer.
Die sehr starcke stimm des HErren
Seine macht pflegt zu bewähren,
GOttes stimm hat dieses eigen,
Krafft und herrlichkeit zu zeigen.
3. Ja des Herren stim̃ fürwahr
Niederschlägt die cedern gar,
Hohe cedern-bäum zerbricht,
Die man auf dem Liban sicht.
Sirion und Liban selber ber,
Macht sie springend wie die kälber,
Und wie in wäldern und hecken
Die jungen einhörner löcken.

4. Seine stimm von aller seit
Um sich feuerflammen streut,
Seine stim̃ die wüst erschreckt,
In Cades sie furcht erweckt.
Die schröckliche stimm des HErren bähren,
Dringt, die hindin zum gebären,
Von derselben laut und tösen
Sich die wälder gantz entblössen.

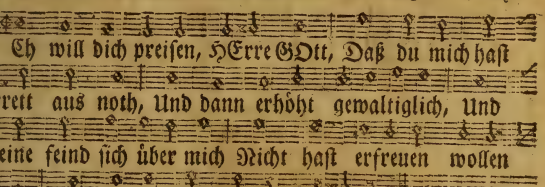
5. Die in seinem tempel seyn
Werden alle insgemein
Rühmen seine macht und ehr,
Und mit lob erheben sehr.
Er sitzt wie ein richter mächtig
Uber einer sündfluth prächtig,
Und das königreich des HErren,
Wird immer und ewig währen.

6. Dieser HERR, der alles schafft,
Seinem volck wird geben krafft,
Ihm verleihen noch darzu
Durch sein segnen fried und ruh.

Der

Der XXX. 30 Psalm.

Ein Danck-Psalm für GOttes Gnade und Errettung im Creutz.



2. Da ich dich, HErr, anrief, zur stund [sund,
Machtst du mich wiederum gesund,
Und da ich nun fast in das grab
Solt fahren als zur höll hinab,
Hast du mich, lebendig zu machen,
Gerissen aus der höllen rachen.

3. Lobet den HErren allzugleich,
Die er macht seiner güter reich;
Danckt ihm, preißt seine heiligkeit: [zeit,
Sein zorn währt eine kleine
Und eh man sich recht um kan sehen,
Pflegt er ihm wieder zuvergehen.

4. Dann seine grosse gütigkeit
Schwebt über uns zu aller zeit:
Zu abends mir oft wiederfährt,
Daß traurigkeit bey mir einkehrt.
Wann morgens ich pfleg aufzustehen, [gehen.
Mir lust und freud entgegen

† 5. Da es mir wohl und glücklich gieng,
Da war ich allzeit guter ding:
Daß ich also bey mir gedacht,
Daß mir solt schaden keines macht,
Weil ich die gütigkeit vermercket, [cket.
Damit du meinen berg gestärcket.

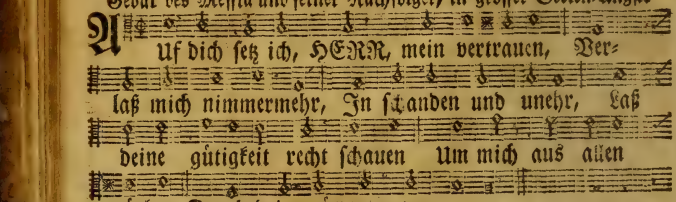
6. Da aber du dein angesicht
Wegwandtest, und mein achtetst nicht,
Da erschrack ich und rieff zu dir,
Ich bat dich HErr, und sprach bey mir:
Was hilfft dich mein blut? was für frommen
Kanst du aus meinem tod bekommen? [den, HErr,

7. Wann ich zu staub bin worWerd ich dich dann auch preisen mehr, [kund?
Und deine wahrheit machen
Erhör mich, lieber HErr, zur stund, [wahren,
Erbarm dich mein, mich zu beHilf mir in nöthen und gefahren

8. Bald hast du mir verkehrt mein leyd, [keit,
Und mich bekleidt mit frölichDen sack des traurens abgethan:
Drum ich dein lob bey jederman
In ewigkeit, HErr, will anzeigen, [gen.
Dasselbe keines wegs verschwei-

Der XXXI. 31. Psalm.

Gebät des Messiä und seiner Nachfolger, in grosser Seelen-Angst.



Auf dich setz ich, HERR, mein vertrauen, Verlaß mich nimmermehr, In schanden und unehr, Laß deine gütigkeit recht schauen Um mich aus allen nöthen Durch deine güt zu retten.

2. Dein ohr doch bald, HErr, zu mir neige,
O HErr! gütig und fromm,
Zu hülf mir eilends komm.
Dein Heyl und stärck an mir bezeige,
Sey mein felß, burg und veste,
Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein fels, mein schloß, derwegen
Durch deines namens ehr
Führ und leit mich, o HErr!
Aus den stricken, die sie mir legen.
Setz mich in freyen stande,
Dich hab ich zum Heylande.

4. Mein geist befiehlt sich deinen händen,
Dann du mich in der noth
Errett'st hast, treuer GOTT.
Von diesen ich mein hertz will wenden,
Die auf eitelkeit bauen:
Auf GOtt will ich vertrauen.

† 5. Springen will ich für grossen freuden,
Mit frölichem gemüth,
Von wegen deiner güt:
Dann du hast angesehn mein leyden,
Auch meine seel in nöthen
Erkannt, um sie zu retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich solt fallen
In die händ meiner feind,
Und der'n, die mir gram seynd:
Sondern für meinen feinden allen
Machst du raum meinen füssen,
Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmertz und quaalen
Bin ich geängstigt sehr,
Sey mir gnädig, o HERR!
Für leyd ist mein gesicht verfallen,
Mein hertz sich krafftlos findet,
Mein leib mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossem schmertzen,
Und meine lebens-zeit
Wird mir verkürtzt für leyd.
Die sünde geht mir sehr zu hertzen,
Ich bin krafftlos zu achten,
Meine gebein verschmachten.

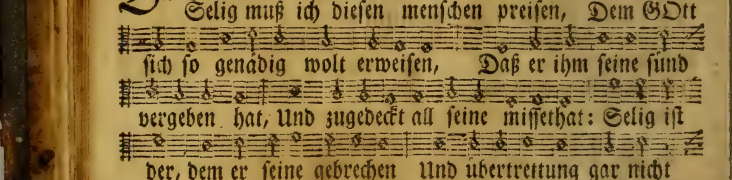
† 9. Auch über alle, die mich hassen,
Leid ich von nachbarn schand,
Und die, so mir verwandt,

Wo sie mich sehen auf den gassen,
Fliehen sie von mir ferne,
Begegnen mir nicht gerne.
10. Mein ist bey ihnen gar vergessen.
Als ob ich schon wär todt:
Ich bin derselben spott,
Und gleich zerbrochenen gefässen;
Ich hör, wie sie mich schmähen,
Im schrecken muß ich stehen.
11. Dann sie nun über mich rathschlagen,
Und sind auf list bedacht,
Daß ich werd umgebracht.
Ich aber will gar nicht verzagen,
Nur dich will ich begehren,
Als meinen GOtt und HErren.
12. In deiner hand steht all mein leben,
Für meiner feind gewalt
Genädig mich erhalt.
Du wollst mich in die händ nicht geben,
Die mich ohn unterlassen
Verfolgen sehr und hassen.
13. Erleuchte mich und offenbahre
Dein antlitz, deine güt,
Die deinen knecht behüt: fahre
Auf daß mir kein spott widerfahre
Bewahr mich für unehre,
Mein bitten, HErr, erhöre,
† 14. Gottlose du zu spott wirst machen,
Es wird gestopft ihr maul,
Bis es im grab verfaul:
Dann sie den frommen ohn ursachen
Verhöhnen und verlachen,
Einen spott aus ihm machen.
15. Groß ist die güt über die massen,
Die du hältst sicherlich
Für die, so fürchten dich.
Groß ist die gnad, die du hast lassen
Die offenbarlich schauen,
Die vor der welt dir trauen.
16. Bey dir du heimlich sie versteckest,
Und hast sie stets in hut
Für jedermans hochmuth:
In deiner hütten sie bedeckest,
Daß sie das bös geschwätze
Der zungen nicht verletze.
17. Der HErr sey hoch gebenedeyet,
Der mich bewahret hat,
Gleich wie in einer stadt,
Die vest ist, da er schutz verleihet:
Also, daß man darinnen
Mir nichts kan angewinnen.
18. Da ich floh, und in furchten stunde,
Sprach ich, es ist gethan,
Du siehst mich nicht mehr an:
Genad ich dennoch bey dir funde,
Daß du mein flehn erhörtest,
Mich meiner bitt gewährtest.
19. Ihr GOttes volck, den HErren liebet,
Er ist der frommen hut,
Und straft der leut hochmuth.
Seyd nur getrost und unbetrübet,
Die ihr hofft auf den HErren,
Er wirds zum besten kehren.

Der

Der XXXII. 32. Psalm.

Der Zweyte Buß-Psalm, dienet zum Trost der Gerechtfertigten.



Selig muß ich diesen menschen preisen, Dem GOtt sich so genädig wolt erweisen, Daß er ihm seine sünd vergeben hat, Und zugedeckt all seine missethat: Selig ist der, dem er seine gebrechen Und übertrettung gar nicht will zurechen, Deß hertz ist ohne trug und heucheley Von allen falschen bösen tücken frey.

2. Dann da ich dir wolt meine sünd verschweigen,
Und dir meine gebrechen nicht anzeigen,
Ach! da verschmachtet mir all mein gebein
Für täglichem geschrey in meiner pein.
Dann deine hand auf mir schwer nacht und tage
Von wegen meiner grossen sünden lage,
Daß mir entgieng all feuchtigkeit und krafft,
Vertrocknet, wie zu sommers-zeit der safft.

3. Darum ich dir nur meine sünd erzehlet,
Und meine missethaten nicht verheelet,
Und dacht, wann ich bekenne meine sünd,
Bald ich bey dir, o HERR! vergebung find.
Drum sollen alle frommen zu GOTT flehen,
Und die gelegne zeit darzu ersehen:
Dann wann schon käme grosse wasser-fluth,
Wird die nichts schaden, GOtt hat sie in hut.

† 4. Du bist mein schirm, du wirst mich schon bewahren
Für übel, für anfechtung und gefahren:
Du machst mich frölich, daß ich wohl getröst
Frey jauchzen mag, als einer, der erlöst.
Ich will dich lehren, sprichst du, und dir weisen
Den rechten weg, deß du dich solt befleissen,
Mein aug auf dich soll sehen allezeit,
Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

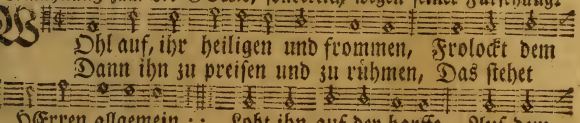
5. Seyd nicht gleich den maul-eseln oder pferden,

Die

Die ohn verstand und witz gefunden werden,
Den'n man ins maul einlegt zaum und gebiß,
Daß man sie damit lenck und halt gewiß.
Wer gottlos, hat also auch seine plage,
Die ihn bezäum, und endlich zu dir jage:
Den aber wird umgeben GOTTES gnad,
Der auf ihn sein hoffen gesetzet hat.
6. Derhalben wollt ihr euch im HErren freuen,
Frolocket ihr gerechten und getreuen,
Seyd frölich, jauchzet alle insgemein,
Die ihr eins rechten hertzens seyd und rein.

Der XXXIII. 33. Psalm.

Ermahnung zum Lob GOttes, sonderlich wegen seiner Fürsehung.



Ohl auf, ihr heiligen und frommen, Frolockt dem HErren allgemein :,: Lobt ihn auf der harffe, Auf dem psalter scharffe Werd gelobt der HErr, Laßt den klang der säyten Eure stimm begleiten, Ihm zu lob und ehr.

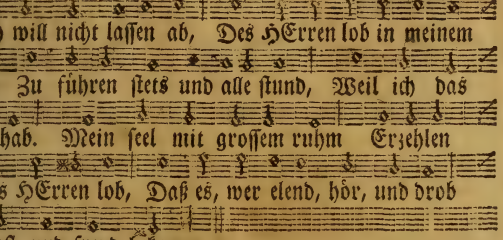
2. Ihr wollt dem HErren frölich singen [neu :,:
Ein schönes lied, ein lied, das
Laßt euer säyten-spiel hell klingen
Mit einer schönen melodey;
Dann es ist wahrhafftig,
Fest, gewiß und kräfftig,
Was er redt und thut,
In all seinen wercken
Ist treu zu vermercken,
Es ist alles gut. [bet,
3. Gerechtigkeit ihm sehr belie-
Gericht und recht ihm wohlge-
fällt :,:
Der gütt, die gegen uns GOtt
übet,
Erfüllet ist die gantze Welt.
GOtt die himmel prächtig
Schuff durchs wort das mächtig,
Die er allermeist
Mit heerschaaren zieret,
Die hat auch formieret
Seines mundes geist.
†. 4. Er hält die wasser als in
schläuchen,
Im grossen meer faßt er sie ein :,:
Den abgrund seiner tief deßglei-
chen
Wie einen schatz verbirgt er fein.
Alle welt den HErren
Fürchten soll und ehren,
All auf dem erd-kreis,
Sie seynd wer sie wollen,

Für

Für dem HErren sollen
Zittern gleicher weis.
5. Dann was da kommt aus seinem munde,
So bald er spricht, so bald geschichts :,: [stunde
Wann er nur etwas heißt, zur
Erfolgt es würcklich angesichts.
Der heyden anschläge,
Mittel, weis und wege
GOtt der HErr verkehrt:
Er macht gar zu nichten,
Was die völcker tichten,
Ihrem vorsatz wehrt.
6. Aber der rath GOttes des HERREN
Bleibt und besteht in ewigkeit:
Seine gedancken ewig währen,
Verwandeln sich zu keiner zeit.
Wohl dem volcke freylich,
Das GOtt ehrt, und heilig
Für den seinen hält:
Wohl ist diesem stamme,
Welchen GOtt aufnahme,
Und zum erb erwählt.
† 7. Des HErren augen selbst sich wenden
Herab aus seines himmels saal
Und sehen aller ort und enden
Auf alle menschen überall.
Sein gesicht sieht ferren
Von dem thron der ehren,
Der ihm ist bereit;
Da gesehen werden,
Die allhie auf erden
Wohnen weit und breit.
8. Durch sein, und keines andern stärcke,
Die hertzen er formiret hat :,:
Er mercket auf all ihre wercke,
Was ihre anschläg sind u. rath
Einem grossen könig
Sein groß kriegs-volck wenig
In der noth bringt nutz;
Auch die stärck der riesen,
Die man sehr gepriesen,
Wenig giebet schutz.
9. Der auf ein gutes roß vertrauet, [sehr :,:
Derselb furwahr betreugt sich
Die stärck des leibs, drauf mancher bauet,
Errettet einen nimmermehr.
Sieh, das aug des HErren
Wacht, und stets von ferren
Auf die menschen sicht;
Die mit furcht vertrauen,
Seine güte schauen,
Die verläßt er nicht.
10. Er schauet, daß er deren leben
Errette für dem bittern tod :,:
Will ihnen speis und nahrung geben, [noth.
Daß sie nicht leiden hungers-
Darum unsre seelen
Treulich sich befehlen
In des HErren hut:
Der als schild und waffen
Rettung uns zu schaffen,
Stets sein bestes thut.
11. Unser hertz über alle massen
In ihm sich freuet sonderlich:
Dann wir uns trösten und verlassen
Auf deinen namen stetiglich.
Deine grosse güte
Uiber uns ausschütte,
Hilff aus aller noth:
Wie wir auf dich alle
In noth und trübsale
Hoffen, lieber GOTT.

Der XXXIV. 34. Psalm.

Ein Danck-Lied für Errettung, und Vermahnung zur Furcht GOttes



Nur lust und freud bekomm.

2. Nun laßt uns frölich seyn,
Nun laßt uns loben allzugleich
Den namen GOtt's im himmelreich,
Zusammen insgemein.
Dann da ich meinen GOtt
Gesucht, und hielt um rettung an,
Da hat er mir bald hülff gethan,
Und mich errett aus noth.

3. Wer auf den HErren sieht,
Der wird erleuchtet und bewährt,
Sein antlitz auch als verunehrt
Nie schamröth an sich zieht.
Wann der arm im elend
Zu GOtt dem HErren rufft und schreyt,
So hört er ihn, und all sein leyd
Von ihm nimt und abwendt.

† 4. Der lieben engel schaar
Sich lagert starck um die umher,
Die ihn fürchten, und ihm thun ehr,
Und reißt sie aus gefahr.
Nun schmecket nur und schaut
Des HErren grosse freundlichkeit,
Wohl dem, der auf ihn allezeit
Mit starcker hoffnung baut.

5. Fürcht't GOtt, und thut ihm ehr,
Ihr seine liebe heiligen,
Dann alle die gottsfürchtigen
Noth leiden nimmermehr.
Ein löw, der hunger hat,
Oft keine speis bekommen kan,
Doch wer GOtt sucht und hängt ihm an,
Hat aller güter satt.

6. Komt, kinder groß u. klein,
Komt her, und hört mir fleissig zu,
Euch lehr ich, wie zu eurer ruh
Ihr gottsfürchtig sollt seyn.
Ist unter euch jemand,
Der langes leben hier begehrt,
Und daß ihm gute tag beschehrt
Werden in seinem stand?

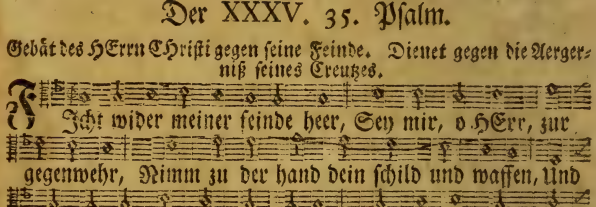
7. Behüte deine zung
Für bösem giftigem geschwätz,
Daß deine lipp niemand verletz,
Durch trug und lästerung.
Thu guts, und böses meid,
Such fried, und dem mit fleiß nachtracht,

GOtt

GOtt hat auf den gerechten acht,
Wann er zu ihm nur schreyt.
† 8. Der HErr sein aug auch kehrt
Auf die, so leben ärgerlich,
Daß ihr gedächtniß ewiglich
Vertilgt auf erden werd.
Die frommen er aufnimmt,
Die zu ihm mit andacht allzeit
Bald schreyen in trübseligkeit,
Zu hülff er ihnen kömt.
9. GOtt naht sich allermeist
Den'n, die zerbrochnes hertzens seynd,
Rett die, und es mit dem wohl meynt,
Dem zerknirscht ist sein geist.
Ein frommer leidet plag,
Und hat viel widerwärtigkeit,
Doch hilfft ihm GOtt aus allem leyd,
Wie groß das auch seyn mag.
10. GOtt seinem übel wehrt,
Und sein gebein bewahrt mit fleiß,
Daß keines werd auf ein'ge weis
Zerknirschet und versehrt.
Einen gottlosen mann
Umbringet doch gottlosigkeit,
Der die gerechten haßt mit neid,
Gar nicht bestehen kan.
11. Dagegen aber GOtt
Bey leben seine knecht erhält,
Die ihren trost auf ihn gestellt,
Die rett er all aus noth.

Der XXXV. 35. Psalm.

Gebät des HErrn CHristi gegen seine Feinde. Dienet gegen die Aergerniß seines Creutzes.



2. GOtt laß die werden all zu spott,
Welche mich gerne sehen todt;
Die mir mit unrecht übels wollen,
Zurück mit schanden fliehen sollen.
Man wird sie sehn wie spreu vom wind
Zerstreuet leichtlich und geschwind,
Daß GOttes engel, der da groß,
Sie über einen hauffen stoß.
3. Daß ihr weg schlüpfrig werden soll,
Und eitel finsterniß voll,

Daß

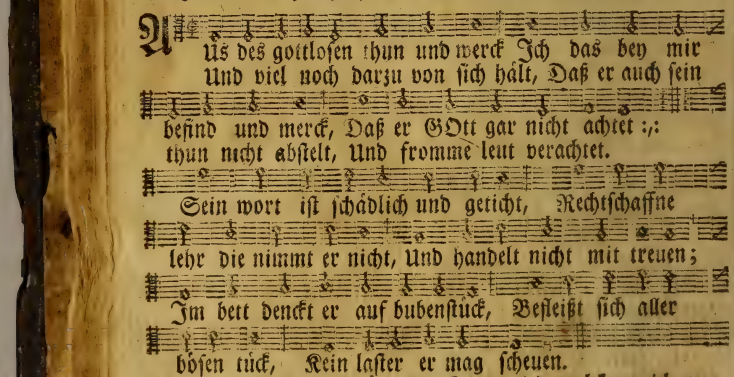
Daß Gottes engel sie verjage,
Und sie verfolg mit aller plage.
Dann sie mir haben netz gestelt,
Die grub, darinn ich würd gefällt,
Mir zum verderben zugericht,
Und haben doch des ursach nicht.
4. Es wird der gottlos ungefehr
In diß unglück und übel schwer,
Als in ein netz selbst fallen sollen,
Darein er mich hat bringen wollen.
Er fällt zur gruben unbedacht,
Die er mir selber hat gemacht;
Mein hertz sich dann erfreuen wird [führt.
Im HErren, der mich ausge-
† 5. Es soll dann sagen mein gebein: [seyn?
Wer ist der, der dir gleich mag
Der du zu retten pflegst den schwachen, [machen.
Und von den starcken frey zu
Der du den, der arm und elend,
Erlöset aus der räuber hand;
Falsche zeugen erheben sich,
Und mich ausholen listiglich.
6. Um guts thun sie mir hertzeleyd,
Berauben mich von aller freud,
Gleichwol hab ich, da sie kranck lagen,
Für sie den trauer-sack getragen
Gefastet, und für sie zu GOtt
Hertzlich gebätet in der noth:
Ich gieng herein, und klagt sie sehr, [wär.
Als obs mein freund und bruder
7. Ich gieng gebückt, wie einer pflegt
Der leyd um seine mutter trägt:
Sie aber haben sich gerottet,
Und meiner in unglück gespottet.
Im rücken mich die lose leut
Zu schmähn sich nicht haben gescheut,
Gantz unverschuldt sie ohne maß
Verhöhnten mich ohn unterlaß.
8. Mit zähnen knirschten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich,
Mit der heuchler und spötter hauffen, [fen.
Die nur suchen fressen und sauf-
Wie lang siehst du, o HErr! dazu! [ruh,
Bring meine seel aus noth in
Mein einsame, HErr GOtt, erlös,
Von jungen löwen, die so bös.
† 9. Dich an dem ort ich loben will, [viel,
Da sich der leut versammlen
Da groß volck pflegt zu hauff zu kommen, [fromen.
Will ich dich rühmen mit den
Gestatt dem über mich kein freud, [leyd,
Der mir ohn ursach thut viel
Der als mein feind hat sein gesicht [gericht.
Mit haß und spott auf mich
10. Dann sie reden zum frieden nicht,
Ihr falsches hertz nur darauf richt,
Daß sie die plagen und betrüben, [lieben.
Die still im land den frieden
Wider mich der gottlosen hauff

Zu

Zu hohn und spott das maul spert auf,
Sie schreyen da, über mich,
So sehen wirs gern, er neiget sich. [solches wohl,
11. Und du HErr GOtt siehst
Läßts ihnen nicht hingehn für gleichen,
Du wirst es ihnen schon ver-
Und von mir ja nicht ferne weichen.
Mein GOtt, erheb dich und wach auf, [sach,
Und sprich mir recht in meiner
Durch deine grosse gütigkeit,
Daß sich mein feind nicht meiner freut. [mehr, so, so,
12. Daß sie nicht sprechen
Das wolten wir, des seynd wir froh,
Und daß sie sich nicht rühmen dessen,
Als hätten sie mich gar gefressen.
Ach ja! sie werden all zu spott,
Die froh seynd meiner angst und noth,
Mit schand und scham bekleiden sich
Die so sich rühmen wider mich.
13. Der aber rühm sich wohlgemuth, [recht thut,
Der mir mein recht gönnt, selbst
Und sage: lob sey GOtt dem HERREN,
Der seinem knecht will heyl beschehren.
Es soll mein mund zu aller zeit
Vermelden deine gütigkeit,
Auf dein lob richt ich immerzu
Was ich nur rede, denck und thu.

Der XXXVI. 36. Psalm.

Klage wider die Heuchler, und Trost der Kirchen in diesen Zeiten.



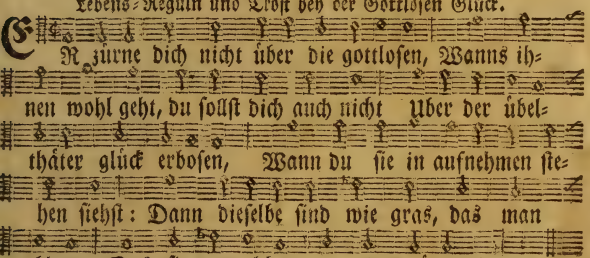
2. HErr, deine grosse gütigkeit Dir an die wolcken reichen :,:
Geht himmel-hoch, treu und Wie berg ist dein gerechtigkeit
wahrheit Dein

Dein recht grundlos, du hilfst allzeit
Menschen und vieh deßgleichen.
Wie theur ist deine güt allein!
Drum unter deine flügel fein
Die menschen sich befehlen:
Viel guts du ihnen allen thust
Tränckst sie mit allerley wollust,
Gleichwie mit wasserquellen.

3. Dann du die quell des lebens bist,
Dein licht ein licht voll klarheit ist,
Das laß uns helle scheinen :,:
Setz fort bey denen deine güt,
Die dich von hertzen und gemüth
Erkennen und recht meynen.
Daß nicht der stoltze nah herzu,
Daß nicht sein tritt mir schaden,
Und mich nicht werf darnieder.
Es werd'n die missethäter all
Alsdann thun einen harten fall
Und nicht aufstehen wieder.

Der XXXVII. 37. Psalm.

Lebens-Reguln und Trost bey der Gottlosen Glück.



2. Thu guts, und vest vertrau GOtt deinem HErren,
So wirst du friedlich wohnen in dem land,
GOtt wird dir glück zu allem thun bescheren,
Zu GOtt sey deines hertzens lust gewandt:
So wird dir von ihme alles seyn gewährt,
Was du nur wünschest, und dein hertz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen,
Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht,
Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen,
Der wird dein Unschuld bringen an das licht,
Dein recht auch, daß man das also sehen mag,
Gleich wie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GOtt heim, um dein hertz zu stillen,
Und setz auf ihn gantz deine zuversicht,
Und wann es andern geht nach ihrem willen,

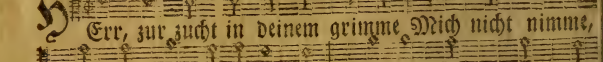
So schlags in wind, erzürne dich nur nicht,
Nimm dich deß nicht an, verfall nicht auch dahin
Zu sündigen, und zum verkehrten sinn.
5. Dann die gottlosen ausgerottet werden,
Die aber auf GOtt harren stetiglich,
Die werden die besitzer seyn der erden.
Der sünder bald verschwindet jämmerlich,
Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr,
Suchst du ihn da, so ist die stelle leer.
† 6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen,
Das zu bewohnen friedlich und in ruh,
Viel freud und friede werden sie bekommen.
Der gottlos dem gerechten immerzu
Nachtrachtet mit fleiß, und darzu dräuet ihm,
Knirscht mit den zähnen für bosheit und grimm.
7. GOtt der HErr aber wird nur seiner lachen,
Dann er sieht, daß sich nun sein tag schier findt,
Welcher einmal mit ihm ein end wird machen.
Sein schwerdt der gottlos auszuziehn beginnt,
Spannt den bogen schon, daß er den armen fäll,
Tödt den gerechten, und umbring ihn schnell.
8. Sein schwerdt sich aber wiederum wird wenden,
Und ihm selbst gehen in sein herz hinein,
Sein bogen wird ihm brechen in den händen.
Besser ist des gerechten guth, das klein,
Das er mit ruh besitzt und mit gutem muth,
Dann der gottlosen reichthum und groß guth.
9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten,
Und ihre stärck sie nicht beschützen soll;
Aber der HErr erhalt all die gerechten,
Er weiß die tage seiner frommen wohl:
Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit,
Ihr erbe bleiben wird in ewigkeit.
10. In böser zeit wird sie kein leyd anstossen,
Die schand bleibt weg, sie leiden keine noth
In hungers-zeiten; aber die gottlosen
Die müssen alle werden ausgerott,
Sie werden vergehn und gleich dem rauche seyn,
Ob stünden sie gleich schönen auen fein.
† 11. Der gottlos borgt und will doch nicht bezahlen,
Und sucht stets Ausflucht; aber wer gerecht,

Ist mild, barmhertzig, und hilfft gerne allen:
Darum daß sein gesegnetes geschlecht
Recht allhie besitzet die erd, die er erbt,
Das gottlos volck doch wird als fluch verderbt.
12. Der HErr wird dieses mannes gang begleiten,
Und seine schritt regieren auf das best,
Auf daß er nicht gleit und fall auf die seiten,
Dann seinen weg er ihm gefallen läßt.
Ob er schon bisweilen auch strauchelt und fällt.
Doch liegt er nicht, GOtt bey der Hand ihn hält.
13. Ich bin nun alt der ich bin jung gewesen,
Doch sah ich den gerechten nie in noth,
Noch daß sein saame sey von GOtt vergessen,
Auch selbst wann er gegangen ist nach brod.
Wohlthätig er stets ist, und auch gerne leih't,
Sein saame bleibt gesegnet allezeit.
14. Darum meid böses, und thu guts im leben,
Damit du bleiben magst in ewigkeit,
Dann GOtt hat lieb die nach dem guten streben,
Verläßt sie nicht, bewahrt sie allezeit;
Aber wer gottlos, und auch wer ungerecht,
Vertilgt wird werden und sein gantz geschlecht.
15. Die erde die gerechten überkommen
Und stets bewohnen werden, wie ihr guth,
Aus des gerechten mund wird nichts vernommen,
Dann weisheit reden, wie er darnach thut,
Seine zunge auch nichts anders redt und lehrt,
Dann was da recht ist, ehrbar und bewährt.
16. Dann er GOtt's wort in sein hertz pflegt zu fassen,
Drum strauchelt er in seinen tritten nicht:
Der gottlos wie ein räuber auf der strassen
Auf den gerechten lauret, und stets sicht,
Trachtet auch allzeit auf solche weg und weis,
Daß er ihn tödt, und wie ein Wolff zerreiß.
17. Doch giebt ihn GOtt nicht gar in seine hände,
Und er gestattet nicht, daß vor gericht
Sein handel lauff zu einem bösen ende:
Drum hoff auf GOtt, nach seinem weg dich richt,
Welcher dich hoch setzet in des landes erb.
Sehen du solt, daß der gottlos verderb.
18. Ich hab auf den gottlosen acht gegeben,

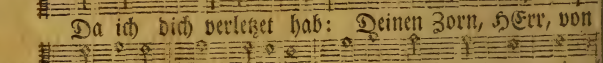
Der sich erhub, und sich ausbreitet weit,
Grünt einem lorbeer-baume gleich im leben:
Da ich fürüber gieng auf andre zeit,
Er war weg, und nach ihm sah ich um mich her,
Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.
19. Leb recht, bleib fromm, wirst du darauf nur sehen,
So wirst du des bekommen diesen lohn,
Daß es um dich wird allzeit wohl bestehen.
Die übelthäter bringen diß davon,
Daß sie nur gerathen in die ärgste noth,
Und endlich werden gäntzlich ausgerott.
20. Der HErr stärckt die gerechten, hilfft sie tragen,
In ängsten er sie rettet und aufricht,
Steht ihnen bey, und läßt sie nicht verzagen,
Und weil zu ihm steht ihre zuversicht,
Von gottlosen sie befreyet und erlößt,
Durch seine hülf und beystand er sie tröst.

Der XXXVIII. 38. Psalm.

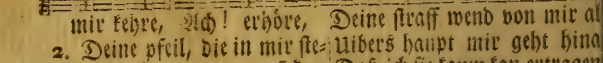
Der dritte Buß-Psalm; dienet in besondern Züchtigungen.



HErr, zur zucht in deinem grimme Mich nicht nimme,



Da ich dich verletzet hab: Deinen Zorn, HErr, von



mir kehre, Ach! erhöre, Deine straff wend von mir al
2. Deine pfeil, die in mir ste- Uibers haupt mir geht hina
Mir erwecken [cken, Daß ich sie kaum kan ertragen
Grossen schmertzen und gefahr; Recht zu sagen,
Deine Hand pflegt meinen rü- Mich nicht drunter regen kan,
Hart zu drücken, [cken 5. Sehr mir stincken mei
Und beschwert mich immerdar. Und gefunden [wunde
3. Mein fleisch hat gar keine Wird darinnen eyters viel:
Frisch und heile, [theile Aber dieses alles machet
Weil dein zorn mir dräuet pein: Und ursachet
Mein sund denn zorn entzün- Meine thorheit und muthwi
Darum findet [det, † 6. Mein groß übel mich ho
Keinen frieden mein gebein. Krumm gebücket [druck
4. Denn meiner gebrechen Ich darunter geh herein:
Die ich mehre, [schwere, Stets ich trauer-kleider tra

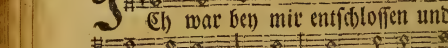
Meine

Meine plage
Mir die marter macht und pein.
7. Meine hüfften schmertz empfinden,
Und mir schwinden,
Da sie seynd verdorrt so sehr,
Daß mir auch an meinem leibe
Gar nichts bleibe,
Das etwa gesund noch wär.
8. Ich bin so über die masse
Schwach und lasse,
Als ob ich zerschlagen wär:
Jämmerlich ich heul für schmer-
In dem hertzen [tzen,
Keine ruh ich spüre mehr.
9. HErr, du weist, was ich be-
Welch's auch wäre, [gehre,
Ist vor deinem angesicht,
Daß ich auch für ängsten täglich
Seufftze kläglich,
Das verbirgt sich vor dir nicht.
10. Mein hertz mir für grossem zagen
Fühl ich schlagen,
Meine kraft verschwindet gar;
Auch zu sehen meine augen
Nichts mehr taugen,
Ihr licht ist nicht mehr so klar.
11. Meine freund mich anzuHaben grauen, [schauen
Von meiner plag stehn sie weit;
Auch die meine nächst-verwand-
Und bekannten, [ten
Tretten weit von mir beyseit.
12. Die mir nach dem leben
Mich zu fällen, [stellen
Strick mir legen heimelich:
Die auch so mir nichts guts gönWie sie können, [nen,
List erdencken wider mich.
13. Ich muß taub seyn, nichts zu hören,
Kans nicht wehren,
Doch muß ichs verbergen fein:
Zwar zum reden ist der wille,
Dennoch stille,
Muß ich wie ein stummer seyn.
14. Ich muß gleich seyn einem tauben,
Wolt mirs glauben,
Der nichts hört an keinem ort:
Und der, wann man ihm was
Das ihn naget, [saget,
Solchs verlegt mit keinem wort.
15. Aber ich wart auf den HErren,
Der gewähren
Mir wird nach meiner begier:
Dann ich das hertz zu dir trage,
Meine klage
Werd erhöret seyn von dir.
16. Ich sags, und dich darum
Mich behüte, [bitte,
Für dem, der nur meiner lacht:
Dann ich weiß wohl, solt ich fa
Daß es allen [len,
Freude und frolocken macht.
† 17. Da ich nun dergleichen
Leid und trage, [plage
Muß ich gehen kümmerlich,
Fürcht auch daß ich in mein'm
Diesen schmertzen [hertzen
Werd empfinden stetiglich.
18. Nun ich klag dir und er
Meine fehle, [zehle
Meine grosse missethat;
Sorg und müh für meine sün
Rath zu finden, [den
Mich gantz eingenommen hat.
19. Aber meine feinde leben,
Und darneben
Stärcken sich je mehr und mehr:

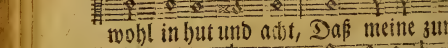
Und die mich unbillig hassen,
Aus der massen
Nehmen zu, und wachsen sehr.
20. Wider mich sich die hart
Mich verletzen, [setzen
Den ich viel guts hab gethan;
Aber dieses alles machet
Und ursachet,
Daß ich hang dem guten an.
21. HErr, du wollst mich nicht
Welcher massen [verlassen,
Ich sonst gar verlassen bin;
Deine gnad nicht von mir kehr
Auf dich, HErre, [sin
Steht mein gantz hertz, muth un
22. Drum du mir, HEr
gnade reiche,
Nicht weit weiche.
Thu mir gnädigen beystand:
Mit der hülff nicht lang ve
Sondern eile, [weil
Mein nothhelffer und Heylan

Der XXXIX. 39. Psalm.

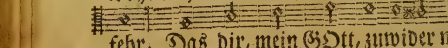
Betrachtung des Todes in den Tagen der Versuchung.



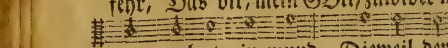
Ich war bey mir entschlossen und bedacht, Zu haben



wohl in hut und acht, Daß meine zung nichts redet ohnge=



fehr, Das dir, mein GOtt, zuwider wär: Ich hatt mir einen



zaum gelegt in mund, Dieweil der gottlos vor mir stund.

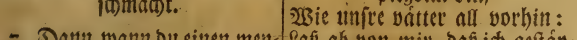
2. Gleich einem stummen ich
war worden still,
Von freuden ich nicht redet viel,
Mein leyd ich bergen und ver=
beissen mußt,
Das mir dann machte keine lust,
Mein hertz mir brannt, wann ich
gedacht der sach,
Erhitzet ich, drum ich so sprach:

3. HErr GOtt, zeig mir die
kürtz des lebens an,
Nicht lang ich es doch haben kan:
Zeig mir die tag, die mir seynd
abgezehlt
Zu leben hie auf dieser welt.
Dann meine tag kaum einer
hand seynd breit.
Für dir ist nichts mein's leben
zeit. [vergänglich din
4. Wie ist der mensch so e
Ob er sich schon acht nicht g
ring!
Der mensch gleich wie ein schei
dahin schnell fährt,
Doch er sich mit viel müh b
schwert, [groß geld u. gu
Er spart und bringt vor sich
Und weiß nicht, wem zu nutz e
thut. [mein hoffen ru
† 5. Wer ist nun, HErr, auf d
Kein andrer trost ist mir, dañ d
Erledig mich von aller missethe
Den thoren das auch nicht g
statt, [und no
Daß sie in dieser meiner an

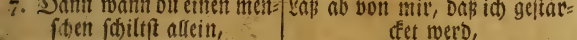
Aus mir noch treiben einen spott.
6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stumm,
Den mund nicht aufgethan, darum [met her,
Daß mir von dir diß alles kom-
Von mir wend deine plag, die schwer: [hand u. macht
Dann für der straffe deiner Bin ich erschrocken und verschmacht.
7. Dann wann du einen menschen schiltst allein,
Von wegen sünden insgemein,
Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, [kleid.
Wie von den motten ein schön
Wie ist es um den menschen doch ein ding
So gar vergänglich und gering!
8. Erhör mein flehn, vernim, HErr, mein geschrey, [sey,
Zu meinem weinen nicht taub
Dann ich vor dir ein gast und pilgrim bin,
Wie unsre vätter all vorhin:
Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd,
Eh dann ich scheid von dieser erd.

Der XL. 40. Psalm.

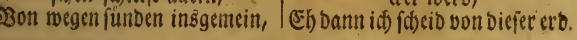
Betrachtung des Leydens und Erhöhung Christi, zum Trost der Glaubigen in ihrem Leyden.



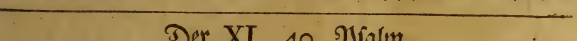
Ich hab gewart des HErren stetiglich, Und er hat sich zu



mir gekehrt, Genädig meine bitt erhört, Der mich durch sei-



ne macht gewaltiglich Aus der grausamen grube Und tiefem schlam erhube, Darnach auf felsen-stein Hat meinen



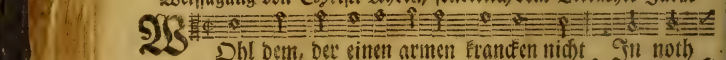
fuß gesetzt, Und sicher bis zuletzt Mich hat regieret fein.

2. Ein neues lied er mir in meinen mund
Gelegt hat ihm zu lob und preis,
Daß viele, die es sehn mit fleiß,
Mit furcht auf GOtt hoffen von hertzengrund.
Wohl dem der GOtt vertrauet,
Und nicht schaut oder bauet
Auf hoffärtige leut,
Und deren hertz und muth
Auf lügen nur beruht,
Dieselbe flieht und meidt.
3. Wie groß seynd deine wunder-werck, o HErr!
Deine gedancken, sorg und rath
Und mannigfaltige wohlthat,
Die wird niemand ergründen nimmermehr.
Wann ich sie all will rechnen,
Kan ich sie nicht aussprechen,
Kein opfer nimmst du an,

Speis-opfer auch nicht dir
Gefällt, drum hast du mir
Die ohren aufgethan.
4. Brand-opfer dir gar nicht
zu hertzen geht [hagt,
Sünd-opfer dir auch nicht be-
Schau, ich bin hie, ich alsdann
sagt, [schrieben steht,
In deinem buch von mir ge-
Daß ich thu deinen willen,
Den ich will gern erfüllen:
Mein hertze schliesset ein,
O lieber HErr und GOtt!
Dein göttliches gebot,
Das soll stets bey mir seyn.
† 5. Ich hab verkündigt die
gerechtigkeit
Gar öffentlich vor jederman,
Und meinen mund frey aufge-
than, [keiner zeit
Wie du wohl weist: ich hab zu
Dieselbige verheelet,
Vielmehr hab ich erzehlet
Die wahrheit, und so dann
Dein heyl und grosse güt,
Dein treu hertz und gemüth
Jederman kund gethan.
6. Drum wend von mir nicht
dein barmhertzigkeit,
Dein heyl und güt mich immer-
dar, [bewahr.
Samt wahrheit und treu wohl
Unzehlich übel und trübseligkeit
Mich gantz und gar umringen,
Hart meine sünd mich dringen
Die ich sind ohne zahl,
Der viel mehr seynd fürwahr,
Dann auf mein'm scheitel haar,
Mein hertz verschmacht für
quaal.
7. Erbarm dich mein, o lieber
HErr und GOtt!
Eilends mir hülf thu und bey-
stand:
Wiedrum bringst du in spott
und schand, [den tod.
Die mich verfolgen auch bis in
Mit schand zurück sich kehren
Die meins unglücks begehren,
Und die zu spott und hohn
Mein lachen und seynd froh,
Und schreyen: recht also!
Den tod kriegen zu lohn.
8. Wiedrum verleih nur denen
frölichkeit,
Die lust und lieb tragen zu dir,
Und haben deines heyls begier,
Die sagen: Lob sey GOtt in
ewigkeit.
Ich bin arm, im elende,
Und werd verfolgt ohn ende,
GOtt aber auf mich sicht:
Du hilffst mir in der noth,
Und rettest mich, HErr GOtt,
Komm bald und säum dich nicht.

Der XLI. 41. Psalm.

Weissagung von Christi Leyden, sonderlich vom Verräther Juda.



unweislich richt, Ihn wird widrum der allmächtige

GOtt

GOtt Erretten aus der noth, Und ihm gesundheit geben, und im land Glückseligen zustand, In seiner feind muthwillen und gericht Giebt er ihn nimmer nicht.

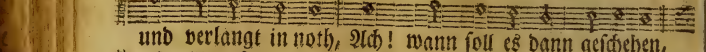
2. GOTT wird ihn stärcken, daß er sich aufricht,
Wann er kranck niederliegt,
Auf seinem bett findt er barmhertzigkeit,
In seiner leydens Zeit.
Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech:
Erbarm dich über mich,
Heil mich o HErr! hilff meiner schwachheit ab,
Dann ich gesündigt hab.
3. Mein feind, und die mich haßten, fluchten mir,
Hatten mein's tods begier;
Sie sprachen: ach! wann stirbt er dann einmal,
Damit sein name fall.
Sie kamen her, gaben mir gute wort,
Darunter eitel mord: [sach,
Sie hatten fleißig acht auf alle
Und trugens aus darnach.
† 4. Die meine feind seynd, murrten heimelich,
Und schnaubten wider mich,
Sie dachtens args, wünschten mir alles leyd
Und widerwärtigkeit.
Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach,
Daß er kranck ist und schwach:
Da liegt er nun in todes-noth die schwer,
Er kommt auf nimmermehr.
5. Fürnehmlich einer, welcher mein freund war,
Dem ich traut gantz und gar,
Der mein brod aß, und dem ich gutes thät,
Mich gern gefället hätt.
Du aber, HErr, wollst mir genädig seyn,
In dieser meiner pein:
Hilff mir nur auf, damit ich sie einmal
Nach deinem wort bezahl.
6. Was bin ich, der ich deine lieb und bund
Erkenn aus diesem grund,
Daß mein feind noch kein ursach find an mir,
Darum er jubilier.
Bey meiner frömmigkeit du mich behüt'st,
Mich aufnimst und beschütz'st,
Du hast mich stets gestellt vor dein gesicht,
Verläßt mich ewig nicht.
7. Der GOtt Israel sey gelobt allzeit
Nun und in ewigkeit, [merdar,
Sein name werd gepreiset im-
Amen, das werde wahr.

Der XLII. 42. Psalm.

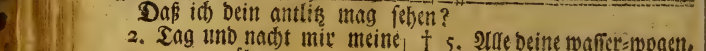
Einer höchst-betrübten Seele Trost an GOtt in ihrem Elend.

Wie nach einer wasser-quelle Ein hirsch schreyet
Also auch mein arme seele Rufft und schreyt, HErr

mit begier, :,: Nach dir, lebendiger GOtt, Sie dürst
GOTT, zu dir,



und verlangt in noth, Ach! wann soll es dann geschehen,



Daß ich dein antlitz mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren
Seynd wie speise oder brod :,:
Wañ ich das hör mit beschweren,
Daß man fragt, wo ist dein GOtt?
Ich schütt dañ mein hertz gar aus,
Und denck, wie ich in Gott's haus
Gieng mit leuten, die lobsungen,
Hüpfen u. mit freuden sprungen.

3. Meine seele, dich nicht kräncke, [quaal? :,:
Was machst du dir selber
Hoff zu GOtt und dañ gedencke,
Ich werd ihm dancken einmal,
Der mir hilft, wañ er nur richt
Auf mich sein klar angesicht;
Mein GOtt! weh ist meiner seelen, [len.
Die sich grämen muß und quä-

4. Denck ich an dich, meinen HErren,
Wie ich am Jordaner land, :,:
Und dem berg Hermon so ferren,
Auch am Misar mich befand.
Ein abgrund dem andern rufft,
Wann über mir in der lufft
Deine ungestümme brausen,
Und über dem haupt her sausen.

† 5. Alle deine wasser-wogen,
Deine wellen allzumal :,:
Uiber mich zusammen schlagen:
Doch tröst ich mich in trübsal,
Daß du helfen wirst bey tag,
Daß ich des nachts singen mag,
Dich als meinen Heyland preise,
Anruff und anbät mit fleisse,

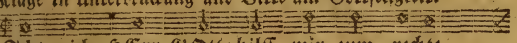
6. GOTT, mein felß, will ich dann sagen,
Wie vergißt du mein so gar? :,:
Wañ mich meine feind so plagen,
Daß ich traure immerdar.
Ihr schmähwort und falscher mund
Mich bis aufs gebein verwundt,
Dann sie täglich die red treiben:
Schau wo nun dein GOtt mag bleiben? [cke!

7. Meine seele dich nicht krän-
Was machst du dir selber [cke,
quaal? :,:
Hoff zu GOtt und stets geden-
Ich werd ihm dancken einmal,
Der mir sein heyl sichtbarlich
Stellt vor augen, und der sich
Ferner wird an mich erklären
Als getreuen GOtt und HErren.

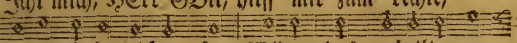
Der

Der XLIII. 43. Psalm.

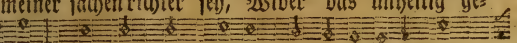
Klage in Unterdrückung und Bitte um Gottseligkeit.



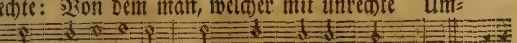
Richt mich, HErr GOtt, hilff mir zum rechte,



In meiner sachen richter sey, Wider das unheilig ge-



schlechte: Von dem man, welcher mit unrechte Um-



gehet und betrügerey, Mach mich ledig und frey.

2. Ach GOTT! wie hast du mich verstossen,
Der du doch meine stärck sonst bist? [drossen
Warum läßt du mich so ver-
In trauren gehn, gleich den trostlosen, [frist
Weil ich verfolgt werd dieser
Von dem, der mein feind ist.

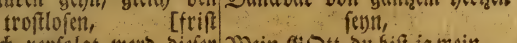
3. Gieb mir die wahrheit zu verstehen, [schein,
Und send mir deines lichtes
Das mir da leucht, daß ich mag sehen,
Auf deinen heilgen berg zu gehn,
Zu deiner wohnung gar hinein,
Um stets bey dir zu seyn.

4. Ich geh zu GOttes gnaden-throne,
Zu deinem altar geh ich ein,
Dann GOtt ist meine freud und wonne, [thone
Ich will dir mit der harffen
Danckbar von gantzem hertzen seyn,
Mein GOtt, du bist ja mein.

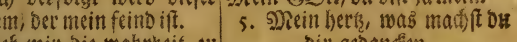
5. Mein hertz, was machst du dir gedancken,
Wilt du dich grämen gar zu tod?
Vertrau und hoff zu GOtt ohn wancken,
Dann ich ihm noch einmahl werd dancken, [noth,
Wann er mir helfen wird aus
Als mein Heyland und GOtt.

Der XLIV. 44. Psalm.

Der Seelen Geduld-Schul in trübseligen Zeiten, wegen der Hülff GOttes.



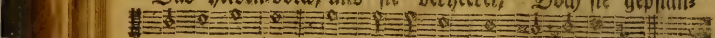
HErr GOtt, es haben unsre ohren Von deinen wer-



cken sagen hören, Uns zeigten unsre väter an, Was du

vor altzrs hast gethan: Verjagt hast du durch deine hand

Das heiden-volck, und sie verheeret, Doch sie gepflan-



tzet in das land, Daß sie daselbst sich sehr vermehret.

2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen,
Daß sie das land so eingenommen, [krett,
Ihr arm auch sie nicht hat er-
Die macht der waffen solchs nicht thät:
Sondern dein arm, und rechte hand, [fallen
Und deines antlitz's schein für
Zur hülffe war und ihr beystand, [len.
Weil du an ihnen hätt'st gefal-

3. O König! groß von macht und ehre, [gehre,
Du bist mein GOtt, deß ich be-
Dem Jacob hülff und beystand thu,
Wie du gethan hast immerzu.
Durch dich wir wollen unsre feind,
Zu boden stossen all zusammen,
Und die so uns gehäßig seynd,
Mit füssen tretten in dein'm namen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen,
Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen,
Hilft mir es doch zum schutze nicht, [ansicht.
Wann mich etwan mein feind
Du aber uns schützt'st und errett'st
Von unsern widersachern allen,
Von unsern feinden uns entsetz't, [fallen.
Bäßst sie in spott und schande

† 5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren,
Und seinen namen ewig ehren,
Ihm dancken und zu keiner zeit
Ihn stellen in vergessenheit.
Du aber uns verstößt und fleuchst, [schanden
Du läßt uns werden gar zu
Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, [standen.
Daß uns von dir werd beyge-

6. Du läst uns von dem feind abziehen, [fliehen,
Und aus dem feld mit schanden
Und daß uns raube unser gut,
Der uns viel leyds aus haß anthut.
Und daß man uns friß gleicher weis, [den
Wie arme schäflein die da weyn-
Und uns zerstreust in alle kreis,
In fremde land unter die heyden.

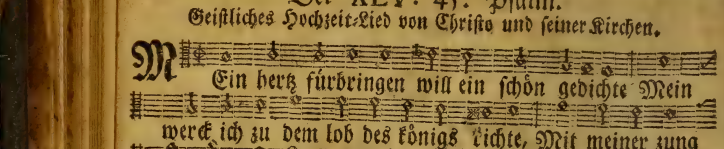
7. Dein armes volck hältst du geringe, [dinge,
Verkaufst es um gar schlechte
Daß du zu rechnen nichts drum nimst, [stimst.
Und ihren werth als nichts be-
Du machest auch, daß unsre feind, [nen,
Und alle die um uns her woh-
Und uns also benachbart seynd,

Uns

Uns nur verlachen und verhöhnen.
8. Ein spott wir worden seynd den heyden,
Die von uns reden unbescheiden.
Die völcker die doch weit davon,
Schütteln die köpf nur uns zu hohn. [zeit
Schand und verhöhnung alle-
Seh ich vor mir an allen ecken,
Für grossem hohn und hertzeleid
Muß ich mein angesicht zudecken.
9. Ich muß viel spott und schmäh-wort hören,
Damit man mir macht viel beschweren,
Und vor mir sehen meine feind,
Die sich zu rächen willens seynd. [heran,
Diß alles kommt auf uns
Doch haben wir dein nicht vergessen, [than,
Nichts wider deinen bund ge-
Seynd ungehorsam nie gewesen.
†. 10. Auch unser hertz hat nichts zum wancken
Gebracht, nie von dir die gedancken,
Noch unser fuß zu keiner frist
Von deinem weg gewichen ist.
Du hast uns doch gestraffet sehr,
Unter die drachen uns gestecket,
Mit finsterniß des tods umher
Zurings umgeben und bedecket.
11. Wann wir GOttes vergessen hätten,
Sein'm namen diese schmach anthäten,
Daß wir auch hätten unsre hand
Zu fremden göttern je gewandt;
So solt er solches warlich nicht
So ungestraft hin lassen gehen,
Der da hat so ein scharf gesicht,
Daß er auch in das hertz kan sehen.
12. Wir aber deinethalben täglich
Ermordt und umbracht werden kläglich,
Den armen schaafen gleich geacht, [sie schlacht.
Die man aufzeucht, daß man
Drum mach dich auf, was schläfest du?
Laß dich, HErr, aus dem schlaf erwecken, [zu,
Wach auf, und sieh nicht länger
Laß uns in dieser noth nicht stecken.
13. Was wilst du dein antlitz zudecken, [verstecken?
Und dich gleichsam vor uns
Warum vergißt du unser gar
Und nimmst nicht unsers elends wahr?
Unsre seel, und was an uns lebt, [gen.
Muß sich gar zu der erden bie-
Unser bauch, gleich als angeklebt, [gen,
Muß gar auf dem erboden lie-
14. Drum mach dich auf und uns behüte,
Hilff uns durch deine grosse güte, [keit
Und nach deiner barmhertzig-
Rett uns aus widerwärtigkeit.

Der XLV. 45. Psalm.

Geistliches Hochzeit-Lied von Christo und seiner Kirchen.



2. Du starcker held, zum streit dich nun bereite,
Greiff zu dem schwerdt, und gürt es an die seite,
Als einen schmuck und königliche zier,
In solcher rustung glücklich triumphier.
Der warheit wort soll deinen wagen leiten,
Güt und gerechtigkeit sind dir zur seiten,
Dein rechter arm und hand durch ihre stärck
Wird sehen lassen grosse wunderwerck.

3. Dann deine pfeil sind zugeschärfft und spitzig,
Daß du den'n, die dem könig widersetzig,
Ihr hertz trifft, und durchschießt gewaltiglich,
Die völcker damit bringest unter dich.
O GOtt! dein stuhl und thron muß ewig bleiben,
Dich wird niemand davon stössen noch treiben;
Der scepter deines reichs und herrlichkeit
Ein scepter ist von recht und billigkeit.

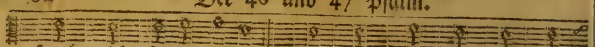
4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen,
Wie du gottloses wesen pflegst zu hassen:
Drum salbt dich GOtt, dein GOtt, für denen ein
Mit freuden-öl, die deine freunde seyn.
Dein kleid ist myrrh'n und kezia vom besten,
Und aloes, wann du aus den pallästen
Hergehst, die da von helffenbein geziert,
Da dir zur freud mit lust gedienet wird.

† 5. Der könig töchter köstlich einher gehen,

Und sich in ihrem schmuck schön lassen sehen;
Zur rechten steht die braut, der du bist hold,
Köstlich geziert mit schönem ophir-gold.
5. Du schöne tochter, schau, und laß dich lehren,
Vernimm mein wort, neig her dein ohr zu hören,
Vergiß und schlag aus deinem sinn gar aus
Dein volck, darzu auch deines vaters haus.
6. Dann wird dein schmuck und schönheit wohl gefallen
Dem könig, der dich lieben wird für allen,
Dein lieber HErr er dann forthin will seyn,
Für dem du dich dann bücken sollst allein.
Das volck von Tyro dir geschenck wird geben,
Und andre reiche völcker mehr darneben,
Des königs tochter inwendiger schmuck
Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gülden stuck.
7. Mit fein gestickten kleidern sie gezieret
Zum könig prächtig wird werden geführet,
Ihr frauenzimmer, welches geht nach ihr,
Ihre gespielen führet man zu dir.
Also wird man sie all geschmückt zum throne
Des königs bringen mit freud, lust und wonne:
Sie werden in dem königlichen saal
Eingehen triumphirend allzumal.
8. An statt der väter die du hast verlassen,
Wird dir GOtt viele kinder kommen lassen,
Die du dann setzen wirst in hohen stand,
Zu fürsten machen über alle land.
Ich aber will hoch preisen deinen namen,
Bey menschen-kindern, und derselben saamen,
Von welchen du darnach wirst weit und breit
Gepreiset werden bis in ewigkeit.

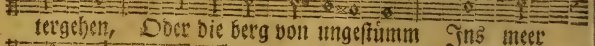
Der XLVI. 46. Psalm.

Vom Trost der Kirchen in allen Trübsalen.



furcht nicht sollen stehen, Solt gleich die welt gar un-

tergehen, Oder die berg von ungestümm Ins meer



gestürtzet werden um.

2. Und solten gleich im grossen meere
Die wellen wüten noch so sehre,
Und durch ihr ungestümigkeit
Die berg bewegen auf die seit.
So wird gleichwohl in solchen fällen
Ein fluß mit seinen schönen quellen
Erfreuen lustig unsre stadt,
Da GOtt der Höchste wohnung hat.

3. Dann GOtt in der stadt mitten wohnet,
Derhalben bleibt sie wohl verschonet,
Kein feind ist der ihr schaden thut,
GOtt hat sie früh in seiner hut.
Die heyden fingen an zu toben,
Die königreich sich auch erhoben,
Die erd sunck nieder allzumal
Von seiner stimme donner-knall.

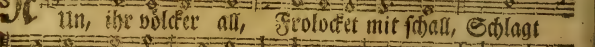
† 4. Aber der HErr zu allen zeiten
Steht bey uns, und will für uns streiten,
Unsre zuflucht ist Jacobs GOtt.
Der rechte kriegs-fürst Zebaoth.
Kommt, schaut, die wunderwerck des HErren,
Die seine grosse macht erklären,
Der hin und her den erdenkreis
Verwüstet hat schrecklicher weis.

5. Die welt mit kriegen überzogen,
Hat er gestellt die spieß und bogen
Zerbrochen, und durch alle land
Auch die heer-wagen gar verbrannt:
Hört auf, spricht er, erkennt andächtig,
Daß ich ein GOtt bin starck und mächtig,
Und daß ich mich erheben werd
Bey allen heyden auf der erd.

6. Schließlich, GOTT groß von macht und ehre,
Der rechte kriegs-fürst in dem heere,
Der HERR Zebaoth, Jacobs GOtt,
Ist unser trost in aller noth.

Der XLVII. 47. Psalm.

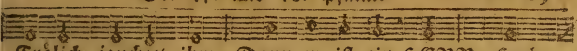
Von der Himmelfahrt und Verherrlichung JESU Christi.



Un, ihr völcker all, Frolocket mit schall, Schlagt

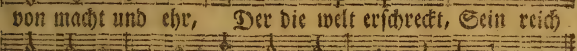
die händ zusamm, Lobet GOttes nam; Erhebt eure stimm

Frölich



Frölich jauchzet ihm: Dann er ist ein HERR, Hoch

von macht und ehr, Der die welt erschreckt, Sein reich



sich erstreckt Also- fern und weit, Als die erd ist breit.

2. Unter unsre macht
Er die völcker bracht,
Und in gleichem fall,
Uns die heyden all
Unterworffen hat,
Durch sehr grosse that.
Uns, die er erwählt,
Und für sein volck hält,
Zur erbschafft er gab,
Als sein eigen haab,
Nemlich Jacobs ehr,
Den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch
GOTT aufsteigen hoch,
Mit jubel-gesang,
Mit posaunen-klang
Unser HERR auffährt,
Und wird hoch geehrt.
Singet GOTT nun frey,
Singt mit melodey,
Singt mit frohem thon
Unserm könig schon,
Das ist GOtt der HErr,
Aller welt herrscher.

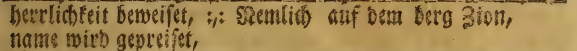
4. Singt ihm, die ihr sonst
Habt verstand und kunst,
Dann sein reich auch hat
Bey den heyden statt.
GOTT, heilig und fromm,
Sitzt auf seinem thron.
Die fürsten der welt
Sich vor ihm gestellt
Haben allzusamm,
Dem GOTT Abraham
In der einigkeit,
Ehr zu thun bereit.

5. GOtt, der ist ein HErr,
Groß von macht und ehr,
Einen schild er hält,
Zum schutz aller welt,
Seine majestät
Herrlich ist erhöht.

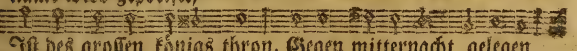
Der XLVIII. 48. Psalm.

Herrlichkeit der Kirchen N. Testaments in dem Vorbild Jerusalems.

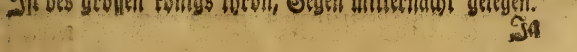
Er HErr ist groß in GOttes stadt ;: Da er die



Die er ihm auserwählet hat, Und da sein



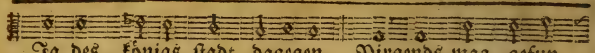
herrlichkeit beweiset, ;: Nemlich auf dem berg Zion,



name wird gepreiset,

Ist des grossen königs thron, Gegen mitternacht gelegen.

Ja



den werden So ein schöner ort auf erden

2. GOtt ist in ihrer burg bekannt, [nannt :,:
Ihr höchster schutz wird er ge-
Dann da viel könige zusammen
Und vor die stadt gezogen kamen,
Sie belagerten mit macht,
Die zu stürmen gantz bedacht,
Da ist sie die furcht ankomen,
Daß sie bald die flucht genommen,
Und sich von der stadt begeben,
Mit grossem zittern und beben.

3. Groß zagen nahm bald ein ihr hertz,
Als wann ein weib gebiert mit schmertz,
Und wie der wind die schiff zerschmettert,
Wann es im meer vom morgen wettert.

Dieses sehen wir sehr klar,
Wie es uns gesaget war,
An der Stadt, die GOtt dem HErren
Ist geheiliget zu ehren, [den,
Die GOtt hat erwählt auf erDa ihm soll gedienet werden.

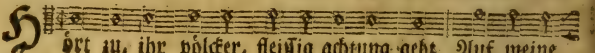
†. 4. GOtt sie bevestigt dergestalt,
Daß sie bleibt ewig für gewalt;
Da sehn wir deine gnad und güte
Mitten in deines tempels hütt.
Wie dein nam und herrlichkeite
Sich durch alle welt ausbreit,
Also sich dein lob nicht endet,
Da auch, da die welt sich wendet:
Deine recht ist voller güte,
Voller gnad ist dein gemüthe.

5. Es freuet sich der berg Zion,
Und auch die töchter Juda schon,
Von dein's gerichts und rechtens wegen [gen.
Für frölichkeit zu springen pfle-
Gehet um Zion umher,
Zehlet ihre thürn und wehr,
Ihre veste wohl anschauet,
Und die häuser schön gebauet,
Daß ihr den nachkommen eigen
Diese dinge möcht anzeigen.

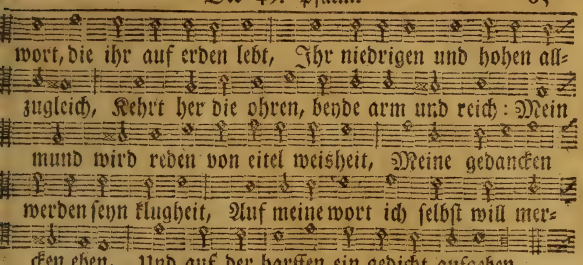
6. Dann dieser GOtt für uns GOtt ist,
Der uns erhält zu aller frist,
Der uns bey unsers lebens zeiten
Bis wir absterben, stets will leiten.

Der XLIX. 49. Psalm.

Grund des Vertrauens in bösen Tagen, gegen der Gottlosen Glück.



wort,



wort, die ihr auf erden lebt, Ihr niedrigen und hohen all=
zugleich, Kehrt her die ohren, beyde arm und reich: Mein
mund wird reden von eitel weisheit, Meine gedancken
werden seyn klugheit, Auf meine wort ich selbst will mer=
cken eben, Und auf der harffen ein gedicht aufgeben.

2. Was soll ich mich förchten in böser zeit?
Wann schon mein feind mit list von jeder seit
Mir auf den fersen immerzu nachschlich,
Daß er mich umstieß, und würff unter sich.
Dann ihrer sind, die pochen auf ihr geld,
Die ihren trost auf grosse schätz gestellt:
Doch kan niemand wann er schon geld wolt geben,
Bey GOtt erretten seines bruders leben.

3. Dann das lös=geld der seelen theuer ist,
Vergeblich man zur zahlung sich vermißt,
Daß man dem Tod entgieng, und in das grab
Endlich einmal nicht steigen müßt hinab:
Dann man sieht, daß so wohl der weisen leut,
Als narren, wird keiner vom tod befreyt,
Und daß dann fremde leut, nach ihrem sterben,
Ihr haab und gut bekommen und ererben.

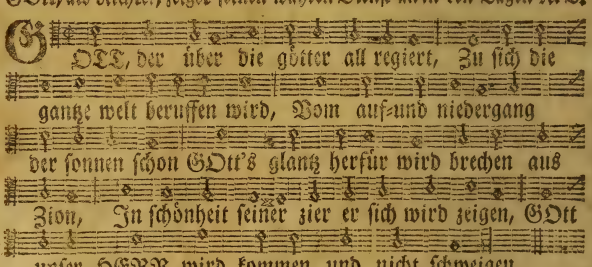
4. Auf schöne häuser sie beflissen sich,
Die ihnen bleiben mögen ewiglich,
Und daß ihr nam bleib für und für bekannt,
Von sich sie auch benamen ihre land.
Jedoch ob sie wohl haben ehr und guth,
Solchs alles bald zerrinnt als eine fluth,
So daß sie müssen endlich davon sterben,
Und wie ein unvernünfftig thier verderben.

† 5. Ihr thun und wandel ist eitel thorheit,
Doch ihre kinder in gleicher blindheit,
Ziehn insgemein dieselbe weise an,
Und gehen fort auf ihrer eltern bahn.
Wie vieh man sie treibt in die höll hinab,
Damit der tod etwas zu nagen hab,

Regieren werden über sie die frommen,
Und über sie die herrschafft früh bekommen.
6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn aus,
Das grab wird seyn ihr aufenthalt und haus:
Mich aber wird erretten von dem tod,
Und zu sich nehmen der getreue GOTT.
Derhalben frage du darnach gar nichts,
Ob du schon einen reich und mächtig siehst,
Dann er muß alle seine schätz hie lassen,
Sein ehr und herrlichkeit in gleicher massen.
7. Er sucht allhie sein einzig theil und lust,
Und lobet dich, wann du dergleichen thust,
Endlich fährt er zu seinen vätern ein,
Daß er nicht sehen wird des lichtes schein.
In summa, einer dem es gar wohl geht
An leib, ehr, guth, doch weisheit nicht versteht,
Der fährt dahin, er gleicht den groben thieren,
Und muß sein gantzes glück im tod verlieren.

Der L. 50. Psalm.

GOtt, als Richter, zeiget seinen wahren Dienst an in den Tagen N. T.



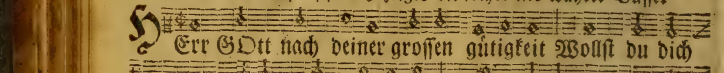
2. Vor ihm wird seyn ein fressend feur und flamm,
Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam,
Den himmel wird er ruffen und die erd,
Damit sein volck von ihm gerichtet werd;
Sprechen wird er: versammlet mir die frommen,
Die meinen bund durch opfer angenommen.
3. Die himmel werden rühmen sein gericht,
Dann GOtt ein richter ist, der da recht richt;

Mein

Mein volck hör zu, und dir eins sagen laß,
Du Israel, vor dir bezeug ich das:
Ich bin dein GOtt, und will mich nicht beschweren
Deins opfers halben, oder das begehren.
4. Stets dein brandopfer ist vor mein'm gesicht,
Die ochsen aus dein'm haus begehr ich nicht,
Noch böck aus deinem stall, das vieh im land,
Die thier der berg stehn all in meiner hand:
Ich kenn die vögel in gebirg und wäldern,
Ein HErr ich aller thier bin auf den feldern.
† 5. Ich sagt dirs nicht, wann ich schon hunger hätt,
Dann mir die erd mit allem ding zusteht:
Meynst du, mir sey das ochsen-fleisch zur speis,
Und daß ich trinck bocks-blut in gleicher weis?
Danck-opfer solt du opfern, GOtt zu ehren,
Und zahlen dein gelübd dem höchsten HErren.
6. In deiner noth du mich anruffen wollst,
So helff ich dir, daß du mich loben sollst,
Zum sünder spricht GOtt: was redt doch dein mund
Von meinem recht, was nimmst du meinen bund
Auf deine zung, so du doch zucht sehr hassest,
Mein wort verwirffst, und nicht zu hertzen fassest.
7. Und wann du etwa siehest einen dieb,
Laufst du mit ihm, sein umgang ist dir lieb,
Mit den ehbrechern machst du dich gemein,
Bey hurern du auch gerne pflegst zu seyn;
Dein böses maul die leut pflegt zu belügen,
Und deine zung den nächsten zu betrügen.
8. Du sitz'st und redst dein'm bruder übels nach;
Du redest deiner mutter sohn zur schmach;
Das thust du, doch indes schweig ich darzu,
Darum meynst du, ich sey auch gleich wie du,
Dich aber ich wohl treffen will rechtschaffen,
Und dich einmal fein unter augen straffen.
9. Nun merckt doch was ich sag, und nehmets wahr,
Ihr, die ihr GOtts vergesset gantz und gar,
Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß.
Wer mir danck opfert, und gibt lob und preis,
Der pflegt (spricht GOtt) den rechten weg zu gehen,
Und ich will ihn mein heyl auch lassen sehen.

Der LI. 51. Psalm.

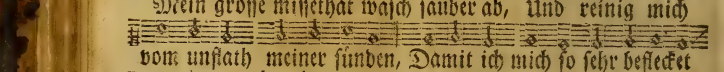
Der vierte Buß-Psalm; zeiget die rechte Art wahrer Busse.



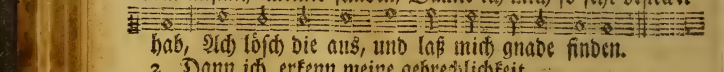
HErr GOtt nach deiner grossen gütigkeit Wollst du dich

gnädig über mich erbarmen, Tilg meine boßheit, und

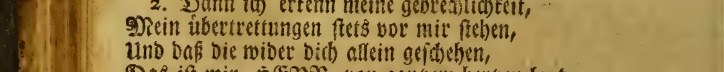
erzeig mir armen, Durch deine grosse huld, barmhertzigkeit;



Mein grosse missethat wasch sauber ab, Und reinig mich



vom unflath meiner sünden, Damit ich mich so sehr beflecket



hab, Ach lösch die aus, und laß mich gnade finden.

2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit,
Mein übertrettungen stets vor mir stehen,
Und daß die wider dich allein geschehen,
Das ist mir, HERR, von gantzem hertzen leyd.
Ich hab gesündigt vor dein'm angesicht,
Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen,
Du mir recht dran thätst, und man dein gericht
Und urtheil nicht könt tadeln oder straffen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that,
Daß ich in bosheit erstlich bin gebohren,
In sünden meine mutter auch zuvoren
Von meinem vater mich empfangen hat.
Ich weiß auch, daß des hertzens reinigkeit
Und wahrheit dir allzeit hat wohl gefallen,
Und daß du deiner weisheit heimlichkeit
Mir hast entdeckt und offenbahrt für allen.

4. Mit Ysop mich bespreng, o lieber HERR!
So wird kein ding so sauber seyn auf erden;
Wasch mich, so werd ich schön gereinigt werden,
Und weisser, dann ein schnee ist immermehr.
Daß ich nun mög getrost und frölich seyn,
So laß mir wiedrum deine gnad ansagen,
So wird gantz frölich hüpfen mein gebein,
Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.

† 5. Für meinen sünden, welche übergroß,

Verbirge doch dein angesicht, o HERRE!
Dein zornig angesicht von mir wegkehre,
Mach mich von meinen sünden frey und loß.
Ein reines hertz schaff in mir allermeist,
Zu gutem wandel mir gnad wollest geben,
Gib mir, HErr, einen rechten neuen Geist,
Auf daß dir wohlgefallen mag mein leben.

6. Verwirff mich nicht von deinem angesicht,
Von mir nicht deinen Heilgen Geist abwende,
Sondern den Trost und freud deins heyls mir sende,
Dann, HERR, an deiner hülffe zweifl' ich nicht.
In meinem hertzen frölichkeit erweck,
Mit einem freywilligen geist mich stärcke,
Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck,
So, daß ich deiner gnaden trost vermercke

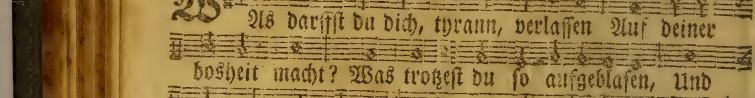
7. Dann will ich andern zum exempel seyn,
Und deine weg die übertretter lehren,
Auf daß die sünder sich zu dir bekehren,
Und zu dir haben ihr zuflucht allein.
O HERR, der du mein GOTT und heyland bist,
Du wollst mir die blut-schuld gnädig vergeben,
So soll mein mund dein recht zu aller frist,
Und deine gütigkeit mit lob erheben.

8. HERR! thu mir auf die lippen, mach sie rein,
Auf daß mein mund von deinem lob mag sagen,
Dann wann du nach dem opfer wolltest fragen,
So solt es dir geopfert worden seyn,
Brand-opfer aber dir gar nicht beliebt,
Das opfer, welches dir gefällt für allen,
Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt,
Laß dir, HERR, ein bußfertig hertz gefallen.

9. Durch deine güt thu wohl, HERR, an Zion,
Damit die mauren, samt den hohen zinnen
Der stadt Jerusalem, wiedrum beginnen
Gebaut und aufgericht zu werden schon.
Alsdann man opfern wird gerechtigkeit,
Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen;
Brand-opfer werden dir da seyn bereit,
Farren wird man auf deinen altar legen.

Der LII. 52. Psalm.

Trost der Kirche, wann Verläumder sie in Unglück bringen wollen.



2. Einem scheermesser scharf gewetzet
Gantz gleich ist deine zung,
Dann sie scharf schneidet, und verletzet
Durch ihre lästerung;
Du liebst mehr schand, dann ehrbarkeit,
Mehr lügen, dann wahrheit.

3. Du falsche zung, redst nur zu schaden,
Drum dich GOtt rottet aus,
Und vertilgen wird ohne gnade,
Dich reissen aus dem haus,
Und aus der lebendigen schaar
Verwerffen gantz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen
Diß sehn, und merckens an,
So wird sie eine furcht ankommen.
Dich wird ein jederman
Verlachen, und deß werden froh,
Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann, der GOtt verachtet,
Für seinen schutz nicht hält,
Seinen reichthum viel gröſſer achtet,
Sein heyl und trost drauf stellt,
Auf seine bosheit er zuletzt
Sich mächtig steifft und setzt.

6. Ich aber will mich gantz verlassen
Allein auf GOttes güt, [sen
Ich, so drauf hoff ohn unterlas-
Werd in des HErren hütt
Gepflantzet wie ein öhl-baum seyn,
Der grünend steht gar fein.

7. In ewigkeit ich dir will dancken,
Dann du mich nicht verläßt,
Auf deinen namen ich ohn wancken,
Will hoffen stets und vest,
Dann deinen heilgen insgemein
Pflegst du zum trost zu seyn.

Der LIII. 53. Psalm.

Bitte wegen Verdorbenheit der Kirchē, um bessere Zeiten des Reichs Christi.
In der Melodie des 14 Psalms.

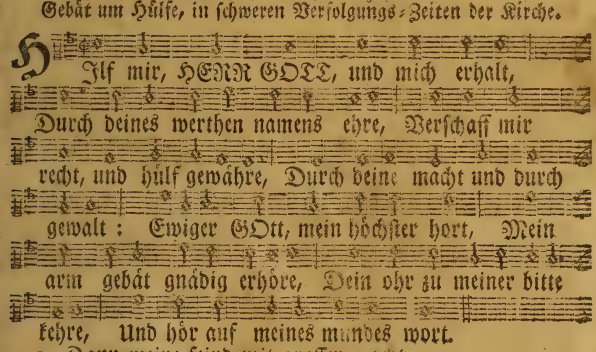
Der thor und narr in seinem hertzen spricht:
Es ist kein GOTT, darum ist bös sein wandel,

Er

Er leget sich auf keinen guten handel,
Sein thun ist bös, niemand ist, der da thut Was recht und gut.
2. Der HErr herab vom himmel pflegt umher
Auf alle menschen-kinder umzusehen,
Ob jemand klug, der dieses mögt' verstehen,
Und nach ihm fragt, dem auch zu Hertzen wär Des HErren ehr:
3. Er aber das vor seinen augen sieht,
Daß alle sich von rechter bahn begeben,
Führen ein böses ärgerliches leben,
Niemand thut guts, es fürchtet GOtt's gericht Gar keiner nicht.
4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott?
Die mein volck wie brod fressen und verzehren,
Und sich nicht wollen bessern und bekehren,
Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch suchen GOtt.
5. Ohn ursach sie erzittern werden schon,
Dann GOTT den feinden brechen wird die beine,
Und weil sie GOTT verschmäht vor der gemeine,
So wirst du sie bald sehen, o Zion! In schand und hohn.
6. O wer wird kommen aus Zion endlich,
Der Israel erlös aus seinen nöthen?
Wann GOTT sein volck wird aus gefängniß retten,
Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Der LIV. 54. Psalm.

Gebät um Hülfe, in schweren Verfolgungs-Zeiten der Kirche.



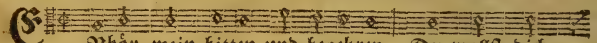
2. Dann meine feind mit grosser macht
Sich trotzig wider mich erheben,

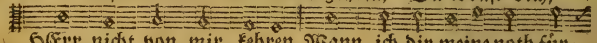
Sie

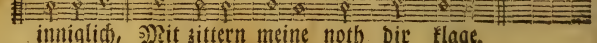
Sie trachten mir nach leib und leben,
Es wird auch GOTT durch sie veracht.
Doch mich GOTT gnädiglich erhält,
Und hülfe mir allzeit erzeiget,
Mit gnaden er mir ist geneiget,
Und schützet mich vor aller welt.
3. Er wird das übel meiner Plag
Auf meiner feind haupt lassen fallen,
Daß, wann du ihnen wirst bezahlen,
Man deine treu verspüren mag.
Dann will ich von freyem gemüth
Dir willig ein danck-opfer geben,
Und deinen namen hoch erheben.
Dann er ist voller gnad und güt.
4. Dann du mich rettest aus gefahr,
Und alles übel von mir schaffest,
An meinen feinden, die du straffest,
Wird deine treu mir offenbar

Der LV. 55. Psalm.

Gebät, daß GOtt der Feinde Anschläge zu nichte machen wolle.







2. Dann meine feind mir heftig dräuen,
Gottlose wider mich sehr schreyen,
Bedrängen mich, dann sie rathschlagen,
Die list sie wider mich verbindt,
Ihr grimm ist wider mich entzündt,
Mich zu verfolgen und zu plagen.
3. Mein hertz in mir für ängsten trauret,
Für tods-gefahr die haut mir schauret,
Ich fühl in mir hefftigen schmertzen,
Für schrecken, das sehr auf mich dringt,

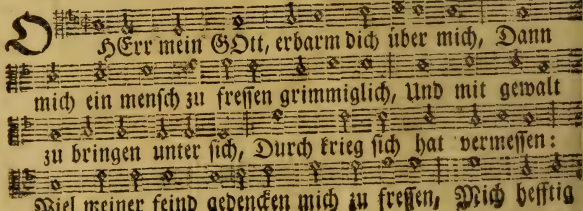
Viel

Viel furcht und zittern mich umringt,
Daß ich offt wünsch in meinem hertzen:
4. Ach könt mir jemand flügel geben,
Daß ich könt in den lüfften schweben,
Und wie die taub von hinnen fliegen,
Daß ich etwa in ruh seyn möcht,
Zu fliegen in die wüst ich dächt,
An orte, die entfernet liegen.
5. Die flucht ich nehmen wolt geschwinde,
Für diesem grausamen sturm-winde
Und wetter, so auf mich will kommen:
Zerstreu im zwiespalt ihre zung,
Ich seh zanck und beläſtigung,
Die diese stadt gar eingenommen.
6. Die laster die allda zu sehen,
Allzeit um ihre mauren gehen,
Mitten herrscht das unrecht gewaltig,
Bey ihnen bosheit gar regiert,
Gefunden in den gassen wird
Betrug und böse list vielfaltig.
† 7. Wann der, der mir wolt schmach anlegen,
Mir frey gewesen wär entgegen,
So hätt ich können widerstehen:
Hätt mir der, der mich neid't und haßt,
Gethan öffentlich überlast,
So hätt ich mich wohl fürgesehen.
8. Dich aber ich mir gleich wolt halten,
Und viel ließ neben mir verwalten,
Mit mir du grosse freundschafft hattest,
Dir traut ich meine heimlichkeit,
Im tempel du mir an der seit
Als in gesellschafft einher tratest.
9. Dem tod zu theil sie müssen werden,
Und lebendig unter die erden
Hinab tief in die hölle fahren:
Dann ihrer bosheit ist zu viel,
Ich aber GOTT anruffen will,
Der mich für übel wird bewahren.
10. Früh und spat ich mein leid ihm klage,
Ich schrey zu ihm auch zu mittage,
Und er wird meiner bitt statt geben,

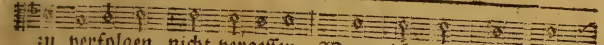
Verleiht mir friede, glück und sieg
Wider die feind, die sich durch krieg
Mit hauffen wider mich erheben.
11. GOTT, des gewalt ist ohn aufhören,
Der wird mich gnädiglich erhören,
Und sie in seine straff wohl nehmen:
Dann sie nicht ändern ihr gemüth,
Kein bessern man bey ihnen sieht,
Zu GOtt's ehr sie sich nicht bequemen.
12. Der gottlos hat hand angeleget
An den, der frieden liebt und pfleget,
Der freundschafft bund hat er zerrissen;
Sein mund redet viel glättre wort,
Dann butter ist, aber zu mord
Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.
13. Sein reden scheinet allenthalben
Gelind und weich, gleich einer salben,
Doch ists wie ein schwerdt scharff gewetzet.
All deine sorgen leg auf GOTT,
Der wird dich retten in der noth,
Der den gerechten in ruh setzet.
14. Die rotten aber der gottlosen
Wirst du tief in die grube stossen,
Daß sie da ihr verderben schauen:
Dann mörderisch und falsche leut
Kaum leben hie die halbe zeit;
Ich aber will auf dich vertrauen.

Der LVI. 56. Psalm.

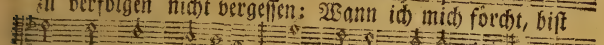
Lehret Glaubige, in bittern Verfolgungen der Wahrheit, bäten.



zu



zu verfolgen nicht vergessen: Wann ich mich förcht, bist



du, o GOtt, indessen Gantz meine zuversicht.

2. GOTT ich in dem, daß er sich hat verpflicht,
Will rühmen, dann ich hoff, und zweiffle nicht,
Daß mir der mensch, der auf mein unglück tücht, Nicht schaden
Mein reden sie nur deuten mir entgegen, [werd derwegen.
Täglich sie nur darauf zu dencken pflegen,
Daß sie was böses wider mich erregen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden bündnis wider mich gemacht,
Mich zu erschleichen nehmen sie in acht,
Und umzubringen, wie sie offt bedacht, Sich fleissig unterstehen.
In der gefahr sie in der hoffnung stehen,
Es müsse wohl durch ihre bosheit gehen,
Wann aber sich dein zorn, o HErr! laßt sehen, Zu boden du sie [schlägst.

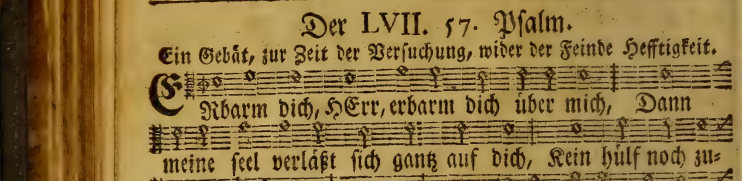
† 4. Du meine fluchten im gedächtniß trägst,
In dein gefäß du meine thränen legst,
In dein register du zu schreiben pflegst Mein elend und beschweren.
Wann ich dich anruf, hülffe zu begehren,
Alsbald sich meine feind in die flucht kehren,
Du stehst mir bey, um meinem feind zu wehren,
O höchster GOTT und HERR.

5. Hoch ich erhebe GOttes lob und ehr,
Von wegen seines worts je mehr und mehr.
Den HErren will ich loben, dann ich sehr Auf sein wort pfleg
Auf GOtt den HErren setz ich mein vertrauen, [zu schauen.
Auf seine güt will ich allein stets bauen,
Drum laß ich mir für keinem Menschen grauen, Daß er mir et-

6. Mein glübde mich dazu verpflichtet hat, [was schad.
Daß ich dir dancken muß für rath und that:
Dann du hast mich errett durch deine gnad Von todes-angst
Du setzest meine füß, daß sie nicht fallen, [und quaalen.
Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen
Noch in dem licht der lebendigen wallen
Vor dir, mein HERR und GOTT.

Der LVII. 57. Psalm.

Ein Gebät, zur Zeit der Versuchung, wider der Feinde Hefftigkeit.



2. Zu GOtt dem Höchsten ich nur ruffen soll,
Der wird all' meine sachen richten wohl,
Wird hülf herab aus güt und treue schicken,
Die mich erlös von dem, der hasses voll,
Mich will, daß ich zu spott werd, unterdrücken.

3. Ich werd mit meiner seel der löwen beut,
Mord-brenner sind um mich auf aller seit,
Sie haben zähn, als spieß und pfeil gewetzet,
Und zungen die sind wie die scharfe schneid
An einem schwerdt, wodurch man mich verletzet.

† 4. Heb dich über den himmel hoch, o HERR!
Auf erden zeige deine macht und ehr,
Dann sie mir strick und netz gestellet haben,
Mein' arme seel sie niederdrücken sehr,
Und fallen selbst zur grub, die sie gegraben.

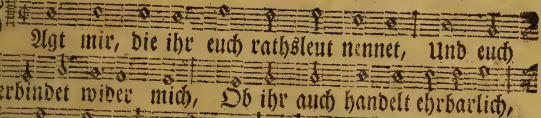
5. Mein hertz bereit ist, danckbar dir zu seyn,
Nun kan ich mich in deiner hülf erfreun;
Mein hertz, o GOtt! bereit vor allen dingen,
Erwecket zung und mund zum lob allein,
Von deiner gnad zu sagen und zu singen.

6. Wach auf mein ehr, psalter und harf aufwach!
Und dich mit mit mir zu GOttes lob aufmach:
Aus meinem bett ich früh vor tag will steigen,
Dich will ich rühmen, mein GOtt, und darnach
Dein lob den heyden durch gesang anzeigen.

7. Dann himmel-hoch geht deine gütigkeit:
Uiber die wolcken geht deine wahrheit:
Laß deine macht über die himmel sehen,
Und gieb dein ehr und grosse herrlichkeit
Auf erden allen leuten zu verstehen.

Der LVIII. 58. Psalm.

Klage über die verläumder, sonderlich in diesen tagen.



Sagt mir, die ihr euch rathsleut nennet, Und euch verbindet wider mich, Ob ihr auch handelt ehrbarlich, Und das, was ihr sprecht und erkennet, Dörfft sagen: Daß es alles recht, Ihr menschen und Adams geschlecht.

2. Vielmehr (will man die wahrheit sagen,)
Denckt euer hertz nur auf boßheit,
Ihr wiegt aus ungerechtigkeit
Mit falschen und ungleichen waagen,
Es bleibet ein gottloser mann
Verkehrt von mutterleibe an.

3. Von muterleib sie irr sind gangen, (stifft,
Mit lügen viel schadens ge-
Bey ihnen ist ein solches gifft,
Als nirgendswo bey einer schlangen,
Noch ottern, die auf solche weiß,
Zustopft ihr ohr mit grossem fleiß.

4. Daß sie nicht hör, die sie beschweren,
Wären sie noch so klug und weis.
Die zähn in ihrem maul zerschmeiß,
O HErr GOTT, groß von macht und ehren;
Die backen-zähn im mund zerstoß
Den jungen löwen, die so bös.

† 5. Du machst, daß sie zerrinnen werden, (gießt,
Wie wasser, welches man ver-
Und wie die pfeil, die man hoch schießt,
Zerbrochen fallen zu der erden,
Und daß sie werden dergestalt
Wie eine schneck verschmachten bald.

6. Und wie die mißgeburten sterben,
Eh' sie geschaut der sonnen licht,
Gleich wie die unzeitige frücht,
Sie GOttes zorn bald wird verderben,
Und ihre junge dörner, eh
Dann sie aufwachsen in die höh.

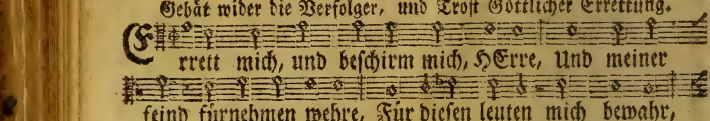
7. Als dann wird, wer gerecht, rechtschaffen
In seinem hertzen seyn erfreut,
Daß er sieht, daß GOtt solche leut [fen,
Von wegen ihrer sünd läßt straf-
Waschen wird er die füß im blut
Deß, der gottlosheit liebt und thut.

8. Dann wird man das wohl können sprechen,

Daß der gerechte bring davon
Den grossen und sehr reichen lohn:
Dann wird es leicht seyn aus-[zurechnen,
Daß GOtt auf erden alle richt,
Sie seynd fromm, heilig, oder nicht.

Der LIX. 59. Psalm.

Gebät wider die Verfolger, und Trost Göttlicher Errettung.



Errett mich, und beschirm mich, HErre, Und meiner feind fürnehmen wehre, Für diesen leuten mich bewahr, Die wider mich sind immerdar. Für übelthätern mich behüte, Dann nur auf mord steht ihr gemüthe, Und dürstet nach unschuldig blut, Dafür nimm mich in schutz und hut.

2. Dann sie mir trachten nach dem leben, [geben,
Sich wider mich in bündnüß
Die stärckste gehen auf mich an,
Ob ich schon ihnen nichts gethan.
Sie rüsten sich auf mich mit fleisse
Die ich verletzt auf keine weise.
Drum mach dich auf, hör meine bitt,
Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOtt Zebaoth, das ist mein bitten,
O HErr GOtt der Israeliten,
Such heim, und richt vor deinem thron [lohn.
Die Heyden, dann diß ist ihr
Du wirst die nicht zu gnaden nehmen, schämen,
Die sich der sünden gar nicht
Zu nachts sie um die stadt umher [sehr.
Lauffen wie hund', und bellen

4. Wie ein schwerdt, das geschärfft ist worden,
So geht ihr mund auf eitel morden, [thört:
Doch sprechen sie so gantz bemeynst du, daß solches jemand hört?
Du aber, HErr, wirst ihrer lachen,
Und sie alle zuschanden machen,
Den heiden du zu einem lohn
Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet, [fhet,
Derhalben wie es mir auch geSo trau ich doch auf dich, mein GOtt,
Du bist mein trost in aller noth.

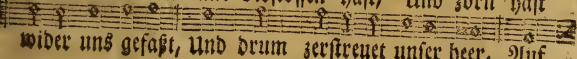
Der

Der HErr, deß gůt ich oft vernommen, [komen,
Wird allem meinem leyd vor-
Er zeigt deß, was ich wünschen kan, [an.
An meinem feind schon proben
† 6. Doch wollst du sie, HErr, leben lassen, [massen
Daß es mein volck nicht solcher
Etwa vergeß, und nicht betracht,
Doch wirst du sie durch deine macht,
HErr unser schild, wie wir dich ehren, [kehren,
Zerstreuen, stürtzen, und um-
Wie es verdient die falsche art.
Ihr lästern, lügen, und hoffart.
7. Es wird sie fangen und bestricken [tücken,
Ihr hochmuth selbst, samt ihren
Ihr fluchen und ihr lügenmaul
Ihr reden, welches alles faul.
Drum, weil sie deinen zorn entzünden,
Vertilgst du sie in ihren sünden,
Und macheſt ihre stätte leer,
Daß man davon nichts wisse mehr:
8. Also, daß dadurch werd erkennet, [cobs nennet,
Daß GOtt, den man GOtt Ja-
Hab die herrschaft und regiment,
Das sich erstreckt bis zur welt end.
Sie werden aber wieder kommen, [nommen,
Von ihrem grimm gantz einge-
Die stadt umlauffen wie die hund,
Mit heulen um die abendstund.
9. Man soll sie dürfftig endlich sehen.
Daß sie nach speise werden gehen,
Und sich dann niederlegen spat
Und murren, daß sie noch nicht satt.
Ich aber will mich hoch befleissen, [zu preisen,
HErr, deine macht und stärck
Und deine gůt verschweig ich nicht, [bricht.
Zu morgens, wann der tag an-
10. Dann du bist, HErr, den ich verehre, [re:
Als meiner zuflucht starcke weh-
Drum will ich, o mein höchster hort!
Dein lob preisen an allem ort.
Dann du in noth und schweren zeiten [wirst streiten:
Mein schild bist, und für mich
Mein retter, veſte burg du bist,
Groß deine gůte zu mir ist.

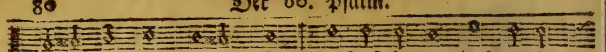
Der LX. 60. Psalm.

Gebät für die Wohlfahrt des Volcks, und um Hülfe wider die Feinde.

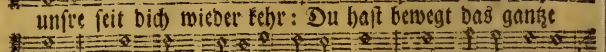
GOtt, der du uns verstossen hast, Und zorn hast



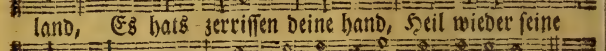
wider uns gefaßt, Und drum zerstreuet unser heer, Auf



unsre seit dich wieder kehr: Du hast bewegt das gantze



land, Es hats zerrissen deine hand, Heil wieder seine



brüch und wunden, Das gar zerschellet wird gefunden.

2. Du hast dein volck gehalten hart,
Und es gestrafft auf strenge art,
Mit daumel-wein du es getränckt,
Und ihm des voll hast eingeschenckt;
Doch denen die da dienen dir,
Hast du gegeben das panier,
Daß mans zum sieges-zeichen trage,
Auf deine wahrheit und zusage.

3. Damit daß deine liebe freund
Errettet werden von dem feind,
So rett mich, HErr, durch deinen arm, [barm.
Erhör mich und dich mein erGOtt mich von seinem heilgen ort [wort,
Erfreut hat durch sein göttlich
So, daß Sichem von mir besessen, [messen.
Und der thal Suchot werd ge-

† 4. Auch Gilead gleicher gestalt
Soll kommen mir in die gewalt,
Manasse auch mein werden soll,
Ephraim auch eben so wol
Als ein groß volck soll werden mein,
Und meines haupts stärck und macht seyn,
Juda mein königreich soll zieren,
Und als gesetz-geber regieren.

5. Die Moabiter über das
Ich halten will gleich einem faß,
Darinnen ich wasch meine füß,
So bin ich meines siegs gewiß:
Und wie ich gäntzlich hoff darzu,
Auf Edom streck ich meine schuh,
Und ihr Philister solt es spüren,
Dann ich werd herrlich triumphiren.

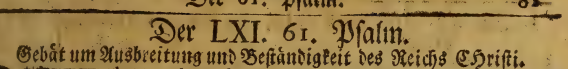
6. Wer wird mich führen in die stadt,
Die man also bevestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich kom
In das gewaltig land Edom?
Wirst dus nicht thun, HErr GOtt mein hort!
Der du uns jagst von ort zu ort,
Und wolst mit uns zu feld nicht ziehen,
Und ließst uns für den feinden fliehen?

7. Send uns die hülf von dir herab,
Und unsern feind halt von uns ab, [gar nicht,
Dann menschen-hülf thut es
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit GOTT bestehn wir in dem krieg,
Der uns verleihet heyl und sieg,
Von feinde wird er uns erretten.
Und sie endlich mit füssen tretten.

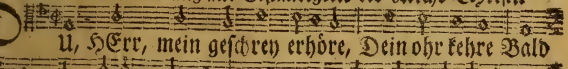
Der

Der LXI. 61. Psalm.

Gebät um Ausbreitung und Beständigkeit des Reichs Christi.



DU, HErr, mein geschrey erhöre, Dein ohr kehre Bald



auf mein gebät zu mir: Dann in angst und grossen schmer-

tzen Ich von hertzen Von der welt end ruff zu dir.

2. Auf den hohen felß mich führe,
Dann ich spüre,
Daß er mir zu hoch sonst ist:
Dann du mein trost mir zum thurme
Vest zum sturme
Gegen meine feinde bist.

3. Deine hütt, daß ich da wohne,
Vor dein'm throne
Ich auf ewig hab erwählt;
Unter deiner flügel schatten,
Mir zu rathen,
Meine zuflucht ist gestelt.

4. Dann du, was ich nur begehret,
Mir gewähret
Hast, o HErr, und noch viel mehr:
Auch mir deren erb gegeben,
Welcher leben
Ist gericht't zu deiner ehr.

5. Und dem könig wirst du legen
Tag zu tägen,
Zu erstreckung seiner zeit;
Du wirst ihm sein leben sparen,
Zu viel jahren,
Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen
Vor dem HERREN,
In fried und in sicherheit,
Deine treu und grosse güte
Ihn behüte,
Ihm vor dir stets sey bereit.

7. Ich will deinen namen preisen,
Danck erweisen
Mit gesang nun ewiglich:
Mein gelübd, das ich zuvoren
Hab geschworen,
Täglich leisten williglich.

Der LXII. 62. Psalm.

Gelassenheit in GOttes Vorsehung, zu Zeiten der Verfolgung.
In der Melodie des 24. Psalms.

MEin' seel geduldig, sanft und still,
Auf GOtt ihr hoffen setzen will,
Er wird mich schützen und bewahren,
Er, meine burg und starcke vest,
Der mich beschirmt aufs allerbest
Für übel und allen gefahren.

2. Wie lang denckt ihr auf eitel mord
Wider die leut an allem ort?
Ich will euch propheceyen allen,
Daß ihr wie eine wand, die alt,
Wie eine hangend mauer bald
Werdet zu boden niederfallen.

3. Ihr aller fleiß wird drauf gewandt,
Wann GOtt zu heben pflegt jemand,
Daß sie ihn wiedrum unterdrücken.
Auf lügen steht ihr gantzer muth.
Ihr hertz nur flucht und arges thut,
Ob sie wohl ihre wort schön schmücken.

4. Nun aber, o du meine seel,
Auf GOtt allein dein hoffen stell,
Und ihn zu hülf und rath gebrauche:
Er ist mein felß, mein schirm und schutz,
Auf den ich mich verlaß und stutz,
Daß ich nicht etwan wanck noch strauche.

5. GOTT ist mein heyl, GOtt ist mein' ehr,
Mein felß, und der mich stärcket sehr:
Derhalben will ich ihm vertrauen,
Jeder sein hertz vor ihm ausschütt,
Und offenbar' ihm sein gemüth,
Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

6. Mit Menschen aber groß und klein
Ist es nichts dann lügen allein,
Wann man die wahrheit recht will sagen:
Dann sie so leicht sind und gering,
Daß sie gegen dem leichsten ding
In der waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlaßt euch nicht so ohne scheu
Auf unrecht, frevel, rauberey,
Noch auf andre gantz eitle sachen:
Wann euch schon zufleußt geld und guth,
So hängt daran nicht hertz und muth,
Es kan euch nicht glückseelig machen.

8. GOtt hat einmal gesagt ein wort,
Das ich zum andernmal gehört,
Daß er groß sey von macht und stärcke;
Du zahlest, HErr, der gut und from,
Daß jeder seinen lohn bekomm,
Nach seinem leben, thun und wercke.

Der LXIII. 63. Psalm.

Hertzliches Verlangen nach dem wahren GOttesdienst.
In der Melodie des 17. Psalms.

O GOtt, du bist mein GOtt allein,
Zu dir schrey ich, wann ich aufwache.
Mein seel, die dein verlangt, die schwache,
Für durst wohl möcht verschmachtet seyn.
Mein fleisch nach dir, HErr, trägt verlangen,
Und ist für durst gantz schwach und matt,
An diesem öden ort und stadt,
Da man kein wasser kan erlangen.

2. Die ursach ist, daß ich wiedrum
Die macht und ehr des HErrn möcht sehen,
Die ich zu schauen pflegt zu gehen,
In deines tempels heiligthum.
Dann mir ist nicht so lieb mein leben,
Als deine gnad und gütigkeit;
Derhalben soll mein mund allzeit
Mit lob und preiß dich hoch erheben.
3. Also will ich dir geben preiß,
Bis ich mein leben werd vollenden;
Ich bring mit aufgehab'nen händen
In deinem namen danck mit fleiß.
Mein hertze findet hier zu essen
Mit lust die beste seelen-speiß,
Ich will von deinem lob und preiß
Frölich zu singen nicht vergessen.
† 4. Auf meinem bett ich mit andacht
An dich gedenck in meinem sinne:
Wann ich zu wachen früh beginne,
Wird noch an dich von mir gedacht:
Dann du mir offt wohl hast gerathen,
Mir hülf erzeigt und alle treu;
Drum ich mich auch zu seyn erfreuten.
Noch unter deiner flügel schatten
5. Mein hertz sich allzeit an dich hält,
Und läßt sich auch von dir nicht reissen,
Dein arm mir hülf pflegt zu beweisen,
Solt mich verfolgen alle welt.
Darum die wider mich nun kriegen,
Mich zu vertilgen mit gewalt,
Die werden untergehen bald,
Und tief unter der erden liegen.
6. Dem feind sie alle werden preiß,
Umkommen durch das schwerdt im feld
Und des begräbnis ehr benommen,
Den füchsen werden eine speiß.
Der König aber in dem Herren
Ob diesem sieg wird frölich seyn:
Sich werden rühmen allgemein,
Welche bey GOTTES namen schwören.
7. Dann den'n, die aller falschheit voll,
Umgehen nur mit lauter lügen,
Damit sie sich doch selbst betrügen,
Das maul gestopfet werden soll.

Der LXIV. 64. Psalm.

Gebät wider die Läster-Zungen und Verfolger.
In der Melodie des 5. Psalm.

HOer an mein bitt, vernimm mich eben,
HErr, mich für meinem feind behüt,
Der mir aus grimigem gemüth
Mit fleiß, den er darauf mag geben,
Trachtet nach dem leben.

2. Verbirg mich für der bösen schaaren, [feind,
Für denen, die mir gram und
Und nur auf args gestissen seynd,
Für den'n, der ich mich muß befahren,
Wollst mich bewahren.

3. Sie haben zungen, die sie wetzen,
Gleichwie ein schwerdt geschärft zu mord,
Wie pfeil sie künstlich ihre wort,
Andre leut damit zu verletzen,
Wissen zu setzen.

4. Das thun sie heimlich und verborgen,
Wider den, der unschuldig ist,
Plötzlich sie ihre pfeil mit list
Abschiessen, daß sie ihn erwürgen. [gen.
Seynd ohne sorgen.

5. Sie seynd auf bubenstück gestissen, [tück,
Rühmen auch noch hoch ihre
Daß sie mir wollen legen strick,
Und sprechen frey: Wer wolt das wissen,
Was wir beschliessen?

6. An fleiß sie lassen nichts erwinden,
Daß sie erdencken falsche list,
Ihr sinn auf trug gerichtet ist
Subtile ränck bald zu finden,
Sie sich verbinden.

7. GOtt aber, dem die rach gebühret,
Eh man sich deß versieht, in eil
Sie schiessen wird mit seinem pfeil, [gespüret,
Daß bald am schmertze wird
Daß sie gerühret.

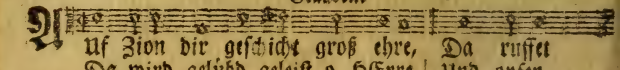
8. Durch ihre zungen sie sich klaglich [fall,
Selbst werden bringen in un-
Es werden, die es sehen, all
Wegfliehn, und weil der fall unträglich,
Zittern unsäglich. [stehen,

9. In furchten werden alle
Verkündigen die wunderthat,
Die GOTT mächtig bewiesen hat, [sehen,
Und seine werck, wann sie das
Dabey verstehen.

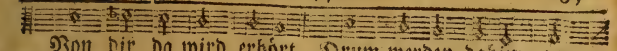
10. Doch wer gerecht, wird trost bekommen,
Daß er hat einen starcken GOtt
Dem er mag trauen in der noth,
Den frommen hertzen wirds geziemen,
GOTT hoch zu rühmen.

Der LXV. 65. Psalm.

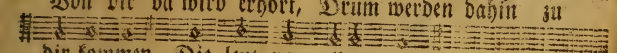
Die Fruchtbarkeit des Evangelii, zur Stärckung im Christlichen Glauben.



Von



Von dir da wird erhört, Drum werden dahin zu



dir kommen Die leut von allem ort.

2. Die bosheit über mich bekommen
Gar hat die überhand :,:
Du aber hast hinweg genommen
All unsre sünd und schand.
Wohl dem den du dir hast erlesen,
Daß er in deinem hauß [sen,
In den vorhöfen hab sein wesen
Und da geh ein und aus.

3. Es bringt viel trost dein haus, viel gaben
Dein heilger tempel ein :,:
Wir werden solche reichlich haben,
Und recht glückselig seyn.
Dein recht voll wunder offenbare,
O GOtt, du höchster hort,
Erhör uns, daß uns widerfahre
Genädige antwort. [lassen

4. Auf dich sich alle leut verAn fernem ort der welt :,:
Auch die das meer selbst gleicher massen
Umher beschlossen hält.
Durch deine krafft die unausdrücklich,
HERR, du mit schwerer last
Vest, ständig und gantz unverrücklich,
Die berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen
Im augenblick du stillst: [sen
Der Heyden wüten, toben, sausen
Du dämpfest, wann du willst.
Die leut in grossen furchten stehen
Auf erden überall,
Die deine wunderzeichen sehen,
Die groß und ohne zahl.

† 6. Du machest frölich was da lebet,
Früh mit der sonnen schein :,:
Zu abends was da schwebt und webet,
Das muß sich auch erfreun.
Und du besuchst mit deinem segen
Das trockne dürre land,
Befeuchtigst es mit fruchtbarm regen,
Sehr reich machts deine hand.

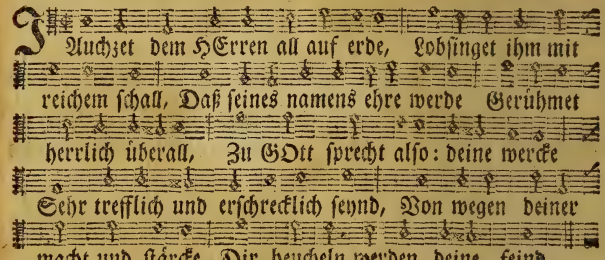
7. Das wasser auch in deinen brunnen
Verseigt zu keiner zeit :,:
Daß allerley frücht wachsen können
Auf dem land weit und breit.
Die furchen tränckest du desgleichen,
Das pflüg-feld feuchtigst du
Mit regen, der es muß durchweichen,
Segnest die saat darzu.

8. Das jahr du krönst und zierest herrlich
Mit güthern überhäufft :,:
Von deinen fußstapfen dir zährlich
Nur eitel fettes treufft.

Die wohnungen der wüsteneyen
Trieffen für fettigkeit,
Die berg und hügel sich erfreuen
Durch ihre fruchtbarkeit.
9. Alsdann man wiederum sieht gehen
Die heerden auf dem feld :,:
Die auen, so mit korn dick stehen,
Erfreuen alle welt.
Die felder auch mit ihren gaben
Von mancherley geträyd
Singen, und gleiche wollust haben
Mit sonderlicher freud.

Der. LXVI. 66. Psalm.

Preiß der Wunder-Wercke GOttes, zum Trost der Glaubigen.



2. Die Majestät im himmel droben
Werd angesteht auf gantzer erd,
Und deines namens ehr mit loben
Durch psalmen hoch gerühmet werd.
Kommt her, ihr sollts mit fleiß anmercken,
Betrachtets doch und nehmet wahr,
Wie GOtt in allen seinen wercken
Sey bey den menschen wunderbar.
3. Das meer er trocknet, und den flüssen
Nahm er das wasser, daß die leut
Dadurch gingen mit trocknen füssen,
Das uns dann überaus erfreut.
Sein regiment wird ewig währen,
Sein aug auf alle völcker sicht,
Wer widersetzig ist dem HERREN,
Derselb erhöht sich nimmer nicht.
4. Ihr völcker, lobt GOTT unsern HERREN,
Und preiset ihn auf erden all;

Damit

Damit sein name, hoch von ehren,
In aller welt durch euch erschall.
Dann er ists, der uns unser leben
Bewahrt durch seine gütigkeit;
Er setzt auch unsre füß fein eben,
Daß keiner strauchle oder gleit.
5. Dann du hast uns, HERR, allermassen
Nun wohl versuchet und probiert,
Gleich wie das silber durchgelassen,
Durchs feuer fein geläutert wird.
Du hast uns armen und elenden
Gegeben in die strick der feind:
Du hast gestatt't, daß uns die lenden
Sehr hart gebunden worden seynd.
† 6. Man ist uns auf den kopf gesessen,
Wie man lastbaren thieren thut,
Wir seynd in wassers-noth gewesen,
Und gangen durch des feuers-glut.
Doch hast du uns heraus geführet,
Und uns erquickt, derhalben mir
Zu gehen in dein haus gebühret,
Mein brand-opfer zu thun vor dir.
7. Nemlich was ich dir zugesaget
Mit meinen lippen durch gelübd,
Was ich gelobt da ich geplaget,
Geängstigt war und sehr betrübt.
Ich will dir zum brand-opfer geben
Viel schöne groß und fette thier,
Böck, widder und rinder darneben
Will ich aufopfern lassen dir.
8. Kommt her, damit ich euch erzehle,
Die ihr GOtt recht vor augen habt.
Mit welchem guth er meine seele
Begnadet hat und hoch begabt.
Wann ich zu ihm ruff mit dem munde,
Alsbald darauf erhört er mich,
Dann lob ich ihn von hertzens-grunde
Mit meiner zung vor männiglich.
9. Wann ich was böses je zuvoren
In meinem hertzen hätt gedacht,
So hätt der HERR gestopft die ohren,

Und meiner bitt gar nicht geacht.
GOTT, dem zum ruhm ichs muß nachsagen,
Hat meiner bitt gegeben statt,
Und weil er wohl versteht mein klagen,
Sehr gnädig ers erhöret hat.
10. Groß lob und danck ich GOTT will sagen
Für seine grosse gütigkeit:
Der meine bitt nicht abgeschlagen,
Und mir erzeigt barmhertzigkeit.

Der LXVII. 67. Psalm.

Gebät um Gnade und Seegen, dienet zur Freude und Lobe GOttes.
In der Melodie des 33. Psalms.

GOTT segne uns durch seine güte,
Sich gnädig gegen uns erzeig:
Für allem übel uns behüte,
Sein antlitz klar er zu uns neig:
Auf daß hie auf erden
Allen leuten werden
Deine weg geweis't,
Darzu auch die Heyden
Dessen sich bescheiden,
Daß du ihr heyl seyst.
2. Dann sollen dich die völcker preisen,
Preisen sie sollen dich, o HErr!
Groß ehr sie sollen dir beweisen;
Die heyden sich auch freuen sehr.
Dann du, der gerechte,
Aller leut geschlechte
Nach gerechtigkeit
Richtest und regierest,
Und die heyden führest
In sicherm geleit.
3. Die völcker dir danck sollen sagen, [dich:,:
HErr GOtt, sie sollen preisen
Die erde ihre frucht soll tragen,
Uns segne GOtt genädiglich:
Seine gnad ausschütte,
Und durch seine güte
Uns den seegen geb:
Für ihm, als dem HErren,
Hoch von macht und ehren,
Alle welt erbeb.

Der LXVIII. 68. Psalm.

Weissagung von allen Staffeln der Erhöhung Christi.
In der Melodie des 36. Psalms.

GOtt mach sich auf, bezeig gewalt, [bald
So wird man seine feind als-
Aus dem feld sehen ziehen:,:
Und seine hasser all zerstreut,
Zertrennet als erschrockne leut
Vor seinen augen fliehen:
Zu nicht er sie wird machen auch, [rauch,
Daß sie verschwinden wie ein
Wie

Mit dem, was sie beginnen,
Und wie das wachs von feuers-
glut [fluth
Zerschmeltzt, auch sie wie eine
Vor Gott's gericht zerrinnen.

2. Dann werden die gerechten
all
Zu seines namens ehr mit schall
Gantz frölich vor GOtt singen:
Und darum, daß nun ihre feind
Also schändlich geflohen seynd,
Mit grossen freuden springen.
Singt nun dem HErrn mit
lobgesang, [danck
Sein heilger name werd mit
Gelobet und gepreiset,
Der fein sanfft auf den wolcken
fährt,
Des name ewig werd geehrt,
Ewiger GOTT er heisset.

3. Drum freut euch vor ihm
allgemein,
Er will der wäysen Vater seyn,
Er pflegt ihr, und verschonet :,:
Er richtet in der witwen noth,
Der als der grosse starcke GOtt
Sein heiligthum bewohnet.
Den einsamen er gnad ver-
leiht, [keit
Daß er endlich durch fruchtbar-
Ihr haus mit kindern mehret.
Und die gefangenen los macht,
Läßt die abtrünnigen ver-
schmacht
In dürrem land versperret.

4. Daß du deines volcks leiter
würdst, [führtst,
Und es frey durch die wüsten
Sah man dich vor ihm gehen:
Da bebt die erd auf dein geheiß,
Die himel troffen gleicher weis,
Für deinem zornig sehen.
Sina, der berg, erbebte gar,
Da GOtt sein antlitz lieffe klar
Als Israels GOtt schauen:
Du bist der GOTT, der sein
erb-guth
Befeuchtet, ihm viel gutes thut,
Mit regen und mit thauen.

5. Solch erb-gut du erquickst
und stärckst,
So offt du es geschwächt ver-
merckst,
Da wohnen deine heerden :,:
Den armen du ihr guth ver-
mehrst, [schehrst,
Und alle nothdurfft wohl be-
Daß sie erhalten werden.
HErr GOtt du hast durch
deine güt [müth,
Erweckt der jungfrauen ge-
Zu sagen von den dingen,
Daß man sie, da der feind zog
ab, [gab,
Und ihr heer die flucht eilends
Also hat hören singen:

6. Die könig, groß mit ihrem
heer,
Mit grossen schanden und unehr
Flüchtig sind weggeeilet :,:
Und die geblieben seynd zu haus,
Die kamen freudig da heraus,
Den raub sie ausgetheilet.
So man euch schon thät alles
leyd,
Und ihr in viel verdrießlichkeit
Und trübsals-hitz geführet,
Im rauch und dampfe liegen
müßt, [list
Und werdet durch gewalt und
Mit vieler schmach probieret.

7. Doch

7. Doch solt ihr werden rein von staub,
Gleichwie ein flügel einer taub
Der wie ein silber schimmert:
Wie ihr gefieder, das man solt
Vergleichen einem rothen gold,
Schön in den lüften glimmert.
Da GOTT die könige durch krieg [sieg
Bezwang, und durch herrlichen
Einen triumph bestellet,
Da war das land so weiß davon,
Wie schnee, der auf dem berg Sal-
Herab vom himmel fället. [mon
† 8. Der berg des HErren Canaan [san,
Ist wie der fruchtbar berg Ba-
Der durch die wolcken dringet :,:
Ihr andre berg, was hilffts euch doch,
Daß ihr wider den berg so hoch
Euch rühmet und auffspringet?
Dann GOtt den berg hat auserwählt,
Zu wohnen ihm daselbst gefällt,
Für andern örtern allen:
Er wohnet auch allda bereit,
Weil an dem ort in ewigkeit
Zu bleiben ihm gefallen.
9. Die lieben engel allzumal
Und GOttes diener ohne zahl
Sind seine himmels-heere :,:
Der HErr ist unter ihnen da,
Wie etwan auf dem berg Sina
In heiligkeit und ehre.
O GOtt, du bist gestiegen hoch,
Du hast gebracht unter dein joch
All deine feind gewaltig,
Du hast bekommen eine beut,
Und ausgetheilt unter die leut
Durch deine güt vielfaltig.
10. Du hast vertilget deine feind,
Damit du unter deine freund
Zu bleiben machtest hütten :,:
Gelobt sey GOtt in ewigkeit,
Der uns durch seine gütigkeit
Genädig will behüten.
GOtt unser rechter helfer ist,
Der uns beystieht zu aller frist,
Und hilft uns menschen allen:
Er ist der ewig starcke GOtt,
Beyde das leben und der tod
Stehn in seinem gefallen.
† 11. Das ist GOTT, der zu zorn bewegt,
Den feinden ihren kopf zerschlägt,
Und dämpft ihr widerstreben :,:
Der sie auf der haar-scheitel schmeißt,
Weil ihrer keiner buß beweißt
Und sie in sünden leben.
GOtt spricht: eins ist, das ich thun soll, [hohl
Daß ich mein volck herwieder
Aus dem Basaner lande:
Ich hole sie doch wieder her,
Und bring sie aus dem tieffen meer
Zu einem sichern stande.
12. Auf daß du mögst in ihrem blut,
Wann GOtt die grosse schlachten thut,
Die füsse niederlassen :,:
Also, daß auch das blut die hund
Der feind, die todt oder verwundt,
Auflecken auf den strassen.
Man hat, mein König, GOtt und hort,

Der

Der du zeuchst zu dem heilgen ort,
Schon deinen gang gesehen,
Die sänger giengen erstlich vor
Darnach sah man der spielleut chor
Fein nach einander gehen.

13. Mitten gieng der jungfrauen hauff,
Die auf den paucken schlugen auf,
Und sungen groß und kleine :,:
Ihr, die ihr, wie aus einer quell,
Gebohren seyd von Israel,
Lobt GOtt vor der gemeine.
Es gieng auch da mit ihnen hin
Der sonsten kleine Benjamin
Als fürste von den heeren:
Die fürsten von Juda mit ihm,
Auch Zabulon und Naphthalim
Den hauffen zu vermehren.

14. Israel, das ist GOttes macht,
Daß du hast diese ding vollbracht,
GOtt, gib uns ferner stärcke :,:
Du fängest alles glücklich an,
Und dieses, was uns angethan,
Vollend und bring ins wercke.
Zu solchem send uns deine gnad,
Aus dem tempel der heilgen stadt,
Die König mit geschencken
Dir dann bezeigen werden ehr:
Zerstreu dann der spieß-träger heer,
Die nur auf krieg gedencken.

15. Zerstreu die rott der ochsen gar,
Auch derer starcken kälber schaar,
Die um geld widerstreben:
All die aufrührer unterdrück,
Damit man sich nur vor dir bück,
Und dir die ehr mag geben.
Die fürsten aus Egyptenland,
Die Mohren eilend ihre hand
Zu GOtt werden aufheben.
Ihr fürstenthum und königreich! [gleich
Lobsingt dem HErrn, ihr allzusamt,
Sollt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt GOTT einen lobgesang, [fang,
Der sitzt im himmel von an-
Den er vorlängst gemachet :,:
Der seine grosse macht bewährt,
Wann er so mit dem donner fährt,
Daß alles brauşt und krachet.
Drum rühmet sein allmächtigkeit,
Deß majestät und herrlichkeit
In Israel erscheinet,
Deß macht auch in dem firmament,
Uber den wolcken wird erkennt:
Daß die niemand verneinet.

17. O GOTT du bist sehr wunderbahr
In deinem heiligthum fürwahr;
GOTT Israel verleihet :,:
Seinem volck stärck und tapferkeit,
Darum werd nun und allezeit
Von uns sein lob verneuet.

Der LXIX. 69. Psalm.

Christi Klag-Gebät in seinem schweren Leiden und Tod, samt dessen Früchten.

In der Melodie des 51. Psalms.

HERR GOTT! hilff mir, und gnädig mich bewahr,
Die wasser bis an meine seele gehen.
Tief ich in dem grundlosen schlamm muß stehen,
Darinnen ich schier bin versuncken gar.
Uber mich schlägt zusamm die wasser-fluth,
Mein hals mir heiser wird von stetem ruffen,
Auch mein gesicht vergeht mir, und der muth,
Weil ich auf deine hülff so lang muß hoffen.

2. Ich hab mehr feind, dann auf dem scheitel haar,
Die mich unschuldig und ohn ursach hassen.
Und meine feind seynd starck über die massen,
Und wollen mich vertilgen gantz und gar.
Ob ich schon niemand hab etwas entwandt,
Doch muß ich es bezahlen und erstatten;
Dir, HErr, ist meine thorheit sonst bekannt,
Du weist wohl meine sünd und missethaten.

3. O starcker GOTT! o du GOTT Zebaoth!
Der du die treu den deinen willst bewahren,
Du wollest die, so auf dich tröstlich harren,
Nicht meinethalben lassen seyn ein spott.
GOTT Israel! der'n hertz auf dich gericht,
Die laß durch mich in keine schande kommen:
Dann deinethalben mir die schmach geschicht,
Schamröth mein angesicht hat eingenommen.

† 4. Für fremd mich meine brüder halten schier,
Und meiner mutter kinder mich nicht kennen:
Dann ich pfleg mich nach deinem haus zu sehnen,
Ich eifre drum mit brünstiger begier.
Die schmach der leut die dich haben veracht,
Auf mich gefallen ist; ich hab geweinet,
Darzu gefast, doch haben sie gemacht
Aus mir ein spott, ob ich es schon gut meynet.

5. Ich zog für leyd den traur- und klag-sack an,
Sie aber von mir mährlein nur erdencken,
Im thor man von mir red't, auch in den schencken,
Da sie der wein erhitzt, singt jederman.

Zu

Zu dir ich doch zur angenehmen zeit,
O lieber GOTT! sehr sehnlich ruff und schreye,
Erhör mich, HERR, durch deine gütigkeit,
Und mir durch deine warheit gnad verleihe.
9. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm,
Daß ich nicht sinck, erlös mich von dem hasser,
Ertrincken laß mich nicht im tieffen wasser,
Rett mich für den'n, die mir feind sind und gram.
Das wasser mich nicht reissen laß zu grund,
Und daß es sich über mich nicht ergiesse,
Damit mich nicht verschling des meeres schlund,
Noch über mich die grub das mund-loch schliesse.
7. HERR GOTT! wie tröstet deine gütigkeit,
Darum hör an, was ich von dir begehre:
Mit deinem angesicht dich zu mir kehre,
Und laß mich finden, HERR, barmhertzigkeit.
Verbirg HERR, nicht dein gütig angesicht
Für deinem knecht; ich werd geängstet sehre,
Vernimm mein wort, HERR, und verzeuch ja nicht,
Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.
† 8. Zu meiner armen seelen dich, HERR, neig.
In dieser noth errett mir, HERR, mein leben,
Von wegen derer, die mir widerstreben,
Erlös mich, HERR, und deine macht erzeig.
Du weist wohl, was sie mir für schmach gethan,
Und was für hohn von ihnen mir geschehen,
Vor dir mein feind sich nicht verbergen kan,
All' meine feind vor deinen augen stehen.
9. Die schmach ist groß, sie knirschet mir mein hertz,
Bekümmert meine seel, ich wart und frage:
Ob jemand sey, der mich in nöthen klage,
Und ob jemand zu hertzen geh mein schmertz;
Es ist da aber kein mensch überall,
Der mein elend mitleidend mag bedencken;
Sie geben mir zu essen bittre gall,
In grossem durst sie mich mit essig tränckten.
10. GOTT, der gerecht, wird ihren tisch und speis
Zu ihrem lohne lassen verunglucken,
Und werden zum verderben und zu stricken,
Ihr fried zu einem anstoß gleicher weis.

Daß

Daß ihnen werd verdunckelt ihr gesicht
Daß sie damit gar nichts mehr mögen sehen,
Die lenden brechen, daß sie aufgericht
Und steif nicht mögen stehen oder gehen

† 11. Dein ungenad bricht über sie all aus,
Bis daß dein grimm im zorne sie ergreiffe
Ihr wohn-haus wüste mach und gar zerschleiffe,
Daß da zu wohnen nicht mehr sey ein haus.
Dann sie verfolgen hefftig jederman,
Zumal die du zuvor, HERR, hast geschlagen,
Und wann du jemand hast sehr weh gethan,
Von seinen schmertzen sie spott-worte sagen.

12. Folgt sünd auf sünd, das häuffest du zusamm,
Daß sie nicht werden zu genad genommen,
Daß sie nicht in das buch deß lebens kommen,
Noch mit den frommen werd gezehlt ihr nam;
Weil ich jetzunder arm und elend bin,
So wollst du mich an sichern ort erheben;
Vor dir zu singen ist mein hertz und sinn,
Und mit danckſagung dir groß lob zu geben.

13 Und das wird GOTT gefällig seyn viel mehr,
Dann opfer-thiere mit hörnern und klauen;
Die elenden, die dieses werden schauen,
Die werden sich von hertzen freuen sehr.
Und deren hertz zufrieden wird gestellt,
Die GOtt den HERREN suchen mit verlangen:
Dann GOTT erhört den ärmsten auf der welt,
Veracht die seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lob GOTT, dazu das meer,
Und was sich drinnen regt: er will erretten,
Den berg Zion, und Juda mit den städten
Aufbauen, da zu wohnen immermehr.
Die ort besitzen werden seine knecht,
Dieselben erben wird ihr stamm und saamen,
Bewohnen und inhaben ihr geschlecht,
Und alle, die da lieben seinen namen.

Der LXX. 70. Psalm.

Gebät der Creutz-Jünger JEsu, die mit ihrem Meister gleiches Leiden ausstehen müssen.

In der Melodie des 17 Psalms.

HERR GOTT, komm mir zur rettung bald,
Auf dir soll all mein hoffen stehen,
Drum laß mich eilends hülffe sehen,
Trotz aller meiner feind gewalt.
Die mir trachten nach leib und leben,
Die müssen werden noch zu spott;
Und die sich freuen meiner noth,
Mit schanden in die flucht sich geben.

2. Ja man wird fliehen sehn mit hohn,
Die mir zu fluchen sich nicht scheuen,
Und höhnisch nur da, da, ausschreyen,
Schamröth ist ihr verdienter lohn.
Laß die in dir mit freuden springen,
Von den'n bey dir wird heil gesucht,
Die zu dir nehmen ihre flucht,
GOTT sey gelobet, allzeit singen.

3. HERR GOTT, ich bin arm und elend,
Doch ich mich deiner hülff getröste.
Du thust allzeit bey mir das beste,
Darum säum dich nicht, hilff mir behend.

Der LXXI. 71. Psalm.

Gebät und Trost der Alten, daß GOtt sie nicht verlassen wolle.

In der Melodie des 31. Psalms.

Auf dich ich all mein hoffen setze,
Bewahr mich, lieber HErr,
Für ewiger unehr:
Rett mich, daß mich niemand verletze,
Durch deine grosse güte
Für übel mich behüte.

2. Neig her dein ohr, mich zu bewahren,
Sey zur zuflucht, mein hort!
Du hast geredt ein wort,
Mich zu erretten aus gefahren.
Drum bist du auch der meine,
Mein felß und burg alleine.

3. Rett' mich aus der hand der gottlosen,
Für deß hand mich erhalt,
Der sich gebraucht gewalt,

Wollst von tyrannen mich erlösen:
Auf dich will ich, HErr, harren,
Jetzt wie in jungen jahren.

4. Da ich aus mutter-leib
war kommen,
Mein hoffen gantz und gar
Auf dich gesetzet war;
Aus mutter-leib du mich genommen:
Drum ich dein lob und ehre
Zu rühmen stets begehre.

† 5. Man hielt mich gleich
den wunder-dingen,
Doch war auf dich gericht,
HErr, meine zuversicht.
Laß täglich meinen mund dir singen
Die schönste lieder-weise,
Zu deinem lob und preise.

6. In meiner noth u. alten tagē
Da meine schwachheit groß,
O HErr! mich nicht verstoß.
Du wollst mir nicht dein' hülff versagen,
Wann ich nun keine stärcke
In mir find oder mercke.

7. Dann meine feind und widerparten
Rathschlagen heimelich,
Und reden wider mich,
Und die, so auf mein leben warten,
Gantz unverschuld'ter sachen,
Sich wider mich aufmachen.

8. Sie sprechen, jetzt soll man
ihn fangen,
GOTT thut ihm kein beystand,
Sonst hilfft ihm auch niemand;
Nach deiner hülff hab ich verlangen,
Von mir dich nicht wegkehre,
Komm mir zu hülf, o HErre!

9. Es wird zu spott der mit
bestreben
Stellt meiner seelen nach;
Du deckst mit hohn und schmach
Die, so auf mein unglück fleiß geben.
Ich aber will stets harren,
Und deines lobs nicht sparen.

† 10. Ich will ausbreiten mit
dem munde
Deine gerechtigkeit
Und grosse gütigkeit;
Auch deine wohlthat alle stunde
Rühmen und nicht verheelen,
Wiewohl die nicht zu zehlen.

11. Ich will in GOttes kraft
hergehen,
Und seine grosse macht
Allzeit haben in acht,
Auf dein gericht und recht nur sehen,
Deiner güt nicht vergessen,
Die nicht ist auszumessen.

12. Von jugend auf du mich
gelehret,
Daß du von wundern hoch,
Die ich verkünd'ge noch:
Drum so sich nun mein alter mehret,
Und mir die haare grauen,
Laß mich dein heil noch schauen.

13. Bis ich die stärck dein'
arms mit loben
Erzehlt hab aller welt,
Und kinds-kindern vermeld't;
Dein recht und macht ist hoch erhoben,
Die du in deinen wercken
Gewaltig giebst zu mercken.

† 14. Wer

† 14. Wer kan dir doch verglichen werden?
Du hast mich, lieber GOTT,
Gesteckt in angst und noth,
Und dann tief aus dem grund der erden
Gezogen, und das leben
Mir wiederum gegeben.
15. Du hast mir meine macht gemehret,
Und mich erhöhet sehr,
Gesetzt in grosse ehr,
Du hast dich, HErr, zu mir gekehret,
Und mich getröst't in nöthen,
Auf mein geschrey und bäten.
16. Um deiner treu und gutthat willen
Gebühret täglich mir,
Daß ich lobsinge dir,
Ich will dir auf der harffen spielen,
O GOtt! du Allerhöchster!
Israels heyl und tröster.
17. Es sollen meine lippen loben
Dein heyl und herrlichkeit
Mit aller frölichkeit;
HErr, meine seel zu dir erhoben,
Die du erhältst bey leben,
Dir danck und lob soll geben.
18. Auch meine zung ohn unterlassen
Von deiner gütigkeit
Zu singen ist bereit.
Dann du hast diese, so mich hassen,
Und meins unglücks begehren,
Gesetzet in unehren.

Der LXXII. 72. Psalm.

Weissagung vom herrlichen Gnaden-Reich Christi, um unter diesem König und seinem Regiment ruhig und gehorsam zu seyn.

In der Melodie des 65. Psalms.

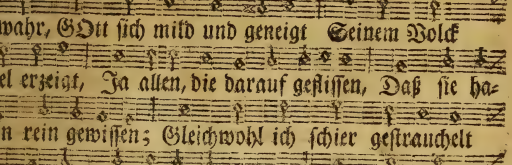
DU wollest dein gericht, HERR, geben
Dem könig, der dir treu :,:
Dein gerechtigkeit darneben
Des königs sohn verleih,
Daß er dein's volcks reich mög verwalten
Nach der gerechtigkeit,
Recht und gericht den armen halten
Nach aller billigkeit.
2. Das volck wird auf den bergen sehen
Des friedens fruchtbarkeit :,:
Und auf den hügeln hoch aufgehen
Frücht der gerechtigkeit.
Er wird den armen und elenden
Verleihen hülf und schutz,
Des feinds gewalt von ihnen wenden,
Dämpfen der lästrer trutz.
3. Dich werden die geschlechter ehren,
Und dir gehorsam seyn :,:
Allzeit, weil sonn und mond wird währen
Mit ihrem klaren schein.

Er wird rab fallen, wie ein regen
Auf abgemähet feld, [gen
Wie tropfen, die zu fallen pfle-
Auf dürre ort der welt.
4. Glück die gerechten haben werden,
Sie werden blühen schön :,:
Es wird sein guter fried auf erden,
So lang der mond wird stehn.
Von einem meer wird er regieren
Bis zu dem andern meer,
Vom Euphrat an den scepter führen
Bis zum welt-end, als HErr.
5. Sich werden vor ihm bücken müssen
Die aus der wüsten weit :,:
Die feind werden die erden küssen
Mit ehrerbietigkeit. [men
Die kön'ge, so von ihm vernom-
In insuln und am meer,
Auch die Araber werden komen,
Geschenck thun und groß ehr.
† 6. Demüthig ihn anbäten werden
Die andern könig all' :,:
Das volck der heyden all auf erden
Ihm dienst thun und fußfall.
Dann er den armen wird erret,
Der ihn nur ruffet an, [ten-
Den elenden wird er vertreten,
Dem niemand helffen kan.
7. Des dürfftigen er sich erbarmen
Und ihm wird gnädig seyn,
Annehmen will er sich der armen,
Und sie behüten fein.
Er wird sie für gewalt bewahren,
Für trug in seiner hut,
Kein leyd wird ihnen widerfahren,
Dann er werth hält ihr blut.
8. Leben wird er, man wird ihm geben
Köstlich Arabisch gold :,:
Gewünscht ihm täglich wird darneben,
Daß ihn GOtt segnen wolt.
Die berg getrayds viel werden geben,
Also, daß jederman
Daselbst die frücht wird sehen beben,
Wie baum auf dem Liban.
9. Die in den städten wird man sehen
Schön grünen gleicher maaß :,:
Wie man sieht in den auen stehen
Das schöne grüne gras. [hen
Die ehr des HErrn bey seinem saamen
In ewigkeit wird seyn,
Ausbreiten wird man seinen namen,
Weil die sonn hat den schein.
10. Auch alle völcker hier auf erden
Bey dieses königs kron :,:
Sich selber selig rühmen werden,
Und segnen seinen thron.
Die heiden ihn so werden preisen:
Gelobt sey GOtt der HErr,
Der wunder kan allein beweisen,
GOtt Israel sey ehr. [zeiten
11. Sein name werd zu allen

Gepreißt, sein lob vermeld't :,: Deß herrlichkeit sich aus breiten muß Durch die gantz weite welt.

Der LXXIII. 73. Psalm.

Kampf der frommen über die äusserliche Glückseligkeit der Gottlosen.



Fürwahr, GOtt sich mild und geneigt Seinem Volck Israel erzeigt, Ja allen, die darauf geflissen, Daß sie haben ein rein gewissen; Gleichwohl ich schier gestrauchelt hätt, Gethan bald einen bösen tritt, Mein fuß schon unter mir sehr glitt, Daß ich fast umfiel auf der stätt.

2. Dann es mich auf die leut verdroß,
Bey welchen die thorheit so groß,
Wann ich mußt das vor augen sehen, [gehen:
Wies pflegt gottlosen wohl zu
Des tods gefahr sie nicht anficht, [nicht,
Kranckheiten sie empfinden
Starck, frisch, gesund sie immerdar, [gar.
Kein leid sie haben gantz und

3. Sie haben nicht wie andre leut
Anstoß von widerwärtigkeit,
Und wann GOtt andre pflegt zu strafen,
Doch giebt es ihnen nichts zu schaffen;
Drum ihnen stoltz und übermuth [thut,
Wie schmuck am halse gütlich
Bekleid't sie seyn gleicher gestalt
Mit trotz, mit frevel, und gewalt.

4. Ihr auge schwillt für fettigkeit
Zum kopf herfur, sind ohne leyd,
Mehr glück ist ihnen oft beschehret, [begehret.
Dann auch ihr hertz wünscht und
Ihr thun und wesen ist nicht gut,
Von ihrer bosheit u. hochmuth
Sie ruhmen, und das muß gut seyn,
Ihr reden trabet hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmach, trotz und hohn,
Erhebet in des himmels thron,
Die zunge pflegt mit ihrem schmähen [hen.
Gewaltig durch die welt zu ge-
Drum fallen fromme leut dahin, [sinn,
Und kommen fast auch auf den
Weil man ihnen, daß man sie kräncket, schenckt,
Vom bittern wasser wohl ein-

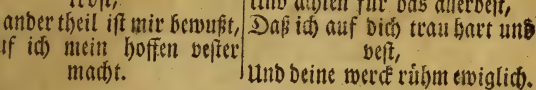
6. Sie sprechen frey: was meynt ihr doch,
Daß GOtt der HErr vom himmel hoch
Herab auf alle ding solt sehen,
Und ihm diß laß zu hertzen gehen?
Schaut, dieses sind gottlose leut,
Doch geht es ihnen wohl forthin
Hier in der welt nach wunsch und sinn
Zu reichthum und glückseligkeit.
7. Soll es mir dann nicht hülfflich seyn, [rein?
Daß mein hertz sauber ist und
Soll es nicht helffen, daß dermassen [waschen?
Mein' händ in unschuld sind ge-
Ist es umsonst daß ich geplagt,
Gepeitschet werd zu aller frist,
Und meine straf stets vor mir ist,
Zu morgens früh, so bald es tagt.
8. Ich hätt auch bald also geredt, [thät,
Doch dacht ich, daß ich unrecht
Und die für arme leut erkennet,
Die man doch deine kinder nennet.
Drum sann ich dem ding nach mit fleiß,
Je mehr ich aber ihm dacht nach,
Je schwerer ich befand die sach,
Begrieff es auch auf keine weis.
9. Ich dacht ihm nach, biß daß ich komm [thum,
In GOtt's geheimes heilig-
Da ich recht endlich kont vernehmen [men:
Das end, das die gottlosen nehmen
Und letztlich also diß befund,
Daß du sie stürtz'st mit einem wort,
Und setzest sie an schlüpfrig ort,
Und sie dann gehen läßst zu grund.
† 10. Alsdann sich wundert jederman,
Daß es damit so bald gethan,
Daß sie mit schrecken untergehen, [stehen,
Und dann zuletzt mit schand bedecken.
Du machst ihrs reichthums pracht und schein
Zu einem traum, der in der nacht [wacht,
Einem fürkommt, wann er erSo ists ein schatten nur allein.
11. Also war das mein gröster schmertz, [hertz,
Der rührte mir auch gantz mein
Und stach mich heimlich in den nieren, [ren.
Ich ließ mich aber gar verführen
Ein grosser thor und narr ich war, [klar,
Der von der sach nichts sahe
Und der zu rechnen war vor dir
Gleichwie ein unvernünftig thier.
12. Doch ich bey dir blieb immerdar, [war,
Wie sehr ich schon verfolget
Dann du halffst mir mit deiner rechten, [anfechten.
Was unglück mich auch möcht
Du leitest mich durch deinen rath, [bahn,
Und führest mich auf rechter
Nimmst mich darnach zu ehren an, [satt.
Gibst mir, daran mir gnüget
13. Im himmel droben du allein,

Und sonst niemand, mein GOtt soll seyn,
Ich hab niemand auf gantzer erden,
Der neben dir geehrt möcht werden.
Wann mir mein fleisch und hertz verschmacht,
So bist du doch meins hertzens trost,
Kein ander theil ist mir bewußt,
Drauf ich mein hoffen vester macht.

14. Dann schau, wer sich von dir abwendt,
Derselb verdirbt und nimt ein end,
Du pflegest die all umzubringen,
Die sich an andre götter hängen:
Drum ich mich halten will an dich,
Und achten für das allerbest,
Daß ich auf dich trau hart und vest,
Und deine werck rühm ewiglich.

Der LXXIV. 74. Psalm.

Jammer-Klage über den betrübten Zustand der Kirche, da der Gottesdienst zerstöret, und die Kirche schwere Prüfungen ausstehet.



2. Denck an dein volck, das du vor langer frist
Erkauffet und erlöset vom verderben,
Und dir zum theil gemacht hast und zum erben:
Denck an Zion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starcker GOTT! und endlich komm,
Tritt her, und steure allen den gottlosen,
Die freventlich mit ihren bunds-genossen
Gewalt verübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt,
Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet,
Man hat des orts, der dir zur ehr geweyhet,
Zu ein'm triumph ein zeichen aufgesteckt.

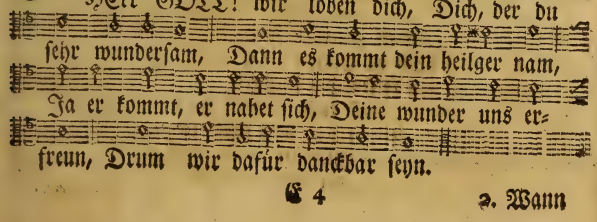
5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt
Gestiegen seynd, denselben einzureissen,
Man sieht hell blincken ihrer ärte eisen,

Gleich als wann man umhauet einen wald.
6. Der tempel, der zuvor gezieret war
Von tafel-werck, schön lustig anzuschauen:
Der wird mit beilen jetzund umgehauen,
Mit ärten eingerissen gantz und gar.
7. Sie haben deinen tempel angezündt,
Dein heiligthum verheeret gar mit feuer,
Die wohnung deines namens werth und theuer
Geschleiffet und gantz umgekehrt von grund.
8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich,
Wir wollen sie vertilgen und verheeren.
Die häuser, so gebaut zu GOttes ehren
Im land, verbrannt sie haben jämmerlich.
† 9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr,
Wir haben auch nunmehr keine Propheten,
Noch solche, die uns trösten in den nöthen,
Wann dieser noth ein end zu hoffen wär.
10. Wie lang gibst du, HErr GOtt! doch solches zu,
Daß unsre widersacher dich so schmähen?
Wilt du dann ewig deinem feind zusehen,
Daß er so deinem namen eintrag thu?
11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst deine hand,
Und in den busen deine rechte steckest?
Ach! daß du sie wiedrum herausser streckest,
Und uns einmal hülf leistet'st und beystand.
12. Nun GOTT mein König ist von alters her,
Der mich fein hat geführet und regieret,
Der seine macht hat aller welt probieret,
Nemlich, daß er allein der helffer wär.
13. Du hast zertheilt durch deine krafft das meer,
Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen,
Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen,
Daß sie tod liegen an dem strand umher.
14, Du hast sie in dem land von wilder art
Den leuten zugeschickt zu einer speise:
Die quell und bäch du wunderlicher weise
Erwecket hast aus felsen, die so hart.
15. Du hast die flüsse lassen trocken seyn:
Der tag ist dein, dein ist die nacht deßgleichen,
Und daß dem licht die finsterniß muß weichen,
Darzu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Du hast mit grosser weisheit weit und breit
Gewisse gräntz gesetzet dem erdkreise,
Sommer und winter kommen wechsel-weise,
Durch hitz und kält machst du den unterscheid.
† 17. So denck daran doch, und betracht es nun,
Wie sehr und gröblich dich die feinde schmähen,
Und wie die thörichten sich unterstehen,
Dem namen GOttes unehr anzuthun.
18. Du wollst die turtel-taube die ja dein,
Die wilden thiere nicht so lassen fressen,
Du wollest der elenden nicht vergessen,
Sondern der deinen eingedenck doch seyn.
19. Gedenck, HERR, an den aufgerichten bund,
Dieweil die erde voller finsternissen
Von leuten, die auf böses sind geflissen,
Bewohnet und bedränget wird jetzund.
20. Stoß deinen knecht mit spott nicht von dir ab,
Dem armen und elenden du verleihe,
Daß er stets deinen namen benedeye,
Und solchen hoch zu preisen ursach hab.
21. Mach dich nun auf, führ deine sach, o HERR!
An diese grosse schmach und spott gedencke,
Den unsinnigen leuten das nicht schencke,
Die täglich dir anthun so gross' unehr.
22. Vergiß nicht der'r geschrey und übermuth,
Die sich so feindlich wider dich erhoben,
Dann deiner feind' wüten und hefftig toben
Steigt mehr und mehr empor, und nimmer ruht.

Der LXXV. 75. Psalm.

Lob GOttes und Warnung für Sicherheit, dienet den letzten Zeiten.



2. Wann es zeit wird seyn einmal,
Alsdann ich recht richten werd:
Und obschon der grund der erd
Solt eingehen allzumal,
Doch will ich wiedrum aufs best
Seine säulen setzen vest.
3. Ich gab den thoren die lehr:
Laßt von eurer thorheit ab;
Die Gottlosen ich auch hab
Offt ermahnt: pocht nicht so sehr,
Werfft die hörner nicht so hoch,
Redet nicht so trotzig doch.
4. Dann die grosse macht und ehr
Wird nicht von dem ost gebracht,
Noch von west und mitternacht,
Oder aus der wüsten her.
GOtt richt't alles was da lebt,
GOtt erniedrigt, GOtt erhebt.
5. GOtt den kelch in der hand hält,
Drinnen ist ein starcker wein,
Aus dem selben schenckt er ein
Allen leuten auf der welt,
Also, daß der bösen hauff
Von der neig die hefen sauff.
6. Aber ich will ewiglich
Preisen hoch den GOtt Jacob,
Und verkündigen sein lob:
Der gottlosen horn will ich
Gantz zerbrechen, daß wer from̃
Wiederum zu ehren komm.

Der LXXVI. 76. Psalm.

GOTT ist seiner Kirchen bester Schutz, so mit danck zu erkennen.

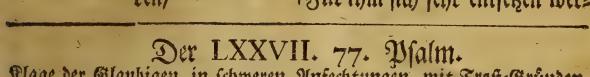
In der Melodie des 30 Psalms.

GOTT ist in Juda wohl bekannt,
Und seines namens herrlichkeit
In Israel gelobtem land
Erschollen ist sehr weit und breit;
In Salem, daß er daselbst wohne,
Ist sein gezelt, und in Zione.
2. An diesen orten man sein sicht,
Wie er durch allmacht weit und breit
Pfeil, bogen, schild und schwerdt zerbricht,
Und macht zu nichte krieg und streit;
Du bist erschröcklicher vielfaltig,
Dann raube-berge, die gewaltig.
3. Man hat beraubt die stoltzen feind,
Der schlaf sie überfallen hat,
Die kühn gehaltē worden seynd,
Der'r händ vergassen aller that.
Wann du ein zornig wort wirst sagen,
Alsbald entschläfft beyd' roß und wagen.
4. Wer ist doch, der bestehen kan
Vor dir, der du erschrecklich bist?
Wann dich dein zorn ankom̃t, alsdann
Vom himmel her zu hören ist
Ein urtheil welches du gegeben,
Und die erd wird still, und muß beben.
5. Wann du dich, HErr GOtt, machest auf,
Zu halten dein gestreng gericht,
Damit der arm und elend hauff
Errettet,

Errettet, ja verdurbe nicht,
Die leut dir zum lob ursach geben,
Wann sie dir zornig widerstreben.
6. Du bist gerüst, und schlägst zu tod
Der bösen rott, die noch mehr tobt,
Wohlan, gelobet unserm GOtt,
Und haltet, was ihr ihm gelobt,
Die ihr allzeit seyd um den HErren,
Und nimmer weichet von ihm ferren.
7. Geschencke GOtt dem Herren thut,
Er ist ein schröcklich grosser HErr,
Welcher den fürsten bricht den muth,
Den alle müssen fürchten sehr,
Die grossen könig hier auf erden
Für ihm sich sehr entsetzen werden.

Der LXXVII. 77. Psalm.

Klage der Glaubigen in schweren Anfechtungen, mit Trost-Gründen.



Zu GOtt in dem himmel droben, Meine stimm ich hab erhoben, Und geruffen hin zu ihm, Und er hörte meine stimm: Stets in noth, angst und gefahren Meine seufftzer zu GOtt waren, Meine hand zu nachts gestreckt, Ich zu ihm gen himmel reckt.

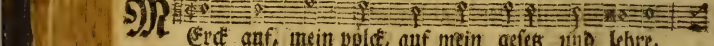
2. Meine seel betrübt dermassen,
Wolt sich gar nicht trösten lassen,
GOtt mir einen schrecken macht,
Wann ich nur an ihn gedacht.
Und ob ich schon GOtt von hertzen klagte meine noth mit schmertzen,
So war doch dann mir mein geist
Hülf- und trostlos allermeist.
3. Meine augen hielst du offen,
Daß bey mir kein schlaff zu hoffen,
So ohnmächtig ich da war,
Daß ich wohl verstummte gar.
Ich bedacht die zeit der alten,
Ließ mir die vor augen halten,
Ich gedacht in meinem sinn
An die Jahr, die nun sind hin.

4. Ich besañ mein säiten-spielen,
Meine lieder mir einfielen,
Ja, mein hertz die gantze nacht
Von den sachen redt und dacht.
Dieser ding verstand zu finden,
Sich mein geist mußt unterwinden,
Forschet allem fleissig nach,
Daß ich endlich bey mir sprach:

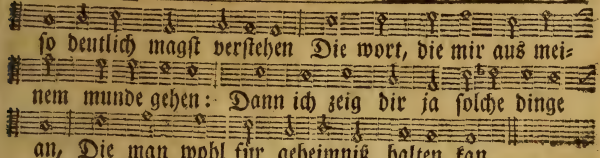
5. Soll der zorn dann ewig währen, [ren?
Daß ich sey veracht vom Her-
Ist bey ihm in ewigkeit,
Kein trost noch barmhertzigkeit?
Ist dann gar aus seine güte,
Und sein vätterlich gemüthe?
Soll forthin nicht haben statt
Was er uns verheissen hat?
† 6. Ist ihm dann gar aus-gefallen
Seine liebe zu uns allen?
Und verschlossen alle gunst,
Durch sein's grossen zornes brunst? [bens,
Es ist gar (sprach ich) verge-
Es ist nicht mehr meines lebens,
GOtt hat abgewandt die hand,
Damit er mir thät beystand.
7. Doch muß ich bey mir dargegen
Fleißig deine werck erwegen,
Deine grosse wunder-that,
Die man offt gesehen hat.
Ich muß auf die wunder mercken,
Die ich sah in deinen wercken,
Und dacht solchem fleißig nach,
Daß ich endlich also sprach:
8. O GOtt! man mag sagen freylich,
Deine werck sind wunderheilig,
Es ist warlich kein GOtt mehr,
Der dir zu vergleichen wär.
Deine wunder man muß preisen, [weisen,
Die du, HERR, pflegst zu be-
Alle völcker sehen frey,
Daß dein arm gewaltig sey.
9. Dein volck du erlößt gewaltig
Hast aus nöthen mannigfaltig,
Jacobs söhn und das geschlecht
Josephs, beyder deiner knecht.
Da das wasser dich vernahme,
Bald ihm eine furcht ankame,
Und das meer mit seinem grund
Zu bewegen sich begunt.
10. Dicke wolcken regen gaben,
Grosse donner sich erhaben,
Daß es in den lüfften knallt,
Und alles herwieder schallt.
Häuffig es mit pfeilen schosse,
Es fielen auch grosse schlosse,
So groß wetterleuchten war,
Daß es auf erd licht wurd gar.
11. Die erd bebte aus der masse,
Durch das meer gieng deine strasse,
Du gingst durch die wasser-flüß,
Doch spührt man nicht deine füß.
Dein volck, das dir lieb auf erden, [den,
Du geführt hast wie die heer-
Aus dem land gebracht davon
Durch Mosen und Aaron.

Der LXXVIII. 78. Psalm.

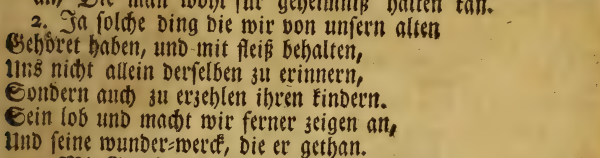
Spiegel der Wege GOttes mit Israel, zur Warnung des Unglaubens.



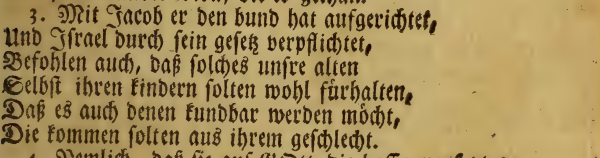
Dein ohr mit allem fleiß her zu mir kehre, Damit du al-



so deutlich magst verstehen Die wort, die mir aus mei-



nem munde gehen: Dann ich zeig dir ja solche dinge



an, Die man wohl für geheimniß halten kan.

2. Ja solche ding die wir von unsern alten
Gehöret haben, und mit fleiß behalten,
Uns nicht allein derselben zu erinnern,
Sondern auch zu erzehlen ihren kindern.
Sein lob und macht wir ferner zeigen an,
Und seine wunder-werck, die er gethan.

3. Mit Jacob er den bund hat aufgerichtet,
Und Israel durch sein gesetz verpflichtet,
Befohlen auch, daß solches unsre alten
Selbst ihren kindern solten wohl fürhalten,
Daß es auch denen kundbar werden möcht,
Die kommen solten aus ihrem geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt die hoffnung setzten,
An seiner thaten lob sich stets ergetzten,
Und richteten nach seinem wort ihr leben,
Daß sie nicht würden etwan gleich und eben
Wie ihre väter, deren böse art
Von GOTT abtrünnig mit dem hertzen ward.

† 5. Wie dann die kinder Ephraim vorzeiten
Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten,
Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben,
Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben,
Weil sie nicht hielten über GOttes bund,
Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des HERREN sie leichtlich und bald vergassen,
Und seiner wunder-thaten gleichermassen,
Die er sie vor der zeit hat lassen sehen,
Zumal was in Egyptenland geschehen,
Und was er darnach in dem feld Zoan
Vor ihren vätern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen,
Daß sie dadurch fein trocken konten gehen,
Das meer hub er frey auf von beyden seiten,
Mit einer wolck er sie des tags ließ leiten,

Bey nacht führt er sie, wann es finster war,
Mit einem feuer, das ihn'n leuchtet klar.
8. Er hat die felsen in der wüst zerrissen,
Und mit dem wasser, das heraus mußt fliessen,
Sein volck getränckt, da er auch gleicher massen
Hat aus dem steinfels brunnen springen lassen,
Davon sich auch das wasser so ergoß,
Daß es wie grosse wasser-ströme floß.
† 9. Gleichwol sie nicht von ihrem thun abstunden,
GOTT zu erzürnen immerdar mit sünden;
GOTT sie offt in der wüsteney versuchten,
Da sie die füll ihrer lust bey ihm suchten,
Sie forderten die speiß in hungers-noth,
Drum sie gemurret haben wider GOtt.
10. Ja sprachen sie, es ist ein trost von worten,
Daß GOTT hie könt an diesen öden orten,
Den tisch zurichten: Dann man kan wohl sagen,
Daß er hab wasser aus dem felß geschlagen,
Wo ist aber nun gleichwohl brod und fleisch,
Kan er sein'm Volck auch geben solche speiß?
11 Da das GOtt hört, vom zorne er ergrimmet,
Ein feuer über Jacob ward bestimmet,
Der zorn des HERRN begunt sich zu erregen
Selbst über sein volck Israel, derwegen
Daß sie auf GOTT den HERRN nicht gehofft,
Und hatten seine hülff veracht so offt.
12. Dann eh er das kaum von dem volck vernommen,
Haben die wolcken den befehl bekommen,
Er machte auf die himmelischen pforten,
Manna er regnen ließ an allen orten,
Daß die, so schryen über hungers-noth,
Zu einer speiß bekamen himmel-brod.
† 13. Der sterblich mensch gantz wunderlicher weise
Das himmel-brod bekam zu einer speise,
In solcher füll, davon sie sich satt assen:
Er ließ den ost-wind von dem morgen blasen,
Der wehet von der höh herein geschwind,
Von mittag ließ er wehen den sud-wind.
14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts solt fehlen,
Wie einen staub, man es auch nicht kont zehlen,
Von vögeln auch mit hauffen es zuschneyet,

Die fund man wie den sand am meer zerstreuet
Hin und her allenthalb um die gezelt,
Da sie ihr lager hatten in dem feld.
15. Dieser gestalt sie sich also satt assen,
Daß sie des hungers nicht allein vergassen,
Sondern auch ihre lust noch konten füllen,
Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen,
So daß, da noch das fleisch in ihrem mund,
Auch neue lust bey ihnen doch entstund.
10. Da ist des HErren zorn doch endlich kommen,
Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen,
Er schlug die stärck in Israel darnieder;
Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder,
Und blieben auf dem vorigen fußpfad,
Und glaubten nicht an GOttes wunderthat.
† 17. Derhalben ihnen durch die straf und plage
Verkürtzet worden sind die jahr und tage,
Da sie den tod schröcklich vor augen sahen,
Zu GOtt sie wiederum sich mußten nahen,
Zu GOtt ein jeder seine zuflucht hatt',
Früh man bey ihm hülf suchte und genad.
18. In solcher noth mußten sie GOtt erkennen,
Und ihn die veste burg und stein-felß nennen,
Den höchsten GOtt, den helffer in den nöthen,
Der sie allein erlösen könt und retten;
Doch gingen falsche wort aus ihrem mund,
Die zung auch nichts den lügen reden kont.
19. Dann ihr gemüth nicht vest auf GOtt bestunde,
Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde,
Gleichwohl erzeigt er ihnen sich mit gnaden,
Ließ ihnen ihre grosse sünd nicht schaden.
Er schonte ihrer, seinen zorn er stillt,
Und mit der straff noch immer innen hielt.
10. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen
Fleisch wären, und nur arme creaturen,
Gleich einem wind, der bald fürüber fähret,
Und nicht mit seinem wehen wiederkehret.
Sie haben ihn erzürnet in der wüst,
Und in der einöd manichmal entrüst.
† 21. Das gottlos volck unglaubig, und verfluchet,
GOTT seinen HERREN offtmals hat versuchet.

Den heiligen GOTT der Israeliten
Es meistern wolt, und ihm auch schier gebieten;
An seiner rechten stärck niemand gedacht,
Daß er sie von dem feind hätt los gemacht.
22. Und der im land Egypten grosse zeichen
Hat sehen lassen, in Zoan deßgleichen
Durch wunder-werck hat seine macht erkläret,
Da er die wasser hat in blut verkehret,
Und hat den bächen auch also gethan,
Daß sie nicht trincken kont noch vieh noch mann.
23. Viel ungeziefers mußte sie beschicken,
Es frassen sie die fliegen und die mücken,
Kröten er unter sie hat kommen lassen,
Sandt ihnen raupen die die frucht abfrassen,
Heuschrecken er auf sie geschicket hat,
Die in dem land verderbeten die saat.
24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen,
Die feigenbäum, daß sie nicht konten tragen,
Ihr vieh er ihnen tödtete mit schlossen,
Mit strahlen auf die heerden wurd geschossen:
Den grimm den er auf sie hat ausgeschüt't,
War schrecklich und nahm ihnen alles mit.
25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen
Durch seine böse engel lassen straffen,
Die er mit morden wider sie ließ toben,
In seinem zorne er sich hat erhoben,
Ja ihres lebens selbst verschont er nicht,
Das vieh er durch die pest hat hingericht.
† 26. Die erst-geburt mußt in Egypten sterben,
In den gezelten Cham mußten verderben
Die ersten erben und die frische jugend,
Die noch zunehmen solt in stärck und tugend;
Er ließ sein volck ausziehen nach der straf;
Er führt sie durch die wüsten, wie die schaaf.
27. Frey sicher er ausführte diesen hauffen,
Die feind er aber ließ im meer ersauffen,
Er hat sie sicher, und ohn furcht geführet,
Bis man die heilgen gräntzen hat berühret,
Bis an den berg in dem gelobten land,
Den er erobert hat mit seiner hand.
28. Vor ihnen her die völcker er austriebe,

Daß

Daß seinem Volck dasselb land erblich bliebe,
Deß hütten hat er Israel gegeben,
Doch sah man sie dem HErren widerstreben,
Versuchen und verletzen ihren GOtt,
Sie hielten nicht den bund und sein gebott.

29. Sondern aus bösem vorsatz und muthwillen
Zurück sie, gleich wie ihre väter, fielen,
Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher bogen,
GOTT mit den höhen sie zu zorn bewogen;
Mit götzen-dienst erzürneten sie sehr
GOTT ihren HERREN, dessen eifer schwer.

† 30 Da nun GOtt das von ihnen hat vernommen,
Ein grosser zorn ist ihn so bald ankommen,
Er hasset Israel mit ihrem wesen,
Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen,
Den ort, den er erwählt zu seiner stätt,
Die hütt, da er bey menschen wohnung hätt.

31. Er hat die macht gefangen führen lassen,
Die herrlichkeit des volcks in gleicher massen
Gegeben in die hand des feinds, darneben
Das gottlos volck dem blut-schwert übergeben,
So sehr er auf sein erb erzürnet war,
Und über Israel erbittert gar.

32. Das feuer ihre mannschafft jung verzehret.
Es blieben die jungfrauen ungeehret,
Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen,
Die priester greulich durch das schwerdt umkamen,
Es konten ihre wittwen zu der zeit
Für furcht nicht weinen oder tragen leyd.

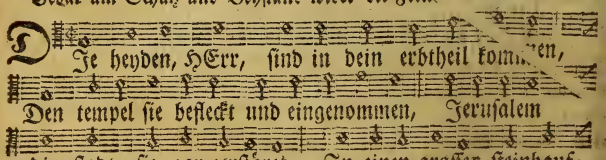
33. Der HErr doch wieder, als vom schlaff erwachet,
Gleichwie ein held vom wein ein jauchzen machet,
Gab ihnen hülf und sieg wiedrum zu hoffen,
Der feinde heer er plötzlich hat getroffen,
Von hinten ihnen harte streich gethan,
Und hänget ihnen ewge schande an.

† 34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren,
Verstossen die aus Ephraims stamm waren,
Den stamm Juda er ihm hat auserwählet,
Dazu den berg Zion, der ihm gefället,
Da er seinen pallast gebaut erhöht,
Zu hohen ehren seiner majestät.

35. Das ist sein heiligthum, der wie die erden
Vest steht und nimmermehr verrückt mag werden:
Darnach hat er ihm David auserkohren
Zu einem diener, niedrigs stamms gebohren,
Von den schaaf-heerden er ihm seinen knecht
Hat lassen, der doch arm und schlecht.
36. Er hat ihn von den säugling'n lassen holen,
Zu weyden ihm sein volck Jacob befohlen,
Sein erbtheil, Israel, hat er ihm gegeben;
Wie dann dahin auch gieng sein thun und streben,
Daß er es weidet und regiert mit fleiß,
Allzeit nach eines treuen hirten weis.

Der LXXIX. 79. Psalm.

Gebät um Schutz und Beystand wider die Feinde der Kirchen.



2. Viel bluts sie haben um die stadt vergossen,
Das es auch gleich wie ein bach ist geflossen,
So grossen mord sie da begangen haben,
Daß niemand war, der die leut kont begraben.
Wir seynd worden, HERR
Unsrer nachbaren spott,
Und die, so um uns wohnen,
Uns anthun all unehr,
Uns druber hefftig sehr
Verspotten und verhöhnen.
3. Wie lang wilt du, HErr,
zürnen solcher massen;
Und deinen grimm wie feuer
brennen lassen?
Wie lang wilt du, daß dieser
eifer währe,
Der uns gleich wie ein feuer
gantz verzehre?

Doch

Doch deines zornes krafft,
Komt auf die heydenschafft,
Die dich gar nicht will kennen,
Und auf die reich' auf erd,
Die deines namens werth
Nicht ehren noch bekennen.

4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen,
Sein stamm ist hin, sie haben ihn verdrungen,
Zerstöret seine häuser und verheeret, [kehret.
Und gar in eine wüsteney verHErr, unsre sünd uns schenck
Und der nicht mehr gedenck,
Laß deinen zorn doch fahren:
Wir seynd geplaget sehr,
Kom uns zur rettung, HErr,
Wollst uns gnädig bewahren.

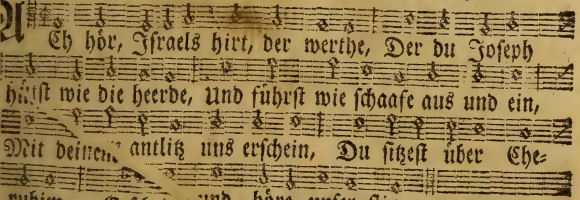
† 5. Laß dich, o lieber HErr und GOtt, bewegen,
Hilff uns von deines werthen namens wegen,
Rett und bewahr uns gnädig allzusammen,
Verzeih uns unsre sünd durch deinen namen,
Daß man nicht unser spott,
Und sprech: wo ist ihr GOtt?
Mach kund vor uns und heyden,
Daß du der deinen blut,
Das man vergeußt mit wuth,
Nicht ohne rach wirst leiden.

6. Laß vor dich kommen das geschrey der deinen,
Die im gefängniß seufzen und sehr weinen; [verderben,
Errett sie doch, und laß sie nicht
Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben.
Wird unsrer nachbarn schmach
Vergolten siebenfach,
Wie sie an uns begangen,
So strafst du, HErr, vielmehr,
Was wider deine ehr
Man sich hat unterfangen.

7. Dann wollen wir, als ein Volck deiner heerde,
So leben, daß dein nam gepreiset werde,
Dir dancken, und dein lob zu allen zeiten
Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Der LXXX. 80. Psalm.

Gebät um Erhaltung der Kirche, in Verfolgungs-Zeiten.



2. Laß

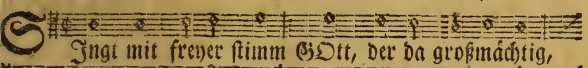
2. Laß deine stärck und macht, HErr, sehen,
Laß die vor Ephraim hergehen,
Benjamin die auch sehen laß,
Darzu Manasse gleicher maß,
Hilff uns durch dein' allmächtigkeit
Aus noth und widerwärtigkeit.
3. Genädig dich, HERR, zu uns kehre,
Hilff uns, und allem unglück wehre,
Deiner genaden licht uns zeig,
Und dich genädig zu uns neig.
Es leucht auf uns dein antlitz klar,
So werden wir genesen gar.
4. Wie lang wilt du, o HErr der heere,
Daß über uns dein zorn noch währe,
Daß unser bitt nicht würckung hat? [statt
Mit thränen du uns an brods
Gespeißt, mit zähren hast getränckt,
Damit du uns voll eingeschenckt.
5. Du hast uns in gezänck gesetzet, [geschätzet,
Daß wir von nachbarn nichts
Und unsern feinden sind ein spott, [Zebaoth!
Tröst uns wiedrum, HERR
Es leucht auf uns dein antlitz klar,
So werden wir genesen gar.
† 6. Du hast den weinstock und den reben
Weit aus Egypten lassen heben,
Und da gepflantzt, da andre leut
Verjagt waren und ausgereut,
Ihm raum gemacht, daß er sehr weit
Die wurtzeln hatte ausgebreit.
7. Mit seinem schatten ausgestrecket,
Die hohen berg er nun bedecket,
Mit seinen zweigen darzu noch
Gleich wie die cedern, reicht er hoch,
Auch seine schossen strecket er
Bis an den fluß und an das meer.
8. Was hast du seinen zaun zerbrochen,
Daß andre da hinein gekrochen
Und abgelesen gantz den wein;
Ihn haben gar zerwühlt die schwein,
Verwüst't ihn haben wilde thier, [dir.
Warum wird das gestatt von
9. Wend dich wiedrum, o GOtt der heere,
Dein aug vom himmel zu uns kehre,
Besuch den weinstock deiner hand,
Gepflantzet durch das gantze land, [HErr,
Besuch die pflantzung, die du,
Dir hast gesetzt zu lob und ehr.
10. Mit brand er wieder wird verheeret,
Zerrissen und gantz umgekehret
Durch deinen zorn, ach siehe drein, [schein
Streck aus die hand, o HErr, erUber den mann, den deine hand
Gestärckt hat durch hülff und beystand.
11. Wir wollen uns von dir nicht geben. [leben,
Stärck und frist uns nur unser
So wollen wir deins namens ehr

Hoch

Hoch rühmen: Tröst uns, lieber HErr, | Es leucht auf uns dein angesicht, So trifft uns das verderbe nicht.

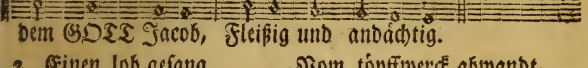
Der LXXXI. 81. Psalm.

Ermahnung zum Lob GOttes, im Licht des Neuen Testaments.



Jngt mit freyer stimm GOtt, der da großmächtig,

Frölich jauchzet ihm, Seyd zu singen lob, GOTT



dem GOTT Jacob, Fleißig und andächtig.

2. Einen lob-gesang
Wollet ihr ihm singen,
Laßt der harffen klang
Und der paucken hall,
Auch des psalters schall,
Samt der lauten klingen.
3. In dem neuen mon
Frölich laßt erschallen
Der posaunen thon:
Dann auf die jahrs-zeit
Diß fests frölichkeit
Uns pfleget zu fallen.
4. GOtt hat den befehl,
Solchem nachzuleben,
Dem volck Jsrael,
Und Josephs geschlecht,
Als zu einem recht
Und zeugniß gegeben.
5. Solchen bund der HErr
Mit Joseph wolt machen
Zu der zeit, da er
Aus Egypten kam,
Da er nicht vernahm
Der leut fremde sprachen.
6. Wär die last sehr groß,
Drunter er sich boge,
Macht ich ihn doch los,
Daß er seine hand
Vom töpffwerck abwandt,
Frey davon wegzoge.
7. Du rufftest zu mir
In angst, noth und sorgen,
Und da half ich dir:
Jch hab dich erhört,
Du bliebst unversehrt,
Für dem sturm verborgen.
8. Dort bey Meriba
Jch versucht dich habe,
Und erkannt allda
Deine härtigkeit,
Doch aus gütigkeit
Solche wort dir gabe:
9. Mein volck hör, folg mir,
Alsdann will ich machen
Einen bund mit dir:
Jsrael vernimm,
Hör an meine stimm,
Und merck auf die sachen.
10. Kein GOtt dir soll seyn,
Es sey wer es wolle,
Dann nur ich allein:
Mir allein thu ehr,
Es ist niemand mehr,
Dem man dienen solle.
11. Jch der HErr, dein Gott,
Bin dir zum Heylande,

Welcher

Welcher dich aus noth
Ledig hat gemacht,
Und hieher gebracht
Aus Egypten-lande.
† 12. Thu auf deinen mund,
Auf daß ich den speise,
So soll er zur stund,
Wann ich es nur will,
Haben alle füll
Wunderlicher weise.
13. Aber mich hat nie
Mein volck wollen hören,
Es erging an sie
Oeffters mein befehl,
Doch wolt Israel
Sich daran nicht kehren.
14. Drum ich sehr entrüst
Habs lassen geschehen,
Sie in ihrer lust
Und verstocktem sinn
Sicher lassen hin
Ihre irrweg gehen.
15. Wann mein volck allein
Sich hätt lassen weisen,
Und Israel sein
Meiner weg sich hätt,
Daß er darnach thät,
Nur wollen befleissen;
16. So hätt ich alsbald
Gar vertilgen wollen
Seines feinds gewalt,
Ich hätt meine hand,
Dem zu widerstand,
Frey ausstrecken sollen.
17. Ich hätt ihm die feind
Geben in die hände,
Das sie nicht vermeint:
Die glückseligkeit,
Die ihm war bereit,
Hätt gewährt ohn ende.
18. Weitzen, schön und weiß
Ich ihm zu geniessen
Geben hätt zur speis,
Und darzu auch noch
Aus dem felsen hoch
Honig lassen fliessen.

Der. LXXXII. 82. Psalm.

Warnungs-Bild gottloser Richter, im Verfall Jüdischer Obrigkeit.
In der Melodie des 46. Psalms.

GOTT stehet in seiner gemeine,
Unter den göttern, er alleine,
Auf daß er unter ihnen richt,
Und recht sprech, drum er also spricht: [richten,
Wie lang wollt ihr dann also
Wider das recht und eure pflichten,
Daß ihr den gottlosen und sonst
Bösen leuten recht sprecht aus gunst?
2. Sprecht recht, verkürtzet nicht den armen,
Des wäysen euch auch laßt erbarmen, [recht,
Dem dürfftigen verhelfft zu
Der da verdrückt wird mit unrecht.
Errettet arme, den elenden
Entzieht aus der gottlosen händen, [frey
Beschützt und macht ihn los und
Von ihrer grossen tyranney.

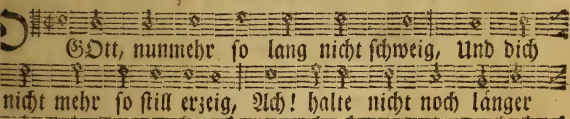
Die

3. Die lehr sie aber gar nicht achten, [trachten.
Sie können die auch nicht be-
Sie gehn im finstern ohn verstand, [land.
Solt gleich zu boden gehn das
Nun ihr seyd die, ich muß bekennen, [nen,
Welche man götter pflegt zu nen-
Ihr seyd auch kinder allzugleich
Des Höchsten in dem himmelreich.

4. Doch müßt ihr werden hingenommen,
Wie andre durch den tod umkommen,
Ihr müßt doch endlich alle dran,
Und fallen wie sonst ein tyrann.
O GOTT! du wollst dich nun aufmachen,
Und richten aller länder sachen,
Du bist der HErr, vor dessen recht,
Muß stehen aller welt geschlecht.

Der LXXXIII. 83. Psalm.

Gebät der Kirche wider ihre viele Feinde: Dienet in den letzten Zeiten wann es scheinet, als ob die ganze Welt wider sie aufstehen wolle.



ihre köpf erhoben, Nichts guts sie wider dich beginnen.
2. Ja wider dein volck sonderlich Sie unter sich verrätherch Arglistige anschläg erfinn: Und für die du, HERR, legst zu sorgen, Die unter im'm schirm seynd verborgen, art wider die sie sich verbin-
n.
3. Wohlauf! spricht dieser sen rott, Laßt uns sie alle lagen todt, Und sie ausrot- von der erden, Auf daß verget werd ihr saamen, Und rael forthin mit namen Ewig ht mehr gedacht mag werden.
4. Sie haben bösen rath erdacht, Und wider dich den bund gemacht, Die von Edom, Ismaeliter, Die von Agar, die Moabiten, Zu deinen feinden seynd geschritten, Mit Gabalim die Ammoniter.
5. Philister, samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, Mit aller macht sich nun erheben, Assur ist auch darzu getretten, Um die kinder des Loths zu retten, Mit aller krafft sie sich bestreben.
6. Du wirst noch thun wie du

gethan

gethan, Da du das volck von Midian Bey dem bach Kison hast geschlachtet: Wie Sisar und Jabin umkame, Bey Endor, da man sie dem schlamme Und koth der erden gleich geachtet.

† 7. Selbst ihre fürsten gleich Oreb, Wirst du noch machen gleich Seeb, Zebah, Salman, den fürsten allen, Die da sagten GOtt zu verhöhnen: Wir wollen gegen ihn uns lehnen, Mit macht in seine häuser fallen.

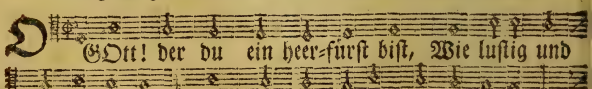
8. Umtreiben wirst du sie geschwind, Wie stoppeln machen für dem wind, Daß sie vergehn, als wie vom feuer Schnell wird ein wald mit brand verheeret, Wie eine flamm, die da verzehret Die berg so hoch und ungeheuer.

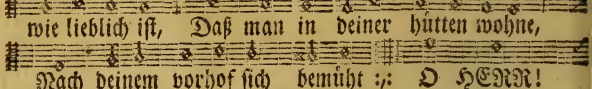
9. Ein ungewitter, das da groß, Mit schrecken gehet auf sie los, Bis sie zu boden sind geschlagen: Ihr antlitz muß fur scham erröthen, Daß sie also in ihren nöthen Nach deinem namen müssen fragen.

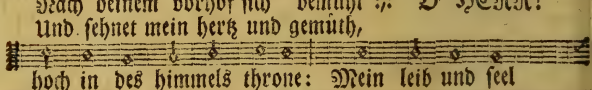
10. Ja schämen müssen sie sich sehr, Mit schrecken immer mehr und mehr Umkommen, daß draus werd erkennet, Daß du GOtt, den man allgemeine Den HErren heißt, der seyst alleine, Den man den Allerhöchsten nennet.

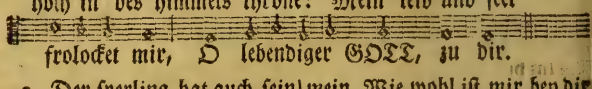
Der LXXXIV. 84. Psalm.

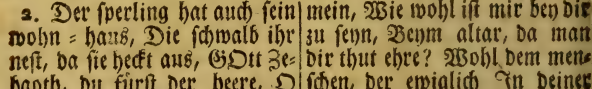
Einer glaubigen Seele Verlangen nach dem Hause GOttes.











2. Der sperling hat auch sein wohn-haus, Die schwalb ihr nest, da sie heckt aus, GOtt Zebaoth, du fürst der heere, O GOtt mein König! du bist mein, Wie wohl ist mir bey dir zu seyn, Beym altar, da man dir thut ehre? Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O

3. O selig ist der mensch fürwahr, Deß trost und stärck auf dir steht gar. Deß hertz auch steht auf GOttes wegen: Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes seegen Zum labsal-brunnen graben fein, Auch sammlet er den regen ein.

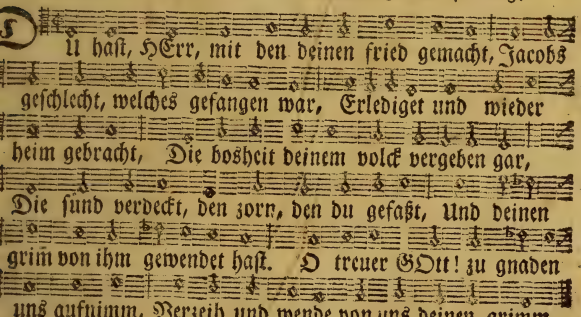
† 4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht, Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOTT in Zion komen: GOtt Zebaoth, du höchster HERR, Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß meine bitte werd vernommen: Du GOTT Jacob, du starcker GOTT, Erhör mich in der grossen noth.

5. O GOtt! schau doch, sey unser schild, Sey auch deinem gesalbten mild, Dann besser ists in einem tage Bey dir für tausend andrer ort: Lieber wolt ich vor GOttes pfort Nur hüter seyn, dann ohne plage Lang bey der gottlosen gemein Sehr groß in ihren hütten seyn.

6. Dann GOTT ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genaden-lohn, Macht uns theilhafftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Den frommen fehlts an keinem guth, Das guth muß sich bey ihnen mehren. Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht.

Der LXXXV. 85. Psalm.

Gebät für die Wohlfahrt der Kirchen, und Vorstellung der letzten Bekehrung der Juden, nach einer langwierigen Verstockung.



2. Soll dann dein zorn noch währen für und für? Wilt du uns dann stets seyn hart und geschwind?

Soll

Soll nicht dein volck erquicket werden hier,
Daß es wiedrum in dir, HErr, freud empfind?
Und ob schon groß ist unsre missethat,
Noch wollst du uns erzeigen deine gnad,
Auch ob wir wohl des übels viel gethan,
So hilff uns doch und nimm dich unser an.

3 Ich höre dem, was GOTT sagt, fleißig zu,
Er wird dem volck und seinen heiligen
Ankündigen nur eitel fried und ruh,
Damit sie nicht aus thorheit sündigen.
Doch wer ihn fürchtet, dessen hertz ist rein,
Von dem wird seine hülff nicht ferne seyn,
Daß seine herrlichkeit wohn in dem land,
Unfall und übel von uns werd gewandt.

4. Daß güt und treu sich sein gesell zu hauff,
Fried und gerechtigkeit einander küß,
Und daß die wahrheit wachs auf erden auf,
Gerechtigkeit vom himmel schauen müß.
Der HErr wird geben güther allerhand,
Viel frücht er wachsen lassen wird im land,
Gerechtigkeit bleibt und gehr vor ihm her,
Und ihren gang behält sie immer mehr.

Der LXXXVI. 86. Psalm.

Klage in schweren Anfechtungen, und Bitte um Göttlichen Beystand.
In der Melodie des 77. Psalms.

HERR, dein ohr doch zu mir neige,
Und dich gnädig mir erzeige;
Dann ich elend bin und arm,
HErr GOTT, meiner dich erbarm,
Und bewahr mir leib und leben,
Dann man mir nichts schuld kan geben,
Deinen knecht verlaß ja nicht,
Du bist seine zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage,
Und dir mein anliegen klage,
Du wollst mir genädig seyn,
Dein erbarmen sehe drein.
Deines kindes seel erfreue,
Zu dir, lieber HErr, ich schreye,
Mein hertz ich hinauf zu dir
Heb zum himmel mit begier.

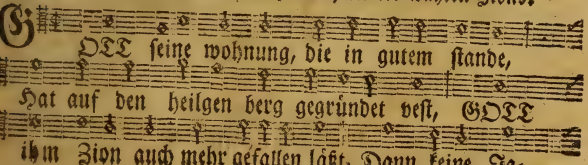
3. Zu dir hab ich mein gemüthe,
Du bist voller gnad und güte,
Und das gegen jederman,
Welcher dich nur ruffet an.
Drum vernimm mein bitt und flehen,

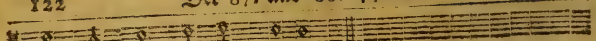
Laß

Laß dir das zu ohren gehen,
Gnädig mein gebät aufnimm.
Merck auf meines flehens stimm.
4. Ich schrey zu dir hart gedrungen,
In der zeit der anfechtungen,
Dann du erhörst mich, mein GOTT,
Und hilffst mir aus aller noth.
Es hat doch kein GOtt die ehre,
Der dir zu vergleichen wäre,
Keiner hat die macht u. stärck,
Daß er thun könt deine werck.
† 5. Alle völcker hie auf erden,
Die du schaffest, komen werden,
Und anbäten dich, o HERR!
Deinem namen geben ehr.
Dann du bist groß und gewaltig,
Deine wunder sind vielfaltig,
Wahrer GOtt allein du bist,
Und kein andrer GOtt mehr ist.
6. O HErr! weis mir deine wege,
Daß ich geh der wahrheit stege,
Drücke meinem hertzen ein
Deines namens furcht allein.
Lob und danck will ich dir geben,
Aus des hertzens grund darneben
Deinen namen würdiglich
Will ich preisen ewiglich.
7. Dann du hast mir gnad bewiesen,
Meine seel der höll entrissen,
Und mich wieder auferweckt,
Da ich in der gruben steckt.
Die gottlosen sich erheben,
Und mir trachten nach dem leben,
Die gewaltigen von macht,
Und du wirst durch sie veracht.
8. Aber du, HErr, bist sanftmüthig, [gütig,
Fromm, barmhertzig, treu und
Der sich nicht erzürnet bald,
Deine güt ist mannigfalt.
Gnädig, HErr, dich zu mir kehre, [re,
Deinem kind die stärck vermehre,
Hilff, dir ich leibeigen dien,
Dann ich deiner magd kind bin.
9. Laß mich ein gut zeichen sehen,
Auf daß meine feind verstehen
Und sich schämen, daß du GOtt
Mich tröst und mir hilffst aus noth.

Der LXXXVII. 87. Psalm.

Freuden-Gesang über die Herrlichkeit des wahren Zions.

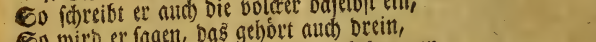




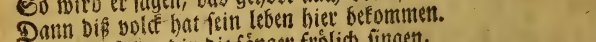
cobs hütt im gantzen lande.
2. Von dir wird werden grosses lob erzehlet,
Du GOttes statt, ich will Egytenland
Und Babel unter die, so mich erkannt,
Spricht GOtt, einschreiben, dich hab ich erwählet.
3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren
Wird man das sagen, dieser, ist daher,
Man wird auch sagen, der und andre mehr
Seynd zu Zion, da man GOtt ehrt, gebohren.
4. GOtt macht sie vest, wie erstes übernommen,
So schreibt er auch die völcker daselbst ein,
So wird er sagen, das gehört auch drein,
Dann diß volck hat sein leben hier bekommen.
5. Da sollen dir die sänger frölich singen,
Die pfeiffer lustig pfeiffen, spricht der HErr,
Zu allem, was belangt dein lob und ehr,
Will ich da lassen meine quellen springen.

Der LXXXVIII. 88. Psalm.

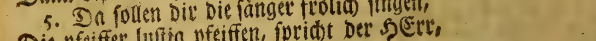
Klage des leidenden Meßiä, zur Aufrichtung in allen Nöthen.



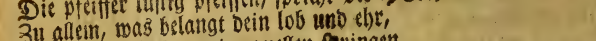
GOTT! mein helffer und Heyland, Bey nacht



und tag ich zu dir schreye, Genädig mir gehör verleyhe,



Daß meine noth dir werd bekannt: Dein ohr wollst du,



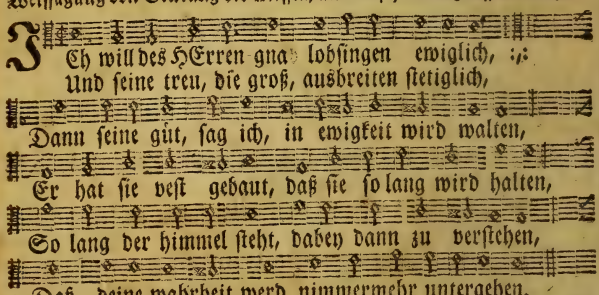
HErr, zu mir kehren, Und gnädig mein gebät erhören,
2. Viel jammers und noth meine seel
Gesättigt und erfüllet haben,
Mir ist, als solt man mich begraben,
Und schicken zu der todten stell:
Ich kan wohl werden dem verglichen,
Von dem die kraft und trost gewichen.
3. Des lebens fast beraubt ich bin,
Ich bin gleich dem, so todt geschlagen,
Nach dem du nicht mehr scheinst zu fragen,
Dann nun das leben ist dahin,

Wie die, so als todt und begraben,
Von deiner hand den abschied haben.
4. Gelegt du in die grub mich hast,
Tieff in die finsterniß hinunter,
Dein zorn und grimm mich druckt jetzunder,
Du hast mich übergossen fast
Mit allen deinen wasserwogen,
Die über mich zusammen schlagen.
5. Du hast zum greuel mich gemacht,
Und meine freund von mir gewendet,
Von denen ich werd sehr geschändet:
Du hast mich in kercker gebracht,
Da ich lieg hart und schwer gefangen,
Und kein erlösung kan erlangen.
† 6. Sehr jämmerlich ist mein gesicht
Von grossen schmertzen und elende,
Ich ruff stets zu dir, meine hände
Zu dir ich ausstreck aufgericht:
Wirst du dann auch von deinen wercken
Die macht bey todten lassen mercken?
7. Steht auch von todten auf jemand,
Der deine wunderthaten preiset?
Ob man im grab auch jemand weiset,
Der deine güte macht bekannt,
Und deine treu, wann er verdorben,
Läg in der grub, und wär gestorben?
8. Kan man auch in der dunckelheit
Dein werck erkennen und ermessen,
Im land, wo alles ist vergessen,
Vernehmen GOtt's gerechtigkeit?
Zu dir schrey ich, HERR, und dir klage,
Früh ich dir meine noth fürtrage.
9. HERR GOTT, warum verstößst du mich?
Warum verbirgst du deine augen?
Ich bin elend, die kräfft nichts taugen,
Ich werd geplaget jämmerlich,
Von jugend auf in angst ich stecke,
Für dir ich zitter und erschrecke.
10. Dein grosser grimm geht über mich,
Dein schrecken hat mich überhäuffet,
Darinnen ich fast bin ersäuffet,

Gleich als vom wasser jämmerlich:
Bedrängt werd ich mit allen dingen,
Die mich von aller seit umringen.
11. Du machst, daß von mir weichen ab
All meine freund und wohlbekannten,
Daß ich aus allen nächst-verwandten
Nicht einen treuen menschen hab:
Dann von mir armen und elenden
In dieser noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. 89. Psalm.

Weissagung von Sendung des Messiä, und Beschreibung dessen Reichs.



2. Ich hab (spricht GOtt der HErr) gemacht den bund und frid
Mit dem, den ich erwählt, mit meinem knecht David,
Dabey den starcken eyd gethan, bey meinem namen,
Daß ewig währen soll der stamm von seinem saamen,
Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne
Soll bleiben immerdar die königliche krone.
3. Der himmel lobt, was du für wunder thust allein,
Und deine grosse treu wird preisen die gemein,
Dann, mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben,
Der über dich gesetzt könt werden und erhoben?
Sag, findt man auch jemand aus den englischen helden,
Welcher der majestät des HErren gleich möcht gelten?
† 4. GOtt ist erschröcklich in der heiligen gemein,
Ihn förchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn:
O du GOTT Zebaoth! dem alle macht muß weichen,
Du grosser starcker GOTT, wer ist dir zu vergleichen?

Die

Die wahrheit, die da ist bey dir zu allen seiten,
Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.
5. Du hast in deiner macht das ungestümme meer,
Die wellen stillest du, die sich erheben sehr,
Du hast Egyptenland durchs schwerdt geschlagen nieder,
Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder,
Himmel und erd sind dein, die welt du hast gegründet,
Mit allem dem, was man beschlossen drinnen findet.
6. Mittag und mitternacht schufst du von anfang schön,
In deinem namen sich freut Thabor und Hermon,
Dein arm gewaltig ist, starck deine Hand und mächtig,
Und deine rechte hoch, vor deinem stuhl gantz prächtig,
Gerechtigkeit und güt gleichwie aufwartend stehen,
Gnad und wahrheit allzeit vor deinen augen gehen.
7. O selig ist das volck! welches dir jauchzet, HErr,
Es wird sich ihr gelück verkehren nimmermehr,
In deines antlitz's licht sie werden gehn ohn scheuen,
In deinem namen sich täglich von hertzen freuen:
Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen ehren,
Du pflegst durch deine güt die wohlthat zu vermehren.
8. Daß sie gewaltig seynd, von ihnen selbst nicht kömt,
Du bist ihr ruhm, o HErr! der ihrer sich annimmt,
Durch deine gnad und güt die hörner wir erheben,
Von dir, o höchster HErr! ist uns der schild gegeben,
Der könig unser schutz ohn deine wehr und waffen,
O du GOtt Israel! nichts thun kan oder schaffen.
† 9. Du bist der aus genad seinen göttlichen rath
Den lieben heiligen ehmals verkündigt hat
Durch ein gesicht, und diß geredet hat darneben:
Ich hab erweckt den mann, ihm grosse macht gegeben,
Aus meinem volck hab ich den, der mein heyl soll melden,
Erwehlet und erhöht, David, den theuren helden.
10. Gesalbet ich ihn hab mit meinem heilgen öhl,
Drum er durch meine hand gestärcket werden soll,
Durch meinen arm ich ihn will also mächtig stärcken,
Daß gegen ihm die macht der feinde nicht zu mercken,
Nichts haben sie an ihm, ihn sollen auch nicht dämpffen,
Die feindlich wider ihn sich unterstehn zu kämpffen.
11. Ich will auch seine feind todt schlagen vor ihm her,
Ich will ausrotten gar all, die ihn hassen sehr;
Doch meine güt und treu soll ihn allzeit umgeben,

In meinem namen er sein horn wird hoch aufheben.
Ich will ihm seine hand bis in des meeres wellen,
Und seiner rechten macht bis an die flüsse stellen.
12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort:
Du bist mein vater, GOtt mein heyl und treuer hort,
Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde,
Zu einem könig groß, deßgleichen nicht auf erde,
Die gnad ich ewiglich will gegen ihm behalten,
Mein bund beständiglich soll bleiben, und stets walten.
† 13. Seinen saamen will ich ausbreiten ewiglich,
Und setzen seinen thron vest und beständiglich,
So lang der himmel steht: doch solten seine kinder
Verlassen mein gesetz als GOtts-vergeßne sünder,
Es setzen aus dem sinn, mein recht und wort verachten,
Und also mein gebot mit ernste nicht betrachten:
14. Alsdann so will ich sie, von wegen ihrer sünd
Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind:
Doch will ich von ihm nicht mein heyl und gunst abwenden,
Mein wort und meine treu soll sich mit nichten enden,
Dann meinen heilgen bund gedenck ich nicht zu brechen,
Ich ändre nichts, es bleibt bey meines munds versprechen.
15. Bey meiner heiligkeit hab ich den schwur gethan
David, dem treuen knecht, dem ich nicht lügen kan:
Nemlich, daß bleiben soll sein stamm ohn unterlassen,
Sein königlicher stuhl soll ewig gleicher massen
So vest als sonn und mond hoch an dem himmel stehen,
Da meiner zusag klar ein zeugniß ist zu sehen.
16. Gleichwohl du ihn veracht, und gantz verworffen hast,
Auf den, den du gesalbt, hast du nur zorn gefaßt,
Und deines knechtes bund zu nichte lassen werden,
Auch seine königs-kron getretten zu der erden,
Die mauren du zerschleifft, zerrissen seine veste,
Und eingeworffen was gebauet war aufs beste.
† 17. Den'n die fürüber gehn, ist er zum raub gemacht,
Auch von den nachbarn wird er spöttisch nur verlacht,
Du hast erhöht die hand selbst seiner widersacher,
Erfreut hast du das hertz der feind der rottenmacher.
Ihm stumpf gemacht sein schwerdt, und ihm die kraft genommen
Du bist ihm in den streit zu hülf und trost nicht kommen.
18. Du hast vertilgt die zierd und seines glantzes werth,
Und seinen königs-stuhl geworffen zu der erd,

Verkürtzet du ihn hast an seinen jungen tagen,
Beschütt mit schand und spott, ach! ist es nicht zu klagen?
Wie lang verbirgst du dich? wilt du dann solcher massen
Deinen zorn ewiglich wie feuer brennen lassen?

19. Gedenck doch, daß ich hab zu leben kurtze frist,
Sag mir, ob dann der mensch umsonst geschaffen ist?
Dann wo lebt doch ein mensch, der dem tod könt entfliehen,
Und sich durch seine macht könt aus der gruben ziehen?
HErr, wo ist deine gnad, die du gebraucht zuvoren,
Und die du David hast bey deiner treu geschworen?

20. Gedenck, wie grosse schmach sie anthun deinem knecht,
Und daß ich vieles volcks verhöhnung und unrecht
In meinem busen trag, dadurch du wirst geschmähet,
Und die fußstapffen auch, da dein Gesalbter gehet:
GOtt sey lob, ehr und preis, und seinem werthen namen,
Darzu dann jederman soll sagen: Amen, Amen.

Der XC. 90. Psalm.

Unterweisung der rechten Sterb-Kunst, damit wir klug werden.

In der Melodie des 78. Psalms.

DU bist der, auf den wir für und für hoffen,
O HERR! und unsre zuflucht in gefahren,
Eh dann die berg und thal gegründet waren,
Eh dann die welt und erde war geschaffen,
Bist du gewesen der GOTT, der du bist,
Und bleiben wirst forthin zu aller frist.

2. Du läßst den menschen sterben und umkommen,
Und pflegst zu menschen-kindern so zu sprechen:
Kommt werd't zu staub, daraus ihr seyd genommen.
Dann tausend jahr vor dir gleich seynd zu rechnen,
Als ob es wär der nächst vergangne tag,
Und kaum so lang, als die nachtwach seyn mag.

3. Du läßst sie wie ein strohm vergehn, dermasse
Auch wie ein traum, daß man sich kaum besinnet,
Wann man zu wachen von dem schlaff beginnet,
Und wie zu sehn am kraut und grünen grase,
Das man abhaut, früh hat es schöne blüth,
Die abends fällt, daß mans verdorren sieht.

4. Wann du uns, HErr, in deinem grimm wilst schlagen,
So sterben wir, und müssen bald vergehen,
Für deinem zorn erschrecken wir und zagen,
Wann du willst unsre grosse sünd ansehen,
Auch die uns unerkannt, bringst an das licht,
Und stellest dir die vor dein angesicht.

† 5. In deinem zorn die tage, die wir leben,
Fahren dahin, die jahre bald verschwinden,
Gleich wie ein wort geführt schnell von den winden.
Die tag, die uns zu leben seynd gegeben,
Das seynd kaum siebenzig jahr ungefehr,
Aufs meiste achtzig, selten aber mehr.

6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen,
So war es doch nur arbeit, angst und weinen;
Es fährt dahin, und wir mit unserm wesen
Fliegen mit, und verschwinden eh wirs meynen:
Wer siehet aber deinen zorn recht ein,
Niemand, dann der dich fürchtet, HErr, allein.

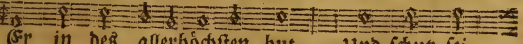
7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren,
Daß wir die kürtz des lebens recht besinnen,
Und klug zu werden wiederum beginnen:
Du wollst dich wieder, HERR GOTT, zu uns kehren,
Wie sollen wir so lang im elend seyn?
Laß dein erbarmen deine knecht erfreu'n.

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden,
Daß wir mit lust vollenden unser leben,
Und frölich seyn mit sorgen unbeladen:
Du wollst uns doch freud und erquickung geben,
Laß fahren, HErr, den zorn, den du gefaßt,
Dadurch du uns so lang gezüchtigt hast.

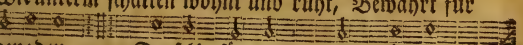
9. Laß deine werck an deinen knechten sehen,
Darnach an ihren kindern deine ehre,
Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen:
Du unser GOTT, dich freundlich zu uns kehre,
All unser thun genädig führ und wend,
Richt und regier die wercke unsrer händ.

Der XCI. 91. Psalm.

Lob-Gesang für sonderbare Bewahrung in Gefahren, mit Vertrauen auf GOttes Hülffe; dienet sonderlich in Pest-Zeiten.



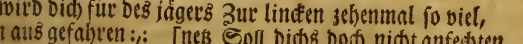
Wer in des allerhöchsten hut Und schutz sei-



ner genaden, :,: Derselb fürwahr wohl kühnlich

allem schaden,

spricht: GOTT ist mein felß und veste, Er ist mein



trost und zuversicht, Er thut bey mir das beste.

2. Er wird dich für des jägers [netz
Erretten aus gefahren :,:
Für pest und falscher leut geschwätz
Wird er dich wohl bewahren:
Unter sein'm flügel sicherlich
Wird er dich fein verstecken,
Mit seiner wahrheit wird er dich
Gleich wie ein schild, bedecken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau
Des nachts bey langer weile :,:
Und an dem tag habst keine scheu
Für dem fliegenden pfeile:
Frey seyst für pest, seuch und gefahr,
Die im finstern leicht schleichen,
Und dir nicht schaden um ein haar
Des mittags böse seuchen.

4. Und ob ein tausend mann schon fiel
Bey dir zu deiner rechten :,:
Zur lincken zehenmal so viel,
Soll dichs doch nicht anfechten.
Du solt noch deine lust daran
Mit deinen augen sehen,
Daß, was GOTT thut, sey wohl gethan,
Und sündern recht geschehen.

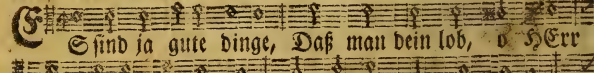
† 5. In summa: GOtt der ist mein hort,
Auf den ich vest will bauen,
Der da sitzt an dem höchste ort,
Auf den setz dein vertrauen:
So wird dich gar kein ungelück
Ergreiffen noch umfahen,
Das übel weichen wird zurück,
Zu deinem haus nicht nahen.

6. Er wird den engeln insgemein
Diesen befehl auflegen :,:
Damit sie dich bewahren fein
Auf allen deinen wegen.
Sie werden, wo du hülfflos,
Dich tragen auf den händen,

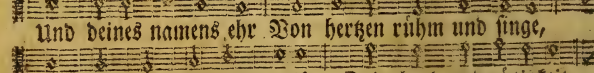
Daß dein fuß keinem stein anstoß,
Mit allem fleiß abwenden.
7. Auf löwen und ottern wirst du
Ohn allen schaden gehen :,:
Auf jungen löwen, und darzu
Auf drachen sicher stehen.
GOTT spricht: ich will sein helffer seyn,
Dann er mich hertzlich liebet:
Ich will ihn auch beschützen fein,
Mein'm namen er ehr giebet.
8. Rufft er mich an als seinen GOTT,
Ich will ihm hulf beweisen :,:
Ich will bey Ihm seyn in der noth,
Ihn aus derselben reissen:
Zum ehrenstande bring ich ihn,
Ich will ihm langes leben,
Und daß ich wahrer helfer bin,
Recht zu verstehen geben.

Der XCII. 92. Psalm.

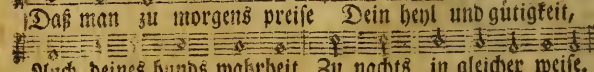
Lob der Wercke GOttes, sowol der Natur als Gnaden.



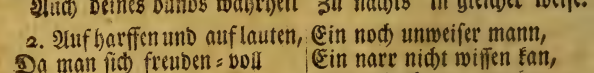
Es sind ja gute dinge, Daß man dein lob, o HErr



Und deines namens ehr Von hertzen rühm und singe,



Daß man zu morgens preise Dein heyl und gütigkeit,



Auch deines bunds wahrheit Zu nachts in gleicher weise.

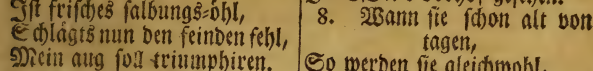
2. Auf harffen und auf lauten,
Da man sich freuden-voll
Im singen üben soll,
Dein lob man, HErr, laß lauten.
Freud deine werck mir machen,
Wann ich darauf wohl merck,
Mich deiner hände werck
Zu rühmen verursachen.
3. HERR, deine werck sind warlich
Fürtreflich und sehr groß,
Dein dencken ist grundlos,
Dein rath ist wunderbarlich.
Die ding mag nicht verstehen
Ein noch unweiser mann,
Ein narr nicht wissen kan,
Wie es doch mag zugehen.
4. Daß die gottlosen grünen
Wie das gras auf dem feld,
Und böse leut der welt
So herrlich blühen können:
So werden sie doch fallen
In ew'ge schand und noth,
Dann du der ew'ge GOtt,
Der höchste bist für allen.
† 5. Dann die sich vorgenommen,
Dir feind zu seyn und gram,
Die frevler allzusamm

Werden

Werden schändlich umkommen.
Du wirst mein horn erhöhen,
Daß ich frey wohlgemuth,
Wie ein einhorn es thut,
Hoch werd einher stets gehen.
6. Der schmuck, der mich wird zieren,
Ist frisches salbungs-öhl,
Schlägts nun den feinden fehl,
Mein aug soll triumphiren.
Es werden meine ohren
Von dem, was mich erfreut,
Obs wohl den feinden leyd,
Stets gute zeitung hören.
7. Die frommen grünen werden,
Wie palmen-bäum fortan,
Wie cedern auf Liban
Hoch wachsen von der erden.
Und die da also stehen
Gepflantzt in GOttes hütt,
Von denen wird die blüth
In GOtt's vorhöf gesehen.
8. Wann sie schon alt von tagen,
So werden sie gleichwohl,
Frisch, grün und safftes voll,
Erwünschte frücht noch tragen;
Daß sie zu GOttes preise,
Rühmen an allem ort,
Daß er fromm sey, mein hort,
Gerecht auf alle weise.

Der XCIII. 93. Psalm.

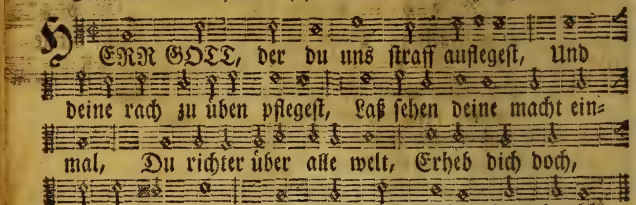
Weissagung von Beständigkeit des Reichs JESU Christi.



2. Dein stuhl von anbeginn gewesen ist,
Von ewigkeit zu ewigkeit du bist,
Die wasser-ströme machen ein gerausch,
Die wasser-wogen wallen auf mit brauß.
3. Doch wann schon noch so grausam tobt das meer,
Und alle wellen brausen noch so sehr;
So ist es GOtt dem höchsten doch nicht gleich,
Er ist viel mächtiger im himmelreich.
4. Was du, HErr GOtt, durch dein wort hast bezeugt,
Das ist die rechte leyr, die niemand treugt,
Dein haus wird seyn geziert mit heiligkeit,
Von nun an für und für in ewigkeit.

Der XCIV. 94. Psalm.

Gebät wider die Tyrannen, so GOttes erbe verschlingen wollen.



2. Wie lang soll das seyn zugelassen,
Daß die gottlosen aufgeblasen
Sich also stoltz erheben hoch?
Wie lang solls ihnen seyn gestatt,
Daß sie sich ihrer übelthat
Also frech dürffen rühmen noch?

3. Dein armes volck sie, HErr, todtschlagen,
Dein erb sie sehr und hefftig plagen,
Ohn einige barmhertzigkeit.
Wittfrauen, wäysen, fremde leut
Zu morden sie gar nichts abscheut,
Und sagen noch mit trotzigkeit:

4. GOtt weiß es nicht, GOtt mags nicht sehen,
Jacobs GOtt läßt sichs nicht angehen,
Wie es um uns hie sey bewandt,
Was unser thun und leben sey:
Wann werdet ihr von thorheit frey,
Da ihr so gar seyd ohn verstand?

5. Dann der das ohr so wohl gepflantzet,
Das aug gemacht, das da schön glantzet,
Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht,
Und nicht straft, der die heyden straft? [kraft,
Von dem herkomt der weisheit
Meynt ihr dann, er versteh das nicht?

† 6. GOTT seynd all unsers hertzens sorgen
Samt den gedancken unverborgen, [tand.
Daß sie nichts sind dann eitel
Wohl dem, welchen du lehrst, HERR GOTT,
Ihn unterweißt deiner gebot,
Und ihm gibst weisheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, [lich stehet,
Und um sein thun nicht glückGedult hab, und sich tröst der zeit: [grab
So lang bis man endlich ein
Dem gottlosen bereitet hab,
Zum schluß seiner glückseligkeit.

8. Dann

8. Dann GOtt will nicht, daß hier sein erbe
Verstossen sey, und gantz verderbe,
Sein volck verlassen sey zumal:
Sondern wann er sieht seine zeit,
So richt er mit gerechtigkeit,
Die frommen ihm zufallen all.
9. Wer rettet mich von bösen leuten? [ten,
Wer stehet nun auf meiner seiten
Wider gottloser leut muthwill?
Hätt mir nicht hülff gethan mein GOtt,
So wäre ich vorlängst schon todt,
Und läg jetzt in der gruben still.
10. Dann wann ich meynt, ich würde gleiten, [ten,
So kamst du mir zu hülff bey zeiten
Durch deine gnad und gütigkeit:
Da ich betrübt von hertzen war,
Da tröstetst du mich immerdar,
Nahmst weg mein leyd und traurigkeit.
11. Wie kan es seyn, daß deinem reiche [gleiche,
Sich der boshafte stuhl vergleiche,
Der das unrecht nur heisset gut?
Es samlet sich die falsche rott,
Tracht't nur auf des gerechten tod,
Verdamet das unschuldig blut.
12. GOtt aber ist der, dem ich traue, [baue,
Er, als mein felß, auf den ich baue,
Straffen wird ihre missethat,
Und sie austilgen gar von grund, [sünd,
Von wegen der bosheit und
Die ein jeder begangen hat.

Der XCV. 95. Psalm.

Vermahnung an das Juden-Volck, zum Lob GOttes und Gehorsam, mit Warnung vor halsstarriger Verstockung der Hertzen.

In der Melodey des 24 Psalms.

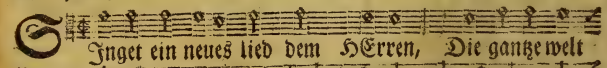
KOmmt, laßt uns alle frölich seyn, [heyls allein,
Dem HErrn, dem felß des
Mit jubiliren ehre bringen:
Laßt uns gehn vor sein angesicht,
Und ihm zu lob vergesset nicht
Zu jauchzen und psalmen zu singen. [tiger HErr,
2. Dann GOTT ist ein mächEin könig groß von macht und ehr,
Uiber die götter all auf erden:
Der erden grundvest und umkreis,
Die hohe berge gleicher weis,
In seiner hand beschlossen werden.
3. Das meer ist sein, das er gemacht [macht,
Durch seiner händ göttliche
Geschaffen hat er auch das trocken:
Laßt uns den HErren bitten hie,
Und niederfallen auf die knie,
Und uns für unserm schöpffer bücken. [wir seyn
4. Dann er ist unser GOtt,
Sein volck und arme schäfelein,

Er weydet uns als seine heerden: [stockt,
Drum euer hertz nicht sey verWann er euch rufft und heute lockt, [werden.
Und seine stimm gehört wird
5. Wie dann zu Meriba geschah,
Zu Massa in der wüst hernach
Spricht GOtt: zu der zeit ist geschehen,
Daß eure vätter mich oftmals
Versuchet haben gleichen falls,
Die meine wunder-werck gesehen. [jahr
6. Da ich von ihnen vierzig Geplaget und bemühet war,
Von ihres harten sinnes wegen:
Schau, sprach ich, diese gehn dahin
In ihrem bösen tollen sinn,
Wollen nicht gehn auf meinen wegen.

7. Derhalben ich erzörnet sehr,
Von ihnen ward verletzt noch mehr, [ten,
Weil sie sich nicht bekehren wol-
Und hab geschworen einen eyd,
Daß sie forthin in ewigkeit
In meine ruh nicht kommen solten.

Der XCVI. 96. Psalm.

Ermahnung dem HErrn in Heiligkeit zu dienen, ohne Neben-Götter.



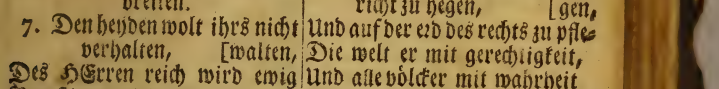
Singet ein neues lied dem HErren, Die gantze welt sing ihm zu ehren, Ihm singen alle leut auf erd, Gelobet stets sein name werd, Sein heil soll jederman verklären.

2. Sein ehr der welt zu wissen gebet, [bet,
Deß wunder bey dem volck erhe-
Dann groß und löblich ist der HErr,
Vor dem ein jeder billig mehr
Dann andern göttern in furcht lebet. [machten,
3. Der heyden götter, die sie
Allein für götzen seynd zu achten:
Nur GOtt schuff alles was ihr seht, [geht
Die himmel, da vor ihm hergehet
Die herrlichkeit, schön zu betrachten. [sehen
4. Herrlich man alle ding kan
In seinem heiligthum zugehen:
Derhalben komt ihr völcker her,
Nun gebet GOTT die macht und ehr,
Die seiner Majestät zustehen.
† 5. Dem HErren will die ehr gebühren,
Daß wir deß namen löblich führen: [eurer haab
Kommt und bringt ihm von
Ein

Ein jeder sein geschenck und gaab,
Geht ein zu seines vorhofs thüren.
6. Kommt, laßt uns vor den HErren treten,
Laßt uns mit andacht ihn anbäten,
Im tempel seiner heiligkeit,
Den HErren alle fürcht, so weit
Als sich der welt-kreiß mag ausbreiten.
7. Den heyden wolt ihrs nicht verhalten,
Des HErren reich wird ewig walten,
Bevestigen wird er die erd,
Auf daß sie nicht beweget werd,
Den völckern er gut recht wird halten.
8. Der himmel frölich werden wolle,
Die erd spring aller freuden voll,
Das meer braus, sich freu mit dem feld,
Der wald, und alles in der welt
Sich vor dem HErren freuen solle.
9. Der HErr kom̃t sein gericht zu hegen,
Und auf der erd des rechts zu pflegen,
Die welt er mit gerechtigkeit,
Und alle völcker mit wahrheit
Wird richten treulich und mit seegen.

Der XCVII. 97. Psalm.

Christi Königreich in aller Welt, mit Zerstörung des heydnischen Gottesdienstes, wird gepriesen, und sein Volck zur Heiligkeit ermahnt.



Der HErr ein könig ist, Deß sich zu aller frist Erfreuen all auf erden, All insuln frölich werden, Wolcken und dunckelheit Seynd ihm zu aller seit, Und seines stuhls grundvest, Darauf er stehet vest, Ist recht und billigkeit.

2. Ein feur geht vor ihm her,
Und brennet um sich her
Um seinem feind zu wehren,
In asch ihn zu verkehren,
Und macht sie gar zu nicht;
Sein blitz giebt ein groß licht,
Mit seinem hellen glantz,
Uiber den welt-kreiß gantz,
Die erd bebt, die das sicht.
3. Die berg als wachs von hitz
Schmeltzen für GOtt's antlitz,
Der alle welt regieret:
Die himmel schön gezieret,
Vermelden weit und breit
Seine gerechtigkeit;
Den völckern aller welt
Vor augen wird gestelt
Sein ruhm und herrlichkeit.
† 4. Sich sollen schämen nun,
Die götzen ehr anthun,

Geschnitzte

Geschnitzte bilder ehren,
Ihr andacht dahin kehren.
Ihr götter kommet her,
Komt her, erzeigt ihm ehr,
Bückt euch vor seinem thron:
Diß hat gehört Zion,
Und sich gefreuet sehr.
5. Die töchter Juda sich
Erfreuen inniglich,
Und dein gericht hoch loben,
Du hast dich hoch erhoben:
HErr deine Majestät
Unendlich ist erhöht,
Uiber die länder all
Und götter allzumal
Hast du die höchste stätt.
6. Die ihr gottsfürchtig seyd,
Haßt ungerechtigkeit;
Daß ihr euch böser sachen
Nicht mögt theilhaftig machen.
Die seine diener seyn,
Wird er erretten fein
Von der gottlosen hand
Durch starcken widerstand,
Er will ihr schützer seyn.
7. Den heilgen sein klar licht
Aufs neue herfür bricht,
Die fromme hertzen sehen
Wiedrum viel freud aufgehen.
Kommt ihr gerechten her,
Freut euch im HErren sehr,
Und seine heiligkeit
Zu preisen allezeit
Vergesset nimmermehr.

Der XCVIII. 98. Psalm.

Vermahnung zum Lob CHristi, wegen seines herrlichen Reichs.
In der Melodie des 66. Psalms.

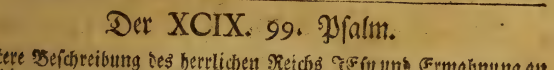
Nun singt ein neues lied dem HErren,
Er hat gethan viel wunderwerck,
Er hat gesiegt mit grossen ehren
Durch seines heilgen armes stärck,
Sein heyl uns zu verstehn gegeben,
Wir zweiffeln nun nicht mehr daran,
Und sein gericht hat er darneben
Vor allen völckern kund gethan.
2. Er ließ ihm bald zu hertzen gehen
So gnad als auch barmhertzigkeit,
Auch treu und wahrheit läßt er sehen,
Zu schützen Israel allzeit,
Das heyl, das er uns hat gesendet,
Hat man gesehen überall
An orten, da die welt sich endet:
Drum jauchzet ihm mit reichem schall.
3. Frolocket ihm, u. jubiliret,
Die schönste lieder singet ihm,
Stimmt an zum lob, die säyten rühret,
Die harffen schlagt, erhebt die stimm.
Laßt frisch in die drommeten blasen,
Posaunet vor dem könig her,
Das meer brauß, die erd gleicher massen,
Und was auf erd ist und im meer.

4. Die

4. Die wasser-ströhm vor GOtt dem HErren
Frolocken ihm all ingemein,
Sich freuen wollen GOtt zu ehren,
Die hohen berg und harten stein:
Dann er komt jetzund zu regieren
Auf erden das menschlich geschlecht,
Wohl er sein regiment wird führen,
Und allem volck ertheilen recht.

Der XCIX. 99. Psalm.

Weitere Beschreibung des herrlichen Reichs JEsu und Ermahnung an die verstockte Juden, sich dem König Meßia zu unterwerffen.



Er HErr herrschet wohl, Wie ein könig soll, Das volck sich entsetzt: Er hat sich gesetzt Auf die Cherubim, Es zittern vor ihm Und erschrecket werden Alle leut auf erden.

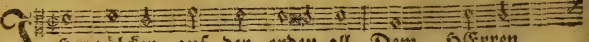
2. Groß ist GOtt der HErr
Von gewalt und ehr,
Auf dem berg Zion
Übertrifft sein thron
Alle völcker weit:
Drum ihm danckbar seyd,
Deß nam groß ist freylich,
Wunderbar und heilig.
3. Dem könig von macht
Und ehr hoch geacht,
Unrecht nicht gefällt,
Billigkeit er hält:
Gut gericht und recht,
In Jacobs geschlecht,
Hat er wohl gehalten,
Und stets lassen walten.
4. GOtt mit lob erhebt,
Ehr und preis ihm gebt,
Zeuget eure knie,
Vor sein'm schemel hie.
Heilig ist sein thron:
Moses und Aaron,
Priester die den HErren Hatten hoch in ehren.
5. Samuel so dann
Auch GOtt ruffet an,
Diese allzumal
In noth und trübsal,
Zu GOtt mit gebät
Rieffen früh und spät:
Er hat sie erhöret,
Ihrer bitt gewähret.
† 6. Aus der wolck herab
Er anleitung gab,
Und sie konten ziehn,
Weil die säul erschien:
Sie hielten mit fleiß
Sein wort und geheiß,
Nach dem heilgen bunde,
Gantz von hertzen grunde.
7. Und du unser GOtt
Hörtest sie in noth
Sie nicht übergabst,
Ihre sünd vergabst,
Aus gnad und gedult:
Doch sie ihrer schuld

Und

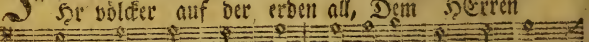
Und verbrechen wegen
Hast zu straffen pflegen.
8. GOtt den HErren preißt
Und ihm ehr beweißt,
Die knie vor ihm biegt,
Mit bitt ihm anliegt,
Auf dem berg Zion,
Seiner wohnung thron,
Da man GOtt thut ehre:
Heilig ist der HErre.

Der C. 100. Psalm.

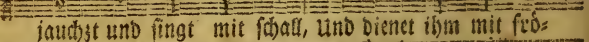
Aufmunterung an alle Völcker zum Lob und Dienst GOttes.



JHr völcker auf der erden all, Dem HErren



jauchzt und singt mit schall, Und dienet ihm mit frö-



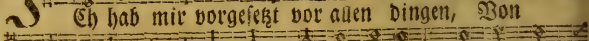
lichkeit, Tret't her vor ihn, und freudig seyd.

2. Wißt daß er sey der wahre GOTT,
Der uns ohn uns geschaffen hat,
Wir aber sein arme gemeind
Und seiner weyde schaafe seynd.
3. Nun geht zu seinen thoren ein,
Es danck ihm jedes hertz, das rein,
Kommt in den vorhof mit gesang,
Sagt seinem namen lob und danck.
4. Dann er, der HErr, sehr freundlich ist,
Deß güte währt zur aller frist,
Seiner zusag treu und wahrheit
Währt für und für in ewigkeit.

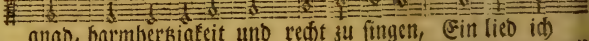
Der CI. 101. Psalm.

Regenten-Spiegel in Davids Gelübde und Vorbild.

JCh hab mir vorgesetzt vor allen dingen, Von



gnad, barmhertzigkeit und recht zu singen, Ein lied ich



hab geticht zu lob und ehr Dir, GOtt mein HErr.

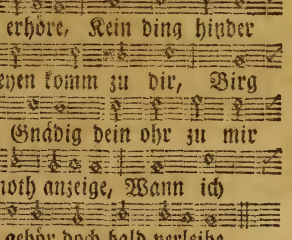
2. Fürsichtig und unsträflich will ich leben,
Auch bis du kommst, das reich mir einzugeben:
Daß ich mein haus treulich und wohl regier, Ist mein begier.

3. Kein

3. Kein böses ich will mir belieben lassen,
Die übertretter pfleg ich sehr zu hassen,
Auch deren keinen um mich leiden kan, Er bleib hindan.
4. Ein böses hertz muß eilends von mir weichen,
Ein arger mensch kan sich zu mir nicht gleichen,
Ein boshaftiger mir zu keiner frist Willkommen ist.
5. Die mit verläumdung heimlich andre schmähen,
Die können nicht vor mein'm gesicht bestehen:
Ich leid den nicht der hoch hervor sich thut, Aus stoltzem muth.
6. Mein auge soll auf treue achtung geben,
Die in dem land führen ein ehrbar leben,
Auf daß sie bey mir wohnen, fromme knecht Seynd für mir recht.
7. Ein falscher mensch setzt sich aus meiner hulde,
In meinem haus ich ihn mit nichten dulde,
Die lügen-mäuler kommen mir auch nicht Vor mein gesicht.
8. Früh ich des lands gottlose will vertreiben,
Ich laß der übelthäter keinen bleiben,
Auf daß die stadt des HErren möge rein Und sauber seyn.

Der CII. 102. Psalm.

Der fünffte Buß Psalm: Gebät in schweren Trübsalen.



2. Dann die tag in meinem leben
Hin seynd gangen gleich und eben
Wie ein nebel oder rauch,
Mein gebein verdort ist auch
Wie ein brandt, in solcher masse
Ist mein hertz gleich dürrem grase,
Daß ich auch mein brod zu essen
Schier für elend muß vergessen
3. Meine haut mir an den beinen,
Hängt für seufftzen und für weinen.

Aus

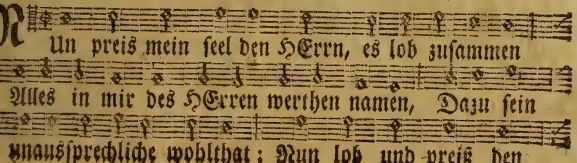
Aus betrübtem muth und sinn
Ich wie ein rohrdommel bin.
In den grossen wusteneyen,
Durch mein stetes kläglich schreyen,
Bin ich worden gleich den eulen,
Welche in der einöd heulen.
4. Für unruh ich immer wache,
Wie ein vogel auf dem dache,
Der verlassen und einsam:
Meine feind die mir sind gram,
Ohne maaß mich schmähen täglich,
Die mich lästern so unsäglich,
Einem ein unglück zu fluchen
Bey mir ein exempel suchen.
† 5. Asch hab ich wie brod gegessen,
Da ich in dem leyd gesessen,
Mein getränck, das mich erfrischt,
Mit den thränen ist vermischt,
Deines grossen zornes wegen,
Den du dich so ließst bewegen,
Daß du mich aufhubst und wieder
Warffest zu der erden nieder.
6. Meine zeit ist hingeschlichen,
Wie ein schatten weggewichen,
Ich verdorre gleicher maaß
Wie ein abgemähet gras,
Das nicht wieder kan austreiben;
Aber du wirst ewig bleiben,
Dein gedächtniß, HErr wird währen
Ewig, und ohn all aufhören.
7. Darum wollst du dich erheben,
Maasse deinem zorne geben,
Uiber die stadt Zion dich
Laß erbarmen gnädiglich.
Dann jetzt ist die zeit vorhanden,
Das sonst lang ist angestanden,
Jetzund ist das stündlein kommen, men.
Daß sie werd zu gnad genom-
8. Deine knechte ob den steinen
Wehklag führen und beweinen,
Daß die stadt, sonst schön und groß,
Liegen muß in einem kloß.
Doch die heyden dich, den HErren, [ren,
Fürchten werden und hoch ehAlle könige auf erden
Deinen namen rühmen werden.
9. Dann da Zion lag darnieder,
Bauet sie der HErr doch wieder,
Er ließ seine herrlichkeit
Sehen zu derselben zeit.
Er hat der elenden flehen
Gantz genädig angesehen, [gen
Ihr geschrey und groß wehklaGar nicht in den wind geschlagen
† 10. Diß soll man mit fleiß aufschreiben,
Daß es für und für mag bleiben,
Auch hinförder werd gedacht,
Und auf kindes-kind gebracht:
Daß auch diese, so auf erden
Sollen noch gebohren werden,
GOtt hoch in dem himel droben
Der ding halben mögen loben.
11. Dann er von der höhe schauet,
Da sein heiligthum gebauet,
Von dem himmel sein gesicht
Auf die erd herab er richt;

Daß

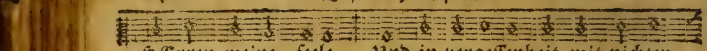
Daß er ansch das verlangen
Deren die da hart gefangen,
Und daß er die rett aus nothen,
Die man richten soll und tödten. [loben
12. Daß des HErren nam mit
In Zion werd hoch erhoben,
Und desselben majestät
In Jerusalem erhöht,
Wann die völcker aufgenommen
Da zusammen werden kommen,
Und die könige samt ihnen
GOTT dem HErren werden dienen.
†. 13. Er hat mir geschwächt die stärcke,
Auf dem weg, und wie ich mercke,
Mir verkürtzet meine tag,
Darum sprach ich mit wehklag:
Mein GOtt laß mich nicht verderben, [ben;
In der helfft meins lebens sterWann sich alle ding schon wenden,
Deine jahr sich nimmer enden.
14. Dann die erd zu ihrer stunde
Setzteſt du auf vestem grunde,
Durch deiner hand krafft und macht
Jst der himmel vest gemacht.
Doch wird diß alles vergehen,
Du HErr, aber bleibst bestehen:
Wie gewand sie werden alten
Und ihr schönes nicht behalten.
15. Und du wirst sie, HErr, dermassen, [sen,
Wann du wilt, verändern lasWie ein kleid, das man viel trägt,
Sich gar zu verschleissen pflegt,
Du bist, der du bist gewesen,
Unverwandelt bleibt dein wesen,
Deine jahr kein ende wissen,
Und dir nimmermehr verfliessen [minder
16. Und derhalben auch nicht
Werden deiner diener kinder
Bleiben für und für allzeit,
Das ist, bis in ewigkeit.
Deine fromme treue knechte,
Samt ihrem gantzen geschlechte
Werden vor dir glücklich stehen
Und nimmermehr untergehen.

Der CIII. 103. Psalm.

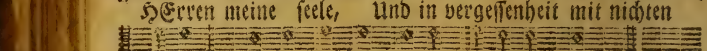
Lob- und Dancklied der Kinder GOttes für dessen Wohlthaten.



HErren



HErren meine seele, Und in vergessenheit mit nichten



stelle, Was er dir guts jemals bewiesen hat.

2. Sag lob und danck dem, der dir aus genaden
Die sünd vergibt, und heilet deinen schaden,
Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit,
Der vom verderben dir errett dein leben,
Das mit gefahr des todes ist umgeben,
Krönt dich mit gnaden und barmhertzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dir beliebet,
Dir für den mund zu deiner nothdurfft giebet,
Macht dich wie einen adler jung und neu:
Der denen recht ertheilt, die unrecht leiden
Von den'n, die sie verfolgen und sehr neiden,
So fromm, barmhertzig ist er und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wissen lassen,
Den kindern Israel er gleicher massen
Hat seine grosse wunder-werck gezeigt:
Er ist der HErr, barmhertzig und sanfftmüthig,
Genädig und geduldig, fromm und gütig,
Und der zum zorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unsre sünd verletzet,
Offtmals von uns mit seiner gnaden setzet,
So zürnet er doch mit uns ewig nicht:
Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde,
Und handelt nicht mit uns nach unsrer sünde,
Vergilt auch nicht, was bös von uns geschicht.

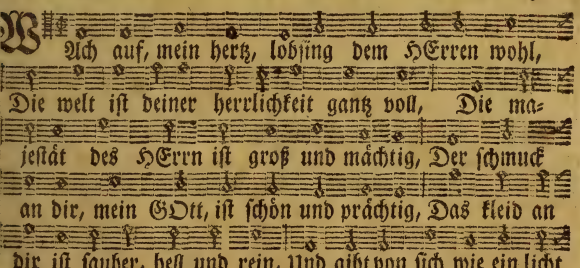
6. Dann seine güt er über die läßt walten,
Die ihn recht fürchten, und vor augen halten,
So hoch die himmel ob der erden gehn:
All unsre schuld er von uns will abwenden,
So weit als in der welt die beyden enden
Morgen und abend von einander stehn.

† 7. Wie sich erbarmt ein vater seiner kinder,
Also erbarmt er sich auch der nicht minder,
Die ihn recht fürchtend, ihm bezeigen ehr:
Dann er weiß unsre Schöpfung und gebrechen,
Und daß wir arme leut seynd, und zu rechnen
Gleich einem leichten staub, und sonst nichts mehr.

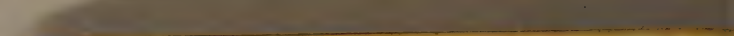
8. Des menschen leben ist gleich einem grase,
Es grünt daher, und blühet gleicher masse
Als eine blum im feld, und macht sich breit:
Bald wann ein scharffer wind darüber wehet,
So fällt sie hin, verdorret und vergehet,
Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der zeit.
9. Des HErren gnad aber wird ewig währen,
Ja, über die, die ihn furchten und ehren,
Auf kindes-kind seine gerechtigkeit:
Ich meyne die, die seinen bund vest halten,
Und im gedächtniß sein gebott behalten,
Daß sie darnach thun treulich allezeit.
10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet
Im himmel droben, da er sitzt und richtet,
Sein königreich geht über alle welt.
Ihr engel GOttes, lobet euren HErren,
Ihr starcken helden, die ihr ihm zu ehren
Thut was er heißt, und was ihm wohlgefällt.
11. Nun lobt den HErren, ihr seine heerschaaren,
Ihr seine diener, die sein wort bewahren,
Und seinen willen thun mit treu und fleiß:
An allen orten die geschöpff des HErren
Ihn loben, und in seiner herrschafft ehren;
Auch meine seel GOtt ewig lob und preis.

Der CIV. 104. Psalm.

Lob GOttes wegen der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.



einen



einen schein, Die himmel du ausbreitest und ausstreckest,

Damit die erd wie mit ein'm teppich deckest.

2. Das wasser du um dich gewölbet hast,
Wie einen tempel und schönen pallast,
Auf wolcken fährst du wie auf einem wagen,
Es müssen dich des windes flügel tragen:
Zu engeln machest du die schnellen wind,
Die du aussendst wie botten, die geschwind,
Donner und blitz, mit ihren feuer-flammen,
Haben bey dir der diener amt und namen.

3. Geleget hast du dieses erden-rund
Durch eine gegen-wag, auf vestem grund,
Auf dem es bleiben wird zu allen zeiten,
Und sich nicht kan bewegen auf die seiten.
Zuvor war es bedecket mit dem meer,
Das wasser wie ein kleid um das gieng her,
Die wasser-fluthen drüber gar herflossen,
Die hohen berg auch wurden übergossen.

4. Bald aber, da du sie bedräuet hast,
Von dannen hat geeilt der wassern last,
Da sie den donner deiner stimm vernahmen,
Da wichen sie, und die flucht eilends nahmen.
Die berg sah man aufgehen überall,
Hernieder setzten sich die tieffen thal,
Ein jedes seinen ort behielt gar eben,
Den du ihm einmal hattest eingegeben.

† 5. Das meer hielt seine gräntz mit dem bescheid,
Daß es nicht drüber ausflöß anderweit,
Und daß forthin die oberfläch der erden
Von ihm nicht mehr sollt überschwemmet werden.
Du hast die brunnen-quellen allzumal
Verordnet in die gründ und tieffe thal,
Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiessen,
Zwischen den bergen her mit rauschen fliessen.

6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld,
Darzu das wild, das sich in wäldern hält,
An diesen wasser und den frischen brunnen
Sich träncken, und allda erquicken können.

An

An solchen orten hört man ein gethön
Von vögeln, die unter dem himmel schön
Auf grünen zweigen sitzend helle singen,
Daß erd und lufft von ihnen lieblich klingen.
7. Die berg befeuchtst du von der höh herab,
Und das ist eine höchst erwünschte gab,
Daß du also durch deine milde hände
Mit früchten füllst die felder aller ende.
Heu du dem vieh und thieren allzumal
Zum futter wachsen lässest überall,
Dem menschen du um arbeit pflegst zu geben
Kraut und getränd, nothdürfftig zu dem leben.
8. Zur frölichkeit giebst du dem menschen wein,
Brod giebst du ihm, auf daß er starck mag seyn,
Das öhl giebst du, daß er in gleicher weise,
Schön von gestalt, mit lust genieß der speise.
Von dir die bäum bekommen ihren safft,
Die cedern, die du hast durch deine krafft
Gepflantzt und auf den Libanon gesetzet,
Die werden da vom regen fein genetzet.
9. Daselbst der vogel mancher art auch pflegt
Sein nest zu machen, da er eyer legt,
Der reyger, daß er ruh in seinem neste,
Macht seine wohnung auf der tannen äste.
Die hohen berg der hirsch und gemse sucht,
Und hat, wann es gejagt, dahin zuflucht:
Es wohnen auf den felsen die kaninen,
Die sich zu ihrem schutz der klüfft bedienen.
† 10. Du hast gesetzt den mond, der wandelbar,
Zum unterscheid der monat in dem jahr,
Die sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen,
Und pflegt dahin zu halten ihre strassen.
Du hast das finster in der lufft gemacht,
Dadurch vom tag geschieden wird die nacht,
Gegen der nacht die wilden thier sich pflegen
Herfür aus ihren höhlen zu bewegen.
11. Die jungen löwen auch auf gleiche weiß
Bey GOtt dem HErren suchen ihre speiß,
Für grossem hunger nach dem raub sie brüllen,
Sich satt zu essen und den bauch zu füllen.
Wann aber früh die sonn wiedrum herleucht,

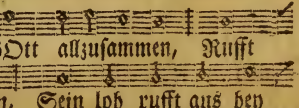
Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht,
Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen,
Bis es wiedrum zu dunckeln will beginnen.
12. Der Mensch dann früh von seiner ruh aufsteht,
Und dem beruff nach an die arbeit geht,
Es sey auf äcker, wiesen oder garten,
Kan er bis in die nacht der arbeit warten.
O wie seynd deine werck so wunderbar,
Durch dich geschaffen weislich gantz und gar,
Sie können alle nicht erzehlet werden,
Voll deiner güther ist der kreis der erden.
13. Was nun belangt das grosse weite meer,
Kein mensch wird zehlen können nimmermehr
Die fisch und thier, die groß und klein darinnen,
Ungleich von art und von gestalten, schwimmen.
Darauf gehn hin und her die grosse schiff,
Die wallfisch schwimmen auch darunter tieff,
Die du darein gesetzt, daß sie da wühlen,
Und mit den starcken wellen gleichsam spielen.
† 14. Es wartet auf dich was da lebet hier,
Und hebet seine augen auf zu dir,
Du giebest ihnen speiß zu ihren zeiten,
Sie sammlen was du für sie läßt bereiten.
Du sättigest und füllest sie mit lust,
Und wann du deine milde hand aufthust,
So ist da weder mangel noch gebrechen,
Dann du weist ihre nothdurfft auszurechnen.
15. Verbirgst du dein gesicht, das ihnen schien,
So zittern sie, und fallen bald dahin;
Entzeuchst du ihren athem, zu der stunden
Seynd sie nicht mehr, und wie ein staub verschwunden:
Wann du sie aber nur anhauchst allein,
Bald sie sich wiederum verneuen fein,
Dann sie da lebendig gemachet werden,
Du machest auch neu die gestalt der erden.
16. Dem HErren sey lob, ehr in ewigkeit,
Sein sey die maiestat und herrlichkeit:
Der HErr hat sonderlich ein wohlgefallen
An seinen wercken und geschöpffen allen.
Von seinem anblick sich die erd bewegt,
Für seinem grimm sie gar zu beben pflegt;

Vom

Vom zittern man die berg auch rauchen spühret,
Wann sie der HErr ein wenig nur anrühret.
17. Psalmen ich singen will GOtt meinem HErrn,
So lang als in mir wird der athem währn:
Ich will den HErrn verehren stets, so lange
Als ich nur leb, mit meinem lob-gesange.
Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das,
Daß er mein singen ihm gefallen laß,
Dann will ich mich von gantzem hertzen freuen,
Und seinen ruhm zu jederzeit verneuen.
18. Der sünder hier, der da verachtet GOtt,
Wird, wann er sich nicht bessert, ausgerott,
Also, daß er nicht kommt zum sel'gen leben;
Mein geist den HErren soll mit lob erheben.

Der CV. 105. Psalm.

Ein Danck-Psalm der Kirchen GOttes für ihre Erlösung.



ckern auf der welt Die grosse wunder-werck vermeldt.
2. Frolocket ihm mit psalmen-singen, Vergeßt nicht seiner wunder-werck,
Von seinen grossen wunder-dingen, Verkündiget seine gericht,
Rühmt seines heilgen namens ehr, Die er mit seinem mund aus-spricht.
Die ihr ihn fürchtet, freut euch sehr, 4. Ihr, die von Abraham ge-bohren,
Es freu sich jedes hertz und muth, Den GOtt zu seinem knecht er-kohren,
Der GOtt sucht, seinen willen thut. Die ihr von Jacob auf die welt
3. Den HErren sucht ohn un-terlassen, Seyd kommen, und die GOtt erwählt,
Deß macht und antlitz gleicher massen, Das ist GOTT unser starcker hort,
Auf seine thaten jeder merck, Der da regiert an allem ort.

† 5. Er denckt allzeit zu aller stunde,
Nach seinem ewig vesten bunde,
An seiner zusag wahres wort,
Das dann soll bleiben fort und fort, [stamm,
Auch bis auf den tausenden
Den bund macht er mit Abraham.
6. Er denckt, (sag ich) was er geschworen [ren,
Dem Isaac, den er ihm erkohr=
Und Jacob zugesagt gewiß,
Darauf er sich kühnlich verließ;
Daß Israel zum bunde wär,
Welches aufhöret nimmermehr.
7. Er sprach: ich will dir auch darneben
Das Cananäisch land eingeben,
Dasselbe soll dein erb=guth seyn,
Die schnur des looses räumt dirs ein:
Wiewol sie waren da gering,
Nach anzahl wenig und fremdling. [wandern
8. Da fingen sie bald an zu
Von einem volck und land zum andern, [stund,
Und GOtt der HErr bey ihnen
Daß ihnen kein mensch schaden kont;
Auch könige hat seine macht
Um ihrentwillen umgebracht.
† 9. Mein gesalbten nicht beleidigt, [digt:
Meine Propheten nicht beschä=
Er schickt auf erden hungers=noth, [brod,
Da nun ein mangel war an
Da sandt er ihnen einen mann
Zu ihrem unterhalt voran.
10. Das war Joseph, der einem herren [ferne,
Zu einem knecht verkaufft ward
Sein fuß wurd in den stock gesteckt,
In eisen wurd sein leib gelegt,
Bis es zeit war, daß GOTT sein wort
Erfüllet, und das setzet fort.
11. Weissagung ihn in ansehn brachte, [te;
Ihm einen grossen namen mach=
Daß auch der könig endlich sandt,
Ließ ihn erledigen der band,
Der HErr des landes ließ ihn los, [groß.
Und machte ihn hernach sehr
12. Uber sein haus in allen sachen [chen,
Ließ er ihn zu ein'm herren ma=
Auf daß ihm alle groß und klein
Gar unterworfen solten seyn,
Daß er die ältsten in dem land
Die weisheit lehrte mit verstand. [leben
† 13. Und da hat Israel sich
In der Egypter land begeben,
Jacob ein gast ward im land Cham, [stamm,
GOTT ließ zunehmen seinen
Gewaltig sie da worden seynd,
Ja mächtiger dann ihre feind.
14. GOtt aber, da diß lang gewähret, [kehret,
Wandt ihnen ihr hertz, das ver=
Daß unter sie die zwietracht kam; [gram,
Sie wurden seinem volck sehr
Daß sie mit list und wider recht
Zu dämpfen dachten seine knecht.

15. Da=

15. Damals er Mosen sandt zu ihnen,
Der ihm treulich gewohnt zu dienen, [wählt;
Auch Aaron, den er ihm er-
Durch die wurd GOtt selbst angemeldt,
Sie machten männiglich bekañt
Deß wunder in Egyptenland.

16. Er schickte finsterniß auf erden, [den:
Daß es mußt alles dunckel wer-
Die zween verrichteten mit fleiß
GOttes befehl und sein geheiß;
Zu blut er ihre wasser macht,
Die fisch darinnen er umbracht.

† 17. Das erdreich wimmelt gar von kröten,
Die krochen weit, auch zu den städten,
Bis in des königs kammer ein:
Und wañ er sagt ein wort allein:
Nahms ungeziefer überhand,
Es wurd voll läus im gantzen land. [geben,

18. Für regen ließ er hagel
Mit feuer-flammen er die reben
Und feigen-bäum schlug, daß
auch kaum [baum:
Im land sich fund ein gantzer
Er sagt ein wort, da kamē bald
Heuschrecken, kefer, mit gewalt.

19. Diß ungeziefer mit dem graſe [abfraſſe:
Die frücht im land und feld
Er schlug im land die erstgebürt,
Die ersten erben, und er führt
Sein volck heraus gar wohl beſoldt
Mit vielem silber und mit gold.

20. Es war niemand in ihrem heere, [den wäre,
Der schwach und kranck befun-
Daß die Egypter auch also
Deſſelben auszugs wahren froh,
Damit sie ihrer würden los,
Dieweil ihr schrecken war so groß. [bedeckte,

† 21. Mit einer wolck er sie
Die er sein über sie ausstreckte,
Ein feuer er am himmel macht,
Das ihnen leuchtet in der nacht,
Gab ihnen auch der wachteln satt,
Wann man allein ihn darum bat. [zur speiſe,

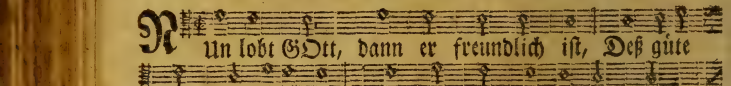
22. Vom himmel gab er brod
Riß auf den felß, daß hauffenweiſe [heraus,
Zum tranck das wasser sprung
Und lieff durch dürre ort mit brauß.
Dann er sein wort zu hertzen nahm, [ham.
Dacht an seinen knecht Abra-

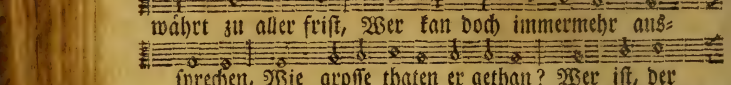
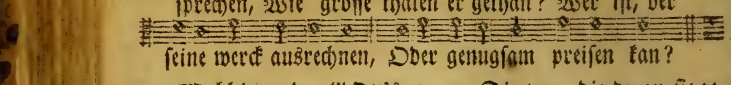
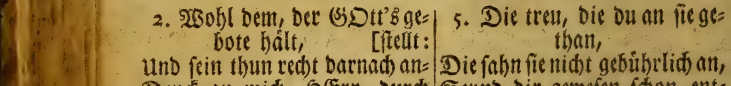
23. Mit lust er sein liebs volck ausführte,
Freud man bey den erwählten spührte,
Der heyden land er ihnen gab
Mit allem ihrem guth und haab,
Das sie mit arbeit ihrer hand
Erworben hatten in dem land.

24. Das thät er ihnen von deßwegen, [gen,
Daß sie gingen auf seinen we-
Und daß sie thäten sein geheiß,
Und sein gesetz mit allem fleiß
Bewahreten zu aller zeit:
Drum lobet GOtt in ewigkeit.

Der CVI. 106. Psalm.

Denck- und Danck-Lied für GOttes Wohlthaten an dem Volck Israel erwiesen, und Straffe ihrer Verstockung.



RUn lobt GOtt, dann er freundlich ist, Deß güte

währt zu aller frist, Wer kan doch immermehr aus-

sprechen, Wie grosse thaten er gethan? Wer ist, der

seine werck ausrechnen, Oder genugsam preisen kan?

2. Wohl dem, der GOtt's gebote hält, [stellt:
Und sein thun recht darnach an-
Denck an mich, HErr, durch deine liebe, [trägst,
Die du gegen deinem volck
Besuch mich durch dein heyl, und übe
An mir die gnade, wie du pflegst. [währt,

3. Daß ich der güther werd ge-
Die den erwählten sind beschehrt, [komme
Und daß ich lust und freud be-
Aus deines volckes wohl allein,
Und daß ich mag zu deinem ruhme, [seyn.
Mit deinem erbtheil frölich

† 4. Auch unsre vätter, und auch wir,
Gesündigt haben gegen dir,
Darzu geführt ein gottlos wesen, [schand:
Begangen grosse sünd und
Sie haben bey sich nicht ermessen
Die wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du an sie gethan,
Die sahn sie nicht gebührlich an,
Seynd dir gewesen schon entgegen, [meer,
Dort in der wüst am rothen
Doch halff GOtt von sein's namens wegen,
Zeigt ihnen seine macht und ehr,

6. Das schilf-meer er bedraut und schalt,
Und es wurd trucken alsobald:
Er führt sie durch die tieff des wassers,
Wie durch ein öde wüsteney,
Erlößt sie von der hand des hassers,
Und seiner grossen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht
Frey, los und ledig er sie macht;
Den feind das wasser mußt ertrancken,
Daß auch davon nicht einer kam.
Da mußten sie sein's worts gedencken, [nam.
Glaubten, und lobten seinen

† 8. Je-

†. 8. Jedoch vergassen sie als-
bald [nigfalt,
Des HErren werck, die man-
Bey ihm sie trost und rath nicht
suchten, [haft,
Ihr hertz zu sehr an wollust
GOtt in der wüsten sie versuch-
ten, [krafft.
Und prüften seine macht und
9. Da wurd erfüllt ihr eigen-
will, [viel,
Zu essen sandt der HERR so
Daß sie dafür nur eckel hatten,
Und sie im lager und im feld
Aufrührisch wider Mosen tra-
ten, [wählt.
Und Aaron, die GOtt hat er-
10. Die erde hat sich aufge-
than, [ran:
Verschlang Dathan und Abi-
Uiber die rotte der gottlosen
Das feuer kam und sie verzehrt,
Ein kalb sie auf dem Oreb gos-
sen, [ehrt.
Von ihnen solches wurd ge-
11. Also verkehrten sie ihr ehr,
Das war nemlich ihr GOTT
und HErr,
In form eins kalbs, das heu
muß fressen, [Heyland,
Dachten an GOtt nicht, den
Sie hatten aller ding vergessen,
Die er thät in Egyptenland.
† 12. Die wunder-werck in
dem land Cham
Ihr keiner mehr zu hertzē nahm,
Was schrecklich werck er hat zu-
voren
Bewiesen an dem rothen meer:
Drum er durch sie gereitzt zu
zoren,
Vertilgen wolt ihr gantzes heer.
13. Wo Moses, der erwählte
mann,
Sich nicht ins mittel hätt ge-
than, [kommen,
Den dingen nicht wär bald vor-
Und GOttes zorn hätt abge-
kehrt, [nommen,
Die straff, die GOtt hat fürge-
Sie hätt vertilget und verzehrt.
14. Sie fragten nach dem land
nicht mehr,
Darnach sie doch verlangt so
sehr, [hatten:
An sein wort sie nicht glauben
Sie murreten in ihrer hütt,
Und liessen sich sein wort nicht
rathen,
Aus widerspenstigem gemüth.
15. Drum da sies machten
gar zu grob, [hob,
GOTT über sie die hand auf-
Daß er sie in der wüst mußte
schlagen,
Und ihren saamen allzumal
Von einem ort zum andern ja-
gen,
Im land zerstreuen überall.
† 16. Doch nicht viel zeit für-
übergieng, [hieng,
Dem Baal Peor ihr hertz an-
Da sie der götzen opfer assen:
Von wegen deß hat GOtt der
HERR
Die plagen auf sie komen lassen:
Dann ihn ihr thun erzürnte
sehr. [tratt,
17. Dasselbmal Pinehas auf-
Und straffte ihre missethat,
Dadurch er solche straf auf-
hobe,

Das ihm dann zur gerechtigkeit
Gedeutet wurd, und einem lobe
Für und für bis in ewigkeit.

18. Zum Zorne sie ihn reitzten da,
Am hader-brunn zu Meriba:
Moses durch übels viel geübet,
Wurd hefftig von dem volck geplagt,
Daß er von hertzen sehr betrübet,
Schier etwas hätt zu viel gesagt.

† 19. Die heyden sie nicht dämpften zwar,
Wie doch von GOtt geboten war,
Sondern vermengten sich mit ihnen,
Und lerneten ihr thun damit,
Man sah sie ihren götzen dienen,
Das ihnen zum fallstrick gerieth.

20. Dann sie selbst ihre leibesfrucht, flucht,
Die söhn und töcher als verDen teufeln aufgeopfert haben,
Unschuldig blut vergosse man,
Die kinder sie zum opfer gaben
Den götzen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land
Mit blut durch mörderische hand:
Sie selber greulich sich befleckten
Mit bösen thaten ohne scheu,
Derhalben, daß sie sich tieff steckten
In abgöttische hurerey.

22. Da wurd GOTT über sie bewegt, [regt,
Sein grimm sich wider sie erAn seinem erb er greuel fasset,
Gab über sie den heyden macht,
Bey denen sie schon gar verhasset, [bracht.
Die sie beherrscht und unter-

† 23. Ja ihre feind sie plagten sehr, [schwer,
Und ihre hand ward ihnen
Oft rettet er sie aus gefahren:
Doch war stets wider ihn ihr rath,
Und daß sie unterdrücket waren,
Das machte ihre missethat.

24. Doch hat er, als der treue GOTT,
Sie angesehen in der noth,
Erhört ihr seufftzen und ihr schreyen,
Gedacht an seines bundes eyd
Also, daß er sichs ließ gereuen,
Und ihnen thät barmhertzigkeit. [dig macht,

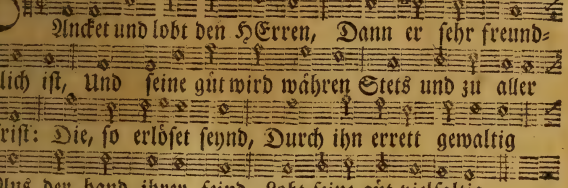
25. Wiedrum er ihnen gnäDie ins gefängniß sie gebracht:
Hilf GOtt, bring uns wiedrum zusammen,
Zerstreuet in der heydenschaft;
So wolln wir loben deinen namen, [kraft.
Und rühmen deine GOTTESE-

26. Gelobt sey ewig unser HErr,
GOtt Israel sey lob und ehr,
Wir preisen seinen werthen namen:
Daß diß gewißlich werde wahr,
So sprech das volck nun alles Amen,
Sein lob und ehr bleib immerdar.

Der

Der CVII. 107. Psalm.

Danck-Lied der Kirchen N. T. für Errettung aus grossen Gefahren.



2. Singt ihm mit lobgesange,
Die er zusammen bracht,
Vom auf- und niedergange,
Mittag und mitternacht.
Die, wo kein weg gebahnt,
Durch wusten mußten gehen,
Da weder stadt noch land
Zu bleiben war zu sehen.

3. Und da grosser gebrechen
An speiß und auch an tranck,
Ihr hertz begunt zu schwächen,
Und macht sie matt und kranck,
In solcher angst sie GOtt
Sehnlich mit ernst anflehten,
Der sie aus aller noth
Genädig pflegt zu retten.

4. Fein er sie gleiche strassen
Richtig geführet hat,
Sich da niederzulassen,
Da eine wohnungs-stadt:
Die sollen GOtt mit schall
Für seine güt lobsingen,
Und sagen überall
Von diesen wunder-dingen:

5. Daß er mit frischen quellen
Die durstigen getrancket,
Den hungerigen seelen
Die füll der speiß geschenckt;
Auch die in finsterniß
Gefangen und geschlagen,
Mit marter und verdruß
Schwer eisen mußten tragen.

† 6. Daß sie nicht recht betrachtet
GOtt's heilsame gebot,
Des höchsten rath verachtet,
Damit getrieben spott:
Drum wurden sie gestrafft,
Gezüchtigt mit viel plagen,
Niemand da rettung schafft,
Da sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den nöthen
Zu GOtt gebat gethan,
Da ließ er sie erretten,
Und nam sich ihrer an:
Er macht sie los alsbald,
Dann er die band zerrissen,
Und führt sie mit gewalt
Aus todes-finsternissen.

8. Die sollen GOtt lobsingen
Für seine gut mit schall,
Und von den wunder-dingen
Bezeugen überall.
Er stößt auf, und zerschlägt
Die starcke ehrne thüren,
Wo riegel für gelegt,

Die bringt er ohn anrühren.
9. Die narren, und die thoren,
Die ihre sünde plagt,
Und fühlen GOttes zoren,
Die ihr gewissen nagt:
So ihnen speiß und tranck
Nur eckel macht und grauen,
Daß sie auch schwach und kranck,
Den tod vor augen schauen.
10. Wann die nun zu ihm schreyen,
Als einem frommen GOtt,
So will er gnad verleihen,
Hilfft ihnen auß der noth:
Wann er ein wort nur redt,
So hilft er auf den schwachen,
Vom tod er sie errett,
Pflegt sie gesund zu machen.
11. Die sollen GOtt lobsingen
Für seine güt mit schall,
Und von den wunder-dingen
Bezeugen überall.
GOtt sie, von hertzen rein,
Danck opfern, und erzehlen
Die werck des HErrn allein
Mit freudigkeit der seelen.
† 12. Die mit den schiffen fahren
Auf weitem tieffem meer,
Zu wasser mit gefahren
Handthieren hin und her:
Die sollen GOtt's gewalt
Verstehn aus seinen wercken,
Des wunder mannigfalt
Im tieffen wasser mercken.
13. Wann er nur spricht zum winde,
Alsbald er sich erregt,
Er fährt aus gantz geschwinde,
Die wellen er bewegt;
Sie fahren auf zur stund,
Und an den Himmel schlagen,
Bald sollen sie zu grund,
Es möcht ihr hertz verzagen.
14. Sie taumeln in den meere,
Gleich wie ein trunckner mann,
Kein rath ist da zu hören,
Wie greiffen sie es an?
Doch, da sie in dem fall
Zu GOtt dem HErren flehen,
So rettet er sie all,
Daß sie nicht untergehen.
15. Er bringt schön wetter wieder,
Und stillt das brausend meer,
Er legt die wellen nieder,
Die sich erheben sehr.
Viel freud man alsdann spührt
Wann sich die wellen stillen,
Zu land der HErr sie führt,
Nach ihrem wunsch und willen.
16. Die sollen GOtt lobsingen
Für seine güt mit schall,
Und von den wunder-dingen
Bezeugen überall.
Sie sollen der gemein
GOtt's lob gar nicht verhalten,
Vielmehr ihm danckbar seyn,
Ihn rühmen bey den alten.
† 17. Die flüß er läßt vertreugen,
Die truckne bringt er schnell,
Er macht auch gar verseigen
Selbst eine wasser-quell.
Er macht ein fruchtbar land
Zur unfruchtbaren erden,
Drum daß viel sünd und schand
Daselbst begangen werden.
18. Er netzt mit schönen flüssen
Die öde truckne ort,
Ihm quellen werden müssen,
Da alles ist verdorrt.

Und solche ort er pflegt
Hungrigen einzugeben,
Da man dann städt anlegt,
Beysammen fein zu leben.
19. Das feld sie da besäen,
Und richten weinberg an,
Daß jährlich frücht aufgehen,
Darvon man leben kan.
Reichlich segnet er sie,
Daß sie gemehret werden,
Und daß sich an dem vieh
Nicht mindern ihre heerden.
20. Bald sie abnehmen wieder
Und werden hart bedrängt,
Und sehr gedrucket nieder,
Geängstigt und gezwängt.
Die fürsten machet er
Verächtlich, und sie führet
Irr in der wüst umher,
Da kein weg wird gespühret.
21. Er schutzt und bringt zu rechte
Den armen, der beschwehrt,
Wie heerden sein geschlechte
Mit kindern er vermehrt.
Das hertz für freuden hüpft
Den frommen, die das sehen,
Das maul wird den gestopft,
Die nur bosheit begehen.
22. Die ding soll nun betrachten,
Wer witz und weisheit hat,
So wird er draus erachten
Des HErren güt und gnad.

Der CVIII. 108. Psalm.

Danckſagung vor Uiberwindung der Feinde, und um fernern Sieg.

In der Melodie des 60. Psalms.

HErr GOtt, ich nun bereitet bin,
Daß ich von hertzen, muth und sinn,
Dir ein lied frölich singen will,
Und dichten auf dem säitenspiel.
Psalter und harf, nun macht euch auf,
Stimmt an und lautet fein zu hauff,
Dann ich mir nun hab fürgenommen,
Vor GOtt den HErren früh zu kommen.
2. Ich will dich, HERR GOTT, loben schon,
Vor allem volck mit frohem thon,
Mit psalmen will ich preisen dich,
Von hertzengrund vor männiglich:
Dann deine gnad und gütigkeit
Streckt sich über den himmel weit,
Und deiner wahrheit klare zeichen
Auch gar über die wolcken reichen.
3. Uiber den himmel dich erheb,
Dein ehr über die erden schweb,
Deinen geliebten hilff aus noth,
Reich deine hand, erhör mich GOTT.
GOtt mich von seinem heiligen ort
Erfreut hat, und erhört so fort;

So wird Sichem von mir besessen,
Und Suchots thal mir zugemessen.
4. Auch Gilead mir dergestalt
Soll kommen unter die gewalt,
Manasse auch mein werden soll,
Ephraim darnach eben wohl
Als ein groß volck soll werden mein,
Und meines haupts macht und stärck seyn,
Juda mein Königreich soll zieren.
Und als gesetzgeber regieren.
5. Die Moabiter über das,
Ich halten will gleich einem faß,
Darinnen ich wasch meine fuß,
So ist der sieg mir gantz gewiß.
Mit andern ich dergleichen thu,
Auf Edom streck ich meine schuh,
Und ihr Philister sollt es spühren,
Daß ich werd herrlich triumphiren.
6. Wer will mich führen in die stadt,
Die man also bevestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich kom̃
In das gewaltig land Edom?
Wirst dus nicht thun, HErr GOtt mein hort?
Der du uns jagst von ort zu ort,
Und wolst mit uns zu felt nicht ziehen,
Und ließst uns vor dem feinde fliehen.
7. Send uns die hülff von dir herab,
Laß nicht in nöthen von uns ab;
Dann menschen-hilff thut es gar nicht,
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit GOTT bestehn wir in dem krieg,
Derselb wird uns verleihen sieg,
Von feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit füssen treten.

Der CIX. 109. Psalm.

Christus bittet von seinem Vater Strafe über seine Feinde.

In der Melodie des 28. Psalms.

O HErr GOtt! in dem ich mich rühme,
Schweig nicht, und mir ja nicht verstumme,
Dañ der gottlose mich beschwehret,
Sein bös maul wider mich aufsperret,
Und redet lügen wider mich,
Mit falscher zungen gifftiglich.
2. Ohn ursach böses von mir sagen,
Und grosse feindschafft zu mir tragen,
Die ich doch hab geliebt zuvoren,
Drum sie sich wider mich verschworen:
Ich aber bäte stets in noth,
Mein trost allein ist mir mein GOtt.
3. Für guts sie böses mir erzeiget,
Für lieb sind sie mir ungeneiget;

Drum

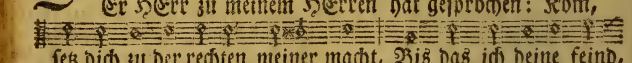
Drum du dem feind, um ihn zu straffen,
Wirst einen bösen mann zuschaffen,
Der böse feind bey ihm allzeit
Stehn wird an seiner rechte seit.
4. Vor kein'm gericht wird er bestehen,
Allweg verurtheilt davon gehen,
Und all sein bitten und begehren
Sich wider ihn in sünd verkehren: [ulezt
Er lebt nicht lang, ihm wird
Ein andrer in sein amt gesetzt.
5. Deß kinder wird GOTT werden lassen [massen
Zu wäysen, sein weib gleicher
Zur wittib, seine kinder werden
Zerstreuet hin und her auf erden,
Von haus verjagt aus hungersnoth, [brod.
Und müssen betteln gehn nach
6. Sein guth komt an wucherische leute,
Die feinde kriegen es zur beute;
Niemand hilfft ihm, und solt er klagen,
Niemand wird drum mitleyden tragen,
Und werden seine wäysen arm,
Kein mensch ist der sich ihr erbarm. [dieser erden
† 7. Sein saame wird von
Vertilgt und ausgerottet werden,
Sein stamm im andern glied aufhören; [HErren,
Es wird gedacht vor GOtt dem
Nebst seiner vätter missethat,
Auch was er selbst begangen hat.

8. Die sünd vor GOtt bleibt unverdecket,
Die seine mutter hat beflecket;
Die schuld, die überhand genommen, [kommen,
Läßt GOtt nicht aus den augen
Daß sein gedächtniß von der erd
In ewigkeit vertilget werd.
9. Derhalben, daß er sich des armen, [erbarmen:
Ihm hülff zu thun, nicht wolt
So gar der elenden personen
Sie zu vertilgen nicht wolt schonen,
Verfolgte sie bis auf den tod,
Die schon stunden in grosser noth. [gehret,
10. Er hat also den fluch beDrum er ihm billig wiederfähret: [segen,
Er hat ihm nicht gewünscht den
Drum bleibt er fern von ihm entlegen.
Er hat sich mit des übels fluch
Bekleidet, wie mit einem tuch.
11. Der fluch in ihn hinein wird fliessen,
Wie man pflegt wasser einzugiessen, [ne,
Der fluch wie sicher er sich mey-
Wird gehn wie öhl in das gebeine, [allzeit,
Der fluch bey ihm wird seyn
Damit er sich gürt und bekleidt.
12. Diese belohnung wird GOtt geben
All denen, die mir widerstreben,
Aus feindschafft, die sie zu mir tragen,
Wider mein leben böses sagen:
Du aber lieber HErr u. GOtt,

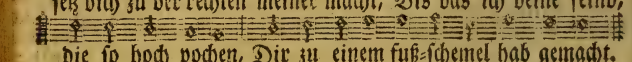
Thu mir beystand in meiner noth, [gnad u. güte,
† 13. Ich tröst mich deiner Durch deinen namen mich behüte: [tzen,
Ich bin arm, elend, voller schmerHefftig verwundt in meinem hertzen, [schwind,
Ich fahr dahin und bald verWie schatten, wann die nacht beginnt.
14. Ich kan an keinem ort mehr bleiben,
Dann sie mich wie heuschrecken treiben: [cken,
Ja meine knie, wie einem kranFür fasten knicken mir, und wancken, [so sehr,
Mein fleisch ist mir verdorrt Daß es hat gar kein fettes mehr.
15. In meiner trübsal sie noch pflegen [zulegen,
Nur hohn und schmach mir anSchütteln die köpff, wann sie mich sehen,
Mich zu verspotten und zu schmähen: [bey,
Du aber, HErr GOtt, steh mir Durch deine güte mach mich frey. [auflegen,
16. Wann sie sich wider mich Alsdann kehr ihren fluch in segen, [dinge,
Daß ich werd frölich, guter Laß sehn was deine hand vollbringe,
Sie werden mit verächtlichkeit, Gleich wie mit einem rock bekleidt.
17. Es soll mein mund vor allen dingen
Das lob GOttes des HErren singen, [armen
Ihn herrlich rühmen, der dem Beysteht, daß er ihn mit erbarmen
Von dem errett aus aller noth, Der ihn verurtheilt zu dem tod.

Der CX. 110. Psalm.

Weissagung von Christi Reich, dessen Erniedrigung und Erhöhung.



Der HErr zu meinem HErren hat gesprochen: Komm,



setz dich zu der rechten meiner macht, Bis das ich deine feind,

die so hoch pochen, Dir zu einem fuß-schemel hab gemacht.
2. Den scepter aus Zion der HErr wird senden,
Dir zu bekräfftigen dein regiment,
In mitten deiner feind an allen enden
Du herrschen sollst, und da seyn ein regent.
3. Im schmuck dein's heiligthums dein volck auf erden

Nach

Nach deinem sieg, dir willig dienen wird,
Der kinder dir gebohren sollen werden
So viel, als thaus die morgenröth gebiert.
4. Dann GOtt der HErr hat einen eyd geschworen,
Das ihn gereuen wird zu keiner zeit,
Nach ordnung des Melchisedechs erkohren,
Bist du ein priester nun in ewigkeit.
5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner rechten,
Wann er sich recht erzörnen wird einmal,
Alsdann wird er die könig groß von mächten,
Zerschlagen und endlich vertilgen all.
6. Uiber die heyden er sich wird erweisen
Als einen richter der gerechtigkeit:
Das haupt deß, der dein feind, wird er zerschmeissen,
Deß herrschafft sich erstrecket weit und breit.
7. Er wird auf dem weg trincken aus dem bache,
Welcher fürüber fleußt, und rauschet seyr,
Sein haupt wird er von wegen der ursache
Aufheben hoch empor in aller ehr.

Der CXI. 111. Psalm.

Danck-Lied für allerley geist- und leibliche Wohlthaten.

In der Melodie des 24. Psalms.

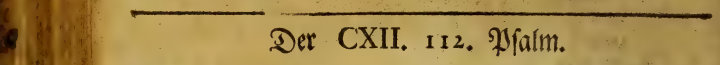
Ich danck dir, HErr, ja dir allein,
Mein gantzes hertz vor der gemein,
Allwo versammlet sind die frommen;
Bekennen deine herrlichkeit,
Dein lob zu preisen allezeit,
Hab ich mir in den sinn genommen
2. Groß sind des HERRN wunder-werck,
Und wer drauf acht hat und gemerck,
Demselben sie nur lust gebähren:
Sein thun ist ehr und herrlichkeit,
Darzu seine gerechtigkeit
Wird zu ewigen zeiten währen.
3. Der HERR durch seine wunder-that
Ein denckmahl ihm bereitet hat
Grosser barmhertzigkeit und güte:
Er hat gegeben denen speis,
Die ihn nur fürchten rechter weis,
Sein bund geht ihm stets zu gemüthe.
† 4. Viel grosse werck hat er gethan,
Und seinem volck zeigt er sie an,
Da er ihm giebt das erb der heyden;
Gerechtigkeit, recht und gericht,

Wahrheit

Wahrheit und glauben man frey sicht [freuden.
In wercken seiner hand mit
5. Seine gebot und sein befehl
Gewiß sind, und ohn allen fehl,
Rechtschaffen, ewig und bewähret: [macht,
Er hat erlößt sein volck mit
Und mit ihm einen bund gemacht,
Der immerdar und ewig währet.
6. Sein name groß und heilig ist,
Mit Gottesfurcht zu aller frist
Wird wahre weisheit angefangen:
Wer sein gebot hält stetiglich,
Ist klug, er bleibet ewiglich,
Und wird das rechte lob erlangen.

Der CXII. 112. Psalm.

Ein Bild der wahren Frommen, in Ausübung der GOttesfurcht und Mildthätigkeit, und deren Glückseligkeit, zum Verdruß der Gottlosen.



2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem haus wird haben; Sein recht dabey wird ewig währen; Den frommen läßet GOTT aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen, Sein recht und gnade zu verklären.

3. Ein frommer gibt und leihet gerne, Unrecht zu thun bleibt von ihm ferne, Er bleibt, sein glück wird sich nicht lencken; Der nach gerechtigkeit zu streben, Hat eingericht sein gantzes leben, Deß wird man ewiglich gedencken.

4. Er wird auch darnach gar nichts fragen, Daß man ihm böses möcht nachsagen, Sein hoffen nur auf GOtt bleibt stehen, Sein hertz ist vest und unerschrocken, Bis er die hülffe mit frolocken, Und seine feind gestrafft wird sehen.

5. Sein guth den armen er ausspendet, Drum sich sein segen-stand nie endet, Ihm wird gerechtigkeit sich mehren: Und ob sein horn schon suncke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren.

6. Wird

6. Wird solches der gottlose sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Auß haß und aus gefaßtem zoren Wird er die zähn zusammen beissen, Und solt er sich schon gar zerreissen, so ist es doch mit ihm verlohren.

Der CXIII. 113. Psalm.

Erweckung zum Lob GOttes: Siehet auf den Beruff der Heyden.

Un lobt den HErrn, ihr seine knecht, Wie es dann billig ist und recht, Lobt seinen namen allzusammen, Gelobet sey zu aller zeit, Von nun an bis in ewigkeit, Der HErr, samt seinem werthen namen.

2. Vom aufgang bis zum niedergang
Lobt ihn durch euren lobgesang,
Dann der HERR hoch im himmel droben
Ist über alle heyden weit,
Sein nam und ehr u. herrlichkeit
Uiber die himmel ist erhoben.

3. Wer gleichet wohl dem HErren doch,
Der sich gesetzet hat so hoch,
Daß auch nichts höhers wird gefunden?
Der sich niedrigt, und umher sieht
Auf alles, was etwa geschieht
Im himmel und auf erd hie unten.

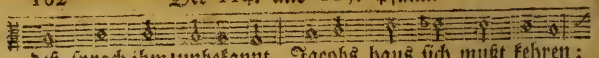
4. Er läßt im staub den armen nicht,
Sondern ihn aus dem koth aufrichtet,
Erhöhet ihn in seinem stande,
Also, daß er ihn auch zuletzt
Gleich hoch den andern fürsten setzt,
Uiber das volck in seinem lande.

5. Des weibes leyd und traurigkeit,
Von wegen der unfruchtbarkeit,
In freud und wollust er verkehret,
Daß es zur kinder-mutter wird,
Die schöne kinder nun gebiert,
Und mit der frucht das haus vermehret.

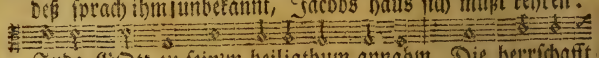
Der CXIV. 114. Psalm.

Vergleichung der Erb-Einnehmung des Alten und Neuen Testaments.

Als Israel zog aus Egyptenland, Und von dem volck, deß



deß sprach ihm unbekannt, Jacobs haus sich mußt kehren:



Juda GOtt zu sein'm heiligthum annahm, Die herrschafft

über Israel bekam, Gab sich ihm zu ein'm HErren.

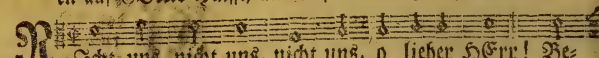
2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich, Zurück sie eilends drungen; Die berg aufhüpfften wie die schäfelein, Die hugel wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen.

3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan! was jagte dich, daß du die flucht must geben? Was sprungt ihr berg gleich wie die lämerlein? Ihr hügel, wie die junge schäfelein Euch mußt empor erheben?

4. Ja vor des HErren grimmigem gesicht, Vor dem GOtt Jacob, wann er zornig sicht, Erbebt die gantze erden: Durch ihn ein felß in see verkehret ward, In wasser-quellen steine, die da hart, Gar bald verwandelt werden.

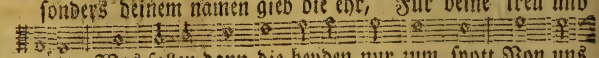
Der CXV. 115. Psalm.

Gebät um Austilgung der Abgötter und Götzen-Diener, nebst Vertrauen auf GOttes Hülffe, und Aufmunterung zu seinem Lob.



Nicht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr! Besonders deinem namen gieb die ehr, Für deine treu und

güte: Was sollen dann die heyden nur zum spott Von uns



das sagen: wo ist nun ihr GOtt, Der sie schütz und behüte?

2. GOtt der allmächtig doch durch seine krafft,
Was ihm beliebt, im himmel droben schaft,
Und hie an allen enden.
Die götzen aber, der heiden andacht,
Seynd nur aus silber und aus gold gemacht,
Und von menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler, und reden doch nicht,
Sie haben augen, und doch kein gesicht,

Und

Und seynd gantz ohne leben.
Sie haben ohren, die nichts hören doch,
Sie haben nasen, der geruch dennoch
Ist ihnen nicht gegeben.
4. Sie haben hand, und greiffen nichts damit,
Sie haben füß, und thun doch keinen tritt,
Durch den hals sie nicht sprechen.
Gleich ihnen die, von den'n sie seynd gemacht,
Und die, so sie anbäten mit andacht,
Billig man wohl kan rechnen.
† 5. Du aber, Israel, auf GOtt vertrau,
Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau,
Er ist dein schild und waffen:
Du haus Aaron, auf GOtt hoff und vertrau,
Auf GOTT den HERREN dich verlaß: dann schau,
Er kan dir wohl rath schaffen.
6. Ein jeder, der GOTT fürchtet, ihm vertrau,
Auf GOttes hülff und schutz stets hoff und bau,
Sich auf den schild verlasse.
Der HERR gedenckt an uns, dann er uns liebt,
Und Israel genad und segen giebt,
Aarons haus gleicher masse.
7. Er segnet reichlich beyde groß und klein,
Die ihn nur fürchten, deren hertz ist rein,
Als der getreuen knechte.
Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr,
Er wird euch segnen an leib, guth und ehr,
Und euer gantz geschlechte.
8. Der HERR euch hat gesegnet in der that,
Der himmel und die erd geschaffen hat,
Mit ihren schönen zieren:
Die himmel sind doch allenthalben sein,
Den menschen-kindern er die erd gab ein,
Darauf nur zu regieren.
9. Niemand wird dich, o lieber HERR und GOTT!
Loben und preisen, wann er nun ist todt,
Und in die erd begraben:
Drum ewig, und weil wir bey leben seyn,
Stets deinem heilgen namen, HERR, allein
Lob wir zu geben haben.

Der CXVI. 116. Psalm.

Danck-Lied für grosse Wohlthaten, in geist- und leiblichen Nöthen.

Der Melodie des 74. Psalms.

ICh lieb den HERRN, und ihm drum danckſag,
Daß er mein flehen gnädig hat erhöret,
Und fleißig her zu mir sein ohr gekehret,
Anruffen will ich ihn mein lebetag.

2. Dann mich hätt bald erhaſcht der schnelle tod,
Er hätt mich schier mit seinem strick gefangen,
Die angst der höllen und furcht auf mich drangen,
Ich war in jammer und in grosser noth.

3. Zum namen GOttes thät ich diß gebät:
Rett meine seel, bald er mir hülf bezeiget,
Der HErr gerecht ist, und zu gnad geneiget,
Die einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrücket war,
Da hat er mir errett mein armes leben:
Drum wollst dich, meine seel, zufrieden geben,
Weil er dir hat geholffen aus gefahr.

5. Dann meine seel behüt'st du für dem tod,
Mein aug für weinen, meine füß für fallen,
Ich will im land der lebendigen wallen,
Vor deinem angeſicht, mein HERR und GOTT!

† 6. Ich hab geglaubt, drum rede ich auch frey,
Mein arme seel empfunde grosse plagen,
Derhalben ich auch sprach in meinem zagen:
Ich weiß wohl, daß der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun, wie ich das GOTT verdancken kan!
Frölich ich den danck-becher will aufheben,
Und GOTT um seine wohlthat zeugniß geben,
Und seinen werthen namen ruf ich an.

8. Mein g'lübd ich ihm vor seines volcks gemein
Mit danckbarkeit will zahlen und vergelten;
Der tod von seinen frommen auserwählten
Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

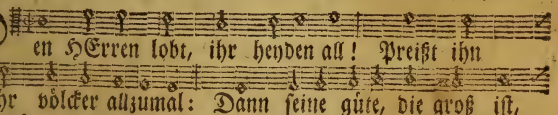
9. Ich danck dir, HERR, mein helffer und heyland,
Den du zu einem diener hast erkohren:

Ich

Ich bin dein knecht, von deiner magd gebohren,
Zerrissen hast du mir all meine band.
10. Danckopffern will ich dir vor männiglich,
Vor allen will ich deinen namen loben,
Und was ich dir hab wollen angeloben,
Vor allem volck bezahlen williglich.
11. Ich werd im vorhof deines hauses seyn,
Und in Jerusalem will ich dich ehren,
Darum kommt her, und lobt mit mir den HERREN,
Und sprechet Halleluja allgemein.

Der CXVII. 117. Psalm.

Juden und Heyden sollen Jehovä Gnade in Christo preisen.



Der. CXVIII. 118. Psalm.

Danck-Lied des HErrn Messiä in seinem Leyden und Erhöhung.

In der Melodie des 66. Psalms.

1. Dancksaget nun und lobt den HERREN,
Dann groß ist seine freundlichkeit, [währen
Und seine gnad und güt wird
Von ewigkeit zu ewigkeit.
Israel, führ dir zu gemüthe
Die grundlose barmhertzigkeit,
Bekenn, und sag, daß seine güte
Beständig bleib in ewigkeit.
2. Das hauß Aaron sag, daß des HERREN
Barmhertzigkeit und gütigkeit
Beständig bleiben wird und währen,
Von nun an bis in ewigkeit.
Die, so GOtt fürchten und ihn ehren,
Sprechen, daß Gottes gütigkeit
Wie auch barmhertzigkeit sich mehren
Von nun an wird in ewigkeit.
3. Ich rieff hinauf zu meinem HERREN,

Wann

Wann ich in grossen ängsten stund,
Und er erhörte mein begehren,
Und machte, daß ich tröstung fund. [allen treuen,
Der HErr meynt mich mit
Er stehet bey mir allezeit:
Was solt ich mich für jemand scheuen?
Kein mensch mir thun kan einigs leyd.

† 4. Der HErr ist treu mir beyzustehen,
Und allen, die auf meiner seit,
Ich werd mich frey von denen sehen,
Die mich verfolge nur aus neid.
Viel besser ist auf GOTT, zu bauen, [welt,
Dann auf die menschen in der
Auf ihn viel besser ein vertrauen [stelt.
Dann auf die fürsten wird ge-

5. Die heyden mich umher umringen,
Auf GOttes namen ich vertrau,
Und hoff, daß es mir soll gelingen,
Daß ich sie allesamt umhau.
Sie schwärmen um mich, wie die bienen,
Ich will sie dämpffen, so daß auch [ihnen,
Ihr name bald verlöscht mit
Wie ein feuer im dornen-strauch.

6. Zurings umher sie mich umgeben,
Und mich umringen überall,
Zu GOtt will ich der hoffnung leben,
Daß ich sie werd umhauen all.
Du feind, hast mich umstossen wollen,
An mir üben die böse that,
Es hat dir nicht gelingen sollen,
Dann GOtt in seinem schutz mich hat.

7. Der HErr ist meine macht und stärcke, [ticht,
Er ists, von dem ich sing und
Bey ihm ich hülff und trost vermercke,
Er ist mein heyl und zuversicht.
Mit freuden singen die gerechten
In ihren hütten überall:
GOtt hat gesiegt mit seiner rechten, [schall.
Drum lobt man ihn mit reichem

† 8. Des HErren rechte ist erhoben,
Dadurch beweißt er grosse macht,
Ja solche werck, die man muß loben, [bracht.
Hat er durch seine hand vollIhr feind sollt dieses wissen eben,
Daß es nun diese meynung hat,
Daß ich nicht sterben, sondern leben,
Und rühmen soll GOtt's wunder-that. [genommen,

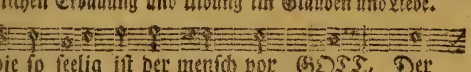
9. Der HErr hat mich zur straf
Und mich gezüchtiget allein;
Doch nicht gewollt, daß ich umkommen,
Und also gar des tods solt seyn.
Drum thut mir auf des tempels pforten,
Des tempels der gerechtigkeit,
Daß ich dem HErren an den orten

Lob sagen mag mit danckbarkeit.
10. Das seynd die pforten unsers HErren,
Dahin gehn die gerechten ein,
Und die man pfleget aufzusperren [lein:
Nur den gottsfürchtigen al-
Da will ich dich mit danck-sag preisen,
Daß du mich so demüthigest,
Doch mir wiedrum gnad willst beweisen [läßst.
Und mich nicht gar verderben
† 11. Der stein, der den bauleuten pfleget
Untüchtig und unwerth zu seyn,
Der ist im bau also geleget,
Daß er ist worden ein eckstein.
Diß aber ist von GOtt geschehen,
Der es also geordnet hat,
Daß wir daran mit augen sehen
Ein grosses werck und wunderthat. [zu gleichen,
12. Diß ist der tag dem nichts
Den ihm der HErr hat zubereit't: [zeichen,
Laßt uns nun geben freuden-
Und loben GOtt zu solcher zeit.

Drum, hosianna, singt dem HErren,
Der als ein König komt herein;
Du wollest heyl, HERR, ihm beschehren, [seyn.
Laß sein führnehmen glücklich
13. Gelobet sey, der in dem namen [lichkeit,
Des HErren kommt in herr-
Gesegnet seyd ihr allzusamen,
Die ihr aus dem haus GOttes seyd. [von kräfften,
Der HErr ist groß und starck
Der uns erleuchtet alle klar,
Eure schlachtopffer laßt anheften
An die hörner bey dem altar.
14. Du bist mein GOtt und HErr alleine,
Ich will dir dancken ewiglich:
Ja, du bist der HErr, den ich meyne,
Den will ich loben stetiglich.
Nun saget lob und danck dem HErren,
Dann groß ist seine freundlichkeit, [ren
Und seine gütigkeit wird währ-
Von ewigkeit zu ewigkeit.

Der CXIX. 119. Psalm.

Das grosse Güldene A B C der Heiligen; dienet allen Liebhabern Christi zur täglichen Erbauung und Uibung im Glauben und Liebe.



geflissen, Und seine zeugniß und heiligen bund Bewahrt, und GOtt sucht von seines hertzens grund.

2. Selig seynd die auch, sag ich in wahrheit,
Welche nicht unrecht oder übel handeln,
Und auf des HErren wegen allezeit
Geflissen seynd in unschuld recht zu wandeln:
Deine gebott du ernstlich uns befiehlst,
Und die fleißig auch gehalten haben wilst.

2. Ach GOtt! möcht ich doch so glückselig seyn,
Daß ich nur möcht auf deinen wegen gehen,
Und nach deinem gesetz mich halten fein:
Und wann ich auf deine gebot würd sehen,
So hoffet ich, und mich versehen wolt,
Daß in keine schand noch spott ich fallen solt.

4. Dann wolt ich dir von hertzen danckbar seyn,
Daß du deiner gericht mich unterwiesen,
Welche ohn allen tadel seynd und rein,
Auf dein gesetz will ich nun seyn geflissen:
Dich bitt ich aber, o mein lieber HErr!
Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. Bericht mich einst, was thun nun junge leut,
Damit sie leben unsträflicher weise?
Sie sollen thun was uns dein wort gebeut:
Ich hab dich stets gesucht mit allem fleisse,
Ich bitte dich, o lieber HErr und GOtt!
Laß mich ja nicht irren von deinem gebot.

6. Dein wort ich halt im hertzen vestiglich,
Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze,
Sondern auf deinem weg bleib stetiglich,
Und dein'm gebot in allem thun nachsetze:
O GOtt mein HErr! dir sey lob, preis und ehr,
Den rechten verstand deiner gebot mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht,
Und recht, die du uns giebst aus deinem munde,
Erzehlen will, ich unterlaß es nicht;
Dein zeugniß und dein weg nach deinem bunde
Ist meine freud, und mir viel mehr gefällt,
Dann alles gut und reichthum auf dieser welt.

8. Es soll stets meine lust und übung seyn,
In allem dem, das du uns magst befehlen,
Stets ich gedenck auf deine weg allein,
Daß ich derselben etwan nicht mag fehlen:
Auf deine recht ist meine lust gericht,
Und der worte deines munds vergeß ich nicht.

9. Klärlich mir gnad beweis, als deinem knecht,
Damit ich kan durch deine güte leben,
Und mich nach deinem Wort mag halten recht:
Mein augen öffne, laß mir klarheit geben,
Daß ich deine gesetz mit fleiß betracht,
Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast,
Derhalben mir deine gebot erkläre,
Die seel in mir, HERR, ist zermalmet fast:
Ach! deine recht zu kennen mir gewähre,
Dann dein gericht zu lernen allezeit,
Hab ich gehabt sehr grosse begierd und freud.

11. Du dämpffest die hoffärtigen, o GOtt!
Verflucht seynd die, und billig hart zu straffen,
Die da abfallen von deinem gebot:
Du wollst von mir! HErr, deren schmach wegschaffen,
Die mich also verachten mannigfalt,
Von deßwegen, daß ich deine zeugniß halt.

12. Der grossen spott und anschlag zielt auf mich,
Wann sie beysammen seynd, dein knecht dargegen
An deine recht gedencket stetiglich:
Ja deine zeugniß mich zur freud bewegen,
Wie raths-leut pflegen sie um mich zu seyn,
Bey den'n ich im fall der noth rath such allein.

13. Das leben mir im staube liegt für leyd,
Ich bin, als ob man mich ins grab solt legen,
Erquick mich doch nach deines worts wahrheit.
Da ich dir etwan sagt von meinen wegen,
Und dich anrieff, so halffst du mir, HERR GOTT.
Drum hilff mir noch, und lehr mich deine gebot.

14. Deiner befehl mich treulich unterweis,
So will ich mich in deinen wundern üben,
Und die betrachten hertzlich und mit fleiß,
Mein hertz zerschmeltzt, dann mich viel ding betrüben:
Hilff mir nach deines Worts trost und zusag,

Daß ich wiedrum gestärcket werden mag.
15. Vom falschen bösen weg mich, HERR, ableit,
Auf rechter bahn durch dein gesetz mich führe,
Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit:
Gib, daß ich deiner wahrheit recht nachspühre,
Deine gericht hab ich mir auserwählt,
Und deine recht vor mein angesicht gestellt.
16. Auf deine zeugniß ist mein hertz gewandt,
Und nach denselben richt ich gantz mein leben,
Drum mich nicht fallen laß in spott und schand:
Wann du wirst meinem hertzen tröstung geben,
So will ich mich befleißigen darauf,
Daß den weg deiner gebot ich stetig lauff.
17. EWiger GOtt, lehr mich den rechten weg,
Auf daß ich mich deiner gebot befleisse,
Und die bewahr bis an mein end allweg:
Gieb mir verstand, und mich recht unterweise,
Damit ich dein gesetz trenlich bewahr,
Und behalt in meinem hertzen immerdar.
18. Führ mich, daß ich ja keinen fehltritt thu,
Deiner gebote richtsteig mir anzeige,
Dann ich hab grosse lust und lieb darzu:
Zu deinem zeugniß mir mein gantz hertz neige,
Mit aller andacht und demüthigkeit,
Und mich wohl bewahr für geitz und sicherheit.
19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich
Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren,
Auf deinem weg erquick und stärcke mich:
Ach! deinem knecht wollst du dein wort bewähren,
Da du ihm heyl verheissen, der allzeit
Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.
20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott,
Dafür mir graut, weil ich es schon erfahren;
Deine gericht seynd gut, auch dein gebot,
Daßelb zu lernen und vest zu bewahren,
Hab ich aus hertzens grund lust und begier,
Durch dein recht und güt erquick das hertz in mir.
21. FErners beweis deine barmhertzigkeit,
Auch hülff und beystand mir laß wiederfahren.
Nach deiner starcken zusag und wahrheit,
Daß ich das maul stopff denen, die nicht sparen

Des schmähens über mich, so daß ich mich
Auf dein wort verlassen möge vestiglich.
22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir,
Damit es bleib allzeit in meinem munde,
Auf dein recht steht mein hoffen und begier:
Deine gesetz will ich von hertzengrunde
Zu aller zeit bewahren, daß ich mich
Fleißig nach denselben halte ewiglich.
23. Wandeln will ich in aller frölichkeit,
Derhalben will ich dein'm befehl nachtrachten,
Und dem mit fleiß nachdencken jederzeit:
Vor königen, ob sie wohl groß zu achten,
Ich reden will von deinem zeugniß keck,
Und kein ding soll seyn, das mich davon abschreck.
24. Ich habe lust zu deinem wort allein,
Und die gebot, die du uns hast gegeben,
Sollen mir lieb für allen dingen seyn:
Zu ihnen ich die händ pfleg aufzuheben,
Die ich von gantzem hertzen lieb und thu,
Und an deine rechte denck ich immerzu.
25. GEdenck, was du zuvor verheissen hast,
Und deinem knecht durch dein wort zugesaget,
Darauf ich dann mein hoffen hab gefaßt,
Und bin in meinem elend unverzaget:
Dann mich dein wort in widerwärtigkeit
Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leyd.
26. Die stoltzen an mir haben ihren spott,
Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet,
Daß ich darum abweich von dein'm gebot:
HErr, wann ich denck, wie du stets hast gerichtet,
Wird dein gericht mir dann gar wohl bewußt,
Ich find auch in allen nöthen trost und lust.
27. Und gleicher weis wie die gottlosen leut,
Die von deinen geboten seynd gefallen,
Meinen gedancken machen traurigkeit:
So hab ich wiederum zum öfftern malen
Von deinem recht gesungen, da ich gar
Aus dem lande flüchtig, und ein fremdling war.
28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht,
An deinen namen fleißig zu gedencken,
Deinen geboten ich allzeit nachtracht:

Sie sind mein schatz, was könt man bessers schencken?
Für allen dingen ich mir das fürsetz,
Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. HErr GOtt, du bist mein theil und höchstes guth,
Ich will mit fleiß und treulich darauf sehen,
Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut:
Vor deinem angesicht ich stets will flehen,
Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn,
Dann so trifft, HErr, deines worts verheissung ein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht,
Mit allem fleiß ich meine weg bedencke,
All mein betrachten ist darauf gericht,
Zu deinem zeugniß meine füß ich lencke:
Ich eil sehr, und unsäumlich dahin streb,
Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott,
Ich war in noth, doch deß unangesehen,
Vergeß ich nicht dein göttliches gebot,
Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehen,
Und dir zu dancken in demüthigkeit,
Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein,
Die dich, HErr, fürchten, und für augen haben,
Und lassen sich dein wort befohlen seyn:
Dann deiner güther reichen milden gaben
Ist alle welt voll, drum verleih mir, HErr,
Deiner gebote rechten verstand und lehr.

33. ICh bin dein knecht, dem du viel guts erweißt,
Nach deinem wort und tröstlichen verheissen,
Drauf ich mich will verlassen allermeist:
Des rechten sinns wollst du mich unterweisen,
Verleih mir dein erkänntniß hell und klar,
Dann deine gebot halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war,
Da pflegt ich gleich als in der irr zu gehen,
Jetzt halt ich mich an dein wort gantz und gar,
Mit höchstem fleiß ich stets darauf will sehen:
Du bist ein gütiger und milder HErr,
Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stoltzen tichten lügen wider mich,
Ich aber dein gebot ohn unterlassen

Halt

Halt, und bewahr dein wort hertzinniglich,
Ihr hertz ist fett, hoffärtig aufgeblasen:
Ich aber richt allzeit auf dein gesetz,
Auf welches ich alle meine wolluſt setz.
36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast,
Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten,
Dafür ich dann hab weder ruh noch rast.
Silber und gold, das man pflegt hoch zu achten,
Wie viel es sey, halt ich gering und schlecht,
Wann ich das ansehe gegen deinem recht.
37. Künstlich mich hat gemacht, HErr, deine hand,
Darum du mich deine gebot wollst lehren,
Auf daß ich recht davon hab den verstand:
So werden sich die freuen, die dich ehren,
Welche das sehen, daß mir das geschicht
Darum, daß dein wort ist meine zuversicht,
38. Gerecht du in deinen gerichten bist,
Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst straffen,
Daß meine straff auch wohl verdienet ist:
Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen,
Daß ich wiedrum getröstet werden mag,
Nach der deinem knecht geschehenen zusag.
39. Beweis an mir deine barmhertzigkeit,
So werd ich leben, dann was du gebotten,
Ist mir zur sonderlichen lust und freud.
Der stoltzen wird man dann hinwieder spotten,
Die mich nur drücken unter falschem schein,
Ich aber red von deinem befehl allein.
40. Ich wollt daß sich zu mir hielt jederman
Aus denen, die dich fürchten und recht ehren,
Dann deiner zeugniß nehmen sie sich an:
Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren,
Sondern halt sich mit fleiß an dein gebot,
Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.
41. LAng meiner seel die zeit ist für begier
Und hoffnung deines heyls, bis daß geschehe,
Was du durch dein wort hast verheissen mir.
Sehnlich ich stets hinauf gen himmel sehe,
Und sag also zu dir: was säumst du dich,
Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?
42. Ich bin zwar dürr, wie im rauch eine haut,

Doch sey mein hertz zum guten nicht verhartet.
Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut:
Wie lang solls währen, daß dein knecht noch wartet?
Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht?
Doch entgehn die feinde deiner strasse nicht.

43. Die stoltzen denen dein gesetz ein spott,
Die haben heimlich gruben mir gegraben;
Aber all deine recht und dein gebot
In sich nur eitel trost und wahrheit haben:
Mit grossem unrecht sie verfolgen mich,
Darum hilff mir, HErr, und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht,
Vertilgt und ausgerottet von der erden,
Doch hab ich nie deinen befehl veracht:
Laß mich durch deine gnad erquicket werden,
Auf daß ich mich mag freuen deines bunds,
Und das zeugniß halt deines göttlichen munds.

45. MEin HErr, dein wort besteht in ewigkeit,
Und geht so weit die himmel sich ausbreiten,
Deßgleichen deine göttliche wahrheit
Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten,
Wie du die erd dadurch gegründet hast,
Daß sie bis ans end besteh mit ihrer last.

46. Es bleibt auch heut noch und zu aller frist,
Was du geschaffen hast, in seinem wesen,
Zum dienst dir alles unterworffen ist:
Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen,
Und mir nicht hätt mein trauren abgewendt,
So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich will in achtung haben dein gebot,
Und dein's befehls zu keiner zeit vergessen,
Dardurch du mich errettest von dem tod:
HErr, hilff mir noch, auf daß ich mag genesen,
Ich bin dein knecht, weil du mein helffer bist;
Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weis
Acht haben, und mir nach dem leben stehen,
Ich aber auf dein zeugniß merck mit fleiß:
Ich habe alles dings ein end gesehen,
Wer trost hier sucht, dem wird er bald entwendt,
Deine gebote allein bleiben ohn end.

49. NAch dein'm gesetz mit grosser brünstigkeit
Trag ich nur lieb, und ist aus den ursachen
Mein wunsch, davon zu reden allezeit:
Deine gebot mich auch viel weiser machen,
Dann meine widersacher, die dir feind:
Dann allzeit davon meine gedancken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine meister bin,
Die man für hochgelehrte pflegt zu halten,
Dann deine zeugniß fleißig ich besinn:
Ich übertreff mit klugheit auch die alten,
Drum daß ich dein gebot für augen hab,
Und mein sinn wendet sich gar nicht darvon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn,
Daß meine füß nicht gehn auf bösen wegen,
Und ich mich deines worts nehm treulich an:
Auf deine recht ich mich mit fleiß will legen,
Ich halte sie, und davon weich ich nicht,
Weil du mir dadurch giebst guten unterricht.

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein,
Und schmecket mir so süß in meinem munde,
Daß mir kein honig süsser möge seyn:
Ich hab dein wort zu meiner weisheit grunde,
Darinnen ich die rechte wahrheit such,
Und drum alle andre falsche weg verfluch.

53. O HERR! dein wort zur fackel ist und licht,
Das mir fürleucht, damit ich nicht mag fallen,
Dadurch werd ich auf rechte bahn gericht,
Darauf ich kan gerade zu dir wallen:
Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit,
Dein recht und gericht will halten alle zeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast,
Erquick mich, und laß mich wiedrum aufheben,
Wie du mir dann, o HERR! verheissen hast.
Das opffer, das mein mund soll willig geben,
Laß dir gefallen und verwirff es nicht:
Ach HErr! unterweis mich doch deiner gericht.

55. Mein leben in gefahr ist für dem tod,
Also, daß ich es trag als in den händen,
Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebot.
Die gottlosen, die deinen namen schänden,
Legen mir strick, auf daß ich darein fall,

Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.
56. Dein zeugniß ist mein ewige erbschafft,
Und das ich für mein höchstes guth muß schätzen,
Darauf all meine freud und wollust hafft:
Ich neig mein hertz gantz zu deinen gesetzen,
Darinnen ich mich üb zu aller zeit,
Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit.
57. Plag ist der lohn für die, so nur auf fluch
Bedacht, ich hasse die nach unglück trachten,
In dein'm gesetz ich meine wollust such,
Für meinen schutz und schirm ich dich will achten,
Ich hoff allzeit, von dir hab ich zusag,
Dein göttliches wort mich nicht betrügen mag.
58. Drum weicht von mir, ihr boshafftige leut,
Dann ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten,
Was mein GOTT haben will, und mir gebeut:
Du wollst mich gnädig durch dein wort erhalten,
So werd ich leben, hilff mir, lieber GOTT,
Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.
59. Stärck mich, mach mich an seel und leib gesund,
So wird mir dein recht lieblich seyn und süsse,
Dran ich nur lust werd haben alle stund:
Du trittest diese unter deine füsse,
Die deiner rechte fehlen insgemein,
Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn.
60. Du wirffst weg die gottlosen auf die erd,
Wie schlacken, die man von dem ertz abhebet,
Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth:
Für furcht mein hertz vor dir zittert und bebet,
Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz.
Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz.
61. Quer und unrechte weg ich gar nicht lieb,
Halt auf gerechtigkeit, thu nach dem rechten:
Drum mich in deren macht und händ nicht gieb,
Die mich hefftig verfolgen und anfechten;
Leit deinen knecht, zu allem was ihm gut,
Und vertritt mich für der stoltzen leut hochmuth.
62. Mein aug und hertz sehnlich von langer zeit
Auf deine gnad und heyl sehen und harren,
Und auf dein wort voller gerechtigkeit:
Du wollst die hülff an mir nicht länger sparen,

Handel

Handel nach deiner gnad mit deinem knecht,
Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht.
63. Ich bin dein knecht, drum gieb mir den verstand,
Damit ich deine zeugniß mag verstehen,
Und mir die werden mögen wohl bekannt:
Es ist, HErr, zeit, daß du recht läßst ergehen,
Dann es gilt nicht mehr die gerechtigkeit,
Keine treu noch glauben findt man dieser zeit.
64. Derhalben ich viel höher dann das gold
Deine gebot in meinem hertzen liebe,
Kein edle stein ich lieber haben wollt:
Drum ich sie lob, und mich darinnen übe,
Daß ich die halt in alle weg und weis,
Dann die falsche weg ich haß, und meid mit fleiß.
65. REcht wunderbar mir deine zeugniß seynd,
Derhalben meine seel darauf gestiffen,
Sie hält, und es damit von hertzen meynt:
Dein göttlich wort, die nur davon was wissen,
Dern hertz erleuchtet es, und fein bekehrt,
Und die einfältigen leute klugheit lehrt.
66. Ich seufze sehnlich offt mit meinem mund,
Daß ich von hertzen das wünsch und begehre,
Damit mir dein gesetz mög werden kund:
Dein angesicht barmhertzig zu mir kehre,
Und sey mir gnädig, wie du denen bist,
Welchen dein name recht lieb und heilig ist.
67. Leit meinen gang, HERR, nach deiner zusag,
Behüt mich für unrecht und allem bösen,
Daß solches über mich nicht herrschen mag:
Du wollst mich vom gewalt der lent erlösen,
So soll an mir kein mangel seyn, noch fehl
Fleissig zu thun deinen göttlichen befehl.
68. Es leucht dein antlitz über deinen knecht,
Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen,
Was du befohlen hast in deinem recht.
Die thränen mir aus meinen augen rinnen,
Gleichwie ein bach, drum daß deine gebot
Nur allein gehalten werden für ein spott.
69. SChau, du bist ohne wandel, und gerecht
In deinem wort und allen deinen wercken,
Deßgleichen sind deine gericht auch recht:
Gerechtigkeit und wahrheit sind zu mercken,

In deinem recht und zeugniß eingefaßt,
Zu halten was du uns hart befohlen hast.
70. Es thut mir weh, schier eifr' ich mich zu tod,
Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen,
Daß das den feinden worden ist ein spott,
Und sie desselben haben gar vergessen:
Dein wort geläutert sauber ist und rein,
Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn,
71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht;
Doch will ich nicht deines befehls vergessen,
Sondern zu aller zeit drauf haben acht:
Deine gerechtigkeit ist unermessen,
Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit,
Deine gesetze sind nur eitel wahrheit.
72. Ich werd verfolgt, und bin in angst und noth,
Doch all mein ungelück unangesehen,
Belustigen mich sehr deine gebot.
Ewig wird deiner zeugniß recht bestehen:
Dieselbe mir genädig offenbar,
So will ich frey leben und ohne gefahr.
73. TJeff ich von grund meins hertzens ruff zu dir,
Erhör mich, HErr, und mir nur gnad verleih,
Deine befehl zu thun ist mein begier.
Errett mich, HErr, dann ich zu dir sehr schreye,
Alsdann will ich dein zeugniß mir allein
Mit fleiß zu halten lassen befohlen seyn.
74. Ich pfleg zum offtermal früh vor dem tag,
Zu dir, o HErr! meine stimm aufzuheben,
Der ich stets hoff auf deines worts zusag:
Früh, wann sich wächter von der wacht begeben,
Seynd meine augen munter, ich beginn
Auf dein göttlich wort zu dencken in mein'm sinn.
75. Hör meine stimm durch deine grosse güt,
Erquick mich mit deinen göttlichen rechten,
Und stärck in mir wiedrum hertz und gemüth:
Dann die gottlosen hefftig mich anfechten,
Setzen mir zu, verfolgen mich all zeit,
Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.
76. Du aber, HErr, bist nah in meiner noth,
Auf dich kan ich mich allezeit verlassen,
Nur eitel wahrheit ist ja dein gebot:

Dann deine zeugniß sind gegründt dermassen,
Daß sie wohl werden bleiben ewiglich,
Das ich dann weiß und sage beständiglich.

77. VErnimm das elend, drinnen ich jetzt bin,
Durch deine güt hilff mir aus meinen nöthen,
Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn:
Führ meine sachen aus, mich zu erretten,
Erquick mich, und behüt mich für dem tod,
Wie du mir dann hast zugesaget, mein GOTT.

78. Von den gottlosen, weil sie allezeit
Abweichen, und dein recht gar nicht betrachten,
Ist deines heyls und gnaden hoffnung weit:
HErr, dein erbarmen ist sehr groß zu achten,
Erquicke mich durch deine gütigkeit,
Nach den rechten deines wortes allezeit.

79. Dein wort und zeugniß, HErr, ich nicht verlaß,
Ob mir schon viele hefftig widerstehen,
Und mich verfolgen nur aus neid und haß
Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen,
Daß die verächter, als der wahrheit feind,
Fern von deinen wegen abgefallen seynd.

80. Deine gebot führ ich mir zu gemüth,
Und lasse mich gar nicht darvon abführen,
Erquick mich, HErr, durch deine grosse güt:
Dein's worts wahrheit von anfang ist zu spühren,
Alle gericht deiner gerechtigkeit
Die bleiben von nun an bis in ewigkeit.

81. WEltliche fürsten mich verfolgen sehr,
Und haben doch darzu gar kein ursachen,
Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr,
Dann es mir pflegt viel gröſſer freud zu machen,
Als wann ich kriegte eine grose beut,
Oder das sonst hoch achten alle leut.

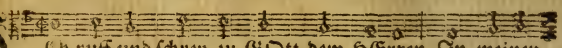
82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß,
Auf dieser welt ich greulichers nichts achte,
Nur dein gesetz ich mir belieben laß;
Und wann ich deine gütigkeit betrachte,
Und deine recht anschaue allzumal,
So lob ich dich des tages wohl siebenmal.

83 Es finden grosen frieden die fürwahr,
Die dein gesetz recht lieben und bewahren,

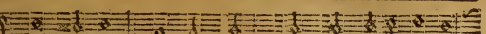
Sie werden auch nicht kommen in gefahr:
Ich hoff, mir soll heyl von dir wiederfahren,
Ich thu mit fleiß, und halt mich daran stets,
Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.
84. Mein hertz auch fleißig deine zeugniß hält,
Und zu denselben trägt sehr grosse liebe,
Ich hab mir auch das sonderlich erwählt:
In deinem zeugniß ich mich fleißig übe,
Dann meine werck seynd vor deinem gesicht,
Auch mein wandel kommt vor dir doch an das licht.
85. ZUletzt, o HErr! erhöre meine klag,
Und gieb mir deine wahrheit zu verstehen,
Nach deinem wort und göttlicher zusag:
Laß vor dich kommen meine bitt und flehen,
Errett mich, HErr, aus aller noth und angst,
Wie du mir dann solch's verheissen hast vorlängst.
86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl,
So will ich dich mit meinen lippen preisen,
Mein mund von deinem wort stets reden soll:
Dann dein gesetz, und was du uns geheissen,
Das ist eitel recht und gerechtigkeit,
Darinnen man spührt nichts von betrüglichkeit.
87. Beschirme mich durch deine hand, HERR GOTT,
Und laß mich bey dir hülff und trost erlangen,
Dann ich mir hab erwählt deine gebot:
Nach deinem heyl hab ich ein groß verlangen,
Darauf ich meinen trost und hoffnung setz,
Und hab grosse wollust an deinem gesetz.
88. Mein hertz zu leben nur darum begehrt,
Damit es, HERR, dich loben mag rechtschaffen,
Und durch dein wort mir wohl geholffen werd:
Ich bin gleich worden den verirrten schaafen,
Derhalben such wiedrum, HERR, deinen knecht,
Alsdenn will ich nicht vergessen deiner recht.

Der CXX. 120. Psalm.

Gebät wider böse Gesellschafft und Verläumder.

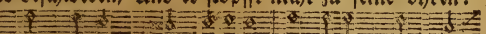


ICh ruff und schrey zu GOtt dem HErren In meinen nöthen

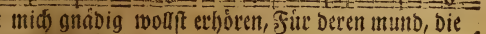


nöthen und beschweren, Und er stopfft nicht zu seine ohren:

HErr, du mich gnädig wollst erhören, Für deren mund, die



lügenhafftig, Und falscher zung, die schmeichelhafftig Mein



leben rett aus tods-gefahr, Und gnädig dafür mich bewahr.

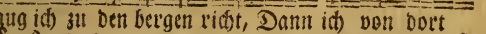
2. Was kan die falsche zunge schaffen; [fen?
Was nutzen dir dergleichen waf-
Was kan sie dañ so viel ausrichte
Mit ihrem falschen lüge dichten?
Sie ist gleich pfeilen auf dem bogen
Den ein held mit der hand gezogen,
Und die da breñen gleicher weiß,
Wie kohlen vom wacholder-reis.

3. Ach! wie ist mir, glaub mir gewißlich, [drießlich,
Zu wohnen so schwer und verIn dem gezelt der Mesechiter,
Deßgleichen auch der Kedariter.
Das kränckt mich über alle massen, [sen,
Daß ich bey denen, die fried hasMuß wohnen und bleiben so lang,
Mir ist bey ihnen angst u. bang.

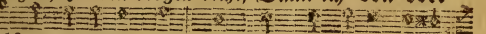
4. Ich hab allzeit geredt zum frieden, [mieden,
Daß hader und zanck würd verSie aber darnach gar nichts fragen, [gen.
Weil sie nur lust zum kriege tra-

Der CXXI. 121. Psalm.

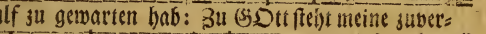
Bitte einer bekümmerten Seele um GOttes Schutz.



Ein aug ich zu den bergen richt, Dann ich von dort



herab Hülf zu gewarten hab: Zu GOtt steht meine zuver-



sicht, Der den himmel gezieret, Samt der erd hat formieret.

2. Bey ihm dein fuß nicht gleiten kan,
Und der dich hat in acht,
Der schläfft nicht sondern wacht:
Schau Israels nimt er sich an,
Nichts kan ihn schlummernd machen,
Er wird stets für ihn wachen.

3. Der HERR behütet dich mit fleiß,

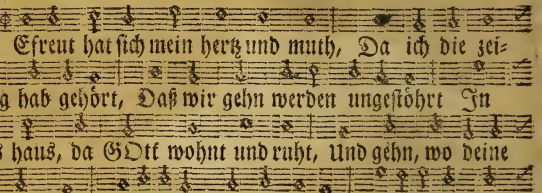
Die hand über dich streckt,
Dich mit dem schatten deckt,
Giebt, daß des tags die sonn so heiß,

Der mond des nachts die seinen
Zum schaden nicht bescheinen.

4. Der HErr behüte dich allzeit,
Und deine seel bewahr
Für übel und gefahr:
Der HErr dir nun in ewigkeit
Den ausgang so durch güte,
Als eingang auch behüte.

Der CXXII. 122. Psalm.

Freude über Jerusalems Wohlstand, und Bitte vor dasselbe.



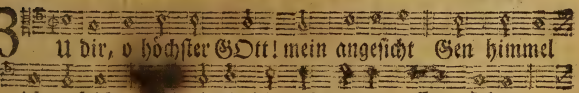
2. Es sollen auch des HErren stämm,
Wie er befohlen Israel,
Sich sammlen zu Jerusalem,
Zu loben GOtt an dieser stell:
Daselbst die stühl sind zugericht,
Darauf nun das haus Davids richt,
Und da gerechtigkeit soll walten.
Nun wünscht viel glücks der heilgen stadt,
Und daß GOtt heyl geb und genad
Den'n, die dich lieben und werth halten.

3. GOTT dir genädiglich verleih
In deinen mauren fried und ruh,
Und daß es dir wohl geh dazu,
Glück, heyl in deinen häusern sey.
Von wegen meiner lieben freund,
Und brüder, die da wohnend
GOtt dir (wünsch ich) fried seynd,
geben wolle,
Da wegen des orts heiligkeit,
Der GOtt zu ehren ist bereit,
Dein bestes ich befördern solle.

Der

Der CXXIII. 123. Psalm.

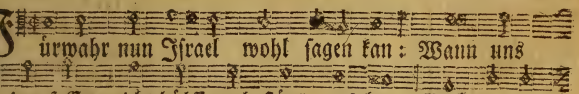
Bitte der Glaubigen wider gottlose Verächter.



2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o HERR,
Dann wir verachtet sehr,
Von jederman also verhöhnet werden,
Als sonst kein ding auf erden.
Hoffärtige uns gantz und gar verlachen,
Und zu spott uns nur machen;
Der stoltzen hohn-wort wir gesättigt seyn,
Es geht durch marck und bein.

Der CXXIV. 124. Psalm.

Triumph-Lied der Kirchen, wegen Erlösung aus grosser Verfolgung.



2. So hätt man uns verschlungen lebendig.
Wann du es ihrem zorne hättst verhängt:
So wären wir im wasser all ertrãnckt,
Also daß uns die fluthen grausamlich
Hätten bedeckt, und in die tieff versenckt.

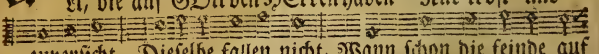
3. Das wasser über uns geschlagen hätt,
Und unsre seel ersäufft, wie ihr sinn war:

Gelobt sey GOTT, der uns hat aus gefahr
Von ihren zähnen gnädiglich errett,
Daß sie uns nicht gefressen haben gar.
4. Gleich wie ein vogel dem weidmann entgeht
Aus seinen stricken, also wir auch sein
Den feinden aus dem netz entgangen seyn:
Aus diesem merck, daß unsre hülffe steht
Auf GOTT den Schöpfer aller ding allein.

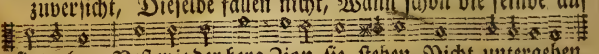
Der CXXV. 125. Psalm.

Vestes Vertrauen der Frommen gegen die Macht der Feinde.

Al, die auf GOtt den HErren haben Nur trost und



zuversicht, Dieselbe fallen nicht, Wann schon die feinde auf

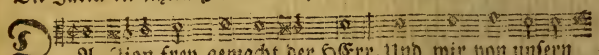


sie traben, Vest wie der berg Zion sie stehen, Nicht untergehen.

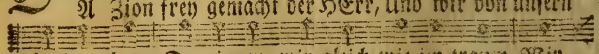
2. Und wie Jerusalem umgeben
Mit bergen auf der seit,
Und steht in sicherheit:
Also ist GOtt um sein volck eben,
Daß niemals es der feind verstohre,
Zur starcken wehre.
3. Dann er die seinen nicht wird lassen
In der tyrannen händ,
Und ihrem regiment,
Daß sie nicht etwan gleicher massen
Mit den gottlosen auch gerathen
Zu bösen thaten.
4. Den frommen, HERR, wollst du beystehen,
Du bringst doch endlich um
Die, deren wege krumm,
Nur mit den übelthätern gehen:
Israel aber wohl erfreue,
Ihm fried verleihe.

Der CXXVI. 126. Psalm.

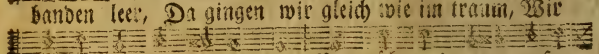
Die Juden der letzten Zeit bitten ihre Wiederbringung zur Kirchen.



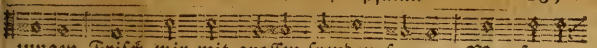
Da Zion frey gemacht der HErr, Und wir von unsern



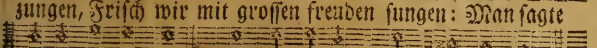
banden leer, Da gingen wir gleich wie im traum, Wir



konten uns satt lachen kaum, Voll rühmens waren unsre zungen,



zungen, Frisch wir mit grossen freuden singen: Man sagte



in der heydenschafft, Daß das geschah durch GOttes krafft.

2. Der HErr läßt sehn, was er thun kan: [than:
Hat bey uns grosse werck ge-
Drum wir ihm sagen lob und ehr, [sehr.
Und freuen uns von hertzen
Die andern bring auch aus elende, [ende:
Mach des gefängniß gar ein
Gleich wie das wasser kommt zu gut [Sud.
Dem dürren erdreich gegen

3. Die da mit thränen säen aus,
Den'n kommt freud wiederum zu haus,
Sie werden zu der erndte-zeit
Einerndten auch mit frölichkeit.
Mit weynen werden sie aus-gehen,
Und traurig ihren saamen säen,
Die garben werden sie gleich-wohl
Einbringen aller freuden voll.

Der CXXVII. 127. Psalm.

Lehret, daß alles von GOttes Seegen herkomme.

In der Melodie des 117. Psalms.

1. WAnn einer schon ein haus aufbaut, [hand,
Und GOtt nicht hilfft mit seiner
So ist die arbeit nicht bewandt.
Wann GOtt nicht hütet und zuschaut, [wacht,
So wird die stadt umsonst be-
Des wächters müh ist nichts geacht.

2. Was hilffts, daß ihr auf-stehet früh, [spat,
Und darnach schlaffen gehet
Und esset euch des brods kaum satt,
Und das mit sorgen und mit müh? [liebt,
Da GOTT doch denen, die er
Was sie bedürffen, schlaffend giebt.

3. Wann einer kinder über-kommt,
Das ist wohl eine reiche gab,
Die GOtt von oben giebt her-ab, [kommt,
Aus GOttes seegen auch her-
Daß einer sieht seins saamens frucht,
Und seines leibes schöne zucht.

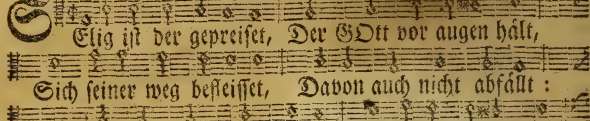
4. Das ist auch sonderliche gnad,
Daß junge knaben die noch klein,
Daher aufwachsen schön und fein, [gerad,
Und seynd gleich wie ein pfeil
In eines starcken helden hand,
Der seinen bogen hat gespannt.

5. Es

5. Es wird auch glücklich der genannt,
Der damit ist versehen wohl,
Und hat der Pfeil den köcher voll:
Sie werden fallen nie in schand,
Wann sie durch anklag vor gericht
Ihr widerpart im thor bespricht.

Der CXXVIII. 128. Psalm.

Der Gottesfürchtigen glückliche Haushaltung und Handthierung.



Selig ist der gepreiset, Der GOtt vor augen hält,
Sich seiner weg befleisset, Davon auch nicht abfält:
Dann du wirst dich wohl nähren Mit arbeit deiner hand,
GOtt wird dir glück beschehren, Und segnen deinen stand.

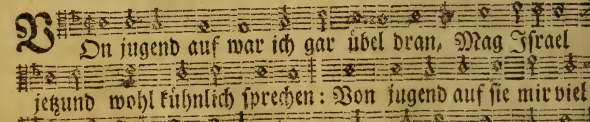
2. Dein weib gleich einem reben
An deinem haus wird seyn,
Der seine frucht wird geben
Zu seiner zeit, an wein:
Die kinder wirst du sehen
Zurings um deinen tisch
Nach einer reihen stehen,
Gleich wie die öhl-zweig, frisch.

3. Das seynd die schönen gaben,
Die GOtt den menschen giebt,
Die ihn in ehren haben,
Wovon er wird geliebt.
GOtt der dir giebt gedeyen
Aus Zion, wird der stadt
Jerusalem verleihen,
Bey deinem leben, gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen
Kinds-kinder, und darzu
Israels sachen stehen
In gutem fried und ruh.

Der CXXIX. 129. Psalm.

Danck-Gebät der Glaubigen wider ihre Verfolger.



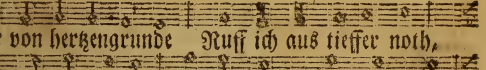
Von jugend auf war ich gar übel dran, Mag Israel jetzund wohl kühnlich sprechen: Von jugend auf sie mir viel leyds gethan, Doch haben sie mich nicht vermocht zu schwächen.

2. Sie

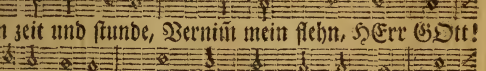
2. Sie haben mir den rücken durch und durch
Gepflüget und gantz jämmerlich zerrissen,
Gezogen drüber eine lange furch,
Es ist an meiner haut kein gantzer bissen.
3. Aber der HERR aller gerechtigkeit
Hat abgehauen der gottlosen banden,
So daß, wer gegen Zion träget neid,
Zurück sich kehren muß und wird zu schanden.
4. Ach ja! sie werden seyn gleich wie das gras,
Das da aufwächst auf einem hohen dache,
Und bald verdorrt, eh man davon etwas
Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.
5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt,
Daß er nur eine hand voll könt abgrasen,
Viel weniger auch der die garben bindt,
So viel als man in einen arm möcht fassen.
6. Und niemand der fürüber gehet, sag,
Wie sonst geschicht, GOtt geb euch viel gedeyen,
GOtt euch behüt, daß man auch reichlich mag
In GOttes namen schneiden und abmeyen.

Der CXXX. 130. Psalm.

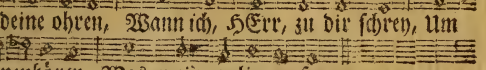
Der sechste Buß-Psalm; Gebät um Vergebung der Sünde.



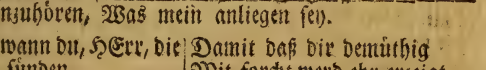
Zu dir von hertzengrunde Ruff ich aus tiefer noth,



Es ist nun zeit und stunde, Vernim̃ mein flehn, HErr GOtt!



Eröffne deine ohren, Wann ich, HErr, zu dir schrey, Um



gnädig anzuhören, Was mein anliegen sey.

2. Dann wann du, HErr, die sünden
Woltst richten so geschwind,
Wen wird man alsdann finden,
Der vor dir, HErr, bestünd?
Du aber bist sehr gütig,
Zu zorn so nicht geneigt,
Damit daß dir demüthig
Mit forcht werd ehr erzeigt.
3. Mein hoffen ich will stellen
Auf GOtt den höchsten hort,
Ich hoff von gantzer seelen
Auf sein göttliches wort.
Mein hertz auf GOtt vertrauet,

Auf

Auf ihn stets wart und sicht,
Gleich wie ein wächter schauet,
Ob schier der tag anbricht.
4. Israel, auf den HErren
Dein hoffen sey gewandt,
Deß güte weit und ferren
Ist männiglich bekannt.
Bey ihm wird heyl gefunden,
Durch viel barmhertzigkeit
Israel er von sünden
Erlöset und befreyt.

Der CXXXI. 131. Psalm.

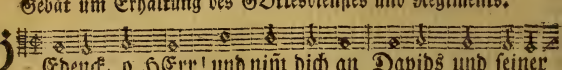
Von Demuth und Selbst-verläugnung der Kinder GOttes.

In der Melodie des 100. Psalms.

MEin hertz sich nicht erhebet sehr,
Ich werf nicht hoch auf mein gesicht,
Ich laß mich in die händel nicht,
Die mir zu wichtig sind und schwer.
2. Wann ich mich nicht gestillet hab,
Und mir gebrochen meinen muth,
Wie man den jungen kindern thut,
Wann sie die mutter wöhnet ab.
3. Wann ich nicht einem kind das klein,
Gleich worden bin, das man absetzt,
Dem man die milch entzeucht zuletzt,
Dem man die milch entzeucht seyn.
So wollst du mir doch gnädig seyn.
4. Auf GOtt und seine gütigkeit,
Israel, deine Zuversicht,
Dein trost und hoffnung sey gericht,
Von nun an bis in ewigkeit.

Der CXXXII. 132. Psalm.

Gebät um Erhaltung des GOttesdienstes und Regiments.



GEdenck, o HErr! und nim dich an Davids und seiner grossen noth, Der GOtt im eyd geschworen hat, Und treulich ein gelübd gethan Dem GOtt Jacob, dem starcke GOtt.

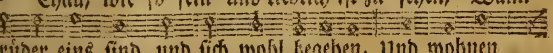
2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit,
Nicht gehen in mein haus hinein,
Noch auf dem bette liegend seyn,
Oder zuthun mein augenlied,
Noch schläfft mein auge eher ein.
3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh,
Ich sehe dann zuvoren ab
Den ort dem grossen GOtt Jacob,
Woselbst ich ihm will richten
Ein

Ein haus, da er die wohnung hab. [gehört,
4. Schau nun, wir haben das Daß Ephrata dir wohl gefällt Und du dir die stell hast erwählt: Wir haben funden solchen ort An einem wald im weiten feld.
5. Dahin zu geh'n seynd wir bedacht, [lein Vor dein'm fußschemel uns alZu beugen: drum wollst du auf seyn, [macht, HErr, samt der laden deiner Nimm deine ruhstatt selber ein.
6. Die zierde der gerechtigkeit Zu deiner priester kleidung sey Freud denen heiligen verleih: Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David, der dir dienet treu. [seinem knecht
† 7. Der HErr hat David Einst einen wahren eyd gethan, Darauf er sich verlassen kan: Schau, ich will aus deinem geschlecht Einen setzen auf deinen thron.
8. Und werden deine kinder fein Auf meinen bund sehn sonderlich, Mein zeugniß halten stetiglich, So sollen sie besitzer seyn Von deinem throne ewiglich.
9. Dann GOTT ersehen hat Zion, [wählt, Daselbst zu wohnen ihm erEr spricht: der ort mir wohl gefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.
10. Ich werde segnen ihre speiß, [füll, Den armen geben brods die Die priester ich bekleiden will Mit heyl; ich geb euch gleicher weis, Ihr heiligen! der freuden viel.
11. Ein horn daselbst aufgehen soll Dem David, der mir dient allein, Meinem gesalbten will ich fein Die lamp bereiten öhles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem schein. [glaubt,
12. Dagegen aber, mir auch Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron Anschauen sollen auf sein'm haupt, [lohn. Die herrlich blühen wird zum

Der CXXXIII. 133. Psalm.

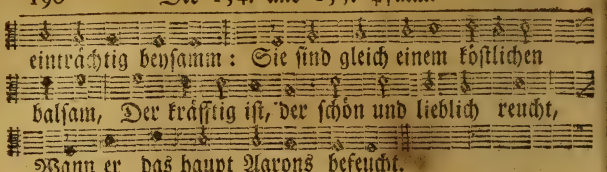
Von der Bruder-Liebe, und deren Nutzbarkeit und Seegen.

Schau, wie so fein und lieblich ist zu sehen, Wann



brüder eins sind, und sich wohl begehen, Und wohnen

einträchtig

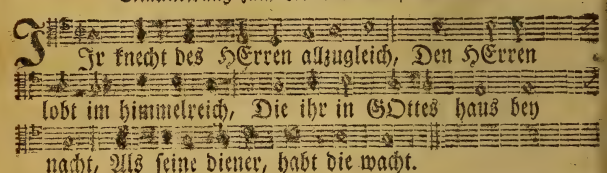


einträchtig beysamm: Sie sind gleich einem köstlichen balsam, Der kräfftig ist, der schön und lieblich reucht, Wann er das haupt Aarons befeucht.

2. Wie solcher pflegt vom haupt herab zu rinnen,
Daß bart und kleid davon etwas gewinnen,
Und alles herrlich riecht davon:
Ja, wie ein thau, der auf dem berg Hermon,
Und auf Zion den heilgen berg sich setzt,
So wird ein friedens-volck ergetzt.
3. Dann GOtt der HErr will solchen leuten geben
Den segen, und darzu ein langes leben,
Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt.

Der CXXXIV. 134. Psalm.

Ermunterung zum Lob und Dienst GOttes.



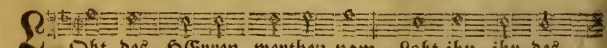
Ihr knecht des HErren allzugleich, Den HErren lobt im himmelreich, Die ihr in GOttes haus bey nacht, Als seine diener, habt die wacht.

2. Zum heiligthum die händ aufhebt, [ren gebt,
Lob, ehr und preiß dem HErDanckſaget ihm von hertzengrund, [mund.
Sein lob stets führt in eurem

3. GOTT der geschaffen hat die welt, [hält,
Und noch durch seine krafft erDer segne dich vom berg Zion,
Mit reichem gut zum gnadenlohn.

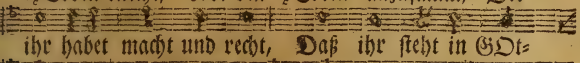
Der CXXXV. 135. Psalm.

Aufweckung zum Lobe GOttes, wegen Erlösung seines Volcks.

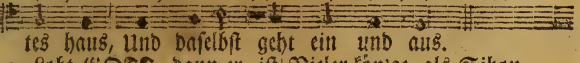


Lobt des HErren werthen nam, Lobt ihn, ihr des HErren

HErren knecht, Lobt den HErren allzusamm, Die



ihr habet macht und recht, Daß ihr steht in GOt-



tes haus, Und daselbst geht ein und aus.

2. Lobt GOTT, dann er ist freundlich,
Gebet seinem namen lob:
Dann er ist süß und lieblich,
Er hat ihm erwählt Jacob,
Und ihm Israel erkiest,
Das sein erb und eigen ist.

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht
Geht vor aller götter krafft,
Die für ihm nichts seynd geacht: [schafft
Mit ein'm wort er macht und
Was er will im himmelreich,
Auf erd und im meer zugleich.

4. Der weit von der welt ihr end
Grosse dicke wolcken bringt,
Der da blitz und regen sendt,
Und die erd damit besprengt:
Der da ausläßt seinen wind
Aus verborgnem schatz geschwind.

5. Er schlug in Egyptenland
Alle erstling die man fand,
Was von vieh und menschen war:
Er hat zeichen wunderbar
In Egyptenland gethan,
Die erschreckten jederman.

6. Pharaon hat er umbracht,
Mit all seinem volck und macht,
Schlug viel völcker und den thron
Vieler kön'ge, als Sihon
Von Amor, Og von Basan,
Und die reiche Canaan.

7. Aber sein'm volck Israel
Gab er ein dieselbe stell,
Auf daß sie sein ewig bleib,
Und es niemand daraus treib:
HErr, dein nam voll gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

† 8. Dein nam währet ewiglich,
Dein gedächtniß bleibt allzeit:
GOtt sein volck gewaltiglich
Richtet mit gerechtigkeit,
Uiber seine knecht er sich
Will erbarmen gnädiglich.

9. Götzen-bild der heyden tand,
Seynd von silber schön gemacht,
Und von gold durch menschen hand: [betracht,
Doch ists nichts, wann mans
Durch den mund sie reden nicht,
Haben augen, kein gesicht.

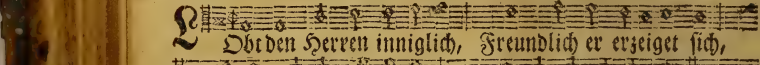
10. Ihre ohren hören nicht,
Ihr mund keinen athem zeucht,
Ihnen gleichen selbst die leut,
Die sie haben zugericht,
Deren trost auf dieser welt
Auf dieselben ist gestelt.

11. Lobt den HErrn mit frohem thon,
Ihr aus dem haus Israel,
Du geschlecht und haus Aaron,
Gott's lob und ehr nicht verhehl.

Du Levi geschlecht und stamm,
Lobt den HErren allzusamm.
12. Die ihr GOTT fürcht, gleicher weis
Lobt GOTT hoch in seinem thron,
Gebet GOtt sein lob und preiß
Von dem heilgen berg Zion,
Lobt GOtt der die wohnung hat
In Jerusalem, der stadt.

Der CXXXVI. 136. Psalm.

Lob- und Danck-Psalm für Göttliche Wunder und Wohlthaten.



Lobt den Herren inniglich, Freundlich er erzeiget sich,
Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

2. Lobet Gott mit reichem schall
Er ist GOtt der götter all,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
3. Lobt den HErrn, der allgemein
Grosse wunder thut allein,
Dessen grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
4. Lobet ihn, und thut ihm ehr,
Er ist aller herren HERR,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
5. Der den himmel hat formirt [ziert,
Künstlich, und sehr schön ge-
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
6. Der da hat die erden weit
Uibers wasser ausgebreit,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
7. Der da hat das schöne licht
An dem himmel zugericht,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
8. Der dem tag ein licht zu seyn
Schuf die sonn mit ihrem schein,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
9. Der den mond und sternen macht,
Fürzustehn der finstern nacht,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
10. Der die erstling durch sein hand
Todtschlug in Egyptenland,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
11. Der auch darnach Israel
Wegführt von derselben stell,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
12. Seiner hand und armes stärck
Hat verrichtet diese werck,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
13. Der auch hat das schilfmeer frey,
Durch die macht getheilt in zwey,

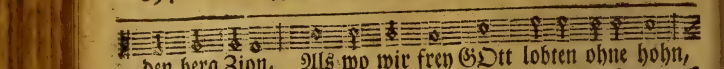
Seine

Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
14. Der geführt hat durch das meer
Der kinder Israel heer,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
15. Der Pharon ins meer versenckt
Und mit seinem heer ertränckt,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
† 16. Der sein volck geführt hat frey
Durch die grosse wüsteney,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
17. Der die kön'ge hoch von stand
Hat erlegt durch seine hand,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
18. Könige, die groß von macht,
Hat er damals umgebracht,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
19. Der Sihon vertilgt hat gar,
Der zu Amor könig war,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
20. Og dem könig von Basan
Auch dergleichen hat gethan,
Dessen grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
21. All ihr land samt aller haab
Seinem volck zum erb er gab,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
22. Er gabs Israel sein'm knecht
Als zu einem erbe-recht,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
23. Dann er dacht an uns allzeit
In noth und trübseligkeit,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
24. Er hat uns gemachet frey
Von unsrer feind tyranney,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit
25. Alles fleisch auf gantzer welt
Gnädig er speißt und erhält,
Seine grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
26. Lobet nun GOTT allzugleich
Droben in dem himmelreich,
Dessen grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.

Der CXXXVII. 137. Psalm.

Klage des Volcks GOttes über ihre betrübte Gefangensch. in Babel.

Da wir zu Babylon am wasser sassen, Zu weinen wir nicht konten unterlassen, Wann wir gedachten an



2. Da wolten die so uns gefangen hielten, Daß wir, die traurig, auf der harffen spielten, Und sängen von Zion ein liedelein; Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn, Daß wir GOtt in dem himmel hoch daroben, In fremden landen frölich möchten loben?

3. Ich will dir das geloben und zusagen, Die hand mir eh vergißt des harffen-schlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wolt, Die zung mir an dem gaumen kleben solt, Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht hertzlich solt verlangen.

4. Den kindern Edoms, HErr, wirst du nicht schencken, Besonders ihnen das zu zahlen dencken, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die stadt Jerusalem verstört: Rein ab, rein ab, die stadt vertilgt muß werden, Geschleiffet und ganz gleich gemacht der erden.

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden solst zu asch und staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns begangen hast, bezahl, Um deine kinder klein von dir zu reissen, Und wider einen harten stein zu schmeissen.

Der CXXXVIII. 138. Psalm.

Danck-Lied für GOttes Treue und Gütigkeit.

2. Dann

2. Dann deinen namen man hoch preißt, Weil du beweist Dein wort mit wercken :,: In meiner noth ruf ich zu dir, Drauf pflegst du mir Die seel zu stärcken. Auf erden alle kön'ge dich Bey männiglich Hoch werden rühmen, Dieweil sie, daß dein's worts zusag Nicht trügen mag, Gar wohl vernommen.

3. Den HErren, der durch seine stärck Thut grosse werck, Sie werden loben :,: Und sagen, daß sein ruhm und ehr Groß sey, und sehr Sich hab erhoben. Dann, ob er gleich wohl sitzet hoch, So kan er doch Was tief ist sehen; Auch hohe ding kan er sehr weit Mit unterscheid Klärlich verstehen.

4. In noth und widerwärtigkeit, In angst und leyd, Du mich erquickest :,: Und über den zorn meiner feind, Die mir gram seynd, Die hand ausstreckest. Was ihm der HErr hat fürgesetzt, Bringt er zuletzt Zum guten ende; Dein ewge güt ist meine stärck, Vollend das werck, HERR, deiner hände.

Der. CXXXIX. 139. Psalm.

Freudige Bezeugung der Unschuld vor GOtt, wider verläumder.

In der Melodie des 30. Psalms.

HErr, du erforschest wer ich bin, [sinn,
Du weissest wohl mein hertz und Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu
Oder beginn, das weissest du:
Was ich gedenck, und will besinnen, [innen.
Deß wirst du auch von fernen

2. Ich wandle, lieg, schlaf oder ruh,
So bist du um mich immerzu,
Dir seynd all meine weg bekannt, [wandt;
Und wie es um mein thun bekein wort auf meine zung mag kommen,
Das du nicht hättst zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir ist,
Desselben du ein Schöpfer bist,
Du hältst auf mich, HERR, deine hand,
Es übertrift mir den verstand,
Daß ich die weisheit nicht kan sehen,
Wie alle diese ding zugehen.

4. Wo soll ich für dein'm geist doch hin,
Da ich vor ihm verborgen bin?
Wohin für dir verberg ich mich?
Führ ich gen himmel, fünd ich dich,
So ich mir bettet in die hölle,
So fünd ich dich auch an der stelle.

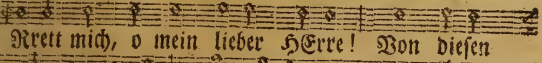
5. Nähm ich flügel der morröth, [geht,
Und flöh so weit der erdkreis

Bis gar hin an das äusserst meer,
So würdst du mich gleichwohl,
o HErr!
Mit deiner hand ergreiffen können,
Damit ich dir nicht könt entrinnen.
6. Sprách ich, vielleicht wird
mir gemacht
Ein deckel durch die finstre nacht,
Fürwahr es hülffe mich gar
nicht:
Sie ist gleich einem hellen licht;
Dann sie um mich her so klar
leuchtet,
Daß sie mich lichter tag seyn deuchtet.
7. Du hast auch meiner nieren macht,
Weil du mich erst herfür gebracht,
Und in dem leib der mutter fein
Verhüllt, du thatest solchs allein:
Drum danck ich dir, der du mich
wahrlich
Geschaffen hast sehr wunderbahrlich.
† 8. Gantz wunderbar sind
deine werck,
Und wann ich darauf seh und merck,
So muß ich deß geständig seyn;
Bewußt dir auch war mein gebein,
Ob ich schon gantz verborgen,
Als unter der erd liegend heimlich.
9. Ich war dir schon bekannt
vorhin,
Eh ich gebildet worden bin:
Du kañtest mich, eh dan ich war,
Du wußt'st auch meine tage gar,
Die in dein'm buch verzeichnet
stunden,
Da noch kein glied formirt gefunden.
10. Wie trefflich seynd mir
dein anschläg!
Und wann ich die bey mir erwege,
So sind ich der unzehlich viel,
Wann ich die auch aussprechen
will,
So sind ihr mehr, als was vom sande
Sich findet bey dem meer am
strande.
11. Ich denck demselben allzeit nach,
Wann ich von meinem schlaff
erwach,
Ich weis, du hast darauf gedacht,
Daß, wer gottlos, werd umgebracht,
Und die blutgierigen deßgleichen.
Zurück von mir all müssen weichen.
12. Ich red von denen, die o HErr!
Mit schmach dir anthun viel
unehr,
Die mir seynd feind, und wider dich
Ohn all ursach auflehnen sich,
Mit recht ich denen bin entgegen,
Die auch sich wider dich auflegen.
13. Ich meide sie von hertzengrund,
Auch halt ich sie samt ihrem bund
Für meine feind, nimm meiner
wahr,
Erforsch, HErr, mein hertz gantz und gar,
Prüf mich, solches recht zu erfahren,
So wird sich mein hertz offenbahren.
14. Versuch mich wohl, mein
hertz in mir
Sieh ob ich mich auch geb hier:
Rechtschaffen anschau und prüf u. leg
Auf böse und gottlose weg;
Findst du mich nicht auf rechtem
stege,
So leite mich auf ew'gem wege.

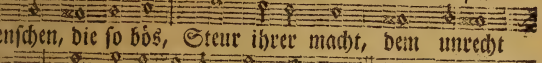
Der

Der CXL. 140. Psalm.

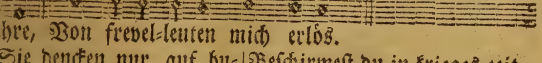
Gebät um Errettung von Feinden, in Verfolgungs-Zeiten.



Rett mich, o mein lieber HErre! Von diesen



menschen, die so bös, Steur ihrer macht, dem unrecht



wehre, Von frevel-leuten mich erlös.

2. Sie dencken nur auf buben-stücke,
Ihr hertz allzeit auf arges richt,
Ihr anschläg u. sehr böse tücke
Seynd nur auf eitel krieg gerichtet.

3. Schärffer sie ihre zungen wetzen,
Dann schlangen-zungen mögen seyn,
Das ottern-gifft, um zu verletzen,
Ist unter ihren lippen drein.

4. Rett mich von der hand der gottlosen,
Für frevel-leuten mich bewahr,
Zu fällen mich und umzustossen,
Sie mir nachtrachten imerdar.

5. Die hoffärtigen strick mir legen,
Und netze stellen überall,
Mir seile vorziehn auf den wegen,
Damit sie mich bringen zu fall.

6. Ich aber also bey mir sage:
Du bist mein GOtt, hör meine stimm,
Mein flehen, und was ich dir klage,
Genädig, HErr, zu ohren nim.

†. O GOtt! mein trost und starcke wehre
In aller widerwärtigkeit,
Mein haupt, daß es niemand verfehre,
Beschirmest du in krieges-zeit.

8. Du wollst gottlosen nicht zugeben,
Daß ihr muthwille geh vor sich,
Daß sie sich deß nicht überheben,
Ihr bös fürnehmen ihnen brich.

9. Wann GOtt die, so mir widerstreben,
Zu wohlverdienter straffe nimt,
So kommt ihr anschlag und fürgeben
Auf ihren kopff, wie er bestimmt.

10. GOtt wirfft über sie feine strahlen,
Bis feu'r u. flamen sie verzehr,
Tief in die erd sie müssen fallen,
Daß sie aufstehen nimmermehr.

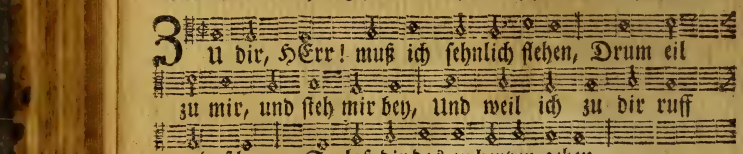
11. Ein falscher mensch mit seiner zungen
Auf erden haben soll kein glück,
Ein frevler, nach dem er gerungen,
Den fällt und stürtzt sein eigen tück.

12. Ich weiß gewiß, daß GOtt den armen
Mittheilen wird gerechtigkeit,
Und der elenden sich erbarmen,
Ihr recht ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen,
Herr, deinen namen würdiglich,
Vor deinem angesicht die frommen
Wohl bleiben werden ewiglich.

Der CXLI. 141. Psalm.

Bitte um Verwahrung für dem Abfall in schweren Versuchungen.



Zu dir, HErr! muß ich sehnlich flehen, Drum eil zu mir, und steh mir bey, Und weil ich zu dir ruff und schrey, So laß dir das zu hertzen gehen.

2. Laß mein gebät, HErr, vor dich kommen,
Und ein rauch-opffer seyn vor dir,
Mein händ-aufheben werd von mir
Zum abend-opffer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre,
Die auf ihn sehen für und für;
Stell wächter vor der lippen thür,
Daß mir nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein hertz nicht zu bösen lüsten,
Auf daß ich nicht zur übelthat
Mit übelthätern auch gerath,
Und nicht eß, was sie mag gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich schlage,
Sein straffen mir so wohl thun soll,
Als meinem haupt thut balsam wohl,
Sein schlagen ich gar wohl vertrage.

† 6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen
Bey der gottlosen leut unfall,
Daß ich für sie endlich einmal
Auch bitten werd und sie beklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren,
Wird stürtzen von ein'm hohen ort:
Dann wird man hören meine wort,
Und solche süß und lieblich spühren.

8. Wie einer, der ein holtz zerhäuet,
Wirfft hin und her die spän-lein,
Also auch unsere gebein
Neben dem grab liegen zerstreuet.

9. Auf dich, HErr! meine augen schauen.
Auf dich ich all mein hoffen stell,
Verstosse doch nicht meine seel;
Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken die sie mir stellen,
Und ihren netzen mich bewahr,
Und für der übelthäter schaar,
Die mich sehr gerne wolten fälle.

11. Sie werden in die netz selbst fallen,

Die

Die mir von ihnen sind bereit,
Damit ich ohn gefährlichkeit
Indes frey mög fürüber wallen.

Der CXLII. 142. Psalm.

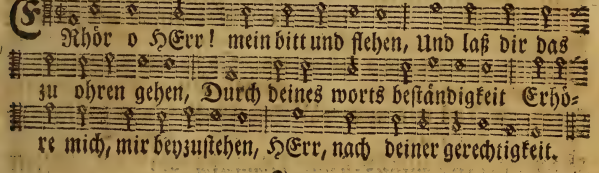
Gebät der Kinder GOttes die verfolget werden.

In der Melodie des 100. Psalms.

ZU GOTT dem HErrn ich meine stimm, [ihm,
Aufheb und sehnlich schrey zu
Vor ihm schütt ich aus meine klag,
Und meine grosse noth für trag.
2. Wann mir geängstigt ist mein geist [weist,
Und gantz verwirrt, du wege
Und solche mittel, wie ich mich
Draus würcken kan gewaltiglich. [weg,
3. Sie legen mir strick auf den
Darauf ich sonst zu gehen pfleg,
Wann ich mich umseh hin und her,
So will mich keiner keñen mehr.
4. Mir seynd verleget weg und steg, [weg:
Daß ich nicht kommen kan hin-
Hier ist niemand, der helfen kan,
Wer nimt sich meiner seele an?
5. Zu dir ich, HErr GOtt, schrey und sag,
Daß ich zu dir die hoffnung trag, [lust,
Du bist mein theil und höchste
Die mir in gantzer welt bewust.
6. Hör meine stimm, merck auf die klag,
Dann man mir anthut grosse plag,
Von den verfolgern rette mich,
Dann sie viel stärcker seynd dañ ich. [reiß.
7. Dem kercker meine seel entDamit ich deinen namen preis;
Thust du mir guts, so wird mich gar
Umringen der gerechten schaar.

Der CXLIII. 143. Psalm.

Der siebende Buß-Psalm; Bitte um Abwendung des Gerichts GOttes, und Gebät um Leitung auf dem rechten Wege.



2. Ach geh doch nicht mit deinem knechte [rechte,
Ins straf-gericht, mit mir nicht
Von wegen meiner missethat:
Dann aus dem menschlichen geschlechte [hat.
Ist niemand, der vor dir recht
3. Der feind mit seinem widerstreben [leben,
Zu boden niederschlägt mein
Hinein in finsterniß mich legt,
Und mich daselbst verbirget eben,
Wie man zu thun den todten pflegt.
4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen,
Für schmertzen und grossem wehklagen,
Weil ich von dir verlassen bin,
Daß ich auch schier möcht gar verzagen, [sinn.
Betrübt ist mir hertz, muth und
5. In diesen nöthen und elende
Zurück ich die gedancken wende
Auf deine grosse wunderwerck,
Betracht die thaten deiner hände, [stärck.
Damit ich mich dann tröst und
6. Zu dir ich meine hand, o HErre! [sperre,
Mit seufftzen ausstreck und aus-
Und meine arm zu dir ausbreit,
Mein geist nach dir dürst wohl so sehre, [keit.
Als ein dürr land nach feuchtig-
7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen,
Dann mir sonst will mein geist vergehen,
Wend nicht dein antlitz von mir ab,
Daß ich nicht gleich werd angesehen,
Wie die da steigen in das grab.
8. Die gnad wollst du an mir nicht sparen,
Mich zu erhören und bewahren,
Dann all mein hoffen steht zu dir,
Laß mich recht deine weg erfahren, [begier.
Dann zu dir, HErr, steht mein
9. Von meinen feinden mich frey mache, [ch
Die mich verfolgen ohn ursa-
Zu dir steht meine zuversicht
Dir sey befohlen meine sache,
O HErr mein GOtt! verlaß mich nicht. [chen allen
10. Lehr mich in meinen sa-
Recht leben nach deinem gefallen, [lezeit:
Dann du mein GOTT bist al-
Daß ich auf rechter bahn mag wallen,
Durch deinen heilgen Geist mich leit.
11. Du wollst mir, HErr, erquickung geben, [neben
Durch deinen namen, und dar-
Durch deine grosse gütigkeit
Du mir erretten wollst mein leben
Aus angst und widerwärtigkeit.
12. Von deiner grossen güte wegen [gen,
Vertilgst du die, so mir entge-
Verdirbest die, so mit unrecht
Sich feindlich wider mich auflegen,
Dann ich bin dein getreuer knecht.

Der

Der CXLIV. 144. Psalm.

Danck-Lied eines Kriegs-Fürsten für verliehenen Sieg.

In der Melodie des 18. oder 32. Psalms.

GElobt sey GOtt, der meine hand lehrt streiten,
Und meine finger sich zum streit bereiten:
Gelobt sey GOTT, mein hort, der mich allzeit
Beschirmet durch sehr grosse gütigkeit.
Er ist mein schutz und burg, und mein erretter,
Er ist mein schild, mein helffer und vertretter,
Auf ihn ich hoff, er nimmt sich meiner an,
Macht mir mein volck willig und unterthan.

2. Was ist der mensch mit seinem thun und leben,
Daß du so fleissig auf ihn acht magst geben?
Was sind der menschen kinder, groß und klein,
Für die du so sorgfältig pflegst zu seyn?
Wann man des menschen wesen will betrachten,
So ist er gleich als gar für nichts zu achten,
Und seine tag, wie gut die mögen seyn,
Verschwinden wie ein schatten oder schein.

3. Neig deine himmel, hier dich zu begeben,
Rühr an die berg, daß sie von sich rauch geben,
Laß blitzen und zerstreu sie überall,
Zerstreu sie all durch deines donners strahl.
Durch deine hand mir hülff von oben sende,
Die wasser, die so groß, von mir abwende,
Von der gewalt und greulichen gefahr
Der fremden kinder gnädig mich bewahr.

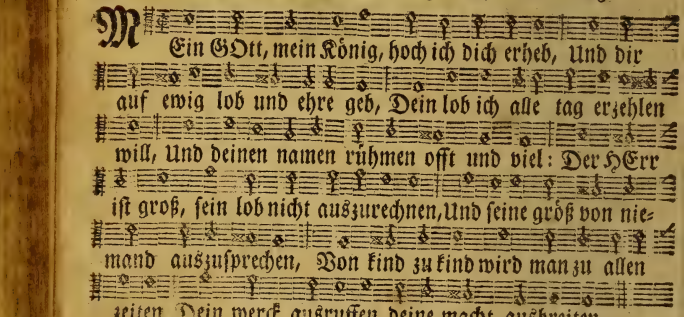
4. Ihr mund redt und bringt vor nur eitel lügen,
Und ihrer händ werck seynd bös, die nur trügen.
Ein neues lied ich dir, HErr, singen will,
Zu lob dir klingen soll mein säiten-spiel.
Dann du, GOtt, giebst sieg und wilst für gefahren
Die könige behüten und bewahren:
David dein knecht ist so vom schwerdt erlöst,
Das über ihn von mördern war entblöst.

5. Du wollst mich für der fremden hand behüten,
Die wider mich so toben und so wüten,
Die red ihrs munds ist faul und nur gericht,
Ihrer händ werck seynd falsch und taugen nicht.

Gieb, daß gleich grünen pflantzen unsre söhne
In ihrer jugend wachsen starck und schöne,
Daß man seh unsre töchter fein geziert,
Wie eines tempels pfeiler schön poliert.
6. Daß unsre kammern nicht geleeret werden,
Sich tausendfältig mehren die schaaf-heerden,
Des viehs mehr werd wohl hundert tausendmal
In städten und in flecken überall,
Daß unsre ochsen starck ziehen und tragen,
Die städt über des feinds einfall nicht klagen,
Daß kein verlust noch schad im lande sey,
Daß man in gassen keinen lermen schrey.
7. O wohl dem volck! dem es also gedeyet,
Dem solche wohlfahrt und glück GOtt verleihet,
O wohl dem volck! es wird nicht leiden noth,
Welches den HERREN hat zu einem GOTT.

Der CXLV. 145. Psalm.

Triumph-Lied wegen Christi Herrlichkeit und Sieg.



2. Reden will ich von deiner herrlichkeit, Von deinem schönen pracht zu aller zeit, Von deinen wundern, die so groß und viel, Bey andern leuten ich stets sagen will: Daß man von deiner krafft und macht soll zeugen, Die sich in deinen wercken klar eräugen: Ich will von deiner majestät nicht schweigen, Sondern dieselbe jederman anzeigen.
3. Sie werden rühmen deine

grosse

grosse gut, Und allen leuten führen zu gemüth, Sie werden dein heil und gerechtigkeit Erheben und erzehlen weit und breit. Der HErr ist sehr barmhertzig, mild und gütig, Genädig, from, gedultig und langmüthig, Er ist gelind, und hat nicht lust zu straffen, Erbarmt sich aller ding, die er geschaffen.

† 4. Drum sollen alle ding, die du gemacht, Hoch rühmen deine wunderbare macht: Für andern aber sollen noch vielmehr Die heiligen preisen dein lob und ehr, Den ruhm auch deines königreichs ausbreiten, Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Damit die menschenkinder die verstehen, Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.

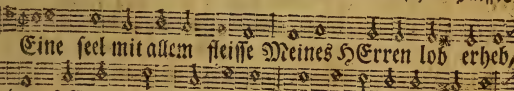
5. Dein reich ist ein beständig ewig reich, Dein herrschafft bleibet für und für gantz gleich, Die niedersinckenden der Herr erhält, Die liegenden auf die füß wiedrum stellt. Auf dich die augen sehn von allen seiten, Und du giebst jedem speiß zu seinen zeiten, Und wann du deine milde hand aufsperrest, Mit lust du alles sättigst und ernährest.

6. GOtt ist gerecht in allem, was er thut, Und seine werck seynd heilig und sehr gut: Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und dem, der ihn anrufft mit brünstigkeit. Was auch nur die gottsfürchtigen begehren, Deß pflegt er sie gantz reichlich zu gewähren, Genädig er sein ohr zu ihnen neiget, Erhöret sie, und ihnen heyl erzeiget.

7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt, Wiedrum vertilgt er all, die gottlos seynd; Mein mund des HErren namen preisen soll, Ja alles fleisch ihm stets lobsingen wohl.

Der CXLVI. 146. Psalm.

Trost-Grund des Vertrauens auf GOtt gegen alle Menschen-Hülffe.



2. Setzt kein hoffen noch vertrauen
Auf die fürsten hie auf erd,
Ihr solt nicht auf menschen bauen,
Deren hülff ist gar nichts werth:
Wann des menschen geist ausfährt,
So wird er in asch verkehrt.

3. Seine anschläg, thun und wesen
Alles dann zu boden fällt,
Der ist selig und genesen,
Uiber dem GOtt Jacobs hält,
Und der seine zuversicht
Auf den HErren hat gericht.

4. Der gemacht durch seine hände
Himmel, erde und das meer,
Und was irgend bis ans ende
Drinnen wird gefunden mehr.
Seine zusag und wahrheit
Bleibet bis in ewigkeit.

† 5. Die man mit unrecht beschweret,
Den'n hilft der gerechte GOtt,
Diese speißt er und ernehret,
Die da leiden hungers-noth;
Die gefangnen er getröst
Aus den banden hat erlöst.

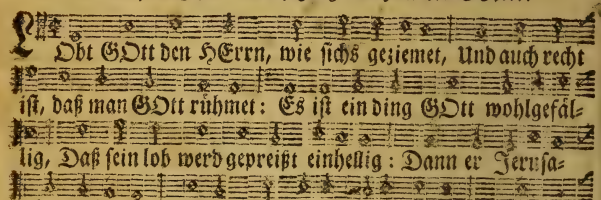
6. Denen die als blind nicht sehen,
Gibt er wieder ihr gesicht:
Die, so gar zu boden gehen,
Wiederum er fein aufricht:
Die gerechten liebt der HErr,
Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet für gefahren
Den elenden fremden mann,
Pflegt die wäysen zu bewahren
Nimmt sich ihrer treulich an:
Die wittfrauen schützet er,
Ist die noth gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöret,
Und treibt ihr thun hinter sich,
Sein reich und regierung währet
Und bestehet ewiglich. [ret
O Zion! dein GOtt fürwahr
Bleibt und herrschet immerdar.

Der CXLVII. 147. Psalm.

Vermahnung zur Danckſagung und zum Lob GOttes.



Lobt GOtt den HErrn, wie sichs geziemet, Und auch recht ist, daß man GOtt rühmet: Es ist ein ding GOtt wohlgefällig, Daß sein lob werd gepreißt einhellig: Dann er Jerusalem aufbauet, Dabey man seine gnade schauet, Bringt Israel wiedrum zusammen, Als sie gar in zerstreuung kamen.

2. Er heilet die zerbrochne hertzen, [tzen,
Er lindert ihre grosse schmer-
Er läßt nicht bleiben unverbunden [wunden.
Den grossen schaden, bruch und

Er weiß die sternen all zu zehlen, [fehlen,
Und mag ihm nicht an einem
Dieselben auch so wohl erkennet,
Daß er sie all mit namen nennet.

3. Gros

3. Groß ist der HErr, GOtt unsre ehre,
Es ist kein ding, das gröſſer wäre, [sprechen,
Sein krafft ist gar nicht auszu-
Noch seine weisheit auszurechnen. [und stärcket,
Der HErr die tröst, aufrichtet
Dern elend und demuth er mercket;
Hingegen pflegt er die gottlosen
Darnieder zu der erd zu stossen.

4. Drum ihr dem HErren wolt lobsingen,
Laßt ihm zur ehr die harffen klingen, [cket,
Der den himmel mit wolcken de-
Die er hoch in der lufft ausstrecket, [regen,
Der von dem himel giebt den
Der sich muß auf die erden legen,
Daß auch die berge den auffassen,
Gras geben, das GOtt wachsen lassen. [schehret,
† 5. Der futter allem vieh be-
Und der die jungen raben nehret,
Wann sie zu ihm das maul aufsperren, [gehren.
Und mit geschrey die speiß be-
Er hat nicht lust noch wohlgefallen [len,
An stärck des rosses noch an al-
Die hoch sind, nicht an jemands beinen,
Wie steiff er sich darauf will meynen.

6. Er hat an denen mehr gefallen, [wallen,
Die recht in seiner furcht nur
Von gantzem hertzen u. gemüthe
Stets warten seiner gnad und güte. [ren,
Jerusalem preiß deinen HEr-
In furcht und andacht ihn zu ehren,
Und du Zion, mit allem fleisse
GOtt deinen HErren lob und preise.

7. Für deine thür er riegel leget,
Und dich vest zu bewahren pfleget,
Er segnet deine kinder drinnen,
In allem dem, was sie beginnen.
Dein land bleibt dir durch ihn im frieden,
Von deinen grentzen krieg geschieden,
Mit weitzen speißt er dich, vom besten, [sten.
Du kanst dich seiner lieb getrö-

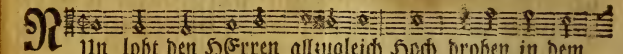
8. Die red, dadurch er es vollendet
Herab er auf die erden sendet;
Sein wort, das kräfftig, läuft gar schnelle
Von einer stell zur andern stelle.
Den schnee gibt er, damit er solle
Die erde decken wie die wolle,
Den weissen reiff er gleicher massen
Als aschen streuet auf die strassen.

9. Die schlossen er herab läßt schiessen
Als dicke brocken oder bissen,
Für ihrer kält kan niemand dauren,
Wer sie nur anrührt, der muß schauren. [beginnen
Spricht er ein wort, bald sie

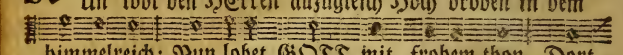
Wiederum zu schmeltzen und zerrinnen,
Läßt er nur seinen wind drauf wehen,
Bald sie in wasser gar zergehen.
10. Er hat Jacob sein wort gegeben,
Dem soll er folgen und nachleben,
Auch Israel, als seinem knechte,
Befohlen seiner sitten rechte.
Das hat er nicht gethan den heiden,
Daß er sie deß auch hätt bescheiden,
Und sie bericht von diesen dingen:
Drum laßt uns Halleluja singen:

Der CXLVIII. 148. Psalm.

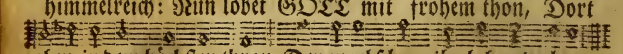
Vermahnung an alle Geschöpffe, GOTT zu loben.



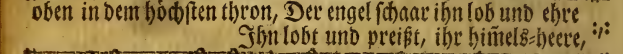
Un lobt den HErren allzugleich Hoch droben in dem



himmelreich: Nun lobet GOTT mit frohem thon, Dort



oben in dem höchsten thron, Der engel schaar ihn lob und ehre
Ihn lobt und preißt, ihr himels-heere, :/:



Auch son u. mond ihn lob und preiß, Die sternen alle gleicher weiß.

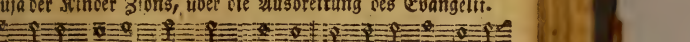
2. Ihr himmel, lobt GOTT überall,
Darzu ihr wasser-wolcken all,
Die ihr hoch an dem himmel schwebt,
Lob, ehr des HErren namen gebt:
Dann er durch sein's worts macht und stärcke
Geschaffen hat all diese wercke,
Bevestigt so beständiglich,
Daß sie auch bleiben ewiglich.
3. Er hat gegeben ziel und maas,
Das halten sie ohn unterlaß;
Ihr wallfisch samt der tief im meer!
Rühmt hoch des HErrn lob und ehr:
Dampf, feuer, hagel, schnee, samt eise,
Die grosse macht des HErren preise,
Darzu ihr grausamen sturmwind,
Die ihr thut sein geheiß geschwind.
4. Ihr berg und hügel, und ihr thal,
Ihr frucht-bäum, und ihr cedern all,
Ihr wilde thier, du zahmes vieh:
Ihr vögel, würm auf erden hie:
Dazu ihr kön'ge groß auf erden,
All völcker, die gefunden werden,
Ihr fürsten, und durch die der welt
Amt und regierung ist bestellt.
5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt,

Das

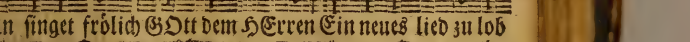
Das lob des HErre nicht verhalt:
Dann seines namens herrlichkeit
Geht über erd und himmel weit.
Sein'm volck hat er das horn erhoben,
Die heil'gen all ihn sollen loben,
Die kinder Israel ich meyn,
Die er für sein volck hält allein.

Der CXLIX. 149. Psalm.

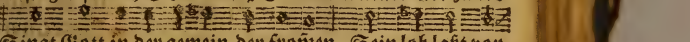
Halleluja der Kinder Zions, über die Ausbreitung des Evangelii.



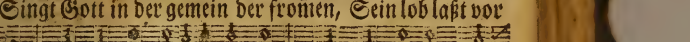
Un singet frölich GOtt dem HErren Ein neues lied zu lob



u. ehre, Singt Gott in der gemein der frommen, Sein lob laßt vor



ihn komen: Es freu sich Israel in GOtt, Der ihn gemacht, ihr



trost in noth, Sich freuen ihres königs thron Die kinder von Zion.

2. Lobt auf den flöten seinen namen,
Mit paucken, harffen schlagt zusammen,
Und sonst mit andern säytenspielen,
Um seiner ehre willen:
Dann GOTT sein liebs volck wohlgefällt,
Welches er ihm hat auserwählt,
Den elenden er hülffe thut,
Und giebt, was ihnen gut.

3. Die GOttes heiligen und frommen,
Die werden eine lust bekommen,
In ihrem lager sich erfreuen,
Und GOttes lob verneuen:
Sie werden führen alle stund
Des HErren lob in ihrem mund,
Ihr hände werden seyn bewehrt,
Mit zweyschneidigem schwerdt.

4. Damit die heyden, die hochpochen,
Dadurch werden von ihm gerochen,
Die völcker zu der straf genommen
Auch ihren lohn bekommen:
Daß ihre kön'ge groß von macht,
Endlich in ketten werden bracht,
Und ihre fürsten auch damit
Behafft und angeschmidt.

5. Man wird das recht an ihnen üben,
Welchs man findt wider sie beschrieben,
Dargegen werden alle frommen
Nur lob und ehr bekommen.

Der CL. 150. Psalm.

Erweckung zum Lob GOttes, wegen seines Siegs über seine Feinde.

Obet GOtt im himmelreich :,: Lobt ihn in dem firmament,
In sein'm heiligthum zugleich

Da sein mächtig regiment Ist zu sehen mannigfaltig:
Lobet seine wunder-that :,: Seine majestät gewaltig.
Draus man zu vernehmen hat

2. Lobt ihn mit posaunen klang
Und mit frölichem gesang,
Psalter, harff, u. was noch mehr
Dienen mag zu GOttes ehr:
Laßt zu seinem lob erschallen
Paucken, flöthen, und was sonst
Pfeiffen ist und orgel-kunst,
Klingen laßt, GOtt zu gefallen.

3. Lobt des Herren gütigkeit
Durch der cymbeln lieblichkeit,
Lobt und preißt ihn überall
Durch der cymbeln hellen schall:
Lobt des Herren werthen namen,
Seine hoheit, macht und rath;
Alles, was da athem hat,
Lob den HErren ewig, Amen.

Register über die Psalmen.

Psalm.		Blat.
119	Ach wie so selig ist	167
125	All die auf GOtt	184
80	Ach hör, Israels hirt	113
71	Auf dich ich all mein	95
31	Auf dich setz ich, HErr,	38
11	Auf GOtt mein trost	13
65	Auf Zion dir geschicht	84
36	Aus des gottlosen thun	46
	B.	
16	Bewahr mich, HErr	17
12	Bewahr mich, Herr, laß	14
	D.	
114	Da Israel zog aus Eg.	161
137	Da wir zu Babylon	139
126	Da Zion frey	184
107	Danket und lobt den	153
118	Danksaget nun und	165

Psalm.		Blat.
24	Dem HErren der erdk.	30
117	Den HErren lobt, ihr	165
97	Der HErr ein könig	135
20	Der HErr erhör dich	25
99	Der HErr herrschet	137
48	Der HErr ist groß in	63
27	Der HErr mein licht	33
110	Der HErr zu meinem	158
21	Der könig wird sich	25
14	Der thor und narr in	16
53	Der thor und narr	70
79	Die heyden, Herr, sind	112
19	Die himmel allzumal	23
90	Du bist der, auf den	127
85	Du hast, HErr, mit	119
61	Du HErr, mein ges.	81
72	Du wollest dein gericht	97

Psalm.		Blat.
	E.	
57	Erbarm dich, HErr,	76
55	Erhör mein bitten und	72
143	Erhör, o HErr! mein	199
140	Errett mich, o mein	197
59	Errett mich, und besch.	78
37	Erzürne dich nicht über	47
92	Es sind ja gute dinge,	130
	F.	
35	Ficht wider meiner	44
73	Fürwahr GOtt sich	99
124	Fürwahr nun Israel	183
	G.	
132	Gedenck, o HErr, und	188
122	Gefreut hat sich mein	182
144	Gelobt sey GOtt, der	201
93	GOtt als ein König	131
60	GOtt, der du uns ver.	79
50	GOtt, der über die	66
87	GOtt seine wohnung	121
76	GOtt ist in Juda w.	104
68	GOtt mach sich auf	88
67	GOtt segne uns durch	88
82	GOtt stehet in seiner	116
	H.	
86	HErr, dein ohr doch	120
139	HErr du erforschest	195
94	HErr GOtt, der du	132
44	HErr GOtt, es haben	57
108	HErr GOtt, ich nun	155
69	HErr GOtt, hilff mir	92
70	HErr GOtt, kom mir	95
51	HErr GOtt, nach dei.	68
44	HErr GOtt, es haben	57
38	HErr zur zucht in dei.	50
54	Hilff mir, HErr GOtt	71
17	Hör an, HErr, die	19
64	Hör an mein bitt, vern.	83
49	Hört zu, ihr völcker,	64
	J.	
66	Jauchzet dem HErren	86
111	Ich danck dir, HErr,	159
138	Ich dancke dir von	194
40	Ich hab gewart des	53
101	Ich hab mir vorgesetzt	138
116	Ich lieb den HErren	164
120	Ich ruff und schrey	180
39	Ich war bey mir entf.	52
89	Ich will des HErren	124
9	Ich will dich, HErr,	10
30	Ich will dich preisen,	37
34	Ich will nicht lassen ab	43
29	Ihr gewaltigen von	36
134	Ihr knecht des HEr.	190
100	Ihr völcker auf der	138
6	In deinem grossen zor.	6
	K.	
95	Kommt laßt uns alle	133
	L.	
136	Lobt den HErren	192
135	Lobt des HErren	190
147	Lob GOtt den HErrn	204
150	Lobet GOtt im Him.	207
	M.	
121	Mein aug ich zu den	181
102	Mein gebät, o HErr!	139
22	Mein GOtt, mein G.	27
145	Mein GOtt, mein k.	202
45	Mein hertz fürbringen	60
131	Mein hertz sich nicht	188
7	Mein hoffnung auf dir	7
23	Mein hüter und mein	29
62	Mein seel gedultig, s.	81
146	Meine seel mit allem	203
78	Merck auf, mein volck,	106

Psalm.		Blat.
	N.	
115	Nicht uns, nicht uns	162
47	Nun, ihr völcker all,	62
148	Nun lobt den HErren	206
113	Nun lobt den HErrn	161
106	Nun lobt GOtt, dann	150
105	Nun lobt und danckt	147
103	Nun preiß mein seel	141
149	Nun singet frölich	207
98	Nun singt ein neues	136
	O.	
84	O GOtt! der du ein	118
63	O GOtt, du bist	82
88	O GOtt! mein helffer	122
4	O GOtt, mein hort,	4
83	O GOtt, nunmehr so	117
18	O HErr, der du mir	20
5	O HErr, dein' ohren	5
56	O HErr mein GOtt,	74
109	O HErr GOtt! in d.	156
75	O HErr GOtt! wir	103
8	O höchster GOtt, o un.	9
32	O selig muß ich diesen	40
	R.	
43	Richt mich, HErr G.	57
26	Richt mich, und schaff	32
	S.	
58	Sagt mir, die ihr euch	77
133	Schau, wie so fein und	189
128	Selig ist der gepreiset	186
96	Singet ein neues lied	134
81	Singt mit freyer stim	115
	V.	
129	Von jugend auf war	186
	W.	
104	Wach auf, mein hertz	143
74	Warum verstößst du	101
52	Was darfst du dich	70
15	Wem wirst du, lieber	17
127	Wann einer schon ein	185
91	Wer in des allerhöch.	129
1	Wer nicht mit den	1
10	Wie kömts, daß du so	12
13	Wie lang wilt du, o l.	15
42	Wie nach einer Wasser.	56
3	Wie viel sind der, o H.	3
33	Wohlauf, ihr heiligen	41
41	Wohl dem, der einen	54
112	Wohl diesem mensch	160
2	Worauf ist doch der	2
	Z.	
141	Zu dir, HErr, muß ich	198
25	Zu dir ich mein hertz	31
123	Zu dir, o höchster G.	183
28	Zu dir schrey ich, o tr.	35
130	Zu dir von hertzengr.	187
142	Zu GOtt dem HErrn	199
77	Zu GOtt in dem him.	105
46	Zu GOtt wir unsre zusl.	61

Kern

Alter und neuer, in 700. bestehender,

Geistreicher

Lieder,

Welche sowohl

Bey dem öffentlichen GOttesdienste

in denen

Reformirten Kirchen

der Hessisch = Hanauisch = Pfältzisch = Pensilvanischen

und mehreren andern angräntzenden Landen,

Als auch zur

Privat = Andacht und Erbauung

nützlich können gebraucht werden:

Nebst

JOACHIMI NEANDRI

Bundes = Liedern

Mit beygefügten

Morgen=Abend=und Communion=Gebätern,

wie auch Catechismo und Symbolis.

Zweyte Auflage.

Zu Germantown gedruckt bey Christoph Saur 1763.

Aufmunterung zum singen.

Der Singer im Geist.

1. In der Melodie des 136. Psalms.

WIlst du in der stille singen, Und ein lied dem Höchsten bringen, Lerne wie du kanst allein Singer, buch und tempel seyn.

2. Ist der geist in dir beysammen, Voller eifer, voller flammen, Dieser singer ohne mund Thut GOtt sein begehren kund.

3. Ist dein hertz, als sichs gebühret, Recht mit andacht ausgezieret, Dieses buch dann bringet dir, Wort und weisen gnug herfür.

4. Wo dein leib vom wust der sünden, Rein und sauber ist zu finden, Diesen wohn-platz, dieses haus, Sieht ihm GOtt zum tempel aus.

5. Kanst du nun in stille singen, Kanst du diß dem Höchsten bringen? Dann wirst du dir selbst allein Singer, buch und tempel seyn.

In Neanders Bundes-Liedern suche ferner:

Num. 680. Sieh, hie bin ich, Ehren-König ꝛc. Und Num. 605. Lobe den HErren, ꝛc.

Zum Anfang des GOttesdienstes, wie auch vor der Predigt.

2. In bekannter Melodie.

KOmm, Heiliger Geist, Erfüll die hertzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe, der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völcker der gantzen welt versammlet hast, In einigkeit des glaubens, Alleluja, Alleluja.

3. Mel. In dich hab ich gehoffet.

KOmm, himmlisch licht, Heiliger Geist, Der du ein trost der menschen heist, Mit dein'm göttlichen glantze, An diesem ort Dein Geist und wort In unsre hertzen pflantze.

2. Du bist der brunn der weisheit schon, Das leben u. die ehren-kron. Ein geber aller gaben, Von dir, o GOTT, Was odem hat, Durch deinen Geist muß haben.

3. Eröffne auch zu dieser stund Unsern verstand, hertz, ohren, mund, Dein göttlich flamm uns sende, Damit trübsal Uns ja niemal Vom wahren glauben wende.

4. Mel. O Mensch, bewein dein.

HErr GOtt Vater im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich, Bitten von hertzen-

grunde ;/;

grunde :,: Du wollst uns deinen geist und gnad Allzeit mittheilen früh und spat, Und auch zu dieser stunde, Daß wir dich ja erkennen recht, Und bleiben bey der wahrheit schlecht Deiner göttlichen lehre; Zeig uns den weg zur seligkeit, Der uns durch Christum ist bereit, Und uns den Glauben mehre.

5. In bekannter Melodie.

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, Den Heilgen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und uns dein weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärck den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr, Und schauen dich von angesicht, In ewger freud und seelgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preiß in ewigkeit.

6 In bekannter Melodie.

LEbster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lencke sinnen und begier Auf die süssen himmels lehren, Daß die hertzen von der erden Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines geistes hand uns mit hellem licht erfüllet: Gutes dencken, thun und tichten Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glantz der herrlichkeit, Licht von Licht, aus GOtt gebohren, Mach uns allesamt bereit, Oeffne hertzen, mund und ohren, Unser bitten, flehn und singen, Laß, HErr JEsu, wohl gelingen.

4. Gib uns deines Geistes krafft, Dein Wort mit andacht zu hören, Daß es in dem hertzen hafft, Was dein diener guts wird lehren, Damit wir im glaub'n auf erden Zu dem himm'l erbauet werden.

7. Mel. HErr JEsu Christ dich.

OGOtt, du höchster gnaden hort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu hertzen dring, Daß es sein krafft, und schein vollbring.

2. Der einig glaub ist diese krafft Der steif an JEsu Christo haft, Die werck der lieb seynd dieser schein, Dadurch wir Christi jünger seyn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber HErr, Daß wir durch deinen Geist je mehr In dein'm erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

8. OGOtt du unser Vater bist, Durch JEsum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur wahrheit leite, Erhör uns doch zu dieser stund, Oeffne den mund Deines dieners, daß er dein wort rein Und freymüthig ausbreite. Darzu, o HErr, gnädiglich

nädiglich Oeffne uns hertz und ohren, Daß wir das hören fleissiglich, Und treuelich bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein lob allzeit verklären.

Nach der Predigt.

9. Danckſagen wir alle unſerm HERRN Christo, Der uns mit seinem wort hat erleuchtet, uns erlöst hat mit seinem blute Von des teufels gewalt, Den sollen wir alle Mit seinen engeln loben mit schalle, Singend: preiß sey GOtt in der höhe.

10. Mel. Liebster JEsu, wir sind.

Hochster GOtt! wir dancken dir, Daß du uns dein wort gegeben, Gieb genade daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärcke, Daß er thätig sey im wercke.

2. Unser GOTT und Vater du, Der uns lehrt, was wir thun sollen, Schenck uns deine gnad darzu. Gib zu diesem auch das wollen. Laß es ferner noch gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach haus, Deinen väterlichen segen, Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen, Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

11. Mel O mensch bewein dein.

Nun dancken wir dir, lieber HErr! Für dein wort und der wahrheit lehr, Die uns ist vorgehalten :,: Wir bitten dein' barmhertzigkeit, Verleih uns auch beständigkeit, Daß wir vest dabey halten. O HErr! hilff unsrer blödigkeit, Zu dienen dir mach uns bereit, Dein'n Geist in uns wollst stärcken, Daß wir im glauben fruchtbar seyn, Darzu die krafft des worts in ein Beweisen mit den wercken.

12. Liebster JEsu, wir sind hier. Nun, GOtt lob! es ist vollbracht Singen, bäten, lehren, hören: GOTT hat alles wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren. Unser GOtt sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der GOttesdienst ist aus, wird uns mitgetheilt der seegen, So gehn wir im fried nach haus, Wandeln fein auf GOttes wegen; GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne GOtt Unsern eingang gleicher massen Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen: Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

4. Amen, Amen, das sey wahr Glauben wir von hertzen-grunde, Trauen darauf gantz und gar, Singen frölich mit dem munde: Amen, Amen, das sey ja, ja, Alleluja, Alleluja.

13. Sey lob und ehr mit hohem preiß, ꝛc.

Siehe am Ende des Lieds Num 347. Es ist das heyl uns kommet her, ꝛc.

14. VErleih uns frieden gnädiglich, HERR GOtt, zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könte streiten, Dann du unser GOtt alleine.

2. Gib unserm König und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und erbarkeit, Amen.

15. Advents-Gesänge.

GLaubige seel, schau dein HERR und König will kommen, Dir zu trost und zu frommen, Er läßt sich dir vorhin ansagen, Sieh, daß du ihm mögest behagen, Und sein'm fried von hertzen nachjagen.

2. Die Propheten han von seiner zukunfft prophezeyt, Geschrieben vor langer zeit, Wie er hie in den letzten zeiten Für sein volck auf allen seiten, Als ein könig und held, solt streiten.

3. Er ist freundlich, sanfftmüthig und wohl gestalt, Von grosser krafft, macht und gewalt, Er durchgründet aller hertz und sinn, Es ist nichts verborgen vor ihm. Wer ihn veracht, hat sein kein gewinn.

4. Er ist dieser, der in ewigkeit frey kan herrschen, Der schlangen kopf zerknirschen, Sein volck freyen von sünd und thorheit, Ihm mittheilen gnad und wahrheit, Zu erlangen ewige klarheit.

5. Glaubig hertze, freu dich heut GOTT deines HErren, Und Königes der ehren, Dann er kommt nur von deinetwegen, Als ein gnädig abend-regen, Dich von allem unflat zu fegen.

6. Er kommt zu dir, nicht, von wegen deiner frömmigkeit, Sondern aus barmhertzigkeit, Er will dir seine treu beweisen, Dich geistlicher weise speisen, Daß du ihn ewig mögest preisen.

7. Schmück ihm dein haus, und gieb ihm in deinem hertzen ruh, Und was er dich heißt, das thu, So wirst du sein allerliebste seyn, In heilger zierde geben schein, Und mit ihm seyn ewig ohne pein.

8. O JEsu CHrist, unser Heyland, trost und zuversicht, Verlaß dein armes volck nicht, Verleih, daß es nach dir arbeite, Sein hertze dir mit fleiß bereite, Und seine werck dir unterbreite.

9. Gib ihm dein'n geist, ein glaubig hertz und freywillig gemüth, Krafft und macht durch deine güt, Daß es deinen willen vollbringen, Von dem tod in das leben dringen, Und dir ewiglich mög lobsingen.

16. GOtt heilger Schöpfer, heller stern, Erleucht uns, die wir sind so fern Zu'rkennen deinen wahren CHrist, Der für uns mensch geworden ist.

2. Dann es gieng dir zu hertzen

tzen sehr, Daß wir gefangen warn so schwer, Und solten ewig des tods seyn, Drum nahmst du auf dich schuld und pein.

3. Da sich die welt zum abend wandt, Der bräutgam Christus war bekant Aus seiner mutter kämmerlein, Die jungfrau blieb gantz zart und rein.

4. Bewiesen hat er sein gewalt, Daß es in aller welt erschallt, Sich müssen biegen aller knie Im himmel, höllen und auch hie.

5. All's was durch ihn erschaffen ist, Dem giebt er krafft, wesen und frist, Nach seines willens ordnung zwar Ihn zu erkennen offenbar.

6. Wir bitten dich, o heilger Christ, Wann du zukünfft'ger richter bist, Lehr uns zuvor dein'n willen thun, Und in dem glauben nehmen zu.

7. Lob, preiß sey, Vater, deiner krafft, Dein'm lieben Sohn, der all ding schafft, Im wesen der Dreyeinigkeit, Mit dem Geist deiner heiligkeit.

17. Mel. Nun komm der heyden.

GOtt sey danck in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnung war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülff und Abrams lohn, Jacobs heyl, der jungfraun sohn, Der wohl zweygestämmte held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heyl, Dir, Hosanna, o mein theil, Richte du auch eine bahn Dir in meinem hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust, Rein von aller sünden-wust.

6. Und gleich wie dein zukunfft war Voller sanfftmuth, ohn gefahr, Also sey auch jederzeit Deine sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans falsche list Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, o lebensfürst! Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn Und vor dir gerecht bestehn.

18. Mel. Ach was soll ich sünder.

KOmst du? komst du? licht der Heyden! Ja, du komst und säumest nicht, Weil du weist, was uns gebricht. O du starcker trost im leiden, JESU, meines hertzens thür, Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, Du Welt-Heyland, jungfrauensohn, Meine sinnen spühren schon Deinen gnaden-vollen segen, Deine wunder-seelen-

krafft,

krafft, Deine frucht und hertzens-safft.

3. Ade mich durch deine liebe, JEsu, nimm mein siehen hin, Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deinem lieben übe, Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräfften nicht.

4. JEsu, rege mein gemüthe, Jesu, öffne mir den mund, Daß dich meines hertzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast! Lebens-zeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und gedult, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben, Kann so will ich für und für Hosianna singen dir.

19. Mel. Helfft mir GOttes güte.

Mit ernst, ihr menschenkinder, Das hertz in euch bestellt, Damit das heyl der sünder, Der grosse wunder-held, Den GOtt aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grossen gast, Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er hast: Macht alle bahnen recht: Die thal laßt seyn erhöhet, Macht niedrig was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth liebet, Bey GOTT am höchsten steht: Ein hertz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz, das richtig ist, Und folget GOttes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem komt JEsus Christ.

4. Ach! mache du mich armen In dieser gnaden-zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JESU, selbst bereit: Zeuch in mein hertz hinein Vom stall und von der krippen, So werden hertz und lippen Dir ewig danckbar seyn.

20. Mel. Von GOtt will ich nicht.

Nun jauchzet all, ihr frommen, In dieser gnadenzeit :,: Weil unser heyl ist kommen, Der HErr der herrlichkeit, Zwar ohne stoltz und pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gäntzlich zu zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er komt zu uns geritten Auf einem eselein :,: Und stellt sich in die mitten Für uns zum opfer ein, Er bringt kein zeitlich guth, Er will allein erwerben, Durch seinen tod und sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone, Sucht er in dieser welt :,: Im hohen himmels-throne Ist ihm sein reich bestellt; Er will hie seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des Vaters willen Im leben hat vollbracht.

4. Ihr grossen potentaten, Nehmt diesen König an :,: Wann ihr euch wollet rathen, Und gehn die rechte bahn, Die zu dem himmel führet; Sonst wo ihr ihn verachtet, Und nur nach ho-

heit trachtet, Euch GOttes zorn bald rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Müßt haben angst und leyd: Seyd dannoch wohlgemuth, Laßt eure lieder klingen, Und thut dem König singen, Der ist eu'r höchstes guth.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit :,: Und all eu'r klag und weinen Verwandelen in freud; Er ists, der helffen kan, Halt eure lampen fertig, Und seyd stets fein gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

21. In bekannter Melodie.

NUn komt der heyden Heyland, Der jungfrauen kind erkañt, Des sich wundert alle welt, GOtt solch geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut, noch vom fleisch, Allein von dem Heilgen geist, Ward er mensch uns allen gleich, Davids Sohn, des HErren zweig.

3. Der jungfraun leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend schon, GOtt da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kammer fein, dem kön'glichen saal so rein, GOtt von art, und mensch ein held, Sein'n weg er zu lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu GOttes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig GOtt's gewalt Uns in GOttes gnad erhalt.

7. Deine kripp glänzt hell und klar Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey GOtt im höchsten thron, Dem Vater und GOtt dem Sohn, Lob sey GOtt dem Heilgen Geist, Immer und in ewigkeit.

22. Vom himmel hoch da komm.

VOn Adam her so lange zeit War unser fleisch vermaledeyt, Seel und geist bis in tod verwundt: Am gantzen menschen nichts gesund.

2. Uns hat umfangen grosse noth, Uiber uns herrschet sünd und tod, Wir suncken in der höllen grund, Und war niemand, der helffen kont.

3. GOtt sah auf aller menschen stätt, Nach einem, der sein'n willen thät, Er sucht ein'n mann nach seinem muth, Fand aber nichts dann fleisch und blut.

4. Dann die rechtschaffne heiligkeit, Würdigkeit und gerechtigkeit, Hatten sie in Adam verlohrn, Aus welchem sie waren gebohrn.

5. Als er so groß siechthum erkañt, Und keinen artzt und helffer fand, Dacht er an seine gro-

se lieb, Und wie sein wort wahrhafftig blieb.

6. Sprach: Ich will barmhertzigkeit thun, Für die welt geben meinen Sohn, Daß er ihr artzt und heyland sey, Sie g'sund mach und gebenedey.

7. Er schwur ein'n eyd dem Abraham, Auch dem David von seinem stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, Und durch ihn der welt hülffe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, Und breitets aus durch ihren mund, Davon könig und fromme leut Sein warteten vor langer zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr hertz begehrt, Deß leiblich nicht wurden gewährt, Doch hatten sie im glauben trost, Daß sie solten werden erlößt.

10. Da aber kam die rechte zeit, Von welcher Jacob prophezeyt, Las er ihm eine jungfrau aus, Ein'm mann vertraut von Davids haus.

11. In der wirckt er mit seiner krafft, Schuff vom blut ihrer jungfrauschafft Das rein und g'benedeyte kind, Bey dem man gnad und wahrheit findt.

12. O Christ, gebenedeyte frucht, Empfangen rein in aller zucht, Gebenedey und mach uns frey, Sey unser heyl, trost und artzney.

23. Mel. Des 42 Psalm.

Warum wilt du draussen stehen, Du gesegneter des Herrn? Laß dir bey mir einzugehen Wohlgefallen, du mein stern, Du mein Jesu meine freud, Helffer in der rechten zeit, Hilff, o Heyland, meinem hertzen Von den wunden, die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welchen offtmahls tag und nacht, Des gesetzes starcker hammer Mir mit seinem schrecken macht, O der schweren donner-stimm, Die mir GOttes zorn und grimm Also tieff ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget.

3. Dazu kombt des teufels lügen, Der mir falle gnad absagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der höllen die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zumartert und zufrißt Mich mein eigenes gewissen Mit vergifften schlangen-bissen.

4. Will ich dann mein elend lindern Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helffer die mir hertzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht krafftlos wär: Hab ich hoheit, die ist flüchtig. Hab ich reichthum, was ists mehr Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude

Ruht in dir, HErr JEsu Christ, Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht frölich isst. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, hertz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft: GOttes liebe nimt gefangen Deiner sünden macht und krafft, Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt: Bleibst du deme nur getreu, Ists gewiß und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

24. Mel. Valet will ich dir geben.

WJe soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir, O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O JEsu, JEsu, setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir mit psalmen Ermuntern meinen sinn, Mein hertz soll dich erheben Mit stetem lob und preis, Und dir die ehre geben, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen In ihrem gröbsten leyd? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heyl, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los, Ich stund in spott und schanden, Du kömst, und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren: Und schenckst mir grosses guth, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgends reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als nur dein theures lieben, Damit du diese welt In ihren tausend plagen, Und grossen jammer-last, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hoch betrübtes heer, Bey denen gram und schmertze Sich häufft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet Die hülffe vor der thür, Der eure

hertzen

hertzen labet, Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dörfft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dörfft ihr nicht erschrecken, Für eurer sündenschuld: Nein, JEsus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost u. wahrem heyl, Schafft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind und ihrer tuck, Der HErr wird sie zerstreuen In einem augenblick, Er kommt, er kommt ein König, Dem warlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er komt zum welt gerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht, Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und hohl uns allzumal Zum ewgen licht und wonne In deinen freuden-saal.

Christ-Fests-Gesänge.

25. Eigene Melodie.

Allein GOTT in der höh sey ehr, Und danck für seine gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade Ein wohlgefall'n GOtt an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All feindschafft hat ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbäten dich, Für deine ehr wir dancken, Daß du, GOtt Vater, ewiglich Regierst ohn alles wancken. Gantz ungemessen ist dein macht, Es geht wie dein will hat bedacht, Wohl uns bey solchem HErren.

3 O JEsu Christ, Sohn eingebohrn, Des himmelischen Vaters, Versöhner dern, die warn verlohrn, Du stiller unsers haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt! Nim an die bitt in unsrer noth, Erbarm dich unser aller.

4. O Heiliger Geist, du höchstes guth, Du allerbester tröster: Fürs teufels list fortan behüt, Die JEsus Christ erlöset, Durch grosser marter bittern tod, Abwend all unsre jammersnoth, Darauf wir uns verlassen.

26. Singen wir aus hertzens-g.

Als Christus gebohren war, Freute sich der engel schaar, Sungen drum mit hauffen schon: Ehr sey GOtt im höchsten thron: GOttes Sohn ist mensch gebohrn, Hat versöhnt seins Vaters zorn, Damit wir nicht würd'n verlohrn.

2. Die hirten erschracken gantz, Von der engeln hellem glantz, Hörten frölich neue mähr, Daß

Christus gebohren wär: GOttes Sohn ist mensch gebohrn, Hat versöhnt seins Vaters zorn ꝛc.

3. Sie suchten das kindelein, Eingehüllt in windelein, Wie der engel hat vermeldt, Welches trägt die gantze welt: GOttes Sohn ist mensch gebohrn, Hat versöhnt ꝛc.

4. Funden drauf das kindlein zart Liegen in der armuth hart, In der nacht im dunckeln gantz, Welch's erschaff'n der sternen glantz: GOTTES Sohn ist mensch gebohrn, Hat ꝛc.

5. Aus der mutter brust so rein Nähret sich das kindelein, Das durch GOttes grosse kraft Allem vieh sein futter schafft: GOttes Sohn ist mensch ꝛc.

6. Daß wir sein barmhertzigkeit Sollen preisen allezeit, Fürchten GOtt im glauben rein, Mit gedult gehorsam seyn: GOttes Sohn ist mensch gebohrn, Hat versöhnt seins Vaters zorn, Damit wir nicht würd'n verlohrn.

27. Mel. HErr JEsu Christ dich.

Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien Sohn, So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller ding Zog an eins knechtes leib gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des hertzens zart Gar bald ein tempel GOttes ward, Die kein mann rühret noch erkannt, Von GOttes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johann's mit springen zeigt, Da er noch lag in mutter-leib.

6. Er lag im heu mit armuth gros, Die krippe hart ihn nicht verdroß. Die muttermilch war dessen speiß, Der nie kein vög'lein hungern ließ.

7. Des himmels chor sich freute drob, Und die engel sungen GOtt lob, Den armen hirten ward vermeldt Der hirt und Schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

28. In eigener Melodie.

Der tag der ist so freudenreich Aller creature, Dann GOttes Sohn vom himmelreich Uiber die nature Von einer jungfrau ist gebohrn, Maria, du bist auserkohrn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom himmelreich Der ist mensch gebohren.

29. EIn kindelein so löblich Ist uns gebohren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumal verlohrn, Das heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns für der hölle.

2. Die zeit ist nun gantz freudenreich, Zu loben GOttes namen, Daß Christus von dem himmelreich Auf erden ist gekommen. Es ist ein groß demüthigkeit, Die GOtt vom himmel bey uns thät, Ein knecht ist er hier worden In allem, doch ohn sünd, uns gleich, Dadurch wir ewig würden reich, Trug unsrer sünden bürden.

3. Wohl dem, welcher nun glaubet diß, Mit gantzem hertzen trauet, Dem wird die seligkeit gewiß; Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns, darum er ausgegahn Von GOtt, dem ewgen Vater. Wie eine grosse wunder-that! Christus trägt unsre missethat Und stillet unsern hader.

4. Deß danck ihm alle Christenheit, Für solche grosse güte, Und bitte sein barmhertzigkeit, Daß er uns fort behüte Für falscher lehr und bösem wahn, Der unsrer seelen schaden kan; Er woll all schuld vergeben: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, Wir bitten von dir allermeist, Laß uns im friede leben.

30. Mel. Wer nur den lieben.

DIß ist die nacht, da mir erschienen Des grossen GOttes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunckelheit: Und dieses welt- und himmels-licht Weicht hundert tausend sonnen nicht

2. Laß dich erleuchten, meine seele, Versäume nicht den gnaden-schein! Der glantz in dieser kleinen höle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der sünden und des creutzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen, Das licht der klaren seligkeit: Wann sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein, Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes licht; Mit GOtt must du es treulich meynen Sonst hilft dir diese sonne nicht: Wilt du geniessen diesen schein, So darffst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum, JEsu! schönste Christ-tags-sonne, Bestrahle mich mit deiner gunst, Dein licht allein sey meine wonne, Und lehre mich die rechte kunst, Wie ich im lichte wandeln soll, Und seyn der tugend glantzes voll.

31. Mel. O GOtt du frommer.

Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du GOtt von GOtt gezeugt, Von ewigkeit erlesen, Zum heyl der gantzen welt, O mein HErr JEsu Christ! Willkommen, der du mir Zum heyl gebohren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort! Und sprich in meiner seele: Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen: Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmernicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du wesentliches Wort, Warst bey GOtt, eh geleget Der grund der grossen welt, Da sich dein hertz beweget Zur liebe gegen mir, Ja, du warst selber GOtt, Damit du machtst im fleisch Sünd, höll u. tod zu spott.

4. Was hat, o JEsu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vons himmels thron Dich in die welt gezogen? Ach deine grosse lieb Und meine grosse noth Hat deine glut entflammt, Die stärcker als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die gantze welt formiret, Dann alle dinge sind Durch dich ans licht geführet; Ach, so bin ich, mein heyl! Auch dein geschöpf und gaab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib daß ich dir zum dienst Mein gantzes hertz ergebe, Auch dir allein zum preiß Auf dieser erden lebe. Ja, JEsu, laß mein hertz Gantz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen, Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan, Du aber führ mein hertz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens, Ach, laß in mir den glantz Mein GOtt! nicht seyn vergebens: Weil du das licht der welt, Sey du mein lebens-licht, O JEsu, bis mir dort Dein sonnen licht anbricht.

32. In bekanter Melodie.

Ein kind gebohrn zu Bethlehem, Zu Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

2. Hier liegt es in dem krippelein, Dem krippelein, Ohn ende ist die herrschafft sein, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

3. Das öchslein und das eselein Das eselein, Erkannten, GOtt den HErren sein, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

4. Die weis'n aus morgen kamen dar, Die kamen dar, Gold, weyhrauch, myrrhen bracht'n sie dar. Alleluja. Alleluja. Allel.

5. Sein Mutter ist die reine magd, Die reine magd, Die ohn ein mann gebohren hat, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

6. Die schlang ihn nicht vergifften

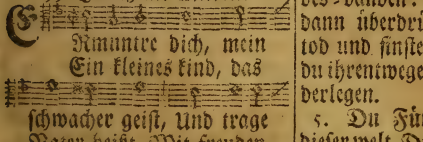
giffen kont, Vergiffen kont, Ist worden unser blut ohn schuld, Alleluja, Allel. Allel.

7. Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, Gleich nach dem fleisch, Der sünden nach doch uns nicht gleich, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

8. Damit er ihm uns machet gleich, Uns machet gleich, Und wieder bracht in GOttes reich, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

9. Für solche gnadenreiche zeit So reiche zeit, Sey GOtt gelobt in ewigkeit. Allel. Al. Al.

33. In eigener Melodie.



2. Willkomm'n, o süsser bräutigam! Du König aller ehren; Willkomm'n, o JEsu, GOttes lamm! Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von hertzen sagen preis und danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser GOtt! wie kont es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu kommen in die welt hinein, Da nichts dann neid und hassen? Wie kontest du die grosse macht, Dein königreich, die freuden-pracht, Ja dein erwünschtes leben, Für solche feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine braut Gantz arm und voller schanden, Noch hast du sie dir selbst vertraut Am creutz in todes-banden: Ist sie doch nichts, dann überdrüß, Fluch, unflat, tod und finsterniß, Noch darfst du ihrentwegen Den scepter niederlegen.

5. Du Fürst und herrscher dieser welt, Du friedens-wiederbringer, Du kluger rath und tapfrer held, Du starcker höllen-zwinger, Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im orden Der bettler mensch geworden.

6. O grosses werck! o wunder-macht, Dergleichen nie gefunden, Du hast den Heyland hergebracht, Der alles überwunden: Du hast gebracht den starcken mann, Der Feur und wolcken zwingen kan, Vor dem die Himmel zittern, Und alle berg erschüttern.

7. O liebes kind, o süsser knab! Holdselig von gebärden; Mein bruder, den ich lieber hab, Als

alle schätz auf erden. Komm, schönster in mein hertz hinein, Komm eilend, laß's die krippe seyn, Komm, komm ich will beyzeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an mein hertzensbräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Jacobs stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach nim von mir leib, seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heißt: Ich will mich gantz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und danck, HErr JEsu Christ, Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen; Hilff, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnaden-zeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

34. Mel. Warum solt ich mich.

Fröhlich soll mein hertze springen Dieser zeit, Da für freud, Alle engel singen: Hört, hört, wie mit vollen choren Alle lufft laute rufft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer GOttes-held, Der die welt Reißt aus allem jammer; GOtt wird mensch, dir, mensch, zu gute, GOttes kind Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Solt uns GOtt nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Uiber alle massen? GOtt gibt unserm leyd zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte für der menschen orden Unser heyl Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt er lust zu unserm schaden, Ey so würd Unsre burd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden, Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden; Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey GOtt, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Rufft zu sich Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahren, o liebe brüder! Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt uns lauffen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit grossem hauffen! Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönet.

9. Die ihr schwebt in grossem leiden, Sehet, hier Ist die thür Zu den wahren freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im hertzen, Wer empfindt Seine sünd Und gewissens-schmertzen, Sey getrost, hier wird gefunden,

funden, Der in eil Machet heil Die vergifften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eure glaubens-hände: Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Euer hertz mit laben.

12. Süsses heyl! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier, Unverrückt anhangen; Du bist meines lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Denn du hast Meine last All auf deinem rücken. Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, Du giebst gnug Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen: Ich will dich ins hertze schliessen, O mein ruhm, Edle blum! Laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Voller frend, Ohne zeit, Dort im andern leben.

35. Bekannte Melodie.

GElobet seyst du, JESU Christ! Daß du mensch gebohren bist, Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar, Alleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig kind Jetzt man in der krippen findt, In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ew'ge gut, Alleluja.

3. Den aller welt kreiß nie beschloß, Der liegt in Marien schoos; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt den neuen schein, Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht, Alleluja.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in sein'm saal, Alleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich, Alleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein grosse lieb zu zeigen an: Deß freu sich alle Christenheit, Und danck ihm deß in ewigkeit, Alleluja.

36. Mel. Meinen JEsum laß.

GOttes und Marien Sohn, Liebster JEsu, sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen, Rette mich aus aller noth, O mein bruder, o mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner missethat gebohren; A-

ber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam, andre mich.

3. Du bist worden was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden: Nimm das elend von uns hin, Das die menschen plagt auf erden, Und gib mir von deinem heyl, Mein Erlöser, auch mein theil.

4 Aus dem himmel kamst du her, Hilff mir armen aus der hölle: Nur ein stall war dir noch leer; Aber gib mir eine stelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein hertz in böser lust, Hilff mir, daß es nicht so bleibe: Wohne selbst in meiner brust, Alles böse draus vertreibe, Bis ich gantz mit dir erfüllt, Kriege GOttes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschensohn, Mache mich zu GOttes kinde, daß ich stets vor seinem thron Einen Vater an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Dann ich bin dein naher freund.

7. Wann der teufel sich erboßt Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein gantzer trost, Daß GOtt selbst ein mensch ist worden, Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel.

37. Mel. Komt her zu mir.

GOtt lob! die hoch gewünschte zeit, Der anfang unsrer seligkeit, Und unsrer hülff ist kommen! Des ewgen Vaters ewges kind Sich mit uns menschen nun verbindt; Hat fleisch an sich genommen.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Ist er ein mensch gebohren; O grosses heyl! wär dieses nicht, Wurd alles, was geschaut das licht, Und schauen soll, verlohren.

3. Sein armer stand, sein dürfftig seyn Bringt uns den gröstен reichthum ein, In ihm sind wir gebohren; Hat Adam uns in schuld gesetzt, All unsre haab in grund verletzt, Er wird uns wohl versorgen.

4. Seht nicht die schlechten windeln an Und was vernunfft hie tadeln kan: In dieser krippen enge Ist eingehüllt das heyl der welt, Der wunderbare grosse Held, Der Herrscher vieler menge.

5. Der ewge GOtt, des Vaters Wort, Ist unser bruder, hülff und hort, Auf den wir sicher trauen, Komm gantze welt, ach komm herbey, Hier kanst du, daß GOtt gnädig sey, Aus klaren proben schauen.

6. Sey willkomm, theurer werther gast, Sey willkomm, träger meiner last, Mein licht, mein trost, mein segen. Mein einges guth, was soll ich dir Zur danckbarkeit (o himmelszier) Zu deinen füssen legen?

7. Mich selbst, nimm mein geschenck, HErr, an, Denck, daß ich sonst nichts geben kan Dir, der du alles hegest, Durch

den

den der welt-kreiß selbst gemacht, Mein schlechtes opfer nicht veracht, Der du den himmel trägest.

8. Zeuch, HErr, in diß mein hertz hinein, Laß dirs ein heilge wohnung seyn, Dir JEsu ich es gebe; Laß es mit dir seyn ausgeschmückt, Und alles eitle weggerückt, Mein JEsu! drinnen lebe.

38. Mel. In dich hab ich gehoffet.

IM finstern stall, o wunder groß! Des Vaters kind ligt nackt und bloß, Der Fürst und HErr des lebens. O himmels-pfort! O göttlichs wort! Das thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürfftig kömst herein, Räumst du das himmelreich uns ein, Da wir die fülle haben; Dein' armuth macht, Daß uns wird bracht Der reichthum edler gaben.

3. O menschen-kinder, freuet euch, diß nackte kindlein macht euch reich. Es bringt euch von der erden Zu GOtt, da ihr Solt für und für Mit freud ergötzet werden.

4. Drum lasst die hertzen wacker seyn, Und mit den lieben engelein So eure stimm erschallen: GOtt, dir sey ehr, Und niemand mehr: Uns fried und wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEsulein, Kehr du bey uns zur herberg ein, Erleucht uns das gemüthe, Daß glaub und lieb Ein jeder üb: HErr, gibs durch deine güte.

39. Mel. Des 100 Psalms.

LOb sey dem allmächtigen GOtt, Der unser sich erbarmet hat, Gesandt sein'n allerliebsten Sohn, Aus ihm gebohrn im höchsten thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd, Uns freyet von der sündenbürd, Und durch seine gnad und wahrheit Führet zur ewigen klarheit.

3. O grosse gnad und gütigkeit, O tieffe lieb und mildigkeit! GOtt thut ein werck, deß ihm kein mann, Auch kein engel verdancken kan.

4. GOtt nimmt an sich unser natur, Der Schöpfer eine creatur, Er veracht nicht ein armes weib, Mensch zu werden in ihrem leib.

5. Des Vaters Wort von ewigkeit Wird fleisch in aller reinigkeit, Das A und O, anfang und end, Gibt sich für uns in groß elend.

6. Was ist der mensch? was ist sein thun? Daß GOtt für ihn giebt seinen Sohn; Was darff unser das höchste Guth, Daß er so unsert halben thut?

7. O weh dem volck, das dich veracht, Der gnad sich nicht theilhafftig macht, Nicht hören will des Sohnes stimm, Dann auf ihm bleibet GOttes grimm.

8. O mensch, wie daß dus nicht verstehst, Und dem König entgegen gehst, Der dir so gantz demüthig kömt, Und sich dein so treulich annimt.

9. Ey, nimm ihn heut mit freuden an, Bereit ihm deines hertzens bahn, Auf daß er kom in dein gemüth, Und du geniesser gut.

10. Unterwirff ihm deine vernunfft, In dieser gnadreichen zukunfft, Untergib seiner heiligkeit Die werck deiner gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so ist er dein, Bewahrt dich für der höllen-pein, Wo nicht, so sieh dich eben für, Dann er schleußt auf die himmels-thür.

12. Sein erste zukunfft in die welt Ist in sanfftmüthiger gestalt, Die ander wird erschrecklich seyn, Den gottlosen zu grosser pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, Werden alsdann zur freude gehn, Und besitzen der engel chor, Daß sie kein übel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten thron, Samt seinem eingebohrnen Sohn, Dem heilgen Geiste gleicher weis In ewigkeit sey danck und preis.

40. Bekannte Melodie.

LObt GOtt, ihr Christen allzugleich, In seinem höchsten thron, Der heut auffschließt sein himmelreich, Und schenckt uns seinen Sohn, Und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schoos, und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und blos In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äussert sich all seiner gwalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins knechts gestalt Der Schöpffer allerding, Der Schöpffer allerding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch die ist sein speiß, An dem die engel sehn ihr lust, Dann er ist Davids reis, Dann er ist Davids reis.

5. Das aus sein'm stamm entspriessen solt, In dieser letzten zeit, Durch welches GOtt aufrichten wolt Sein reich die Christenheit, Sein reich die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und gibt uns in sein's Vaters reich, Die klare GOttheit dran, Die klare GOttheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, Das mag ein wechsel seyn, Wie könnt es doch seyn freundlicher Das hertze JEsulein, Das hertze JEsulein.

8. Heut schließt er wieder auf die thür Zum schönen paradeiß, Der Cherub steht nicht mehr dafür, GOtt sey lob, ehr und preis, GOtt sey lob, ehr und preis.

41. Wie schön leuchtet der mor.

O Friedens-Fürst aus Davids stamm, O meiner seelen bräutigam, Mein trost, mein heyl, mein leben! Solt ich nicht ewig dancken dir, Daß

du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht, Und steht, Auser leiden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Und weiß nicht, was ich schencken soll Dem auserwählten kinde: Ach hertzens JEsu! nimm doch hin, Nimm hin mein hertze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, Daß mein hertze, Frey vom schmertze, Dich nur küsse, Und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib höchster schatz, o himmels-zier, Mein morgenstern, o! bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten: Du himmels-thau, befeuchte mich, Du süsses Manna, schencke dich Den armen und verschmachten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunckel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

42. Mel. Christ unser HErr.

O GOttes Sohn, und menschen kind! Mein bruder, GOtt und König! Mein stammlen, meine lieder sind Vor deinem glantz zu wenig. Wo menschen-weisheit sich kehrt um, Wo engel-zungen lauen, Da bliebe man wohl ewig stumm, Wann dir es würd mißfallen, Was kinder stammlend bringen.

2. Was alles dencken übertrifft, Was witz unmöglich nennet, Hat deine wunder-hand gestifft, Die keine schrancken kennet; GOTT wird ein mensch, der HERR ein knecht, Und menschen-arme tragen Den, der den gantzen erd-kreis trägt: Was kan ein klügling sagen, Diß räthsel aufzulösen?

3. Du bautest aus Maria dir, O grosser Ertz-Gesandte! Die hütte, da dein hertz zu mir In liebes-flammen brannte. Du kamst ins elend nackt und bloß, Zu kleiden mich mit segen: Verliessest deines Vaters schoos, Um mich darein zu legen, Und ewig zu erquicken.

4. Ein fremdling wurdest du, um mich Ins vaterland zu leiten; In windeln wickelte man dich, Mir freyheit zu bereiten: Du wurdest mensch in Davids stadt, Dann du warst Salems brunne, Das horn des heyls, draus lauter gnad Für Davids saamen runne, Ja Davids GOTT und erbe.

5. Was aller heilgen väter schaar Verlangte zu erblicken, Was Adam schon verheissen war, Was Lamech kont erquicken, Was Jacob sah, was er besung, Was Hiobs trost gewesen, Und was durch Davids harff erklung, Das alles ist zu lesen In meines Heylands krippe.

6. Mein blut-freund, Mein Immanuel! Was konte dich bewegen Mein Goel, meine lebens-quell! Den scepter hinzulegen, Zu kommen in diß jammer-thal,

merthal, Um dich mir selbst zu schencken? Ich wende mich hier überall, Um etwas auszudencken, Die gabe zu vergelten.

7. Wär nicht der gantze himmel dein, Und könt ich ihn dir geben, So würd es doch zu wenig seyn: Könt ich mein blut und leben Zu tausendmal hingeben dir, So blieb ich doch in schulden; Weil, was du hast gethan an mir, Und für mich wollen dulden, Unendlich mehr verdienet.

8. Doch sieh mein hertz, o welche lieb! Der HErr will keine gaben: Komm nur, und dich ihm selbst ergieb; Das ists, was er will haben. Der sich dir schencket, will allein Aus ewigem erbarmen In danckbarkeit umfasset seyn, Mit glaub- und liebes-armen, Bist du von ihm erkauffet.

43. Mel. Ach mein JEsu, sieh ich.

SEyd zufrieden, lieben brüder, Dann des Vaters Wort und licht, Das er aus sich selber spricht, Bringet das verlohrne wieder, Und in unser fleisch und bein Kleidet ihn die liebe ein.

2. Höret, wie der engel orden In den lüfften sich erfreun, Und wie halb erstaunet seyn, Daß das Wort ist fleisch geworden, Daß man GOttes liebstes kind Unter Adams kindern findt.

3. Der die himmel aufgeführet, Und der erden grund gelegt, Der die creaturen trägt, Wurde auch wie wir formiret, Und der alle ding erfüllt, Wird in windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, Und erleuchte du uns gantz, O du durchgebrochner glantz, Und dein bild, das wir verlohren, Kehre wieder bey uns ein, Daß wir kinder GOttes seyn.

5. Uns verlangt auf dieser erden Durch der liebe wunderkrafft Zu der himmels-bürgerschafft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unser vaterland Künfftig wieder sey bekant

6. Wir verehren diese liebe, Die sich nun mit uns gepaart: O wie lauter und wie zart Brannteſt du in diesem triebe? Da du uns an licht und pracht Denen engeln gleich gemacht.

7. Nun dein paradiesisch leben Dringet wieder in uns vor, Und der wille geht empor, Deinen namen zu erheben. Wir geniessen deine ruh, O wie selig sind wir nu!

44. In bekannter Melodie.

VOm himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch heyl und gnaden-lehr, Der guten lehr bring ich so viel, Davon ich singend sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Soll eure freud und wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOTT, Der will euch führn aus aller noth, Er will

der

der heyland selber seyn, Von allen sunden machen rein.

4. Er bringt euch alle seligkeit, Die GOtt der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht, Die krippe und die windeln schlecht; Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehen, was GOTT hat beschehrt, Uns mit sein'm lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein hertz und sieh hinein, Was liegt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Sey willkommen du edler gast, Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr, du Schöpffer aller ding, wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmal so weit Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein Das ist grob heu und strindelein, Darauf du König groß und reich Her prangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und guth Vor dir nichts gilt, nichts hilft und thut.

13. Ach! mein hertzliebes Jesulein, Mach dir ein rein sanfft bettelein, Zu ruhn in meines hertzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu singen, springen, immer frey Das rechte Hosianna schon, Mit hertzens-lust und süssem thon.

15. Lob ehr sey GOtt im höchsten thron, Der uns schenckt seinen ein'gen Sohn, Deß freuet sich der engel schaar, Und singen uns solchs neue jahr.

45. In voriger Melodie.

VOm himmel kam der engel schaar, Erschien den hirten offenbahr, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es ist der HErr, der JEsus CHrist, Der euer aller Heyland ist.

3. Deß solt ihr alle frölich seyn, Daß GOTT mit euch ist worden ein, Er ist gebohrn eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ewge guth.

4. Was kan euch thun die sünd und tod! Ihr habt mit euch den wahren GOtt, Laßt zörnen teufel und die höll, GOtt's

Sohn

Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er kan und will euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn die zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden GOtt's geschlecht, Deß danket ihm in ewigkeit, Gedultig frölich allezeit.

46. In voriger Melodie.

WIr singen dir Immanuel! Du lebens-fürst und gnaden-quell, Du grosser held und morgenstern, Du jungfrausohn, HErr aller herr'n.

2. Wir singen dir in deinem heer Aus aller krafft lob, preiß und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch hertz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und Propheten schaar.

4. Ach daß der HErr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm: Ach daß die hülffe brächerein! So würde Jacob frölich seyn.

5. Nun, du bist da, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh, Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die welt, und kommst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinckst milch aus deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust.

7. Du bist der süsse menschenfreund, Doch sind dir so viel menschen feind: Herodes heer hält dich für greul, Und bist doch nichts als lauter heyl.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

9. Der will ist da, die krafft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn, Mein armes hertz; und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest was die welt veracht, Warst arm und dürfftig, nahmst vorlieb, Wo unser mangel dich hintrieb.

11. Du schliefft ja auf der erden schoos, In deiner krippen arm und blos, Der stall, das heu, das dich umfing, War alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut; O JEsu! dein getreuer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

13. Bin ich gleich sünd und lastervoll, Hab ich gelebt nicht wie ich soll; Ey kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn,

du wurgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem freudensaal Solls schallen ohne zeit und zahl.

Neu-Jahrs-Gesänge.

47. Mel. Vom himmel hoch da.

DAs alte jahr ist nun dahin, Dir höchster GOtt, ist unser sinn, Für alle deine gütigkeit, Mit hohem danck und preiß bereit.

2. Du hast uns das vergangne jahr Aus noth gerissen und gefahr, In gnaden unser stets verschont, Und nicht nach verdienst abgelohnt.

3. Den edlen schatz, dein werthes wort, Hast du vergönnet unserm ort, Uns dadurch an der seel gespeißt, Dem leib auch reiche gnad erweißt.

4. All unsers glaubens bitt und flehn Hast du erhört und angesehn, Offt mehr verliehn, dann wir begehrt, Dafür sey stets von uns geehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, Steh uns doch bey in aller noth: Verzeih uns unsre sünd und fehl, Hilff an dem leib, hilff an der seel.

6. Dein wort der seelen medicin, Laß bey uns, HErr, noch ferner bluhn, Gib treue lehrer, treib darbey Des teufels list und ketzerey.

7. Gib unsrer obrigkeit auch gnad, Wend ab den krieg, gib friedensrath, Daß wir und sie in stiller ruh, All unser leben bringen zu.

8. Feucht auch das land, gib sonnenschein, Laß wachsen gras, getreyd und wein, Daß vieh und wild von deiner gab Auch neben uns das leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jeder zeit, Nicht überfluß, nicht dürftigkeit, Damit nicht unser hertz beschwehrt, Noch sonst durch geitz verführet werd.

10. Hätt'st du es auch, O GOtt! versehn, Wir solten theils mit tod abgehn, So laß uns nicht, hilff, steh uns bey, Ein seelges stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die seel in deine hand, Den leib scharr ein ins dürre land, Bis du sie beyde bringst zur freud, Da sie dich lob'n in ewigkeit.

48. Mel. Allein GOtt in der höh.

DAs alte jahr ist nun hindan, Heut fangen wir ein neues an, GOtt lob und danck, daß diese zeit, Erlebet ist in ruh und freud, Er geb, daß mit dem neuen jahr Wir auch erneuert gantz und gar, Ihn preisen mögen immerdar.

2. Es hat uns zwar, o HErr

und GOtt! Diß jahr gedrohet viele noth, Doch hast du alles gnädiglich Von uns gewendet väterlich: Ach lieber GOtt! wie sollen wir Nach billigkeit und nach gebühr Solchs immermehr verdancken dir?

3. Wir sind nicht werth der güte dein, Dein vater-hertz das thuts allein, Das wallet für barmhertzigkeit, Und kan nicht sehen unser leyd, Ach daß ein jeder solchs erkennt, Gedächt offt an sein letztes end, Und sich von sünden zu GOtt wend.

4. Es hat der krieg und schwere zeit, Des teufels werckzeug, böse leut, An andern orten viel bedrängt: Doch hat uns deine güt umschrenckt, Daß dieser ort und die gemein, Mit weib und kindern, groß und klein, Dennoch im frieden blieben seyn.

5. Vergib, was wir, o treuer GOtt, Gesündigt wider dein gebott? Erhalt uns ja dein heiligs wort, Diß neue jahr und alsofort, Dein freundlich antlitz zu uns kehr, Des teufels trug und listen wehr, Und steure aller falschen lehr.

6. Breit über uns dein rechte hand, Und segne diesen ort und land, Beschere jedem täglich brod, Und was man darf zur leibesnoth: Erleuchte unsre obrigkeit, Gib friede, treu und einigkeit, Wend trübsal ab und alles leyd.

7. So wollen wir hier allzugleich, O höchster GOTT im himmelreich! Dich loben in dem neuen jahr, Und darnach förders immerdar, Sowohl auf erd in dieser zeit, Als folgends dort in ewigkeit, Mit lust und rechter hertzensfreud.

8. O hertzens-kind, HERR JEsu CHrist! Der du ja unser Heyland bist; Dich bitten wir von Hertzengrund, Steh uns doch bey zu aller stund: Für theurung, krieg, seuch und gefahr, Für sicherheit uns auch bewahr, Und gib ein seegenvolles jahr.

49. Mel. Vom himmel hoch da.

DAs alte jahr vergangen ist, Wir dancken dir, HErr JEsu CHrist, Daß du uns in so grosser gfahr Behütet hast lang zeit und jahr.

2. Wir bitten dich einigen Sohn Des Vaters in dem höchsten thron, Du wollst dein' arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam wort, Welchs ist der seelen höchster hort, Für falscher lehr, abgötterey, Behüt uns, HErr, und steh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der sünd ablahn, Und fromm zu werden fahen an, Kein'r sünd im alten jahr gedenck, Ein gnadenreich neu jahr uns schenck,

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben, und hernach frölich Am jüngsten tag wied'r aufzu-

stehn

stehn, Mit dir in himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich, O JEsu, unsern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

50. Mel. Von GOtt will ich nicht.

DJe zeit ist nun gekommen, Wir sehn das neue jahr; Wir seh'n das heyl der frommen, Der Heyland stellt sich dar; Sein name wird bekannt, Er lasset sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen, Und solches ohne schuld; Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straff erduldt; O wunderbares recht! Er muß um unsert willen Des elends maas erfüllen, Der König wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt; Die gantze menschen-heerde Ist unter ihn gestellt: Er führet sie zu GOTT, Als ein dazu erlesster, Als hirt und Hoherprister, Hat ehr, und leidet spott.

4. Er büsset leib und leben Für ihre seelen ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam syn: Doch sucht man fremdes muth, Ja seinen eignen schaden, Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Ist das nicht zu erbarmen? Die seynd sie taub und blind? Sie solten ihn umarmen, Bey im sich alles findt; Statt kommens fliehen sie, Und weil sie böses üben, Bringt ihnen was sie lieben, Verdammniß für die muh.

6. Noch rühmen wir den glauben, Und haben keinen nicht; Was böse lust erlauben, Ist wider lehr und pflicht: Was unserm fleisch gefällt, Das wünschet uns ein jeder, Was wünschen wir ihm wieder? Die herrlichkeit der welt.

7. Wir wünschen uns viel glücke, Vergnügen, Reichthum, ehr? Ein rechtes ungelücke, Für einen der es mehr Als GOttes reich begehrt. Diß reich ist unzertheilet, Wer nach der erden eilet, Ist nicht des himmels werth.

8. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt, Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt: Entreisset euch der noth, Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen diß verlangen, Und euch der sünden tod.

9. Ohn diesen hilfft kein leben, Wie schön es sonsten ist, Die höll hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wißt; Zu GOtt geht nichts hinein, Was missethat beflecket, Was noch im kothe stecket, Das ist vor ihm nicht rein.

10. Wie werden Christi schmertzen In krafft und trost verkehrt? Beschneidet eure hertzen, Und thut was er begehrt: Glaubt recht, und lebet wohl,

Und lernt an diesem tage, Die antwort auf die frage: Was man euch wünschen soll.

51. Mel. Ach mein JEsu sieh.

GOtt der du mit deiner treue Täglich, wann die sonn erwacht, Und den frühen morgen machst, Dich erzeigest auf das neue! Höre, wann mit meiner bitt Meine seele vor dich tritt.

2. Du bists, der die zeit regieret, Und bleibst doch unwandelbar, Unsre monden tag und jahr Werden blos durch dich geführet, Da du maas und ziel der zeit Hast gesetzt von ewigkeit.

3. Du beherrschest wind und wetter, Deiner hände stärcke macht, Daß der wälder zierd und pracht, Jährlich kommt in laub und blätter, Wann du in die dürre äst Neue säffte quillen läst.

4. Drum so bitt ich dich getreuen, O du meines lebens hort! Laß nach deines mundes wort, Sich mit diesem jahr verneuen, Was von dir zur neuen gaab Hertzlich ich zu wünschen hab.

5. Gib mir erst nach deinem willen Einen neuen sinn und geist, Der, was dein befehl uns heißt, Mich lehr unverrückt erfüllen, Daß mein geist samt seel und leib Deines Geistes wohnung bleib.

6. Meines alten Adams sünden Lehre mich mit reinem sinn, Wann ich neu gebohren bin, Durch den sieg des glaubens binden, Daß in mir der sünden lieb Nimmermehr die herrschafft üb.

7. Gib mir neue krafft zu siegen, Daß ich mög durch deinen Geist Leicht von dem was irrdisch heißt, Wie ein frischer adler fliegen, Daß ich in dem kampff und streit Lauffe ohne müdigkeit.

8. Bis du, wann die himmel krachen, Und der erden bau zerfällt, Nach dem ende dieser welt, Endlich alles neu wirst machen: Dann so theil mir, wie ich bitt, Jenes neue leben mit.

9. Bringe mich zur neuen erden, Zu der neuen Salemsstadt, Welche keine tempel hat, Wo GOtt selbst will tempel werden, Und mit seiner klarheit schein Der gerechten sonne seyn.

10. Da will ich mit freuden singen, Dir o GOtt! das neue lied, Und für deine treu und güt Dir des lobes opfer bringen. Laß mich wechslen diese zeit Mit der seelgen ewigkeit.

52. In bekannter Melodie.

HElfft mir GOttes güte preisen, Ihr Christen insgemein! Mit g'sang und andern weisen, Ihm allzeit danckbar seyn, Fürnehmlich zu der zeit, Da sich das jahr geendet, Die sonn sich zu uns wendet, Das neu jahr ist nicht weit. (Das neue jahr ist heut.)

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein

unzehlich wohlthat, Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben, All nothdurfft diesem leben, Und uns für leyd behüt.

3. Lehr-amt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Bescheret auch dazu. Und gar mit milder hand Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von diesem ort und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad: Wann er sonst hätt gelohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach vaters art und treuen Er uns so gnädig ist, Wann wir die sünd bereuen, Glauben an JEsum CHrist, Hertzlich ohn heucheley, Will er die sünd vergeben, Lindert die straff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vater im himmels thron! Die du uns thust beweisen, durch CHristum deinen Sohn. Und bitten ferner dich, Gib uns friedliche jahre, Für allem leyd bewahre, Und nähr uns mildiglich.

53. Mel. HErr CHrist der ein.

HErr GOtt, sey du gepriesen, Für deine gütigkeit, Die du uns hast bewiesen Diß jahr und allezeit, Hilff daß wirs recht erkennen, Und deinen namen nennen Mit furcht und danckbarkeit.

2. Dein wort hast du uns geben Zu unsrer seelen-speiß, Das lehrt uns recht zu leben, Und zeiget uns mit fleiß, Wie wir durch deinen Sohne Die rechte lebenskrone Dort können nehmen an.

3. Du hast uns auch bescheret Regen und fruchtbarkeit, Durch sonnenschein verwehret Des lands verderblichkeit, Wein, korn, uns satt gegeben, Davon wir können leben Mit unserm gantzen haus.

4. Du thust auch ferner wählen Gut obrigkeit im land, Läst ihr auch nichts fehlen An macht, rath und verstand, Dem bösen abzuwehren, Das volck in fried und ehren Kan sie regieren wohl.

5. In solcher lieb erhalte, Uns o du treuer GOtt! Dein wort und kirch verwalte, Rett uns aus aller noth; Krieg, hunger, pest, elende, O GOTT! von uns abwende, Nach deinem willen gut.

6. Wiedrum ein neues jahre Wir nun anfangen heut, Gib, daß wirs ohn gefahre Erleben, und mit freud Dein wort uns lassen weisen, Dir dienen, und dich preisen Hier und in ewigkeit.

54. Mel. Des 75 Psalm.

HIlff, A und O, anfang und ende, Du HERR der ewigkeit! Daß sich zu dir aufrichtig wende In dieser neuen zeit Ein volck, das sich von dir vergangen, Und abgewichen war:

Laß

Laß uns zur busse gnad erlangen
In diesem neuen jahr.

2. Es ist ein traum der bald vergehet, Um unsre lebens-zeit, Und wie ein wind den rauch verwehet, So thut die sterblichkeit: Sie setzet uns ein streng gesetze, Wir müssen schnell davon, Als wie ein nichtiges geschwätze, Ein bald vergeßner thon.

3. Ach lehr uns, HErr! doch recht bedencken, Daß unsrer jahr nicht viel: Des hertzens tichten wollst du lencken Nur nach dem seelgen ziel. Daß wir nicht aus den augen setzen Den stand der ewigkeit; Dich aber weit weit höher schätzen, Dann alles in der zeit.

4. Du wollst nicht vor gerichte stellen, Was übels wir gethan, Dich gnädiglich uns zugesellen, Daß nichts verdammen kan. Der alten jahren sündlich leben Deck in erbarmen zu; Das aber, so du noch wirst geben, HERR JEsu, leite du.

5 Du bists, du schaffest alles neue, Nimm dann das alte hin; Auf daß dich auch an uns erfreue Der neu geschaffne sinn: Laß uns ein neues licht aufgehen, Zeig uns der wahrheit spur, Sprich HErr! in krafft und laß erstehen Die neue creatur.

6. Und wie du uns vergangner jahren Mit gnaden überschutt, Da wir gantz anderst würdig waren, Du wesentliche güt: So laß auch dieses jahr gedeyen: Dbu wohl an kirch und stand, Bis wir uns dort vollkommlich freuen, Bey dir im vaterland.

55. Mel. Freu dich sehr o meine.

HIlff, HErr JEsu, las gelingen, Hilff, daß neue jahr geht an:: Laß es neue kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan, Laß mich dir befohlen seyn, Auch darneben all das mein, Neues glück und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß diß seyn ein jahr der gnaden, Laß mich büssen meine sund: Hilff, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald verzeihung find: Auch durch deine gnad verleih, Daß ich hertzlich sie bereu, HErr, in dir; dann du, mein leben, Kanst die sunde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o GOTT, mein flehen hin: Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll angst und zagen bin. Wann ich gleich schlaf oder wach, Sieh du, HErr, auf meine sach, Stärcke mich in meinen nöthen, Daß mich sund und tod nicht tödten.

4. HErr, du wollest gnade geben, Daß diß jahr mir heilig sey:: Und ich Christlich könne leben, Ohne trug und heucheley. Ich auch meinen nächsten lieb, Und denselben nicht betrub, Damit ich allhier auf erden Fromm und selig möge werden.

5. JEsu, laß mich frölich enden Dieses angefangne jahr:: Trage mich auf deinen händen,

Halte

Halte bey mir in gefahr: Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod: Freudig will ich dich umfassen, Wann ich soll die welt verlassen.

56. Mel. des 42. Psalms.

JEsu, meiner freuden freude, Meines glaubens süsses licht, Meiner seelen rechte weyde, JEsu, meine zuversicht; O wie kommt dein name mir So gewünscht und lieblich für, Dein gedächniß, JEsu, machet, Daß mein traurigs hertze lachet.

2. JEsu! dich lieb ich von hertzen, Werd auch nie von liebe satt: Der ist frey von allen schmertzen, Der dich liebster JEsu, hat. Du siehst in mein hertz hinein, Dir kan nichts verborgen seyn, Du weist wohl, daß ich dich liebe, Und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meine lebens-sonne, JEsu, meiner sinnen lust! Auser dir, o meine wonne, Ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster JEsu, mich, Werther schatz, ich küsse dich, Ich umfange dich im glauben, Dich soll mir kein teufel rauben.

4. JEsu, schutz-herr der bewängten, JEsu, der verlassnen child; JEsu, helffer der bedrängten, O du Vaters ebenbild! Ich laß erd und himmel eyn, Wann nur JEsus bleibet mein: Erd und himmel würden hölle, Wäre JEsus nicht zur stelle.

5. JEsus ists der mich kan laben, JEsus ists der mich erhält. Werd ich meinen JEsum haben, Ey so laß ich alle welt. Wann der tod mein' augen bricht, Laß ich dennoch JESUM nicht. Werd ich meinen geist aufgeben, Ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich guth und blut verschwinden, Geht gleich leib und leben hin, Kan ich meinen JEsum finden, Ey so hab ich doch gewinn, Jetzt schon hab ich JEsu, dich, JEsu, JEsu du hast mich; JEsu, bleib du ewig meine, Ich will ewig seyn der deine.

57. JEsu, nun sey gepreiset Zu diesem neuen jahr, Für dein güt, uns beweiset, In aller noth und g'fahr: Laß wir haben erlebet Die neu frölliche zeit, Die voller guaden schwebet, Mit ewger seligkeit; Daß wir in guter stille, Das alt jahr haben erfüllt, Wir woll'n uns dir ergeben Jetzund und immerdar. Behüt uns leib und leben Hinfort das gantze jahr.

2. Laß uns das jahr vollbringen Zu lob dem namen dein, Daß wir demselben singen In der Christen gemein, Wollst uns das leben fristen Durch dein allmächtig hand, Erhalt dein' liebe Christen Und unser vaterland, Dein'n segen zu uns wende, Gib fried an allem ende, Gib unverfälscht im lande Dein seligmachend wort, Die teufel

mach zu schande Hier und an allem ort.

3. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Gedult im creutz uns lehre, Regier all unser thun, Bis wir frölich abscheiden Ins ewig himmelreich, Zu wahrem fried und freuden, Den engeln GOttes gleich: Indeß machs mit uns allen Nach deinem wohlgefallen, Solchs singet heut ohn schertze, Die Christglaubige schaar, Und wünscht mit mund und hertze Ein seligs neues jahr.

58. Mel. Helft mir GOttes Güte.

MAn wünschet gute zeiten, Und GOtt ist immer gut: Wir sehn auf allen seiten, Was er uns gutes thut: Doch wir sind schuld daran, Wann sich die zeit verschlimmert, Und sich das hertz bekümmert, Wie es noch leben kan.

2. Er gibt von aussen friede, So ist von innen streit: Sein segen wird nicht müde, Wo bleibt die danckbarkeit? Der mißbrauch geht zu weit, Das himmel-brod schmeckt bitter, Man suchet solche güther, Die nur sind in der zeit.

3. Kein wunder wann die erde Nur dorn und disteln trägt. Der fluch ist die beschwerde, Den man im busen hegt, Es bringt sich Israel selbst in das ungelücke, Und stößt die hand zurücke, Die alles segens quell.

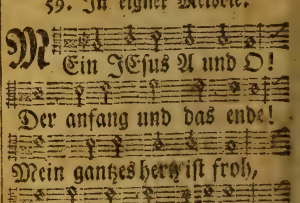
4. HErr über alle zeiten: Ach bessre unsre zeit: Und gib daß bey den leuten Die besserung gedeyt; Bekehre du uns HErr! So werden wir bekehret, Und was uns dann beschweret, Mach uns erträglicher.

5. Salb des regenten krone Mit segen aus der höh, Daß stets auf seinem throne Ein neues heyl aufgeh: Den segen send herab Auf eines jeden stande, Daß man im gantzen lande Des segens fülle hab.

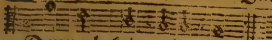
6. Laß deine stapffen trieffen, Und kröne selbst das jahr: Hat uns die noth ergriffen, Errett uns wunderbahr: Sey du der armen theil, Wisch ab der wittwen thränen, Erfüll der krancken sehnen, Sey unser aller heyl.

7. Laß auch bey kirch und schule Dein aug und hertze seyn: Vor deinem gnaden-stuhle Sey lauter sonnenschein, Und mach uns stets bereit, Bis wir die zeit beschliessen, Die ewigkeit zu grüssen; Dort ist die beste zeit.

59. In eigner Melodie.



Dennoch



Dennoch kein ende sey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir Den alten sünden-schaden; Je älter ich bin hier, Je mehr mit schuld beladen: Es stellt das alte jahr Mir tausend fehler dar.

3. Doch, JEsu! du hast blut Durch meine schuld gestrichen; So ist der Vater gut, Und auch sein zorn verglichen; Du wurd'st bald unterthan, Und fingst dein leiden an.

4. Der name, welchen dir Die engel selbst gegeben, Würckt rath und that bey mir Zu meinem gantzen leben; Der soll auch jetzt allein Und stets die losung seyn.

5. In JEsu namen sey Das jahr nun angetreten: Du JEsu! steh mir bey, Wann ich zu GOtt soll bäten, Dein nam ergiesse sich Wie balsam über mich.

6. Das angenehme wort Soll mich zur arbeit führen, Kein tag, kein werck, kein ort, Wird einen segen spühren, Wo JEsus selber nicht Das Amen darzu spricht.

7. Kommt creutz und trübsal an; Nur her in JEsu namen! Weil man auch erndten kan Bey vielem thränen-saamen, Wann man zur rechter zeit In diesem namen schreyt.

8. Der name soll mein spruch In noth und tod verbleiben, Sein steter wohlgeruch Wird allen schmertz vertreiben, Und JEsus nur allein Mein trost und alles seyn.

9. Wohlan! das neue jahr Mag, wie GOtt will, gerathen; Mein vorsatz bleibet klar, In worten und in thaten Klingt meine losung so: Mein JEsus A und O!

60. Mel. Wer nur den lieben.

NAchdem das alte jahr verflossen, Und wir, die GOtt nunmehr vernent, Desselben Gnad aufs neu genossen, So sind wir billig höchst erfreut, Daß uns derselbe glück und leben, So reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue kräffte, Damit der will, wie auch verstand, Sich vest an ihn allein anheffte, Und nimmermehr werd abgewandt, Er geb uns auch den neuen willen, Sein neu gebott nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein licht aufgehen, Gleich wie die sonn jetzt höher steigt: Sein gnadenglantz bleib bey uns stehen, Bis sich die welt zum ende neigt; Damit wir wie die frommen handeln, Und immerfort im tage wandeln.

4. Der name, den er selbst bekommen, Als er für uns beschnitten ward, Durch den wir unser heyl vernommen, Sey unser weg zur lebens-fahrt, Der sey der schmuck für unsre krone, Und zier uns vor des höchsten throne.

5. Er lehr uns unser hertz beschneiden Von allem, das uns von ihm trennt. Erfüll uns mit erneurten freuden, Die nie kein weltlich hertz erkennt, Damit, was alt, in uns ersterbe, Und unser geist sein reich ererbe.

61. Mel. Helft mir GOttes.

Nun hat sich angefangen Das liebe neue jahr, Es ist nun mehr vergangen Das alte gantz und gar, Dir danck ich, o HErr Christ, Aus freundlichem gemüthe, Für deine gnad und güte, Die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet Nach meiner missethat, Hast meiner mehr verschonet, Daß ich bin früh und spat Gegangen ledig aus! Du hast mir freud erreget, wann sich dein schutz geleget Zurings her um mein haus.

3. Du wollest mir beystehen Noch ferner dises jahr, Mir stets zur seiten gehen, Mich schützen für gefahr, Für feu'rs- und wassers-noth, Für pestilentz und seuchen, Die schnell uns hinterschleichen, Und bringen jählen tod.

4. Lieb, hoffnung in uns mehre, Zünd an des glaubens licht, Und deinen willen lehre, Daß wir, wann noth anbricht, Aus grosser ungedult Und übermachten schmertzen Nicht deine gnad verscherzen, Und häuffen sünden schuld.

5. Woust unser leben fristen, Der nahrung sehen zu, Daß sorgen nicht einnisten, Gib segen, heyl und ruh: Hilff, daß wir nicht umsonst Nach heyden art uns grämen, Vielmehr das fleisch bezähmen, Und dessen lust und brunst.

6. Regier all unser wesen, Wend ab melancholey, Gib, Vater! das genesen, Wohn uns in gnaden bey, Gib fried und einigkeit, bis wir einmal mit freuden Von dieser welt abscheiden, Zur wahren seligkeit.

62. Mel. Wach auf, mein hertz.

Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit bäten Zum HErrn, der unserm leben Bis hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden;

5. Also auch und nichts minder, Läßt GOtt ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens, Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue, Lob sey den

starcken

starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unserm creutz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von hertzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blut vergiessen, Die freuden-ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen, Laß groffen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen guth und haabe.

13. Hilff gnädig allen krancken, Gib fröliche gedancken Den hoch betrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der Christen-schaare, Zum seelgen neuen jahre.

63. In eigener Melodie.

NUn wolle GOtt, daß unser g'sang Mit lust und freud aus glauben gang, Zu wünschen euch ein gutes jahr, Und ers mit gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein mensch noch stand mag hie bestahn, Der GOTT nicht wird zum g'hülffen han, Daß er ihn leit all tag und stund, Drum wünschen wir aus hertzens grund, Alleluja.

3. Der obrigkeit, daß sie ihr g'walt Von GOtt annehm und recht verwalt, Es geb ihr GOtt viel ernst und fleiß, Daß sie sey aufrecht, fromm und weis, Alleluja.

4. Zu handeln was GOTT löblich ist, Und seinem Sohn, HErrn JEsu CHrist, Und bleib an seinen worten treu, Daß sie ihr arbeit nicht gereu, Alleluja.

5. Ein'r gantzen g'mein gehorsamkeit, Zu fördern Zucht und ehrbarkeit, Auch gemein lieb, mit treu und fried, Daß g'sunder leib hab g'sunde glied, Alleluja.

6. Ein'm jeden haus und was darinn, Dem wünschen wir ein'n rechten sinn, Zu GOttes preis und ehr allzeit, Der haus und hof und alles gibt, Allel.

7. Euch dienern g'horsam treu und still, Friedlich zu seyn, wie GOtt das will, Es ist auch CHristus euer knecht. Wer dieses glaubt, der dienet recht, Allel.

8. Ehleut die leben friedenreich, Und tragen lieb und leyd zugleich, Es sey ein fleisch, ein hertz, ein geist, Dein gnad, HErr GOtt, an ihnen leist, Alleluja.

9. Auch daß die jungen fürchten GOtt, Und halten stets seine gebott, Und wachsen auf in

zucht und lehr, Dem g'meinen nutz; und GOtt zu ehr, Allel.

10. Wem das von hertzen g'legen an, Und der mit uns mag arbeit han, Daß wir nach GOtt erzogen wohl, Denselben GOtt belohnen soll, Alleluja.

11. Die junggesellen allgemein, Die töchter auch behalt GOtt rein, Und geb ihm'n keuschen sinn und muth, Zu überwinden fleisch und blut, Allel.

12. Ihr krancken! habt ihr schmertzen viel, Auch tag und nacht des leybs ohn ziel, So mach euch GOtt wied'rum gesund, Gerüst mit g'dult zu aller stund, Alleluja.

13. Anfechtung, trübsal mancherley, Verfolgung und was sonsten sey, Erleiden viel auf dieser erd, GOTT helff ihnen von der beschwerd, Alleluja.

14. Es geb euch armen GOtt der HErr Das täglich brod, und was euch mehr An leib und seel gar viel gebrist, Voraus gedult an JEsum CHrist, Alleluja.

15. Die täglich an der arbeit sind, Fromm zu ernähren weib und kind, Den'n wünschen wir, daß ihr genieß In GOttes segen wohl ersprieß, Alleluja.

16. Die zeitlich guth und reichthum han, Dabey in grossen sorgen stahn, Die theilen aus und rüsten sich, Daß sie vor GOtt auch seyen reich, Allel.

17. Und dienen gern dem g'meinen nutz, Dem armen mann zu hülff und schutz, Auch ziehn die kind darzu mit fleiß, Das ist den reichen lob und preis, Alleluja.

18. Ihr sünder sucht das himmelreich, Und daß euch GOTT die sünd verzeih, Er b'kehr euch all nach seinem wort, Und mach euch selig hier und dort, Allel.

19. Die uns mit fleiß den glauben lehrn, Der falschen lehr und leben wehrn, Und führen GOttes wort und werck, Den'n gebe GOtt sein gnad und stärck, Alleluja.

20. Das wünschen wir von hertzen all, Zu seyn ein volck, das GOtt gefall, Ein ehrlichs volck, ein heilge stadt, Die seh auf GOtt gantz steiff und satt, Alleluja.

21. Es sey mit uns sein göttlich hand, Die uns behüt für aller schand, Er geb aus gnad viel gute jahr In seiner lieb, das werde wahr, Alleluja.

64. Mel. des 119. Psalms.

SO ist von meiner kurtzen pilgrimschafft Ein gantzes jahr [gantzer tag] schon wieder abgeflossen; HErr! wilt du rechnen, was ich drinn genossen, So bin ich dir für tausend pfund verhafft.

2. Getreuster bunds-GOtt! deine macht und treu Hat unverdienten segen aufgerichtet; Und war zuweilen wermuth untermischet! Es diente nur zur seelen-artzeney.

3. So hast du deinen vestbeschwornen eyd Noch nie gekränckt

kränckt, nur hab ich offt gebrochen, Was ich mit mund und hertzen dir versprochen: Vergib noch einst, es ist mir innigst leyd.

4. Ach wie viel näher müßt ich schon zu dir In so viel tag und Jahren seyn gekommen? Wie müßt des fleisches trieb seyn abgenommen? Wie müßt dein bild schon glantzend stehn in mir?

5. Oft denck ich, könt ich die verzehrte zeit, Die stunden die so schnell sind fortgelauffen In unbedachtsamkeit, noch wieder kauffen, Sie würden besser dir sein zugeweyht.

6. Nur wann ich mein betrüglich hertz betracht, So wär es doch ohn deine gnad vergebens. Ach! möcht dann nur das restigen meines lebens Zu deinem preis seyn besser zugebracht.

7. Ich kleb an dir; mein leben, mein bestehn, Mein leib und seel, HErr, ist in deinen händen; Wirst du mir krafft und safft von oben senden, So wirst du frucht am dürren stamm auch sehn.

8. Hab ich in trägheit so viel zeit verspielt, Laß mich, was übrig ist, wie gold abwägen, O! möcht kein athem mehr in mir sich regen, Der nicht zu deinem ruhm sey abgezielt.

9. Ich bin nun gnugsam aus erfahrung satt, Und überzeugt, daß nichts auf gantzer erden Beym längsten leben kan gefunden werden, Das nicht der sünden-fluth bedecket hat.

10. Ihr tage fliegt, ach fliegt nur immer fort! Ich halt euch nicht: verdoppelt euer eilen: Mich lüstet nicht in Mesech zu verweilen, Nur bald von hier, und dann geschwinde dort.

11. Dort, wo der haven der gewünschten ruh; Dort, wo das kleinod meiner lauffbahn glantzet; Dort, wo ein müder streiter wird bekräntzet; Wo JEsus selbst hält offne armen zu.

12. So lang ich noch indessen dienen soll, HErr deinen rath, gib, daß ich wachend bleibe, Gib muth zum kampf, die sicherheit vertreibe, Ja mache mich recht lieb und eifers voll!

13. Laß mich, als dein erkauffts eigenthum, Geist, seel und leib von flecken rein bewahren: Und wirst du meine schuld von mir erfahren, Laß mich nie sincken, stärck mich wiederum.

14. Je länger ich auf deinem heylweg geh, Je klärer gib dein licht mir zu erkennen; Je heller laß mein licht im wandel brennen; Je näher bring mich zu der vollen see,

15. Darinn dein volck wird ewig truncken seyn, Davon ein tröpflein, so dein Geist mir schencket, Kan alles lindern, was auf erden krancket, Und siegen über höll und todes-pein.

16. Es ist doch um ein kleines nur zu thun, So wird mein seelenbräutigam ankommen. Da

werd ich allem sündendienst entnommen, In deiner liebe schoos dann ewig ruhn.

65. Mel. Des 103. Psalms.

WIe theur und wehrt, wie lieblich ist der name, Den GOttes Sohn am achten tag bekame, Der JEsus-nam, der lauter heyl bedeut, Den Gabriel vor der empfängniß nennet, Und welcher den, so seinen nachdruck kennet, Von aller sünd und ihrer macht befreyt.

2. Jehova heyl wird dieser nam gedeutet, Du hast nicht nur das heyl uns zubereitet: Es steht auch, HERR! in deiner GOttes-macht, Von sünd und schuld vollkömmlich zu entbinden: Du bists allein, bey dem wir alles finden; Die seligkeit wird nur durch dich vollbracht.

3. Ist nun das heyl so herrlich und vollkommen, Wie solt ich nicht, wann ich dich angenommen, In glaubens-krafft und ohne heuchelschein, Bey dir allein die matte seele laben? Weil ich da kan aus deiner fülle haben, Was mir nur wird zum heyl vonnöthen seyn.

4. Geuß in mir aus, gleich einer theuren salben, Dein's namens krafft, und laß mich allenthalben Des wohlgeruchs von dir erfüllet seyn, Mein gantzes heyl soll nur in dir bestehen, Ich will zu dir mein Heyland! übergehen, Dein eigenthum nimm, JEsu! dir gantz ein.

Auf die Erscheinung Christi.

66. Mel. GOtt des Himmels. Oder: Psalm 146.

GOTT der juden, GOTT der heyden, Aller völcker heyl und licht! Saba sieht den stern mit freuden: Der von dir am himmel spricht: Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jacobs-stern.

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgen-lande sind: Unser fragen, unser sehnen Ist nach dir, du grosses kind! Unsre knie beugen sich, Unser arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethane schätze, Schatz! der unser hertz erfreut, Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürfftigkeit. Hier ist kein Arabia, Es ist lauter armuth da.

4. Nimm vor gold und andre gaben, Glaube, lieb und hoffnung an. Laß dich einen weyrauch laben, Den die andacht liefern kan. Und als myrrhen geben wir Die gedult und busse dir.

5. Nimm die opffer in genaden Von ergebnen hertzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Wann Herodis schwerdt gewetzt, So behalt uns unverletzt.

6. Nun wir gehn von deiner krippen, Laß mit segen uns von dir, Zeig uns bahn durch dorn

und

und klippen, Still der feinde mordbegier. Mach uns selbst den weg bekannt, Der uns führt ins vaterland.

67. Mel. Christum wir sollen.

WAs förchtst du feind Herodes sehr, Daß uns gebohrn kommt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich königreich, Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgten nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht, Sie zeugten mit den gaben drey, Diß kind GOTT, mensch und König sey.

3. Die tauff im Jordan an sich nahm Das himmelische GOttes-Lamm, Dadurch der nie kein sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerck da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah Voll wassers, das verlohr sein art, Nother wein durch sein wort draus ward.

5. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

Auf die Darstellung Christi.

68. Lobgesang Simeonis.

JEM frieden dein, o HErre mein, Wollst mich nun ruhen lassen, Als mir war b'scheid von dir gesagt, So hast mich jetzt begossen, Daß mein gesicht das freudenlicht, Den Heyland, hat gesehen.

2. Ein'n werthen gast bereitet hast, Für allen völckern grosse, Der heyden g'sicht, im licht bericht, Macht sie glaubens-genossen, Ein lob und ehr groß durch dich, HERR, Wird Israel dein volcke.

3. Lob, ehr und preis mit höchstem fleiß, Von hertz'n männiglich leiste GOtt Vater, Sohn, im himmels-thron, Darzu dem Heilgen Geiste; Wie dann auch das von anfang war, und bleibt ewig ohn ende.

69. LAß deinen knecht nunmehr In deinem fried, o HErr, Nach deiner zusag fahren: Dann mir nun mein Heyland Sichtlich gemacht bekannt, Sich hat thun offenbahren.

2. Den du hast zugericht, Den heyden zu ein'm licht, Welchs ihn'n mit seinem scheine Zur offenbahrung wär, Des volcks Israels ehr, Das ist, seiner gemeine.

70. In eigener Melodie.

MIt fried und freud ich fahr dahin, In GOttes wille, Getrost ist mir mein hertz und sinn, Sanfft und stille, Wie GOtt mir verheissen hat, Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, HERR, hast sehen lan, und g'macht bekannt, Daß er sey

das leb'n und heyl, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt, Mit grossen gnaden, Zu seinem reich die gantze welt Heissen laden, Durch dein theuer heilsam wort, An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig licht, Für die heyden, Zu erleucht'n die dich kennen nicht, Und zu weiden, Er ist deins volcks Israel Der preis, ehr, freud und wonne.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

71. EIn engel schon Aus GOttes thron, Zu einer jungfrau reine, Maria zart, Gesendet ward, Zu ihr kam er alleine, Derselb engel Hieß Gabriel, Das ist verdolmetscht: GOttes krafft! Er bracht ein fröliche bottschafft, Wie GOtt gedacht, Menschlich geschlecht, Aus aller noth, Und ewgem tod, Durch sein'n Sohn zu erlösen, Sonst bleibt im zorn Die welt verlohrn, Bey satana, dem bösen.

2. Der engel fein Kehrt bey ihr ein, Und red't aus GOttes munde: GOtt grüß dich zart, Holdselig art, Mit dir ist GOtt der HErre. GOtt hat dich weit Gebenedeyt, Uiber all weibr auf erden, Sie dacht, was will das werden? Die jungfrau zart Betrübet ward, Der engel spricht: Du solt dich nicht Vor meiner red entsetzen, Ich komm von GOtt, Ein frommer bott, Laß dich mein wort ergetzen.

3. So hör von mir, Was soll ich dir Von GOttes wegen sagen, In deinem leib, O reines weib! Ein kindlein wirst du tragen, Derselb dein sohn, Jungfräulein schon, JESUS genennt soll werden, Er wird groß seyn auf erden, Ja GOttes Sohn, Im höchsten thron, Genennt wird seyn, Und haben ein Seins Vaters Davids stuhle, Demselben reich War nie keins gleich, Er wird regiern ohn ende.

4. Die reine magd Zum engel sagt: Wer hat solchs je gesehen, So ich kein mann Erkennet han, Wie kan dann diß geschehen? Er sprach: hör mich, Daß über dich Der heilig Geist wird kommen, Von GOtt hab ichs vernommen, Durch welches krafft Solchs wird verschafft, Kein mensch versteht, Wie das zugeht, Noch wirds geschehn auf erden, Darum der Sohn, Den du solt han, GOTTES Sohn genennt soll werden.

5. Noch weiter merck, Ein göttlich werck, Daran solt du dich halten: Dir ist bekannt, Darzu verwandt, Elisabeth die alte, Durch GOttes gnad Ein kindlein hat Von ihrem mann empfangen, Sechs mond sind schier vergangen, Die unfruchtbar Gezehlet war, Dann

alle

alle ding GOTT möglich sind. Maria sprach zum engel: Sieh, ich bin gern Die magd des HErrn, Mir g'scheh nach deinen worten.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Der Lob-Gesang Mariä.

72. Mel. Kommt her zu mir.

DEn HErren meine seel erhebt, Den grossen GOTT, der ewig lebt, Mein geist ist voller freuden, Daß GOtt mein GOtt und heyland ist, Der mich ihm selbst hat auserkießt, Ob ich gleich schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, Und mich elende recht erquickt: Darum ich ihn nun preise Zu aller zeit vor jederman, Dann GOtt hat viel an mir gethan, Auf wunderbare weise.

3. Sein nam ist heilig, seine macht Wird hoch in aller welt geacht: Er bleibet immer allen Voll güte und barmhertzigkeit, Die ihn zu fürchten sind bereit, Nach seinem wohlgefallen.

4. Mit seinem arm übt er gewalt, Zustreut und stürtzet alles bald, Was sich mit stoltz aufschwellet; Die mächtigen stößt er vom thron, Und gibt den feinden ihren lohn, Die er zu boden fället.

5. Er setzt die niedrigen hinauf, Die seines reinen wortes lauff Befördern und groß achten: Den hungrigen gibt er ihr brod: Die reichen müssen leiden noth, Ihr leben muß verschmachten.

6. Er dencket der barmhertzigkeit, Und nimmt hinweg das grosse leyd, Das Israel mit schmertzen Ausstehen muß in dieser welt, Dem hilfft er auf, wanns ihm gefällt, Und tragt ihn stets im hertzen.

7. Wie er dann hat mit Abraham (Zu dem er in die hütte kam,) Und seinen kindes-kindern Durch einen eyd verbunden sich: Das wird er halten ewiglich: Er läßt sich nichts verhindern.

8. Dir danck ich auch von hertzengrund, O GOtt, fur das, was mir dein mund Versprochen hat zu geben: Es ist gewiß, hie wirst du mich Erretten, und dort ewiglich In freuden lassen schweben.

73. In eigener Melodie. Oder: O HErre GOtt, dein.

MEin seel erhebt den HErren mein, Mein geist thut sich erspringen In dem, der soll mein Heyland seyn, Maria thut so singen: Mich schlechte maid, [magd] Auch nichtigkeit, Allein hat angesehen, In mir vollbracht Sein göttlich macht, All g'schlecht mir lob verjehen.

2. Sein nam der ist allein bereit, Und thut all welt ergetzen, Die sich in sein barmhertzigkeit Mit forcht allzeit thun setzen;

Dann sein gewalt Von einander spalt, So er sein arm thut regen, Was hoffart treibt, Kein gwalt auch bleibt, Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, g'dult und hunger hat, Die will er gäntzlich speisen, Hoch setzen sie und machen satt, Damit sein g'walt beweisen, Die reichen schon läßt leer hingehn, Thut sie in trauren setzen, Doch was arm ist, Dem hie gebrist, Will er mit freud ergetzen.

4. Der HErr nam auch an seinen knecht, Den Israel viel frommen, Barmhertzigkeit die macht das schlecht, Daß er ihn angenommen, Wie er dann vor Den vätern zwar Vor langem hat zugesäit: Auch Abraham Und was je kam Von saamen sein in ewigkeit.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandlen, Und stets handeln Zu ehr göttlichem namen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Nun sprecht von hertzen: Amen.

74. Mel. des 100 Psalms.

MEin seel, o GOtt, muß loben dich, Du bist mein heyl, deß freu ich mich, Daß du nicht fragst nach weltlich'm pracht, Und hast mich arme nicht veracht.

2. Und angesehn mein niedrigkeit, Von nun an wird drum weit und breit Mich seelig preisen jederman, Du hast groß ding an mir gethan.

3. Du bist auch mächtig, lieber HErr, Dein grosse macht stirbt nimmermehr, Dein nam ist aller ehren werth, Drum man dich billig rühmt und ehrt.

4. Du bist barmhertzig, insgemein, Wer dich von hertzen fürcht allein; Und hilfst dem armen immerdar, Wann er muß leiden groß gefahr.

5. Des menschen hoffart muß vergehn, Für deiner hand mag nichts bestehn Wer sich verläßt auf seinen pracht, Dem hast du bald ein end gemacht.

6. Du machst zu nicht der menschen rath, Das sind, HErr, deine wunderthat, Was sie gedencken wider mich, Das gehet alles hinter sich.

7. Wer niedrig ist und klein geacht, An dem übst du dein göttlich macht, Und machst ihn einem fürsten gleich, Die reichen arm, die armen reich.

8. Das thust du, HErr, zu dieser zeit, Und g'denkest der barmhertzigkeit, Israel wilt du helffen auf, Das ist dein auserwählter hauff.

9. Wir habens nicht verdient um dich, Daß du uns führst so gnädiglich, Zu unsern vätern ist geschehn Ein wort, das hast du angesehn.

10. Ja Abraham, dem theuren mann, Dem hast du selbst ein'n eyd gethan, Und ihm ge-

redt

redt das himmelreich, Und seinem saamen ewiglich.

Paßions-Gesänge.

75. Mel. HErr ich habe mißg.

Ach! muß dann der Sohn selbst leiden, Und erdulden hohn und tod? Muß er sich in blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Kont ich nicht in meinen sünden Anders trost und rettung finden?

2. Vater! konte dein erbarmen Und die theure menschenhuld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassen meine schuld? Must du dann das lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konte mittler seyn? War das werck zu hoch und wichtig Diesen; die von sünden rein? Könt ihr'r keiner mich erretten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder war aus Adams kindern Unter der so groſſen zahl Keiner, welcher konte hindern, Daß nicht träffe diese wahl Den, der als der Eingebohrne Kommt zu suchen das verlohrne?

5. Nein! ach nein! es mußt so gehen, Selbst der allerliebste Sohn Mußt an unser stelle stehen, Solteſt du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Dich aufs neue uns vertrauen.

6. Dann wie fest die worte stehen: Daß du gut und gnädig seyst; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust. Keiner kan in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den Seraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; GOtt, o GOtt! muß mich versöhnen, Und mit heyl und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder, Keiner auf der weiten welt Konte für die menschen-kinder Zahlen ein solch löſe-geld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unsre sünden.

9. Aber nun weil der gestorben, Und vergoſſen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste Guth; Ey! so ist, was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezehlet.

10. Gib, o Vater! daß ich ehre Mit gebät und danckbarkeit Dieſes wunder! ach vermehre Meines geistes wackerkeit, Dieſes werck so zu beschauen, Daß es stärcke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und deßwegen sich gegeben In des todes bitterkeit; Laß mich wann ich soll erblaſſen, Seinen tod im glauben faſſen.

76. Mel. Liebster JEsu, trost der.

CHriste! deine wahre Christen Müssen sich mit ihren lusten Schlagen an des creutzes stamm, Ach so nimm du die begierden, Die mir sind als schwere bürden, Weg von mir, o GOttes Lamm! Dann dein geist sie widerstreben, Und in meinem fleisch noch leben.

2. Wurdest du an händ und füssen Angeheft, laß mein gewissen Auch durchbohren wahre reu. Tödt in mir den leib der sünden, Laß mich deine krafft empfinden, Daß mein leben werde neu. Hilff, daß ich als deine rebe An dem pfahl des creutzes lebe.

3. Will die welt von dir mich scheiden, Und mit ihrer wollust weyden; Laß mich dencken an die schmach, An die schmertzen und die plagen, Die du hast für mich getragen; So folg ich dir treulich nach; Und es wird mir kräffte geben, Dir beständig anzukleben.

4. Schlägst du mich mit deinen ruthen; Laß mein hertz von thränen bluten, Bis ich deine gnad empfind: Dann, so ich es recht erwege, Sind doch dieses liebes-schläge, Zeichen daß ich sey dein kind. Drum entzünd in mir, o Liebe! Deiner flammen süsse triebe.

5. Laß mit glauben und verlangen Mich am stamm des creutzes hangen, Und der lebensfrücht erfreun. Laß das creutze für verderben Mich bewahren in dem sterben, Und ein holtz des lebens seyn, Daß das Mara (bitter) dieser erde, Und mein tod versüsset werde.

77. In bekannter Melodie.

CHristus der uns selig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt für gottlose leut, Und fälschlich verklaget, Verlacht, verhöhnt, und verspeyt, Wie die schrifft das saget.

2. In der ersten tages-stund Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt Pilato, dem heyden, Der ihn unschuldig befand, Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn Mit geissein geschmissen, Und sein haupt mit einer kron Von dornen zerrissen, Gekleidet zu hohn und spott, Ward er sehr geschlagen, Und das creutz zu seinem tod Mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß An das creutz geschlagen, An dem er sein blut ververgoß, Bätet mit wehklagen. Die zuseher spotten sein, Auch die bey ihm hiengen, Biß die sonn auch ihren schein Entzog solchen dingen.

5. JEsus schrie zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinem mund Mit essig gelassen, Da gab er

auf

auf seinen geist, Und die erd erbebet, Des Tempels vorhang zerreißt, Und manch felß zerklebet.

6. Da man hat zur vesper-zeit Die schächer zerbrochen, Ward JEsus in seine seit Mit ein'm speer gestochen, Daraus blut und wasser rann, Die schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Der abend war kommen, Ward JESUS vons creutzes stamm Durch Joseph genomen, Herrlich nach jüdischer art In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff CHriste, GOttes Sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir stets dir unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und sein ursach, Fruchtbarlich bedencken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir danck-opfer schencken.

78. Mel. JEsu, deine tiefe wun. Oder des 42 Psalms.

CReutzige! so rufft die stimme, Unbeflecktes GOttes-Lamm! Da man dich mit grossem grimme Schleppet zu des creutzes stamm. Creutzige! so schreyt die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Will zur mörder-grube machen.

2. Creutzige! so schreyn die sünden, Die wir täglich noch begehn, Da wir dir die hände binden, Und nach deinem leben stehn. Creutzige! so rufft der mund Aus des bösen hertzens grund, Wann wir mit verbotnen lüsten Deine heiligkeit entrüsten.

3. Creutzige! so stimmen alle Mit den feinden JEsu ein, Die zu ihres nächsten falle Beydes rath und that verleihn. Creutzige! so saget man, Wann man ihm nicht schaden kan, Und ihn dennoch sucht zu plagen, Mit der zunge todt zu schlagen.

4. Creutzige! so muß es heissen, Will man nicht verdammet seyn. Man muß sich der welt entreissen Und sich nicht der sünde freu'n. Creutzige! so klingt es gut, Wann man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des HErren creutz zu hefften.

5. Creutzige! das muß man hören, Wann man CHristo folgen will; Tracht die welt nach unsern ehren, Schweige man mit CHristo still. Creutzige! o schönes wort! Folgt man CHristo an den ort, Wo er muß am creutze leiden, Wird er uns in wollust weyden.

6. Creutzige mit meinen sinnen Mich, o mein gecreutzigter! Laß mich deine krafft gewinnen Durch dein creutz, o Lebens-HErr. Creutzige mund, aug und ohr, Zeuch das hertze selbst empor, Daß es an dem

creutze

creutze hange, Nach dem creutz zur kron gelange.

79. In eigner Melodie.

DA JEsus an dem creutze stund, Und ihm sein leichnam ward verwundt, So gar mit bittern schmertzen, Die sieben wort, die JEsus sprach, Die b'tracht in deinem hertzen.

2. Zuerst sprach er gar süssiglich Zu sein'm Vater im himmelreich, Mit kräfften und mit sinnen: Vergib ihm'n, Vat'r, sie wissen nicht, Was sie an mir verbringen.

3. Zum andern denck der grossen gnad, Die GOTT am schäch'r erwiesen hat, Sprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirst heut bey mir seyn, In meines Vaters reiche.

4. Zum dritten denck sein'r grossen noth, Laß dir die wort nicht seyn ein spott: Weib, schau dein sohn gar eben, Johannes! nimm dein'r mutter wahr, Du solt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert wort war: Mich dürst so hart ohn unterlaß, Schrie GOtt mit lauter stimme. Das menschlich heyl thät er begehrn, Sein'r nägl ward er empfinden.

6. Zum fünften denck der angst darbey, Mein GOtt! mein GOTT! am creutz er schrye, Wie hast du mich verlassen! Das elend, das ich leiden muß, Das ist gantz üb'r die massen.

7. Das sechste war ein kräfftigs wort, Das mancher sünder auch erhört Aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß, Wohl hie zu dieser stunde.

8. Zum siebenden, ich meine seel, O Vater! in dein händ befehl, An meinen letzten zeiten, Weil sie jetzt von mir will scheiden, Und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes mart'r in ehren hat, Und offt gedenckt der sieben wort, Deß will GOTT eben pflegen, Wohl hie auf erd mit seiner gnad, Und dort im ewgen leben.

80. In voriger Melodie.

DA JEsus an des creutzes stamm Der gantzen welt sünd auf sich nahm, Sprach er in seinen schmertzen Noch sieben wort, die lasset uns Erwegen wohl im hertzen.

2. Zum ersten: Vater, straffe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen. Vergib uns, GOTT, wann wir auch noch Aus irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern, [o der freundlichkeit!] Sprach er zum schächer: du wirst heut Mit mir im himmel leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: deinen sohn, o weib! Sieh hier, und du, o jünger bleib Ihr schutz mit treu und liebe: Versorg,

HErr

HErr, die wir lassen hier, Daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten, sprach er: ach mich dürst! O JEsu, grosser lebens-fürst! Du hast durst und verlangen Nach unsrer seligkeit; drum hilff, Daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünfften, o mein GOtt! mein GOtt! Wie läß'st du mich so in der noth, Hier wirst du, HErr, verlassen, Daß uns GOtt wieder dort aufnahm: Den trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten, hiermit ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht: Gib, daß wir auch durchdringen, Und was du, HERR, uns auferlegst, Hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenden, HErr, ich befehl, O GOtt mein Vater! meine seel, Zu deinen treuen händen, Diß wort sey unser letzter wunsch, Wann wir das leben enden.

9. Wer recht an diese wort gedenckt, Wann seine mißethat ihn kränckt, Der wird es wohl geniessen, Weil er durch GOttes gnad erlangt Ein ruhiges gewissen.

10. Verleih uns diß, HErr, JEsu Christ! Der du für uns gestorben bist, Gib, daß wir deine wunden, Dein leiden, marter, creutz und tod Betrachten alle stunden.

81. Mel. HErr JEsu Christ m.

DJe seele Christi heil'ge mich, Sein geist versetze mich in sich, Sein leichnam der für mich verwundt, Der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf den stoß Deß speers aus seiner seiten floß, Das sey mein bad, und all sein blut Erquicke mir hertz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht Laß mich nicht kommen ins gericht. Sein gantzes leiden, creutz und pein Das wolle meine stärcke seyn.

4. O JEsu Christ! erhöre mich, Nimm und verbirg mich gantz in dich; Schließ mich in deine wunden ein, Daß ich vorm feind kan sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten noth, Und setz mich neben dich, mein GOtt, Damit dein lob ewig erschall Bey deinen kindern allzumal.

82. Mel. An Wasserflüssen Bab.

EJn Lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder, es geht und büsset in gedult Die sünden aller sünder, Es geht dahin, wird matt und kranck, Es gibt sich auf die würge-banck, Entzieht sich aller freuden, Es nimmt an sich schmach, hohn und spott, Angst, wunden, stärkemen, creutz und tod, Und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse freund Und Heyland unsrer seelen, Den, den hat GOtt zum sünden-feind Und söhner wollen wehlen: Geh hin mein kind und

nimm

nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan, Zur straff und zornes-ruthen: Die straff ist schwer, der zorn ist groß, Du kanst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja, von hertzengrund, Leg auf, ich wills gern tragen: Mein wollen hangt an deinem mund, Mein würcken ist dein sagen; O wunder lieb! o liebes-macht! Du kanst was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen; O liebe, liebe! du bist starck, Du steckest den ins grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am creutzes-stamm Mit näglen und mit spiessen, Du schlachtest ihn, als wie ein lamm, Machst hertz und adern fliessen; Das hertze mit der seufzer krafft, Die adern mit dem edlen safft, Des purpur-rothen blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes.

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen, Du solst seyn meines hertzens licht, Und wann mein hertz in stücken bricht, Solt du mein hertze bleiben; Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit Zum freuden-opfer bringen, Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergiessen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tieff ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, meins hertzens schrein, Du solt ein schatzhaus werden Der schätze, die viel gröffer seyn, Als himmel, meer und erden; Weg mit dem gold Arabia, Weg calmus, myrrhen, casia, Ich hab ein bessers funden. Mein gröster schatz, HErr JEsu CHrist, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen, Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein saitenspiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen; Im durst solls seyn mein wasser-quell, In einsamkeit mein sprach-gesell, Zu haus und auch auf reisen.

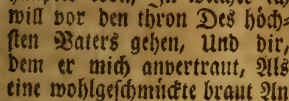
9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben; Wann mich der sonnen hitze trifft, So kan mirs schatten geben; Setzt mir der schwermuths-schmertze zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker; Und

wann

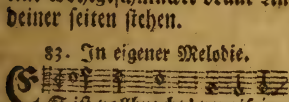
wann des creutzes ungestüm
Mein schifflein treibet üm und
üm, So bist du dann mein an-
cker.

10. Wann endlich ich soll tre-
ten ein In deines reiches freu-
den, So laß diß blut mein pur-
pur seyn, Ich will mich darein
kleiden, Es soll seyn meines
hauptes kron, In welcher ich
will vor den thron Des höch-
sten Vaters gehen, Und dir,
dem er mich anvertraut, Als
eine wohlgeschmückte braut An
deiner seiten stehen.

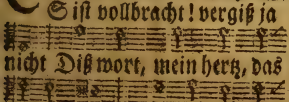
83. In eigener Melodie.



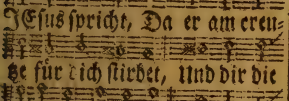
Es ist vollbracht! vergiß ja



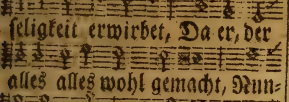
nicht Diß wort, mein hertz, das



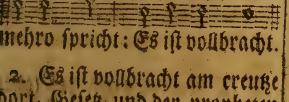
JEsus spricht, Da er am creu-



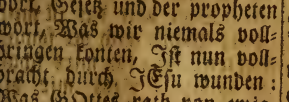
tze für dich stirbet, Und dir die



seligkeit erwirbet, Da er, der



alles alles wohl gemacht, Nun-



mehro spricht: Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht am creutze
dort, Gesetz und der propheten
wort, Was wir niemals voll-
bringen konten, Ist nun voll-
bracht durch JEsu wunden:
Was GOttes rath von ewig-
keit bedacht, Das ist durch sei-
nen tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug
gethan, Daß man nicht mehr
verlangen kan, GOtt ist ver-
söhnt und gantz gestillet, Weil
sein Sohn alles hat erfüllet;
Was ists das man in angst und
sorgen wacht? Man glaube
nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht, was soll
ich nun Darzu noch, o mein
JEsu, thun? Nichts, nichts,
dann was von dir geschehen,
Wird schon als mein werck an-
gesehen; Auch was ich guts ver-
richte tag und nacht, Wird von
dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht, ich bin be-
freyt, Ich hab im glauben se-
ligkeit; Weil sünd und tod sind
weggenommen, Ist gnad und
leben wieder kommen; Darum
wann auch gleich alles bricht
und kracht, Sag ich getrost:
Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht! vergiß ja
nicht Diß wort, mein hertz,
das JEsus spricht, Und laß es
dir auch darzu dienen, Daß du
vollbringst was dir will ziemen:
So lang du lebst, laß diß nicht
aus der acht, Daß JESUS
spricht: Es ist vollbracht!

84. Mel. JEsu, der du meine.

Fließt, ihr thränen, fließt
und schliesset, Fallt und
wallet wangen ab, Gießt, ihr au-
gen-brunnen, giesset Gantze bä-
che auf das grab, Wo im tode
liegt das leben, Laßt uns ihm
die letzte geben; Ach! ach! un-

ser

sre lebens-zier, JEsus ist nun nicht mehr hier.

2. Weinet, o ihr menschenheerden, Euer treuer hirt ist hin, Ihn verbannte von der erden Der ergrimmten wölffe sinn. Er hat für der schäflein leben, Selber sich in tod gegeben. Ach! ach! unsrer erden zier, JEsus, ist nun nicht mehr hier.

3. Alles, was erschaffen, weine, Himmel, erde, meer und luft, Menschen, thiere, bäum und steine, Bäch und brunnen, wald und kluft Klaget, ihr geschöpffe, klaget, Von dem tod des Schöpffers saget. Ach! ach! der geschöpffe zier, JEsus, liegt begraben hier.

4. Er, der reiche GOtt vom himmel, Zog in armuth um auf erd, Durch das wüste weltgetümmel. Keine noth hat ihn beschwert, Die er trug für unsre schulden, Er kont wie ein lämmlein dulden. Ach! ach! unsre freuden-zier, JEsus, ist nun nicht mehr hier.

5. Gutes er für böses thäte, Er war seiner feinde freund. Niemand ihn umsonst anflehte, Niemand hat er hülf verneint; Schalt man ihn, er schalt nicht wieder, Ob ihn höhnte schon ein jeder. Ach! ach! unsre freuden-zier, JEsus, ist nun nicht mehr hier.

6. Aber ist er schon verblichen, Morgen er neu leben wird. Von uns bleibt er unentwichen, Ob der tod ihn weggeführt. Ewig, ob wir ihn nicht sehen, Will er um und bey uns stehen. Unser trost und unsre zier, JEsu! du bist dannoch hier.

85. Mel. Alle menschen müssen.

FRommes Lamm, durch dessen wunden Unser heyl wird vest gesetzt! Ach wie hart wirst du gebunden, Daß dein blut die stricke netzt. Deiner feinde strenge hände Wissen in der wuth kein ende, Und du gibst in stillem sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen legionen Deren, die um jenen thron Deines grossen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn, Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen: Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärcke, Krafft und allmacht wohnt bey dir. Aber hier in diesem wercke Geht gedult der allmacht für. Sonsten müßten band und schlingen Wie des Simsons stricke springen, Ja so eilig und so leicht, Wie der zwirn der feuer reucht.

4. Frommes Lamm, um meinet willen Streckst du deine hände dar. Um die schrifften zu erfüllen, Läß'st du von der frechen schaar Allen frevel an dir üben, Und dein unvergleichlich lieben Nimmt die fesseln willig an, Die es doch vermeiden kan.

5. Alles

5. Alles, was du ausgestan-
den, Ist zu meinem trost ge-
schehn. Das geräthe deiner
banden Macht, daß ich kan le-
dig gehn. Da man dich ge-
fangner führet, Bleib ich frey
und unberühret, Weil du deiner
ketten last Mir zu gut getragen
hast.

6. Habe danck für diese güte,
Gib nun deinen banden krafft,
Und befreye mein gemüthe Von
der sünden schweren haft. Laß
auch die subtilsten schlingen
Gantzlich brechen und zerspring-
gen, Daß ich von der sünden
frey, Dein verbundner diener
sey.

7. Laß in meinen lebens-tagen
Den durch dich erlößten geist
Keine andre bande tragen, Als
die du mich tragen heist: Ban-
de deiner furcht und liebe Lege
meines fleisches triebe Solche
starcke seilen an, Die es nicht
zerreissen kan.

8. Solt ich einst die ehr erlan-
gen, Daß ich deines geistes voll,
Auch in andern fesseln prangen,
Und für dich was leiden soll;
Ach! so laß mich in den ban-
den, In gefängniß, schmach und
schanden, Ja in aller todes-pein,
Ein dir gleiches gliedmas seyn.

86. Mel. Des 36 Psalm.

HErr JEsu! dir fall ich zu
fuß, In liebes-reu und
schertzens-buß, Mit zitternden ge-
berden, Und dancke dir mit
dünstigem trieb, Daß du für
mich aus ewger lieb Ein opfer
wollen werden, Wann vor-
hang, erd und felsen-stein,
Wann jud und heyde, groß und
klein, Ja todten selbst sich regen:
Wie solte michs, den du ver-
bürgt, Und dessen schulden dich
erwürgt, Nicht inniglich bewe-
gen?

2. Mein Heyland! laß die
reine fluth, Dein wasser-bad,
dein theures blut, Austilgen
meine sünden! Laß mich durch
dich und deinen tod Den zu-
gang auch in aller noth Zum
Vater offen finden. Kehr um,
und brich all erdenlüst', Erwei-
che was noch felsicht ist, Belebe
mich aufs neue, Daß ich vom
tod und schlaf aufsteh, Der
heilgen stadt entgegen geh, Und
dein mich ewig freue.

87. In voriger Melodie.

HErr JEsu! welche liebes-
treu! Es spricht dich gleich-
wohl alles frey, Und doch wilt
du nicht leben, Da dir Pilatus
im gericht, Und seines weibes
traum-gesicht Der unschuld
zeugniß geben; Allein die gantze
menschen-schaar, Die ohne dich
verlohren war, Und ewig müßt'
verderben, Ja selbst der GOtt-
heit Majestät, Die durch dein
blut ihr recht erhöht, Rufft dir
ans creutz, zu sterben.

2. Mein Heyland! dein' er-
lösungs-krafft Befreye mich
von sündenhafft, Daß sich mein
jammer endet; Laß mich mit
keiner neuen schuld Beleidgen
deine treu und huld, Die mich

die

dir gantz verpfändet; Daß ich den mörder Barabas, Die böse lust, nicht leben laß, Noch eignen willen hege. Schaff aber auch, daß alle welt, So weit die sonne sich erhellt, Sich dir zun füssen lege.

88. In eigner Melodie.

HErtzliebster JEsu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharff urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? in was für missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, Gegeisselt, und mit dornen scharff gekrönet, Mit essig, als man dich ans creutz gehencket, Wirst du getränket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach meine sünden haben dich geschlagen. Ich, ach HErr JEsu! habe diß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese straffe! Der gute hirte leidet für die schaafe; Die schuld bezahlt der HErre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der richtig hat gewandelt, Der böse lebt, der wider GOtt mißhandelt; Der mensch verwirckt den tod und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis auf den scheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb, o lieb ohn alle masse, Die dich gebracht auf diese marter-strasse! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leiden.

8. Ach grosser König, groß zu allen zeiten! Wie kan ich gnugsam solche treu ausbreiten? Kein menschlich hertze mag ihm diß ausdencken, Was dir zu schencken.

9. Ich kans mit meinen sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir dann deine liebes-thaten Im werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weil aber diß nicht steht in eignen kräfften, Dem creutze die begierden anzuhefften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten, Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine schmach noch plagen, Nichts von verfolgung, nichts von todes-schmertzen, Nehmen zu hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du diß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann dort, HErr JEsu, wird vor deinem throne Auf meinem haupte stehn die ehrenkrone, Da will ich dir, wann alles wird wohl klingen Lob und danck singen.

89. Mel. Wer nur den lieben.

HJer liegt mein Heyland in dem garten, Auf seinem heilgen angesicht, Bedrängt mit vielen leidens-arten, Für meinen schmertz und sünden-gicht; Angst, noth und alle trauer-wogen Die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauret, Und ruffet seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret, Was gebet ihr euch jetzt zur ruh? Da jetzund euer aller sünden Mir hertz und muth und seele binden.

3. Ach! meine seel ist hoch betrübet, Betrübt bis an den bittern tod, Ach! daß ihr jünger munter bliebet, Und wacht mit mir in dieser noth, Ihr seyd ja die verirrte schaafe, Und übergebt euch doch dem schlaffe.

4. Ich, euer hirt, werd jetzt geschlagen, Und euch, ihr schaafe meiner heerd, Euch wird die angst zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd. Ach! wacht, daß eu'r gebät erschalle, Und keiner in versuchung falle.

5. Es liegt mein JEsus auf der erden, Ruft: Vater! kan es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren creutz-kelchs herbe pein: Doch den gehorsam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh ihn mit dem tode ringen, Und matt in dickem schweisse stehn, Ich seh blutstropffen aus ihm dringen, Und durch zerrißne adern gehn; Sein angst-schweiß will nicht stille werden, Er laufft wie bäche zu der erden.

7. Ach meine sünd, ach mein verüben, Mein unart und verboßte schuld, Die habens leider so getrieben, Daß ich entfernt von GOttes huld, Im andern tode zu verderben, Solt ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, Und tilgt die handschrifft, die mich bindt, Die mich dem tode zinßbar machet, So daß mein hertz nun frey sich findt. Diß thut er durch sein bitters leiden, Das ihm will leib und seele scheiden.

9. Das angst-bad, so mir war gesetzet, Der kelch, der mir war eingeschenckt, Hat seinen heilgen leib gewetzet, Und seinen geist mit schmertz getränckt, Weil er von mir der seelen schaden Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum

empfangen,

empfangen, Das sünden-gifft, das uns anhafft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet hier des Heylands krafft: Und das verbottene geniessen Muß JEsus hier im schweisse büssen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bey seinem Vater nun gedämpfft, Die macht dem höllen-ungeheuer In seiner angst gantz abgekämpfft, Und also mir zum seelen-leben Den frey-brief durch sein blut gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein ängstlich schwitzen, Und deinen drauf erfolgten tod, Mich für der macht der sünden schützen, In meiner letzten seelen-noth: Laß deinen schweiß zum trost geniessen, Sich stets in meine seel ergiessen.

90. In eigener Melodie.

HIlff GOtt, daß mirs gelinge, Du edler Schöpfer mein :,: Die sylb'n in reimen zwinge, Zu lob dem namen dein, Daß ich mag frölich heben an, Von deinem wort zu singen, HErr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein wort wird bleiben, Wie Esaias meldt :,: In seinem buch thut schreiben, Eh wird vergehn die welt, Und was GOtt selber je geschuff, Solt es alles verderben, Er thät kein'n wiederruf.

3. JEsus, das Wort des Vaters, Ist kommen in die welt: Mit grossen wunder-thaten, Verkaufft um schnödes geld, Durch Judam, seiner jünger ein, Ward er in tod gegeben JEsus das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen Vernehmt, das oster-lamm :,: Da that er nicht vergessen, Das brod in sein händ nahm, Sprach: eßt, das ist mein leichnam lind, Der für euch wird gegeben, Zur vergebung eur'r sünd.

5. Reicht ihn'n auch darzu trincken Mit wein sein blut so roth :,: Sein'n tod solt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem brod, Und trinckt aus diesem kelche, Der wird nicht sehn den tod.

6. JEsus wusch ihn'n die füsse Wohl zu derselben stund :,: Lehrt sie mit worten süsse Aus sein'm göttlichen mund: Liebet einander alle zeit, Dabey wird man erkennen, Daß ihr mein jünger seyd.

7. Christus der HErr im garten Da er gebätet hat, Der juden thät er warten, Von ihn'n gebunden hart, Sie führten ihn zum richter dar, Gegeisselt und gekrönet, Zum tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein creutz gehangen Der hochgebohrne fürst: Nach uns thät ihn verlangen, Darum sprach er: mich dürst, Vernimm, nach unsrer seligkeit, Darum ein mensch gebohren, Von einer reinen magd.

9. Mit seinem haupt geneiget,

Er

Er seinen geist aufgab :,: Als uns Johannes zeiget, Er ward genommen ab Vom creutz, ins grab ward er gelegt, Am dritten tag erstanden, Wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben tagen JEsus sein' jünger lehrt :,: Allein sein wort zu tragen, Predgen in aller welt: Wer glauben thut und wird getaufft, Der hat das ewig leben, Durch Christum ihm erkaufft.

11. Lucas thät gar schön schreiben Von seiner himmelfahrt :,: Doch allweg bey uns bleiben, Wie er versprochen hat: Vernimm, durch sein göttliches wort, Wider das kan nicht siegen Kein gwalt der höllen ofort.

12. Ein'n tröster thät er senden, Das war der heilig Geist, Von GOtt, der thät sie lencken In wahrheit allermeist, Denselben woll'n wir ruffen an, Der wird uns nicht verlassen, Und uns treulich beystahn.

13. Laßt uns recht bitten allen GOtt für die obrigkeit, Daß sie nach sein'm gefallen Regieren land und leut, Sein wort befördern weit und breit In kirchen und in schulen, Gantz lauter allezeit.

14. Ehr sey GOtt in sein'm throne, Und Christo, seinem Sohn :,: Dem heilgen Geiste schone, Der woll uns beystand thun, Daß wir zu unsrer seligkeit Mit rechtem glauben kommen, Die Christus hat bereit.

91. Mel. Liebster JEsu, Trost.

Ich bins, darff nur JEsus sagen, So kan er zu boden schlagen, Sünde, teufel, höll und tod; Ich bins, laßt die meinen gehen, Ich will selber für sie stehen, Ich, der wahre mensch und GOtt. HErr, du hast der keins verlohren, Die zum leben sind erkohren.

2. Ich bins, sagst du zu uns allen, Wann die sünden uns anfallen, Wann der Satan uns verklagt; Ich bins, sehet meine wunden, Ich hab eine hülffe funden, Glaubet und seyd unverzagt. Ja du bists, und ich will eilen Zu den wunden, die mich heilen.

3. Ich bins, sprichst du, wann wir fragen, Ob du unsre sünd getragen, Ob du unser Heyland seyst? Ja du bists, der vom gesetze, Von des teufels strick und netze: Von der hölle uns befreyst, Und dein name, HErr, beschirmet, Wann der satan uns bestürmet.

4. Du bists, der da treu verbleibet, Ob gleich furcht den Petrum treibet, Daß er schwöret: ich bins nicht. Du bists, wohl dem, der dir glaubet, Und wann auch gleich Saulus schnaubet, Ich bins! dennoch allzeit spricht. Nun, ich glaube, hilff in gnaden, Daß kein tod mir möge schaden.

92. Mel. Des 42 Psalms.

JESU deine tieffe wunden,
Deine quaal und bitter tod, Geben mir zu allen stunden Trost in leibs-und seelennoth, Fällt mir etwas arges ein, Denck ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem hertzen, Mit der sünde nicht zu schertzen.

2. Will sich dann in wollust weyden Mein verderbtes fleisch und blut, So gedenck ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der satan, und setzt mir Hefftig zu, halt ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein hertze führen, Auf die breite sündenbahn, Da nichts ist, als jubiliren, Alsdann schau ich emsig an, Deiner marter centner last, Die du ausgestanden hast, So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, das mich kräncket, Mir aus deinen wunden krafft, Wann mein hertz hinein sich sencket, Krieg ich neuen lebens-safft. Deines trostes süssigkeit Wend in mir das bittre leyd, Der du mir das heyl erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht, Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heyl, Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6. JESU deine heilge wunden Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs-und seelen-noth: Sonderlich am letzten end, Hilff, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

93. Mel. Alle Menschen müssen.

JESU, meines lebens leben,
JEsu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben, Tausend-tausendmal sey dir, Liebster JEsu, danck dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes Sohn, Nur mich armen zu erretten Von des teufels sünden-ketten, Tausend-tausendmal sey ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh; Ach du hast zu meinem segen Lassen dich mit fluch belegen: Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möch-

test

test mich ergetzen, Mir die ehren-kron auffsetzen, Tausend tausendmal sey ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyen meine pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könte sicher seyn, Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder trost gehangen; ꝛc.

6. Du hast dich in noth gesteckt, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld, Daß ich würde los gezehlet, Hast du wollen seyn gequälet; Tausend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stoltz und Uibermuth, Dein tod meinen tod versüsset, Es kommt alles mir zu gut, Dein verspotten, dein verspeyen Muß zu ehren mir gedeyen, Tausend-tausendmal sey dir, Lieb. ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von hertzen, JEsu, für gesamte noth, Für die wunden, für die schmertzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und tieffe pein Will ich ewig danckbar seyn.

24. Mel. Hertzliebster JEsu w.

KOmmt her und schaut, komt, laßt uns doch von hertzen Betrachten Christi leiden, pein und schmertzen, Er tritt die kelter GOttes, wie ich meyne, Wohl recht alleine.

2. Ach seht, wie angst wird ihm von unsern sünden, Er muß sich wie ein wurm am öhlberg winden, Daß ihm der todesschweiß, mit dem er ringet, Blutig ausdringet.

3. GOtt selbst fällt hier im garten zu der erden, Ein engel muß des trösters tröster werden, Die creatur muß ihren schöpfer stärcken, Welchs wohl zu mercken.

4. Was wir und Adam hatten übertretten, Das muß der unschuldigste HErr anbäten, Den scharffen zorn, der über uns ergrimmet, Er hie vernimmet.

5. Der geitzhals Judas sorget, rennt und lauffet, Den HErren um ein schnödes geld verkauffet, Gibt drauf der rott die losung durch sein grüssen und falsches küssen.

6. Die da mit spieß und stangen fertig stunden, Führten ihn mit vor Caiphas gebunden, Da er um seine lehre wird gefraget, Und hart verklaget.

7. In dessen mund auch kein betrug gefunden, Der wird durch falsches zeugniß überwunden, Er wird verspott, verspeyet und verhöhnet, Mit dorn gekrönet.

8. Er wird gepeitscht mit dicht-geflochtnen riemen, Der rücken lag blutrünstig voller striemen, Von seinem haupt und mund so hart zerstossen, Bluts-tropfen flossen.

9. Blutig ward er zum schauspiel umgeführet, Mit einem

purpur nur zum spott gezieret, Höhnisch gegrüßt, man speyt ihm ins gesichte, Und ihn vernichte.

10. Er ward verurtheilt, und ans creutz gehencket, Mit essig und mit bitter gall getränket, Zuletzt, als schon sein geist sich von ihm machet, Ward er verlachet.

11. Wir sollen nicht ihn, sondern uns verklagen. Ach freylich wir, wir haben ihn geschlagen Ans holtz, weil Adam von dem holtz den schaden Ihm aufgeladen.

12. Ach! unser sünd seynd ursach seiner wunden, Wir haben ihn mit ruthen selbst gebunden: Wir hätten ewig, ewig, ewig müssen Diß alles büssen.

13. HErr JEsu, dir, dir soll man danck erweisen, Für die erlösung soll man dich stets preisen: Doch kan es keines menschen witz ausdencken, Was dir zu schencken.

14. Nimm diß so lang, was meine lippen singen, Bis du mich an der engel chor wirst bringen, Daselbst will ich dein lob in jenem leben Völlig erheben.

15. Hilff, JEsu, daß ich GOtt auch meine seele, Wie du gethan, an meinem end empfehle, Daß ich mag selig auf dein blut und namen Einschlafen, Amen.

95. Mel. des 42 Psalms.

LIebster Heyland, unser leben, Der du für der menschen schuld Dich dem bittern tod ergeben, Und in schmertzlicher gedult Alles abgetragen hast, Daß die schwere sünden-last Uns nicht möchte gar ersticken, Und zur höllen niederdrücken.

2. Süsser heyland, unser retter! Der du GOttes zorn gestillt, Des gesetzes donner-wetter, Das uns dräuet, flucht und schilt, Von uns weggenommen hast, Uns in deinen schutz gefaßt, Die verdammniß abgewendet, Und der höllen angst geendet.

3. JEsu, dir von gantzem hertzen Dancken wir für diese gunst, Und für deine leidensschmertzen: Gib uns deiner liebe brunst, Dir rechtschaffen danckbar seyn, Daß du uns der höllen pein Durch dein leiden, tod und wunden, So gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe ruthen, Maß uns schwere strafe zu, Da wir solten gar verbluten, Und ohn alle seelen-ruh, In der höllen quaal und brand, Unter seiner henckers-hand Ewig schwere schläge leiden, Und von GOtt gar seyn geschieden.

5. Dieses konte st du nicht dulden, O du süsser JEsu Christ! Wolte st lieber unsre schulden, Weil du unser bruder bist, Durch ein gültig löse-geld Richtig machen, und der welt Durch dein angst und todes-ringen Leben, heyl und wohlfahrt bringen.

6. Welcher herr läßt sich wohl schlagen An des schlimen knechtes statt, Und will dessen busse tragen, Was sein feind verschuldet hat? Du, HErr JEsu, hast allein Wollen solcher Heyland seyn, Und dein leben selbst nicht sparen, Da wir deine feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses wunder, GOttes Sohn steigt von dem stuhl Seiner hoheit gar herunter: Aus dem feurigheissen pfuhl Uns zu führen an den ort, Da wir sollen immerfort In glückseligkeiten leben, Und in steten freuden schweben.

8. Ja er duldet schlag und ruthen, Dornen-kron, spott, creutz und tod, Uns den heissen höllengluten Der verdienten ewgen nothZu entreissen; nimmer nicht Weiß hiefür ich meine pflicht Nach gebühr recht abzutragen, Und zur gnüge danck zu sagen.

9. Hilff, HErr JEsu, hilff in gnaden, Und laß mich zu aller frist, Wessen du mich hast entladen, Recht betrachten, JEsu Christ! Du bist mein schutz, hülff und heyl, Du mein schatz und auch mein theil: Raum hab ich durch deine bande In der lebendigen lande.

10. Laß mich deinen tod betrachten, Wann der tod auch kommt zu mir: Laß mich ausser dir nichts achten, Daß ich lieber mit begier Deine schmertzen, wunden, blut, (O der grossen liebes-glut) Mit zu tragen sey geflissen, Als von dir zu seyn entrissen.

11. Bringe, JEsu, meine seele Dann in deines Vaters hand, Die ich dir allein befehle, Wann mein schwaches lebens-band Brechen wird: so wird dein tod, O du mein getreuer GOtt! Nach dem tode mir das leben Dort im himmel wieder geben.

96. Mel. Liebster JEsu, wir.

MEine seel, ermuntre dich, Deines JEsu lieb' bedencke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine andacht lencke, Ach erweg die grosse treue, Und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn Ist für dich ans holtz gehänget, Sein haupt trägt die dornen-kron, Sein leib ist mit blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist grössre lieb gefunden.

3. Du, du soltest grosse pein Ewig leiden in der höllen, Und von GOtt verstossen seyn, Wegen vieler sünden-fällen; Aber JEsus trägt die sünden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines GOttes zorn und rache, Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschräncket, Und den himmel dir geschencket.

5. Was zu thun, o liebes hertz! Wie solt du dich recht anstellen? JEsu leiden ist kein schertz, Seine liebe kein verstellen. Den-

cke drauf, was dir obliget Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr Das geringste nur vergelten, Er verbind't mich allzusehr: Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen: Mein schluß sey nun fest gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur JEsum suche, Und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr sünden, weg von mir, Euch kan ich an mir nicht leiden, Eurent wegen muß ich hier Und dort seyn von dem gescheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein JEsu, du mein heyl, Dir will ich mich gantz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu, solt es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet, Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverletzet, Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein will, Dein wort meines hertzens spiegel, Wann du schlägest, halt ich still; Dein Geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben, Darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleib es vest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von JEsu treiben: Du wirst, JEsu, mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier Solche freud und ruh zu finden, Wann im glauben wir mit dir, Uns, mein JEsu, recht verbinden. Schenckst du schon so viel auf erden, Ey! was will im himmel werden?

14. Was für lust und süssigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem streit, Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig, werd ich loben, Wann ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle stund Auf diß freuden-volle leben, Dancke dir mit hertz und mund, Du, o JEsu! hasts gegeben: Nur im glauben laß michs halten, Und dein' krafft in mir stets walten.

97. Mel. des 22 Psalms.

MEin Heyland nahm ein bittres leyden auf, Hielt standhafft aus im gantzen lebens-lauff, Bis er zuletzt in dieser schweren tauff Den geist aufgabe. Des höchsten zorn, den ich gereitzet habe, Durch sünd und schuld, drang auf ihn bis zum grabe. Und daß sein tod

mein

mein sterbend hertz erlabe, Ergab er sich.

2. Sein opfer-blut hat mich nun heiliglich Mit GOtt versöhnt; der schlangen fersenstich, Den er am creutz erduldet, dient für mich Zum heyl und leben. Ich darff nun nicht für der verdammniß beben, Er will mich nun in GOttes huld erheben, Gerechtigkeit und leben will er geben, Daß nichts gebricht.

3. Er stellet sich freywillig im gericht, Das über ihn mein todes-urtheil spricht; Darum verdammt mich GOtt nun ewig nicht, Weil er getragen Den schweren fluch, der mich solt ewig plagen Um sünd und schuld, die mein gewissen nagen, Als er für mich sich ließ ans creutze schlagen; Nun bin ich frey.

4. O lehre mich, mein GOtt! was sünde sey, Hieraus ersehn; bring heilge furcht und scheu Für deinem zorn mir in der seelen bey, Daß ich dich kehe, Und wo mirs noth, so schneide, stich u. brenne, Verschone nicht, bis sich die sünde trenne, Und meine seel ihr höchstes guth dich nenne Aufrichtiglich.

98. Mel. Wer nur den lieben.

MEin JEsus stirbt, drum soll ich leben, Sein tod befreyt mich von dem tod, Nun kan ich erst mein haupt aufheben, Dann so ich sterb, so leb ich GOtt: Gib, JEsu! daß ich leb in dir, Und lebe du auch selbst in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die augen brechen; Ach nimm den letzten blick von mir: Sein mund verschmacht, was soll ich sprechen: Mein letztes wort sey JEsus hier. Ach JEsu! JEsu! laß mich nicht, Wann mir der tod das hertze bricht.

3. Mein JEsus stirbt, und seine seele Befiehlt er in des Vaters hand: Ach Vater! ach! auch ich befehle Dir meinen geist an meinem end: Wo deines Sohnes seele ruht, Da ists auch meiner seelen gut.

4. Mein JEsus neigt sein haupt zur erden; Welt, gute nacht, ich scheide mit: Soll JEsus eine leiche werde, Was scheu ich dann den letzten tritt. Ich leb und sterbe, JEsu, dir, Solt ich nicht sterben mit begier?

5. Mein JEsus stirbt, er ist verschieden, Wie sanfte neiget er sein haupt? So schlaff ich ein in süssem frieden, Es stirbt nicht, wer an JEsum glaubt. Im tod und leben bleibts dabey, Daß JEsus auch mein Heyland sey.

6. Mein JEsus stirbt, sein eigen leben Ist ihme nicht für mich zu theur; Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich liebesfeur! Was geb ich, HErr! dir dafür hin? Mich selbst, was ich nur hab und bin.

99. Mel. des 51 Psalms.

MEin Lebens-Fürst, mein auserkohrnes theil! Wie kan ich gnug in ewigkeit erken-

nen Die liebes-glut, darinn du wolltest brennen, Mir aufzuthun den weg zumwahren heil? O daß mein hertz so schmeltzen möcht, wie du! Um dir in voller danckbarkeit zu fliessen, Und dir die früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner angst und tod erspriessen.

2. Du hebst dein leiden an in dunckler nacht, Um mir die nacht der sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems pforten eilen, Und mir des himmels pforten aufgemacht. Du schwebst dahin um Kidrons schwartzes thal, Um aus dem schlamm der sünden mich zu heben. Am ölberg wartet auf dich angst und quaal, Um deines friedens öhlzweig uns zu geben.

3. Im garten war die todesfrucht gepflückt. Im garten war das höchste gut verlohren. Und du hast einen garten dir erkohren, Wo du dem rachschwerdt GOttes mich entrückt. Hie wurdest du in traurigkeit versenckt, Mit furcht und schrecken um und um befangen, Daß ich von allem, was mich nagt und kränckt, In deiner angst befreyung möcht erlangen.

4. Der lebens-safft zerbrach der adern band, Und drung mit macht durch alle deine glieder; Du suncken gar in staub der erden nieder, Wurdst als ein wurm bedeckt mit blut und sand: Sonst hätt ich müssen in der höllen-gruft Verzweiflend ewig und in ängsten schwitzen, Und in des abgrunds allertiefsten kluft Mich krümmen unter deines zornes blitzen.

5. Der übelthäter schaar bringt auf dich ein In grossem grimm, mit fackeln, schwerdt und stangen, Ein einzels unbewährtes Lamm zu fangen. So würde wider mich gewütet seyn, Von Belials ergrimmter drachenschaar, Um ein verlohrnes schäflein zu verschlingen, Hättst du dich nicht dem wolf gestellet dar, Als hirte seinen raub ihm abzuzwingen.

6. Du liessest deinen anmuthsvollen mund Mit einem schnöden Judas-kuß beflecken, Um meines hertzens falschheit zu bedecken, Und deine grosse treu zu machen kund. Die jünger flohen, dann du wollt'st allein, Ohn allen trost, des zornes kelter tretten, Für die, die sonst in steter höllen-pein Von dir verbannt zu seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich vors scharfe blut-gericht, Die falsche zeugen brachten ihre klagen, Und du hast nicht ein wort drauf wollen sagen, Weil ich auf tausend kont antworten nicht. Ich hatte deines namens heiligkeit Mit mund und that verlästert und zerbrochen, Darum wird dir in ungerechtigkeit, Als einem lästerer, der stab gebrochen.

8. Die backen-streiche, die die böse rott Mit speichel mischte,

die hatt' ich verschuldet, Du
hast die allerherbste schmach
erduldet, Sonst wär ich wor-
den aller teufel spott. Fürnem-
lich hat man deines lehramts
ehr, O mein Prophet! recht
freventlich verhöhnet, Daß die
verachtung deiner gnaden-lehr,
Die ich begangen, möchte seyn
versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich
aus furchtsamkeit Verleugnet,
und damit dein hertz durchsto-
chen, Ach wie viel öffter hab ich
treu gebrochen! Doch es ist mir,
o HErr, wie Petro, leyd. Und
darum hast du den treulosen
knecht Beständig noch zu lieben
fortgefahren. Ach bring mich
auch, wann ich verirrt, zurecht,
Laß deinen Geist diß schwache
rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh
vor des Pilati haus; Weil du
auch wilt für unbeschnittne lei-
den, So gibt man dich an sünder
aus den heyden. Man schreyt
als einen aufruhr-stifter aus
Den Friedens-Fürst, den Kö-
nig aller welt. HErr, ich be-
kenn die schuld, ich war verloh-
ren; Weil ich mich deinen fein-
den zugesellt, Und meine lust
zum könig hatt' erkohren.

11. O unrecht, daß man dich
mit Barabas, Dem mörder auf
die waagschaal durffte setzen!
O greuel daß man dich durft
schlimmer schätzen! O raserey!
o mehr als Cains haß! Doch
warum zörn ich mit der juden
wuth? Ich seelen-mörder bin
so toll gewesen, Ich hatt' elen-
den dampf fürs höchste gut,
Ich hatt' den tod fürs leben aus-
erlesen.

12. Das mord-geschrey, das
an den himmel stieß, War nicht
so schwer, als meine sünden
rieffen: Die ströme bluts, die
dir am leibe lieffen, Da dich
Pilatus schließlich geisseln ließ,
Sind mir zum spiegel der blut-
rothen schuld, Der höllen-streiche,
der gewissens-pfriemen, Die du für mich erlitten in ge-
dult, Daß ich geheilet würd
durch deine striemen.

13. Mein König wird ver-
höhnt im purpur-kleid, Da-
mit ich möcht in reiner seide
glantzen; Den blutgen scheitel
müssen dornen krantzen, Zu
schencken mir den glantz der
herrlichkeit. Man tritt den glantz
der höchsten Majestät, Durch
spöttisch knien, freventlich
mit füssen, Weil ich sonst ewig-
lich verdienet hätt', Als frevler
wider GOttes kron, zu büssen.

14. O GOttes-Lamm, wie
willig trägest du Das fluchholtz,
um den fluch von mir zu he-
ben; Das holtz, das mir solt le-
bens-früchte geben, Und unter
deinem schatten schaffen ruh.
Du himmels-zierde, du hängst
nackt und bloß, Um meiner
nacktheit schande zu bedecken,
Du wirst zum scheusal für mich
erden-klos, Um von dem sünden-
dienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochen-volkes Golgatha, Das trauer gerüste, da mein Heyland litte; Der kampfplatz, drauf der weibes-saamen stritte; Der schauplatz, drauf mans höchste wunder sah. Hier hänget aller opfer gegenbild. Der bürge zahlet hier den letzten scherffen. Hier wird getroffen unser glaubens-schild Vom pfeil, den Gottes zorn auf uns wolt werffen.

16. Der zwischen erd und himmel frieden schafft, Hängt als ein scheusal zwischen lufft und Erden. Solt ich der engel mit-geselle werden, Er mußte zwischen mördern seyn verhafft. Sein gantzer rock und sein geviertelt kleid Zur beute wurd den knechten überlassen; So solt das kleid seiner gerechtigkeit Der gantzen welt gevierte kreis umfassen.

17. Das bundes-blut erwies die erste krafft Am schächer, der noch in der letzten stunde Durch wahre buß und glauben gnade funde. Für alle sünden war umm rath geschaft. Doch, ist aus tausend einem diß geschehn, So ist dem sichern fleisch nichts eingeräumet, Der andre schächer mußt zu grunde gehn, Weil er die rechte gnaden-zeit versäumet.

18. Der Tag ging JEsu unter, und mir auf. Dem sonnen-Schöpfer will kein licht mehr scheinen. Der helfer muß als ein verlaßner weinen. Sein angst-geschrey hemmt der geschöpfe lauf. Wer zittert nicht? der Löw aus Juda brüllt: Den sohn der liebe trifft des Vaters ruthe: Was wunder, daß sich die Natur verhüllt? O seelen-licht! was schmeckst du mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die macht der finsterniß Zerstöret ist; muß ich schon rathlos gehen Durch dunckle thäler, und verlassen stehen Von allem trost, so bin ich doch gewiß, Daß sich die sonn eh würd von glut und schein Beraubet in des abgrunds klufft versencken, Als ich von JEsu werd geschieden seyn, Und als er nicht würd meiner mehr gedencken.

20. Du wirst, o Lebens-brunn! für durst verzehrt, Kaum ist ein tröpflein essig dich zu laben, Und alle ströme deiner himmelsgaben Sind meinem durst im überfluß beschehrt. Du gibst dein leben endlich in den tod, Dringst durch den tod ins paradies, zum leben, Um mir in meiner letzten todesnoth Aus freyer gnad die lebens-kron zu geben.

21. Drum soll, so lang ein ader in mir schlägt, Mein hertz dein creutzes-bildniß in sich schliessen, Mein mund in lobgesängen sich ergiessen, Mein alles seyn zum opfer dargelegt. Die sünde, die dir solche centner-last Hat aufgebürdet, will ich stets verfluchen, Und was

du für mich abgetragen hast, Mit treuer liebe zu vergelten suchen.

22. Die seite, die dir ist mit einem speer Durchstochen, soll mir seyn die zufluchts-kammer, Darinn ich mich vest an dein hertze klammer, Wann Belial mich jagt mit seinem heer: Dein blut mir stets zum offenen brunnen sey, In dessen abgrund sich die schuld verliere. Schenck deines Geistes krafft mir auch dabey, Der mit dem schmuck der heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit blut und wasser dann zu mir, Ich will mich selbst zum opffer wieder bringen, Es soll durch offnen vorhang mir gelingen, So nah' ich in freymüthigkeit zu dir. Ich will in meinem letzten todes-kampff Des blutes krafft, des Geistes pfand anrühren, Dein blut wird löschen aus der höllen dampf, Dein geist ins himmels-volle erbtheil führen.

100. Mel. Ich hab mein sach.

NUn ist es alles wohlgemacht, Weil JEsus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht, Der Lebens-Fürst, dem niemand gleicht, Die erde bebet, reißt und kracht, Und es wird nacht, Weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn verliehret ihren schein, Des tempels vorhang reisset ein, Der heilgen gräber öffnen sich Gantz wunderlich, Sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die creatur sich regt, So werd, o mensch, hierdurch bewegt! Zerreißt ein felß, und du wirst nicht Durch diß gerücht Bewogen, daß dein hertze bricht?

5. Du bist die schuld, nimm diß in acht, Daß JEsus ist ans creutz gebracht, Ja gar zum tod, und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins grab, Und stirb den sündengreueln ab: Gehst du nicht mit ihm in den tod Vom sünden-koth, So must du fühlen höllen-noth.

7. Ach Vater! ach! dein einger Sohn Erbleicht am creutz mit spött und hohn; Nun diß geschicht für meine schuld, Drum hab gedult, Und zeig in JEsu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zum grabe gehn, Und wo die unschuld bleibet, sehn: Ich will mit deinem Sohn allein Begraben seyn, So schlaf ich mit ihm seelig ein.

9. Ertödt, o JEsu, selbst in mir Die böse lust und sünd-begier, Des alten menschen tyranney; Damit ich frey, Und nur dir, JEsu, eigen sey.

10. Solt ich mit schändlichem bemühn Noch an dem joch der sünden ziehn? Ach drückt mich

nicht schon allzulang Ihr dienst und zwang, Der mir muß machen angst und bang.

11. Ich will heut abgestorben syn Der sünd, und leben dir allein, Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O JEsu Christe, stärcke mich In meinem vorsatz kräfftiglich: Laß mich den kampf so setzen fort Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ, Daß du für mich gestorben bist, Von hertzen preisen in der zeit, Und nach dem streit, Voll freud und wonn in ewigkeit.

101. Mel. Kommt her und sch.

O Daß ich könte thränen gnug vergiessen! Ihr augen, lasset eure quellen fliessen, Ach du, mein hertze, sey nicht gleich dem steine, Ach! weine, weine.

2. Der dir zu gut ist in die welt gebohren, Der deine seele hat zur braut erkohren, Der nichts verwircket, wie wir argen kinder, Stirbt als ein sünder.

3. Für die verdammten leidet der gerechte, Der fromme HErr steht für böse knechte, Für die befleckten muß so schwere plagen Der reinste tragen.

4. Schau, welch ein mensch ist, mensche, dein erlöser! Sein blutigs leiden rührt von dir, du böser: JEsus wird für dich in den tod gegeben, Du, du sollst leben.

5. Dein freches haupt ist nur auf stoltz gerissen: Dafür wird sein haupt jämmerlich zerrissen. Dein auge sündigt, seins wird höhn'sch verhüllet, Mit blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig schande möchtest tragen, Läßt er sich schimpflich ins gesichte schlagen. Weil dich zum öfftern eitler ruhm erfreuet, Wird er verspeyet.

7. Dein ohre läßt sich von der welt bethören: Seins muß der Jüden creutzge, creutzge hören. Was deine zunge böses hat verschuldet, Hat er erduldet.

8. Mit starcken träncken will sich dein mund laben: Der krancke Heyland kan nicht wasser haben: Essig und galle bietet man im schwamme Dem armen Lamme.

9. Weil dich aus hochmuth samm't und atlas kleiden, Muß dein HErr JEsus blöß und armuth leiden. Weil du im himmel soltest gnade finden, Läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ewgen creutz und plagen, Drum muß dein creutze dein Erlöser tragen: Daß ihm die händ und füsse sind durch-stochen, Hast du verbrochen.

11. Mit einem speere wird sein hertz gespaltet, Weil dir, ruchlosen, hertz und sinn erkaltet. Sein leib ist eyter, wunden,

striemen,

striemen, beulen, Dich, dich zu heilen.

12. Für alle sünde, die du je begangen, Ist dein HERR Christus schmählich aufgehangen. Daß dir geholffen werde bestermassen, Ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kanst das leben erben, Muß er am creutze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge raum im himmel werden, Kehrt er zur erden.

14. Wertheſter JEſu, laß mir gehn zu hertzen, Wie du mich liebeſt: gib durch deine schmertzen, Daß ich mög alle fleiſches-lüſte dämpfen, Hilff selbſt mir kämpfen.

15. Der du zur ruh ins grab dich haſt gewendet, Als mein erlösung gäntzlich war vollendet. Gib ruhe, wann man mich nach meinen tagen, Ins grab wird tragen.

16. Gib süſſe ruh, durch dein so bittres leiden, Nimm meine seel auf in die himmels freuden, Dieſelben haſt du, Heyland, mir erworben, Weil du geſtorben.

102. Mel. des 33. Pſalms.

O JESU, brunnquell aller freuden, Wirſt du mit traurigkeit erfüllt? Muſt du in deiner unschuld leiden, Daß schrecken aus dem hertzen quillt? So viel theure ſtreiter, Sah man auf die ſcheiter Und zur feuers-glut Steigen, ohn entfärben, In der marter ſterben, Mit getroſtem muth.

2. Wie kommts, daß deine glieder zittern, Unüberwindlich groſſer held! Daß ſchmertzen deinen leib erſchüttern, Daß dich ein grauen überfällt! Kan der tod ein ſchrecken Dir vielmehr erwecken, Als er jenen thut, Wann ſie ohn zu beugen, Von der wahrheit zeugen, Selbſt mit ihrem blut?

3. Ach ja, der tod, der dich umgiebet, Iſt gar von einer andern art; Der grimm, den er an dir verübet, Iſt mit des himmels zorn gepaart: Dann du fühlſt die pfeile, Und des fluches keile; Jene fühlens nicht: Weil du dich muſt quälen, Hatten ihre ſeelen Deiner freuden licht.

4. Du biſt das Lamm, das schuld u. straffe Auf ſeinen schultern willig trägt: Der gute hirt, der für die ſchaafe Sein theures leben niederlegt. Du bezahleſt ſchulden, Und wilſt das erdulden, Was wir all verdient; Auf dir liegts alleine, Daß wir würden reine, Und mit GOtt verſühnt.

5. Diß iſt die urſach deiner klagen, Das hertz fließt über durch den mund, Und macht sein schrecken-volles zagen Durch schreckens-volle worte kund: Da du ſelbſt bezeuget, Daß dein geiſt gebeuget Sey, bis in den tod. Dieſes iſt die quelle, Da die müde ſeele Sich erfreut in GOtt.

6. Ich will für solche liebesproben, Dergleichen man noch nie gesehn, Dich, mein Erlöser, ewig loben, Werd ich vor deinem throne stehn. Laß dein traurig ringen Dir indessen bringen Wahre glaubensfrucht; Daß ich mich verschreibe, Und dir treu verbleibe, O mein lebens-licht!

103. Mel. O Mensch, bewein.

O JEsu Christe, GOttes Sohn, Du bist vom hohen himmels-thron Zu uns herunter kommen: Daß GOtt zu sich hinauf uns nähm, Und unser fleisch in himmel käm, Hast du fleisch angenommen; Daß uns dort ewig reichthum werd, Bist du gewesen arm auf erd, So lang du drauf gewandelt; Du hast gedienet jederman, Doch that man dir viel böses an, Als hättest du mißhandelt.

2. Du wurdest in dem garten bald Für unsre sünde mannigfalt Betrübt mit angst und zagen, Daß wir nicht unsre übelthat Dort müßten ewig ohne gnad Betrauren und beklagen. Du hast daselbst, o höchstes guth, Für groser angst geschwitzet blut, Und mit dem tod gerungen, Daß sich am letzten end allhier Bey uns die todes-angst verliehr, Weil du den tod bezwungen.

3. Der Judas, dein freund und gesell, Ließ sich den geitz verführen schnell, Dich schändlich zu verrathen, Da du uns machtest GOTT zum freund, An dem wir treulos worden seynd Durch viele missethaten. Du wurdest hernach gantz und gar Umringet von der feinde schaar, Gebunden und gefangen, Daß wir von satans strick befreyt, Die wahre frey- und sicherheit Durch deine krafft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus läugnet dich dreymal, Eh als der hahn noch krähet: Daß wir uns hüten desto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Woher der wind gleich wehet: Doch, als du Petrum drauf allda, Und er mit thränen dich ansah, Nahmst du ihn auf zu gnaden, Daß keine sünde jemand soll, Sie sey so schwer sie immer woll, Wann buß nachfolget, schaden.

5. Du mustest, HErr, gar mit beschwer Zu vielen richtern hin und her Mit deinen feinden wandern, Daß wir nicht durch deins Vaters macht Dort würden in der hölle bracht Von einer Pein zur andern. Du wurdest, o du grosser GOtt, Mit vielem schimpf, mit schmach und spott Verspeyet und verhöhnet, Daß unser schande sich verlöhr, Und wir bey GOtt erlangten ehr, Nun wir seynd ausgesöhnet.

6. Und dannoch hat man kaum ein wort Aus deinem munde, HErr, gehört, Bey al-

len solchen plagen, Damit wir dorten vor gericht, Und ferner ewig müßten nicht Verstummen und verzagen. Zuletzt war dir Pilatus huld, Bekante, daß er keine schuld Vermocht an dir zu finden, Daß wir erkennen allesamt, Man habe dich für uns verdammt, Von wegen unsrer sünden.

7. Es war so groß der Jüden haß, Daß auch der mörder Barabas Dir gar wurd vorgesetzet, Damit wir, HErr, in deinem reich Den heilgen engeln GOttes gleich Dort könten seyn geschätzet. Sie geisselten, HErr JEsu, dich, Da auch dein blut ist mildiglich Von deinem leib geflossen, Damit wir alle möchten seyn Von striemen heil, von sünden rein, Hast du dein blut vergossen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir, Und stellte dich dem volck so für: Seht, welch ein mensch hier stehet! Sonst hätt der fürste dieser welt Zum schauspiel dort uns fürgestellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht abließ, Und ob man dir gleich nichts erwieß, Wurd doch der stab gebrochen, Daß wir an jenem grosen tag Von sünden und des satans plag Gantz würden loß gesprochen.

9. Eh man zum tod dich führt hinaus, Zog man dir deine kleider aus, Du mustest alles leiden, Daß du uns mit dem rechten kleid des heyls und der gerechtigkeit Dagegen möchtest kleiden: Du mußtest auch, o GOttes Sohn, Von dornen tragen eine kron, Und dadurch uns erweisen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns hast bereit, Dich ewig dort zu preisen.

10. Wiewol du wärest schwach und matt, Must du doch an die schedelstatt Dein creutz noch selber tragen, Daß wir frey aus und ledig gehn, Und nicht für unser sünd ausstehn, Was wir verdient für plagen, Du must nach ihrem losen sinn Mit zweyen mördern mitten inn Ans creutz dich lassen hencken, Daß du uns in der heilgen zahl, Und mit den auserwählten all, Die seligkeit köntst schencken.

11. Den schächer an der rechten seit Versicherst du zur selben zeit, Er solt dein reich erlangen: Daß man im glauben zu dir tret, Und niemand denck, es sey zu spät, Die busse anzufangen. Den andern schächer liessest du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er starb in seinen sünden; Daß man mit furcht zur busse eil, Nicht denck, man hab noch gute weil, Zur gnad sich einzufinden.

12. O HErr und grosser lebensfürst! Man gab dir essig, als dich dürst, Dazu vermischt mit gallen! Daß uns des lebens quell entspring, Und ewige erquickung bring, Mit lust und

wohlgefallen. Du gabst zuletzt, wah'r mensch und GOtt! Hier zeitlich deine seel in tod, Uns ewig zu erwerben Das leben in dem freuden-saal, Und daß wir in der höllen-quaal Nicht ewig müßten sterben.

13. Du liessest auch nicht ohngefehr Nach deinem tod mit einem speer Eröffnen deine seiten; Du woltest deine lieb und treu, Dein gnaden-reiches hertz hierbey Eröffnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß sich die gräber thäten auf, Man sah die heilgen gehen; Daß unsre hoffnung veste bleib, Und diß die todesfurcht vertreib, Weil wir auch auferstehen.

14. Wir wollen dir nun danckbar seyn, Daß du für uns in solche pein, Dich willig hast gegeben: Wir wollen seyn der sünden feind, Nun wir mit GOtt versöhnet seynd, Nach seinem willen leben: Die lieb erzeigen jederman, Wie du, HErr! hast an uns gethan Mit deinem bittern leiden. O menschen-kind! betracht es recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, Bemüh dich, sie zu meiden.

104. Mel. Wie schön leuchtet.

O JESU Christe, GOttes Lamm, Mein theurer seelen-bräutigam, Der du für mich gelitten, Der du des leidens schwere last An meiner statt getragen hast, Und mit dem tod gestritten, Gib mir An dir Doch jetzunder Deine wunder Anzusehen, Und im geiste zu verstehen.

2. Es rauschen über dich mit macht Die gantze schaar der höllen-wacht; Das reich der finsterniss Geufft seinen schwartzen zorn und grimm Aus über dich mit ungestümm, Du must anjetzo büssen: Was du, JEsu, Nicht verbrochen, Wird gerochen, Du must tragen Unser aller schmach und plagen.

3. Und diß nimmst du, o HErr, auf dich, Daß du davon befreyest mich, O hertzliches erbarmen! Wie soll ich doch gnug danckbar seyn Für diß dein leiden, tod und pein, Die du trägst für mich armen? Ach! ich Will mich Und mein leben Nur ergeben Dir zu eigen, Und mein hertz gantz zu dir neigen.

4. Ach! hilff doch, daß mein lebelang Ich dir von hertzen lob und danck Für solche gnad erweise, Daß ich in meinem lebens-rest An dir stets hange steiff und vest, Und deine wunder preise: Gib mir, Nach dir Mich zu sehnen, Und mit thränen Meine sünden In dein leiden einzuwinden.

5. Gib mir, o HErr, auf meiner bahn, Dein leiden stets zu schauen an, Den gang darnach zu richten. Wie du den himmel und die welt Zu gute mir hindan gestellt, So laß michs auch vernichten, Daß mich Ewig Weder freuden Noch das leiden

Von

Von dir trenne, Und ich mich den deinen nenne.

6. Du trägest elend, creutz und schmach, Wie solt ich mir dann welt-gemach Auf dieser erden suchen, Solt ich hier wünschen gunst und ehr, Da du, mein haupt, mein GOtt und HErr, Erträgest schmach und fluchen? O nein, Läßt mein Haupt und könig Sich so wenig Allhier achten, Was solt ich nach ehre trachten!

7. Der könig trägt die dornen-kron, Solt ich, sein knecht, dann bessern lohn, Als wie mein HErr, erwarten? Solt ich mir wünschen frohe zeit, Da selbst der HErr der herrlichkeit Für angst schwitzt blut im garten? Ach nein! Wer sein Knecht will werden, Muß auf erden Sich nicht schämen, Auch sein creutz auf sich zu nehmen.

8. Wer nur der welt-lust hier begehrt, Der ist, o JEsu! dein nicht werth, Creutz ist der Christen zeichen: Am Creutze wurden wir erlößt, Drum wer das creutze von sich stößt, Von dem muß Christus weichen: Singen, Springen, Dem welt-leben Sich ergeben, Stoltz hergehen, kan mit Christi creutz nicht stehe.

9. O Christe, gib mir deinen sinn, Daß ich, wie du, nun auch dorthin, Das welt-getümmel leide, Daß ich, mein JESU, GOTT und HERR, Dir ähnlich werde mehr und mehr, und diese zeit mit leide, Daß mich, Wann ich Hier mit leide, Dort mit freude Auch erquicke, Und einst dir entgegen rücke.

105. Mel. des 32. oder 144. Ps.

O Lamm, das meine schuldenlast getragen, Du als ein fluch bist ans das creutz geschlagen; Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues grab. O tröstlich bild! o gnaden-volles zeichen! Das aber nur der glaube kan erreichen: Der fluch ist weg; die erde ist nun rein; Zum zeugniß deß, must du begraben seyn.

2. Nun weiß und glaub ich, daß du bist gestorben, Als mein erlöser, und dadurch erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan Vor GOtt, und daß die sünde abgethan. Die schrifft kont nicht an dir gebrochen werden, Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, Seh ich hierinn, mein heyl! an dir erfüllt.

3. Du bist das weitzen-korn, so man verscharret: Dann als man nur drey tage hat verharret, Solt man dich wieder aus dem grab aufstehn Und dich zugleich viel früchte bringen sehn. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld, und der gantzen welt ein spiegel, Worinnen mit verwund'rung jederman Ein vorspiel der erhöhung spüren kan.

4. Ich darff nun nicht vor

meinem

meinem grab erschrecken, Da du, mein heyl, dich in das grab läßt stecken; Dein grab macht meins zur süssen lager-statt, Zum schlaff-gemach, zum stillen ruhe-bett. Ich bin mit dir, mein Heyland, schon begraben, Als seel und leib die tauff empfangen haben, Die tauffe, die auf deinen tod geschehn; Nun laß mich auch mit dir stets auferstehn.

106. In eigner Melodie.

O Lamm GOttes unschuldig, Am stamm des creutzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewol du warest verachtet, All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen, Erbarm dich unser, o JEsu! o JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig, Am stamm ꝛc. Erbarm dich unser, o JEsu! o JEsu!

3. O Lamm GOttes unschuldig, Am stamm ꝛc. Gib uns dein'n frieden, o JESU! o JESU!

107. Mel. Des 36 Psalm.

O Mensch, bewein dein sünde groß, Darum Christus seins Vaters schoos Aeussert und kam auf erden :,: Von einer jungfrau rein und zart Für uns er hie gebohren ward, Er wolt der mittler werden: Den todten er das leben gab, Und legt dabey all kranckheit ab, Bis sich die zeit herdrange, Da er für uns geopfert würd, Trug unsrer sünden schwere bürd, Wohl an des creutzes stamme.

2. Dann als das fest der jüden kam, JEsus sein' jünger zu sich nahm, Und thät zu ihnen sagen :,: Des menschen Sohn verrathen wird, Ans creutz geschlagen und geführt Zum tod in seinen tagen. In Simons haus Maria kam, Viel köstlich wasser zu sich nahm, Den HErren zu begiessen. Etlich der jünger murrten bald, JEsus die fraue gar nicht schalt, Das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich macht, Den HErren zu verrathen tracht, Nahm dreyßig silberlinge :,: Bald JEsus mit den jüngern kam, Und aß mit ihn'n das osterlamm, Und endigt diese dinge. Er satzt uns auf ein testament, Seins tods zu dencken bis ans end, Und wusch der jünger füsse; Er bildt ihn'n für die liebe schon, Und wie sie ihn würden verlahn, Mit trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den öhlberg trat, In furcht und zittern er da bat, Ach bätet! und thut wachen :,: Ein'n steinwurff weit er förder gieng, Zu seinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen, Daß dieser kelch jetzt geh von mir, Dann alle ding sind möglich dir, Doch es geschech dein wille. Solch er zum dritten male bat, So offt er zu den jüngern trat,

Sie

Sie schlieffen all in stille.

5. Er sprach: schlafft ihr in meinem leyd, Es ist die stunde jetzt bereit, Des menschen sohn zu geben :,: In sünder händ, so stehet auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun bätet ihr daneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, Ein grosse schaar er mit ihm nahm, Mit spiessen und mit stangen. Ein zeichen der verräther gab, Welchen ich küß, merckt eben ab. Den solt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wust alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und sprach sie an mit güte :,: Wen suchet ihr so mit gewalt? JEsum, sie sagten, fliehen bald Zurück in ihrer wüte. Judas gab ihm den kuß behend, Der grausam hauf auf JEsum rennt, Und fingen ihn mit grimme. Petrus sein schwerdt ausruckte recht, Hieb ab ein ohr des Bischoffs knecht, JESUS antwortet ihme:

7. Ficht nicht, vielmehr das schwerdt steck ein, Soll nicht der kelch getruncken seyn? Den knecht gesund er machte: Der hauff zu Hannas führte ihn, Und auch für Caiphas dahin, Gebunden bey der nachte. Petrus folgt in den hof hinein, Durch der bekannten jünger ein, läugnet dreymal den HErren. Der Bischoff fragte JEsum war, Doch stellt man falsche zeugen dar, Die ihn solt'n überführen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, Der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen :,: Bey GOtt beschwör ich dich allein, Sag: bist du Christ, der Sohne sein? Drauf JEsus spricht ohn zagen: Ich bins, und sag, nach dieser zeit Werd't ihr des menschen Sohne weit In wolcken sehen kommen, Zur rechten GOttes sitzend seyn. Der Bischoff riß das kleide sein, Und sprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er gelästert GOTT so sehr, Er sprach: merckt auf, was woll'n wir mehr? Sie sprachen: er soll sterben. Und speyten ihm ins angesicht, Viel backen-streich auf ihn gericht, Mit läster-worten herben. Sie deckten ihm das antlitz sein, Und schlugen ihm mit fäusten drein, Und fragten: wer geschlagen? Am morgen früh der hauffe gar Fragt ihn mit vielerley gefahr, Und thät ihm an viel plagen.

10. Pilato ward er hingebracht, Als diß sah Judas, ers betracht, Trug drüber leyd und reue :,: Das geld er bald den priestern gab, Und sprach: ich sehr gesündigt hab, Erkante sein untreue. Er hängte sich, und barst entzwey, Die Hohenpriester beyderley Rathschlagten um das gelde, Ein häfners-acker kaufften sie Den pilgern zum zum begräbnis hie, Wie der Prophet auch meldet.

11. Als

11. Als JEsus vor Pilato stund, Erhub sich grosse klag ohn grund, Man thät ihn hoch verklagen, Dem Käyser er zuwider war, Nennt sich auch Gottes Sohne gar, Verführt das volck all tage. Pilatus ihn viel fragen thät, Kein wörtlein aber JESUS redt, Das nahm Pilatum wunder, Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, Meynt was zu sehn besonder.

12. Als JEsus nun kein antwort gab, Verachtet Ihn Herodes drob, Schickt ihn Pilato wieder :,: Pilatus rieff die jüden, sprach: Den menschen auch Herodes sah, Und achtet ihn für bieder. Ihr wißt, daß fests-gewohnheit sey, Zu geben ein'n gefangnen frey, JEsum will ich los geben. Sie schrien all mit lauter stimm: JEsum hin an das creutze nimm, Barabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, Unter die Schaar ins richthaus stieß, JEsus ein purpur truge :,: Ein kron aus dornen flochte man, Die wurde ihm aufs haupt gethan, Mit ein'm rohr man ihn schluge. Man grüßt ihn königlich im spott, Und speyt ihm in sein antlitz koth, Sein heilig haupt man schluge. Pilatus sprach: seht an den mann, An dem ich kein schuld finden kan, Und hab nicht straffens fuge.

14. Sie schrien all mit lauter stimm: Creutz'ge! creutz'ge! diesen hinnim, Sonst bist nicht käysers freunde :,: Als nun Pilatus hört das wort, Setzt er sich an des richters ort, Wusch d' händ, wolt seyn ohn sünde; Gab ihn'n den mörder Barrabam, Und JEsum zu dem creutze nahm, Nach ihrem falschen willen, Sein kleider sie anlegten ihm, Und führten ihn mit grossem grimm, Das creutz trug er im stillen.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, Simon sie zwungen in dem sinn, Das creutz ihm nachzutragen :,: Viel volck und frauen weinten da, Bald JEsus, als er sie da sah, Zu ihnen thäte sagen: Ach weinet nur nicht über mich, Wein' aber jeder über sich, Und über seine kinder: Dann man wird selig sprechen die, So unfruchtbar, und säugten nie, Für straff und quaal der sünde.

16. Sie kamen bald zur schedelstatt, Zween übelthäter man da hat, Die man ans creutz auch schluge :,: Zur lincken und zur rechten hand, Wie es die schrifft längst hat bekannt. JEsus sprach bald mit fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese that, Kein'r weiß, was er gesündigt hat. Pilatus hat geschrieben Hebräisch, Griechisch und Latein: JEsus ein kön'g der jüden fein; Die priester thäts betrüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, Sein kleider sie bald

nahmen

nahmen dar, Und spielten drum
behende :,: Da JEsus auch sein
mutter sah, Darzu Johannem,
sprach er da: Weib diesen ich
dir sende, Der ist dein sohn,
zum jünger spricht: Diß ist
dein mutter, laß sie nicht, Bald
er sie zu sich nahme. Die Ho-
henpriester trieben spott, Auch
andre viel lästerten GOtt: Bist
du der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lie-
ber Sohn, So steig vom creutz,
hilff dir davon, Das thäten
auch die schächer :,: Doch einer
sich zum andern kehrt, Die un-
schuld JEsu ihn da lehrt, Und
sprach: HErr, denck mein nach-
her, Wann du kommst in das
reiche dein. Er sprach: heut
wirst du bey mir seyn Wohl in
dem paradeise. Gantz finster
ward's zur sechsten stund, Um
neune JEsus schrie von grund
Mit lauter stimm und weise:

19. Mein GOtt! mein GOtt!
verläßst du mich? Im spott
trachten sie bald essig, Und ga-
ben ihm zu trincken :,: Als JE-
sus den versuchet hat, Sprach
er, vollbracht ist meine that,
Sein haupt ließ er bald sincken.
O Vater! nur in deine händ
befehl ich meinen geist zum end,
schrie er mit lauter stimme;
gab auf sein'n geist, der vor-
hang frey Im tempel rieß
durchaus entzwey, Die felsen
brachen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert
war, Die gräber stunden offen-
bar, Der hauptmann samt den
knechten :,: Sprachen: für-
wahr der heilig war, Und GOt-
tes Sohn, diß zeigets klar,
Schlugen aus hertz mit schre-
cken. Als sie brachen der schä-
cher bein, War JEsus todt,
brachen ihm kein, Einer stach
auf sein seite, Daraus rann
wasser und auch blut, Der es
gesehen, zeugt es gut, Die
schrifft zeugt es auch heute.

21. Nachdem als nun der a-
bend kam, Joseph der fromme
JEsum nahm Vom creutz ihn
zu begraben :,: Darzu auch
Nicodemus kam, Viel aloes
und myrrhen nahm, Damit sie
JEsum haben Gewickelt in ein
leinwand rein, Da war ein
grab im felsen-stein, Im gar-
ten und gantz neue, Da legten
sie den leichnam ein, Wältzten
darauf ein'n schweren stein, Und
giengen hin mit reue.

22. Die juden führten noch
ein klag, Verhütens grab am
dritten tag, JEsus stund auf
mit g'walte :,: Auf daß er uns
ja fromme mächt, Und mit ihm
in sein reiche brächt, Aus sünd-
licher gestalte. Darum wir sol-
len frölich seyn, Daß unser se-
ligmacher fein, Christus hat
überwunden Für uns der sün-
den grosse noth, Darzu die höl-
le und den tod, Den teufel auch
gebunden.

23. So lasset uns nun danck-
bar seyn, Daß er für uns litt
solche pein, Nach seinem willen

leben

leben :,: Auch laßt uns seyn der sünden feind, Weil uns GOttswort so helle scheint, Tag und nacht darnach streben, Die lieb erzeigen jederman, Wie Christus hat an uns gethan, Mit leiden und mit sterben. O menschen-kind betracht es recht, Wie GOttes zorn die sünde schlägt, So wirst du nicht verderben.

108. In eigener Melodie.

O Traurigkeit! O hertzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOttes eingebohrner Sohn Wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! Hier liegt er todt, Am creutz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschen-kind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die missethat Warest gantz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das GOttes-Lamm, Liegt hie mit blut beflossen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! O glaubensgrund! Wie bist du so zerschlagen? Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O liebstes bild, Schön, zart und mild, Du söhnlein der jungfrauen, Niemand kan dein heisses blut Ohne reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedencket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab gesencket.

8. O JEsu du, Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen, Hilff, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

109. Mel. Nun ruhen alle wäl.

O Welt! sieh hier dein leben Am stamm des creutzes schweben, Dein heyl sinckt in den tod, Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiß, Sein leib ist gantz mit schweisse Des blutes überfüllt: Aus seinem edlen hertzen Für unerschöpften schmertzen Ein seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich, und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen An händen und an füssen, Gebunden in der höll: Das geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer, als ein stein

Da

Du wirst ein fluch, dagegen
Verehrst du mir den segen,
Dein schmertze muß mein lab-
sal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen,
Ja lässest dich gar würgen,
Für mich und meine schuld:
Mir lässest du dich krönen Mit
dornen, die dich höhnen, Und
leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes ra-
chen, Mich frey und los zu
machen Von solchem ungeheur:
Mein sterben nimmst du abe,
Vergräbst es in dem grabe, O
unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heyl, verbun-
den, All augenblick und stunden
Dir überhoch und sehr: Was
leib und seel vermögen, Das
soll ich billig legen Allzeit zu
deinem dienst und ehr.

10. Nun, ich hab nichts zu ge-
ben In diesem armen leben;
Eins aber will ich thun: Es
soll dein tod und leiden, Bis
leib und seele scheiden, Mir
stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen,
Mich stets daran ergetzen, Ich
sey auch wo ich sey: Es soll
mir seyn ein spiegel Der un-
schuld, und ein siegel Der lieb
und unverfälschten treu.

12. Wie hefftig unsre sünden
Den frommen GOtt entzün-
den, Wie rach und eifer gehn:
Wie grausam seine ruthen, Wie
ernig seine fluthen, Will ich
als diesem leiden seyn.

13. Ich will daraus studiren,
Wie ich mein hertz soll zieren
Mit stillem sanftem muth; Und
wie ich die soll lieben, Die mich
so sehr betrüben Mit wercken,
so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen,
Mir glimpff und namen bre-
chen, So will ich zähmen mich,
Das unrecht will ich dulden,
Dem nächsten seine schulden
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans creutz mich
schlagen Mit dir, und dem ab-
sagen, Was meinem fleisch ge-
lüst; Was deine augen hassen,
Das will ich fliehn, und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein
stöhnen, Und die viel tausend
thränen, Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am ende In
deinen schoos Und hände Be-
gleiten zu der ewgen ruh.

110. Mel. des 36. Psalms.

SChau, liebe seel! wie GOtt
dich liebt, Und seinen
Sohn in tod hingiebt: Er wird
ans creutz geschlagen, Es wird
ihm marter angethan: Den
niemand sünde zeihen kan, Der
muß sich lassen plagen. Du
hättest solchen tod verschuldt,
Wo nicht GOtt deiner aus ge-
dult Und liebe selbst verschonet.
So hat der Vater, ohne gnad,
Dem Sohn für unsre missethat
Am Creutzes-stamm gelohnet.

2. Schau wie das blut so
häuffig fleußt, Das er so wil-
liglich vergeußt Für uns aus sei-
nen wunden: Du armer mensch,

tritt frey herzu, Hier hat schon mancher sünder ruh In angst und noth gefunden. Der strohm des lebens ladet dich, Es wäscht diß blut gantz säuberlich Dein sündiges gewissen. Du hast an diesem JEsu theil, Er ist dein Heyland, dessen heyl Du kanst umsonst geniessen.

3. Er ist es, der mit seinem blut Gelöschet hat der höllen glut, Und ihre macht gedämpfet: Er ists, der dich aus aller noth Errettet, und bis in den tod Für dich allein gekämpfet. Der schlangen-tretter hat gesiegt, Und seinen Vater gantz vergnügt, Den lasset uns anschauen! Sein anblick heilt das krancke hertz Viel besser, als die schlang von ertz, So wir ihm steiff vertrauen.

4. Wer seine glaubens-augen richt Auf CHristum, den verläßt er nicht: Mein einiges absehen Hab ich auf ihn bey tag und nacht, Der meine seele nimt in acht, Daß ihr nichts kan geschehen. Er soll mir stets vor augen seyn, Ja tief selbst in mein hertz hinein Gebildet und gedrücket: So bleibt er mein getreuer hort, Deß ich geniesse hier und dort Zum segen unverrücket.

111. Mel. Was mein GOtt will.

SO gehst du dann mein JEsu, hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein sünder bin, Der dich betrübt in freuden: Wohlan, fahr fort, Du edler hort, Mein' augen sollen fliessen Ein thränen-see, Mit ach und weh, Dein leiden zu begiessen.

2. Ach sünd! du schädlich schlangen-gifft, Wie weit kanst du es bringen? Dein lohn, der fluch, mich jetzt betrifft, Jn tod kan er mich zwingen, Jetzt komt die nacht, Der sünden macht, Fremd schuld muß ich abtragen, Betracht es recht, Du sündenknecht, Du darfst nun nicht verzagen.

3. Jch, ich, HErr JEsu, solte zwar Der sünden straffe leiden An leib und seel, an haut und haar, Auch ewig aller freuden Beraubet seyn, Und leiden pein, So nimmst du hin die schulde, Dein blut und tod Bringt mich vor GOtt, Jch bleib in deiner hulde.

4. Was kan für solche liebe dir, HERR JEsu, ich wohl geben? Jch weiß und finde nichts an mir, Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, HERR, nach gebühr Zu dienen gantz verschreiben, Auch nach der zeit, Jn ewigkeit Dein diener seyn und bleiben.

112. Mel. Des 42. Psalms.

UNser Heyland steht gebunden, Voller striemen, voller blut, Und fühlt so viel neue wunden, Als der kriegs-knecht streiche thut. Seht was seine liebe kan, Und wir dencken kaum daran, Daß er wegen unser

rer schulden Dieses alles muß erdulden.

2. Da die welt in seide pranget, Steht ihr König nackt, und bloß, Da er anders nichts verlanget, Als uns in des Vaters schoos Dermaleins zu führen ein, Lassen wir vom eitlem schein Lieber, als von seinen schlägen, Unsern schnöden sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heyl der armen! Deiner streiche hohen werth, Was dadurch für ein erbarmen Und für trost mir widerfährt, Daß dein blut, so von dir fleußt, Ein bewährter balsam heißt, Dessen krafft die sünden-beulen Kan des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, Wie dich deine geissel schmertzt, Wann mein hertz durch schwere sünden, JEsu, deine gunst verscherzt. Schone meines rückens nicht, Doch verbirg nicht dein gesicht, Wann von deiner straffe ruthen Mir so sehr die striemen bluten.

5. Wann ich nach dem alten sunde, Und dem allgemeinen schluß, Endlich in der letzten stunde Mit dem tode kämpffen muß, Dann, o HErr! so zeige bald Mir die tröstliche gestalt, Wie vom scheitel bis zun fussen Deines blutes ströhme fliessen.

6. Laß die seule die dich hielte, Als dein leib von grosser pein Deine lebens-kräffte fühlte, Mir die flammen-seule seyn, Die mich durch das todte meer, Und der teufel finstres heer, Wann ich soll mit ihnen streiten, Mag bis in dein reich begleiten.

113. Mel. Liebster JEsu, trost.

WAnn der mensch an Christi leiden Sich mit solchem trost will weyden, Den des fleisches sinn erdacht, Bleibt er in den sünden liegen, Will mit seinem wahn sich gnügen; Und ob er viel klagens macht Von des HERREN tod und schmertzen, Geht es ihm doch nicht zu hertzen.

2. Aber meines geistes sehnen Sey, zum sterben zu gewöhnen Den so tief verderbten sinn: Hab ich die gemeinschafft funden Seines leidens, seiner wunden, Geb ich alles andrehin: Fahr nun hin, du eitles wesen! Laß mir was ich mir erlesen.

3. Diesen nutzen zu verstehen, Und als weisheit anzusehen, Sollen meine sorgen seyn. Christus hat sich mir gegeben, Ihm will ich hinführo leben, Ich bin sein, und er ist mein. Ich will ihn ins hertze schliessen, Und ihn nimmer draus vermissen.

4. Dieses drückt den hochmuth nieder, Gibt in schwachheit stärcke wieder, In betrübniß hälts empor; Dieses lehrt in leyd und freuden Uibermasse zu vermeiden, Aus der schwermuth zieht's hervor: Ja ich find die höchste stille, Wann am creutze hängt mein wille.

5. Hast du, JEsu! meinen willen, So wirst du in mir erfüllen

füllen, Was wohl angefangen heißt: Auf den tag, da du wirst kommen, Wird von mir seyn weggenommen, Was nicht komt von deinem Geist, Dessen siegel bleibt im sterben, Und läßt mich das leben erben.

114. Mel. des 42 Psalms.

WOhl mit fleiß das bittre leiden Und den tod, o mensch, betracht, So für uns und alle heyden JEsus Christus vollenbracht, Dann sein theur vergossen blut Löschet aus der höllen glut, Und erwirbet uns das leben, So wir vest an Christum gläuben.

2. Von Jerusalem ihr herren, Sprach Judas, der zwölfen ein :,: Womit wolt ihr mich bekehren, So will ich den HErren mein Euch verrathen in der nacht, Solchs die jüden frölich macht, Dreyssig silberling ihm gaben, Geld und guth der geitz will haben.

3. Zu Jerusalem im garten Christus bätet in der nacht :,: Seiner feinde thät er warten, Rief den Vater an mit macht: Abba, lieber Vater mein, Laß mich überhoben seyn, Diesen kelch zu trincken stille, Doch geschch allein dein wille.

4. Dreymal JEsus also bätet, Angst und noth ergreiffet ihn: Ach! nun wachet doch, und bätet, Bät mit mir, ihr jünger mein. Meine seel zu dieser frist In den tod betrübet ist, Ach wie bin ich nun verlassen! HERR, mich züchtige mit massen.

5. Alle flammen aus der höllen Zu dem Heyland schlagen hin :,: Schweiß und blut aus ihm thut quillen, GOttes zorn erschrecket ihn. Alle sünd der gantzen welt Fühlet greifflich dieser held, Drum er mit dem tode ringet, Grosse lieb ihn darzu zwinget.

6. Bald sich krieges-knecht einstellen, Judas der war ihr hauptmann :,: Her, her, her, ihr spießgesellen, Den ich küß, den greiffet an. Sey gegrüsset, meister mein! Kommst du, Judas, drum herein, Mich mit küssen zu verrathen? O der schnöden übelthaten!

7. Die gesandten JEsum griffen, Und mit stricken bunden hart :,: Seine jünger von ihm lieffen, Er allein mußt auf die fahrt. In des Hohenpriesters haus Gab man ihm den ersten stoß, Mit lügen und backenstreichen, Mit schmähwort und spötter-zeichen.

8. Simon Petrus seinen HErren Dreymal da verläugnet thät :,: Doch thät er sich bald bekehren, Seine sünd bekennt GOtt, Aber Judas heucket sich Als erwachet GOtt's gericht. Drum ein Wurtzel alles bösen Ist der geitz mit seinem wesen.

9. Früh des morgens JEsum stellen Vor das peinlich halsgericht :,: Die ihn billig loben sollen, Klagen ihn an mit gericht,

tticht. Solchs Pilatus mercket
bald, Der vom Käyser hat ge-
walt Uiber menschen-blut und
leben, Gerne los wolt er ihn
geben.

10. Keine schuld ich an ihm
finde, Sprach er zu den klägern
sein: Ich vermercke keine sünde,
So des todes würdig seyn. In
dem hart verstockten sinn, Weg,
und creutzige nur ihn, Schrien
ie mit grossem hauffen, Dißmal
oll er nicht entlauffen.

11. Drauf gegeisselt und ge-
rönet Ward für uns der from-
ne GOtt: Hart geschlagen und
erhöhnet Von der schnöden
rieges-rott: Daß die striemen
chwitzten blut. Ach! in solche
rosse noth Haben wir ihn
racht mit sünden, Unser sünd
at ihn verwundet.

12. Hoch ein creutze ward er-
aben Auf dem berge Golga-
ha :,: Händ und füsse man
urchgraben, Hat man JEsu
Hrist gethan. An das creutz
eschlagen ist Unser Heyland
JESUS Christ, Mit schmer-
en ward er beladen, Hohn und
pott trug er zu schaden.

13. Schwartze finsterniß be-
ecket Berg und thal und alles
nd :,: Die natur, die sonn er-
hrecket Von der juden sünd
nd schand! Vater! in die hän-
e dein Ich befehl die seele mein,
ief JEsus mit lauter stim-
en, Damit schiede er von hin-
en.

14. Lob und preis von gantzem hertzen Sag ich dir, o GOttes Sohn :,: Für den tod und alle schmertzen, für die schwere passion, Damit meine sünden-last Du von mir genommen hast, Und mein straffe ausgestanden, Nun ich nimmer werd zu schanden.

Oster-Fests-Gesänge.

115. Also heilig ist der tag, Daß ihn niemand mit loben erfüllen mag, Dann allein der einig GOttes Sohn, Der die höll überwand, Und den leidigen teufel darinnen band, Damit erlöst er die gantz Christenheit, Das war Christus selber, Kyrieleison.

116. In eigener Melodie.

Christ ist erstanden von dem tod, Erquickt aus aller angst und noth, Ein kön'g in allem lande, Zerrissen sind all bande, Herrlich ist jetzt sein schande.

2. Im glauben laßt uns zu ihm gahn, Es ist fürwahr kein falscher wahn, Er trägt noch seine wunden, Wahrhafftig ist er funden, Und treu an seinen freunden.

3. Wo ist nun der gros poch und zwang, Den der unglaub geübt hat lang? Christ war allein entschlaffen, Mit seines wortes waffen Will er die welt jetzt straffen.

4. Sey wohlgemuth, du kleine heerd, In deiner trübniß hie

auf erd, Du wirst noch überwinden, GOtt hält ob seinen kindern, Starck gnug ist er den feinden.

5. HERR JEsu Christ, erweck uns all, Daß unser keins von dir abfall, Daß wir uns nicht versäumen, So du zu gricht wirst kommen, Und samlen deine frommen.

6. Gib uns, daß wir in mittler zeit Keiner den andern haß noch neid, Wir sind all unnütz knechte, Und von ein'm arg'n geschlechte, Wo uns nicht hilft dein g'rechte.

117. In bekannter Melodie.

CHrist ist erstanden, Von der marter alle, Deß solln wir alle frölich seyn, Christ der will unser trost seyn, Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen, Seit daß er erstanden ist, So loben wir den HErren Christ, Allel.

3. Erstanden ist der heilig Christ, Der aller welt ein tröster ist, Alleluja, Alleluja, Alle.

118. Eigene Melodie.

CHrist lagin des todes banden, Für unser sünd gegeben, Der ist wiederum erstanden, Und hat uns bracht das leben, Deß wirsollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, Und singen Hallel. Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kont Bey allen menschenkindern, Das machet alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden, Davon kam der tod so bald, Und nahme über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen, Halleluja.

3. Drum JEsus Christus, GOttes Sohn, An unser statt ist kommen, Und nahm auf sich der sünden lohn, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts dann tods-gestalt, Den stachel hat er verlohren, Hall.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen, Die schrifft hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß Ein spott aus dem tod ist worden, Hallel.

5. Hie ist das rechte osterlam, Davon GOTT hat gebotten, Das ist nun an des creutzes stamm In heisser lieb gebraten, Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tod für, Der würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feyren wir das hohe fest, Mit hertzens freud und wonne, Das uns der HErr erscheinen läßt, Er selber ist die sonne, Der durch seinen gnaden-glant Erleuchtet unsre hertzen gantz Der sünden nacht ist vergangen, Halleluja.

7. Wir essen nun und leben wohl Im süssen teig der gnaden, Der alte sauerteig nicht soll Der frommen hertz beladen. Christus will die speise seyn, Und nähren unsre seel allein, Der glaub

glaub kan sein nur leben, Hal.

119. Mel. Was GOtt thut das.

FU kommst, HERR JEsu, aus dem grab, Zerschlägst des todes bande: Des sieges reiche frucht und gab Bringt uns zum gnaden-stande: So sind wir frey Von selaverey, Davon du uns entbunden, Weil du hast überwunden.

2. O daß ich recht den theuren sieg Zur beßrung möcht verstehen; Dann sonsten ich im grabe lieg, Und kan zu dir nicht sehen: Es kan das licht Uns anders nicht Im glauben zu dir führen, Wo wir nicht busse spüren.

3. So kehr dann JEsu, bey mir ein, Und bring in mir das leben; So wird dein theurer gnadenschein Mich aus dem tod heben, Ich werd in dir Die offne thür Zur ewgen ruhe finden, Und mit dir überwinden.

4. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß ich beym frühen morgen Zu suchen dich, sey stets bereit, Ob du dich gleich verbergen. Es ist noch heut Die gnaden-zeit, Laß mich im lichte wandeln, In allem weislich handeln.

5. Laß mich des neuen lebens kraft Auch in mir stets verspüren, Daß ich die rechte ritterschaft Im glauben mög vollführen. Des Geistes pfand, Das reine hand Zum siegen mir geben, Bereite mich zum leben.

120. In eigener Melodie.

ERschienen ist der herrlich tag, Dran sich niemand gnug freuen mag, Christ, unser HErr, heut triumphirt, All seine feind gefangen führt, Halleluja.

2. Die alte schlang, die sünd und tod, Die höll, all jammer, angst und noth, Hat überwunden JEsus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Hallel.

3. Am sabbath früh mit specerey Kamen zum grab Marien drey, Daß sie salbten Marien Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Halleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag, Hier seht ihr die schweißtüchelein, Geht hin, und sagts den jüngern sein, Hal.

5. Der jünger furcht und hertzeleid, Wird heut verkehrt in lauter freud, So bald sie nur den HErren sah'n, Verschwand ihr trauren, furcht und zag'n, Halleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich gespräch Mit zweyen jüngern auf dem weg, Für freud das hertze ihnen brannt, Am brodbrechen ward er erkannt, Halleluja.

7. Unser Simson, der starcke held, Christus den stärckern löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel er sein g'walt erlegt, Halleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus

im grab auch lag, Dann länger ihn der tod kein stund In seiner macht behalten kont, Hal.

9. Sein'n raub der tod mußt fahren lan, Das leben siegt, und g'wann ihm an, Zerstöhrt ist nun all seine macht, Christ hat das leben wiederbracht, Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis dienst und hand, Und das recht Osterlämmelein Wir essen heut bey brod und wein, Halleluja.

11. Auch essen wir die süssen brod, Die Moses GOttes volck gebot, Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir leben von sünden rein, Halleluja.

12. Der würg-engel vorüber geht, Kein erstgeburt er bey uns schlägt, Unser thürschwell hat Christi blut Bestrichen, Das hält uns in hut, Halleluja.

13. Die sonn, die erd, all creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem tag, Da der welt-fürst darnieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch sollen frölich seyn, Singen das Halleluja fein, Und loben dich, HErr JEsu Christ, Zu trost du uns erstanden bist, Halleluja.

121. In eigener Melodie.

ERstanden ist der heilig Christ, Alleluja, Alleluja, Der aller welt ein tröster ist, Alleluja, Alleluja.

2. Und wär er nicht erstanden, Alleluja, Alleluja, So wär die welt vergangen, Alleluja Allel.

3. Und seit daß er erstanden ist, Alleluja, Alleluja, Loben wir den HErrn JEsum Christ, Alleluja, Alleluja.

4. Es giengen drey heilge frauen, Alleluja. Allel. Des HErren grab früh zu schauen, Allel. All.

5. Sie suchten den HErren JEsum Christ, Alleluja Allel. Der von dem tod erstanden ist, Alleluja. Alleluja.

6. Sie funden bald zween engel dort, All. All. Die sagten ihn'n viel trostes-wort, All. A.

7. Erschrecket nicht, und freut euch sehr, Allel. All. Er ist nicht da, das grab ist leer, Alleluja, Alleluja.

8. Sag an, o lieber engel fein, Alleluja. Alleluja. Wo find ich dann den HErren mein, Allel. Alleluja.

9. Er ist erstanden von dem tod, Alleluja. Alleluja. Ich bin euch heut ein friedens-bott, Alleluja. Alleluja.

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Allel. All. Der von dem tod erstanden ist, Alleluja, Alleluja.

11. So tret't herzu, und seht die statt, All. All. Da man ihn hingeleget hat, Alleluja, Allel.

12. Der HErr ist weg, ich weiß nicht wo, Alleluja. Allel. Wann ich ihn hätt, so wär ich froh, Alleluja. Alleluja.

13. Seht an das tuch, darinn er lag, Allel. Allel. Gewickelt bis an dritten tag, Allel. All.

14. Wir

14. Wir sehn, daß er erstanden ist, Allel. All. Doch wo ist der HErr JEsus CHrist, Alle. Alleluja.

15. Geht hin ins Galiläisch land, Allel. All. Wie er euch selber hat gemahnt, Allel. Allel.

16. Allda findt euch bey ihm selbst ein, Allel. Allel. So könt ihr alle frölich seyn, Allel. All.

17. Sagts Petro und den jüngern an, Allel, Allel. Daß jeder dort ihn sehen kan, Alleluja. Alleluja.

18. Nun singet all zu dieser frist, Allel, Allel. Erstanden ist der heilge CHrist, Allel. Allel.

19. So laßt uns alle frölich seyn, Allel. Allel. Und CHrist soll unser tröster seyn, All. All.

20. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Allel. Allel. Samt heilgem Geist in einem thron. Alleluja, Alleluja.

122. Eine andere Composition, nach mehrern Umständen der Auferstehung JEsu CHristi geändert.

ERstanden ist der heilge CHrist, Lobt ihn und sagt, Halleluja! Der aller welt ein tröster ist, Hat nun gesiegt, Halleluja.

2. Und wär er nicht erstanden, So hieß es nicht Halleluja, So wär kein trost vorhanden, Wo bliebe das Halleluja?

3. Und seit daß du erstanden ist, So singen wir, Halleluja! So loben wir dich, JEsum CHrist, Von hertzengrund, Halleluja.

4. Es giengen drey heilge frauen, Nach dem sabbat, den ersten tag, Des HErren grab früh zu schauen, Und ihn zu salben da er lag.

5. Sie suchten den HErrn JEsum CHrist, Mit vielersorg, der nicht mehr da, Der von dem tod erstanden ist Mit grosser krafft. Halleluja.

6. Sie funden bald zween engel dort Beym offnen grab, die sassen da, Die sagten diesen trostes-wort, Weil man sie sehr erschrocken sah.

7. Erschrecket nicht, freut euch vielmehr, Ihr sucht den HErrn, er ist nicht da, Der stein ist weg, das grab ist leer, Sucht ihn nicht hier. Halleluja.

8. Wie kan ich ohn ihn ruhig seyn, Sprichst du: ich such, so viel ich kan, Wo find ich ihn? er ist ja mein, Ist er nicht da, wo ist er dann?

9. Er ist erstanden von dem tod, GOtt ist euch nun mit troste nah, Der engel ist ein friedens-bott Vom himmel her. Halleluja.

10. Zeig mir, sprichst du, den JEsum CHrist, Daß ich ihn seh, wie ich ihn sah, Der von dem tod erstanden ist, Wie mir gesagt. Halleluja!

11. So tret'r herzu und seht die stätt Im leeren grab, er ist nicht da, Da man ihn hin-

geleget spät, Vor dem sabbat. Halleluja.

12. Der HErr ist weg, ich weiß nicht wo, O wäre mir mein JEsus nah! Wann ich ihn hätt, so wär ich froh, Er ist mein trost, Halleluja!

13. Seht an das tuch, darinn er lag, Mit specereyen, die noch da, Gewickelt biß am dritten tag, Denck an sein wort, Halleluja.

14. Wir sehn, daß er erstanden ist, Und lebt, wie ers verkündigt hat. Doch wo ist der HErr JEsus Christ, Daß wir ihn sehen in der that?

15. Geht hin ins Galiläisch land, Sprach er, und suchet ihn allda, Wie er euch selber hat ermahnt, Gedenckt daran. Hallel.

16. Allda findt euch bey ihm selbst ein, Daß ihr ihn seht, und seyd ihm nah, So könt ihr alle frölich seyn, Zu seinem preiß. Halleluja.

17. Sagts Petro und den andern an, Erzehlet ihnen, was geschah, Daß jeder auch ihn sehen kan. Sie thäten so. Hallel.

18. Nun singet all zu dieser frist, Lobt ihn und sagt: Halleluja! Erstanden ist der heilge Christ, Der ewig lebt. Hallel.

19. So laßt uns alle frölich seyn, Und singen wohl: Halleluja! Christus soll unser tröster seyn, Und bleiben stets. Halleluja!

20. Ehr sey dem Vater und dem Sohn In ewigkeit, Halleluja! Samt heilgem Geist in einem thron. Hallel. Hallel.

123. Mel Wir dancken dir, H.

FRüh morgens, da die sonn aufgeht, Mein Heyland, Christus, aufersteht, Vertrieben ist der sünden nacht, Licht, heyl und leben wiederbracht, Allel.

2. Lieg ich in trübsals-nacht und noth Verschlossen, gleich als wär ich todt, Läßt du mir früh die gnaden-sonn Aufgehn, nach trauren freud und wonn. Alleluja.

3. Nicht mehr als nur drey tage lang Mein Heyland bleibt im todes-zwang, Den dritten tag durchs grab er dringt, Mit ehren seine siegsfahn schwingt, Alleluja.

4. Jetzt ist der tag, da oft die welt In angst und schmach die Christen hält, Drauf folgt der sabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab, Allel.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, Mein oster-tag ist schon im lauff, Ich wach auf durch des HErren stimm, Veracht den tod mit seinem grimm, Allel.

6. Am creutz läßt Christus öffentlich Vor allem volcke tödten sich, Da er durchs todes kercker bricht, Läßt ers die menschen sehen nicht, Alleluja.

7. Sein reich ist nicht von dieser welt, Kein groß gepräng ihm hier gefällt, Was schlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebste seyn, Allel.

8. Hier ist noch nicht recht

nd

kund gemacht, Was er aus seinem grab gebracht, Der grosse schatz, die reiche beut, Drauf sich ein Christ so hertzlich freut, Alleluja.

9. Der jüngste tag wirds zeigen an, Was er für thaten hat gethan, Wie er der schlangen kopff zerknickt, Die höll zerstöhrt, den tod erdrückt, Alleluja.

10. Da werd ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig voller freud, Ich werde sehn, wie alle feind Zur höllen-pein gestürtzet seynd, Alleluja.

11. Der HErr den tod zu boden schlägt, Da er selbst todt, und sich nicht regt, Geht aus dem grab in eigner krafft, Tod, teufel, höll an ihm nichts schafft, Alleluja.

12. O wunder-grosser starcker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein angststein liegt so schwer auf mir, Er wältzt ihn von des hertzens thür, Alleluja.

13. Kein creutz und trübsal ist so tieff, Mein Heyland thut darinn ein griff, Führt mich heraus mit seiner hand; Wer mich will halten, wird zu schand, Alleluja.

14. Und daß der HErr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey, Der engel selbst bezeugt es klar, Das leere grab machts offenbar, Alleluja.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Wann mir gleich alle welt stünd ab, Gnug daß ich Christum bey mir hab, Allel.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied seins leibes bin. Alleluja.

17. Durch seiner auferstehung krafft, Komm ich zur engel bruderschafft, Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, Die feindschafft ist gantz abgelehnt, Alleluja.

18. Mein hertz darff nicht entsetzen sich, GOtt und die engel lieben mich, Die freude die mir ist bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit, Alleluja.

19. Für diesen trost, o grosser Held, HErr JEsu, danckt dir alle welt, Dort wollen wir mit gröſſerm fleiß Erheben deinen ruhm und preiß, Alleluja.

124. In eigner Melodie.

HEut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Mit grosser macht und herrlichkeit, Ihm dancken wir in ewigkeit, Allel.

2. Er hat des tods und teufels macht Zerstöhrt, den sieg davon gebracht, Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fält, Allel.

3. O süssester HErr JESU Christ, Der du der sünder Heyland bist, Führ uns durch dein barmhertzigkeit Zu dir in deine herrlichkeit. Alleluja.

4. Nun kan uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich wü-

tet noch so sehr, Es liegt im koth der arge feind, Wir aber GOttes kinder seynd, Alleluja.

5. Deß dancken wir dir allzugleich, Und sehnen uns in himmelreich, Es geht zum end, GOtt helff uns all, So singen wir mit grossem schall, Alleluja.

6. GOtt Vater in dem höchsten thron, Samt Christo seinem lieben Sohn, Dem heilgen Geiste gleicher weis In ewigkeit sey lob und preis, Allel.

125. Mel. der 144. Psalm.

Ich weiß gewiß, daß mein erlöser lebet, Sünd, teufel, tod, und was ihm widerstrebet, Hat er erlegt; er stehet auf dem staub Der allerletzt, und theilet aus den raub. Die erde bebt, da er den fuß aufsetzet, Trotz, daß ihn mehr ein fersenstich verletzet, Es blitzt um ihn, wann er vom grab auffährt, Er ist der HErr, dem alle macht gehört.

2. Er hatte zwar vom bach am weg getruncken, Doch ist sein muth ihm keineswegs gesuncken: Er hebt das haupt nun sieghafft in die höh, Kein feind ist mehr, der gegen ihn besteh. Dein ehr und ruhm, da es dir so gelungen, Sey ewiglich, o siegesfürst! besungen: Die schlüssel sind bey dir zur höll und tod, Es trifft dein volck nun ewig keine noth.

3. HErr! laß auch uns vom tod ins leben dringen, Hilff, wann es kommt zum todeskampf, vollbringen: Dem zweyten tod laß an uns keinen theil, Erweck uns hier, reiß ab die starcke seil, Die leib und seel in sünden-tod verhefften, Erfüll uns jetzt mit neuen lebens-kräfften, Und ruf einmal die leiber aus dem grab, Daß leib und seel in dir das leben hab.

126. Mel. Zeuch mich, zeuch.

Jesu, der du thür und riegel Hast des todes aufgemacht, Und im grabe stein und siegel Hast so viel als nichts geacht, Mache doch mein hertze frey, Daß es nicht verschlossen sey.

2. Solt ich gleich wie jene stehen Vor dein'm grab, und trostlos seyn? Laß mich deinen engel sehen, Der mich führ zur wahrheit ein; Bis ich alles recht und wohl Glaube, was ich glauben soll.

3. Oder solt ich wie die jünger, Noch mit zweifel seyn geplagt, Ach so bin ich wohl geringer, Daß mein hertz nach troste fragt Jetzund, da des wortes schein Uns ja leuchtet hell und rein.

4. Ihnen schien hernach gar heiter Das zuvor verborgne licht, Daß sie selbst, als wahre streiter, Durch ihr blut ein groß gewicht Deiner wahrheit beygelegt, Keinen zweifel mehr gehegt.

5. Ach so streck auch zu mir kleinen, Hirte! deine gnadenhand, Laß dein wort mir helle scheinen,

scheinen, Bis ich komm ins vaterland, Und ich gantz vom zweifel frey, In dir selbst verkläret sey.

6. In mir selbst bin ich gestorben, Wecke mich, mein Heyland! auf: Daß der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen lauff; Und ich auf der rechten bahn Dir beständig klebe an.

7. Künfftig wird die zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn, Und zu dir mit fleisch und beinen Werden aus dem grabe gehn: Ach verleih, daß dieser tag Ewig mich erfreuen mag.

127. In bekannter Melodie.

JEsus Christus unser Heyland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen, Kyrieleison.

2. Der ohn sünde war gebohren, Trug für uns GOttes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns GOtt sein huld gönnet, Kyrieleison.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm treten, Kyrieleison.

128. Mel. Eins ist noth, ach ꝛc.

JEsus, der zu uns auf erden Kam, als GOttes ebenbild, Doch in menschlichen gebärden Und in knechts-gestalt verhüllt, War hirte, und suchte die irrende schaafe, Er litte die ihnen gedrohete straffe, Und gab sich mit einem geduldigen sinn, Zum besten der heerde, ins leiden dahin.

2. Doch da er den tod geschmecket, Hast du, GOtt, durch starcke hand Ihn bald aus dem grab erwecket, Und der krone werth erkant: Du warest mit seiner bezahlung zufrieden; Drum hat er verwesung und moder vermieden, Drum wurd er aus banden des todes geführt, Und mit der unendlichen klarheit geziert.

3. Ey, so ist der haß gehoben, Und die feindschafft abgethan; Wir hier unten, du dort oben, sehen uns jetzt freundlich an: Dann weil du vom frieden den namen wilt führen, Und deine erlößten im frieden regieren, So folget, daß, wer dich im Sohne verehrt, Wird von dir gar gnädig und willig erhört.

4. Höre dann, o GOtt! das flehen Dessen, der vor dir sich stellt: Laß mich immer fertig stehen, Das zu thun, was dir gefällt: Laß, gütigster Vater, mich kräffte vermercken, Den glauben zu üben in heiligen wercken, Verleihe mir reichlich den himmlischen Geist, Den uns der erstandene JEsus verheißt.

5. Durch des Geistes reine triebe Schaffe alles gut in mir, Sanfft- und demuth, zucht und liebe, Und was sonst gefällig dir; Ach laß mich im blute des tilgers der sünden Auch heiligungs-kräffte zur seeligkeit

finden: So richte ich fertig zum himmel den gang, Und sage dir, friedens-GOtt, ewigen danck.

129. Mel. Meinen JEsum laß.

JEsus meine zuversicht, Und mein Heyland ist mein leben; Dieses weiß ich, solt ich nicht Darum mich zu frieden geben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedancken macht.

2. JEsus, der mein Heyland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser schwebt; Warum solte mir dann grauen? Läßet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starcke glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden, Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube: GOtt wird werden angeschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube, Und in diesem fleisch werd ich JESUM sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heyland, kennen, Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie krancket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irrdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus rufft euch wieder, Wann die letzt posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenklufft, Lacht des todes und der höllen, Dann ihr solt euch durch die lufft Eurem Heyland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt solt werden. Schickt das hertze dahinein, Wo ihr ewig wunscht zu seyn.

130. Mel. Nun freut euch lieben.

IHr Christen seht daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt, Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig mögt seyn, Der ungesäuert sey und rein, Ein teig, der GOtt gefalle.

3. Habt

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor GOtt in allem macht, Und euren wandel führet. Ein wenig sauerteig gar leicht Den gantzen teig fortan durchschleicht, Daß er wird gantz durchsauert.

3. Also es mit den sünden ist, Wo eine herrschend bleibet: Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das oster-lamm im neuen bund Erfordert, daß der hertzensgrund Gantz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß Dabey nicht unterlassen Die bittern salsen wahrer buß, Er muß das böse hassen: Daß CHristus, unser Oster-Lamm, Für uns geschlacht ans creutzes stamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Auch nicht in schalckheit, ob sie gleich Uns hat sehr hart besessen: Vielmehr laßt uns die oster-zeit Im süssen teig der lauterkeit Und wahrheit christlich halten.

6. HErr JEsu, Oster-Lamm! verleih Uns deine oster-gaben, Daß wir im friede, und dabey Ein reines hertze haben: Gib, daß in uns dein heiligs wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

31. Mel. HErr CHrist der ein.

MEin fels hat überwunden Der höllen gantzes heer; Der drache liegt gebunden; Die sünde kan nicht mehr Mich durchs gesetz verdammen; Dann alle zornes-flammen Hat JEsus ausgelöscht.

2. Auf dann! mein hertz, und bringe Dem Heyland danck davor, Vertreib die furcht, und schwinge Im glauben dich empor, Wirff des gewissens nagen, Dein sorgen und dein zagen, In CHristi leeres grab.

3. Ist JEsus auferstanden, Mit herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den banden Des todes mit entrückt. Kein fluch ist übrig blieben, Die quittung ist geschrieben, Daß alles sey bezahlt.

4. Gib meinem glauben klarheit, Zu sehn, HERR JEsu CHrist, Daß du weg, leben, wahrheit, Daß du mein alles bist. Des zweifels wolck vertheile, Geh auf, o sonn! und heile Des glaubens dürre hand.

5. Laß mich nicht länger wancken, Gleich einem rohr im wind; Besänftge die gedancken, Die voller unruh sind; Du bist der stuhl der gnaden, Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

6. Hast du den tod verschlungen, Verschling ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir; Erfülle mein verlangen, Und laß den kopf der schlangen In mir zertreten seyn.

7. Lebst du, laß mich auch le-

ben, Als glied an deinem leib, Daß ich, gleich einem reben, An dir, dem weinstock bleib: Gib Geistes safft zur nahrung, Gib stärcke zur bewahrung Der pflanzung deiner hand.

8. Leb in mir als Prophete, Und leit mich in dein licht; Als Priester mich vertrete; Mein thun und lassen richt, Um deinen gantzen willen, Als Königs, zu erfüllen, Leb, CHriste, leb in mir.

132. Mel. JEsu, meine freude.

Nun ist auferstanden Aus des todes banden GOtt und menschen-Sohn: JEsus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War uns zu erwerben Heyl und seligkeit. Nachdem diß geschehen, Dörffen wir nun sehen, Daß vor kurtzer zeit Er zwar sich Wahrhafftiglich In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sey, Weil der wieder kommen, Der sie abgenommen: Ja, indem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht! Will der teufel drauen, Dörffen wir nicht scheuen Sein verlohrne macht. Hier ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, wilt du pochen, Der dich hat zerbrochen, Steut sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht möchtest fassen Den, der bürge war; So hast du Fort immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und die händ ausstrecken Wider uns den tod: Dann sein pfeil und bogen Finden sich betrogen, Es hat keine noth; Ob er trifft, Ists doch kein gifft, Sondern muß mit seinen pfeilen Er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß noch in das grab Ich mein' müden glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab, Daß mein Hort Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit, So wird er, Der grosse HErr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet: Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder Ohne zweifel wieder

Aus dem todtenhaus (Wann jetzund Die liebe stund Ihnen wieder giebt das leben) Zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! Wer wolt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen Nach so kurtzer zeit JEsus CHrist Bereitet ist, Ihn zu kleiden mit der sonne, In der himmels-wonne.

133. Mel. Nun freut euch lieben. Oder: Allein GOtt in der höh.

O Tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOTT sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum CHrist gegeben.

2. Wie streubte sich die alte schlang, Als CHristus mit ihr kämpfte: Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte; Ob sie ihn in die ferse sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der kopff ist ihr zertretten.

3. Im leben CHristus komt herfür, Die feind nimmt er gefangen: Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen; Nichts ists, das in dem siegeslauf Den starcken held kan halten auf, Weil er hat überwunden.

4. Des todes gifft, der höllen pest Ist unser Heyland worden, Wann satan auch noch ungern läßt Von wüten und von morden; Und da er sonst nichts schaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworffen.

5. Des HErren rechte stets behält Den sieg, und ist erhöhet: Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet; Tod, teufel, höll und alle feind Durch CHristi sieg gedämpfet seynd, Ihr zorn ist krafftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus CHrist, Und sieh, er lebet wieder: Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn auch auf seine glieder; Ist jemand CHristo einverleibt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre reu Mit CHristo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet; Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die reiche osterbeut, Der wir theilhafftig werden, Fried, freude, heyl, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier sind wir still, und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort CHristi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden: Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da CHristus ist erstanden:

stunden: Des Hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns Satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat in diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

134. Mel. Des 42. Psalms.

PReiset GOtt in allen landen, Jauchze, du erlößte schaar, Dann der HERR ist auferstanden, Der für uns gestorben war. HERR, du hast durch deine macht Das erlösungs-werck vollbracht, Du bist aus der angst gerissen, Da wir ew'ge ruh genissen.

2. Dann du hast die grufft verlassen, Da der sabbath war vorbey; Daß wir wohl zu hertzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauff; Dann schließst du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der tod doch nicht; Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebens-licht: Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin: Ewigs leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage, Mit der bösen welt zu gehn: Sondern trachte immerzu, Einzugehn zu deiner ruh; Daß mein leben sich verneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. JEsus, mein Erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlößte, gebet Seinem namen danck und preis, Kommet her zu seiner grufft, Hört die stimme, die da rufft: JEsus, unser Haupt, lebt wieder, Durch ihn leben seine glieder.

135. Mel. Nun freut euch lieben.

SEy frölich alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der HErr der herrlichkeit, Den GOTT selbst auserkohren Zum sündenbüsser, der sein blut Am creutz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens! Den lebens-fürsten umgebracht? Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind! Du hättest warlich wohl gemeynt, Er würd im staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein haupt empor, Ist mächtig durchgedrungen Durch deine bande, durch dein thor, Ja hat im sieg verschlungen Dich selbst, daß, wer sich ihm verschreibt, Von dir letzt ein gespötte treibt, Und spricht wo ist dein stachel?

4. Dann deine macht ist gar dahin,

dahin, Und keinen schadē bringet: Dem, der sich stets mit hertz und sinn Zu diesem Fürsten schwinget, Der frölich spricht: ich leb, und ihr Solt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod nun keine krafft hat mehr, Ihr dürffet ihn nicht scheuen, Ich bin sein siegs-fürst und sein HErr, Deß solt ihr euch erfreuen. Dazu so bin ich euer Haupt, Drum werdet ihr, wann ihr nur glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg ist auch jetzt mein, Ich habe sie zerstöret, Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret. Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertreten ist, Mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOtt sey danck, der uns den sieg Durch JEsum hat gegeben, Der uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die sünd und tod, Welt, teufel, höll, und was in noth Uns stürtzet, überwunden.

136. Mel. Allein GOtt in der höh-

WAch auf mein hertz, die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen, Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heyland zu umfangen, Der heute durch des todes thür Gebrochen aus dem grab herfür, Der gantzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben; Vollführe deinen glaubens-lauff, Und laß dein hertz sich heben Gen himmel, da dein JEsus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben; Damit dein hertz zu jeder frist Zu JEsu sey erhoben. Tritt unter dich die böse welt, U. strebe nach des himmels zelt, Wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgen-stein, Dein JEsus wird ihn heben, Es kan ein Christ bey creutzes-pein In freud und wonne leben: Wirff dein anliegen auf den HERRN, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte GOttes-Lamm Hat uns zum heil, gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er, nach überwundnem streit, Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein hertz, fang an den streit, Weil JEsus überwunden: Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst, Und GOtt im glauben dienest.

7. Scheu weder teufel, welt noch tod, Noch gar der höllen rachen: Dein JEsus lebt, es

hat kein noth, Er ist noch bey den schwachen Und den elenden in der welt, Als ein gekrönter sieges-held, Drum wirst du überwinden.

8. Ach! mein HErr JESU, der du bist Von todten auferstanden, Rett uns aus satans macht und list, Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen GOttes-kindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: HERR JEsu, gib uns krafft und muth, Daß wir auch überwinden.

137. Mel. Wie schön leucht uns.

WIllkommen! o du sieges-held, Dem höll und tod zu fusse fällt, Du schlangen-kopf-zertretter, Nun hast du frölich obgesiegt, Weil unser feind zu boden ligt, Nach wunsch der ersten väter. Du bringst Und schwingst Deine fahne Zum althane Aller himmel, Durch ein frohes siegsgetümel.

2. Eh noch der morgen recht anbricht, So brichst du durch, du oster-licht! Und sprengst des todes bande: Kein feind dich länger halten kan, Du unerschrockner sieges-mann, Sein lohn ist schmach und schande. Mit macht Und pracht Siegt mein leben, Das sich geben, Für mich bösen In den tod, uns zu erlösen.

3. Nun hat das finstre grab bedeckt, Was uns sonst so viel leyd erweckt, Die gröste schuld der sünden. Wir sind von allen plagen frey, Des todes stachel ist entzwey, Und nirgends mehr zu finden. Du bist, HERR Christ, Unser rächer, Höllen-brecher, Fürst und meister; Mächtig über alle geister.

4. Uns schadet nun der tod nicht mehr, Ob er gleich wütet noch so sehr, Er kan uns doch nicht tödten, Und sterben wir auch gleich dahin, So ist der tod nur ein gewinn, Der uns hilft aus den nöthen. Ein weg, Und steg, Ja ein wagen, Der uns tragen Kan in himmel, Aus dem bösen welt-getümmel.

5. Drum sey dir hertzlich danck gesagt, Daß du dein leben dran gewagt, Du grosser überwinder! Dein sieg hat uns das leben bracht, Und tüchtig durch dein blut gemacht, Zur zahl der himmels-kinder. Dafür Soll dir, Seelen-retter, GOtt der götter, Von uns allen Ewig lob und danck erschallen.

Auf Christi Himmelfahrt.

138. Mel. Des 100. Psalm.

ALs viertzig tag nach ostern warn, Und Christus wolt gen himmel fahrn, B'schied er sein' jünger auf dem berg, Vollendt

lendt hat er sein amt und werck.

2. Er sprach: all ding erfüllet sind, Die man von mir geschrieben findt, In Propheten und Moses lahr, Die schrifft er ihn'n ausleget klar.

3. Also, sprach er: hats müssen seyn, Daß Christus litt des todes pein, Und mußt wieder vom tod aufstehn, Durch creutz und tod in sein reich gehn.

4. Im himmel ist mir all gewalt Geben, auf erden gleicher g'stalt, Des solt ihr meine zeugen seyn, Solchs wird mein Geist euch lehren sein.

5. Geht hin, predigt in meinem nam Vergebung der sünd jederman, Lehrt und taufft alle völcker gleich, Und sammlet mir ein ewig reich.

6. Wer glaubet und sich tauffen läßt, Derselb die seligkeit hat vest; Wer aber nicht glaubt, wird verdammt, Solchs der welt kund thut allesamt.

7. All's was ihr habt von mir gehört, Mit fleiß dasselb sie halten lehrt, Ich will bey euch seyn bis ans end, Wartet, bis ich mein'n Geist euch send.

8. Darnach hub auf der HERR sein' händ, Gesegnet sie und schied behend Von ihn'n, und fuhr gen himmel hoch, Elend die jünger sahn hernach.

9. In weissen kleidern stunden da Zwey männer, die sagten also: O ihr männer von Galilä! Was seht ihr nach des himmels höh?

10. Dieser JEsus ist aufgenomm'n In himmel, und wird wieder komm'n, Gleich wie er auffuhr von euch jetzt Zu des Vaters rechten er sitzt.

11. Sein reich hat er gefangen an, All's muß ihm nun seyn unterthan, Durchs wort er selbst sein kirch regiert, Mit gaben er sie schmückt und ziert.

12. Wie er nun in die höh auffuhr, Oeffnet er uns des himmels thor, Die g'fängniß mit gefangen führt, Ohn end er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten tag er zum gericht Wird kommen, und ausbleiben nicht, Sein' lämmer er absondern wird Von böcken, der getreue hirt.

14. Auf deine zukunfft mit begier Und seufftzen, HERR Christ! hoffen wir, Komm, lieber HERR, erlös uns hier, Hohl uns aus dem elend zu dir.

139. Mel. Allein GOtt in der.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde: Dann weil das Haupt im himmel ist, Wird seine glieder JEsus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und grosse gab empfangen, Mein hertz auch nur im himmel kan, Sonst nirgends, ruh erlangen: Dann wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch

stets

stets mein hertz und sinn, Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach HERR! laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spühren, Daß mitdem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. HErr, höre doch mein flehen.

140. In eigener Melodie.

AUf diesen tag bedencken wir, Daß Christus aufgefahren, Und dancken GOTT aus höchster b'gier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hier auf erd, Allwo nichts ist als viel gefährd, Die uns macht bang nach troste, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

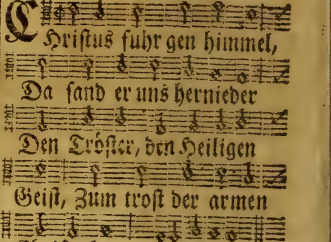
2. GOtt lob, es ist der weg gemacht, Uns steht der himmel offen. Christus schleußt auf mit grossem pracht, Für die so darauf hoffen: Im glauben ist man freuden-voll, Dabey man sich doch rüsten soll, Dem HErren nachzufolgen, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

3. Wer nicht folgt, noch sein'n willen thut, Dem ists nicht ernst zum HErren, Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren: Am glauben liegts, soll der seyn recht, So wird das hertz der treuen knecht Zum himmel seyn gerichtet, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

4. Solch himmelfahrt fängt in uns an, Bis wir den vater finden, Und fliehn die welt und sündenbahn, Thun uns zu GOttes kindern: Die sehn hinauf, und GOtt herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann uns GOtt zu ihm nehmen, Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen: Da wird sich finden freud und muth Zu ewger zeit beym höchsten guth; Schenck uns, o GOtt! solch leben, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

141. In eigner Melodie.



2. Christus, unser Heyland, Sitzt zur rechten GOttes hand, Vertritt das arm menschlich geschlecht, Daß wir durch ihn werden gerecht, Alleluja.

3. Wär er nicht hingangen, Der tröster wär nicht kommen, Seit daß er nun hingangen ist, So haben wir den Geist durch Christ, Alleluja.

142. Mel. Ermuntre dich mein.

DU Lebens-Fürst, HERR JEsu CHrist, Der du bist aufgenommen Gen himmel, da dein Vater ist Und die gemein der frommen: Wie soll ich deinen grossen sieg, Den du durch einen schweren krieg Erworben hast, recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll und sünd dennoth Gantz ritterlich bezwungen; Du hast den teufel, welt und tod Durch deinen tod verdrungen; Du hast gesieget weit und breit: Wie werd ich solche herrlichkeit, O HErr! in diesem leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand Des Vaters hingesetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du kaum verletzet, Die starcken feind hast umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Ja sie auf deinen wagen Gar herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Den Vater ausgenommen, Es müssen engel für und für Dir aufzuwarten kommen; Die fürsten stehen auf der bahn, Und sind dir willig unterthan, Lufft, wasser, feur und erden, Muß dir zu dienste werden.

5. Du, starcker herrscher, fährest auf Mit jauchzen und lobsagen, Und gleich mit dir in vollem lauff Viel hundert tausend wagen: Du fährest auf mit lobgesang, Es schallet der posaunen klang: Mein GOtt! vor allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die höh, Hinführend die gefangen, Die uns mit thränen, ach und weh Genetzet offt die wangen, Drum preisen wir mit süssem schall, O starcker GOTT! dich überall, Wir die wir so viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder; Du wirst der glieder schutz ja seyn, Und zu uns kommen wieder Mit deinem trost und deinem licht: Wann uns für angst das hertze bricht, Dann kanst du krafft und leben, Ja fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, Und gibst getreue hirten, Die lehrer, welch' uns allermeist Mit himmel-brod bewirthen; Du hoherpriester zeigest an, Daß deine hand uns retten kan, Ja von der höllen rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine himmelfahrt, Die strasse uns bereitet, Du hast den weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet: Und weil dann du, HErr JEsu CHrist, Nun stets in deiner wonne bist, So werden ja die frommen Dahin auch zu dir kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich,

melreich, Wie die Apostel schreiben: So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht herauffen bleiben. Du wirst uns, deine gliederlein, Mein GOTT, nicht lassen von dir seyn, Die doch so vest vertrauen Dein herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, Daß wir mit den gemüthern Nur oben wohnen stets bey dir, In deinen himmels-güthern: Laß unsern sitz und wandel seyn, Wo fried und wahrheit geht herein, Laß uns in deinem wesen, Das himmlisch ist, genesen.

12. Hilff, daß wir suchen unsern schatz Nicht hier in diesem leben, Nein, sondern dort, wo du den platz Wirst GOttes kindern geben. Ach! laß uns streben vest und wohl Nach dem, das künfftig werden soll, So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so lauffen wir, Gib uns des glaubens flügel! Hilff, daß wir fliehen weit von hier Auf Israelis hügel: Mein GOtt! wann fahr ich doch dahin, Wo selbst ich ewig frölich bin? Wann werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich hin ins paradies Zu dir, o JEsu! kommen? Wann kost ich doch das engel-süß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopfen in die hände: Gelobt sey GOtt ohn ende!

143. Mel. des 110 Psalms.

GOtt sey gelobt, der weg ist nun gebahnet, Der aufwärts führt, durch dich, HErr JESU Christ! Des hertzens wunsch, wie uns dein wort vermahnet, Soll droben seyn, wo unser schatz nun ist.

2. Ach! laß uns dann, HErr JEsu! nicht dahinden, Zeuch uns dir nach, ach zeuch uns himmel an! Auf deiner spuhr laß uns die richtsteig finden, Dadurch man g'rad zu GOtt gelangen kan.

3. Am öhlberg dort empfieng von deinen füssen Die unterwelt noch deinen letzten tritt: Der jünger hertz und aug beym letzten grüssen Das nahmest du gen himmel fahrend mit.

4. Ach wende dich mit deinem kuß und segen Auch gegen uns die noch hie unten sind; Laß uns dein wort des hertzens grund bewegen, Daß es nach dir den gnaden-zug empfind.

5. Wo du zuvor dein leiden angetreten, Da hebt sich jetzt dein himmel-fahren an; So führ uns auch durch leiden, kämpfen, bäten, Vom öhlberg auf die sichre himmels-bahn.

6. Elias zwar fuhr auf mit feuer-pferden: Dich aber nahm die sanfte wolcke fort. So muß durch dich der zugang leichter

werden

werden. Die lautre gnad führt uns zum seel'gen port.

7. Ach laß uns nicht das zornes-feur erschrecken, Gerechter GOtt! wie dort zu Mosis zeit: Die lieblichkeit des weges laß uns schmecken, Den JEsu blut zu dir uns eingeweyht.

8. Und wann man dich wird in den wolcken sehen Zur wiederkunfft, samt dem vergeltungs-lohn; So laß uns dann mit freuden vor dir stehen Im welt-gericht, o grosser Menschen-Sohn!

144. Mel. des 42. Psalms.

HErr! auf erden müssen leiden Christen öffters angst und weh; Warum wilst du von uns scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir; Oder bleibe doch in mir; Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein hertze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wann ich seufftzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf; Sende du mir deinen Geist, Der im bäten unterweißt; Kräfftig wilst du ja vertreten Die zu dir im geiste bäten.

3. Zeuch die sinnen von der Erde Uiber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin; Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit: Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an. Hilff mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich, Ach so wirff ihn unter dich Zu den schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in des Vaters haus, Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus; Dann der weg dahin bist du, Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem letzten ende Meinen geist in deine hände.

6. Komm doch, wann es zeit ist, wieder, Dann du hast es zugesagt; Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt: Richte dann die böse welt, Die dein wort für lügen hält, Und nach ausgestandnem leyde Führ uns ein zu deiner freude.

145. Mel. Des 47. Psalms.

JAuchzet all zu hauff, JEsus fähret auf, Geht zum himmel ein, Für uns da zu seyn, Bis er, wie bestimmt, Alle welt vornimmt, Und das Urtheil spricht In dem weltgericht: Der als GOttes Lamm An dem creutzes stamm Starb in spott und hohn, Steigt auf seinen thron.

2. Erst stieg er hinab, Bis zum tod und grab, Gab sich selber hin, Uns zum heyls-gewinnn; Nun geht er mit ruhm In das heiligthum, Spricht für uns das wort, Als fürsprecher dort;

Apl

Und ist uns ein pfand Dort im vaterland, Daß dahin gehört, Wer als haupt ihn ehrt.

3 Ja er ist erhöht In der majestät, Führt das Königreich, Seinem Vater gleich: Zwar da er auffuhr, Sahens wenig nur, Weder jud noch heyd Wußt davon bescheid; Jünger nur allein, Zeugen seiner pein, Zeugen seiner schmach, Sahen JEsu nach.

4. Hieraus lernen wir, Daß es uns gebühr, Wer sich junger nennt, Von ihm unzertrennt, Hier der welt lust fliehn, Und zum himmel ziehn: Ach so gebt dem schatz In dem hertzen platz, Richtet muth und sinn Immer nach ihm hin, Nehmt am leiden theil, Daß ihr seht sein heyl.

5. Geht er schon nicht mehr Als ein mensch umher: Sein allmächtigkeit Bleibt zu aller zeit Uns in aller treu Gegenwärtig bey; Und, wie er verheißt, Seine gnad und Geist, Seines trostes licht, Weichet von uns nicht, Bis er sich einstellt Zum gericht der welt.

6. Grosser Lebens-Fürst, Der du kommen wirst In der herrlichkeit, Mach uns recht bereit, Daß wir für und für Suchen mit begier Nur was droben ist, Wo du, JEsus, bist, Daß uns jener tag Recht erfreuen mag: Ach zeuch uns nach dir, HErr! so lauffen wir.

146. Mel. O GOtt du frommer.

JEtzund betrachten wir, Daß Christus aufgefahren, Mit bitt, O höchster GOtt! Du wollest uns bewahren Weil wir noch unten stehn In dieser argen welt, Da uns im tieffen nichts Als sünd und noth befällt.

2. Doch ist der weg gebahnt, Der himmel steht uns offen: Nun können wir von GOTT Den rechten einfluß hoffen. Wer diesen zugang nennt, Deß hertz ist freudenvoll, Dann er schaut Christo nach, Wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen weg nicht sucht, Dem ists nicht ernst zum HErren, Der doch vor fleisch und blut Den himmel wird versperren; Am glauben liegts allein, Ist der im hertzen recht, So kommt die hülff herab, Und wird das fleisch geschwächt.

4. Diß ist die fahrt für uns, Den Vater bald zu finden, Die bahn der welt zu fliehn, Und zu entgehn den sünden: Fährt nun die seel hinauf, So fahrt der HErr herab, Und wo der Vater wohnt, Gehts nie ohn segen ab.

5. O HErr, bleib stets geneigt, Uns freundlich aufzunehmen, Wann wir durch Christum uns Zur himmelfahrt bequemen; Zeuch uns zu dir hinauf, Bis wir mit reinem muth Mit dir vereinigt seynd, Als unserm höchsten Guth.

147.

147. Mel. Wie schön leuchtet.

LOb sey dir, JEsu grosser held, Der du erhalten hast das feld, Und heute dich gesetzet :,: Zu deines Vaters rechten hand, Die feinde sind nun überwandt, So dich vorhin verletzet. Hinfort Sie dort Dir zu füssen Liegen müssen, Tod und leben Ist dir völlig übergeben.

2. Die engel alle dienen dir, Der auserwählten ihr gebühr Ist, JEsu, dich zu loben :,: Weil du den segen wiederbracht, Da du mit majestät und pracht Gen himmel dich erhoben. Singet, Klinget, Jubiliret, Triumphiret, Christum ehret, Der gen himmel prächtig fähret.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, und allein von dir Wir haben unser leben; Auch aller segen, stärck und krafft, Und was uns sonsten nutzen schafft, Wird uns von dir gegeben. Dringe, Zwinge Mein gemüthe Und geblüte, Dich zu preisen, Lob und danck dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster JEsu, uns nach dir, Hilf, daß wir fleissig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß uns von sünden allzeit rein, Hingegen voll von tugend seyn, Das eitle auch verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Was uns drücket, Und uns deine hand zuschicket.

5. Sey, JEsu, unser schutz und schatz, Sey unsre hülff und bester platz, Darauf wir uns verlassen: Bring uns dahin, wo du nun bist, Dann hie doch nichts dann jammer ist, Und elend ohne massen. Lügen, Trügen, Angst und plagen, Täglich nagen, Stündlich quälen Alle fromme Christen-seelen.

6. HErr JEsu, der du durch dein blut Uns armen menschen bist zu gut Ins heiligthum gegangen :,: Komm, hole uns doch gleichfals nach. Laß unsers lebens ungemach Ein selig end erlangen: Dann wir Dafür Wollen droben Ewig loben Deinen namen; Bring uns nur dahin bald, Amen.

148. Mel. Vom himmel hoch da, Oder des 100. Psalms.

NUn freut euch GOttes kinkinder all! Der HERR fährt auf mit grossem schall: Lobsinget ihm, Lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm.

2. Die engel und das himmelsheer Erzeigen Christo göttlich ehr, Und jauchzen ihm mit freudenschall, Das thun die lieben engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, Wahr'r GOttes Sohn, mensch worden ist, Deß freuen sich die engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr.

4. Der HERR hatt uns die stätt bereit, Bey ihm zu seyn in ewigkeit: Lobsinget ihm, Lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm.

5. Wir erben nun das himmelreich,

melreich, Den engelen zu werden gleich, Das sehn die lieben engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth, Die sünd, der satan und der tod Allsamt zu schanden worden sind, Durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geist sandt er herab, Auf daß er unsre hertzen lab, Uns tröste durch das göttlich wort, Und uns behüt für teufels mord.

8. Also baut er die Christenheit Zur ewgen freud und seligkeit, Allein der glaub an JEsum Christ, Die recht erkanntniß GOttes ist.

9. Der Heilge Geist den glauben stärckt, Gedult und glauben in uns wirckt, Erleucht und macht die hertzen vest, Und uns in trübsal nicht verläßt.

10. Was Christus nach des Vaters rath Uns creutzes stamm erworben hat, Das theilet aus der Heilge Geist, Darum er unser lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den Heilgen Geist allein, Der muß die hertzen machen rein.

12. So manche schöne GOttes gab Bringt uns der Heilge Geist herab, Und uns fürm satan wohl bewahrt, Solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, Und lobet ihn von hertzen gern, Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör.

14. GOtt Vater in der ewigkeit, Es sagt dir deine Christenheit Groß ehr und danck mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn! Gewaltig, herrlich prächtig schon! Es danckt dir deine Christenheit Von nun an bis in ewigkeit.

16. O Heilger Geist, du wahrer GOtt! Du tröstest uns in aller noth, Wir rühmen dich wir loben dich, Und sagen dir danck ewiglich.

149. Mel Wie schön leucht.

O Wunder-grosser siegesheld, Du sünden-träger aller welt! Der du dich hast gesetzet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest: Tod und leben Ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich, Sieges-Fürsten, loben: Weil du den segen wiederbracht, Mit Majestät und grosser macht Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, der fähret Auf gen himmel Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen

gen wir Seynd glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben, Heyl, fried und freude, stärck und kraft, Erquickung, labsal, hertzens-safft Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge Mein gemüthe, Deine güte Hoch zu preisen, Lob und danck dir zu erweisen.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten; Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es sind auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christen-seelen.

6. HERR JEsu, komm, du gnaden-thron! Du sieges-fürst, held, Davids Sohn! Komm stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O JEsu, durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen: Hilff hier, Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende Frölich klopfen in die hände.

150. Mel. Vom himmel hoch.

WIr dancken dir, HERR JEsu Christ, Daß du gen himmel g'fahren bist, O starcker GOTT, Immanuel, Stärck uns an leib, stärck uns an seel.

2. Es freut sich alle Christenheit, Und saget jetzt und allezeit GOTT lob und danck im höchsten thron: Unser bruder ist GOttes Sohn.

3. Gen himmel ist gefahren hoch, Und ist doch allzeit bey uns noch, Unendlich ist sein macht und reich, Ein wahrer mensch und GOtt zugleich.

4. Uiber all himmel hoch erhebt, Uiber all engel mächtig schwebt, Uiber all menschen er regiert, Und alle creaturen führt.

5. Zur rechten GOtt's des Vaters groß Hat er all macht ohn alle maaß, All ding sind ihm gantz unterthan, Wahr'r GOttes und Marien Sohn.

6. Den teufel, welt, sünd, höll und tod, Er alles überwunden hat, Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den sieg muß er doch allzeit han.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen muth, Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir, Nach Christo stehet mein begier.

8. Er ist der HErr, und unser trost, Der uns durch sein blut hat erlößt, Den kercker er

gefangen hat, Daß uns der jähe tod nicht schad.

9. Wir freuen uns aus hertzens grund, Und singen nun mit hertz und mund: Unser bruder, fleisch, bein und blut, Ist unser allerhöchstes Guth.

10. Durch ihn der himmel unser ist, Hilff uns, o Heyland JEsu Christ, Daß wir nur trauen vest auf dich, Und durch dich leben ewiglich.

11. Mein Heyland, mein HErr JEsu Christ, Gen himmel du gefahren bist, Erhalt uns, HErr, bey rechter lehr, Des teufels trug und listen wehr.

12. Drum, lieber HERR, komm, es ist zeit, Zu dem gericht in herrlichkeit, Führ uns aus diesem jammerthal In den ewigen freuden-saal.

13. Wir singen Amen dieses mal, Und sehnen nach des himmels saal, Da wir mit deinen engelein Das Amen wollen singen fein.

Pfingst-Fests-Gesänge.

151. Mel. O GOtt du höchster.

Als JEsus Christus GOttes Sohn, Mit seiner leiblichen person Von dieser welt abscheiden wolln, Sagt er sein'n jüngern unverholn:

2. Ich geh zu GOttes majestät, Ihr aber geht nicht aus der städt, Bis euch zuvor himmlische krafft Bestätiget zur ritterschafft.

3. Die jünger glaubten diese wort, Bleiben versammlet an ein'm ort, Einträchtig nach Christlicher weis, Bäten zu GOtt mit allem fleiß.

4. Nach Ostern am fünfzigsten tag, Den man das Pfingst-Fest nennen mag, Neun tag nach Christi himmelfahrt, Ward ihnen vieles offenbahrt.

5. Des morgens um die dritte stund, Weil sie bäten aus hertzens-grund, Kam der heilig Geist in das haus, Als ein sturmwind mit grossem brauß.

6. Saß auf jeglichen unter ihn'n, Gab ihn'n allen rechtschaffnen sinn, Sagt ihn'n von GOttes wunder-that, Mit neuen sprachen ohne spott.

7. Auf diesen sturm lieff viel volcks zu, Und sie, die jünger red'ten nu Mit neuen jungen grosse ding, Das vielen sehr zu hertzen gieng.

8. Derhalben sprachen etliche, Die männer seyd aus Galilä, Wie reden sie nun unsre sprach'n, So grosse dinge da ausbrach'n.

9. Etliche sprachen, sie sind voll, Sie reden wie die truncken voll; Petrus aber voll GOttes krafft, Sagt ihnen freudige bottschafft.

10. Nahm worte für aus Joels buch, Und aus dem Psalter manchen spruch, Redet, daß durch viel hertzen drang, Und sie also zu reden zwang:

11. O lieben brüder! rathet zu, Wie wir kommen zur rechter

ruh,

ruh, Wir finden bey uns nichts dann sünd, Sagt, wer uns dann davon entbind?

12. Petrus sprach: bessert euer thun, Und glaubt an CHristum, GOttes Sohn, Bätet ihn an mit hertz und mund, Laßt euch tauffen auf seinen bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, Kamen von ihrem bösen tritt, Glaubten und empfiengen die tauff, Lieffen ein'n gottseligen lauff.

14. Ey nun, verleih, heiliger Geist, Daß wir uns halten allermeist Nach dieser ersten kirchen-weis, Dir, GOtt, zu lobe, ehr und preis.

152. Mel. JEsu, meine freude.

ANgenehme taube! Die der väter glaube Längst gesehen hat, Lasse dich hernieder, Hier sind CHristi glieder, Hier ist GOttes stadt, Halte rast, Erwünschter gast! In den hertzen, die verlangen, Dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, Und laß deinen frieden Uiber alle seyn, Wie du dich erhebest, Auf dem wasser schwebest, So kehr bey uns ein, Zeig uns hier Das öhl-blat für, Als ein höchst-erwünschtes zeichen, Daß die fluthen weichen.

3. Was du trägst im munde, Zeugt vom friedens-bunde, Der aufs neue grünt; Die in Noah kasten, Als im kercker rasten, Sind mit GOTT versöhnt, Sturm und fluth Nicht schaden thut, Kirch und arche schwimmen oben, Bey der wellen toben.

4. Was du abgebrochen, Ist uns längst versprochen, Und diß edle blat Ist vom lebens baume, Der in edens raume Längst gegrünet hat: Träufft es doch Vom öle noch, Welches JEsus lassen flieffen, Wenn er leiden müssen.

5. O geruch des lebens! Der uns nicht vergebens Unser hertz erquickt; Dieses öhl-blat kühlet, Daß man lindrung fühlet, Wann das creutze drückt: Es gibt krafft und lebenssafft; Wañ es wohl wird aufgebunden, Heilets alle wunden.

6. Bote von dem himmel, Dringe durchs getümmel Dieser eitlen welt, Und mach eine stille, Daß ein hertz, ein wille Uns zusammen hält; Laß das blat Das dein mund hat, Unser aller lippen rühren, Deine sprach zu führen.

7. Dieses friedens-zeichen Laß nicht von uns weichen, Ja laß dieses blat Gar zum baume werden, Der schon hier auf erden Deine früchte hat: Sterben wir, Und gehn zu dir, Laß uns solche blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun du werthe taube, Unser aller glaube Nimmt dich zu uns ein: Wohnest du bey keinen, Als nur bey den reinen, Ach so mach uns rein; Taubenart Bringt himmelfahrt, Trag

uns einst auf deinen flügeln Zu den sternen-hügeln.

153. Mel. Werde munter mein. Oder: des 42. Psalms.

GOTT! gib einen milden regen, Dann mein hertz ist dürr wie sand; Vatter! gib vom himmel segen, Tränke du dein dürstig land: Laß des Heilgen Geistes gab Uiber mich von oben ab, Wie die starcke ströhme fliessen, Und mein gantzes hertz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier im leben, Der doch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Solltest du dann, der du heist Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmels-gaben?

3. JESU! der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, HErr! von dir; Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn, und lehre mich In der wahrheit feste stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heilger Geist! du krafft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn, Säubre du mir selbst das haus Meines hertzens, wirff hinaus Alles was mich hier kan scheiden Von den süssen himmels-freuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn: Gib nur einen starcken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor GOtt hintreten, Und im geist und wahrheit bäten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn Ich im höchsten himmelsthron Dich erheben kan und preisen, Mit den süssen engelsweisen.

154. Mel. Kommt her zu mir.

GOTT Vater! sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deinen himmels-höhen, Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschen-kind hier auf der erd Ist dieser edlen gaben werth, Bey uns ist kein verdienen. Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Christus uns verdienet hat Mit büssen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der grosse jammer, da wir hin Durch Adams fall gefallen. Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes, Luder! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr! an unserm heyl, Und sind gewiß, daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen

nen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerck, Und deines heilgen Geistes stärck. In uns ist kein vermögen. Wie bald wird unser glaub und treu, HErr! wo du uns nicht stündest bey, Sich in die asche legen?

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wenn alle welt darwider ficht Mit sturm und vielen waffen, Und wenn auch gleich der fürst der welt Selbst wider uns sich legt ins feld, So kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilfft, da wird der krieg Gewißlich wohl ablauffen. Was ist doch satans reich und stand? Wann GOttes Geist erhebt die hand, Fällt alles übern hauffen.

8. Er reißt der höllen band entzwey, Er tröst, und macht das hertze frey Von allem, was uns krancket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man dencket.

9. Er macht das bittre creutze süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schaafe, Hält über uns sein schild und wacht, Daß seine heerd in tiefer nacht Mit ruh und friede schlaffe.

10. Den Geist den GOtt vom himmel gibt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wohlgebahnten wegen, Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß; Als wo man findet segen.

11. Er macht geschickt, und rüstet aus Die diener, die des HErren haus In diesem leben bauen, Er ziert ihr hertz, mund und verstand, Läßt ihnen, was uns unbekannt, Zu unserm besten schauen.

12. Er öffnet unsers hertzens thor, Wann sie sein wort in unser ohr Als edlen saamen streuen, Er giebet krafft demselben wort, Und wann es fället, bringt ers fort, Und lässets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die furcht des HErrn, Liebt reinigkeit, und wohnet gern In frommen keuschen seelen, Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was busse thut, und sich bekehrt, Das will er gern erwählen.

14. Er ist u. bleibet stets getreu, Er steht uns in dem tode bey, Wann alle ding absterben; Er lindert unsre letzte quaal, Läßt uns hindurch ins himmels saal Getrost und frölich gehen.

15. O selig! wer in dieser welt Läßt diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen. Wer ihn aufnimt in dieser zeit, Den wird er dort zur ewgen freud In GOttes hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller güt, Hör unsern wunsch, geuß ins gemüth Uns allen diese gabe. Gib deinen Geist, der

uns allhier Regiere, und dort für und für Im ewgen leben labe.

155. Mel Des 77 Psalms.

HEilger Geist, du himmelslehrer, Starcker tröster und bekehrer! Ach! laß meines hertzens schrein Deine ewge wohnung seyn. Gib, daß stets durch heilig dencken Sich mein hertz zu GOtt mag lencken: Klopff an meinem hertzen an, Wann ich geh auf falscher bahn.

2. Treibe, leite und regiere, Mich zum guten stetig führe: Gib selbst lust und krafft darzu, Daß ich GOttes willen thu; Gib mir stetiges verlangen, JEsu vester anzuhangen, Immer mehr von sünden rein, Heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilff, daß ich mich bald betrübe, Wann was böses ich verübe, Und daß bey mir wahre reu Uiber mein versehen sey; Laß mich allezeit erwegen, Daß GOtt sey bey mir zugegen, Der auf alle wort und that Stets genaue achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf erden, Wachsam stets erfunden werden, Und nach göttlichem geheiß Thun mein amt mit allem fleiß: So werd ich durch dieses führen Auch in meinem hertzen spühren, Daß du, werther GOttes Geist, In mir wohnst und kräfftig seyst.

5. Komm mit Vater und dem Sohne, Komm, erfülle, komm, bewohne, Geist der liebe, lieber gast, Was du so geheiligt hast: So will ich von gantzer seelen Deinen GOttes ruhm erzehlen: Preisen dich Dreyeinigkeit, Hier und dort in ewigkeit.

156. In eigener Melodie.

JAuchz' erd, und himmel dich ergell, Die wunder GOtt's mit freud erzehl, Die er heut hat begangen :,: An dem trostlosen häuflein klein, Das saß mit still, friedsam in ein, Mit g'bät hatt groß verlangen, Daß es getaufft würd mit dem Geist, Der kam einsmahls mit feuers-geist, Mit stöß und starckem winde, Das haus erfüllt er überall, Die zungen sah man in dem saal Zertheilt, sie redten g'schwinde.

2. Sich thät gantz auf des himmels schrein, Man meynt, sie wären voller wein, All welt thät sich verwundern :,: Mit andern zungen redt'n sie all, Lobten GOtts grosse that mit schall, Der Geist thät sich ermuntern: Daß sie sich machten auf den plan, Zu lehren Christum fiengen an, Wie er der HErr wär worden, Und daß man solt von sünden rein Auf sein'n namen getaufftet seyn, Das wär der Christen orden.

3. O wie ein gnaden-reiches jahr! In dem uns jetzt wird offenbahr Die lösung GOtt's auf erden :,: Der hall geht durch die gantze welt, Daß uns der lieb GOtt nicht mit geld, Noch kein'm zeitlichen werthe Erlöset

hat

hat vons teufels ruth, Sondern mit seins Sohns tod und blut, Der hat das reich eing'nommen. Sein'n Geist schickt er vons Vaters hand, Ders siegel seyn soll und das pfand, Daß wir solln nahe kommen.

4. Ach HErr, nun gib daß uns auch find Im fried und g'bät der seelge wind, Weh hin der sünden staube :,: Von unserm g'müth, und füll das hauß Dein'r heilgen g'mein, das werck mach aus, Daß aufgeh rechter glaube: Und unser zung gantz feurig werd, Red nichts dann dein lob hier auf erd, Und was den nächsten bauet. Brenn aus den rost der alten haut, Daß wir werden dein neue braut, Irrt nicht, ob dem fleisch grauet.

5. Wir haben g'hört dein wort jetzt lang, Welches doch nur ist ein anfang Des glaubens, der dich ehret: Dein feld ist g'pflantzt und g'wässert wohl, Darum man dich jetzt bitten soll, Daß solch guth werd gemehret: Und du dein'n segen mildiglich Von oben reichest gnädiglich, Und gebst seligs gedeyen, Daß wir starck werden durch den Geist, Sonst sind wir träg, schwach, wie du weist, Der Vater woll uns ziehen.

157. Mel. des 66. Psalm.

IHr Christen, rühmt, erhebt und preiset Mit hertz und geist, mit seel und mund, Die gnade, die der HErr erweiset In seinem neu und ew'gen bund. Er gibt und theilt bey vollen strömen Den Geist der krafft und kindschafft aus, Die menschen wieder zu bequemen Zu seinem heilgen tempelhaus.

2. Der Heyland gießt auf seine glieder Das salbungs-öhl, die feuertauff; Bringt die zerstreuten seelen wieder Aus der verwirrung-welt zu hauff: Verknüpfft sie in sein liebes-netze, Mit und in ihm ein geist zu seyn, Und schreibt die himmelreichs-gesetze Mit krafft und brunst in sie hinein.

3. Auf! auf, ihr hertzen! auf, ihr zungen! Verkündigt Gottes hohen ruhm: Sein name werd all-stets besungen Von seinem heilgen eigenthum: O daß ein Geist des lebens wehe, Und was nur athem hat, erfüll; Daß alle welt die wunder sehe, Die GOtt in CHristo schaffen will.

4. So laßt uns doch die Pfingsten halten Im geist, und nicht im fleisches sinn, Verbleiben wir allzeit im alten, Wo bleibt dann unser heyls-gewinn? Wir müssen neu gebohren werden, Daß CHristi Geist auch in uns leb, Und unser sinn schon hier auf erden Durch himmlisch thun im himmel schweb.

5. Ach JEsu! schenck uns armen sündern Des Geistes gnad und lebens-krafft: Mach uns zu GOttes wahren kindern, Theilhafftig deiner eigenschafft. Ach! zünde deine reine lie

In unser aller seelen an, Und schaffe, daß mit heilgem triebe, Was lebt, dich ewig loben kan.

158. Mel. des 38. Psalms.

KOmm, ach komm, du Geist des HErren! Einzukehren Hier in meines hertzens haus; Und was drinnen dir zuwider, Reisse nieder, Und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vater und vom Sohne, Von dem throne Deiner hohen heiligkeit, Zu mir in die dunckle hölen Meiner seelen, Die so nach dem liechte schreyt.

3. Dann du weist, o mein erbarmer! Daß ich armer Gantz und gar verlassen bin, Wann ich dich nicht bey mir habe, Theure gabe! Gib dich dann mir zum gewinn.

4. Komm mit allen deinen gaben, Nun zu haben In mir deine sanfte ruh; Gib mir weisheit und verständniß, Rath, erkanntniß, Krafft und reine furcht dazu.

5. Bringe auch in mir zum liechte Deine früchte, Liebe, friede, freundlichkeit, Gütigkeit, gedult im leiden, Reine freuden, Glaube, sanfftmuth und keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der wahrheit, Schönste klarheit! Komm, bespiegle dich in mir; Salbe mich, o edles öle! Meine seele Schmücke mit der schönsten zier.

7. O du angenehmes brausen! Sanftes sausen! Reiner Geist und lebens-wind! Laß mich dein geliebtes wehen Wohl durchgehen, Reines feuer mich entzünd.

8. Tauffe mich, o Geistestauffe, Und ersauffe Meinen alten menschen gar; Mach den neuen recht lebendig Und beständig, Heilig, züchtig, rein und klar.

159. In eigene Melodie.

KOmm GOtt schöpffer Heiliger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weist, Daß dein geschöpff soll vor dir seyn.

2. Dann du der tröster bist genannt, Des Allerhöchsten gabe theur, Ein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebens-brunnen, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns dir bekannt, Richt auf durch deine krafft und gunst.

4. Du bist mit gaben mannigfalt, Der finger GOttes rechter hand, Des Vaters wort gibst du gar bald, Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden schaff in uns dein gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Auch JEsum CHristum seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Du beyder

der Geist, ach! bey uns wohn.

7. GOtt Vater sey lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem Tröster sey dasselb gethon, In ewigkeit und alle stund.

160. Mel. O Mensch, bewein dein.

KOmm heiliger Geist GOttes salb, Erfüll die hertzen allenthalb Mit deiner liebe brunste :,: Von dir allein muß seyn gelehrt, Der sich durch buß zu GOTT bekehrt, Gib uns des himmels gunste. Der fleischlich mensch sich nicht verstaht Auf geistlich ding, Drum gib dein'n rath, In wahrheit wollst uns leiten, Und uns erinnern aller lehr, Die uns gab Christus, unser HErr, Daß wir sein reich ausbreiten.

2. Dem Vater und dem Sohn bist g'mein, In dir sie kommen überein, Du bist ihr ewigs bande :,: Also mach uns auch alle eins, Daß sich absonder unser keins, Nimm hin der secten schande: Und halt zusammen GOttes kind, Die in der welt zerstreuet sind, Durch falschen g'walt und lehre, Daß sie am haupt steiff halten an, Loben Christum mit jederman, Suchen allein sein ehre.

3. Durch dich steht das neu testament, Ohn dich wird GOtt nicht recht erkennt, Du neuerst unsre hertzen :,: Und rufft darinn dem Vater zu, Schafft uns viel fried und grosse ruh, Tröst uns in allem schmertzen; Daß uns auch leiden ehrlich ist, So du durch lieb ausgossen bist In unser hertz ohn klage, Du leitest uns auf ebnem weg, Und treibst uns hie den rechten steg, Weckst uns am jüngsten tage.

4. Du bist die lebend brunnenquell, Die GOtts stadt durchfleußt überall, Erquickst das dürstig g'müthe :,: Durch dich besteht des Vaters bau, Du wilt und gibst, daß man dir trau, Du bist die GOttes güte. Ein'm irrdnen töpffen sind wir gleich, Brechen gar leicht von jedem streich, Du selbst wollst uns bewahren, Und brennen wohl in deinem feur, Daß uns nicht schad der feind ung'heur, So wir von himmen fahren.

5. Laß uns nicht sünd'gen wider dich, Weyh uns zum tempel gnädiglich, Lehr uns mit glauben bäten :,: Daß JEsus Christus hie auf erd Durch dich in uns verkläret werd, All schwachheit wollst vertreten. Der welt art noch starck in uns ist, Und unserm fleisch gar viel gebrist: Drum wollst uns täglich straffen, Um der sünd und gerechtigkeit! Ums g'richts willen mit gütigkeit, Daß wir in GOtt entschlafen.

161. In eigner Melodie.

KOmm heiliger Geist, HErre GOTT! Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen hertz, muth und sinn, Dein brunstig lieb entzünd in ihn'n, O HERR! durch deines lich-

tes glantz Zu dem glauben versammlet hast Die Völcker aller welt und zungen: Das sey dir, HErr zu lob gesungen, Alleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von hertzen ihn Vater nennen: O HErr! behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Dann JEsum CHrist mit rechtem glauben, Und ihm aus gantzer macht vertrauen, Allel. Allel.

3. Du heilige brunst, süsser trost! Nun hilff uns frölich und getrost! In dein'm dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein krafft uns bereit, Nimm weg des fleisches blödigkeit, Damit wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen, Allel. Allel.

162. Mel. GOtt des Himmels.
Oder: Psalm. 146.

KOmm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer GOtt von Ewigkeit! Deine krafft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit, So wird geist, und licht, und schein, In dem dunckeln hertzen seyn.

2. Gib in unser hertz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille sucht: Dein erkäntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los.

3. Zeige, HERR, die wohlfahrts-stiege; Alles, was nicht recht gethan, Räume ferner aus dem wege; Schlecht und recht sey um uns an: Würcke rein an sünden statt, Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir GOttes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt: Dann des Vaters liebes-ruth Ist uns allewege gut.

5. Führ uns, daß wir zu ihm treten, Frey mit aller freudigkeit; Mach uns tüchtig, recht zu bäten, Und vertritt uns allezeit! So wird unser bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das hertz offt ruffen muß: Ach! mein GOTT, mein GOtt, wie lange! Ey so mache den beschluß; Sprich der seelen tröstlich zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der krafft und stärcke, Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine Wercke, Wann uns satan wancken heißt, Schenck uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott Uns denselben möge rauben: Du bist unser schutz und GOtt: Sagt das fleisch auch immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen

sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser GOTT erkießt Und nicht auszusprechen ist.

163. In bekannter Melodie.

NUn bitten wir den Heiligen Geist Um den rechten glaube allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende, Kyrieleison.

2. Du werthes licht, gib uns deinen schein, Lehr uns JEsum Christ erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland, Kyrieleison.

3. Du süsse lieb, schenck uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von hertzen einander lieben Und im friede auf einem sinne bleiben, Kyrieleison.

4. Du höchster tröster in aller noth, hilff, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen, Kyrieleison.

164. Mel. Freu dich sehr o.

O Du allersüßste freude! O du allerschönstes licht :,: Der du uns in lieb und leyde Unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch nur nennen kan :,: Wann ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wunschen an: Ach ergib dich, komm zu mir, In mein hertze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne Wie ein regen ausgeschütt :,: Bringst vom Vater und dem Sohne Nichts als lauter segen mit: Laß doch, o du werther gast! GOttes segen, den du hast, Und verwaltst nach deinem willen, Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis und voll verstandes Was geheim ist, ist dir kund :,: Zehlst den staub des kleinen sandes, Grundst des tieffen meeres grund. Nun du weist auch zweifels frey: Wie verderbt und blind ich sey: Drum gib weisheit, und für allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, Wo man rein und sauber ist :,: Fleuchst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stanck und mist: Mache mich, o gnaden-quell, Durch dein waschen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir was du gerne siehest.

6. Ich entsage alle deme, Das dir deinen ruhm benimmt :,: Ich will, daß mein hertz annehme Nur allein was von dir kömmt. Was der satan will

und sucht, Will ich halten als verflucht: Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen.

7. Nur allein, daß du mich stärckest, Und mir treulich stehest bey, Hilff, mein helffer, wo du merckest, Daß mir hülffe nöthig sey. Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn aller dinges neue, Daß mein GOtt sich meiner freue.

8. Sey mein retter, halt mich eben, Wann ich sincke, sey mein stab :,: Wann ich sterbe, sey mein leben, Wann ich liege, sey mein grab, Wann ich wieder auferstehe, Ey so hilff mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden, Wirst dein' auserwählten weyden.

165. Mel. Wie schön leucht.

O Heil'ger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! O komm, du hertzens sonne; Du himmelslicht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräfftig seyn, Zu steter freud und wonne: Daß wir Zu dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit bäten Offt derhalben vor dich tretten.

2. Du quell, draus alle weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens-einigkeit Mit andern in der Christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Hertz und sinnen Dir ergeben, Dir zu lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen, Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen: Schau, Baue, Was zurissen, Und gestiffen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

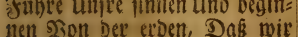
4. Laß uns dein edle balsamskrafft Empfinden, und zur ritterschafft Dadurch gestärcket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen alle feinde trutz, Mit freudigen gebärden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starcker felß und lebenshort! Laß uns dein himmelsüsses wort In unserm hertzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und reiner liebe trennen! Fliesse, Giesse Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

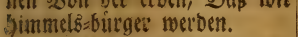
6. O süsser himmels-thau, laß dich In unsre hertzen kräfftiglich, Und schenck uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebes-treu, Und sich darinnen übe! Kein neid, Kein streit, Dich betrübe, Fried und liebe Müsse schweben, Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sey unsers Geistes stärcke, Daß uns forthin sey unbewußt Die eitelkeit und fleisches-lust, Und seine todte wercke, Rühre Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-bürger werden.

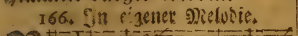
166. In eigener Melodie.



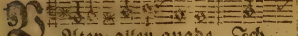
Vater aller gnade, Ich



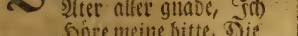
Höre meine bitte, Die



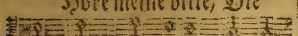
ein wurm und made lieg vor



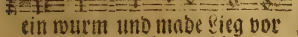
ich dir ausschütte, Hör in



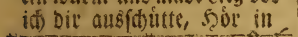
deinem thron :,: Alles wilt



deinem Sohn!



du ja gewähren, Was wir



nur in ihm begehren.

2. Es sind keine schätze, Lust noch ehren-platze, Die ich bey dir such. Deines Geistes gabe, Wann ich die nur habe, Wohl, dann hab ich gnug. Und die wilt du gern verleihen Denen, die drum zu dir schreyen.

3. Mußt dein Sohn nicht sterben, Um mir zu erwerben Diesen wahrheits-Geist? Kan dein siegel fehlen? Kan man das verheelen, Was dein wort verheißt? Kan ich preis und dienst dir geben, Ohne deines Geistes leben?

4. Arge väter haben Ihren kindern gaben Offt getheilet mit: So wirst du nicht minder Dencken deiner kinder, Hören ihre bitt, Und wann um den Geist sie flehen, Lassen ihre bitt geschehen.

5. Hab ich schon sehr offte, Wann dein Geist anklopfte, Ihme widerstrebt: Mein GOtt, ich bereue, Daß ich in untreue Hab so lang gelebt: Ach vergib doch dem rebellen, Der mit buß sich will einstellen.

6. Komm dann, hertzen-zwinger, Heyl-und freudens-bringer, Komm GOtt Heilger Geist! Zwing mich in die bande, Bring mich in den stande, Da GOtt wird gepreißt. Bring den öhlzweig, himmels-taube, In die seele, daß ich glaube.

7. Vater aller geister! Alles lebens meister, Mach mich lebendig. Sünden-unflaths-hasser, Reinstes sprengungs-wasser, Komm, und säubre mich: Wasch mich wohl, und tilg die flecken, Die mir leib und seel bedecken.

8. Klarster wahrheits-spiegel, Vestes GOttes siegel, Leuchte dem Verstand, Daß der GOttheit grösse Und meins hertzens blösse Mir werd recht bekannt: Führ mich in die gnaden-tieffen, Die nie fleisches-witz begriffen.

9. O du GOttes-stärcke, Komm zerbrich die wercke Belials in mir, Durch des wortes hammer: Schaff, daß ich mich klammer Inniglich an dir:

Deinem

Deinem trieb mich gantz ergebe, Und nach deinem willen lebe.

10. Keusches liebes-feuer, Mache mich getreuer Deinem liebes-band: Laß in deinen flammen Hertz und seel zusammen Ewig seyn entbrannt: Laß mich gleich den Seraphinen Dir in lieb und eifer dienen.

11. Wird mich schon zuweilen Trägheit übereilen, Dämpfen diese gluth; O du stilles saufen! Wollst mich dann anbrausen, Wie man funcken thut; Laß bey deines odems hauchen Nie mein glimmend tocht verrauchen.

12. Hast du an den zungen, Die GOtts thaten sungen, Wunder dort gethan! Rühr mit feuers-kohlen Vom altar zu holen, Meine lippen an, Daß, so lang ich odem ziehe, Mich in GOttes ruhm bemühe.

13. Wann ich traurig sitze, In versuchungs hitze, Tröste, tröste mich. Laß die ströme fliessen, In mein hertz sich giessen Stets und mildiglich, Die das dürre erdreich laben Mit den reichsten himmels-gaben.

14. Ich kan alles tragen, Ich darff alles wagen, Weil du bist mein pfand: Ewig bey mir bleibe, Alle noth vertreibe, Führ mich bey der hand: Dir zu ruhm in mir vollende, HErr! die wercke deiner hände.

15. Dieser leib der sünde, Drinn deins tempels gründe Dennoch veste stehn, Wird, wann er verzehret, Aus dem grab verkläret, Dir entgegen gehn, Da will ich dich ewig loben, Weil du mich zu dir erhoben.

167. Mel. Liebster JEsu, trost.

WAhrer GOtt im himmelsthrone, Samt dem Vater und dem Sohne, Höchstvollkommner guter Geist! Der du wirst also genennet Vor dem volcke, das dich kennet; Und dir göttlich ehr erweißt; Vor dein antlitz will ich treten, Und im Geist und wahrheit bäten.

2. Du hast himmel und die erden Samt den wassern lassen werden, Der du bist von ewigkeit: Deiner güte, weisheit, stärcke, Geben zeugniß deine wercke, Die man siehet weit und breit; Und auf allen unsern wegen Wissen wir, daß du zugegen.

3. Soll ich deinen ruhm besingen, Dir als GOtt die ehre bringen; Blosse worte thun es nicht: Ach! so wollst du mich begleiten, Und zu deinem lob bereiten, Daß ich thue meine pflicht, Und mich so darinnen übe, Daß ich nimmer dich betrübe.

4. Gerne komm ich als ein jünger; Schreibe mir mit deinem finger Dein gesetz ins hertz hinein: Laß in einem sinn die deinen Sich durch dieses band vereinen, Und der weisheit jünger seyn: Lieb und wahrheit

bringt

bringt zur pforte, Die du zeigst im lebens-worte.

5. Du bist heilig, hassest sünden, Lässest dich da gerne finden, Wo man rein und heilig ist; Mache mich, o gnaden-quelle, Durch dein waschen rein und helle, Wie du rein und heilig bist: Laß mich, was du hassest, fliehen, Und um deine Gunst bemühen.

6. Hilff mir, daß ich weisheit lerne, Und mich von der sünd entferne, Wann du brauchest deine ruth; Laß mich wohl bereitet werden, Dir ein tempel seyn auf erden, Der doch beibt in deiner hut; Bis ich werd zu dir erhoben, Ewig GOttes thaten loben.

168. Mel. Helft mir GOttes G.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hoch geliebter Geist! Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine krafft, Die krafft, die uns von sünden Hülff und errettung schafft: Entsündge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht, Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauff erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilig öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele, Dem HErren JEsu CHrist Zum wahren eigenthum, Zum priester und prophete, Zum könig, den in nöthen GOtt schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht bäten soll, Dein bäten wird erhöret, Dein singen klinget wohl, Es steigt zum himmel an, Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja wie manches mal Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal!

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Wilt nicht daß uns betrübe Zorn, zanck, haß, neid und streit: Der feindschafft bist du feind, Wilt, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr! hast selbst in händen Die gantze weite welt, Kanst menschen-hertzen wenden, Wie dir es wohlgefällt, So gib doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem

hertzleyd

hertzleyd auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvorn, Die länder; so verheeret, Die kirchen so zerstöhret, Durch krieg und feuerszorn.

10. Beschirm die policeyen, Ban unsers königs thron, Daß er und wir gedeyen; Schmück, als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güther Mit segen für und für, Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein hertz ergetzet, Aus unserm hertzen reißt.

12. Richt unser gantzes leben Allzeit nach deinem sinn Und, wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens haus.

Von der H. Dreyeinigkeit.

169. In eigener Melodie.

DEr du bist Drey in einigkeit, Ein wahrer GOtt von ewigkeit, Die sonn mit dem tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich licht.

2. Des morgens, GOtt, dich loben wir, Des abends auch bäten vor dir, Unser armes lied ruhmet dich Jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem sey ewig ehr, GOtt Sohn der ist der einig HErr, Und dem Tröster dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

170. Mel. des 8. Psalms.

DReyeinigkeit, der GOttheit wahrer spiegel, O licht vom licht, als dessen allmachtflügel Sich um und um durch diesen erdkreis streckt, Und alle welt mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn erwachet: Und wann sie jetzt den spaten abend machet: Was lebt und bebt auf dieser erden weit, Ist alles, HErr, zu deinem dienst bereit.

3. O reicher schatz! o unumschränckes wesen! Wer hat wohl je die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn, o unerforschter pracht! Wie groß, ach GOtt, wie groß ist deine macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine weg erfinden? Wie solt ein mensch wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunfft, nur weg, nur weg mit dir, Dein witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin, mit deinem tichten, Du kanst dich nicht in GOttes weisheit richten: Wo GOtt nicht selbst dich unterweisen wird, So

bleibest

bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns ohne trennen, In einem Drey, in Dreyen Eins erkennen, Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, Daß du Ein GOtt in drey personen heist.

7. Gib, daß von dir diß wort bey uns stets klinge, Von Ihm, durch Ihn, in Ihm sind alle dinge. Dem grossen GOtt sey ehr in ewigkeit, Ja, amen, ja, sing alle Christenheit.

8. Dein nam ist groß, dein reich, HERR, in uns wohne, Dein will uns zwing, ernähr uns, und verschone: Versuchung steur, erlös aus böser zeit, Dein ist das reich, die krafft und herrlichkeit.

171. In bekannter Melodie.

GOtt der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey, Und hilff uns selig sterben, Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey vestem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzens grund vertrauen, Dir uns lassen gantz und gar Mit allen rechten Christen Entfliehn des teufels listen, Mit waffen GOtts uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr, So singen wir Alleluja.

2. JEsu Christ, du treuer hort, Führ uns auf rechter strassen, Der du bist des Vaters Wort, Darauf wir uns verlassen: Du hast uns durch deinen tod Das ewig reich erworben, Du bist das licht und leben, Vom Vater uns gegeben, Du bist unser himmel-brod, Gerechtigkeit und weisheit, Du bist's haupt der Christenheit, Der fried, der weg, die wahrheit, Von Maria gebohrn bist, Gelobet seyst du, JEsu Christ.

3. Heilger Geist, die dritt person Der GOttheit, gleicher ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Wolst uns den glauben mehre. Dich uns Christ beym Vater hat Durch seinen tod erworben, Erschein uns mit genaden, So wird das wort gerathen; Hilff, daß sich zu Christ dem HErrn Die armen leut bekehren, Du kanst von Christ recht lehren, Dem bösen satan wehren, Alleluja singen wir, Nun hilff uns, Heilger Geist, zu dir.

172. In bekannter Melodie.

JEsaja dem Propheten das geschah, Daß er im geist den HErren sitzen sah Auf einem hohen thron in hellem glantz, Seins klides saum den chor erfüllte gantz. Es stunden zween Seraphin bey ihm dran, Sechs flügel sah er einen jeden han, Mit zween verbargen sie ihr antlitz klar, Mit zween bedeckten sie die füsse gar, Und mit den andern zween sie flogen frey, Geg'n einander rufften sie mit grossem g'schrey: Heilig ist GOTT, der HErre Zebaoth, Heilig ist GOTT, der HERRE Zebaoth, Heilig ist

GOtt

GOtt, der HERRE Zebaoth, Sein ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem G'schrey zittert schwell und balcken gar; Das haus auch gantz voll rauchs und nebels war.

173. Mel. des 134. Psalms.

LOb, ehr und preis sey unserm GOTT, Der uns so hoch geliebet hat, Daß er uns seinen eingen Sohn Gesandt zum heyl und gnadenthron.

2. Lob sey dir, o HErr JEsu Christ, Daß du unſ'r bruder worden bist, Hast uns errettet durch dein blut, Vons teufels strick und höllen-glut.

3. Lob sey dir, GOTT heiliger Geist, Der du der hertzen Tröster heißt, Und zierest sie mit glauben fein, Damit wir GOTT gefällig seyn.

4. Keins menschen zung aussprechen kan, Was du, o GOtt, an uns gethan, Drum seufzen wir, o treuer hort, Gib uns, was wir dich bitten fort.

5. Vater, gedenck der kinder dein, Wir trauen ja auf dich allein, Gib leibs-g'sundheit, gut regiment, Krieg, sterben, theurung von uns wend.

6. HErr JEsu Christ, du starcker held, Wehr doch dem fürsten dieser welt, Zerstöhr sein reich, und schaff uns ruh, Auf daß dein kirche nehme zu.

7. O tröster schön, heiliger Geist, Der du all unser schwachheit weist, Sey uns mit deiner hülff bereit, Daß wir GOTT dienen allezeit.

8. O ewige Dreyeinigkeit, Einiger GOTT von ewigkeit, Leucht uns mit deinem angesicht, Hilff, daß wir von dir wancken nicht.

174. Mel. Nun freut euch, lieb.

O Heiligſte Dreyeinigkeit, Voll majestät und ehren! Wie kan doch deine Christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wunderſam, Gantz unbegreifflich ist dein nam, Dein wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hier noch leben, In deinem worte so viel hat Uns offenbahrt gegeben, Daß du bist wahrer GOTT, und heißt GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist, Dreyeinig und auch ewig.

3. O Vater, aller dinge quell Und ursprung, sey gepriesen Für alle wunder, klar und hell Durch deine macht erwiesen. Du, Vater, hast vor aller zeit, Den ein'gen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menschen drauf zu deinem preis, Daß wir dein lob erschallen: Auch wird durch deines mundes wort Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum sieh, o Vater, ferner bey, Uns, deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih,

zeih, Als bußfertigen sündern: Aus unsern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilff uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menschen auch im himmels-thron Zum mittler auserkohren, Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOtt, o wahres licht, Vom wahren GOtt und lichte.

7. Du bist des Vaters ebenbild, Und doch vom himmel kommen; Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen, Hast uns erworben GOttes huld, Bezahlet unser sünd und schuld Durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vaters, hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilff uns, o wahrer mensch und GOtt, Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat dancken.

9. O heilger Geist, du werthe kron, Erleuchter unsrer sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn Ausgehest ohn beginnen, Du bist allmächtig und ohn end, Der Vater und der Sohn dich sendt, Im glauben uns zu leiten.

10. HErr, du versiegelst durch die tauff Die kindschafft uns aufs neue, Hernacher auch nimmst du uns auf, Wann du gibst wahre reue. Durch dich wird unsre hoffnung vest, Und wann uns alle welt verläßt, Bleibst du bey uns im hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufzen offt vor dich In unsrer noth fürbringen; Und wann die letzte stund da ist, So hilff, daß wir auf JEsum Christ Getrost und selig sterben.

12. GOTT Vater, Sohn, Heiliger Geist, Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreißt, Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt, Das thun wir auch auf erden.

175. Mel. Des 100. Psalms.

O Licht, heilig Dreyeinigkeit, Und göttliche selbständigkeit, Du thust für uns viel wunder-werck, Beweißt damit dein krafft und stärck.

2. Der himmel, die erd und das meer, Verkündgen deine krafft und ehr, Auch zeugen alle berg und thal, Daß du ein HErr seyst überall.

3. Die sonne geht uns täglich auf, Der mond hält ja auch seinen lauff, So seynd auch alle stern bereit, Zu preisen deine herrlichkeit.

4. Die thier und vögel aller welt, Auch was sich in dem meer enthält, Zeigt uns frey an ihm selbsten an, Was deine krafft und weisheit kan.

5. Du hast den himmel ausgestreckt,

streckt, Mit wasser oben zugedeckt, Gemacht, daß er ums erdreich geht, Und in sein'm lauff nicht stille steht.

6. Du bist, der alle ding regiert, Den himmel und das erdreich ziert, So wunderlich, daß auch kein mann Erforschen noch ausgründen kan.

7. Wie möcht doch unser blödigkeit Ausgründen seine herrlichkeit, So wir doch nicht können verstehn Diß ding, damit wir stets umgehn.

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, Das schön ist und nach aller lust, O wie viel lieblicher bist du, O HErre GOtt! in deiner ruh.

9. Du schleust himmel und erd in dich, Und regierest sie wunderlich, Du bist ein HErr in ewigkeit, Unaussprechlicher herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn, Heiliger Geist, Dein name, der allmächtig heißt, Sey hoch gelobt in ewigkeit, Amen, sprech'n wir mit innigkeit.

176. Allein GOtt in der höh.

O Vater, GOtt von ewigkeit, Der GOttheit wahre quelle, Dich ehrt die gantze Christenheit, Dann deines thrones stelle Ist herrlich, voller majestät, Daß billig dir zu dienste steht Der himmel samt der erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn Von ewigkeit gezeuget, Daß sich vor seiner GOttheit thron Der chor der engel beuget: Als Vater hast du diese welt Und alles an das licht gestellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, Als Vater, deinen kindern, Und nimm dich unsrer wohlfahrt an, Hilff allen armen sündern, Daß wir von deiner mildigkeit, Zur guten und zur bösen zeit, Trost, schutz und nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters ebenbild, Von ewigkeit gebohren, Und endlich, da die zeit erfüllt, Zum mittler auserkohren: Ein wahrer GOtt und mensch zugleich, Der du der welt dein himmelreich Durch deinen tod erworben.

5. Als GOtt besitzest du den thron Zu deines Vaters rechten, Uns wider allen neid und hohn Des teufels zu verfechten. Ach! hilff uns durch dein theures blut, Daß uns dein Vater bleibe gut, Und ewiglich gewogen.

6. GOTT heilger Geist, du himmels-gast, Der frommen schatz und krone, Der du den ausgang ewig hast Vom Vater und dem Sohne: Du süsser Tröster, treuer freund, Der du die deinen wohl gemeynt, In alle wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner kraft Zu deinen auserwählten: Gib uns den rechten lebens-saft, Und tröste die gequälten: Bleib unser schutz und zuversicht, Der seelen schatz und

freuden

freuden-licht, Und unsers geistes leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Du herrscher aller schaaren, Der du dich deiner Christenheit Hast wollen offenbahren, Daß du mit deinem namen heist GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Wir dancken dir mit freuden.

177. In eigener Melodie.

Sey lob, ehr, preis und herrlichkeit, GOtt dem Vater in ewigkeit, Der alle ding erschaffen hat, Und erhält durch sein göttlich gnad.

2. Ehr sey auch sein'm geliebten Sohn, Der uns alles guts hat gethan, Der am creutz für uns ist g'storben, Und den himmel uns erworben.

3. Ehr sey auch GOTT dem heilgen Geist, Der uns durch sein gnad allermeist Die wahrheit woll machen bekannt, Und eröffnen unsern verstand.

4. O heilige Dreyeinigkeit, O wahre einige Gottheit! Erhör uns aus barmhertzigkeit, Und führ uns zu der seligkeit.

Psalmen-Lieder.

178. Der 1. Psalm.
Mel. Werde munter, mein G.

Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath: Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der sünder pfad, Der der spötter freundschafft fleucht, Und von ihr'n gesellen weicht; Der hingegen hertzlich ehret, Was uns GOtt vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude Das gesetz des Höchsten treibt, Und hier, als auf süsser weyde, Tag und nacht beständig bleibt; Dessen segen wächst und blüht, Wie ein palm-baum, den man sieht, Bey den flüssen an den seiten, Seine frische zweig ausbreiten.

3. Also sag ich, wird auch grünen, Der in GOttes wort sich übt: Lufft und erde wird ihm dienen, Bis er reiffe früchte gibt: Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt: GOtt gibt glück zu seinen thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die spreu zerstreuet Von dem wind im schnellen nu. Wo der HERR sein häufflein richt't, Da bleibt kein gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle frommen, Und wer bös ist, muß umkommen.

179. Voriger Psalm.

Wohl dem menschen, der wandelt nicht In dem rath der gottlosen :,: Noch auf den weg der sünder tritt, Noch da die spötter kosen; Sondern hat seine lust gemein In des HErren gesetz allein. Und red't das tag und nachte.

2. Der wird seyn wie ein baumes pflantz Bey guten wasser-

bä-

bächen :,: Der sein frucht bringt in sommers-glantz, Sein blat wird sich nicht schwächen: Was er anfäht, wird glück bey seyn, So die gottlosen fahren hin, Gleich wie die spreu vom winde.

3. Die gottlosen in dem gericht Werden nicht stehen bleiben :,: Auch sünder bey den g'rechten nicht, Sie werden all vertrieben, Dann GOtt kennt der gerechten weg, Und aber der gottlosen steg Wird durch sein g'walt umkommen.,

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiste :,: Als es im anfang war u. nun, Der uns sein gnade leiste; Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad, Wer das begehrt, sprech Amen.

180. Der 2. Psalm.

HIlff GOtt, wie geht es immer zu, Daß alles volck so grimet :,: Fursten und könig allgemein, Mit eins sind sie gesinnet, Widerzustreben deiner hand, Und Christo, den du hast gesandt, Der gantzen welt zu helffen.

2. Sie wollen ungestraffet seyn, Und leb'n nach ihrem sinne :,: Und werffen von sich deinen rath Und was du lehrest drinne, Sie gehn nach ihres hertzens wahn, Ein jederman auf seiner bahn, Und lassen ihn'n nichts wehren.

3. Du aber in dem himmel hoch, O GOTT, wirst sie verlachen: Verspotten ihren besten rath, Und ihr'n anschlag verachten, Du wirst mit zorn sie sprechen an, Und straffen was sie habn gethan, Mit grimm wirst du sie schrecken.

4. Der HErr hat zum könig gesetzt Christum, den ihr verkleinet :,: Auf Sion, seinen heilgen berg, Das ist, über sein g'meine, Daß der soll kund thun überall Des Vaters sinn und wolgefall, Und lehren sein gesetze.

5. Er sprach zu ihm: du bist mein Sohn, Heut hab ich dich gezeuget :,: Von dem tode erwecket schon, Und in dir Auserwählet, Für erben und für kinder mein, Die glauben an den nahmen dein, Daß sie all durch dich leben.

6. Die heyden will ich schencken dir, Mein kind, zu einem erbe, :,: Daß du mit deinen worten ihn'n Des fleisches lust verderbest. Ein neu volck solt du richten an, Das meinen namen preisen kan An allem ort auf erden.

7. Darum, ihr könig, mercket nun, Ihr solt euch lassen lehren :,: Und diesem könig hören zu, Sein wort halten in ehren, Daß ihr GOtt lernet fürchten wohl, Und wie ein hertz ihm trauen soll, Das heißt GOTT recht wohl dienen.

8. Nehmt auf die straffe willig lich, Daß nicht erzürn der HErre :,: Halt ihn vor augen

stetiglich,

stetiglich, Und lebt nach seiner lehre, Wann sein zorn als ein feur aufgeht, Wer ist dann, der vor ihm besteht? Das sind die auf ihn trauen.

9. Ehr sey dem Vater allermeist Und Christo seinem Sohne :,: Und dem Tröster dem heilgen Geist, Gar hoch ins himmels throne, Als es im anfang und auch jetzt Gewesen ist und bleibet stets In der welt allzeit, Amen.

181. Der 6. Psalm.

ACh HErr! mich armen sünder Straff nicht in deinem zorn, Dein'n ernsten grimm doch linder, Sonst ists mit mir verlohrn. Ach HErr! Wollst mir vergeben Mein sünd, und gnädig seyn, Daß ich mag ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil du mich, lieber HErre! Dañ ich bin kranck und schwach, Mein hertz betrübet sehre, Leidet groß ungemach, Mein g'beine sind erschrocken, Mir ist sehr angst und bang, Mein seel ist sehr erschrocken; Ach! du HErr wie so lang?

3. HERR! tröst mir mein gemüthe, Mein seel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner güte, Hilff mir aus aller noth. Im tod ist alles stille, Da denckt man deiner nicht; Wer will doch in der hölle Dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von seufzen müde, Hab weder krafft noch macht, In grossem schweiß ich liege Durchaus die gantze nacht, Mein lager naß von thränen, Mein g'stalt für trauren alt: Zu tod ich mich schier gräme, Die angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr übelthäter, Mir ist geholffen schon! Der HErr ist mein erretter, Er nimt mein flehen an, Er hört mein's weinens stimme: Es müssen fallen hin All sein' und meine feinde, Und schändlich kommen um.

182. Voriger Psalm.

HERR, nicht schicke deine rache Uiber meine böse sache, Ob sie wohl durch übelthat Grossen zorn verdienet hat; Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen: Doch, du wollest jetzt allein Vater und nicht richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir armen! Für den eifer dein erbarmen, Heile mich, dann ich vorhin Schwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, Wie mir alle krafft benommen, Mache, HERR! es ja nicht lang, Marck und bein ist sterbe-kranck.

3. Für der sorge pein, und schmertzen Ist kein hertz in meinem hertzen, Mein gemüthe, das dich liebt, Ist bis auf den tod betrübt! Mein trost, kanst du noch verweilen? Hat es keine noth zu eilen? Macht dann deine hülfe sich Schwächer, als der kummer mich.

4. Kehre wieder, wiederkehre, Eh ich mich in angst verzehre, Reiche deine hand o GOtt! Meiner seelen in der noth: Zwar, du möchtest sie wohl hassen, Weil sie selber dich verlassen. Doch betrachte diß darbey, Was dein heyl und güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im leben, Die den Geist schon aufgegeben, Wissen nichts von schuld noch pflicht, Und gedencken deiner nicht: Dann wer kan dir ehr erweisen? Wer vermag dich wohl zu preisen, Wann er schon liegt ausgestreckt, Und im tieffen grabe steckt?

6. Meine müden seufzer sagen, Was der mund nicht weiß zu klagen, Durch mein weinen alle nacht Wird mein lager naß gemacht. Meiner augen heisse zähren, Die mir ruh und schlaff beschwähren, Quellen als ein wasser-guß, Daß mein lager schwimmen muß.

7. Von der pein, die ich empfunden, Ist mein antlitz abgeschwunden, Ungedult macht die gestalt Mir vor meinen jahren alt, Dann ich muß von allen seiten Mit dem losen hauffen streiten: Der mir anthut schmach und spott, Und mich krancket auf den tod.

8. Nun, ihr übelthäter, ziehet, Ihr tyrannen, auf, und fliehet, Geht, ihr volck der eitelkeit, Hin, woher ihr kommen seyd: Dann der HErr sieht wann ich weine, Daß ich diß mit treue meine, Meine thränen fliessen hin In sein hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat schon mein flehen, Mit genaden angesehen, Mein gemüthe, das mich regt, Hat ihm seines auch bewegt: Alsobald ich ihn gebäten, Ihm vor augen hingetreten, Hat auch seine güte sich Ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen welt auf erden Sollen die nun schamroth werden, Zittern auch vor GOtt und mir, Die mich hassen für und für; Weichen müssen sie zurücke Plötzlich und im augenblicke, Und doch sehen auch darbey, Daß der HErr mein Heyland sey.

183. In bekannter Melodie.

Straff mich nicht in deinem zorn, Grosser GOtt! verschone; Ach, laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne! Hat die sünd Dich entzündt', Lösch ab in dem lamme Deines grimmes flamme!

2. HErr! wer denckt im tode dein? Wer danckt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten seele! Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster GOtt! lobsage.

3. Zeig mir deine Vater-huld, Stärck mit trost mich schwachen, Ach! HErr, hab mit mir gedult, Mein' gebeine krachen: Heil die seel Mit dem öl Deiner grossen gnaden, Wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh mein' gebeine an, Wie sie all erstarren, Meine see-

le

le gar nicht kan Deiner hülffe harren: Ich verschmacht, Tag und nacht Muß mein lager fliessen Von den thränen güssen.

5. Ach bin so müd und matt Von den schweren plagen: Mein hertz ist der seufzer satt, die nach hülffe fragen: Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele, In der schwermuths-höle.

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, GOTT erhört mein bäten! Nunmehr darff ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekräncket, Hat mir GOtt geschencket.

7. Vater! dir sey ewig preis Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heilger Geist, Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

184. Der 12. Psalm.

ACh GOtt vom himmel, sieh darein, Und laß dich das erbarmen :,: Wie wenig sind der heilgē dein? Verlassen seynd wir armen: Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar Bey vielen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen-witz erfindet :,: Ihr hertz nicht eines sinnes ist, In GOttes wort gegründet: Der wählet diß, der ander das, Der irrthum bricht ein ohne maaß, Und gleißt doch schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, Was falschen schein uns lehret: Und steur der zung, die offenbahr Spricht: trotz dem, ders uns wehret! Wir haben recht und macht allein, Was wir gesetzt, gilt allgemein, Wer ist, der uns solt meistern?

4. Darum spricht GOtt, ich muß auf seyn, Die armen sind verstöhret :,: Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilsam wort soll nun fortan Getrost und frisch sie greiffen an, Und seyn die krafft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmahl Bewährt, wird lauter funden :,: An GOttes wort man halten soll In den versuchungs-stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn, So leuchtet dessen krafft und schein Gar starck in alle lande.

6. Das wollst du, GOtt! bewahren rein Für diesem weltgeschlechte :,: Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte. Gottlose man gar häuffig findt, Wo diese lose leute sind Vor andern hoch erhoben.

185. Der 13. Psalm.

ACh GOtt! wie lang vergißt du mein Gar nah bis an das ende :,: Ach GOTT, wie lang das antlitz dein Thust du doch von mir wenden? Wie lang soll ich selbst rathen mir? In meiner seel ein schmertz gebier, Den gantzen tag im hertzen.

2. Wie lang wird doch mein feind erhöht? Sieh GOTT, thu mich erhören: Erleucht auch meine augen recht Und thu mich, HErr, gewähren, Daß ich nicht in dem tod entschlaff, Und daß mein feind nichts arges schaff, Sprech, hab mich überwunden.

3. Und ob ich fiel in sünd und leyd, Mein feind würd sicher springen :,: Ich hoff in dein barmhertzigkeit, Dem HErren will ich singen: Mein hertz freut sich in seinem heyl, Der mich begabt mit gutem theil, Sein'n namen will ich preisen.

4. Dem HErren GOTT vom himmelreich, Lob, ehr und preis ich leiste :,: GOtt Vater, GOtt dem Sohn deßgleich, Und GOtt dem Heilgen Geiste, Sein herrlichkeit, Barmhertzigkeit, Großmüthigkeit und heiligkeit, Seynd ewig und ohn ende.

186. Der 14. Pfalm.

ES spricht der unweisen mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen; Doch ist ihr hertz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen, Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor GOtt ist es ein greuel gar, Es thut ihr doch keiner gut.

2. GOtt selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kindern, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand würd finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach GOttes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie warn all ausgeschritten: Ein jeder ging nach seinem wahn, Und hielt verlohrne sitten, Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun solt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche müh aufladen, Und fressen dafür das volck mein, Und nähr'n sich mit sein'm schaden? Es steht ihr trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihm nicht in der noth, Sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr hertz nimmer still, Und steht allzeit in forchten. GOtt bey den frommen bleiben will, Die ihm im glaub'n gehorchen: Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Da GOtt sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, Zu Zion heyl erlangen? GOtt wird sich seins volcks erbarmen, Und lösen die gefangnen: Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad, Wer das begehrt, sprech Amen.

187. Der 15. Psalm.

DHERR, wer wird sein wohnung han In deinen zelten kluge :,: Auf deinem heiligen berge schon, Da ewig han sein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und würcket die gerechtigkeit Wahrhafftig in sein'm hertzen.

2. Und der kein falsche zunge hat, Sein nächsten zu betrügen :,: Nachred und schmach er nicht gestatt, Die Menschen mit verlügen, Den schalck hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die GOtt den HErren fürchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist, Mit gfährt nicht thut verführen :,: Kein wucher er nicht von ihm heischt, Läßt ihm die händ nicht schmieren. Wer diese ding recht halten thut, Der bleibt ewig in sichrer hut, Mit GOtt wird er regieren.

188. Der 23. Psalm.

DEr HErr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute :,: Darum mir gar nichts mangeln wird Irgend an einem guthe. Er läßt mich weyd'n ohn unterlaß. Darauf wächst das wahlschmeckend gras Seines heilsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weißt, Das mich erquicken thute :,: Das ist sein frohn heiliger Geist, Der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter straß Seiner gebott ohn unterlaß, Von wegen seines namens.

3. Ob ich wandelt im finstern thal, Förcht ich doch kein unglücke :,: In verfolgung, leiden, trübsal, Und dieser welt bös tücke; Dann du bist bey mir stetiglich, Dein stab und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen tisch, Für meinen feind'n all'nthalben :,: Machst mein hertz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir salben Mit deinem Geist, der freuden öl, Und schenckest voll ein meiner seel Deiner geistlichen freuden.

5. Gutes und die barmhertzigkeit Mir lauffen nach im leben, Und ich werd bleiben allezeit Im haus des HErren eben, Auf erd in der Christlichen g'mein, Und nach dem tode werd ich seyn Bey Christo, meinem HErren.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil. &c.

189. Der 31. Psalm.

INdich hab ich gehoffet HErr, Hilff, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte, Das bitt ich dich, Erhalte mich, Dir trau ich meinem GOtte.

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh Ich zu dir fleh, Hilff mir in meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer, steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten, Treib meine feind, Der gar viel seynd, Von mir zu allen seiten.

4. Du bist mein stärck, mein fels, mein hort: Mein schild, mein krafft, sagt mir dein wort, Mein hülff, mein heyl, mein leben, Mein starcker GOtt In aller noth: Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt offt zugericht Mit lügen, trug und falsch gedicht, Viel netz und heimlich stricke: Nimm meiner wahr, HErr, in gefahr, Daß sie mich nicht berücke.

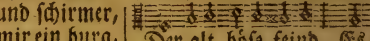
6. HErr, meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O wahrer GOtt, Aus aller noth Hilff mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit, Sey GOTT Vat'r und Sohn bereit, Dem Heilgen Geist mit namen. Die göttlich krafft Mach uns sieghafft, Durch JEsum Christum, amen.

190. Der 46. Psalm.

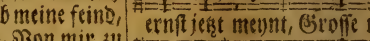
In veste burg ist unser Gott, Er hilft uns frey aus aller noth,

Ein gute wehr und waffen :,: Die uns jetzt hat betroffen,

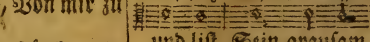


Der alt böse feind Es mit

ernst jetzt meynt, Grosse macht



und list Sein grausam rü-



stung ist, Auf erd ist nicht

sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan Wir sind gar bald verlohren, Es streit't für uns der rechte mann, Den GOtt selbst hat erkohren: Fragst du, wer der ist? Er heißt JEsus Christ, Der HErr Zebaoth, Und ist kein ander GOtt, Das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, Und wolten uns verschlingen, So fürchten wir uns nun nicht mehr, Es soll uns doch gelingen: Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Schadet uns doch nicht, Das macht, er ist gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Sie sollen lassen stehn das wort, Und kein danck darzu haben: Er ist bey uns als unser hort Mit seinem Geist und gaben: Nehmen sie den leib, Guth, ehr, kind und weib, Laß es fahren hin, Sie habens kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Der HErr von

seinem

seinem hohen thron Uns seine gnade leiste, Daß wir überall, Hier im jammerthal, Von der sünd abstehn, In seinen wegen gehn: Wer das begehrt, sprech: Amen.

191. Der 51. Psalm.

ERbarm dich mein, o HErre GOTT! Nach deiner gross'n barmhertzigkeit: Wasch ab, mach rein mein missethat, Ich b'kenn mein sünd, und ist mir leid, Allein ich dir gesündigt han, Das ist wider mich stetiglich Das bös vor dir mag nicht bestahn, Du bleibst g'recht, ob du urtheilst mich.

2. Sieh, HErr! in sünd bin ich gebohrn, In sünd empfieng mich mein mutter: Die wahrheit liebst, thust offenbahrn Deiner weißheit heimlich' güther. Bespreng mich, HERR! mit Ysopo, Rein werd ich, so du waschest mich, Weisser dann schnee, mein g'hör wird froh, All mein gebein wird freuen sich.

3. HErr! sieh nicht an die sünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit, Und mach in mir das hertze rein, Ein neuen geist in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm ang'sicht, Den heilgen Geist wend nicht von mir, Die freud deins heyls, HERR, zu mir richt, Der willig Geist erhalt mich dir.

4. Die gottlosen will ich dein weg, Die sünder auch darzu lehren, Daß sie vom bösen falschen steg Zu dir durch dich sich bekehre. Beschirm mich, HErr! meins heyls ein GOtt, Für dem urtheil durchs blut bedeut, Mein zung verkünd dein rechts-gebott, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heisch, Ich hätt dir das auch gegeben :,: So nimm nun den zerknirschten geist, Betrübt traurigs hertz darneben. Verschmäh nicht, GOtt! das opfer mein, Thu wohl nach deiner gütigkeit Dem berg zion, da Christen seyn, Die opffern dir gerechtigkeit.

192. Voriger Psalm.

OHErre GOTT! begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertrettung, Nach deiner grossen erbarmung :,: Und wasch mich wohl, o HErre GOtt, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden, Dann ich thu der empfinden; Und meine sünd ist stets für mir, Ich hab allein g'sündigt an dir, Für dir hab ich übels gethan, In deinen worten wirst bestahn, So man dich rechts ersuchet.

2. Sieh, in untugend bin ich g'macht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen :,: Zur wahrheit hast du aber lust, Und gabest mir auch daß ich wußt Die weisheit dein ohn sorgen, Die heimlich ist verborgen, Entsündig mich

mit Ysop schon, Daß ich werd rein und wasch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du so hast zerschlagen.

3. Siehe nicht auf sündliche statt, Tilg ab all meine missethat, HERR, wollest in mir schaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen :,: Willigen geist erneu in mir, Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein'n Heilgen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste. Und laß mir wieder kommen her Den trost deins heyls, o GOtt mein HErr, Der freye geist erhalte mich, Die gottlosen will lehren ich Dein weg, sie zu dir kehren.

4. Von blutdürstigen mich errett, O GOTT, du meines heyls ein GOtt, Daß mein zung mög erschallen Dein g'rechtigkeit ob allen : HErr, thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkünd das lobe dein, Zum opfer hast kein luste, Ich gäb es dir auch sonste. Brandopfer auch gleich allesamt Gefallt dir nicht, seynd nur ein tand, Vor deinen augen nur ein haß, Die opfer GOtts, sind aber das, Ein gar zerbrochen geiste.

5. Ein zerbroch'n und zerschlagen hertz Wirst du nicht werffen hinterwärts, Und wirst es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten :,: O HErre GOtt, thu wohl Zion, Nach deinem guten willen schon, Jerusalem die mauren Werden wieder erbauen; Dann wirst du haben lust und freud Zum opfer der gerechtigkeit, Zu den brand-opfern deinen muth, So wird man dann die kälber gut Auf deinen altar legen.

193. Mel. Nun freut euch, lieben.

SChaff in mir, GOtt! ein reines hertz, Mein hertz ist gantz verderbet : Es fühlt der sünden grossen schmertz, Die ihm sind angerbet, Und die es hat gethan ohne scheu : Ach! mache, daß es wieder sey, Wie du es erst erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen geist, Der wie du, sey gesinnet, Der stets dir anhang allermeist, Und was du wilt, beginnet : Gib daß er hasse fleisch und blut, Den glauben üb' in sanfftem muth; Zucht, demuth, hoffnung, liebe.

3. Verwirff von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster Vater! nicht, Weil JEsus dich versühnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr Mich, dein kind, fallen allzusehr, Daß du es von dir würffest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführet von dir, Stets deine sey und bleibe : Beherrsche mein hertz, sinn und muth Durch deinen Geist, so ist es gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülffe tröste

mich,

mich, Hilff, und vergib die sünden! Und sucht dann meine seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein verdienst, HErr JEsu Christ, Darinnen trost und leben ist; Trotz sünde, tod und teufel!

6. Dein freuden-geist erhalt' mich doch Mit seinem freudenöle, Damit nicht das verzweiflungs joch Verderbe meine seele: Sey du mein freund, o HErr! allein, Ach! laß mich deine freude seyn, Und führe mich zur freude.

194. Der 67. Psalm.

ES woll uns GOtt genädig seyn, Und seinen segen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht ins ewig leben, Daß wir erkennen seine werck, Und was ihm lieb auf erden, Und JEsu Christus, heyl und stärck, Bekannt den heyden werden, Und sie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt, und loben dich Die heyden über alle: Und alle welt die freuet sich, Und singt mit grossem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten, Dein wort die hut und weyde ist, Die alles volck erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt, und lobe dich Das volck in guten thaten: Das land bringt frucht und bessert sich, Dein wort ist wohlgerathen; Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne GOtt der heilig Geist, Dem alle welt die ehre thut, Für ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht, von hertzen: Amen.

195. Der 91. Psalm.

WEr in dem schutz des höchsten ist, Und sich GOtt thut ergeben, Der spricht: du, HErr, mein zuflucht bist, Mein GOtt, hoffnung und leben, Der du ja wirst erretten mich Vons teufels stricken gnädiglich, Und von der pestilentze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, Auf ihn solt du vertrauen: Sein wahrheit schützt dich gwaltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen Noch betrübniß erschrecken mag, Auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, Weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilentz dir schaden kan, Die in dem finstern schleichet: Kein seuch noch kranckheit rührt dich an, Die den mittag umstreichet: Ob tausend stürben dir beyseit, Und zehen tausend anderweit, Soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust und freud Mit deinen augen sehen An der gottlosen hertzeleid, Wann vergeltung wird g'schehen: Weil der HErr ist dein zuversicht, Und dir der höchst sein'n schutz verspricht, Drum, daß du ihm vertraust.

5. Kein übels wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird rühren; Dann er sein'n engeln für und für Befiehlet, dich zu führen, Und zu behüten für un-

fall, Auf händen tragen überall, Daß kein stein dein fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn, Und tretten auf die drachen, Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr zahn und gifft verlachen; Dann dir der keines schaden kan, Kein seuch kommt den von andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus hertzensgrund, Und hofft auf meine güte; Drum helff ich ihm zu aller stund, Ich will ihn wohl behüten, Ich will allzeit sein helffer seyn, Drum daß er kennt den namen mein, Deß soll er sich ja tröstten.

8. Er rufft mich an als seinen GOtt, Drum will ich ihn erhören, Ich steh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren, Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben geben ohne ziel, Mein heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste. ꝛc.

196. Der 103. Psalm.

NUn lob, mein seel, den HErren, Was in mir ist, den namen sein, Sein wohlthat thut er wehren, Vergiß es nicht, o hertze mein! Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß, Er rett't dein armes leben, Nimt dich in seinen schoos, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt den adlern gleich, Der HErr schafft recht, behütet, Die leidn in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heiligs recht und sein gericht, Dazu sein güt ohn massen; Es mangelt an erbarmung nicht, Den zorn läßt er bald fahren, Strafft nicht nach unsrer schuld, Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er huld, Sein güt ist hoch erhaben Ob den'n, die furchten ihn, So fern der Ost vom Abend, Ist unser sünd dahin.

3. Wie väter sich erbarmen Der zarten kinder, die noch klein, So thut der HErr uns armen, Wann wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm gemächte, Und weiß, wir seynd nur staub, Gleichwie das gras zu rechnen, Ein blum und fallend laub; Der wind nur drüber wehet, So ist es nicht mehr da, Also der mensch vergehet, Sein ende ist ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine Die währet stets in ewigkeit, Und beibt bey der gemeine, Die er zu seiner furcht bereit, Und seinen bund bewahren, Er herrscht im himmelreich: Lobt ihn, ihr engelschaaren, Thut sein'n befehl zu gleich, Dem grossen GOTT zuehren, Und treibt sein heilges wort: Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren, GOTT Vater, Sohn und heilgem geist, Der woll

in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm vest vertrauen, Vertröstet gantz auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß unser muth und sinn Ihm gäntzlich mög anhangen, Drauf singen wir zur stund: Amen, das wird erlangen, Wer glaubt von hertzengrund.

197. Der 114. Psalm.

DA Israel aus Egypten zog, Und das haus Jacob von dannen flog, Von diesem fremden volcke :,: Da ward Juda jetzt sein heiligthum, Und Israel seine herrschafft fromm, Unter des himmels wolcke. Das meer sah das, und floh zuhand, Der Jordan sich zurücke wandt, Die berge sprungen auch daher In aller höh wie die widder, Die hügel wie die junge schaaf, Erfreuten sich in solchem lauff, Halleluja, Halleluja.

2. Was war dir, meer, daß du also flogst, Und du Jordan, daß du zurücke zogst, Da Israel thät kommen, Ihr berg, daß ihr sprungt wie die widder, Ihr hügel wie junge schaaf daher? Also han wirs vernommen. Vor dem HErrn dem gewaltigen, Vor GOtt Jacob allmächtigen Bebet die gantze erde schon, Der die felsen verwandeln kan, In wasser-see zerfliessen thut, Und stein in wasserbrunnen gut, Halleluja, Hallel.

198. Der 115. Psalm.

NIcht uns, nicht uns, o ewiger HERR, Sondern dein'm namen gib die ehr, Um deiner güt und treuen: Warum solln wir seyn der heyden spott, Daß sie sprechen, wo ist nunihr GOtt? Das müst uns all gereuen; Dann unser GOTT im himmel ist, Er macht alles was ihn gelüst, So jen'r götzen geschnitzet sind, Aus silber, gold, von menschen händ, Sie haben mäul'r und reden nicht, Auch augen und doch kein gesicht, Halleluja, Halleluja.

2. Sie haben ohrn, und hören nicht, Hab'n nasen und doch kein geruch, Ist ihn'n ein grosser fehle, Sie habē hände u. greiffen nicht, Haben füß, und gehen doch kein tritt, Kein red in ihrer kehle. Die solche mach'n, sind gleich also, Und die auf sie auch hoffen do, Doch Israel und auch Aaron, Und die den HErren förchten thun, Die hoffen auf den HErren mild, Der ist ihr grosse hülff und schild, Halleluja, Halleluja.

3. Der HErr denckt an uns gnädiglich, Und wird uns segnen ewiglich Mit seinen heilgen gaben :,: Wird segnen das haus Israel schon, Und wird auch segnen das haus Aaron, Alle die an ihn glauben. Er wird auch segnen alle die, Die GOtt den HErren förchten hie, Sie seyen reich, klein oder gros, Der HErr wird euch ein bes-

ser los Zu diesem segen hinzuthun, Auf euch und eure kinder schon, Halleluja, Halleluja.

4. Ihr seyds, die der HERR g'segnet hat, Durch welchen himm'l und erden staht, Und alles was darinnē :,: Der himmel aus all'n himmeln schon Ist ewig dem HErrn unterthan, Die erd den menschen-kindern. Die todten werden dir, o HErr! kein lob verjähen nimmermehr, Noch die da fahren in der still hinunter bis zu ihrem ziel; Wir aber sind zum lob bereit, Dem HErren bis in ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

5. Dem HErren GOtt im himmelreich, GOTT Vater und GOTT Sohn deßgleich, Und GOTT dem Heilgen Geiste :,: Dem g'waltigen HErrn Zebaoth, Der uns woll helff'n aus aller noth, Lob, ehr und preis ich leiste. O heilger anfang und auch end, Dein göttlich gnad von uns nicht wend, Daß wir wandeln in seinem pfad, Daß uns die sünd der seel nicht schad: Wer das begehrt auf dieser erd, Sprech amen, daß wirs werd'n gewährt, Halleluja, Halleluja.

199. Der 117. Psalm.

LObet den HErr'n alle heyden, Preiset ihn alle völcker, Dann seine gnade und wahrheit Walt't über uns in ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war, und nun Bleibet bis in ewigkeit, Amen, Alleluja, Alleluja.

200. Der 124. Psalm.

WAer GOtt nicht mit uns diese zeit, So soll Israel sagen :,: Wär GOtt nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein armes häufflein sind, Verachtet von viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo GOtt das hätt' zugeben :,: Verschlungen hätten sie uns hin Mit gantzem leib und leben, Wir wärn, als die ein flut ersäufft, Und über die groß wasser läufft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. GOtt lob und danck, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns mocht fangen :,: Wie ein vogel des stricks kommt ab, Ist unser seel entgangen. Strick ist entzwey, Und wir sind frey, Des HErren namen sieh uns bey, Des GOttes himmels und erden.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil. ꝛc.

201. Voriger Psalm.

WO GOTT der HERR nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unser sach nicht zufällt Im himmel hoch dort oben: Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschen krafft und

witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken, Der da sitzt an der höchsten stätt, Wird ihren rath aufdecken: Wann sies aufs klügste greiffen an, So geht doch GOtt ein andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begehr, GOtts ist bey ihn'n vergessen, Wie meeres-wellen übergehn, Nach leib und leben sie uns stehn, Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten, Noch rühmen sie sich Christi sach, Als ob sie GOtt groß achten: Ach GOtt! der theure name dein Muß ihrer schalckheit deckel seyn, Du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren auf den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und danck sey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird zerreissen ihren strick, Und stürtzen falsche lehr und tück, Sie werdens GOTT nicht wehren.

6. Ach GOtt! wie reichlich tröstest du Die gäntzlich seynd verlassen, Die gnaden-thür ist doch nicht zu: Vernunfft kans zwar nicht fassen, Und spricht, es sey nun gantz verlohrn, Da doch das creutz hat neu gebohrn Die deiner hülff erwarten.

7. Die feind seynd all in deiner hand, Darzu all ihr gedancken, Ihr anschlag ist dir wohl bekannt, Hilff nur daß wir nicht wancken, Wann uns des fleisches sinn anficht, Daß wir aufs künftig trauen nicht, Da wirst du selber trösten.

8. Du hast des himmels bau gegründt, Geschaffen meer und erden, Das hertz mit deinem licht entzündt, Ach laß es brennend werden, In rechter lieb des glaubens rein, Beständig bis ans end zu seyn: Die welt mag immer murren.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen ꝛc.

202. Der 125. Psalm.

NUn welche hie ihr hoffnung gar Auf GOtt den HErren legen :,: Die bleiben stets unwandelbar, Und sind nicht zu bewegen, Ihr glaub ist satt, Kein mangel hat, Von GOtt hat er die stärcke, Darum, spricht man, Sie werd n bestahn, Gleich wie Zion der berge.

2. Dann um die stadt Jerusalem Da ist gar viel gebürge :,: Damit der feind kein zugang nehm, Daß er sie nicht erwürge: Also thut GOtt In aller noth Sein glaubig volck umgeben, Und bey ihm stahn, Von jetzund an, Und bis ins ewge leben.

3. GOtt ist gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht zulassen :,: Der sünder und gottlosen ruth Uiber die GOtts genossen, Auf daß der g'recht Nicht werd geschwächt, Daß er in

sünd nicht falle, Mit seiner hand Das doch GOtt wendt, Behüt die frommen alle.

4. O HERR, thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben :,: Die aber tretten in abfall, Und sich in irrthum geben, Die wird der HERR Verwerffen sehr, Mit den sündern zerstöhren; Aber ohn fehl Hab Israel Den friedenGOtt's des HErren.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen ꝛc.

203. Der 127. Psalm.

WO GOtt zum haus nicht gibt sein gunst, So arbeit jederman umsonst, Wo GOtt die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Darzu mit hunger schlafen geht, Und esst eu'r brod mit ungemach, Dann wems GOTT gönnt, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind, Gleich wie die pfeil ins starcken hand, So ist die jugend GOTT bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, Der dieser hat sein köcher voll, Sie werden nicht zu schand noch spott, Für ihrem feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey GOtt Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron, Welchs ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit.

204. Der 128. Psalm.

WOhl dem, der in GOtt's fürchten steht, Und der auf seinen wegen geht, Dein eigen hand dich nähren soll, So lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in deinem hause seyn, Wie ein reben voll trauben fein, Und dein kinder um deinen tisch Wie öhl-pflantzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich segen hangt dem an, Wo in GOttesfurcht lebt ein mann, Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das glück der stadt Jerusalem, Vor GOTT in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, Und mit güte stets bey dir seyn, Daß du wirst sehen kindes-kind, Und daß Israel friede sind.

205. Der 103. Psalm.

AUs tieffer noth schrey ich zu dir, HERR GOTT! erhör mein ruffen, Dein gnäd'ge ohren kehr zu mir, Und meiner bitt sie öffnen: Dann so du wilst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunst, Die sünde zu

vergeben

vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, Deß muß sich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOTT will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein hertz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen, Doch soll mein hertz an GOttes macht Nicht zweifeln oder sorgen, So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines GOttes harre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, bey GOtt ist viel mehr gnade, Deß hand zu helffen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade; Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen. ꝛc.

206. Der 137. Psalm.

AN wasserflüssen babylon Da sassen wir mit schmertzen :,: Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von hertzen, Wir hiengen auf mit schwerem muth Die harffen und die orgeln gut, An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land, Da mußten wir viel schmach und schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an selben orten :,: Begehrten von uns ein gesang, Mit gar spöttlichen worten, Und suchten in der traurigkeit Ein frölich g'sang in unserm leyd, Ach lieber, thut uns singen Ein lobgesang, ein liedlein schon, Von den gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie solten wir in solchem zwang, Und elend jetzt vorhanden: Dem HErren singen ein gesang, So gar in fremden landen, Jerusalem vergeß ich dein, So wolle GOTT der rechten mein Vergessen in mein'm leben, Wann ich nicht dein bleib eingedenck, Mein zunge oben sich anhenck, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja, wann ich nicht mit gantzem fleiß, Jerusalem, dich ehre :,: Im anfang deiner freuden preis, Von jetzt und immer mehre. Gedenck der kinder Edom sehr, Am tag Jerusalem, o HErr! Die in ihr'e bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller stund, Vertilg sie gar bis auf den grund, Den boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde tochter Babylon, Zerbrochen und zerstöret :,: Wohl dem der dir wird geb'n den lohn, Und dir das wiederkehret, Dein übermuth und schalckheit groß, Und mißt dir

auch mit solchem maaß, Wie du uns hast gemessen; Wohl dem, der deine kinderlein Erfaßt, und schlägt sie an ein stein, Damit dein werd vergessen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen ꝛc.

207. Der 139. Psalm.

HErr GOtt, der du erforschest mich, Erkennst mein gantzes leben :,: Mein aufstehen und sitzen ich Bekenn, von dir wird geben. All mein gedancken, so ich han, Vor dir, o GOtt, eröffnet stahn, Erkennst mein thun und lassen: Dann du bist stets um meinen pfad, Der rings-weis um mein lager gaht, Spähest aus all mein straßen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zunge :,: Das dir nicht alles vor sey kund, Eh sie werd'n g'redt noch g'sungen. Ich geh, steh, was ich immer thu, So bist du da, und siehst mir zu, Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richt'st es dann vor in mir an, Dein hand mich kräfft'g führt auf die bahn, Mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin zu schwach in dem verstand, Solch heimlichkeit zu 'rlangen: Vernunfft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen. Wo soll ich hingehn vor dein'm Geist, Der aller hertz'n gedancken weiß, Dein angsicht weiß mein fliehen; Führ' ich gen himm'l so bist du da, Auch in die höll und anderswo, Kan mich dem nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenröth, Und blieb am rand des meeres :,: Dein hand mich würd aus aller noth Erhalten und ernähren. Sprách ich: finsterniß decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage, Bey dir finster nicht finster ist, All heimlich sünd zu aller frist, Dir niemand mag verschlagen.

5. Mein' nieren hast in deiner g'walt, Auch all mein heimlich lüste :,: Wie ich in mutterleib war g'stalt, Ohn mich hasts zugerüstet. Dein rechte hand war stets ob mir, Von hertzengrund deß danck ich dir, Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich machst wundersam, Mein seel solch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiehl dein'm rathe.

6. All mein gebein hast du gezehlt, Da ich solt g'bildet werden :,: Dein augen auch auf mich gestellt, Da ich lag in der erden, In mutterleib noch unbereit, Deß kein vernunfft nicht weiß bescheid, Mein tag von dir sind g'zehlet, Davon noch zu kein mensch kan thun, In dein'm buch all geschrieben stahn, Wie lang du's hast erwählet.

7. Wie köstlich sind vor mir, o GOTT! Dein vielfältig gedancken :,: Ihr summ des sands

am

am meere hat, Von dir werd ich nicht wancken. So ich vom tod auch sonst aufwach, Dein gnad mich halt in aller sach: Bey dir werde ich bleiben, Die gottlos rott, o höchster GOtt, Die tödt, tilg aus, und mach zuspott, Das blut-volck gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, Was dient zu ihren sachen: Sobald dein wort will klar herfür, Ohn ursach sich aufmachen. Ich haß ja HErr! die hasser dein, Die dir und dein'm wort zuwider seyn, Darwider allzeit streben; Darum sie mir all werden feind, Viel schmach und leyds erzeiget seynd, Wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich, HErr! erfahr mein hertz, Versuch all mein gedancken: Und sieh, ob mein thun hinterwärts Auf einig seit woll wancken. Ob ich sey gtreten ab der bahn, Laß mich, o GOtt! nicht fürbaß gahn, Auf rechtem weg mich leite, Der dir gefall und ewig sey, Mein g'wissen, leib und seel dir frey Ewig stets sey bereitet.

10. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste: Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste: Daß wir auf diesem jammerthal Von hertzen scheuen überall Der welt gottloses leben, Und streben nach der neuen art, Darzu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech Amen.

208. Vor. Pf. Mel. An Wasser.

HErr GOtt, der du erforschest mich, Und kennst mich aus und innen, Mein thun und lassen kommt vor dich, Gehn, stehen und beginnen; Was ich im bette denck und tichte, Siehst du von fern, und fehlest nicht, Du prüfest hertz und nieren. Du kanst auch, wann ich bin allein, Und gerne wolt verborgen seyn, All meine weg ausspühren.

2. Es ist kein wort in meinem mund, So ich dir könt' verheelen. Du HErr! siehst recht des hertzens-grund, Was steckt in meiner seelen. Du schaffest ja, was ich vollbring, Wie groß es ist und wie gering, Ich kans ohn dich nicht richten; Wann aber du durch deine gnad Verstand nur gibst, auch hülff und rath, So kan ich alles schlichten.

3. Wie du die deinen wunderlich, O GOtt! hier pflegst zu führen, Versteh ich nicht, und lasse mich Blos deine gnad regieren: Wo soll ich hin vor deinem geist? Dann du auch die gedancken weist, Es hilfft vor dir kein fliehen. Führ' ich gen himmel, bist du da; Auch in die höll trittst du mir nah, Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, grosser GOtt, weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir ist bekannt, So hüt ich mich für sünden:

sünden: Dann finster ist wie licht bey dir, Was heimlich war, kömmt klar herfür, Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen thron gebracht, Da muß ich vor dir stehen.

5. HErr, meine seel erkennt diß wohl, Daß du mich hast bereitet, Und wie ein mensch gestalt seyn soll, Aus mutterleib geleitet: Durch deine vorsorg fleisch und bein, Und alle glieder an mir seyn: Dein aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, Hast du schon stunden, tag und jahr Im lebens-lauff gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preise dich Für solche grosse thaten, Und daß du mir so wunderlich An leib und seel gerathen. Sehr köstlich ist dein werck an mir, Waß ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden. Ich glaube vest, daß meine sünd Durch Christum mir vergeben sind, Daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den vorsatz gib mir, Herr, dabey, Daß ich, was bös ist, meide; Der bösen rott fern von mir sey, Von frommen mich nicht scheide; Daß ich nur lieb', was dir gefällt, Und hasse was ist von der welt, Auch ihren trutz nicht achte; Halt dein gebot, hör gern dein wort; Im glauben und in hoffnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforsch mich, GOTT, ergründ mein hertz, Durchsuch all mein gedancken, Und siehe, ob ich hinterwärts Und auf die seit woll wancken. Bin ich vielleicht auf bösem weg, So führ du mich den rechten steg, Der nach dem himmel weise, Daß ich vom sünden-dienste frey, Und dir, o HErr, gefällig sey, Bis ich von hinnen reise.

Catechismus-Gesänge.

209. Von den Zehen Geboten.

DIß sind die heilgen zehn Gebot, Die uns gab unser HErre GOtt Durch Mosen, seinen diener treu, Hoch auf dem berge Sinai, Kyriel.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, Kein götter solt du haben mehr, Du solt mir gantz vertrauen dich, Von hertzengrund auch lieben mich, Kyriel.

3. Du solt kein bildniß machen dir, Noch einen gottsdienst stifften mir, Du solt halten all meine recht, Daß ich dich lieb und dein geschlecht, Kyriel.

4. Du solt nicht führen zu unehrn Den namen GOttes, deines HErrn, Du solt nicht preisen recht noch gut, Ohn was GOtt selbsten redt und thut, Kyriel.

5. Du solt heilgen den sieb'n den tag, Daß du und dein hau ruhen mag, Du solt von dein' thun lassen ab, Daß GOtt sei

werck

werck in dir auch hab, Kyriel.

6. Du solt ehrn und gehorsam seyn Dem Vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han, Kyriel.

7. Du solt nicht tödten zornigklich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanfften muth, Und auch den feinden thun das gut, Kyriel.

8. Dein eh solt du bewahren rein, Daß auch dein hertz kein ander meyn, Und halten keusch das leben dein, Mit zucht und mässigkeit gar fein, Kyriel.

9. Du solt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß und blut, Du solt aufthun dein milde hand, Den dürfftigen in deinem land, Kyriel.

10. Du solt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein, Sein unschuld solt auch retten du, Und seine schande decken zu, Kyriel.

11. Du solt deins nächsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus, Du solt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein hertze selber thut, Kyriel.

12. Die g'bot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschen-kind, Erkennen solt, und lernen wohl, Wie man vor GOtt hier leben soll, Kyriel.

13. Das helff uns der HErr JEsus Christ, Der unser mittler worden ist, Es ist mit unserm thun verlohrn, Verdienen doch nur eitel zorn, Kyriel.

210. In bekanter Melodie.

ERheb dein hertz, thu auf dein ohren, Du volck, das du verstocket bist, Merck auf, und thu mit fleiß anhören, Was GOtts gebot und willen ist.

2. Er spricht: ich bin dein GOtt und HErre, Aus der Egypter land ich dich Geführt hab aus gefängniß schwere: Kein andre götter hab dann mich.

3. Kein bildniß du dir machen wollest Von allem, es sey was da woll, Dasselb auch nicht anbäten sollest: Dann GOtt der HErr ist eifers voll.

4. Den namen GOttes deines HErren Nicht führ noch brauch vergebelich: Dann wer denselben wird unehren, Den wird er straffen härtiglich.

5. Sechs tag zur arbeit solt du mercken, Der siebend hört dem HErren zu: Dann GOtt nach allen seinen wercken Des tags genommen hat sein ruh.

6. Du solt vater und mutter ehren, Die fürgesetzten halten werth, Daß dir GOtt wiedrum woll beschehren Ein langes leben hier auf erd.

7. Hüt dich für mord und blut-vergiessen; Meid ehbruch und unkeusche lieb; Stiehl nicht, noch wider dein gewissen Von jemand falsche zeugniß gib.

8. Deins nächsten haus dir nicht begehre, Noch auch sein liebes ehgemahl, Knecht, magd, vieh,

vieh, oder etwas mehre Aus dem, was sein ist überall.

9. HErr GOTT! dein wort gestreng und hefftig, Klingt heller, dann einig metall: Würck in uns durch dein gnad so kräfftig, Daß wir thun deinen willen all.

211. Mel. des 144 Psalms.

O Mensch wilt du vor GOtt bestehn, So must allein ihn ruffen an, Kein andre götter neben ihm Anbät, noch ehr in deinem sinn.

2. Mißbrauch den namen GOttes nicht, Dann GOttes aug doch alles sieht, Dein red sey wahr, von ja und nein, Daß that und wort koñ überein.

3. Den sabbath feyr, lieb GOttes wort, Fleuch aller ketzer seelen-mord, Geh gern zur kirch, bät, sing im haus, So wird dein thun wohl gehen aus.

4. Ehr vater, mutt'r und obrigkeit, Folg treuen lehrern allezeit, Betrüb sie nicht mit ungebärd, So lebst du lange hier auf erd.

5. Schad deinem nächsten nicht am leb'n, Wer blut vergießt, solls wieder geb'n, Halt keinen zorn wohl über nacht, Vergib, wers dir nicht recht gemacht.

6. Dein eh-bett heilig halt und rein, Zieh Christlich deine kinderlein, Unkeuschheit meid und hurerey, Dein hertz ein tempel GOttes sey.

7. Stiehl deines nächsten güther nicht, Gib rechtes maaß, ell und Gewicht, Für GOtt besteht ein treue hand, Und geht ohn scheu durch alle land.

8. Ein falsch gezeugniß auch nicht gib, Den nächsten wie dich selber lieb, Unschuld hilff retten wie du weist, Wann man dich schon was anders heißt.

9. Laß dich des nächsten haus und guth Gelüsten nicht aus geitzes-muth, Was dir GOtt gibt, das halt zu rath, Verhüt aufs best des nächsten schad.

10. In summ, des nächsten weib und kind Gelieb dir nicht, noch sein gesind, Gib ihnen rath, und ursach nicht, Daß sie vergessen ihre pflicht.

11. Nun, HErr, o du gerechter GOtt! Du hast gegeben die gebott, Verleih auch deinen heilgen Geist, Daß wir darnach thun allermeist.

Vom wahren Glauben.

212. Mel. Unser Vater im him.

DEr glaub ist offt so klein und matt, Daß er gar wenig kräffte hat; Bald mangelt ihm genugsam licht, Bald fehlt dem beyfall sein gewicht; Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heyl, Und wünscht: ach hätt ich daran theil! Doch wann er darnach greiffen soll, So bebet er und zittert wohl; Dieweil

weil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wann der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey. Er reiniget die gantze brust Von hochmuth, geitz und fleisches-lust.

4. Er rühmt sich seines zustands nicht. Er mercket wohl, was ihm gebricht Er klagt sich selbst voll wehmuth an. Er weint, und rufft so laut er kan: Ach lieber HErr! ich glaubte gern, Ach sey mir schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem fünckleingleich, So ist er doch an wärne reich: Er überwindet sünd und welt, Obgleich der kampf ihm schwerer fällt: Er übet gute ritterschafft, Und siegt auch mit der kleinen krafft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärcker werden kan. Er hungert nach dem lebens-wort, Und wächset dadurch immerfort: Er dürstet nach dem liebes-mahl, Und seufftzt um krafft unzählich mal.

7. Er schätzet seinen Heyland hoch, Versteckt er sich, er sucht ihn doch; Er achtet alle welt für koth, Er dringt zu GOtt durch noth und tod; Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein rechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein glaube schwach, So stärcke ihn, und hilff ihm nach. Ach blas das kleine fünckelein an, Damit es andern leuchten kan Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreiff des nachbars haus.

9. Gib öl, gib öl, mein Heyland, her! Wann meine lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch licht Erkänntniß, beyfall, zuversicht. Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

213. Mel. O GOtt, du frommer.

HErr allerhöchster GOTT! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben: Ich sünder klage dir, Daß leyder! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wolt, Im glauben bäten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch will darzu Der arge feind wegrauben: In solcher noth, o GOtt! Weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du Mein treuer helffer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnaden-hände, Hilff meiner schwachheit auf, Und stärckung mir zusende: Obschon, dem senffkorn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäfftig, Und deine stärck und krafft Sey in mir schwachen kräfftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr! meine zuversicht: Auf

daß

daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt! der du Ein fünklein angezündet Des glaubens, blas es auf, Daß, wann sich noth einfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschafft, Ausübe jederzeit Durch dieses lichtes kraft.

6. HErr JEsu, blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von Canan, das beladen Mit vielem unglück war: Vertritt du mich bey GOTT, Damit mein schwacher glaub Nicht werde hie zu spott.

7. Ach lieber HErr! wie du Für Petrum hast gebäten, Daß er nicht möchte ab Vom wahren glauben treten: So bitte auch für mich, Der du mein mittler bist, Weil es dein wille ja, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt, mich doch erhöre! Merck auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange dort einmahl Bey dir in ewigkeit.

214. In bekannter Melodie.

ICh glaub an GOTT, Der g'schaffen hat Den himmel und die erden, Allmächtigen GOtt Vater mein, Der uns hat lassen werden Die kinder sein, Ja wann wir leben überein.

2. Auch JEsus Christ, Sein Sohn er ist, Vom heilgen Geist empfangen, Von jungfrau zart Gebohren ward, Maria ist ihr name, Ist worden fleisch, Auf daß er unser sünd zerreiß.

3. Gelitten hat Am creutz den tod, Und ist darnach begraben, Gestiegen schnell Ab zu der hell, Vom tode frey erhaben, Am dritten tag Erstanden ist er aus dem grab.

4. Gen himmel fuhr, Nach GOttes schwur, Wohl an des Vaters seiten, Von dar er wird Der treue hirt, Uns richten zu den zeiten, Am jüngsten tag, Da niemand widerstreben mag.

5. Ich glaub dabey, Daß gleiche sey Der heilge Geist in beyden, Dreyeinigkeit, Ein GOttheit kleid, In einigkeit thut schweben, Ein kirch auch ist Die heilig gmeine JEsu Christ.

6. Ablaß der sünd Glaub ich allstund, Urständ des fleisch's darneben, Ein jedem lohn Nach seinem thun, Darnach das ewge leben, Singt zusammen, Alle von hertzen, Amen.

115. Mel. Alle menschen müssen.

JEsu! süsses licht der gnaden! Sieh mein elend, meine noth; Laß dichs jammern, hilf dem schaden, Ach! er bringt mir sonst den tod. Soltest du erlöser heissen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam, ist auch dein ruhm, Das erfährt dein eigenthum.

2. GOttes ewiges erbarmen, Das in dir sich zu uns lenckt,

Hat

dat dich, theures Lamm! den
rmen, Und auch mir zum trost
eschenckt: Ach! wie hoch bedarf
ch deiner, JEsu! so gedenck
uch meiner, Denck an mich,
orich nur ein wort, O! so
eicht mein jammer fort.

3. Alle worte deiner lippen,
lle thaten deiner hand, Ja dein
eben, von der krippen Bis am
lberg deine hand, Dein für
ns geschmecktes leyden, Dein
m creutz sehr schmertzlich schei-
en, Ist für sünder angesehn,
zu der sünder heyl geschehn.

4. Wann die lippen sich auf-
chlossen, War es lauter selig-
eit, Lauter trost, was sie ergos-
en, Segnen war ihr werck all-
eit: Ach sie heissen zu dir kom-
nen, Nicht die heilgen, starcken,
rommen, Nur den sündern
ieffen sie, Die voll arbeit,
ngst und müh.

5. JESU! solt ichs dann
icht wagen? Solt ich nicht zu
ir hinfliehn? Solt ich dann
n dir verzagen, Weil ich so
erborgen bin? Nein, ich will
nit armen siechen Arm am
eist zu dir hinkriechen, Weil
och deine gnad und huld,
Gröſſer ist als meine schuld.

6. Wo die sünde mit beschwer-
en Also mächtig worden ist,
Da laß uns das kundbar wer-
den, Worzu du geschencket bist:
Reiß mich los aus satans stri-
cken, Brich der höllen band in
stücken, Nimm mein gantzes
hertz und sinn, Leib und seel und
alles hin.

7. Mach mich dir auf ewig
eigen, Führ mich wie es dir be-
liebt, Lehr mich meiden, leiden,
schweigen, Folgen, wie dein
rath mich übt: Ach, so still mein
ängstlich quälen, Daß ich mit
erfreuter seelen Dich hoch prei-
se in der zeit, Und verehr in
ewigkeit.

216. Mel. Des 46. Psalms

OBschon nach dieser welt ge-
bräuchen, Man freund-
schafft sucht mit seines gleichen,
Ist JEsus doch mein bester
freund, Mit dem mein glaube
mich vereint: Ist er so mächtig,
ich so blöde? Ist er so heilig,
ich so schnöde? Ist er so groß,
und ich so klein? Mein freund
ist mein, und ich bin sein.

2. Mein mittler kont ein mit-
tel finden, Sich meiner seele zu
verbinden; Mein Salomo, mein
Jonathan, Mein bräutigam
mein GOtt und mann, Kam
von dem himmel auf die erden,
Wolt Goel und mein bluts-
freund werden, Mit leib und
seel, mit fleisch und bein: Mein
freund ist mein, und ich bin
sein.

3. GOTT schenckt mir alles
mit dem Sohne, Daß ich ererb
die himmels-krone: Was JE-
sus redet, was er thut, Sein
wort, sein geist, sein fleisch und
blut; Was er gewonnen und
erstritten, Was er geleistet und
erlitten, Des räumet er mir al-
les

les ein, Mein freund ist mein, und ich bin sein.

4. Er heischt den glauben, ich nur gnade, So sind ich, was im höchsten grade Gerecht und selig machen kan, Allein und gantz nehm ich das an, Was er mir gibt, und bin zu frieden: Drum bleibt bey beyden ungeschieden Ein hertz und mund, ein ja und nein, Mein freund ist mein, und ich bin sein.

5. Das guth, so ich ergreif im glauben, Kan auf der welt mir niemand rauben; Wers hat im völligen genuß, Erschöpft doch nie den überfluß; So will ich zwar es keinem läugnen, Doch mir für allen andern eignen; Welt, streite nur ums mein und dein, Mein freund ist mein, und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir der himmel trübe, Mit ihm hab ich an seiner liebe, Was mir die wüst zum Eden macht, Da mir der himmel wieder lacht: Ich bin, wann alle freunde fliehen, Wann sich die engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

7. Sein ist mein sterben und mein leben, Mein leib und seel ist ihm ergeben, Von ihm komt, was ich laß und thu, Und geht ihm alles wieder zu: Sein sind auch alle meine schmertzen, Die er ihm zärtlich zieht zu hertzen, Er fühlt und ändert meine pein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich habe, Man lasse nichts, das sonsten labe, Man nehme selbst das leben hin, So ist der tod mir ein gewinn: Ich kan den raub gar leicht erlauben, Wann man mir lässet meinen glauben, So bleibt mit ihm doch alles mein, Mein freund ist mein und ich bin sein.

217. Mel. Aus tieffer noth sch.

O GOttes Sohn, HErr JEsu CHrist, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding so ist, Auch standhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich o JEsu CHriste, dich Den Sohn des höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet, und gepreißt In dem dreyein'gen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnaden-heyl Das wahr' erkänntniß finden, Wie der nur an dir habe theil Dem du vergibst die sünden Hilff, daß ichs such, wie mir gebührt, Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins hertz es treulich fasse, Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden

hin

bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HErr! laß röſten ſich Des bluts, ſo du vergoſſen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieſelb am höchſten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch ſo klein, Und daß man ihn kaum mercke, Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine gnad mich ſtärcke, Die das zerſtoßne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht auslöſchet in den ſchwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfälig ſey, Den glauben zu behalten ein gut gewiſſen auch dabey: und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn anſtoß mit gerechtigkeit erfüllt und ihren früchten.

8. HErr! durch den glauben ohn in mir, Laß ihn ſich imer ſtärcken, Daß er ſey fruchtar für und für, Und reich an uten wercken; Daß er ſey thäig durch die lieb, Mit freuden nd gedult ſich üb, Dem nächen fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die afft, Daß vollends bey dem de Ich übe gute ritterſchafft, t dir allein mich wende In einer letzten ſtund und noth, es glaubens end durch deinen d, Die ſeligkeit, erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt Das fünclein in mir ſchwachen, Was ſich vom glauben in mir findt, Das wollſt du ſtärcker machen: Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg das ſchauen.

218. Mel. O GOtt du frommer.

VErſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im glauben ſtehet, Ob Chriſtus in euch iſt, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und gedult, In ſanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächſten ſtets Zu dienen ſeyd bereit.

2. Der glaube iſt ein licht, Im hertzen tieff verborgen, Bricht als ein glantz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiſet ſeine kraft, Macht Chriſto gleich geſinnt, Verneuert hertz und muth, Macht uns zu GOttes kind.

3. Setzt uns GOTT auf die prob, Ein ſchweres creutz zu tragen; Der glaube bringt gedult, Erleichtert alle plagen: Statt murren, ungebärd, Wird das gebät erweckt, Weil aller angſt und noth Von GOtt ein ziel geſteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verſtehen, Wie auch des höchſten güt; Hält an mit bitten, flehen, Verzaget an ſich ſelbſt, Und trauet Chriſti krafft, Vernichtet ſich zu grund, Saugt nur aus JEſu ſafft.

5. Durch ſein verdienſt der glaub Erlanget geiſt und ſtärcke,

cke, In solcher zuversicht Zu üben gute wercke, Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Hält sich in GOttesfurcht, In glück und schwerer zeit.

6. So prüfe dich dann wohl, Ob Christus in dir lebet; Dan Christi leben ists, Wornach der glaube strebet: Erst machet er gerecht, Dann heilig, würcket lust Zu allem guten werck; Sieh ob du auch so thust.

7. O HErr! so mehre doch In mir den wahren glaubē; So kan mich keine macht Der guten werck berauben: Wo licht ist, geht der schein Freywillig davon aus: Du bist mein GOtt und HErr, Bewahr mich, als dein haus.

219. In bekannter Melodie.

WIr glauben all an einen GOtt, Schöpffer himmels und der erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leyd soll uns wiederfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, Seinen Sohn und unsern HErren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher GOtt von macht und ehren; Von Maria, der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heilgen geist im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am Creutz gestorben, und vom tod Wieder erstanden ist durch GOtt.

3. Wir glauben auch, daß JEsus Christ, Als er g'woltig auferstanden, Wohl viertzig tag erschienen ist, Pred'gen hieß in allen landen, Zu den himmeln aufgestiegen Sitzt 'zu GOtts sein's Vaters rechten, Seine feind die werden liegen, Die so stoltz jetzt widerfechten, Koñt zu richten all'r menschen that, Mit ernst, schrecken und grosser noth.

4. Wir glauben an heiligen Geist, GOTT mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden Tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne, Die gantz' Christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben, Hier all sünd vergeben werden, Das fleisch soll auch wieder leben, Nach diesem leben ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

220. In eigener Melodie.

WIr glauben all an einen GOtt, Vater allmächtigen Schöpfer himmels und der erden. Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErren, Der empfangen ist vom heiligen Geiste, Geboh-ren aus Maria der jungfrauen, Gelitten hat unter Pontio Pilato, Gecreutziget, gestorben und begraben, Abstieg zur höllen, Am dritten tag auferstund von den todten, Und fuhr gen himmel, Sitzt zu der rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, Von dannen er zukünfftig

ist

ist zu richten Die lebendigen und die todten. Wir glauben an heiligen Geiste, Eine heilige Christliche kirche, Gemeinschafft der heiligen, Ablaß der sünd, Auferstehung des fleisches, Nach diesem leben ein ewiges leben, Amen.

Vom Gebät des HErrn.

221. Mel. HErr Christ der.

O Vater aller frommen,
Geheiligt werd dein nam :,:
Laß dein reich zu uns kommen,
Dein will der mach uns zahm:
Gib brod, vergib die sünde,
Kein arg's das hertz entzünde,
Lös uns aus aller noth.

2. Dann dein, HErr! ist das reiche, Und auch die grosse kraft :,: Dadurch du herrschest gleiche Uiber alle herrschafft: Das dir niemand kan wehren; Reicht auch zu deinen ehren, Daß du uns hilffest aus.

222. In bekannter Melodie.

UNser Vater im himmelreich,
Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, Und wilst, daß es werd recht gethan, Gib, daß nicht bät allein der mund, Hilff, daß es geh von hertzengrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilff halten rein, Daß wir auch leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, HErr, für falscher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit, Der heilge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley, Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschеh, HErr GOtt! zugleich Auf erden, wie im himmelreich, Gib uns gedult in leidens-zeit, Gehorsam seyn in lieb und leyd, Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darff zur leibes-noth, Behüt uns, HERR! für krieg und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müssig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, HErr! Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern; Zu dienen mach uns stets bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in versuchung nicht, Wann uns der böse Geist anficht, Zur lincken und zur rechten hand, Hilff uns thun starcken widerstand, Im glauben vest und wohl gerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind die zeit und tage bös, Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth, Beschehr uns auch ein seligs end, Nimm unsre seel in deinehänd.

9. Dann dein, o Vater! ist das reich, Und die krafft über alles gleich, Dein ist auch alle herrlichkeit Von nun an bis in ewigkeit, Mit CHristo, deinem Sohn allein, Und dem heiligen Geist gemein.

10. Amen, das ist, es werde wahr, Stärck unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Das wir hiemit gebäten, dann Auf dein wort, in dem namen dein, So sprechen wir das amen fein.

Von der rechten Art zu bäten.

323. Mel. Des 25. Psalms.

JEsu, meiner seelen retter! Ach ich schäme mich vor GOtt, Wo du nicht bist mein vertretter, Darff ich meine grosse noth Nimmer vor sein angesicht Mit gebät und flehen tragen: Schütze mich, sonst wird sein licht Mich mit seinem blitz verjagen.

2. GOttes gnade, geist und gaben Sind des höchsten danckes werth: Was wir schon empfangen haben, Was das hertze noch begehrt, Alles heisset uns zu GOTT Mit gebeugtem hertzen treten, Und die geist und leibes-noth Lehrt uns seufzen, flehen, bäten.

3. Will nun GOtt in allen fällen Hertzlich angeruffen seyn, Zeige wie es anzustellen, JEsu, mittler! gib uns ein, Wie wir vor dem gnaden-thron Nur den wahren GOTT anflehen, Und auf dich, o GOttes Sohn! Stets im glauben sollen sehen.

4. Wann wir selber, was wir bäten, Wie wir solten, nicht verstehn, Dann laß uns den Geist vertreten, Und die seufzer kräftig gehn; Daß wir, was du bäten heist, Und sonst anders nichts begehren: Dich auch mit zerknirschtem geist Und mit hertzens demuth ehren.

5. Gib zugleich auch das vertrauen, Daß dein gnädig ohr uns hör, Und, ohn auf verdienst zu schauen, Doch uns unsre bitt gewähr, Weil uns CHristus ausgesühnt; Daß GOtt will um seinet willen, So wie ers für uns verdient, Aller frommen wunsch erfüllen,

6. Ists! daß ich für leib und seele Irgens wo bedürffniß hab, Und es bätend dir befehle, Ach so hilff dem mangel ab! Wort und weise schreibst du vor, Laß nun auch dein'n Geist mir zeigen, Wie sich möge GOttes ohr, Wann ich ruffe, gnädig neigen.

224. Mel. Straff mich nicht in.

WAche dich, mein geist, bereit, Wache, fleh und bäte, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete: Dann es ist Satans list Uiber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlafe, Dann es folget sonst darauf Eine lange straffe, Und die noth Samt dem tod,

tod, Mögte dich in sünden Unvermuthet finden

3. Wache auf! sonst kan dich nicht Unser HErr erleuchten; Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten. Daß GOtt will Für die füll Seiner gnaden-gaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaff antreffe; Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und GOtt gibt, Die er liebt, Offt in solche strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache! Daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und hertze, Damit es nicht liederlich GOttes gnad verscherze; Dann es ist Voller list, Und kan sich bald heuchlen Und in hoffart schmeichlen.

7. Bäte aber auch dabey Mitten in dem wachen! Dann es muß der HErr dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werck nicht treibest.

8. Ja er will gebäten seyn, Wann er was soll geben: Er verlanget unser schreyn, Wann wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn in seinem Sohn Im gebät anflehen; Dann er will uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, bäten, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten: Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

225. Mel: Aus tieffer noth schrey.

O Vater, unser GOtt! es ist Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzuruffen bist, Vernunfft kans gar nicht finden: Deßhalben geuß, wie du verheist, Selbst über uns aus deinen Geist Der gnad und des gebätes.

2. Daß er mit seufzen kräfftiglich Mög uns bey dir vertreten, So offt wir kommen, HErr! vor dich, Zu dancken und zu bäten; Laß nicht nur plappern unsern mund, Hilf daß zu dir aus hertzens grund, O grosser GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unser hertz zu dir hinauf Im bäten und im singen; Und thu uns auch die lippen auf, Ein opffer dir zu bringen, Das dir gefalle, wann allda Das hertz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das hertz uns immer richten, Mit andacht bäten für und für, Ohn fremdes denck- und tichten: Gib uns des glaubens zuversicht, Der, was wir bitten, zweifle nicht, Durch Christum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine zeit noch maas Im bäten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß: Bey dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine ehr, Und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hie und ewig.

6. Laß uns im hertzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Laß eintzig deiner grossen güt Uns gantz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn, So wollest du aus gnad allein Der bitt uns doch gewähren.

7. Du Vater! weist, was uns gebricht, Weil wir noch sind im leben, Es ist dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir schweben; Um beystand flehen wir dich an, Dein Vatterhertze uns nicht kan Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In JEsu Christ empfangen, Der gnaden-stuhl ist ja bereit, Die hülfe zu erlangen. Drum laß hie und an allem end Uns stets aufheben heilge händ, Ohn allen zorn und zweifel.

9. Dein nam, O GOtt! geheiligt werd, Dein reich laß zu uns kommen, Dein will geschehe auch auf erd, Gib brod, fried, nutz und frommen, All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bey, Erlös uns von dem übel.

10. Diß alles, Vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilff uns immerdar, Um JEsu Christi willen! Dann dein, o HErr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die krafft, die ehre.

226. Mel. Seelen-weyde, meine.

Wer sich düncken läßt, er stehet, Sehe zu, daß er nicht fall: Der versucher, wo man gehet, Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlaffsucht thut ja nimmer gut; Wer davon wird überwogen, Bindet ihm selbst eine ruth.

3. Simon wann er sich vermisset, Mit dem HErrn in tod zu gehn, Und des wachens doch vergisset, Muß er bald in thränen stehn.

4. Ist der neue Geist gleich willig? Ist das alte fleisch doch schwach; Schläfest du, so trägst du billig Statt des lohns viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in waffen, Es komt ihm kein schlummer an: Warum wolten wir dann schlafen? Das wär gar nicht wohl gethan.

6. Wohl dem, der mit furcht und zittern, Seine seeligkeit

stets

stets schafft: Er ist sicher für gewittern, Die die sichern weggerafft.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet Auf der schmalen pilgrims-bahn; Weil er unbeweglich stehet, Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden Immer läßt umgürtet seyn, Und das licht in seinen händen Nie verliehret seinen schein.

9. Wohl dem, der bey zeit versiehet Seine lampe mit dem öhl, Wann der bräutigam verziehet, Der errettet seine seel.

10. O du hüter deiner kinder, Der du schläfst noch schlummerst nicht; Mache mich zum überwinder Alles schlafs, der mich anficht.

11. Laß mich niemahls sicher werden; Deine furcht beschirme mich: Der versuchung lastbeschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

Von den Sacramenten insgemein.

227. Mel. des 80. oder 94. Psalm.

WJe hoch ist deine güt zu preisen, HErr GOTT! daß du dich wilst erweisen Als einen treuen bundes-GOtt, Der nicht allein uns aus der noth Gerissen, und das wahre heyl Uns durch den glauben gibt zu theil.

2. Du thust noch mehr: wie sehr du liebest, Zeigst du im wort, da du uns giebest Versicherung auf alle weis Von deiner güte hohen preis, Durch solche zeichen, die dabey Auch siegel sind von deiner treu.

3. Was du verheissest in den schriften, Darüber hast du wollen stiffen Die denckmahl deiner wunderthat: Wie deine güt auch ehmahls hat Dergleichen zeichen eingesetzt, Die GOttes volck hat hochgeschätzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen Zu jenem stand, da wir vollkommen Im schauen GOttes werden satt, Da haben diese zeichen statt, So hilffst du unsrer schwachheit auf, So lang wir führen diesen lauff.

5. Durch diese gnaden-bundes-zeichen Läßt du uns pfand und siegel reichen, Daß unsre gantze seligkeit Im opfer Christi sey bereit: Sie werden wie das guth genannt, Wovon sie sind ein sichres pfand.

6. O GOTT! Dein gnadenbund bestehet, Auch wann diß alles hier vergehet: Ach nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zusag in der tauff! Schenck mir die frucht von deinem tod, Und stärcke mich, du lebens-brod!

7. Erhalt in mir des glaubens

leben, Ohn den das siegel nichts kan geben; Weil tauff und abendmahls-gelübd Mir meine pflicht zu mercken giebt: Verleyh mir deinen Geist, daß ich Als bundsgenos, leb heiliglich uns kehrt, Wie ihn annimmt der glaube: Der heilge Geist hernieder fährt, Im sinn-bild einer taube: Daß wir vom zweifel seyen frey, Wann wir getaufftet werden, Daß die personen alle drey Es thun, um hier auf erden Bey uns zu seyn und bleiben.

Von der Heiligen Tauff.

228. In eigener Melodie.

CHrist unser HErr zum Jordan kam, Nach seines Vaters willen, Die tauff er von Johanne nahm, Sein amt so zu erfüllen; Da wolt er stifften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäuffen auch den bittern tod, Durch sein selbst blut und wunden, Es galt ein neues leben.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt uns lehrt vom tauffen, Und was ein Christe glauben soll, Zu meiden ketzerhauffen! GOtt will, daß es zwar wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heiligs wort ist auch dabey; Der Geist, als unflaths-hasser, Der ist allhie der täuffer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar Mit bildern und mit worten, Des Vaters stimm man offenbar Am Jordan hörte dorten, Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den ich gesetzt zum gnaden-thron: Er redet zu euch allen, Drum folget seinen lehren.

4. Auch GOttes Sohn sich zu

5. Den jüngern heisset JEsus Christ: Geht hin die welt zu lehren, Daß sie in sünd verlohren ist, Und sich zur buß soll kehren; Wer glaubet und getauffet wird, Soll durch ihn seelig werden, Der Geist ihn wieder neu gebiehrt, Zu GOttes kind auf erden, Und dort zum himmelserben.

6. Wer aber nicht glaubt dieser gnad, Der bleibt in seinen sünden; Kein antheil er am leben hat, Verdammniß wird er finden: Die eigene gerechtigkeit Hilfft nichts, und ist verlohren, Vor GOtt ists ein unfläthig kleid, Er ist in sünd gebohren, Und kan ihm selbst nicht helffen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Der glaub sieht gröbre dinge, Wie blut und geist uns mache quit Von sünd, und leben bringe: Er sieht gleichsam die rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Das allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

229. Mel. Liebster JEsu, wir sind.

HErr! wir stehen hier vor dir; Nimm diß pfand

von

von unsern armen, Tritt mit deinem glantz herfür, Und erzeige dein erbarmen, Daß diß kind dein kind auf erden Und im himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte sünd Durch dein blut sich von ihm scheiden; Durch den Geist es dir verbindt, Daß sichs mög in dir verkleiden; Und den namen, den wir geben, Schreib ins lebens-buch zum leben.

3. Hirte! nimm dein schäflein an, Haupt! mach es zu deinem gliede, Himmels-weg! zeig ihm die bahn, Friede-fürst! schenck ihm den friede; Weinstock, hilff daß diese rebe Auch im glauben dich umgebe.

4. HErr! erhöre diese bitt, Die wir thun nach deinem willen; Theile uns und kindern mit, Was du kanst und wilst erfüllen: Dann sie sind mit dir im bunde, Stehn mit uns auf einem grunde.

5. Nahmest du die kinder auf, Als des himmelreichs genossen, Solten wir sie von der tauff, Weil sie kinder sind, verstossen? Solten wir die siegel wehren Denen, die zum bund gehören.

6. Ach! daß alle, die getaufft, Hätten Christum angenommen, Der uns ihme hat erkaufft, Dessen namen wir bekommen: Deinen Geist laß uns regieren, Deinen namen recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser welt, Als rechtschaffne Christen leben; Endlich auch, wann dirs gefällt, Christlich unsern geist aufgeben; Auch in himmel zu den frommen Und den wahren Christen kommen.

230. Mel. CHrist unser HErr.

GOtt! da ich gar keinen rath Für meine seel kont finden, Hast du mich durch das wasser-bad Gewaschen rein von sünden: Dabey du klärlich hast beweißt Durch ein sichtbares zeichen, O Vater, Sohn und heilger Geist, Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Dann willig und von hertzen-grund, So bald ich zu dir kommen, Hast du mich auf in deinen bund, Zum kind auch angenommen. Du hättest ursach, mich vielmehr Zu straffen und zu hassen, Und hast, o grosser GOtt, so sehr, Herunter dich gelassen, Den bund mit mir gestifftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden: Was sich für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden: Den Geist der kindschafft gibst du mir, Und wann ich vor dich trete, Mein hertz ausschütte, GOtt! vor dir, Nach deinem willen bäte, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich wolt ein gut gewissen Fort bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit Für meinen GOtt

erkennen, Und samt der werthen Christenheit Mit ehrerbietung nennen Den einigen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen werckenz Und dieser bund der ihn versagt, Kan gegen ihn mich stärcken. Ich bin, o GOTT, dein tempel nun, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich gute wercke thu, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben, Den bösen lüsten die ich hab, Muß ich stets wiederstreben: Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen, Mit fleiß und sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine krafft und stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist verleih, Daß ich vest an dich glaube, Mich meines tauffbunds tröst und freu, Und mich kein feind beraube: Als dein kind teufels-wercke haß, Die böse lüste dämpffe, Auch guts zu thun nie werde laß, Biß an das end hier kämpffe, Und dort die kron ererbe.

231. Mel. Herzlich thut mich.

O Selig ist die seele, Die da in Christi blut, Für ihre sünd und fehle Versöhnung hat zu gut! Und wann ihr GOtt noch dessen Versicherung beschehrt, So ist nicht zu ermessen, Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindt sich in der tauff: Die deckt uns als ein spiegel, Das werck der gnaden auf; Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fleußt; Der seelen lebens-quelle Ist Christi blut und Geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden abgethan; Daß man wiedrum in Huld Bey GOtt gelangen kan: Der gibt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem HErren zu ergeben, Zu dienen allezeit.

4. Daß wir nun solche gaben Von Christi blut und Geist Bey unsrer tauffe haben, Ist, was er selbst verheißt: Wer glaubt, der wird bedecket Mit heil, als einem kleid, Der Geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem HErren rühmen Bey dieser lebens-quell, Kan nur allein sich ziemen Dem rechten Israel, Das GOTT im Geiste dienet: Das hat versicherung, GOtt sey mit ihm versühnet; Und rühmts mit seiner zung.

6. Hat JEsus aufgenommen Die er selbst kinder heißt, So kan zu ihm nur kommen, Der sich als kind beweißt, Der da bezeugt mit wercken, Daß er sein jünger sey, Und stets darinn läßt mercken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen-seelen, Der in der heilgen tauff, Mit mir dich zu vermahlen,

Mich

Mich nahmest treulich auf! Wie kan ich dirs verdancken? Ich bitt von hertzengrund, Laß mich doch niemals wancken Von deinem gnadenbund.

232. Mel. Christ unser HErr.

O Welch ein unvergleichlichs guth, Gibst du, HErr, deinen kindern, Das wasser und zugleich dein blut Verehrest du den sündern, Drey dinge sind, welch' allermeist Auf erden zeugniß geben, Das blut, das wasser und der Geist, Die können uns erheben Zu deinem freudenleben.

2. Diß sacrament ist selbst durch dich Geheiligt und beschlossen, Daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich Mit wasser gantz begossen Im Jordan durch Johannes hand: So soll auch uns rein machen Dein heiligs blut, das theure pfand, Das lauter himmel-sachen Kan würcken in uns schwachen.

3. Du hast uns durch diß sacrament Der kirchen einverleibet, Also, daß man uns Christen nennt, Und in dein buch jetzt schreibet: Diß wasser-bad hat uns im wort Auch rein gemacht von sünden, Dein guter Geist der woll hinfort Die hertzen recht anzünden, Und lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in das gnaden-reich Durch diesen bund gesetzet, Der uns an leib und seel zugleich Recht inniglich ergetzet, Du hast uns durch diß reine bad So trefflich schönb e kleidet, Daß auch hinfort von deiner gnad Uns selbst der tod nicht scheidet, Noch alles was uns neidet.

5. HErr, laß uns doch den reben gleich Auch gute früchte bringen, Und aus der welt nach deinem reich Im glauben eifrig ringen, Laß uns durch wahre reu und buß Auch täglich mit dir sterben, Demnach der alte Adam muß Bis auf den grund verderben, Soll man dein reich ererben.

6. Hilff, daß wir diesen gnadenbund Der tauffe nicht vergessen, Und daß kein freches hertz noch mund Mög' schmähen ihn vermessen, Die tauffe muß in angst und pein, Ja wann wir gehn von hinnen, HErr, unser trost und freude seyn, Das heißt der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

Vom Heil. Abendmahl.

233. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Ach gnad über alle gnaden! Heisset das nicht gütigkeit? Daß uns JEsus selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit. Er ists, der uns rufft zu gast, Daß wir aller sorgen last, Aller sünd und noth entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heyland, will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein

und mein? Solten wir an seinem heyl Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedencket Daß er sich uns selber schencket.

3. HErr, du hast dich hingegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von sünden, straf und noth: Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst tranck und speise, O der nie erhörten weise!

4. Hier sieht man dein treu gemüthe, Sonst ist einer artzt allein: Doch wilst du aus lauter güte Auch die artzeney selbst seyn. Du giebst dich uns selbst zu theil, Daß wir möchten werden heil An den tieffen seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich geschritten, O mein Heyland, JEsu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnaden-tisch, Daß sich meine seel erfrisch: Du wollst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach! du wollest mich begaben Mit dir selbst, o himmelbrod! Und mit reichem trost mich laben, Wider alle sündennoth, Ach! laß deine lebensquell Mich auch machen weiß und hell; Tränck mich, daß ich nicht sterbe, Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken Mein gantz müd und mattes hertz, Ach! das wollest du erquicken, Und besänftgen meinen schmertz; Nimms zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben, HErr, dir sey es gantz ergeben.

234. Mel. Des 91. Psalms.

Als JEsus jetzund sterben wolt' Für unsre missethaten, Die nacht, da er um schnöden sold Von Judas ward verrathen, Satzt er sich mit den jüngern sein In einem grossen saale, Den ihm der wirth bereitet fein Zum osterlichen mahle.

2. Und sprach: mich hat verlanget sehr, Diß oster-lamm zu essen: Dann ich werd keines essen mehr, Bis daß ich sey gesessen Auf meinem stuhl in meinem reich, Das mir der Vater giebet, Und dem, der hie mit dir zu gleich In seiner lieb sich übet.

3. Nahm drauf das brod, und danckt dabey, Also, daß sies all hörten, Und brachs, und hieß sies essen frey, Und sprach mit g'heimnis-worten: Das ist mein leib der durch viel quaal Jetzt wird für euch gebrochen, Auf daß eu'r sünd und Adams fall Nicht werd an euch gerochen.

4. Bald griff er auch zum trinckgeschirr, Und danckt mit wohlgefallen; Und daß sie dran nicht gingen irr, Sprach er zu ihnen allen: Nehmt hin und trinckt; Das ist mein blut, Das für euch wird verschüttet, Auf

daß

daß ihr für der höllen-glut
Werd't ewiglich behütet.

5. Das blut, das in dem alten bund In opfern ward vergossen, Das kont nicht heilen eure wund, Darum hats GOtt beschlossen, Daß ich mein blut vergiessen solt, Ein'n neuen zu schliessen, Daß ihr nicht mehr an seiner huld Dörfft zweifeln im gewissen.

6. Den brauch halt offt mit brod und wein, Auf daß ihr mein gedencket, Wie ich euch durch das leiden mein Gespeißt hab und getränket: Dann wann ich nicht gestorben wär, So hätt't ihr müssen sterben: Gleich wie der, der nicht isset mehr, Noch trinckt, der muß verderben.

7. Ihr wißt, wies geht dem reichen mann, Die pein dörfft ihr nicht leiden, Wann ihr nur glaubt, und hebet an Die sünd forthin zu meiden: Dann wer nicht glaubt, daß ich ihn hab Am creutz mit GOtt versöhnet, Der hat kein theil an dieser gab, Und wer mich ferner höhnet.

8. Die welt die solches nicht versteht, Bleibt an den zeichen hangen, Und will damit, wanns übel geht, Mein gnad und gunst erlangen. Nun aber hilfft kein brod und wein Vor GOttes streng gerichte: Wer darauf setzt die hoffnung sein, Dem wird sein trost zu nichte.

9. Mein blut der rechte labtranck ist, Mein fleisch die rechte speise: Wer jenes trinckt, und dieses ißt, Und zwar geistlicher weise: Das ist, wer glaubt, daß ichs in tod hab für ihn hingegeben, Ist frey von durst und hungersnoth, Und hat das ewge leben.

10. Ich bleib in ihm, und er in mir, Ich treib ihn mit mein'm Geiste, Und mach, daß er GOTT sein gebühr Von hertzen willig leiste. Er ist mein glied, mein eigenthum, Ich kan ihn nicht verlassen, Ich will ihn, wann ich wieder komm, Mit meiner gnad umfassen.

11. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Laß uns den trost bekleiden, So wollen wir vor deinem thron wohl ungerichtet bleiben. Und ob die welt uns richten will, Hilff, daß wir nicht drum sorgen: Wir haben dort ein ander ziel, Das ist uns unverborgen.

12. Dein wort das wird uns fehlen nicht, Das glauben wir von hertzen, Nur gib, daß wir nach unsrer pflicht Bedencken deine schmertzen, Und dir zu lieb auf rechter bahn Nach dein'n geboten wandeln, Und also, wie du uns gethan, Mit unsern brüdern handeln.

235. Mel. Des 36 Psalms.

Fügt euch herzu ihr Christenleut, Die hungrig ihr und durstig seyd, Begehrt getränckt zu werden; Die mahlzeit wird euch zugericht Allhie vor eurem Angesicht, Vom HErrn himm-

mels und erden. Zugegen seht ihr brod und wein, Die auf den tisch gestellet seyn, Und zeitlich nahrung geben: So nähret GOttes Sohn die seel Mit seinem fleisch und blut ohn fehl, Zum ew'gen seelgen leben.

2. Dann wie der leere leib begehrt Sein nahrung, daß er hie auf erd Erhalt das zeitlich leben; Alſo, wann wegen unſrer sünd Die seel ſich kranck und matt befindt, Soll ſie nach Chriſto ſtreben. Der Sohn des Höchſten, JEſus Chriſt, Drum unſer bruder worden iſt, Daß er für uns bezahle, Was unſrer ſünden wegen GOTT Uns aufgelegt den bittern tod, Der höllen angſt und quaale.

3. Dann weil kein menſch zu finden war, Der tilgen kont der ſünden ſchaar, Dadurch wir all verlohren, Nahm Chriſtus an menſchlichen leib Ohn mannszuthun von einem weib, Und war ohn ſünd gebohren. Und ob er wohl blieb wahrer GOtt, Setzt' er ſich doch in groſſe noth, Sein leib ans creutz ließ ſchlagen, Auf daß er die, ſo da verlohrn, Erledigt von des Vaters zorn, Den niemand ſonſt kont tragen.

4. Alſo hat an des creutzes ſtamm Chriſtus, das rechte Oſterlamm, Die ſünd der welt getragen, Und mit bezahlung unſrer ſchuld Erworben uns ſeins Vaters huld: Wer wolt nunmehr verzagen? Wann dich nun drückt der ſünden laſt, Und läßt dem hertzen keine raſt, So denck an Chriſti leiden: Wie er mit ſeinen wunden roth Dich hab errett aus aller noth, Die ſonſt nicht war zu meiden.

5. Glaubſt du, ſo kommt dir auch zu gut Des HErren Chriſti leib und blut, Bey dem wird heyl gefunden, Und wird ſein ſeel an ſeinem leib Und blut genähret daß ſie bleib Mit ihm allzeit verbunden: Die rechte ſpeiß der ſeelen iſt Das fleiſch des HErren JEſu Chriſt, Dadurch wir ewig leben. Der rechte tranck der ſeelen iſt Das blut des HErren JEſu Chriſt, Das gleiche kraft kan geben.

6. Weil du nun weiſt, daß mit der ſeel Wir Chriſti leib und blut ohn fehl Im glauben recht genieſſen: So ſolt du auch, daß brod und wein Seins leibs und blutes zeichen ſeyn, Im heilgen nachtmahl wiſſen: Das brod ſein'n leib bedeutet gut, Durch wein gebildet wird ſein blut, Die für uns ſeyn gegeben: Wann nun der mund die zeichen nimmt, Die glaubig ſeel Chriſtum bekömmt Nach ſeiner zuſag geben.

7. Wem aber wahrer glaub gebricht, Empfängt den HErrn Chriſtum nicht, Und nur die bloſſe zeichen: Des HErren leib, des HErren blut Kan man allein mit veſtem muth Und glauben nur erreichen. Darum, wie du die augen dein Und mund

lenckst nach dem brod und wein,
Damit der leib sich nähret;
Also wann du zum himmel hebst
Dein hertz und an dem HErren klebst,
Er dir sich selbst beschehret.

8. Gib ferner acht, daß nicht allein
Den HErren Christum brod und wein
Als zeichen bloß bedeuten:
Es sind auch siegel in der that
Von dem, was GOtt nach seinem rath
Versprochen hat vorzeiten.
Daß im brod solt verborgen seyn
Des HErren leib, sein blut im wein,
Die schrifft solchs gantz verschweiget.
So glaub auch die verwandlung nicht,
Dann solches ist nur ein gedicht,
So GOttes wort nicht zeiget.

9. Das brod sein'n leib der HErr selbst nennt,
Den wein sein blut im sacrament;
Was ist davon zu meynen?
Weil er ein sacrament setzt ein,
Sein red muß sacramentlich seyn,
Das kan niemand verneinen:
Nun ist die art der sacrament,
Daß die sichtbaren element
Ein'n höhern namen tragen,
Und zwar des guths, deß zeichen sie
Und siegel sind verordnet hie,
Solchs pflegt die schrifft zu sagen.

10. Begehr nicht mit des leibes mund
Den leib und blut des HErrn zur stund
Des nachtmahls zu empfangen:
Er wird dir nicht auf diese weis,
Dann Christus ist der seelen speis,
Die muß nach ihm verlangen:
Verlangst du ihn, und traurest GOtt,
So ist er selber wein und brod,
Um deine seel zu nähren;
Und so gewiß, als du nimst ein
Mit deinem munde brod und wein,
Wird er sich dir bescheren.

11. HErr Christe, wahrer mensch und GOtt!
Der du uns hast, die sonsten todt,
Durch deinen tod ergetzet;
Und daß wir dieser wohlthat dein
Gewiß und sicher möchten seyn,
Das nachtmahl eingesetzet:
Ermuntre uns durch deinen Geist,
Daß unsre seelen allermeist,
O JEsu! dein begehren;
Und laß uns diese mahlzeit dein
Zu unserm heyl ersprießlich seyn,
Zu deinem lob und ehren.

236. Mel. Wie schön leuchtet.

HERR JEsu! dir sey preis und danck
Für diese seelenspeiß und tranck,
Damit du uns begabet,
Durch brod und wein dein leib und blut
Kommt uns wahrhafftig wohl zu gut,
Und unsre hertzen labet:
Daß wir In dir, Und nach allen
Wohlgefallen, Heilig leben:
Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel!
Ja selber ein in unsre seel,
Die wohnung da zu machen:
Darum ein solches hertz verleih,
Das von der welt-lieb ledig sey,
Und allen eiteln sachen.
Bleibe, Treibe Unsre sinnen
Und beginnen, Daß wir trachten,
Alles irrdisch zu verachten.

3. Ach HErr! laß mich doch nehmen nicht
Dein werthes

nachtmahl zum gericht, Ein jeder recht bedencke: Daß wir mit diesem lebens-brod Im glauben stillen unsre noth, Der fels des heyls uns tränckе: Zuchtig, Tüchtig, Dich dort oben Stets zu loben, Biß wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit, In hoffnung und vertrauen: Und folgends aus dem jammerthal Eingehen in des himmels saal, Da wir GOtt werden schauen: Tröstlich, Köstlich, Und als gäste Auf das beste Bey ihm laben, Und gantz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, O JEsu CHriste, GOttes Sohn! Gibs durch dein bitter leiden: Dasselbe weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All böses darum meiden, Amen! Amen! Hilff uns dämpfen Alle sünden: Hilff uns frölich überwinden.

237. Mel. Nun freut euch lieben.

Ey komm jetzt als ein armer gast, O HErr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein hertz erfrische, Wann mich der seelen hunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Biß ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelen-bischoff, dort! Ich bin das brod zum leben: Diß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der brunn, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im hertzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Biß meine seel erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weyde, Dein lebens manna speise mich Zu trost in allem leyde; Es tränckе mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleich wie des hirsches mattes hertz Nach frischem wasser schreyet, So schreyet auch mein seelen-schmertz: Ach! laß mich seyn befreyet Von meiner schweren sünden-pein Und schencke mir die trostfluth ein, Damit ist mir gedienet.

6. Vor allen dingen würck in mir Ein ungefärbte reue, Daß, wie vor einem wilden thier, Ich mich vor sünden scheue: Zeuch mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreiffen kan, Damit mein hertz sich freue.

7. Entzündt in mir die andachts-brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und bruder-gunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieb in mir Zu meinem nächsten wachs' herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach!

8. Ach! führe mich nun selbst von mir, Bey mir ist nichts dann sterben; Nimm aber mich, o HErr! zu dir, Bey dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllen-pein, In dir ist nichts dann selig seyn, Mit allen himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebensstab! Mit deines Geistes gaben, Laß mich die sünde dancken ab, Die mich sonst pflag zu laben: Regiere meinen trägen sinn, Daß er die lüste werffe hin, Die er sonst pflag zu haben.

10. So komm nun, o mein seelen-schatz, Und laß dich freundlich küssen, Mein hertze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, meinem bräutigam! Dieweil du mich am creutzes-stamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heyland, grossen danck Für deine süssigkeiten! Ich bin vor lauter liebe kranck, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du o lebens-fürst! Mich, samt den auserwählten, wirst Zur himmels-tafel leiten.

238. In eigener Melodie.

Ich weiß ein blümlein hübsch und fein, Das thut mir wohl gefallen, Es g'liebt mir in dem hertzen mein Das blümelein, Für andern blümlein allen.

2. Das blümlein ist das göttlich wort, Das uns GOtt hat gegeben, Erleucht uns durch die enge pfort Das göttlich wort, Wohl in das ewge leben.

3. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Wer reu für seine sünde hat, Und bitt um gnad, Dem sind sie g'wiß vergeben.

4. Er spricht: kommt alle her zu mir, All die ihr seyd beladen, Ich will nach eures hertzens-b'gier, Das glaubet mir, Jetzt heilen euren schaden.

5. Nehmt hin und esst, das ist mein leib, Den ich euch jetzt thu schencken, Ich v'rschreib euch all mein guth dabey, Das glaubet frey, Daß ihr mein soll't gedencken.

6. Nehmt hin und trinckt, das ist mein blut, Das ich für euch vergossen, Welchs gnug für eure sünde thut, So offt ihrs thut, Wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, Wohl durch dein bitter leiden, Weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu Christ! Du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine kinder an, Daß wir dich alle loben; Dein wort bekenn'n für jederman Auf rechter bahn, Durch JEsum Christum, Amen.

239. In bekannter Melodie.

JEsus Christus unser Heyland, Der von uns GOttes zorne wandt, Durch das bitter leiden sein Halff er uns von der höllen-pein.

2. Daß wir nimmer mehr vergessen, Gab er uns sein'n leib zu

essen,

essen, Und zu trincken auch sein blut, Das uns vergossen ist zu gut.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein' sachen, Wer unwürdig hinzu geht Für das leben den tod empfäht.

4. Du solt GOtt den Vater preisen, Daß er dich so wohl, thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du solt glauben und nicht wancken, Daß ein speise sey der krancken, Den'n ihr hertz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmhertzigkeit Sucht ein hertz in grosser arbeit, Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein artzt ist dem starcken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, Was dürfft ich dann für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helffen wilt.

9. Glaubst du das von hertzens-grunde, Und bekennest mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speiß deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten solt du lieben, Daß er dein geniessen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

240. Mel. Wie schön leucht.

O Fels des heyls! am creutzes-stamm Für meine sünden wie ein lamm Gemartert und geschlachtet! Dein leiden ist ein büschlein mir Aus myrrhen, welches für und für Auf meiner brust vernachtet, Wo ich Stets mich Wohl erquicke, Und erblicke Seelenweyde, Ja die wurtzel aller freude.

2. Dein fleisch gibt wahre seelen-speiß: Dein blut wäscht rothe sünden weiß; Dein fluchholtz ist mein stecken, Der mich in schwachheit unterstützt; Ein brunn, draus lebens-wasser sprützt; Ein schild der mich kan decken, Der nicht Zerbricht, Vor den hellen Zornes-schellen Donner-keilen Vor des abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich ist dein liebesmahl? Da seh ich, mit was angst und quaal Die liebe dich umhüllet. Da werd ich, als aus deiner hand, Mit deinem theursten gnaden-pfand Erquickt, mit lust erfüllet: Wann du, JEsu, In erbarmen Dich der armen Seele schenckest Und an deinen eyd gedenckest.

4. Wer bin ich? o mein bräutigam! Ich steck im tiefsten sünden-schlam: Doch kommst du, mich zu laden, Mich höllen-wurm, der fluch und pein Verdienet; mich, mich führ

n ein Zur tafel deiner gnaden,
Deiner Reiner Himmels-gaben,
Welche laben Das verlangen,
Das auf hoffnung lag gefan-
gen.

5. Ich hab den vest-beschwor-
nen bund So offt gerissen in
den grund, Und mein gelübd
verlassen. Die schuld ist groß,
der glaube klein: Doch wilt
du mir versöhnet seyn, Und
nimmermehr mich hassen. Dein
wort, Mein hort, Bleibt be-
ständig, Wie abwendig Ich
gewesen, Ist doch gnad im wort
zu lesen.

6. Drum sinckt vor dir ein le-
dig hertz, Das nichts dir bringt
als sünden-schmertz, In selbst-
verfluchung nieder. Ich bin
mir selber gram, daß ich, Mein
schutz, so offt geteuschet dich,
Ich komm in demuth wieder.
Willig Bin ich, Dir aufs neue
Huld und treue Zu verschreiben,
Wann dein Geist mich nur
wird treiben.

7. Ach! komm in deinen gar-
ten dan, Ich will dir bringen,
was ich kan, Was du mir erst
gegeben. Wilst du noch mehr?
so gib es mir; Ich will es wie-
der bringen dir, Der weinstock
gibt den reben Kräffte, Säffte,
Die von innen Hertz und sin-
nen Aufwärts jagen, Und dir
reiffe früchte tragen.

8. Stärck meinen glauben,
um das kleid Der ewigen ge-
rechtigkeit Freymüthig anzu-
ziehen. Ich komm in vester zu-
versicht; Dein bundes-siegel
fehlt ja nicht: Du hast es mir
verliehen, Daß ich Frölich
Darff erscheinen, Und in dei-
nen Offnen wunden Hab ich
freyen zutritt funden.

9. Von dir hab ich das prie-
sterthum, Daß ich ins innerst
heiligthum Darff unverhüllet
gehen: Den vorhang riß dein
tod entzwey, Ich darff, als
bunds-genosse, frey Vor deinem
antlitz stehen. Grämen, Schä-
men, Hat ein ende, Weil die
hände Sind durchgraben, Die
für mich bezahlet haben.

10. Hie ist die liebe mein pa-
nier. Dein liebes-altar brennt
in mir. Du hast mein hertz
genommen. Du hast mir le-
bens-brod geschenckt. Ich werd
aus Edens strom getränckt, Du
wirst bald selber kommen, Und
mich Ewig Dir vereinen, In
dem reinen Paradeise, Wo du
manna gibst zur speise.

11. Gib nur, daß so, wie sich
vorjetzt Mein hertz in deiner füll
ergetzt, Es in dir möge bleiben;
Und daß vom neuen fürsatz mich,
Der dir will leben ewiglich,
Kein lust noch furcht vertrei-
ben. Ich will Nun still An dir
kleben, In dir leben, Tausend
welten Können gegen dir nichts
gelten.

12. Laß mich durch dieses ho-
nigs krafft Gestärcket, meine
wanderschafft Fortsetzen durch
die wüste. Gib, daß Egyptens
fleischtopff nie Von dir, o him-

mels-

mels-brod, mich zieh, Zur lockspeiß böser lüste. Komm bald, HErr! halt Deiner tauben Treu und glauben Unzerbrochen, Wie dein wort und pfand versprochen.

241. Mel. Ach GOtt und HErr.

O JEsu Christ Der du mir bist Der liebst auf dieser erden, Gib daß ich gantz In deinem glantz Mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, So lauffen wir, Mit hertzlichem belieben, In den geruch, Der uns den fluch Verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, So lauffen wir In deine süsse wunden, Wo ingeheim Der honigseim Der liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, So lauffen wir, Dein liebstes hertz zu küssen, Und seinen safft Mit aller krafft Aufs beste zu geniessen.

5. Zeuch mich in dich, Und speise mich, Du ausgegossnes öle, Geuß dich ins schrein Meins hertzens ein, Und labe meine seele.

6. O JEsu Christ, Der du mir bist, Der liebst auf dieser erden, Gib, daß ich gantz In deinem glantz Mög aufgezogen werden.

242. Mel. des 100. Psalms.

O JEsu! du mein bräutigam Der du aus lieb ans creutzes stamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sünden-fall, Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, Blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der artzt, du bist das licht, Du bist der HERR, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit. Du bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Darum, HErr JEsu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnaden-schein.

5. Erleuchte mein verfinstert hertz, Zünd an die schöne glaubens-kertz, Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr.

6. Lösch alle laster aus in mir, Mein hertz mit lieb und glauben zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflantz in mir zu deiner ehr.

7. Gib, was uns nutzt an seel und leib, Was schädlich ist, fern von uns treib, Komm in mein hertz las mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

8. Hilff, daß durch deiner mahlzeit krafft Das bös in mir werd abgeschafft, Erlassen alle sünd und schuld, Erlangt des Vaters lieb und huld.

9. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd, Den guten fürsatz den

ich führ, Durch deinen Geist mach fest in mir.

10. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt; Ach! laß mich meine tag in ruh Und frieden christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du lebens-Fürst, Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich

243. Mel. Nun laßt uns GOtt.

O JEsu meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen Diß himmel-süß ergetzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Gespeiset und getränckest, Ja selbst dich mir geschencket.

4. Ich lobe dich von hertzen, Für alle deine schmertzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden: Dir danck ich für dein sehnen Und heiß-vergoßne thränen.

6. Dir danck ich für dein lieben, Das standhafft ist geblieben: Dir danck ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Die übergrosse güte: Diß theure pfand der gnaden Tilg allen meinen schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräfftige himmels-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezehlet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben, Was kanst du werthers geben?

11. Laß, Schöpfer! meine seele Doch stets in dieser höle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden: Laß mich gedultig leiden. Laß mich mit andacht bäten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich frölich sterben, Und freudig auferstehen, O JEsu! dich zu sehen.

244. Mel. Nun dancket alle GOtt.

O JEsu! wann ich dich Und mich hier recht erwege, Und meine niedrigkeit Bey deiner hoheit lege: So werd ich gantz bestürtzt, Ja aller muth fällt hin, Und weiß für zagen nicht, Wie ich zu trösten bin.

2. Dann wann ich mich, o HErr! Zu deinem mahl mich stelle;

stelle: So flieh ich von dem ort Der rechten lebens-quelle, Ja von dem brunn des heyls, Der einig und allein Mein höchster labe-tranck Und artzeney kan seyn.

3. Würd ich dann aber auch Unwürdig hinzu gehen, Müßt ich dich, der du mich Geladen, zornig sehen, Es würd durch meine schuld Die beste artzeney In gifft verkehren sich, Das mir nur schädlich sey.

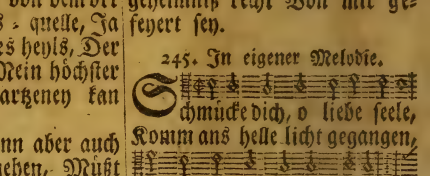
4. Drum weiß in dieser angst Ich keinen rath zu fassen, Als, JEsu! nur bey dir; Du wirst mich nicht vergessen: Du siehst, daß ich allein auf deine gnade bau Und in der zuversicht Schon deinen beystand schau.

5. Erleuchte du mich, HErr! Mit deines geistes gaben, Zeig deinen willen mir, Wie du es recht wilst haben: Zünd in mir an ein feur, Zu diesem mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte blödigkeit.

6. Führ, JEsu! meinen fuß Auf deinen rechten stegen, Davon ich nimmer weich: Laß mich gar wohl erwegen, Wie dieser liebes-tranck, Diß süsse himmels-brod, Das mittel sey, wodurch Sich uns gibt unser GOtt.

7. Mein JEsu! mach mir kund, Wie ich mich soll bereiten, Was andacht es erheischt, Den GOTT der herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir: Ach, JEsu! steh mir bey, Daß diß geheimniß recht Von mir gefeyert sey.

245. In eigener Melodie.



Schmücke dich, o liebe seele, Komm ans helle licht gegangen, Laß die dunckle sünden-höle :,: Fange herrlich an zu prangen, Dann der HErr voll heyl und Will dich jetzt zu gaste gnaden :,: Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopft an deine hertzens-kammer, Oeffn' ihm bald die geistes-pforten, Red ihn an mit schönen worten: Komm mein liebster, laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu spahren: Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwercks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut gefüllte schaalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemüthe,

müthe, Menschen-freund, nach deiner güte; Ach! wie pfleg ich offt mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen; Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem tranck des lebens-fürsten, Wünsche, daß mein GOTT alleine Sich mit meiner seel vereine.

5. Beyd's mit furcht und doch mit freude Komm ich jetzt zur seelen-weide: Ein geheimniß ist die speise, Wie du wilst auf diese weise, Daß ich deine lieb vermercke, Und die grösse deiner mercke: Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dieselbe könt ergründen?

6. Nein, vernunfft die muß hie weichen, Kan diß wunder nicht erreichen, Daß diß brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret; Und daß mit dem safft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten! Die nur GOttes Geist kan deuten.

7. JEsu! meine lebens-sonne, JEsu! meine freud und wonne, JEsu! du mein gantz beginnen, Lebens-quell und licht der sinnen: Hier fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich geniessen Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

8. HErr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben: Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdrossen, HERR! dein blut für uns vergossen, Das uns jetzt kan kräfftig trancken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu! wahres brod des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Sey zu deinem tisch geladen, Laß mich durch diß seelen-essen, Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

246. Mel. des 77. Psalms.

WAs GOtts wort uns thut verkünden, Daß vom teufel, tod und sünden, Wir durch Christi tod allein Los und ledig worden seyn: Eben das glaubigen leuten Beyde sacrament andeuten, Die im neuen testament Er gestifft hat zu dem end.

2. Vor das erst die tauff ansehe, Und daraus kürtzlich verstehe, Daß der HErr mit seinem blut Dir die sünd abwaschen thut, Wie der leib mit wasserbaden Wird der unreinheit entladen, Christi blut demnach bedeut, Daß dichs mach von sünden quitt.

3. Bey des HErrn tisch thut deßgleichen Brod und wein der diener reichen, Bricht das brod, geußt aus den wein, Diß soll dir ein zeugniß seyn, Daß der HErr sein'n leib zerbrechen Lassen hat, und gar zerstechen, Daß er durch seins blutes fluth Dir erwirbt das ewge guth.

4. Dann wie unsre leib'r auf

erden

erden, Wann sie matt und krafftlos werden, Mercklich schmecken brod und wein, Wann man mündlich sie nimt ein: Also unsre schwache seelen, Wann die sünde hart thut quälen, Stärcket Christi leib und blut, Und erweckt getrosten muth.

5. Aber hier wiß und gedencke, Daß dich Christus speiß und tränckе Mit sein'm leib und theuren blut, Welchs der diener gar nicht thut. Dann der diener nur die zeichen, Das ist, brod und wein, thut reichen, Aber seinen leib und blut Christus selbst darreichen thut.

6. Wie gewiß du nun einschlingest Brod und wein, und beyd' einbringest, So gewiß sein leib und blut Christus reicht der seel zu gut; Wann du auf sein zusag schauest, Und mit festem glauben bauest. Christi wort die trügen nicht, Sondern ihr werck bringets mit.

7. Und jedoch in dieser sachen Kein verhinderung kan machen, Daß der Sohn GOtt's JEsus Christ, Mit sein'm leib im himmel ist; Und die zeichen hier auf erden Bey dem tisch gegeben werden, Durch des kirchen-dieners hand, Als gewisse unterpfand.

8. Dann mit den bedeuten gaben Der allein sein' seel kan laben, Welcher glaubt ohn heucheley, Daß sein eigen Christus sey. Auch was Christus hat erworben, Als er ist am Creutz gestorben, Nemlich GOtt des Vaters huld, Und vergebung unsrer schuld.

9. Welcher diß glaubens entbehret, Dessen seel wird nicht genähret, Nicht des HErren leib und blut Im nachtmahl genieſſen thut: Sondern nur die blosse zeichen Mag er mit dem mund erreichen, Doch zur seel erquickung nicht, Sondern vielmehr zum gericht.

10. Ob wohl auch, wer Christo trauet, Und auf des verheissung bauet Würcklich Christi leib und blut Seiner seel'n empfäht zu gut: Doch geschicht in dieser handlung Keines brods und weins verwandlung, Muß auch nicht im brod und wein Leib und blut verborgen seyn.

11. Es nimt auch kein' blose zeichen Der, dem Christus sich thut reichen, Der ein schatz der seligkeit Ist von GOtt sein'm volck bereit, Mit unfleischlichem verlangen, Durch den glauben zu empfangen; Ist das nicht ein gabe groß? Edler, dann die zeichen blos.

12. O HErr Christ! mein hertz erhebe, Daß es nicht am zeichen klebe; Sondern sich zu dir aufricht, Stell auf dich sein zuversicht. Wollest mir die gnad erweisen, Mit dem leib mein seel zu speisen, Und zu trähcken mit dem blut, Solchs ich bitt mit hertz und muth.

13. Lob sey Vater und dem Sohne, Und des heilgen Geists

persone, Einem GOTT, der all's gemacht, Uns ins wesen hat gebracht, Daß er zum ewigen leben Uns den weg weiset so eben Durch sein wort und sacrament, Lob sey ihm jetzt und ohn end.

247. Mel. Wer nur den lieben.

WAs thut der HERR vor seinem leiden, Des nachts, da er verrathen ward? Er wolt nicht eh von hinnen scheiden, Bis er gezeiget hätt, wie zart, Wie groß, wie brünstig seine lieb, Die ihn für uns zu sterben trieb.

2. Zum denckmahl hat er eingesetzet Das abendmahl mit brod und wein, Daß es, wer seine lieb hoch schätzet, Zu brauchen soll gehalten seyn: Und soltest du nicht folgen gern, Aus gegen-liebe zu dem HErrn?

3. Die dort zum mahl nicht wolten kommen, Den'n wird dieselbe straf bereit, Als dem, der in die zahl der frommen Erscheinet ohne hochzeit-kleid: Ach komm! doch prüf dich selber mehr Als andere, gib GOtt die ehr.

4. Gedenckst du seines tods und schmertzen; Ach! thu es auch, wie ers befiehlt: Du glaubest zwar in deinem hertzen, Bedenck, daß diß allein nicht gilt: Wo du nicht offentlich bekennst, Daß du dich seinen jünger nennst.

5. Meynst du, es sey nur diese speise Für starcke, die von sünden rein? Nimmt doch ein pilgrim auf der reise Ein labsal wohl zur stärckung ein; Und ruffet nicht der HErr zu sich Die durstig sind und hungerig?

6. Kanst du noch nicht dich würdig achten In deiner unvollkommenheit; Ist dirs ein ernst, so must du trachten, Mit wahrer buß zu seyn bereit: Wer so mühselig kommt herzu, Im glauben findet stärck und ruh.

7. Ach daß nur nicht ein sünden-schade, Der heimlich noch verborgen ist, Der dein gewissen zwar belade, Doch aber durch des feindes list Von dir noch nicht wird recht erkannt, Daß du dadurch wirst abgewandt.

8. Sprichst du: daß viele dahin kommen, Die, wie du meynst unwürdig sind; So wird dadurch dem nichts genommen, Der nur mit busse sich einfindt: Beschäme was unwürdig heißt, Und halt die einigkeit im geist.

9. Ich will, mein JEsu! dein gedencken, Wie du von mir es haben wilt: Du wirst dabey den nutzen schencken, Worauf die theure stiftung zielt: So offt ichs thu, seh ich aufs neu, Wie gros doch deine liebe sey.

10. Es wird dem zagenden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuld-brief sey zerrissen, Und unser hand-schrifft sey zerstückt, Daß ich vergebung meiner sünd In deinen heilgen wunden find.

11. Das band wird vester zugezogen, Das dich und uns zusammen bindt: Die freundschafft wird mit dir gepflogen, Wo deine glieder eines sind: Der Geist alsdann zusammen fließt, Wo man ein brod und kelch genießt.

12. O theures Lamm! so edler gaben Hast du in dieses mahl gelegt! Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt, Diß mahl ist unter allem leyd Ein wahrer vorschmack jener freud.

248. Mel. Des 5. Psalms.

WJe groß ist deine menschenliebe, Mein lebens-manna, JEsus CHrist! Der du für mich gestorben bist: O daß, wann ich als Christ mich übe, Ich treu verbliebe!

2. Dein abendmahl, da du mich speisest Mit deinem heilgen brod und wein, Muß mir ein göttlich denckmahl seyn, Daß du mich auf dein opfer weisest, Und glauben heissest,

3. Daß du dein blut am creutz vergossen, Und mir dein leib gebrochen sey, So sey ich auch vom fluche frey, Von deinem heyl nicht ausgeschlossen; Noch auch verstossen.

4. Auch ist mir das ein pfand und zeichen, Wann ich an deiner Tafel steh, Und brod und wein mir geben seh, Du werdest meiner seel im gleichen Dich selber reichen.

5. O laß mich dich im glauben essen, Führ ein in mich die gantze krafft, Die mir dein tod und opfer schafft: All meiner sünden werd indessen Vor GOtt vergessen.

6. Ach JEsu! laß mich da erscheinen Als ein erlößter, in dem kleid Des heyls und der gerechtigkeit: Und laß in einem geist die deinen Sich all vereinen.

7. Du bist das haupt, wir seynd die glieder, Die eines brods theilhafftig sind: Ach daß uns deine lieb entzünd! Daß du, wann du nun kommest wieder, Uns nennest brüder.

Nach dem H. Abendmahl.

249. In eigener Melodie.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gib uns, HErr GOtt, zu gute, Kyrieleison.

2. GOtt geb uns allen seiner gnaden segen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Das uns die speis nicht gereue, Kyrieleison.

Vom Wort GOttes.

250. In eigener Melodie.

ACh bleib bey uns, HERR JEsu CHrist, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In

2. In dieser letzt'n betrübten zeit, Verleih uns, HErr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. Daß wir in guter stiller ruh Diß zeitlich leben bringen zu, Und wann das leben neiget sich, Laß uns einschlafen seliglich.

251. Mel. O HErre GOtt, dein.

DEin wort, HErr! ist die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet; Ein schild zu unsrer gegenwehr; Ein thau, der uns befeuchtet; Ein stärckungs-tranck, Wann wir uns kranck An seel und muth befinden, Ein vestes band, Das unsre hand Mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem pfad, Durch diß dein licht, mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath Den satan überwinden: Die süßigkeit Laß allezeit Von deinem wort mich schmecken; Und deine gunst In mir die brunst Der gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, Der alles das versiegle, Worinn dein wort mich unterweißt, Daß ich mich drinn bespiegle, Und immerdar, Diß, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd und irrthum renne.

4. Gib meinem glauben stärck und krafft, Die alles kan vollbringen, Damit durch dessen eigenschafft, Ich ritterlich kan ringen, Und creutz und noth, Ja gar den tod, Viel lieber woll erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

252. In bekannter Melodie.

ERhalt uns, HErr, bey deinem wort, Und steur der wider-christen mord, Die JEsum Christum deinen Sohn, Wollen stürtzen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, HErr JEsu Christ, Der du ein HErr der herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOTT heilger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm volck ein'rley sinn auf erd, Steh bey uns in der letzten noth, Führ uns ins leben aus dem tod.

4. O GOtt, laß dir befohlen seyn Unser kirchen die kinder dein, Im wahrem glauben sie erhalt, Und rett sie von der feind gewalt.

5. Ihr anschläg, HERR, zu nichte mach, Daß sie nicht schaden deiner sach, Und für der grub behüt uns fein, Die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser GOtt, lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

253. In eigener Melodie.

GOTT hat das evangelium
Gegeben, daß wir werden
fromm: Die welt acht solchen
schatz nicht hoch, Der mehrer
theil fragt nichts darnach. Das
ist ein zeichen vor dem jüngsten
tag.

2. Man fragt nicht nach der
guten lehr, Der geitz und wu-
cher noch viel mehr Hat über-
hand genommen gar, Noch spre-
chen sie: es hat kein gfahr, Das
ist ein zeichen vor dem jüngsten
tag.

3. Täglich erdenckt man neue
netz, Das sind der gottlosen ge-
setz, Damit sie alles gut zu sich,
Gern wolten reissen gewaltig.
Das ist ein zeichen vor dem jüng-
sten tag.

4. Man rühmt das evange-
lium, Und will doch niemand
werden fromm, Fürwahr man
spött't den lieben GOtt, Noch
sprechen sie: Es hat kein noth.
Das ist ein zeichen ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey,
Die welt treibt wucher mancher-
ley, Als ob kein GOtt im him-
mel wär, Die armuth muß sich
leiden sehr. Das ist ein zeich. ꝛc.

6. Die schätz der kirchen nimt
man hin, Das bringet ihnen kein
gewinn, Die armen läßt man
leiden noth, Und nimt ihn'n
aus dem mund das brod. Das
ist ein zeichen ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind
ihr gifft, Sie sind von ihnen
nicht gestifft; Noch nehmen sie
das kirchen-guth, Sieh, was
der leidig geitz nicht thut. Das
ist ein zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem
HErrn nicht mehr, Die welt
stinckt gantz nach eitler ehr, Der
hoffart nimt gantz überhand,
Betrügen, lügen ist kein schand.
Das ist ein zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche
lieb? Zum guten ist gar wenig
trieb: Kein treu noch glaub ist
in der welt, Ein jeder spricht:
hätt ich nur geld. Das ist ein
zeichen ꝛc.

10. Die welt will sich nicht
lassen wehrn, An GOtts wort
will sich niemand kehrn, Sie
haben nichts gelernet mehr,
Dann nur fressen und sauffen
sehr. Das ist ein zeichen ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist ban-
quetirn, Und in der büberey stu-
dirn, Das kan sie aus der massen
wohl, Die welt ist aller schalck-
heit voll. Das ist ein zeichen ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht
mehr Zusehen, und entsetzt sich
sehr, Darum verliehrt sie ihren
schein, Das mag ein grosse trüb-
sal seyn. Das ist ein zeichen ꝛc.

13. Der mond und sterne äng-
sten sich, Und ihr gestalt sieht
jämmerlich, Wie gern sie wol-
ten werden frey Von solcher
grossen büberey. Das ist ein
zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber
HErre CHrist! Das erdreich
überdrüssig ist, Zu tragen sol-
che höllen-brand, Drum machs

einmal

einmal mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

254. NUn dancken wir dir, lieber HErr,

Siehe vornen Num. 11. pag. 4.

255. In bekannter Melodie.

O HErre GOtt! Dein göttlich wort Ist lang verdunckelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus dein'm göttlichen munde, Deß danck ich dir Mit fleiß, daß wir Erlebet diese stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen: Ach GOtt, mein HErr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf menschen lehr, Darinn sie doch verderben, Deins worts verstand Mach ihn'n bekant, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun ein Guter Christ seyn, So must du erstlich glauben: Auf GOtt vertrau, Darauf vest bau Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch Christ, Zu aller frist, Den nächsten lieb darneben, Das g'wissen frey, Das hertz rein sey, Das kein geschöpf kan geben.

4. Allein du, HErr! Uns diß gewähr, Durch deine grosse gnaden. Wer sich des tröst, Der ist erlößt, Und kan ihm niemand schaden, Ob wolte gleich Des feindes reich Sie und dein wort vertreiben, So wird ihr macht Hier nichts geacht, Sie müssens lassen bleiben.

5. Hilf, HErr mein GOtt! In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren: Sie sprechen schlecht, Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort: Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaube gar, Als theur und wahr, Was die Apostel schreiben: Eh muß geschehn, Und all's vergehn, Dein göttlich wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leyd Viel hart-verstockten hertzen Kehrn sie nicht um, Werden sie drum Leiden gar grossen schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, So bin ich der, Dem sterben komt zu gute, Dann du uns hast Aus aller last Erlößt mit deinem blute: Deß danck ich dir, Drum wollst du mir, Wie du verheissen, geben, Was ich dich bitt, Versag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. HErr! ich hoff je, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Mit hertz und glauben fassen, Gibst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läßt sie nicht verderben, O HErr! durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

256. Mel. Des 146. Psalms. Oder: Meine Hoffnung stehet ꝛc.

Theures wort aus GOttes munde, Das mir lauter honig trägt, Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt, In dir treff ich alles an, Was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt; GOtt! du kanst mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenckt, Und mit lebens-wasser tränckt.

3. Du mein paradies auf erden! Schleuß mich stets im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnaden-schein Mir bis in die seele bring Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! und mich im worte An die lebens-quelle leg, Oeffne mir die himmelspforte, Daß mein geist hier recht erweg, Was für schätze GOttes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schrancken Ohne eitle sorgen seyn. Schliesse mich mit den gedancken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gib dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die augen wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im hertzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich mercken: Was du sagest, laß mich thun. Wird dein wort den glauben stärcken, Laß es dabey nicht beruhn, Sondern gib, daß auch dabey Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilff, daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn; Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den grösten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge JEsu seyn. Drucke drauf ein gnaden-siegel, Schleuß den schatz im hertzen ein. Daß ich vest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

257. Mel. Es ist das heil uns. Oder: Allein GOtt in der höh.

Wir menschen sind zu dem, o GOtt! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen wille und gebott Ist viel zu hoch und wichtig, Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine knechte Daß durch sie würde wohl bekant Dein will und deine rechte; Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater! Von des himmelsthron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, HErr, gepreißt, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben Dasselb annehmen jederzeit Mit sanfftmuth, ehre, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menschen.

4. Hilff, daß der losen spötter hauff Uns nicht vom wort abwende, Dann ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken nimt ein ende. Gibst du selbst deinem donner krafft, Daß deine lehre in uns hafft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die ohren und das hertz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmertz, Es aus der acht nicht lassen. Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen: In felß und steinen kan das wort Die wurtzel nicht bekommen: Der saame, so auf dornen fält, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilff, HErr, daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten wercken reich In unserm Amt und stande: Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld, In feinem guten hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden: Gib, daß wir halten vest an dir, In anfechtung und leiden: Rott aus die dornen allzumahl, Hilff uns die welt-sorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o HErr, laß allweg seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O GOtt! sehr weit ausbreiten! Hilff, JEsu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich wort Laß in uns würcken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

Wohl dem menschen, der nicht ꝛc. und: Ach GOtt vom himmel ꝛc. Suche in den Psalmen-Liedern.

Von GOttes Wesen und Eigenschafften.

258. Nach der Mel. des 27. Pf.

Auf! auf! mein geist, auf! auf! den HErrn zu loben, Auf! auf! erwecke dich und säume nicht; Was in dir ist, werd still und sanfft erhoben Zu GOtt Jehova, unsrer sonn und licht; Er ist allein lob, ehre, preiß und ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall: Geh ein in sein erhabnes heiligthum.

2. Er ist das grosse wesen aller wesen, Die höchst-und einige vollkommenheit: Von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der zeit: Er hat und kennet seines gleichen nicht; Wer ist wie er und seine Majestät? Vor ihr die Creatur mit zittern steht, Sein wohnhaus ist ein unzugänglich licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine wercke acht: Da sehn wir ihn als vor den augen stehen, Im schmucke seiner weisen GOttheits-pracht: Die himmel rühmen ihres Schöpfers ehr: Die lufft, die erd, und was im meer sich regt, Das alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehova, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der himmel samt der erden, Der grosse bau, von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur köstlichs in sich schleußt, Das kommt aus diesem unerschöpften meer, Und dessen unerforschten fülle her: Er ist die quell die immer überfleußt.

5. Er ist das A und O, anfang und ende, Der erste und wird auch der letzte seyn; Er ist zu spühr'n, wo man auch sich hinwende, Das heimlichste wird klar in seinem schein: Sein licht ist nicht vermischt mit dunckelheit: Die krafft so ihm beywohnt, wird nimmer schwach: Er weiß in sich von keinem ungemach: Er ist und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zusagt, dem kan man sicher trauen, Die that stimmt mit den worten überein: Man darff mit gantzem hertzen darauf bauen, Des HErren ja ist ja, sein nein ist nein; Voll recht und billigkeit ist sein gericht; Er hat gedult, und übet langmuth aus: Mit heiligkeit hat er geziert sein haus: Er ist die lieb ders nie an lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, Und zu ihm, Abba, Vater! sagen kan, Den er auch wiederum den seinen nennet, Und ihn als sohn und tochter siehet an: Nichts ist so hoch, nichts kan so herrlich seyn; Der höchsten fürsten hoch erhabner stand Ist gegen diß zu rechnen, lauter tand. Es ist zu schlecht, es bleibt ein öder schein.

8. O Herrscher! wie soll ich dann gnug erheben Dich, daß du mich auch denen zugezehlt, Die du in CHristo hast gebracht zum leben, Und sie in ihm zu kindern auserwählt: Zwar seh ich dich nur jetzt im dunckeln licht, Doch weiß ich, es kommt künfftig noch der tag, Da ich dich ohne deckel schauen mag, Von angesicht zu frohem angesicht.

9. Indeß,

9. Indeß, mein geist, auf! auf! ihn stets zu loben: Auf! auf! erwecke dich, und säume nicht: Was in dir ist, werd sanfft und still erhoben, Zu GOtt, Jehova, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

259. Mel. S. ich mein GOTT.

GRosser GOtt! der mich erschaffen Hat zu seinem lob und preiß, Laß dein lob bey mir nicht schlafen, Wecke selber meinen fleiß, Stets ein opffer dir zu bringen; Dann wer kan so löblich seyn, Wer so herrlich, heilig, rein, Von so hohen wunder-dingen, So gerecht und schön dazu, Höchster HErr und GOtt! als du?

2. Du bist lauter güt und wahrheit, Und die quell der freundlichkeit, Unaussprechlich hell an klarheit, Licht und strahlen sind dein kleid: Heil und recht sind deine wercke, Alle dinge deiner hand Dir von ewigkeit bekannt: Deiner weißheit, deiner stärcke Ist nichts gleich, und vor dir ist Gar nichts unser witz und list.

3. Niemand mag dir widerstehen; Wer ist mächtig doch wie GOtt? Wie ers denckt, so muß es gehen, Dann er heißt HErr Zebaoth. Alles laufft nach seinem willen; Sein allsehend angesicht Weichet von den menschen nicht: Seine gegenwart kan füllen Erd und himmel hier und dort, Schaut und hört sie fort und fort.

4. Das vermögen seiner hände Ist unendlich, also auch Seine gnade sonder ende, Und ihm täglich im gebrauch. Laß mich dich sehn, dich empfinden, Du mein ewigs heil und licht, Welchem nimmer glantz gebricht, Laß mich deine flamm entzünden, Dich zu lieben, höchstes guth, Dir zu eignen hertz und muth.

5. Unersättlich süsse weide, Gib dich einst zu schmecken mir; O du höchster trost und freude, Find ich alles doch an dir! Du kanst rechten reichthum geben, Nichts als lauter armuth ist Da, wo du nicht alles bist. Ach! was ist doch dieses leben Ohne dich, als höllen-noth, Uibertünchtes grab und tod.

6. Schatz! du reitzest mein verlangen, Ach! wann komt der schöne tag, HErr! daß ich dich einst umfangen, Und vollkömlich schauen mag? Daß, o meines geistes krone, Ich von eitlem staube frey, Gantz mit dir vereinigt sey, Und in deinem reiche wohne, Wo dein antlitz hell und klar Uns soll werden offenbar.

7. Nun du hast schon längst erlesen Zeit und stunde mir zu gut, Und ein solches lieblichs wesen Auch mit deinem eignen blut Mir verschrieben; unter-

dessen Will ich harren in gedult, GOtt, mein König, deiner huld, Deines lobes nicht vergessen. Lob und preis sey dir bereit Hier und dort in ewigkeit.

260. Mel. Christ unser HErr.

O Meine seel! erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbahret sich, Und wie man ihn soll achten, Daß er der allerhöchste ist, Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angeruffen werden, Als ursprung aller dinge.

2. GOtt! du bist einig für und für, Nichts sind der heiden götter, Kein heil noch trost ist ausser dir, Kein helffer noch erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du bist ein Geist, Und theilest bey uns allen An gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wann ich vor dich trete, Ich deine krafft in mir empfindt, Und dadurch dich anbäte, Im geist und in der warheit.

4. Du bist, o GOtt! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende: Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf dencken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schencken Das unvergänglich erbe.

5. O GOtt! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen! Ob einer hier ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könn'st dich mein annehmen: Auch, was ich thu, laß mich dabey, Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr! deine macht, Zu retten die dich lieben, Und wann der gottlos dich veracht, Die rache auszuüben. Gib daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke; Mich auch nicht menschen-grimm noch trutz, Nur deine straff, erschrecke; Du stürtzest in die hölle.

7. Voll höchster weißheit bist du, GOtt, Niemand kan sie ergründen, Wie wunder-schwer auch ist die noth, Weist du doch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werff meine sorgen, Auch übels weder denck noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest hertz und nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, Du kanst die sund nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleisse; Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse, Ob ichs schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig from

und

und gut, Wo sich bekehrt ein sünder, Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von hertzen deiner kinder. HErr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. GOtt, deine treu allzeit besteht, Und wohl dem der dir gläubet; Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Wie du es gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Höchstselig bist du, GOtt, und frey, Du thust, was dir beliebet, Du bist ein milder HErr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heilger wille: Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte was mir selig.

12. GOtt, wann ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze: Bis ich dort, o mein heyl und licht! Ohn lassen dich werd nennen; Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen Und ohn aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Der du auch wilt auf erden Von mir und allen seyn gepreißt, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, krafft und stärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr deinen namen und dein werck Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

Von der Schöpfung, Regier= und Vorsehung aller Dinge.

261. Mel. Seelen=weyde, meine.

Ach erkennet, liebste seelen! Unsers GOttes gütigkeit. Helffet dessen ruhm erzehlen, Die ihr sein geschöpfe seyd.

2. Euch gebühret danck zu geben Dem, der euch viel guts gethan, Und sich eurer noch darneben Nimmet so getreulich an.

3. Dencket, da wir gar nichts waren, Hat er uns zu was gemacht. Er hat uns von jahr zu jahren Wunderbarlich fortgebracht.

4. Nichts ist, das wir an uns haben, Das nicht alles sein gewest, Es sind lauter seine gaben, Die er uns genieſſen läßt.

5. Wer ist, der ihn hat verbunden, Daß du bist ein menschenkind? Wer, daß wir zu diesen stunden Frisch, gesund und frölich sind?

6. Wer gibt uns die leibeskräffte? Das vermögen, den Verstand, Zu verrichten die geschäffte? Nichts dann GOttes gnaden=hand.

7. Ferner will er noch erhalten Was er uns gegeben hat,

Seine gnade läßt er walten
Über alle früh und spat.

8. Er will uns für allem schrecken,
Für des satans trug und list,
Unter seinem schutz bedecken,
Da man recht gesichert ist.

9. Lasset darum, liebste seelen!
Laßt uns alle, groß und klein,
Ihm den besten danck erwählen,
Welcher heißt: gehorsam seyn.

10. Lobet sein allweises fügen,
Rühmet alles, was er schickt;
Wer sich läßt daran begnügen,
Bleibet immerfort beglückt.

262. Mel. Herzlich thut mich.

BEfiehl du deine wege, Und was dein hertze kräncket, Der aller-treusten pflege Deß, der den himmel lenckt: Der wolcken, lufft und winden Gibt wege, lauff und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, Wann dirs soll wohl ergehn, Auf sein wort must du schauen, Wann dein werck soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein, Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbäten seyn.

3. Dein' ewge treu und gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starcker held, und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werck kan niemand hindern, Dein arbeit kan nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wolten widerstehn, So wird doch ohne zweifel GOTT nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmertze Und sorgen gute nacht: Laß fahren, was das hertze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll: GOtt sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbahrem rath Das werck hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt

in seinem sinn Er deiner sich begeben Und, soltst du für und für In angst und nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich enthinden, da dus am mind'sten gläubst: Er wird dein hertze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bißher getragen hast.

11. Wohl dir! du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und danck-geschreye, Den sieg und ehren kron, GOtt giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freuden-psalmen Dem, der dein leyd gewandt.

12. Mach end', o HErr! mach ende An aller unsrer noth: Stärck unsre füß und hände, Und laß biß in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn, So gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

263. Mel. Allein GOtt in der.

DJe engel, die im himmelslicht, Jehovah frölich loben, Und schauen GOttes angesicht; Die sind wohl hoch erhoben; Doch sind die von dem HErren bestelt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O grosse lieb! o grosse güt! Die GOtt uns armen zeiget, Daß auch ein englisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die GOtt im glauben hangen an; Drum lobe was nur lallen kan, GOtt, mit den engel-schaaren.

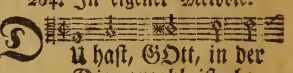
3. Ach! werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden! Auch hier in diesem gnaden-reich An hertzen und gebärden. Es ist der engel amt und pflicht, Daß GOttes will allein geschicht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag An diesem engel-leben! Reißt aus die unart nach und nach, Und bleibet nicht bekleben Am erden-koth, schwingt euch empor Im geist zu GOttes engel-chor, Und dienet GOtt mit freuden.

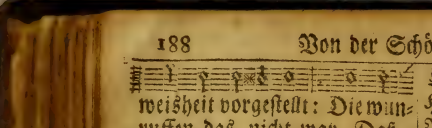
5. Ein mensch, der den begierten läßt Den zaum nach wohlgefallen, Der komt nicht auf des HErren fest, Wo alle engel schallen Dem grossen GOtt zum preis und ruhm, Und da sein herrlichs eigenthum Das dreymal heilig singet.

6. O JEsu! mache mich bereit Und tüchtig dich zu loben, Damit ich dich nach dieser zeit Mit allen engeln oben Erheben mög, und engeln gleich Mög ewig seyn in deinem reich: Das gib aus gnaden, Amen.

264. In eigener Melodie.



DU hast, GOtt, in der gantzen welt Die höchste weisheit wußt der jahr, Da du ge-



2. Den himmel hast du, GOtt! gemacht Zum sitz und pallast deiner pracht, Der nirgendswo anhänget, Die gantze welt umfänget. Du hast, HErr! unterlassen nicht, Zu schaffen bald das edle licht, Das da hervorgeblicket, Und alles nun erquicket. Gib, daß, wann ich gen himmel schau, Ich deiner zusag immer trau, Für vest sie halte und gewiß: Auch haß die werck der finsterniß, In deinem licht stets wandle.

3. Die wasser oben in der höh, Thau, regen, hagel, wind und schnee Ließst du gesondert werden Von dem, was ist auf erden: Doch müssen sie uns insgemein Hier unten noch zu dienste seyn; Was lebt und sich muß nähren, Kan nicht der lufft entbähren. Laß sie mir nützen immerdar, Nie seyn zu schaden und gefahr: Gib auch, daß ich, wann du es heißst, Daß sich der regenbogen weißt, Des gnaden-bunds mich freue.

4. Das meer ward von dem trocknen auch Gesondert, gleich in einem schlauch: Daß sich die stoltze wellen Zufrieden mußten stellen, Drauf bracht die erde stracks herfür Viel frucht zur nothdurfft und zur zier, Daß wir durch solche gaben Das leben möchten haben. HErr! mach doch auch mein hertz bereit, Daß es sey fruchtbar jederzeit: Der baum wird dürre und verflucht, An dem du findest keine frucht: Diß laß uns wohl bedencken.

5. Die lichter, die am himmel stehn: Und täglich auf und untergehn, Hast du gesetzt zu zeichen So kommen oder weichen: Die sonne muß bey tag erfreun, Der mond bey nacht; der sternenschein Ist zu des Schöpfers ehren, Und diensten ohn aufhören. Gib, daß mein gantzer lebens-lauff In deiner furcht nie höre auf, Nicht stille steh, noch müde werd; Daß vor den menschen hie auf erd Mein licht auch immer leuchte.

6. Die fisch im wasser schuffest du, Die vögel in der lufft

dazu, Daß sie durch deinen segen
Sich nähren und bewegen:
Der storch, die schwalbe wissen
wohl, Wann jedes wiederkommen soll: Du gibest ihnen allen
Die speis mit wohlgefallen.
GOtt! der du auch die raben nährst, Und speise allem fleisch beschehrst, Gib, daß mit danckbarem gemüth Ich deine fürsorg, lieb und güt Erkennen mog und preisen.

7. Du hast erschaffen alle thier, Daß sie hernach dem menschen hier Zum unterhalt auf erden, Und dienstbar mußten werden. Dem menschen hast du GOtt, allein, Den athem selbst geblasen ein, Ihm mit dem leib daneben Seel und vernunfft gegeben: Damit er auch allein nicht wär, Ist die gehülffin kommen her: Du gabest ihnen drauf gewalt, Die thier und vögel mannigfalt, Und alles zu beherrschen.

8. Der mensch empfieng dein ebenbild; Du hast ihn mit verstand erfüllt: Er kan dich schöpfer nennen, Und recht durchs wort erkennen. Du hast, o GOtt! sein angesicht Gen himmel von der erd gericht, Daß er dich, HErr! begehre, Ans irrdisch sich nicht kehre. Drum gieb nur gnad, so lang ich leb, Daß ich mein hertz gen himmel heb; Durch deine krafft dein bild erneu, Damit ich nicht dem vieh gleich sey, Das nur die erd anschauet.

9. Diß lehret uns der sabbathtag, Da ich von arbeit, müh und plag Soll ruhen, daß dein ehre Sich unter uns vermehre. Du wilt, daß ich ihn heilig acht, Und deine wunder recht betracht; Auf daß ich einst dort eben Vollkommen dich mög loben. GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist! Nun und in ewigkeit gepreißt, Hilff du mir und regiere mich, Damit ich möge würdiglich Dir meinem Schöpfer dienen.

265. Mel. Des 116. Psalms.

GOtt, o GOtt! die welt ein grosses haus, Darinnen wir als kinder alles haben, Was man bedarff, du theilest deine gaben Als reicher HErr, als milder Vater, aus.

2. Was ist der thau? was regen, sonnen-strahl? Was hitz, frost, wind, der durch die felder wehet, Weßwegen man auf segens-hoffnung säet? Es sind HErr! deine diener allzumahl.

3. Du bists, der uns also das brod beschehrt, Dann alles ist an deiner gnad gelegen; Du sprichst, so sammlen wir durch deinen segen, Noch mehr, als wir sind all zusammen werth.

4. Wie undanckbar sind wir für deine güt? Du gibst dein wort, und willst nach trauben fragen, Doch haben wir nur böse frücht getragen, Da deine güt zur buß uns täglich zieht.

5. Laß uns dein wort nicht schlagen in den wind, Dann

manche

mancher thuts, und hat ein bös gewissen, Er ißt dein brod, und tritt dich doch mit füssen, Da ihn doch stets dein wort zum danck verbindt.

6. Ach! daß der fluch uns ja nicht treffen möcht, Der uns gar bald den segen kan verzehren; Wer guts geneußt, und sich nicht will bekehren, Den straffest du: du bist und bleibst gerecht.

7. Was du uns gibst, das bleibt in deiner hand, Du kanst es uns gar bald zurücke nehmen, Wo wir uns nicht gedencken zu bequemen Nach deinem wort, Das uns zur buß ermahnt.

8. Vergib die sünd, und thu uns ferner wohl; Laß, was du gibst, zu deinem preiß gelingen, Daß wir das hertz zum rechten opfer bringen, Bis unser mund dich ewig loben soll.

266. Mel. JEsu, meine freude.

GOtt der wirds wohl machen! Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf diese welt; Hat mir auch, Nach seinem brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem leben.

2. GOtt der wirds wohl machen! Der mir manches lachen, Freud und lust geschenckt; Der mich nie vergessen, Der mit kleid und essen Täglich mich bedenckt: Auch wann fast Die creutzeslast Offt die seinen ziemlich drücket, Hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn. Wann mit grossem grausen Alle wellen brausen, Will er bey dir stehn. Jonas lag Ja nur drey tag: Schlägt dich unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen! Er wird selber wachen Uiber deiner noth. Wann du wilt verzagen Unter deinen plagen, Ist der fromme GOtt Auf dem plan, Und nimmt dich an: Dann verstäubt die angst geschwinde, Wie der rauch im winde.

5. GOtt der wirds wohl machen! Mächtig in den schwachen Ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, Der auf ihn gepfählet Alles hertzeleyd? Drum mein hertz, Vergiß den schmertz! Alles steht in seinen händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen! Wann des todes rachen Gleich ist aufgethan: Wann die lebens-fahre Liegen auf der bahre, Führt er himmel-an; Dieser bund Hat seinen grund: Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, Der den alten drachen Dämpffet ritterlich: Führt er er gleich die seinen Uiber stock und steinen Vielmahl wunder-

lich:

lich: Sey bereit Zur freud und leyd: GOtt befiehl nur deine sachen: GOtt der wirds wohl machen.

267. Mel. des 77. Psalms.

GRosser GOtt, HErr aller herren! O wie schallt so weit und ferren Deines grossen namens lob! Alle himmel jauchzen drob: Deine wunderbare wercke, Wann ich sie beym licht bemercke, Stellen zur erstaunung für Deiner herrlichkeiten zier.

2. Hier im grossen welt-gebäude Blickt mein geist mit grosser freude Deiner allmacht proben an: Wo ich hin gedencken kan, Find ich deine wundergüte, Weisheit und gerecht gemüthe, Wahrheit und barmhertzigkeit, Zu des sünders heyl bereit.

3. O so laß mein hertze brennen, Für begierde dich zu kennen, In der rechten glaubenskrafft, Die dein Geist im hertzen schafft; Wirst du meine sinne wecken, Deine lieblichkeit zu schmecken; So bin ich gelehrt genug, Und zum reich der himmeln klug.

4. Kenn ich dich, so werd ich lieben Deinen nahmen, und mich üben, Daß mein werck aus hertzensgrund Dich verehre samt dem mund; Wirst du selbst mich unterweisen, Wird dich leib und seele preisen, Und die süßste stimm und weis Angestimmt zu deinem preis.

5. Gib mir, deinem heilgen namen So getreulich nachzuahmen, Daß auch, wie er heilig heist, Heilig sey mein leib und geist: Meines glaubens werck und proben, Laß auch andern die dich loben, Antrieb und exempel seyn, Daß dein ruhm sey allgemein.

6. Wie die heilgen Seraphinen Die mit allem eifer dienen, So sey dir ein lob bereit Auch von mir in dieser zeit: Bis von mir und ihnen allen Ewig wird dein lob erschallen: Heilig, heilig ist der HErr! Herrlich seines namens ehr.

268. Mel. Solt ich mein G.

HÖchster GOtt! ich will dich preisen, Und verehren für und für. Dir, HErr! will ich danck erweisen, Dir, o meiner seelen zier! Du, mein vater! du mein leben! Du, mein hort! hast mich gemacht, Und aus erd hervor gebracht, Du, ja du, hast mir gegeben Leib und seele, haut und bein, Ja mein sämtlich gantzes seyn.

2. Meine seel hast du begabet Mit vernunfft und mit verstand, Du bists der mich täglich labet. Alles kommt von deiner hand. Ach! ich wäre längst verschmachtet, Ach! mit mir und meinem haus Wär es tausendmal schon aus, Wo du meiner nicht geachtet, Wo du nicht für mich gewacht, Und mit fleiß an mich gedacht.

3. Summa, was ich bin und habe,

habe, Ehr, gesundheit, haab und guth, Schöpffer! das ist deine gabe; Ach! umgib mit deiner hut Ferner mich auf allen seiten, Stehe mir, o Vater! bey, Wider satans tyranney; Laß sich deine güt ausbreiten Und mich drunter sicher seyn. Ich bin dein, und du bist mein.

4. Nimt der tod mich von der erden, Führt er mich zur langen ruh; Soll mein leib zu staube werden: Ach! so laß doch ja nicht zu, Daß ich, dein geschöpff, verderbe; Wann der letzte tag erscheint, So gib, daß mit dir vereint, Ich dein himmelreich ererbe; So lob ich mit hertzensfreud Dich, o GOtt! in ewigkeit.

169. Mel. Nun laßt uns GOtt.

Nun lasset GOttes güte Uns führen zu gemüthe, Komt, lasset uns erwegen Des frommen Vaters segen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn regen und bewegen, Ohn menschen hülff und sorgen, Der mutter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben Die glieder und das leben, Ohn einig unsern heller War küche da und keller.

5. Er hat zur rechten stunde Vollkömmlich und gesunde, Auf seiner engel wagen Uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die gemein der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Den gütigen ernährer, Und freundlichen bescherer.

8. Für unsre sünd er giebet Sein kind, Das er doch liebet; Und lässet es erwürgen, Für uns als einen bürgen.

9. Diß lasset uns bedencken, Wann uns die sorgen kräncken; Wer seinen Sohn hergiebet, Derselb aufs höchste liebet.

10. Solt er uns was versagen, So wir ihm glaubig klagen, Was wir vonnöthen haben, Zum tranck, zur speis' und laben?

11. Die vögel in den lüfften, Die thierlein in den klüfften, Die blümlein auf den wegen Uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, Und ihrer fleissig pfleget, Solt' einen himmels-erben Er g'dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, Daß deine grosse liebe Wir inniglich betrachten, Und nicht geringe achten.

14. O Vater! uns bescheere, Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Die wir zu diesem leben Bedurffen, wohl gegeben.

16. Eh' himmel und die erden Zu nichte müßten werden, Als solten seyn verlassen, Die fleisches-sorge hassen.

270. In voriger Melodie.

Nun lasset uns zusammen, In JEsu CHristi namen, Dem HErren lob erweisen, Und seine güte preisen.

2. Er ists der uns das leben Aus gnaden hat gegeben, Leib, seel, und was wir haben, Seynd lauter seine gaben.

3. Daß wir erhalten werden, Schafft er, was noth auf erden, Ja alles fleisch er speiset, Viel gutes uns beweiset.

4. Da wir in noth gerathen, Durch unsre missethaten, Hat er den Sohn uns geben, Der wiederbracht das leben.

5. Wann wir sein blut auffassen, Wird uns die sünd erlassen, Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm seel und leib vertrauet.

6. Den heilgen Geist er schencket, Mit seinem blut uns tränket, Mit seinem fleisch uns speiset, Viel gutes uns beweiset.

7. Drum lasset uns ihn ehren, Und seinen ruhm vermehren, Laßt uns dem HErren singen, Und ein danck-opfer bringen.

271. Mel. Des 24. Psalms.

O Wunder-GOtt, der alles schafft! Wie groß bist du von rath und krafft! Den hohen himmel samt der erden, Und was an allen enden blickt, Hat deine hand und rath beschickt, Deßgleichen was erst noch soll werden.

2. Man spührt dich kräfftig überall, Ohn deinen willen komt kein fall, Du ordnest sonnenschein und regen, Die erdgewächs, der bäume frücht, Und daß das jahr trägt, oder nicht, Das liegt an deinem wort und segen.

3. Du läßt gedeyen tranck und speis, Du schlägst und heilest gleicherweis, Du schaffest beydes arm und reichen. In summa: wird uns was beschehrt, Und so uns etwas widerfährt, So ists von deiner hand ein zeichen.

4. Laß dann, o Schöpfer dieser welt! Der alles weislich führt und hält, Dein göttlich aug und hand mich leiten: Schaff, daß mein hertz geduldig trägt Das leiden so du aufgelegt, Hilff danckbar seyn in segens-zeiten.

5. Auch stärcke meine zuversicht, Wann mich vergebne sorg anficht, Wie mirs noch möcht ins künftge gehen; Reitzt mich doch aller feinde wuth Nicht von dir ab, mein höchstes Guth! Dann nichts kan ohne dich geschehen.

272. Mel. Es ist das heyl uns.

Sey lob und ehr dem höchsten Guth, Dem Vater aller güte, Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem GOtt,

der

der allen jammer stillt, Gebt unserm GOtt die ehre!

2. Es dancken dir die himmelsheer, Du herrscher aller thronen! Und die auf erden, lufft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOtt erschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre!

4. Ich rieff zum HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da halff mein helffer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach dancket, dancket GOtt mit mir! Gebt unserm GOtt die ehre.

5. Der HERR ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden, Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wann trost und hülff ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So komt, so hilfft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vaters-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, Man soll, o GOTT! dein lobgesang An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Die falschen götzen macht zu spott, Der HErr ist GOTT, Der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die ehre.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

173. Mel. Warum solt ich mich.

Sey zu frieden, mein gemüthe, GOtt ist gut, Was er thut, Ist auch voller güte, Schaue seine grosse thaten; Was die welt In sich hält, Ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes erd und himmel preisen Seine macht, Tag und nacht Müssen es beweisen, Sonn und stern sind stumme zeugen, Was sich regt Und bewegt, Kan es nicht verschweigen.

3. Schau die wercke seiner hände, Mensch und thier Sagen

gen dir, Daß sein ruhm ohn ende. Auch die allerkleinste mücke, Gras und laub, Selbst der staub Sind ein meister-stücke.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmet seines Schöpfers stärcke, Daß man hier Nach gebühr Seine weißheit mercke.

5. Wie muß ich sein lob erheben! Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Seel und leib ist sein geschencke. Bin ich nicht Ihm verpflicht Wann ich dran gedencke?

6 Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht Höchst-verpflicht't Ihm zu danck verbindet.

7. Mußte mich mein creutze plagen; Wann die last Kaum gefaßt, Halff er selber tragen. War nicht mehr gedult vorhanden; Seine krafft Hat geschafft, Daß ichs überstanden.

8. Nun mein hertz, das hat schon lange GOTT gethan, Dencke dran. Ist dir jetzund bange, Als wann er dich wolte lassen; Es geschicht Wahrlich nicht, Er wird dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem willen, Heisse gut, was er thut, Er wirds auch erfüllen, Dann er gibt in allen sachen Guten rath, In der that, Er wirds auch wohl machen.

274. Mel. Wer nur den lieben.

VErborgner GOTT, dem nichts verborgen Was auf der gantzen welt geschicht, Was solt ich wie ein heyde sorgen, Als wüßtest du mein elend nicht? Verstellet gleich dein antlitz sich, Dein hertze meynt es väterlich.

2. Du hast mich schon voraus gesehen, Als ich in mutterleibe war; Und was mir künfftig soll geschehen, Stellst du dir gegenwärtig dar, Dein auge sieyet aus der höh, Und kennt mich wo ich geh und steh.

3. Du weist auch, was ich nöthig habe, Und gibst mir mein bescheiden theil. Das alles ist ja deine gabe, Du sorgest täglich für mein heyl. Wo ich noch gar nicht hingedacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach soltest du dann nicht erkennen, Wann mich die angst im hertzen quält? Ich solt dich ja barmhertzig nennen, Du bist es der die thränen zehlt. Du hasts gesagt, dein hertze bricht, Wann deinen kindern was geschicht.

5. So laß mich doch gewißlich glauben, Du werdest meinen jammer sehn, Und mir den süssen trost nicht rauben, Es werd in kurtzer zeit geschehn, Daß deiner augen helles licht Durch meine thränen-wolcken bricht.

6. Du wirst dein wort nicht läugnen können, Du hast mir hülffe zugesagt; Drum wirst du mir dein antlitz gönnen,

Dadurch wird alle noth verjagt. Es wird geschehn, ich zweifle nicht, Du meines hertzens trost und licht.

275. Mel. O GOtt, du frommer.

WIlt du dir, meine seel, Gedancken davon machen Das nicht zu ändern steht? Befiehl GOtt alle sachen; Was ich nicht fassen kan, Da weiß der Höchste wohl, Wie er zu seiner ehr Noch alles richten soll.

2. Der elend erden-wurm Will der gen himmel steigen? Die arme creatur Will die dem Schöpfer zeigen, Was er anordnen soll? Bedarff der jetzund rath, Der so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Ach nein! du grosser GOtt, Es sey dir heimgestellet, Mach du es auch fortan, Blos wie es dir gefället, Obs gleich offt seltsam scheint, So ist doch endlich gut, Was deine wunder-macht Und höchste weißheit thut.

4. Darneben wollest du, O Vater, auch verleihen, Daß es noch alles mir Zum besten muß gedeyen, Und andern wo ich leb; Und daß es insgemein Hier deiner kirch auf erd Ersprießlich möge seyn.

5. Mein glaube ist zwar schwach, Doch, HErr! aus lauter gnaden Gib, daß es heilsam sey, Und mir nicht könte schaden, Wie wunderbar sichs kehr: Dann alles bey dir steht: Dich lob ich auch allein, Es gehe, wie es geht.

6. GOtt Vater! dir, nicht uns, Nicht uns, HErr! dir sey ehre, Dein lob, o JESU Christ! Dein lob sich immer mehre: Dir Heilger Geist, GOtt! dir Und deinem nam sey preyß, Für alles, was du thust Im gantzen erden-kreis.

Suche ferner in den Psalm-Liedern N. 207. und 208. HErr GOtt, der du erforschest mich ꝛc. Num 136 und ferner.

Von dem Fall und Elend des Menschen.

276. Mel. HErr JEsu Christ,

ACh GOtt! es hat mich gantz verderbt Der Aussatz meiner sünden Die mir von Adam angeerbt, Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß, Und ist vor deinen augen blos, Wie tief mein hertz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet, Der will ist von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet, Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem hertzen steigt, Im werck zu vollenbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen greul, Der leib und seel beflecket? Wer macht uns von dem unrath heyl, Der uns hat angesteckt? Der tausende bedenckt es nicht, Der sinn ist nicht dahin gericht, Daß man dran mag genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu,

reu, Und bitte dich von hertzen: O JEsu! JEsu! mache frey Die seele von dem schmertzen, Und dem, was sie bisher beschwert, Und ihre lebens-krafft verzehrt, Sonst muß ich untersincken.

5. Wenn soll ich anders ruffen an, Als dich, mein heyl und leben, Du bist allein der helffersmann, Der mir kan rettung geben, Daß ich von sünden werde rein, Und als geheilt vor GOtt allein, Durch deinen tod und wunden.

6. Du weist, o JEsu! meine noth, Und kanst nach deinem willen Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen, Ja, HErr! du wilt, ich traue vest, Daß du mich nicht in angst verläßst, Du heist und bist ja JESUS.

277. Mel. Zeuch mich, zeuch mich

ACh! mein JEsu, welch verderben Wohnet nicht in meiner brust? Dann mit andern adams-erben Steck ich voller sünden-lust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege, Wie verderbt mein alter sinn! Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sünden-todes retten?

3. Hilff mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth: Heile meinen seelen-schaden Durch dein blut und creutzes tod: Schlage du die sünden-glieder Meines alten adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sündengrab: Soll ich wieder lebend werden, So must du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein neues hertze, Ein neuen Geist gib mir, Daß ich ja nicht länger schertze Mit der sünden lust-begier, Laß mich ihren tück bald mercken, Mich im Geist dargegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, bäten, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters geistes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut, Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein feind sich regt, Sondern hilff mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unten liegen, O! so hilff mir wieder auf, Und in deiner krafft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauff Unter deinen sieges-händen Möge ritterlich vollenden.

278. In Eigener Melodie.

ACh! wie hat das gift der sünden Mich an seel und

leib

leib verderbt, Daß nichts guts an mir zu finden, Und darüber bin enterbt GOttes bildes und der gaben, So die ersten eltern haben Aus des frommen Schöpfers hand, Vormals in der unschuld stand, Uiberkommen und erkant.

2. Mir ist kein vermögen blieben, Dich, das höchste Guth, o GOtt! Zu erkennen und zu lieben, Und zu fürchten in der noth: Oder dir allein zu trauen, Und auf deine macht zu bauen. Ach! die angeerbte sünd Macht mich zum verkehrten kind, An verstand und sinnen blind.

3. Mein will ist dir gantz zuwider, Was du wilt, das will er nicht: Ja, verderbt sind krafft und glieder, Was du hassest, das geschicht. Leyder! o wie gar verkehrt, Ist, was du gantz gut beschehrt: Offt zwar will ich, was da gut, Doch das böse fleisch und blut Immer seinen willen thut.

4. Ach! ich sag offt, wer wird lösen Mich von diesem schweren joch? Das mit übervielem bösen Mich beschwert die stunde noch. Wie ein brunn sein wasser quillet, Und sich tag und nacht nicht stillet, So steigt aus des hertzens grund, Und aus diesem in den mund, Sünd um sünd fast alle stund.

5. JEsu! abgrund aller güte, Der in allem helffen kan, Dich rufft mein betrübt gemüthe Aus des elends abgrund an; Du wollst diesen jammer stillen, Und mit gnad und Geist mich füllen; Wasche mich mit deinem blut, Schencke neuen sinn und muth, Was verdorben, mache gut.

279. Nach der Mel. des 51. Ps.

DJe quell, woraus der mensch ursprünglich ist, Der ew'gen GOttheit krafft und heilger wille, Die allgenugsamkeit und GOttes fülle, Die immerfort mit reinen strömen fließt, Die anders nicht, als was sehr gut, gemacht, Hat auch der menschen art nicht bös erschaffen, Ja gegentheils mit GOttes bild bedacht, Wie könte GOtt das böse sonsten straffen.

2. Gerechtigkeit und wahre heiligkeit Das war die zierd von GOttes ebenbilde, Der schöne glantz, womit er also milde Die seele schmückt, als wie mit einem kleid, Der endzweck war im licht den Schöpfer sehn, Das gantze hertz in liebe zu ihm neigen, Mit ihm vereint in ewger wonne stehn, Und so an sich den ruhm der GOTTheit zeigen.

3. Ach aber ach! ein unglückseelger fall, Durchs teufels list im paradeis begangen, Dahero wir in sünden sind empfangen, Hat nun das gifft und bittre todes-gall Unseeliglich der wurtzel zugeflößt. Der gantze staam mit allen seinen zweigen Ist

nun

nun verderbt, von GOttes bild entblößt, Und kan nun nichts, dann bittre früchte zeigen.

4. Wo sind ich heyl, hier ist kein gutes mehr, Dann von natur in allem meinem tichten Vermag ich nichts als böses anzurichten, Bin unbequem zu meines Schöpfers ehr. Ach! hilff, mein GOtt, und mach mich wieder neu, Durch deinen Geist, durch licht und krafft von oben, Daß ich mit deinem bild gezieret sey, Und dich, o lebens-quell! mög ewig loben.

280. In bekannter Melodie.

DUrch Adams fall ist gantz verderbt Menschlich natur und wesen :,: Dasselb gifft ist auf uns geerbt, Daß wir nicht kont'n genesen Ohn GOttes trost, Der uns erlöst Hat von dem grossen schaden, Darein die schlang Evam bezwang GOtt's zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen :,: Von GOttes wort welchs sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod, So war je noth, Daß uns auch GOtt solt geben Sein lieben Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhöhnet :,: Also hat uns ein fremde huld In Christo all versöhnet. Und wie wir all Durch Adams fall Sind ewgen tods gestorben: Also hat GOtt Durch Christi tod Erneuert, was verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn geschenckt, Da wir noch feinde waren: Der für uns ist ans creutz gehenckt, Getödt, und aufgefahren: Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen hort, Des Vaters wort, Wem wolt für sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben: Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihn vest sollen glauben, Darum uns bald Kein macht noch g'walt Aus seiner hand kan rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heyl ist auch noch ferren :,: Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey GOtt dem HErren. Dann wer ihm will, Ein ander ziel, Ohn diesen Tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels gwalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden :,: Dann wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf GOtt recht vest: Er hilfft sein'n glaubigen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus hertzensgrund, Du wollst nicht von

mir nehmen :,: Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann auf dein huld Setz ich all mein vertrauen. Wer sich nun vest Auf GOTT verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort Ein brennende laterne :,: Ein licht, das mir den weg weißt fort. So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die GOttes Geist Für die verheißt, Die hoffnung darein haben.

281. Mel. des 38. Psalms.

JESU, artzt tod-krancker seelen! Will es fehlen An erkäntnis eigner noth, Will man das unheyl der sünden Nicht empfinden, Merckt man nicht den nahen tod:

2. Ach so gib gefühl von innen, Mach die sinnen Lebendig und aufgeweckt, Bis des hertzens greuelhöle Unsrer seele Sich bey deinem licht entdeckt.

3. Dein gesetz, HErr! laß uns sagen, Wann wir fragen, Was in uns die sünde sey; Daß wir für uns selbst uns schämen, Zuflucht nehmen Zu der seelen artzeney.

4. Hertz und seel und gantz gemüthe, Ewge güte! Forderst du zu deiner lieb, Andre wie sich selbst zu lieben, Soll man üben, Diß ist des gesetzes trieb.

5. Aber ach! wer kans verheelen? Hier wills fehlen, Ach! das hertz ist hasses voll, Und wie die erfahrung zeiget, Abgeneiget Von dem, was es lieben soll.

6. JEsu, Ach! ach trag erbarmen Mit uns armen, Seelen-artzt! der heilen kan. Zünde bey uns allzusammen Reine flammen Deiner lieb im hertzen an.

282. Mel. HErr! ich hab' mißg.

JESU! krafft der blöden hertzen, Trost in aller bangigkeit, Labsal in den sündenschmertzen, Artzt für alles hertzeleyd, Pflaster für die todeswunden, Das man stets voll krafft befunden.

2. Meines hertzens brünnlein quillet Lauter angebohrne wust, Marck und adern sind gefüllet Durch das gifft der bösen lust; Kein bluts-tropfen ist zu finden, Der nicht starr von andern sünden.

3. Ja ich stecke voller pfeile, Durch den teufel, fleisch und welt; Eh ich zu dem helfer eile, Werd ich wiederum gefällt, Meine seele muß erliegen, Eh sie kan recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird vor trägheit nichts daraus: Wann dein Geist in mir soll leben, Jagt das wilde fleisch ihn aus, Daß ich auch die quaal der schulden Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heyl der krancken sünder, Brunn von dem das leben springt, Selbst das

pflaster

pflaster und verbinder, Dessen cur sehr wohl gelingt: Du kanst pein und schmertzen lindern, Ja des todes stoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in gnaden Mir dein bild ins hertz hinein, So wird meinem alten schaden Durch dein blut geholffen sein: Salbt dein öle meine wunden, So bin ich dann gantz verbunden.

7. Flösset du dann meiner seele Dich, o helffer, selber ein, So wird meiner adern höhle Voll des neuen lebens seyn: Ja mein mund wird voller weisen Deinen Finger ewig preisen.

283. Mel. Was mein GOtt will.

O JESU! meine zuversicht, Mein Heyland und mein leben, Verstoß mich armen sünder nicht, Für den du dich gegeben: Gedencke an dein blut und tod, Und an dein schmertzlich sterben, Ach! hilff mir von der sünden-noth Und schrecklichem verderben.

2. Du weist ja selbst, was für ein wust, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adams-lust Sich in mir armen finden: Da reget sich die eigenheit, Hoffart und wollust liebe, Verkehrter will und eitelkeit, Und andre sünden-triebe.

3. Des satans reich tobt selbst in mir, und schwächt der seelen kräffte, Das fleisch verhindert fur und für Die göttlichen geschäffte. Mein ohr ist taub, die zunge stumm, Mein auge kan nicht sehen, Verstand und urtheil sind zu dumm, Das gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kan ich armer doch den jammer meiner seelen, Das elend in dem sünden-joch Und alle noth erzehlen? Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Fast kein erkänntniß und kein licht: So tieff bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an Bey so verderbtem wesen? Ist dann nichts, das mir helffen kan? Wie soll ich doch genesen? Thu busse, ruffst du mir zwar zu, und glaube meinem worte; So öffnet sich zu deiner ruh Die rechte gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die krafft, Diß beydes auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schafft, Mein hertze selbst will rühren; So bleibt es todt; vermag gar nicht In busse zu zerrinnen, Noch wen'ger kan es zuversicht Zu deiner huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, Du abgrund aller gnaden! Und mach mein armes hertze frey Von diesem todes-schaden. Ach HErr! verleih daß ich durch dich Mich selbsten recht verstehe, Und in das elend, welches mich Verderbet, tieff einsehe.

8. Zerschmeltze du mein hartes hertz, Daß es wie wachs zerfließe, Und in warhafftiger

ren und schmertz Die thränenflut vergiesse. Ach! mach es durch den glauben rein, Und gib gerechte wercke, Ja kehre du selbst bey mir ein, O meiner seelen stärcke!

9. Zerstöhr in mir das höllenreich, Schlag satans reich in stücken, Und laß ihn über deinen zeug Sein schwerdt nicht ferner zücken: Ertödt und zähm das böse fleisch, Samt dessen lustbegierden: Mach aber mich recht rein und keusch, Und voller glaubens-zierden.

10. Zerbrich die schnöde eigenheit, Und meinen bösen willen, Und laß mich was dein wort gebeut, Durch deinen Geist erfüllen. Eröffne ohren und den mund, Gib deines worts verständniß, Und thu mir deine wahrheit kund, Zu deiner selbst erkänntniß.

11. Gib deine furcht in meine brust, Das gute auszuüben, Und laß mich dich mit hertzenslust Getreu und ewig lieben; Laß mich in demuth, mäßigkeit, Gedult und sanfftmuth prangen, Und schmück mein hertze allezeit Mit heiligem verlangen.

12. O Vater! hilff, dann meine krafft Kan dieses nicht erzwingen; Du aber bist, der in uns schafft Das wollen und vollbringen. Ach! stärcke mich o treuer GOTT! Durch deine macht in gnaden, Daß sünde, welt und höllen-rott Mir niemals können schaden.

13. O JEsu! theurer GOttes Sohn, Gedencke an mich armen, Du bist der einge Gnaden-thron, Ach! gönn mir dein erbarmen: Und weil ich gantz erstorben bin, Das gute zu vollführen: So wollst du selbst mein hertz und sinn Durch deinen Geist regieren.

14. O Heilger Geist! mein trost und hort, Du Geist, voll krafft und stärcke, Führ mich in deiner wahrheit fort, Schaff in mir deine wercke. Laß deinen frieden in mir seyn, Und schreib den neuen namen, Den niemand kennt, der seelen ein, Um JEsu willen. Amen.

Von der göttlichen Liebe und Erbauung.

284. Mel. Des 42. Psalms.

EWige liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem reinen triebe Den erwünschten schluß, gefaßt, Der im fluch versenckten welt, Durch ein theures löse-geld, Und des ewgen Sohnes sterben Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit!

lichkeit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülffe beut. Liebe! die den Sohn nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pful der tieffen höllen.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimt; Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimt: Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verlohren gehen, Sondern heyl und leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, Sind zu CHristi bild erwählt, Werden also neu gebohren, Seinen brüdern zugezehlt; Und die, so verordnet sind, Kräfftig man beruffen findt, Daß sie sollen sein gerechte, Herrlich, als ein GOtts-geschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben, Ohne grund, in bann gethan; Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran; Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heyl und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen, Für den höchst gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunfft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tieff ergründet.

8. Liebe! Laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn, Richte selbst mein gantzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und krafft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich sey auf rechtem wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn, Dann so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Deinen liebling ewiglich Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

285. Mel. Nun freut euch, lieb.

GOtt sagt: daß die nur selig seyn, Die allzeit funden werden Im hertzen heilig, keusch und rein, In werck, wort und gebärden: Dieselbe seynd es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort, Mit allen heilgen engeln.

2. Weh allen denen die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lust-seuch üppiglich, Gleichwie die heiden leben: Die sehn nicht GOttes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Dann weil ihr hertze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr In ihrem sinn vergessen, So zieht er ab die gnadenhand, Drauf sie aus einer sünd

und schand Offt in die andre gefallen.

4. Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech, und ungezähmet, Voll eh'bruch oder hurerey; Die stirn sich nicht mehr schämet: Das hertz verachtet ehr und zucht, Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichtem volcke.

5. Sie sind dem tummen viehe gleich, Das an der erden hanget, Und das nach GOtt und seinem reich Auch niemals nicht verlanget. Gleichwie ein kühner hengst käufft hin, So folgen sie auch ihrem sinn, Worzu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelauffen, Daß siechthum, armuth, schand und hohn Kommt über sie mit hauffen. GOtt hasset all unreinigkeit; Drum straffet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja derer gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der höchste dort dafür Gewis zur straffe ziehen: Ihr jammer, hertzleyd, quaal und pein Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurtze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die gedancken werden. Und was im winckel hier geschicht, Für augen und ans tagelicht Soll werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denckt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey geflissen: Der sein gefäß nach GOttes rath In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu hurengliedern.

10. Desselben leib und hertze ist Des heilgen Geistes tempel: Wer unzucht fleucht zu jeder frist, Gibt niemand bös exempel, Auch Christi marter offt erwegt, An dessen creutz die lüste schlägt, Und sie dadurch fein dämpfet.

11. HErr, schaff in mir ein rein gemüth, Gib, daß ich mässig bleibe, Und mich für bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verliehren.

286. Mel. Wer nur den lieben.

ICH habe nun den grund gefunden, Der meinen ancker ewig hält: Wo anders, als in JEsu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles dencken übersteigt; Es sind die offnen liebesarmen Des, der sich zu dem sünder neigt; Dem gegen uns

uns das hertze bricht, Daß wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns soll geholffen seyn: Deßwegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein, Deßwegen klopft er für und für So starck an unsers hertzens thür.

4. O abgrund, welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmhertzigkeit! barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig sencken, Dem will ich mich getrost vertraun; Und wann mich meine sünden kräncken, Nur bald nach GOttes hertze schau'n: Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan; Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan; Ist die errettung noch so weit, Mir bleibet doch barmhertzigkeit.

7. Beginnt das irrdische zu drücken, Ja häufft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen quälen muß; Und werd ich ziemlich sehr zerstreut, So hoff ich auf barmhertzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten wercken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemercken, So fällt wohl alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmhertzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein hertze stillen, damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leyd In, durch und auf barmhertzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich dencken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt: So sing ich einstens höchst-erfreut: O abgrund der barmhertzigkeit!

287. In bekannter Melodie.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein, Und laßt uns frölich springen; Daß wir getrost und all in ein, Mit lust und liebe singen, Was GOtt an uns gewendet hat, Und seine süsse wunder-that: Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein sünd mich quälet nacht und tag, Darinn ich war gebohren; Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hatt' mich besessen.

8. Mein eigne werck die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der freywill haßte GOtt's gericht, Zum guten gantz erstorben;

erstorben: Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in ewigkeit, Mein elend solcher massen, Er dacht an sein barmhertzigkeit, Und wolt mir helffen lassen: Er wandt zu mir sein Vater-hertz; Und daß er heilte meinen schmertz, Ließ er sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Es ist zeit zu erbarmen, Fahr hin, meins hertzens werthe kron! Und sey das heyl der armen: Hilff ihnen aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn alsbald gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wolt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein gwalt, Er nahm an sich mein arm gestalt, Den teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber gantz für dich, Da will ich für dich ringen, Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da solt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du seelig worden.

9. Gen himmel, zu dem Vater mein, Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das solt du thun und lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu seinem lob und ehren, Und hüt dich für der menschen satz, Darvon verdirbt der edle schatz, Das laß ich dir zur letzte.

288. Mel. Allein GOtt in der höh.

O liebes-glut! wie soll ich dich Nach würdigkeit besingen? In deinen tieffen muß ich mich, O lebens-quell! verschlingen. Es glantzet GOttes herrlichkeit In lauter lieb von ewigkeit, Bleibt noch mein hertz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte GOtt, Das allerreinste Wesen, Hat sich die schnödste sünder-rott Zu lieben auserlesen. Schweig still, vernunfft, gib GOtt die ehr, GOtt wolt unendlich lieben mehr, Als du begreiffen soltest.

3. O liebe! die GOTT seinen Sohn Aus seinem schoos genommen; Er ist von dem gestirnten thron Zu uns herab gekommen. Sein mangel, knecht-

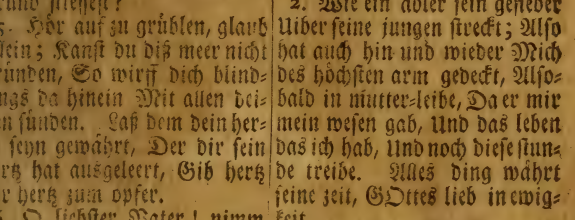
knechtschafft, creutz und grab Sind mir ein bild, und mahlen ab, Wie starck GOtt lieben könne.

4. Was war die welt, die schlangen-brut? Was war doch Adams saame? Daß er dir, o du höchstes Guth! Dein liebstes kleinod nahme? Was war ich mehr als Belial, Und dessen engel allzumahl, Die du zum abgrund stiessest?

5. Hör auf zu grüblen, glaub allein; Kanst du diß meer nicht gründen, So wirff dich blindlings da hinein Mit allen deinen sünden. Laß dem dein hertze seyn gewährt, Der dir sein hertz hat ausgeleert, Gib hertz für hertz zum opfer.

6. O liebster Vater! nimm es hin, Gib krafft, um dich zu lieben. Hertz und begierden, muth und sinn Send dir hiemit verschrieben. Brenn aus den zunder böser lust, Laß ewig nichts in meiner brust, Als deine liebe bleiben.

289. In eigener Melodie.



2. Wie ein adler sein gefieder Uiber seine jungen streckt; Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm gedeckt, Alsobald in mutter-leibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tieff ergründen können? Alles ding währt seine zeit ꝛc.

4. Seinen Geist den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer, Durch die welt zur himmelspfort, Daß er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes reich zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit ꝛc.

5. Meiner seelen wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht,
Will dem leibe noth zustehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in
acht: Wann mein können, mein
vermögen Nichts vermag, nichts
helffen kan, Kommt mein GOtt
und hebt mir an Sein vermögen
beyzulegen. Alles ding ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere
Hat er mir zum dienst bestellt.
Wo ich nur mein aug hinkehre,
Find ich was mich nährt und
hält, Thier und kräuter und
getreyde, In den gründen, in
der höh, In den büschen, in der
see, Uiberall ist meine weyde.
Alles ding währt ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht
sein sorgen, Und er muntert
mein gemüth, Daß ich alle liebe
morgen Schaue neue lieb und
güt: Wäre mein GOTT nicht
gewesen, Hätte mich sein angesicht
Nicht geleitet, wär ich
nicht Aus so mancher angst genesen.
Alles ding währt ꝛc.

8. Wie so manche schwere plage
Wird vom satan rum geführt!
Die mich doch mein lebetage
Niemals noch bißher gerührt:
GOttes engel den er sendet,
Hat das böse, was der feind Anzurichten
war gemeynt, In die
ferne weg gewendet. Alles ding
währt ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem kinde
Sein hertz niemals gantz entzeucht,
Ob es gleich durch
schwachheits-sünde Aus den tugend-schrancken
weicht: Also
hält auch mein verbrechen Mir
mein frommer GOTT zu gut,
Will mein fehlen mit der ruth,
Und nicht mit dem schwerdte
rächen. Alles ding währt ꝛc.

10. Seine straffen, seine schläge,
Ob sie mir gleich bitter
seynd, Dennoch wann ichs recht
erwege, Sind es zeichen, daß
mein freund, Der mich liebet,
mein gedencke, Und mich von
der schnöden welt, Die uns hart
gefangen hält, Durch das creutze
zu ihm lencke. Alles ding ꝛc.

11. Das weiß ich für wahr,
und lasse Mirs nicht aus dem
sinne gehn, Christen-creutz hat
seine maasse, Und muß endlich
stille stehn: Wann der strenge
frost vergangen, Tritt der schöne
sommer ein: Also wird auch
nach der pein, Wers erwartet,
trost empfangen. Alles ding ꝛc.

12. Weil dann weder ziel noch
ende Sich in GOttes liebe findt,
Ey so heb ich meine hände Zu
dir, Vater, als dein kind: Ach
du wollst mir gnade geben, Dir
alleine tag und nacht, HErr!
aus aller meiner macht Danckbar
und getreu zu leben; Dann
so lob und lieb ich dich Besser
dorten ewiglich.

290. Mel. Wunderbahrer König.

UNumschrenckte liebe! Gönne blöden augen, Die hier
kaum auf erden taugen, Daß sie
in die strahlen deiner langmuth
blicken, Die den erd-kreis warmend
schmücken, Und zugleich
Freudenreich Bösen und den

deinen Mit der sonne scheinen.

2. Wasser, lufft und erde, ja dein gantz gebiete, Ist ein schauplatz deiner güte. Deiner langmuth ehre wird durch neue proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit, Uiber berg und hügel, Streckt sie ihre flügel!

3. Was wir davon dencken, was wir sagen können, Ist ein schatten nur zu nennen. Tag vor tag zu leiden, tag vor tag zu dulden So viel millionen schulden; Und dazu Ohne ruh Lieben für das hassen, HERR! wer kan das fassen?

4. Du vergiebest sünde, hörst der sünder flehen, Wann sie weinend vor dir stehen. Deine rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, Legt die blitzen gerne nieder, Welches doch Immer noch Neue schuld erreget, Wann sie kaum geleget.

5. HErr! es hat noch keiner, der nur zu dir kommen, Statt der gnade, zorn vernommen. Wer zu deinen füssen sich mit thränen sencket, Dem wird straff und schuld geschencket. Unser schmertz Rührt dein hertz, Und du wilst der armen Gnädig dich erbarmen.

6 König! sey gepriesen, daß du so verschonest, Und uns nicht nach wercken lohnest. Deiner hand sey ehre, die so wohl regieret, Und mit ruhm den scepter führet. Fahre fort, Zions hort, Langmuth auszuüben! Und die welt zu lieben.

291. Mel. O schönes welt.

WOmit soll ich dich wohl loben? Mächtiger HErr Zebaoth! Sende mir darzu von oben Deines Geistes krafft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tausendtausendmal sey dir, Grosser König! danck dafür.

2. HErr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte, Stets erhebe tag und nacht: Dann von deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend-tausendmahl sey dir, Grosser ꝛc.

3. Denck ich, wie ich aus der massen Hab gehäuffet schuld mit schuld, So möcht ich für schaam erblassen, Vor der langmuth und gedult, Womit du, o GOtt, mich armen Hast getragen mit erbarmen, Tausend-tausendmal sey ꝛc.

4. Ach ja! wann ich überlege, Mit waß lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebens-zeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tieffe zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du, HErr! bist mir nachgelauffen, Mich zu reissen aus der glut: Da in da mit der sünder hauffen Ich nur suchte irrdisch guth, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zu-

erst soll trachten, Tausend-tausendmal sey dir ꝛc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sünden-höle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mir krafft zum leben gaben, Tausend-tausendmal ꝛc.

7. Ja, HErr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht: Daß man soll aus deinen wercken Deine güt und allmacht mercken. Tausend-tausendmal sey ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen noch zu viel: So hab ich an tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend-tausend ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, HErr, mein GOtt! zu mir, Nur mein hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend-tausend ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und liebet, Nachdem's kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend-tausend ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers-flügeln Offt getragen väterlich, In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich; Wann schien alles zu zerrinnen, Ward ich deiner hülff doch innen, Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehnmal mehr, Liessest du mich doch begleiten Durch der engel starckes heer, Daß den nöthen die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit: Und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr, mein GOTT, preis, lob und danck, Daß es mir bis her gelungen: Ach laß meines lebens gang Ferner doch durch JEsu leiden, Nur gehn in die ewigkeiten. Da will ich, HErr! für und für, Ewig, ewig dancken dir.

Von Christi Person, Natur und Aemtern.

292. Mel. Des 99. Psalms.

Auf! o seele, auf! Laß der zung den lauff, Sing mit allem fleiß, GOttes Sohn zum preis, Welcher billig wird Unser HErr und Hirt Von dem

volck genennet, Das im Geist ihn kennet.

2. Es ist sicher wahr, JEsus heisset zwar, laut des gnadenworts, GOttes, unsers horts, Eingebohrner Sohn, GOTT auf GOttes thron; Dennoch wir nicht minder, Heissen GOttes kinder.

3. Doch war JEsus schon Ewig GOttes Sohn, Eh der erden-grund Auf dem wasser stund, Er ists von natur, Wir aus gnaden nur, Durch ihn angenommen, Sind zur kindschafft kommen.

4. JEsus, reich an ehr, Heißt auch unser HErr, Der Immanuel, So mit leib und seel Durch sehr reiche gnad Uns erlöset hat, Von des teufels tücken, Von der sünden stricken.

5. Sonst kein guth noch gold, Wann mans zahlen wolt, Komt uns hier zu gut; Nur sein theures blut Macht, daß er mit ruhm Uns zum eigenthum Hat erkaufft aus liebe, Die ihn hierzu triebe.

6. Nun, o Vater-hertz, Stille meinen schmertz, Setze mich einmal In der kinder zahl, JEsu, nimm mich dir, So werd ich hinfür Durch den Geist dich können Meinen HErren nennen.

293. Mel. Des 45. Psalms.

DEr wahrheit licht durch irrthum fast verblichen, Der liebe trieb nach GOtt durch lust entwichen, Des hertzens freud durch furcht der straf verstöhrt, Und GOttes Bild in satans art verkehrt: Diß alles wird nun wieder gut gerichtet, Wann GOtt in uns des teufels werck zernichtet Durch seinen Sohn, der uns nach GOttes rath Vom tod erlößt, und GOtt versöhnet hat.

2. Von ewigkeit hat er sich ordnen lassen Zu diesem werck; und vorbestimmter massen Kam er im fleisch es auszuführen an, Mit GOttes krafft und allmacht angethan. Und diß sein amt in allem zu erfüllen, Entdeckt er uns, als lehrer, GOttes willen; Auch löschet er des grimmen zornes gluth, Als priester, aus, mit seinem opffer-blut.

3. Der fürbitt krafft gibt er uns zu empfinden, Sein scepter bricht die starcke macht der sünden, Wann er in uns durch wort und Geist regiert, Und über tod und hölle triumphirt. Und so muß uns die wahrheit wieder scheinen, GOtt will mit uns sich heiliglich vereinen. Die schuld ist ab, das recht zum leben gilt; Es glänzt in uns von neuem GOttes bild.

4. Der Christus-nam muß billig dem gebühren, Der dieses werck begehrt hinaus zu führen, Den GOtt gesalbt und eingeweyhet hat, An Fürst-Prophet- und Hohenpriesters statt. Laß auch auf uns, gesalbter Heyland! fliessen Die salbungs krafft, die du empfangen müssen,

Ach pflantz uns dir in wahrem glauben ein, Daß wir im werck, HErr Christe! Christen seyn.

5. Gib freudigkeit, die wahrheit zu bekennen, In deiner lieb laß uns als opfer brennen. Tritt unter uns den teufel, sünd und welt, Damit der Geist in uns den sieg behält. Bewahr uns hier ein freudiges gewissen, Und dort gib uns dich ewig zu geniessen, Daß wir hinein ins reich der freude gehn, Und da vor dir in ehren-kronen stehn.

294. In eigener Melodie.

GRosser Prophete! mein hertze begehret Von dir inwendig gelehret zu seyn: Du aus des Vaters schoos zu uns gekehret, Hast offenbahret wie du und ich ein. Du hast als Mittler den teufel bezwungen, Dir ist das schlangen-kopf-tretten gelungen.

2. Priester in ewigkeit, meine gedancken Dencken mit brennendem eifer an dich, Bringe mein seufzen in heilige schrancken, Der du ein opfer geworden für mich, Du bist als fürsprach zum himmel gefahren, Kanst auch dein eigenthum ewig bewahren.

3. König der ehren! dich wollen wir ehren, Stimmet, ihr säiten der liebe, mit ein, Lasset das loben und dancken nun hören, Weil wir die theuer-erkaufte nun seyn. Herrsche, liebwürdigster Heyland! als König: Menschen-freund! schütze die deinen, die wenig.

4. Nun dann so soll auch mein alles erklingen, Ich, als ein Christe, will treten herbey, Will nicht ermüdet aus liebe dir singen, Sondern vermehren dis jubel-geschrey; Ich will dich, Hertzog des lebens, verehren, Alles was othem hat, lobe den HERREN!

(Oder: Höre doch, JEsu! das gläubige lallen, Laß dir die stimme der seelen gefallen.)

295. In eigener Melodie.

HOsianna, Davids sohn, Der in seines Vaters namen Sich erhebet auf den thron, Uiber Jacobs haus und saamen; Welchem GOTT ein reich bestimmt, Dem die reiche dieser erden Endlich müssen dienstbar werden, Das kein ende jemahls nimmt.

2. Sey gesegnet, theures reich, Das ein solcher HErr besitzet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem flor, Und in unverrücktem frieden, Unter heyden, unter jüden, Mit vermehrtem glantz empor.

3. Dieses königs majestät Müsse jedes volck verehren, Und so weit die sonne geht, Müsse sich sein ruhm vermehren. Selbst der kleinen kinder mund Mache zum verdruß der feinde, Und zur freude seiner freunde, Seinen grossen namen kund.

4. Schreibe mich, HErr, auch mit

mit an Unter deinen unterthanen. Ich will dir, so gut ich kan, In mein hertz die wege bahnen; Ich geselle mich im geist Zu derselben grossen reihen, Die ein hosianna schreyen, Wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchz't, ihr kräffte, freuet euch! Seyd ermuntert, meine sinnen! JEsus und sein gnaden-reich Wird bey euch nun raum gewinnen. Kommt, und schwört den huld'gungs-eyd, Kommt, und küßt den Sohn der liebe. Ach! daß niemand ausen bliebe! Hier, ach hier ist seligkeit.

Von der Christlichen Kirche.

296. Mel. O GOtt du frommer.

Du sagst: ich bin ein Christ; Wohl dir! wann werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; Nur zeige, wie du kanst, Durch GOttes krafft und Geist, Daß du von tag zu tag Im guten vester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein Christ; Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Zwar öffentlich ihn nennet, Doch aber auch das thut, Was fordert sein gebot; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Wer sichs will nennen lassen, Muß leben wie er glaubt, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Dann ich bin ja getauffet Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkauffet: Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden-stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOttes kind, Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt, Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ; Weil GOttes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleissig les' und höre: Ja lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich laß mich öffters finden Beym heil'gen abendmahl, Zur tilgung meiner sünden; Findt aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach solchem heil'gen brauch Die bess'rung auch bey dir?

8. Du bleibest nach wie vor; In worten, werck und sinnen, Wirst du offt ärger noch, Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb: Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans

recht besteht, Nur lauter heuchel-schein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ; Ich bäte, les' und singe, Ich geh in GOttes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht, Daß GOtt auch stets dabey Ein reines hertze sicht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich kan dirs nicht gestehen, Man könne solches dann Aus deinem wandel sehen: Wer Christi jünger ist, Der wandelt gleich wie er, Sonst rührt sein gantzer ruhm Aus falschem grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens-quell, Wann du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr, So sag: du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch An dir ersehe und spühre, Daß stoltz und übermuth Dein sinn und hertz regiere: Wann an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit freuden, Thust aber du auch mehr Als andere kluge heiden? Ach öffters nicht so viel, Als gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir werck und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Die wort seynd nicht genug: Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

15. Ach mein GOtt! gib genad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen: Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

297. Mel. Des 130. Psalms.

ERhalt uns deine lehre, HErr! zu der letzten zeit: Erhalt dein reich, vermehre Die theure Christenheit: Erhalt standhafften glauben, Und besserung immerfort, Und laß uns ja nicht rauben Dein theures werthes wort.

2. Erhalt dein ehr, und wehre Dem, der dir widerspricht: Erleucht, HErr, und bekehre, Allwissend ewiglich! Was dich bisher nicht kennet, Entdecke doch der welt, Der du dein Wort gegönnet, Was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein blut erkaufft: Was du dir hast vertrauet, Die kirch, auf welch anlaufft Der grimmge sturm des drachen: Sey du ihr schutz und wall, Daß, ob die welt will krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr! deine schä-

fe,

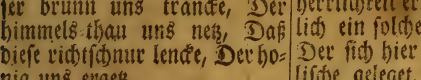
se, Der grimmig wolf kommt an: Erwach aus deinem schlafe, Weil niemand retten kan, Ohn dich, du grosser Hirte! Leit uns auf gute weyd, Treib, nähr, erfreu, bewirthe Uns in der wüsten heid.

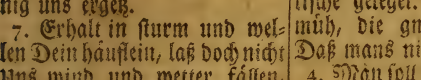
5. Erhalt uns, HErr! dein erbe, Dein werthes heiligthum: Zerreiß, zernicht, verderbe, Was wider deinen ruhm; Laß dein gesetz uns führen, Gönn uns dein himmel-brod; Laß heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis in tod.

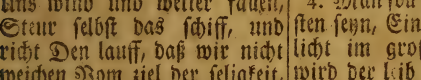
6. Erhalt, und laß uns hören Dein wort das selig macht, Den ausbund guter lehren, Das licht in finstrer nacht; Daß dieser brunn uns tränke, Der himmels-thau uns netz, Daß diese richtschnur lencke, Der honig uns ergetz.

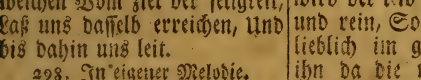
7. Erhalt in sturm und wellen Dein häuflein, laß doch nicht Uns wind und wetter fällen, Steur selbst das schiff, und richt Den lauff, daß wir nicht weichen Vom ziel der seligkeit, Laß uns dasselb erreichen, Und bis dahin uns leit.

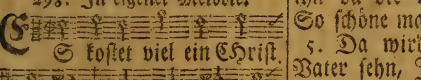
298. In eigener Melodie.

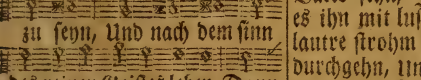


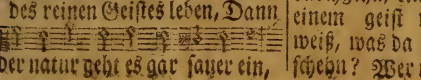


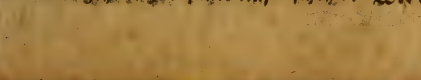












Das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen, Da kostets müh, auf seiner hut zu stehn, Daß nicht der gift kan in die seele dringen. Wann mans versucht, da spürt man mit der zeit Die wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wann man mit ernst die herrlichkeit erweget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wohl müh, die gnade aber macht, Daß mans nicht acht :,:

4. Man soll ein kind des Höchsten seyn, Ein reiner glantz, ein licht im grossen lichte: Wie wird der leib so starck, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte: Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht :,:

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strohm wird es da gantz durchgehn, Und es mit GOtt zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da im geiste wird geschehn? Wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die weisheit gantz, Die es hier stets als mutter hat gespüret, Sie krönet es mit ihrem perlenkrantz, Und wird, als braut, der seelen zugeführet. Die heimlichkeit wird da gantz offenbahr, Die in ihm war :,:

7. Was GOTT genießt, genießt es auch, Was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben? Nichts höhers wird an krafft und würde seyn, Als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reissen: Was sorgest du, daß dirs an krafft gebricht? Bedencke was für krafft uns GOtt verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun! :,:

299. Mel. Wo GOtt der HErr.

HErr! deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen, Wir liegen vor dir arm und blos Zu deinen gnaden-füssen: Die bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue hort, Und wilst uns nicht verderben.

2. Die sünde nimmet überhand, Du siehest selbst die schmertzen, Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten hertzen; Die schulden nehmen täglich zu, Es haben weder rast noch ruh Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem gantzen leben hie Den krummen weg erwehlen, Und suchen in dem sünden-wust Zu büssen ihres fleisches lust, Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich, Und seufzet frey zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich: Der himmel und die erden, Die deiner finger wercke sind, Und was sich in denselben find't, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch vest zu dir, Du werdest uns erhören, Wir flehen, o GOtt! für und für, Du wollest doch bekehren Die sünden-volle blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o trener GOtt! Der du die welt geliebet, Die welt, die gantz in sünden todt, In irrthum dich betrübet; Gib deinem werthen worte krafft, Daß es in solchen hertzen hafft, Die hart sind wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen noch, Mit ihren blinden kindern, Wie sanfft und angenehm dein joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sünden-schuld, Und wenden sich zu deiner huld, Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast erwählt, Die setze dir zum segen,

Und

Und schencke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen: Laß deine treue, aug und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein vater und ein hirte meynt Es treulich mit den seinen: Du bist noch mehr als beyde seynd, Du kanstś nicht böse meynen: Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns väterlich Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine erben schon, Und freuen uns darneben, Daß du uns die genadenkron Nunmehro bald wirst geben: Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns dein Lamm wird weyden.

300. Mel Wie schön leucht.

KOmmt her, ihr Christen! voller freud, Erzehlet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen Die stimm des danckens unserm GOTT, Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde singen: Singet, Bringet Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu genieſſen haben.

2. Wir gehn in unsers GOttes haus Mit hertzens-wonne ein und aus, GOtt läſſet uns noch finden Den theuren schatz, das lebens-wort: Hier zeigt er uns des himmels pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet Bringet Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu genieſſen haben.

3. Man höret mit verwundrung an, Was GOttes güt an uns gethan, Den glauben zu entzünden: Man lernt gedult, lieb, friede, zucht, Und was noch mehr, des Geistes frucht, Die hoffnung veſt zu gründen: Singet, Bringet ꝛc.

4. O groſſe wohlthat! die GOtt thut An uns mit seinem himmels-gut, O große lieb und gnade! Laß ferner leuchten, GOtt! dein wort, Zu unserm trost, an diesem ort, Daß uns kein feind nicht schade: Singet, Bringet ꝛc.

5. Wie mancher ort ist nun zerstöhrt, Da man zuvor dein wort gelehrt: Viel kirchen sind verfallen: Hier stehn noch thür und pfeiler veſt, Da GOtt die reine lehre läßt In seinem tempel schallen: Singet, Bringet ꝛc.

6. Ach GOTT! laß deinen schutz und treu In aller noth uns stehen bey, Wann uns der feind will stören: Laß uns mit wahrer danckbarkeit Dir widmen unsre lebens-zeit; Zu dir die hertzen kehren: Singet, Bringet ꝛc.

7. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein selig end, Und laß uns dahin kommen, Wo keines tempels nöthig ist, Wo du in allen alles bist, Wo ewig alle frommen Singen, Bringen Schöne weisen

sen, Und dich preisen, Um die gaben, Die sie zu genieſſen haben.

301. Mel. des 119 Psalms.

O selig ist das volck, das GOttes Sohn Aus aller welt zu seinem theil ersehen! Bey welchem er den heyl- und gnaden-thron Gebauet hat, und deme fürzustehen Er sich entschloß vor allen zeiten schon, Und läßt zu ihm den gnadenruff geschehen.

2. Von anbegin bis zu dem end der welt Will er durchs wort und Geist zusammen bringen, Sein volck das er beym glauben schützt und hält: Der hollen-macht wird solches nie verschlingen, Sein auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, Und niemand kan aus Christi hand sie ringen.

3. Diß ist der leib, davon der HErr das haupt. Wird jemand hier ein lebend gliedmaß bleiben, Das nur geschicht, wann er an Christum glaubt, Und was er glaubt im leben sucht zu treiben; So wird ihm nie der heilgen theil geraubt, Bey die er sich darff in gemeinschafft schreiben.

4. Dann alle, die in einigkeit und fried Im glauben stehn, an Christi gnaden-gaben, (Die er erwarb, als er am creutz verschied,) Zu ihrem trost gemeinschafft können haben: Doch jeder soll, als wahres kirchenglied, Mit seiner gab die andern glieder laben.

5. So mache dann, o meiner seelen licht! Mich dürres reis zu einer edlen reben, Damit ich bring viel edler glaubensfrücht; So werd ich als ein glied der kirche leben; Ich werde sehn dein holdes angesicht, Wann du mich wirst zur himmels-stadt erheben.

302. Mel. Ach GOtt vom himm.

O Vater der Barmhertzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammlet zur apostel zeit, Dein volck zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die grosse schaar der heydenschafft Zu deinem reich beruffen.

2. Aus ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Dadurch sie in der welt zerstreut, sich von einander brachen, Hat sie sie dein guter Geist geführt, Und sie mit herrlichkeit geziert In einigkeit des glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vater, wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hinwieder frey und ledig: Gib, daß dein häustein für und für In einem geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach! schaue, wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergißt, Im unverstande brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da eins das ander nicht versteht, Und sich unnöthig zweyet.

5. Ach HErr! hilff solchem

übel ab, Versammle deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde; Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns aus allem streit In deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wann brüder sind beysammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes flammen, Wann sie im geist zusammen gehn, Zu GOtt in einem sinne stehn, Und halten an mit bäten.

7. Gleichwie ein thau und balsam fleußt, So kommt vom haupt hernieder Die gnade GOttes und sein Geist Auf CHristi wahre glieder: Das ist die frucht der einigkeit, Heyl, segen, leben allezeit, Und alle himmels-güter.

303. Mel. Des 133. Psalms.

SChau an, wie fein und lieblich ist das leben, Wann brüder so zusammen sich begeben, Daß ihre hertzen eines sind, Und sie der Geist zu einem zweck verbind't, Daß GOttes Sohn werd überall geehrt, Das sündenreich mit macht zerstöhrt.

2. Wie angenehm sind dieser boten füsse! Wie klinget doch des friedens wort so süsse, Den GOtt durch sie an CHristi statt, Den menschen hier selbst anzutragen hat! Ach nehmet doch die friedens-botschafft an! So lang es heut noch heissen kan.

3. HErr Zebaoth! wer ist von deinen knechten Von tadel frey, der mit dir dürffte rechten? Da doch vor deiner augen licht Den himmeln selbst die reinigkeit gebricht; Ach reinige die werckzeug deiner ehr, Und segne deiner wahrheit lehr.

4. Du göttlich feur! Durchglänze geist und sinnen, Die lippen rühr, erfülle sie von innen Mit deiner wahrheit reinen lieb: Und durch ihr wort stifft in uns gleichen trieb, Bereit uns, HErr! durch sie zur himmels-braut, An der man keinen tadel schaut.

304. Mel. Des 42. Psalms. Oder: Werde munter mein.

TReuer hirte deiner heerde, Deiner glieder starcker schutz, Sieh doch, wie die asch und erde Sich auflehnet, und mit trutz Tobt und wütet wider dich, Und vermißt sich freventlich, Deine kirche zu verstören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! bist ja unser könig, Wir sind dein mit leib und seel: Menschen-hülff ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde wuth zu dämpfen.

3. Es trifft deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, JEsu! deine glaubenslehre, Deines leidens krafft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig

seyn

seyn, Darzu kanst du ja nicht schweigen: Deine macht-hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst der bösen rath und schluß, Muth und anschläg selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß: Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, HErr, wider dich sich rotten.

5. Stärcke nur den schwachen glauben, Den bey so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sind bemuht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilff den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer, Der verfolgung steur und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer; Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt, durch satans lügen, Sich selbst um ihr heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in tauben-einfalt dir, Gantz gelassen, heilig wandeln, Und darbey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und für falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüten, Uns mit wahrer klugheit hüten.

8. Laß mit bäten und mit wachen Stets uns seyn auf unsrer hut, Und nur dich, HErr, lassen machen, So wird alles werden gut! JEsus streitet für uns hier, Und vertrit uns dort bey dir, Bis wir auf der neuen erden Bey ihm triumphiren werden.

305. Mel. des 100 Psalms.

WIr kindlein dancken GOttes güt, Daß er noch kirch und schul behüt, Und bitten ihn, daß ers erhalt, Bis wir in gnaden werden alt.

2. GOtt Vater gib durch deinen Sohn, Daß wir dich recht erkennen thun, Und in ihm leben allezeit, Von nun an bis in ewigkeit.

306. Mel. Des 42. Psalms. Oder: Zion klagt mit angst.

ZIon! gib dich nur zufrieden, GOtt ist noch bey dir darinn, Du bist nicht von ihm geschieden, Er hat einen vaterssinn, Wann er strafft, so liebt er auch, Diß ist sein geliebter brauch: Zion! lerne diß bedencken, Warum wilst du dich so krancken.

2. Treiben dich die meereswellen In der wilden tieffen see: Wollen sie dich gar zerschellen, Must du ruffen ach und weh! Schweigt dein Heyland still dazu, Gleich als in der sanfften ruh; Zion! laß dich nicht bewegen, Diese fluth die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so veste stehn, Ja die gantze welt desgleichen Möchte gar auch untergehn; Dennoch hat es keine noth In

dem

dem leben und im tod: Zion! du kanst doch nicht wancken Aus den wohl gefaßten schrancken.

4. Müssen schon allhier die thränen Dir dein tranck und speise seyn; Stimmt dein seufftzen und dein stöhnen Stets mit deinen liedern ein; Kränckt der neid dir hertz und muth, Komst du hier um haab und guth: Zion! laß dir doch nicht grauen, Du kanst deinem GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit schmach und banden, Mit viel quaal und hertzeleid; Ey! du wirst doch nicht zu schanden, Denck nur an die ewigkeit: Sey vielmehr recht wohlgemuth, Daß der HErr dir solches thut: Zion! GOtt wird dich schon stärcken, Dieses must du eben mercken.

6. Freue dich, nun kommt das ende, Und der abend schon herbey: Gib dich nur in GOttes hände, Der macht dich nunmehro frey: Für die trübsal, spott und hohn Gibt er dir die freuden-kron; Zion! Du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne, Liebes Zion! wird nun groß, Dann die schöne gnaden-sonne Nimmt dich recht in ihren schoos; Gibt dir einen freudengruß, Und sich selbsten zum genuß: Zion! wo ist nun dein klagen? Jetzt kanst du von freuden sagen.

8. Freuet euch, ihr himmelserben! Freuet euch mit Zion hier! Die für jammer wolte sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl In dem schönen himmels-saal. Zion! wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ewgen freuden.

Von der wahren Busse und Bekehrung.

307. Mel. Kommt her zu mir.

ACh GOtt! gib du uns deine gnad, Daß wir all sünd und missethat Bußfertiglich erkennen, Und glauben vest an JEsum Christ, Der uns zu helfen meister ist, Wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilff, daß wir auch nach deinem wort Gottselig leben immerfort, Zu ehren deinen namen; Daß uns dein guter Geist regier, Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch JEsum Christum, Amen.

308. Mel. Helft mir GOttes.

ACH GOTT! in was für schmertzen Bringt mich die missethat! Weil sie mit mund und hertzen Dich offt verläugnet hat: Ach nimm dich meiner an, Damit ich nach der busse, Dem satan zum verdrusse, Mich selbst verläugnen kan.

2. In diesem hohen wercke Bin ich allein zu schwach: Kom mir mit deiner stärcke Zu hülff in dieser sach: Schrey mir im geiste zu, Daß ich mein heyl

bedencke

bedencke, Den alten menschen kräncke und deinen willen thu.

3. Mein GOtt! hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist; Daß ich damit vollende, Was dir gefällig ist; Sonst sey mir nichts bekannt: Will mich die welt verführen, Was schnödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein GOtt! hier sind die füsse, Zeig mir die rechte bahn; Und mir die gnad eingiesse; Daß ich dir folgen kan; Drum wann ich hören muß, Was manche bey den sünden Für breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein GOtt! hier sind die augen, Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülffe taugen, Und dir zum ruhm geschehn; Sonst wünsch ich mir kein licht. Will mich die welt verkehren, Und durch ein bild bethören, So seh mein auge nicht.

6. Mein GOtt! hier sind die ohren, Behalt sie unversehrt; Die zeit ist doch verlohren, Da man dein wort nicht hört: Drum wann die welt verspricht, Von ihren eiteln dingen Was süsses vorzubringen, So hör mein ohre nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an; Die mit gebät und liedern Dir opfer bringen kan, Und macht den glauben kund: Soll ich von andern sachen Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein GOtt! hier ist das hertze, Das sich in dich verliebt, Das weit vom eitlen schertze, Sich deiner gunst ergiebt: Bleib meine zuversicht. Will mich die welt verkehren, Was ihr ist, zu begehren, So leb mein hertze nicht.

9. Hier sind auch die gedancken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wancken, Wofern sie göttlich seyn; Die welt fahr immer hin, Will sie mit ihren träumen Mich locken und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach JEsu! nimm die gabe Gleich als dein eigen gut, Dann alles, was ich habe, Das kost dein theures blut, Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet: Was mit der welt verbrennet, Kan leicht verläugnet seyn.

309. Mel. Straf mich nicht in.

ICh GOtt! nimm mich sünder an, Ich fall dir zu fusse, Dieweil ich noch bäten kan, Thu ich hertzlich busse. Ach! mein hertz Ist voll schmertz, Den ich muß empfinden, Wegen meiner sünden.

2. Ach! wie bös hab ich gelebt, Eh ich an dich dachte! Ich hab an der welt geklebt, Eh ich recht aufwachte. Ach! ich schlief Gar zu tief, Ich war (solt ich schauen) Schon in satans klauen.

3. Ach! ich kehre um zu dir Von dem sünden-wege: Weicht, ihr sünder, weicht von mir, Ich will

will eure stege Nicht mehr sehn, Nicht mehr gehn; Ihr habt mich geblendet, Und von GOtt gewendet.

4. Ach GOtt! mir ist hertzlich leyd, Daß ich dich betrübet, Daß ich nun so lange zeit Bosheit aus geübet, Ohne scheu, Ohne reu; Ach! wärs nicht geschehen, Wolt ichs nicht begehen.

5. Ich beweine meine that, Ach, mein GOtt! verschone: Ach, ich bitte um genad, Nicht nach wercken lohne: Höre mich Gnädiglich; Wilt du dich des armen, Ach GOtt! nicht erbarmen?

6. Ich ergreiffe JESUM CHrist, Und sein blut und wunden, Der der sünder zuflucht ist, Da sie ruh gefunden; Dessen blut, Ist zu gut Mir vom creutz geflossen, Und für mich vergossen.

7. JEsum eigne ich mir zu, Sein verdienst und sterben; In ihm sind ich seelen-ruh, Ich werd nicht verderben: Was nun sein, Ist auch mein, Rein, gerecht auf erden Will ich in ihm werden.

8. Ich will auch, zur danckbarkeit, Fromm und Christlich leben. GOtt nun fürchten allezeit, Und mich ihm ergeben, Frömmigkeit, Reinigkeit Will ich nimmer lassen, Und die sünde hassen.

9. Ich will auch durch deine stärck, Alle bosheit meiden, Fliehen alle teufels-werck, Von der welt mich scheiden; GOttes güt Mich behüt, Daß ich diß versprechen Nimmer möge brechen.

310. In bekannter Melodie.

ACh GOtt und HErr! Wie groß und schwer Sind mein' begangne sünden, Da ist niemand, Der helffen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wolt loß seyn Des creutzes pein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß nicht mich, Wie ichs wohl hab verdienet; HErr! ins gericht Geh mit mir nicht, Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straff und pein Auf sünden folgen müssen, So fahr hie fort, Doch schone dort, Und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergib die schuld, Schenck ein gehorsam hertze, Daß ich ja nicht, Wie's offt geschicht, Mein ewig heyl verschertze.

6. Handel mit mir, Wie's düncket dir, Durch dein gnad will ichs leiden, Laß nur nicht mich Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

311. GLeichwie sich fein Ein vögelein. In holen baum versstecket, Wanns trüb hergeht, Die lufft unstät Men-

schen und vieh erschrecket.

8. Also, HErr Christ, Mein zuflucht ist Die höle deiner wunden, Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn'n ich bleib, Ob hie der leib Und seel von einander scheiden, So werd ich dort Bey dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun GOtt Vater, Sohn Und heilgem Geist zusammen; Zweifle auch nicht, Weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig, Amen.

312. Mel. Nun freut euch lieben.

Ach thut doch buß, ihr liebe leut! Es ist die noth vorhanden, Wir leben in der letzten zeit, Von der wir längst verstanden Aus Christi mund, es gehe her, Als ob die zeit der sündfluth wär, Da Noah solte bauen.

2. Wir sehen ja, wie es die welt In ihrem wandel mache: Ein jeder sieht auf pracht und geld, Wie er in wollust lache. Man ißt, man trincket ohne maaß, Daß nichts mehr bleibt im topf und faß, Des leibes wohl zu warten.

3. Man freyt und lässet freyen sich, Mit wenig zucht und ehren: Man lebet frech und sicherlich, Will GOttes wort nicht hören: Man treibet unzucht ohne scheu, Man denckt auf ränck und schinderey, Nur reichthum zu erlangen.

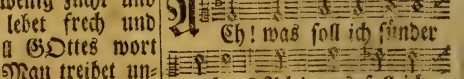
4. Wann es so geht, kan es leicht seyn, Was Christus hat gesprochen: Daß zum gericht er komm herein Mit aller macht gebrochen. O weh! o weh! wer ohne buß Ihn als den richter sehen muß: Wo will er sich verbergen?

5. Darum bedencket euch, ihr leut, Und bessert euer leben, Es könte sich noch etwan heut, Was ihr nicht glaubt, begeben. Der himmel über uns schon kracht, Die erd es wunderseltsam macht, Die wasserwogen brausen.

6. Wohl aber dem, der Noah gleich, Nach einem kasten schauet, Und weiset, daß sein hertze weich Des HErren worten trauet. Des HErren kirch ein kasten ist, Darein begib dich lieber Christ, So du dich recht bekehrest.

7. HErr! gib durch deines Geistes krafft, Daß wir zur busse kommen, Die du den sündern hast geschafft, Und nicht den wahren frommen. Wer mit der buß ihm heucheln will, Trifft nimmermehr das rechte ziel, Und wird kein gnad erlangen.

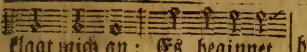
313. In eigener Melodie.



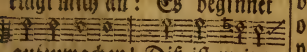
klagt

klagt mich an: Es beginnet

aufzuwachen! Diß ist meine



zuversicht: Meinen JEsum



laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen JEsum offt betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden; Drum, ob mich die sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres creutz und leiden, So bey Christen oft entsteht, Mit mir hart darnieder geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins hertz gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein nebel ist: Dann wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben; Drum, obs heute noch geschicht, Meinen JEsum ꝛc.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe JEsus ist mein helles licht, Meinen ꝛc.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Dann er wird zur rechter zeit Wecken mich zur seligkeit, Und sie mir aus gnaden geben: Muß ich schon erst vors gericht, Meinen JEsum ꝛc.

7. Du, o JEsu! solt mein bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist der himmelspfort: Darum thu auch einverleiben Meine seele deinem licht, Meinen JEsum ꝛc.

314. Mel. Des 42. Psalms.

Ach! wie will es endlich werden, Ach wie will es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig andacht hab? Ja, daß ich im harten sinn Ohne buß geh immer hin? JESU! mir mein hertze rühre, Daß ich wahre busse spühre.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein sündlich hertz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt, Und doch sonder traurigkeit Lebe ich in sicherheit: JEsu! mich doch so regiere, Daß ich wahre reue spühre.

3. Ach! ich kan an GOTT nicht dencken, Wie ich solt und gerne wolt, Mein gemüthe läßt sich lencken Dahin, wo es fliehen solt, Und klebt dem zu veste an, Was zum abgrund ziehen kan. JEsu! hilff mein hertz aus gnade Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil dann mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOTT gewandt. Mein verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache dann von sünden Auf, o du mein sichrer geist! Suche GOtt, weil er zu finden, Weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch stehet offen dir. JEsu! zu so gutem wercke Mich mit hertzens-andacht stärcke.

6. Ach! mein hertz, bedenck die schulden, Schau, wie weit du bist von GOtt, Wie du seine gnad und hulden Hast verworffen und verspott, Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. JEsu! mir mein hertze lencke, Daß es diese noth bedencke.

7. Ach! weil dann noch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand. Du, mein JEsu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilff mir schwachen, hilff mir auf, Steure meinem sünden-lauff: HErr! um deiner marter willen Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu! hier in deinem blut Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärcket meinen muth, Diß erquicket meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. JEsu mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

315. In bekannter Melodie.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ, Mein hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein Heyland bist, Kein trost mag mir sonst werden; Kein Menschenkind war je gebohrn, Wie auch kein engel auserkohrn, Der mir aus nöthen helffen kan: Dich ruff ich an, Zu dir ich mein vertrauen hab.

2. Mein' sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von hertzen; Derselben mach mich quitt und los, Durch deinen tod und schmertzen, Auch zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan. So komm ich ab der sündenlast, Ich laß mich vest Auf das du mir versprochen hast.

3. Auch mehr' mir durch dein freundlichkeit Den wahren Christen-glauben :,: Daß ich an dein barmhertzigkeit Mich ewig mög vertrauen, Für allem hertzlich lieben dich, Mein'n nächsten dazu gleich als mich, Dein hülff mir send am letzten end, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte :,: Und JESU Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit: behüte, Zugleich auch GOtt dem Heilgen Geist, Der seine hülff uns allzeit leist, Damit wir ihm gefällig seyn, Hier in der zeit, Und folgends in der ewigkeit.

316. Mel. Des 42. Psalms.

Auf! mein geist, du hast gelauffen Lang genug der sünden bahn, Wilt du nicht zum teufels-hauffen So schwing

dich

dich jetzt himmel-an: JEsus ladet in sein haus, Will daselbsten theilen aus Heyl, gnad, und was mehr erquicket, Sey nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, Darein ich gesetzet bin; Könt ich nun in thränen baden, Ach was gäb ich nicht drum hin. Eitles wesen sey verflucht, Das ich bisher sehr gesucht, Welt und lust mit deinen schätzen, Weg nur! du kanst nicht ergetzen.

3. Meiner sünden centnerplagen Wie der wellen tolle fluth Mich zu tausend trümmern schlagen, Und ertödten allen muth. Mein hertz ist gar sehr bedrängt, Und in kummer eingezwängt. Ach! mein JEsu, zu mir kehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend: Daß ich sey der knecht, Welcher dir das pfund gab wieder, Ohne wucher, allzuschlecht, Wilt du ins gerichte gehn, Wie wolt ich vor dir bestehn? O ihr berge! mich bedecket, Und ihr grufften! in euch stecket.

5. Groß bist du von güt und treue, Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld; Drum nicht straff in deinem grimm, Lencke ab die donner-stimm, Und um deines eydes willen Thu hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-hertz wohl hassen Was den kindes namen hat? Wie, wolt'st du dann mich verlassen Wegen meiner übelthat? Nein, derselben ernstes leyd Machet, daß du bist bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig dann die stunden! Die zur buß sind angewandt, Neu in JEsu mich verbunden, Bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespührt Irrdisch leben, blinde wercke. JEsu meinen vorsatz stärcke.

317. Mel. Liebster JEsu, trost.

Auf! o sünder, laß dich lehren, Komm, den grossen GOtt zu hören, Säume keinen augenblick: Komm bald an dem frühen morgen, Komm nur ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück: GOtt hat lauter heyl und segen Dir, dem sünder, vorzulegen.

2. O das wär ein grosser schade, So du wartest, bis die gnade, Als die sonne, untergeht; Komm am tage dieses lebens, Hör die warnung nicht vergebens, Da dir noch zu rathen steht, Komm noch heute, weil du hörest, Daß du die gefahr nicht mehrest.

3. Scheu dich nicht, wanns andre mercken: GOTT ists, der von deinen wercken, Nicht von andern, dich befragt: Lerne,

will man dich verleiten, Alle menschen-furcht bestreiten, Sey getrost und unverzagt: Sich der bösen welt entfernen, Heißt die wahre weisheit lernen.

4. Schrecket dich die macht der sünden, Ey du kanst noch gnade finden; Er, dein GOtt, verstößt dich nicht; Doch je länger du verziehest, Und für deinem Heyland fliehest, Desto mehr wächst dein gericht: O wie wohl ist dem gerathen, Der selbst richtet seine thaten!

5. Drum ergib dich seiner güte Mit demüthigsten gemüthe; Christus nimmt die sünder an: Ehre ihn als deinen meister, Fliehe alle blinde geister, Und erwähl die rechte bahn: So wirst du den Heyland finden, Der dich frey macht von den sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, Laß dich nichts zurücke treiben, Wann dich lockt die arge welt: Bleibe, wann du bist gekommen, Dancke, wann du aufgenommen, Thue, was ihm wohlgefällt: Der hat seinen gnaden pfände, Wer beharret bis ans ende.

7. Wilst du nur am hören hangen? Nein du must weit mehr erlangen Durch den Geist, der alles schafft: Ruff zu dem, der ihn will geben, Daß du könnest Christlich leben, Angethan mit glaubens-krafft: Weil dir scheint die gnaden-sonne; Wirst du hören freud und

8. Ach! so öffne mir das hertze! Daß ich nicht mein heyl verschertze, JEsu! gib mir deinen sinn: Pflantz in meinen geist dein leben, Mache mich zur wahren reben, Frücht zu bringen immerhin; Daß ich dieser frücht genieße, Wann ich meinen lauff beschließe.

318. Mel. Herzlich lieb hab ich.

Für gericht, HErr JESU! Ich steh ich hie, Zu dir beug ich mein's hertzens knie, Kan mir selbst gar nicht rathen: Mein groß und viele missethat Mich hier und dort verdammet hat, Doch will ich nicht verzagen. HErr JEsu Christ! dein blut allein Macht mich von allen sünden rein, Weil ich in wahrer reu und buß An dich glaub und dir fall zu fuß. HErr JEsu Christ! Deß danck ich dir, des danck ich dir: Ich will mich bessern, hilff du mir.

319. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Grosser GOtt! ach meine sünden Sind gleich einer centner-last. Wo soll ich doch ruhe finden? Wo hat mein gewissen rast? In der gantzen weiten welt Ist kein ort, der mir gefällt: Wo ich mich hinkehr und wende, Find ich [illegible] tes dann elende [illegible]

2. Ach! ich bin von kindes-beinen, Von der ersten wiege an, Da ich nur fieng an zu weinen, Da ich erstmahls [illegible] Dir allein [illegible]

So viel nur an mir gewesen. Ach! wie soll ich doch genesen?

3. Sieh, es steht der höllen rachen Wider mich schon aufgesperrt. Ach! was soll ich armer machen? Satan seine klauen zerrt; Will mit mir zur höllen ab, Und ins schwartze finstre grab Mich elenden sünder reissen, Und hin ins verdammniß schmeissen.

4. Es ist all mein thun verlohren, Meine wercke taugen nicht, Ich bin zu dem tod erkohren, Ach! ach weh! mein hertze bricht. Mich drückt meine missethat, Ich weiß weder hülff noch rath. Es kan mich von diesem bösen Keines menschen hand erlösen.

5. Aber, JEsu! deine wunden, Deine marter, angst und noth, Deine schwere leidensstunden, Dein creutz und dein bittrer tod, Haben satans reich zerstöhrt, Und der höllen macht verheert, Allen, die nur auf dich hoffen, Stehet deine gnade offen.

6. Drum so komm ich auch geschritten, Liebster Heiland, her zu dir, Glaube, daß du wirst mein bitte Geben ausgenaden mir Ich begehre deine huld, Last meiner sünden schuld Schon vorlängst für mich erleget, Da der tod dein hertz geweget.

7. Deine dornen-kron und [illegible] schmach und nägel mein gewiß-

zahl Mich hinfort mehr kräncken nicht, Weil allein auf dich gericht Steht mein sinn, muth und begehren, HErr, du wirst mir gnad gewähren.

8. Hemme deines zornes fluthen, Deines grimmes zorn und grauß, Laß des feuer-eifers gluthen Uiber mich nicht gäntzlich aus, Nimm an dein verlohrnes kind, Das sich wieder zu dir findt, Zeige mir dein angesichte, Ey so werd ich nicht zu nichte.

9. Ich will aller welt absagen, Allen eiteln stoltz und pracht Will ich gäntzlich von mir jagen, Es soll haben gute nacht Uippigkeit und sünden-lust: Mir soll nichts mehr seyn bewußt, Dann nur meines Heylands leiden, Dessen blut soll mich bekleiden.

10. JEsu, deine schwere plagen, Die du ausgestanden hast, Sollen meines hertzens zagen Bringen zu erwünschter rast. In dein hertze schleuß mich ein, So will ich dein hertze seyn, Hilff mir, daß mich nichts abscheide Von dir, JEsu, meine freude.

320. Mel. Des 77. Psalms.

HAt der sünder mißgehandelt, Und den breiten weg gewandelt, Welcher zum verderben führt; So er sich bekehren wird, Steht der himmel wieder offen, Friede wird mit GOtt getroffen, Buß und glaub an Christi blut Machet alles

2. Doch der alte mensch der sünden Muß sich abgetödtet finden, Und der neue mensch aufstehn: Schmertzlich muß zu hertzen gehn, Was man je unrechts begangen: Um dem guten anzuhangen, Muß man sich der sünd entziehn, Sie wie gifft und schlangen fliehn.

3. Seine sünden so bereuen, Sich in GOtt durch Christum freuen; Ohne zwang und heucheley, Was der wille GOttes sey, Täglich prüfen, frölich üben, GOtt und menschen heilig lieben, Und damit in GOtt beruhn, Ist des neuen menschen thun.

4. Dich zu diesem stand der gnaden Sehr nachdrücklich einzuladen, Brauchet GOTT der stimmen viel: Hast du davon kein gefühl? Siehst du nicht, o mensch! die wercke Seiner langmuth, güt und stärcke, Der dir bis zum lebens-rest Sich nicht unbezeuget läßt?

5. Doch viel heller ist die klarheit, Die man sieht im wort der wahrheit, Komm, o sünder! und vernimm Deines treuen Schöpfers stimm: Diesem worte beyzupflichten, Und daß GOtt darnach wird richten, Lehret des gewissens trieb, So du hast die wahrheit lieb.

6. JEsu! sprich in unsern seelen, Was du wilt an uns befehlen, selber hertz-beweglich ein, Daß wir dir gehorsam seyn: Schlag auf uns beym sündenjammer, HErr! mit des gesetzes hammer, Bis die hertzen recht gerührt, Und man wahre busse spührt.

321. Mel. Aus tieffer noth.

HErr JEsu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem hertzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am holtz mit todes schmertzen, Auf daß ich nicht für grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen, Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gantz verlohren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben, Was hier mit thränen wird beklagt; Nichts schaden soll am leben: Ja, HErr! du alle gnad verheißt Dem, der nur mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget,

Und gerne möcht im blute dein
Von sünden losgesprochen seyn,
Wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie
In meiner noth geschritten,
Und will dich mit gebeugtem knie
Von gantzem hertzen bitten:
Verzeihe mir doch gnädiglich,
Was ich mein tage wider dich
Auf erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergib mirs doch,
Um deines namens willen:
Du wollst in mir das schwere joch
Der übertretung stillen,
Daß sich mein hertz zufrieden geb,
Und dir hinfort zu ehren leb
Mit kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem freuden-geist,
Leg mich in deine wunden,
Heil mich mit deinem todes-schweiß
In meinen todesstunden,
Und nimm mich hin,
wann dirs gefällt,
In wahrem glauben aus der welt
Zu deinen auserwehlten.

322. Mel. Des 38. Psalms.

HERR, laß deines eifers plagen
Mich nicht schlagen,
Wende deines grimmes last,
Es dringt deines pfeils gefieder
Durch die glieder,
Und dein hand erdrückt mich fast.

2. Es wird nichts an mir gefunden
Ohne wunden,
Die dein zorn geschlagen hat:
Mein gebein ist gantz erstorben,
Und verdorben,
Wegen meiner missethat.

3. Meine sünden-fluthen schwellen,
Wie die wellen,
Gehen über hals und haupt,
Ihre last will meinen rücken
Niederdrücken,
Und ich liege gantz betaubt.

4. Meine wunden sind voll eyter,
Faulen weiter,
Stincken wie ein todten-aaß.
Dieses nun muß ich empfinden
Um die sünden,
Die ich that ohn unterlaß.

5. Ich bück hier zur erden nieder
Meine glieder,
Bin betrübet nacht und tag.
Es sind meine dürre knochen
Eingekrochen,
Und mein leib ist kranck und schwach.

6. Wer mich vor hat sehen gehen,
Muß gestehen,
Daß ich jetzt gantz anders sey,
Ich zerschmeltz wie schnee im mertzen,
Und für schmertzen
Führ ich täglich angst-geschrey.

7. Hertz und krafft ist gantz erkaltet,
Und veraltet,
Und mein aug hat nun kein licht.
Es sind meine liebsten brüder
Mir zuwider,
Und mein nächster kennt mich nicht.

8. Auch mein feind will mich umstellen,
Mich zu fällen,
Lauret tag und nacht auf mich,
Die mich neiden und verfluchen,
Die versuchen
Mir zu schaden listiglich.

9. Ich muß seyn gleich einem thoren,
Taub an ohren,
Und wie ein verstummter mann,
Der aus der natur gebrechen
Nichts mag sprechen,
Der sich nicht verreden kan.

10. Aber du, o GOtt der götter,
Mein erretter,
Auf dich harr

ich immerzu, Du wirst [illegible]
gebät vermehren,
[illegible]
ter Fall.

11. Auch mein feind treibt aus den schmertzen Eitel scherzen, Und diß ist mein ärgste pein, Wann etwa mein fuß zur seiten Solte gleiten, Daß würde [illegible]

12. Dann ich bin zur angst gebohren, Und erkohren, Und mein schmertz ist stets für mir. Ich bekenne meine sünde, Und empfinde, Daß sie mich quält für und für.

13. Aber, ach! mein feind ist mächtig, Und sehr prächtig Auf der gassen ausgerüst, Die mich ohne schuld beleiden, Sind voll freuden, Und mit hochmuth aufgebrüst.

14. Und die mir mit schmach und schelten Diß vergelten, Was ich ihnen guts erzeigt, Seh ich über mich sich heben, Weil mein leben Stets zum guten ist geñigt.

15. GOtt, du wirst mich ja nicht hassen, Noch verlassen, Sey, o GOtt, von mir nicht fern, Du wirst treulich bey mir stehen, Mich erhöhen, Dann ich weiß, du hilffest gern.

323. Mel. Ach GOtt vom him.

HIlff, lieber GOTT, wie grosse noth Hat unsre zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als unglück droht, Will man dochs beste hoffen: Man saget allenthalben frey, Daß es so bös

[illegible]
[illegible] sich
ren, Man thut nicht
HErren wort, Man
nur beym hören: Genug, da
man zur kirch gangen,
das böse gleich nicht
soll GOtt dienen
3. Ey, dencket man
doch nicht, Wie
will, leben; Es ist uns
ein helles licht; Wir sollen dar-
nach streben; Es wär wohl gut,
und stünde fein; Doch kan man
nicht vollkommen seyn, Wir
sind gar schwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich, Das glaub ich, ja gestorben, Hat mir durchs leiden mildiglich Die seligkeit erworben, Den himmel durch sein blut erkaufft, So bin ich auch auf ihn getaufft, Soll ich nicht selig werden?

5. Ja freylich, so dein glaub ist recht, So kanst du diß auch hoffen, Der macht allein vor GOtt gerecht, Und zeigt den himmel offen; Doch hat der glaub die buß zum grund, So steht mit GOtt im besten bund, Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf
ben nicht, Daß man im
leben Sich nach des HErren
willen richt, So ist der glaub
nicht eben; Er ist ein traum
und falscher wahn, Es geht
klein

...feld finde: Gib mir den
... ich forthin Meid ab

...
...
...

und heucheley Nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zanck und neid Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst ferner von mir treiben.

7. Hilff daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trete; Den armen helffe mit der that, Für freund und feind stets bäte; Dien jederman, So viel ich kan; Das böse haß und meide, Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

325. Mel. Des 38. Psalms.

Hüeter! wird die nacht der sünden Nicht verschwinden? Hüter ist die nacht schier hin? Wird die finsterniß der sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verwickelt bin.

2. Möcht ich, wie das rund der erden, Lichte werden! Seelen-wonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: JEsu, liebe, Komm beschleunige den lauf.

3. Wir sind ja im neuen bunde, Da die stunde Der erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im schatten, So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht entnommen, Da du kommen: Aber ich bin lauter nacht: Darum wollst du mir, dem deinen, Auch erscheinen, Der nach licht und rechte tracht't.

5. Wie kan ich des lichtes wercke, Ohne stärcke, In der finsterniß vollziehn? Wie kan ich die liebe übe[illegible] Und der nah[illegible]

6. Laß doch nicht den geist der seelen Sich so quälen, Zünd dein feuer in mir an: Laß mich finstern wurm der erden Helle werden, Daß ich gutes würcken kan.

7. Das natur-licht kan das leben Mir nicht geben, JEsus und sein heller schein, JEsus muß das hertz anblicken, Und erquicken, JEsus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den augen Kan nicht taugen, Seine klarheit kan nicht ein: Wann sein helles licht den seinen Soll erscheinen, Muß das auge reine seyn.

9. JEsu, gib gesunde augen, Die was taugen, Rühre meine augen an: Dann das ist die gröste plage, Wann am tage Man das licht nicht sehen kan.

326. Mel. Wer nur den lieben.

Ich armer mensch, ich armer sünder, Steh hier vor GOttes angesicht, Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange, Von wegen meiner grossen sünd, Ach! daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich, ꝛc.

3. Hör und erhör mein sehnlichs schreyen, Du allerliebstes

vater-hertz! Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines hertzens schmertz. Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht? Hörst du dann nicht? Wie kanst du das geschrey vertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet ausser du: Ach! aber, ach! genad, genade! Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein ꝛc.

6. Nicht wie ichs hab verschuldet lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. O treuer Vater! schone, schone, Und nim mich wieder für dein kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nun sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifels frey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum will ich enden mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer ꝛc.

327. Mel. Des 36. Psalms.

ICh dürst nach dir, HErr JEsu CHrist, Der du die reine quelle bist, Der matte sünder labet. Du bist mir schon von ewigkeit Zum brunnen alles heils bereit, Und mir zu gut begabet Mit allem, was des Geistes brand Kan löschen, Und in süssen stand Der vollen sattheit setzen. Du bist die GOttheit, Ocean, Ein liebesmeer, darinn sich kan Der seelen mund ergetzen.

2. Du bist der fels, den Moses hat Durch deiner allmacht wunderthat Mit seinem stab zerspalten. Mir hast du ausgeschüttet dich, Da du am creutz den fersenstich Der schlange ausgehalten. Dein blut, dein Geist sind ströhme, die Zerrinnen und vertrocknen nie; Wo die ins hertze fliessen, Da kan es Edens lieblichkeit, Die deinem volck dort ist bereit, Im vorschmack schon geniessen.

3. Die wasser die du reichest dar, Sind lauter wie crystall, und klar, Mit hefen unvermischet. Du hast darinn das süsseste Aus deiner süssen anmuths-see Dem glauben aufgetischet. Sie geben schwachen seelen krafft; Sie sind des lebens nahrungs-safft, Das deine gnad erwecket. Todt-krancke machen sie gesund, Sie heilen, was gefährlich wund Im blut lag ausgestrecket.

4. O JESU, laß den durst nach dir Noch immer heisser seyn in mir, Und ohne maasse brennen. Der zauber-tranck, dran sodom leckt, Wie schwefel solchen seelen schmeckt, Die deine liebe kennen. Ja geuß dich

gantz, o hertzens-lust! Mit vollem strohm in diese brust, Darinn die funcken sprühen, Die mit verborgner liebes-pein, Und nur in dir gekühlt zu seyn, Durch treue seufftzer glühen.

328. In eigener Melodie.

Ich gehe seufftzend suchen Den ich von mir verjagt: Ob dessen zorn und fluchen Mich und mein thun anklagt; Ach! aber ach! ich sehe nicht Vor meiner finsterniß sein licht.

2. Mich naget mein gewissen, Mich schreckt der höllen pfuhl; Ach! ach! ich werde müssen Mich stellen vor den stuhl, Wo GOtt das recht und urtheil spricht, O wehe mir vor dem gericht!

3. Ihr berge, mich zu decken, Und hügel, fallt herab! Doch kan er mich erwecken Aus tiefster höl und grab, Nach solchem in der höllen seyn Quält ewig mich der höllen pein.

4. Ist dann so langes straffen Dem leben zugedacht? Da doch mit stillem schlaffen Die helfte wird verbracht. Die straf hat weder maaß noch ziel, Ach liebster GOtt! das ist zu viel.

5. Doch kan ich noch entfliehen, Die hoffnung baut darauf, Und mich der höll entziehen, Ich ändere den lauf, Verlasse diesen breiten weg, Und kiese jenen schmalen steg.

6. Viel worte sind vergebens, Ein seufftzer kan es thun, In GOtt dem horn des lebens, Und seinem schoos zu ruhn. Ein seufftzer ist gleich [illegible] Der was verlanget, trifft es an.

7. Fließt, fließt, ihr meine thränen, Gießt eure milde fluth, GOtt läßt sich noch versöhnen, Er ist nach zorn auch gut, Ich spare keine mittel nicht, Bis mich erfreut sein angesicht.

8. Ich will ihn noch erweichen, Wär er auch demanthart, Wird er doch wohl noch gleichen Des schwammes weis und art, Wann der mit wasser angefeucht, Spührt man wie seine rauhe weicht.

9. GOtt! du wirst dich erbarmen, Du wirst mir gnädig seyn, Und von der sünd mich armen Noch machen weiß und rein: Dir fall ich bis dahin zu fuß, Und zeigt mein hertz, es thue buß.

10. Laß nur ein kleines zeichen Die veste hoffnung sehn, Daß mir noch zu erreichen Die himmels-pforten stehn. Doch rufft mir schon die süsse stimm: Kehr um, mein trauter Ephraim.

11. Mein hertz, das vor gesuncken, Springt auf auf solche wort; Es ist vor freuden truncken, Nachdem es schier verdurrt. Der süsse mund tilgt alle noth, Die wort erretten mich vom tod.

12. Nun bin ich gantz zufrieden, Mein kummer ist gestillt, Ich werde doch hienieden Ein reines himmels-bild, Und bleib

es

es auch nach dieser zeit Dort in der frohen ewigkeit.

Ich will von meiner missethat Zum HErren mich bekehren, Du wollest selbst mir hülff und rath Hierzu, o GOtt! bescheren, Und deines guten Geistes krafft, Der neue hertzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden, Er ist ohn deines Geistes licht, Blind, taub, ja todt in sünden, Verkehrt ist will, verstand und thun, Des grossen jammers komm mich nun, O Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch erkänntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan, Du kanst mein hertz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer Laß über meine wangen her Viel heisse thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden, Mein leben danck ich deiner hand, Die hat mich überladen Mit ruh, gesundheit, ehr und brod, Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt Tieff aus der höllen fluthen, Daß mir es niemahls hat gefehlt An irgend einem guten; Und daß ich ja dein eigen sey, Hast du mich auch aus grosser treu Gestäupt mit vater-ruthen.

6. Wer gibt den kindern was du mir Gegeben, zu geniessen? Schenck aber ich gehorsam dir? Das zeuget mein gewissen, Mein hertz, in welchem nichts gesund, Das tausend sünden-würme wund Bis auf den tod gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr Und alle schnöde sachen Verklagen mich zu offenbahr, Was soll ich armer machen? Sie stellen, HErr! mir fürs gesicht Dein unerträglich zorngericht, Und deiner höllen rachen.

8. Ich habe meiner greuel quaal, Und schäm sie zu bekennen, Es ist ihr weder maaß noch zahl, Ich weiß sie nicht zu nennen, Und ist ihr keiner noch so klein, Um welcher willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fein unbesorgt geschlaffen, Gesagt: es hat noch lange zeit, GOtt pflegt nicht bald zu straffen, Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, es hat gedult Der HErr mit seinen schaafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht, Mein hertz will mir verspringen, Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen, Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse noth, Fährt schnell ohn zahl und

und zügel. Wo flieh ich hin? du morgen-röth! Ertheil mir deine flügel. Verbirg mich wo, du fernes meer! Stürtzt hoch herab, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach nur umsonst, und könt ich auch Bis in den himmel steigen, Und wieder in der höllen bauch Mich zu verkriechen neigen, Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst da meine schand und mich Der lichten sonnen zeigen.

13. HErr JEsu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden, Die du, o Heiland! wegen mein Am creutze hast empfunden, Als unser aller sünden müh. Dir, o du GOttes Lamm! ward sie Zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen todes-schweiß, Und purpur-rothes leiden, Und laß mich sauber seyn und weiß, Durch deiner unschuld seiden. Von wegen deines creutzes last, Erquick, was du zermalmet hast, Mit deines trostes freude.

15. So angethan will ich mich hin Vor deinen Vater machen, Ich weiß, er lencket meinen sinn, Und schaffet rath mir schwachen, Er weiß, was fleisches-lust und welt Und satan uns für netze stellt, Die uns zu stürtzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein lebenlang Für solcher plage scheuen, Durch deines guten geistes zwang, Den du mir wollst verleihen, Daß der von aller sünden-list, Und dem, was dir zuwider ist, Helff ewig mich befreyen.

330. In bekannter Melodie.

1. JEsu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod :,: Aus des teufels finstern höle, Und der schweren sünden-noth, Kräfftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt, mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Deine schaafe, die verirrt :,: Lieffen auf den weg verfluchet, Der hinab zur höllen führt. Ja, du satans-überwinder! Hast die hochbetrübten sünder So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit: Es ist nichts bey mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit, All mein dichten, all mein trachten, Heisset unsern GOtt verachten, Sicher leb ich gantz und gar, Und doch gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir: Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seelen für; Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber,

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn, Mein gemüth ist gantz zerrissen, Durch der sünden noth und pein, Und mein hertz ist matt von sorgen, Ach vergib mir das verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut :,: Laß es, o Erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut, Und dieweil du so zuschlagen, Hast die sünd am creutz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken, Und des satans grimmigkeit :,: Vielmahls pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unten liegen, Ach! so hilff, HErr JEsu! siegen, O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab :,: Deine hände vest gebunden, Wenden alle plagen ab, Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, o HErr JEsu! trösten mich.

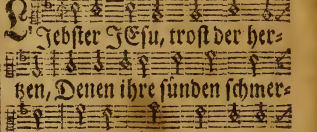
9. Wann ich vor gericht soll tretten, Da man nicht entfliehen kan :,: Ach so wolltest du mich retten, Und dich meiner nehmen an, Du allein, HErr! kanst es stören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

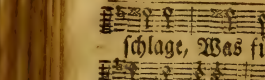
10. Du ergründest meine schmertzen, Du erkennest meine pein :,: Es ist nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein, Diß mein hertz mit leyd vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am creutz vergossen ist, Geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt :,: Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner soll verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens-voll.

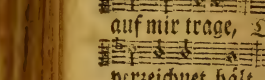
12. HERR, ich glaube, hilff mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht :,: Du, du kanst mich stärcker machen, Wann mich sünd und tod anficht; Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen Dich, HErr JEsu, nach dem streit In der süssen ewigkeit.

331. In eigener Melodie.

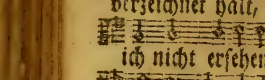




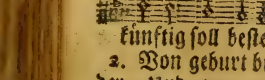
schlage, Was für schuld ich



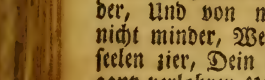
auf mir trage, Die dein buch



verzeichnet hält, Ach so kan



ich nicht ersehen, Wie ich



künftig soll bestehen.

2. Von geburt bin ich ein sünder, Und von meinem thun nicht minder, Weg ist meiner seelen zier, Dein bild hab ich gantz verlohren, Und des teufels bild erkohren, Nichtes ist mehr gutes an mir: Ja noch alle tag und stunden Mach ich gröſſer meine wunden.

3. HErr! wo soll ich mich hinwenden? Dein zorn drückt mich allenthalben, In mir hab ich keine ruh, Um mich ist der welt getümmel, Oben schrecket mich der himmel, Satan spricht den fluch dazu: Und mich dünckt, daß selbst die erde Uber mich zum kläger werde.

4. Ach! du frommer sündenbüsser, Du getreuer blut-vergiesser, JEsu! komme mir zu statt, Sey mein hülff und mein berather, Sprich mich los vor deinem Vater, Und streich aus mein übelthat: Hast du für mich wollen büssen, So laß mich deß auch geniessen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich vergehen, Und verdient der höllen lohn: Aber sieh, ich komme wieder, Fall, o JEsu vor dir nieder, Ich, dein lang verlohrner sohn, Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel gröſſer freude, Wann ein sünder kehrt mit leyde Wieder zu der rechten bahn, Als um neun und neunzig fromme: Ach! so nimm mich, wann ich komme, Wieder zu genaden an; Was bisher ich hab begangen, Will zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr sündengeister! Dann mein heilger seelen-meister, JEsus, wohnt allein bey mir: Ohn ihn bin ich gantz verlohren Durch ihn bin ich neugebohren, In ihm leb ich für und für: Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig selig werden.

332. Mel. Werde munter mein.

O Bethörte blinde sünder! Wer bezaubert euren geist; Meynt ihr, daß ihr GOttes kinder Bey dem dienst der sünden heißt? Irret euch, ihr träumer, nicht; GOtt, das allerreinste licht, Kan zu euch, o brut der höllen! Nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen finsternissen Und der schwarzen sündennacht Durch des glaubens kraft entrissen, Und zum wahren licht gebracht? Nimmt es eure seelen ein? Wandelt ihr im lichte schein? Folget ihr dem lichte

erden?

erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die sünde euer meister, Oder herrscht ihr über sie? Müssen euch die bösen geister Mit geringer leichter müh, Zu [illegible] dingen hin? Herrscht die welt in eurem sinn? Laßt ihr euch von ihr betrügen, Oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der geist der liebe, Und der geist der zucht und krafft? Fühlt ihr seine sanften triebe? Dringt in euch sein lebens-safft? Macht er euch den bäumen gleich, Die an guten früchten reich, Die zum heyl des nächsten dienen, Derer blätter immer grünen.

5. Sind euch Christi lebensworte Und gebotte lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem orte, Nach der krafft die er euch reicht? Habt ihr GOttes kinder lieb? Läßet ein geheimer trieb Sich in eurer brust empfinden, Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi freundschafft und das leiden Ist ein unzertrennlich paar: Sucht ihr seine schmach zu meiden? Bietet ihr den rücken dar, Wann er euch mit creutz belegt, Wann die welt euch kränckt und schlägt? Wollt ihr lieber alle plagen, Als die [illegible] Christi tragen?

7. [illegible] wohl in eurem hertzen Ein verlangen, ihn zu [illegible] durch alle todes[illegible] zu [illegible] Vater [illegible] zugehn? Achtet ihr in eurem sinn Tod und sterben für gewinn? Wollt ihr gern von hinnen scheiden, Aus begierde jener freuden?

8. Findet ihr von diesen zeichen In der prüfung keine spuhr, Ach! so laßt die träume weichen, Glaubt, ihr thoren, glaubet nur, Daß ihr fern von Christo seyd. Auf! und braucht die gnaden-zeit, Auf! verlaßt den stand der sünden, So wird er sich euch verbinden.

333. Mel. des 100 Psalms.

O JEsu Christe! wahres licht, Erleuchte die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfülle die im irrthum seyn, Mit deinem Geist und [illegible]schein: Auch die so heimgesuchet an In ihrem Sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und sein verwundt gewissen heil, Am himmel laß sie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Daß dir zu ehr sie sagen frey, Was ihres hertzens glaube sey.

5. Erleuchte die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt, Versammle die zerstreuet gehn, Hilff allen, die im zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zu-

gleich

gleich Auf erden und im himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich, Für solche gnade preisen dich.

334. Mel. O GOtt, du frommer.

O Mensch, bekehre dich, Dieweil du lebst auf erden, In dieser gnaden-zeit Will GOTT dir gnädig werden: Schau, weil es heute heißt, Nach deiner seligkeit! Dann Christi gnaden-mahl Steht jetzo noch bereit.

2. Spahr die bekehrung nicht Bis gar nach diesem leben: Dann die verzögerung Kan keinen vortheil geben. Wasch hier die flecken ab, Und fege dich mit fleiß, Dann dort in jener welt Macht dich kein feuer weiß.

3. Wann wir des Höchsten schrifft Als lehrbegierig lieben, So sind in dieser nur Zwey wege vorgeschrieben: Der ein' ist eng und schmal, Der andre glatt und breit, Und zwischen beyden ist Ein grosser unterscheid.

4. Wer seiner alten haut Des HErren creutz aufleget, Und dem gekrönten Haupt Es mit gedult nachträget, Kommt auf der schmalen bahn Versichert grade zu, Durch diesen dornensteg Zur süssen himmels-ruh.

5. Wer aber Christi bund Mit frevel-muth verachtet, Und in der gnaden-zeit Nach fleisches lüsten trachtet, Der geht den rechten pfad Zur tiefen höllen pein, Wo freylich buß und straff Und reu wird ewig seyn.

6. GOtt weis't zur reinigung Den weg mit bessern lehren, Vor die, so seinen Sohn Mit seinem leben hören: Den glauben und gebät Um seines Geistes gunst, Daß sie nach dieser welt Nicht dörfen jener brunst.

7. Er zahlet jederman Nach dem ers angefangen: Es sey nun, daß er hier Dem HErren nachgegangen Im leben und im creutz: Es sey auch, daß er frey Nach seines fleisches trieb Allhier gegangen sey.

8. Hilff GOtt, daß alle welt Den HErren Christum ehre, Und auf sein leben schau, Und folge seiner lehre: Und bät im glauben stets, Um hier von lastern rein, Und heilig und gerecht Nach dessen art zu seyn.

9. Gib, daß wir alle stets Gehorchen deinem worte, Und grad in himmel gehn Durch diese enge pforte: Daß uns bereitet sey Nach der die herrlichkeit, Und wir nicht dorten erst Bau'n auf die segens-zeit.

335. Mel. HErr JEsu Christ, m.

O Treuer GOtt ins himmels thron, Ich bitte dich durch deinen Sohn, Geh ja nicht ins gericht mit mir, Denn kein mensch kan bestehn vor dir.

2. Mein grosse sünde sieh nicht an, Damit ich dich erzürnet han, Gedenck an dein barmhertzigkeit, Die nicht aufhört in ewigkeit.

3. Hilff,

3. Hilff, daß ich forthin alle stund Mich hüt für aller schand und sünd, Gib mir auch ein liebreiches hertz, Meinem nächsten zu dienen stets.

4. Endlich nimm mich am letzten end Mit leib und seel in deine händ, Und laß mich in dir schlafen ein, Und deines reichs ein erbe seyn.

336. Mel. Ach GOtt vom H.

O Vater der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fusse: Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne busse: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir was mich quälet, Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs sonst fehlet: Gib willen, mittel, kräfft und stärck, Daß ich mit dir all meine werck Anfange und vollende.

3. O JEsu CHriste, der du hast Am creutze für mich armen Getragen aller sünden last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, Erbarm dich mein, und mein verschon: Sieh an mein kläglich ruffen!

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein todes-pein und sterben, Mir kommen kräfftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O Heilger Geist! du wahres licht, Regierer der gedancken, Wann mich die sünden-lust anficht, Laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem hertzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilff mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trutz und list Durch CHristi sieg mög dämpfen, Auf daß mir kranckheit angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod Nur sey die thür zum leben.

337. Mel. Freu dich sehr, o m.

SChaffet, schaffet, menschenkinder! Schaffet eure seligkeit: Bauet nicht wie freche sünder Nur auf gegenwärtge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen; Sondern, was GOTT will und thut, Das muß einig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uibel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter e-

leud

lend deckt, Und daß GOttes gnaden-kraft Nur allein das gute schafft; Ja, daß ausser seiner gnade In euch nichts dann seelen-schade.

4. Selig! wer im glauben kämpfet, Selig! wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet, Selig! wer die welt verschmäht: Unter Christi creutzes-schmach Jaget man dem frieden nach; Wer den himmel will erwerben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürfft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und krieg Folget niemahls rechter sieg: Nur den siegern wird die krone Beygelegt zum gnaden-lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen Hat bey Christen keine statt, Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist und macht ihn matt: Ach! bey Christi creutzes-fahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem hertzen Sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, Dann er kan mit leib und seel Uns zur höllen niederschlagen: Er ists, der des geistes öhl, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen gibt: O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sünden-glieder, Welche satan in euch regt, In dem creutzes-tod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt: Hanet, was euch ärgert, ab, Werffet es in JEsu grab, Dencket offtmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich für der sünde, Und dabey auf JEsum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn: Ach! mein Heyland, geh doch nicht Mit mir armen ins gericht! Gib mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, amen! GOtt versiegle diß in mir; Auf daß ich in JEsu namen So den glaubens-kampf ausführ. Er verleihe krafft und stärck, Und regiere selbst das werck, Daß ich wache, bäte, ringe, Und also zum himmel dringe.

338. Mel. Unser Vater im him.

SO wahr ich lebe, spricht dein GOtt: Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menschenkind, Verzweifle nicht in deiner sünd, Hier findest du trost, heyl und gnad, Die GOtt dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eyd. O selig, dem die sünd ist leyd.

3. Doch hüte dich für sicher-

heit

heit, Nicht denck, es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd, Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmhertzigkeit, Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, Von wegen Christi blut und tod, Doch sagen hat er nicht gewolt, Ob du bis morgen leben solt, Daß du must sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen kranck, ja wohl gar todt: So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEsu, hilff du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und busse thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

339. Mel. HErr JEsu Christ m.

SO wahr ich leb, spricht GOtt der HErr, Des sünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre sich, Thu buß, und lebe ewiglich.

2. Drum Christ der HErr die jünger sandt, Geht hin, predigt in allem land Vergebung der sünd jederman, Dems leyd ist, glaubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die sünd vergeben werd't, Soll ihr los seyn auf dieser erd: Wem ihr sie b'halt im namen mein, Dem soll'n sie auch behalten seyn.

4. Was ihr bindt, soll gebunden seyn, Was ihr auflößt, das soll los seyn, Die schlüssel zu dem himmelreich Hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen trost, Daß er durch mein blut sey erlößt, B'hält die zeugniß im hertzen sein, Derselb ist los von schuld und pein.

6. Wenn uns der diener absolvirt, Sein amt der HErr Christ durch ihn führt, Und spricht uns selbst von sünden rein, Sein werckzeug ist der dien'r allein.

7. Und wann die sünd wär noch so groß, So werden wir derselben los, Durch krafft der absolution, Die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der diener auflegt sein hand, Dem löst Christ auf der sünden band, Und absolvirt ihn durch sein blut, Wers glaubt, aus gnad hat solches guth.

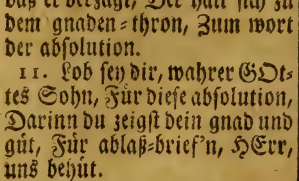
9. Das ist der heilgen schlüssel krafft, Sie bindt und wieder ledig macht, Die kirch trägt sie

sie an ihrer seit, Die hausmutter der Christenheit.

10. Wen sein gewissen beißt und nagt, Die sünd ihn quält, daß er verzagt, Der halt sich zu dem gnaden-thron, Zum wort der absolution.

11. Lob sey dir, wahrer GOttes Sohn, Für diese absolution, Darinn du zeigst dein gnad und güt, Für ablaß-brief'n, HErr, uns behüt.

340. In eigener Melodie.



Sünder, wilst du sicher seyn, Und befreyt von furcht und pein; Ach so laß dir nicht belieben Deine beßrung aufzuschieben. Auf! GOtt ruffet dich zu sich, Eile und errette dich.

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefellohn: Der erzörnte himmel blitzet: Such ein Zoar, das dich schützet; Auf! GOtt ruffet dich zu sich, Eile, und errette dich.

3. Dencke, daß es schaden thut, Wann das träge fleisch und blut Darff nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben: Auf! GOtt ruffet dich zu sich, Eile und errette dich.

4. Die verstöhrer deiner ruh, Deine sünden, nehmen zu: Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes schatz vermehret: Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile und errette dich.

5. Deines hertzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit: Was dich jetzt kan weinend machen, Wirst du bald mit hohn verlachen: Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile, und errette dich,

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen gleich zu ziehen, Man sich wird umsonst bemühen: Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile und errette dich.

7. Eile, dan es kommt der tod; Da entstehet angst und noth, Wann du unbereit must gehen, Und vor deinem richter stehen: Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

8. Brauch, ach brauch die gnaden-zeit, Dann die graue ewigkeit Kommet, wie ein strom geschossen, Der den damm hat eingestossen: Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

9. Eile, du hast viel versäumt, In der zeit, da du geträumt: Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf! GOtt rufft dich noch zu sich, Eile, und errette dich.

341. In eigener Melodie.

Süsser JEsu, Mein verlangen, Meiner seelen trost und licht! Ist mir noch nicht aufgegangen, Was dem hertzen krafft zuspricht? Ist die sonne der genaden Stets mit finsterniß beladen?

2. Ja so ists, ihr glantz vergehet, Und kleidt sich mit wolcken an, Weil ihr reines licht verschmähet Anzusehn der sünden wahn, Der mein Hertz so eingenommen, Daß ich ihm nicht kan entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden Zwischen hoffnung, furcht und reu, Ob für meine seelen-wunden Auch noch heyl zu finden sey, Und ob GOttes gnadenwercke Heute noch in ihrer stärcke?

4. Doch, wer kan wohl zweifel fassen An der ungemeinen huld GOttes, der mehr kan erlassen, Als belanget unsre schuld, Wirff dich, seel! in demuth nieder, Und sing deine reue-lieder.

5. Grosser GOtt! vor deinen füssen Liegt hier ein zerschlagner knecht, Welcher wird verschmachten müssen, Weil ihn deine hand geschwächt, Matt und krafftlos und verlassen Muß er schier im schlamm erblassen.

6. Ich erkenne meine sünden, Die sind meines leidens schuld, Aber laß dich gnädig finden, Und gedencke deiner huld, Schlage mich, doch heile wieder Die wie wachs zerschmoltzne glieder.

7. Sieh, ich halt gedultig stille, Und entlauff der ruthen nicht, Weil es dein gnädiger wille, Der die ruth selbst zugericht, Mich zu staupen und zu schlagen, Und in angst und noth zu jagen.

8. HErr! du wolltest dich erbarmen, Dann es wird dein arm zu schwer! Schau mich an, ja mich, mich armen, Wie ich bin gepreßt so sehr, Ach erleichtre meine plagen, Und hilff meine last mir tragen.

9. Schlägst du nicht, und heilst auch wieder, Und gibst gnad um gnade hin? Hebst du nicht, und wirffest nieder, Deß ich selber zeuge bin? Ach! so heil doch, und gib gnade, Daß mein fall mir nicht mehr schade.

10. Wohl dann, du betrübte seele, Richte dich nun wieder auf, Und was dich auch immer quäle, Nicht zu JEsu deinen lauff, Der wird dich mit gnad und segen Wie mit einem schild belegen.

342. Mel. Des 42. Psalms

Treuer GOTT! ich muß dir klagen Meines hertzens jammer-stand: Ob dir wohl sind meine plagen Besser, als mir selbst, bekannt. Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung offtmals spühr, Wann der satan allen glauben Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du mein GOtt, dem nichts

verborgen, Weist, daß ich nichts an mir hab :,: Nichts von allen meinen sorgen, Alles ist, HErr, deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete Jetzt in meiner grossen noth :,: Höre wie ich sehnlich bäte, Laß mich werden nicht zu spott. Mach zu nicht des teufels werck, Meinen schwachen glauben stärck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stößst :,: Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Solt ihr glaube auch so klein Wie ein kleines senffkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit :,: Hilff du mir selbst überwinden, So offt ich muß in den streit, Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels throne, Gleicher GOtt von ewigkeit :,: Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud: Der du in mir angezündt, So viel ich am glauben find; Uiber mir mit gnade walte, Deine gab in mir erhalte.

7. Deine hülffe zu mir sende, O du edler hertzens-gast: Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast, Bias das kleine funcklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter, Heilige Dreyeinigkeit, Ausser dir ist kein erretter, Trit mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdruckt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweifflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat :,: Laß ihm fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat. Gib mir krafft zum widerstand, Biete mir die rechte hand, Daß, so offt als ich muß kämpfen, Möge meine feinde dämpfen.

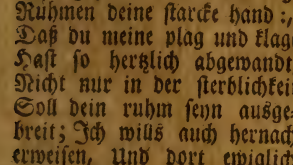
10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht: Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst fürüber geht. Wie die jugend führe mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch hertz gefället, Das auf GOtt sein' hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff im leben, Mein fels, meine zuversicht :,: Dem ich leib und seel ergeben,

geben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey: Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starcke hand :,: Daß du meine plag und klage Hast so hertzlich abgewandt, Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen.

343. In eigener Melodie.



2. Hat mich zwar bisher gesehen Als ein faß des zornes gehen, Doch getragen mit gedult: So daß du nicht wollen straffen, Noch mich aus dem wege raffen Mitten in der sündenschuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe, Und davon zu reden wußte, Brauchte kirch, altar dabey, Sung und guts den armen thate, Keine grobe laster hatte, War es doch nur heucheley.

4. Todtes werck, historisch wesen Ist, was sich die welt erlesen, Und vor ihren Christum hält: Schatten, bildniß, schein und meynen, Judas-kuß und heuchel-weinen, Ist der glaube dieser welt.

5. Hierinn hab ich auch gesteckt, Bis du mich hast aufgeweckt; Ach! daß ich nun wachte recht! Und den gnaden-zug bedächte, Wie du, HErre, der gerechte, Mich wilst haben schlecht und recht.

6. Hilff, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eitlen ehren frage, Nein'ge selbsten hertz und sinn: Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lustgewinn.

7. Tödt des alten Adams glieder, Mach uns dir zum opfer wieder, Lehr mich nur zu Christo gehn: Aus der Phönix-asch und modern Muß der neue mensch auflodern, Und in Christo auferstehn.

8. Wann am eitlen andre kleben, Zwischen lust und furcht noch schweben, Oder blind zur höllen gehn, Will ich meine glaubens-flügel Schwingen zu der sternen hügel, Und auf meinen Heyland sehn.

9. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsalswellen Auf mein schwaches

schifflein zu, Weiß ich, daß es JEsus führet, Und er selbst das steur regieret, Bringt es auch in port der ruh.

10. Wer kein heerling will verbleiben, Muß sich CHristo einverleiben, Und ein guter rebe seyn; Sorgen, geitz und wollust hassen, Sich allein dem Heyland lassen, Meiden allen heuchel-schein.

11. Wer auf seinen Heyland trauet, Der hat auf den fels gebauet, Und besitzt den himmel schon, Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch herrlichkeit und freuden Dort vor seines JEsu thron.

12. HErr, du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrst, Du kanst kräfftgen, stärcken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir dein heyl gewährst.

13. Ich will gerne halten stille, Meine heilgung sey dein wille. Laß mein hertze brünstig seyn Dich, mein Heyland, zu empfangen, Und dir ewig anzuhangen, Sey du mein, ich bleibe dein.

14. JEsu, was du angefangen, Das erwart ich mit verlangen, Ach! versiegle es einmal. Laß mich durch dein'n Geist auf erden Starck am innern menschen werden; Salb mich mit dem freuden-öhl.

15. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben, Gib ein vestes hertze nur, Daß ich stets aufrichtig handle, Lauterlich in liebe wandle, Als durch göttliche natur.

16. HErr, bekehr auch doch die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen, Zeige ihn'n dein angesicht: Ziehe sie von oben kräfftig, Sey durch deinen Geist geschäfftig, Bringe sie zum rechten licht.

17. Ja, laß auch die andern heerden Bald herfür geführet werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirten nennen, Und in rechter wahrheit kennen, Einst mit dir gehn himmel ein.

18. Daß wir künfftig allesammet, Wann die hochzeit anberahmet, Und der bräutigam allda, Helle glaubens lampen bringen, Und dem Lamm ein loblied singen: Halleluja! Gloria!

344. Mel. Ach HErr, mich a.

WAcht auf, ihr menschenkinder! Ach wachet, wacht recht auf! Wacht auf, ihr frecher sünder! Wach auf, du frecher hauff! Wilt du noch lange schlaffen, Die zeit fleucht wie ein pfeil, Wer seiner seel will schaffen Ihr ewig heyl, der eil.

2. Eil, wer da kan entrinnen Der schweren höllen-pein, Hast du noch deine sinnen, O mensch! denck, was wird seyn Die feuers-gluth der höllen Dort leiden ohne ziel, Man kan sichs kaum fürstellen, Der marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle schmertzen, Zu groß ist ihre quaal, Doch faßts niemand zu hertzen, Das sieht man überall; Wie wills zuletzt ablauffen, Man lebt in tag hinein, In schlemmen, fressen, sauffen, Das end kan nicht gut seyn.

4. Gut kans nicht seyn bey denen, Die in die welt verliebt, Und bloß darnach sich sehnen, Was sie vor lust ausgibt, Hoffart, fleisch-augen-lüste, Zu ihrem zweck gesetzt, Ach! daß doch mancher büßte, Dafür, das ihn ergetzt.

5. Ergötz't du dich an dingen, O mensch, ein augenblick, Die ewig leiden bringen, Und liebest deinen strick, Der dir das leben raubet, Dich tödtet und verkehrt! Kaum einer dieses glaubet, Bis er es selbst erfährt.

6. Zu spät ists, zu erfahren, Was höll und ewigkeit: Ach willst dus darauf spahren, Thus nicht, heut ist noch zeit, Bekehre dich von hertzen, Daß du der quaal entgehst, Denck, dann gilt es nicht schertzen, Wann du vorm richter stehst:

7. Der dir das urtheil fället, Das leben rund abspricht, Zum teufel dich gesellet, Des ewgen tods gericht. O zetter! ach! weh! jammer! Welch heulen wird da seyn, Wann in die marter-kammer Der hencker schleppt hinein!

8. Dahin, wo keine reue, Kein klagen helffen kan, Die marter geht aufs neue Nach tausend jahren an; Da ist kein glied so kleine, Das nicht sein leiden hat, Der leib der fühlt das seine, Die seel auch früh und spat.

9. In grosser furcht und schrecken, In finstrer dunckelheit, Wird die verdammten decken Angst, grauen, traurigkeit. Die zähne werden klappen Für frost und grosser hitz, Und werden blindlings tappen Nach einem frischen sitz.

10. Sie werden ewig fallen Ins loch, das keinen grund, Und auf einander prallen Zusammen in den schlund, Sich beissen, fressen, nagen, Sich fluchen, lästern stets, Der tod wird sie recht plagen Ohn ende, seht, so gehts.

11. So geht es den verfluchten, In ihrem höllen-loch, Den schlemmern und verruchten. Ach glaubets, glaubets doch; Wolt ihr daran noch zweifeln, So wahr ists, so wahr GOtt, Ihr fahret zu den teufeln, Wo ihr diß halt't für spott.

12. Wacht auf! und laßt euch rathen, Thut buß in diesem nu, Man warnet euch für schaden, Kehrt euch doch JEsu zu; Daß, wie er euch erkauffet, Auch mach von sünden frey, Und ihr der höll entlauffet, Er euch sein'n Geist verleih.

345. Mel. Auf meinen lieben.

WO soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen grossen sünden? Wo soll

ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht weg nähme.

2. O JEsu voller gnad! Auf dein gebot und und rath Komt mein betrübt gemüthe Zu deiner grossen güte. Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werff alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so hefftig schrecken, In deine tieffe wunden, Darinn wird heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich selbst erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Darin wollst dus verschliessen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse, Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch, was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit seinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen: Dein blut darff ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle safft, Hat solche stärck und krafft, Daß solches nur alleine, Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr CHrist, verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz u. sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden: Daß ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

12. Amen zu aller stund Sprech ich aus hertzens-grund: Du wollest uns thun leiten, HErr CHrist, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preisen, Amen.

Suche ferner in den Psalm-Liedern:
N.181. Ach HErr, mich armen s.
182. HErr, nicht schicke deine.
183. Straff mich nicht in dein.
191. Erbarm dich mein, o H.
192. O HErre GOtt begnade.
193. Schaff in mir, GOtt! ein.
205. Aus tieffer noth schrey ꝛc.

Und in Neanders Bundes-Liedern.
N.656. Ach was bin ich, mein.
658. Wo soll ich hin, wer hilf.
659. Wer bin ich armer sünd.
671. Freylich bin ich arm und.
679. O starcker Zebaoth, du l.
698. Ich schäme mich vor ꝛc.

Von

Von der Rechtfertigung.

346. Mel. Des 101. Psalms.

DEr wercke ruhm muß vor der gnade weichen; Die seligkeit mag kein verdienst erreichen: Sie wird von GOtt, wer sich in JEsum senckt, Umsonst geschenckt.

2. Was nicht durchaus den göttlichen gesetzen Gleichförmig ist, kan GOtt nicht gültig schätzen; Der volle lohn, nach schuldigkeit und pflicht, Gebührt ihm nicht.

3. Wie solte dann mein armes thun bestehen, Wann GOtt mit mir wolt ins gerichte gehen: Klebt allem doch, wie gut ichs je gethan, Noch mangel an.

4. Und wann gleich GOtt der guten wercke dencket, Und sich dafür uns zur belohnung schencket: Geschicht es nur aus unverdienter huld, Gar nicht aus schuld.

5. Ach lehr es mich, HERR JEsu! wohl verstehen, Ich soll aus mir durch selbstverläugnung gehen, Mein thun ist nichts, ich will nur gnade schreyn, Gerecht zu seyn.

6. Doch falschen trost laß mich auch nicht verführen; Gottseligkeit laß meinen glauben zieren, Und pflantze mich, o weinstock! dir recht ein, Fruchtbar zu seyn.

347. In eigener Melodie.

ES ist das heyl uns kommen her Von gnad und lauter güte :,: Die werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der glaub sieht JEsum Christum an, Der hat genug für uns gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was GOTT befiehlt in sein'm gebot, Kont fleisch und blut nicht halten, Darum erhub sich zorn und noth Vor GOtt in manigfalten: Das fleisch reicht uns nicht dar den geist, Den das gesetz heischt allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, GOtt hats gesetz drum geben, Als ob wir möchten selber frey Erwerben uns das leben: So ist es ja ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig art Aus eigner krafft zu lassen, Wiewohl es offt versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen; Dann gleißners werck GOtt hoch verdammt, Und in dem fleisch der sünde schand Allzeit war angebohren.

5. Doch mußts gesetz erfüllet seyn, Sonst wären wir verlohren, Drum schickt GOtt seinen Sohn herein, Für uns ein mensch gebohren: Das gantz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist, Durch den, der es kont halten, So spricht ein jeder frommer Christ, Nach glaubens recht gestalte:

stalte: Ich nehm dich an, o HErre mein, Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen: Nun sagst du daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer liegen, Wer glaubt an dich, und wird getaufft, Dem ist der himmel schon erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor GOtt allein, Der diesen glauben fasset, Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werck nicht lässet, Mit GOtt der glaub ist wohl daran, Und durch die lieb wirds dargethan, Bist du aus GOtt gebohren.

9. Die sünd wird durchs gesetz erkannt, Diß schlägt das g'wissen nieder, Dann kommt das gnaden-wort zur hand, Und stärckt den sünder wieder; Es spricht: komm her zu CHristo zu, In ihm, nicht im gesetz, ist ruh: Diß kan den glauben stärcken.

10. Die werck gewißlich kommen her Aus einem rechten glauben; Dann das kein rechter glaube wär, Dem man die werck wolt rauben: Doch macht allein der glaub gerecht: Durch werck die prob wird abgelegt, Den glauben dran zu mercken.

11. Die hoffnung wart der rechten zeit Der göttlichen zusage: Wann die geschehen soll zur freud, Setzt GOtt kein ziel und tage: Er weiß wohl, wañs am besten ist; Er braucht an uns kein arge list, Deß mag man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ als wolt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Dann wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken, Sein wort laß dir gewisser seyn; Und ob dein fleisch sprách lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

347. Sey lob u. ehr mit hohem preis Um dieser wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn und Heilgem Geist: Der woll in uns erfüllen, Was er schon angefangen hat, Auf daß zu ehren seiner gnad Geheiligt werd sein name.

2. Dein reich zukomm, dein will gescheh Hier wie ins himmels throne: Gib heute brod das tägliche, Auch unsrer schuld verschone, Als wir thun unsern schuldigern: Laß von versuchung uns seyn fern: Lös uns vom übel, Amen.

348. Mel. Alle menschen müssen.

SChöpfer aller menschenkinder, Grosser richter aller welt! Sieh, hie wird ein armer sünder, HErr! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verlohren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tieffen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straff-gerechtigkeit.

Dein

Dein gesetz, das ich zerrissen,
Nebst dem satan, stehn bereit,
Mein seele zu verklagen: Ich
weiß nichts darauf zu sagen;
Dann ein zeuge gibt sich an,
Der gesehn was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts als höllenpein: Frecher sünder, du must sterben! Wird mein strenges urtheil seyn: Es erzittert meine seele Für des offnen abgrunds höle: Es erstarret geist und blut Für der ewgen flammen gluth.

4. Doch, GOtt lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt, Weil sich ein vertretter findet, Der für den verklagten bitt't. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen bürgen, siehe die bezahlung an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet: HErr, ich glaube, steh mir bey, Sprich von straff und schuld mich frey.

6. Ach was hör ich! gnade! gnade! Gnade schallt in meinem ohr: Ach! mich höllenbrand, mich made, Hebt ein sanfter zug empor: GOtt spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset! Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket: Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmels-kind verklagt?

8. Richter, der mich los gesprochen; Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, GOtt wiedergibt; Geist der mir den glauben schencket, Der mich in den mittler sencket! GOtt der gnaden! dir sey ruhm, Und mein hertz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das hertz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stöhrt: Reinge täglich mein gewissen: Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

349. Mel. Wo GOtt der HErr.

WAnn dein hertzliebster Sohn, o GOtt! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, als ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen, So müst ich armes würmelein Zur höllen wandern in die pein, Um meiner sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast, Darff nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöh-

net mich, Da er ließ willig tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein hertz und muth Mit kindlichem vertrauen. Auf diß sein rosinfarbes blut Will ich mein hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Und mir das heyl erworben.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden, Ich suche gnad demüthiglich, Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch seinen tod und marter-kron Soll mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilfft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret. Wer sich in eignem werck erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des HErren JEsu werck allein Das macht, daß ich kan selig seyn, Der ichs mit glauben fasse.

6. GOtt Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget; HErr JEsu, dessen lieb und huld All meine sünde trägt; O Heilger Geist, deß gnad und krafft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren.

Von der Heiligung.

350. Mel. O GOtt du frommer.

ICh danke dir, mein GOtt! Daß du mir hast gegeben Den sinn, der gerne dir Will hier zu ehren leben: Regier nun auch mein hertz: Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gib selber rath und that.

2. Laß mein fürhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll geschehen: Laß die gedancken stets Auf dieser probe stehn: GOTT siehts, GOTT hörts, GOtt straffts, Du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl In allen meinen sachen: Ists dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wolte machen? Ists denn auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich solt ohne dich Auch einen schritt begehen: Dann wo ich mich selbst führ, So stürtz ich mich in tod; Führst du mich aber, HErr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem bessern ort: Sucht' ich mich ohne dich, So wurd ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens! Erfülle mich vielmehr Mit kräfften deines lebens, So daß

dich

dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh, sitze, lieg und steh.

351. Mel. Des 116. Psalms.

Ich weiß es wohl, ich selbst verdien es nicht, Daß du, o HErr, mich vom verderben rissest, Ja wann du mir nach meinen wercken missest, So ist der tod mein urtheil vor gericht.

2. Die gnade nur in Christo macht mich frey, Doch soll ich dich in guten wercken preisen, Und durch den danck für deine gnad erweisen, Wie hoch ich dir, mein heyl, verbunden sey.

3. Du hattest mich mit deinem blut erkaufft, Nicht, daß ich nur der hölle möcht entgehen: Dein ebenbild soll in mir nen erstehen: Drum bin ich auch mit deinem Geist getaufft.

4. Mein leib und seel soll deiner ehren prob Im werck an sich geflissen seyn zu zeigen: Nicht nur der mund soll nimmer hievon schweigen, Der thaten sprach verkündige dein lob.

5. Den glauben selbst kan ich sonst in mir nicht, Zu meinem trost, als an den früchten, mercken; Und andere reitz ich zu guten wercken, Und GOtt zum lob durch meiner wercke licht.

6. Ach laß mich ein, HERR JEsu! in dein reich, Laß mich nicht nur ein blosses HERR! HERR! sagen: Dein sanftes joch und leichte last zu tragen, Mach mich bereit, und deinen engeln gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein GOTT! mißfällt, Und was mich kan aus deinem himmel schliessen; Daß ich durch dich der früchte mag geniessen, Die der geneußt, der an dein wort sich hält.

352. Mel. HErr, ich habe miß.

JEsu, weinstock edler trauben! Lebens-wurtzel voller safft! Pfropfe mich dir ein im glauben: Laß des geistes eigenschafft Durch mein gantzes wesen dringen, Und recht gute früchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ewgen feuers speis; Ach! so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich, sonst dürres reis, Lauter gnad und wahrheits-kräffte, Reine liebe, lebens-säffte.

3. Binde meinen willen veste, HERR! an deines creutzes pfahl: Schneide ab die wilden äste, Eignes treiben allzumal, Daß dein ausbruch deiner gnade kein unnützer sprosse schade.

4. Laß den ersten schluß ersprießen, Daß der glaube lebhafft sey: Solten dabey thränen fliessen, Wohl, es macht die hoffnung treu, Die so schönen bundes-pflichten Immer besser auszurichten.

5. Schencke wachsthum und gedeyen, Daß ich frisch und grünend steh: Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüthe geh: Und mit deinen gnaden-blicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träufle deinen thau und regen, Wann die trübsals-hitze dörrt: Wandle blitz und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört; Deiner sonnen gnadenstrahlen Laß die früchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, HERR! durch deiner güte krafft, Glaube, lieb und hoffnungs-früchte, Die dein Geist in mir geschafft: Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, O du mehr als Salomon! Die erwarte trauben geben, Und du zum genaden lohn Alle läßst zusammen lesen, Die beständig treu gewesen;

9. O so schenck den wein der freuden Auch mir ein in deinem reich: Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich den trauben gleich: Gerne will ich mein vermögen Dir zum opfer-blut darlegen.

353. Mel. Nun freut euch, lieben.

IST Ephraim nicht meine kron, Und meines hertzens wonne, Mein trautes kind, mein trener sohn, Mein stern und meine sonne, Mein augen-lust, mein edle blum, Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner seelen freude!

2. Ich höre seines seufftzens stimm Und hochbetrübtes klagen: Mein GOTT hat mich, spricht Ephraim, Gestrafft und wohl geschlagen; Er sucht mich heim mit harter zucht, Das ist mein lohn, das ist die frucht Und nutzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt! Ich bin getreu, Und halte mein versprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das soll mein Ephraim gar bald Erfahren und mich der gestalt Recht an dem grund erkennen.

4. Ich denck wohl noch an meinen eyd, Den ich geschworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit, Mich ihm zu eigen gabe: Ich sprach: du hast mein hertz erfüllt Mit deiner lieb, ich bin dein schild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starcken hand Dich, als ein Vater, führen: Dich selst will ich, und auch dein land, Aufs schönst und beste zieren: Und wirst du mir gehorsam seyn, So soll dich meines segens schein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath Wirst von mir wenden lassen; So will ich deine missethat Heimsuchen, doch mit massen; Und wann du wiederkehrst zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht gnad in meinen armen: Drum bricht mein hertze gegen ihm, Ich muß mich sein erbarmen. Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein ein-

weyde blitzt und wall't In treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sünder, komt zu mir, Bereuet eure sünden, Und suchet gnad an meiner thür, Ihr solt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröstet.

354. Mel. Des 42. Psalms.

SEbens sonne! deren strahlen Auch im dunckeln geben schein; Dich nach würde abzumahlen, Ist der sonnen glantz zu klein: Aller sternen güldne pracht Gegen dir ist lauter nacht: Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glantz erbleichen.

2. Ist das licht süß anzusehen, Das die sonne zu uns schickt? Alles muß in freuden stehen, Was dein liebreich hertz erblickt: Du hast mitten aus der nacht Licht und leben wiederbracht, Da die sonne sich verhülte, Weil den zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunckeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funckeln, Womit du dein volck umfiengst! Hättst du nicht des abgrunds dampf Ausgetilgt durch deinen kampf, Ewig müßten wir ersticken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm dann, JEsu! deine klarheit Allen sünden-dunst zerbricht: Zeige mir den weg der wahrheit: Zeig dein helles angesicht: Treib aus meinem hertzen aus, Alle schatten, laß dein haus, Drinn du dich wilt ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des hertzens höle, Wie sie ist verwirrung voll? In dem tiefsten grund der seele Glantzt es noch nicht, wie es soll: Ach! wann soll dann einst dein glantz Meinen geist verklären gantz? O daß alles möcht ersterben, Was dein licht mir will verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der tiefe, Drinn die welt versuncken lag, Durch ein wort dem lichte rieffe? Und wie plötzlich wurd es tag? Starcker GOtt, dem nichts entbricht, Sprich noch einst: es werde licht! Laß das fleisch in seinen lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgenstern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern. Und gleichwie du für und für Bist des Vaters bild und zier, Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig seyn, wie du, Und wie du in liebe brennen; Gib mir licht und kraft darzu: War des Tempels dunckel nicht Allzu eng vor deinem licht, Warum wolltest du

dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile! Dir, dir räum ich hertz und muth: Sey mir stets zur feuer-säule: Fülle mich mit licht und glut: Eine sonne wärmt die welt; Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was solt mir mein leben nützen?

355. Mel. Entbinde mich, mein.

MEin Schöpfer! bilde mich, dein werck, nach deinem willen: Nimm weg die hinderniß, vertreib die finstre nacht, Die deine würckung stöhrt, an mir das zu erfüllen, Was deiner liebe rath mir längst hat zugedacht. Du lässest, dich mein GOtt, Rath, Kraft, Allmächtig, nennen: Hilff, daß ich auch an mir dich möge so erkennen.

2. Ein künstler liebt sein werck, das er hat zubereitet, Mit willen lässet er nicht einen fehler dran: Mein Schöpfer, siehe, wie mich fleisch und blut bestreitet! Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan. Du kanst ja nichts von dem, was du selbst machest, hassen, Wie soltest du dann mich, dein arm geschöpf, verlassen?

3. Ein guter meister weiß das, was sich nicht will schicken, Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein: Du wirst, was hindern kan, und dein werck will bestricken, Nicht lassen immerdar mir eine hindrung seyn. Als weiser GOtt, kanst du das bald zum besten lencken, Worüber wir uns offt am allermeisten kräncken.

4. Mein Schöpfer! ich will mich dir hiermit gantz ergeben, Bereite du mich nur, wie du mich haben wilst. Bey mir ist keine krafft, auch ist in mir kein leben: Es sey dann, daß du mich mit deiner gnad erfüllst. Was uns von deiner hand begegnet, mag uns scheinen Wies immer kan und will, du kanst nicht böse meynen.

5. Ein töpfer ist vergnügt, wann er sein handwerck treibet, Daß der gelinde thon nur immer stille hält; Darum, mein Schöpfer, dir mein hertze stille bleibet: Mach ohne meine krafft aus mir was dir gefällt. Ja, würcke selbst in mir die dir beliebte stille: Es sterbe täglich mehr in mir der eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst das werck den meister loben: Du bist viel treuer ja als jemand dencken kan. Darum erschallt dein ruhm hier unten und dort oben: Du wendest deine krafft niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, im glauben dich zu ehren, Und täglich deinen ruhm durch stetes lob zu mehren.

356. Mel. O GOtt du frommer.

O Weisheit aus der höh! Gib du mir zu erkennen, Bey meinem unverstand, Was weisheit sey zu nennen; Für allem gib, mein GOtt, Daß ich

dich

dich recht verehr, Aus deines Geistes krafft, Nach meines Heylands lehr.

2. Ich leb im Christenthum; Laß mich durch Christlich leben Auf deines Sohnes pfad Nach reiner tugend streben, Weil ich dir zugesagt, Ich wolte deinen will'n, Krafft meiner bundespflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr entspringt von dir; So sey du selbst der lehrer: Bist du der weisheit quell, So sey auch ihr vermehrer: Was hilfft mich mein bemühn? Thu ichs, wie sichs gebührt, So bist du's doch, der mich Zur wahren weisheit führt.

4. Mein dencken und mein wort, Mein thun und auch mein lassen Regiere gantz nach dir; Soll ich was weiters fassen, So gib, daß dirs allein Zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn Und dir allein anhang.

5. Sinck ich unachtsamlich Etwan in sünden nieder, So richte mich bald auf Durch deine hülffe wieder; Gib, daß ich allezeit Auf dich mein angesicht, Und nimmer weg von dir Auf diese welt-bahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, Samt meinem leib und leben, Mein geist, o HErr! allein In deinen schutz gegeben, Mein Hörr! was ich bin, Werff ich in deine hand; Weil du mein anfang bist, So bleib auch stets mein end.

Von der Glückseligkeit des Christen-Standes.

357. Mel. Des 1. Psalms.

DEr HErr ist gut, in dessen dienst wir stehn, Wann wir nur treu auf seinen wegen gehn, So dürffen wir ihn Abba, Vater, nennen, Und sehen ihn für zarter liebe brennen. Bedürffen wir im kampfe trost und muth, So giebt es uns diß wort: Der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut, und hat mit uns gedult, Ist reich von gnad, und will der sünder schuld Nicht mit dem schwerdt nach höchster strenge rächen, Er übersieht der irrenden verbrechen, Er ist versöhnt durch seines Sohnes blut, Was will ich mehr zum trost? Der HERR ist gut.

3. Der HErr ist gut, und theilt sich willig mit, Er geht uns nach, und fragt bey jedem schritt: Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben; Er führt uns selbst zum brunnen guter gaben; Wo ist ein HErr, der so mit knechten thut? Ja wohl ist diß gewiß: Der HErr ist gut.

4. Der HERR ist gut; sein starcker liebes-schoos Umschliesset uns, und ist das elend groß, So hat er krafft und neigung,

uns

uns zu schützen, Es kan der geist in stillem frieden sitzen, Weil unter seinem schutz man sicher ruht, Und sich an ihm ergötzt: Der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut, wer diß im glauben schmeckt, Dem wird erst recht, was freyheit sey, entdeckt: Er wird aus seinen diensten nimmer gehen, Die seele kan im rechten adel stehen, Nichts ist umsonst, was hier der glaube thut, Der immer besser sieht: Der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut, er sieht in gnaden an, Und gibt mehr lohn, als man erwarten kan Vom schlechten dienst der knechte, die ihn lieben: Kein kalter trunck ist unvergolten blieben; Er gibt dafür die gantze segensfluth, Und bleibet ewig wahr: Der HErr ist gut.

358. Mel. Des 90. Psalms.

MEin Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen Geist beschwehret: Wann sich zu dir mein blödes hertze kehret, So läßt sich bald dein friedens-geist verspühren, Dein gnaden-blick zerschmeltzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund giebt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen konte: Was ists, womit sie ihre diener lohnte? Es kan ja nicht die müden seelen laben; Mein JEsus kans, er thuts im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. O süsser freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet findet, Und nun dich selbst, o seelen-kraft! empfindet, Und schmeckt in dir die wunder-süsse gute, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Die gnaden-quell, so in die seele fliesset, Die wird in ihr ein brunn, der leben bringet, Und in das volle meer des lebens springet, Und lebens-ströme wieder von sich giesset. Behält in dir diß wasser seinen lauff, So geht in dir die frucht des Geistes auf.

5. Es müsse dann mein hertz nur CHristum schauen, Besuche mich, mein aufgang aus der höhe! Daß ich das licht in deinem lichte sehe, Und könne schlechterdings der gnade trauen: Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

6. Wann mein gebrech mich vor dir niederschlaget, Und in mir will den geist der kindschafft dämpffen; Wann ich im glauben muß dargegen kämpffen, So daß in mir dadurch wird angst erreget; So laß mich doch dein Vatter hertze sehn, Und neue krafft und zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein heyl, in deinen armen, Du selbst solst mir

mir mein ewger friede bleiben,
Zu deiner huld will ich mich
gantz verschreiben, Mein ele-
ment sey einig dein erbarmen,
Und weil du mir mein Ein und
Alles bist, So ists genug, wann
dich mein geist genießt.

359. Ich ruff zu dir HErr JE.

MEin treuer GOtt, dein gu-
tes werck, Das du hast
angefangen, Das muß allein
durch deine stärck Zu seinem ziel
gelangen: Soll ich bis in den
tod getreu In deinem dienste
bleiben, Und bekleiben; So stehe
du mir bey, Und laß mich wur-
tzeln treiben.

2. Es fehlet mir an feinden
nicht, Die gantz entsetzlich ra-
sen: Der satan sucht das klei-
ne licht, Des glaubens auszu-
blasen: Die welt ist auch auf
ihrer hut, Mich mit geheimen
tücken Zu verstricken: Mein ei-
gen fleisch und blut Sucht selbst
mich zu berücken.

3. Doch Vater, deine treu und
macht, Doch Mittler, dein ver-
treten, Doch Geist der gnaden,
deine wacht, Dein trieb zum
kampf und bäten, Wird alles,
was mir schaden bringt, Ja
selbst den weiten rachen Jenes
drachen, Der sonst so viel ver-
schlingt, Zu mir zu schanden
machen.

4. Die in der liebe redlich sind,
Läßt sich der HErr nicht neh-
men: Mein Vater wird sein
armes kind Im hoffen nicht be-
schämen: Mein Hirt läßt auch
das kleinste lamm Sich, trotz
des feindes schnauben, Ja nicht
rauben, Mein treuer bräutigam
Behält mich in dem glauben.

5. Den glauben, den er mir
geschenckt, Den wird er mächtig
stärcken: Die krafft, die er in
mich gesenckt, Wird keinen ab-
gang mercken: Er wird durch
seines Geistes trieb Mich schwa-
chen vollbereiten, Gründen, lei-
ten; Er hat mich zärtlich lieb,
Drum wird mein fuß nicht
gleiten.

6. Führt er mich selbst in
kampf und streit, So wird er
mich auch schützen, Wann nur
gebät und wachsamkeit Die
kräffte unterstützen. Fall ich,
so wird er mich, sein kind, Nicht
blutig liegen lassen, Noch mich
hassen: Ach nein, er kommt ge-
schwind, Mich bey der hand zu
fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm ge-
treu, Kein tod, kein schmertz, kein
leiden, Nicht furcht, nicht lust,
nicht schmeicheley, Soll uns
verbundne scheiden. Was er
zusammen hat gefügt, Wird kein
geschöpfe können Jemahls tren-
nen: Wohl mir! ich bin ver-
gnügt; Und darff mich selig
nennen.

360. Mel. Des 42. Psalms.
Oder: Werde munter, mein.

SEligst wesen! höchste won-
ne! Abgrund der voll-
kommnen lust! Ewge klarheit!
schönste sonne! Der kein wech-
sel nie bewußt; Loben will ich

die

dich, mein Hort, Bis ich komme an den ort, Wo verklärte zungen singen, Und in deinem lob erklingen.

2. Gib mir deine gnadenblicke, Laß mich seyn mit dir vertraut, Bis ich meine seel hinschicke, Da sie selig dich beschaut, Da das hertz in deiner lieb Besser noch wie hier sich üb, Und mit freudigem gewissen Ewge wonne wird geniessen.

3. Du bist in dir durch dich selig, Eh die welt geschaffen ward, Was du schaffest, machst du frölich, Und erquickst nach seiner art, Was durch sich nicht leben kan, Thust du selbst mit zierde an; Ach! belebe mein gemüthe, Mich zu freuen deiner güte.

4. Schweb' ich in den finsternissen, O so bist du doch mein licht: Muß ich mich in schwermuth wissen; Du versäumst die deinen nicht; Endlich wann ich sterben muß, Nach dem vest gesetzten schluß, Komm ich doch zum bessern leben, Das das höchste Guth wird geben.

5. Bebt die erde, blitzt der himmel, Tobt und schnaubt die tolle welt; Bleibt mir doch in dem getümmel Meine ruh gar wohl bestellt: Dann was man nicht findet hier, Findet sich allein bey dir; Wer nur dich, das seligst Wesen, Sich zum fels und ruh erlesen.

6. Du bist selig, und machst selig, Und erlaubest keinem ding, Obwohl die gefahr unzehlig, Daß es Christen schaden bring: Wer kan einen Christen sehn, Solt er auch die welt durchgehn, Der nicht selig und in gnaden, Oder dem ein feind könt' schaden?

7. Bin ich selig, laß michs mercken, Schreib es mir in meinen sinn; Nimm mich in den glaubens-wercken, Wann du wilt, vom eitlen hin, Wo man freudig singen wird: Seht, wie GOtt die seinen führt, ! Seht, wie er elende sünder Bringt zur freyheit seiner kinder!

361. Mel. des 65. Psalms.

Was ist, o mensch! in diesem leben Dein trost und zuversicht? Kan dir die welt erquickung geben, Wann dich der tod anficht? Ach nein! die welt kan mir nicht reichen Des trostes süsse frucht, Vergeblich man bey distel-sträuchen So edle trauben sucht.

2. Nun dann, ich will getrost verlassen Das dorn-gebüsch der welt, Den bann des lebens zu umfassen, Hab ich mir vest gestellt: Ich will mich JEsu gantz ergeben, Er ist mein trost und ruhm, Mit leib und seel, im tod und leben, Bin ich sein eigenthum.

3. Mein Heyland hats um mich verdienet, Der durch sein theures blut, Die sünde völlig ausgesühnet In heisser liebesgluth: Diß lös-geld hat mich losgerissen Von satans sclaverey:

rey: Der sünden bande sind zerschmissen, Nun bin ich kummers frey.

4. Die schutz-hand JEsu wird mich führen Gantz sicher, sanfft und still, Kein haar wird sich vom haupt verliehren, Ohn meines Vaters will: Des creutzes zucht und geissel streichen Sind seiner liebe spuhr, Sie müssen durch die gnad gereichen Zu meiner seelen-cur.

5. Es sey das creutze noch so herbe, Ich halte vesten stand, Weil ich auf GOttes reich und erbe Hab Christi Geist zum pfand, Der mich in seinem dienst zu leben Macht willig und bereit, Und allem guten nachzustreben Gibt lust und lieb allzeit.

6. O JEsu, laß uns doch erscheinen Dein holdes gnadenlicht, So wird die kleine heerd der deinen Des zwecks verfehlen nicht: Hier bin ich, nimm mich dir zu eigen, So wird sich leib und seel In reiner liebe zu dir neigen, O mein Immanuel!

362. Mel. Liebster JESU.

WEicht, ihr sorgen, weicht, ihr schmertzen! Weil mir JEsus in dem hertzen Durch den wahren glauben wohnt; Hab ich friede, trost und freude, Und verbleib in allem leyde Für der höllen angst verschont; O! so ist das seine gabe, Dann mit ihm ich alles habe.

2. Laß die welt auf allen seiten Mit verdruß und schrecken streiten, Welches nur den cörper plagt, Meine seele wird nicht müde, Dann mein JEsus hat den friede Klar und deutlich zugesagt; Und dabey will er mich schützen, Daß mir alles leyd muß nützen.

3. Will der teufel, sünd und hölle Mich auf unterschiedne fälle Wieder in ihr netze ziehn! Dieser fried ist hoch und wichtig, Durch denselben geh ich richtig, Der gefahr kan ich entfliehn: Wer kan an mir was gewinnen? Er bewahrt mir hertz und sinnen.

4. Ach der fried ist wohl getroffen, Und der zugang steht mir offen Zu dem höchsten gnaden-thron: Christus selber ist die pforte, Und ich bin nach seinem worte Für dem zorn beschirmet schon: Schirm und schild ist seine wahrheit, Die mich führt zur ewgen klarheit.

5. Dancket GOtt mit einem liede, Daß er seinen himmelsfriede So vergnüglich kosten läßt: Trutz der welt und allen sünden, JEsus hilfft mir überwinden, Seine gnade stehet vest; Wer sich an derselben gnüget, Nimmermehr darnieder lieget.

363. Mel. Wie schön leucht.

WJe groß ist deine herrlichkeit, O Christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben; Wann anders, was dein name heißt, Dein wesen und die that beweißt, Und deine werck dich loben; Christus JEsus Salbt mit öle Deine

seele-

seele; Geistes-gaben Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschafft und des kinder-rechts Aus lauter gnad theilhafftig. Sieh, welche lieb und ehr ist diß! Die welt hälts zwar nicht für gewiß: Doch ob sie gleich geschäfftig, Immer schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des Höchsten throne steht, Und wird von GOtt gelehret. Du bist ein könig, dessen macht Weit grösser ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freylich, Heilig, Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir auch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu braut, Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Stündlich Gründlich Mit dem hertzen Unter schmertzen Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedencks! mit GOtt im bund, Sein thron ist deines hertzens grund, Darinn er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er Aus erbarmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbahr, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du GOtt gleich wirst werden. Deine Reine Liebes-augen Werden taugen, GOtt zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christen-mensch! bedenck den stand, Darein dich GOttes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde: Rühm deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit, Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und dich JEsu ganz verschreibe.

364. Mel. Des 94. Psalms.

WIe süß ist doch ein gut gewissen! Wer dieses hat, der kan geniessen Des himmels auf der erden hier; Weil er mit täglicher begier Die sinnen zu dem himmel lenckt, Und immerzu dahin gedenckt.

2. GOtt leuchtet uns im lebens-worte, Daß man erblickt die himmels-pforte: Im glauben setzet er uns hier Den vorschmack zu geniessen für; Daß man die trauben Canaan Auch in der wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine lieb erweiset, Und selber unsre seele speiset Mit seinem wahren fleisch und blut; So ist das schon ein

himmlisch

himmlisch guth, Man schmecket schon im thränen-thal Des Lammes süsses hochzeit mahl.

4. Den himmel kans auf erden geben, So wir in lauter liebe leben; Es werden an der lieb erkennt Die JEsus seine jünger nennt, Sie gehen zu dem himmel ein, Da wird ihr lieben ewig seyn.

5. Im creutze selbsten ist zu haben Der trost, womit er den will laben, Der sich an ihn zu halten lernt, Und sich von ihme nicht entfernt. Offt wird das creutz vom kummer leer! Als ob er schon im himmel wär.

6. Soll mir, HErr himmels und der erden, Der himmel einst zur wohnung werden; Durch hoffnung wird er mir so nah, Als wär die seele würcklich da: Und muß ich hier noch pilgrim seyn, So geh ich dort als bürger ein.

7. Laß mich den wandel also führen, Wie's himmels-bürgern will gebühren, Daß mir noch immer süsser werd Des himmels freude hier auf erd; So kehrt mein hertz zum himmel ein, Wo freude wird die fülle seyn.

365. Mel. Des 4. Psalms.

WIE wohl ist mir: O freund der seelen! Wann ich in deiner liebe ruh, Ich steige aus der schwermuths-hölen, Und eile wo mir nichts kan fehlen, Zu deinen Vaters-armen zu, Wo ich mit aller frommen heerden Die liebe seh aus deiner brust: Hier ist mein himmel schon auf erden, Wer wolte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heissen, Es sey also, ich trau ihr nicht, Wann sie mir will gleich lieb erweisen, Und ihre gunst weiß anzupreisen Mit einem freundlichen gesicht: Zu dir will ich mich nun gesellen, Du bleibst mein freund, wann freundschafft weicht, Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärcksten unglückswellen Mir deine treu den ancker reicht.

3. Will mich des Mosis eifer drücken, Blitzt auf mich des gesetzes weh, Droht straff und hölle meinem rücken, Müßt ich für furcht mich drunter bücken; So steig ich glaubig in die höh, Und flieh zu deinem heilgen namen, Zum schloß, wo kein fluch treffen kan: Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heil, wer will verdammen? Die liebe nimt sich meiner an.

4. Führst du mich hier in creutzes-wegen; Ich folg, und lehne mich auf dich, Sie enden sich in lauter segen, Du komst mit troste mir entgegen, Mit deiner liebe labst du mich. Solt ich so bald nicht deiner spühren; Gnug, wann ich dich nur bey mir hab'. Ich weiß wen du wilt herrlich zieren, Und über

sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, weil seele, hertz und muth, In dir, der du verlässest keinen, Und bleibest immer bey den deinen, O allerliebstes leben! ruht. Mich wird der tod und alles leiden Versetzen in die sicherheit: Mein licht, so will ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu deiner ruh in ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o freund der seelen! So wohl, wann ich vertrau auf dich; Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Du heissest mich dich selbst erwählen, Du selbst, mein GOtt, vergnügest mich: Zu deinem wort gib dein gedeyen, Laß mirs des himmels vorschmack seyn: Weg welt, mit allen schmeicheleyen, Nichts kan, als JEsus, mich erfreuen. O reicher trost: mein freund ist mein!

Von guten Wercken und Christl. Lebens-Regeln.

366. Mel. Des 100. Psalms.

ALlein auf GOTT in allem schau, Auf menschen-hülfe gar nicht bau: Er ists allein, der hülffe schafft, Der menschen thun ist zweifelhaft.

2. Sey ehrbar, hüte dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du die schanz einmal versehn, Ists um dein ehre ganz geschehn.

3. Es ist so wohl bey freud als schmertz, Nichts edler, als ein reines hertz: Ein gut gewissen ist das best, Ein kluger hält diß kleinod best.

4. Die obern ehr an GOttes statt, Mit hertz und mund, auch mit der that; Wann zwang und obrigkeit nicht wär, Es ginge wüst und seltsam her.

5. Bist du ein herr, so sey gelind, Dann herren unter GOtt noch sind: Bist du ein knecht, so sey getreu, Daß GOtt dein grosser lohn dort sey.

6. Hab acht, zieh deine kinder recht, Und halte sie in kleidung schlecht: Steur ihrem eigensinn beyzeit, Auch faulheit, pracht und üppigkeit.

7. Des kleinern schon, dem grössern weich, Erdulde den, der dir ist gleich. Ein mensch hie bey dem andern lebt: Wer fromm ist, niemand widerstrebt.

8. Halt auch dich selbst nicht klug und weis, Und suche nicht dein lob und preis. Wann GOtt die gnaden-hand abzieht, Kein witz dann was versteht und sieht.

9. Erhebe dich ja nicht im glück, Es hat noch wunderbare tuck, Wahrhafftig und gewiß ist das, Daß bald zerbreche glück und glas.

10. Vor trägheit und vor müssiggang Dich hüte all dein lebenlang. Ein fleißiger hat

immer brod, Der ledigganger kommt in noth.

11. Nach faulen tagen dich nicht sehn, Und dich zur arbeit bald gewöhn: Es wird die arbeit sonst zu schwehr, Wann nun das alter kommet her.

12. Die arbeit thut es nicht allein, Des HErren segen muß da seyn: Drum ruffe GOTT von hertzen an, Er hilfft, wann niemand helffen kan.

13. Im unglück habe tapfern muth, Trau GOtt, der machet böses gut, Wann du die straff in wahrer buß Abbittest und ihm fällst zu fuß.

14. Meid hoffart, achte dich gering, Auf daß dir stoltz kein unglück bring, Es ist der fall bey dem so nah, Bey dem vor ist die hoffart da.

15. Nicht murr, ob du gleich wenig hast, Groß geld und guth ist grosse last: So elend ist kein armer knecht, Als der viel hat, und brauchts nicht recht.

16. Dein thun und lassen GOtt befiehl, Und setze ihm nicht maaß und ziel: GOTT sorget für uns allesamt, Drum greiff du ihm nicht in sein amt.

17. Dem armen gib vor deiner thür, Und weise ihn nicht ab von dir; GOtt segnet deinen tisch und haus, Wann du so reichlich theilest aus.

18. Vor list und falschheit dich stets hüt, Und hab ein redliches gemüth: Man hasset den, der falschheit übt, Wer redlich ist, der wird geliebt.

19. Die lügen ist ein schändlich ding, Drum halte sie ja nicht gering, Ein lügner folgt des satans trieb, Ist wenig besser als ein dieb.

20. Wer über seinen nächsten klagt, Und diß und jenes von ihm sagt, Dem glaube du nicht alsofort, Hör erstlich an des andern wort.

21. Setz dich darum nicht ausser ruh, Daß andre haben mehr dann du. Dann wer sich grämt um fremdes glück, Begeht ein rechtes thoren-stück.

22. Es seynd wohl tausend in der welt, Davon kaum einer glauben hält: Drum hüte dich, trau nicht zu viel, Es hat auch trauen maaß und ziel.

23. Des alten freundes nicht vergiß, Der neue ist noch ungewiß. Der aber ist ein treuer freund, Der GOtt und dich mit treuen meynt.

24. Strafft jemand dich vernünfftiglich, Der ist ein freund, und liebet dich: Ein narr die straffe fleucht und haßt, Ein weiser sichs zu hertzen faßt.

25. Sehr wenig rede, höre mehr, Viel reden bringet selten ehr: Es wird derselbe hoch geehrt, Der gern das gute lernt und hört.

26. Verrichte gern, wann man dichs heißt, Von solchen sachen, die du weißt: Weist du nicht

völlig.

völlig, wie und was, So schweig, und andre reden laß.

27. In dem, wozu dein amt dich führt, Sey fleissig, wie es dir gebührt: Misch auch in fremdes thun dich nicht, Der thut genug, der seins verricht.

28. Sey nicht ein wanckelbarer mann, Daß du offt neues fangest an: Was du dir wohl hast fürgesetzt, Dabey verharre bis zuletzt.

29. Wer pech angreifft, der wird beschmiert, Wer mit den bösen geht, verführt, Wo leicht gesinde pflegt zu seyn, Da stelle du dich ja nicht ein.

30. Sey niemahls sicher, weil du lebst, Dann du stets in gefahr noch schwebst: Ein jeder feind dem schaden thut, Der sicher ist im übermuth.

31. Denck offt an deinen todestag, Ob der wohl heute kommen mag: Bist du dann fort darzu bereit, Wohl dir! o wohl, in ewigkeit!

Das güldene A. B. C.

367. Mel. Des 134. Psalms.

Allein auf GOtt setz dein vertrau'n, Auf menschen-hülff solt du nicht bau'n, GOtt ist allein der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du die schantz einmal versehn, So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, Das wird dir bringen lob und ehr, Mit schweigen sich verredt niemand, Claffen bringt offt in sünd und schand.

4. Dem grössern weich, halt dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring, Dem kleinen auch kein unrecht thu, So bleibst du stets in guter ruh.

5. Erheb dich nicht mit stoltzem muth, Wann du bekommen grosses guth, Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dadurch dich solt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Viel mehr dann gold, das glaube mir: Wann gold und guth sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenck der arm'n zu jeder frist, Wann du von GOtt gesegnet bist, Sonst dir das wiederfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da solt du allzeit dencken dran, Es soll dir seyn von hertzen leyd, Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich Zur arbeit halten fleissiglich, Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Wehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan: Nicht alles geht von hertzens-grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdrießen dich, Wann das glück gehet hinter sich: Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches offtmals findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erheb kein streit: Durch zorn das hertze wird verblendt, Daß man nichts recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr was du nicht weißt: Wer etwas kan, den halt man werth, Den ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merck, so einer führt ein klag Vor dir, so solt du bald der sag Nicht glauben auch nicht richten fort, Bis du gehört des andern wort.

15. Pracht, hoffart, stoltz, meid überall, Daß du nicht kommest zu unfall: Mancher wär ein behaltner mann, Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quäl niemand, und gedenck noch sprech Nichts bös's; kein mensch lebt ohn gebrech: Sprichst du alles nach deinem willn, Wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Ruff GOTT in allen nöthen an, Er wird gewißlich dir beystahn, Er hilfft auch jedem aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die zeit ist bös, Die welt ist falsch, und sehr gottlos: Wilt du der welt viel hangen an, Ohn schand und schad kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, Obs schon nicht lobet jederman: Es kans doch keiner machen so, Daß's jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding, Das zeitlich guth verschwindt gering: Darum der mensch gar weislich thut, Der allein sucht das ewge guth.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helffest auf die bahn, Da er gern wolt ein ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Drüber ward er geschlagen sehr. Wann du must kriegen, GOtt vertrau, Sonst allezeit den frieden bau.

23. Je läng'r je mehr kehr dich zu GOTT, Daß du nicht kriegst des teufels spott: Der mensch ein solchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenck zu end den letzten b'scheid; Dann vor gethan, und nach bedacht, Hat manchen in groß leid gebracht.

368. Mel Wer nur den lieben.

1. Je liebe leidet nicht gesellen, Im fall sie treu und redlich brennt; Zwo sonnen mögen nicht erhellen Beysammen an dem firmament. Wer herren die einander feind, Bedienen will, ist keines freund.

2. Was hinckst du dann auf beyden seiten, O seel! ist GOtt

der HERR dein schatz; Was haben dann die eitelkeiten Für einen anspruch, theil und platz? Soll er dich nennen seine braut, Kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten, So halt ihn einig und allein: Die gantze welt solt dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn; Dein fleisch muß sterben, eh die noth Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum solt ich doch das umfangen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürtztem prangen Brächt ewig eckel und verdruß? Solt ich um einen dunst und schein Ein scheusaal Heilges Geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen Zwar weidlich in der sterblichkeit, Beweinen aber in dem rachen Der höllen ihr unendlich leyd, Der engel traub hergegen trancket, Den, der mit thränen hier sich krancket.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Und in die welt so brünstig waren Verliebt, des schnöden leibes kleid Sind würmer, ihre seele sitzt In ewig-heisser glut und schwitzt.

7. Die welt senckt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf: Mein schatz rufft seine todten wieder Zum unbeschrenckten lebens-lauff, Verklärt sie wie das morgen-roth, Wann jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich dann, o welt, zu schaffen Mit deiner leichten rosen-kron? Fleuch hin und gib sie deinen affen; Laß mir des creutzes dorn und hohn. Besitz ich JEsum nur allein, Ist alles, was zu wünschen, mein.

369. Mel. Des 100 Psalms.

DJe liebe zeigt ohn heucheley, Ob einer neu gebohren sey; Ob GOtt in ihm wohn oder nicht, Und ob er sey und bleib im licht.

2. Wer liebet, der ist GOttes kind, In welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, Ist ohn erkänntniß, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wann man des nächsten noth gesehn, Und wie ein bach vorüber fließt, Da keine liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kan man seyn des feindes freund? Mensch, sieh, es ist dein fleisch und blut, Thu als der Samariter thut.

5. Hat dich nun GOTT nicht auch geliebt, Ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden zorn und rach, O folge diesem beyspiel nach.

6. Ein heyde liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was giebt; Allein ein Christ muß insgemein Auch gegen feinden gütig seyn.

7. Drum reicht in bruder-liebe dar Gemeine lieb auch offenbahr; So werdet ihr viel fein-

de

de los, Und euer lohn bey GOtt ist groß.

8. Nun GOTT, du lieb-und friedens-HErr, Laß meine liebe brunstiger, Und mich darinn unstraflich seyn, Nach rechter art ohn heuchel-schein.

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey durch deine gnad, Und nehm im guten immer zu, Bis daß ich komm zu meiner ruh.

370. Mel. Allein GOtt in der.

DJe zunge, HErr! ist deine gab, So du mir hast gegeben; Hilff, daß ich fleissig acht drauf hab, Sie bringt tod oder leben: Man fluchet oder lobt damit, Ach GOtt! erhöre meine bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen mund, Und meine zung bewahren, Daß ich gedenck an deinen bund, Und nicht komm in gefahren. Hilff daß den sichern weg ich wähl, Und ja nicht schiffbruch an der seel, Noch am gewissen leide.

3. Offt wann man viele worte macht, Da ists nichts ohne sünde; Man redet eh mans recht bedacht, Die zunge geht geschwinde: Die lippen aber welche klug, Die reden wenig, doch genug. Laß mich diß wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit vorbedacht und ohn verdruß: Kein wort laß von mir gehen, Mein GOtt! wodurch nicht mehr und mehr Des nächsten nutz und deine ehr Allzeit befördert werde.

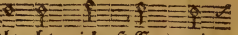
5. Schandbare wort und narren-tand Laß mir ja nicht belieben: Es ziemet nicht dem Christen-stand; Es wird dadurch vertrieben Der Heilge Geist; drum mich bewahr, Damit mir nicht ein wort entfahr, Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Samt allem was wohl klinget, Das redet billig jeder Christ, Dieweil es nutzen bringet. Man kan damit gar wohl bestehn, Wann wir und andre menschen sehn, Was zungen-sünde schadet.

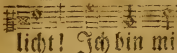
7. Zähm meinen mund, daß keinen fluch Man aus demselben höre: Daß ich vielmehr dein ehre such, Und mich nicht selbst bethöre: Dann fluchen bringet fluch und noth, Und wo nicht busse folgt, den tod, Dafür mich ja bewahre.

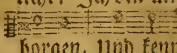
8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vater, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügen rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das gantze Christenthum, Darnach laß mich stets streben.

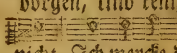
371. In eigener Melodie.

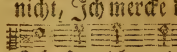


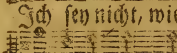
Leucht mich, HErr mein

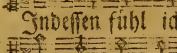

licht! Ich bin mir selbst ver-


borgen, Und kenne mich noch


nicht, Ich mercke dieses zwar,


Ich sey nicht, wie ich war;


Indessen fühl ich wohl, Ich


sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer ruh, Und wußte nichts von sorgen Vor diesem; aber nu Bin ich gantz voller brast, Und mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir jetzt hertzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diesen schmertzen; So viel mir je bewußt, Ich habe manchen freund, Klag über keinen feind; Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4. Es ist der seelen pein, Es kommt mir aus dem hertzen, Und dringt durch marck und bein, Nur diß das liegt mir an, Daß ich nicht wissen kan, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu seyn, als heissen; Ich weiß, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lust Durch Christi krafft zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbst betrug Mit diesem wahn sich speisen, Als ob diß schon genug Zur glaubensprobe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heyd Aus furcht der schande meidt.

7. Der zieht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Guth, ehr und was er hat, Von hertzen haßt, und spricht: Nur JEsus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort Und durstiges verlangen: HErr JEsu! sey mein hort, Versöhner, HErr und schild, Und führ mich, wie du wilt; Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, Deß glaub ist noch untüchtig, Der bleibt noch GOttes feind: Sein hoffnungsgrund ist sand, Und halt zuletzt nicht stand. Der reine glaubens grund Ist dieser gnadenbund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir, Die lieb ist noch nicht richtig, Die ich, HErr Christ, zu dir Jetzt habe, weil ich doch Beynah ein Christe noch, Die welt und lust viel mehr Geliebt, als deine ehr.

11. Mein Hertz, begreiff dich nu, Ich muß es redlich wagen, Ich komm eh nicht zur ruh: Sagst du hiermit der welt Und was dem fleisch gefällt, Rein ab, und Christo an, So ist diesach gethan.

12. Du erd-wurm solltest du Dem kön'ge was versagen, Dem alles stehet zu, Der weis' allein und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die gantze welt Erschaffen und erhalt.

13. Wann alles wird vergehn, Was erd und himmel heget, So bleibt er vest bestehn, Sein wesen nimt nicht ab, Die GOttheit weiß kein grab, Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von GOttes freuden-haus, Gantz, gantz geschlossen aus, Vergöß er in dem weh Auch eine thränen-see.

15. Wünscht nun GOtt den vertrag, Laß ihn dein ja-wort schlichten, O liebe seel! und sag: Dir opfr' ich gäntzlich auf, O mein GOtt! meinen lauff, Und geist, und leib und blut, Lust, ehre, haab und guth.

16. Thu, was du wilt mit mir; Werd ich nur zugerichtet Zu deinem preis und zier, Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heyl bekleidt Geheiligt nun und dann; Wohl mir! so ists gethan.

372. Mel. Des 42. Psalms.

KOmmt, laßt euch den HErren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von hertzengrund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig seynd die demuth haben, Und seynd allzeit arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreißt; Dancken ihm auch für und für, Dann das himmelreich ist ihr; GOtt wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig seynd die leyde tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd: Die deßhalben traurig gehn, Offt vor GOtt mit thränen stehn, Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig seynd die frommen hertzen, Da man sanfftmuth spühren kan, Welche hohn und trutz verschmertzen, Weichen gerne jederman: Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach, Diese will der HErr beschützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig seynd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, Seynd aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen, Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig seynd, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit

den armen, Bitten treulich für sie GOtt: Die behülflich seynd mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig seynd, die funden werden, Reines hertzens jederzeit, Die in werck, wort und gebärden Lieben zucht und heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Selig seynd die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß, Die da stifften fried und ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden GOttes kinder heissen.

9. Selig seynd die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn, Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet GOTT doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-kronen.

10. HErr, regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ja der seligkeiten Aus genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag offt vor dich bring Sanfftmuth auch am feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, Immer hab ein reines hertz, Die in unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmertz. Vater! hilff von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärcke Mich befleisse rechter wercke.

373. Mel. Des 94. Psalms.

MEin bundes-GOTT! ach unserweise mich, Daß ich in furcht, vertrauen, demuth, liebe, Dir ehre geb, gedult und hoffnung übe, Und lieber alles fahren laß, als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchstvollkommner Geist! Den rechten dienst im geist und wahrheit bringe: Zeig mir, wie solcher dienst gar nicht gelinge, Der anders ist, als es dein wort uns heißt.

3. Und wo ich deinen namen führ im mund, Gib, daß ich ihn mit furcht recht möge ehren, Mit dencken, thun und reden dich verklären, Und mein gelübd dir halt nach deinem bund.

4. Die gantze zeit ist dein, vorab der tag, Da ich in ruh dich suchen soll und loben: Laß mich so leben hier, daß ich dort oben In süsser ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o GOtt! daß ich und jederman Nach dem beruf, darinnen wir gestellet, In demuth leben, wie es dir gefället, Bis du uns gibst das erbe Canaan.

6. Erfüll

6. Erfüll mein hertz mit sanfftmuth, lieb, gedult, Mit freundlichkeit und hertzlichem erbarmen, Auch gegen feind: wie könten sonst wir armen, Die dich erzörnt, uns trösten deiner huld.

7. Gib, daß ich mög in zucht und ehrbarkeit Stets leben, und unkeusche lieb vermeiden, Auch mich von dem, was darzu reitzet, scheiden: Mein leib und seel zum tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem gut behüte mich, Daß ohne geitz ich meinen wandel führe: Auch jedem geb und laß was ihm gebühre, Mein werck verricht vergnügt und embsiglich.

9. O trener GOTT, regiere hertz und mund, Daß ich, wie du, betrug und lügen hasse, Und jederman in seinen würden lasse, Auch treu und wahrheit lieb von hertzen-grund.

10. Verleih, daß ich die sünden haß allzeit, Daß keine lust, die irgend dir entgegen, Ins hertze komm: erweck auf meinen wegen Die lust und lieb zu aller heiligkeit.

374. In eigener Melodie.

MIr nach! spricht Christus, unser held; Mir nach, ihr Christen alle. Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruff und schalle: Nehmt euer creutz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heilgem tugendleben: Wer zu mir kommt, und folget mir, Darf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man aufrichtig wandeln soll.

3. Mein hertz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fleußt zu jeder zeit Von süssem sanfftmuthsöle; Mein geist, gemüthe, krafft und sinn Ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer hertz von arger list Zu reingen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, Und führ euch fort zur himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite; Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite: Ein böser knecht, der still darff stehn, Wann er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, Wird sie ohn mich verlieren: Wer sie in mir verlieren scheint, Wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein creutz nimmt, und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns dann dem lieben HErrn Mit leib und seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bey ihm in leiden stehn: Dann wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ewgen lebens nicht davon.

375. Mel. des 100 Psalms.

MIt GOTT in einer jeden sach Den anfang und das ende mach: Mit GOTT geräth der anfang wohl, Furs ende man GOtt dancken soll.

2. Such nicht in deinem Christenthum Durch heucheley bey menschen ruhm, GOtt kennt dein hertz und straffet dich, Du wirst zu schanden öffentlich.

3. Ob du schon im verborgnen bist, Doch denck und thu was löblich ist: Bey GOtt dem HErren ist gewiß Nicht finster auch die finsterniß.

4. Unreine zotten, faul geschwätz Für keine schlechte sünde schätz: GOtt fordert rechnung einst von dir, Auch was du unrecht redest hier.

5. Verachte deinen nächsten nicht, Dann dir auch selber viel gebricht: Kein mensch vollkommen ist auf erd, An dem nicht mangel funden werd.

6. Betrübe niemand mit gewalt, Dann solche macht vergehet bald: Und wer gewalt hat hie geübt, Wird ohne gnade dort betrübt.

7. Arbeite gern, und glaube deß, Daß faulheit ärger ist als peſt: Dann müßiggang viel böses lehrt, Und sünd und schande häuffig mehrt.

8. Was du dich erst gewöhnet an, Das ist hernach gar leicht gethan: Gewohnheit hat sehr grosse krafft, Viel böses und viel guts sie schafft.

9. In deiner kleidung, tranck und speis Der zucht und masse dich befleiß: Auf hoffart und auf überfluß Noth oder stehlen folgen muß.

10. Fleuch böse lust und hurerey, Da ist kein glück noch segen bey: Dann GOtt, der rein und heilig ist, Dich hasset, so du unrein bist.

11. Nimm deines gleichen zu der eh, Sonst wird dein ehstand lauter weh: Halt den dir gleich, der neben dir GOtt liebt und fürchtet für und für.

12. Gib wohl auf deine kinder acht, Wehr ihnen faulheit, lust und pracht: Wann sie dein gut exempel sehn, So wirds von ihnen auch geschehn.

13. Verschwende nicht dein haab und guth, Gedenck, daß armuth weh drauf thut: Man gibt dem nichts, der nichts mehr hat, Drum hast du übrig, halts zu rath.

14. Kein unrecht guth zusammen scharr; Dann der es thut, der ist ein narr: Daß seine erben lustig seyn, Dafür rennt er zur höllen-pein.

15. Der dir für augen dienen kan, Ist darum nicht der beste mann: Es geht offt nicht von hertzensgrund, Was schön und lieblich redt der mund.

16. Entschlag dich deß zu jeder zeit, Der gern verläumdet andre leut: Die rede ist wie gall und gifft, Die eines andern ehre trifft.

17. Gönn'

17. Gönn' jedem was der Höchst ihm gibt, GOtt theilet aus, wies ihm beliebt: Doch der auch GOtt zu dancken hat, Der kleidung kriegt, und ißt sich satt.

18. Sag nicht des nächsten mängel her, Was möglich ist, zum besten kehr: So bleibt der andre ohne schimpff, Und du hast ehr von diesem glimpff.

19. Vergiß es all dein lebtag nicht, Wann dir von jemand guts geschicht: Das unglück bleibt von deinem haus, Wo du undanckbar bist, nicht aus.

20. Die welt ist voll betrügerey, Drum was du thust, vorsichtig sey: Thu niemand schad, und sieh doch zu, Daß dir auch niemand schaden thu.

21. Lern unterscheiden zeit und ort, Eh du was redest, wäg die wort: Die zung bey manchem fertig geht, Doch tod und leben drinn besteht.

22. Was heimlich ist, und bleiben muß, Tritt gerne unter deinen fuß: Schweigst du, so ist das wort noch dein, Was du geredt hast, ist gemein.

23. Des narren hertz ist in dem maul, Drum ist der mit der red nicht faul: Im hertzen ist des weisen mund, Den er bewahrt zu jeder stund.

24. Was du wilt thun, das thu mit rath, Daß dichs nicht reue nach der that: Dann vor gethan und nach bedacht Hat viel in schand und schaden bracht.

25. Wann du geirret hast worinn, So bleib nicht steiff auf deinem sinn: Wir menschen irren mannigfalt, Wer aber klug ist, besserts bald.

26. Wer einst zu ehren kommen will, Muß lernen vor, und leiden viel, Drum lern und leid, und hab gedult, So seynd dir GOtt und menschen huld.

27. Hat man dir was zu leyd gethan, Fang darum keinen hader an, Laß allemahl in deiner sach GOtt und der obrigkeit die rach.

28. Die sonne bös und from̃ bescheint, Thu du auch gutes freund und feind: Die wohlthat den erweichet offt, An dem man sonst kein bessrung hofft.

29. Laß jeden bleiben wer er ist, So bleibest du auch wer du bist: Wem GOtt nicht gönnt den ehren-stand, Der fällt wohl ohne menschen-hand.

30. Dem zorn verhänge nicht den zaum, Daß die vernunfft nicht finde raum: Ein zornig hertz sich leicht verstellt, Und leicht in sünd und kranckheit fällt.

31. O GOtt! mein Vater, mich regier, HErr JEsu, hilf mir, und mich führ: O Heiliger Geist, mein hertz aufmahn, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

376. Mel. Des 33. Psalms.

O Vater, alles trostes quelle, Wir seynd in noth, ach hilff uns doch! Uns drücket schier bis in die hölle Der sünden schweres sclaven-joch: Kom̃

zu uns hernieder, Bring in uns hinwieder Was vom himmel rührt, Was uns hier befreyet, Dir zum ruhm gedeyet, Und zum himmel führt.

2. Dein will geschch allhier auf erden, Von allem volck der gantzen welt: Laß ihn von uns verrichtet werden, Wie er geschicht im himmels-zelt: Ja verleih uns allen, So viel unser wallen Nach dem himmel hin, Daß wirs tapfer wagen, Gäntzlich abzusagen Allem eigensinn.

3. Laß uns ohn alles widerstreben Dir gäntzlich unterthänig seyn: Die richtschnur ist doch gleich und eben, Dein will ist gut und recht allein: Solt es auch geschehen, Daß wir müßten gehen Rauhe dornen-weg; Ey das ist kein schade, Dann durch GOttes gnade Ists der himmelssteg.

4. So gib, daß jeder seine pflichten Freywillig, redlich und getreu, Nach deinem willen auszurichten, Zu aller zeit geflissen sey: Gleich wie diesen willen Pfleget zu erfüllen Aller engel heer, Die im himmel droben Dich, o GOtt, zu loben, Sich erfreuen sehr.

377. Mel. des 38. Psalms.

O Wie ist das wort und lehre, So ich höre, HERR, aus deinem mund, so rein! Deiner heiligkeit befehle Gehn der seele Bis zum tiefsten grund hinein.

2. In den blossen äussern wercken Ist zu mercken, Was den schein nur geben kan; Aber damit deinen willen Zu erfüllen, Ists noch lang nicht gnug gethan.

3. Selbst des hertzens tieffes dichten Muß sich richten, Wie es dein gesetz befiehlt: Deiner augen blitze finden Da schon sünden, Wo das hertz in lüsten spielt.

4. Böse wercke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lautet an uns dein geheiß; Daß man diesem nachzuleben Sich bestreben Soll mit aller lust und fleiß.

5. Wann nun gleich die frömsten seelen Hier noch fehlen, Bleibt der fürsatz dennoch rein; Daß sie deinem willen wollen, Wie sie sollen, Unverrückt gehorsam seyn.

6. Das gesetze lässet sehen, Und verstehen Unsere verdorbenheit; Daß wir suchen ohn verweilen Uns zu heilen Durch des Sohns gerechtigkeit.

7. JEsu! siehe, mein vermögen Ist gelegen Nur an deiner gnad allein: Dadurch kan ich ohne zweifel, Trotz dem teufel, Schon gerecht und selig seyn.

8. Laß mich finden heil und gnade, Daß ich grade Richte meinen lauff zu dir: In den wegen des gebottes Meines GOttes Leite meinen gang allhier.

378. Mel. Ach GOtt vom h.

WAnn einer alle ding verstünd, Mit engel-zungen redte

redte, Wann er zugleich weissagen könt, Den wunder-glauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es all vergebens.

2. Wann einer auch all seine haab Austheilte denen armen, Und thäte nicht dieselbe gäb Aus liebe und erbarmen: Wañ er sich brennen ließ darbey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter, sanfftmuthvoll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme wie es woll, Nichts bitters an ihr finde: Wann einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen: Sie sucht nicht ihren nutz mit list Sie rathet dem gemeinen: Entrüst sich nicht ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt: Sie kehrt das all zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet: Der wahrheit und gerechtigkeit Von hertzen sie beypflichtet; Des nächsten mängel sie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrucket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best Ohn argwohn glaubt in allen: Sie hofft noch seine beßrung vest, Wann er in sünd gefallen: Wo man ihr leyd thut unverschuldt, Verträgt sie alles mit gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschafft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre krafft; Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander bey der höchsten freud Vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEsu! Du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe: Daß ich in allem wo ich kan, Lieb, treu und hülffe jederman, Wie ich mirs wünsch, erweise.

379. Mel. Von GOtt will ich.

WEr Christum recht will lieben Muß selbst verläugnen sich, Und gäntzlich von sich schieben Der alten schlangen stich: Ich meine solche lust, In der wir uns gefallen, Wie adamskindern allen Dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, Samt seiner wercke schein, Kan Christum nimmer fassen, Noch auch sein diener seyn; Dann wer in GOttes haus, Mit gantzer macht will dringen, Der muß vor allen dingen Den hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur frucht kan werden Das edle weitzen-korn, Es sey dann in der erden Durchs faulen schier verlohr'n; So will der höchste GOtt Auch keinem nicht erscheinen, Bis er

durchs kläglich weinen Wird aller welt zum spott.

4. Geh aus von deinem lande, Sprach GOtt zum Abraham; O mensch! in diesem stande Kriech aus dem sünden schlamm. Ach! deucke, wer du bist, Und wie du GOtt betrübest, Wo du dich selber liebest; Fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich Gen himmel aufgesehen, Und nach dem erden-reich: So kans auch gar nicht seyn, Sich neben GOtt zu setzen, Und dem sich gleich zu schätzen: GOtt will die ehr allein.

6. Das höchste guth im leben Dem menschen zugewandt, Das GOtt uns hat gegeben, Ist liebe nur genannt: Diß höchste guth ist GOtt, Zu dem solt du dich kehren, Ihn hertzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heißt: was du recht meyneſt, Ist dir an GOttes statt; Wann du das gleich verneineſt, So zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Wird über GOTT sich heben, Dem Schöpffer widerstreben, Und rauben seine ehr.

8. Ist GOtt, wie wir bekennen Der anfang und das ziel, Das A und O zu nennen, Was harren wir dann viel, Leib, leben, hertz und muth Allein ihm zuzuwenden? Dann er will uns ja senden Sich selbst, das höchste guth.

9. Laß dich die lieb entzünden, Nicht die vergänglich ist, Als welche leicht zu finden Im faulen sünden-mist; Ach nein! diß ungeheur Soll alle welt verfluchen, Wir Christen wollen suchen Ein besser liebes-feur.

10. Das feur bleibt nicht auf erden, Es schwinget sich hinauf, Und will erhöhet werden Durch seinen schnellen lauff; Das liebes-feur in dir Soll auch vor allen dingen Sich in den himmel schwingen, Mit himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, Wieder, so Christum liebt, Sich gar nicht soll verehren, Als der ihm selber giebt, Was GOtt allein gebührt, Wer dessen lob nicht suchet, Derselb ist gantz verfluchet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen leibes-gaben, Auch glück, witz, ehr und geld, Samt allem was wir haben, GOtt uns hat zugestellt; Weil diese brünnelein Nun sich aus ihm ergiessen, So müssen sie auch fliessen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen strahlen, Wann sie mit vollem lauff Ein gantzes land bemahlen, Viel blumlein schliessen auf, Die suchen wiedrum sehr Die sonn an allen enden: So muß man alles wenden Zu GOttes preis und ehr.

14. Als jener könig lobte Das babel seiner macht, Und gleich

für

für freuden tobte, Voll hoffart, stoltz und pracht, Da ward er toll und wild. Das heißt sich selber lieben, Diß ist, o mensch! geschrieben Der welt zum klaren bild.

15. Ach! stelle deinen willen Nach GOttes willen an: Der deine bitt erfüllen; Und dich erhöhen kan: Doch zeig es mir der that, Kanst du dich selber zwingen, So wirst du vollenbringen, Was GOtt befohlen hat.

380. Mel. Hosianna Davids.

WIlst du wahre proben sehn Von der art der guten wercke? Was du thust, das muß geschehn Aus dem glauben, doch bemercke GOttes ehr zu deinem ziel: Nicht nach menschen wort und tichten, Nur nach dem must du dich richten, Was im wort GOtt haben will.

2. Was natur und gnade heißt, Lerne wohl zu unterscheiden, Dann nicht immer würckt der geist, Was wir thun und was wir meiden; Mässig, züchtig, liebreich seyn, Hat offt eigennutz zum grunde; Sagt man anders mit dem munde, So ists nur ein blosser schein.

3. Das, worauf die straff gesetzt, Nur alleine wollen hassen, Und was ehrbarkeit verletzt, Sich begnügen zu verlassen, Ist noch nicht des Christen thun: Dann nur grobe laster meiden, Dieses thun auch wohl die heyden, Wolltest du darinn geruhn?

4. Hertzen nur, die fromm und rein, Werden selig dort gepriesen: Aeusserlicher blosser schein Hat das heyl nicht zu geniessen, Und ist lange nicht genug; Menschen kan es wohl betrügen, Will man aber GOtt belügen, GOtt entdecket den betrug.

5. Gute wercke sonder lieb Können nicht vor GOtt bestehen, Weil sie nicht aus gutem trieb, Noch aus reinem hertzen gehen: Reine liebe macht bereit, Ungezwungen zu verrichten Alle unsre lebens-pflichten, Und ist voller willigkeit.

6. Halt dich selber nicht für klug, Dünck dich nicht selber weise, Hüte dich für selbst-betrug, Lebe dir nicht selbst zum preise; GOtt gebührt der ruhm allein: Wer sich selbst und GOtt erkennet, Von der sünd und thorheit trennet, Der allein kan weise seyn

7. Vieles wissen ist ein ruhm, Doch es macht dich nicht beglückter, Und kein besser Christenthum: Dann je grösser und geschickter Deines geistes gaben sind, Desto schärffer wird GOtt richten, Wann er dich an glaubens früchten Nicht um so viel reicher findt.

8. Hast du nun in deinem stand So ein herrlich pfund empfangen; Dieses pfund ist dir ein pfand, Das viel andre nicht erlangen: O so nims mit zittern an! Wer viel hat, muß viel verwalten, GOtt wird bald gerich-

te halten, Selig, wer bestehen kan.

9. Tritt dein nächster aus der spuhr, Und du hast nach deiner weise Dich gerichtet nach der schnur, Deine pflicht mit treu und fleisse Besser, als er, ausgericht; O so freue dich mit zittern! Und vergiß bey fremden splittern Deines eignen balckens nicht.

10. Hüte dich für sicherheit, Dann so schleichen sich die sünden In das hertze mit der zeit: Und wann sie hernach befinden, Daß sie dir sind angenehm, So entzünden sie die glieder, Endlich liegt der geist darnieder, Wird zum guten unbequem.

11. Was du thust, so dencke bald: Ach! ich steh vor GOttes augen, Solt ich wohl in der gestalt Vor dem hellen lichte taugen? Auch wann ich was gutes thu, Muß ich mich doch selbst verklagen, Wann ich denck, daß GOtt wird fragen: Wie? womit? warum? wozu?

12. Schicke dich auf jenen tag, Da du rechenschafft must geben, Dann da komt es auf die frag, Ob du hast in deinem leben Nur gelebt nach deinem wahn, Ob dein zweck ist recht gewesen? Obs gesetz zur schnur erlesen, Und im glauben ist gethan.

13. Wünschest du die hertzenslust; In der that must du beweisen Deine pflicht, die dir bewußt: Dieses kan die seele speisen, Alles andre macht nicht satt; Der allein kan GOtt vertrauen, Und auf seine gnade bauen, Der ein gut gewissen hat.

14. Bist du unvergnügt in dir, Und du wilt in diesem leben Nur erfüllen dein begier, Nur nach hohen dingen streben, Mit verlust so vieler zeit; So zerstreuest du die sinne, Und du wirst noch endlich inne, Daß es nur sey eitelkeit.

15. Ehre, glücke, ruhm und kunst Läßet man der welt dahinten, Dann es ist ein eitler dunst; Dorten aber wirst du finden, Was du gutes hier gethan, Du wirst erndten was du säest; Siehe, daß du richtig gehest, Dieses ist die himmels-bahn.

381. Mel. Wo GOtt zum h.

ZWey ding, o HErr, bitt ich von dir, Die wollest du nicht wegern mir, Weil ich in diesem leben bin, Bis mich mein stündlein nimt dahin.

2. Verfälschte lehr, abgötterey, Auch lügen ferne von mir sey, Armuth und reichthum gib mir nicht. Doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich nothdurfft schaff dem leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Und auch kein noth noch mangel sey, Und auch kein überfluß dabey.

4. Sonst wann ich würd zu satte seyn, Verläugnet ich den HErren mein, Und sagte: was frag ich nach GOtt, Ich bin versorgt in aller noth.

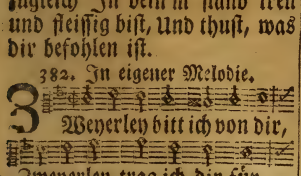
5. Oder wann armuth drück-

te

te mich, Zum stehlen möcht gerathen ich, Und sonst mit list trachten nach guth, Ohn GOttes scheu, Wie mancher thut.

6. Des HErren segen machet reich, Ohn alle sorg, wann du zugleich In dein'm stand treu und fleissig bist, Und thust, was dir befohlen ist.

382. In eigener Melodie.



Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt, Gib mein bitten, das du weist :,: Eh ich sterb, und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey: Armuth, das die maasse bricht, Und groß reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, stürtzt beydes gleich Unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heyl, Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth Hier mein täglich bißlein brod, Ein klein wenig da der muth, Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein grosses guth.

4. Sonsten möcht im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum spott Fragen: wer ist HErr und GOtt? Dann das hertz ist frechheit voll, Weiß offt nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, stiehlt und stellt Nach des nächsten guth und geld, Thut gewalt, braucht ränck und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht was Christlich ist.

6. Ach mein GOtt, mein schatz, mein licht, Dieser keines ziemt mir nicht: Beydes schändet deine ehr, Beydes stürtzt ins höllen-meer: Drum so gib mir füll und hüll, Also, wie dein hertze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

Von der Verläugnung seiner selbst und Nachfolge Christi.

383. Mel. Des 101. Psalms.

DEr schmale weg ist breit genug zum leben! Wer nur mit ernst sich will hinein begeben, Und dann darinn nur grad beständig geht, Nicht stille steht.

2. Dann dieser weg ist voller süßigkeiten Für den der sich darzu will recht bereiten, Und der, eh er sein hertze darzu lenckt, Sich recht bedenckt.

3. Du must erst neu aus Geist gebohren werden: Hast du die art der schaafe seiner heerden,

So

So kanst du gehn des Geistes schmale bahn; Sonst gehts nicht an.

4. Der jünger wird wie CHristus hier geübet, Indem der HErr denselben Geist ihm giebet, Und ist kein andrer weg, als den sein Geist Uns wandeln heißt.

5. Wer so gelernt in ihm sich einzukleiden, Durch dornen geht er zwar, und muß viel leyden; Doch weils nur trifft die fersen, nicht das hertz, Machts wenig schmertz.

6. Wie könnt ihr doch darüber euch beschwehren, Die ihr die ruh euch laßt um dinge stöhren, Die es nicht werth, und macht euch selber hie Viel sorg und müh.

7. Ist diß der müh nicht werth, wann man erweget Die herrlichkeit, die uns wird beygeleget? Und hat es müh, die gnade dennoch macht, Daß mans nicht acht.

8. Das sanffte joch kan ja nicht harte drücken, Wer sich nur weiß darinnen recht zu schicken; Es wird dadurch das böse nur gedrückt, Bis es erstickt.

9. Die leichte last macht nur ein leicht gemüthe; Erquickt den geist; man schmeckt des des HErren güte, Der sich an uns beweißt durch seine treu, Und macht uns frey.

10. Zeuch mich, mein hirt, zeuch mich, dir nachzulauffen, So folget mir barmhertzigkeit mit hauffen, Ich bleib im haus des HErren in der zeit Und ewigkeit.

384. Mel. Solt ich meinen GOtt.

LAsset uns mit JEsu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen Auf der bahn, die er uns brach. Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben fein, In der lieb den glauben weisen, Treuer JEsu, bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich! Er wird uns mit heyl begleiten, Und mit ihm dort machen reich: Freuden-erndte folgt auf weinen, Hofnung tröstet mit gedult: GOttes gnaden-sonn und huld Wird nach regen wieder scheinen. JEsu! hier leyd ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewig-langen noth. Laß uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmel-leben heben. JEsu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben: Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wiedergeben; JEsu! unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder, Wo du

lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine brüder: JEsu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

385. Mel. Wer nur den lieben.

MEin GOtt! ach lehre mich erkennen Den selbst-betrug und heuchel-schein, Daß tausend, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOTT! das wahre Christenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben Und mir gantz abgesaget sey, Laß mich mir sterben, dir zu leben; Ach! mach in mir, HErr! alles neu, Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, Das wahre Christenthum.

3. Reiß los mein hertze von der erden, Und nimm mich von mir selber hin, Laß einen geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heylands sinn. Ach würck in mir zu deinen ruhm, Mein GOtt, das ꝛc.

4. Ach! führe mir hertz, leib und seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den rechten weg erwähle, Und ehre such in Christi schmach. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre ꝛc.

5. Hilff, daß ich fleisch und welt-geschäffte Ertödt, und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi creutz mich heffte, Und mir die welt gecreutzigt sey. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre Christenthum.

6. Laß meinen glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, vest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe, Das Christenthum ohn heuchel-schein. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies: Wann ich mit GOtt vereinigt werde, Schmeck ich des himmels lust-genieß. Ach! würck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre ꝛc.

386. In voriger Melodie.

WOhl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey: Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben und durch ihn wird frey, Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der verläugnung schmalem stege, Und auf sich nimmet seine schmach: Der sich befleißt, an seinem heyl Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfft es sonst, daß er empfangen, Und fleisch und bluts theilhafftig ward? Wann wir nicht auch darzu gelangen, Daß er sich in uns offenbahrt: Doch, soll er in dich kehren ein, So muß dein hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilffts, daß Christus uns

gebohren

gebohren, Und uns die kindschafft wiederbringt? Wann, da diß schon vorlängst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt; Wann nicht sein Geist uns neugebiert, Und man kein göttlich leben führt.

5. Was hilfft dem menschen Christi lehre? Wo nur vernunfft zur regel dient, Wo eigne weisheit, wahn und ehre Das hertz zu führen sich erkühnt: Ein Christ, der die verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilfft uns Christi thun und leben? Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wann wir dem stoltz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit: Was hilffts, nur mit dem mund allein, Und nicht im werck, ein Christ zu seyn?

7. Was hilfft uns Christi angst und leiden, Wann man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränckt, Dem wird die krone nicht geschenckt.

8. Was hilfft uns Christi tod und sterben, Wann wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wann du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilfft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilfft, HErr, HErr, und meister schreyen, Wann man stets will zurücke sehn? Was hilfft dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient.

10. Was hilfft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in den sünden todt? Was hilfft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden koth? Was hilfft dir sein triumph und sieg, Führst du nicht mit dir selber krieg?

11. Wohlan, so lebe du und leide, Wie Christus dir ein vorbild war: Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schaar. Wer Christi ist, der sucht allein Im leben Christi glied zu seyn.

Von der Liebe zu GOtt und Christo

387. Mel. Alle Menschen müss.

Alle Christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Dann sie meynen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit; Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi creutz muß tragen, Wann man will sein jünger seyn, O so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören, Ihr beladne kommt zu mir: Aber das sind harte lehren, Gehet ein zur engen thür: Hört man Hosianna singen, Lautets gut; läßts aber klingen, Creutz-

ge-

ge! ists ein andrer thon, Und ein jeder laufft davon.

3. Wann der HErr zu tische sitzet, Gibt er da, was frölich macht: Wann er blut am ölberg schwitzet, So ist niemand, der da wacht. Summa, JEsus wird gepreiset, Wan er uns mit troste speiset; Aber, wann er sich versteckt, Wird man alsobald erschreckt.

4. JEsum nur alleine lieben, Darum, weil er JEsus ist, Sich um ihn allein betrüben, Kanst du das, mein lieber Christ? Solt auch JEsus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen, Woltest du doch sagen hier: Dennoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, HErr! nur um deinet willen Bist du werth, geliebt zu seyn: Um der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchst vollkomnes wesen Hat zu lieben auserlesen, Trifft in deiner liebe an Alles, was vergnügen kan.

6. Laß mich über alles achten, Was die seele an dir findt: Solte leib und seel verschmachten, Weiß ich doch, daß sie gewinnt: Dann du bist in allem leide, JEsu! lauter trost und freude, Und was ich allhier verliehr, Findt sich besser doch in dir.

388. Mel. Werde munter, mein.

DEr am creutz ist meine liebe, Meine lieb ist JEsus Christ, Weg, ihr argen seelendiebe, Satan, welt, und fleisches list: Eure lieb ist nicht von GOtt, Eure lieb ist gar der tod. Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am creutz ist meine liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe, JEsus gab sich selbst für mich, So wird er mein friede-schild, Aber auch mein lebens-bild: Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

3. Der am creutz ist meine liebe, Sünde, du verlierst den sturm, Weh mir, wann ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm, Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht sein blut mit hohn? Der am creutz ist meine liebe ꝛc.

4. Der am creutz ist meine liebe, Schweig gewissen, niemand mahnt: GOtt preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrifft ahnt: Schau, wie ein halsbürge zahlt, GOttes blut hat sie durchmahlt: Der am creutz ist meine liebe, ꝛc.

5. Der am creutz ist meine liebe, Drum, tyranne, foltre, stoß: Hunger, blösse, henckers-hiebe, Nichts macht mich von JESU los: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum: Der am creutz ist meine liebe ꝛc.

6. Der am creutz ist meine liebe, Komm tod, komm, mein bester freund, Wann ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein JEsus mir vereint, Da, da schau ich GOttes Lamm: Meiner

seelen

seelen bräutigam, Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

389. In eigener Melodie.

HErr Christ der einig GOttes Sohn, Vaters in ewigkeit Aus seinem hertz'n entsprossen, Gleichwie geschrieben steht, Er ist der morgen-sterne, Sein'n glantz streckt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren, Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkänntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süssigkeit im hertzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller dinge, Du väterliche krafft :,: Regierst von end zu ende Kräfftig aus eigner macht, Das hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinnen, Daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad: Den alten menschen kräncke, Daß der neu leben mag Wohl hier auf dieser erden, Den sinn und all begierden Und g'dancken hab'n zu dir.

390. Mel. Wer nur den lieben.

ICh will dich lieben, meine stärcke! Ich will dich lieben meine zier! Ich will dich lieben mit dem wercke Und immer währender begier; Ich will dich lieben, schönstes licht! Bis mir zuletzt das hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glantz bescheint: Ich will dich lieben, GOttes Lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, Du höchst-vollkommnes wesen du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes guth und wahre ruh! Es ist mir leyd ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lieff verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh, und fand sie nicht, Weil ich von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschaffne licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn.

5. Ich dancke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glantz hat licht gebracht! Ich dancke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir von hertzengrund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in

deinen

deinen wegen Nicht straucheln, oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich will dich lieben, meine freude! Ich will dich lieben, meinen GOtt! Ich will dich lieben in dem leyde, Auch in der allergrösten noth, Ich will dich lieben, o mein licht! Bis mir zuletzt das hertz zerbricht.

391. Mel. Ach was soll ich sünd.

JEsu, meine freud und leben, Meines hertzens trost und theil, Meine wohlfahrt und mein heyl, Dir will ich mich gantz ergeben Süsser JEsu! du allein Sollst mein trost und leben seyn.

2. Hab ich hier nicht grosse schätze, Hab ich nicht viel geld und guth, Ist mir dannoch wohl zu muth, Weil ich mich an dir ergetze; Schönster JEsu! du allein Sollst mein guth und erbtheil seyn.

3. Mir ist ein schön erbtheil worden, Nicht viel tausend güldne stück, Nicht ein unverhofftes glück Such in Osten noch in Norden: Nein, mein JEsus will allein Alles mir in allem seyn.

4. Erd und himmel muß vergehen, Wollust, ehr und aller pracht, Alles, was die welt hoch acht't, Wer GOtt liebet, wird bestehen: Reicher JEsu! du allein Sollst mein schatz und himmel seyn.

5. Ach HErr! wann ich dich nur habe, Was frag ich dann nach der welt, Freude, wollust, guth und geld? Deine güte mich nur labe, Liebster JEsu! du allein, Du sollst meine wonne seyn.

6. Solte mir gleich gar verschmachten Leib und seel, so weiß ich doch, GOtt Israels trost, lebt noch, Der wird meine noth betrachten, JEsu wird im leyd und pein, Mich nicht lassen gar allein.

7. Wann ich schlafe, wann ich wache, Wann ich wie ein vögelein, Einsam bin und geh herein, Siehest du auf meine sache: Sanffter JEsu, du allein, Du sollst meine zuflucht seyn.

8. Muß ich in betrübniß wallen, Wie ein schifflein auf dem meer, In der fremde hin und her, Hast du doch an mir gefallen, Frommer JEsus, du allein, Du wirst mein gefehrter seyn.

9. Wann ich heimlich wein und flehe, Wann ich in der einsamkeit Uberlege all mein leyd, Und doch keine hülffe sehe, JEsus, so kanst du allein, So wilst du mein helfer seyn.

10. Wann ich muß mit Zion klagen, Daß mich GOtt verlassen hat, Wegen meiner missethat, Weil ich GOttes zorn jetzt trage, JEsus, der geneigt allein, Wird mein artzt und helffer seyn.

11. Stincken meine thorheitswunden, JEsus, ach so tröste mich, Und zu meiner seelen sprich: Ich erlöse dich von sünden,

den, Ich, ich tilge gantz allein Deine sünd, und du wirst rein.

12. Wann die sünde, tod und hölle, Welt und teufel mich anficht, Wann mir rath und trost gebricht, Ach! so tritt an meine stelle, Starcker JEsu, du allein Kanst mein schild und harnisch seyn.

13. Will der HErr mich endlich tödten, Bleibt er doch und sein gericht Rein und recht, ich aber nicht, Daß ich hoff in allen nöthen, JEsu, um der marter dein, Wird GOtt mir genädig seyn.

14. Glaub auch endlich, alles leyden Sey nicht werth der herrlichkeit, Die uns GOtt in ewigkeit Hat in seinem Sohn beschieden; Drum, o JEsu! gib allein, Was mir dort mag selig seyn.

15. Gib mir, JEsu, vesten glauben, Weil ein athem in mir ist, Laß mich sterben wohlgerüst, Steur und wehr des satans schnauben, Laß auf dein verdienst allein Mich nur selig schlaffen ein.

16. O HErr! lehre mich bedencken, Daß ich einmal sterben muß, Würcke in mir wahre buß, Laß dein'n guten Geist mich lencken, JEsu, laß in dir allein All mein thun und lassen seyn.

17. Nun so will ich alles leiden, Wann des creutzes noch so viel, Achten lauter kinder-spiel; Hilff, HErr! hilff hindurch mit freuden, JEsu! hilff, du kanst allein, Soll mir sonst geholffen seyn.

18. Solt es zwar nicht heut geschehen, Hoff ich doch, es kommt die zeit, Daß ich werd aus allem leyd Bald, bald mich erfreuet sehen, JEsu, wann nach leyd und pein Du mir wirst genädig seyn.

19. Drum mein freund, mein täglich wallen, Wachen, schlafen, freud und leyd, Weinen, flehen, einsamkeit, Alles, was GOTT wird gefallen, JEsu, soll um diß allein Mir auch angenehmer seyn.

20. Glück und ungelück und leben, Schwachheit, hoffnung, hülff und gnad, Wohlfahrt, segen, trost und rath, Alles das ist dir ergeben, JEsu! nur um dich allein Soll mir nichts verdrießlich seyn.

21. Leyd und freude, neid und hassen, Armuth, reichthum, meine sach, Alles, was ich bin und mag, Leib und seele, thun und lassen, Alles, alles soll allein, JEsus! dir befohlen seyn.

392. Mel. Ey was frag ich nach.

LIebe die du mich zum bilde Deiner GOttheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem fall mit heyl bedacht! Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh als ich geschaffen war; Liebe, die du mensch gebohren, und mir gleich warst gantz und

gar:

gar: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ewge lust und seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein ꝛc.

4. Liebe, die du krafft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort; Liebe, die sich bloß ergeben Mir zum heyl und seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr joch, mit leib und sinn: Liebe, die mich überwunden, Und mein hertz hat gantz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine seele bitt; Liebe, die das lösgeld giebet, Und mich kräftiglich vertritt; Liebe dir ergeb ich mich, Dein zu ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken Mit dem laub der herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

393. Mel. Des 77. Psalms.

LEbster JEsu, du wirst kommen, Zu erfreuen deine frommen, Die bedränget sind allhier, JEsu, mich verlangt nach dir. Ach so laß mich dein verbleiben, Laß mich deinen Geist stets treiben, Daß du allzeit wohnst in mir, JEsu, mich verlangt nach dir.

2. Richte, JEsu! meine wege, Bahne du selbst meine stege, Laß mich seufzen für und für, JEsu, mich verlangt nach dir. Komm doch, JEsu! mein vergnügen, In mein hertz, laß mich nicht liegen Vor des fleisches sünden-thür. JEsu! mich verlangt nach dir.

3. An dir hanget meine seele, Ohne dich ich mich fast quäle, Ohne dich vergeh ich schier, JEsu! mich verlangt nach dir. Bilde du dein schönstes wesen In mein hertz, das du erlesen, Spiegle du dich selbst in mir, JEsu, mich ꝛc.

4. Eja, JEsu! schönste wonne, Schein in mir, du lebenssonne, Es ist nichts im leben hier, JEsu! mich verlangt nach dir. Träufle deine liebes-tropfen, Die dein bild in mir einpfrofen, Geh durch meines hertzens thür, JEsu, mich verlangt nach dir.

5. Halte meine seele veste, Du bist ja der allerbeste, Ach! daß ich dich nicht verliehr, JEsu! mich verlangt nach dir. Allerliebster hertzens-freunde! Der es eintzig redlich meynte, Halt mich, bis du brichst herfür, JEsu! mich verlangt nach dir.

394. In eigener Melodie.

MEine seele, wilt du ruhn, Und dir immer gütlich thun; Wünschest du dir von beschwerden Und begierden frey zu werden? Liebe JEsum, und sonst nichts, Meine seele, so geschichts.

2. Niemand

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er JEsum hat geliebt: Niemand hat je weh empfunden, Daß er JEsu sich verbunden, JEsum lieben, ihn allein, Ist so viel als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Guth; Das allein vergnügen thut; Seine liebe pflegt zu geben Ewge freud und ewges leben: Seine liebe macht die zeit Gleich der süssen ewigkeit.

4. Drum so du von aller pein, Seele! wünschest frey zu seyn, So du suchst dich zu ergetzen, Und in ewge ruh zu setzen; Liebe JEsum und sonst nichts, Meine seele, so geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du Diese wahre seelen-ruh Doch nicht eher hast erkennet Und dein höchstes guth geneñet! Laß dirs leyd seyn, sey betrübt, Daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich freud und lust Nur für koth und sündenwust, Weil doch nichts von solchen dingen Dir kan wahre ruhe bringen: JEsum lieben, ihn allein, Wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu! schencke mir, Daß ich einzig für und für Liebe dich von gantzem hertzen: Alles andre zu verschmertzen, Und zu lieben dich allein, Soll mein wunsch und wille seyn.

8. Geuß selbst deinen geist der lieb, Seine brunst und süssen trieb, Mildiglich in mein gemuthe: Laß mich schmecken deine güte, Dich zu lieben unverunverrückt, Und aus mir in dich entzuckt.

9. Wie mag einer seelen seyn, Deren liebe zu dir rein, Die nichts wünschet, nichts verlanget, Als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, Was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, Leben, lust, trost, heyl und freud Giebet, JEsu, deine liebe! O! daß sich mein geist erhübe, Rein und vest zu lieben dich, Hilff, mein helffer! seufftze ich.

11. GOtt, die lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben stets antreibt: Daß er in uns, kan man mercken An der lieb und ihren wercken: GOtt und JEsum lieben heißt In uns unsers GOttes Geist.

12. Ach! du reine liebes-glut, Brenn in meinem sinn und muth, Nach der liebe laß mich ringen, Schrey mir zu in allen dingen: JEsum liebe nur allein, Sonst kanst du nicht selig seyn.

395. Mel. Des 26. Psalms.

O GOtt! wer ist dir gleich? Wie mächtig ist dein reich? Dein wort bewegt der berge grund; Wilst du zur strafe ziehen; So kan kein mensch entfliehen, Er sey dann mit dir in dem bund.

2. So lehre mich dein Geist, Daß du zugegen seyst, Wo ich nur geh und steh, und bin: Und

wann

wann ichs wolte wagen, Gehorsam zu versagen, So gib mir deine furcht in sinn.

3. Wie solt ich übels thun, Und dennoch können ruhn, Wann ich gedenck an dein gericht? Wer an der unschuld klebet, Der ists, der sicher lebet, Zu dir ist seine Zuversicht.

4. Doch mach von heucheley, Und knechtes-furcht mich frey, Daß ich dich fürchte als dein kind, Und in der reinen liebe Mich durch den glauben übe, Worzu dein gnaden-bund verbindt.

5. Ach solte blosser zwang Nur lencken meinen gang, Wo blieb gewissens-ruh und freud? O nein, laß mich, o Vater! Dir gantz, o heyls-berather! Ergeben seyn mit willigkeit.

6. Wann ich mit leib und seel Verrichte dein' befehl, Und wäre doch von liebe bloß, So wär es viel zu wenig, Da du, mein GOTT und König, Nur unsre liebe achtest groß.

7. Was uns beschwerlich deucht, Wird durch die liebe leicht; Und weil du selbst die liebe bist, So träget man dein bilde, Du wirst zur sonn und schilde, Darunter man nur dein genießt.

8. Die lieb in mir entzünd, Bis ich den trost empfind: Befiehl dann was du wilst, mein heyl, Weil du das hertz alleine Erforderst als das deine, Bleibst du des hertzens trost und theil.

396. Mel. Wie schön leucht uns.

O JEsu! JEsu! GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein schatz, mein freud und wonne, Du weissest, ob ich rede wahr, Vor dir ist alles offenbahr, Und klärer als die sonne: Hertzlich Lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß krancket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben solte: Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Reichlich fliessen, Und mich deiner lieb geniessen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich so viel ich soll und will, Dich allzeit lieb gewinne, Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wann ich es recht besinne, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben, Ich muß haben Deine liebe, Tröstend wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem hertzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen: Es geh ihm, wie es woll, auf erd; Wann ihn gleich gantz das creutz verzehrt, Soll er doch dein geniessen, Da sich Ewig Nach dem leyde Grosse freude Wird befinden, Und das trauren gantz verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß gehört, Kein mensch gesehen, noch gelehrt, Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben; Gründlich Läßt sich Nicht erreichen Noch vergleichen Den welt-schätzen, Was alsdann uns kan ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu! meine freude seyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe: Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süssigkeit, Das himmlisch manna, allezeit In reiner liebe schmecken: Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Vor dein'm throne, Mit der schönen himmels-krone.

Hoffnungs- und Trosts-Gesänge.

397. Mel. Wer nur den lieben.

Allein und doch nicht gantz alleine Bin ich in meiner einsamkeit, Dann wann ich gantz verlassen scheine, Vertreibt mir JEsus selbst die zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, So kommt mirs gar nicht einsam für.

2. Komm ich zur welt, man redt von sachen, So nur auf eitelkeit gericht, Da muß sich lassen der verlachen, Der etwas von dem himmel spricht, Drum wünsch ich lieber gantz allein, Als bey der welt ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, Wer greiffet pech ohn kleben an? Wie solt ich dann dahin begehren, Wo man GOtt bald vergessen kan? Gesellschafft, die verdächtig scheint, Wird öffters nach dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein Mensch verstellen, Wer kan in aller hertzen sehn? Man sieht offt heimliche gesellen, Die sich nur nach dem winde drehn, Daß der, so vor voll zucker war, Bald eine schlang darauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdencken, Wann ich in meiner einsamkeit Mich also suche zu beschrencken, Daß GOtt allein mein hertz erfreut, Die welt ist voller trug und list, Wohl dem, der GOtt verbunden ist.

6. Ein erden-kind will g'sellschafft suchen, Ich liebe GOtt in stiller ruh; Und solten mir die neider fluchen, So schließ ich meine kammer zu, Und nehme GOtt mit mir hinein, So wird der neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red ich in sei-

nem

nem worte, Und durch sein wort redt er mit mir; Bät ich an einem stillen orte, So findt er sich gar bald zu mir, Brauch ich in meinem creutze rath, Er ists, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im stillen meine sachen, So hat er seine hand bey mir. Ich mag nun schlaffen oder wachen, So stellt er mir sein bildniß für, Auch in dem träumen spielet er, Als wann ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte dann nun nicht erkennen, Daß ich stets in gesellschafft bin, Und will die welt mich einsam nennen, So thu sie es nur immerhin, Gnug, daß bey mir, wann ich allein, GOtt und viel tausend engel seyn.

398. Mel. Meine hoffnung stehet.

Auf ihr Christen, Christi glieder, Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf! wacht auf; ermañt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem helde, Trauet seinem starcken arm, Liegt der satan gleich zu felde Mit dem gantzen höllenschwarm; Sind doch der Noch vielmehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebät und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre krieges-leut: Christi blut Giebt uns muth Wider alle teufels-brut.

4. Christi heeres creutzes-fahne, So da weiß und roth besprengt, Ist schon auf dem sieges-plane Uns zum troste ausgehengt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm creutze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heil'gen starcker muth, Da sie haben überwunden Frölich durch des Lammes blut. Sollen wir Dann allhier Nicht auch streiten mit begier.

6. Wer die sclaverey nur liebet In der zeit und ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat wenig lust zum streit; Denn die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freyheit für ein theil, Dessen hertz zu GOtt sich kehret, Seinem allerhöchsten heyl, Sucht allein, Ohne schein Christi freyer knecht zu seyn.

8. Den vergnügt auch wohl das leben, So der freyheit mangeln muß; Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß; Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

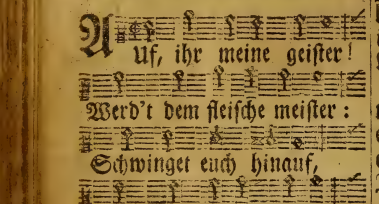
9. Drum auf! laßt uns überwinden In dem blute JEsu Christ Und an unsre stirne binden Sein wort so ein zeugniß ist, Das uns deckt, Und erweckt, Und nach GOttes liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in GOtt allein, Auf daß wir an jenem morgen

Mit ihm offenbahr auch seyn, Da das leyd Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da GOtt seinen treuen knechten Geben wird den gnaden-lohn, Und die hütten der gerechten Stimmen an den sieges-thon; Da fürwahr GOttes schaar Ihn wird loben immerdar.

399. In eigener Melodie.



des zornes lauff.

2. Zwar ich habs verdienet, Daß GOtt unversuhnet Mich noch mehr verließ, Daß er härter schlüge, Und mich nicht mehr trüge, Sondern gar verstieß.

3. Dann ich nicht erwogen, Wie er mich gezogen, Und zu sich gebracht; Seine wunder-wege, Und die Vater-schläge Ziemend nicht geacht.

4. Nun der sünden menge Mich in diese enge Hat gebracht, was rath? Soll ich dann verzagen? Lieber will ichs wagen Auf des Höchsten gnad.

5. HErr! in deinen armen Findt sich noch erbarmen, Wer hilfft mir hinein? JEsu, mein erretter, Sey du mein vertreter, Weils gewagt muß seyn.

6. GOtt, ich halt ja stille, Es geschehe dein wille, Ach! vergiß die rach; Gib, daß ich gelassen Diß creutz mag umfassen, Und dir tragen nach.

7. Wilt du weiter schlagen, Ich wills gerne tragen, Schlag hie, schon nur dort. Gerne will ich büssen, Und zu deinen füssen Liegen fort und fort.

8. Wolltest nur indessen Meiner sünd vergessen, Richten mich empor; Dencken ans versprechen, Und doch nicht verbrechen Das zerstoßne rohr.

9. Was mein hertz verlange, Wie's von dir abhange, Ist dir ja bekannt; O du treuer leiter, Führe mich nun weiter An der gnaden-hand.

10. Zeig mir deine wege, Und der wahrheit stege, Daß ich unverrückt Immer weiter gehe, Nimmer stille stehe, Wo ich sonst gezuckt.

11. Bös und gut gerüchte, Otteren-gezüchte Lencke mich nicht ab, Was auch schreckt vertreibe, Mache daß ich bleibe Treu bis in mein grab.

12. Dann kan ich dir dancken, Daß mich nichts zum wancken Bracht in meiner pflicht; Alle deine wege Sind gut, auch die schlage, Drum, ich laß dich nicht.

400. In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben GOTT
Trau ich in angst und noth,
Er kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen, Mein unglück kan er wenden, Es steht in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm hab ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem ich mich gantz ergeben, Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, Der du geduldig bist Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Und bringst uns all zugleiche Zum ewgen himmelreiche.

5. Amen zu aller stund Sprech ich aus hertzens-grund, Daß du uns wollest leiten, HErr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, Amen.

401. Mel. O HErre GOtt, dein.

Frisch auf, mein seel, verzage nicht: GOtt will sich dein erbarmen, Rath, hülff will er dir theilen mit, Er ist ein schutz der armen: Obs offt geht hart, Im rosen-gart Kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph, der fromme mann, Sehr offt und viel erfahren: Von David, Job, man lesen kan, Wie sie in unfall waren, Noch hat sie GOtt In ihrer noth Genädiglich behütet. Dann wer GOtt traut, Hat wohl gebaut, Wann noch der feind so wütet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt, Von GOtt mich abzuführen: Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein gutthat thu ich spühren: Dann er mir hat Gnad, hülff und rath In seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, Hat wohl gebaut, Wer will mich anders weisen?

4. Wann böse leut schon spotten mein, Mich gantz und gar verachten, Als solt GOtt nicht mein helffer seyn, Dannoch will ichs nicht achten: Der schutzherr mein Ist GOTT allein, Dem hab ich mich ergeben, Dem ich vertrau, Vest auf ihn bau, Der kan mich noch erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, Als wolt mich GOTT nicht schützen: Und hätt die welt mein überdrüß, Wolt mich darzu auch trutzen, So weiß ich noch, Er wird mich doch Zu seiner zeit nicht lassen. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wie könt er mich dann hassen?

6. Darum freu dich, mein liebe seel, Es soll kein noth nicht haben, Welt, sünd, tod, teufel

und die höll Solln dir ewig nicht schaden: Dann GOttes Sohn, Der gnaden-thron, Hat sie all überwunden. Auf GOtt vertrau, Vest auf ihn bau, Der hilfft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, Die nach sein'm willen leben, Um gnad hülff suchen früh und spat, Sich ihm gänzlich ergeben. Glaub, lieb, gedult Bringt GOttes huld, Darzu ein gut gewissen. Wer GOTT vertraut, Vest darauf baut, Der solls ewig genieſſen.

8. Wer aber hülff bey menschen sucht Und nicht bey GOtt dem HErren, Derselb ist gottlos und verflucht, Kommt nimmermehr zu ehren: Dann GOtt allein. Will helffer seyn, In Christi JEsu namen. Wer solches glaubt, Und GOtt vertraut, Soll selig werden, Amen.

402. Mel. Herzlich thut mich.

GEdult die sollt wir haben Alhier auf dieser erd, Und allen unfall tragen, Darzu seyn unbeschwehrt, Gedult gehört zu allem, Das uns der unfall bringt, Bitt GOtt, daß dirs gefalle, Wann unglück mit dir ringt.

2. Gedult die müſſ'n wir haben, Da wird nichts anders aus: In keinem weg verzagen, Was will noch werden draus, Neid, haß, der thut regieren, Sieht man in aller welt, Fuchsschwäntz die thun hoffiren, Ein jeder tracht nach geld.

3. Gedult die müſſ'n wir haben, Man sieht kein kunst mehr an, Und solchs dem HErren klagen, Der diß wohl ändern kan: Viel falscher wort ohn massen Pflegt nun fast jederman, Lieb, treu wird unterlassen, Niemand darwider kan.

4. Gedult die müſſ'n wir haben In dieser schweren zeit, Und GOtt dem HErren klagen, Daß der fromm armuth leidt, All künst die thun verarmen, Man acht kein g'lehrten mehr, Das laß sich GOtt erbarmen, Man spührt kein treu noch ehr.

5. Gedult die müſſ'n wir haben, Wann GOtt uns unfall giebt, In trübsal nicht verzagen, Er züchtigt den er liebt. Wann dich dein feind verfolget, Und bringt um ehr und guth, So glaub, daß dich GOTT liebet, Zur zeit ers rächen thut.

6. Gedult die müſſ'n wir haben, So man sitzt oben an, Und nichtes darnach fragen, Wie ehrlich sey der mann, Die ärgsten hie auf erden Haben das beste glück, Es kan nicht anders werden, Die welt behält ihr tück.

7. Gedult gib uns, o HErre, In aller unsrer noth, Dem bösen satan wehre, Wann uns anficht der tod, Den glauben thu uns stärcken, Gieb witz, vernunfft und sinn, Laß dein gnad an uns würcken, So fahrn wir frölich hin.

403. Mel. Des 42. Psalms.

GOtt des trostes, HErr der gnaden, Vater der barmhertzigkeit; Ich mit trübsal hart beladen, Mit bekümmerniß und leyd, Klage dir, o treuer GOtt! Meinen harten streit und noth, Und mit gantz betrübtem hertzen Meine tausendfache schmertzen.

2. HErr! ich hab es wohl verdienet, Daß dein hand so drücket mich. Vielmahls hab ich mich erkühnet, Hefftig zu erzörnen dich. Meine schwere missethat Diese straf verdienet hat: Drum ich deinen grimm will tragen, Laß mich aber nicht verzagen.

3. Diesen kelch will ich zwar trincken, Schenck ihn nur mit milder hand; Und laß mich nicht gar versincken An dem jähen unglücks-strand. Ach! erhalt mich bey der hand, Hilff mir frölich an das land, Wann des trübsals starcke wellen An mich setzen, mich zu fällen.

4. Hast du mein dann gantz vergessen? Wilt du nimmer gnädig seyn. Soll ich stets mit seufzen essen, Und geniessen thränen-wein, Bin ich dir so gar verhaßt, Daß ich unter dieser last Soll mit ach und weh verderben, Keine gunst nicht mehr ererben?

5. Laß doch wieder mich erquicken, Und gib mir um etwas rast: Laß dein gnade mich anblicken, Die du offt verheissen hast; Mitten in der angst und leyd Dencke deiner gütigkeit: Ach! hilff mir bedrängten armen, Durch dein väterlich erbarmen.

6. Du kanst schlagen, du kanst tödten, Wann dein grimm und zorn entbrannt: Doch hilffst bald aus solchen nöthen Deine treue vater-hand. Drum heil das zustoßne rohr, Hebe bald mein haupt empor: Sey mein GOtt nicht nur in freuden, Bleib es auch in allem leiden.

7. Dieser unfall der mich troffen, Kommt von deinem willen her; Stärcke nur mein schwaches hoffen, Dann so fällt mir nichts zu schwer: Weil das creutz ein theures pfand, Dadurch unser glaub erkannt. Gib gedult daß ich nicht wancke, Sondern hertzlich dafür dancke.

8. Kan auch eine mutter hassen Ein von ihr gebohrnes kind? Kan ein vater auch verlassen Die von ihm erzeuget sind? Ja, wann diß geschehen solt, Bleibst du doch geneigt und hold: Drum, o Vater, deinen erben Laß ja ewig nicht verderben.

9. Deinen namen will ich nennen, HErr! mein licht, rath, trost und theil; Standhafft will ich ihn bekennen, Zeige mir, o GOtt! dein heyl; Laß mich deine hülffe sehn: Dann so kan ich wohl bestehn: Schmücke mich mit ehr und leben, Laß mich alles überstreben.

404. In eigener Melodie.

GOtt du bleibest doch mein GOtt in wohlstand, GOtt in

GOtt, GOtt mein trost, mein noth, Stürmen auf mich

schutz, mein retter :,: Kan ich al-le wetter,

mich gedruckt zwar sehen,

Doch läßt du es nie geschehen,

Daß ich gar müßt untergehen.

2. GOtt du bleibest doch mein GOtt, Wie ich oft und viel erfahren: Tilgest deren neid und spott, Die mir so gehäffig waren; Daß sie selber müssen sagen: Sein GOtt hilffet seine plagen Ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, Will mich welt und satan hassen; Stößt mich um der bösen rott, Von dir werd ich nicht verlassen, Und so mächtig ihr gewüthe, Ja so frisch ist mein gemüthe, Weil es stützet deine güte.

4. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, Ob ich gleich im streite liege, Und mich meine sünd macht roth, Macht doch JEsus, daß ich siege; Seine plagen, seine wunden, Und was er für mich empfunden, Haben mich der straff entbunden.

5. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, Hätt ich keinen freund auf erden; Stünd ich jedem zu gebott, Der an mir wolt meister werden, Wird sich deine freundschafft zeigen, Und sich kräfftig zu mir neigen, Daß mein feind wird müssen schweigen.

6. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, Drum, o HErr, kan ich dich haben, Frage ich nichts nach dem tod, Erd und himmel mich nicht laben. Will mir guth und blut zerstäuben, Laß ich mich nicht von dir treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

405. Mel. GOtt des himmels und.

GOtt, du hast es so beschlossen, Wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen: Muß es doch wie du wilt, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht: Unser wollen hilffet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille, Muß er dannoch seyn vollbracht: Unser thun ist halten stille, Seyn bereit bey tag und nacht, Alles was du aufgelegt, Tragen als die treuen knecht.

3. HErr, wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenckst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen, so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchster GOtt! bestellt?

4. Darum

4. Darum will ich mich drein finden, Dein creutz soll seyn meine ruh, Hab ich doch mit meinen sünden Mehr verdient, als mir fällt zu; Würd mir nach verdienst geschehn, Würd ich gar zu boden gehn.

5. Du wirst dannoch hülff erweisen, Wann die rechte zeit kommt an. Jetzund wilt du mir nur weisen, Was dein zorn erschrecken kan. Laß mich lernen in der noth Dich zu suchen, meinen GOtt.

406. In bekannter Melodie.

MAg ich unglück nicht widerstahn, Muß ungnad han Der welt, für mein recht glauben, So weiß ich doch, es ist mein kunst, GOtt's huld und gunst, Die muß man mir erlauben: GOtt ist nicht weit, Ein kleine zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt Die mich seins worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, jetzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und GOtt mich furcht läßt finden, So weiß ich daß kein g'walt bleibt vest, Ists allerbest, Das zeitlich muß verschwinden: Das ewig guth Macht rechten muth, Darbey ich bleib, Wag guth und leib, GOtt hilfft mirs überwinden.

3. All ding ein weil ein sprichwort ist, HErr JEsu CHrist, Du wirst mir stehn zur seiten, Und sehen auf das unglück mein Als wär es dein, Wanns wider mich wird streiten, Muß ich dann dran Auf dieser bahn, Welt wie du wilt, GOtt ist mein schild, Der wird mich wohl beleiten.

407. Mel. Unser Herrscher unser.

MEine seele ist gantz stille, Hoffet nur auf ihren GOtt: Der mich seiner gnaden fülle Läßt erfahren in der noth: Wann ich seine macht und stärcke Und genugsamkeit vermercke.

2. Zwar es ist von vielen sorgen Offtermals mein hertze voll; Und für meinem geist verborgen, Wie ich es angreiffen soll. Manchmahl fället meine seele In die dunckle schwermuths-höle.

3. Doch wann ich mich recht besinne, Daß mein sorgen eitel sey; Und ich nicht ein haar gewinne Durch des hertzens quälerey: Weil doch GOttes rath bestehet, Alles dessen schluß nachgehet;

4. So begeb ich mein gemüthe Wieder in zufriedenheit, Und vertraue GOttes güte Stille in gelassenheit. GOtt befehl ich meine wege, Alle sorgen, last und stege.

5. Wie ein kind den eltern trauet, Sich in deren sorg vergnügt, Auf gantz gleiche weise schauet Meine seel auf GOtt, und siegt Damit gegen alle sorgen, Traut dem höchsten heut und morgen.

6. Er hat uns ja diß befohlen, Daß wir alle sorgens-last Nur auf ihn hinwältzen sollen, Uns

auf ihn verlassen fest. Er will unser heyl bedencken, Alles uns zum besten lencken.

7. Ihm fehlt es ja nicht an stärcke, Nicht an weisheit, nicht an rath; Nicht an treu in seinem wercke, Das er angefangen hat. Woran solt mein hertz dann zweifeln? Trotz der welt und allen teufeln.

8. GOtt ist ja mit meinem quälen Weniger als nicht bedient; Seine weisheit soll befehlen Wege, die verirret sind, Er sorgt für all meine gänge. In die breit und in die länge.

9. Kan ich alsobald nicht fassen, Was mich GOtt für wege führt; Soll mich ihm still überlassen, Dessen treu ich offt verspuhrt; Da mir offtmahls wohl gelungen, Was mich erst zur angst gedrungen.

10. Denck dann seel! daß deine augen Viel zu schwach und blöde sind: Daß sie solten völlig taugen, Durchzusehn, was GOtt beginnt; Aber wo vernunfft muß weichen, Dahin soll dein glaube reichen.

11. GOtt, der gut, gerecht und heilig, Treu und gar barmhertzig ist, Schickt uns nichts als was gedeylich, Ohne falsch und argenist, Wann wir ihn nur walten lassen, Unser hertz geduldig fassen.

12. Drum will ich an GOtt gedencken, Wann mich sorgen überfallt; Mich in GOtt im glauben sencken, Ihm sey alles heimgestilt; Meine seele ist gantz stille, Wie es fügt des HErren wille.

408. Mel. Des 42. Psalms.

Meine sorge angst und plagen Lauffen mit der zeit zu end; Alles seufftzen, alles klagen, Das der HErr alleine kennt, Wird, GOtt lob, nicht ewig seyn: Nach dem regen wird ein schein Vieler tausend sonnen-blicken Meinen matten geist erquicken.

2. Meine saat, die ich gesäet, Wird zur freude wachsen aus; Wann die dornen abgemähet, Träget man die frucht nach haus; Wann ein wetter ist vorbey, Wird der himmel wieder frey: Nach dem kämpfen nach dem streiten Kommen die erquickungs-zeiten.

3. Wann man rosen will abbrechen, Muß man leyden in der still, Daß uns auch die dornen stechen, Es geht alles wie GOtt will; Er hat uns ein ziel gezeigt, Das man nur im kampf erreicht, Will man dort das kleinod finden, Muß man hier erst überwinden.

4. Unser weg, der nach den sternen Führt, mit creutzen ist besetzt: Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit blut benetzt. Zu dem schloß der ewigkeit Kommt kein mensch hin sonder streit; Die in Salems mauren wohnen, Zeigen ihre sieges-kronen.

5. Es sind warlich alle frommen,

men, Die des himmels klarheit
seyn, Aus viel trübsal hergekommen: Darum stehet man
sie stehn Vor des Lammes stuhl und thron, Prangend in der ehren-kron, Und mit palmen ausgezieret, Weil sie glücklich triumphiret.

6. GOttes ordnung stehet veste, Und bleibt ewig unverrückt: Seine freund und hochzeit-gäste Werden nach dem streit beglückt; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine ketten, Meine seel! und dulde dich, GOtt wird dich gewiß erretten, Das gewitter leget sich; Nach dem blitz und donnerschlag Folgt ein angenehmer tag, Auf den abend folgt der morgen, Und die freude nach den sorgen.

409. Mel. Ach was soll ich sünd.

SOlt ich meinem GOTT nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so hertzlich sorgt für mich, Solt ich auf den felß nicht bauen, Der mir ewig bleibet veste, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles was mich drücket, Mein anliegen, meine noth, Er sieht mir bey bis in tod, Er weiß, was mein hertz erquicket, Seine lieb und Vater-treu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles guts beschehret, Solte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich ich trachte, Wann ich durch gerechtigkeit, Finde meine himmelsfreud, Wann ich geld und gut verachte, Segnet GOTT mir früh und spat Wort und wercke, rath und that.

5. Ey so mag der andre morgen Bleiben, was noch künfftig ist, Irrt mich nicht, ich bin ein Christ! Ich laß meinen GOtt versorgen Alles, weil doch aller zeit Ihre sorge schon bereit.

6. GOtt sey lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich, GOTT mein Vater sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, GOtt liebet mich, GOtt versorgt mich ewiglich.

410. In bekannter Melodie.

VOn GOtt will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir :,: Führt mich auf rechter straßen, Da ich gieng in der irr, Er reicht mir seine hand: Den abend als den morgen Will er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Was sich der menschen huldе Und wohlthat all verkehrt :,: Mit GOtt ichs wohl erduldе, Deß macht und gnad bewährt: Er hilfft aus aller noth, Er rett't von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit :,: Es

kan mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOTT dem HErrn ergeben, Er machs wies ihm gefällt.

4. Es mag ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist :,: Er meynts gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren Christ, Sein'n allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret. Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Welchs er uns beydes schenckt, Das ist ein seelge stunde, darinn man sein gedenckt, Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden, Wir sollen selig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stoltz und pracht :,: Die ehr noch guth bestehet, Welchs vor war groß geacht, Wir werden nach dem tod Tieff in die erd begraben, Wañ wir geschlafen haben, Wird uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schoos :,: Der leib wird neu gebohren, Von allen sünden los, Gantz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des HErren, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dieselb ohn einigs ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat :,: Sein Sohn hat guts die fülle Erworben, und genad. Auch GOtt der heilge Geist Im glauben uns regieret, Zum reich der himmel führet, Ihm sey lob, ehr und preiß.

411. Mel. Des 100. Psalms.

WANN menschen-hülff scheint aus zu seyn, So stellt sich GOttes hulffe ein, Wann niemand hilfft, so hilfft er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach menschen-gunst, Die doch vergehet wie ein dunst? Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Wirff deine zuflucht nur zu GOtt, Der kan dir nehmen deine noth, Such den zum freund, der dir allein Mit seiner hülff kan nützlich seyn.

4. Wann GOtt dein freund, alsdann dein feind Ist ohne macht und gantz verkleint, Und wären noch viel tausend hier, So könt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, Wann sich gleich alles gegen stellt. Laß GOTT nur machen wie er will, Und halte seinem willen still.

412. In eigener Melodie.

WArum betrübst du dich, mein hertz, Bekümmerst dich, und trägest schmertz Nur um das zeitlich guth, Vertrau du deinem HErren GOtt, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß wohl, was dir hie gebricht, Himmel und erd ist sein: Mein Vater und mein HErr ist GOtt, Der mir beysteht in aller noth.

3 Weil du mein GOtt und Vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches hertz! Ich bin ein armer erdenkloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein guth, Ich aber dir vertrau, mein GOtt! Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich, und glaub festiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernährte dich, Da es so lange regnet nicht In so schwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonier land, Zu der du von GOtt warst gesandt.

6. Da er lag unterm wachholderbaum, Ein engel GOttes vom himmel kam, Bracht ihme speiß und tranck, Dadurch gieng er ein weiten gang, Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, Da er unter den löwen saß, Sein engel sandt er hin, Und hielt ihn'n ihren rachen zu, Daß sein knecht blieb in guter ruh.

8. Von brüdern Joseph verkaufft ward, In Egypten gefangen hart, Um sein gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn da zum grossen herrn, Das haus seins vaters zu ernähren.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt Die männer in der feuersnoth, Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie für des feuers glut, Und rettet sie aus aller noth.

10. Mein GOTT du bist so starck und reich, Daß du kanst geben allen gleich, Mein hoffnung steht zu dir, Mach mich an meiner seelen reich, So bin ichs hier und ewiglich.

11. Das zeitlich geb ich gern dahin, Wann ich das ewge nur gewinn, Das du erworben hast Durch deinen herben bittern tod, Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Dann alles, was auf dieser welt Sich findet, es sey gold und geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilfft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes Sohn, Daß ich nun solchs erkennen kan Aus deinem theuren wort, Verleih mir auch beständigkeit, Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt, Für deine güte danck gebracht; Ich bitt demüthiglich,

Laß mich nicht von dein'm angesicht Verstossen werden ewiglich.

413. Mel. Solt es gleich bis.

WEr gedult und demuth liebet, Und sich denen recht ergiebet: Kan in glück und unglücks-schein Immer gutes muthes seyn.

2. Er kan unbeweglich sehen Sein glück hin und wieder gehen, Und ist allemahl bereit Zu der gut- und bösen zeit.

3. Wann das unglück ihn mit hauffen, Und mit macht will überlauffen, Stehet die Gedult ihm bey, Daß er unbeweglich sey.

4. Will ihn dann das glück anlachen, Und ihn gar zu muthig machen: Hält ihn demuth zu der erd, Daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will sein thun gar nicht bestehen, Noch nach seinem kopfe gehen, Treibet die gedult ihn an, Daß er alles leyden kan.

6. Wann es ihm nach wunsch ergehet, Und er jetzt am höchsten stehet: Hält die demuth ihn zurück, Daß er fürcht't des glückes tück.

7. Will ihn alle welt betrüben, Und kein mensche hertzlich lieben: Gibt den trost ihm die gedult, Daß er diß nicht hab verschuldt.

8. Sitzet er in hohen würden, Ist von allen creutzes-bürden Gantz erledigt, los und frey, Ist die demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, Die gedult kan alles binden. Die gedult dem trauren wehrt, Demuth von dem hochmuth kehrt.

10. Die gedult verjagt das trauren. Demuth wehrt dem glückeslauren. Demuth ist für sicherheit; Die gedult für traurigkeit.

11. Drum hab ich auch ausersehen, Mit den beyden umzugehen: Weil die demuth mich ergetzt, Und gedult in ruhe setzt.

414. Mel. Was mein GOtt will.

WEr GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden Wer sich verläßt Auf JEsum CHrist, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich All hoffnung ich Gantz fest und steiff thu setzen. HERR JEsu CHrist, Mein trost du bist In todesnoth und schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider, Dannoch so bist Du JEsu CHrist, Der sie all schlägt darnieder: Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geist und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein trost ich mich Gantz sicherlich, Dann du kanst mirs wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer GOtt, Hier und zu jenem leben. Gib wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und seele: Ach! höre, HERR,

Diß

Diß mein begehr, Daß mir mein bitt nicht fehle.

415. In eigener Melodie.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem creutz und traurigkeit; Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helffen uns die schweren sorgen? Was hilfft uns unser weh und ach? Was hilfft es, daß wir alle morgen Beseufftzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leyd Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers GOttes gnaden-wille, Wie sein allwissenheit es fügt, GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley, So kommt GOtt, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner drangsals-hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst, Daß der nur GOtt im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speißt; Die folgend zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOTT sehr schlechte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich; GOtt ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, bät und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu: Dann welcher seine zuversicht Auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt, ich traue, Und bitte dich, verlaß mich nicht, In gnaden all mein noth anschaue, Du weist ja wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir, wiewohl wunderlich, Durch JEsum Christ nur seliglich.

416. In bekannter Melodie.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Die süsse wurtzel Jesse, Du Sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast mir mein hertz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines hertzens werthe kron, Wahr'r GOttes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König, Mit freuden rühm ich deine ehr, Deins heil-

gen

gen wortes süsse lehr Ist über milch und honig. Hertzlich Will ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man mercke In mir deines Geistes starcke.

3. Geuß sehr tieff in mein hertz hinein, O du mein HErr und GOtt allein, Die flamme deiner liebe, Daß ich in dir noch immer bleib, Und mich kein unfall von dir treib, Nichts kräncke noch betrübe. In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein freuden-licht, Wann du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken; O JEsu, du mein trautes guth! Dein wort, dein Geist, dein leib und blut Mich inniglich erquicken: Tröst mich Freundlich, Hilff mir armen, Mit erbarmen, Hilff in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starcker held, Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet, Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich seine braut, Drum mich auch nichts betrübet. Ey ja! Ey ja! Himmlisch leben Wird er geben, Mir dort oben, Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Singt unserm GOtt sehr offt und viel, Und laßt andächtig saiten-spiel Gantz freudenreich erschallen, Dem liebsten JEsu nur allein, Dem wunder-schönen bräutgam mein Zu ehren und gefallen; Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren, Groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende: Er wird mich doch zu seinem preiß Aufnehmen in das paradeiß, Deß klopf ich in die hände. Amen, Amen, Komm du schöne Freuden-krone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

417. Mel. Was mein GOtt will.

WIes GOTT gefällt, so g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nicht irren, Ob mich zu zeiten beißt der rauch, Und wann sich schon verwirren All sachen gar, Ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten, Wie ers will han, So muß es gahn, Solls seyn, so seys, ohn tichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, Das übrig laß ich fahren, Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten still, Wird doch GOtt gnad beschehren, Ich zweifle nicht, Solls seyn, man spricht, So seys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOTT gefällt, so g'fällt mirs wohl, In allen meinen sachen, Was GOtt versehen hat einmal, Wer kan es anders

ders machen? Drum ist umsonst Welt-witz und kunst, Es hilfft nicht haar ausrauffen, Man murr und beiß, Solls seyn, so seys, Wird doch sein weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, Will mich darein ergeben, Wolt ich sein'm willen widerstehn, So muß ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr All tag und jahr Bey GOtt sind ausgezehlet, Ich schick mich drein, Es g'scheh, solls seyn, So seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, In lieb und auch im leyde, Dahin ich mein sach g'stellet han, Daß sie mir sollen beyde Gefallen wohl, Drum mich auch soll Ja oder nein nicht schrecken, Schwartz oder weiß, Solls seyn, so seys, GOtt wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefällt, so lauffs hinaus, Ich laß die vögel sorgen: Kommt mir das glück heut nicht zu haus, So wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, Bleibt unverwehrt, Ob sichs schon thut verziehen, Danck GOTT mit fleiß, Solls seyn so seys, Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, Und weiter nichts begehren, Mein'r sach hat GOtt gesteckt ein ziel, Dabey wirds bleiben werden, Das leben mein Setz ich auch drein, Auf guten grund zu bauen, Und nicht aufs eis, Solls seyn, so seys, Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an, Um g'dult will ich ihn bitten, Er ist allein, der helffen kan, Und wann ich schon wär mitten In angst und noth, Läg gar im tod, Kan er mich wohl erretten Gewaltiger weis, Solls seyn, so seys: Ich gwinns, wer nur will wetten.

Von der Anfechtung, Gelassen- und Zufriedenheit.

418. Mel. HErr JEsu Christ.

Ach JEsu! gib mir sanfften muth, Nach deinem wort zu leben! Ich bin ein schwaches fleisch und blut, Und solt ich dahin streben, Zu üben rach und harten zorn? Wie kan ein Christ, ein guter born, Solch bitter wasser geben?

2. Es hat ein Vater uns gemacht Zu seinen lieben kindern: Es hat ein HErr das leben bracht Uns gantz erstorbnen sündern; Ein guter Geist uns auch regiert, Und zu der himmels-freude führt, Wann wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch als GOttes kind Den schwachen bruder hassen, Da mir so grosse schulden sind, Von meinem GOTT erlassen? Soll nicht mein hertz auch seyn bereit, Aus rechter lieb und einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm, reich her die hand, Mein hertze dirs vergiebet; Laß deinen zorn nicht seyn entbrannt, Ein Christ den andern liebet; Wer wie sein liebster meister thut, Der brennet von der liebes-glut, Und sich in ihr stets übet.

5. Wir sollen tragen all ein joch, Weil wir uns glieder nennen: Was wollen sich die glieder doch An einem leibe trennen? An rechter lieb und freundlichkeit Kan man den Christen allezeit, Als GOttes kind, erkennen.

6. Wir haben alle GOttes gnad In einem HErrn zu finden; Ein gnaden-reiches wasserbad Und born wäscht ab von sünden; Ein fleisch und blut uns alle speißt, Wie soll nicht auch ein hertz und geist Uns allesamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen geist, Wie kanst du racha sprechen? Da dein leib GOttes tempel heißt, Wie kan ich ihn zerbrechen? Ach bruder! laß uns nunen nicht, Daß uns nicht treffe das gericht, GOtt möcht sich an uns rächen.

8 Du aber, HErr! erwecke mich Durch deines Geistes treiben, Daß nicht durch herbe worte ich Mich mög am feinde reiben; Ein sanffter sinn und stiller muth Ist auf desselben haupt die gluth, Auf ewig freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, strauchelt und begeht Was nimmer ist zu loben, Wann mir der wind zuwieder weht, Solt ich von zörnen toben? Gib, JEsu! daß ich allezeit Ablege fern die bitterkeit, Die schönste sanfftmuths-proben.

419. In eigener Melodie.

DEr mensch, der GOtt gelassen, Bleibt einmal, wie er ist, Er kan sich immer fassen, Auf alle fäll gerüst. Kommt böses oder gutes, Er ist stets gleiches muthes.

2. Was andern schädlich scheinet, Er ihm zu nutzen acht, Er weiß, wie der es meinet, Der alles schafft und macht; Vom guten kan nichts kommen, Als was uns bringet frommen.

3. Wann wir es nicht ersehen Durch unsern menschen-witz, Wie es doch wird ergehen: So kan, der seinen sitz So hoch erhaben, schlichten, Was wir nie können richten.

4. Muß armuth uns auch drücken, Der mangel ist uns gut, Er mag uns seufzer schicken Zu dem der giebet muth, Und stärcket das vertrauen, Zu hoffen sonder schauen.

5. Wie wenig ist vonnöthen, Das unsern leib erhält? Wie plötzlich kan GOTT tödten? Hätt man die gantze welt, Was soll das geld dann nützen, Das uns nicht kan beschützen.

6 Wann GOtt uns schickt gebrechen, Es ist nicht bös gemeynt: Es kan die seel nicht

schwächen,

schwächen, Die oft gesunder scheint, Und leucht in krancken tagen, Als wann nichts wär zu klagen.

7. So komme dann was wolle, Uns kommt kein sorgen zu, Wir stehn in GOttes rolle: Der schaffe, schick und thu, Was er will allermassen, Wir bleiben GOtt gelassen.

8. Wird man verhöhnt, verachtet, Und gilt nichts in der welt, Es nützet, weil man trachtet Dadurch ins himmelszelt, Da ehre ohn verkehren Wird lang und ewig währen.

420. Mel. Des 6. Psalms.

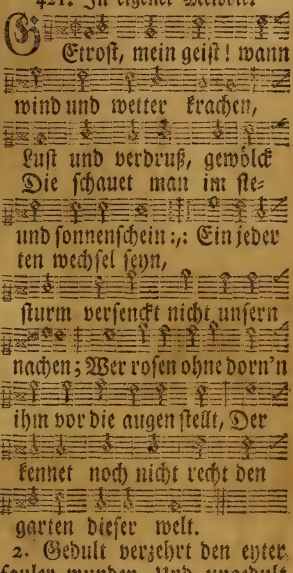
DU unruh meiner seelen! Wie lang wilt du mich quälen? Sey still und lege dich! Wie lang wolt ihr gedancken, So hin und wieder wancken, Und nur seyn wider mich?

2. HErr JEsu! thu aufwachen, Und komm zu hülff mir schwachen, Daß ich nicht gar vergeh; O HErr! durch deine güte In ruh setz mein gemüthe, Die sünde überseh.

3. Und wann ein sturm komt wieder, Der mich will schlagen nieder, So stehe, HErr, mir bey: Dem feind laß nicht gelingen, Wornach er stets thut ringen, Mach mich von sorgen frey.

4. Nun HErr! ich hoff und schaue, Auf dein zusag ich baue, Du bist mein trost allein: In allen meinen nöthen, Auch wann du mich wilt tödten, Will ich dein eigen seyn.

421. In eigener Melodie.



2. Gedult verzehrt den eyter fauler wunden, Und ungedult verderbt und heilet nicht, Ein rauhes wort, so aus dem hertzen bricht, Verwehret nicht den einbruch böser stunden: Vernunfft muß allezeit bey unsrer arbeit stehn, Und vor dem seufzen wird kein feind zurücke gehn.

3. Sich tag und nacht mit den gedancken plagen, Entdecket nur und stillt nicht unsre noth, Man macht sich schwach, und setzt sich gegen GOTT: Kein kluger soll sein eigen hertze nagen,

gen. Wer durch den kummerzahn ihm Marck und safft verzehrt, Hat nur den feinden zeug zur höhnerey gewehrt.

4. Der Höchste läßt sich nicht durch kummer zwingen, Was er uns gibt, ist keine schuldigkeit, Er, und nicht wir, erkennt die rechte zeit, Wann unser schweiß soll reiffe früchte bringen; Uns kommt das säen zu, die erndte steht bey GOtt. Er kennt alleine nur die endschafft unsrer noth.

5. Wer in sich still, und alles GOtt befiehlet, Hat für sein schiff den besten steuermann: Wir greiffen offt das ruder unrecht an, Und wissen nicht, wohin der himmel zielet, Wir ruffen offtermals: wer hilfft uns, wir vergehn! Wann wir, vom sturm befreyt, offt nächst dem haven stehn.

6. Der sturm will selbst uns offt in haven lencken, Und dient uns mehr als wind und sonnenschein, Offt flößt ein gifft uns die gesundheit ein, Ein etwas hilfft, darauf wir nicht gedencken. Der vor der wermuth sich nicht allzusehr entsetzt, Wird vor den honigseim alleine werth geschätzt.

422. Mel. Wer nur den lieben.

GOtt weiß es alles wohl zu machen, Als der nichts böses je gethan: Wer nur sein weinen und sein lachen Nach GOttes fügung fügen kan, Der hält im glück und unglück still, Und will, was GOttes wille will.

2. Kan doch kein unfall mir begegnen, Es sey dann GOttes will dabey, Auch kan mich niemand anders segnen, Als meines Schöpfers Vaters-treu, So geh mirs nun wohl oder trüb, Geliebts nur GOtt, ist mirs auch lieb.

3. Zwar zehle ich wohl tausend proben Von meines Schöpfers gütigkeit, Die ich nicht alle weiß zu loben In meiner unvollkommenheit, Daraus unfehlbar schlieſſen kan, Was GOtt thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die freudenzeiten, Beherrsche ich des glückes schoos, Dann schadet nicht zu zeiten leiden, Es würde sonst der muth zu groß, Auch prüfet GOttes prüfe-stein, Was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir in creutz und glücke Gedult und demuth jeder zeit, Womit ich mich gehorsamst schicke Zu wahrer GOTT-gelassenheit, Und achte weder wohl noch weh, Wann ich in GOttes gnaden steh.

423. Seelen-weyde, meine.

GOtt wills machen, Daß die sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die wellen Sich verstellen, Wann du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, Weil er dencket, JEsus sey von ihm

entfernt,

entfernt, Wird mit klagen Sich nur plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du verächter, GOtt dein wächter, Schläffet ja noch schlummert nicht. Zu den hohen Aufzusehen, Wäre deine glaubens-pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen Bleibt er stets ein Vater-hertz; Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmertz ist ihm auch ein schmertz.

5. Glaub nur veste, Daß das beste Uber dich beschlossen sey: Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kumer frey.

6. Hoff und glaube, Küß im staube JEsu ruthe, die dich übt; Der sie führet Und regieret, Hat nie ohne furcht betrübt.

7. Wilst du wancken In gedancken, Fall in die gelassenheit. Den laß sorgen, Der auch morgen HErr ist über freud und leyd.

8. GOttes hände Sind ohn ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich, Scheints gefährlich; Deinem GOtt ists nicht zu viel.

9. Seine wunder Sind der zunder, Da der glaube funcken fängt, Alle thaten Sind gerathen Jedesmal wie ers verhängt.

10. Wann die stunden Sind gefunden, Bricht die hülff mit macht herein, Und dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen, Leidet sichs noch ziemlich wohl; Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen himmels-ruh, Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungskrafft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die weisen, Die schon in der übung stehn: Die das leiden Und die freuden Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage Fein getrost und mit gedult: Wer das leiden Will vermeiden, Häuffet seine sünden-schuld.

15. Die da weichen, Und das zeichen, Ihres bräutigams verschmähn, Müssen lauffen Zu dem hauffen, Die zur lincken seiten stehn.

16. Aber denen, Die mit thränen Küssen ihres JEsu joch, Wird die krone Auf dem throne Ihres Heylands werden noch.

17. Amen! amen! In dem namen Meines JEsu halt ich still; Es geschehe Und ergehe, Wie und wann, und was er will.

424. In eigener Melodie.

HIlff GOtt, wie gehts so ungleich zu In dieser welt auf erden :,: Der gottlos hat gut fried und ruh, In frölichen gebärden, Ihn überfällt kein

sorg-

tods-gefahr, Lacht und stoltz redet immerdar, Und weiß von keinem leiden.

2. Derhalben treibt er übermuth, Und thut was ihn gelüstet :,: Verläßt sich auf sein geld und guth, Hoch pranget und sich brustet, Vernichtet guter leute rath, Und lobet nur sein eigne that, Läßt ihm sonst nichts gefallen.

3. Was er redt, das muß köstlich seyn, Als käm es gar von oben :,: Wo jemand ihm was spricht darein, So thut er hefftig toben, Schilt auch denselben was er kan, Und nimt die klugen heuchler an, Die sein' gedancken preisen.

4. Dagegen wird ein frommer mann, Samt allen seinen gaben, Der armuth halben ausgethan, Und muß zu winckel traben, Und hat darneben alle tag Von GOTT dem HErrn sein straff und plag, Und muß sich immer leiden.

5. Daher dacht man, daß der gerecht Von dir gleich werd verstossen :,: Der gottlos aber wär dein knecht, Und säß dir in dem schoose; Aber am end befindt sichs wohl, Was man hiervon urtheilen soll, Und was davon zu halten.

6. Du setz'st die stoltzen auf den grund, Der leichtlich wird zu schanden :,: Eh mans versieht, kommt ihre stund, Und sind nicht mehr vorhanden, Gehn wie ein traum gar schnell dahin, Und niemand spricht, der HErr sey ihn'n Genädig und barmhertzig.

7. Die deinen aber thust du vest Erhalten und bewahren: Und da sie gleich aus ihrem nest Auch eins von hinnen fahren, So gschichts doch auf ein andre weis, Dem namen dein zu lob und preis, Und ihrer seel zum besten.

8. Darum will ich geduldig seyn, Der stoltzen leut nicht achten :,: Mich wie ein Christ verhalten fein, Mein letztes end betrachten, Und also schicken meinen sinn, Als wann ich morgen solt von hinn'n Aus diesem elend scheiden.

9. Du, HErr, bist mein gewisses ziel, Mein reichthum und mein segen :,: Mag haben wenig oder viel, Daran ist nichts gelegen, Wann ich nur deines Geistes gab Zum trost in meinem hertzen hab, So hab ich alle schätze.

10. Wann mir gleich leib und seel verschmacht, Und die welt untergienge :,: Jedoch mein hertz von seiner macht An deiner gnade hinge; Dann ich weiß, daß du, JEsu Christ, Mein theil, trost und erretter bist, Du wirst mich wohl erhalten.

11. Du, HErr, bist nur die freude mein, Samt deiner reinen lehre :,: Nicht äcker, häuser, korn und wein, Herrengunst, g'walt und ehre, Darinn

die

die welt hoch prangen thut, Ich aber will in meinem muth Mich deines namens rühmen.

425. In eigener Melodie.

JAmmer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurtzes leben, Trübsal führt mich auf den plan, GOtt der hat mich gar verlassen, Keinen trost weiß ich zu fassen Hier auf dieser unglücks-bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des HErren angesicht, Als ich ihn allein zu lieben Nicht gedacht an meine pflicht: Drum muß ich so kläglich stehen, Doch es ist mir recht geschehen, Mein GOtt rieff, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein schifflein will versincken Recht auf diesem sünden-meer, GOttes grimm läßt mich ertrincken, Dann sein hand ist viel zu schwehr. Ja mein schifflein läßt sich jagen Durch verzweiflungs-angst und plagen Gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mich jetzt gantz vergessen, Weil ich nicht an ihn gedacht, Meine sünd hat er ermessen, Und sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände, Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur hölleu bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden, Wo ist hülff in dieser noth? HErr, wer rettet mich von sünden, Wer erlöset mich vom tod? Ich gedencke zwar der zeiten, Da du pflegtst für uns zu streiten, Wann wir lagen gar im koth.

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und grosse treu. Ach! dein hertz ist abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu, Du bist gar von mir gegangen, Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde wie die spreu.

7. Höllen-angst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich: Kein' erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde todes-stich, Und ein unaufhörlichs sterben, HErr! ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen Zittern hat mich angesteckt: Schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die strassen, Da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir dann kein trost erscheinen, Spühr ich gar kein gnaden licht? Nein, vergeblich ist mein weinen, Mein gebät das hilfft mir nicht: Uber mich verlaßnen armen Will kein helffer sich erbarmen, Ich bin todt, mein hertz zerbricht.

10. Liebste seel! hör auf zu schreyen, Deines klagens ist zu viel, Nach dem trauren kommt das freuen, Hertzens angst hat auch ihr ziel, Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen

kommt

kommt das lachen, GOtt der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlohrnen sohn; Hat dein liebster dich verlassen, Ey er kan dich nimmer hassen, Seine güt ist doch dein lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, Daß dich satan sichten soll, Und das creutz dich mache beben: So meynt er doch alles wohl; Dis sind seiner liebe zeichen: Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubens voll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist, Ob der höllen furcht dich plaget, Ob dich schreckt des teufels list, Traure nicht, GOTT wird es wenden, Und dir grosse lindrung senden, Wann du nur gedultig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, Und sein bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, Sahen nicht die gnaden-sonn. David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, Trugen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seele! Billig trägst du solche last, Hier in dieser unglücks-höle Weiß man doch von keiner rast; Drum so stille nur dein zagen, Und bedenck, es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasserwogen, Morgen ändert sich das meer, Ist dir heute freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her. Ist dir aller trost entgangen, Sey zufrieden, dein verlangen Wird erfüllet nach begehr.

17. Was betrübst du dich mit schmertzen? Stille doch, und harr auf GOtt: Dancken will ich ihm von hertzen, Daß ich werde nicht zu spott, Ob er mich gleich würde tödten, Hilfft er mir dennoch aus nöthen, Er, der starcke Zebaoth.

18. HErr! errete mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit, Hilff mir, daß ich auch im leiden, Dir zu dienen sey bereit. Gib du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Trett ich frölich an den streit.

426. Mel. Wer nur den lieben.

ICh bin in dem wohl zu frieden, Befind mich ruhig und vergnügt, Weil ich hab GOttes lieb hienieden, Mein JESUS mir im hertzen liegt, Der Heilge Geist mich lehrt und leit, Und GOttes wort mein hertz erfreut.

2. Es traut mein hertz in meinem leibe Auf GOtt, weil ich sein eigen kind, Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan, oder sünd: GOtt ist mein alles ohne trug; Ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll leyd für freud mir seyn gesendet, Und für das le-

ben

den gar der tod, Ich bin zufrieden, weil es wendet Zu meinem besten alles GOtt, Wie GOtt will, so ist auch mein will, Wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, Die sorge ist auf GOtt gelegt, Ob erd und himmel gleich zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt, Und wann ich habe meinen GOTT, So frag ich nicht nach noth und tod.

5. GOtt einen solchen sinn laß haben Mich jetzt, und bis ins grab hinein, Mit deinem leyd, und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufrieden seyn, Und spühren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbens-zeit.

427. In voriger Melodie.

ICh bin in meinem GOTT zufrieden, Mit dem was er zu meinem theil, An glück und unglück mir beschieden, Sein weiser rath sucht stets mein heyl: Ob er mir gleich offt widrig scheint, Doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf erden Sein grosser name für und für Muß herrlich und gepriesen werden: Erreicht er diesen zweck an mir, So bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die freuden-sonne scheinen, So danck ich frölich seiner huld: Und muß ich dann in trübsal weinen, So nehm ichs auch an mit gedult; Und ist was seine weisheit thut, Mir dennoch alles nutz und gut.

4. Ich weiß ja, was ich bin und habe, Ist alles GOttes, und nicht mein, So muß mir billig ja die gabe Nicht lieber als der geber seyn: Was er mir gibt, das nehm ich an, Daß ichs ihm wieder geben kan.

5. Mein mittel-punct in dem ich lebe, Und da mein hertze ruhig bleib, Ist GOttes lieb, an der ich klebe, Davon kein glück und noth mich treibt, Die da in Christo JEsu ist, Von dem mir alles heyl herfließt.

6. Von diesem soll gefahr noch leiden, Kein mensch noch engel, angst noch noth, Und keine creatur mich scheiden, Auch weder leben oder tod: Bleibt dieser schatz mir nur allein, So wird mir JEsus alles seyn.

7. Er mag mir geben, was sein wille, Und nehmen mir, was ihm gefällt, So bleibt doch meine seele stille: Wann mein hertz JEsum nur behält, So bin ich stets vergnügt und reich, Und gilt mir glück und unglück gleich.

8. Ich will dich vest im glauben fassen, Und weiß, mein JEsu, du wirst mich Auch weder hier noch dort verlassen: Wo du mein schatz bist ewiglich, Da ist mein hertz auch für und für, Bis du mich holst und bringst zu dir.

428. Mel. Wer nur den lieben.

ICh bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, Ich halte deinem willen still, Was mir dein wille hat beschieden, Das ist und bleibet auch mein will: Mach ferner, Vater! was du wilt, So ist und bleibt mein will gestillt.

2. Ich will nichts wider deinen willen, Es sey gleich himmel oder welt, Du solt an mir gar nichts erfüllen, Was nicht dir, meinem GOTT, gefällt. Drum, Vater! mach nur, was du wilt, So ist und bleibt mein will gestillt.

3. Wilt du mich als ein Vater straffen; Ich bin dein kind, schlag wie du wilt. Du wirst mich nicht im zorn hinraffen, Es muß nur seyn dein will erfüllt; Mach mit mir, Vater! was du wilt, So ist ꝛc.

4. So schlage zu mit vaterschlägen, Ich will dir kindlich halten still. Führ mich auf rauhen creutzes wegen, Wann ich nur weiß, es sey dein will. Mach treuer Vater! was du wilt So ist und bleibt mein ꝛc.

5. Wilt du mich offt mit thränen speisen, Ich sage, HERR! dein will geschehe. Wilt du mich gallen trincken heissen, Ich will, es gehe, wie es geh. Mach nur, Mein Vater, was du wilt, So ist und bleibt ꝛc.

6. Soll ich an mir noch unglück sehen, Wanns nur dein wille hat bestimmt; So mags gleich über mich ergehen, Du bleibst doch Vater, ich dein kind; Drum mach nur immer was du wilt, So ist und bleibt ꝛc.

7. Wilt du mich auf das siechbett legen, Und mich mit schmertzen drucken hart; Ich weiß, du wirst doch meiner pflegen, Wann ich, HErr! deiner hülffe wart. Mach, lieber Vater, ꝛc.

8. Soll ich einmal nach deinem willen Mit freuden ziehen himmel-auf. Ach HErr! diß wollest du erfüllen, Wann ich vollende meinen lauff. Mein Vater! mach nur, was du wilt, So ist und bleibt mein will gestillt.

429. In voriger Melodie.

ICh bin vergnügt nach GOttes willen, Und wies derselbe mit mir schickt, Was helffen mir die kummer-grillen: Dadurch man nur das hertz erstickt. O selig! wer mit mir erwiegt Die schöne wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt ob ich auf erden Schon grossen reichthum habe nicht, Und muß mirs lassen sauer werden, Muß dulden, wann mirs offt gebricht Ich dencke, GOtt hats so gefügt O schöner trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine seiten Schon nicht in hohen ehren stehn, Was hilffts? es sind nur eitelkeiten, So wie ein rauch im wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt

GOtt

GOtt ist mein ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, obschon das glücke Mich hier nicht freundlich lachet an, Und sich dargegen saure blicke Des unglücks nahen meiner bahn; Gedult, gedult, dieselbe siegt, Und mich erhält, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte te stille, Wann mich gleich manche trübsal drückt, Und dencke, daß es GOttes wille, Der mir das creutze zugeschickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Der satan und die falsche welt, Was schaden mir die argen rotten, Ein frommer Christ behält das feld, Wann er sich nur gedultig schmiegt, Und freudig spricht: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Dann hilfft GOtt gleich nicht wie ich will, So hat er schon den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel; Ich harr auf ihn, dan so betrügt Die hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt was mir GOtt giebet Aus seiner milden vater hand: Und ob er mich hiebey betrübet, Bleibt mir doch seine huld bekannt, Sein wahres wort, das nimmer lügt, Verspricht mir trost; ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem leben, Hab ich elender gleich nicht viel, So glaub ich daß mirs GOtt kan geben, Und bleibet diß allzeit mein ziel: Wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, Den läßt er nicht, ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wañ ich nur habe Nach nothdurfft meinen unterhalt, Auch wann die kräffte nehmen abe, Und ich nun werde schwach und alt, Bleibt diß mein trost der nimmer trügt, GOTT sorgt für mich, ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben Der allerhöchste wunder-GOtt Ein frölich hertz, gesundes leben, Und was der armen seelen noth, Das übrige, wie es sich fügt, Befehl ich GOtt, ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, gibt mir am ende Mein JEsus einen sanfften tod, Und nimt zu sich in seine hände Mein arme seel aus aller noth, Alsdann hab ich die welt besiegt, Und bin gantz wohl in GOtt vergnügt.

430. In voriger Melodie.

ICh bin vergnügt und halte stille, Wann mich gleich manche trübsal drückt; Und dencke, das ist GOttes wille, Der mir das creutze zugeschickt. Und hat er mir es zugefügt; So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem leyden, Dieweil es doch nicht ewig währt, Es soll mich nichts von JEsu scheiden, Weil leyd

in freude wird verkehrt, Mein Heyland hat all angst besiegt Der gantzen welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Dann hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, So hat er doch den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel, Ich harr auf ihn, dann so betrügt Die hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem leben, Hab ich nicht viel und mancherley, So glaub ich, daß mir alles geben Kan, der mein GOTT und Vater sey; Obgleich der arme unten liegt, So heißt es doch, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann meiner spotten Der satan und die falsche welt, Was schaden mir die argen rotten Ein frommer Christ behält das feld, Wann er sich nur gedultig schmiegt, Und demuth liebt, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wann nun der geist vom cörper eilt, Ich weiß, daß wir die cron ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt, Weil GOtt in seinem wort nicht lügt; Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEsu armen, Und sauge seine liebesbrust, Da kan mein kaltes hertz erwarmen, Ich achte keine menschen-lust, Ich habe nun die welt besiegt, Und bin vollkommener vergnügt.

431. Mel. Des 6. Psalms.

IN allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kan und hat, Er muß zu allen dingen, Soll es endlich gelingen, Selbst geben rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe, Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst, Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist, Ich nehm es, wie ers giebet: Was ihm von mir geliebet, Das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schützt: Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner sünden, In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld, Er wird auch mein im verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch gedult.

6. Leg ich mich spate nieder, Erwache ich früh wieder, Lieg oder zieh ich fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein wort.

7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An

mein

mein verhängniß gehn, Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Du hilfst mirs überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es sey heut oder morgen, Davor laß ich ihn sorgen, Er weiß die rechte zeit.

9. So sey nur, seele! feine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der höhe Weiß allen sachen rath.

432. In eigener Melodie.

LAß dich GOtt, Du verlaßner! still dein sorgen. Deine quaal und deine noth Ist dem Höchsten unverborgen. Hilft er heut nicht, hilft er morgen. Laß dich GOtt!

2. Halt GOtt still, Dann er brauchet liebes-schläge, Wodurch er dich bessern will, Daß sich kindes-furcht errege. Traue seiner Vater-pflege, Halt GOtt still!

3. GOtt ist nah, Wann er dir entfernet scheinet: Ist nicht gleich die rettung da, Ist es dir zum nutz gemeynet. Er hilft, wann du gnug geweinet; GOtt ist nah.

4. GOtt ist dein, So du ihme dich ergiebest. Deine pein wird zucker seyn, Wann du ihn für alles liebest, Und mit unmuth nicht betrübest, GOtt ist dein.

5. Lehr GOtt nicht, Wie und wann er dich soll hören. Sein aug steht auf dich gericht. Währt dein creutz lang; laß es währen! Endlich wird es sich doch kehren. Lehr GOtt nicht.

6. Liebst du GOtt, Wandelst treu auf seinen wegen: Wird kein creutz, kein noth, kein tod, Dein vertrauen niederlegen. Alles dienet dir zum segen, Liebst du GOtt.

433. In eigener Melodie.

LJebster Immanuel, hertzog der frommen, Du meiner seelen trost, komme nur bald, Dann du hast mir, mein schatz, das hertz genommen, So gantz vor liebe brennt, und nach dir wallt, Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Wann ich, mein JEsu, dich nur stets behalt.

2. Dein nahm ist zucker-süß, honig im munde, Holdselig, lieblich, wie ein kühler thau, Der feld und wies' erquicket zur morgenstunde, Also mein JEsus, wann ich ihm vertrau, Weicht von dem hertzen, Was mir macht schmertzen, Wann ich im glauben ihn anbät und schau.

3. Ob mich das creutze gleich hie zeitlich plaget, Wie es bey Christen offt pflegt zu geschehn, Wann meine seele nur nach JEsu fraget, So kan das hertze doch auf rosen gehn; Kein ungewitter Ist mir so bitter, Bey meinem JEsu kan ich frölich stehn.

4. Thut mich gleich alle welt verfolgen, hassen, Bin ich schon hie veracht von jederman, Von meinen freunden auch gäntzlich

verlassen, Nimt sich doch meiner noch mein JEsus an, Und stärckt mich müden, Spricht: sey zufrieden, Ich bin dein bester freund, so helffen kan.

5. Drum fahret immer hin, ihr eitelkeiten, Du, JEsu, du bist mein, und ich bin dein, Ich will mich von der welt zu dir bereiten, Du solt in meinem mund und hertzen seyn, Mein gantzes leben Sey dir ergeben, Bis man mich einsten legt ins grab hinein.

434. In bekannter Melodie.

MEine seele, laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht. Meine seele, laß es stehen, Wie es jezo geht und steht; Liebste seele, halte stille, Dencke, daß es GOttes wille.

2. Ist die welt gleich dir zuwider, Und bist deiner freunde spott, Drücken dich die feinde nieder, So vertraue deinem GOtt; Liebste seele, halte stille, ꝛc.

3. Ist in deines hertzens kammer Nichts als lauter hertzeleid, Plaget dich sehr grosser jammer Hier in dieser sterblichkeit; Liebste seele, halte stille, ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen hertzen, Wann sie durch das creutz bewahrt, Wohl zu trösten nach dem schmertzen, Und gibt, was sie nur begehrt; Liebste seele, ꝛc.

5. Auf den regen scheint die sonne, Also kommet lust auf leyd, Auf die angst kommt lauter wonne, Freude kommt auf traurigkeit; Liebste seele, halte stille ꝛc.

6. Solt du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu GOtt, GOtt gibt auf das scheiden freude, Freude gibt er auf die noth. Liebste seele, halte stille, Dencke, daß es GOttes wille.

435. Mel. JEsu, meine freude.

MEine seel ist stille Zu GOtt, dessen wille Mir zu helffen steht. Mein hertz ist vergnüget, Mit dem, wies GOtt füget; Nimmt an, wie es geht. Geht es nu Zum himmel zu, Und bleibt JEsu ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten Und mag keinen leiden, Der ihr redet ein: Von der welt, Ehr, lust und geld Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt. JEsus der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir gantz ergiebt: Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. GOttes güt erwege, Und dich glaubig lege Sanfft in seinen schoos. Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist. Wer sich weiß in GOTT zu schicken, Den kan er erquicken.

5. Meine

5. Meine seele harret, Und sich gantz verscharret Tief in JEsu brust. Sie wird starck durch hoffen. Was sie je betroffen, Träget sie mit lust: Fasset sich Standhafftiglich Durch gedult und glauben veste; Endlich kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet, Wer zu JEsu fliehet, Wird es recht gewahr, Wie GOtt seinen kindern Pflegt das creutz zu mindern, Und das glücke spahr Bis zu end: Alsdann sichs wendt Das zu erst gekostte leiden, Und gehn an die freuden.

436. Mel. Wer nur den lieben.

MEin GOtt! ich klopff an deine pforte Mit meinem armen seufzen an, Ich halte mich an deine worte: Klopfft an, so wird euch aufgethan, Ach! öffne mir die gnaden-thür, Mein JEsus klopffet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that: Du bist der brunn der immer quillt, Du bist das guth, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem bäten, Das voller hertz und glauben ist; Der mich vor dich hat heissen tretten, Heißt mein erlöser JEsus Christ; Und der in mir das abba schreyt, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem willen, Weß ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir allen mangel füllen, In dir sey gantz vergnügt mein sinn. Doch gib, o Vater! allermeist, Was meiner seel ersprießlich heißt.

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der satan drüber schnauben, So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünde büssen Noch hier in dieser gnaden-zeit: Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Ums creutze darff ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll; Hat doch mein JEsus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl; Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich, Ich laß an deiner hülff mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Komt zeitlich gut nicht häuffig ein, So wird doch segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag: Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag; Damit mein

ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weist schon, was ich haben muß: Du wirst, was selig, mir gewähren; Dañ JEsus macht bey mir den schluß: Wann ich in seinem namen schrey, Daß alles ja und amen sey.

437. In voriger Melodie.

MEin gut gewissen schwebet oben, Wie sehr ich auch jetzt leiden muß; Es mögen meine lästrer toben, Und mir erzeigen viel verdruß, Mich tröstet, daß mein hertze rein, Drum kan ich froh und stille seyn.

2. Ich weiß wohl, daß ich vielen leuten Ein höhnisch liedlein jetzo bin, Es sey darum! ich will mit freuden Es nehmen an mit stillem sinn: Ich weiß wohl daß es GOtt verhängt, Daß Babel mich und Zion kräncket.

3. Auch schlägt ihr lästern mir nicht wunden, Ich bleibe gantz und unversehrt, Es geht mir wie bey tollen hunden, Die niemand stille schweigen hört: Sie mögen gleich von gifft zerschwellen, So geb ich doch nichts auf ihr bellen.

4. Man kan dergleichen leicht vergessen. Es klafft mich mancher wütend an, Als wolt er mich auf einmal fressen, Da ich ihm doch kein leid gethan: Ich lach es nur, und laß sie schmähn, Man wird bald meine unschuld sehn.

5. So man ein rein und gut gewissen, Das JEsum hier zum freunde, hat, Wird man von solchen schlangen-bissen Nicht wund, nicht müde, oder matt, Die unschuld bleibet unerschreckt, Wañ gleich der teufel lügen heckt.

6. So rede, welt, wie dirs beliebet, Von mir, ich acht es wahrlich nicht, Ich bin deßwegen unbetrübet, GOtt ist mein freund, mein schutz und licht, Ich hüte mich für böser that, Der lügen wird wohl werden rath.

7. Du hast mich sonst auch wohl belogen, Und mir viel böses angedicht, GOTT ist mir blieben doch gewogen, Daß ich zu schanden worden nicht, Drum trau ich ferner meinem GOtt, Er wird auch wenden diese noth.

8. Der höchste woll nach seinem willen, Mich schützen, wie es ihm beliebt, Er woll die lügen-mäuler stillen, Die mich bis hero sehr betrübt. Ich hoffe endlich so ein leb'n, Da ich in süsser ruh werd schweb'n.

438. Mel. HErr JEsu CHrist ich.

O Seele! schaue JEsum an, Hier kanst du recht erkennen, Was wahre demuth heissen kan, Und was wir sanfftmuth nennen; Er stellt sich dir zum muster dar: Wie JEsus CHrist gesinnet war, So sey du auch gesinnet.

2. Er

2. Er war des grossen GOttes Sohn, Der brunquell aller güte, Doch senckt' er sich von seinem thron In menschliches geblüte, Er prangte nicht mit der gewalt, Er gieng in armer knechtsgestalt: So sey du auch gesinnet.

3. Er sah die gantze lebens-zeit Auf seines Vaters willen, Und sucht in dieser niedrigkeit Denselben zu erfüllen; Dann alles was er redt und that, Geschah auf seines Vaters rath: So sey du auch gesinnet.

4. Sein gantzes thun bestand darinn, Daß er uns menschen diente: Er hielt ihm dieses vor gewinn, Wann unser glücke grünte; Er nahm die grösten sünder an, Hat auch den feinden guts gethan: So sey du auch gesinnet.

5. Das böse sucht er alsobald Mit gutem zu vergelten; Man hörte wann die welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten, Er gibt es seinem Vater hin, So sanft ist deines JEsu sinn: So sey du auch gesinnet.

6. Nun, seele, wann der hochmuth sich In dir gewaltig reget, So stärcke der Erlöser dich, So wird der feind erleget: Ach! nimm doch dessen wort in acht, Dann der hat alles wohl gemacht: So sey du auch gesinnet.

439. Mel. Christus der uns selig.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte seele, Warum liegst du GOtt zum spott In der schwermuths-höle? Merckst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den JEsus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und sprich: Fleuch! du alte schlange, Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heylands dir entrückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leyd von hertzen; Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmertzen, Dann das ist die rantzion Meiner missethaten, Bring ich das vor GOttes thron, Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme teufel und du tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth GOtt mit seiner gnaden, Der GOtt, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ewge spott und hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle welt, es sey Mir GOtt nicht gewogen; Es ist lauter teuscherey, Und im grund erlogen: Wäre GOTT mir gram und feind, Würd er seine gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

6. Dann was ist im himmelszelt? Was im tieffen meere? Was ist gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das sternen-licht? Wor-

in ist gegeben Lufft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

7. Ich bin GOttes, GOTT ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe creutz herein Mit dem bittern leyden; Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen, Bricht, und kriegt geschwind ein loch, Wann es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen: Bin ich dann ein GOttes-kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt Mit der Christen plagen, Wer hie zeitlich wohl geweint, Darff nicht ewig klagen: Sondern hat vollkommne lust Dort in Christi garten, Dem er einig recht bewußt, Endlich zu gewarten

10. GOttes kinder säen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Daß es kommt die erndte-zeit, Daß sie garben machen, Da wird all ihr gram und leyd Lauter freud und lachen.

11. Ey so faß, o Christenhertz! Alle deine schmertzen, Wirff sie frölich hinterwarts, Laß des trostes kertzen Dich entzünden mehr und mehr: Gib dem großen namen Deines GOttes preis und ehr, Er wird helffen, Amen.

440. Mel. JEsu, meine freude.

Seele, sey zu frieden! Was dir GOTT beschieden, Das ist alles gut: Treib aus deinem hertzen Ungedult und schmertzen, Faß frischen muth: Ist die noth dein täglich brod, Must du weinen mehr als lachen; GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der feinde menge Alles ins gedränge, Was die wahrheit liebt; Will man deinen glauben Von dem hertzen rauben; Sey drum unbetrübt! Stellt man dir Viel elend für; Brummen der verfolger rachen; GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe, Und der menschen liebe Stirbet gantz dahin; Kommt das ungelücke Fast all augenblicke, Und quält deinen sinn; Nur gedult! Des himmels huld Sieht auf alle deine sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und grämen Kan von uns nichts nehmen, Macht noch grössern schmertz: Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum gedult, mein hertz! Aus dem sinn Mit sorgen hin, Drücket gleich die last die schwachen; GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heissen, Muß sich auch befleissen Alles auszustehn: Mag doch alles

wittern,

wittern, Erd und himmel zittern, Ja zu grunde gehn; Der steht fest, Den GOtt nicht läßt: Drum laß alle wetter krachen: GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die wasser-wogen Folgt ein regenbogen, Und die sonne blickt: So muß auf das weinen Lauter freude scheinen, Die das hertz erquickt: Laß es seyn, Wann angst und pein Mit dir schlaffen mit dir wachen: GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen soll der tragen, Der des creutzes plagen In gedult besiegt; Frölich ausgehalten, Und GOtt lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O seele! für, Alles unglück zu verlachen, GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun so solls verbleiben, Ich will mich verschreiben, GOTT getreu zu seyn: Beydes tod und leben Bleibet ihm ergeben, Ich sein, und er mein; Dann mein ziel Ist wie GOtt will; Drum sag ich in allen sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

441. Mel. Des 42. Psalms.

SEy getreu in deinem leiden, Lasse dich kein ungemach Von der liebe JEsu scheiden, Murre nicht mit weh und ach! Dencke wie er manche zeit Dir zu helffen sey bereit, Da du ihm dein hertz verschlossen, Ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem glauben, Baue deiner seelen grund Nicht auf zweifelhafte schrauben, Sage den gewissen bund, So geschlossen in der tauff, Deinem GOTT nicht wieder auf, Fange an ein besser leben, Deinem GOtt zum dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt: An dem nächsten gutes übe, Ob er dich gleich hat betrübt. Dencke, wie dein Heyland that, Da er für die feinde bat, So must du verzeihen eben, Soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem hoffen, Hilfft GOTT gleich nicht wie du wilt, Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünschen werd erfüllt; Hoffe vest, GOtt ist schon hier, Sein hertz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in todes-nöthen, Fechte frisch den letzten zug, Solt dich gleich der HERR auch tödten, Das ist ja der letzte druck: Wer da recht mit JEsu ringt, Und wie Jacob ihn bezwingt, Wird gewißlich mit ihm siegen, Und die lebens-krone kriegen.

6. Sey getreu bis an das ende, Daure redlich aus den kampf. Leidest du gleich harte stände, Daurest du gleich manchen dampf; Ist das leiden dieser zeit Doch nicht werth der herrlichkeit, So dir wird

dein JEsus geben Dort in jenem freuden-leben.

7. Ey wohlan! so will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen vest, Und getreu seyn bis zum scheiden, Weil mein JEsus nicht verläßt Den, der ihn beständig liebt, Und im creutze sich ergiebt; Ihm befehl ich meine sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

442. Mel. Wer nur den lieben.

SO bleibt dannoch ein gut gewissen Das beste kleinod in der welt; Der wird von keinem wurm gebissen, Der sein gewissen rein behält; Ein reines hertz und froher muth Ist auf der welt das höchste gut.

2. Was hilfft es dir, daß deine kasten Mit gold und silber angefüllt, Wann du bey grossem gut must fasten, Und wann dein durst nicht wird gestillt. Was hilfft es, grosse furcht und pein Pflegt oft bey grossem gut zu seyn.

3. Ein geitzhals wird nicht eh vergnüget, Bis ihm der tod das hertz abdruckt, Ich nehm es an wie GOtt es füget, Und schätze mich vor recht beglückt, Wann ich ein kind des himmels bin, Und leb im hertz-erfreuten sinn.

4. Laß blitz und donner auf mich schmeissen, Laß alles wetter kommen her, Laß sich aus seinen ufern reissen Des stoltzen meeres wellen-heer, Ich will dannoch mit frischem muth Verlachen seine wilde fluth.

5. Ein frischer muth ein halbes leben, Drum weg mit dir, melancholey, Ich will nicht mehr in schwermuth schweben, Mein hertz ist alles unmuths frey: Ich bin erfreut an segl und geist, Daß mich kein bös gewissen beißt.

6. Wie mancher sitzt im düstern winckel, Und zehret sich mit thränen ab, Bis er zuletzt durch schnöden dünckel Sich selbsten stürtzet in das grab, O weh! wer also mit verdruß Von dieser erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich hasse solches schwärmen, Ich meide solche traurigkeit, Ich will mich nicht zu tode härmen, So lang ich leb in dieser zeit, Ich weiß gewiß ein guter muth Bleibt auf der welt das höchste gut.

443. In eigener Melodie.

WAnn dich unglück thut greiffen an, Und unfall will sein'n willen han, So ruff zu GOtt im glauben vest, In keiner noth er dich verläßt.

2. Das solt du ihm vertrauen gar, Er ist bey dir in noth und g'fahr, Er sieht gar wohl das unglück dein! Es g'schicht dir nichts ohn willen sein.

3. Ob du gleich hie hast böse zeit, Ein jederman dich haßt und neidt, Greiff zum gebät ohn abelan, GOtt steht dir bey, er will dich han.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, In keiner noth man zweifeln soll, GOtt ist der

fürs

fürst, der retten thut, Aus trauren macht er freud und muth.

5. Trag nur gedult im leiden dein, Befiehl dich stets dem willen sein, Er weiß gar wohl die rechte zeit, Wann er soll wenden creutz und leyd.

6. Nicht setz ihm für ziel oder maaß, Dann er weiß wohl wie, wann und was Dir nützlich ist zu aller frist, Er braucht an dir kein arge list.

7. All haar deins haupts gezehlet seynd, Es schadt dir nicht dein ärgster feind, Er wird an dir zu schand und spott, Und bringt sich selbst in angst und noth.

8. HErr JEsu Christ, das bitt ich dich, In deinen schutz befehl ich mich, Erhalt mich vest im glauben rein, Laß mich dein kind und erbe seyn.

9. Amen, Amen, HErr JEsu Christ, Der du für mich gestorben bist, Beschehr uns auch ein seligs end, Nimm unser seel in deine händ.

444. Mel. Des 100. Psalms.

WAnn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülff noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen ingemein Dich anruffen, o treuer GOtt, Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben beydes aug und hertz Zu dir in wahrer reu und schmertz, Verleih vergebung unsrer sünd, Und lindrung deß, was wir verdient.

4. Wie du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im namen deins Sohns JEsu Christ, Der unser heyl und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden groß, Sprich uns davon aus gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß hernach von hertzen wir Mit freuden können dancken dir: Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

445. Mel. Ach GOtt, erhör.

WAs bist du doch o seele! so betrübet, Da dir der HErr ein creutz zu tragen giebet? Was grämst du dich So ängstiglich, Als würdest du drum nicht von GOtt geliebet?

2. Wie bist du so unruhig und bekümmert, Weil dich die freuden-sonne nicht anschimmert? Was sorgest du, Bist voll unruh? Dadurch wird ja dein zustand nur verschlimmert.

3. Was quälst du dich mit zweifelmuth und sorgen, Weil dir des HErren hülffe ist verborgen? Ach! wirff auf ihn Die sorgen hin, Der dich bis-

her versorgt, hilfft heut und morgen.

4. Er läst gewißlich dich nicht hülfflos bleiben, Und wird zur rechten zeit die noth vertreiben, Nach angst und leyd Folgt lust und freud, Drum solt du nur gedultig seyn und gläuben.

5. GOtt thut dir väterlich als seinem kinde, Sind gleich die schläge hart und nicht gelinde, So trau ihm doch, Er liebt dich noch, Und schafft, daß endlich all dein leyd verschwinde.

6. Halt stille mit gedult, GOtt meynt es treulich, Und seiner ruthen zucht ist dir gedeylich, Deß sey gewiß, Und glaube diß, Das liebe creutz ist dir sehr gut und heilig

7. Harr nur, und trau auf GOtt in allem leiden, Und laß dich keine noth von ihm abscheiden. Hör, was er sagt: Sey unverzagt, Mein kind, ich will dich mir zum preis bereiten.

8. Drum seele, sey getrost zu GOtt erhoben, Sein hülffreich antlitz zeigt sich dir von oben: Er ist dein GOtt, Hilfft dir aus noth, Du solt ihn hier und dort mit freuden loben.

476. In bekannter Melodie.

WAs GOTT thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille :,: Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen :,: Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken :,: Er, als mein artzt und wunder-mann, Wird mir nicht gift einschencken Für artzeney, GOtt ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben :,: Der mir nichts böses gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben In freud und leyd, Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken :,: Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergetzt Mit süssem trost im hertzen, Da weichen alle schmertzen.

6. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Dabey will ich verbleiben :,: Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird GOtt mich Gantz väterlich In seinen

armen

armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

447. Mel. In allen meinen that.

WAs soll ein Christ sich fressen, Und nur sein leyd ermessen? Nicht auf den HErren sehn! Den aus dem creutze schliessen, Ohn welchen, wie wir wissen, Kein unglück kan geschehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen Kein härlein zu entfallen, Kein finger weh zu thun, Er ist geneigt zu wachen Für seiner heerde sachen, Wie vormals, so auch nun.

3. Soll er es anders meynen, Als gut mit uns, den seinen? Das glaub ich ewig nicht; In trübniß uns verlassen, Und unbarmhertzig hassen, Ist wider seine pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, Als stürtz er uns zur höllen, Und wär uns spinnen-feind, Bleibt doch in allen nöthen, Und möcht er uns auch tödten, Der allerbeste freund.

5. Er kan mit tausend leiden Sich so und so verkleiden In wilder löwen-haut; Ist aber treu von sinnen, Und wird bey ihm von innen Ein vater-hertz geschaut.

6. Mit unbekannten wegen Ist er uns überlegen, Sein rath kommt uns nicht bey, Doch bleibt sein weiser handel Und unerforschter wandel Von allem tadel frey.

7. Er pfleget seinen frommen So grausam fürzukommen, Wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum guten, Und hält durch scharffe ruthen Uns in der kinder zucht.

8. Drum, o betrübte seelen! Schaut aus den trauer-hölen Auf seines trostes licht; Dem, der euch hat gequälet, Und wund geschlagen, fehlet Es auch an hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geschrieben: Uns die wir GOtt recht lieben, Nütz alles creutz und pein, Das leyd muß unsre wonne, Der regen unsre sonne, Der tod das leben seyn.

448. Mel. Des 8. Psalms.

WJe lang, wie lang, wilt du, HErr, mein vergessen? Wie lange soll mich sorg und kummer fressen? Wie lang verbirgst dein angesicht für mir? Wie lang soll sich mein hertz selbst ängsten hier?

2. Wie lang wilt du den rücken zu mir kehren? Wie lange soll der feind sich doch empören? Laß sehen mich dein gnädig angesicht, Ach! laß mich ja im tod entschlaffen nicht.

3. O HErr mein GOtt! mein sehnlichs flehen höre, Und nimm mich an, der seelen unfall wehre; Ach komm! ach hilff! und rette mich, mein GOtt! Eh mich berückt des unglücks starcke rott.

4. Dann gäntzlich ich vertraue deiner güte, Es freuet mich dein väterlich gemüthe, So gerne hilfft;

hilfft: darum so sing ich dir, Weil so viel guts du hast gethan an mir.

449. Mel. des 42. Psalms.

WIes GOtt fügt, so laß ichs gehen, Seine allmacht weiß gar wohl, Wie es um mich jetzt thut stehen, Von ihm nichts mich scheiden soll, Er allein mich wohl vergnügt, Drum so sey es wies GOTT fügt, Wies GOtt füget, wies GOtt fuget: Drum so sey es, wies GOtt füget.

2. Wies GOtt fügt in meinen sachen, Bin ich auch zufrieden mit; Er der grosse HErr wird machen Alles gut, mich lassen nicht. In ihm leb ich stets vergnügt, Herrlich ist es, wies GOtt fügt, Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum ꝛc.

3. Wies GOtt fügt, so mag es lauffen Seine wege grad hinaus; Es hilfft ja nicht haar ausrauffen, Kommt die trübsal gleich zu haus, Sey du doch dabey vergnügt, Weil dirs gut ist, wies GOtt fügt: Wies GOtt füget ꝛc.

4. Wies GOtt fügt in diesem leben, Kanst du ja nicht widerstehn, GOtt wird wohl ein bessers geben, Welches gar nicht mag vergehn, Bleib nur treu allzeit vergnügt, Selig ist es, wies GOtt fügt: Wies GOtt füget ꝛc.

5. Wies GOtt fügt in meinem leiden, Mit gedult ichs trage hin, JEsu wunden mir bescheiden, Das, was ewig mein gewinn, Seele, sey denn wohl vergnügt Mit dem allen, wies GOTT fügt: Wies GOTT füget ꝛc.

6. Wies GOtt fügt auch in dem sterben, Will ichs gerne nehmen an, GOTT läßt mich drum nicht verderben, Weil er mir dort geben kan, Was mich ewig wohl vergnügt, Ey so sey es wies GOTT fügt. Wies GOtt füget, wies GOtt füget, Drum so sey es wies GOTT füget.

450. In eigener Melodie.

WOhl dem menschen! der von hertzen Alles, was ihn überfällt, In des Höchsten hände stellt; Der nicht mit vergebnen schmertzen Seines unglücks trübe nacht Trüber macht.

2. Dann es ist doch nur vergebens, Daß ein mensch, der sterblich ist, Immer sich mit sorgen frißt, Weil der stiffter unsers lebens, Alles, wie es muß geschehn, Vorgesehn.

3. Wann der himmel dich will segnen, So empört die erde sich Nur vergeblich wider dich; Soll was widrigs dir begegnen; Wirst du ihm durch widerstehn Nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich heil zurücke; Werde nicht so sehr bewegt: Der für alles sorge trägt Dieser sorgt auch für dein glücke: Deine stunde kommt ja wohl, Wann sie soll.

5. Ist

5. Ist dir mancher überlegen, Der es nicht verdienet hat; Glaube, GOttes dunckler pfad Ist gar weit von unsern wegen, Und es ist doch alles gut, Was er thut.

6. Hast du angst von bösen leuten, Ihre bosheit die dich kränckt, Ist mit GOttes macht umschränckt: Will dich noth und tod bestreiten; Waffnet erd und hölle sich Wider dich;

7. Wisse wen die allmacht schützet, Den erschlägt kein donner-knall, Ob der dicken wolcken fall Gleich mit flamm und keulen blitzen; Ja, obgleich die gantze welt Bricht und fällt.

8. Drum so leb in GOtt mit freuden, Warte von des Höchsten hand, Was er dir hat zuerkannt: Schicke dich auch wohl zum leiden, Schweige gern zu allem still, Was GOtt will.

9. GOtt weiß alles wohl zu machen, Darum, wer sich steiff und vest Auf des Höchsten huld verläßt, Und sich gern in allen sachen Unter seinen willen biegt, Lebt vergnügt.

451. Mel. Ach was soll ich sünder.

WOhl mir, JEsus, meine freude, Lebet noch, und schafft mir ruh, Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir gantz freundlich zu. Nun, ich will bey JEsu halten; JEsus, JEsus soll es walten.

2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit gedult, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet GOttes huld. Menschen seh ich, sind betrüglich, Du mein hertze, gehe klüglich.

3. Mancher freund wohl hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach. Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach. Solt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilfft der erretter, So den armen kan erhöhn: Wunderlich die stoltzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirsts wohl machen, Dir befehl ich meine sachen.

5. Lasse gifft den satan speyen, Und mit funcken blitzen drein: Laß die klatsche-mäuler schreyen, Und die neider spöttisch seyn; GOttes hülff und wunderschicken Soll noch darff kein feind verrücken.

452. Mel. Des 42. Psalms.

ZIon klagt mit angst und schmertzen, Zion, GOttes werthe stadt, Die er trägt in seinem hertzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er gantz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen Seinen beystand iederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit! Ach! will er dann für und für Grausam zörnen über mir?

Kan

Kan und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund: Zwar, du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt: Doch stell alles trauren ein! Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihren sorgen lassen?

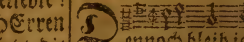
4. Ja, wenn du gleich möchtest finden, Einen solchen mutter-sinn, Da die liebe kan verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion o du meine zier! Du hast mir mein hertz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an: Wie mag es dann anderst seyn? Ich muß ja gedencken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

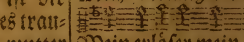
6. Du bist mir stets vor den augen: Du liegst mir in meinem schoos, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden, Bleib getreu in deinem leiden.

Von der Treue und Beständigkeit im Guten.

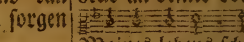
453. In eigener Melodie.



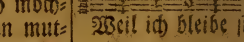
Dennoch bleib ich stets an dir, Mich verlanget dort und hier,



Mein erlöser mein vergnügen :,: Nur an deiner brust zu liegen,



Meines lebens schönste zier!



Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starcke gnaden-hand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vaterland Derer sterblichen gekommen. Greifft der satan gleich nach mir; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reissen, Will sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art verheissen: O! so sprech ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reitzet mich mein fleisch und blut, Meinen JEsum zu verlassen, So bekomm ich frischen muth, Ihn noch fester anzufassen, Und ich seufftze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des creutzes sturm herein, Uiberfällt mich angst und leiden, So vermag doch keine pein Mich von meinem haupt zu scheiden. Und ich

schreib in mein panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todesthal Bleibt die freundschafft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wann der lebens-fürst mich kennet. Sterbend ruff ich mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir, Dabey soll es ewig bleiben, Daß ich niemahls dich verlier, Will ich mich dir gantz verschreiben. Darum sing ich schon allhier: Dennoch bleib ich stets an dir.

454. In bekannter Melodie.

ICh ruff zu dir, HErr JEsu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten glauben, HErr! ich meyn, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nutz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErr mein GOtt! Du kanst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf mich und auf mein thun, Sonst wurds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzens-grund Den feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben, Dein wort mein speis laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden, Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen, Und wem dus giebst, der hats umsonst: Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch wercke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilff, o HErr CHrist, mir schwachen, An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen, Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstosse, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß du wirst nicht lassen.

455. In eigener Melodie.

MEinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordet meine pflicht Kletten-weis an ihm zu kleben, Er ist meines lebens licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich hab und bin, ergeben, Alles ist auf ihn gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Schmecken, fühlen, riechen, hören, Kommt das letzte tages-licht Soll die welt mich nicht bethören,

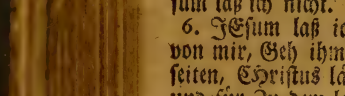
ren, Wann der lebens-faden bricht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht, Aller frommen glaube pranget, Mich erfreuet sein gesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet: JEsum wünscht sie, und sein licht, Der hat mich mit GOtt versöhnet, Und befreyet vom gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für Zu dem lebens-brunnen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

456. In eigener Melodie.



2 Lebens-quelle, Klar und helle Bist du, wann ich dich empfind; Gib mir kräffte Zum geschaffte, Worzu mich dein wort verbindt.

3. Ob gleich dornen Mich von vornen Und von hinten gantz umziehn; Laß der liebe Reine triebe JEsu! nimmermehr verblühn.

4. Weitzen-körner, Unkrauts-dörner, Hier zusammen müssen stehn: Doch die beyden Wird GOtt scheiden, Wann die erndte wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den deinen Dir entreissen aus der hand, Ob der drache Schon auf schwache Lauret, und durchstreicht das land.

6. Bist du kleine; Sey nur reine, Kleine heerd! und bleib getreu: Sey geduldig, Leb unschuldig Vor der welt, und rede frey.

7. Schmale wege, Enge stege Zeigen, wie fürsichtig wir Wandeln sollen, Wann wir wollen Ohne anstoß leben hier.

8. Furcht und zittern Muß erschüttern Leib und seel zu jeder zeit, Daß man ringen Und durchdringen Endlich mög zur seligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen, Was nur GOtt zuwider ist, Seinen willen Zu erfüllen, Darnach strebt ein wahrer Christ.

10. HErr! gib gnade, Daß kein schade Mich betreff, dein schwaches kind: Hilff vom bösen Mich erlösen, Bis ich endlich überwind.

Von dem Vertrauen und Zuversicht.

457. Mel. JEsu, hilff siegen.

CHristen erwarten in allerley fällen JEsum mit seiner allmächtigen hand; Mitten in stürmen und tobenden wellen Sind sie gebauet auf felsichtes land; Wann sie bekümmerte nächte bedecken, Kan doch ihr grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die feinde zur rechten und lincken; Hauet und frisset das blinckende schwerdt; Lassen doch Christen die häupter nicht sincken, Denen sich JEsus im hertzen verklärt; Wüten die feinde mit schnauben und toben; Lernen sie GOttes gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den saamen nicht wieder, Bringen die gärten und auen nichts ein; Schlagen die schlossen die früchte darnieder, Brennen die berge vom hitzigen schein; Kan doch ihr hertze den frieden erhalten, Weil es den Schöpffer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen sorgen Kräffte, gesundheit und kürtze der zeit: Da doch im rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo jedem sein ende bereit: Sind es nicht alles unnöthige schmertzen, Die ihr euch machet, o thörichte hertzen.

5. Zweifel und sorge verstellen die frommen; Glauben und hoffen bringt ehre bey GOTT, Seele, verlangst du zur ruhe zu kommen; Hoffe, dem höllischen feinde zu spott. Ob auch die göttliche hülffe verborgen; Traue dem Höchsten und meide die sorgen.

6. Gutes und alle erwünschete gaben Werden dir, bis man dich leget ins grab, Folgen, ja wirst selbst den himmel noch haben, Ey warum sagst du den sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille; Diß ist des Vaters, der droben ist, wille.

7. Freue dich, wann du statt freundlicher blicken, Mancherley jammer, anfechtung und noth Duldest; und wisse, was GOTT will erquicken, Müsse mit JEsu durch leiden und tod. Wilst du mit leben, so mußt du mit sterben, Anders kan keiner den himmel ererben.

8. Völlige wonne, verklärete freude, Himmlische güter, unendliches heyl, Werden dir einsten auf ewiger weyde Unter den engeln und menschen zu theil; Wann der HErr prächtig am ende wird kommen, Und zu sich sammlen die heerde der frommen.

9. Seine allmächtige stärcke beweiset In den ohnmächtigen mächtige krafft: Dann wird alleine sein name gepreiset, Wann er den zagenden freudigkeit schafft. Demnach, o JEsu! gib, daß ich dir traue, Wann

ich die hülffe nicht sichtbarlich schaue.

458. Mel. des 66. Psalms.

DEr ewge GOtt und höchste Vater Von allem, was da kinder heißt, Die lebensquell, der welt berather, Den unser glaub als Schöpffer preißt, Der diese welt aus seinen schätzen Blos durch sein wort hat aufgestellt, Und der nach seinen weisen sätzen, Zeit, maaß, gewicht und ordnung hält;

2. Der hat sein hertz zu mir geneiget, In seinem eingeliebten Sohn, Den er von ewigkeit gezeuget, Und der nun herrscht auf GOttes thron, Um dessen willen will er heissen Mein Vater und mein bundes-GOtt, Auch väterlich sich mir erweisen, In aller leibs- und seelen-noth.

3. Solt ich nun nicht dem Vater trauen? Solt ich nicht, wann mich unglück trifft, Voll zuversicht aufs ende schauen, Da seine zucht viel gutes stifft? Ich will es thun von gantzer seelen, Mein hertz sey gantz auf ihn gericht, So kan mein hoffen mir nicht fehlen, Dann ihm fehlt macht und willen nicht.

4. O wie so wohl geschicht der seelen, In dieses ewgen Vaters schoos! Ach laß mich dich allein erwählen, Reis mich von allem andern los: Laß mich mit starcken liebes-seilen Zu dir stets angezogen seyn: So stellt dein kind sich ohn verweilen, Bey dir, mein GOtt und Vater! ein.

459. Mel. In dich hab ich gehoffet.

ICh weiß, mein GOtt! daß all mein thun Und werck auf deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und segen. Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2. Das steht in keines menschen macht, Daß sein rath wird ins werck gebracht, Und er seins gangs sich freue: Des Höchsten rath der machts allein, Daß menschen-rath gedeye.

3. Offt denckt der mensch in seinem muth, Diß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet: Offt sieht er auch für schädlich an, Was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fäht auch offt ein weiser mann Ein gutes werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum stande: Er baut ein schloß und vestes haus, Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fuß Vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du kron Und scepter trägst im himmels-thron, Und aus den wolcken blitzest, Vernimm mein wort und höre mich Vom stuhle da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht,

Das

Das sich von deinem angesicht
In fromme seelen strecket, Und
das der rechten weisheit krafft,
Durch deine krafft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eiggen willen: Sey du mein freund und treuer rath, Was gut ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen sonn und zier! Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In werck und that verüben.

11. Ists werck von dir, so hilffts zu glück; Ists menschenthun, so treibs zurück Und ändre meine sinnen. Was du nicht würckst, pflegt von sich selbst In kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser feind An dem, was dein hertz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen; Ist diß mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich konnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zu gutem ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tieffe meer Der bittern sorgen tretten, So treib mich nur ohn unterlaß, Zum seufzen und zum bäten.

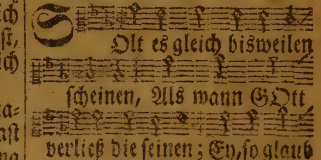
15. Wer fleissig bätet und dir traut, Wird alles da ihm sonst für graut, Mit tapferm muth bezwingen; Sein sorgen-stein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Komt endlich, HErr! durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu aller gnüge; So hilf nun, daß ich meinen stand, Wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volck und aller welt, So lang ich leb, erzehlen.

460. In eigener Melodie.



Hülffe

2. Hülffe die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben: Hilfft er nicht zu jeder frist; Hilfft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleich wie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben: So hält GOTT auch maas und ziel, Er gibt wie, und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, Wann die noth am allergrösten: Er ist gegen seine kind Mehr als väterlich, gesinnt.

5. Trotz dem teufel! trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen; Trotz dem schweren creutzes-joch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen! Trotz der welt, und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind! GOTT im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden: Will sie mich nicht länger leiden, Ey so frag ich nichts darnach: GOtt ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben; Muß mir doch der himmel bleiben. Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen: Liebe du den erden-koth, Und laß mir nur meinen GOtt!

10. Ach HErr! wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab: Ach HERR! wann ich dich nur hab.

461. In bekannter Melodie.

WArum solt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon GOttes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden. Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Guth und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, GOtt allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Offt ergetzt, Solt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärfft mit massen Sein gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten, Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt mein heyl, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen, Wolt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schleußt das thor des bittern leiden, Und macht bahn, Daß man kan Gehn zur himmelsfreuden.

9. Alda will mit süssen schätzen Ich mein hertz, Auf den schmertz, Ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht guth zu finden, Was die welt In sich hält, Muß gar bald verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güther? Eine hand Voller sand, Kummer der gemuther: Dort, dort sind die edle gaben, Da mein hirt, CHristus, wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht,! Aus dem hertzen lasse. Ich mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Liebreich werd umfangen.

Gebät- Lob- und Danck-Lieder in allerley Leibes- und Seelen-Nöthen.

462. In bekannter Melodie.

Ach GOtt! erhör mein seufzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weist mein schmertz, Erkennst mein hertz, Hast du mirs auferlegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen und auch wieder segnen, Ich bin dein kind, Und habs verdient, Gib warmen sonnenschein nach trüben regen.

3. Pflantz nur gedult durch dein'n Geist in mein hertze, Und hilff, daß ich es acht für keinen schertze, Zu deiner zeit Wend ab mein leyd, Durch marck und bein dringt mir der grosse schmertze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leyd mir solt mein hertz abfressen. In aller noth Denck ich an GOtt, Wann er mich schon mit creutz und angst läßt pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir die händ, Und machs ein end, Auf dieser erd mein hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, So steh mir, HErr! mit deiner krafft zur

seiten, Fein ritterlich, Beständiglich Hilff mir die seelen-feinde all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden, Zum preis und danck, Mit lobgesang, Will ich mit dir in liebe mich verbinden.

8. Daß du und ich in ewigkeit beysammen Verbleiben, und ich deinen theuren namen Preis inniglich, Das bitt ich dich, Und sing aus meines hertzens grunde: Amen.

463. Mel. HErr JEsu Christ du.

ACh GOTT! wie mancher kummer macht, Daß ich mich hertzlich kräncke. Wann ich bey mancher trüben nacht Antausend dinge dencke, So gehn die seufftzer zu dir auf. Ach lieber GOTT! ach mercke drauf, Und tröste mein gemüthe.

2. Solls seyn, daß ich mein bisgen brod Mit thränen noch muß essen; So wirst du doch in keiner noth Mich, als dein kind, vergessen, Dein kind, das du von kindheit an, Auf mancher dorn- und rosen bahn, Recht wunderlich geführet.

3. Mein hertze sorgt zwar früh und spat, Wie diß und das wird kommen. Und wanns nun alle sorgen hat Recht ängstlich durchgenommen, So hat es doch nichts ausgericht, Drum will ich meine zuversicht Auf dich, und sonst nichts stellen.

4. Gib mir gedult, damit ich stets Die sorgen überwinde, Und sich der ancker des gebäts Auf deine sorge gründe. Der geist ist willig, aber doch Das fleisch fühlt seine schwachheit noch. Drum sey du meine stärcke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht noth Mit mir und mit den meinen. So muß durch leben und durch tod Die gnaden-sonne scheinen. So streicht der kummer gäntzlich hin, Zufrieden unvergnügter sinn! Dann GOtt bleibt mein vergnügen.

464. Mel. Unser Vater im himm.

ACh GOtt! wie manches herzeleyd Begegnet mir zu dieser zeit! Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern soll, Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Bezwingen zu dem ewgen guth?

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir, HErr JEsu! steht mein sinn, Bey dir mein hertz trost, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat, Weil niemand je verlassen ist, Der auf dich traut, HERR JEsu Christ!

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigen deine namen an; Welch wunder-ding sah man zuvorn, Daß du, mein GOTT! bist mensch gebohrn, Und führest uns durch dein en tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu, mein HERR und GOtt allein, Wie süß ist dein name dein! Es kan kei

trauren

trauren seyn so schwehr, Dein süsser nahm erfreut viel mehr: Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser trost es lindert fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o HErr! daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab, so hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen soll: Bin ich nur dein mit leib und seel; Was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Dann nur bey dir, HERR JEsu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein wahrheit bleibt ja ewig vest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein ehr und ruhm, Meins hertzens schatz und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan, Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum ist mirs offt und viel gedrt: Wann ich an dir nicht freude hätt, So müßt den tod ich wünschen her, Ja daß ich nie gebohren wär: Wer dich nicht hat zu seinem GOtt, Der ist für wahr lebendig todt.

9. Bist du mein bräutigam so werth; Sey meine höchste zierd auf erd, An dem allein ich mich ergetz, Weit über alles gold und schatz: Gib, daß, so offt ich denck an dich, Mein gantz gemüth erneue sich.

10. Wann ich mein hoffen stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir, Wann ich in nöthen bät und sing, So wird mein hertz recht guter ding: Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Dir folgen unter deinem joch: Mein GOtt! mach mich zum creutz bereit, Es dient zum besten allezeit, Hilff mir mein sach recht greiffen an, Daß ich den lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zähmen fleisch und blut, Für sünden mich behalt in huth. Erhalt mein hertz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein trost! hör mein begier, Mein Heyland! ach zeuch mich nach dir.

465. Mel. Es ist gewißlich an.

ACh lieben Christen, seyd getrost, Wie thut ihr so verzagen! Wann uns der HERR heimsuchen thut, Laßt uns von hertzen sagen: Die straff wir wohl verdienet han, Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine händ uns geben wir, O GOtt, du lieber Vater, Dann unser wandel ist bey dir, Hie wird uns nicht gerathen, Weil wir in diesen hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und pein, Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weitzenkörnlein bringt, Es fall dann in

die erden: So muß auch unser irrdscher leib Zu staub und aschen werden, Eh er kommt zu der herrlichkeit, Die du, HErr Christ, uns hast bereit, Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir dann förchten sehr Den tod auf dieser erden, Es muß einmal gestorben seyn, Wie wohl ist hie gewesen, Welcher wie Simeon entschläfft, Sein sünd bekennt, Christum ergreifft, So muß man selig werden.

5. Dein seel bedenck, bewahr dein leib, Laß GOtt den Vater sorgen, Sein engel deine wächter seyn, Zu b'hüten für all'm argen. Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der HErr uns armen.

6. Wir wachen oder schlaffen ein, So sind wir doch des HErren; Auf Christum wir getauffet seyn, Der kan dem satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod, Christus hilfft uns aus aller noth, Drum loben wir den HErren.

466. Mel. des 66. Psalms.

DU bist ja, JEsu! meine freude, Warum ist dann mein hertz betrübt? Kan dann die freud auch bey dem leyde Seyn in dem hertzen, das dich liebt? Ach ja, mein JEsu! deine liebe Erfüllt das hertz mit freude an, Daß, wann ich mich darinnen übe, Sie keine zung aussprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet In mir mein böses fleisch und blut, Und noch der geist darwider kämpfet, Wird offt dadurch gekräncket der muth: Drum leg ich mich vor dir mit flehen, Ach stärcke mich in diesem streit: Laß hülfe mir, mein heyl! geschehen, Daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden, Gib mir auch überwindungs-krafft; Und laß mich in den kampfes-stunden Erfahren was dein leiden schafft, Dadurch ich kan den feind besiegen, Da sünde, teufel, höll und tod Nun unter deinen füssen liegen; So mach sie auch an mir zu spott.

4. Ich trau allein auf deine gnade, Die mir dein theures wort verspricht: Es sagt, daß nichts den deinen schade, Weils nie an deiner krafft gebricht: Nun hast du mich ja angenommen, Wie es mein hertze wohl verspührt; Da ich bin flehend zu dir kommen, Hat mich dein gnaden-blick gerührt.

5. Weil ich dann nun an deinem leibe Ein glied, wiewohl unwürdig, bin, So gib, daß ich stets an dir bleibe, Und in mir habe deinen sinn: Laß mich nicht andre helffer suchen, Besitze du mein hertz allein, Laß falsche lüste mich verfluchen, Dein leben laß mein leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein hertz be-

ständig

ständig liebt, Doch auch dabey kein leiden scheue, Weil solches meinen glauben übt: Gib, daß ich immer stärcker ringe, Und in besiegung aller pein, Ich immer näher zu dir dringe, Da wird die freude ewig seyn.

467. In eigener Melodie.

Nbinde mich, mein GOtt! Mach aller feinde strick von allen meinen banden, und tücke gantz zu schanden Womit mein armer geist noch Durch den in welchem du mein so gebunden ist :,: Zerbrich, ewger retter bist: zerschlag, zerreiß und mach mich durch dein Sohn Zum recht gefreyeten, sonst komm ich um die kron.

2. Ach GOtt! erst war ich echt ein sclave aller sünden, Doch dein erbarmen hat mich davon frey gemacht: Nun wol- en sich aufs neu subtile stricke nden, Ach! so wird doch mein ß zuletzt ins garn gebracht: Vater! mach mich frey, stell ich auf weiten raum, Daß sich ein geist ausbreit, wie ein uchtbarer baum.

3. Was hält mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? Was macht mich dann so matt in meinem Christen-lauff? Ach welch ein bley-gewicht seh ich noch in mir liegen, Das mich drückt unterwärts, und läßt mich nicht hinauf! Wo krieg ich krafft, daß ich von allem mich entreiß, Und in befreytem stand nur deine gnade preis?

4. Ach! dieser todes-leib beschwehrt die arme seele, Die hütte drückt den geist, der drinn gebunden liegt: O! wer macht mich doch frey aus dieser sündenhöle, Daß mein verlangen lufft und freyen zugang kriegt? Durchbrecher brich doch durch, und mach mich frölich frey, Daß mein geist nicht wie vor mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch, soll ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel, als meine seel begehrt: Es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, Das öffters meinen geist in deiner liebe stöhrt. Ach! fänd ich, denck ich offt, doch nur ein räumelein, Da ich mögt unverstöhrt mit dir vereinigt seyn.

6. Such ich die einsamkeit, und meyn es da zu finden, So wär es freylich gut, wann ich da könt allein Mich gäntzlich von mir selbst und meiner last entbinden, Daß ich auch ohne mich könt recht alleine seyn: Doch nun trag ich mit mir mein armes fleisch und blut, Das in der ein-

samkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich und eitle phantaseyen, Zerstreuung, mancherley, die schwermuth der natur Die kommt noch wohl darzu: ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur freyheit mir die rechte sichre spur? Ich armer, ach! wie lang soll ich gebunden seyn? Wann schau ich durchs gesetz der vollen freyheit ein?

8. Die eigenliebe schleicht sich offt in meine glieder, Und stöhrt durch ihren trieb mir öffters alle ruh: Diß schlägt die freudigkeit der seelen mächtig nieder, Kaum thut das hertz sich auf, so schleußt sichs wieder zu: Soll licht und finsterniß dann stets im wechsel seyn? Wann kommt mein volles licht und steter sonnenschein?

9. Ach GOtt! entbinde mich von allen meinen banden, Und was mich noch subtil im fleisch gefangen hält: Ist das nicht schon genug, wann eines nur vorhanden, Das mich noch hindern kan in dieser sünden-welt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine treu Mein armes hertz, auf daß ich dein gefangner sey

10. Wen deine liebe bindt, ist nicht ein knecht der sünden, Er bleibt in banden auch ein rechter freyer mann: Mein Abba, so will ich mich gerne lassen binden, Wann ich dein freyes kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen welt, Daß meine edle seel ihr freyheits-recht behält.

468. Mel. Es ist das heyl uns.

ES ist gewiß ein köstlich ding, Sich in gedult stets fassen, Und GOttes heilgem weisen winck Sich willig überlassen, Sowohl bey trüber noth und pein, Als bey vergnügtem sonnen-schein. Gedult erhält das leben.

2. Drum auf! mein hertz, verzage nicht, Da dich ein leiden drücket, Ach fliehe zu dem ewgen licht, Das kräfftiglich erquicket, Küß in gedult des Vaters ruth, Der dir so viel zu gute thut. Gedult kriegt muth und kräffte.

3. Nur frisch im glauben fortgekämpft, Bis sich der sturmwind leget, Im creutze wird die lust gedämpft, Die sich noch im fleisch reget; Dem geist wird neue kraft geschenckt, Daß er sich still in GOtt versenckt. Gedult erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten, Ja der wird dermahleinst verhöhnt, Wer hier nichts hat erlitten; Wer aber CHristi joch hier trägt, Dem wird sein schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die krone.

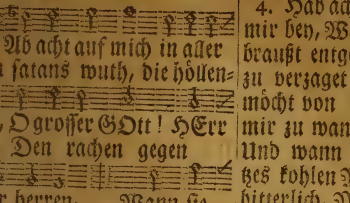
5. GOtt hilfft dir auch bey aller noth, Dem kanst du sicher trauen, Er übergibt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen, Er steht dir bey, er trö-

stet

stet dich, Beweiset sich recht väterlich. Gedult ist voller segen.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie er in süsser freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden. Er wird nach ausgestandner pein Dein labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu schanden.

469. In eigener Melodie.



Hab acht auf mich in aller Wann satans wuth, die höllen- noth, O grosser GOtt! HErr rott, Den rachen gegen aller herren, Wann sie mich aufsperren Und in mich suchen zu verschlingen :,: die höchste noth zu bringen, Dann bitt ich dich hertzinniglich: Mein Vater, hab doch acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wann mich die sünd Will von dem höchsten Guth abwenden, So halte mich, HErr, als dein kind, Mit deinen treuen vaters-händen, Bleib du mir stets in den gedancken, Laß mich von deinem wort nicht wancken: Wann sünden in mir regen sich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wanns gehet wohl, Wann mir die glückes-sonn will scheinen, Die meine seel macht freuden-voll, Daß sie nichts wissen mag von weinen, Daß ich dem blinden glück nicht traue, Vielmehr auf deine güte schaue; Weil oft das glücks-rath wendet sich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und steh mir bey, Wann mir das unglück braußt entgegen, Daß ich nicht zu verzaget sey, Und weichen möcht von deinen wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wann mir auch des creutzes kohlen Mein hertze brennen bitterlich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, Wann ich empfinde keine schmertzen; Wann keine klag in meinem mund, Noch trauren ist in meinem hertzen, Damit ich bey gesundem leibe Dir danckbar und gehorsam bleibe: Auf daß ich nicht vergesse dich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

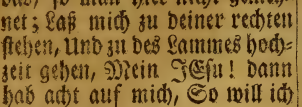
6. Hab acht auf mich, auch wann ich kranck, Wann die gesundheit will verschwinden, Daß ich gedultig und mit danck Annehm die artzeney der sünden; Laß mich nicht ungedultig werden, Und dencken daß ich staub und erden; Auch wann die

schmertzen mehren sich, Mein Vater, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt valet soll geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich koñ in ein ander leben, Da mir das frohe glaubens-ende Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich; Mein Vater, so hab acht auf mich.

8. Ach laß mich doch nicht aus der acht, Wann uns dein jüngster tag erscheinet; Der tag, da vor gericht wird bracht Auch das, so man hier nicht gemeynet; Laß mich zu deiner rechten stehen, Und zu des Lammes hochzeit gehen, Mein JEsu! dann hab acht auf mich, So will ich ewig preisen dich.

470. In eigener Melodie.



2. Must du dann, liebste, dich also von hertzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du dann nicht, Wie sich mein hertze verpflicht, Dich stets und ewig zu lieben?

3. Meine betrübete geister die weinen im hertzen, Weil nun die flammen und funcken der brennenden kertzen, In liebesglut, Leyder! dein zörnen austhut, Soll ich dann dieses verschmertzen?

4. Ach du bekümmerte seele, sey frölich im hertzen: Stille die traurige sorgen und quälende schmertzen: Keine sündfluth Tilget die feurige glut Meiner lieb-brennenden kertzen.

5. Wilt du mich lassen in nöthen, o JEsu! verderben, Ey nun, so lasse mich, süsser, doch seliglich sterben: Auf daß ich kan Dorten die himlische bahn Endlich aus gnaden ererben.

6. Richte dich, liebste, nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein seelen-hirt immer und ewig verbleibe, Der dich ergetzt, Und zu dem himmel versetzt, Aus dem gemarterten leibe.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen leben, Gleich in des todes gefährlichen schrancken stets schweben, So wird mir dort JEsus am seligen ort Himmlische freude doch geben.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im glauben, Obgleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch Nicht in ihr höllisches joch Dich aus den händen mir rauben.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irrdische freuden, Hiermit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden. Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weyden.

10. Hertzlich verlangende seele nach himmlischen freuden, Ey nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will seyn, Und dich erquicken und weyden.

11. Ade, o erde! du schönes doch schnödes gebäude, Ade, o wollust, du süsse! doch zeitliche freude, Ade, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu JEsu ich scheide.

12. Ach nun willkommen, mein erbtheil vom Vater gegeben, Erbe die schätze des himmels und ewiges leben: Da du mit mir, Vor diß weltleiden allhier, Ewig in freuden sollst schweben.

471. Mel. Unser Vater im him.

HErr, der du gnad und hülf verheißt, GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist! Du heiligste Dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner Christenheit! Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr! in aller noth!

2. Verschon uns, GOtt! ach GOtt! verschon, Und nach verdiensten uns nicht lohn; Gedenck an deine grosse gnad, Verzeih uns unsre missethat: Gib, daß uns ehr, guth, seel und leib Durch deine hülff ohn schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater! noch Um Christi willen, hilff uns doch: Durch sein geburt, blut-schweiß und noth, Durch seine wunden, creutz und tod, Auch auferstehn und himmelgang, Hilff uns all unser lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Auch GOttesfurcht sich bey uns mehr; Daß man die jugend wohl erzieh, All ärgerniß und sünden flieh: Und laß mit schamröth in sich gehn, Die deinem worte widerstehn.

5. Laß die Regenten insgesamt Sorgfältig seyn in ihrem amt: Die obrigkeit an unserm ort Beschütz und segne immerfort: Gib heilsam, friedlich regiment, Pest, theurung, unglück von uns wend.

6. Auch allen, die in nöthen seyn, Mit rettung, hülff und trost erschein, Zerbrich das joch, nimm weg die last, Damit du sie beleget hast. Durch deine allmacht, güt und treu, Von plag und drangsal sie befrey.

7. O JEsu Christe! GOttes Sohn, O JEsu Christ! du gnadenthron, O JESU Christ! du GOttes-lamm, Das unsre sünden auf sich nahm, Erbarme dich, hör unsre bitt, Erbarme dich, gib deinen fried.

8. HErr, der du gnad und

hülff verheißt, GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist! Du heiligste Dreyeinigkeit, Erbarm dich deiner Christenheit! Erbarm dich, HERR, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr! in aller noth.

472.

Das Te Deum Laudamus.

HErr GOtt! dich loben wir, HErr GOtt! wir dancken dir, Dich Vater in ewigkeit, Ehret die welt weit und breit.

All engel und himmels-heer, Und was dienet deiner ehr; Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher stim: Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOtt! Der HErre Zebaoth.

Dein göttlich macht und herrlichkeit Gehet über erd und himmel weit, Der heiligen zwölff botten zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren märtrer allzumal schall. Loben dich, HErr, mit grossem Die gantze werthe Christenheit Rühmt dich auf erden allezeit.

Dich, GOtt Vater im höchsten thron Deinen rechten und ein'gen Sohn, Den Heil'gen Geist und Tröster werth, ehrt: Mit rechtem dienst sie lobt und Du Ehren-König, JESU Christ! bist: GOtt Vaters ewger Sohn du Der jungfraun leib nicht hast verschmäht, schlecht. Zu retten das menschlich geDu hast dem tod zerstöhrt sein macht, bracht: Und all Christen zum himmel Du sitzst zur rechten GOttes gleich, Mit aller ehr ins Vaters reich. Ein richter du zukünfftig bist All's, was tod und lebendig ist. Nun hilff uns, HERR! den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn.

Laß uns im himmel haben theil Mit den heilgen im ewgen heyl, Hilf deinem volck, HErr JEsu Christ! Und segne was dein erbtheil ist: Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit.

Täglich, HErr GOtt! wir loben dich, lich, Und ehr'n dein'n namen stetig-

Behüt uns heut, o treuer GOtt! Für aller sünd und missethat: Sey uns gnädig, o HERRE GOtt! Sey uns gnädig in aller noth.

Zeig uns deine barmhertzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr! In schanden laß uns nimmermehr, Amen.

473.

chen des sieges erlang: So will ich ewig dir lob und danck singen, JEsu, mein Heyland! mit frohem gesang: Herrlich wird dorren dein name gepriesen, Wann du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

9. JEsu, hilff siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn; Was dir entgegen, muß endlich doch liegen: Rüste dich, Zion, dein JEsus hilfft siegen.

479. Mel. JEsu, meine freud.

JEsus ist mein leben, Dem ich mich ergeben Vest bis in den tod; Er ist meine sonne, Meine freud und wonne In der grösten noth: Leb ich gleich Im gnaden-reich, So werd ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die mit JEsu leiden, Werden mit ihm weiden In der himmels-au; Die mit JEsu sterben, Werden mit ihm erben Jenen ewgen bau; Ihre kron Und sieges-lohn Sind, wo GOtt die engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wann die winde wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Erndten nach dem leiden, Da kein feind erschreckt: Nach der müh, Die sie allhie Dulden, wird sie GOtt ergetzen Mit des himmels schätzen.

4. O ihr frommen seelen! Die ihr euch mit quälen Bringet durch die welt; Die ihr öffters weinet, Wann kein trost erscheinet, Wann euch creutz befällt; Dencket doch Bey diesem joch An die kron in jenem leben, Die euch GOtt wird geben.

5. Wann die sünden kräncken, So laß uns bedencken, Daß nach GOttes rath JEsus straff erduldet, Und was wir verschuldet, Ausgestanden hat: Kämpfen wir, Mit ihm allhier, So wird er uns helffen kämpffen, Und die sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr hertzen, Bey des creutzes schmertzen, Bis an euer end: JEsus wird euch trösten, Wann er den erlösten Ihr gefängniß wendt. Auf das nu Folgt eine ruh, GOtt wird lassen nach dem weinen Euch die sonne scheinen.

7. Nun, HErr JEsu! stärcke, Die des satans wercke Und das reich der welt Lassen in sich stöhren, und sich zu dir kehren, Sey ihr starcker held: Sey ihr schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

480. In bekannter Melodie.

KOmmt her zu mir, spricht GOttes Sohn, All, die ihr seyd beschweret nun, Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch helffen, dann ich

den

kan Bald heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd gering, Daß, wers nachträgt in dem geding, Der höllen-glut entweiche: Ich helff ihm treulich, daß ers trag, Und durch mich selbst gelangen mag Zum ewgen himmelreiche.

3. Was ich that, was ich litte hie In meinem leben spat und früh, Das solt ihr auch erfüllen, Ja, was der mensch denckt, redt, und thut, Das kommt ihm alles wohl zu gut, Wanns ist nach GOttes willen.

4. Gern wolt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schmach und pein, Die alle Christen leiden; So kan und mags nicht anders seyn, Darum ergeb sich willig drein, Wer ewig pein will meiden.

5. Die creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, lufft und gras, Ein jedes hat sein leiden; Wer dann als Christ nicht leiden will, Der kan zuletzt des teufels ziel, Die ewge straff nicht meiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und kranck, Bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die blumen auf dem feld, Also wird das gepräng der welt Im augenblick verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann einer liegt in letzter noth, Da will er erst fromm werden, Der ein' schafft diß, der andre das, Der armen seel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst GOtt ergeben, Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Was hilft dem reichen grosses guth? Was hilfft dem jungen stoltzer muth? Er muß aus diesem mayen: Wann einer hät die gantze welt, Gold, silber, guth und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Was hilfft gelehrten grosse kunst? Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben; Wer nicht in Christo wird bereit, Weil er lebt in der gnaden-zeit, Muß ewiglich verderben.

11. Darum so merckt, ihr Christen-leut, Die ihr jetzt GOtt ergeben seyd, Laßt euch die müh nicht reuen, Halt't stets am heilgen GOttes wort, Das ist der seelen höchster hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Um übels ja nicht übels gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch zur welt nicht raffen: Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her, GOtt wird die welt schon straffen.

13. Wann es euch ging nach fleisches-muth, Mit gunst, gesundheit, grossem guth, Gar bald würd't ihr erkalte, Darum

euch trübsal widerfährt, Damit das fleisch gezüchtigt werd, Und ihr zur freud erhalten.

14. Ist euch das creutze hart und schwer, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Dahin die welt will rennen: An leib und seel wird leiden seyn, Ohn unterlaß die ewge pein, Und kan doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Dahin solt ihr gedencken; Wer kan die freud aussprechen schon, Die herrlichkeit, den ewgen lohn, Den euch der HErr wird schencken.

16. Und was euch GOtt nach seinem rath In seinem wort versprochen hat, Mit eyd bey seinem namen, Das hält und giebet er fürwahr: Der helff uns zu der engel-schaar, Durch JEsum Christum, Amen.

Die teutsche Litaney.

481. In eigener Melodie.

KYrie, Eleison,
Christe Eleison,
Kyrie, Eleison,
Christe, Erhöre uns.
HErr GOtt Vater im himmel,
Erbarm dich über uns.
HErr GOTT Sohn, der welt Heiland,
Erbarm dich über uns.
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verschon' uns, lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig.
Hilff uns lieber HErre GOtt,
Für allen sünden,
Für allem irrsal,
Für allem übel,
Für des teufels trug und list,
Für bösem schnellen tod,
Für pestilentz und theurer zeit,
Für krieg und blutvergiessen,
Für aufruhr und zwietracht,
Für hagel und ungewitter,
Für feuer- und wassers-noth,
Und für dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todes-kampf und blutigen schweiß,
Durch dein creutz und tod,
Durch dein heilige auferstehung und himmelfahrt,
In unser letzten noth,
Und am jüngsten gericht,
Hilff uns, lieber HErre GOtt.
Wir arme sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt.
Und deine heilig Christliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HERRE GOTT.
Und uns für deiner feinden und Wider-Christen gotts-lästerung und mord gnädiglich behüten,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchen-diener im heilsamen wort und heiligen leben behalten,

Allen

Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den satan unter unsere füsse tretten,
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen Geist zum wort geben,
Allen betrübten und blöden helffen und trösten,
Allen königen und fürsten in dir fried und eintracht geben,
Unserm König steten sieg wider deine feinde gönen,
Unsern Landsherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Die Christliche hohe und andere schulen kräfftiglich erhalten,
Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten,
Allen Gewalt, der sich wider das Reich deines lieben Sohns auflehnet, demüthigen, und ihn unterwerffen.
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülff erscheinen,
Allen schwangern und säugern frölich frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und krancken pflegen und warten,
Alle, die um unschuld gefangen sind, los und ledig machen,
Alle wittwen und wäysen vertheidigen und versorgen,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und und lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die frücht auf dem land geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.

Erhör uns lieber HErr GOtt.

O JEsu Christe, GOttes Sohn! Erhör uns, lieber HErre GOtt.
O du GOttes-Lamm! das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes-Lamm! das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du GOttes-Lamm! das der welt sünde trägt,
Verleih uns steten fried.
Christe, Erhöre uns.
Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison.
Kyrie, Eleison, Amen.

482. Mel. Des 23. Psalms.

LAßt uns zugleich jetzt lob dem HErren geben, Dann solcher ruhm, dadurch wir ihn erheben, Ist hoch und werth, es ist gar schön zu hören, Wann wir mit preis den GOtt der götter ehren: Das lob, das wir dem grossen HErren bringen, Ist köstlich theur für allen andern dingen.

2. Dann er, der HErr, baut Salems schönste zinnen, Sein Israel versammlet er darinnen, Das flüchtig war, die gantz zerbrochnen hertzen, Macht er er gesund, verbindet ihre schmertzen. Die sternen, Die in hellen lüfften brennen, Hat er gezehlt,

zehlt, und weiß sie auch zu nennen.

3. Der HErr ist groß, weiß seine krafft zu häuffen: Wie er regiert, das kan kein mensch begreiffen. Die elenden erhebt er aus der gruben, Und stößt hinab die GOtts-vergeßnen buben. Singt unserm GOtt mit danck auf zweyen chören, Laßt seinen ruhm auf süssen harffen hören.

4. Lobt GOtt den HErrn, der jenes stern-gebäude Zu decken pflegt mit einem wolckenkleide, Der regnen heißt, der erden mit zu dienen, Und läßt das gras auf hohen bergen grünen, Der futter gibt dem vieh und auch den raben, Wann sie im nest ihn angeruffen haben.

5. Er hat nicht lust an stoltzer rosse springen, Die offtermals den reuter selbst bezwingen, Auch hasset er die, so auf ihre knochen, Auf arm und bein, und grosse stärcke pochen: Er liebet nur, die ihm mit furcht vertrauen, Und auf sein hülff all ihre hoffnung bauen.

6. Jerusalem! preis' jetzt den HErren droben, Und deinen GOtt solt du, o Zion! loben: Dann er macht vest den riegel deiner zinnen, Und segnet dich und deine kinder drinnen: Er schafft, daß fried in deinen grentzen wohnet, Und daß dein feld dir häuffig weitzen lohnet.

7. Sein reden hat den erdenkreis durchzogen, Sein wort laufft schnell, als wie ein pfeil vom bogen. Er schüttet aus des schnees weise flocken Auf berg und thal, wie dichte wolcken-locken, Er läßt den reiff des morgens abwärts fliegen, Daß man ihn sieht, so dick, als asche, liegen.

8. Sein hagel fällt gleich wie ein kugel-regen, Für seinem wort kan niemand sich verhegen, Und wann er nur ein wort anfängt zu sprechen, So muß das eiß zerschmeltzen und zerbrechen: Wann er den west heißt linde lufft zuwehen, Da kan man bald das erdreich thauen sehen.

9. Er hat sein wort dem Jacob offenbahret, Und sein gesetz in Jsrael bewahret: So grosse gnad hat er noch nie gegönnet Dem götzen-volck, das seinen arm nicht kennet, Sein recht hat er die heyden nie gelehret: Halleluja! darum sey er geehret.

487. Mel. Des 42. Psalms.

LJebster JEsu! gnaden-sonne, Meines hertzens zuversicht, Meiner seelen freud und wonne! Jch komm vor dein angesicht, Ob ich schon ein sünder bin, Werff ich doch den muth nicht hin, ich bin asch und will doch tretten, O mein heyl! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich weiß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o HERR! ein danck-lied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den gan-

zen

tzen lebens-lauff: Wolt ich deine gutthat zehlen, Würde mir es gäntzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vaters-hand, Es ist dein geschenck und gabe Seele, leib, guth, ehr und stand: Habe danck für deine treu, Weiche alle morgen neu, Habe danck für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Uiber mir seyn tag und nacht. Mich auf meinem weg behüte, Durch der engel starcke wacht, Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlaffe, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segens-geist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreißt. Ist es dein und nicht mein werck, So verleihe muth und stärck, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu nutz dem ort und land, Wo ich bin, sey eingericht, Ach mein GOtt! versag mirs nicht: Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilff mir tragen Alle aufgelegte bürd, Alles, was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird: Gibt es etwan hinderniß, Und dahero auch verdrieß; Laß mein hertz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o HErr! gefällt. Komt mir creutz und leyd zu haus, Daß es scheint, als sey es aus; Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red hören, Werd ich hie und da veracht; Laß mein hertz sich nicht dran kehren; Bin ich von der welt veracht; Was ists mehr? welt, wie du wilt, Du, o GOtt! bist doch mein schild, Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben; Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wann ich dir nur dienen kan. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir wilt fügen.

11. Soll ich dann von hinnen scheiden; Will ich auch zufrieden seyn, Wollst mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes höhl Ruhen, diß ist mein begehren, JEsu! wollest mirs gewähren.

484. In eigener Melodie.

MEin hertz du solt den HErren billig preisen, Was in mir ist, das muß ihm ehr beweisen, Auf, auf, mein hertz, und mache dich bereit, Vergiß ja nicht anjetzo, mein gemüthe, Was dir der HErr für wunderbare güte Erwiesen hat die gantze lebens-zeit.

2. Dann er hat dich von sünden los gesprochen, Und denckt nicht mehr was du bisher verbrochen, Er machet dich von schwachheit heil und rein: Es hat der HErr dein leben vom verderben Erlöst, daß du nicht ewig müßtest sterben: Dein GOtt will dir forthin barmhertzig seyn.

3. Er krönet dich mit gnad und mildem segen, Will deinen mund mit reicher fülle pflegen, Er machet dich von seinen gütern satt, Daß du mit lust darüber dich erfreuest, Und deine krafft, gleich adlern, gar verneuest, Weil er mit heyl dich überschüttet hat.

4. Der HErr läßt recht denselben wiederfahren, Die vor bedrängt und unterdrücket waren, Er hat sein thun dem Mose kund gethan, Und Israel sein wesen wissen lassen, Er ist voll güt, und will nicht immer hassen. Noch ewig gehn die grimmig eifer-bahn.

5. Der HERR ist fromm, barmhertzig, und sanfftmüthig, Voll gnad und gunst, gedultig, treu und gütig, Er handelt nicht mit uns nach unsrer schuld, Vergilt auch nicht nach unsern schweren sünden, So weit das zelt des himmels ist zu finden Vom erdenball, so weit reicht seine huld.

6. So weit der grund sich scheidet vor der vesten, So weit der Ost abliegt von dem Westen, So weit läßt er die sünden von uns seyn. Sein gnadenblick muß über die stets walten, Die ihn mit furcht für ihren helffer halten, Und löset sie von der verdammniß-pein.

7. Gleich wie sich sonst ein vatter läßt erweichen, Und hülff und schutz den kindern pflegt zu reichen, Also steht auch der HErr den frommen bey. Er kennet ja uns dürfftig erdentöpffe, Ihm ists bewußt, daß dieses sein geschöpfe Ein leichter staub und schwaches werckzeug sey.

8. Das leben ist dem grase zu vergleichen, Und seine blüth ist gleich den rosen-sträuchen, Die sich zwar schön und lieblich lassen an; Doch wann der Nord mit brausen einherfähret, Wird ihre zier durch reiff also verzehret, Daß man die stätt auch nicht mehr finden kan.

9. Des HErren gnad ist aber überschwenglich, Währt für und für, und bleibet unvergänglich: Auf kindes-kind wird sein gericht gebracht, Und denen, die den GOttes-bund stets

üben

üben, Und sein befehl von gantzem hertzen lieben, Die sein gebott zu halten seynd bedacht.

10. Es ist sein stuhl im himmel zubereitet, Sein herrschafft ist um dieses rund gebreitet, Sein reich und thron umschleußt den erden-kreis. Ihr himmels-volck, ihr starcken himmels-helden, Die ihr sein thun und willen müßt anmelden, Lobt unsern GOtt, und sagt ihm ruhm und preis.

11. Lobt unsern GOTT, ihr alle seine schaaren, Die ihr ihm dient und hin und her müßt fahren Durch dünne lufft, lobt ihn an jedem ort, An dem er herrscht, lobt ihn, ihr seine wercke, Rühmt seine krafft, rühmt seiner allmacht stärcke. Lob ihn, mein hertz, o lob ihn fort und fort.

485. Mel. Wer nur den lieben.

MEin JEsu weil dein gantzes leben Zu lauter leyden war gemacht, So muß ich mich darein ergeben, Wann du mir auch was zugedacht: Das glied muß fühlen in der that, Was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel, Als der mit dornen ist belegt: Da sonst der welt ihr lust-getümmel Die meisten zu der höllen trägt: Es ist die bahn der herrlichkeit Mit blut und thränen eingeweyht.

3. Wolt ich mich dieses creutzes schämen; So wär ich deiner auch nicht werth: Ich will es lieber auf mich nehmen, Ob es die schulter gleich beschwehrt: Du weist schon was ich tragen kan, Und beut'st mir selbst die hülffe an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen, Weil sie auch deine feindin war: Doch mag sie spotten und verlachen, Sie schadet mir doch um kein haar; Weil ihr verläumderisches gifft Mehr dich, als mich, dein gliedmaß, trifft.

5. Leid ich um deines namens willen, So ist mein leiden ein gewinn; So mag auch gar die hölle brüllen, Ich kan in deine wunden fliehn, Dein theures blut schlägt alles todt, Was mir den untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste schaafe, Das creutze muß ihr merckmahl seyn: Daß man nicht allzeit sicher schlafe, Kehrt noth und trübsal bey uns ein: Die heissen auch nicht liebstes kind, Die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich will dein creutze tragen, Weil du es übertragen hast: Wann du nur liebst, so magst du schlagen, Es bringt doch lust nach aller last, Wie wohl wirds müden seelen thun, Wann sie nach aller arbeit ruhn.

486. Mel. Unser Vater im him.

NImm von uns, HErr! du treuer GOtt! Die schwere straf und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet

dienet haben allzumal, Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feur und grossem leyd.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht, Dann so du, HErr! den rechten lohn Uns geben woltst nach unserm thun, So müßt die gantze welt vergehn, Und könt kein mensch vor dir bestehn

3. Ach HErr GOtt! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein: Beweis an uns dein grosse gnad, Und straff uns nicht auf frischer that, Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du doch zornig seyn Auf uns, die arme wurmelein? Weist du doch wohl, du grosser GOtt! Daß wir nichts seynd, als erd und koth, Und ist vor deinem angesicht Dir, was wir seynd, verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns anzufechten nimmer ruht, Solchs elend kennst du, HErr! allein, Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern tod, Sieh an sein heilge wunden roth, Die seynd ja für die sünd der welt Die zahlung und das löse-geld, Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne diesen ort und land, Gib uns allzeit dein heilges wort, Behüt fürs teufels list und mord, Verleih ein seelges stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

487. Mel. O GOtt, du frommer.

NUn dancket alle GOtt, mit hertzen, mund und händen, Der grosse dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutter-leib Und kindes-beinen an, Unzehlich viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOTT Woll' uns bey unserm leben Ein immer frölich hertz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob ehr und preis sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, Und dem der beyden gleich Im höchsten himmels-throne, Dem dreyeinigen GOtt, Als der im anfang war, Und ist, und bleiben wird Jetzund und immerdar.

488. Mel. Nun dancket alle.

O GOTT! du frommer GOTT, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret,

Worzu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib den worten krafft, Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen helden-muth, Das creutz hilff selber tragen; Gib, daß ich meinen feind Mit sanfftmuth überwind, Und wann ich raths bedarff, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jederman In fried und freundschafft leben, So weit als Christlich ist: Wilt du mir etwas geben An reichthum, guth und geld; So gib auch diß darbey, Daß von unrechtem guth Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gib gedult, für sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mög Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, So komm ich zu der ruh Von aller arbeit ab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken, Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauff.

* GOtt Vater, dir sey preis Hier und im himmel oben, HErr JEsu, GOttes Sohn, Ich will dich allzeit loben, GOtt heilger Geist, dein ruhm Erschall je mehr und mehr, Dreyeiniger HErr und GOtt, Dir sey lob, preis und ehr.

489. Mel. Wo GOtt zum haus.

O Süsses wort, das JEsus spricht Zur armen wittwen: weine nicht! Es kommt mir nicht aus meinem sinn, Zumal, wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr leis, sondern unterm freyen thor, Laut, daß es höret jederman, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im streit; Drum soll es auch erquicken mich Im tod und leben kräfftiglich.

4. Wann noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein JEsus: weine nicht! GOTT ist dein Vater, trau nur ihm, Erhört er doch der raben stim.

5. Bin ich sehr krafftlos, kranck und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach: So tröst

mich

mich JEsus noch, und spricht: Ich bin dein artzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein guth und haab, Daß ich muß fort mit einem stab: Sagt JEsus wieder: weine nicht! Denck, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, Und gönnt mir keinen sitz im land; Schreyt JEsus in mein hertz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht.

8. Wann lose hund bundsketten seynd, Ich habe feind und falsche freund, Spricht JEsus: weine nicht! und glaub, Dir kan nicht schaden asch und staub.

9. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt JEsus: weine nicht! ich bin Ders gibt, gedencke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist JEsus da, rufft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süsses wort das JEsus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach bleibe stets in meinem sinn, So fähret alles trauren hin.

490. In eigener Melodie.

TRau auf GOtt in allen sachen, Die dich jetzo traurig machen, Trau auf GOTT in allen dingen, Die dir zu dem hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in seelenplagen, Wann dich deine sünden nagen, Dann GOtt ist in solchen schmertzen Ein recht pflaster für die hertzen.

3. Trau auf GOtt, wann tod und hölle, Wann der teufel ist zur stelle, Und dir von verdammen saget, GOtt ists, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in bösem glücke, Dann GOtt ist dir eine brücke, Drauf du sichern stand kanst haben, Wann viel unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wann böse seuchen In dem land herum hier schleichen, Dann er kan dich so bedecken, Daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf GOtt in kriegsgefahren, Dann er weiß dich zu bewahren, Er kan machen, daß die feinde Werden deine besten freunde.

7. Trau auf GOtt in hungersnöthen, Dann wird dich kein hunger tödten, Wächset gleich kein korn auf erden, Da wird brod aus steinen werden.

8. Trau auf GOtt in dürren zeiten, Dann wird er vom himmel leiten Seines segens ströhm und quellen, Die dein hertz zu frieden stellen.

9. Trau auf GOTT, wanns stürmt und schneyet, Wann die donner-wolcke schreyet, Wann

dich trifft das böse wetter, Da ist GOtt auch dein erretter.

10. Trau auf GOtt in allen sachen, Dann er kan die anschläg machen: Trau auf GOtt in allen dingen, Dann wirst du ein danck-lied singen.

491. Mel. Liebster JEsu, wir.

VAter ich dein liebes kind Muß dir billig auf den knien, Weil du von dem weltgesind Mich gantz gnädig heissest fliehen, Opfern danck- und lob-gesänge Häuffig in sehr grosse menge.

2. JEsu, groß ist deine gnad, Die du hast an mir erwiesen; Daß kein leyd mir ferner schad, Wärest du dahin beflissen, Meine seele zu erretten Von der sünden band und ketten.

3. Heilger Geist, du höchstes Gut, Du wirst durch die krafft des Höchsten, Hergesendet, wohlgemuth Mich zu machen und zu trösten, Daß mich vollends von dem bösen JEsus Christus wird erlösen.

4. Nun, Dreyein'ger GOtt! ich muß, Was ich bin geweßt, bekennen, Und daß ich jetzt zum verdruß Aller heuchler mich darff nennen Ein kind GOttes, trotz der höllen, Und all ihren rott-gesellen.

5. Welt! ich kannte dich noch wohl, Da mir deine weiß gefiele, Und ich aller laster voll, Gerne saße auf die stüle, Wo der heuchler falsches wesen Mich verführte zu dem bösen.

6. GOtt zu lob und dir zur schand, Du treuloses welt-getümmel, Wisse, daß mich GOttes hand Bracht hat zu dem gnaden-himmel, Auf sehr wunderbare weise, Darum ich den Vater preise.

7. Ich verläugne nicht die schuld, Die mich wohl verdammen sollen, Wann mein Vater nicht gedult Mit mir hätte haben wollen, Da ich unter den gottlosen Stets verfolgt die reichs-genossen.

8. Aber, GOtt, wie wunderlich Muß ich mich zu dir bekehren! Da ich sonst bemühte mich, Hohe weisheit zu verehren, Bracht gantz unverhofft dein wille Mich zur einfalt in der stille.

9. Einer blume voller blüth' Hieß GOtt ihre krafft mittheilen Meiner seelen, weil damit Er wolt meine wunden heilen. Dieser blumen, Herr! im segen Wollst du noch viel krafft zulegen.

10. Grosser GOtt! dir ist bekannt, Wie mir dein getreuer engel, Welchen du zu mir gesandt, Alle meine sündenmängel In der liebe unterwiese, Den ich stets im geiste küsse.

11. Mich regiere fort und fort Nunmehr, JEsu! deine liebe, Und gib, daß an meinem ort Ich rechtschaffne liebe übe, Bis ich bald werd mit den frommen Hin zum reich der glory kommen.

492. In bekannter Melodie.

Wer JEsum bey sich hat, kan veste stehen, Und in dem unglücks-meer nicht untergehen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der hat den himmel, Wünscht zu verlassen nur das welt-getümmel.

3. Wer JEsum bey sich hat der mag nicht haben Die eitelkeit der welt und ihre gaben.

4. Wer JEsum bey sich hat, kan sicher reisen, Er wird ihm schon den weg zum himmel weisen.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet, Wanns hefftig donnert gleich, und schrecklich blitzet.

6. Wer JEsum bey sich hat, darff nicht verzagen, Und kan den teufel auch gleich von sich jagen.

7. Wer JEsum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein hertz ist überall mit trost belaben.

8. Wer JEsum bey sich hat, der lebt vergnüget Mit dem, was GOtt und glück ihm zufüget.

9. Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf erden, Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

10. Wer JEsum bey sich hat, in höchsten nöthen, Den darff kein teufel nicht, noch mörder tödten.

11. Wer JEsum bey sich hat, darff nicht erschrecken, Wann seine sünden angst und furcht erwecken.

12. Wer JEsum bey sich hat, wir nicht verderben; Wer JEsum bey sich hat, kan selig sterben.

493. Mel. Des 30. Psalms.

Wohl an, mein hertz, sey stets bereit, Zu opfern reine danckbarkeit, Dem treuen hüter Israel, Der unerschöpften gnaden-quell, Die lauter liebes-ströme regnet, Die den verfluchten sünder segnet.

2. So mancher augenblick verfleußt, Und bluts-tropff sich in mir ergeußt, So offt mir geht ein athem hin, So manchen plagen ich entrinn; So viel ist auf die rechnung kommen, Von unverdienten gnaden-summen.

3. Doch noch grundloser ist die see, Dabey ich gantz entzücket steh, Wann ich bedenck den sünden-pfuhl, Daraus ich zu dem gnaden-stuhl, Aus satans strick in GOttes armen, Bin bracht durch ewiges erbarmen.

4. So viel ich schulden hab verübt, Die mir des Vaters wort vergibt, So offt mich des Geistes macht Vom straucheln hat zurecht gebracht, So offt ich bin mit trost erfreuet; So offt die wohlthat ist erneuet.

5. Die züchtigung, die ich dir hab, Mein JEsu, offt gezwungen ab, Ist ewig preis und danckens werth, Weil sie des

fleisches stoltz verzehrt, Den schlaf verjagt, den geist entzündet, Bewährt den glauben, und ihn gründet.

6. Ich zehlte leichter stern und sand, Als so viel güther deiner hand. Der engel zungen sind zu stumm, Gnug auszubreiten deinen ruhm. Was kan ich armes würmlein bringen, Um Halleluja dir zu singen?

7. Doch will ich bringen was ich kan. Nimm mich dir gantz zum opfer an, Hertz, muth, mund, leib sey dir geweyht Zu deiner ehr in ewigkeit. Ich will mich ewig dir verschreiben, Du solt mein, ich will dein verbleiben.

494. Mel. Des 38. Psalms.

WO ist meine sonne blieben? Deken lieben Mir so wohl und sanffte that, Da sie in den sinnen spielte, Und ich fühlte, Was für krafft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich schmertzen In dem hertzen, Die versuchung wächst in mir, Und ich bin gantz matt zu kämpfen, Sie zu dämpfen, Weil ich keine sonne spuhr.

3. Ich kan nicht die welt ertragen, Ich wills wagen, Daß ich finde meinen freund, Daß die schwere nacht des leiden Sich muß scheiden, Wann sein mächtig licht erscheint.

4. Seele! schlaffe nur im friede, Du bist müde, Und findst jetzt die sonne nicht: Du must in der still ertragen Deine plagen, Bis der morgen-stern anbricht.

5. Meide nur der nacht geschäffte, Laß die kräffte Zu dem licht gekehret seyn, So wird dir der guldne morgen Ohne sorgen Endlich wieder tretten ein.

6. Weil die kleine welt wird stehen, Wir man sehen Tag und nacht im wechsel stehn; Sollen durch den thau der erden Früchte werden; Muß die kühle nacht ergehn.

7. Kält und hitze muß den frommen Nützlich kommen, Wind und regen hilffet nur. Dann es kommen keine früchte Blos bey lichte Zur vollkommenen natur.

8. Schaue, wie die weise fügung Nur vergnügung Stat des bittern klagens macht. Dancke diesem weisen Vater Und berather, Daß er es so wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren glauben Niemand rauben, Und verharre im gebät, Schlaffe und dein hertze wache, Dein sache In des Vaters hände steht.

10. So nimt dich die klare sonne In der wonne Eigenthümlich in sich ein, Da wird dich sein blitz durchgehen, Du wirst sehen, Daß kein theil wird finster seyn.

11. JEsu, gib in dunckten wegen Deinen segen, Weil die nacht des glaubens währt.

Hilff

Hilff mir, statt vergebner kla-
en, Alles tragen, Weil es nur
ie krafft verzehrt.
12. Und dein fried erhalt die
nne Bey mir inne, Er be-
ahre meinen sinn, Daß die
acht durch deine gnade Mir
icht schade, Bis ich gantz im
chte bin.

Wittwen- und Wäysen-Lied.

95. Mel. Zion klagt mit angst.

NIchts betrübters ist auf er-
den, Nichts kan so zu her-
en gehn, Als wann arme witt-
en werden, Wann verlaßne
äysen stehn Ohne Vater, ohne
uth, Ohne freunde, ohne guth.
Wittwen sind verlaßne frauen,
Wer thut auf die wäysen schau-
n?
2. Wo die zäune sind zerlü-
et, Jederman hinüber steigt,
uch ein kind die früchte pflü-
et, Da die äste sind gebeugt.
So die mauren sind zerspalt,
Da find't sich der feind gar
ald; Wem der schirm und
atten weichet, Den die hitze
ald erreichet.
3. Also müssen stets die armen
iden alles ungemach, Wenig
rer sich erbarmen, Wittwen
hreyen weh und ach Uber den,
r sie so preßt, Und in nöthen
ecken läßt: Wäysen müssen sich
ir schmiegen, andern untern
ssen liegen.
4. Also muß es hier ergehen
In der welt auch mir und dir,
Wäysen müssen traurig stehen,
Wittwen müssen leiden hier;
Dann wie könte GOTT dann
mein Und der meinen Vater
seyn? Sonsten wäre GOTT
nicht richter, Und der wäysen
sachen schlichter.
5. Zwar der armen witten
zähren Fliessen auf die backen
los, Aber ihre seufzer kehren
Sich zu GOttes sternen-schloß:
Schreyen über diesen mañ, Der
die wittwen ängsten kan, Bis
der höchste GOtt das ende, Und
den wittwen hülffe sende.
6. Wittwen sind in GOttes
armen, Wäysen sind in GOttes
schoos, Ihrer will er sich er-
barmen, Wär die noth noch einst
so groß. Ein solch ungerechter
mann Tastet GOttes auge an,
Der die armen wäysen zwicket,
Und der wittwen hertzen drü-
cket.
7. Wann sie bleiben in den
schrancken, Darein sie GOTT
hat gestellt, Und von ihme nicht
abwancken, Weil er sich zu ih-
nen hält, Sollen sie im himmels-
schloß Werden alles kummers
los, Da soll nicht mehr, wie auf
erden, Wittwen-noth gehöret
werden.

Reise-Gesänge.

496. Mel. Auf meinen lieben.

NUn reis ich von dem haus
In GOttes namen aus,
HErr GOtt, du mich regiere,

Auf deinen wegen führe, Hilff mein geschäfft verrichten, Und meinen wandel schlichten.

2. Mein thun steht nicht bey mir, Darum befehl ich dir Mein handel, haab und güther, Ach HErr, sey doch mein hüter, Und mir treulich beystehe, Wann ich aus- und ein gehe.

3. Für grossem ungelück, Fürs satans list und tück, Für falscher leut betrügen, Für morden, rauben, lügen, Für sünden, schanden, schaden, Behüte mich aus gnaden.

4. Wann ich dann hab verricht Meins amts geschäfft und pflicht, So bring mich heim mit freuden. Zuletzt nach allem leiden, Hilff, daß ein selig ende Hier meinen lauff vollende.

497. Mel. Nun freut euch, lieben.

O GOtt, im namen JEsu Christ Reis ich nun meine straffen: Mein hüter und mein hirt du bist, Du wirst mich nicht verlassen: Mein leib und seel befehl ich dir, Mein ehr und guth, und was du mir Auf dieser welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf erd Bin mit gefahr umfangen, Zu keiner zeit auch völlig werd Die ruh daselbst erlangen: Ich bin ein pilgrim, der stets muß Fortsetzen seinen stab und fuß, Der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilffst du, daß ich immerzu Die noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh Und rechte heymath finde. Da ist dann müh und sorge aus, Da bin ich eigentlich zu haus: Die unruh hat ein ende.

4. An solche ruh-statt denck ich hier Jetzund bey meinem wallen: Ich bitt, o HErr, mich so regier, Daß dirs auch mög gefallen, Leit mich allzeit auf rechter bahn, Und alles was ich fange an, Das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, HErr, bekannt, Was mein amt mit sich führet, Das mir zu wasser oder land Den weg zu thun gebühret: Bring mich gesund dahin ich soll, Mein werck laß mich verrichten wohl, Und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all unheyl ab Von meinen anverwandten, Die ich zu haus gelassen hab, Von fremden und bekannten: Laß sie dir, GOtt, befohlen seyn, Hilff, daß ich sie und all das mein In gutem zustand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar fürsichtig sey In allem was ich handle. Durch deines Heilgen Geistes gnad, Gib rechte zeit, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten: Befiehl daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten. Nimm mich, o HErr, in deinen schutz,

Daß

Daß ihre list, gewalt, und trutz,
Mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, Du kanst stets hülffe senden; Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden. Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach dieser unruh in der welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Nach vollbrachter Reise.

498. Mel. Werde munter, mein.

Nun hab ich, GOTT lob! vollendet Meine fürgehabte reis, Nun ist solche gantz geendet, Darum viel lob, ehr und preis, Weil mich deine gnaden-hand Hat so sicher durch das land Wieder bis hieher geführet, Jetzt, o mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, hast mich bewachet Durch der engel schutzgeleit, Mich so glücklich auch gemachet, Daß ich jetzt mit lust und freud Hier bin wieder kommen an, Und mir so viel guts gethan, Daß ich dich muß hertzlich preisen, Und dir ewig danck erweisen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige Mir noch ferner deine gnad, Daß ich bald das ziel erreiche, So mein geist noch für sich hat! Führe mich aus diesem leyd Hin in deine ewigkeit, Ich verlange von der erden, Laß mich ewig selig werden.

In Krieg- und Friedens-Zeit.

499. Mel. Ach GOtt vom himmel.

Ach GOtt, wir tretten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte, Schau wie die grosse kriegs-gefahr, Die bey uns anhält immerdar, Uns dräut gantz zu verderben.

2. Gedenck, o Vater, jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben, Wir haben so viel jahr und zeit Zur wollust, pracht, und üppigkeit Und schwelgerey mißbrauchet.

3. Wir haben unsern Neben-Christ Gedrücket und betrogen, Durch rechtens-schein gewalt und list Das seine ihm entzogen. Darum sich nun die straffe findt, Ach! unsre unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat, Um JEsu Christi willen, Der für uns deinen eifer hat Am creutze wollen stillen. Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sünden-straffe.

5. Um dessentwillen hilff uns nun, Erhöre unser klagen: Verleih uns wieder fried und ruh, Nach so viel schweren plagen: HERR, unser land sieht elend aus, Man hält sehr übel drin-

nen haus, Es ist voll noth und jammer.

6. Das theure werthe Christen-blut Vergießt man ohn erbarmen, Durch frevel, trutz und übermuth Bedränget man die armen: Es werden ohne unterscheid Auch kinder, alt- und schwache leut Offt grausamlich tractiret.

7. Viel städte gehen auf im rauch, Daß man sie nicht mehr kennet, Die GOttes-häuser werden auch Verwüstet und verbrennet: In einer stunde wird vernicht, Was man vorhin kaum aufgericht Mit müh in vielen jahren.

8. Ein land wird nach dem andern bald Bis auf den grund verheeret, Was übrig bleibt, wird mit gewalt Genommen und Verzehret: Und möchte auch ein frommer Christ, Der unter solchem drangsal ist, Fast in verzweiflung fallen.

9. Denn die nicht von dem schwerte seyn Mit morden aufgerieben, Erfahren, daß zu andrer pein Und angst sie überblieben: Weil insgemein da hungers-noth, Kranckheiten, pest, und dann der tod Auf manche art erfolget.

10. Die obrigkeit an ihrem ort Darff über recht nicht halten, Sie muß wohl gar mit raub und mord Die fremden lassen walten: Dann du auch über fürsten hast In dieser allgemeinen last Verachtung ausgeschüttet.

11. Die jugend wird nicht unterricht, Wie man dich solte ehren, Von zucht und tugend kan man nicht, Wie du befiehlest, lehren: Hingegen wird manch mutter-kind Vom wüsten frechen kriegs-gesind Zur sünd und schand verführet.

12. Diß ist die allerhöchste noth, Die ist nicht auszusprechen: Wo dein Erkäntniß fehlt, o GOtt, Da ist der gröst gebrechen: Erbarme, HErr, erbarme dich, Erlös und hilff uns gnädiglich Von solchem wilden wesen.

13. Der kön'ge hertzen, rath und sinn Hast du ja in den händen, Du kanst sie auch allein dahin, Wo dir beliebet, wenden: Ach! neig sie kräftiglich darzu, Daß sie doch stifften fried und ruh, Und allen jammer steuren.

14. O HErr, wir fallen dir zu fuß, Daß du es wollest geben: Und daß wir all durch wahre buß Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil Fort hindern dieses grosse heyl, Und friede bald erlangen.

15. Breit wieder aus um unser land, Die flügel deiner gnaden, Beschirm und segne jeden stand, Wend trübsal ab und schaden, So wollen wir deine macht und güt Darfür mit danckbarem gemüth Erheben hoch und preisen.

16. Diß

16. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör und hilff uns immerdar, Um JEsu Christi willen: Dann dein, o HErr, ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

500. In eigener Melodie.

DU friedens-fürst, HErr JEsu Christ, Wahr'r mensch und wahrer GOtt, Ein starcker nothhelffer du bist Im leben und im tod, Drum wir allein Im namen dein Zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helffen kan Dann du, drum führ die sach, Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein amt, Daß du ein friedfürst bist, Und hilff uns gnädig allesamt Jetzund zu dieser frist, Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, Und leidens mit gedult, Doch deine gnad gröſſer seyn soll, Dann unser sünd und schuld, Darum vergib, Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilentz regiert, Aber viel gröſſer ist fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach erbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht, Drum hilff uns, HErr, Treib von uns ferr Krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unser sinn und hertz Durch den Geist deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein schertz, Der unsrer seelen schad. O JESU Christ, Allein du bist, Der solchs wohl kan ausrichten.

501. In voriger Melodie.

GIb fried zu unsrer zeit, o HErr, Groß noth ist jetzt vorhanden: Der feind begehrt nichts anders mehr, Deñ daß er bring zu schanden Den namen Christ, Und dämpf mit list Wahr'n gottes-dienst auf erden, Solchen erhalt Durch dein gewalt, Du hilffst allein in g'fährden.

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und bös leben: Dein wort hast uns gebotten an, Dem wir all widerstreben, Dann wir zum theil Diß unser heyl, Mit frevelm gwalt austreiben, Zum theil ohn grund, Bekennen rund, Ohn hertzlich frömmkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geist uns send, Der unser Hertz durch reue Und leyd um unser sünd behend In JEsu Christ erneue, Auf daß dein gnad All schand und schad, All furcht, des krieges

laste Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volck erglaste.

502. Mel. Wo GOtt der HErr.

HErr JEsu Christ, du höchstes guth, Von dem all gnad entspriesset: Sieh doch, wie man der Christen blut So unverschämt vergiesset: Des teufels zorn ist gantz entbrannt, Er wüt und tobt in allem stand, Und will uns gantz verschlingen.

2. Ach HErr! beschütz dein arm gemein, Thu alles unglück wenden, Und laß doch nicht den namen dein In uns so greulich schänden, Bezahl der braut von Babylon All ihre schmach und stoltzen hohn, Den sie uns hat bewiesen.

3. Erleucht die hertzen die dich nicht Aus einfalt recht erkennen: Sondern unwissend wider dich, Wie Saul, aus eifer rennen: Die's aber thun aus frev'lem muth, Denselben halts ja nicht zu gut, Sondern stoß sie hinunter.

4. Erhalt uns im erkänntniß dein, Daß wir darinnen bleiben, Und uns im heissen sonnenschein Davon nicht lassen treiben, Sondern mit deinem Geist behafft, Vollbringen gute ritterschafft Im leben und im sterben.

In Kranckheit und Sterbens-läufften.

503. Mel. Frew dich sehr, o meine.

GOtt, du Vater voll erbarmen! Schaue, der du alles siehst, Schau vom himmel auf mich armen, Sey mir, was du allen bist; Du hast ja ein gnädigs hertz, Und mich ängstet quaal und schmertz: Sende, mich zu heilen, sende Deiner allmacht helffers-hände.

2. Leyder ja! ich bin ein sünder, Wie wir menschen alle sind, Doch auch eines deiner kinder: Ob ich strafe hab verdient, Ob ich auch erzürnet dich, JEsus hat bezahlt für mich: Vater in dem sternen throne! Schon, um JEsu willen, schone.

3. In mir stecken deine pfeile, Die mich quälen nacht und tag; Eile mir zu helffen, eile, Wende von mir deine plag: Denck, daß ich ein mensche sey, Nicht von eisen, stein und bley; Wollst nicht so im zorne straffen, Den du hast aus lieb erschaffen.

4. Ach! mach ledig meine glieder, Die der schmertz gebunden hat; Lasse mich sie brauchen wieder, Laß auf dem berufs-pfad Dein und meinen weg mich gehn, Mich gesund vom bett aufstehn: Vater! laß dein hertz erwarmen Deines kinds dich zu erbarmen.

5. JEsu! treues bruder hertze! Du bists haupt, u. ich dein glied,

Ach

Ach mein schmertz ist ja dein schmertze, Leid ich, leidest du ja mit. JEsu! Heyland, heile mich, Meine hoffnung hofft auf dich; Bester freund, du wirst ja freude Haben nicht an meinem leide.

6. Halffst du doch noch in den tagen Deiner wallfahrt hier auf erd Manchem leib von manchen plagen, Der im glauben hülff begehrt: Was kanst du als herrscher nun Zu des Vaters rechten thun! Ach so laß dann mein vertrauen Deine lieb und allmacht schauen.

7. Hast du doch dein blut und leben, Meine seel, du treuer Hort! Zu erlösen hingegeben; Ach jetzt kost es nur ein wort, So ist meinem schwachen leib Auch geholffen, wie ich gläub. JEsu! ey so komm und rette, Sprich: steh auf von deinem bette!

8. Und du trugst ja unsern schaden, Unsern schmertzen hast du dir, Uns zur freyheit, aufgeladen; Warum liegt er dann auf mir? Zwar ich ehre deinen rath, Der mirs aufgebürdet hat; Doch um deiner marter willen Wollest du die meine stillen.

9. Muß es seyn dir nach gelitten laß es nur erträglich seyn; Gib, daß ich nach meinen sitten Mit gedult mich schicke drein: Der die last zu tragen gab, Wird sie wieder nehmen ab. HErr! es steht in deinen händen, Wollst es lindern, wo nicht enden.

In Pest-Zeiten.

504. Mel. Ach GOtt vom him.

WJe tröstlich hat dein treuer mund, O liebster GOtt! verheissen, Daß, wann uns kranckheit will zu grund Und in die grube reissen, Und wir mit rechter zuversicht Vor dich zu tretten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach HErr! wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen; Die pest ist leyder diese tag Uns schleunigst zugeflogen. Es hat die seuch uns angesteckt, Das grab hat manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns den schaafen gleich Durch hitz und kranckheit schlachten, Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das schwerdt, Das ohne scheu und reu verzehrt, Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, Ich will mich schuldig nennen, Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig drum zu brennen, Wie mancher schon durch solche ruth In dieser pest und kranckheit thut: Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort Mit andacht angehöret,

höret, Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöhret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt! wir haben geld und guth Für alles nur begehret, Wir haben unserm frechen muth Kein üppigkeit gewehret, Diß ist nun worden pest und gifft, Das unsre schwache leiber trifft, Ja marck und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurtz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmertz gedrücket. Wo dienet nun die hoffart zu? Der krancke leib ligt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser gantzes land Und häuser offt beflecket Mit unzucht, greuel, sünd und schand, Es war da nichts bedecket, Und hieß es gleich noch einst so schlimm, Was wunder, daß uns GOttes grimm So heiß hat angestecket.

9. Nun treuer GOtt, wir können nicht Des unrechts uns entfreyen, Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse schmertz, Wir bringen ein zerschlagen hertz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen, Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen: Vergib uns doch die missethat, Die dich so hart erzürnet hat, Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharffe ruth, Hör auf, uns so zu plagen: HErr, straff uns, als ein vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilff mir und andern diese last Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch helffer in der noth, Bey dir ist rath zu finden, Du kanst die kranckheit, ja den tod, Gantz siegreich überwinden. Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kanst jedoch dieselb in eil, Als unser artzt, verbinden.

13. Nun, HERR, bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr, und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt Durch deine güt erwerben.

505. Mel. Ach GOtt von him.

GErechter GOtt! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach sind, daß wir Die schwere straff empfinden, Das jetzt die pest, dein scharffer pfeil, Fleucht um uns her in schneller eil, Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuer-grimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht

bekehret

bekehret: Wir hatten einen eckel dran, Darum auch für uns jederman Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen: Man trägt die todten hauffig aus, Als wären sie erschlagen: Der pestilentz geschwindes gifft Die meisten leut sehr plötzlich trift, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben tretten wir vor dich In hertzens-reu und busse, Wir fallen dir demüthiglich, HErr! unser artzt, zu fusse: Die pest und seuchen von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach HErr! ach zeige uns dein heyl, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben: Gleichwie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen Auf unserm weg an allem ort, Daß wir seyn frey von plagen, Wend unsre noth ab und gefahr, Für bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Solt aber dieses seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken, So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken. Und fahren dann mit freud dahin, Daß sterben uns sey ein gewinn, Die wir solch' hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am creutz gehangen, Demselben gar nicht schaden kan Der biß der feuerschlangen; Weil ihm GOtt seine missethat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists auch jederzeit, In GOttes händen fallen: Dann er zur gnad und güte keit Stets willig ist uns allen: Weh dem hingegen, der da fällt In menschen-hände auf der welt, Da ist offt kein erbarmen.

10. Nun Vater! thu was dir beliebt, Wir wollens dir befehlen, Wer sich in deinen willen gibt, Darf nicht mit sorg sich quälen: Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unser haar Seynd auf dem haupt gezehlet: Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet: Du wirst uns allen groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das end verleihen.

12. Zuforderst, HErr! steh denen bey, Die schon das unglück troffen, Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in gedult sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülffe wirst

erscheinen noch, Es komm auch wie es wolle.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist! Der du zu allen zeiten Hast grosse güt und macht erweißt An viel betrübten leuten; Errett uns auch nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Bey schwerem Gewitter.

506. Mel. des 23. Psalms.

HImmel und erd regiert mein GOtt und HErre, Also, daß nichts geschicht von ungefehre: Die creaturen müssen seinen willen, Wann er nur winckt, alsbald im werck erfüllen, Der satan auch kein härlein uns kan rauben, Ohn was ihm GOtt verhängt, und will erlauben.

2. Die himmel uns mit donner, blitz und strahlen Sein wunder-grosse krafft gleichsam abmahlen, Zum trost der frommen und zum schreck der bösen, Er ist zum straffen starck, auch zum erlösen. Die auf ihn trauen, will er all erretten, Ja die in noth und trübsal zu ihm tretten.

3. Darum befehl ich ihm mein leib und und leben, Samt allem dem, was er mir hat gegeben, In seinen schutz, auch alle fromme Christen: Das leben wollst du uns aus gnaden fristen, Uns allen, HErr! die sünden nicht zurechnen; Uns davon frey um Christi willen sprechen.

4. Wend von uns deinen zorn, behüt aus gnaden Hier diesen ort für donnerschlag und schaden: Dein gnaden hand wollst über uns ausstrecken, Und uns mit deinem schirm und schatten decken; Laß uns auch würdig seyn vor dir zu stehen, Wann durch ein wetter wird die welt vergehen.

5. O unser Vater in der höh! dein name Geheiligt werd, dein gnaden-reich uns komme; Dein will gescheh, gib brod zu diesem leben, Laß unsre sünd aus gnaden seyn vergeben, Behüt uns für versuchung, und vom bösen Wollst du, zu deiner ehr, uns all erlösen.

6. Wir dancken dir, HErr GOtt! daß du aus gnaden Diß grosse wetter uns nicht liessest schaden, Behüt uns auch hinfüro, lieber HErre! Und uns von hertzens grund zu dir bekehre: Zum preis und ehre deinem grossen namen, Der sey gelobt zu ew'gen zeiten Amen.

Nach dem Gewitter.

507. Mel. Von GOtt will ich.

WIr haben jetzt vernommen Wie du, HErr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen, Durch blitz und feuers-noth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet Und hülff

uns

uns zugesendet Wie wir von dir begehrt.

2. HErr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt, Doch kanst du uns auch weisen, Wie deine gnaden-hand, Die dich ansehen schützt, Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit hauffen, So denckst du jederzeit An die, so dich anlauffen, Hilffst in barmhertzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du der nicht vergessen, Die in der arch gesessen, Und sie zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und krafft, Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft; Wie dein Sohn JEsus Christ Im schiff das meer bedrauet, Die jünger bald erfreuet. Der helffer du stets bist.

5. Haus, hof, guth, leib und leben, Hast du aus lauter güt, Mit deinem schutz umgeben, Für allem leyd behüt: Dein gnädig angesicht Läßt du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starcker zuversicht.

6. Danckopfer wir dir brinen Für diß, was du gethan, Von deiner hülff wir singen, Nimms, Vater, gnädig an, Durch Christum deinen Sohn, Um seins verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnaden-thron.

7. Ach HErr! am jüngsten tage, Wann der herein nun fällt Daß er mit donnerschlag, Und blitz anzünd die welt: So streck aus deine hand, Und zeuch uns die wir gläuben An dich und treu verbleiben, Hinauf ins Vaterland.

Morgen-Lieder.

508. Mel. Des 77. Psalms.

Auf, mein hertz und mein gemüthe, Preiset eures Schöpfers güte, Der mich treulich diese nacht Hat für satans list bewacht. Höchster! ich will dir lobsingen, Ich will dir danckopfer bringen, Und in dieser morgenstund Soll dich loben, HErr, mein mund.

2. Dir, o du GOtt aller götter! Mein erbarmer und erretter! Sey durch diesen frühgesang, Aufgeopfert lob und danck: Daß du meinen leib und leben Deiner engel schutz ergeben, Und mich aus der finstern nacht An den tag gesund gebracht.

3. HERR, wir arme menschenkinder Sind zwar nichts als arme sünder, Dannoch hast du zu uns lust, Und uns stets viel gutes thust. Laß uns dieses wohl erkennen, Und dich unsern Vater nennen, Der die seinen nicht verläßt, Wann sie ihm vertrauen vest.

4. Siehe nicht an meine sünden, Laß mich bey dir gnade finden, Dencke, was ein mensch

doch

doch ist, Dencke, daß du Vater bist. Vater, vergib deinem kinde Seine schwer begangne sünde, Sie sind mir von hertzen leyd: HErr! erzeig barmhertzigkeit.

5. Ist gleich groß mein sünden-schade, Noch ist grösser deine gnade, Und ich will, HErr! zum patron Mir erwählen deinen Sohn. JEsus blut hat mich erkaufft, In sein tod bin ich getaufft: JEsus voll verdienst allein Soll mein sünden lös-geld seyn.

6. Gib mir deines Geistes gaben, Daß ich abscheu möge haben Für der sündlichen begier, Und gehorsam dienen dir; Laß mich Christlich, standhaft kämpfen, Und des fleisches lüste dämpfen, Daß nach dem vollbrachten streit Ich erlang die seligkeit.

7. HErr! Vermehre meinen glauben, Laß den satan nicht wegrauben Deinen trost aus meinem hertz, Wann mich drückt angst, quaal und schmertz; Wann mich grosse nöthen drücken, So laß sie mich nicht ersticken, Sondern kehr zur rechten zeit Meine traurigkeit in freud.

8. Ein versöhnlich hertz verleihe, Daß ich willig gern verzeihe Meinem nächsten seine schuld, Wie du hast mit mir geduld, Ein mitleidigs hertz mir schencke, Das der armen mit gedencke, Gib mir demuth, hoffnung, lieb, Daß ich niemand nicht betrüb.

9. Meine seele, leib und glieder, Mann, frau, kinder, schwester, brüder, Anverwandten nah im blut, Und die mir sind hertzlich gut, Meine gönner, meine freunde, Meine neider, meine feinde, Schließ ich, HERR! in deinen schutz, Gib mir, was uns gut und nutz.

10. Speise, kleider, gib dem leibe: Kranckheit, schmertzen, HErr! vertreibe; Doch, nach dem es ist dein will, Will ich dir, HERR! halten still, Du wirst, HErr! in allen sachen, Wie es selig mir ist, machen, Schicken was ersprießlich mir, Ich ergeb mich gäntzlich dir.

509. In bekannter Melodie.

Aus meines hertzens-grunde Sag ich dir lob und danck, In dieser morgen stunde, Darzu mein lebenlang, O GOTT! in deinem thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Christum unsern HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für noth und allem schaden Beyhütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir die sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzörnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag, Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feur- und wassers-noth, Für armuth

und

und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein ehr und guth bewahr, In deine händ ichs gebe, Jetzund und immerdar, Als dein geschenck und gab. Mein obern und verwandten, Gefreundte und bekannten, Und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In diesem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, Der alle ding vermag, Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach; Dann ich ihm heimgestelt Den leib, die seel, das leben, Und was er mir sonst geben, Er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, Und zweifle nicht daran, GOtt wird es allzusammen In gnaden sehen an. Drauf streck ich aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Darzu mich GOtt bescheiden In mein'm beruf und stand.

510. Mel. des 8. Psalms.

O Als walte GOtt, der uns aus lauter gnaden Erhalten hat für leibs- und seelenschaden; Wir loben dich, weil deine güt und treu Ist mit der morgen-sonne wieder neu.

2. Wir seynd, o HErr, zu solchen gnaden-gaben Viel zu gering, die wir empfangen haben: Was soll mein hertz dargegen legen dar, Als lob und danck auf deinem brand-altar?

3. Nimm gnädig an das opffer meiner lippen, Das ich dir geb auf dieser erden klippen: Entzünd in mir das hertz mit deiner brunst, Auf daß ich stets empfinde deine gunst.

4. Weil ich noch hier auf erden hab zu wallen, So laß mich doch in keine sünde fallen: Gib, daß ich stets denck an das lebensend, Und meinen sinn nach deinem willen wend.

5. Befiehl, daß deiner engel schaar mich leite, Und wider meine feinde siegend streite; Dann wann du dich nicht nimmest meiner an, So weiß ich wohl, wie ich leicht irren kan.

6. Ach, seynd für dir die sperling hoch geachtet; Hast du die zahl der kleinsten haar betrachtet; So wird bey dir auch nicht vergessen seyn, Den du in deine hand geschrieben ein.

7. Laß deine güt ob allen frommen walten, Du kanst sie wohl in noth und tod erhalten: Regier uns, HErr! wir harren deiner gnad, Und tretten nun auf unsers dienstes pfad.

511. Mel. Auf meinen lieben.

O Er schöne tag bricht an, Die nacht ist abgethan, Die finsterniß vergangen, Laß uns dein licht umfangen, O

unsre

unsre sonn und leben! Der welt zum heyl gegeben.

2. Befiehl der engel schaar, Daß sie uns heut bewahr, Du selbst dein arm ausstrecke, Daß uns dein schild bedecke, Und alles übel weiche: Der arge nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner hut Uns nichts thun, als was gut: Und recht wie kinder leben: Dir hertz und sinn ergeben: In deinen wegen gehen, Und vest im glauben stehen.

4. Befällt uns übelstand, So beut uns deine hand, Daß wir geduldig tragen, Was du uns läßt betagen, Dann dir nicht widerstreben, Das ist das beste leben.

5. Tränck und speis' unsern mund, Halt auch den leib gesund: Muß unser geist sich wenden, Nimm ihn zu treuen händen, Und laß auf deinen namen, Uns frölich fahren, Amen.

512. In bekannter Melodie.

GOtt des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starcke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht, Für gefahr, angst, noth und schmertzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn, O HErr JEsu! laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülff und rath Ist für meine missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort! Nirgends als bey dir allein Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Samt den sinnen und verstand, Grosser GOtt ich dir befehle Unter deine starcke hand, HErr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt! was ich begehre, Vater, Sohn und Heilger Geist! Meiner bitt mich HErr! gewähre, Der du selbst mich bäten heist! So will ich dich hier und dort Hertzlich preisen fort und fort.

513.

513. Mel. Werde munter, mein.

HERR! es ist von meinem leben Wieder eine nacht vorbey. Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu. Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon dein segen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theur ist deine güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem beit und hütte Keine plage sich genaht, Nunmehr steh ich frölich auf, Und mein hertze dencket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen danck zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schencke, Wird es doch zu wenig seyn, Und so ich es recht bedencke, Bin ich ja vorhin schon dein. Seel und leib gehöret dir, Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, HErr, empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichte; So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen wercken, Die mir mein beruff gebeut, Laß nur deinen Geist mich stärcken, Mindre die beschwerlichkeit, Was ich dencke, red und thu, Alles benedeye du, Gib daß wollen und vollbringen Dir zu ehren wohl gelingen.

6. Solt ich heut in sünde fallen, Richte mich bald wieder auf. Laß in deiner furcht mich wallen Bey der welt verkehrtem lauf. Halte fleisch und blut im zaum, Gib dem satan keinen raum Wann er mir sein netze stellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem tage Nicht ohn plage seyn; Mache nur, daß ichs ertrage, So sind ich mich willig drein. Wañ du nur aus liebe schlägst, Und mein creutz zur helffte trägst, Darff ich keine trübsal scheuen, Du wirst auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kan, Laß mich für mein ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reiff zum tode bin. Laß auf JEsu blutvergiessen Mich die wallfahrt seelig schliessen.

514. In bekannter Melodie.

ICh danck dir lieber HErre! Daß du mich hast bewahrt, In dieser nacht so g'fähre, Darinn ich lag so hart, Mit finsterniß umfangen, Darzu in grosser noth, Daraus ich bin entgangen, Halffst du mir, HErr und GOtt.

2. Mit danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr! Im himmel hoch dort oben,

oben, Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag seyn, Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, HErr! nicht abweiche Von deiner rechten bahn, Der feind mich nicht erschleiche, Und ich nicht irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleißig dich, Fürs teufels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn JESUM Christ, Mein sünd mir auch verzeihe Allhier zu dieser frist, Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheissen hast, Daß er mein sünd thu tragen, Und lös mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt. Darzu Christliche liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Für dieser argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Wollst mich auch nicht abscheiden Von der Christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein, Laß mich nichts von dir wenden, Ans end beständig seyn; Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land, Was du mir hast gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. HErr Christ! dir lob ich sage Für deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall. Dein'n namen will ich ich preisen, Der du allein bist gut, Mit deinem leib mich speisest, Tränckst mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Die nach dir niemand wehre, Dein segen zu uns komm, Daß wir im fried entschlaffen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des glaubens waffen Fürs teufels listig pfeil.

515. In eigener Melodie.

Ich danck dir schon durch deinen Sohn, O GOtt! für deine güte, Daß du mich heint in dieser nacht So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart, Mit finsterniß umfangen, Von meiner sünd geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Darum bitt ich aus hertzensgrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich begunt In meinem gantzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das

leben

leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir leib und seel, Und all's in deine hände, In meiner angst und ungefäll, HErr, mir dein hülffe sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir nicht finde, Dann wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Allein GOtt in der höh sey preis, Samt seinem eingen Sohne, Dem heilgen Geist auf gleiche weis, Der herrscht ins himmels throne.

9. Er herrschet so gewaltiglich, Von anfang bis zu ende, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Hilff mir am letzten ende.

516. Mel. Des 93. Psalms.

ICh dancke dir, O GOtt! in deinem throne, Durch JEsum Christum, deinen lieben Sohne, Daß du mich wollen diese nacht bewahren Für schaden und für mancherley gefahren: Und bitt, du wollest mich an diesem tage Behüten auch für sünden, schand und plage.

2. Dann ich dir, HErr! in deine händ befehle Mein leib und guth, und meine arme seele, Dein heilger engel sey zu allen zeiten, Und bleib bey mir mit hülff auf allen seiten, Auf daß der böse feind, der so geschwinde, Gantz keine macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben frieden ferner uns verleihe, Und unsre nahrung reichlich benedeye: Die pest von diesem ort und land laß wallen, Dein wort in fried und ruh noch länger schallen, Die theure zeit wend ab, und uns erfülle Mit segen, wie es fügt dein guter wille.

4. Ich bitt für die, GOtt! so dich Vater nennen, Insonderheit dein reines wort bekennen; Für alle meine bluts-freund und verwandten, Es sey hier oder in entfernten landen, Für allem unfall wollst du sie bewahren, Laß ihnen alles gutes widerfahren.

5. Die, welche sind betrübt, kranck und gefangen, In ihren nöthen nach dir, HErr! verlangen, Die wollest du von allem ihrem bösen Aus lauter gnaden endlich gar erlösen: Die arme sünder zu dir, HErr! bekehre, Ein sel'ges end uns insgesamt beschehre.

517. In eigener Melodie.

JEtzo muß des nachtes schrecken Sich ins tieffe meer verstecken, Dann das licht ist aufgeweckt, So des Höchsten preis entdeckt, Hebt auch an mit güldnen strahlen Unsrer thürne kräntz zu mahlen, Alles sieht den klaren tag, Was zuvor im dunckten lag.

2. Soll man dann im schlaf der sünden Einzig dich noch länger finden, Meine seel! o komm aus licht, Und vergiß des lo-

bens

bens nicht, Das du deinem GOtt solt geben, Weil er dir gefrist dein leben, Und aus schatten-trüber nacht Dich ans tages licht gebracht.

3. Sprich: o GOtt! der du gebauet, Was man hier mit augen schauet, Himmel, erde, lufft und meer, Menschen, fische, vögel-heer, Es wird billig dir gesungen Von der schwachheit meiner zungen, Ehr und ruhm, dieweil dein schild Mich für unfall hat verhüllt.

4. Ja, du hast bisher aus gnaden Mich mit wohlthat überladen, Mich, der ich aus schwachem sinn Dir offt widerspenstig bin: Hättest du nicht mein geschonet, Und mir nach verdienst gelohnet, Wär ich längst in stete nacht, In das höllen-grab gebracht.

5. Drum vergib mir meine sünde, Der ich mehr an mir befinde, Als sand-körner sind am meer, Lichter bey dem sternenheer: Laß auch deiner engel schaaren, O mein GOtt, mich so bewahren, Daß des teufels listigkeit Mir nicht schad zu jeder zeit.

6. Leite mich auf deinen wegen, Laß mir diß seyn angelegen, Was mein stand und wandel ist, Worzu du mich hast erkiest. Du, o HErr! wollst mein studieren, Meiner mühe fleiß regieren, Dir zu lob, zur wahrheit schutz, Und zu meines nächsten nutz.

7. Lencke meinen muth und sinnen, Laß das üppige beginnen Gäntzlich seyn von mir verweist, Gib mir einen reinen geist, Gib mir, HErr, gesunde glieder, Und was dir an mir zuwider, Laß mich, bitt ich, gäntzlich nun Durch dein hülffe von mir thun.

8. Gib, daß auch in fremden landen Gute gönner seyn vorhanden, Die, wann ich in nöthen sey, Mir mit hülffe springen bey. Laß mich böse leute fliehen, Die mich von der tugend ziehen: Treib von mir die wollust-sucht, Gib mir mäßigkeit und zucht.

9. Endlich wann die zeit vorhanden, Daß vons leibes joch und banden Meine seel durchs todes hand Jetzt soll werden ausgespannt, So laß mich fein sanfft verscheiden, Führe mich zur himmels-freuden, Da ich samt der engel-schaar Dich kan loben immerdar.

518. Mel. Auf meinen lieben.

IHr schweren sorgen weicht, Mein ziel hab ich erreicht, Ich schau die sonne wieder; Wacht auf mein lob und lieder, Ein opfer GOtt zu bringen, Mit bäten und mit singen.

2. Mein GOtt hat mich bewacht, Und an das licht gebracht: Ohn seine güt und gnaden Wär mancher fall und schaden Zu mir elenden kommen, Dem ich anjetzt entronnen.

3. Mein Vater und mein hort!

Wo sind ich krafft und wort, Dich nach gebühr zu preisen, Und ehr dir zu erweisen? Ich habe keine stärcke, Zu rühmen deine wercke.

4. Du hast von jugend auf Regieret meinen lauff; Und tausend milde gaben Mich lassen von dir haben; Auch hat dein heilger segen Sich müssen um mich legen.

5. Es ist, HErr! deine gab, Mein leib, und was ich hab, Mein glück und was mich nähret, Hast du mir, HErr! beschehret, Von dir hab ich mein leben, Und was mir nützt darneben.

6. So nimm nun wieder hin Mein hertz, seel, geist und sinn, Und laß, o HErr! in allen Mich dir zum wohlgefallen So stehn, daß deinen willen Ich könne stets erfüllen.

7. Und so aus schwachheit ich Nicht etwan hielte mich, Wie ich weiß, daß ich solte, Und gleichwohl hertzlich wolte; So trage, HErr! erbarmen Mit mir elenden armen.

8. Laß deinen Geist und licht, Was mir hierin gebricht, Mit himmels-krafft vollführen; Dein weisheit stets regieren, Laß mich, o Vater! leiten In deines lebens zeiten.

9. Gib mir ein solches hertz, Das mit viel reu und schmertz Beweine seine sünden; Und laß mich gnade finden; Wollst auch um JEsu willen Mein sehnlichs flehn erfüllen.

10. Laß diesen gantzen tag, Und was ich leben mag, Dein schutz auf allen seiten Mich väterlich begleiten; Zum anfang und zum ende Mir deinen beystand sende.

11. Und wann zu seiner zeit Ich diese eitelkeit Ablegen werd, und sterben, So laß mich, Vater! erben Dein reich im himmel droben: Dann will ich dich recht loben.

519. Mel. Liebster JEsu, wir sind.

LIebster JEsu, weil ich nun Will an meine arbeit gehen, Und doch weiß, daß all mein thun Ohne dich kan nicht bestehen, Will ich eiligst zu dir tretten, Und um beystand dich anbäten.

2. Grosser helffer! mach doch hier, Daß mein werck ich wohl anfange, Alles, HErr! also regier, Daß es seinen zweck erlange, Sprich das ja zu meinen thaten, Lasse alles wohl gerathen.

3. Wende in genaden ab, Was mein thun sucht zu verstöhren, Gib, daß ich zu schaffen hab, Und mich ehrlich möge nehren. Steure dem verdammten lügen, Laß mich meine feind besiegen.

4. Meine arbeit segne GOtt, Mein verrichten, thun und lassen; Segne, HErr! mein täglich brod, Mein vermögen gleicher massen, Segne mich mit sanftem

sanfftem sterben, Und mach mich zum himmels-erben.

520. Mel. Wie schön leuchtet uns.

NUn ist die übermüde nacht In sichrer ruhe hingebracht, Die morgenröthe blicket, Der sonnen purpur-angesicht, Das aug der welt, das flammenlicht, Der menschen sinn erquicket. Ach schaut, Es thaut Perlen-thränen, Zu beschönen Unsre heiden, Die mit fettem klee sich kleiden.

2. Es singt der vogel in der lufft, Daß widerschallt der thaler gruft, Dem höchsten GOtt zu ehren, Der allem fleisch zu rechter zeit Hat sein begnügtes mahl bereit, Pflegt alles heer zu nähren. Felder, Wälder, Was ihr heget, Und sich reget, Hier und oben, Soll den schöpfer stetig loben.

3. Gleichwie der blumen blätlein schrein Zertheilt der warme sonnenschein, Sie gäntzlich zu erquicken, So soll auch mein verdüstert hertz Sich öffnen, daß des Geistes kertz Kan seinen schein durchblicken, Rührend Zierend Daß es gaben Möge haben, Die für allen GOtt und menschen wohl gefallen.

4. HErr! hilff, daß ich noch diesen tag, Und so lang ich noch leben mag, Mein amt getreu verrichte, Daß ich auf deinen wegen geh, Und aller sünden müssig steh, All eitelkeit vernichte, Und wann Kommt dann Tod und sterben, Laß mich erben Und empfangen, Was die frommen all verlangen.

521. In eigener Melodie.

O Christe! morgen-sterne, Leucht uns mit hellem schein, Schein uns vom himmels-throne, An diesem dunckeln ort, Mit deinem reinen wort.

2. O JEsu, trost der armen, Mein hertz hab ich zu dir, Du wirst dich mein erbarmen, Die gnade schencken mir, Das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht schlafen, Ich mag nicht frölich seyn, Mir ist verwundt mein seele, Und fürcht der höllen pein, O Christ! erbarm dich mein.

4. O JEsu, lieber HErre Du einger GOttes Sohn, Vor hertzen ich begehre, Du wollst mir hülffe thun, Du bist der gnaden-thron.

5. Du hast für mich vergossen Dein rosinfarbes blut, Das laß mich, HErr! geniessen, Tröst mich durch deine güt, Hilff mir das ist mein bitt.

6. Ist dir verwundt so sehr Die arme seele dein, Thu dich zu mir bekehren, Ich will dein helffer seyn, Vergessen schuld und pein.

7. Leg du die sünden abe, Un sey ein frommer Christ, Ich wil dich selber laben, Und schencke meinen Geist, Der dich zum himmel weißt.

8. Ich will dich selber speise Mit meinem fleisch und blu Mein lieb an dir erweisen, Un

will dir theilen mit Mein schatz und höchstes guth.

9. O JEsu! lob und ehre Sing ich dir allezeit, Den glauben in mir mehre, Daß ich nach dieser zeit, Mit dir eingeh zur freud.

522. Mel. Helfft mir GOttes.

O GOtt! ich thu dir dancken, Daß du durch deine güt Mich hast fürs teufels wancken In dieser nacht behüt't, Also daß er mich fein Hat müssen lassen schlaffen, Und mir mit seinen waffen Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute Für grosser angst und noth, Für Gotts-vergeßnen leuten, Für einem schnellen tod, Für sünden und für schand, Für wunden und für schlägen, Für unzerechtem segen, Für wasser und für brand.

3. An meinem geist mich stärke, So wohl als an dem leib, Daß ich meins amtes wercke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen Zu deinem hellen licht.

4. Mein g'sichte mir verleihe Bis an mein letztes end, Und gnädig benedeye Die arbeit meiner hand, Damit ich auch was gab Für mich in schweren ziten, Und davon armen leuten Dan geben eine gab.

5. Für allem mich regiere Mit deinem gnaden-geist, Daß ich mein' g'dancken führe In himmel allermeist, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem geitz besessen, Und schandlich mög vergessen Des lieben himmels klar.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, HErr! nur geben Den schatz in jener welt: So gilt mir alles gleich, Und bin es wohl zufrieden. Ob ich schon nicht hienieden Bin vor den menschen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden Mein saure lebens-zeit, Thu mir dein hülffe senden, Und sey nicht allzuweit, Wann ich heim schlaffen geh; Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der Christen-schaare Zum leben aufersteh.

523. Mel. O GOtt du frommer.

O JEsu, süsses licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glantz Aufs neue mich umfangen, Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und hat nun in begierd Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir dann nun, Mein GOtt! für opffer schencken? Ich will mich gantz und gar In deine gnad einsencken, Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen gantzen tag, Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt, Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebes-

krafft; Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey dann auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget, Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget. Im güldnen glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, So allen seelen ist Das rechte ehren-kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich, Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe, Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan

7. Laß mir dich diesen tag Stets vor den augen schweben, Laß dein allgegenwart Mich wie die lufft umgeben, Auf daß mein gantzes thun Durch hertz, durch sinn und mund, Dich lobe inniglich, Mein GOtt! zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedencke; Durch deines Geistes krafft, Es alle führ und lencke, Daß alles nur geschehe Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

524. Mel. des 38. Psalms.

SEele, du must munter werden, Dann der erden Blickt hervor ein neuer tag. Komm, dem Schöpfer dieser strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher trieb vermag.

2. Doch den grossen GOTT dort oben Recht zu loben, Wollen nicht nur lippen seyn: Nein, es hat sein reines wesen Auserlesen Hertzen ohne falschen schein.

3. Deine pflicht die kanst du lernen Von den sternen, Deren gold der sonnen weicht: So laß auch vor GOtt zerrinnen, Was den sinnen, Hier im finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit füssen Tretten müssen, Lust und reichthum dieser welt. Wer ihm irrdisches ergetzen Gleich will schätzen, Der thut was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was athem ziehet, Sich bemühet Um der sonnen holdes licht; Wie sich was nur wachsthum spühret Freudig rühret, Wann ihr glantz die schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen weyhrauch, weil die nacht, Da dich GOtt für unglücks stürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir gedeyen Mag verleihen, Wann du auf was gutes zielst: Aber daß er dich mag stöhren Und bekehren

Wann

Wann du böse regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, Daß der sonnen Endlich unverborgen bleibt. GOttes auge sieht viel heller, Und noch schneller, Was ein sterblicher betreibt.

9. Denck, daß er auf deinen wegen Ist zugegen, Daß er allen sünden-wust, Ja die schmach verborgner flecken Kan entdecken, Und errathen, was du thust.

10. Wir sind an den lauff der stunden Vest gebunden, Der entführt, was eitel heißt, Und der dein gefäß, o seele, Nach der höhle Eines sterb-gewölbes reißt.

11. Drum so seufze, daß mein scheiden Nicht ein leiden, Sondern sanftes schlaffen sey, Und daß ich mit lust und wonne Seh die sonne, Wann des todes nacht vorbey.

12. Treib indessen GOttes blicke Nicht zurücke: Wer sich seiner huld bequemt, Den wird schon ein frohes glantzen Hier bekräntzen, Daß der sonnen glantz beschämt.

13. Kränckt dich etwas diesen morgen Laß ihn sorgen, Der es pflegt die sonne macht, Welche pflegt der berge spitzen Zu erhitzen, Und auch in die thäler lacht.

14. Um das, was er dir verziehen, Wird er ziehen Eine burg, die flammen streut. Du wirst zwischen legionen Engeln wohnen, Die der satan selber scheut.

525. Mel. des 100 Psalms.

VOr deinen thron tritt ich hiemit, Mein GOtt! und bitt dich demüthig bitt, Wend dein genädig angesicht Von mir dem armen sünder nicht.

2. Du hast mich, o GOTT Vater mild! Gemacht zu deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar offt, Gantz wunderlich und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurfft gibst du mir, Dazu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllen-glut, Das schwer gesetz für mich erfüllt, Dadurch des Vaters zorn gestillt.

6. Wann sünd und satan mich anklagt, Und mir das hertz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittler-amt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein fürsprach allezeit, Mein trost, mein heyl und meine freud, Ich kan durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOtt Heilger Geist, du höchste krafft! Des gnade in mir alles schafft, Ist etwas gutts am leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, Ihn meinen HErrn und Vater nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt, auch lieb bis an mein end.

10. Daß ich vest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh, Daß ich im hertzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit hertz und mund, Dir, GOtt! in dieser morgen- (mittag-) (abend-) stund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnaden-hand Bleib über mir heut ausgespannt: Mein amt, guth, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich sey von hertzen fromm, Damit mein gantzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein und heucheley.

14. Erlaß mich meiner sünden schuld, Und hab mit deinem knecht gedult, Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gib.

15. Ein selig ende mir beschehr, Am jüngsten tag erweck mich, HErr! Daß ich dich schaue ewiglich, Amen, amen, erhöre mich.

526. Mel. Nun laß uns GOtt.

WAch auf, mein hertz! und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güther, Dem frommen menschenhüter.

2. Heint, als die dunckle schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als mich suchte Zu fressen der verfluchte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege, Trotz dem, der dich betriege, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du solt die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du wilst ein opffer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyhrauch und mein widder Seynd mein gebät und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weist wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden Dein Werck an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilff selbst das beste rathen, Den anfang, mittel, ende, Ach HErr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

527.

527. Mel. Freu dich sehr, o meine.

WIe ein vogel lieblich singet
In dem feld und grünen
wald :,: Daß es in der lufft erklinget, Und im gantzen wald
erschallt: Also, GOtt! auch
mein gemüth Danckt dir früh
für deine gut, Und erkennt dein
grosse treue, Die all morgen ist
gantz neue.

2. Mancher ist die nacht gerathen In unglück und grosse
noth :,: Mancher auch ohn alle
gnaden Hingerissen durch den
tod: Mich hast du in dieser
nacht, Unverdient, durch deine
macht, Sicher schlaffend ruhen
lassen, Durch dein güt ohn alle massen.

3. Tausend unglück mich hätt
troffen, Wo du nicht durch deine hand :,: Hättest über mein
verhoffen, Alles unglück abgewandt. Dein güt, HErr, ist,
daß ich leb, Darum nach dein'm
lob ich streb, Dich zu preisen,
dir zu dancken, Laß mich nur
nicht von dir wancken.

4. Laß die sonne deiner liebe
Scheinen in mein hertz hinein,
Daß sich mein gemüth selbst
treibe Zu dem lob des namens
dein; Führ du mich auf rechter
bahn, Daß ich nicht möcht irre gahn, Leit mich auf dem rechten stege, Daß ich meid der sünden wege.

5. Hilff, daß zu dein's namens
ehre Meine zunge stets erschall,
Alles gutes in mir mehre, Daß
ich preise überall Deine grosse
lieb und treu, Rechte buß und
wahre reu, Gib du mir, HErr
GOtt, darneben, Daß ich hie
Christlich mag leben.

6. Segne du mein thun und
lassen, Segne alles was ich hab,
Daß ich von der tugend straffen
Nimmer möge weichen ab;
Stärck mich durch dein Heilgen Geist In dem glauben allermeist, Daß ich endlich seelig
sterbe, Und das ewig leben erbe.

528. In bekannter Melodie.

WIe schön leucht uns der
morgenstern Vom firmament des himmels fern, Die
nacht ist nun vergangen All creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit
freuden zu empfangen. Was
lebt, Was schwebt Hoch in lüfften, Tieff in klüfften, Läßt zu
ehren Seinem GOtt ein dancklied hören.

2. Du, o mein hertz, dich auch
aufricht, Erheb dein stimm, und
säume nicht, Dem HErrn dein
lob zu bringen. Dann, HErr,
du bists, dem lob gebührt, Und
dem man billig musicirt, Dem
man läßt innig klingen, Mit
fleiß, Danck, preis, Freuden-säiten, Daß von weitem Man kan
hören Dich, o meinen Heyland
ehren.

3. Ich lag in stoltzer sicherheit, Sah nicht mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben, Des teufels list und büberey, Die höll, des todes tyranney, Stund mir nach leib und

leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Diesen banden, Wann du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JEsu, meine freud, In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heut befreyet, Du hast der feinde macht gewehrt, Mir schutz und sanffte ruh beschehrt, Deß sey gebenedeyet. Mein muth, Mein blut Soll nun singen, Soll nun springen: All mein leben Soll dir dankes-liedergeben.

5. Ey mein HErr, süsser lebens-hort, Laß ferner deiner gnaden pfort Mir heut auch offen bleiben, Sey meine burg und vestes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben, Stell dich Für mich Hin, zu kämpfen Und zu dämpffen Pfeil und eisen, Wann der feind will macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen strahl Auf mich vom hohen himmels-saal, Mein hertz in mir verneue, Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meiner amts-gebühr Zu thun mich innig freue: Gib rath Und that, Laß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden, Seinen lauff in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anders seyn, Wo nicht, so geb ich mich darein, Ich will nicht widerstreben: Doch komm, o süsser morgenthau, Mein hertz erfrisch, daß ich dir trau, Und bleib im creutz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein hertze, sing und spring, In allem creutz sey guter ding, Der himmel steht dir offen; Laß schwermuth dich nicht nehmen ein, Denck, daß die liebsten kinderlein Allzeit das unglück troffen, Drum so Sey froh, Glaube veste, Daß das beste, So bringt kommen, Wir in jener welt bekommen.

Abend-Lieder.

529. In bekannter Melodie.

CHrist, der du bist der helle tag, Für dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heint In dieser nacht fürm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und für dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlaffen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fallen in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu CHrist, Behüt uns für des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Seynd wir doch dein ererbtes guth, Erworben durch dein theures blut, Das war des ewgen

gen Vaters rath, Da er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl deim engel, daß er komm, Und uns bewach dein eigenthum, Gib uns die lieben wachter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige Dreyeinigkeit, Wir loben dich in ewigkeit.

530. In eigener Melodie.

CHriste, der du bist tag und licht, Vor dir ist, HErr, verborgen nicht, Du väterliches lichtes glantz, Lehr uns den weg zur wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche macht, Behüt uns, HErr, in dieser nacht Bewahr uns, HErr, für allem leyd, GOTT Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schweren schlaff, HErr CHrist, Daß uns nicht schad des feindes list, Das fleisch in züchten reine sey, So sind wir mancher sorgen frey.

3. So unsre augen schlafen schier, Laß unsre hertzen wachen dir, Beschirm uns GOttes rechte hand, Und lös uns von der sünden band.

5. Beschirmer, HERR, der Christenheit, Dein hülff allzeit sey uns bereit, Hilff uns, HErr GOtt, aus aller noth, Durch dein heilig fünff wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der schweren zeit, Darinn der leib gefangen leit, Der seele, die du hast erlößt, Der gib, HErr JEsu, deinen trost.

7. GOTT Vater sey lob, ehr und preis, Darzu auch seinem Sohne weis, Des heilgen Geistes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit.

531. In eigener Melodie.

DEr lieben sonnen licht und pracht Hat nun den lauff vollführet, Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel, was dir gebühret: Tritt an die himmelsthür, Und sing ein lied dafür, Laß deine augen, hertz und sinn Auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternen leuchtet wohl, Und gläntzt mit licht und strahlen; Ihr macht die nacht des prachtes voll: Doch noch zu tausend mahlen Scheint heller in mein hertz Die ewig himmelskertz, Mein JEsus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen diese nacht Auf menschen und auf thieren: Doch einer ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaf zu spühren. Es schlummert, JEsu, nicht Dein aug auf mich gericht, Drum soll mein hertz auch wachend seyn, Daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, JEsu, singe; In meinem hertzen ist kein fried, Eh ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, Ach! nimm es gnädig an, Es ist doch hertzlich gut gemeynt,

O JEsu! meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen: Du wirst, mein hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen. Ich förchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod: Dann wer mit JEsu schlaffen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllen-geister packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen, Diß haus gehört in JEsu reich, Laßt es gantz sicher schlaffen; Der engel starcke wacht Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich dann nun schlaffen ein, JEsu! in deinen armen; Dein auffsicht soll die decke seyn, Mein bette dein erbarmen; Mein küssen deine brust: Mein traum die süsse lust, Die aus dem wort des lebens fleußt, Und dein Geist in mein hertz eingeußt.

8. So offt die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen: So vielmal sich mein hertz bewegt, Soll diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög ruffen überall: O JEsu! JEsu! du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlaf fein sanfft und stille; Ihr müden augen, schließt euch zu, Denn das ist GOttes wille: Schließt aber diß mit ein, HErr JEsu, ich bin dein! So ist der schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster JEsu, gute nacht.

532. Mel. Ich danck dir, lieber.

DEr tag hat sich geneiget, Die nacht herbey gethan :,: GOtt sey gebenedeyet, Der uns beschützet hat Durch seine milde güte Erhält er leib und seel, GOtt woll uns fort behüten Für allem ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser erden, Das da beständig bleibt :,: Allein die güt des HErren Währt bis in ewigkeit, Deß soll man ihm vertrauen, Er läßt die sünder nicht: Auf ihn thu ich auch bauen Mein trost und zuversicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben In dieser argen welt :,: Es ist der menschen leben Wie ein blum auf dem feld: Des morgens in dem thauen Steht sie gefärbet schön, Bald wird sie abgehauen, Verdorrt von stunden an.

4. Vergib mir lieber HErre, Mein sünd und missethat :,: Ich hab gesündigt sehre, Und bitt, HErr, um genad, Wann du mir woltst zuschreiben All meine sünd und schuld, Wo solt ich vor dir bleiben? Den tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt daß du mir gnädig Um Christi willen seyst :,: Mach mich von sünden ledig, Gib mir den heilgen Geist, Der mich weise und lehre, In

dir mich leit und führ, Auf daß ich nimmermehre Dein gnad und hulff verliehr.

6. Mein leib, mein seel, mein leben, Haus, ehr und all mein guth :,: Was du mir hast gegeben, Befehl ich in dein huth, In dein göttliche hände, Behüt mich gnädiglich, Gib mir ein seligs ende, Und nimm mich in dein reich.

533. In eigener Melodie.

DEr tag ist hin, die nacht kommt an die stelle, Es neigt sich alles zu der füssen ruh, Mein leib ist müd; du aber, meine seele, Schwing du dich stets hinauf dem himmel zu.

2. Ich dancke dir, mein GOtt, und höchster hüter, Daß du mich heut so gnädig hast bewahrt, Ich preise dich für alle deine güther, Die du uns stets ertheilst von mancher art.

3. Du bist sehr reich von güt, und voller gnaden, Wir spühren stets deine barmhertzigkeit: Du segnest, gibst, bewahrst für allem schaden. Wer kan ausrechnen deine mildigkeit?

3. Ach GOtt mein HERR! Ich habs ja nicht verdienet, Daß du dich meiner nimmst so gnädig an. Ich bin ein sünder, der sich stets erkühnet Zu übertretten deine rechte bahn.

5. Vergib, vergib, o GOtt! vergib mir armen, Was ich mein tage böses hab vollbracht. Ach laß dein Vaterhertze sich erbarmen, Und heile mich durch dein göttliche macht.

6. O JEsu! sey du doch jetzt mein erretter, Vertritt den sünder, den du hast erlößt, Ich bin ein bußfertiger übertretter, Dein blut und tod mich in den nöthen tröst.

7. Bewahr mich diese nacht, HErr! wann ich schlafe, Dann du wachst stets, und hast uns in der hut, Sorg' wie da sorgt ein schäfer vor sein' schaafe Beschirm mich, wie ein treuer wächter thut.

8. Dann ich befehl dir alles, was ich habe, Nimm du, o GOtt, alles in deinen schutz, Es ist nichts mein, sondern nur deine gabe, Wach du für mich, meinen feinden zu trutz.

9. Laß meine seel stetig an dich gedencken, Treib von mir weg fressender sorgen last: Thu meinen sinn zu allem guten lencken, Und gib dem leib ein sichre ruh und rast.

10. Und wann ich dann gnugsamer ruh genossen, So laß mich frisch und g'sund wiedrum aufstehn, Meinen beruff angreiffen unverdrossen, Und in mein'm thun auf deinen wegen gehn.

11. Ist diese nacht zu meinem ziel gesetzet, So nimm die seel, o GOtt! zu dir hinauf, Damit sie ewig werd bey dir ergetzet, Bis daß der leib vomtodwird stehen auf.

12. Nun, GOtt sey lob, dem

Vater und dem Sohne, Daß sie bey mir, und ich bey ihnen bleib, Der heilge Geist auch stetig bey mir wohne, Dreyeiniger GOtt, schütz mich an seel und leib.

534. Mel. O traurigkeit, o her.

DEr tag ist hin, Mein geist und sinn Sehnt sich nach jenem tage, Der uns völlig machen wird Frey von aller plage. 2. Die nacht ist da, Sey du mir nah, JEsu! mit hellen kertzen: Treib der sünden dunckelheit Weg aus meinem hertzen.

3. Der sonnen licht Uns jetzt gebricht, O unerschaffne sonne! Brich mit deinem licht hervor, Mir zur freud und wonne.

4. Des monden schein Fällt nun herein, Die finsterniß zu mindern, Ach! daß nichts veränderlichs Meinen lauff möcht hindern.

5. Das sternen-heer Zu GOttes ehr Am blauen himmel wimmert: Wohl dem, der in jener welt Geich den sternen schimmert.

6. Was sich geregt, Und vor bewegt, Ruht jetzt von seinen wercken: Laß mich, HErr! in stiller ruh Dein werck in mir mercken.

7. Ein jeder will Bey solcher still Der süssen ruhe pflegen: Laß die unruh dieser zeit, JEsu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, Nach meinem brauch, Nun in mein bettlein steigen; Laß mein hertz zu deinem sich, Als zum bettlein neigen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und schmertz den geist berühre, Sende deiner engel schaar, Die mein bettlein ziere.

10. Wann aber soll Der wechsel wohl Der tag und nächte weichen? Wann der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen.

11. In jener welt, Da diese fällt, Die Zion noch macht weinen, Soll noch heller siebenmal Mond und sternen scheinen.

12. Alsdann wird nicht Der sonnen licht Jerusalem verlieren: Dann das Lamm ist selbst das licht, Das die stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man ohn abwechselung Heilig, heilig singet.

14. O JEsu du, Mein hülff und ruh, Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög in deinem glantz Vor dir ewig prangen.

535. Mel. Des 8. Psalms.

DJe sonn hat sich mit ihrem glantz gewendet, Und was sie soll auf diesen tag vollendet, Die dunckle nacht bringt allenthalben zu, Bringt menschen, vieh und alle welt zur ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der nächt und tage, Daß du mich heut für aller noth und plage, Durch deine hand und hoch-berühmte macht Hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib,

3. Vergib, wo ich bey tage so gelebet, Daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, Laß alle schuld durch deinen gnadenschein In ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff daß mein geist dich ungehindert schaue, In dem ich mich der trüben nacht vertraue, Und daß der leib auf diesen schweren tag Sich seiner krafft fein sanfft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel schaaren Mich für der macht der finsterniß bewahren, Auf daß ich für der list und tyranney Der argen feind im schlaffe sicher sey.

6. HErr, wann mich wird die lange nacht bedecken, Und in die ruh des tieffen grabes stecken, So blicke mich mit deinen augen an, Daraus ich licht im tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen frommen Mich zu dem glantz des andern lebens kommen, Da du uns hast den grossen tag bestimmt, Dem keine nacht sein licht und klarheit nimmt.

536. Mel. O GOtt du frommer.

GOtt lässet seine sonn stets über dir aufgehen: Und seines mondes licht bey nacht er lässet sehen, Den tag beschützt er dich; Die nacht muß sicher seyn: Daß nach des tages last Du ruhig schlaffest ein.

2. Drum forsche nun mein geist, eh du zur ruhe gehest, Was du den tag gethan, wie du mit GOtte stehest; Ob du dich so erzeigt, Wie er es wohl begehrt; Ob du dich nicht von ihm Vielleicht zur welt gekehrt.

3. Er hat nun diesen tag dich lassen überleben. Was wird für einen danck ihm wohl dein hertze geben? Hast du, zu seinem lob, Auch wohl der sonnen licht Heut diesen tag gebraucht? Ach nein! es weit gebricht.

4. Ich hab es heute zwar, wie ich erwacht, versprochen, Daß ich GOtt dienen soll, Die zusag ist gebrochen, Ach diß ist nicht geschehn! Ach ich hab diesen tag Der welt zum dienst gebraucht, Ach GOtt! üb keine rach.

5. Ich will es alles dir, was ich gethan, bekennen. Und mich, gerechter GOtt! den ungerechten nennen. Dann wann ich meine schuld Verschweigen wolt vor dir, So würde mein gebein Verschmachten ganz in mir.

6. Ich hab dich nicht gefürcht, den satan ließ ich walten, Daß der mit seinem sinn kont nach gefallen schalten. Ich fühle, sonder danck, dein väterlichs gemüth, Das mir so unverdient erwiesen seine güt.

7. Dem nächsten thate auch mein hertze nichts zu willen: Ich schloß es für ihm zu, wolt keine lieb erfüllen; Gab ihm nur ärgerniß mit meinem bösen thun, Daß er auch meiner sund Wird mit theilhafftig nun.

8. In allem siehst du, GOtt! daß ich mißbrauchet habe Den tag, den ich erlebt aus deiner gnaden-gabe: Daß, wann in dein gericht Du wolltest gehn mit mir, Wüßt ich auf tausend auch nicht eins zu sagen dir.

9. Doch, weil es deine güt, daß ich noch bin bey leben: So wird mir deine güt auch nun die sünd vergeben. Es hat mir deine güt ja offtmals übersehn: So laß nun deine güt mit mir zur rechnung gehn.

10. Ist, leyder! dieser tag ohn deinen dienst vergangen: So gib, daß diese nacht dir mög zum lob gelangen. Hat diesen hellen tag betrübt die sündenpein: So soll die trübe nacht nun desto heller seyn.

11. Ich weiß, ja bin gewiß, es ist mir schon vergeben. Mein GOTT! mein GOTT! ich will forthin nun frömmer leben. Schließ jetzt in deine händ mein leib und seele ein. Laß mich in dieser nacht ohn deinen schutz nicht seyn.

12. GOtt! gib mir sanffte ruh, daß morgen mein gemüthe Mög desto munrer seyn, zu dancken deiner güte. GOtt! gib mir deine kraft, GOTT gib mir starcke wacht, GOtt! gib mir sicherheit, fürs satans list und macht.

537. Mel. Des 134. Psalms.

NUn ist vollbracht auch dieser tag, Mein GOTT und HErr! dir lob ich sag, Daß du durch deine grosse güt Für sünd und unglück mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, Das wollst du, HErr! vergeben mir: Laß deine groß barmhertzigkeit Uiber mich walten allezeit.

3. Darauf HErr! in die hände dein Befehl ich leib und seele mein, Ich will nun thun mein augen zu, Und schlaffen ein mit fried und ruh.

4. Dein heiliger engel mich bewach Fürs teufels g'walt und ungemach, Durch JESUM Christ, HErr! bitt ich dich, Wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund Aufsteh, Und mit erfreutem mund Dein grosse gnad und gütigkeit Lob', ehr und rühm zu aller zeit.

538. Mel. O welt, ich muß dich.

NUn ruhen alle wälder, Vieh menschen, städt und felder, Es schläfft die gantze welt, Ihr aber, meine sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin, ein andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldne sternen prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich

mich wird heissen gehen Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus dargegen Wird CHristus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände, Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey: Hertz, freu dich, du solt werden Vom elend dieser erden, Und von der sünden-arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen steyn verdrossen, Im hay sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel? Nim sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O JESU, meine freude, Und nimm dein küchlein ein: Will satan mich verschlingen, So laß die eng'lein singen: Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heute nicht betrüben Ein unfall noch gefahr. GOtt laß euch seelig schlaffen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner engel schaar.

539. In bekannter Melodie.

NUn sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläfft alles, was sich abgematt, Auch was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläffst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wütterey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und lebe ohn gefahr.

5. Ich fühl zwar auch der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an, Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauff, Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

8. Darauf thu ich mein' augen zu, Und schlaffe frölich ein, Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

9. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth, Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10. Soll diese nacht die letzte seyn, In diesem jammerthal; So führ mich, HErr! zum himmel

mel ein, Zur auserwählten schaar.

540. Mel. Ach was soll ich sünder.

UNerschaffne lebens-sonne, Licht vom unerschaffnen licht, Das die finsterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner wonne, Und bestrahle meinen sinn, Da man spricht: Der tag ist hin.

2. Finster ist mein gantzes wesen, Und Egyptens dunckle nacht, Die die höll hervor gebracht, Macht, daß ich nicht kan genesen, Wo nicht deiner klarheit schein Meine kräffte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine seele Aus der sünden dunckelheit Hin zu deiner heiterkeit, Die ich mir zum trost erwähle, Wann der finsterniß verdruß Ich mit schmertzen leiden muß.

4. Dann die sünde bringt uns leiden, Als die aus dem abgrund ist, Von dem, der durch seine list Uns geführet in ein scheiden, Von der liebe, die so zart Sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein licht ist das leben, Das die todten wecket auf, Und befördert ihren lauff. O was freude kan es geben! Nichts als lauter wollust ist, Wo du licht und leben bist.

6. Laß mich diese wollust schmecken, Die so keusch und sauber macht, Daß ich fremdes gar nicht acht. Reisse weg die sünden decken, Welche machen daß dein glantz Mein hertz nicht erfüllet gantz.

7. O! daß doch der abend käme, Da es soll so lichte seyn, Und des Geistes heller schein Uns dir machte recht bequeme: Ja was mehr, daß ich im sinn Hören möcht: die nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der tag erschienen, Der nicht seines gleichen hat: Da der güldnen GOttesstadt Soll zur sonn und leuchte dienen Das Lamm GOttes, Gloria, Auf! Triumph! der tag ist da.

541. Mel. Des 42. Psalms.

UNsre müden augen-lieder Schliessen sich jetzt schläffrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abend-ruh, Dann die dunckle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tieffen see verdecket, Und die sternen aufgesteckt.

2. Ach! bedenck, eh du gehst schlaffen, Du, o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzörnet hast. Thu, ach! thu bey zeiten buß, Ach! geh und fall ihm zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht Anders, als du mir befohlen; Ja ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck; Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein GOtt, verlassen, Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach HErr, laß mich gnad

erlan-

erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn: Laß mich deine huld umfangen! Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vater nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wacht herab, Daß die schwartzen nacht-gespenster, Daß des todes finstres grab, Daß das übel, so bey nacht Unsren leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum mich schrecke.

6. Laß mich, HERR, von dir nicht wancken, In dir schlaff ich sanfft und wohl; Gib mir heilige gedancken, Und bin ich gleich schlaffes voll, So laß doch den geist in mir, Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth aufgehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vater droben in der höhe, Dein nam sey bey uns stets werth, Dein reich komm; dein will geschehe: Unser brod werd uns beschehrt; Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld: Laß uns nicht versuchung tödten; Sondern hilff uns, HErr, aus nöthen.

542. In bekannter Melodie.

WErde munter, mein gemüthe, Und ihr sinnen gehet herfür :,: Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Daß er mich den gantzen tag Für so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmützet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vater der barmhertzigkeit: Daß mir ist mein werck gelungen, Daß du mich für allem leyd, Und für sünden mancher art, So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat :,: Ja kein redner kan aussprechen, Was dein hand erwiesen hat, Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maas noch ziel; Ja du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an :,: Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kan, Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein glantz stets vor mir sey, Und mein kaltes hertz erhitze, Wann ich gleich im finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat :,: Die mein armes hertz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürtzen will, Da kanst du allein erretten, Straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein :,: Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein

gnug

angst und todes-pein. Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel gröſſer als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen, O du glantz der ewigkeit: Dir will ich mich gantz befehlen, Diese nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, Weil es nun mehr dunckel schier: Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der macht der finsterniß :,: Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdrieß. Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verliehren nicht, Wann ich dich nur hab im hertzen, Fühl ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wann mein' augen schon sich schlieſſen, Und ermüdet schlaffen ein :,: Muß mein hertz dannoch geflissen Und auf dich gerichtet seyn. Meiner seelen mit begier Träume stets, o GOtt, von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanfft und süsse ruh :,: Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, haab und guth, Freunde, feind und haus-genossen Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall: Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall, Wende feur- und wassers-noth, Pestilentz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, Was dein kind gebäten hat :,: JEsu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath, Und mein hort, du werther Geist, Der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlich flehen, Amen, ja, es soll geschehen.

543. Mel. Erhalt uns, HErr.

WIr dancken dir, HERR JEsu Christ, Daß du unser Erlöser bist, Und b'hütest uns für aller g'fahr, Durch deiner lieben engel schaar.

2. Wir gehn nun hin zu unsrer ruh, Ach! rechn' es unsrer seel nicht zu, Was wir, leyder! gesündget han, Vergib uns all's, o GOttes Sohn.

3. Laß dein' engel stets bey uns seyn, Die uns allzeit bewahren fein, Daß der teufel hab keine macht An uns, weder zu tag noch nacht.

4. Für feurs- für leibs- und seelen-noth, Behüt uns, lieber HErre GOtt, In deinem nam'n laß schlaffen ein Uns deine liebe kinderlein.

5. Es g'scheh, was mag, wir sind ja dein, Erlößt durch deine wunden rein. Dir leben wir,

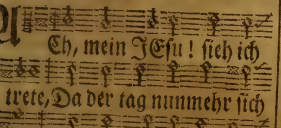
dir sterben wir, Dein' kinder
sind wir für und für.

6. Amen, amen, zu guter nacht,
Der engel GOttes uns bewacht.
GOtt lob und danck in ewigkeit,
Wir gehn zur ruh ohn alles
leyd.

7. Amen, sprechen wir aber-
mahl, HErr CHrist behüt uns
für unfall, Gib, daß wir dich
stets ruffen an, So lang die
ung sich regen kan.

Sonnabends-Lieder.

544. Mel. Ach was soll ich sünd.



Ch, mein JEsu! sieh ich
trete, Da der tag nunmehr sich
neigt, Und die finsterniß sich
eigt, Hin zu deinem thron und
bäte. Neige du zu deinem sinn
uch mein hertz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwin-
Wie ein pfeil zur ewigkeit,
d die allerlängste zeit Fleucht
rbey als wie die winde, Fleußt
hin als wie ein fluß Mit dem
nellsten wasser-guß.

3. Und, mein JEsu, sieh ich armer
hme mich doch nicht in acht,
ß ich dich bey tag und nacht
tzlich suchte, mein erbarmer!
ncher tag geht so dahin, Da
ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertz-
lich schämen, Du erhältst, du
schützest mich Tag und nacht so
gnädiglich, Und ich will mich
nicht bequemen, Daß ich ohne
heucheley Dir dafür recht danck-
bar sey.

5. Nun, ich komme mit ver-
langen, O mein hertzens freund!
zu dir; Neige du dein licht zu
mir, Da der tag nunmehr ver-
gangen: Sey du selbst mein
sonnen-licht, Das durch alles
finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zehlen,
Die du mir noch gönnen wilt:
Mein hertz sey mit dir erfüllt,
So wird mich nichts können
quälen: Dann wo du bist tag
und licht, Schaden uns die nächs-
te nicht.

7. Nun, mein treuer Heyland!
wache, Wache du in dieser nacht,
Schütze mich mit deiner macht,
Deine liebe mich anlache. Laß
mich selbst auch wachsam seyn,
Ob ich gleich jetzt schlaffe ein.

545. Mel. Werde munter, mein.

GOtt! heut endet sich die
woche, Und es ist ihr letz-
ter tag Diesen morgen angebro-
chen, Vor dir ich mich selbst ver-
klag, In mir mein gewissen
mich, Höchster richter, stellt vor
dich, Neue schulden, samt den al-
ten, Mit mir wollen rechnung
halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen,
Du hast meiner sünden viel
Diese woche angesehen, Die ich

sch wer-

schwerlich zehlen will. Und was saget GOtt darzu? Der gesehen mehr, als du, Dessen aug in die gedancken Schauet durch die leibes-schrancken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir als lehens-mañ, Tausend dienste, GOtt, versprochen: Ach! nicht einer ist gethan; Mit mir bösen knecht geh nicht, HErr des himmels! ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen: Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäfelein, Laß mich darum nicht gefangen Eine beut der wölfe seyn. JEsus, unser seelen-hirt, Mich zur heerde holen wird: Leg in deinen schoos mich nieder, Wann er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den sünden-orden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wann du rechnen wilst mit mir: Soll ich dein register sehn! Laß nur JEsum bey mir stehn; Seine theure blut-goldgulden Zahlen meine rothe schulden.

6. Du allgeber! deine gabe, Die du hast gelegt in mich, Die mir anvertraute haabe Braucht' ich, leyder! wider dich. Ach! ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus. Wollst in gnaden, nicht nach rechte, Rechnen ab mit deinem knechte.

7. Richter, laß dich vater nennen, Wollst mir heissen, der du bist; Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Dein Sohn mach uns alle gut, Der nach deinem willen thut. GOtt! sey gnädig JEsu brüdern, Trenn das haupt nicht von den gliedern.

8. Deine pflantze du mich nennest, Aber wo ist meine frucht? Mein verdorrtes thun du kennest: Laß mich drum nicht seyn verflucht, JEsus macht mich wieder grün, Dessen zweig ich worden bin. Hilff mir, GOtt, ich will als reben Stets an diesem weinstock kleben.

9. JESU! artzt geängste geister, Hier ist eine krancke see Hilff mir, JEsu, guter meister Dir ich meine noth befehl. Un wann du mich recht besiehst Mein hertz todt in sünden ist Ach! so weck mich auf, o leben Wollest mir mich wieder gebe

10. Meine seel zum buhler hauffen, Deine ungetreue brau Hat o JEsu, sich verlauffe Und nach fremden umgeschau Wollst ihr darum, o mein lich Einen scheid-brief geben nich Du hast sie mit blut erworbe Ach laß sie nicht seyn verdorbe

11. Schreibe mich zu dein lieben Diesen tag mit deine blut: Diesen letzten von den s ben Laß die sechse machen g Mein gewissen heut befri Ich mag alle schulden nicht die neue woche bringen, JE ach! erhör mein singen.

12. Ich will meiner see

schmertzen Dir zutragen in dein haus. Laß mich mit getrostem hertzen, JEsu wieder gehn heraus. Wann dein diener ledig zehlt Seelen, die die sünde quält, Laß auch mich seyn losgesprochen Von den schulden dieser wochen.

13. Nach sechs deinen schöpfungs-tagen Hast du diesen tag geruht. Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug Diese woch am lebens-pflug, Laß mich heut in meinen sachen Frölich feyer-abend machen.

14. Ehmahls rieffest du auf erden: Ihr beladnen kommt zu mir! Kommt, ihr solt entbürdet werden! JEsu! ach ich koñ zu dir: Moses tafeln drücken mich, Nimm du sie von mir auf dich, Wirff das harte joch zu rücken, Meine seel laß ruh erquicken.

15. In dem heyl-bad deiner wunden Laß mich heut gewaschen seyn, Daß ich morgen werd erfunden Dir zu dienen schön und rein, Laß den besem wahrer buß kehren aus den mist und ruß: Daß du mögest morgen ehren, In mein hertze einzukehren.

546. Mel. Des 42. Psalms.

HImmel: höre meine lieder, Nimm mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine lieder, Nach vollbrachtem tages-lauff, Zu verlangtem schlafund ruh, Eilen ihrem lager zu, Und der finstern nacht erschrecken Wird mein leib und seele decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so redlich spühr, Mit dem hertze und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, und den tag, Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vater! durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben, Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn, Auch kein leiden keine pein, Mich betretten, dann dein schirmen War genug für ihrem stürmen.

4. Aber ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen, Als dein schutz verdienet hat; Daß ich, leyder! mehr als viel, Auf der sünder weg verfiel, Und so manche himmels-gabe Schändlich abgewendet habe.

5. Es gereuet mich von hertzen, Und ich komme nun zu dir Mit betrübniß und mit schmertzen, Wende dich, HErr! nicht von mir. Ach GOtt, höre meine stimm, Straff mich nicht im zorn und grimm. Ach! vergib doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süssigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller

zeit,

zeit, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starcke wacht, Laß dein gütiges erbarmen Stetig bleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein GOtt! schlaffen ein, Und für allem leid gefahret, Unbeschädigt können seyn; Höre mich und alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Über mich und alle frommen.

8. Alles sey dir, GOtt! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, HErr! hin wirst holen, Da des himmels heer dich preißt; So erhalte bis dahin Meine seel und meinen sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir gantz eigen gebe.

Tisch-Lieder vor dem Essen.

547. Mel. HErr Christ, der.

O Ich bitten wir, dein' kinder, O Vater, unser GOTT :,: Mach unsre sorgen minder, Gib uns das täglich brod, Erhalt uns unser leben, Das du uns hast gegeben, Bis wir jen's erben dort.

2. Gesegne mit dem munde, Was du uns hast beschehrt :,: Daß es uns sey gesunde, Die krafft werd uns gemehrt, In deinem dienst zu bleiben, Die werck der lieb zu treiben Stets gegen jederman.

3. Wollst deine lieb beweisen, Und allen schaffen rath :,: Allen hungerige speisen, Mit güthern machen satt, Daß wir dich alle loben, Dein' güt herab von oben Erkennen stets mit danck.

* O Vater allerfrommen ꝛc. Siehe Num. 221.

548. Mel. Frew dich sehr, o meine

GRosser GOtt! wir arme sünder Bitten dich aus hertzens-grund, Siehe auf uns deine kinder, Speise uns zu dieser stund; Laß uns ohne all noth Haben unser täglich brod, Segen wollst du auch verleihen, Daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, Liebster Vater, HERR und GOtt, In dem wohlstand zu vergessen Deiner worte und gebott; Gib uns allen ferner auch Deiner gaben rechten brauch, Daß wir, was du wirst beschehren, Fein in deiner furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen Und darum stets loben dich, Daß du seyest der zu nennen Der für uns sorgt väterlich, Welcher uns verläßet nicht, Der auch alles was gebricht Uns in diesem armen leben Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wohlan! auf deine gnade Setzen wir uns an den tisch, Hilff, daß alles wohl gerathe, Und der leib sich so erfrisch, Daß er freudig wieder kan Seine arbeit fangen an.

Laß

Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wilst gerne sehen.

549. Mel. des 134 Psalms.

HErr GOtt Vater im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus hertzens-grund, Speis uns alle zu dieser stund.

2. Thu auf dein reiche milde hand, Behüt uns all für sünd und schad, Und gib uns fried und einigkeit, Bewahr uns auch für theurer zeit.

3. Damit wir leben seliglich, Dein reich besitzen ewiglich, In unsers HErrn Christi namen, Begehrt ihr das, so sprechet: Amen.

Nach dem Essen.

550. In bekannter Melodie.

DAncket dem HErren, dann er ist sehr freundlich, Und seine güt und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt, Uns durstige creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus hertzensgrunde mit innigkeit: Lob und danck sey dir, GOtt Vater, in ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater Speiset und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir deinen Schöpffer uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser mittler worden vor deinem thron.

7. Der helff uns allesamt frölich zugleiche, Mach uns zu erben seines Vaters reiche.

8. Zu lob und ehr seinem heiligen namen. Wer das begehrt, der sprech von hertzen: Amen.

551. Mel. HErr Christ, der.

HErr GOtt! nun sey gepreiset Wir sag'n dir grossen danck :,: Daß du uns hast gespeiset, Und geben guten tranck, Dein mildigkeit zu mercken, Und unsern glaub'n zu stärcken, Daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solch's hab'n genommen Mit lust und übermaaß :,: Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So woll'st das uns aus gnaden, O HERR, nicht lassen schaden, Durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser seel und geist :,: In Christo gantz bekehren, Und in dir machen feist, Daß wir den hunger meiden, Starck seyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

552 In bekannter Melodie.

NUn laßt uns GOTT dem HErren Danck sagen, und ihn ehren, Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben, Dieselbe zu bewahren, Thut er kein fleiß nicht sparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die seel muß uns auch bleiben, Wiewohl tödtliche wunden, Sind kommen von den sünden.

4. Ein artzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Christus, für uns gestorben, Hat uns das heyl erworben.

5. Sein wort, sein tauff, sein nachtmahl, Dient wider allen unfall, Der heilig Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die sünd, geschenckt das leben, Im himmel soll'n wir haben, O GOtt, wie grosse gaben.

7 Wir bitten deine güte Wollst uns hinfort behüten, Uns grossen mit den kleinen, Du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen namen, Durch JEsum Christum Amen.

553. In eigener Melodie.

O GOtt! wir dancken deiner güt, Durch Christum unsern HErren, Für deine wohlthat überschütt, Der du uns thust ernähren, All's, was den odem je gewann, Hast du die nothdurfft lassen nan, Dir g'schey lob, preis und ehre.

2. Als du nun, HErr, gespeiset hast Den leichnam, der verdirbet, So laß die seel auch seyn dein gast, Die durch dich nimmer stirbet, Dein heilsam wort ihr speise sey, Bis sie von allem übel frey Das himelreich ererbet.

3. Lob, ehr und danck dir, Vater, sey, Und muß dir ewig bleiben, Der du von sünd und machest frey, Die wir im hertzen gläuben An deinen eingebohrnen Sohn, Durch den wir auch dein kinder seyn, Und ewiglich dich preisen.

554. In bekannter Melodie.

Singen wir aus hertzens grund, Loben GOtt mit unserm mund, Wie er sein gü an uns beweißt, So hat er un auch gespeißt, Wie er thier un vögel nehrt, So hat er uns auc beschehrt, Das wir haben jetz verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als sein knecht, Das sind wir ihm schul dig recht, Erkennen, wie er un geliebt, Dem menschen aus gena den gibt, Daß er von bein, fleisc und haut Artlich ist zusamm gebaut, Daß er des tages lic anschaut.

3. Als der mensch sein lebe hat, Seine küche vor ihm stah In dem leib der mutter sein J er zugerichtet fein; Ob es wo ein kleines kind, Mangel do an nirgens findt, Bis es a die welte komant.

4. GOtt hat die erde zugerich läßts an nahrung mangel nicht, Berg und thal die mac er naß, Daß dem vieh au wächst sein gras. Aus der e den wein und brod Schaf

GOtt,

GOtt, und gibts uns satt, Daß
er mensch sein leben hat.

5. Das wasser muß geben fisch,
Die läßt GOtt tragen zu tisch,
Ey'r von vögeln eingelegt, Wer-
en junge draus geheckt, Müß'n
er menschen speise seyn, Hirsche,
ärn, schaaf, rind'r und schwein,
Schaffet GOtt, und gibts al-
ein.

6. Dancket sehr und bittet ihn,
Daß er geb des Geistes sinn,
Daß wir solches recht verstehn,
Stets nach sein'n gebotten gehn:
Seinen namen machen groß, In
Christo ohn unterlaß! Singen
ir das Gratias.

7. Gratias das singen wir,
GOtt Vater, wir dancken dir;
Daß du reichlich uns gespeißt,
eb und treu an uns beweißt.
arum wir dir danckbar seyn,
oben auch den namen dein,
Err, dir sey die ehr allein.

ur Zeit der Theurung und hungers-Noth.

55. Mel. Es woll uns GOtt.

JE bist du doch so fromm
und gut, HErr GOTT!
deinen wercken: Gantz wil-
ist dein hertz und muth In
then uns zu stärcken, Dan al-
augen warten nur Auf dich,
solt sie speisen, Und deiner
nen creatur Rath, hülff und
st erweisen, Daß sie dich wie-
preisen.

. Wir schreyen jetzt in unsrer
th Und hoch-betrübtem stan-
de: Es mangelt uns das liebe
brod, Die theurung ist im lan-
de: Der hunger drückt uns treff-
lich schwehr Das völcklein muß
verschmachten; Es laufft und
bettelt hin und her: Diß will
kein reicher achten, Noch frem-
der noth betrachten.

3. Du hast den vorrath gantz
und gar, O GOtt! von uns ge-
nommen, Und leyder! ein be-
trübtes jahr Zur straffe lassen
kommen; Und weil die nah-
rung ist sehr schlecht, Viel arm
auch wenig essen, So sprechen
wir: GOtt ist gerecht; Der
vormals voll gemessen, Hat un-
ser jetzt vergessen.

4. Nun, HERR, wir wollen
gleichwohl nicht Wie die verz-
agte stehen; Drum suchen wir
dein angesicht, Ach! merck auf
unser flehen; Zwar da wir wa-
ren satt und starck, Da liessen
wir dich fahren, Und jeder aß
das beste marck, So, daß sehr
wenig waren, Die etwas wol-
ten spahren.

5. Wir machten lauter gute
zeit Mit spielen, essen, trincken:
Wir liessen die barmhertzigkeit
Zum armen häuflein sincken;
Wir halffen nicht der matten
schaar, Sehr bös war unser le-
ben: Drum müssen wir jetzt of-
fenbar In diesem jammer schwe-
ben: Doch du kanst lindrung ge-
ben.

6. So hilff nun, HErr! mit
starcker hand, Um deines na-
mens willen, Du kanst das aus-
richten

gezehrte land Mit gütern wieder füllen: Ernähr uns in der theurung doch, Gib brod den armen leuten, Dein hülff erweise immer noch, Du kanst auch leicht von weiten Uns speis und tranck bereiten.

7. Erweck auch derer hertz und geist, Die grossen reichthum haben, Daß sie den armen allermeist Ertheilen ihre gaben: Insonderheit laß uns forthin Nach deiner gunst, HERR! streben, Von ihr allein kommt der gewinn, Daß du dein freuden-leben Aus gnaden uns wilt geben.

8. Da wird uns dann kein hunger mehr, Noch durst, noch armuth quälen; Da werden wir mit grosser ehr, HErr! deinen ruhm erzehlen; Da wollen wir für frischem muth In reiner wollust springen, Und wie die schaar der engeln thut, Gar hoch die stimmen zwingen, Dir ewig lob zu singen.

Von Absagung der Welt.

556. Mel. Wer nur den lieben.

ACh sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt; Es kan mich ja kein ding ergetzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schatz, mein schönstes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde, w
mein hertze stillt. Ein jed
liebe was er will, Ich liebe J
sum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit i
ren lüsten, Die fleisches schö
heit dauret nicht, Die zeit k
alles das verwüsten, Was me
schen-hände zugericht, Ein jed
liebe was er will, Ich liebe ꝛc.

4. Er ist allein mein licht u
leben, Die wahrheit selbst, d
ewge wort: Er ist mein stam
und ich sein reben, Er ist d
seelen fels und hort. Ein jed
liebe was er will, ꝛc.

5. Er ist der König aller ehre
Er ist der HErr der herrli
keit: Er kan mir ewges heyl g
währen, Und retten mich a
allem streit. Ein jeder lie
was er will, Ich liebe ꝛc.

6. Sein schloß kan keine ma
zerstören, Sein reich verge
nicht mit der zeit; Sein thr
bleibt stets in gleichen ehre
Von nun an bis in ewigke
Ein jeder liebe was er will, Ich

7. Sein reichthum ist nicht
ergründen: Sein allerschön
angesicht, Und was von schm
um ihn zu finden, Verbleic
und veraltet nicht. Ein jed
liebe was er will, Ich ꝛc.

8. Er will mich über all's e
heben, Und seiner klarheit m
chen gleich. Er kan mir so v
schätze geben, Daß ich we
unerschöpflich reich. Ein jed
liebe was er will, ꝛc.

9. Muß ich gleich hier se

viel entbehren, So lang ich wandre in der zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im reiche ſeiner herrlichkeit. Ein jeder liebe was er will, ꝛc.

557. Mel. Des 42. Pſalms.

Alles gut der welt iſt fluchtig, Bälder als der rauch vergeht! Aller pracht und ſchönheit nichtig, In die länge nicht beſteht: Alles, was der menſch hoch hält, Dem die welt verſucht nachſtellt, Plötzlich wie der wind verſchwindet, Bald man keine ſpuhr mehr findet.

2. Nichts kan mir der reichthum nützen. Wann die welt ich laſſe ſoll, Weder gold noch ſilber ſchützen, Hätt ich gleich viel kaſten voll: Alles mit der welt vergeht, Wer drauf hoffet, nicht beſteht, Macht ihm ſelber taund plagen, Die ihm doch das ertz abnagen.

3. Wann ich dich, mein GOtt! nun haben, Hab ich allen überfluß: Deine gnade kan mich laben, Wann ich alles laſſen muß: Muth und reichthum biſt du mir, Uiber ſilber, gold, ſaphir: Nichts mir an der welt gelegen, Dieweil du mein ſchatz und ſegen.

558. Mel. Des 7. oder 46. Pſalms.

Beglückter ſtand getreuer ſeelen, Die GOtt zu ihrem theil erwählen, Zu ihrem ſchatz, Und nur in ihrem JEſu ſuchen heyl! Glückſelig ſind, Die in der liebe, Aus welcher ſie Nicht reinem triebe, Nach ihres treuen meiſters rath, Sich ſelbſt verläugnen in der that.

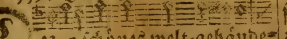
2. Ach! ſolt man was mit GOtt verliehren? Nein, ſeele, nein! du wirſt verſpühren, Daß er die quell des lebens iſt. Wann du nur deines erſt vergißt, Dich ihm mit leib und ſeel ergiebeſt, In ſeiner liebe dich nur übeſt, So iſt und wird dir GOtt allein Guth, ehre, luſt und alles ſeyn.

3. Betrogne welt, verblendte ſünder, Die ihr euch ſelbſt und eure kinder Betrügt, und eilt dem ſchatten nach, Wie ſtürtzt ihr euch in weh und ach! Kan welt wohl geben was vergnüget, Da ſie doch ſelbſt im argen lieget? Ihr tappt im finſtern ohne licht, Ihr ſorgt, ihr ſucht, und findet nicht.

4. O ſüſſe luſt! die der empfindet, Der ſich im glauben dem verbindet, Und nur zu dem das hertze lenckt, Der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenckt: Er ſchmeckt die freundlichkeit des HErren, Der ihm noch mehres will gewähren, Er ſchaut darauf, er denckt dahin, Vergiſſet allen welt-gewinn.

5. Laß, JEſu! mich den ſchluß recht faſſen, Die ſünd und arge welt zu haſſen, Ja alles, was nur hindern kan, Zu folgen dir auf dieſer bahn, Wo ſich die volle gnuge findet, Und ſich die hoffnung auf dich gründet Zum leben wo man dein genießt, Und du in allem alles biſt.

559. In eigener Melodie.



DU, o schönes welt-gebäude,
Deine scheinbarliche freude
Magst gefallen, wem du wilt,
Ist mit lauter angst umhüllt,
Denen, die den himmel hassen
Will ich ihre Welt-lust lassen.
Mich verlangt nach dir allein,
Allerschönstes JEsulein.

2. Müde, die der arbeit menge, Und der heisse strahl beschwert, Wünschen, daß des tages länge Werde durch die nacht verkehrt, Daß sie nach so vielen lasten Können sanfft und süsse rasten, Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, Allerschönstes JEsulein.

3. Ach möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünschen wolt, Allerliebster schatz, erwarmen, So wolt ich das feinste gold Das in Ophir wird gegraben, Nicht für die ergetzung haben, Wann ich könnte bey dir seyn, Allerliebstes JEsulein.

4. Andre mögen durch die wellen, Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu bestellen, Und da sturm und noth ausstehn, Ich will meine glaubens flügel Schwingen an der sternen hügel, Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes JEsulein.

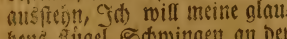
5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, Und noch tausendmal dazu: Ach würd ich ins grab getragen, Ey so käm ich ja zur ruh, Und mein bestes theil das würde Frey von dieser leibesbürde, Je und ewig um dich seyn, Allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o tod, du schlafesbruder, Komm und führe mich nur fort, löse meines schiffleins ruder, Bringe mich an sichern port: Es mag, wer da will dich scheuen, Du kanst mich viel mehr erfreuen: Dann durch dich kom ich hinein Zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach! daß ich den leibes-kercker Heute noch verlassen müßt, Und käm an den sternen-ercker, Wo das haus der freuden ist! Da wolt ich mit wort-gepränge, Bey der engel grossen menge, Rühmen deiner GOttheit schein, Allerschönstes JEsulein.

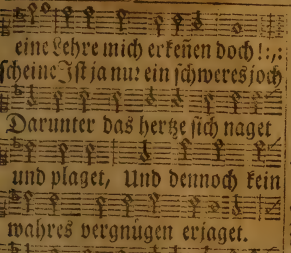
8. Doch weil ich der seelen auen, Und den güldnen himmels-saal, Jetzt nicht kan nach wunsch anschauen, Und muß hie im thränen-thal Noch am kummer-faden spinnen, Ey so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes JEsulein.

560. In eigener Melodie.



EIns ist noth: ach HErr diß
Alles andre, wies auch

eine



eine Lehre mich erkeñen doch!:,: scheine Ist ja nur ein schweres joch Darunter das hertze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! wilst du dieses finden, Suchs bey keiner creatur. Laß, was irrdisch ist, dahinden, Schwing dich über die natur, Wo GOtt und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht niederließ; Ihr hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, Was JEsus ihr Heyland sie wolte belehren; Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt, Und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten hauffen, So will ich dir dennoch in liebe nachlauffen: Dann dein wort, o JEsu! ist leben und geist, Was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur JEsum recht kenne und weiß, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, Als nur dich, mein höchstes guth: JEsu! es muß mir gelingen Durch dein heilig theures blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des creutzes gestorben: Die kleider des heils ich nun habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht, Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heyland! mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, JEsu! mir eintzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden-fluth. Du bist einmal

eingegangen In das heilge durch dein blut; Da hast du die ewge erlösung gefunden, Daß ich nun der höllischen herrschafft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weyde Mein hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein hertze erlaben, Als wann ich nur, JEsu, dich immer soll haben: Nichts, nichts ist, das also mich innig erquick, Als wañ ich dich, JEsu, im glauben erblick.

10. Drum auch, JEsu! du alleine Sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf', erfahre, wie ichs meine, Tilge allen heuchelschein: Sich, ob ich auf bösem, betrüglichem siege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und JEsum gewinne: diß eine ist noth.

561. Mel. des 77. Psalms.

GOtt und welt, und beyder glieder, Sind ein ander stets zuwider; Was GOtt lobt, das schilt die welt, Und er schilt, was sie hoch hält: Klugheit nach des fleisches sinnen, Kunst, geschickliches beginnen, Irrdisch reichthum, hoheit, macht, Ist ihr schatz, den sie bewacht.

2. Aber GOtt hat an dem allen, So mans liebet, ein mißfallen; Und hält hoch das, was die welt Thöricht, schwach und niedrig hält: Was wilt du dich dann erheben, O du staub! in solchem leben, Du betrügst dich überall, Solchs erheben ist der fall.

3. Wilt du recht erhaben werden; Laß das wesen dieser erden; JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn: Was dein hertz, o mensch! begehret, Wird in JEsu dir gewähret. Suche JEsum nur allein, Mit dem bleibet alles dein.

4. Suchst du wahre weisheitgaben; Du kanst sie in JEsu haben: Er hat mehr als man gedacht, Ist zur weisheit uns gemacht. Wünschest du dir kraft und stärcke; Würck in JEsu deine wercke; In dem HErrn ist stärck und macht, Sieg und leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach guth und schätzen; Laß dich JEsu lieb ergetzen: JEsu liebe kan allein Deiner seelen reichthum seyn. Lieb in JEsu, was du liebest, Lieb in JEsu, was du übest: JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn.

6. Wer sich JEsu gantz ergiebet, Ohne den nichts liebt noch übet, An dem sein vergnügē hat, Der ist selig in der that. JEsu! gib mir solche gnade, Daß ich dich nur zu mir lade: An dir habe meine freud, JEsu, meine seligkeit.

562.

562. In eigener Melodie.

HErtzlich lieb hab ich dich, o mein HErr! Ich bitt, du wollst seyn von mir nicht ferr Mit deiner hülff und gnade :,: Die gantz' welt nicht erfreuet mich, Nach himm'l und erden frag ich nicht, Wann ich nur dich kan haben, Und wann mir gleich mein hertz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heil und meines hertzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, Mein GOtt und HErr! In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr! dein geschenck und gab Mein leib, seel, und alles, was ich hab, In diesem armen leben :,: Damit ichs brauch zum lobe dein, Zu nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein gnade geben. Behüt mich, HERR! für falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr, In allem creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich, HERR JESU Christ, Mein HERR und GOtt, Mein HErr und GOtt, Tröst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach HErr! laß dein liebe engelein Am letzten end die seele mein In Abrahams schoos tragen :,: Den leib in sein'm schlaff-kämmerlein, Gar sanfft ohn einge quaal und pein, Ruhn bis am jüngsten tage, Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich, In aller freud, o GOttes Sohn, Mein Heyland und mein gnadenthron! HErr JEsu Christ! Erhöre mich, Erhöre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

563. Mel. des 25. Psalms.

Höchst-erwünschtes seelen leben! Ach wie unbekannt bist du, Wo man sich nicht will bestreben Nach der güldnen himmels-ruh. Ach wie eitel ist der wahn, Der des fleisches sinn verblendet, Wann er klebt der erden an, Sich zum rauch und schatten wendet.

2. Ach wie offt bin ich gerathen In dieselbe blindheits-nacht Wann ich über hertz und thaten Nicht sorgfältig hab gewacht: Hat nicht die erfahrung mir Meine thorheit offt gelehret, Wann ich (HErr! ich klag es dir) Mich in unruh abgezehret.

3. Zwar der schluß ist offt genommen, Daß ich mich wolt reissen los: Aber wanns zur that solt kommen, Fand ich mich von kräfften bloß. Ich gefangner armer ich! Wer reißt mir das netz in stücken? Fels des heyls! erbarme dich, Hilff mir aus der höllen stricken.

4. JEsu! stärcke der verzagten, Der du gibst den matten ruh, Wahre zuflucht der geplagten! Zwing mein hertze, zwings dazu, Daß die gantze creatur Nichts in meinen augen scheine,

Und ich darauf dencke nur, Wie ich ewig sey der deine.

5. Ach zermalme das verlangen, Das noch etwas irrd'sches will. Nimm den bösen sinn gefangen, Der nicht hält in allem still. Gib, daß ich in dieser welt Nichts der sorge werth mag achten, Weil du mich darein gestellt, Um nach besserm guth zu trachten.

6. Gib mir augen, um zu sehen Deines reiches gnadenschein, Gib mir kräffte, um zu gehen Bis ins heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen liebes-flammen Hertz und seele seyn entbrannt, Halte dich und mich zusammen.

7. Weicht, ihr eitele gedancken, Stöhrt nicht ferner meine ruh. Ich will in den lebens-schrancken Eilen meinem JEsu zu. JEsu will ich geben ehr, In ihn will ich mich versencken, Und forthin mich um nichts mehr Als um seine liebe krancken.

564. In eigener Melodie.

ICh sag gute nacht Dem irrdischen pracht, Verlasse die welt, Und schwinge die sinne ins himmlische zelt, Verlasse die welt, Und schwinge die sinne ins himmlische zelt.

2. Du weltlicher muth! Das irrdische guth Ist, was dich erfreut, Doch weist du, daß alles vertilget die zeit, Ist, was dich erfreut, Doch weist du, daß alles vertilget die zeit.

3. Was bildst du dir ein Bey flüchtigem schein? Dieweilen du schön, Ey! glaube, die schönheit kan plötzlich vergehn, Dieweilen du schön, Ey! glaube die schönheit kan plötzlich ꝛc.

4. Die schönste gestalt Verschwindet ja bald, Den rosen sie gleicht, Die rosen verfallen, die röthe verbleicht, Den rosen sie gleicht, Die rosen verfallen, die röthe verbleicht.

5. Was bildst du dir ein Bey nichtigem schein? Dieweilen du reich. Ey! glaube, der reichthum ist jenem nicht gleich, Dieweilen du reich, Ey glaube, der reichthum ist ꝛc.

6. Das widrige glück Hält alles zurück In schnellester eil, Und wird dir nichts anders als trauren zu theil. In schnellester eil, Und wird dir nichts anders als trauren ꝛc.

7. Das, was man geliebt, Macht endlich betrübt, Durch seinen verlust, Der krancket die sinnen und quälet die brust. Durch seinen verlust Der krancket die sinnen und quälet ꝛc.

8. Die prächtige welt Auch selbsten verfällt, Das ewige bleibt, Wann alles sein endliches ende vertreibt, Das ewige bleibt, Wann alles sein endliches ende vertreibt.

9. Ich sag gute nacht Dem irrdischen pracht, Ich ändre den lauff, Und seufze: komm JEsu!

su! und hol mich hinauf. Ich ändre den lauff, Und seufze: komm JEsu! und hol mich hinauf.

565. In eigener Melodie.

ICh wünsch den tod, Weil der mir ruh kan geben, Was nützet mir das leben? Ein schnöder koth Wird alles, was ich habe; Des glückes beste gabe Ist müh und noth.

2. Wie lang bestehn Die zarten jugend-strahlen? Wie stoltzer blumen prahlen, Die bald vergehn; Auf sonnen-schein folgt regen, Die ehre muß sich legen Und untergehn.

3. Was hat bestand? Heut lacht man, bald man weinet, Bald reich, bald arm man scheinet; Ein blinder tand Ist das, was uns behaget, Hingegen was uns plaget, Halt vesten stand.

4. Drum nur der tod Kan freuen und erlaben, Mit diesem kan ich haben Die ruh in GOtt. Ein andrer mag ihn scheuen, Mich soll allstets erfreuen Der friedens-bott.

566. In bekannter Melodie.

JESU, meine freude, Meines hertzens weyde, JEsu, meine zier :,: Ach wie lang, ach lange Ist dem hertzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes Lamm, Mein bräutigam, Ausser dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey :,: Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey. Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt, Obgleich sünd und hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu! Tobe, welt, und springe. Ich steh hier und singe In gar sichrer ruh. GOttes macht Hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen! Du bist mein ergetzen, JEsu, meine lust, Weg, ihr eitle ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt; Elend, noth, Creutz' schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht, Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit da hinten, Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht, du stoltz und pracht, Dir sey gantz, du laster-leben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister, Dann mein freuden-meister, JEsus, tritt herein. Denen die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn. Duld ich schon Hier spott und hohn, Dennoch bleibst du auch im leyde, JEsu, meine freude.

7. Vater aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich zier sey, Es geschehe dein wille, Unsern hunger stille, Mach uns

sünden-frey. Führ uns in versuchung nicht, Sondern führ uns aus dem leyde, JEsu meine freude.

8. JEsu, ich befehle, Dir mein leib und seele, JEsu, bleib bey mir, Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, JEsu, meine zier. JEsu, meine freud und ruh, Meine seel in deine hände Nimm am letzten ende.

567. Mel. Des 38. Psalms.

MEine armuth macht mich schreyen Zu dem treuen, Der mich segnet und macht reich. JEsu, du bist, den ich meyne, Wann ich weine, Darum ich dein hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die kräffte Zum geschäffte, Dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes hertz anfeure, Und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meine seele, Von dem durst geplagt und matt; Du kanst die begierde stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du kanst mindern Der versuchung starcke krafft; Laß nichts meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich krafft und safft.

5. Eil mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drücke mich an deine brust. Du erkennst mein tieffes sehnen, Und die thränen, JEsu! meines hertzens lust.

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leyde, Wann mich angst und kummer plagt; Dann du bist der auserkohrne, Das verlohrne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter kuß des mundes Und des bundes, Uebergrosse süßigkeit; Ach mein GOtt! was soll ich sagen? Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

568. Mel. Ey was frag ich nach.

MEines lebens beste freude Ist der himmel GOttes thron, Meiner seelen beste weyde Ist mein JEsus, GOttes Sohn, Was mein hertze recht erfreut Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt, Ich will nach dem himmel blicken, Und zu JEsu seyn gesellt, Dann der erden guth vergeht, JEsus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, Als ich schon in JEsu bin, Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder angstgewinn, JEsus ist das rechte guth, Das der seelen sanffte thut.

4. Gläntzet gleich das welt-gepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn, Plötzlich pfleget aus zu seyn Dieses lebens glantz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein JEsus inne hat, Können hertz und sinne laben,

Machen

Machen ewig reich und satt, Und vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Einen tag bey JEsu sitzen, Ist viel besser als die welt Tausend Jahr in freuden nützen; Aber ewig seyn gestellt Zu des HErren rechter hand Bleibt ein auserwehlter stand.

7. Essen, trincken, tantzen, springen kabet meine seele nicht, Aber nach dem himmel ringen, Und auf JEsum seyn gericht, Ist der seelen schönste zier, Geht auch aller freude für.

8. Ach! so gönne mir die freude, JEsu die dem himmel hegt, Sey du selber meine weyde, Die mich hier und dort verpflegt, Und an dir recht froh zu seyn, Nim mich in den himmel ein.

569. Mel. Des 24. Psalms.

JAmmerlich verscherzte zeit, Die man in schnöder eitelkeit, In freude, die wie dornen krachet, Verschleudert ist nach dem lauff der welt, Wo Belial sein garn auffstellt, Und seiner sclaven tollheit lachet.

2. O sicherheit! o seelen-pest! Die nur verzweiflung nach sich läßt. Ist noch zeit übrig zu verschwenden? Das leben fleucht, der tod ist nah, Der richter ist im nu schon da. Die gnadenzeit kan heut schon enden.

3. Und hat es gleich noch kein gefahr, Ja wüßt ich schon zehn tausend jahr Im schoos der welt nach wunsch zu leben, Was wär es endlich als verdruß? Ich weiß doch, daß ich rechnung muß Von jedem augenblicklein geben.

4. Drum fahr nur hin, getünchte lust, Mir ist ein zeitvertreib bewußt, Der besser schmeckt als most und zimmet. Wann du, o JEsu, dich mir schenckst, Und mich aus lebensquellen tränckst: Wann in mir deine liebe glimmet.

5. Der ist nicht einsam, der gemein In einsamkeit mit dir kan seyn, Und heimlich deiner liebe pflegen. Ein hertz, das sich der welt bedeckt, Und sich in deinem schoos versteckt, Das füllest du mit gnad und segen.

6. Wie gut ists da zu seyn, wo du Den geist einführst in deine ruh, Der nur nach Edens ströhmen schmachtet. Glückselig volck, das dich nur kennt, Das stets im sehnen nach dir brennt, Und dein gesetz mit ernst betrachtet.

7. HErr gib, und stärck den vorsatz mir, Daß ich nur leb und sterbe dir, Und stündlich deine gunst mög finden: Der tag, die stunde sey verflucht, Darinnen ich mich nicht gesucht Mit dir noch näher zu verbinden.

570. In eigener Melodie.

SO wünsch ich nun ein gute nacht Der welt, und laß sie fahren :,: Ob sie mir gleich viel jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt die welt wär eitel geld, Befind

es nun viel anders, Befind es nun viel anders.

2 Ein hirsch von schlangen angesteckt, Nach frischem wasser schreyet :,: Also hat mich zum durst erweckt Die welt vermaledeyet, Auch macht mir bang die alte schlang, Daß ich zu GOtt muß weinen, Daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeiß, Da schon viel Christen wohnen :,: Und singen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der sonnen? Wann holst du mich Ins himmelreich, Daß ich dein antlitz schaue, Daß ich dein antlitz schaue.

4. Mein seel hat noth und leidet quaal, Daß ich so lang muß harren :,: Gespannet auf dem jammerthal, Als zög ich schwere karren. Da treibt ihr'n spott Die falsche rott Mit mir in meinen nöthen, Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen, ja, wo bleibt dein GOtt? Ja daß er dir erscheine :,: Der hohn kränckt mir mein hertz und blut, Daß ich für trübsal weine. Ey komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden, Und reiß mich von der erden.

6. Ey nimm mich in den freuden-saal Von dir bereitet droben :,: Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben: Und da die schaar Der engel klar Um deinen thron her schweben, Um deinen thron her schweben.

7. Was kränckst du dich, mein arme seel, Sey still, und thu nicht wancken :,: GOtt ist mein burg, mein trost, und heyl, Deß werd ich ihm noch dancken. Drück dich, und leid' Ein kleine zeit, Nach angst kommt freud und wonne, Nach angst kommt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst nicht in allen garten :,: Ach GOtt! schaff du mir imdar, Daß ich könn deiner warten, Sonst bin ich sehr Betrübt und schwer Von angst auf dieser erden, Von angst ꝛc.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein fluth Dem gantzen land begegnet :,: Und daß er schrecklich brausen thut, Wo sich dein grimm erhebet. Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen wasserwogen, Samt deinen ꝛc.

10. Darum bin ich der welt so müd, All tag und nacht ich weine :,: Und laß nicht ab, bis deine güt Verheissen mir erscheine. Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin mit freuden, Und nimm ꝛc.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen :,: Es ist ein mord in meinem bein, Daß sie gantz höhnisch fragen: Sag an, wo ist Dein JEsus CHrist? Ja daß er dich erlöse, Ja, daß er dich erlöse.

12. Gedult, gedult, du traurig seel, Gedult ist hie vonnöthen :,: Bis uns der lieb Immanuel

nuel Von dieſen argen tröten Wohl zu ſich reiß Ins paradeiß, Da werden wir ihm dancken, Da werden wir ihm ꝛc.

571. Mel. Hertzlich thut mich.

WAllet will ich dir geben, Du arge falſche welt :,: Dein ſündlich böſes leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier, Da wird GOTT ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Nath mir nach deinem hertzen, O JESU! GOttes Sohn :,: Soll ich je dulden ſchmertzen, Hilff mir, HERR Chriſt, darvon. Verkürtz mir alles leiden, Stärck meinen blöden muth, Laß mich ſelig abſcheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines hertzens-grunde Dein nam und creutz allein :,: Funckelt allzeit und ſtunde: Drauf kan ich fröblich ſeyn, Erſcheint mir in dem bilde, Zu troſt in meiner noth, Wie du, HErr Chriſt! ſo milde Dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg mein ſeel aus gnaden In deine offne ſeit :,: Rück ſie aus allem ſchaden Zu deiner herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, Der kommt ins himmels ſchloß, Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchoos.

5. Schreib meinen nam auf beſte Ins buch des lebens ein :,: Und bind mein ſeel gar veſte Ins ſchöne bündelein Der'n, die im himmel grünen, Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein hertz treue ſey.

572. In bekannter Melodie.

WAs mein GOtt will, geſcheh allzeit, Sein will der iſt der beſte, Zu helffen dem er iſt bereit, Der an ihn glaubet veſte, Er hilfft aus noth Der treue GOtt, Und züchtiget mit maſſen, Wer GOtt vertraut, Veſt auf ihn baut, Den wird er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein troſt, mein zuverſicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben. Sein wort iſt wahr, Dann all mein haar Er ſelber hat gezehlet, Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich ſünder von der welt Hinfahrn in GOttes willen, Zu meinem GOtt, waus ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille; Mein arme ſeel Ich GOtt befehl In meinen letzten ſtunden, Du frommer GOtt! Sünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen, Wann mich der böſe geiſt anficht, Laß mich, HErr! nicht verzagen: Hilff, ſteur und mehr, Ach GOtt mein HErr! Zu ehren deinem namen: Wer das begehrt, Dem wirds gewährt

wahrt, Drauf sprech ich frölich, Amen.

573. In eigener Melodie.

WAs mich auf dieser welt betrübt, Das währet kurtze zeit :,: Was aber meine seele liebt, Das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt! Mit ehr und geld Und deiner wollust hin, In creutz und spott Kan mir mein GOTT Erquicken muth und sinn.

2. Die thoren-freude dieser welt, Wie süß sie immer lacht, Hat schleunig ihr gesicht verstellt, Und den in leyd gebracht, Der auf sie baut: Wer aber traut Allein auf GOttes treu, Der siehet schon Die himmelskron, Und freut sich ohne reu.

3. Mein JEsus bleibet meine freud, Was frag ich nach der welt? Welt ist nur furcht und traurigkeit, Die letztlich selbst zerfällt: Ich bin ja schon Mit GOTTES Sohn Im glauben hier vertraut, Der droben sitzt, Und hier beschützt Sein' auserwählte braut.

4. Ach JEsu! tödt in mir die welt, Und meinen alten sinn, Der deinem willen widerbellt: HErr! nimm mich selbst nur hin, Und binde mich Gantz vestiglich An dich, o HErr, mein hort! So irr ich nicht In deinem licht, Bis in die lebenspfort.

574. Mel. Wer nur den lieben.

WElt, tobe wie du wilt, und wüte, Mein ziel bleibt dennoch unverrückt, Mein sinn und hertz und mein gemüthe Sind nie für deiner lust entzückt; Dann ob mich welt und lust schon triebe, Bleibt doch gecreutzigt meine liebe.

2. Die liebe, die vergänglich bleibet, Ist schon aus meinem sinne hin, Ich bin derselben einverleibet, Die JEsu, dich führt zum gewinn; Dann ob mich welt und lust schon triebe, Bleibt doch gecreutzigt meine liebe.

3. Mein hertz ist himmlisch nur gesinnet Was weltlich ist, bleibt unberührt, Die liebe, die den preis gewinnet, Ist diese, die zum himmel führt; Dann ob mich welt und lust schon triebe, Bleibt doch gecreutzigt meine liebe.

4. Ob ich der welt gleich bin verhasset, Weil mir verhaßt ist was sie liebt; So leb ich doch mit lieb umfasset Von dem, dem sich mein hertz ergibt; Dann ob mich welt und lust schon triebe, Bleibt doch gecreutzigt meine liebe.

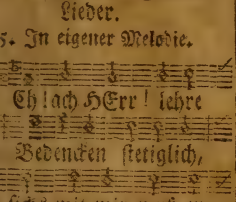
Siehe ferner in Neanders Bundes-Lieder.

N. 664. Weg mit allem was.
665, Was erhebt sich doch ꝛc.
666. Ey was frag ich nach ꝛc.

Sterb-

Sterb- und Begräbnis-Lieder.

575. In eigener Melodie.



Ach! ach HErr! lehre mich Bedencken stetiglich, Daß sichs mit mir muß enden: Daß keine sicherheit, Noch diese eitelkeit, Von dir mich mög abwenden.

2. Laß mich das letzte ziel Meins lebens offt und viel Ohn unterlaß bedencken: Daß ich mög seyn bereit, Wann einst kommt meine zeit, Mich in mein grab zu sencken.

3. Man muß doch einst davon; Was gibt uns dann zum lohn Viel geitzen und viel scharren? Da man dem guth der welt Begierig nachgestellt, Man kan hier nicht beharren.

4. Vielleicht ist diese nacht Mein ziel zu end gebracht, Daß ich von hier muß scheiden: Was hilfft mein sorgen dann, Da ich doch nun nicht kan Die todes-stund vermeiden.

5. Meins lebens gantze zeit Ist einer hand nur breit; Wie nichts vor dir zu achten. Der erden kurtze freud Sey mir nur eitelkeit, Laß mich nach dir nur trachten.

6. Wie so gar nichtes nicht Ist unser tage licht, Ja aller menschen leben! Offt eh mans wird gewahr, Ist unser stund schon dar, Mit todes-nacht umgeben.

7. Drum laß mir, liebster GOtt! Zur andacht meinen tod Allzeit vor augen stehen: Daß der mich find bereit: Und ich in ewigkeit Dich meinen trost könn sehen.

576. Mel. Des 42. Psalms.

Ach HErr! lehre mich bedencken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lencken Auf den letzten lebensschluß; Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich noch bey gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen; Endlich laufft der zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimenhaus Endlich auch gesegnen muß; Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurtz-gemeßner schritt. Ach! mit jedem augenblick Gehet unsre krafft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureiff zur todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde Uns die letzte stime weckt! Dann GOtt hats mit seinem

munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit, Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichenkleid; Dann es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für. Ja das bette will mir sagen, So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, Daß ich niemals sicher bin; Will die welt mich anders lencken, Ach! so schreib in meinen sinn: Du must sterben, menschen-kind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Will den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die busse spahren, Bis die kranckheit mich ergreifft; Sondern bey gesunden jahren, Eh sich noch die sünde häufft, Laß mich täglich busse thun, Daß der allerletzte nun Mich befrey von aller sünde, Und mich dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirst es machen, Daß ich frölich sterben kan; Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an. Deines Sohnes theures blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein einger trost auf erden Mir mein JEsus möge werden.

577. In eigener Melodie.

ACh liebe Christen, trauret nicht, Thut euch nur recht bedencken ,.: Ob ich gleich bin aus dem gesicht, Woll't euch darum nicht krancken, Ich bin kommen aus angst und noth In fried, und schlaffe sanfft in GOtt, Der mich nun hat entbunden.

2. Viel angst hatt' ich, und grosses leyd, Bedencks um GOttes willen :.: Und gönnt mir doch die ewge freud, Die ich jetzt hab bekommen: Kommt ihr doch allesamt zu mir, Drum woll't euch nicht betrüben sehr, Nun lobt mit mir den HErren:

3. Dieweil ich zu den'n kommen bin, Nach den'n ich hatt' verlangen :.: Die von hinnen geschieden seyn, Und mir seynd vorgegangen Aus dieser sehr betrübten welt, Nun nahm ich nicht viel guth und geld, Und kam wieder auf erden.

4. An jenem tag wann wir aufstehn, Welches ich wart mit freuden :.: Will ich euch alle wieder sehn Und ewig bey euch bleiben: Der tod wird uns nicht scheiden mehr, Auch kein unglück betrüben sehr, Wie hier auf dieser erden.

5. Hiermit ich euch gesegnen thu, Ihr grossen und ihr kleinen :.: Die ihr mich habt begleit zur ruh, Um mich soll't ihr nicht weinen; Thut buß, schickt euch mit allem fleiß, Wann der

HErr

HErr kommt, daß ihr bereit
Und glaubig werd't erfunden.

6. Ade, ade, zu guter nacht, Ich fahr in GOttes namen :,: Ein jeder mensch sein end betracht, So wöln wir allzusammen An jenem tag GOTT schauen an, Und mit einander freude han, In all ewigkeit, Amen.

578. Mel. Wann mein stündl.

ACh wie elend ist unsre zeit
Allhier auf dieser erden!
Gar bald der mensch darnieder leit, Wir müssen alle sterben; Allhier in diesem jammerthal Ist müh und arbeit überall, Auch wann es wohl gelinget.

2. Ach! Adams fall und missethat Solchs alles auf uns erben; O GOtt, gib du uns guten rath, Daß wirs erkennen lernen, Daß wir so blind und sicher seyn Mitten in trübsal und in pein, Das ist ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unsre zuflucht bist, Dein hülffe thu uns senden, Dann du der deinen nicht vergißst, Die sich zu dir nur wenden: Mit deinem Geiste steh uns bey, Ein selges stündlein uns verleih, Durch JEsum Christum, Amen.

579. In eigener Melodie.

ACh wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet, So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom beginnt zu rinnen, Und mit lauffen nicht hält innen, So eilt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht und dunckel, fried und streiten, So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wann ein rauhes lüfftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen stärcke! Der sich wie ein löw erwiesen, Uiberworffen mit den riesen, Den trifft bald ein kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da bald dorten stehet! So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Uiber den, dem man hat müssen Heut die hände höflich küssen, Tritt man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der das wort kan trefflich führen, Und vernünfftig discuriren Der muß allen witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen dichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes

werk

werck ersonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan fluth und glut entstehen, Dadurch, eh wirs uns versehen, Alles muß zu boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus unvermögen In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen prangen! Der in purpur hoch vermessen, Ist als wie ein gott gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

580. In eigener Melodie.

Ach! wie sehnlich wart ich der zeit, Wann du, HErr! kommen wirst Und mich aus diesem hertzeleyd Zu dir in himmel führst.

2. Hier ist mein leib der kranckheit voll, Bis er kommt in den tod, Dort aber wirst du's machen wohl, Daß er sey ohne noth.

3. Hier legt man den leib in die erd, Die würme ihn verzehrn, Dort aber wird er schön verklärt Durch dich als wie die stern.

4. Hier fehlts der seel an dem verstand, Ihr wissen stückwerck ist, Dort wirst du ihr im vaterterland Geben weisheit ohn list.

5. Hier bin ich mit der sünd befleckt, Muß streit'n mit fleisch und blut: Dort wird es all's seyn weggelegt Bey dir, du höchstes Gut.

6. Hier muß ich sehn was eitel ist, Die welt mit ihrem pracht, Dort aber werd ich dich, HErr Christ, Schauen, und dein' allmacht.

7. Hier ist die freud ein schlechte freud, Und währet auch nicht lang, Dort wird sie währ'n in ewigkeit, Mit aller engel g'sang.

581. In bekannter Melodie.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu :,: Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib der muß verwesen, Wann er anders soll genesen Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Weil es meinem GOtt beliebt, Gern und willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Dann in meines JEsu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des HErren JEsu tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn :,: Er hat mir das heyl erworben,

erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-gerümmel, In den schönen GOttes himmel, Da ich werde allezeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Seynd mit himmels glantz umgeben, Dienen GOTT vor seinem thron; Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen, Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn, und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal: Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölffte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unserm GOtt zu ehrn Ewig halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach wie helle glantzest du :,: Ach wie lieblich lob-gethöne Hört man da in sanfter ruh. O der grossen freud und wonne! Jetzo gehet auf die sonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit: Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid, Und der güldnen ehren-krone, Stehe da vor GOttes-throne, Schaue solche freude an, Die ich nicht beschreiben kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebstes hertz, zu guter nacht :,: Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht, Allesamt ihr anverwandten, Gute freunde und bekandten, Lebet wohl zu guter nacht, GOtt sey danck, es ist vollbracht.

582. In bekannter Melodie.

CHristus der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud werd ich entnommen Von aller angst und pein, Zu Christo werd ich kommen, Und ewig bey ihm seyn.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, leiden, angst und noth, Durch seinen tod und wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräffte brechen, Mein athem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr, nimm mein seufzen auf.

5. Wann leben, samt den sinnen, Zergehen wie ein licht, Und ich dann muß von hinnen, Da mir all krafft zerbricht;

6. Alsdann fein sanfft und stille, HErr, laß mich schlaffen ein, Wies fügt dein rath und und wille, Wann kommt mein stündelein.

7. Ach laß mich an dir kleben, Daß nichts mich von dir scheid, Und ewig bey dir leben In ewger wonn und freud.

Thomas

Thomas von Kempis schöne Todes-Betrachtung.

583. Mel. des 42. Psalms.

Dencket doch, ihr menschenkinder, An den letzten lebens-tag: Dencket doch ihr frechen sünder, An den letzten stunden-schlag: Heute sind wir frisch und starck, Morgen fällen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir arme menschen sehen Nur was in die augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt! An der erden kleben wir, Leyder! über die gebühr; Aber zu dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3. Wann ihr euch nicht selber hasset, Ach! so legt die thorheit ab: Was ihr thut und was ihr lasset, So gedenckt an euer grab! Ewig glück und ungeluck Hängt an einem augenblick; Und wer kan uns bürgen geben Daß wir noch bis morgen leben?

4. Ungewissenhaffte leute Zittern vor des todes pein: Gute Christen wolten heute lieber aufgelöset seyn: Dann sie wissen, daß der tod Ist ein ausgang ihrer noth, Und gemahlte todenköpfe Sehn sie an als blumentöpfe.

5. Vor der sünde soll man zittern, Weil sie GOttes zorn entzündt: Aber nicht vor leichenbittern, Welches gute botten sind: Einmal müssen wir daran, Lieber bald darzu gethan! Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilfft doch ein langes leben Ohne buß und besserung! Wer nicht will nach tugend streben, Ach der sterbe lieber jung. Unsre boßheit nimt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von lastern seyn, Doch mein wünschen ist vergebens, Unter uns ist niemand rein: Beicht und abendmal genung! Wenig von erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, Und seyd unverändert blieben.

8. Langes leben, grosse sünde! Grosse sünde, schwerer tod! Lerne das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth: Selig, wer bey guter zeit Sich auf seinen tod bereit, Und so offt die glocke schläget, Seines lebens ziel erweget.

9. Jede patienten-stube Kan euch eine schule seyn: Fährt ein andrer in die grube, Wahrlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kommt vielleicht der tod! Legt ihr euch, so führt im munde: Heute kommt vielleicht die stunde.

10. Stündlich sprecht: in dei-

ne

ne hände, HErr! befehl ich meinen geist. Daß euch nicht ein schnelles ende Unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein hauß bestellt! GOtt kommt offt unangemeldt: Und des menschen Sohn erscheinet zu der zeit, da mans nicht meinet.

11. Das gewissen schläfft im leben, Und im tode wacht es auf; Da sieht man vor augen schweben Seinen gantzen lebens-lauff; Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wann man nur gescheh'ne sachen Ungeschehen könte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheidt; Sterben ist kein kinderspiel; Wer im HErren sterben will, Der muß ernstlich darnach streben, Wie man soll im HErren leben.

13. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn; An der tugend sich ergetzen, Willig GOttes wege gehn; Wahre lebens-besserung; Stete fleisches-züchtigung, Sich verläugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden;

14. Das sind reguln vor gesunde, Da man zeit und kräffte hat; In der letzte todes-stunde Ist es insgemein zu spat: Kranckheit gleicht der pilgramschafft, Keines giebt dem geiste krafft; Beides macht die glieder müde, Und verstöhrt den seelenfriede.

15. Trauet nicht auf seelen messen, Die man den verstorbnen hält, Todte werden bald vergessen, Und der baum liegt wie er fällt; Ach bestellt selbst euer haus: Machet hier die sachen aus; Fremder bitten und gebäte Kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht GOtt selber zu versöhnen, Greifft selbst nach Christi blut! Kein gebäte wird euch dienen, Das man nur zur fröhne thut: Denckt ihr selber in der zeit Nicht an eure sterblichkeit; Wahrlich in der grabeshöle Sorgt kein mensch vor eure seele.

17. Jetzund ist der tag des heyles, Und die angenehme zeit; Aber leyder! meisten-theiles Lebt die welt in sicherheit! Täglich rufft der treue GOtt, Doch die welt treibt ihren spott: Ach die stunde wird verfliessen! Und GOtt wird den himmel schliessen.

18. Da wird mancher erst nach öhle Bey des bräutigams ankunfft gehn; Und da wird die arme seele Vor der thüre müssen stehn: Darum haltet euch bereit, Füllt die lampen in der zeit, Sonst erschalt das lied vom ende: Weicht von mir, ihr höllen-brände.

19. In dem gantzen bibel-buche Kommt mir nichts so schrecklich für, Als die worte von dem

spruche: Ihr verfluchte, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, Eh er noch den tod erblickt! Furcht und zittern hier auf erden Schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter freuden schweben, Macht im tode lauter noth; Aber auf ein traurig leben Folgt ein freudenreicher tod: Drum mit dieser welt hinweg! Achtet sie vor koth und dreck, Und erhebet eure sinnen, Daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen glieder, Creutzigt euer fleisch und blut, Drückt die böse lust darnieder: Brecht dem willen seinen muth, Werdet JEsu Christo gleich, Nehmt sein creutz und joch auf euch; Daran wird euch Christus kennen, Und euch seine jünger nennen.

22. Auf ein langes leben harren, Da man täglich sterben kan, Das gehört vor einen narren, Nicht vor einen klugen mann, Mancher spricht bey geld und guth: Liebes hertz, sey wohlgemuth, Und in vier und zwantzig stunden Ist die seele schon verschwunden.

23. Ach! wie offte hört man sagen, Daß ein mensch entleibet sey: Ach! wie mancher wird erschlagen, Oder bricht den hals entzwey, Einen andern rührt der schlag, Wohl in sauff- und spiel-gelag; Mancher schlummert ohne sorgen, Und erlebet nicht den morgen.

24. Feuer, wasser, lufft und erden, Blitz und donner, krieg und pest, Müssen unsre mörder werden, Wann es GOtt geschehen läßt; Niemand ist vom tode frey, Und die art ist mancherley: Insgemein sind unsre stunden Einem schatten gleich verschwunden.

25. Nach verfliessung dieses lebens Hält GOtt keine gnadenwahl, Jener reiche rieff vergebens In der pein und in der quaal; Fremdes bitten hilft euch nicht, Und wer weiß, obs auch geschicht: Also fallt in wahrer busse Eurem GOtt ja selbst zu fusse.

26. Sammlet euch durch wahren glauben Einen schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein rost verzehrt. Nichts ist ehre, nichts ist geld: Nichts ist wollust, nichts ist welt: Alles trachten, alles tichten Muß man auf die seele richten.

27. Freunde machet euch in zeiten Mit dem mammon, den ihr habt, Lasset von bedrängten leuten Keinen menschen unbegabt; Christus nimt die wohlthat an, Gleich als wär es ihm gethan: Und der armen bettler bitten Hilft euch in des himmels hütten.

28. Euer wandel sey im himmel, Da ist euer bürger-recht: Lebt in diesem welt-getümmel Unbekannt, gerecht und schlecht: Flieht vor aller sclaverey, Ma-

chet eure seelen frey, Daß sie sich zu GOtt erhebet, Und hier als ein fremdling lebet.

29. Diese gnade zu erlangen, Spahret das gebäte nicht: Netzt mit thränen eure wangen, Bis daß GOtt sein hertze bricht: Ruffet JEsu CHristo nach, Wie er dort am creutze sprach: Vater! nimm an meinem ende Meine seel in deine hände.

584. Mel. Nun ruhen alle w.

DJe herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Kein fels, kein erz mag stehn, Diß, was uns kan ergetzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns ein hertze machen, Als schlechte nichtigkeit? Was ist der menschen leben, Darinnen sie stets schweben, Als eine phantasie der zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Fragt keiner was man hier gethan.

4. Es hilfft kein weises wissen, Wir werden hingerissen Ohn allen unterscheid; Was nützt der schlösser menge? Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, Was müh und fleiß gewinnen, Und saurer schweiß erwirbt; Was menschen hier besitzen, Kan für dem tod nicht schützen, Diß alles stirbet, wann man stirbt.

6. Ist eine lust und schertzen, Das nicht ein heimlich schmertzen Mit hertzens-angst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht in hohn und schmach verfällt?

7. Was sind doch alle throne, Da keine macht noch krone Kan unvergänglich seyn? Es mag vom todes-reihen Kein scepter uns befreyen, Kein purpur, gold noch edelstein.

8. Wie eine rose blühet, Wann man die sonne siehet Begrüssen diese welt, Die, eh der tag sich neiget, Eh sich der abend zeiget, Verwelckt und unversehns abfällt;

9. So wachsen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden Von schmertz und sorgen frey, Doch, eh wir zugenommen, Und recht zur blüthe kommen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Indessen wird die bahre Uns vor die thür gebracht, Drauf müssen wir von hinnen, Und eh wir uns besinnen, Der erden sagen gute nacht.

11. Diß laßt uns wohl bedencken, Und uns zum himmel lencken, Da alles ewig steht. Wer diesen will erlangen, Darff an der welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer lust vergeht.

585.

585. In eigener Melodie.

EInen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpffet: Dann GOtt hat genädiglich All mein leyd gedämpffet, Daß ich meines lebens lauff Seliglich vollendet, Und mein arme seel hinauf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt Der gerechten krone, Die mir wahre freud erregt In des himmels throne: Forthin meines lebens licht, Dem ich hier vertrauet, Nemlich GOttes angesicht, Meine seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefallt, Drum ich mich ergeben Meinem JEsu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Dann sein tod ist mein gewinn, Mein verdienst sein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine freund, Alle meine lieben: Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Diesen abtritt, den ich thu In die erde nieder: Schaut, die sonne geht zur ruh, Kommt doch morgen wieder.

586. Mel. Des 42. Psalms.

FReu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich aus der jammer-höle CHristus rufft zum himmels-saal: Aus der trübsal, angst und leyd Solt du fahren in die freud, Die kein ohr je hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen Zu dem HErren meinem GOTT, Weil mich stets viel creutz getroffen, Daß er mir helff aus der noth; Wie sich sehnt ein wandersmann Zu dem ende seiner bahn, So hab ich gewünschet eben, Daß sich end mein traurigs leben.

3. Dann gleichwie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen In der trübsal und gefahr. Wie die meeres-wellen sind Unter ungestühmen wind, Also ist allhier auf erden Unser leben voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eignes fleisch und blut, Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bey keinem muth: Wir sind voller angst und plag, Lauter creutz sind unsre tag. Wann wir nur geboh-ren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wann die morgen-röth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh findt sich an allem end: Dann wir essen thränen-brod, Ueberall ist sorg und noth, Bey und nach der sonnen scheinen Ist nur lauter klag und weinen.

6. Drum, HErr CHrist, du morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut

hat

hat erlöst, Hilff, daß ich nun werd befreyt Von dem elend dieser zeit. Ach sey du mein licht und straffe, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seite will ich fliehen, Wann ich halt den todesgang: Durch dein wunden will ich ziehen Ins himmlische vaterland, In das schöne paradeiß, Da der schächer that sein reis, Wirst du mich, HErr CHrist, einführen, Und mit ewger klarheit ziehren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Meine zung nichts mehr kan sprechen, Der verstand sich nicht bennnt, Bist du doch mein licht and hort, Leben, weg und himmels-pfort, Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine seele wohl bewahren, Wie den Lazarum im tod: Laß sie ruh und trost bey GOtt haben gleich nach meinem tod, Bis der leib kommt aus der erden, Und sie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal, CHristus unsre lebensquelle, Rufft dich aus dem jammerthal, Seine freud und herrlichkeit Solt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubilieren, Und mit CHristo triumphiren.

587. Mel. Herzliebster JEsu.

GEliebte freund! was thut ihr so verzagen Mit vielem seufzen, heulen und wehklagen? Darum daß dieser leib soll in die erden Geleget werden.

2. Wißt ihr nicht, daß sein stündlein ist gekommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, Und aus der angst, die ihn offtmals gebissen, Gäntzlich gerissen.

3. Hier muß er in gefahr zu allen zeiten Mit teufel, fleisch und bösen menschen streiten, Viel hertzeleid erfahren und ertragen Mit grossem klagen.

4. Nun ist er aller seiner feinde toben Und alles jammers frey und überhoben. Nun mag ihm keine creatur zusetzen, Noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles unglück überwunden, Den rechten fried, den besten schatz gefunden, Darnach er hat, gleich als ein Christ, gestrebet, Dieweil er lebet.

6. Sein leib der lebt jetzund in grosser freude, Ist angethan mit einem weissen kleide, Und preiset hoch mit englischem gedichte GOttes gerichte.

7. Aber sein leib, der jetzt wird hingeleget, ist wie ein korn, ins gute land gesäet, Wird auferstehn in krafft mit grossem preise Himmlischer weise.

8. Das wird geschehn, wann ihm und auch uns allen Die

stimm

stimm des grossen GOttes wird erschallen, Der wiederum all ungeschickte sachen Wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wann die posaunen klingen, Mit grosser freud wiedrum zusammen bringen, Und prächtiglich mit vielem triumphiren In himmel führen.

10. Da wir dann in gantz himmlischen gebärden Ohn sünd und klag beysamen bleiben werden, Von teufel, tod und allen ärgernissen Gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und gantz engel-reine Uns lieben in verklärtem fleisch und beine, Und ewig GOtt loben in seinem reiche, Den engeln gleiche.

12. Das woll't ihr mein geliebte freund! bedencken :,: Und euer hertz nicht, wie die heyden, kräncken, Die von den todten, wann sie die begraben, Kein hoffnung haben.

13. GOtt helff, daß wir zur zeit auch still einschlaffen, Und von dem HErrn, samt allen seinen schaafen, Am jüngsten tag zum leben aus der erden Erwecket werden.

588. In eigener Melodie.

HErr GOtt! mein jammer hat ein end, Ich fahr aus diesem leben :,: Mein seel befehl in deine händ, Die du mir hast gegeben: Ich bitt, HErr, sey genädig mir, Und nimm mich väterlich zu dir, Mein geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie leb in dieser zeit, Hab ich viel sünd begangen, Dein väterlich barmhertzigkeit Nicht danckbarlich empfangen, Solchs reut mich, HErr, von hertzen-grund, All augenblick und alle stund, Laß mich, HErr gnad erlangen.

3. Mein hoffnung steht zu aller frist Auf deine grosse güte, Und meinen Heyland JEsum Christ, Der woll mein seel behüten, Daß sie nicht weich von deiner gnad, Und mir des feinds gewalt nicht schad, Noch sein grausames wüten.

4. Christus hat für mich gnug gethan, Am stamm des creutz's gelitten, Den sehe ich mit glauben an, Für mich hat er gestritten, Den tod, teufel und höll verwundt, Und sie vertilget aus dem grund, Ihr macht gäntzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein HErr und GOtt, Thu mich darauf verlassen, Daß mir nicht schad der leiblich tod, Frölich fahr ich mein straassen, Zu meinem HErren JEsum Christ, Der jetzund mein begleiter ist, Das weiß ich guter massen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Und kan mich nicht betrügen, Daß ich ins ewig leben fahr, Mein glaub wird mirs nicht lugen, Dann ich mit Christo ewiglich, Und allen heiligen

seliglich Des tods macht will obsiegen.

589. In eigener Melodie.

HErr JEsu CHrist, ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß sterben :,: Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht, Es steht allein in dein'm gericht, Du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, Wohl durch deins Geistes gabe :,: An dir allein die beste lust In meinem hertzen habe, gewißlich glaub, daß du allein Mich hast von sunden g'waschen rein, Und mir dein reich erworben;

3. So bitt ich dich, HErr JEsu CHrist, Halt mich bey den gedancken :,: Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meynung wancken; Sondern an dir verharren vest, Biß daß die seel aus ihrem nest Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünftig ende: : Daß ich mein seel fein mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanfft und froh Auf meinem bettlein oder stroh, Möge von hinnen fahren.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub auf fremder grentze :,: In wassers-noth, hitz oder kält, Oder durch pestilentze, Nach deinem rath woltst nehmen hin, So richt mich, HErr! nach meinem sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß Mich nicht recht halten thäte :,: Ging etwa, oder läge bloß, Und unbescheiden redte, So laß michs, HErr! entgelten nicht, Weils ohne mein bewußt geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. Ach HErr! gib mir in todes-pein Ein säuberlich gebärde :,: Und hilff, daß mir das hertze mein Fein sanfft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unschuldig blut, vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end beschreiben :,: Sondern dir allweg halten still, Bey deinen worten bleiben, Und glauben, daß du, als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst, Ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn Mich dir thu gantz ergeben :,: Dañ sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein leib ohn alle klag, Daß weis ich g'wiß, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

590. In eigener Melodie.

HErr JEsu CHrist, wahr'r mensch und GOtt, Der du littst marter, angst und spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir deins Vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst mein hertz zerbricht;

4. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich hülff zerrinnt, So, komm, o HErr CHrist, mir behend Zu hülff an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes quaal, Die bösen geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwendt, So nimm sie, HErr, in deine händ, Der leib hat in der erd sein ruh, Bis an den jüngsten tage zu.

7. Ein frölich aufstehn mir verleih, Auch im gericht mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir; Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht, Und ob er schon hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starcker hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er seyn mit mir zugleich.

11. In freuden leben ewiglich; Dazu hilff uns genädiglich. Ach HErr! vergib all unsre schuld, Hilff, daß wir warten mit gedult,

12. Bis unser stündlein komt herbey; Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen vestiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

591. Mel. Ach HErr, mich ar.

HErtzlich thut mich verlangen
Nach einem seelgen end,
Weil ich hie bin umfangen Mit trübsal und elend: Ich hab lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden, Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Dein blut hat mich befreyet Von sünd, tod, teufel, höll: Dein Geist hat mich erneuet, Drauf ich mein hoffnung stell. Warum solt mir dann grauen Für höllischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Wann gleich ist süß das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Serben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmen wird verzehrt,

Doch auferweckt soll werden, Durch Christum schön verklärt, Wird leuchten als die sonne, Leben ohn alle noth. In himmelsfreud und wonne, Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt will neigen, zu bleiben länger hier, Auch mir noch immer zeigen Ehr, geld, guth, all ihr zier; Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit, Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheiden Von meinen freuden soll, Das mir und ihn'n bringt leyden, Doch tröstet uns gar wohl, Daß wir in grössern freuden Zusammen kommen dort, Und bleiben ungescheiden An einem bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte kinderlein, Der'n noth mich über masse Jammert im hertzen mein; Will ich doch gerne sterben, In hoffnung daß mein GOtt Sie wird, als seine erben, Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr arme wäyselein? Solt' euch GOtt hülff versagen, Der speißt die raben klein; Frommer wittwen und wäysen ist GOtt der Vater treu, Er wird es auch beweisen, Das glaubt ohn allen schein.

9. Es segn' euch GOTT der HErre, Ihr vielgeliebten mein! Ach trauret nicht so sehre Uiber den abschied mein. Auf GOtt müßt ihr vertrauen, Bis wir nach dieser zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende, O JEsu Christ allein! Gib mir ein seligs ende, Send mir die engel dein, Führ mich zu ew'gen freuden, Die du erworben hast Durch deines bittern leidens Und sterbens schwere last.

11. Hilff, daß ich nicht abweiche Von dir, HERR JEsu Christ, Dem schwachen stärcke reiche, Der dir ergeben ist. Hilff mir im glauben ringen, Dein hand mich hab in acht, Daß ich mag frölich singen: GOtt lob! es ist vollbracht.

592. In eigener Melodie.

Hört auf mit trauren und klagen, Ob dem tod soll niemand zagen, Er ist gestorben als ein Christ, Sein tod ein gang zum leben ist.

2. Der sarg und grab drum wird geziert, Der leib ehrlich begraben wird, Daß wir glauben, er sey nicht todt, Sondern schlaf, und ruh sanfft in GOtt.

3. Wohl scheints, es sey nun all's dahin, Weil er da liegt ohn muth und sinn, Doch soll sich bald finden wieder Leben und krafft in all'n gliedern.

4. Bald werden diese totenbein Erwärmet, und sich fügen fein Zusammen mit krafft und leben, GOtt wirds herrlich wiedergeben.

5. Der leichnam, der jetzt liegt und starrt, Der wird gar bald

in schneller fahrt Schweben in lüfften unbeschwehrt, Gleich wie die seele leicht hinfährt.

6. Ein weißen-körnlein in der erd Liegt erst gantz todt, dürr und unwerth, Doch komts herfür gar schön und zart, Und bringt viel frucht nach seiner art.

7. Der leib gemacht vom erden-klos Soll liegen in der erden schoos, Und soll da ruhen ohne leyd, Bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der seelen häuselein, Die bließ GOtt mit sein'm athem drein, Ein edel hertz, recht muth und sinn, War durch die gabe Christi drinn.

9. Den cörper nun die erd bedeckt, Bis ihn GOtt wieder auferweckt, Der seins geschöpffs gedencken wird, Welchs war nach seinem bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbe tag, Da Christus nach seiner zusag Wird herfür bringen gantz und gar, Was in der erd verscharret war.

593. In bekannter Melodie.

Ich hab mein sach GOtt heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt, Will er, daß ich noch länger leb, Ich mich ergeb, Sein'm willen ich nicht widerstreb.

2. Mein zeit und stund ist, wann GOtt will, Ich schreib ihm nicht vor maaß und ziel, Es sind all meine haar gezehlt, Und keines fehlt, Noch ohn ihn auf die erde fällt.

3. Es ist allhier ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall, Des bleibens ist hier kleine zeit, Voll hertzeleyd, Der mensch lebt immer in dem streit.

4. Was ist der mensch? ein erden-klos, Von mutterleibe nackt und blos, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein guth noch geld, Nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein reichthum, geld, noch guth, Kein kunst, noch gunst, noch stoltzer muth, Fürn tod kein kraut gewachsen ist Mein frommer Christ! Alles was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, Wohl morgen todt, und in dem sarck: Heut blühen wir wie rosen roth, Bald kranck und todt, Und überall ist müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen und dem sinn, Die welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Auch unsrer ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, Daß wir sind sterblich allzumahl, Und daß wir hier kein bleibens hab'n; Man muß davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, du treuer GOtt! Davon gekommen ist der tod, Der nimmt und frißt all menschen-kind, Wie er

sie

sie findt, Fragt nicht, weß stands und ehr'n sie sind.

10. Man hat hie wenig guter tag, Das täglich brod ist müh und klag. Wann mein GOTT will, so will ich mit Hinfahrn in fried: Es ist gewinn, und schad't mir nit.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht: Ich weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig, mein HERR JEsus Christ, Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen gluth Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der tod mich nicht abscheidt. Leb oder sterb ich, ich bin sein, Er soll allein Mein ein einger trost und helffer seyn.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit; Daß ich doch an dem jüngsten tag, Ohn alle klag, Aus dem grab auferstehen mag.

15. Mein frommer und getreuer GOtt All mein gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein, Groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOtt von angesicht Werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, In ewger freud und seligkeit, Die mir bereit, Ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn! Der du für uns hast gnug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein! Du bist allein Der einig trost und helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt! Beschehr uns alln ein seelgen tod, Hilff, daß wir mögen allzugleich Bald in dein'm reich Seyn und verbleiben ewiglich.

594. Mel. Wann mein stündlein.

ICh weiß daß mein Erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen: Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starcke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, Und habe gar kein scheuen Für dem, der alles fleisch zerstreut, Gleichwie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein, Und scharrt uns in die grufft hinein, Was kan er damit schaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd In todes-staub mich strecken; So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken, Er wird mich wecken aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlaffen.

4. Da werd ich eben diese haut Und eben diese glieder, Die je-

der jetzo an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von adern und gelencke findt, Und meinen leib zusammen bindt, Gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles was der mensch nur trägt, Das fleisch und seine knochen, Wird, wann er sich hin sterben legt, Zermalmet und zerbrochen Von maden, motten, und was mehr Gehöret zu der würmer heer; Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vor'gen wesen: Was nieder lag, wird GOtt erhöhn, Was umkam, wird genesen: Was die verfaulung hat verheert, Und die verwesung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, Und fasst ein fest vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleische schauen. Ja in dem fleische das hier stirbt, Und in dem stanck und koth verdirbt, Da werd ich GOtt inn sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht Ihn sehn, und mich erquicken: Mein auge wird sein angesicht Mit grosser lust erblicken: Ich werd ihn sehen mir zur freud, Und werd ihm dienen ohne zeit, Ich selber und kein fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will Mein hertze blöde machen! Wanns noch so mächtig, groß und viel, Kan ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, grab und tod, so bleibet doch GOtt mein Erlöser leben.

595. In eigener Melodie.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Ob ich schon hier auf erde Hab sund gethan und sterbe :,: All meine feinde sind erlegt, Nicht einer kan mir schaden, So groß ist GOttes gnade, Welcher mir seinen lieben Sohn, JEsum CHrist, hat geschencket, Liebers war nichts in seinem thron :,: Hieran mein hertz gedencket :,:

2. Er wird hernach mich aus der erd Leiblich wieder aufwecken, Mich soll kein feind mehr schrecken :,: Höll, teufel, tod, oder was mehr Entgegen ist der freuden, Räumt er auf mit sein'm leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell, Zutreiten ist die schlange, O HErr! mein seel ich dir befehl :,: Gnad ist bey dir die menge :,:

3. Zu dir hab ich mein zuversicht, Und werde nicht betrogen, Sey bey den unerzogen :,: Auf daß sie durch dein wort erleucht, Christen werden und bleiben, Himmlische güter lieben: Selig vollenden diese zeit, Samt den'n, so deinen namen Erkennen, und in ewigkeit :,: Neu dich anschauen, Amen.

596. Mel. Hosianna, Davids.

JEsus, meine liebe, lebet, Dem es ist so wohl gelungen, Daß der feind nun vor ihm

bebt,

bebt, Und der tod im sieg verschlungen: Er, mein heyl, ist wieder licht, Der im grabe lag verbleichet, Aber jetzt der sonnen gleichet, Mit verklärtem angesicht.

2. Einen hoffnungs-vollen blick, Und ein unvergänglich wesen, Bringt mir diese sonn zurück, Und gibt mir im wort zu lesen: Daß die glieder, ihrem Haupt Gleich im leben, gleich im sterben, Gleiches leben sollen erben, Dessen sie zuvor beraubt.

3. Liebe, stärcker als der tod, Du gibst klare sieges-zeichen, Machst den feind zum friedensbott, Läßt den tod zum heyl gereichen: Dann wie solt zur sterbens-zeit Mich die bottschafft können schrecken, Die mir sagt von auferwecken, Nichts von todes-bitterkeit.

4. Sehet nicht auf die gestalt! Dieser tod ist nur ein schlafen: Kein feind hat nunmehr gewalt An den wieder-fundnen schaafen: Daß der auferstandne hirt, Der sich selbst für sie gegeben, Führt sie durch den tod zum leben, Wo er ewig triumphirt.

5. Bringt man mich zum grabe zu, Das du, lebens-sonn, durchscheinest; So komm ich zur süssen ruh, Da du dich mit mir vereinest: Wann du nun die stimm erhebst, So wird diß mein fleisch erwachen, Dann du wirst es lebend machen, Und mich bringen wo du lebst.

6. Komm, mein hirte! führe mich: Liebe! gib, daß ich dich schmecke, Sonne! laß mich sehen dich, Daß der tod mich nicht erschrecke: Führst du mich zum leben hin, Gib daß ich dir folgen möge, Durch die dir beliebten wege, Bis ich ewig bey dir bin.

597. Mel. Des 42. Psalms.

LAsset ab, ihr meine lieben, Lasset ab von traurigkeit :,: Was wolt ihr euch noch betrüben? Weil ihr deß versichert seyd, Daß ich alle quaal und noth Uberwunden, und bey GOtt Mit den auserwählten schwebe, Voller freud, und ewig lebe.

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein :,: Müssen leiden alle plagen, So nur zu erdencken seyn; Die GOtt aber nimmt zu sich, In den himmel gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ists, der sich darob kränket?

3. In des HErren JEsu wunden Hab ich mich geschlossen ein :,: Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die vor GOtt gilt jederzeit, Wer dieselb ergreift im glauben, Dem kan nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag: ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein gewinn. Für dem un-

glück hat er mich Hingerafft so väterlich; Jetzt kan mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläfft in seiner kammer, Ohne sorgen, sanfft und wohl, Und verschläfft den grossen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an Den, so nichts als lieben kan, Der auf seinen schoos mich setzet, Und mit höchster freud ergetzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Als nur theurung, pest und streit, Und was mehr die grossen sünden Bringen für beschwerlichkeit; Sonderlich kommt schon ein schwerdt, Das der Christen hertz durchfährt: O viel besser, selig sterben, Dann durch diesen zwang verderben.

7. Solcher noth bin ich entgangen, Nichts ist das mich ängsten kan, Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kan mich springen an: Ich bin sicher ewiglich In des HErren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am creutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde GOttes Sohn, der starcke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu: Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, Der sich euer Vater nennt: Der die thränen pflegt zu zehlen, Dem sein hertz vor liebe brennt, Der wird euch in eurem leyd Trösten, auch zu seiner zeit, An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat, GOtt selbst wird uns alsdann weyden, Und erfreu'n in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradieß allhier Mit einander jubilieren, Und ein englisch leben führen.

598. In voriger Melodie.

Liebster GOtt wann werd ich sterben? Meine zeit laufft immer hin: Und des alten Adams erben, Unter denen ich auch bin, Haben diß zum vatertheil, Daß sie eine kleine weil Arm und elend sind auf erden, Und dann selber erde werden.

2. Ich zwar will mich gar nicht widern, Zu beschliessen meine zeit, Trag ich doch in allen gliedern Saamen von der sterblichkeit: Geht doch immer da bald dort Einer nach dem andern fort, Und schon mancher liegt im grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber GOtt, was werd ich dencken, Wann es wird ans sterben gehn? Wo wird man den leib versencken? Wie wirds mit der seelen stehn? O was kummer fällt mir ein! Wessen wird das meine seyn? Und wo werden

meine

meine lieben Nach dem tode hin verstieben?

4. Doch weicht all, ihr tollen sorgen! Soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch als morgen; Dann mein fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der welt, Daß sie alles hier behält, Und bescheide meinen erben Einen GOtt, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über tod und leben! Mach einmal mein ende gut, Lehre mich den geist aufgeben Mit recht wohl gefaßtem muth: Hilff, daß ich ein ehrlich grab Neben frommen Christen hab, Und auch endlich in der erde Nimmermehr zu schanden werde.

599. In eigener Melodie.

MEin geist! was quälst du dich mit eiteln welt-gedancken? Wend bald dein hertz davon, und fliehe aus den schrancken Der schnöden eitelkeit; dann alles was die sonn Bescheint mit ihrem glantz, muß endlich doch davon. Vergänglich ist alles, was unter der zeit: Nur oben ist bleibende freude bereit.

2. Was ist die kurtze zeit? was ist des menschen leben? Ein wind, der bald verweht. Wann ihm das licht gegeben, Muß er gleich wieder fort: Offt eh er schaut die welt, Muß seyn der mutter leib sein grab, sein todtenzelt: Vergänglich ist alles, was unter der sonn: Dort oben ist bleibende freude und wonn.

3. Was seynd die fürstenthum, die königreich auf erden, Die schätze dieser welt? vergänglich sie nur werden. Heut sieht man einen knecht, der gestern König war: Und hat er schon die kron, er trägt sie mit gefahr. Vergänglich ist hoheit, so irrdisch gesinnt: Nur oben man völlige schätze recht findt.

4. Wo schauet man jetzo Colossum und die säulen, So stiegen himmel-an? der bösen thiere heulen (Die sich da halten auf) beschreyen noch den platz, Woselbst vormals geweßt ein solcher theurer schatz. Vergänglich ist alles, was bauet die welt: Dort oben ist bleibende wohnung bestellt.

5. Die stoltze Babylon, die an den himmel reichte, Mit der sich keine stadt an schön' und pracht vergleichte, Liegt jetzund in dem gras, verscharrt in rauhem sand, Und siehet man von ihr nur noch das blosse land. Vergänglich ist alles, ein nichtiges nu; Nur oben ist bleibende wohnung und ruh.

6. Auch selbst was die natur ohn menschen-hand geschaffen, Hat doch die zeit verderbt, das wasser kan wegraffen So manchen ort und land; hier ist ein berg gestellt, Den leicht ein erden-riß, gleichförmig macht dem feld. Vergänglich ist alles, was

was über der erd: Dort oben ist bleibende ruhe beschehrt.

7. Weil dann die gantze welt besteht in eiteln dingen, So soll mein geist hinfort nach einem gute ringen, Das nicht vergänglich sey, das mir kein rost noch zeit Verzehre, sondern das besteh in ewigkeit. Vergänglich ist alles, was tichtet der sinn: Nur oben ist ewiger freuden-gewinn.

600. Mel. Wer nur den lieben.

MEin GOtt! ich weiß wohl, daß ich sterbe: Der menschen leben bald vergeht: Auch find ich hier kein solches erbe, Das ewig in der welt besteht; Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOtt! ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Ein blümgen kan doch bald verblühn: Drum mache mich nur stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wann sonst ein andrer sanffte fällt: Doch wie du wilt, gib, daß dabey Mein ende nur vernünfftig sey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab verdeckt; Doch wann ich dieses nur erwerbe, Daß ich werd selig auferweckt; So nehm ich leicht ein stellchen ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster GOtt! wañ ich nun sterbe, So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe; Und hab ich den im glauben hier, So gilts mir gleich, und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll.

601. Mel. Entbinde mich, mein.

MEin lebens-fürst! zeig mir in deines Geistes lichte, Wie das, was zeitlich ist, so gar vergänglich sey, Wie alles seinen zoll der eitelkeit entrichte, Wie auch das beste nicht von der verwesung frey: Ja wie ich selbst ein raub des moders werden muß; Die stunde weiß ich nicht, doch ist der tod gewiß.

2. Nimm eitle hoffnung weg zu einem langen leben, Die eine mutter ist verwegner sicherheit: Laß meine sorge seyn, mich dir zu übergeben, Dein wille sey mein will in dieser lebenszeit. Wird hier die glaubenskrafft zur heilgung angewendt, So ist ein sel'ger tod der Christen lebens-end.

3. Laß mich, o HErr! mir selbst und allen andern dingen, Noch eh ich sterben muß, recht abgestorben seyn: Laß mich mit allem ernst in die verläugnung dringen, Daß ich was bessers wähl, als welt und falschen schein; Und wann ich mich von ihr durch täglich sterben

trenn,

trenn, Ich meinen sterbens-tag getrost erwarten könn.

4. Je mehr sich aber wird mein letztes stundlein nahen, Je weiter nah auch du mit deiner gnad herbey; Laß sie, wann ich gesund und kranck bin, mich umfahen, Gib, daß die letzte zeit bey mir die beste sey: Vermehre mir alsdann die zeichen deiner lieb, Daß fluch und sünde nicht mein sterbend hertz betrüb.

5. Gib mir in meiner brust, eh sie der tod versehret, Noch einen lichten strahl der frohen ewigkeit, Die allen rest der lust zum irrdischen verzehret, Und das verlangen schärfft nach jener himmels-freud, Von welcher ich bereits den vorschmack hier genieß, Und die mich krönen wird, wann ich die augen schließ.

6. Und wann ich alles muß zuletzt im tode lassē, So wollst du bey mir stehn, und mir mein alles seyn: Führ mich durchs todes-thal, und dessen rauhe straſſen, HErr! der du mich erlößt, zu deinem himmel ein: Dir übergeb ich mich im leben und im tod, So bleib ich dein mit leib und seel; du bleibst mein GOtt.

602. In eigener Melodie.

MEin wallfahrt ich vollendet hab In diesem bösen leben: Jetzund trägt man mich in das grab, Darauf thut sich anheben Ein neue freud und seligkeit Bey Christo meinem HErren, Die allen frommen ist bereit, Diß ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, Und muß zu staube werden, Doch wird daraus ein cörper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hiernächst bey JEsu Christ, Ohn jammer und elende, Wird seyn und bleib'n zu aller frist, Der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig leben hat er mir Und all'n Christen erworben :,: Der tod hat g'wart vor meiner thür, Bis ich jetzt bin gestorben, Und dieses ist der sünden schuld, Wir müssen einmal sterben, Jedoch beweißt er noch sein huld, Sein glaub'gen nicht verderben.

4. Sondern wie ein weitz-körnelein Gesäet wird mit fleisse :,: Vermodert und grünt hernach fein, Also auch gleicher weise All fromme Christen hier auf erd Ein weil verscharret bleiben, Stehn doch hernach auf unversehrt Mit schönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEsum Christ Mein hoffnung, thun und lassen :,: Gestellt, der auch zu jeder frist Mein Heyland ist gewesen, Der wird mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlassen, Beschirmen, und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahren all traurigkeit, Thut mich nicht

mehr beweinen :,: In mir ist nichts dann lauter freud, Weils GOTT so gut thut meynen. Mein seele preiset GOTT den HErrn Für solch freudenreich leben, Was könt ich herrlichers begehrn? GOtt wolls euch all'n auch geben.

603. In eigner Melodie.

MItten wir im leben sind Mit dem tod umfangen, Wen such'n wir, der hülffe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, HERR, alleine, Uns reuet unsre missethat, Die dich, HERR, erzörnet hat: Heiliger HErre GOtt, Heiliger starcker GOTT, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOTT, Laß uns nicht versincken In des bittern todes noth, Kyrieleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen, Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein barmhertzigkeit Unser sünd und grosser leyd. Heiliger HErre GOtt, Heilger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOTT, Laß uns nicht verzagen, Uns behüt für höllen-glut, Kyrieleison.

3. Mitten in der höllen-angst Unser sünd uns treiben: Wo solln wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünden thut: Heiliger HErre GOtt, Heiliger starcker GOTT, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost, Kyrieleison.

604. Inbekannter Melodie.

NUn gute nacht, ihr liebsten mein, Jetzt trägt man mich von hinnen :,: Mein leib man legt ins grab hinein, Daß er sanfft ruh darinnen. Die seel ist allbereit bey GOTT, Da wird sie wohl getröstet, Mit mir hats nunmehr keine noth, Bin von all'm leyd erlöset.

2. Was traurt ihr dann, daß ich hie scheid? Laßt euer trauren fahren :,: Ich bin kommen zu ew'ger freud, Ihr lebt noch in gefahren. Ich geh voran, ihr kommt hernach, Denckt, wie werd'n wir uns freuen, Wann GOtt von allem ungemach Uns ewig will befreyen.

3. Die gantze welt ich jetzt nicht nähm, Daß ich nur ein minute :,: Zu euch in diß elend mehr käm, So groß ist jetzt das gute, Das mir GOtt hat gegeben ein Im himmel, o welch freuden! Kommt bald hernach, ihr liebsten mein, Was habt ihr [illegible]? nur leyden.

4. Ade, behüt euch GOtt, ade, Die ihr denckt nachzukommen: Den weg zum himmel ich jetzt geh, Dorthin, wo alle frommen Zusammen bringt der jüngste tag, Was achten wir das scheiden? Ohn einig leyd,

ohn alle klag, Wir da in freud steis weiden.

5. Ach GOTT! verleih, wer nach mir bleibt, In diesem armen leben :,: Daß er werd from, weil es noch zeit, Und sich dir gantz ergebe. Daß er dort hör: du frommer Christ, Geh in des HErren freuden! Ach hilff, du frommer JEsu Christ, In allen gnaden, Amen.

605. In bekannter Melodie.

NUn laßt uns den leib begraben, Daran wir kein'n zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn, Und unverweslich herfür gehn.

2. Er ist erd, und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufstehn, Wann GOttes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in GOtt, Der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm selgen end: Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläfft biß an jüngsten tag, An welchem GOtt ihn verklären, Und ewger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heim unsre strassen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Weil uns der tod kommt gleicher weis.

8. Das helff uns Christus unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels gwalt und ew'ger pein, Ihm sey lob, preis und ehr allein.

606. In bekannter Melodie.

O JEsu Christ, meins lebens licht, Mein höchster trost und zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein schwere reis Zu dir ins himmlisch paradeis, Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein hertze matt, Der leib gar wenig kraffte hat, Allein mein seele schreyt in mir, HErr, hol mich heim, nim mich zu dir!

4. Drum stärck mich durch das leiden dein In meiner letzten todes-pein, Dein blut-schweiß mich tröst und erquick, Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backen-streich und ruthen frisch Der sünden striemen mir abwisch, Dein hohn und spott, dein dornen-kron, Laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Die heiligen fünff wunden dein Laß mir rechte fels-löcher seyn, Darein ich flieh als eine

taub, Daß mich der höllisch feind nicht raub.

7. Dein durst und gallentranck mich lab, Wann ich sonst keine stärckung hab, Dein angstgeschrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen-glut.

8. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geist in meinem hertzen schrey. Hilff, daß mein seel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wann mir der tod das hertz absticht: Behüte mich für ungebärd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz laß seyn mein wanderstab, Mein ruh und rast dein heiligs grab, Die reinen grabe-tücher dein Laß meinen sterbe-kittel seyn.

11. Laß mich durch deine nägelmal Erblicken die genadenwahl: Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seel heim begleit.

12. Auf deinen abscheid, HErr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau: Thu mir die himmels-thür weit auf, Wann ich beschließ meins lebens lauff.

13. Am jüngsten tag erweck mein leib, Hilff daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welchs das erschrecklich urtheil spricht.

14. Alsdann mein leib verneure gantz, Daß er leucht wie der sonnen glantz, Und ähnlich sey dein'm klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn, Werd singen mit den engelein, Und mit der auserwaylten schaar Ewig schauen dein antlitz kar.

607. Mel. Des 117. Psalms.

O Mensch, bedencke stets dein end, Der tod auch leib und seele trennt, Gehorche GOTT, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein hertz beschwehr; Hier bleibst du nicht, du must davon, Wie du hier lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo sind die noch vor wenig zeit Bey uns stoltzirten voller freud? Sie sind dahin, all ihre haab Ist nichts dann staub und stanck im grab.

3. Hieran gedenck, o menschenkind, Bedencke, was sie worden sind, Sie waren menschen gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust, aber, ach wie schnell Sind sie gefahren zu der höll!

4. Der leib zwar in der erden ruht, Doch ist die seel vom höchsten Guth Geschieden, bis an jüngsten tag, Da beydes, leib und seel, mit klag Von GOTT gestürtzet wird ins feur, Das ewig brennend ungeheur.

5. Dann weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan allezeit, An ihre busse nicht gedacht, Auch nicht an ihre todes-nacht,

So

So werden leib und seel zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilfft sie nun ihr ehr und guth, Ihr wollust, macht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und schertz? Wo ist ihr stoltz und freches hertz? Diß alles ist in lauter pein Verwandelt, der kein ziel wird seyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch solches kan An dir erweisen; du bist erd, Trittst erd, und wirst von erd genährt; Zu erden wirst du nach dem tod Auch werden gleich wie mott und koth.

8. Merck und behalt diß, was ich sag, Vergiß nicht deinen todes-tag, Wie schnell er brechen wird herein, Vielleicht möcht es noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund, Wie! wann er kam noch diese stund?

9. Gewiß ists, daß du sterben must, Wann, wie und wo, ist unbewußt. An allem ort, all augenblick Wirfft aus der tod sein netz und strick; Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jeder zeit.

10. Trau nicht auf deinen stoltzen leib, Im sünden-lauff nicht weiter bleib, Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zur höllen-pfort: GOtt ist gerecht, er strafft die sünd, Er strafft dort, wie er dich hier findt.

11. Dann wer die welt mehr liebt als GOtt, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich wie der reiche mann, In füllerey, wie er nur kan. Der dient dem teufel auf der erd; Und ist auch gleicher straffe werth.

12. O JEsu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnadiglich Beruffen hast zu deinem licht, Behute mich, daß ich ja nicht Mich stelle gleich der argen welt, Die von der sünd ist gantz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt in ihrer lust veracht, Und trachte stets nach deinem reich, Da ich werd seyn den engeln gleich, Da man dein auserwählte kind In höchster freud beysammen findt.

68. In eigener Melodie.

O Welt ich muß dich lassen, Ich fahr dahin mein straassen, Ins ewig vaterland, Mein geist will ich aufgeben, Dazu mein leib und leben Setzen in GOttes gnädig hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, Der tod das leben endet, Sterben ist mein gewinn, Kein bleiben ist auf erden, Das ewig muß mir werden, Mit fried und freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt, von GOtt gezogen, Durch schand und büberey, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben sagen, Daß meine sünd vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein vertrauen, Sein angesicht will ich schauen, Wahrlich, durch JEsum

sum Christ, Der für mich ist gestorben, Des Vaters huld erworben, Mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, Erlößt bin ich aus gnaden Umsonst durch Christi blut: Kein werck komt mir zu frommen, So will ich zu ihm kommen, Allein durch wahren glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz knechte, Mein thun ist viel zu schlechte, Dann daß ich ihm bezahl Damit das ewig leben, Umsonst will er mirs geben, Und nicht nach mein'm verdienst und wahl.

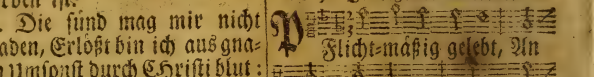
7. Drauf will ich frölich sterben, Das himmelreich ererben, Wie er mirs hat bereit: Hie mag ich nicht mehr bleiben, Der tod thut mich vertreiben, Mein seel sich von mein'm leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, O welt! thu dich besinnen, Dann du must auch hernach: Thu dich zu GOTT bekehren, Und von ihm gnad begehren. Im glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden, Hör auf von sünd und schanden, Und richt dich auf die bahn, Mit bäten und mit wachen, Sonst all irrdische sachen Solt du gütlich hinfahren lan.

10. Das schenck ich dir am ende, Ade, zu GOtt mich wende, Zu ihm steht mein begehr: Hüt dich vor pein und schmertzen, Nimm mein abscheid zu hertzen, Meins bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

609. In eigener Melodie.



Flicht-mäßig gelebt, An GOtt vest geklebt, Daß nichts von ihm trennt, Macht frölich und bringet ein seliges end.

2. Wer lebet im HErrn, Der stirbet auch gern, Und fürchtet sich nicht, Daß er soll erscheinen vor GOttes gericht.

3. Was andere grämt, Und recht überschwemmt Mit ängsten und furcht, Deß lacht er, weil er hat dem Vater gehorcht.

4. Beym täglichen tod Da hat es kein noth; Der stirbt nicht zu früh, Wer sucht zu vollenden sein heiligung hie.

5. Das bringt ihm kein grauß, Wann ihn rufft nach haus Sein Vater und GOtt, Zur erbschafft, und ihm kommt deßwegen ein bott.

6. Ein frommer stirbt nicht, Ob man schon so spricht: Er stirbt ab der sünd, Und dorten ein besseres leben er findt.

7. Wär nur insgemein Der ernst nicht so klein; Drum fürcht man den tod, Weil man nicht stetsdenckt aufs Eine, das noth.

8. O heiliger GOtt! Tödt in mir den tod: Das sterbliche

theil Verschlinge dein göttliches leben, o Heyl!

610. In bekannter Melodie.

SAg was hilfft alle welt Mit ihrem guth und geld? Alles verschwindt geschwind, Gleichwie der rauch vom wind.

2. Was hilfft der hohe thron, Das scepter und die kron? Scepter und regiment Hat alles bald ein end.

3. Was hülfft seyn hübsch und fein, Schön wie die engelein? Schönheit vergeht im grab, Die rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein gold-gelb haar, Augen crystallen-klar? Lefzen corallen-roth? Alles vergeht im tod.

5. Was ist das gülden stück Von gold, zierd und geschmück? Gold ist nur rothe erd, Die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewand, Das purpur wird genannt? Von schnecken aus dem meer Kommt aller purpur her.

7. Was ist der seiden-pracht? Wer hat den pracht gemacht? Es haben würm gemacht Den gantzen seiden-pracht.

8. Was sind dann solche ding, Die wir schätz'n nicht gering? Erd, würm-koth, schneckenblut Ists, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt, fahr hin! Bey dir ist kein gewinn, Das ewge acht'st du nicht; Hast hie dein erndt und schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, Hast gnug mit mir gespielt: Die ewigkeit ist nah; Fromm leben ich anfah.

611. In bekannter Melodie.

WAnn mein stündlein vorhanden ist, Und soll hinfahr'n mein strasse, So steh mir bey, HErr JEsu Christ! Mit hülff mich nicht verlasse, Mein seel an meinem letzten end Befehl ich dir in deine händ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr, Und mein gewissen nagen: Dann ihr sind viel wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen, Gedencken will ich an dein'n tod, HERR JEsu Christ, dein wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst ich mich von hertzen: Von dir ich ungeschieden bleib In todes-noth und schmertzen: Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Tods-furcht kan sie vertreiben: Dan wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Ich fahr dahin zu JESU Christ, Mein arm thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein, und ruhe fein, Kein mensch kan mich aufwecken, Dann JEsus Christus, GOttes Sohn, Der wird

die

die himmel-thür aufthun, Uns führn zum ewgen leben.

612. In eigener Melodie.

WANN werd ich, liebster GOTT! In dir mich völlig laben, Dein recht und dein gebott Allstets vor augen haben? Wann wird dein ebenbild In mir sich lassen blicken? Daß, frey von sünden-stricken, Mit dir ich sey erfüllt?

2. Wann wird der seelen haus, Die sünden-hütte brechen, Und sie vom kercker aus Geführt, ohn ferners schwächen, Ohn länger ärgerniß, Nach diesem pilger-leben, In steter ruh wird schweben: Dann ist mir GOtt gewiß.

3. Was schreckt mich dann der tod, Der so viel gutes schaffet? Verwes ich, werd ich koth; Werd von der welt gerafft; Was schad mir der verlust? Mein bester theil nicht stirbet; Und das, was jetzt verdirbet, Erwachet einst mit lust.

4. Ach! was verliehr ich dann? Nur sauren schweiß und thränen: Wann nun der schlaf kommt an, Wornach jetzt ist mein sehnen, Der doch nicht ewig währt: Ich will mich bald verschliessen, GOtt wird das öffnen wissen, Ich bleibe unversehrt.

5. Zerbrich dann, irdnes nest, Du wirthshaus vieler sünden, Dein gast dich willig läßt, Sein heimath dort zu finden. O tod, du sichrer port! Du liebe thür des lebens! Du schreckest mich vergebens. Komm! ich will mit dir fort.

6. Wann komm ich dann dahin, Wohin steht mein verlangen? Wann ich gedultig bin Bleib ich am ancker hangen. GOtt weiß, wann es ist zeit. So will ich forthin wallen, Bis GOtt es wird gefallen, Daß ich soll seyn bereit.

613. Mel. O GOtt du frommer.

WAs frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen, Wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergetzen. Dich hab ich einig mir Zur wollust fürgestellt, Du du bist meine ruh, Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der lufft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurtze zeit bestehet; Mein JEsus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt, Er ist mein starcker felß, Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein hertz Für andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht guth und geld, Und kan nicht eher rasten, Sie habe dann zuvor Den mammon in dem kasten; Ich weiß ein besser guth, Wornach mein hertze steht: Ist JEsus nur

mein

mein schatz, Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet, Ich trage CHristi schmach, So lang es ihm gefällt, Wann mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürffte wohl dafür Auch gar den himmel geben: Ein andrer haltts mit ihr, Der von sich selbst nichts hält, Ich liebe meinen GOtt, Was frag ich nach der welt?

7 Was frag ich nach der welt? Im huy muß sie verschwinden, Ihr ansehn kan durchaus Den blassen tod nicht binden. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt JEsus nur bey mir, Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein JEsus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben, Mein gantzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

614. In eigener Melodie.

WEltlich ehr und zeitlich gut, Wollust und aller übermuth, Ist eben wie ein gras, Aller pracht und stoltzer ruhm Verfällt wie ein wiesenblum. O mensch! bedenck eben das, Und versorge dich auch baß.

2. Dein end bild dir täglich für, Gedenck der tod ist vor der thür, Und will mit dir davon, Er klopft an, du must heraus, Da wird nun nichts anders draus. Hättest du nun recht gethan, So fändest du guten lohn.

3. Wann die seel von hinnen fährt, Und der leib von würm verzehrt, Wieder wird auferstehn, Alsdann vor göttlicher krafft Geben sollen rechenschafft; O wie wird er da bestehn, Weil er jetzt will müßig gehn!

4. Dann dort wird ein reines hertz Viel mehr gelten dann alle schätz, Und aller menschen guth: Wer sich hie versöhnt mit GOtt, Der wird dort nicht leiden noth. Wer jetzt GOttes willen thut, Der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut gewissen allein Ist besser dann edelgestein, Und köstlicher dann gold. Wer es von CHristo erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt GOtt seine schuld, Steht ihm bey, und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, auch kein gewalt, Kein zierde noch schöne gestalt, Hilft uns zur seligkeit, Es sey dann das hertz zugleich In göttlichen gaben reich, Und geziert mit geistlichkeit, In CHristi theilhafftigkeit.

7. CHristus redet offenbar, Und spricht zu aller menschen schaar: Wer mit mir herrschen

will, Der nehm auch sein creutz auf sich, Und unterwerff sich williglich, Halt sich nach meinem beyspiel, Thu nicht wie sein Adam will.

8. O mensch! sieh an JEsum Christ, So fern er dir zum beyspiel ist, Und untergib dich gar, Nimm auf dich sein süsses joch, Und folg ihm hie treulich nach, So komst du zur engel-schaar, Die dein warten immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus hertzensgrund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Und preis ihn mit der that, Thu ihm fleissig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht, So wird er mit seiner gnad Dir beystehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, Und gib ihm allzeit lob und ehr, Mit unterthänigkeit, Sprich hertzlich mit innigkeit, O GOTT! in Dreyeinigkeit, Dir sey danck und herrlichkeit Hier und dort in ewigkeit.

615. Mel. Wer nur den lieben.

WEr weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach! wie geschwinde und behende Kan kommen meine sterbens noth. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: Dann weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods-gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit ꝛc.

3. HErr, lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einsten sterben muß, Die seel in JEsu wunden sencken, Und ja nicht spahren meine buß. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, ꝛc.

4. Laß mich beyzeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage stets in allen fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir, Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, ꝛc.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt; Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOTT, ich bitt durch Christi ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vestglaubig winde, Das gibt mir recht erwünschte ruh. Mein GOtt ich bitt durch Christi ꝛc.

7. Ich weiß in JEsu blut und wunden, Hab ich mir recht und wohl gebett, Da sind ich trost in todes-stunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, Nichts, es sey leben oder tod, Ich leg die hand in seine seite, Und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf. Du bist mir auch

daher

daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

10. Ich habe JEsu fleisch gegessen, Ich hab sein blut getruncken hier: Drum kan er meiner nicht vergessen; Ich leb in ihm und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

11. Ich leb indeß mit ihm vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß: Mir gnüget, wie es mein GOtt füget, Ich glaub, und bin es gantz gewiß, Durch deine gnad und CHristi blut Machst du's mit meinem ende gut.

616. Mel. Des 103 Psalms.

WJe komm ich doch, mein Hirt! zu dir hinüber? Du bist mir ja, mein höchstes guth! viel lieber Als diese welt; woher kommt dann die quaal, Daß mich des tods errinnerung erschrecket? Wie kommts, daß dem, den deine huld bedecket, Doch grauet für dem finstern todes-thal?

2. Mit danck muß ich von deiner güte sagen, Wie du mich durch die wüste durchgetragen, Und meine seel mit vielem trost erquickt: Ich weiß, wie manche noth mir kam zu handen, Doch weiß ich auch wie du mir beygestanden, Daß mich die last der trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die furcht den glauben schwächen In mir, da ich durch diesen Jordan brechen, Und durch den tod in Canaan gehen soll: Ach führe mich hindurch, o mein erretter! Mit starcker hand reiß mich aus sturm und wetter, Das auf mich fällt, und macht mich schreckensvoll.

4. Dein licht und wahrheit, so mich durchgeführet Durch diese wüst, und nie den glantz verlieret, Das bleibe mir in todes-finsterniß: Geh auf, o sonn! mit deiner krafft zu heilen, Laß deinen trost die finstre wolck vertheilen, Und mache mich doch deiner huld gewiß.

5. Du bist mein felß, die wunden sind die hölen, Dahin ich flieh, was kan ich sonst erwählen, Wann mir der tod das matte hertz zerbricht? Muß ich allhier im finstern thale wandern, Treibt todes-noth von einem ort zum andern, So komm ich doch aus deinen wunden nicht.

6. O GOtt! du bists, der aus dem tod erhebet, Du hilffest dem, der nur an dir vest klebet: Ich bins, ich hoff, du wirst es ferner thun. Zum leben wirst du mich hernach erwecken, So gib mir hier die lebens-frucht zu schmecken, Damit ich kan in deiner liebe ruhn.

Vom Jüngsten Gericht, und der Ewigkeit.

617. In eigener Melodie.

ACh wann werd ich dahin kommen, Daß ich GOttes angesicht Schau, und was er hat

hat den frommen In dem himmel zugericht.

2. Wie nach einer Wasser-quelle Ein hirsch schreyet mit begier, Also auch mein arme seele Rufft und schreyt, HErr GOtt! zu dir.

3. Ihren durst begehrt zu stillen Meine matte seel allhier, Aus dem brunnen, der thut quillen Lebens-Wasser für und für.

4. Ja sie wünschet bald zu sehen Ihren Heyland JEsum Christ. Bald in himmel einzugehen, Einzig ihr verlangen ist.

5. Drum, O GOtt! laß dahin kommen, Daß ich bald dein angesicht Schau, und was du allen frommen Hast im himmel zugericht.

618. Mel. Auf meinen lieben.

ADe, du süsse welt, Ich schwing ins himmels-zelt Die flügel meiner sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wann dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem guth, Das eine kleine fluth So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren, Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur koth und wust, Und deine frölichkeiten Verblühen mit den zeiten, Was frag ich nach den freuden, Die mein gemüth nicht weyden.

4. Fahr hin mit deinem pracht; Von würmen ist gemacht Der sammet und die seiden, Die deinen leib bekleiden. Was mag genennet werden, Ist nur ein koth der erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was ist die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen, Und hertzleyd im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das hertz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner gunst, Falsch lieben ist die kunst, Dadurch man wird betrogen, Bist du mir nicht gewogen, Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betruben?

7. Im himmel ist der freund, Der mich recht hertzlich meynt, Der mir sein hertze giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wann angst und trübsal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Ist mir schon zubereit, Mein name steht geschrieben Bey denen die GOtt lieben, Mein ruhm wird nicht nicht vergehen, So lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldner pracht! Wie hoch bist du geacht! Von perlen sind die pforten, Das gold hat aller orten Die gassen ausgeschmücket. Wann werd ich hingerücket?

10. O süsse himmels-lust! Wohl dem, dem du bewußt! Wann wir ein tröpflein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit grossen freuden Der volle stroym uns weyden!

11. O theure himmels-gluth! Du machest rechten muth, Was werden wir für gaben Bey dir, mein JEsu, haben! Mit was für reichen schätzen Wirst du uns dort ergetzen!

12. Fahr welt, fahr immer hin, Gen himmel steht mein sinn, Das irrdisch ich verfluche, Das himmlisch ich nur suche: Ade, du welt-getümmel Ich wähle mir den himmel.

619. Mel. des 16. Psalms.

Auf, träger geist! laß das, was sichtbar ist, Nicht länger dich als angefesselt halten. Gedencke, daß du selbst ein wesen bist, Das, wann die himmel als ein kleid veralten, Und wann die erde brennend wird vergehen, In ewigkeit wird dauren und bestehen.

2. Ja hast du nicht im glauben schon gesehn, Daß, was dein hertz warhafftig kan ergetzen, Nur droben sey? ist nicht der schluß geschehn, Du wolltest JEsum über alles schätzen, Du wolltest dich und alles gern drum geben, Möcht'st du in ihm, möcht er in dir nur leben?

3. Israels artzt! laß einst dieselbe macht, Die so viel blinden das gesicht gegeben, In mir vertreiben aller blindheit nacht: Komm selbst die hinderniß hinweg zu heben; Und so mit aufgedecktem angesichte Dein ewigs licht zu sehn in deinem lichte.

4. Schenck augen-salbe für die blödigkeit, Die mich verhindert kluglich zu vergleichen Des himmels schätze mit dem dampf der zeit: Laß nie das kleinod aus den augen weichen, Das du mit theurem blut hast wollen kauffen Für alle, die in lebensschrancken lauffen.

5. O seligs volck! das du aus freyer gnad Zum licht beruffen, und Jehovah kennet; Das augen um zu sehn, empfangen hat; Das in verborgner hertzens-andacht brennet, Um über sonn und sterne sich zu schwingen, Und bis ins innerst heiligthum zu dringen.

6. Erwünschter tag, der diese scheide-wand, Den sünden-leib, das raub-nest meiner freyheit, Wird brechen ab! o lang-gehoffter stand! Die reinste klarheit der vereinten Dreyheit Mit reinem aug zu sehn, und ewig droben, Mit reinem geist, mit reinem mund zu loben.

620. Mel. Hertzlich thut mich.

Bedencke, mensch das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kommt offt behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn; Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedencke, mensch! das ende, Bedencke das gericht; Es müssen alle stände Vor JEsus angesicht: Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen

kommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch! das ende, Der höllen angst und leyd, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit: Hier ist ein kurtzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzens-schreyen: Ach sünder, hüte dich.

4. Bedencke, mensch! Das ende, Bedencke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor GOttes throne Die seele wird verpflegt; Dort ist die lebens-krone Den frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedencken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lencken, Mein hertze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richter-stuhl; Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuerpful.

6. Hilff, GOtt! daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit busse mich bereiten, Und täglich sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir, o JEsu bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

621. Mel. Es ist gewißlich an.

DEr richter hat sich aufgemacht, Bereitet euch ihr frommen, Steht auf, es ist bald mitternacht, Der bräut'gam wird bald kommen, Laßt eure lampen fertig seyn, Und zeiget eures glaubens schein Vor GOtt und allen menschen.

2. Die zeichen brechen schon herein, Die rach-zeit ist nicht ferne, Es wird bald sonn und mond den schein Verkehren, und die sterne Die werden fallen grausamlich, Daß alle welt wird wundern sich Wann GOtt zur rach erscheinet.

3. Die falsche sonn wird untergehn, Und blut-roth gar verschwinden, Auch wird der mond nicht mehr besteyn, Noch sterne seyn zu finden, Die mit dem falschen licht und glantz Den erden-kreiß verdunckten gantz, Der HErr wird sie verderben.

4. Doch wird vorher die grosse schaar Der bösen sich empören, Wann sich die bosheit offenbar Mit morden und verstören Wird zeigen, dann wird angst und noth Entstehn, und vieler heilgen tod Wird GOtt im himmel preisen.

5. Allein es währt nur kurtze zeit, So wird man JEsum sehen In seiner pracht und herrlichkeit; Dann wann das wird geschehen, So kommt die sommers-zeit herbey, Die alle creatur macht frey, Zur freyheit der gerechten.

6. Ach seele! bleibe GOTT getreu, So wirst du selig werden, Bald wird es alles werden neu, Und du wirst von beschwerden Der eitelkeit befreyet seyn, Und zu der ruhe gehen ein, Die dir noch ist obhanden.

7. Bereite dich, und hüte dich Für fressen und für sauffen, Laß wegen sorg der nahrung dich

Mit rennen und mit lauffen Bekümmern die verblendte rott, Du aber wache stets zu GOTT Mit seufzen und mit bäten.

8. So wirst du aller noth entfliehn, Und würdiglich bestehen, Wann GOtt nicht länger wird verziehn, Der bosheit nachzusehen; O selig ist der klugen schaar, Die sich dem bräutigam stellt dar, Mit lampen reines öhles.

9. HErr JEsu! mach uns selbst bereit In diesen letzten tagen, Laß uns die zeichen dieser zeit Wohl mercken, und erjagen Das kleinod, das du beygelegt, Und für die deinen aufgehegt; HErr, hilff uns überwinden.

622. Mel. Wies GOtt gefällt.

DJe seligkeit fängt zwar schon an Allhier in diesem leben, Bey den'n, die glaubig angethan; Wird doch erst voll gegeben, Nachdem uns GOTT Erweckt vom tod, Und in sein reich versetzet, In solchem stand, Da seine hand Uns ewiglich ergetzet.

2. Diß höchst geschenck kömt uns von GOtt, Mein JEsus hats erworben, Verdammt wird der gottlosen rott, Weil sie in sünd erstorben. Wer glaubt ans end, Sich nicht abwendt Von Christi frommen wegen, Schaut JEsum an, Wird angethan Mit ewger freud und segen.

3. Hilff GOtt, daß ich der höllen weg Durch wahre buß mög meiden, Und deinen schmalen lebens-steg Beständig geh mit freuden. Gib mir verstand, Daß ich das land Mit glaubens-aug erblicke, Darinn so fort, Auf krieg und mord, Mich deine lieb erquicke.

623. Mel. Nun freut euch lieb.

ES ist gewißlich an der zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen. Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn Die todten all behende: Die aber noch das leben hab'n, Die wird der HErr von stunden an Verwandeln und vernenen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darinn geschrieben, Was alle menschen, jung und alt, Auf erden hier getrieben. Da dann gewißlich jederman Wird hören, was er hat gethan In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach ehr und guth getrachtet: Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben zeit, Von wegen deiner wunden,

Daß ich im buch der seligkeit
Werd angezeichnet funden, Daran ich dann auch zweifle nicht,
Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen: Auf daß ich samt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! es währet lang Mit deinem jüngsten tage, Auf erden wird den leuten bang Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß! Und mach uns in genaden los Von allem übel, Amen.

624. Mel. Des 42. Psalms.

ES sind schon die letzten zeiten; Drum, mein hertz, bereite dich, Dann die zeichen schon von weiten Zum gericht eräugen sich. Himmel, erde, lufft und meer Machen sich als GOttes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Uiber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der gantzen Christenheit, Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noä zeit, So lebt jetzt in sicherheit Der gemeine hauff der Christen, Die im sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben Herrschet, und nimmt überhand: Die dem unheyl widerstreben, Sind, als fremdling, unbekannt, Und wie JESUS selbst, veracht; Ja ihr thun steht in verdacht: Wie ist dann der welt zu rathen Bey dergleichen frevel-thaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heyl umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigen-baum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungs-kleid, So weiß man, daß sich erreget Die erwünschte sommers-zeit; Ja die blätter zeigen sich In den frommen hauffiglich; Wer bemerckt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen: Aber der gerechten zweig Wird in steter blüthe stehn, Wañ die welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr frommen, Euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen Noch mit sauffen euer hertz, Noch mit nahrungs-sorg indessen Sey beschwert, als bley und ertz, Daß nicht komme dieser tag Wie ein blitz und donner-

schlag, Uiber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja wir wollen deinen worten Folgen, trauter seelen schatz! Stöhr' der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmelsbraut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden.

625. Mel. Meinen JEsum laß.

EWig! ewig heißt das wort, So wir wohl bedencken müssen, Zeitlich hier, und ewig dort, Das ists, was wir alle wissen, Dann nach dieser kurtzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen, Diese bringt freud oder leyd, Wie man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn Derer, die da JEsum lieben, Und ohn allen heuchel-schein In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitler lust ergeben: Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leyd.

5. Mein GOtt! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedencken, Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschrecken, Daß mich, eh die zeit verläuft, Nicht die ewigkeit ergreifft.

6. Ewig! ewig! süsser schall, Wann man hier hat wohl gelebet: Ewig, ewig! donner-knall, Wann man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in gnaden bey, Daß diß wort mir tröstlich sey.

626. GOtt hat das Evangel.
Siehe vornen Num. 253.

627. Mel. Es ist gewißlich an.

GOtt weckt durch seine allmacht auf All' die da sind entschlaffen, Wann er nur komt in vollem lauff, Dann kan der tod nichts schaffen, Beugt ihm entzwey den starcken pfeil, Schließt auf die erd in schneller eil, Und spricht: steht auf, ihr todten!

2. Du wahrer GOTT- und Menschen-sohn, Wirst dann mein grab auch finden, Wann du erscheinst im höchsten thron, Zu richten unsre sünden; Ach weck mich dann zum leben auf, Verklär mich gantz, bring mich zum hauff Der schaafe deiner heerden.

3. Hilff, daß ich sterbe alle tag, Daß mich der tod nicht falle, Er greiff mich an, wann er nur mag, Hier steh ich auf der stelle, Und überwinde in gedult Mein JEsus trägt des todes schuld, Und macht mich geistlich leben.

628. Mel. JEsus, meine zuver.

HEbet eure häupter auf, Die erlösung ist nicht ferne!

Menschen! merckt der zeiten lauff, Seht auf sonne, mond und sterne, Erd und meer und himmel schreyt: Der gerichtstag ist nicht weit.

2. Schaut die schwartzen wolcken an, Hört die wasserwogen brullen; Zittert nicht der erdenplan, Um der menschen sünde willen! Und der creaturen schall Ist voll seufftzen überall.

3. O du richter aller welt! Dieses, wann wirs recht betrachten, Macht, daß uns das hertz entfällt, Und wir fast für furcht verschmachten: Dann das warten dieser zeit Bringet lauter bangigkeit.

4. Ach! wie bald kan uns der tag Als ein fall-strick übereilen, Und ein eintzger donner-schlag Dieses gantze rund zertheilen! Unser sünden-maaß ist voll, Nur daß man es messen soll.

5. Doch, wer wolte traurig seyn? Die erlösung wird bald kommen: Die sich deiner zukunfft freun, Werden gnädig aufgenommen: Wann gleich erd und himmel bricht, So vergeht dein wort doch nicht.

6. Läßt der baum die knospen sehn, Kan der sommer nicht verziehen; Und wann dieses wird geschehn, Daß die letzten zeichen blühen, So ist GOttes reich uns nah, Und auch die erlösung da.

7. Aber weil kein mensch nicht weiß, Wann dein tag uns wird betreten, So laß uns mit gantzem fleiß Wacker seyn, und eifrig bäten, Daß der faustrick uns nicht trifft, Wann das hertze böses stifft.

8. Lasse ferne von uns seyn Fressen, sauffen, nahrungs-sorgen; Weck uns auf, kehr bey uns ein, Kömmst du heute nicht, doch morgen: Daß wir alle würdig gehn, Vor des menschen Sohn zu stehn.

629. Mel. Aus meines hertzens.

HErr Christ! thu mir verleihen Zu singen deinem geist, Mich thut hertzlich erfreuen, Was himmlisch ist und heißt: Ein himmlisch paradeiß, Darinn von allem bösen Der HErr mich wird erlösen, Bereitet ich mir weiß.

2. Ein tag ist angesetzet Von GOtt dem HErren mein, Mein hertz sich sehr ergetzet, Wann ich gedenck dahin, Den jüngsten tag ich meyn', Da mich der HERR erwecken, Und frölich wird erquicken Mit seinen güthern rein.

3. Tod, sünd, noth, kranckheit, schmertzen, Angst, jammer und elend, Und was betrübt im hertzen, Im himmel hat ein end. Fahr hin all traurigkeit, Mein GOtt, dem ich vertrauet, Ein freudensaal gebauet Hat mir in ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfangen Und trösten meine seel: Darnach steht mein verlangen, Das ist mein trost und heyl. Da wird sein lieber Sohn Abwi-

schen

schen alle thränen Von denen, die da weinen, Und leiden schmach und hohn.

5. Mein leib, mein seel, verkläret, Soll leuchten wie die sonn, Und was mein hertz begehret, Wird kommen ihm zum lohn: Dann dort in jenem reich An schönheit und gebärden Wir alle sollen werden Den lieben engeln gleich.

6. Da werden wir mit freuden Den Heyland schauen an, Der durch sein blut und leiden Den himmel aufgethan, Da wird vor augen klar GOtt Vater mit dem Sohne, Darzu die dritt persone Uns werden offenbahr.

7. Hier müssen wir noch lallen, Gleichwie die kinder klein, Dort aber in uns allen Der HErr wird selber seyn, In seiner sommer-zeit Wird GOtt mit freud und wonne Erscheinen wie die sonne, Der gantzen Christenheit.

8. Da findet sich beysammen, Was scheidet hier der tod, Die nur auf Christi namen Entschlafen sind in GOtt: Der ehmann, sein gemahl, Sohn, töchter und bekannten, Freund, brüder und verwandten, Die leben allzumal.

9. Darzu viel tausend menschen, So wir niemals gesehn, Die alten patriarchen, Propheten groß und klein: Der zwölff Apostelen zahl, Die märtrer mit den kronen, Viel manns- und weibs-personen, Die GOtt gedienet all.

10. Die werden uns annehmen Als ihre brüderlein, Auch werden sich nicht schämen Die engel bey zu seyn, Die frommen geisterlein Uns werden mit verlangen Gantz brüderlich umfangen, Und mengen mitten ein.

11. Da dörffen wir nicht fragen, Wer ist der oder die? Was unsre augen sehen, Das alles kennen sie; Das stückwerck höret auf, Wir werden uns wohl kennen, Von rechter liebe brennen, Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen Das himmlisch saiten-spiel, Des himmels chor wird bringen In GOtt der freuden viel. Das liebe JEsulein Immittelst uns fein drücken, Und freundlich wird anblicken Mit seinen augelein.

13. Mit den engeln gantz frölich Wir singen werden GOtt: Heilig, heilig ist, heilig, Der HErre Zebaoth! Ein neues freuden-lied, Glori, lob, ehr und weisheit, Krafft, reichthum, heyl und klarheit Sey GOtt in ewigkeit.

14. Kein ohr hat nie gehöret, Es hat kein aug gesehn Die freud, so den'n beschehret, Die GOttes erben seyn: Weil ich solchs nehm in acht, Thut sich mein hertz hoch schwingen, Und geht in vollem springen, Daß ich die welt veracht.

15. Drum woll'n wir nicht

verjagen, Die jetzt in trübsal seynd, Obschon die welt thut plagen, Und ist uns spinnenfeind. Es währt ein kleine zeit, Der held wird bald herttaben, Und ewiglich uns laben, Sein hülff ist g'wiß nicht weit.

630. Mel. Hertzlich thut mich.

ICh denck an dein gerichte, O Du richter allerwelt! Das nur für ein gedichte Manch rohes welt-kind hält; Dein wort und mein gewissen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Du hassest gottlos wesen, Und lässest zu dir nicht Den, der sich hat erlesen Zu fliehn für deinem licht: Es werden satans knechte Vor dir gar schlecht bestehn; Hingegen die gerechte Zu deiner freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet So manches gutes werck; Wird hier die sünd verschonet, So daß man nicht ver...eckt, Wie zwischen ... böse Ein grosser unte...: So wird des sünders ...sse Sich zeigen mit der zeit.

4. Laß, JEsu, dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und soll dein angesichte Mich dermaleins erfreun; So führ mein gantzes leben Durch deinen guten Geist, Laß mich dahin bestreben, Wohin dein wort uns weißt.

5. Gib, daß ich mich recht schicke Auf diesen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil schon die zeichen wittern, Die welt zur strafe reiff; Daß ich mit furcht und zittern Die seeligkeit ergreiff.

6. Und wann der tag vorhanden, Da alles untergehn, Und da die welt mit schanden Vor deinem thron wird stehn: Gib, daß mich von den strafen Dein theures blut befrey, Und ich bey deinen schaafen Zu deiner rechten sey.

631. Mel. Nun freut euch G.

IHr lieben Christen freut euch nun, Bald wird erscheinen GOttes Sohn, Der unser bruder worden ist, Das ist der lieb' HErr JEsus Christ.

2. Der jüngste tag ist nicht weit mehr, Komm, JEsu Christe, lieber HErr, Kein tag vergeht, wir warten dein, Und wolten gern bald bey dir seyn.

3. Verrathen ist der widerchrist, Sein heucheley und arge list, Sind offenbar und gar am tag, Deß führt er täglich grosse klag.

4. Du treuer Heyland, JEsu Christ! Dieweil die zeit erfüllet ist, Die uns verkündigt Daniel, So komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wartet auf dich, Und deiner zukunft freute sich, Er ward auch seiner bitt gewährt, Da er sah was sein hertz begehrt.

6. Er sprach: nun will ich

sterben

sterben gern, Weil ich gesehn hab meinen HErrn, Doch soll es nicht gestorben seyn, Sondern im friede fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der stund, Und bitten dich von hertzen-grund, Du wollest nicht ausbleiben lang, Und straffn einmal die alte schlang.

8. Die alle welt ermordet hat, Und kan nicht lügens werden satt, Die nimm, samt ihrer laster-schul, Und wirff sie in den feur'gen pfuhl.

9. Dein liebe kinder warten all, Wann doch einmal die welt zerfall, Und wann des teufels reich zergeh, Und er in ewgen schanden steh.

10. Er ists der deinen namen schändt, Und der die armen leut verblendt, Der böse geist sucht seinen ruhm, Und hindert daß dein reich nicht komm.

11. Was du befiehlst, das lästert er, Und tobt darwider greulich sehr, Was uns beschehrt dein milde hand, Das nähm uns gern der höllen-brand.

12. Der satan läßt nicht ab zu wehrn, Daß sich zu dir die leut bekehrn, Er wendt die leut von deinem wort, Und richtet an haß, neid und mord.

13. Der teufel brächt uns gern zu fall, Und wolt uns gar verschlingen all, Er tracht nach leib, seel, guth und ehr, HErr CHrist, dem rothen drachen wehr.

14. Die welt kan nun nicht länger stehn, Ist schwach und alt, sie muß vergehn, Sie kracht an allen orten sehr, Und kan die last nicht tragen mehr.

15. Die creatur nicht länger kan Der eitelkeit seyn unterthan, Und wolt gern wieder werden frey Vons türcken mord und heucheley.

16. Der feind hat sie so hart beschwert, Und gute ordnung all verkehrt, Drum wär sie gern samt uns erlößt, Wir hoffen all auf deinen trost.

17. Die alten väter warten all, Wann du erscheinst mit grossem schall, Mit aller lieben engel schaar, Drauf warten sie viel hundert jahr.

18. Ey, lieber HErr, komm zum gericht, Laß sehn dein herrlich angesicht, Das wesen der Dreyeinigkeit. Das helff uns GOtt in ewigkeit.

632. Mel. O JEsu, du mein b.

IHr treuen, freuet euch mit mir, Des himmels öffnung bricht herfür: Die engel tragen mich empor Zu der erlößten hohen chor.

2. Kein atlas kan so glänzend seyn, Als ihrer weissen kleider schein: Bey ihrem hellen angesicht Verdunckelt sich der sternen licht.

3. Die kronen als der häupter pracht, Sind aus der engel glantz gemacht: Des lammes lob vergnüget sie In liedern höchster harmonie.

4. GOtt thut ihn'n seine wunder kund, Es küsset sie der engel

mund, Die weisheit strahlt in ihnen gleich, Und öffnet ihr unendlich reich.

5. Die süssigkeit durchzieht den sinn, Und reisset ihn in anmuth hin: Die GOttes-lieb wird immer neu, Und ist doch ewig einerley.

6. Sie theilen ihre herrlichkeit Durch einen süssen liebesstreit; Was jeder einem jeden schenckt, Wird ihm von jedem eingeschenckt.

7. O angenehme thränen saat! Die freude zur belohnung hat: Hier trifft erst die verwandlung ein, Das thränen-wasser wird zu wein.

8. Wohl euch, die ihr in jener zeit Das wort nicht fruchtlos ausgestreut: Dann für ein kurtzes ungemach Ist euer lohn viel tausendfach.

9. Ihr treuen, werfft die weltlust hin, In JEsu senckt hertz muth und sinn; Preißt auch im trauren GOttes huld, Und überwindet in gedult.

633. In voriger Melodie.

MEin JEsus hält das weltgericht, Vor welchem bleibt verborgen nicht Der teufel noch kein menschen-kind, Nicht jeden so, wie er ihn findt.

2. Die welt vergeht für grosser hitz Im feur, mit krachen, knall und blitz, Was drinnen, muß verbrennen gar, Hertz, wach und bäte immerdar.

3. Mein Schöpfer, schaff nur allezeit, Daß ich in wahrer frömmigkeit Bereitet stey, und zittre nicht, Wann dieser tag bey uns anbricht.

4. Gib wie du mir verheissen hast, Daß mich nicht treff des urtheils last, Weil ich an deinen namen glaub, So werd ich nicht der höllen raub.

5. Laß mich mit dir und deiner schaar Dann richten welt und teufel gar: Daß himmel und die neue erd Mir dann zur neuen wohnung werd.

634. Mel. Des 84. Psalms.

MEin leben ist ein pilgrimstand. Ich reise nach dem vaterland, Nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine veste stadt Auf bundesblut gegründet hat: Da werd ich Jacobs hirten loben. Mein leben ist ein pilgrim-stand, Ich reise nach dem vaterland.

2. So schnell ich land und sand verlaß, So schnell laufft meines lebens glas, Und was vorbey ist, kommt nicht wieder, Ich eile zu der ewigkeit. HErr JEsu, mach mich nur bereit, Eröffne meine augenlieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein reisen ist ohn ungemach. Der lebens-weg hat auch sein ach: Man wandelt nicht auf weichen rosen. Der steg ist eng, der feinde viel, Die mich abreissen von dem ziel. Ich muß mich offt in dornen stossen. Ich muß durch dürre wüsten gehn,

Und

Und kan selbst keinen ausweg seyn.

4. Der sonnenglantz mir offt entbricht, Der sonnen, die mit gnaden-licht In unverfälschte hertzen strahlet: Wind, regen sturmen auf mich zu: Mein matter geist findt nirgend ruh. Doch alle müh ist schon bezahlet, Wann ich die güldne himmels-thür Mir stell in glaub und hoffnung für.

5. Israels hüter, JESUS Christ, Der du ein pilgrim worden bist, Da du mein fleisch hast angenommen, Zeig mir im worte deine tritt: Laß mich bey einem jeden schritt Zu deinem heyl stets näher kommen. Mein leben feucht, ach eile du, Und feuch gleichwie ein hirsch, herzu.

6. Durch deinen geist mich heilig leit. Gib in gedult beständigkeit. Für straucheln meinen fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilff mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauff. Sey mir ein schirm in trübsals-hitze. Laß deinen süssen gnaden-schein In finsterniß nie ferne seyn.

7. Wann mir mein hertz, o gnaden-füll! Für durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum labsal finden. Und wann ich schließ die augen zu, So bring mich zu der stolzen ruh, Da streit und alle müh verschwinden; Laß mich da seyn in Abrams schoos Dein liebling und dein hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechs-land Der blinden welt schon unbekannt; Dort sind die freunde die mich kennen: Dort werd ich mit der himmel-schaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinsten liebe brennen. Mein bräutigam, komm, bleib nicht lang, In Kedars hütten wird mir bang.

635. Mel. des 90. Psalms.

MEin mattes hertz sich freuden-voll auffschwinget Zu JEsu hin, der nun in ehren schwebet, Mein froher geist mit voller kehle singet: Ich weiß gewiß, daß mein Erlöser lebet; Trotz, menschen-feind, dein stachel ist dahin, Trotz höllen-glut, vor dir ich sicher bin.

2. Hierauß soll mir nun grosser trost zukommen, Weil meine seel alsbald nach diesem leben Zu Christo wird, als ihrem Haupt, genommen; Mein fleisch auch wird sich aus dem grab erheben, Und auferstehn durch Christi wunder-krafft, Der mir durch seinen tod das leben schafft.

3. Wann nun mein fleisch wird aus des grabes höle Durch das gethön der macht-posaunen gehen, So wird es sich wiedrum mit seiner seele Vereiniget und gantz verkläret sehen, Dieweilen es glantz ehr-und freuden voll, Des HErren leib gleichförmig werden soll.

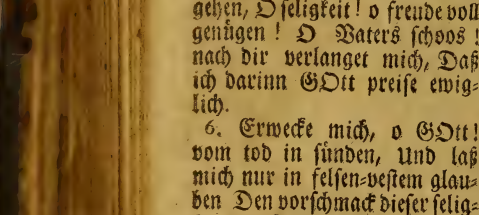
4. Ja, was mir noch den grösten trost gebieret, Ist jene freud, die ewig bleibt und währet, Davon mein hertz die erstling schon verspühret;

verspühret; Die volle erndt wird seyn wann ich verkläret Das himmlisch erb in der vollkommenheit Besitzen werd in alle ewigkeit.

5. O grosse freud die nie kein aug gesehen, Kein ohr gehört, und niemals hat bestiegen Der menschen hertz, die auf der erden gehen, O seligkeit! o freude voll genügen! O Vaters schoos! nach dir verlanget mich, Daß ich darinn GOtt preise ewiglich.

6. Erwecke mich, o GOtt! vom tod in sünden, Und laß mich nur in felsen-vestem glauben Den vorschmack dieser seligkeit empfinden, Ja schicke mir die süssen Canaans-trauben, Und führe mich, mein theurer hort und fels, Aus dieser welt ins land Immanuels.

636. In eigener Melodie.



mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Laßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heyland selber spricht, Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, Hier gilt fürwahr kein scherzen: Drum, wann ich diese lange nacht, Zusamt der grossen pein betracht, Erschreck ich recht von hertzen, Nichts ist zu finden weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feur und schwerdt? Diß alles ist kaum nennens werth, Es kan nicht lange dauren; Was wäres, wann gleich ein tyrann, Der fünffzig jahr kaum leben kan, Mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wann der verdamten grosse quaal So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Noch endlich solte währen, So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die gefahr

fahr Viel hundert tausend tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von der pein zu solcher frist Gantz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zehlen kan, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich Im bette, das vom golde reich, Recht fürstlich ist gezieret, So hasset er doch solchen pracht, Auch so, daß er die gantze nacht Ein kläglichs leben führet, Er zehlet jeden glocken-schlag Und seufftzet nach dem lieben tag.

8. Ach was ist das? der höllen pein Wird nicht wie leibeskranckheit seyn, Und mit der zeit sich enden, Es wird sich der verdammten schaar Im feur und schwefel immerdar Mit zorn und grimm umwenden, Und diß ihr unbegreifflich leyd Soll währen biß in ewigkeit.

9. Ach GOtt wie bist du so gerecht, Wie straffest du die bösen knecht Im heissen pfuhl der schmertzen! Auf kurtze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm diß wohl zu hertzen, Und merck auf diß, o menschen-kind, Kurtz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick, Die wollust kan ein augenblick, Und länger nicht ergetzen, Dafür wolt du dein arme seel Hernachmals in des teufels höl, Hin zur vergeltung setzen! Ja schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey den teufeln wird geklagt.

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle volcker schwebt, Wird solche marter währen, Es wird sie plagen kält und hitz, Angst hunger, schrecken, feur und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nicht vermindern, Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu, Bey jeden satanskindern. O sünder, deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch, vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrnes schaaf, Und bessre bald dein leben, Wach auf, es ist sehr hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben: Vielleicht ist heut der letzte tag. Wer weiß, wie man noch sterben mag.

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum ehr und geld, Dir länger nicht gebieten, Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teuffels wüten. Vor allen dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menschen-kind! Von sinnen toll, von hertzen blind, Laß ab die welt

welt zu lieben. Ach! ach! soll dann der höllen pein, Da mehr dann tausend plagen seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werck aussprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEsu! in dein freuden-zelt.

637. In voriger Melodie.

O Ewigkeit, du freudenwort! Das mich erquicket fort und fort, O anfang, sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leyd, Ich weiß für hertzens-frölichkeit Gantz nichts mehr vom elende, Das sonst in diesem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gäntzlich muß vergehen: Die ewigkeit nur hat kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverändert stehen: Ja, wie der heilge Petrus spricht: Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang, Wann mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solchs aufhöret: Drum wann ich diese lange zeit Erwege, samt der seligkeit, Die nirgend nichts zerstöhret, So acht ich alles leiden nicht, Weils kaum ein augenblick anficht.

4. Was ist doch aller Christen quaal, Die pein der marterer allzumal, So vieles creutz und leiden? Wann man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die waage legt; Sodann zur andern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man dann die verdammten an, Wie lang ihr marter währen kan, Wie grausam sie geplaget: Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Vom feuerswurm benaget. Was ist das für ein herrlichkeit, Von diesen allen seyn befreyt.

6. Im himmel lebt die Christen-schaar Bey GOtt, viel tausend tausend jahr, Und werden deß nicht müde, Sie halten mit den engeln ein, Sie sehen stets der GOttheit schein, Sie haben güldnen friede, Da Christus gibt, wie er verheißt, Das manna, so die engel speißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir Mein mattes hertze mit begier, Du über-seelig leben! Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher sinn Stets pfleget nachzustreben. Ich will der welt vergessen gantz, Mich sehnen nach des himmels glantz.

8. Fahr hin, du schnöde sucht und pracht, Du tolle hoffarts kleider-tracht, Fahr hin, du sündige

digs wesen, Du falsch entzündte liebes-brunst, Du gold- und silbers-reichthums-dunst, Und was die welt erlesen, Gleich als ihr einig höchstes guth; Das ewge macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit, du freudenwort! Das mich erquicket fort und fort. O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leyd! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. HErr JEsu, gib mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

638. Mel. unser Vater im re.

O Sichrer mensch! bekehre dich, Du lebest hier nicht ewiglich; Zu seiner zeit must du davon, Und wirst empfangen deinen lohn, Nach dem du hast in dieser welt Dein thun und leben angestellt.

2. Bedencke, was die ewigkeit Doch sey für eine lange zeit: Wie sie gantz ohne ende ist, Und daß nach dieser lebens-frist, Die sünder in der höllenpein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du ausstündest allerhand, So manche plagen als man fand Am meer, und so viel sternenlicht Man an dem gantzen himmel sieht; Ja wäre noch der quaal so viel, So hätte sie doch maas und ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, Die quaal fängt stets von neuem an; Viel hundert tausend tausend jahr Sind wie der tag, der gestern war, Und es wird dieser höllen-pein In ewigkeit kein ende seyn

5. Darum du sichres menschenkind! Schlag diese warnung nicht in wind; Laß ab von deiner missethat, Noch ist es zeit, noch ist es rath. Was du versäumst in dieser zeit, Das büssest du in ewigkeit.

639. In eigener Melodie.

WAchet auf! rufft uns die stimme Der wächter sehr hoch auf der zinne: Wach auf, du stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese stunde; Sie rufften uns mit hellem munde: Wo seyd ihr klugen Jungfraue? Wohl auf! der bräutgam kömt, Steht auf, die lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit, Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, Das hertz thut ihr für freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf: Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden starck, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun kom, du werthe kron, HErr JEsu, GOttes Sohn, Hosiana! Wir folgen all Zum freuden-saal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Mit menschen- und englischen zungen, Mit harffen und mit cymbeln schon, Von zwölff perlen sind die pforten An deiner stadt, wir sind consorten Der engel hoch um deinen thron.

Kein aug hat je gespührt, Kein ohr hat je gehört Solche freude: Deß sind wir froh, Jo! jo! jo! jo! Ewig in dulci jubilo.

640. Mel. Herzlich thut mich.

WAcht auf! ihr Christen alle, Wacht auf mit allem fleiß In diesem jammerthale, Wacht auf, es ist nun zeit: Der HErr wird balde kommen, Die tag zum ende gehn, Die sünd'r wird er verdammen, Wer mag vor ihm bestehn?

2. Geld, guth, kan da nicht retten, Es hilfft nicht hoher muth, Du must es gantz verlassen, Wann kommt der bittre tod, Bist du gleich schön von farbe, Bist du gleich jung und reich, GOtt kan dich bald verderben Im augenblick der zeit.

3. Darum, ihr Christen alle, Die ihr zusammen seyd, Laßt euren hochmuth fallen, Und wartet auf die zeit. Wollet ihr bey GOtt leben, So sucht das ewge guth, Er wirds euch reichlich geben, Und helffen aus der noth.

4. GOtts wort ist uns gegeben Aus groß'r barmhertzigkeit, Daß wir darnach sollu leben, Und machen uns bereit. So laßt uns nun das fassen, Und kleben vest daran, Wolln wir nun das verlassen, So ists mit uns gethan.

5 Ach, wär der nicht gebohren, Der GOttes wort veracht, Es ist mit ihm verlohren, Er wandelt in der nacht Voll laster und voll schande, Und spott mit GOttes wort. O weh solchem elende, Sein seel ist ewig ermordt

6. So laßt uns nun GOtt dancken, Mit pflegen und geschenck An arme leut und krancken, Der seyd stets eingedenck, Christ wird sich eu'r erbarmen, Und also reden an: Was ihr gethan den armen, Das habt ihr mir gethan.

641. WAcht auf ihr menschen-kinder.

Siehe vornen Num. 344.

642. Mel. Eins ist noth, ach.

WElt, zurücke, Meine blicke Sehen Nach dem himmel zu, Wo ich freude, Nach dem leyde, Finden werd in stoltzer ruh: Dann droben alleine verlang ich mein erbe, Dem himmel ich lebe, zum himmel ich sterbe; Im himmel sind güther, die ewig bestehn, Hier aber muß alles geschwinde vergehn.

2. Lange leben, Das ist eben, Als im kercker immer seyn, Und mit sünden Sich nur binden, Daß man häuffe straff und pein: Wie leichte macht dieses die straffe zu nichte, Wie bitter sind hier die verbottene früchte! Wann seelen sich wünschen entbunden zu seyn, Und hoffen im HErren sich ewig zu freun.

3. Liebes-proben, Die von oben JEsus unsern seelen gibt, Die benehmen Alles grämen, Das uns in der welt betrübt: Wann aber ich alles hier werde verlassen, Und JEsus mich ewig wird dorten umfassen; So

denck

denck ich: wo ewig die liebe sich mehrt, Dagegen sey dieser zeit leiden nichts werth.

4. Nennt mein sterben Kein verderben, Weil es nur ein hingang ist: Hier geschieden, Bringt zum frieden, der gleich einem strome fließt: Dann droben erlang ich das ende vom glauben; So kan mir mein sterben die krone nicht rauben: Das ende des Glaubens ist ewiges heyl: Stirbt einer im glauben, dem kommt es zu theil.

5. Himmels-freude! Frey vom leyde, Das mich nicht mehr treffen kan, Sieh mir offen, Daß mein hoffen Frölich steige himmel-an: Bis daß ich im schauen, mein JEsu! dort oben Mich laben, dich lieben, und ewig werd loben, Und bin ich noch immer auf erden im streit; Bereite mich dadurch zur ewiger frend.

643. Mel. Hertzliebster JEsu.

WEnd ab deinen zorn, lieber GOtt, mit gnaden, Und laß nicht wüten deine blutge ruthe, Richt uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach güte.

2. Dann so du wolltest nach verdienste straffen, Wer könte deinen grim und zorn ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, Fur deinen plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unsre grosse schulde, Laß über das recht deine gnade walten, Der du zu schonen pflegst nach grosser hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein staub und erde, Mit erbsünd, schwachheit, noth und tod beladen, Warum soll'n wir denn gar zu nichte werden, Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes creutz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröffnen lassen sein hertz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch CHristum wollest geben, Mach uns zugleich des himmel-reiches erben, Mit dir zu leben.

JOACHIMI NEANDRI
Geistreiche
Bundes- und Danck-Lieder.

JEsus CHristus der Anfang und das Ende.

644. Mel. Wie schön leuchtet.

AM anfang warest du das wort, Dadurch GOtt alles brachte fort, Dann nichts ohn dich erschaffen; Du bist das ende, diß beweißt; Ich

kommie

komme bald! dein wort beschleußt; Wer will den trost wegraffen? HErr Christ, Du bist Nur alleine, Den ich meyne In den nöthen; Von dir zeugen die Propheten.

2. Du bist der grund der seligkeit, Dann eh der weltgrund war bereit, Bin ich in dir erwählet: Gelobet sey des Vaters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezehlet. Zeuch, HErr! Noch mehr Mein gemüthe, Deiner güte Zu verschreiben, Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du GOtt und mensch, bist A und O, Der ist und war, deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, HErr JEsu! komm nur bald, Der Namen-Christen lieb ist kalt, Der glaub hat abgenommen. Rath, krafft, Sieghafft, Mein vertretter Und erretter, Hülffe sende, O du Anfang und das ende.

Grund der Seligkeit.

645. Mel. Nun freut euch lieben.

Der Bundes-GOtt.

ICh bin dein GOtt, dein höchstes Guth, Ich bin mit dir versöhnet; Es hat gekostet theures blut, So offt durch sünd verhöhnet: Gottlose mache ich gerecht, Und der da war des teufels knecht, Der wird mein kind und erbe.

Der Bundes-Genoß.

2. Ach HErr ich bin viel zu gering So grosser Vater-treue, Der als ein GOttes-hasser ging Zu lastern ohne reue. Was bin ich, HErr! was ist mein haus? Du könntest mich wohl stossen aus Mit deinem fuß der rache.

Der Bundes-GOtt.

3. Nein, nein, mein freyer gnaden-bund, Ein bund von fried und güte; Ein bürge der im mittel stund, Macht, daß ich dich behüte. Ein GOTT des sünders ich nun bin: Doch mast du haben Christi sinn, Und nicht in sünden bleiben.

Der Bundes-Genoß.

4. So schaff in mir ein reines hertz, Du Schöpfer aller dinge! Zerknirsche mich durch reu und schmertz, Den alten Adam zwinge, Ich kan ja nichtes ohne dich, O GOTT des bundes! stärcke mich, Von rath und that groß-mächtig.

Der Bundes-GOtt.

5. Ich habe schon an dich gedacht Durch ewiges erbarmen: Dein JEsus hat es fest gemacht; Lauff, lauff zu seinen armen; Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

Der erwachende Christ.

646. Mel. Des 140. Psalms

ZU deinem fels und grossen retter Hinauf! hinauf! o träge seel Dem starcken feinde untertretter Dich früh mit danckbarkeit befehl.

2. Mein höchstes Guth allein zu lieben, Mein treuer beystand Zebaoth! Ich will in deinem

lob

lob mich üben, O du versöhnter sünders-GOtt!

3. Nur dir, mein HErr! hab ich zu dancken, Daß ich diß tagelicht ansch, Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht wancken, In seelen-ängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenck, und heimlich mache, Das weist du wohl, du kennest mich, Ich bin bey dir, wann ich erwache, Du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten augen-lieder Vor deinem angesichte zu, Nun öffnest du sie selber wieder, Du meiner seelen stille ruh.

6. Wach auf, mein hertz! wacht auf ihr sinnen! Seyd munter, lebhafft, fanget an, Ein neues lied früh zu beginnen, Lobsinget dem, der alles kan.

Der am Morgen Singende.

647. Mel. des 5. Psalms.

O Allerhöchster menschenhüter, Du unbegreiflich grosses guth! Ich will dir opffern hertz und muth: Stimmt an mit mir, gedenckt der güther, All ihr gemüther.

2. HErr! deiner kraft ich nur zuschreibe, Daß ich noch athem schöpfen kan, Du nimmst dich gnädig meiner an, Du vaterhertz, mich nicht vertreibe, Heut bey mir bleibe.

3. Israels GOtt! da ist mein wille, Der sich dir willig untergibt, Dich über alles gerne liebt, Das ist mein wunsch in früher stille, O gnaden fülle!

4. Dein angesicht mich heilig leite, Dein auge kräfftig auf mich seh, Ich reise, geh, sitz oder steh, Mich zu der ewigkeit begleite, HErr, mich bereite.

5. Laß seel und leib, so du gegeben, Stets seyn in deiner furcht bereit, Als waffen der gerechtigkeit, Auch in dem tod dir anzukleben, O seelen leben!

6. Gesegne mich auf meinen wegen, Mein thun und lassen lencke du, In unruh bleibe meine ruh, Bis ich zuletzt mich werde legen In fried und seegen.

Der am Abend Danckende.

648. Mel. Des 8 Psalms.

DEr tag ist hin, mein JEsus! bey mir bleibe, O seelen licht! der sünden nacht vertreibe, Geh auf in mir, glantz der gerechtigkeit, Erleuchte mich, ach HErr! dann es ist zeit.

2. Lob, preis und danck sey dir, mein GOtt! gesungen, Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen, Nach deinem rath, schon ich es nicht versteh, Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im guten mir noch fehlet, Das weist du wohl, o hertzen-kündiger! Ich strauchle noch wie ein unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein gewissen, Welt, teufel, sünd hat mich von dir gerissen, Es ist mir leyd, ich stell mich wieder ein, Da ist die hand; sey mein, so bin ich dein.

5. Israels

5. Israels schutz, mein hüter und mein hirte, Zu meinem trost dein sieghafft schwerdt umgürte, Bewahre mich durch deine grosse macht, Wann Belial nach meiner seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlaffen, Ach laß die seel im schlaf auch gutes schaffen, O lebens-sonn! erquicke meinen sinn, Dich laß ich nicht, mein fels, der tag ist hin.

Der im Licht Wandelnde.

649. Mel. Des 27. Psalms.

JEhova ist mein licht und gnaden-sonne, Jehova ist die vollenkommenheit, Jehova ist die reine seelen-wonne, Jehova ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kan ich viel wunder sehn, Die vollenkommenheit ist meine ruh; Die seelen-freud erquicket mich dazu, In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehova ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert, In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert. Wer hat den sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunfft sey still; die see ist viel zu breit, Und allzu tief: o kluger unverstand!

3. Jehova, grund und leben aller dinge, Du bist fürwahr ein unzugänglich licht, Gib, daß im licht mein wandel mir gelinge, Ach rühre mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist im licht allein, Du hassest den, der finsternissen liebt, Du liebest den, der recht und licht dir gibt, O laß mich stets bey deinen strahlen seyn!

4. Jehova! GOTT mit mir zu allen zeiten, Mit dir ich nun gemeinschafft haben kan, Wann du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt, ich warne dich. Fleuchst du diß licht, und lauffest in der nacht; Die arme seel ist ewig umgebracht, Nur licht und recht vereinigt GOtt und mich.

Der nach dem Wasser des Lebens dürstende Christ.

650. Mel. des 51. Psalms.

O Menschen-freund! o JEsu, lebens-quell! O brunnen voller gnad! o mein erretter! Erbarme dich, o kräfftiger vertretter! Gedenck an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit furcht und angst belegt: Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren, Du bist ein artzt, der krancke seelen pflegt, Du bist ein hirt, der selbst sein schaaf will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt, Mein auge darff ich kaum zu dir aufheben, Von ferne steh und seh ich nach dem leben, Nach dir, o seligmacher! ich nur tracht, Aus demuth schlag ich auf die harte

brust:

brust: Hie liegt die sünd, so mich von dir geschieden: Ich schäme mich auch der verborgnen lust, In welcher offt die hertzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? ich will zum lebens-GOtt, Es soll mich nichts von meinem fels abtreiben: Trotz teufel! JEsu will ich mich verschreiben, Tod, höll, dein sieg und stachel ist ein spott: Ich bin ein glied an dem sieghafften haupt, Das teufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der sünden-rach entraubt; Es ist dem Held aus Davids stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heyl-brunn, ich nun komm, Ich dürste sehr nach frischen wasser-quellen, An deiner tafel will ich mich einstellen; Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm, Verborgnes manna, speise meine seel, Du offner strom kanst meinen durst bald stillen, Du treuer hirt, dir ich mich gantz befehl, Laß hertz und zung stets seyn nach deinem willen.

Der Gesättigte und Getränckte. Nach dem Heil. Abendmahl.

651. Mel. Des 103. Psalms.

Auf, auf, mein geist, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volck betriegt; Ich habe nun vom himmels-manna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen, Der alte feind zu meinen füssen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebensstrom der kan mich gnug ergetzen: Der durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun wird die seel in wollust fetter werden; Den vorschmack hab ich schon auf dieser erden, Doch mache mich, o JEsu, mehr geschickt.

3. Gebeut, als HERR, dem theur-erkaufften kinde; Gib, daß ich krafft in dir, als König, finde; Sey mein Prophet, so werd ich GOtt gelehrt. Bist du mein haupt; dann hab ich dich zum führer; Bist du mein mann? so bist du mein regierer; Als Hoherpriester ist dein opfer werth.

4. Was will ich mehr als diesen himmels fürsten? Ich werd hinfort in ewigkeit nicht dürsten, Weil der mich tränckt, der selbst das leben ist, Kein hunger wird die seele jemahls pressen, Dann mir ein theil vom manna zugemessen, Das du allein, o süsser JEsu, bist.

5. Ich lebe nun, ich will mich GOtt ergeben; Doch nicht ich, sondern Christus ist mein leben. So lebe dann in mir, o GOttes Sohn; Ich bin gewiß, daß droben und auf erden Barmhertzigkeit und gut mir folgen werden, Als ein durchs blut des Lamms erworbner lohn.

Der sich selbst Verläugnende.

652. Mel. des 100. Psalms.

O Starcker GOtt! o seelenkrafft! O lebens-HErr! der

der alles schafft; Was soll ich thun, was ist dein will? Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kan ja nichts, das weist du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kanst allein verrichten diß, Du weist es auch allein gewiß.

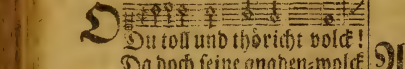
3. Rath, Krafft, Held, ist niemand als du: Rath giebest du in stiller ruh; Krafft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam, o wunder, GOtt!

4. Du Fels des heyls, erhalte mich, Du lebens-strom, fleuß mildiglich, Fleuß doch in meine seel hinein, Ey kehre bey dem sünder ein.

5. Die welt ist bös und falschheit voll, Ich weiß nicht wie ich leben soll, Du bist ein HErr, der groß von rath, Du bist ein GOtt, der starck von that.

6. Was wilt du, HErr! das sage mir, Ich klopf, ach thu doch auf die thür! Ich ruf und schrey, du hörst es wohl, Was wilt du, HErr, das ich thun soll.

653. Der das undanckbare Israel bestraffende.



Bald ewiglich.

2. Kennet doch ein esel wohl Seines herren stall und krippen; Ja ein dummer ochse soll Seinen treiber wohl auskippen; Aber, ach! Ich beklag Israels undanckbarkeit Zu dieser zeit.

3. Reichet GOTT nicht alles dar, Was du wünschest zu dem leben? Gibt er dir nicht jahr bey jahr, Was ein vaterhertz kan geben? Guth und blut, Hertz und muth Gib der grosse Zebaoth, Der starcke GOtt.

4. Aber du fragst nichts darnach, Siehest nimmer auf gen himmel; Wühlest wie ein schwein, ach! ach! In dem eit'len welt-getümmel Suchest du Deine ruh, Da nur mühe, leyd und noth Bis in den tod.

5. Schwinge deine seel empor, Uiber wolcken, sonn und sternen, Gib dein hertze gantz davor, Was dein glaube sieht von fernen. Leide spott, Dancke GOtt, Sey nicht toll und töricht mehr, Gib GOtt die ehr.

Der am Morgen und Abend GOtt suchende.

654. Mel. 42. Psalms.

ABermal ein jahr [ein tag] [die nacht] verflossen, Näher zu der ewigkeit, Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit, O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach was soll was soll ich bringen, Deiner langmuth danck zu singen?

2. Ich

2. Ich erschrecke mächtig Wesen! Angst und furcht bedecket mich, Dann mein baten, singen, lesen, Ach das ist so schläferig; Heilig, heilig, heiliger, Grosser Seraphinen HErr! Wehe mir, ich muß vergehen, Dann wer kan vor dir bestehen!

3. Schrecklich ist es ja zu fallen In die hand von solchem GOtt, Der rechtfertig zurufft allen: Niemand treibe mit mir spott, Irret nicht, wo das geschicht, Ich, Jehova, leid es nicht. Ich bin ein verzehrend feuer, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanfftmüthig, O getreues Vaterhertz! In dem bürgen bist du gütig, Der gefühlt des todes schmertz, Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet als ein pfand, So du ewig wilst bewahren Für des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein hertz, gib dich nun wieder Gantz dem friedensfürsten dar, Opfre dem der seelen lieber, Welcher krönet tag und jahr, Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kan, Mit verlangen nach dem sterben, Da du wirst die kron ererben.

6. Soll ich dann in dieser hütten Mich ein zeitlang plagen noch; So wirst du mich überschütten Mit gedult, das weiß ich doch; Setze dann dein hertz auf mich, JEsu Christe! du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen, O mein rath! besuche mich; Laß der heyden nahrungssorgen Nimmer scheiden mich und dich, Prüf in jedem augenblick Meine nieren, und mich schick, Schick mich, daß ich wachend stehe, Ehe dann ich schnell vergehe.

Der Hoffart hassende Christ.

655. In der Melodie des 140 Ps.

O Schande! daß der staub noch pralet, Der leicht zerstäubet vor dem wind; Im augenblick er offt bezahlet Der sünden sold, und stirbt geschwind.

2. O thorheit! das die blume meynet Zu blühen lang mit stoltzem pracht; Des morgens sie vortrefflich scheinet, Des abends liegt sie schon veracht.

3. O blindheit! daß der dampf zu bleiben In freyer lufft, sich bildet ein; In einem nu kan ihn vertreiben Der warmen sonnen klarer schein.

4. O schwachheit! daß die leimern hütte Noch vorgibt, vestiglich zu stehn; Bald fällst du ein, bedenck, ich bitte, Eh du es meynst, kan das geschehn.

5. O trägheit! daß du nicht erkennest, Du seyst ein schatte, rauch und wind; Mit wahrheit du dich nichtes nennest, Du leichtes blatt, du eitles kind.

6. O elend! GOtt dir widerstehet, Wo du mit trotz dich

bläsest

bläsest auf; Hoffärtigen GOtt gegen gehet, Ach sünder, sünder, mercke drauf.

Der Demuth liebende Christ.

656. Mel. Des 38 Psalms.

ACh was bin ich! mein erretter, Und vertretter, Bey dem unsichtbaren licht. Sieh, ich lieg in meinem blute, Ja das gute, So ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein blut=rächer, Ich bin schwächer, Als ein strohhalm vor dem wind; Wie ein weberspul sich windet, So verschwindet Aller menschen thun geschwind.

3. Ach was bin ich! mein erlöser Täglich böser Find ich meiner seelen stand. Drum, mein helffer, nicht verweile JEsu, eile, Reiche mir die gnaden=hand.

4. Ach! wann wirst du mich erheben Zu dem leben? Komm, ach komm, und hilff mir doch: Demuth kan dich bald bewegen, Lauter segen Wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt! mein hertze, Das bringt schmertze, Ja es ist mir leyd darzu; Höre mich, hör an das quälen, Artzt der seelen, Schaffe meinem hertzen ruh.

6. Gib, daß mir der tod nicht schade, HERR gib gnade, Laß mich seyn dein liebes kind, Ein demüthiger und kleiner, Aber reiner, Endlich ruh und gnade findt.

Der Lobende.

657. Mel Hast du dann JEsu.

LObe den HErren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebete seele! das ist mein begehren, Kommet zu hauff, Psalter und harffe wacht auf, lasset die lobgesäng hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers=fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspühret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich begleitet, In wie viel noth Hat nicht der gnädige GOtt Uiber dir flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit ströhmen der liebe geregnet, Dencke daran, Was der Allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den namen, Alles was odem hat, lobe mit Abrahams saamen. Er ist dein licht, Seele! vergiß es ja nicht, Lobende, schliesse mit Amen.

Der Elende nach erlösung sich Sehnende.

658. Mel Aus tieffer noth.

WO soll ich hin, wer hilffet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, HErr, als nur zu dir, Will ich mich frey begeben, Du bist, der das

verlohrne

verlohrne sucht ; Du segnest das, so war verflucht ; Hilff, JEsu, dem elenden!

2. HErr, meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget, O lebens-GOTT! erbarme dich! Vergib mir, was mich naget; Du weist es wohl, was mir gebricht, Ich weiß es auch, und sag es nicht ; Hilff JEsu, dem betrübten!

3. Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht: Du ruffst: Ich bin das leben! Drum ist mein trost auf dich gericht, Du kanst mir alles geben: Im tode kanst du bey mir stehn, In noth als Hertzog für mich gehn; Hilff, JEsu, dem zerknirschten!

4. Bist du der artzt, der krancke pflegt ; Erquicke mich mit segen! Bist du der hirt, der schwache trägt; Auf dich will ich mich legen; Ich bin gefährlich kranck und schwach, Heil und verbind, hör an die klag; Hilff, JEsu, dem zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, HErr, was ich soll, Wie kan es doch bestehen? Es drücket mich, das weist du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem todes-joch ! Ich dancke GOTT durch Christum.

Der sich recht erkennende Christ.

659. Mel. Des 10. Psalms.

Wer bin ich armer sündenwurm? O allerhöchste majestät! Wer bin ich, der durch wind und sturm Gleich einem schwachen schiffe geht? Wer bin ich, daß du mich begleitest? Mich als ein guter hirte weydest?

2. Wer bin ich? asche, staub und koth, O grosser HErr! das weist du wohl; Wer bin ich? von natur im tod, Ich bin das nicht, was ich seyn soll! Und dannoch kommst du zu mir gehen, Mir als erlöser, beyzustehen.

3. Wer bin ich? HErr! mein seelen-schatz ! Ich liege da in meinem blut; Du machst in deinem hertzen platz Für mich, o unvergleichlich guth: Wer bin ich, Daß du bey mir stehest, Und unter meinem dach eingehest?

4. Wer bin ich, HErr, was ist mein haus? Und was ist meiner eltern stamm ? Mit mir, ach leyder! war es aus, Vom sünden-saamen her ich kam: Der leib des todes mich noch kräncket, Und zu der sünde täglich lencket!

5. Dannoch so hast du deinen knecht, O JEsu! gnädig angesehn, Und wiedrum ihn gebracht zurecht, Daß er soll ewig vor dir stehn. Wer bin ich, HErr! den du so führest? Was ist mein haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids sohn, Daß du dich zu dem sünder kehrst ! Warum verläßt du deinen thron, Und meiner seel dich selbst verehrst? Was ist mein haus, das du erkohren, Ich bin der sohn, der war verlohren.

Der

Der in Noth an GOtt klebende Christ.

660. Mel. des 77 Psalms.

UNveränderliche güte, Zu dir heb ich mein gemüthe, Meine seele rufft dir nach, Merck auf diese bittre klag: Niemand ist der mich will kennen, Niemand, niemand kan ich nennen, Der mir hülff und beystand thu, Einen weis ich, das bist du.

2. Du, mein Vater, mein erretter, Mein nothhelffer, mein vertretter, Mein erlöser und mein mann, Der allein mir helffen kan; Komm zu hülffe deinem kinde, Keinen rath noch trost ich finde, Setz die hülff nicht weit hinaus, Komm, es ist sonst mit mir aus.

3. Ich kan bey mir nicht ermessen, Wie ein Vater solt vergessen Seines kinds; du kanst auch nicht Mich verlassen, dein wort spricht; O erretter! koñ dann eilends; O nothhelffer, was verweilens, O Erlöser! wachst du doch. O mein GOtt, du lebest noch!

4. HErr, mein schild, mein hirt, mein führer, Bund-vesthaltender regierer, Schütze, weyd' und führe mich, Daß ich dein sey ewiglich; Ey du kanst mich nicht verlassen, Weil ich nach dir seufftz ohn massen; Sey nicht fern, nicht fern von mir, Dann mein glaube klebt an dir.

Der ewig liebende Jehova.

661. Mel. kommt her zu mir.

ICh bin ein HErr der ewig liebt, Und nur ein augenblick betrübt, Zu bessern deine seele. Ich bin der, so dir helffen kan, Ein jeder, der mich ruffet an, Sich treulich mir befehle.

2. Das weiche mutter-hertze bricht, Wann sie des kindes elend sieht, Kan sie deß wohl vergessen? Mit worten und bedachter that Hilfft sie, und bringet trost und rath, Du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib! Das zeiget ihr erbarmen: Ein weib ist eine sünderin, Ich aber selbst die liebe bin, Treu ist in meinen armen.

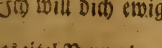
4. Getrost, mein erbe, traure nicht, Mein ewig Vater-hertze bricht, Das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitel menschenkind, Das heute ja, bald nein erfindt, Wort ohne wercke giebet.

5. Und wann ein mutter-hertze schon Verhärtet würd auf ihren sohn, Ich dannoch treu verbleibe: Mein wort dir Ja und amen ist, Trotz sünde, tod und teufels list! Mit eyd ich mich verschreibe.

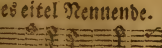
6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich finde dich in meiner hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denck an dich, ich helf-

se dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.

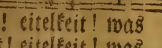
662. Der alles eitel Nennende.



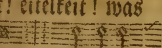
Itelkeit! eitelkeit! was Eitelkeit! eitelkeit! was



wir hie sehen :,: Kindliche wir begehen,



thaten, und kindliches spiel, Ist



auch der alten ihr tägliches ziel.

2. Eitelkeit, eitelkeit! köstlich sich zieren; Eitelkeit! eitelkeit! trotzig braviren: Prächtig sich kleiden, ist liebe der welt, Mäßig sich schmücken den Christen gefällt.

3. Eitelkeit! eitelkeit! grosse palläste; Eitelkeit! eitelkeit! lachende gäste: Christen die suchen ein ewiges haus, Ihre gedancken sind nimmer heraus.

4. Eitelkeit! eitelkeit! kriege zu führen; Eitelkeit! eitelkeit! fleischlich studiren: Christen die streiten den geistlichen streit, Und die studieren was JEsus gebeut.

5. Eitelkeit! eitelkeit! niedliches essen: Eitelkeit! eitelkeit! GOtt zu vergessen: Christen geniessen verborgenes brod; Welches ist ihr hoch gelobeter GOtt.

6. Eitelkeit! eitelkeit! tantzen und springen; Eitelkeit! eitelkeit! spielen und singen; Ewig im himmel halleluja klingt, Wann man auf erden von eitelkeit singt.

Der von der Welt gehassete.

663. Mel. Unser Vater im him.

SO soll ich dann noch mehr ausstehn? O JEsu! soll ich dir nachgehn, Durch deinen schon gebahnten weg, Durch creutz und elend-volle steg? Ach hilff dann tragen dieses joch, Damit ich sterbend lebe doch.

2. Hier ist es nichts als eitelkeit, Hier lebt der mensch in sicherheit, Er dencket wenig an das end, Das augenblicklich her sich wendt, Der arme sünder ist so blind, Drum wältzet er sich in der sünd.

3. O falsche freude, fahr nur hin, Sey du verflucht in meinem sinn; O falsches lob! verkehrte lust, Mir ist ein ander lob bewußt, Das hier besteht gar offt in spott, Und ist der rechte ruhm bey GOtt.

4. So war das leben allezeit Der frommen, die der ewig eit Mit eifer haben nachgedacht, Und allen fleiß dahin gebracht, Zu preisen JEsum allermeist, Mit leib und seel durch seinen Geist.

5. Ey seele! muntre dich dann auf, Diß ist der rechte tugendlauff, Du must allhier gehasset seyn Von allen, und diß nicht allein Von feinden, ach! dein nächstes blut Das führt dich offt vom höchsten Guth.

6. Nun, seele! geh mit freuden fort, Durch dornen und

durch stachel=wort, Dein Heyland, der die sanfftmuth war, Geht vor dir her, er stirbet gar; Fahr fort, so lang es dir gefällt, Mich nur zu hassen, falsche welt.

Der von GOtt Gelehrte.

664. Mel. HErr, ich habe mißg.

WEg mit allem, was da scheinet Irrdisch klug in dieser welt, Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder hertz gefällt, Welcher ist ein GOtt von machten, Unbegreifflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten GOtt, Das ist nichts; ja mir gebühret, Diß zu nennen lauter koth: Es sind andere wissenschafften, Die mit JEsu mich verhafften.

3. Fragst du, worinn diß bestehet, Das mein hertz so sehr begehrt? Wann ein Mensch in furchten gehet, und den grossen Schöpfer ehrt. Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmels=bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit, Das heißt recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Wilt du dieses jetzt nicht glauben; O du falsch berühmte kunst! Warlich, du wirst noch verstauben, Und wo bleibt dann menschen gunst? Ach! wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

Der im HErrn sich Rühmende.

665. In voriger Melodie.

WAs erhebt sich doch die erde? Was ruhmt sich der würmen speiß? O daß doch erniedrigt werde Jederman, der dieses weiß: Daß der rechte ruhm gebühret Niemand, als den JEsus führet.

2. Rühme dich dann in dem HErren, O du schwaches menschen=kind! GOtt allein wird dir gewähren Solches lob, das keiner findt, Als nur der, so recht sich kennet, Und von hertzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu JEsu füssen Mit der grossen sünderin, Weine, seuffze, such mit küssen, Mit zerknirschtem hertz und sinn, JEsu Christi blut zu haben, Dich in seiner lieb zu laben.

4. So, so hast du recht erlanget Einen ruhm der ewig ist: Wohl der seelen, welche pranget Mit dem lob, das du nur bist. O HErr JEsu, gantz alleine, Du, du bist es, den ich meyne.

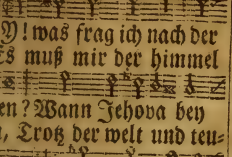
5. Dann darum ist niemand tüchtig, Daß er selbst sich loben kan, Gar nicht; dieser ruhm ist flüchtig, Wie der wind vor jederman; Selig ist nur der zu nennen, Welchen GOTT der HErr will kennen.

6. O mein Schöpfer, mein Erhalter! Lobe du mich nur allein, Sey du meines guths

verwalter,

verwalter, Das mir ewiglich wird seyn. Obschon welt und teufel tobet, Gnug ist mirs, wann GOtt mich lobet.

Der nur GOtt Besitzende.
666. In voriger Melodie.



Ey! was frag ich nach der erden? Wann Jehova bey mir ist :,: O HErr JEsu, meine krone! Komm, in meinem hertzen wohne.

Es muß mir der himmel werden, Trotz der welt und teufels list;

2. Ey was frag ich nach ducaten? Reich genug, wer GOtt nur hat, Ich verachte ehrenstaaten, Droben ist die ehrenstadt; O mein Schöpfer, hilff doch glauben Deiner blöden turtel-tauben.

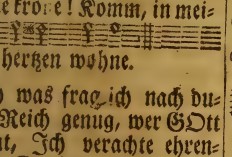
3. Ey was frag ich nach dem himmel? Himmels gnug, wer JEsum liebt; Pfuy, du schnödes welt-getümmel, Ach wie hast du mich betrübt! Nun will ich mich erst ergetzen In den unsichtbaren schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem schmähen? Wann ich meide böse that: Wie GOTT will, so muß es gehen; O der lügen wird wohl rath: Endlich wird der wahrheit leben Hellen mittagsglantz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem loben, Darum bin ich frömmer nicht, Wahres lob kommt nur von oben Von dem, der ins hertze sicht: So viel wird der mensch nur taugen, Als er gilt in GOttes augen.

6. Ey was frag ich nach euch allen, Himmel, erde, geld und ehr: Wann ich kan nur GOtt gefallen, Ey was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, Wann mir leib und seel verschmachten.

667. Der nach JEsu Lauffende.



Zeuch mich, zeuch mich JESU CHriste, dein erbarmen Helffe meinen freundlichkeit :,: Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

mit den armen Deiner grosner blödigkeit,

2. O du Hirte meiner seelen, Suche dein verirrtes schaaf: Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf; Guter meister, laß mich lauffen Nach dir und nach deinem hauffen.

3. Wie ein wolff den wald er-

füllet Mit geheul bey finstrer nacht: Also auch der satan brüllet, Um mich wie ein löwe wacht, HErr, er will dein kind verschlingen, Hilff im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen=mörder, alte schlange, Tausend=künstler, schäme dich: Schäme dich, mir ist nicht bange, Dann mein JEsus tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich lauffen, Er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den liebesseilen, Zeuch mich kräfftig, o mein GOTT! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, HErr Zebaoth, Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich gleich woltest tödten.

6. Mutter=hertze will zerbrechen Uiber ihres kindes schmertz, Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutterhertz! Zeuch mich von dem bösen hauffen, Nach dir, JEsu, will ich lauffen.

Der Geängstete und Getröstete.

668. Mel. Wer nur den lieben.

Der Sünder.

HErr, hilff mir! o ich sincke nieder, Ich sinck in tieffen sünden=schlam; Da kommen hohe wellen wieder, Streck aus die hand, o GOttes Lamm! Ich geh zu grund, ich muß ersauffen, HErr, hilff mir, ich kan nicht entlauffen.

2. HERR, hilff mir! ich muß sonst vergehen, Der teufel macht es allzu grob, O GOtt, ich kan nicht mehr bestehen, Zu schwer ist die anfechtungs prob, Mein hertze klopfft, die hände beben, Du weist es, o mein seelen=leben.

Christus.

3. Getrost, mein kind, sey starck im glauben! Kleinglaubiger, was zweifelst du? Wer ist so kühn, der dich solt rauben Aus meiner hand? hier ist die ruh; Ich, JEsus, ich bin dein erretter, Des teufels starcker untertretter.

Der Sünder.

4. Ja, HERR, du machst es allzu lange, Mein böses fleisch behält den platz! Ich liege nieder, mir ist bange, HErr, hilff mir, o mein seelen=schatz! Laß mich doch nicht vergeblich schreyen, Wann wilt du endlich mich erfreuen?

5. Es scheint als wann du mich nicht höreſt; O Davids Sohn, erbarm dich mein! Ich laß dich nicht, bis daß du kehreſt Mit starcker hülff in hertz hinein: HErr, hilff mir, ich kan dich nicht lassen, Bis du mich segneſt ohne massen.

Christus.

6. Gleich jenem Cananä'schen weibe Rufft du, mein kind, ohn überdruß, Drum bricht das hertz in meinem leibe, Daß ich mich dein erbarmen muß. Fahr fort, den guten kampf zu kämpfen, Ich will in dir den teufel dämpfen.

Der

Der Versicherte.

669. Mel. Des 25. Psalms.

ICh will gantz und gar nicht zweifeln, In der guten zuversicht Zu dir, JESU! trotz den teufeln. Was mein GOtt will, das geschicht: Wann die himmel schon vergehn, Dieses wort bleibt ewig veste, Solt die erd auch nicht bestehn, Mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die elementen schmeltzen Von des letzten feuers hitz: Laß sich durch einander weltzen Wasser und der bergen spitz. Wann mit krachen alles fällt, Wann aus furcht das volck verschmachtet, JEsus bey der hand mich hält, Wohl dem, der es nun betrachtet.

3. Du hast mir ins hertz geschrieben, Allerhöchster GOttes Sohn! Daß du mich wilst ewig lieben, Mich, mich aschen, staub und dohn. O du grosse Majestät! Wer kan deine treu aussprechen? Nichts für deine liebe geht, Die dein weiches hertz kan brechen.

4. Deine gnad hat angefangen Dieses gute werck in mir, Daß ich freudig kan gelangen Zu der schmahlen himmelsthür: Du wirst mich auch lassen ein, Du, der weg, die thür, das leben, Alles wirst du mir dann seyn, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die lampe meiner seele, Schönster himmels-bräutigam, Brennen von dem glaubens-öle, Wann du kommst, o GOttes Lamm, In der letzten mitternacht, Da man wird posaunen hören, Selig, welcher munter wacht, Wann sich alles wird verkehren.

6. Nun, ich weiß, GOtt wird vollführen, Was er angefangen hat, JEsus wird mich auch regieren, Durch des Geistes wunderthat, Bis auf den tag, wann allein Das Hoch dreymal Heilig Wesen Nur wird mein Jehovah seyn, Dann wird meine seel genesen.

Der muntere Christ.

670. Mel. O GOtt, du fromm.

O Sünder! dencke wohl, du laufft wohin dich leitet Die zeit zur ewigkeit, sey immerdar bereitet: Der grosse Menschen-Sohn steht fertig vor der thür, Der hertzens-kündiger, Der richter, bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! daß du im sünden-schlaffe Noch immer liegst: erwach, steh auf, erschreck, und schaffe Mit zittern und mit furcht, mit bebendem gemüth, Der seelen seligkeit, den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsternis wird allbereit gesehen, Das böse stündlein kommt, wer will, wer kan bestehen? Verzehrend ist das feur, es bricht aus zion an Der glantz des Menschens Sohns, den niemand leiden kan.

4. Was kan ein strohalm doch bey dieser heissen gluthe? Was

kan ein grund von sand bey ungestühmer fluthe? Wo will der stoppel hin, bey solchem wirbelwind? Ein feder=leichtes blat zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! laß JEsum dich beschirmen, Wann gluth und fluth, wann wind Und wellen auf dich stürmen: Fleuch, wie die turtel=taub, zu jener höle zu, Zum fels der ewigkeit, da findst du sichre ruh.

6. Mein nächster, sey auch du bereit, und laß dir sagen, Ich bitte dich, bedencks, eh dann des todes nagen Die seel vom leibe reißt, die stund ist unbekannt, GOtt kommt, wann du's nicht meynst, erforsche deinen stand.

Der im Blut Liegende.

671. Mel. Meinen JEsum laß.

TReylich bin ich arm und blos, O du grosser menschen=hüter! Ach nimm mich auf deinen schoos! Schencke mir des himmels güther, Schau, ich lieg in meinem blut, Nim mich auf, o höchstes Guth.

2. Allerhöchster GOTTES Sohn, Meines lebens einzig leben, Komm herab vom sternenthron, Komm, ich will mich dir ergeben, Geh doch nicht vor mir vorbey, Hör, o JEsu, mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinder=possen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen: Der Maria besten theil Wähl ich aus, der seelen heyl.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz' ich nach der seelen leben, JEsu, hilff aus dieser noth, Hilff dem teufel widerstreben, Dann er steht nach meiner kron, Hilff, o starcker Davids Sohn.

5. Alles will ich geben hin, Wann ich nur dich kan besitzen: Weg mit allem welt=gewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen. Mein Erlöser ist mein gold, Das ich nie vertauschen wolt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Solt ich schon im blute liegen. Treulich wird er bey mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen, Ich soll leben, sagt er mir, Was frag ich, o welt, nach dir.

672. Der um Hülff Anhaltende.

2. Zwar du kanst mich wohl verstossen, ich bekenn, Unterdessen meinen Vater ich dich nenn, HErr! so nennest du dich

selbst

selbst, Mein hertz hält dir für dein wort. Kommt, die ihr beladen seyd: Hier ist euer gnadenhort.

3. Niemand kan mir sonsten helffen, du allein, O du wunderbahrer helffer must es seyn, Menschen-hülff ist spinneweb, Menschen-arm ist viel zu schwach, Menschen stärck ein rohr-stab nur, Menschen-worte kinder-sach.

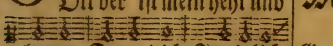
4. Du bist mir ein El-Schaddai, starcker GOtt! Du bist mir auch allgenugsam in der noth, Deine ströme sind voll krafft, Sie erquicken hertz und muth, Deine brünnlein wassers voll, O du immer quellend guth.

5. Nun, ich komm, aus dir zu schöpffen, lebens-quell, Schau, der eymer ist gantz ledig; ach die seel Schreyet wie ein hirsch nach dir, Meine hülffe, säume nicht, Hilff mir, HErr, ich sincke schon, Dann mein hertz für durst zerbricht.

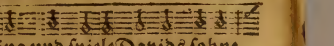
6. JEsu, wilt du noch nicht hören diesen thon? Ey so will ich stärcker schreyen, Davids Sohn! Davids Sohn, erbarm dich mein! Eile mir doch beyzustehn! HErr, HErr, meiner seelen hilff, Eile, sonst must ich vergehn.

673. Der im Heyl GOttes Jauchzende.

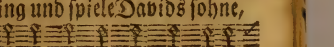
GOtt der ist mein heyl und



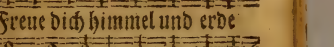
krone, Freue dich, Inniglich,



Sing und spiele Davids sohne,



Freue dich himmel und erde



dem HErren, Jauchzet mit demuth, dem Höchsten zu ehren.

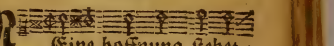
2. Ach was ist auf fürsten bauen? Menschen-tand, Unverstand, Besser ist auf GOtt vertrauen, Drum bin ich sicher und fürchte mit nichten, Teufel, noch hölle, noch aller welt richten.

3. Ob ich schon bin gantz ohnmächtig, Innerlich, Aeusserlich, So ist deine gnade kräfftig: Heiliger Zebaoth, himmlische stärcke Bist du mir, die ich so heimlich vermercke.

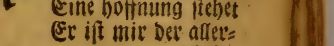
4. Grosser Vater, hilff mir singen, Ey vernimm, Meine stimm, Die dir einen Psalm will bringen. Dann du bist selber hochlöblich zu nennen, Welches von hertzen wir alle bekennen.

5. Packet euch, ihr bösen geister, Schämet euch Allzugleich, GOtt ist meiner seelen meister: Weil mir Jehova zum heyl ist geworden, Bin ich ein mitglied vom himmlischen orden.

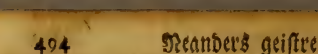
674. Der nach dem Essen dankende Christ.



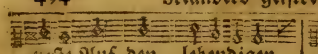
Eine hoffnung stehet



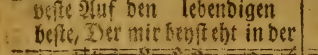
Er ist mir der aller-



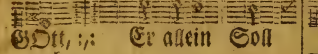
veste Auf den lebendigen beste, Der mir beyst eht in der



GOtt, ;/: Er allein Soll noth;



es seyn, Den ich nur von



hertzen meyn.

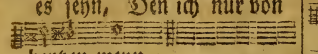
2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwach es menschen-kind? Wer kan veste schlösser dauen In die lufft und in den wind, Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hier auf erden seht.

3. Aber GOttes güte währet Immer und in ewigkeit, Vieh und menschen er ernähret, Durch erwünschte jahres-zeit, Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

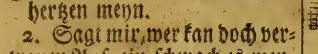
4. Giebet er nicht alles reichlich Und mit gröstem überfluß? Seine lieb ist unbegreifflich, Wie ein starcker wasser-guß, Lufft und erd Uns ernährt, Wan es GOttes gunst begehrt.

5. Danckt nun dem grossen Schöpffer Durch den wahren Menschen-Sohn, Der uns wie ein freyer töpfer Hat gemacht aus erd und dohn, Groß von rath, Starck von that, Ist, der uns gespeiset [erhalten] hat.

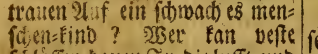
675. Der Lob- und Danckende.



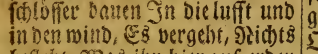
Dancket, danket GOtt, Dann er hilfft aus noth,



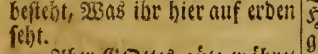
Der sich freundlich zeiget ;/: Und sich zu uns neiget.



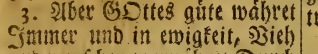
O wunderbare treue! Wach



auf mein hertz, und sing Dem



Schöpfer aller ding, Sein



lob jetzund verneue.

2. Du bist überzeugt, Meine seel von allen: GOtt war dir geneigt, Da du wolltest fallen, O ungemeine liebe! Ich bin, HErr, zu gering, Dann ich die grosse ding Genieß, und dich betrübe.

3. Grosser Zebaoth, O HErr der heerschaaren, Helffer in der noth! Du kanst mich bewahren, Diß ist viel jahr geschehen, Wie gütig ist dein hertz! Wie weichet aller schmertz! Wann du darein wilst sehen.

4. Alles geht dahin, Nichtes bleibet stehen, Dieses ist gewinn, GOtt stets vor sich sehen; Das ist der seelen leben, Das hilffet in dem tod, Das stärcket in der noth Wann menschen uns begeben,

5. Laß mich vestiglich Mein GOtt! an dir hangen, Gib, daß stetig ich Nur in dir mag prangen, Diß ist der beste segen, Genug, wann ich den! hab, So kan ich mich ins grab Fein sanft und willig legen.

6. Lobet, jauchzet GOtt, Danckt diesem HErren, Achtet

keinen

keinen spott, Nach der welt verkehren, Dann GOtt der ist beständig, Sehr freundlich ist der HErr, Sehr gütig bleibet er, Dem der sich weiß elendig.

Der wie ein Hirsch Schreyende.

676. Mel. O JEsu Christ meins.

DU unbegreiflich höchstes Guth, An welchem klebt mein hertz und muth, Ich dürst, o lebens-quell! nach dir, Ach hilff! ach lauff! ach komm zu mir.

2. Ich bin der hirsch der durstig ist Von grosser hitz, du JEsu, bist Für diesen hirsch ein seelen-tranck, Erquicke mich, daß ich bin kranck.

3. Ich schrey zu dir auch ohne stimm, Ich seufftze nur, o HErr! vernimm, Vernimm es doch du gnaden-quell, Und labe meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet mir, HErr JEsu! zeuch, zeuch mich nach dir, Nach dir ein grosser durst mich treibt, Ach wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du dann, o bräutigam! Wo weydest du, o GOttes-Lamm? An welchem brünlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch darzu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreye, durst und ruff dir nach, Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein, und ich bin dein,

677. Mel. des 8. Psalms.

O JEsu, JEsu! meines lebens leben, Der du dich in den tod für mich gegeben, O GOttes-Lamm! ich such dich in der nacht, Ob ich schon träg, mein hertze dannoch wacht.

2. O JEsu, JEsu, wo bleibst du verborgen? Ich suche dich vom abend bis zum morgen, Wo find ich dich? mein hertze wird so schwach, Ich kan nicht mehr, mein GOtt, mein heyl, ach! ach!

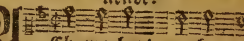
3. O JEsu, JEsu, höre doch mein klagen. Was nutzet dir, daß ich nun soll verzagen? Was ehr, was lob hast du an meinem blut, Was freud am tod, o allerhöchstes Gut.

4. O JEsu, JEsu, laß dich doch einst sehen, Verstopfe nicht das ohr für meinem flehen, Du siehest mich, ob ich dich schon nicht seh, Du höreſt mich, mach, daß ich nicht vergeh.

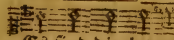
5. O JEsu, JEsu, so muß ich dich nennen, Du süsser name, dich muß ich bekennen; Ob ich dich schon gar offt verläugnet hab, So bitt ich dich, wie Petrum mich doch lab.

6. Nun JEsu, mach es mit mir nach belieben, Nun, JEsu, wilt du mich noch mehr betrüben? Wohlan mein JEsu! ich will halten still, Nun, JEsu, es geschehe nur dein will.

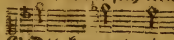
678. Der zum wachen Anmahnende.



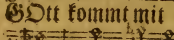
Ach wachet! wachet auf; Ach wachet! wachet auf!



Es sind die letzten zeiten :,: Wer wolt sich nicht bereiten,



GOtt kommt mit feuer=strah=



len, Den sünder zu bezahlen.

2. Ach wachet! wachet auf, wie sicher könt ihr schlaffen? Ach wachet! wachet auf, greifft nach den seelen=waffen, Das öl zur hand genommen, Der bräutigam will kommen.

3. Ach wachet! wachet auf, drommeten hört man klingen, Ach wachet! wachet auf, ein bußlied laßt uns singen: Ach Vater! Vater! schone, In JEsu, deinem Sohne.

4. Ach wachet! wachet auf, gefährlich sind die zeiten, Ach wachet! wachet auf, nun ist die zeit zu streiten, Welt, teufel mit den sünden, Sind los, und nicht zu binden.

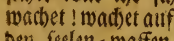
5. Ach wachet! wachet auf, seyd nüchtern, bätet brünstig, Ach wachet wachet auf, daß GOtt uns werde günstig; Die gantze welt will fallen Mit prasseln und mit knallen.

6. Ach wachet! wachet auf, die gnade steht noch offen: Ach wachet! wachet auf, die sünden sind getroffen! Laufft zu der gnaden=quelle, laufft von der sünden=hölle.

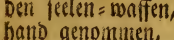
7. Ach wachet! wachet auf, ihr hart=verstockten sinnen, Ach wachet! wachet auf, was wolt ihr doch beginnen? Wol't ihr dann noch nicht sehen? Nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach wachet! wachet auf, wie seyd ihr so verstocket? Ach wachet! wachet auf, weil euch der Höchste locket: GOtt wird sonst endlich kommen, Wann alle gnad benommen.

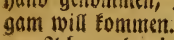
679. Der um ein reines Hertz Bittende.



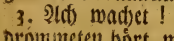
O Starcker Zebaoth! Und meines geistes krafft,



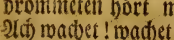
Du Leben meiner seel :,: Du O mein Im=ma=nu=el!



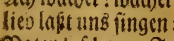
Schöpfer deines kinds, schaff



doch ein reines hertz, O JE=

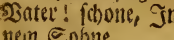


Su! mehre doch in mir den

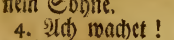


sünden=schmertz.

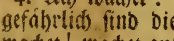
Der antwortende JEsus.



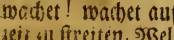
Zufrieden, o seele! zufrie=



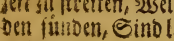
den und still, Anschaue von



weitem dein seliges ziel, Und



dencke, daß dieses mein gnä=



diger will.

Der bittende Christ.

3. Ach ja, mein seelen=freund,

ich bin noch weit von dir, Zeuch mich, zeuch mich hinauf, und gib dich gäntzlich mir, O GOtt! ein reines hertz ist, das die seele sucht, Unreinigkeit ist hie; Ach, ach! ich bin verflucht.

Der antwortende JEsus.

4. Du bist nicht verfluchet, ich mache dich neu; Ich, ich dein Erlöser, sey du nur getreu, Ich will dich verneuen, Ich spreche dich frey.

Der bittende Christ.

5. Was freyheit? bin ich doch gefangen von der sünd: Was treue? der ich stets die untreu mehr befind; Wo ist das neue hertz, Das du verheissen hast? Wo der gewisse geist bey meiner sünden-last?

Der antwortende JEsus.

6. Ich will es dir geben, dem teufel zu spott, Ich will dich erretten aus ewiger noth, Ich will es thun als ein wahrhafftiger GOtt.

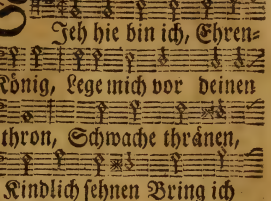
Der bittende Christ.

7. Wohlan, so will ich mich nun halten an das wort, Das soll mein ancker seyn, bis ich komm an den port: Der Heyland aller welt will auch mir gnädig seyn; Drum meine seele, geh in deinen frieden ein.

Der antwortende JEsus.

8. O seele, sey ruhig, und fasse diß wort; Ich bringe dich sicher zum seligen port; Ich laß dich nicht, glaub es, ich bleibe dein hort.

680. Die JEsum ernstlich suchende Seele.



2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, Lencke mich nach deinem sinn; Dich alleine Ich nur meyne, Dein erkaufftes erb ich bin; Laß dich finden, Laß dich finden, Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o HErre, Als nur deine freye gnad; Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that. Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelenwonne, Unbeflecktes GOttes-Lamm! In der höle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starcker Held aus Davids stamm.

5. Hör wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig

Deines kindes stimme klingt. Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Sind nur schmertzen Meinem hertzen, Welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden, Grosser GOtt, mach mich bereit.

Der Seelen-Fried Wünschende.

681. Mel. S. Han. Chor. B.

HEilige Majestät! himmlische Kraft! Du grosser Zebaoth! du starcke macht! Gib, daß wir vestiglich kleben an dir; O fels der ewigkeit! sey für und für Unsere beste burg; gib uns der seelen ruh, Gieb uns der seelen freud, friede darzu.

2. Niemand ist in der welt, droben auch nicht, Allen geschöpffen die hülffe gebricht, Du bist der Friedens-Fürst gäntzlich allein, Wann uns betrübet die sündliche pein. Laß das gewissen doch fühlen die freudigkeit, Welche den kinderen Zions bereit.

3. Eiteler unbestand ist in der welt, Darum der falsche schein mir nicht gefällt; Schmeichelnde lachende worte sie giebt, Hinter dem rücken doch fälschlich betrübt, Politiren mit freundlichem munde-gruß Ist ein verrathender jüdischer kuß.

4. Das ist kein friede nicht, das ist betrug, Hingegen muß man seyn recht schlangen-klug, Dencken, das unter dem englischen schein Oftmals der teufel verborgen kan seyn; Traue nicht leichtlich dem lächelnden angesicht, Ey du es merckest, die otter dich sticht.

5. Aber du Friedens-Fürst, ewiger freund, [Wohl dem, der treulich es nur mit dir meynt] Du wirst den frieden verschaffen allhier, Der uns wird nimmermehr scheiden von dir, Du wirst uns schencken den frieden in dieserzeit, Der durch des Lammes blut uns ist bereit.

682. Mel. HErr, ich habe miß. Oder: Zeuch mich, zeuch mit den.

UNser Herrscher, unser König, Unser allerhöchstes Guth! Herrlich ist dein grosser name, Weil er wunder-thaten thut, Löblich, nah und auch von fernen, Von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von hertzengrund Lieben, suchen, und begehren; Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leyder! zu beklagen, Ja, wem bricht das hertze nicht? Wann man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht; Ach wie sicher schläfft der sünder, Ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unterdessen, HERR mein Herrscher! Will ich treulich lieben dich, Dann ich weiß, du

treuer

treuer Vater, Daß du dennoch liebest mich, Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein hertz mag himmlisch werden.

5. HErr, dein nam ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekannt, Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da rufft himmel, da rufft erde: Hochgelobt Jehova werde.

6. HErr, mein Herrscher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel, Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gib, daß deines kindes glieder Sich dir gantz ergeben wieder.

Verläugnung der Augen- und Fleisches-Lust und Hoffart.

683. Mel. des 143. Psalms.

Ach HErr! wie dürstet meine seele, Du weist, wie heimlich ich mich quäle, Und wie verlanget mein gemüth, Mit treu und lieb dich mir vermähle; Ich dürst, o HErr, nach deiner güt.

2. Es ist ein durst nicht nach den schätzen, Mein schatz bist du, du kanst ergetzen Mehr als das gold, so Ophir gibt, Ich kan die hoffnung feste setzen, Wann mein gemüth nur JEsum liebt.

3. Weg edle stein, ihr seyd doch nichtig, Ihr diamanten seyd nicht tüchtig; Mein edelstein der eckstein ist, Darauf ich baue sehr fürsichtig, Mein fels der heisset JEsus Christ.

4. Ich dürste nicht nach Hamans ehren, Ein armer wurm kan die verkehren; Weg mit dem traum! Weg mit dem schein! Du bist der ruhm, der mich muß nähren, O JEsu, du, nur du allein.

5. O wollust, du bist nicht zu nennen, Viel besser ist dich gar nicht kennen, Du bist der tummen thiere lust, In JEsu liebe muß ich brennen, Nur diese freud sey mir bewußt.

6. Ein dürres land ist meine seele: Ach sieh, wie hefftig ich mich quäle Um deinet willn, o seelen-tranck, Doch trau ich dir, und mich befehle, Dir, artzt, weil ich bin matt und kranck.

Aufmunterung zum lob GOttes.

684. Mel. S. Han. Chor. B.

Ehre sey jetzo mit freuden gesungen, Wünschen und bäten ist kräftig gelungen; Den majestätischen König der ehren Wollen wir preisen, wer kan es uns wehren?

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? Daß wir geführet in heiligen schrancken? Daß wir das lebens-brod häuffig noch haben? Sind das nicht GOttes langmüthige gaben?

3. Freylich, es ist so, Jehova der lebet, Nimmer vergessende hertzen ihm gebet: Lebst du, Jehova! dir wollen wir singen, Und dir das opfer der lippen herbringen.

4. Elend ist, wer auf die fürsten vertrauet! Selig ist, wer

auf den Mächtigen bauet, Der ist betrogen: wer menschen anklebet, Der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige quelle, Kräfftig zu stärcken die durstige seele, Löchrigte brunnen seynd menschen-gedancken, Wolcken ohn regen, die hin und her wancken.

6. Aber der Heilige bleibet der meine, Und ich in ewigkeit bleibe der seine; Ehre sey diesem GOtt hoch in der höhe, Sein allein heiliger wille geschehe.

Lob und Preiß des grossen Himmel-Königs.

685. Mel. Han. Cor. Buch.

WUnderbarer König, Herrscher von uns allen, Laß dir unser lob gefallen; Deine Vaters-güte Hast du lassen trieffen, Ob wir schon von dir wegliessen; Hilff uns noch, Stärck uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpfers thaten, Mehr als aller menschen staaten; Grosses licht der sonnen! Schiesse deine strahlen, Die das grosse rund bemahlen. Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen HErren.

3. O du meine seele! Singe, frölich, singe! Singe deine glaubens-lieder, Was den othem holet, Jauhze, preise, klinge, Wirff dich in den staub darnieder, Er ist GOTT Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren JEsum liebet, Halleluja singe, Welcher CHristum nennet, Sich von hertzen ihm ergiebet: O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

Demüthige Beschauung aller Geschöpfe.

686. Mel. Des 136. Psalms.

HImmel, erde, lufft und meer Zeugen von des Schöpfers ehr; Meine seele singe du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht, das grosse sonnenlicht An dem tag die wolcken bricht, Auch der mond und sternen pracht Jauchzen GOtt bey stiller nacht.

3. Seht der erden runden ball GOtt geziert hat überall, Wälder, felder mit dem vieh, Zeigen GOttes finger hie.

4. Seht, wie fleucht der vögel schaar In den lüfften paar bey paar; Donner, blitz, dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Seht der wasser-wellen lauff, Wie sie steigen ab und auf. Durch ihr rauschen sie auch noch Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach mein GOtt! wie wunderlich Spühret meine seele dich. Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

Früh-

Fühlings Lust im Garten.

687. Mel. Des 116. Psalms.

Ich sehe dich, o GOTTES macht, allhie, Verwundre mich, o HErr! in deinen wercken, Die du mich lässest mannigfaltig mercken, Fußstapffen deiner liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart befrohrne land, Das mit dem schnee gleich wolle war bedecket! Ach, daß mein hertz, o GOtt, auch würd erwecket, In aller welt zu machen dich bekannt.

3. Wie leuchtet dort der tulipanen pracht, Roth, gelb und weiß, wie purpur sind die blätter; Violen und narcissen bringt diß wetter; Rauch-opfer sey dir, HErr, von mir gebracht.

4. Die warme sonne machet alles neu, Die biene fleugt, und reinen honig suchet; Erleuchte mich, mein licht: Der ist verfluchet, Wer in dem werck des HErren nicht getreu.

5. Die vögel stimmen durch einander an, Die lerche singt, und schwinget sich gen himmel; Hinauf, mein hertz, vom irrdischen getümmel, Es lobe mit mir, was nur loben kan.

6. Dazu hab ich empfangen den verstand, Dazu bin ich von ewigkeit erkohren, Zu deiner ehr bin ich, mein GOtt, gebohren, Dazu ist JEsus blut auch angewandt.

Alle Geschöpfe preisen den Schöpfer.

688. Mel. des 81. Psalms.

Unbegreifflich Guth, Wahrer GOtt alleine, HErr, der wunder thut, Heilig grosser GOtt! Starcker Zebaoth, Dich, o HErr, ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner seelen schencke: Auch zu dieser zeit, Da das hertze singt, Und die zung erklingt, Alles zu dir lencke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, lufft und erde, Rufft zu jederman, Rufft mit reinem schall: Hier und überall Groß Jehova werde.

4. GOtt! das helle licht Reiner sonnen-strahlen, Rühret mein gesicht; Gib daß ich dich seh, Deine macht verstehe, So die werck abmahlen.

5. HErr! des himmels glantz Leuchtet wie ein spiegel, Hell poliret gantz; Laß mich klar und rein Wohl probiret seyn, Wie das gold im tiegel.

6. GOtt, die lufft erschallt Von so vielen kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch singe dir, Höre mein begier, Laß mich ja nicht fehlen.

7. HErr, das welt-gebäu Preiset deinen namen: Man sieht vielerley, Alles steht in pracht, Vieles grünt und lacht, Bringet seinen saamen.

8. GOTT, wie rühmen dich Berge, fels und klippen! Sie

ermun-

ermuntern mich, Drum an diesem ort, O mein fels und hort, Jauchzen meine lippen.

9. HErr, wie rauscht dahin Wasser in den gründen, Es erweckt den sinn, Dich, wann ich es hör, Heyl-brunn, ich begehr; Laß mich dich auch finden.

10. GOtt, das grosse vieh, Mit dem kleinen hauffen, Lobt dich spat und früh: Alles sich bewegt: Groß und klein sich regt, Laß mich zu dir lauffen.

11. HErr, wie groß und viel Find ich deine wercke, Keine maas noch ziel Ich andeuten kan, Ach daß jederman Fleissig hierauf merckte.

12. Weisheit hat gemacht Diese wunder-dinge; Dann der erden pracht Ist gantz voller güt, Auf, auf, mein gemüth, Halleluja singe.

Winter-Gedancken im Hause.

689. Mel. Des 136. Psalms.

IN der stillen einsamkeit Findest du dein lob bereit, Grosser GOtt, erhöre mich, Dann mein hertze suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, Nimmer still, und doch in ruh, Jahres-zeiten du regierst, Und sie ordentlich einführst.

3. Diese kalte winter-luft Mit empfindung kräfftig rufft: Sehet, welch ein starcker HErr! Sommer, winter machet er.

4. Gleich wie wolle fällt der schnee, Und bedecket was ich seh, Wehet aber nur ein wind: So zerfliesset er geschwind.

5. Gleich wie asche liegt der reiff, Und die kälte machet steiff, Wer kan bleiben für dem frost, Wann er ruffet nord und ost?

6. Alles weiß die zeit und uhr, O beherrscher der natur! Frühling, sommer, herbst und eiß Stehen da auf dein geheiß.

7. O daß auch so meine seel Möchte folgen dein'm befehl, O daß deine feuer-lieb Mich zu dir, HErr JEsu, trieb.

8. Ob schon alles draussen friert, Doch mein hertz erwärmet wird; Preiß und danck ist dir bereit, Meinem GOtt, in einsamkeit.

Des armen Sünders Demüthigung vor GOtt.

690. Mel. des 8 Psalms.

ACh schone doch, o grosser menschen-hüter! Ach straffe nicht, barmhertziger gebieter, Ach rechne nicht, wer kan vor dir bestehn? Ach zürne nicht, ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zörne nicht, in JEsu will ich kommen; Hat der nicht, Herr, die straffe weggenommen? Er ist am creutz ein fluch für mich gemacht, An meiner statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht, auf tausend muß ich schweigen; Ich will mich vor dem gnaden-scepter beugen, Auf meinen mund die hand ich legen will, Und wie ein kind gedultig halten still.

4. Ach straffe nicht, du sonst verzehrend feuer, Ich muß vergehn, die flamm brennt ungeheuer;

heuer; Da ist dein Sohn, der stehet für den riß; Da ist der bürg: ach meiner sünd vergiß.

5. Ach schone doch, ich bin zwar asch und erden, Ein leichtes blat, das bald zu staub muß werden: Doch will ich seyn, o HERR, dein eigenthum, Ach nimm mich auf, gedenck an deinen ruhm.

6. Ich hoff, du wirst mich nicht, mein GOTT, verlassen, Ich aber will das, was du hassest, hassen, Ich bin erkauft durch deines Sohnes blut, So bin ich dein und habe guten muth.

Die Glückseligkeit der Bunds Genossen GOttes.

691. Mel. des 95. Psalms.

WAs grämest du dich, meine seel? Dem HErren deinen weg befehl, Und glaube nur, er wirds wohl machen, Er wird dir zeigen in der that, Wie er dich leit nach seinem rath, Dein hertz wird heilig darum lachen.

2. Gedencke daß er alles weiß, Daß alles geht nach sein'm geheiß; Wer kan doch seinen willen hindern? Kein engel, fürstenthum, noch tod, Kein hohes, tieffes, keine noth, Kan ihn dem rath ein jota mindern.

3. Die vesten gnaden Davids stehn; Der saltz-bund nimmer wird vergehn, Durch JEsus blut ist er versiegelt, Obschon ein menschen-kind betrügt, Der Held in Israel nicht lügt, Sünd höll und tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem gnaden-bund Als bunds-genoß mit hertz und mund Den grossen HErren kindlich ehret; Der wohl thut, nur aus danckbarkeit, Und sich als Christi glied erfreut, Daß auch der nächste sich bekehret.

5. Wohl dir, du mensch, du hast es gut, Der als ein erbe willig thut Was glaub, und liebesregel wollen; Der ist glückselig allezeit, Auch mitten in trübseligkeit Die feinde selbst ihm dienen sollen.

6. Nun dann, ist dir der weg bewußt; So hab am HErren deine lust, Du magst dich ihm wohl frey ergeben: Sey gutes muths, er lebt in dir, Ein solch gewissen, [glaube mir] Ist immerwährendes wolleben.

Der seine Tag Zehlende.

692. Mel. Ich hab mein Sach.

WIe fleugt dahin der menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig dencken an die stund Von hertzengrund, Wie schweigt hiervon der träge mund.

2. Das leben ist gleich wie ein traum, Ein nichtes werther wasser-schaum, Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir; Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wann ich allein bey JEsu bin.

4. So lang ich in der hütten

wohn,

wohn, Ey lehre mich, o GOttes Sohn! Gib, daß ich zehle meine tag, Und munter wach, Daß eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilfft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du laufft dem schatten zu, Bedenck es nu, Du komst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, Mir ist das höchste Guth bewußt, Das such ich nur, das bleibet mir: O mein begier! HErr JEsu, zeuch mein hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh, Und bald vor deinem throne steh! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem hertzen suche dich.

Der das vergehend- und bestehend Wesen Betrachtende.

693. Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

UNser leben bald verschwindet, Es vergehet, wie ein traum, Nichtes ist was sich hie findet, Nichtes als ein wasserschaum; Eines bleibet veste stehen, GOtt wird nimmermehr vergehen.

2. Wann der hohen berge spitzen Sich schon stürtzen in den grund, Bleibet doch Jehova sitzen Ewiglich zu aller stund: Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu asche werden.

3. Unbegreifflich höchstes Wesen, GOtt von aller ewigkeit, der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit, Laß mich meinen tod bedencken, Dahin meine sinnen lencken.

4. Lehre mich die tage zehlen, Die vielleicht noch übrig sind! Laß mich dir seyn jetzt befohlen, Gib, daß ich dich ewig find, Obschon alles geht verlohren, Gnug, wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir diß recht zu erkennen, Gib ein kluges hertze mir; Laß dich meinen Vater nennen, Zeuch mich kräfftiglich zu dir, Laß mein hertz die tage zehlen, Und sich ewig dir befehlen.

Christus unsere Weisheit.

694. Mel. HErr Christ, der.

O JEsu, GOtt der ehren, O HERR von ewigkeit, Ein sünder will sich kehren Zu dir, mach ihn bereit, Weeg, wahrheit und das leben, Du wollest kräffte geben Dem, der sonst nichtes kan.

2. Du in der zeit gebohren Ein heilger menschen-Sohn, Von ewigkeit erkohren Zum schild und grossen lohn, Zum höchsten Guth den deinen, Die dich von hertzen meynen, Und lieben überall.

3. Ich, leyder, bin gefallen In Adam zu dem tod; Der herrschet über allen Durch blindheit, angst und noth; Die weisheit ist verlohren, Der sünder wird gebohren Mit grobem unverstand.

4. O elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes Guth, Und dich nicht können nennen, So

wie

wie sichs ziemen thut, Als licht und recht vom HErren Gemacht uns zu erklären Das gnaden-testament.

5. HErr der du mir geworden Die weisheit bist von GOtt; Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich vom narren-spott, Sey mir ein licht zu sehen, Wann heimlich um mich stehen Die wölff im schaafe-kleid.

Christus unsere Gerechtigkeit.

695. Mel. Es ist das heyl uns.

WEr kan vor dir, o HErr! bestehn? Es ist mit uns verlohren: Wo du wilt ins gerichte gehn Mit denen, die gebohren, So kan auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht, Es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmüglich, daß man halten kan Vollkömmlich dein gesetze: Dann dieses will von jederman, Daß es kein mensch verletze; Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, wie Mosis schreibt: Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund Wie Adam überschritten, Erfahrung lehret alle stund, Daß wir dein recht bestritten; Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bürg in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhafftige gerechtigkeit Ist liederlich verschertzet, Die schlang hat in der ersten zeit Betrogen; ach das schmertzet, HErr JEsu! nimm dich unser an, Du bist ein GOtt, der helffen kan, Und darum mensch geworden.

5. HErr! unsere gerechtigkeit, Die nur vor GOtt bestehet, Bist du allein; du bist bereit Zu ruffen: auf mich sehet: Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter HErr! verlaß mich nicht Wann mein gewissen naget.

Christus unsere Heiligmachung.

696. Mel. Nun freut euch lieb.

OB ich schon war in sünden todt, Entfremdet von dem leben, Und lag im blut in letzter noth, Doch ist mir heyl gegeben, Mein JEsus wolte bey mir stehen, Er konte nicht fürüber gehn, Es brach des Vaters hertze.

2. Ein neuer mensche lebte bald, Und liebte das er haßte, Der Heyland gab mir die gestalt Des glaubens, so ihn fasste; Es wurd erleuchtet mein verstand, Daß ich den gnaden-reichthum fand, Da sah ich GOttes wege.

3. Mein wille wolte, was GOtt will, Wie war ich so vergnüget? Wann er nur winckte, schwieg ich still, Gleich wie ein kind sich bieget; Was GOtt verboten, meidet ich, Verborgner lust entzog ich mich, Die sonst kein mensche siehet.

4. Zorn, furcht, verläugnung, eyfer, rach, War vor des HErren ehre, Doch nicht vollkommen, sondern schwach: Ich dieses nur begehrte, Zu waffen

der gerechtigkeit, Die glieder waren auch bereit, Dir, o mein heiligmacher!

5. HErr, meiner seelen heiligung, Gib daß mein licht nun scheine, Wach auf und lobe, meine zung, Mein aug empfindlich weine! Da so viel tausend gehen hin, In ihrem noch verstockten sinn, Hat JEsus mich geheiligt.

Christus unsere Erlösung.

697. Mel. Kommt her zu mir.

WOhlan! all die ihr durstig seyd, Ein wasser ist euch hie bereit, Das seelen-durst kan stillen; Wer davon trinckt, den dürstet nicht, In ewigkeit ihm nichts gebricht, Es kan den wunsch erfüllen.

2. Kommt her und kauffet ohne geld, Was euch nicht geben kan die welt Mit allen ihren schätzen: Für nichtes geb ich milch und wein Dem, der mein eigenthum will seyn, Ich kan in freyheit setzen.

3. Das ist der zweck von meinem lauff, Des teufels werck zu lösen auf. Ist jemand hart gebunden; Der komm im glauben her zu mir, Ich bin allein des himmels thür, Ich hab erlösung funden.

4. Ich, ich des grossen Vaters Wort, Zerstöhre den gefängniß-ort, Ich mache freye kinder; Aus tausenden ich einer bin; Diß ist mein will und letzter sinn, Daß ich sey überwinder.

5. HErr, der du hast an mich gedacht, Erlöse mich durch deine macht, Mein fleisch-und bluts-verwandter, Wie kan ich nahen zum verderb, Nun JEsus bürg und ich der erb? O gnaden-bunds-gesandter!

Bereuung der Jugend-Sünde.

698. Mel. Allein zu dir HErr.

ICh schäme mich vor deinem thron, O prüfer meines hertzens, Verschone doch, o menschen-sohn, Ich bin voll sünden-schmertzen, Erbarme dich und nimm mich an, Du bist allein der helffen kan, Geh ja nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Dann mein gemüth für angst zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurücke denck An meiner kindheit jahre; Alsbald ich mich aufrichtig kränck, Daß ich so eitel ware; Ich lieff mit grossem unverstand, Dein wille war mir unbekannt, Das böse wußt ich allzuwohl, Gantz blind und toll Macht' ich das maas der sünden voll.

3. Zum guten mich die ruthe trieb, That alles wider willen, Aus furcht für straff, und nicht aus lieb: Mußt ich den schein erfüllen: Ich solt in weisheit wachsen auf, Und fangen an den glaubens-lauff, Bis gnad und alter nehmen zu Zur seelen-ruh; Doch, HErr! was ich that, weist du.

4. Ich konte meiner bosheit ränck Mit lügen schön bedecken;

Das

Das kleine hertz war voller schwänck, Mich konte nichts abschrecken; Mein tichten war nur wider dich, Mein trachten das verführte mich, Es war nur bös von jugend auf; Ein sünden-lauff Erfolgt im gantzen leben drauf.

5. Mit jahren wurd die sünde groß, Brach aus gleich wasserfluthen; Gleich wie ein pferd, das zäume-los, Nicht achtet spor noch ruthen, In hoffart, neid und üppigkeit, Wild und unbändig jederzeit, Unreine hertzenslust mich trieb Von deiner lieb; O HErr! die schulden mir vergib.

6. Der sünd von meiner jugend auf Und frechen übertrettung, Gedencke nicht, zu dir ich lauff, HErr, meiner seelen rettung: Lösch aus, HErr JEsu, durch dein blut, Und mach das schuld-register gut: Viel mächtiger ist deine gnad, Als meine that, Die deinen geist betrübet hat.

Der Sünden tilgende JEsus.

699. Mel. In dich hab ich geh.

ICh bin ein HERR, der sünd vergiebt, Ich bin der unverändert liebt, Ich GOTT und Menschen-Sohne, Es ist vollbracht, Mein opffer macht, Daß ich nun deiner schone.

2. Die sünde werf ich in das meer, So daß sie nimmer wiederkehr, Und ihr nicht mehr gedencke Mein theures blut Macht alles gut, Nur darum ich dirs schencke.

3. Doch wandle vor mein'm angesicht, Sey fromm, getreu und weiche nicht Zur lincken noch zur rechten, Gib acht auf dich, Und liebe mich, Man wird dein recht verfechten.

700. Mel. Han. Chor. Buch.

WO bist du seelen-freund, Wilt du dann mich verlassen? Es tritt die noth, o HErr! auf allen seiten ein, Wo bleibt dein theures wort? Dein wort; ich kan nicht hassen, Du geheſt von mir weg: Bin ich hier nicht allein? Ach, ach! wo soll ich hin? Bist du für mir verschwunden? Der teufel schlägt auf mich: Ich bin nicht mehr bey dir; Wo find ich hülff und rath für diese meine wunden? Mein artzt, bist du verjagt, Fleuchst du? Sieh ich bin hier, Ich leb in einsamkeit; Bist du nicht mehr der meine? Ich lieg im streit und kampff, Mein feind ist ungedult, Glantz der gerechtigkeit, Mir gnädiglich erscheine, Zu meiner seel so viel nur sprich: Du bist in Huld.

Anhang.

Von der wahren Andacht.

701. Mel. Mache dich mein G.

VJebster Heyland! nahe dich, Meinen grund berühre; Und aus allem kräfftiglich Mich in dich einführe: Daß ich dich, Inniglich Mög in liebe fassen, Alles and're lassen.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Treuer Hirt der seelen! Dann wann ich in dir nicht bin, Muß mein geist sich quälen: Creatur Aengstet nur, Du allein kanst geben, Ruhe, freud, und leben.

3. Mache mich von allem frey, Gründlich abgeschieden; Daß ich eingekehret sey Stets in deinen frieden; Kindlich, rein, Sanfft und klein Dich in unschuld sehe, In dir leb und stehe.

4. Menschen-Freund, Immanuel Dich mit mir vermähle! O du sanffter liebes-quell! Salbe geist und seele; Daß mein will Sanfft und still, Ohne widerstreben, Dir sich mag ergeben.

5. Jederman hat seine lust, Und sein zeit vertreiben; Mir sey eines nur bewust, HErr! in dir zu bleiben: Alles soll Folgen wohl, Wann ich mich nur übe In dem weg der liebe.

6. Creaturen bleibet fern, Und was sonst kan stören: JEsu ich will schweigen gern, Und dich in mir hören; Schaffe du Wahre ruh, Wircke nach gefallen, Ich halt still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du; Was noch stoltz ist, beuge; Was verwirret, bring zur ruh; Was noch hart, erweiche; Daß in mir Nichts hinfür Lebe noch erscheine, Als mein freund alleine.

702. Mel. Meine Zufriedenheit.

JEsu, mein treuer! Laß doch dein feuer Stets in mir brennen, Und uns nicht trennen. :,:

2. Solt ich mit schmachten, Nicht nach dir trachten? Aber ich spüre, Daß mich stets friere. :,:

3. Wär doch durch lieben Mein frost vertrieben: Wie wolt ichs treiben, Und stets so bleiben :,:

4. In solchem stande Laß mich im brande Dem höll'schen glüen Dadurch entfliehen. :,:

5. Tausend ursachen Solten es machen, Daß ich stets bliebe Voll lob und liebe :,:

6. Dich hat das lieben, HErr! erst getrieben Auch mich zu neigen Zu diesem steigen :,:

7. Schaffen, erlösen, Retten vom bösen, Sind lauter triebe Heiliger liebe. :,:

8. Laß

8. Laß mich anfangen, Wie du gegangen, Und dir zum leben, Mein hertz ergeben. :,:

Morgen-Lied.

703. Mel. Wer nur den lieben.

Ich will von deiner güte singen, Und rühmen deine freundlichkeit, Ich will dir auch zum opffer bringen, In dieser frühen morgen-zeit, Mein gantzes hertz, gemüth und sinn, Mit allem was ich hab und bin.

2. Diß opffer ist zwar sehr geringe, Du aber bist der grosse GOtt Und wiederbringer allerdinge, Des name heißt: HErr Zebaoth, Doch weil ich sonst nichts geben kan, So nimm es HErr! in gnaden an.

3. Besprenge es an allen orten Mit deinem sanfften lammesblut, Welches vor mich vergossen worden, So wird es angenehm und gut, Entzünde es, o süsses Lamm! Mit deiner reinen liebes-flamm.

4. Laß es in reiner liebe brennen, An diesem tag und immerdar, Gib mir den Vater recht zu kennen, Sey mir inwendig offenbahr, Laß deinen Geist mein hertzens-schrein Zu seiner wohnung nehmen ein.

5. Und weilen du, mein schatz der seelen! Es mir in der vergangnen zeit Des lebens niemals lassen fehlen, An deiner gnad und gütigkeit, So will ich mich dir dann auch heut Befehlen biß in ewigkeit.

6. Handle nach deinem wohlgefallen Mit mir, o aller liebstes lieb! Diß eine bitte ich für allen, Daß ich dich nur nicht mehr betrüb, Sonst sey dein wille meine speiß, Und meine lust dein lob und preiß.

7. Ja amen! o HErr JEsu! amen! Dir sey die ehre immerdar! Es lobe deinen grossen namen, Was je durch dich geschaffen war, Und stimme frölich mit mir ein: GOtt sey lob, preiß und ehr allein.

8. Mein allerliebster Abba! segne, O segne, und behüte mich! HErr JEsu Christe, mir begegne, In deinem lichte gnädiglich! GOtt heiliger Geist gib zum genuß Mir deinen süssen friedens-kuß.

Vom Leyden Christi.

704. Mel. Höchster Priester der.

Hochster priester der du dich So erniedrigt hast für mich, Da du unter angst und zagen, Meine sünden-last getragen.

2. Sieh ich werff in meinem sinn, Mich mit an den ölberg hin; Laß dein beben, schwitzen, ringen, Meinen geist zum beten dringen.

3. Deine kinder schlafen fest, Da dich selbst dein GOtt verläßt; Wecke mich wann deine frommen

frommen Will ein tieffer schlaf ankommen.

4. Laß mir deine seelen-pein Ein beständig denckmahl seyn Deiner liebe, die erduldet Was mein böses hertz verschuldet.

5. Drückt mich die gewissens-noth, Beugt sie mich hin an den tod; Ist mein trost, daß mich dein beten Damals schon bey GOtt vertreten.

6. Ewig-grosser GOTTES Sohn, Legst du dich von deinem thron, Für die wohlfahrt deiner brüder, Auf die blose Erde nieder?

7. Hast du nicht die welt gemacht? Bist du nicht der engel pracht? Doch muß eins von deinen wercken Dich in deiner ohnmacht stärcken.

8. Danck sagt dir des hertzens grund; Danck der unberedte mund. Ja ich will mich auch verschreiben, Jetzt und ewig dein zu bleiben.

705. Mel. JEsu Leyden Pein und.

SJehe, mein getreuer knecht, Der wird weißlich handeln, Ohne tadel, schlecht und recht Auf der erden wandeln, Sein gerechter frommer sinn Wird in einfalt gehen, Dennoch, dennoch wird man ihn, An das creutz erhöhen.

2. Hoch am creutze wird mein Sohn Grosse marter leiden, Und viel werden ihn mit hohn Als ein scheusal meiden; Aber also wird sein blut Auf die heyden springen, Und das ew'ge wahre gut In ihr hertze bringen.

3. Kön'ge werden ihren mund Gegen ihn verhalten, Und aus innerm hertzen-grund Ihre hände falten, Das verblend'te taube heer Wird ihn seh'n und hören, Und mit lust zu seiner ehr Ihren glauben mehren.

4. Aber da wo GOttes licht Reichlich wird gespühret, Hält man sich mit nichten nicht, Wie es sich gebühret: Dann wer glaubt im jüden-land Unsrer predigt worten? Wem wird GOttes arm bekannt In Israels orten?

5. Niemand will fast seinen preiß Ihm hie lassen werden; Dann er scheußt auf, wie ein reiß, Aus der dürren erden, Kranck, verdorret, ungestalt, Voller blut und schmertzen; Daher scheut ihn jung und alt Mit verwandten hertzen.

6. Ey was hat er dann gethan? Was sind seine schulden, Daß er da von jedermann Solche schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt Bey gesunden tagen, Daß er ihm anjetzo gibt Seinen lohn mit plagen?

7. Nein furwahr, wahrhafftig nein, Er ist ohne sünden, Sondern was der mensch für pein Billig solt empfinden, Was für kranckheit, angst und weh Uns von recht gebühret, Das ists, so ihn in die höh An das creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt so hefftig schlägt, Thut er unsert willen:

Daß

Daß er solche bürde trägt, Damit will er stillen GOttes zorn und grossen grimm, Daß wir friede haben Durch sein leyden, und in ihm, Leib und seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der irr' Als die schafe gingen, Und noch stets zur höllen-thür Als die tollen dringen: Aber GOtt, der fromm und treu, Nimt was wir verdienen, Und legts seinem Sohne bey, Der muß uns versöhnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, Ach des frommen hertzens! Er nimmt an den zorn des HERRN, Mit viel tausend schmertzen, Und ist allzeit voll gedult, Läßt kein wörtlein hören Wider die, so ohne schuld Ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein lämmlein sich dahin Läßt zur schlachtbanck leiten, Und hat in dem frommen sinn Gar kein widerstreiten, Läßt sich handeln wie man will, Fangen, binden, zähmen, Und dazu in grosser still Auch sein leben nehmen.

12. Also läßt auch GOttes Lamm, Ohne widersprechen, Ihm sein hertz am creutzes-stam Unsertwegen brechen. Er sinckt in den tod hinab, Den er selbst doch bindet; Weil er sterbend tod und grab Mächtig überwindet.

13. Er wird aus der angst und quaal Endlich ausgerissen, Tritt den feinden allzumal Ihren kopff mit füssen. Wer will seines lebens länge Immermehr ausrechnen? Seiner tag und jahre meng Ist nicht auszusprechen.

14. Doch ist er wahrhafftig hier Für sein volck gestorben, Und hat völlig dir und mir Heyl und gnad erworben, Könt auch in das grab hinein, Herrlich eingehüllet, Wie die, so mit reichthum seyn In der welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser man Vor der welt geplaget, Da er doch noch nie gethan, Auch noch nie gesaget, Das da bös und unrecht wär, Er hat nie betrogen, Nie verletzet GOttes ehr, Sein mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde sünd In den tod gegeben, Auf daß du, o menschen-kind! Durch ihn möchtest leben, Daß er mehrte sein geschlecht, Den gerechten samen, Der GOtt dient', und opffer brächt Seinem heilgen namen.

17. Dann das ist sein' höchste freud Und des Vaters wille, Daß den erdkreiß weit und breit Sein erkäntniß fülle; Damit der gerechte knecht, Der vollkomne sühner, Gläubig mach' und recht gerecht, Alle sünden-diener.

18. Grosse menge wird ihm GOtt Zur verehrung schencken, Darum daß er sich mit spott Lassen für uns kräncken, Da er denen gleich gesetzt, Die sehr übertretten; Auch die, so ihn hoch verletzt, Bey GOTT selbst verbeten.

706. Mel. O durchbrecher aller.

O Du liebe meiner liebe! Du erwünschte seligkeit! Die du dich aus höchstem triebe, In das jammervolle leid Deines leidens, mir zu gute, Als ein schlacht-schaaf eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute, Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen Unaufhörlich vest geliebt, Liebe, die mit allem willen GOttes zorn und eyfer trägt: Den, so niemand konte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starckem hertzen, Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmertzen Nicht der strengste tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich krafft und athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wolt! Liebe, die aus liebs-erbarmen Mich zuletzt in höchster huld, Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb, und für mich bat, Daß mich nicht der zorn solt fassen, Weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mich als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmertzen, Meines lebens jammer-pein, In dem blut-verwundten hertzen Sanfft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem creutzes-holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein blut! Ach! wie danck ich deinen wunden, Du verwundte liebe du! Wann ich in den letzten stunden, Sanfft in deiner seite ruh.

7. Liebe, die sich tod gekräncket, Und für mein erkaltet hertz In ein kaltes grab gesencket, Ach! wie danck ich deinem schmertz; Habe danck, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kan, Und der seelen heyl erworben, Nimm mich ewig liebend an.

707. Mel. So ist denn nun der Tem.

So ist denn nun die hütte aufgebauet, Die hütte, die der Cherubinen heer, Und was sich sonst von engeln findet mehr, Mit wunder-voller freud und lust beschauet; Weil ihres gleichen diese weite welt An herrlichkeit und schmuck nicht in sich hält.

2. Zwar das vernunffts-aug weiß hier nichts zu preisen, Der schein ist schlecht, der sich von aussen zeigt, Das macht, daß der vernunfft ihr urtheil treugt, Sie richtet nur nach den gewohnten weisen. Die trefflichkeit ist hier gar sehr versteckt, Ohn GOttes licht bleibt sie unaufgedeckt.

3. Die GOttheit selbst hat schöners nichts gesehen, So lange diese erd und himmel steht:

Sehet!

Seht! wie die lust zu diesem bau nur geht, Vor ihm muß jene hütte untergehen, Weil, was dort nur im dunckten schatten war, Sich hier im wesen zeiget offenbar.

4. Die menschheit ist die hütte, die ich meyne, Die sich das Wort in gnaden auserkießt, [Das Wort, davon man schon im Mose ließt,] Daß es mit ihr persöhnlich sich vereine, Und seiner GOttheit pracht und majestät An ihr ein zelt, ein haus und tempel hätt.

5. Nicht menschen-hand, GOtt selbst hat sie erbauet: Die werckstatt war der keuschen jungfraun leib; Maria ist das benedeyte weib, Der sich der geist in reiner zucht vertrauet; Des wortes keusche überschattung macht, Daß dieser bau wird an das licht gebracht.

6. O grosses werck! geheimnis sonder gleichen! Wer hat doch, frag ich, jemals diß gehört, Daß GOtt bey menschen also eingekehrt? Vernunfft, sey still, du wirst es nicht erreichen! Verehre nur die unumschrenckte kraft, Die allmacht, die diß grosse wunder schafft.

7. Gesegnet seyst du, allerschönste hütte! Die gantze füll der GOttheit wohnet hier, Sie weichet nun und nimmermehr von dir, Des Vaters Wort bleibt stets in deiner mitte: Und ob dich gleich der tod in stücken bricht, So weicht nach solchem bruch das Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen specereyen, Des geistes übertrefflichs balsam-öhl, Mit welchem dich dein GOtt nach leib und seel, Zu seiner hütte hat gewolt einweihen, Dir ist kein maaß der gaben angesetzt, Was dir geschenckt, ist ohne maaß geschätzt.

9. Hier findet man den rechten altar stehen Zusamt dem opfer, das uns GOtt versöhnt, Der von uns sündern schändlich ist verhöhnt, Das opffer-vieh muß nun bey seite gehen. Hier ist der born, draus lebens-wasser springt, Das unsern geist zur reinigung durchdringt.

10. Hier siehet man ohn unterlaß aufsteigen Vom räuch-altar das priesterlich gebät; Man findet brod an dieser heilgen statt; Der güldne leuchter ist nicht zu verschweigen, Der hier mit seinen sieben lampen brennt, Und aller welt die lichten stralen gönnt.

11. Hier ist der thron der heiligkeit und gnaden, Den engel auch gelüstet anzuschaun; Der glaube tritt hinzu ohn furcht und graun, Empfänget heyl und stärck für Adams schaden; Was GOttes wohlgefallen an uns sey, Wird hier durchs licht und recht entdecket frey.

12. Mit einem wort: das Wort, das fleisch geworden, Des höchsten Vaters eingebohrner Sohn, Der in der ewigkeit

hat seinen thron, Und huldreich sich vermählt mit unserm orden, Hat, was ehmahls in bildern eingehüllt, Verborgen war, in und durch sich erfüllt.

13. Gelobet sey, Jehova, deine treue, Die gnad und wahrheit nunmehr hergestellt; Wodurch, was satan vormals hat gefällt, Gerettet wird. O seele! dich deß freue, Stimmt mit der engel chor ein danck-lied an: Erhebe ihn um das, was er gethan.

14. Du aber, der du vormals angenommen Dis fleisch, die arme menschliche natur, [O nie verspührte heils- und liebesspur!] Und aus der höh zu uns herab gekommen, Laß auch, bitt ich, bewegen deinen sinn, Und nimm mein hertz zu deiner hütte hin.

708.

DIch, JESU, loben wir, Dich ehr'n wir für und für, Dir o JEsu! woll'n wir geben Ruhm, preiß, danck und herrlichkeit, Hier durch unser gantzes leben, Und darnach in ewigkeit.

2. Du bist das ew'ge licht, Und hast dich uns verpflicht't, Auf die erde bist du kommen, Da du, wesentlicher GOtt, Unsre Menschheit angenommen, Uns zu retten aus der noth.

3. Du hast herum geeilt, Und unsre sucht geheilt, Unsre last hast du getragen, Und mit unerhörter huld Aufgenommen alle plagen, Die die gantze welt verschuldt.

4. Du hast den feind zerstöhrt, Und GOttes reich gemehrt, Siegreich hast du triumphieret Und den himmel aufgethan; Hast die deinen drein geführet, Mit des heilgen creutzes fahn.

5. Du sitzest GOtte gleich, Und hältst mit ihm das reich, Alles ist dir übergeben, Von dem Vater du allein Bist der über tod und leben Soll der ein'ge richter seyn.

6. Dich ehr'n die Seraphim, Dich ehr'n die Cherubim, Dir zu ehren schreyn die chöre; Heilig, heilig, heilig ist, Dessen herrlichkeit und ehre Unvergleichlich, JEsus Christ!

7. Die väter allzumal, Mit der propheten zahl, Und die jünger, deine lieben, Dancken deiner gütigkeit, Daß sie sind beständig blieben, Dir zu ehren, in der zeit.

8. Die gantze Christenheit Ist dich zu ehr'n bereit; Die bekenner helffen alle, Deines namens ruhm vermehr'n, Und die kinder schreyn mit schalle, Das Osanna; dir zu ehr'n.

9. Dich lobt auch in gefahr, Der märt'rer treue schaar; Dir zu ehren wird gestritten Bis aufs blut, und bis in tod, Und mit gröstem glimpf erlitten, Alle schmach, schimpf, hohn und spott.

10. Dir opffern viele sich Im geiste williglich; Und viel tau-

send

send lamms-jungfrauen Halten dir sich keusch und rein, Alle, die den himmel bauen, Wollen deine diener seyn.

11. Der gantze erden-kreis Ist voll von deinem preis; Und der himmel, da du sitzest, Flammt von deiner herrlichkeit. Deiner allmacht, wann du blitzest, Weichet alle feindlichkeit.

12. O grosser HErr und GOtt! Erbarm dich unsrer noth, Schau, du könig aller zeiten, Wie dein volck bedränget ist, Wie wir täglich müssen streiten Mit des feindes macht und list.

13. Komm, nimm dich unsrer an, Du starcker krieges-mann! Hilff uns selig überwinden, Daß wir unsern lauf vollführn, Und mit dir, befreyt von sünden, Unaufhörlich triumphir'n.

709.

KOmm, himmlischer regen! erquicke die erden, Komm heiliger Geist! Damit die verheissung erfüllet bald werde, Die JEsus anpreißt: Er wolle ein dürres und lechzendes hertz Mit wassern erfüllen, Und allgemach stillen Den sehnenden schmertz, Den sehnenden schmertz.

2. Komm, wasser des lebens! laß strömelein fliessen Auf dieses dein land, Das unter der trübsal vertrockenen müssen, Dein erbe genannt: Sieh, wie mein hertz in mir so seufzet und stöhnt, Und sich im verlangen, Dich gantz zu umfangen, Recht ängstiglich sehnt, :,:

3. Komm, liebliches sausen! belebe die seele! Lebendiger wind! Gib, daß sich ein leben in finsterer höle Des leibes entzünd. Marck, adern und beine erstarren im lauff: Dein othem des mundes, Und zeuge des bundes Der wecke sie auf :,:

4. Komm, tröster der blöden! und stärcke die sinnen; Komm, süssester wein! Und laß durch den zuspruch der liebe zerrinnen Die schmertzliche pein Des schüchternen hertzens! so wird es geschehn, Daß ich zu dem bäten Kan freudiger treten, Und vor dir bestehn :,:

5. Komm, stärcke der schwachen! erquicke die glieder; Balsamische krafft! Ermanne den müden und krancken doch wieder, Hertz-stärckender safft! So werd ich im kämpffen der liebe darauf Nicht wieder erkalten, Und besser anhalten Im heiligen lauff, :,:

6. Komm, lehrer der schüler! dich will ich erwehlen; Du bringest herfür, Was sonsten verborgen gewesen der seelen; Ich finde in dir Mehr, als mir durch vieles bemühen wird kund; Recht wichtige sachen, Die weiß und klug machen, Die lehret dein mund, :,:

7. Komm, klarheit der blinden! und öffne die augen, Komm, glantzendes licht! Weil in mir die augen der seelen nichts taugen, Eh dieses anbricht. Laß deine erleuchtung mein hertze

durchgeh'n, So werd ich im lichte Dein gnaden-gesichte In ewigkeit seh'n, :,:

8. Komm, heiliges öhle! und salbe die kräffte Der seelen mit dir; Verrichte im hertzen die gnaden-geschäffte, Und wircke in mir, Was tugend und früchte des geistes allein Man pfleget zu nennen, Laß lichter-loh brennen Den göttlichen schein, :,:

9. Komm, führer der kinder! und lencke den willen Nach deinem gebot, Laß deinen befehl mich getreulich erfüllen; Bis endlich der tod Mich, nach hier im frieden vollendetem lauff, Durch zeitliches leyden, Zur ewigen freuden Führt himmelwärts auf, ꝛc.

10. Komm, himmlische taube! und lasse dich nieder, In wahrheit und treu, Auf deine im geiste vereinigte glieder, Verbinde aufs neu Die hertzen in liebe; gib, daß sie forthin Aufrichtig verfahren, Und immer bewahren Den göttlichen sinn, :,:

11. Komm, friede der seelen! und gib dem gewissen Beständige ruh, Und laß mich des himmlischen trostes geniessen, Tritt näher herzu, Und sprich zu der seelen diß tröstliche wort: Sey wieder zufrieden; Dann ich bin hienieden Dein sicherer hort :,:

12. Komm, flamme der liebe! mein hertze entzünde In heiliger brunst: Gib, daß sich mein hertz mit dem deinen verbinde, Du himmlische gunst! Nicht auf in der seelen dein liebes-panier: So will ich mein leben Zu eigen dir geben In liebes-begier, :,:

13. Komm, quelle der freuden! erfüll das gemüthe Mit himmlischer lust: Es sey mir dein vorschmack der göttlichen güte Alleine bewußt: Weil diesem vergnügen sonst keine lust gleicht, So hat der gefunden Höchstselige stunden, Wer dieses erreicht :,:

14. Komm, zeuge der kindschafft! hilff Abba mit singen Auß kindlichem geist, Und drück die gewißheit von himmlischen dingen, Die dein wort verheißt, Das siegel des erbes, ins hertze hinein; So werd ich in freuden Mein hertze hier weyden, Und selig schon seyn, Und selig schon seyn.

710. Mel. Ich ruff zu dir, HErr.

O JEsu Christ, mein schönstes licht! Der du in deiner seelen, So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan, noch zehlen. Gib daß mein hertz dich wiederum Mit lieben und verlangen Mög umfangen, Und als dein eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel Als deine liebe wohne: Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meinen schatz und krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen,

Daß

Daß all mein muth und sinn
In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß
und schön Ist, JEsu, deine liebe: Wann diese steht, kan nichts
entstehn, Das meinen geist betrübe. Drum laß nichts anders
dencken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als
deine lieb und dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe gut
Möcht ewiglich besitzen! O daß
in mir dies' edle gluth Ohn ende möchte hitzen! Ach! hilff mir
wachen tag und nacht Und diesen Schatz bewahren Für den
schaaren, Die wider uns mit
macht Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heyland, du bist mir
zu lieb, In noth und tod gegangen, Und hast am creutz als wie
ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeit und
sehr verwundt. Ach laß mich
deine wunden Alle stunden Mit
lieb ins hertzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen
ward, Ist köstlich gut, und reine, Mein hertz hingegen böser art,
Und hart gleich einem steine.
O laß doch deines blutes krafft
Mein hartes hertze zwingen,
Wohl durchdringen, Und diesen lebens safft Mir deine liebe
bringen.

7. O daß mein hertze offen
stünd, Und fleissig möcht auffangen Die tröpflein bluts die meine sünd Im garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner augen brunn Aufthät und mit viel
stöhnen Heisse thränen Vergösse,
wie die thun, Die sich in liebe
sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines
kind Mit weinen dir nachgienge,
So lange biß dein hertz entzündt,
Mit armen mich umfinge, Und
deine seel in mein gemüth, In
voller süsser liebe Sich erhübe,
Und also deiner gut Ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein liebster!
mich nach dir! So lauff ich ohn
verdriessen, Ich lauff und will
dich mit begier In meinem hertzen küssen: Ich will aus deines
mundes zier Den süssen trost
empfinden, Der die sünden Und
alles unglück hier Kan leichtlich
überwinden.

10. Mein trost, mein schatz,
mein licht und heyl, Mein höchstes guth und leben, Ach nimm
mich auf zu deinem theil! Dir
hab ich mich ergeben: Dann
ausser dir ist lauter pein, Ich
find hier überalle, Nichts dann
galle, Nichts kan mir tröstlich
seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh,
In dir ist fried und freude: Gib,
JEsu, gib daß immerzu Mein
hertz in dir sich weyde. Sey
meine flamm und brenn in mir,
Mein balsam! wollest eilen,
Lindern, heilen Den schmertzen,
der allhier Mich seufftzen macht
und heulen.

12. Was ist, o schönster! das

ich nicht In deiner liebe habe, Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süsser wein, mein himmel-brod, Mein kleid vor GOttes throne, Meine krone, Mein schutz in aller noth, Mein hauß, darin ich wohne.

13. Ach liebste lieb! Wann du entweichst, Was hilfft mir seyn gebohren? Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlohren: So gib, daß ich dich, meinen gast, Wohl such und bester massen Mög' umfassen, Und wann ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort! Mich diese liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beystеh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darin ich steh, HErr! deine liebe zieren, Und wo ich etwan irre geh, Alsbald zu rechte führen, Laß sie mich allzeit guten rath, Und rechte wercke lehren, Steuren, wehren Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud im leyd, In schwachheit mein vermögen, Und wann ich nach vollbrachter zeit, Mich soll zur ruhe legen: Alsdann laß deine liebes-treu, HErr JEsu! mir beystehen, Lufft zuwehen, Daß ich getrost und frey Mög in dein reich eingehen.

711. Mel. Mein Heyland bleib.

MEin Heyland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kan, Die nirgends ruh noch rettung finden, Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und GOTT ein greuel seyn; Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der höllen zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan, Mein Heyland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr dann mütterliches hertz Trieb ihn von seinem thron auf erden: Ihn drang des sünders noth und schmertz, An ihrer statt ein fluch zu werden: Er sanck in ihre bittre noth, Und schmeckt den unverdienten tod; Und da er nun sein theures leben Vor sie zum lösgeld hingegeben, Und seinem Vater genug gethan, So heists: er nimmt die sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner schooß Ein sichres schloß gejagter seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los, Und stillet bald ihr ängstlich quälen. Es wird ihr gantzes sünden-heer Ins ungegründte tieffe meer Von seinem theuren blut versencket. Der geist der ihnen wird geschencket, Führt hin zu's Vaters lebens-bahn. Mein Heyland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin, In seinen blut-beflossnen

nen armen; Das neiget dann den Vater-sinn Zu lauter liebendem erbarmen. Er nimmt sie sich zu kindern an, Und alles was er ist und kan, Wird ihn'n zum eigenthum gegeben, Ja gar die thür zum ew'gen leben, Wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heyland nimmt die sünder an.

5. O soltest du sein hertze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet; Sowohl, wann sie noch irre gehn, Als wann ihr auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi haus! Wie sanfft stillt er der Magdalenen Den milden fluß erpreßter thränen, Und denckt nicht was sie sonst gethan. Mein Heyland nimt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen. Und das hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen: Nein! er ist immer einerley, Gerecht und fromm, und ewig treu: Und wie er unter spott und hohnen, So ist er auf dem sitz der thronen Den sündern liebreich zugethan. Mein Heyland nimt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heist, Und wen sein sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie, wilt du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren gehn? Wilt du der sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die sünden-bahn. Mein Heyland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt! Komm nur, so gut du weist zu kommen! Wann gleich die last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen: Sieh, wie sein hertz dir offen steht, Und immer selbsten dir nachgeht. Wie lang hat er mit vielem flehen Sich freundlich nach dir umgesehen. So komm dann, armer wurm, heran. Mein Heyland nimmt die sünder an.

9. Denck nicht, ich habs zu grob gemacht, Ich hab die güter seiner gnaden So lang und schändlich umgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wo du es nur jetzt redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst, So wirst du dieses schon erfahren, Daß er sein gnad dir nicht thut sparen, Und daß er allzeit helffen kan. Mein Heyland nimmt die sünder an.

10. Doch, denck auch nicht, es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genieſſen: GOtt wird ja eben nicht gleich heut Die offnen gnaden-pforten schlieſſen: Nein! weil er rufft, so komme du, Und greif mit beyden händen zu. Wer sich hier gar zu lang verſäumet, Und seine gnaden-zeit verträumet, Dem wird darnach nicht aufgethan. Heut

komm, heut nimmt dich JEsus an.

11. Ach zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdselig süsser freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adams-kinder. Zeig uns bey unserm seelen-schmertz Dein aufgethanes liebes-hertz: Auf daß wir eilig zu dir gehn, Und laß uns ja nicht stille stehn, Bis daß ein jeder sagen kan: GOtt lob! auch mich nimmt JEsus an.

712. Mel. Kommt her zu mir.

IHr armen sünder, kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öffnet sich das JEsus-Hertz Für alle die in reu und schmertz Erkennen ihren schaden.

2. Es heist: er nimmt die sünder an! Drum komm, dein JEsus will und kan Dich retten und umarmen, Komm weynend, komm in wahrer buß Und fall im glauben ihm zu fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein hirt verlaßt sein schäflein nicht, Dems in der irr' an hülff gebricht, Er sucht es mit verlangen. Er lässet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der wusten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ Das schäflein, das verlohren ist, Bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe seel! Und flieh in JEsu wunden-höhl, Noch sind die gnaden-stunden.

5. O JEsu, deine lieb ist groß! Ich komm mühselig, nackt und bloß, Ach! laß mich gnade finden. Ich bin ein schaf, das sich verirrt, Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier, Ach laß mich wiederkehren Zu deinem schaf-stall, nimm mich an, Und mach mich frey von fluch und bann: Diß ist mein hertz-begehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig seyn, Und du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben! Laß mich vom eiteln welt-gesind Ausgehn, und mich als GOttes kind, Um dich, mein schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sünden-lust biß in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig und gerechtigkeit Dir dienen noch die kurtze zeit, Die mir zum heyl gegeben.

9. Ach! nimm dein armes täublein ein, Und laß es sicher bey dir seyn, In deinen wunden-hölen: Bewahre mich für sünden-werck, Und gib mir deines geistes stärck, An leib und an der seelen.

713. Mel. Wacht auf, ihr faulen. Oder: Wer nur den lieben GOtt.

WAs hincket ihr betrogne seelen, Noch immer hin auf beyder seit? Fällts euch zu schwehr,

schwehr, das zu erwählen, Was euch des himmels ruff anbeut? O sehts mit offnen augen an, Und brechet auf der schmalen bahn Hindurch!

2. Bedenckt, es sind nicht käiser-cronen, Nicht reichthum, ehr und lust der welt, Womit euch GOtt will ewig lohnen, Wenn euer kampf den sieg erhält: GOtt selbst ists, und die ewigkeit, Voll lust und ruh, voll seeligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes leben, GOtt cronet kein getheiltes hertz. Wer JESU sich nicht gantz ergeben, Der macht sich selber müh und schmertz, Und träget zum verdienten lohn, Hier quaal und dort die höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit gebät und ringen Auf ewig allem abschied giebt, Und den Monarchen aller dingen Von hertzen und alleine liebt: Der wird der crone werth geschätzt, Und auf des Königs-stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreisset dann die morßen schlingen, Die euch in diesem schönen lauf Verhindern, und zum säumen bringen, Und macht euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche ruh, Auf, auf, es geht zum himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf, ist dieser weg gleich enge, Und-voller dorn und rauher stein; Bringt euch die welt offt ins gedränge, Stellt satan sich geharnischt ein, Erhebet sich sein gantzes reich: Immanuel ist auch bey euch. Hindurch!

7. GOtt fordert nichts, geliebte seelen, Als das ihm vorenthaltene hertz. Warum soll mans euch lang verhelen, Fürwahr es gilt allhier kein schertz. Er streit für euch, er macht euch bahn. Trotz dem, der euch besiegen kan. Hindurch!

8. Die allmacht stehet euch zur seiten, Die weißheit hält bey euch die wach, Die GOttheit selbsten will euch leiten: Folgt nur mit treuen schritten nach. Wie manchen hat nicht seine hand Schon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre zeiten, Ihr habt schon jetzo viel versäumt. Ihr mehrt euch selbst die schwierigkeiten, Wo ihr das süsse heut verträumt Eilt, eilet! dann die gnaden-zeit Reut zügel-los zur ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das fleisch nicht träge machen, Verfluchet seine zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle sachen In tausend müh und fährlichkeit: Wie daß ihr um das höchste gut So faul, verzagt und sorgloß thut! Hindurch!

11. O sehet nicht das arme leben, Und den geringen haußrath an; Will Joseph euch doch Gosen geben, Ja mehr als erd und himmel kan. Wer ist um

thon und sand betrübt, Wenn man ihm gold und silber giebt? Hindurch.

12. Eilt, faßt einander bey den händen, Seht, wie ist unser ziel so nah, Wie bald wird unser kampf sich enden, Da steht dann unser König da. Er führt uns ein zur stillen ruh, Und spricht uns selbst das kleinod zu. Hindurch!

714. Mel. Mein hertz sey zufrie.

O Ursprung des lebens, o ewiges licht! Da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht, lebendige quelle, So lauter und helle Sich aus seinem heiligen tempel ergießt, Und in die begierigen seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret zu trincken von mir, Was ewiglich nähret, der komme: allhier Sind himmlische gaben, Die süßiglich laben; Er trette im glauben zur quelle heran, Hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein hirte! mich dürstet nach dir; O liebster! bewirthe dein schäflein allhier: Du kanst dein versprechen Mir armen nicht brechen, Du siehest, wie elend und dürftig ich bin; Auch giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

4. Du süsse fluth labest geist seele und muth, Und wen du begabest, findt ewiges gut: Wenn man dich genieſſet, Wird alles versüsset, Es jauchzet, es singet, es springet das hertz, Es weichet zurücke der traurige schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein wort verheißt, Laß gäntzlich versincken den sehnende geist Im meer deiner liebe: Laß heilige triebe Mich immerfort treiben zum himlischen hin, Es werde mein hertze gantz trucken darin.

6. Wenn du auch vom leyden was schenckest mir ein, So gib dir mit freuden gehorsam zu seyn: Denn alle die, welche Mit trincken vom kelche, Den du hast getruncken im leyden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu! erquickt Da, wo deine heerden kein leiden mehr drückt: Wo freude die fülle, Wo liebliche stille, Wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo heiliges leben wird ewig belohnt.

715. Mel. Die tugend wird.

O Süsser stand! o selig leben! Das aus der wahren einfalt quillt, Wann sich ein hertz GOtt so ergeben, Daß Christi sinn es gantz erfüllt; Wann sich der geist nach Christi bilde, In licht und recht hat aufgericht, Und unter solchem klaren schilde Durch alle falsche höhe bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, Ist solchem hertzen kinder-spiel, Was mancher für unschuldig meynet, Ist solchem

hertzen

hertzen schon zu viel. Warum? es gilt der welt absagen, Hier heißts: rühr kein unreines an; Das kleinod läßt sich nicht erjagen, Es sey dann alles abgethan.

3. Die himmels-kost schmeckt viel zu süsse Dem hertzen, das in JEsu lebt, Die braut bewahrt haupt, hertz und füsse, Und wo ihr etwas noch anklebt, Das zu dem glantz der welt gehöret, Das ist ihr lauter höllen-pein, Und wo sie recht in GOtt einkehret, Da macht sie sich von allem rein.

4. Die einfalt CHristi schließt die seele Vor allem welt-getümmel zu, Da sucht sie in der dunckeln höle, In Horeb GOtt und ihre ruh: Wann sich das heuchelvolck in lüsten Der welt und ihrer eitelkeit, Auch wohl bey gutem schein will brüsten, Fühlt jene kampf und harten streit.

5. Die einfalt weiß von keiner zierde, Als die im blute CHristi liegt, Die reine himmlische begierde Hat solche thorheit schon besiegt: An einem reinen GOttes-kinde Gläntzt GOttes name schön und rein, Wie könt es dañ vom eiteln winde Der welt noch eingenommen seyn?

6. Von sorgen, noth und allen plagen, Damit die welt sich selbst anficht, Vom neid, damit sich andere tragen, Weiß CHristi sinn und einfalt nicht: Den schatz den sie im hertzen heget, Behält sie wider allen neid. Ist jemand, der lust darzu träget, Das macht ihr lauter hertzens-freud.

7. O schönes bild! ein hertz zu schauen, Das sich mit CHristi einfalt schmückt; Geht hin, ihr thörigten jungfrauen, Harrt nur, bis euch die nacht berückt. Was sind die lampen sonder öhle? Schein ohn einfalt und CHristi sinn. Sucht doch was bessers für die seele, Und gebt der welt das ihre hin.

8. Ach JEsu! drücke meinem hertzen Den sinn der lautern einfalt ein; Reiß aus obschon mit tausend schmertzen, Der welt ihr wesen, tand und schein. Des alten drachen bild und zeichen Trag ich nicht mehr; drum laß mich nur Der einfalt zier und schmuck erreichen, Das ist die neue creatur.

716.

STilles Lamm, und friedens-fürst, Meine seele nach dir dürst't: Ach wann wird, O mein hirt! Doch mein hertz mit lammes art von dir umgürt't.

2. Gib, daß ich in lieb und treu Als ein lamm gehorsam sey, Daß mein sinn, Lieb gewinn, Sich zum opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den sanfften geist, Der nur lindigkeit beweist, Der in mir Sey die zier Und der schmuck, der köstlich ist, und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit tapffer-

keit Dich zu lieben sey bereit: Wann mich pein Nimmet ein, Daß ich mög ein lamm und löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beständig aufgeweckt, Nachzustehn, Nachzusehn, Und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, Gib mir armen lamm die gnad, Daß ich hier Für und für, Durch dein blut gestärcket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wann ich ein mal Wandern muß im finstern thal, Und im tod, O mein GOtt! O! so stärck und schütze du mich in der noth.

8. Wann du wirst auf Sion stehn, Müsse man mich um dich sehn, Ohne pein, Weiß und rein, Da solt du mein lamm, mein licht und tempel seyn.

717. Mel. O GOtt du frommer.

WElch eine sorg und furcht Soll nicht bey Christen wachen, Und sie behutsamlich Und wohl bedächtig machen! Mit furcht und zittern, heißts, Schafft eurer seelen heyl; Wenn kaum der fromme bleibt, Wie denn der sundge theil?

2. Der satan geht umher Und suchet zu verschlingen, Legt tausend netz und strick In unvermerckten dingen; Die welt ist toll, verführt, Und bindt ihr selbst die ruth, Ja gar der ärgste feind Ist unser fleisch und blut.

3. Man kan so manche sünd Unwissentlich begehen, Vor GOtt kommt die begierd Gleich einem werck zu stehen. Ein eintzig räudigs schaaf Verderbt den gantzen stall. Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOTT, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure seelen gantz, Nicht halb getheilet, geben: Vom adel und gewalt Hab ich nicht viel erwählt, Viel HErr-HErr-sager sind Der höllen zugezählt.

5. Und wird ein frommer schlimm, So soll ihm das nichts dienen, Daß er vor solcher zeit Rechtschaffen gut geschienen; Der knecht der es nicht thut, Den willen aber weiß, Macht sich vervielte schläg Durch seiner boßheit fleiß.

6. Ein ein'ger apfel-biß Kont uns so hefftig schaden, Daß Christus mußt sich selbst In GOttes zorne baden: Ein bruch an seinem bund Spricht dir den meyneyd zu: Vielleicht kommt tod und end In diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun Die ein'ge seel zu retten Wer noch viel anders hat, Wie kan er das vertretten? Je grösser amt und gut, Und pfund und gaben seyn, Je grössre rechenschafft Bild man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste welt Must jämmerlich vergehen, acht seelen sind allein Vor GOtt gerecht ersehen; Nicht zehn gerechte sind In Sodoms nachbarschafft:

Des saamens vierter theil Geht nur in frucht und krafft.

9. Es sind nur etliche In Canaan gegangen: Auch aus den zwölffen selbst Ist Judas aufgehangen: Der zehnde dancket nur, Daß er vom aussatz rein: Ach möchten fünff doch klug, Und fünff nur thörigt seyn.

10. Des richters zukunfft wird Gleich einem blitz geschehen: Was unrein und gemein, Darff nicht in himmel gehen; Es fühlt die letzte plag Egyptens erstes kind; Es wird kein hauß fast seyn, Da nicht verdammte sind.

11. Ich lebe zwar getrost Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad Noch allen menschen offen, Und deine lieb und treu Mich tröstet und erhält; Doch fleh ich desto mehr Für mich und alle welt.

12. Senck deine wahre furcht In aller menschen hertzen, Laß niemand mit der buß Und wahrem glauben schertzen; Thu allen kitzel weg, Trägheit, vermessenheit, Verstockung, heucheley, Boßheit, unheiligkeit.

13. Zerstör des teufels reich, Laß ihn bald seyn gebunden; Hilf siegen über das, Was du schon überwunden: Laß uns mit fleiß und sorg Verleugnen, widerstehn, Anhalten mit gebät, Entfliehen und entgehn.

14. Verleih gedult und trost Im kämpffen und im ringen, Sorgfältige wachsamkeit Laß mit bestand durchdringen, Laß uns in heilger furcht Und in bereitschafft stehn, Daß wir mit freudigkeit Für deinen augen gehn.

718. Mel. O der alles hätt verl.

RInge recht wenn GOttes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, deñ die pfort ist enge, Und der lebens-weg ist schmal; Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmelssaal.

3. Kämpffe bis aufs blut und leben, Dring hinein in GOttes reich: Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glüe, Und die erste liebe dich Von der gantzen welt abziehe; Halbe liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit gebät und schreyen, Halte damit feurig an; Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Hast du dann die perl errungen, Dencke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern wahr, Hier in dieser leibes-höle Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine crone feste, Halte männlich was du hast: Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaf-

fen

fen Nach der schnöden eitelkeit; Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe trag- und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den willen, Gib der lust den zügel nicht. Wilt du die begierden füllen, So verlöscht das gnadenlicht.

11. Fleisches-freyheit macht die seele Kalt und sicher, frech und stoltz; Frißt hinweg des glaubens öhle, Läßt nichts als ein faules holtz.

12. Wahre treu führt mit der sünde Biß ins grab beständig krieg, Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampff den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weiß von keiner wollustpflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum lachen, du bist toll: Weil es, wenn GOtt wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15. Wahre treu kommt dem getümmel Dieser welt niemal zu nah: Ist ihr schatz doch in dem himmel, Drum ist auch ihr hertz allda.

16. Diß bedencket wohl, ihr streiter, Streitet recht und fürchtet euch; Geht doch alle tage weiter, Biß ihr kommt ins himmelreich.

17. Denckt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey; Bringt die lampen ins geschicke, Hohlt stets neues öhl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der gluth? Seele, wer soll dich erlösen, Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben wilt, Mach dich loß von allen ketten, Fleuch als ein gejagtes wild.

20. Lauff der welt doch aus den händen, dring ins stille Pella ein, Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am hertzen kleben, Fleuch für dem verborgnen bann, Such in GOtt geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle tag und stunden, Biß dein Bräutgam hüpft und springt, Und wenn du nun überwunden, Dich zum schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein licht ich bin bereit Nun mein huttlein abzulegen, Mich dürst't nach der ewigkeit.

24. So kanst du zuletzt mit freuden Gehen aus dem jammerthal, Und ablegen alles leiden, Dann nimmt recht ein end all' quaal

719. Mel. Liebster bräutgam.

HOchster Priester! der du dich Selbst geopffert hast für mich, Laß doch bitt ich, noch auf erden Auch mein hertz dein opffer werden.

2. Dann die liebe nimmt nichts an, Was du, liebe! nicht gethan; Was durch deine hand nicht gehet, Wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin Meinen willen, meinen sinn; Reiß mein hertz aus meinem hertzen, Solts auch seyn mit tausend schmertzen.

4. Trage holtz auf den altar, Und verbrenn mich gantz und gar, O du allerliebste liebe! Wann doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es wohl geschehn, Daß der HErr es wird ansehn: Also werd ich noch auf erden GOtt ein liebstes opfer werden.

720. Mel. Ich liebe dich hertzlich.

O Wesen der wesen, du leben der dinge! Schau, wie ich zum opfer das hertze dir bringe, Umfasse dasselbe mit armen der liebe, Durchdringe es völlig mit heiligem triebe.

2. Laß alles verschwinden, was eitel und nichtig, Vertreibe das dencken, so zeitlich und flüchtig! Zieh kräfftig zusammen die flatrende sinnen, Daß in dir, dem wesen, die bilder zerrinnen.

3. Beherrsche, o fürste des lebens, mein leben: An dir, o mein liebster, laß einzig mich kleben. Beseele die kräfften mit himmlischen säfften, Daß einsten verschwinden die Sündengeschäfften.

4. Schieß deine hell-glantzende strahlen, o lichte! Zu heitern mir blinden das dunckle gesichte: Verjage die wolcken und nebel der sünden, Daß ich dich, o JEsu, bald in mir mög finden.

5. Das alte zernichte, ein neues herschaffe; Den teufel bezwinge, die hölle bestraffe, Du König der ehren, du herrscher der erden, Laß eilends recht ruhe und friede doch werden.

6. Begabe mein hertze mit leben und tugend, Regiere mich einzig, du führer der jugend, Mit weißheit und liebe mich schmücke und ziere, Auf daß ich dein bildniß im leben hier führe.

7. Laß quillen die flüsse der keuschheit und reinheit, Führ, JEsu, aus vielfalt mein hertze in einheit: Mach heilig und reine zum tempel den leibe; Vom geiste und seele all flecken vertreibe.

8. Aus erden und menschen mich gäntzlich erkauffe; Mit Feuer und geiste, o CHriste, mich tauffe: Damit dir, dem lamme, ich stetig nachgehen, Und wo du mich weidest, daselbsten mög stehen.

721. Mel. GOtt sey danck in.

JEsu, meiner seelen ruh! Und mein bester schatz darzu, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; JEsus und sein theures blut Ist mir mehr dann alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Offentlich gleich wider mich;

JEsus

JEsus reißt aus aller noth, Tilget teufel, höll und tod.

4. Bin ich kranck und ist kein mann, Der die schwachheit lindern kan; JEsus will mein artzt in pein, Und mein treuer helffer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, Und mein vorrath ist nicht groß, JEsus hilfft zur rechten zeit Meiner armen dürfftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort Hin an einen fremden ort; JEsus sorget selbst für mich, Schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden hohn und spott Wider GOtt und sein gebott; JEsus gibt mir krafft und macht, Daß ich allen spott nicht acht'.

8. Hat der bienen honig safft Und der zucker süsse krafft; Mein hertzliebster JESUS Christ Tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o JEsu! will ich dich Immer lieben festiglich; Du, o JEsu! sollst allein Meiner seelen alles seyn.

10. JEsus, was durch ohren bricht, JEsus, was das auge sicht, JEsus, was die zunge schmäckt, Und wornach die hand sich streckt.

11. JEsus sey mein speiß und tranck, JEsus sey mein lobgesang, JEsus sey mein gantzes all, JEsus sey mein freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes guth, JESU! laß dein theures blut, Deine wunden, deine pein, Meinen trost im tode seyn.

722. Mel. Ach was soll ich sünd.

O Wie selig sind die seelen! Die mit JEsu sich vermählen, Die sein sanfter liebeswind So gewaltiglich getrieben, Daß sie gantz daselbst geblieben, Wo sich ihr magnet befindt.

2. Denn wer fasset diese würde, Die bey dieser leibes-bürde Sich in ihnen schon befindt? Alle himmel sind zu wenig Für die seelen, die der König So vortrefflich angezündt.

3. Wann die Seraphim sich decken, Und für seiner macht erschrecken, Wird er doch von seiner braut In der wunder-vollen krone, Auf dem glorißen throne Ohne decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit zittern, Und bedienet mit erschüttern Dieses königs heiligkeit; Aber wer mit ihm vertrauet, Wird, wann er seyn antlitz schauet, Doch gar sänfftiglich erfreut.

5. Wann Jehova man genennet, Wird nichts höhers mehr erkennet, Als die herrlichkeit der braut; Sie wird mit dem höchsten wesen, Das sie sich zur lust erlesen, Gar zu einem geist vertraut.

6. Sie ist edler als carfunckel, Diamanten sind zu dunckel Für dem glantz der herrlichkeit, Der sie durch und durch erfüllet, Der wie ströme aus ihr quillet, Der die königin erfreut.

7. Drum

7. Drum wer wolte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben Des monarchen braut zu seyn? Muß man gleich dabey viel leiden, Sich von allen dingen scheiden, Bringts ein tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine bitte Mir ein göttliches gemüthe, Einen königlichen geist, Mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen, Was nur welt und irrdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten, Solte gleich der leib verschmachten, Bleib ich JESU doch getreu: Solt ich keinen Trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines JEsu sey.

10. Ohne fühlen will ich trauen, Bis die zeit kommt ihn zu schauen, Bis er sich zu mir gesellt, Bis ich werd in seinen armen Ja gar süsser lieb erwarmen, Und er mit mir hochzeit hält.

723. Mel. Triumph, Triumph.

WJe schön ist unsers königs braut, Wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich seyn, So bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir; Wohl dem, der dich empfängt, du himmels-zier.

2. Sie ist schön ihrem mann geschmückt, Der ihr den glantz entgegen schickt. In solchem zierath fährt die stadt Herab, wenn sie die zahl voll hat: So wird der himmel samt der erd verneut, Die creatur von ihrer last befreyt.

3. Ich sehe schon im geist zuvor, Wie GOttes hütte steigt empor: Hier wohnt GOTT selbst den menschen bey, Sagt ob diß GOttes stadt nicht sey? Der sein Jerusalem mit lust bewohnt, Und seinen bürgern nur mit liebe lohnt.

4. Hier gilt kein weinen, kläglich thun, Nun muß geschrey und schmertzen ruh'n: Was noch zur alten welt gehört, Ist gantz in grund zerstöhrt, verkehrt. Der auf dem throne sitzt, verkündigt frey: Seht, lieben, wie mein geist macht alles neu.

5. Die braut des lamm's wird vor der zeit Hierzu verwandelt und verneut: Und so besitzt sie GOttes ruhm, Und bleibt des Königs eigenthum. O güldner stern, wie blitzt dein heller strahl! Wer weiß der auserwählten bürger zahl?

6. Die alte sonne scheint da nicht, Hier glantzet viel ein ander licht, Weil GOttes gröste herrlichkeit, Des lammes leuchte, sie erfreut. Drum geht der heyden fuß im licht umher, Hier mehrt der könge ruhm des königs ehr.

7. Sie ist von purem gold gebaut, Und was man auf den gassen schaut, Ist als ein hell durchscheinend glaß, Als sie der güldne rohr-stab maß. Ihr tempel ist der HErr und auch das lamm,

Die

Die braut hat tempels gnug am bräutigam.

8. Ich grüsse dich, du güldne stadt, Die thor von lauter perlen hat! Führ deine mauren hoch hervor, Sie heben deine pracht empor. Ich schau dich wohl; dann dich deckt keine nacht. O! daß ich schon längst wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der gründe schein! Ein jeder ist ein edelstein: Wie blitzt der engel hoher glantz! Er überstrahlt die thore gantz. Da kommt kein götzen-knecht, kein hurer ein, Obschon die thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein gantzer sinn, Daß ich schon eingeschrieben bin In der verlobten glieder zahl, Durch meines holden königs wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, Weil ich ein reines glied der braut will seyn.

11. Drum überwindt mein glaube weit Im geist die alte nichtigkeit, Er wartet auf die neue stadt, Die lauter neue sachen hat. Im blut des lamms ereb ich alles mit: In diesem liegt der sieg, darum ich bitt.

12. Ach! wundre sich nur niemand nicht, Daß ich nichts anders mehr verricht, Die braut kan doch sonst nirgends ruh'n, Sie hat mit ihrem schmuck zu thun. Wer seinen hochzeit-tag schon vor sich sieht, Der ist um andern tand nicht mehr bemüht.

13. Wann ich nun folgends umgekehrt, Und klein, als wie ein kindlein werd, So ist Jerusalem nun mein; Dann solche bürger müssens seyn. Da fahr ich dann zugleich mit ihr herab, Und was ich sonst dabey vor ehre hab.

14. Dann ist das alte völlig hin, Das neu ist da, nach geistes sinn. Willkommen, allerliebstes lamm! Komm ja fein bald, mein bräutigam. Triumph! triumph! triumph! victoria! Und ewiges Halle-Halleluja.

724. Mel. Jauchzet all mit m.

LAsset uns den HErren preisen, Und vermehren :,: seinen ruhm! Stimmet an die süssen weisen, Die ihr seyd sein :,: eigenthum! Ewig währet sein erbarmen, Ewig will er uns umarmen Mit der süssen liebeshuld, Nicht gedencken unsrer schuld, Preiset ewig :,: seinen namen, Die ihr seyd von Abrams saamen: Rühmet ewig seine wercke, Gebet ihm lob :,: ehr und stärcke.

2. Ehe noch ein mensch gebohren, Hat er uns zuvor erkannt, Und in Christo auserkohren, Seine huld uns zugewandt. Selbst der himmel und die erden Müssen uns zu dienste werden, Weil wir durch sein liebstes kind Seine kinder worden sind, Ewig solche gnade währet, Die er uns in ihm bescheret, Ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit

freuden

freuden Zu dem lieben Vater gehn, Uns in seiner liebe wenden, Wie die thun, so vor ihm stehn; Heilig heilig heilig singen, Halleluja soll erklingen Unserm GOtte und dem lamm, Unserm holden bräutigam. Lasset seinen ruhm erschallen, Und erzehlt sein werck vor allen, Daß er ewig uns erwehlet, Und zu seinem volck gezehlet.

4. Lernet euren JEsum kennen, Der euch theur erkauffet hat; Lernet ihn fein lieblich nennen Euren bruder, freund und rath, Euren starcken held im streiten, Eure lust in frölichkeiten, Euren trost und euer heyl, Euer allerbestes theil: Ewig solche güte währet, Die euch durch ihn wiederfähret; Ewig soll das lob erklingen, Das wir ihm zu ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum throne, Da der gnaden-stuhl zu sehn; Es kan euch von GOttes Sohne Nichts als lieb und huld geschehn. Er erwartet mit verlangen, Bis er könne uns umfangen, Und das allerhöchste gut Uns mittheilen durch sein blut. Grosse gnad ist da zu finden, Er will sich mit uns verbinden, Und soll niemals etwas können Uns von seiner liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die fülle Seiner GOttheit aufgethan, Und es ist sein ernster wille, Daß nun komme jedermann; Keiner soll sich hiebey schämen, Sondern gnad um gnade nehmen; Wer ein hungrig hertze hat, Wird aus seiner fülle satt. Ewig solche fülle währet, Die uns so viel guts bescheret: Wollust die uns ewig trancket, Wird uns daraus eingeschencket.

7. Nun du liebster, unser lallen, Damit wir dir danckbar seyn, Laß dir gnädig wohlgefallen, Biß wir alle insgemein Ewig deine gütigkeiten Mit gesamtem lob ausbreiten, Da wir werden gloria Singen und halleluja. Preiß, ehr, ruhm, danck, macht und stärcke, Und was rühmet seine wercke, Werde unserm GOtt gegeben; Laßt uns ihm zu ehren leben.

725.

O GOTT du tieffe sonder grund! Wie kan ich dich zur gnüge kennen? Du grosse höh! Wie soll mein mund Dich nach den eigenschafften nennen? Du bist ein unbegreifflich meer, Ich sencke mich in dein erbarmen, Mein hertz ist rechter weißheit leer, Umfasse mich mit deinen armen. Ich stellte dich zwar mir Und andern gerne für, Doch werd ich meiner schwachheit innen: Weil alles was du bist, Nur end und anfang ist, Verlier ich drüber alle sinnen.

2. Dein ursprung ist die ewigkeit, Die niemals mit dir angefangen, Du warst vor aller welt und zeit, Und eh die schöpffung angegangen; An dir ist unaussprechlich viel, Und was du hast, wird nicht geendet, Dein

hoges alter hat kein ziel, Das deiner jahre lauff vollendet; Verändrung trifft dich nicht, Dieweil dir nichts gebricht; Du bist ein unaufhörlich leben: Was lebet und sich regt, Das wird von dir bewegt, Du hast ihm dazu krafft gegeben.

3. Es ruhrt von deiner allmacht her, Aus welcher alle ding entstanden, Kein einziger kommt ohngefähr, Wärst du nicht, so wär nichts vorhanden; Was unser aug und ohr begrüßt, Wovon wir wissen oder lesen, Was sichtbar und unsichtbar ist, Das alles hat von dir sein wesen. Du thust was du beschleust, Und was unmöglich heißt, Ist das geringste deiner wercke: Du bist nur dir bekannt, Dein göttlicher verstand Und weißheit gleichet deiner stärcke.

4. Der himmel ist dein thron und sitz, Und du regierest auch auf erden, Vor dir muß aller menschen witz Als unvernunfft beschämet werden. Worauf man die gedancken stellt, Ist dir entdeckt und unverborgen. Was finsterniß beschlossen hält, Das siehst du wie am hellen morgen. Du wohnst in einem licht, Das hat kein dunckles nicht, Noch mit dem schatten was gemeines: Kein König, ist dir gleich, Dein allgewaltig reich Ist oben und hier unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, Du herrscher aller himmels-scharen! Die götter sind vor dir ein spott, Und scheuen alle dein verfahren; Vor dir erbebt der engel chor, Sie schlagen aug und antlitz nieder, So schrecklich kommst du ihnen vor, Und davon schallen ihre lieder. Die creatur erstarrt Für deiner gegenwart, Damit ist alle welt erfüllet; Und dieses äuss're weist, Unwandelbahrer geist! Ein bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich schliessen keine grentzen ein, Und wann gleich tausend welten wären, So wären sie vor dich zu klein, Und nur wie zeichen deiner ehren: Du streckest dich unendlich weit, Und übersteigest alle sterne. Deins names lob und herrlichkeit Erreichet eine solche ferne, Drauf niemand dencken kan: Dich bätet alles an, Und muß sich unterthänigst bücken; Und wer in zuversicht Dir seine noth berichtet, Dem hilffest du mit deinen blicken.

7. Bey dir ist kluger rath die that, Gerechtes recht in dem gerichte, Vollkommenheit im höchsten grad, Gedult vor deinem angesichte, Barmhertzigkeit und grosse treu, Viel gnad und unermeßne liebe Wird alle morgen bey uns neu; So handelst du aus eignem triebe. Ein jeder augenblick Ist deiner wohlthat stuck, Darin wir deiner huld geniessen: Diß alles, was wir seyn, Muß immer und allein

Aus dir als einem brunnen fliessen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, Du allerhöchstes guth und güte! Von dem es zu uns abwerts steigt, Du gibst uns des gedeyens blüthe, Und den geschöpffen unterhalt, Nach eines jeden art und weise; Dein segen macht sie wohlgestalt, Du füllest sie mit freud und speise, Bist keines menschen feind, und deine sonne scheint So über fromm' als ungerechte; Dein milder regen fällt, In dieser gantzen welt, Auf alle völcker und geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, Mit mund und hertzen recht zu dancken? In keinen tempeln wohnst du hier, Dein dienst hat nicht gewisse schrancken; Was menschen für dich aufgebaut, Darinn wird deiner nicht gepfleget, Du liebest den, der dir vertraut, Und sich zu deinen füssen leget: Was er dir leisten soll, Das thut ihm selber wohl; Dann du bedarffst nicht seiner gaben, Statt dessen wendest du Ihm heyl und leben zu, Und kanst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, Und bist ein feuer deiner feinde, Das ihre seel und leib verzehrt, Dagegen labst du deine freunde. Dein lob vermelden immerdar Die Cherubim und Seraphinen, Wo dir der ält'sten graue schaar In demuth auf den knyen dienen; Dann dein ist krafft und ruhm, Das reich und heiligthum, Da mich entsetzen mir entreisset: Bey dir ist majestät, Die über alles geht, Und heilig, heilig, heilig heisset.

726.

EIn Christ soll ihm die rechnung machen, Daß lauter sonnen schein Um ihn stets werde seyn, Und er nur schertzen mög und lachen: Wir haben keinen rosen-garten Hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, Gedenck auch für und für In dieser welt allhier Mit ihm zu leiden und zu sterben: Hie wird, was GOtt uns dort erkohren, Durch creutz gebohren.

3. Was muste Christus selbst ausstehen! Er muste ja durch noth Und jämmerlichen tod Zu seiner herrlichkeit eingehen; Und du vermeynst mit recht zu klagen In bösen tagen.

4. Der wein muß erst gekeltert werden, Eh als sein süsser safft Das trauren von uns rafft; Der weitzen, so uns stärckt auf erden, Kommt durch das mahlen und durch hitze Uns erst zu nutze.

5. Gold, Silber, und viel anders wesen, Muß auch durchs feuer gehn, Eh als es kan bestehn. Ein krancker, will er recht genesen, Wird über den

artzney-getränckeu Sich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den sieges-krantz getragen, Der nicht vom übermuth Der feind, im schweiß und blut Und kummer, hat gewust zu sagen? Wer wird das ziel im wette-rennen, Ohn staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, So ist doch dieses leid Nicht werth der herrlichkeit, Die GOtt an uns will offenbahren, Weil sie nach diesen kurtzen zähren Soll ewig währen.

727. Mel. Kommt her zu mir.

VErborgner abgrund tiefer lieb! O lautre quell, die nichts macht trüb! Ach theile meiner seele Auch etwas doch mit zum genuß, Von deiner gnaden überfluß Und deines geistes öle!

2. O unermeßner reichthum! sieh, Die armuth selbsten kommet hie, Und heischet ein allmosen! O ewige freygebigkeit! Solst du den, der so zu dir schreyt, Auch können wohl verstossen?

3. Ach sieh den armen bettler an, Der ruffet, was er ruffen kan, Dich nennt bey deinem namen! Des armen sünders dich erbarm, Der elend, nackend, blos und arm, Du, der du heissest Amen!

728. Mel. Wie wohl ist mir, daß.

VErgiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse! Und meiner pflicht, die ich, o wurtzel Jesse! Dir schuldig bin, erinnre stets mein hertz Der unzehlbaren gunst und lieblichkeiten, Die du mir ungesucht hast wollen zubereiten, Du wirst was mir hinfort gebricht, Vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen armen, Aus deinem schoos, aus deiner huld erbarmen, Von deiner weyd und honig-süssen kost, Aus deinem führen, locken, warnen, sorgen, Das ich bey dir genieß vom abend biß an morgen: So lang dein stab sein amt verricht, Verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein HErr und bester lehrer! Bey der gefahr so vieler friedens-störer. O wach du selbst, und laß dein liebs-panier Mich rings umher mit tausend schilde decken, Daß feindes-macht mit allem heer mich nicht könn schrecken; Dein auge das auf mich gericht, Verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht, doch wie kanst du verstossen? Du weist von nichts, als lieb und liebekosen, Von zug und kuß, daß dein mitleidig thun, Dich zwinget meine schwachheit stets zu tragen. Wer wolt bey solcher treu an der vollendung zagen? Dein hertz, das dir so offte bricht, Verstößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, HErr, deiner reichs-genossen, Auf die dein blut in voller krafft geflossen. O fasse sie in deiner

liebes-

liebes-brunst! Gib, daß die creatur sich bald dein freue, Und nichts mehr übrig bleib, als denckmal deiner treue; So wird auch keines seiner pflicht Vergessen nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer könt dich vergessen? Man kan ja das geheimniß nicht ermessen, Daß du in mir und ich in dir soll seyn; Wie solt ich nicht an dich, du an mich dencken, Da du mich wilst in dich, und dich in mich versencken! Ich will dich ewiglich, mein licht! Vergessen nicht. (Du wirst mich ewiglich, mein licht! vergessen nicht.)

529. Mel. Ach wie nichtig, ach.

WOhl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen leben! Obgleich zeit und welt vergehet, Alles oberst unten stehet, Lebt doch unser leben, sehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der Christen tage! Laß des lebens lauff zerrinnen: Wenn die sinnen nicht mehr sinnen, Fahren wir mit freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen freude! Wann sich wechseln freud in leiden, Licht in dunckel, Fried in streiten, Bleiben unsre frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen schöne! Nur der seelen glantz bestehet, Da, so bald ein lüfftgen wehet, Aller pracht der welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen stärcke! Wunder! schlacht-schaf als die riesen Siegen, wann sie sterbend müssen Opffer-blut und geist ausgiessen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen glücke! Unser GOtt und heil bestehet, Da der welt glück schnell vergehet, Wie sich eine kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen ehre! Den die welt jetzt tritt mit füssen, Wird, wenn sie vergehet, müssen Dort die himmels-glorie küssen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen wissen! Wenn die weisen witz verlieren, Pflegt uns ohne discuriren Christi wort zu GOtt zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen tichten! Der die liebe lieb gewonnen, Hat in JEsu, seiner sonnen, Mehr als alle welt erronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der Christen schätze! Wenn hier gluth und fluth entstehen, Erd und himmel untergehen, Wird man unsern reichthum sehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen herrschen; Hier als schnödes fegsaal liegen, Dorten über alles siegen, Kan das matte hertz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Ist der Christen prangen! Die allhier in Schmach gesessen, Werden alles leid vergessen, Und dort prangen unermessen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig Sind der Christen sachen! Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

530. Mel. O GOtt du frommer.

WOran fehlts immermehr, mein hertze! daß du bleibest Nur immer schwach und kranck, Und fort dein klagen treibest? Wer ist denn schuld daran? Geh in den innern grund: Durch rechtes forschen wird Die ursach endlich kund.

2. An GOtt fehls keinmal nicht! Denn er ist selbst die liebe, Sein hertz ist allzeit voll Der süssen liebes-triebe, Den menschen guts zu thun: Sein wille bleibet fest, Sich mitzutheilen dem, Der ihn nur würcken läßt.

3. GOtt ist der ursprung selbst Der theuren menschen-seelen, Wie solt er sich dann wohl Vor ihnen so verheelen, Und seine krafft entziehn? Was er hervor gebracht, Wird allezeit sehr hoch Und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn Für dich dahin gegeben, Daß du in ewigkeit In ihm solt selig leben; Was hätt er diß bedurfft? Es kam aus freyer wahl; Was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts gutes war in dir: Hingegen war zu finden Ein strudel voller wuth, Und eine welt voll sünden, Ein greuel-volles meer, Ein pfuhl voll höllen-koth; In solcher häßlichkeit Lag deine seele todt.

6. Als ein verworffen kind Lagst du in deinem blute, Nicht eine creatur That etwas dir zu gute: Die arme seele trug Die teufels-larv an sich, Dein zustand durch und durch War gar zu jämmerlich.

7. Da kam der seelen-freund, Und nahm sich in genaden Des armen menschen an, Er heilte deinen schaden Mit seinem theuren blut: Und, daß er völlig dich Mit GOtt vereinigte, Nahm er dein fleisch an sich.

8. Und was hat wohl das hertz Des Vaters so bewogen, Daß er so vielmal dich Durch seinen Geist gezogen? Drum liegt es nicht an GOtt, Der es gar treulich meynt; Du bist dir heimlich selbst Dein allerärgster feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt! Du bleibest der gerechte, Auch wenn dich richten will Das sündliche geschlechte: Du hast mich jederzeit Gesucht in dich zu ziehn; Ich aber nur gesucht Dein gnaden-werck zu fliehn.

10. Nun HErr! erforsche mich, Und sieh auf meine wege, Und wende meinen fuß Vom falschen heuchel-stege! Du, HErr! erkennest mich; Erleuchte meinen sinn, Weil ich noch gar zu blind In deinen wegen bin.

11. Der seelen auge laß In mir einfältig werden, Daß es nicht mehr zugleich Sich richte nach der erden Und nach dem himmel zu: Nimm alle schalckheit weg; Dein wille sey allein Und allezeit mein zweck.

12. Vollbringe, HERR! dein werck, Das du hast angefangen: Laß mich durch deinen Geist Einmal dahin gelangen, Wohin dein wort mich weißt, Daß ich zur reinigkeit, Die deinem volck gebührt, Gelang in dieser zeit.

13. So wird mein leib und seel Und geist in dir sich freuen, Und täglich deinen ruhm Und süsses lob verneuen: Wohl mir! wird seyn mein wort, GOtt hat viel gnad erzeigt; Sein ruhm erstrecke sich, So weit der himmel reicht.

ENDE.

Register

derjenigen Lieder, so in diesem Gesangbuch enthalten:
Nach dem Alphabeth und Zahl der Blätter eingerichtet.

Abermal ein jahr ver. 482
Ach, ach, HErr, leh. 427
Ach bleib bey uns, H. J. 176
Ach erkennet, liebste seelen 185
Ach gnad über alle gnaden 161
Ach GOtt! erhör mein s. 343
Ach GOtt! es hat mich 196
Ach GOtt! gib du uns 221
Ach GOtt! in was für sch. 221
Ach GOtt! nimm mich s. 222
Ach GOtt und HErr, wie 223
Ach GOtt vom himel, sieh 129
Ach GOtt, wie lang verg. 129
Ach GOtt, wie mancher k. 344
Ach GOtt, wie manches h. 344
Ach GOtt, wir tretten hier 373
Ach HErr, lehre mich bed. 427
Ach Herr, mich armen sün. 127
Ach Herr, wie dürstet mei. 499
Ach JEsu, gib mir sanfft. 311
Ach lieben Christen, seyd 345
Ach lieben Christen, trau. 428
Ach mein JEsu, sieh ich tr. 407
Ach mein JEsu, welch verd. 197
Ach muß dann der Sohn 43
Ach sagt mir nichts von 414
Ach schone doch, o grosser 502
Ach thut doch buß, ihr 224
Ach wachet! wachet auf! 495
Ach wann werd ich dahin 459
Ach was bin ich, mein er. 484
Ach was soll ich sünder 224
Ach wie elend ist unser zeit 429
Ach wie hat das gifft der s. 197
Ach wie nichtig, ach wie 429
Ach wie sehnlich wart ich 430
Ach wie will es endlich 225
Ach wunder-grosser sieges 104
Ade, du süsse welt, ich 460
Alle Christen hören gerne 288
Allein auf GOtt in allem 268
Allein auf GOtt setz dein 270
Allein GOtt in der höh sey 11
Allein und doch nicht gantz 296
Allein zu dir HErr JEsu 226
Alle menschen müssen sterb. 430
Alles guth der welt ist flü. 415
Als Christus gebohren war 11
Als JEsus Christus GOt. 106
Als JEsus jetzund sterben 162
Also heilig ist der tag 81
Als viertzig tag nach Ostern 96
Am anfang wareſt du 477
Angenehme taube, die der 107
An wasserflüssen Babylon 141
Auf! auf! mein geist! auf 181
Auf! auf! mein geist erh. 481
Auf Christi himmelfahrt. 97
Auf diesen tag gedencken 98
Auf! ihr Christen! Christi 297
Auf! ihr meine geister 298
Auf meinen lieben GOtt 299
Auf! mein geist, du hast 226
Auf! mein hertz und mein 381
Auf! o seele! auf! Laß 210
Auf! o sünder! laß dich 227
Auf! träger geist! laß 461
Aus meines hertzens gr. 382
Aus tieffer noth schrey ich 140

Bedencke, mensch, das 461
Befiehl du deine w. 186
Beglückter stand getreu. 415
Christ, der du bist der 396
Christe, deine wahre 44
Christe, der du bist tag u. 397
Christen erwarten in al. 339
Christ ist erstanden Von der 82
Christ ist erstanden von dem 81
Christ lag in todes-banden 82
Christum wir sollen loben 12
Christ unser HErr zum 158
Christus der ist mein leben 431
Christus, der uns selig m. 44
Christus fuhr gen himmel 98
Creutzige, so rufft die stim. 45
DA Jesus an dem creutze 46
Da Jesus an des creu. 46
Da Israel aus Egypten 137
Dancket, dancket GOtt 494
Dancket dem HErren 411
Dancksagen wir alle GOtt 4
Das alte jahr ist nun dah. 25
Das alte jahr ist nun hin. 25
Das alte jahr vergangen ist 26
Das walte GOtt der uns 383
Dein wort HErr! ist die 177
Dencket doch, ihr mensch. 432
Den HErren meine seel 41
Dennoch bleib ich stets 336
Der am creutz ist meine 289
Der du bist Drey in ein. 120
Der ewge GOtt und höch. 340
Der glaub ist offt so klein 146
Der HErr ist gut, in des. 261
Der HErr ist mein getreuer 131
Der lieben sonnen licht und 397
Der mensch, der GOtt 312
Der richter hat sich aufg. 462
Der schmale weg ist breit 285
Der schöne tag bricht an 383
Der tag der ist so freudenr. 12
Der tag hat sich geneiget 398
Der tag ist hin, die nacht 399
Der tag ist hin, mein geist 400
Der tag ist hin, mein JEs. 479
Der wahrheit licht durch 211
Der wercke ruhm muß 253
Dich bitten wir dein kin. 410
Dich JEsu loben wir 514
Die engel, die im himm. 187
Die herrlichkeit der erd. 435
Die liebe leidet nicht ges. 271
Die liebe zeigt ohn heuch. 272
Die quell, woraus der m. 198
Die seele Christi heilge 47
Die seligkeit fängt zwar 463
Die sonn hat sich mit ihrem 400
Die zeit ist nun gekommen 27
Die zunge, HErr, ist d. 273
Diß ist die nacht, da mir 13
Diß sind die heilgen zehn 144
Dreyeinigkeit, der Gotth. 120
Du bist ja, JEsu, meine 346
Du friedens-fürst, H. J. 375
Du hast, GOtt, in der 187
Du kommst, HErr JEsu 83
Du lebens-fürst, HErr 99
Du, o schönes welt-geb. 416
Durch Adams fall ist 199
Du sagst: ich bin ein Ch. 213
Du unbegreiflich höchstes 495
Du unruh meiner seelen 313
Du wesentliches wort 14
EHre sey jetzo mit freu. 499
Eile Herr, mir beyz. 492
Ein engel schon aus Gott. 40
Einen guten kampf hab 436
Ein kindelein so löbelich 13
Ein kind gebohrn zu B. 14
Ein Lämmlein geht und 47
Eins ist noth, ach HErr, 416

Ein veste burg ist unser 132
Eitelkeit, eitelkeit, was 487
Entbinde mich, mein Gott 347
Erbarm dich mein, o H. 133
Erhalt uns deine lehre 214
Erhalt uns, HErr, bey 177
Erheb dein hertz, thu auf 145
Erleucht mich, HErr, m. 273
Ermuntre dich mein schw. 15
Erschienen ist der herrlich 83
Erstanden ist der heilig Christ, Alleluja. 84
Erstanden ist der heilge Christ, Lobt ihn 85
Es ist das heyl uns komm. 253
Es ist gewiß ein köstlich 348
Es ist gentzlich an der zeit 463
Es ist o GOtt, die welt 189
Es ist vollbracht! vergiß 49
Es kostet viel, ein Christ 215
Es sind schon die letzten 464
Es spricht der unweisen 130
Es woll uns GOtt genäd. 135
Ewge liebe, mein gemüt. 202
Ewig, ewig, heißt daß w. 465
Eyle, Herr, mir beyzust. 492
Ey. was frag ich nach der 489
Fließt, ihr thränen, fließt 49
Freu dich sehr, o mei. 436
Freylich bin ich arm und 492
Frisch auf, mein seel verz. 299
Frölich soll mein hertze spr. 16
Frommes Lamm, durch 50
Früh morgens, da die soñ 86
Fügt euch herzu, ihr Chr. 163
Für deinen thron tret ich 393
oder Vor deinen thron ꝛc. 393
Für g'richt, HErr JEsu, 228
Gedult die sollu wir h. 300
Geliebte freund, was 437
Gelobet seyst du Jesu Chr. 17
Gerechter GOtt, wir kl. 378
Getrost, mein geist, wann 313
Gib fried zu unsrer zeit 375
Glaubige seel, schau dein 5
Gleichwie sich fein Ein 223
GOtt der du mit deiner 28
GOtt der ist mein heil 493
GOtt der juden, GOtt der 38
GOtt der Vatter wohn 121
GOtt der wirds wohl m. 190
GOtt des himmels und 384
GOtt des trostes, HErr 301
GOtt du bleibest doch 302
GOtt, du hast es so beschl. 302
GOtt, du Vatter voll 376
GOttes und Marien Sohn 17
GOtt, gib einen milden 108
GOtt hat das Evangel. 178
GOtt heilger Schöpfer, h. 5
GOtt, heut endet sich die 407
GOtt lässet seine sonn 401
GOtt lob, die höchst-gew. 18
GOtt sagt, daß die nur sel. 203
GOtt sey danck in aller w. 6
GOtt sey gelobet und geb. 176
GOtt sey gelobt, der weg 100
GOtt Vatter, sende dein. 108
GOtt und welt und beyd. 418
GOtt weiß es alles wohl 314
GOtt weckt durch seine 465
GOtt wills machen 314
Grosser GOtt, ach meine 228
Grosser GOtt, der mich 183
Grosser GOtt, Herr all. 191
Grosser GOtt, wir arme 410
Grosser Prophete, mein 212
Hab acht auf mich in 349
Hast du dann, JEsu 350
Hat der Sünder mißgeh. 229
Hebet eure häupter auf 465
Heilger Geist, du himm. 110

Heilige majestät 498
Helfft mir GOttes Güte 28
HErr allerhöchster GOtt 147
HErr, auf erden müssen 101
HErr Christ, der einig 290
HErr Christ, thu mir 466
HErr, der du gnad und 351
HErr deine treue ist so 216
HErr, es ist von meinem 385
HErr GOtt, der du erforschest mich, Erkennst 142
HErr GOtt, der du erforschest mich, Und kennst 143
HErr Gott, dich loben wir, 352
HErr Gott, mein jammer 43
HErr Gott, nun sey gepr. 411
HErr GOtt, sey du gepr. 29
HErr GOtt Vatter im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich Bitten dich 411
HErr GOtt Vatter im himmelreich, Wir ꝛc. Bitten 2
HErr, hilff mir, o ich sincke 490
HErr JEsu Christ, dich zu 3
HErr JEsu Christ, du höchstes Guth, Du brunnq. 230
HErr JEsu Christ, du höchstes Guth, Von dem 376
HErr JEsu Christ ich weiß 439
HErr J. Chr. meins lebens 451
siehe O J. Chr. meins 451
HErr JEsu Christ, wahr'r 439
HErr JEsu, dir fall ich 51
HErr JEsu, dir sey preiß 165
HErr JEsu, gnaden-sonne 353
HErr JEsu, welche liebes-tr. 51
HErr, laß deines eifers pl. 231
HErr, mein licht, mein 353
HErr, nicht schicke deine 127
HErr, wir stehen hier vor 158
Hertzlich lieb hab ich dich, 419
Hertzlich thut mich verl. 440
Hertzliebster JEsu, was hast 52
Heut triumphiret GOttes 87
Hier liegt mein Heyland 53
Hilff A und O, anfang und 29
Hilff GOtt, daß mirs gelin. 54
Hilff GOtt, wie geht es im. 126
Hilff GOtt, wie gehts so 315
Hilff, lieber GOtt, wie 232
Hilff, HErr JEsu, laß gel. 30
Hilff mir, mein GOtt, h. 233
Himmel, erde, lufft und 500
Himmel, höre meine lieder 409
Himmel und erd regieret 380
Höchster Gott, ich will dich 191
Höchster Gott, sey hoch 354
Höchster Gott, wir dancken 4
Höchster Priester der du dich, so 509
Höchst-erwünschtes seelen-l. 419
Höchster Priester der du dich selbst 526
Hört auf mit trauren und 441
Hosianna Davids Sohn 212
Huter, wird die nacht der 234
JAmmer hat mich gantz 317
Jauchz' erd, und him. 110
Jauchzet all zu hauff 101
Ich armer mensch ich ar. 234
Ich bin dein GOtt, dein 478
Ich bin ein Herr, der ewig 486
Ich bin ein HErr, der sünd 507
Ich bin in allem wohl zuf. 318
Ich bin in meinem GOtt 319
Ich bin mit dir, mein G. 320
Ich bins; darff nur JEs. 55
Ich bin vergnügt, nach 320
Ich bin vergnügt und halt. 321
Ich danck dir lieber Herre 385
Ich danck dir schon Durch 386
Ich dancke dir mein GOtt 256

Ich dancke dir, o GOtt, 387
Ich denck an dein gerichte 468
Ich dürst nach dir, H. J. 235
Ich gehe seufftzend suchen 236
Ich glaub an GOtt, der 148
Ich habe nun den grund 204
Ich hab mein sach GOtt 442
Ich komm jetzt als ein ar. 166
Ich ruff zu dir, HErr J. 337
Ich sag gute nacht 420
Ich schäme mich vor dei. 506
Ich sehe dich, o GOttes 501
Ich trau auf GOtt, was 355
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir 443
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ob ich schon 444
Ich weiß es wohl, ich 257
Ich weiß gewiß, daß mein 88
Ich weiß, mein GOtt, daß 340
Ich weiß ein blümlein 167
Ich will dich lieben, meine 290
Ich will gantz und gar 491
Ich will in aller noth 355
Ich will von deiner Güte 509
Ich will von meiner mis. 237
Ich wünsch den tod, 421
Jehova ist mein licht 480
Jesaja dem propheten 121
JEsu, artzt todt-krancker 200
JEsu, deine tieffe wunden 56
JEsu, der du meine seele 238
JEsu, der du thür und riegel 88
JEsu, hilff siegen, du fürste 356
JEsu, krafft der blöden 200
JEsu mein Treuer, 508
JEsu, meine freude 421
JEsu, meine freud und leb. 291
JEsu, meiner freude freude 31
JEsu, meiner seelen retter 154
JEsu, meiner seelen ruh 527
JEsu, meines lebens leben 56
JEsu, nun sey gepreiset 31
JEsus Christus, unser Heyland der den tod 89
JEsus Christus, unser Heyland, Der von uns 167
JEsus, der zu uns auf 89
JEsus ist mein leben 357
JEsus, meine liebe, lebt 444
JEsus meine zuversicht 90
JEsu, süsses licht der gnad. 148
JEsu, weinstock edler tr. 257
Jetzo muß der nachtes-schr. 387
Jetzund betrachten wir 102
Ihr armen sünder k. 520
Ihr Christen, rühmt, erh. 111
Ihr Christen seht, daß ihr 90
Ihr lieben Christen, freut 468
Ihr schweren sorgen wei. 388
Ihr treuen, freuet euch 469
Im finstern stall, o wund. 19
Im frieden dein, o HErre 39
In allen meinen thaten 322
In der stillen einsamkeit 502
In dich hab ich gehoffet 131
Ist Ephraim nicht meine 258
Kein Christ soll ihm die r. 533
Komm ach komm du 112
Komm GOtt Schöpffer. 112
Komm Heiliger Geist, Erf. 2
Komm Heil. Geist, GOtt. 113
Komm Heil. Geist, HErre 113
Komm, himmlisch licht, H. 2
Komm himmlischer regen 515
Komm, o komm, du Geist 114
Kommst du, kommst du, 6
Kommt her, ihr Christen 217
Kommt her, und schaut 57
Kommt her zu mir, spricht 357
Kommt laßt euch den Her. 275
KyrieEleison 359

Laß deinen knecht nunm. 39
Laß dich GOtt du verl. 323
Lasset ab, ihr meine lieben 445
Lasset uns den Herren pre. 530
Lasset uns mit Jesu ziehen 286
Laßt uns zugleich jetzt lob. 360
Lebens-sonne, deren strah. 259
Liebe die du mich zum bil. 292
Liebster GOtt, wann werd 446
Liebster Heyland nahe dich 508
Liebster Heyland, unser 58
Liebster JEsu, du wirst 293
Liebster JEsu, gnaden-son. 361
Liebster JEsu, trost der hei. 239
Liebster JEsu, weil ich 389
Liebster JEsu wir sind hier, 3
Liebster Jmanuel, Hertzog 323
Lobe den HErren den m. 484
Lob, ehr und preis sey uns. 122
Lobet den Herrn alle heyd. 138
Lob sey dem allmächtigen 19
Lob sey dir, JEsu grosser 103
Lobt GOtt, ihr Christen al. 20

Mache dich, mein geist 154
Mag ich unglück n. 303
Man wünschet gute zeiten 32
Mein Bundes-GOtt, ach 276
Meine armuth macht 422
Meine hoffnung stehet veste 493
Meinen JEsum laß ich n. 337
Meine seele ist gantz stille 303
Meine seele, laß es gehen 324
Meine seel, ermunire dich 59
Meine seele, wilt du ruhn 293
Meine seel ist stille zu G. 324
Meine sorgen, angst und 304
Meines lebens beste freu. 422
Mein fels hat überwund. 91
Mein geist, was quälst du 447
Mein GOtt: ach lehre m. 287
Mein GOtt! ich klopf an 325
Mein GOtt! ich weiß wohl 448
Mein gut gewissen schweb. 326
Mein hertz, du solt den H. 363
Mein heyland nahm ein 60
Mein heyland nimt die sün. 518
Mein JEsus A und O 32
Mein JEsus hält das welt. 470
Mein JEsus stirbt, drum 61
Mein JEsu, weil dein g. 364
Mein leben ist ein pilgrim. 470
Mein lebens-fürst, mein 61
Mein lebens-fürst, zeig 448
Mein mattes hertz sich 471
Mein Salomo, dein freun. 262
Mein Schöpfer, bilde m. 260
Mein seel erhebt den HErren 41
Mein seel, o GOtt, muß lob. 42
Mein treuer GOtt, dein 263
Mein wallfarth ich vollen. 449
Mir nach, spricht Christus 277
Mit ernst, ihr menschen-kin. 7
Mit fried und freud ich f. 39
Mit GOtt in einer jeden s. 278
Mitten wir im leben sind 450

Nachdem das alte jahr 33
Nichts betrübters ist 371
Nicht uns, nicht uns, o 137
Nimm von uns, HErr, du 364
Nun bitten wir den H. Geist 115
Nun dancket alle GOtt 365
Nun dancken wir dir, lieb. 4
Nun freut euch GOttes k. 103
Nun freut euch lieben Chr. 205
Nun GOtt lob! es ist vollbr. 4
Nun gute nacht, ihr liebst. 450
Nun hab ich Gott lob voll. 373
Nun hat sich angefangen 34
Nun jauchzet all ihr from. 7
Nun ist es alles wohl gem. 65
Nun ist er auferstanden Aus 92
Nun ist die übermüde n. 390

Nun ist vollbracht auch 402
Nun kommt der heyden Heyl. 8
Nun lasset GOttes Güte 192
Nun lasset uns zusammen 193
Nun laßt uns den leib beg. 451
Nun laßt uns gehn und 34
Nun laßt uns GOtt dem 411
Nun lob mein seel den H. 136
Nun reis ich von dem H. 371
Nun ruhen alle wälder. 402
Nun sich der tag geendet 403
Nun welche hier ihr hoff. 139
Nun wolle GOtt, daß un. 35

O allerhöchster menschen. 479
O bethörte blinde k. 240
Ob ich schon war in sünd. 505
Obschon nach dieser welt 149
O Christe, morgensterne 390
O daß ich könte thränen 66
O du allersüßte Freude 115
O du Liebe meiner Liebe 512
O du toll und thöricht v. 482
O ewigkeit du donner-w. 472
O ewigkeit du freuden-w. 474
O fels des heyls am Ere. 168
O friedens-fürst aus Dav. 20
O GOtt, da ich gar keine 159
O GOtt du frommer G. 365
O GOtt, du höchster gnad. 3
O GOtt, du tiefe sonder G. 531
O GOtt, du unser Vatter 3
O GOttes Sohn, Herr 150
O GOttes Sohn, und m. 21
O GOtt, ich thu dir dan. 391
O GOtt, im namen JEsu 372
O GOtt, wer ist dir gleich 294
O GOtt, wir dancken dir 412
O heilger Geist kehr bey 116
O heiligste Dreyeinigkeit 122
O HErre GOtt, begnade 133
O HErre GOtt, dein göttl. 179
O HErr, wer wird sein 131
O jämmerlich verschertzte 423
O JEsu, brunnquell aller 67
O JEsu Christ, der du 170
O JEsu Christe, Gottes-L. 70
O JEsu Christe, Gottes S. 68
O JEsu Christe, wahr'r 241
O JEsu Christ, meins l. 451
O JEsu Christ, mein sch. 516
O JEsu, du mein bräut. 170
O JEsu, GOtt der ehren 504
O JEsu, JEsu, GOttes S. 295
O JEsu, JEsu, meines 495
O JEsu, meine wonne 171
O JEsu, meine zuversicht 201
O JEsu, süsses licht 391
O JEsu, wann ich dich 171
O Lamm, das meine sch. 71
O Lamm GOttes unschul. 72
O licht, heilig Dreyeinigk. 123
O liebes-gluth, wie soll 206
O meine seel, erhebe dich 184
O mensch bedencke stets 452
O mensch, bekehre dich 242
O mensch, bewein dein 72
O menschen-freund, o 480
O mensch wilt du vor G. 146
O schande, daß der staub 483
O seele schaue JEsum 326
O selig ist das Volck 218
O seelig ist die seele 160
O sichrer mensch, bekehre 475
O starcker GOtt, o seel. 481
O starcker Zebaoth, du leb. 496
O sünder dencke wohl 491
O süsser stand, o seligs l. 522
O süsses wort das JEsus 366
O tod, wo ist dein stachel 93
O traurigkeit, o hertzeleyd 76
O treuer GOtt ins himm. 242

O Ursprung des Lebens 522
O Vatter aller frommen 153
O Vatter alles trostes 279
O Vatter der barmhertzig. 218
O Vatter der barmhertzigkeit, ich falle dir ꝛc. 243
O Vatter GOtt von ewigk. 124
O Vatter unser GOtt, 155
O weisheit aus der höhe 260
O welch ein unvergleichl. 161
O welt ich muß dich lassen 453
O welt! sieh hier dein leb. 76
O wesen der wesen du 527
O wie ist das wort und l. 280
O wie seelig sind die seelen 528
O wunder GOtt, der all. 193
O wunder-grosser sieges 104
PFlichtmäßig gelebt 454
Preiset GOtt in allen 94
RInge recht, wann GOttes gnade 525
SAg, was hilfft alle 455
Schaff in mir, Gott 134
Schaffet, schaffet, menschen. 243
Schau an, wie fein und 219
Schau, liebe seel, wie 77
Schmücke dich, o liebe seele 172
Schöpfer aller menschenkin. 254
Schwing dich auf zu dein. 327
Seele, du must munter 392
Seelen-weyde, meine 338
Seele, sey zufrieden, 328
Seligst wesen, höchste 263
Seyd zufrieden, lieben 22
Sey frölich alles weit und 94
Sey getreu in deinem 329
Sey lob, ehr, preis und h. 125
Sey lob und ehr dem h. 193
Sey lob und ehr mit hoh. 4
Sey zufrieden, mein gem. 194
Siehe, mein getreuer kn. 510
Sieh, hie bin ich, ehrenkön. 497
Singen wir aus hertzengr. 412
So bleibt dannoch ein 330
So gehst du dann mein 78
So ist dann nun die hütte 512
So ist von meiner kurtzen 36
Solt es gleich bißweilen sch. 341
Solt ich meinem Gott nicht 207
Solt ich meinem GOtt nicht trauen. 305
So soll ich dann noch mehr 487
So wahr ich lebe, spricht d. 244
So wahr ich leb, spricht G. 245
So wünsch ich nun ein gute 423
Stilles Lamm und Frie. 523
Straff mich nicht in dein. 128
Sünder, wilst du sicher 246
Süsser JEsu, mein verl. 247
THeures wort aus G. 180
TRau auf Gott in all. 367
Treuer hirte deiner heerd. 219
Treuer GOtt, ich muß dir 247
Treuer Vatter, deine liebe 249
VAllet will ich dir geb. 425
Vatter aller gnade 117
Vatter, ich dein liebes kind 368
Verborgner Abgrund 534
Verborgner GOtt, dem 195
Vergiß mein nicht daß 534
Verleih uns frieden gnädigl. 5
Versuchet euch doch selbst 151
Unbegreiflich guth 501
Unerschaffne lebens-sonne 404
Unser herrscher, unser kön. 498
Unser Heyland steht geb. 78
Unser leben bald verschw. 504
Unser Vatter im himelr. 153
Unsre müden augenlieder, 404
Unveränderliche güte 486
Unumschränckte liebe gön. 208
Vom himmel hoch da kom 22
Vom himmel kam der engel 23

Von Adam her so lange zeit 8
Von GOtt will ich nicht l. 305
Vor deinen thron tret ich 393
Wach auf, mein hertz, die 95
Wach auf, mein hertz, und singe, 394
Wachet auf! rufft uns die 475
Wacht auf! ihr Christen 476
Wacht auf ihr menschen 250
Wär GOtt nicht mit uns 138
Wahrer GOtt im himm. 118
Wann dein hertzliebster S. 255
Wann der mensch an Ehr. 79
Wann dich unglück thut g. 330
Wann einer alle ding verst. 280
Wann mein stündlein vorh. 455
Wann menschen-hülff sch. 306
Wann werd ich liebster 456
Wann wir in höchsten nö. 331
Warum betrübst du dich 307
Warum solt ich mich dann 342
Warum wilt du draussen st. 9
Was bist du doch, o seele 331
Was erhebt sich doch die 488
Was frag ich nach der 456
Was förchtst du feind Her. 39
Was GOtt thut das ist 332
Was GOtt's wort uns 173
Was grämest du dich 503
Was hincket ihr betrogne 520
Was ist, o mensch, in dies. 264
Was mein GOtt will, 425
Was mich auf dieser welt 426
Was soll ein Christ sich fr. 333
Was thut der HErr vor 175
Weg mit allem, was da 488
Weicht, ihr sorgen, weicht 265
Welch eine sorg und furcht 524
Weltlich ehr und zeitlich 457
Welt, tobe wie du wilt 426
Welt, zurücke, Meine hl. 476
Wend ab deinen zorn, 477
Wer bin ich armer sünd. 485
Wer Christum recht will 281
Werde munter mein gem. 405
Wer gedult und demuth 308
Wer GOtt vertraut, hat 308
Wer JEsum bey sich hat 369
Wer in dem schutz des Höch. 135
Wer kan vor dir, o HErr 505
Wer nur den lieben GOtt 309
Wer sich düncken läßt, er 156
Wer weiß, wie nahe mir 458
Wie bist du doch so from 413
Wie ein vogel lieblich sing. 395
Wie fleugt dahin der men. 503
Wie groß ist deine herrl. 265
Wie groß ist deine mensch. 176
Wie hoch ist deine güt zu 157
Wie komm ich doch, mein 459
Wie lang, wie lang wilt 333
Wie schön ist unser's kön. br. 529
Wie schön leuchtet der m. 309
Wie schön leucht uns der 395
Wies-GOtt fügt, so laß 334
Wies GOtt gefällt, so gf. 310
Wie soll ich dich empfang. 10
Wie süß ist doch ein gut 266
Wie theur und werth 38
Wie tröstlich hat dein 377
Wie wohl ist mir o freund 267
Wilst du in der stille sing. 2
Wilst du wahre proben 283
Wilt du dir, meine seel 196
Willkomen! o du sieges-h. 96
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen 105
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du unser 406
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels 152

Wir glauben all an einen Gott, Vatter allmächtig 152
Wir haben jetzt vernommen 380
Wir kindlein dancken G. 220
Wir menschen sind zu dem 180
Wir singen dir Immanuel 24
Wo bist du seelen-freund 507
Wo GOtt der HErr nicht 138
Wo GOtt zum haus nicht 140
Wohlan all, die ihr durst. 506
Wohlan, mein hertz sey 369
Wohl dem der in GOtts 140
Wohl dem der sich mit 287
Wohl dem menschen, der 125
Wohl dem menschen, der v. 334
Wohl dem menschen der w. 125
Wohl mir, JEsus, meine 335
Wohl mit fleiß das bittre 80
Wohl recht wichtig 535
Wo ist meine sonne 370
Womit soll ich dich wohl 209
Woran fehlts immermehr 535
Wo soll ich fliehen hin 251
Wo soll ich hin? wer hilff. 384
Wunderbarer könig 500

Zu Euch ein zu deinen thor. 119
Zeuch mich, zeuch, m. 489
Zion, gib dich nur zufrieden 220
Zion klagt mit angst und 335
Zu deinem fels und grossen 478
Zufrieden, o seele 496
Zwey ding, o HErr, bitt 284
Zweyerley bitt ich von dir 285

Heidelbergischer Catechismus.

1. Frag. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Antw. Daß ich mit Leib und Seel, beydes im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heylandes JEsu Christi eigen bin, der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Hertzen willig und bereit macht.

2. Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost selig leben und sterben mögest?

Drey Stück: Erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

Der erste Theil,

Von des Menschen Elend.

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz GOttes.

4. Was erfordert dann das Göttliche Gesetz von uns?

Diß lehret Christus in einer Summa Mat. 22. Du solt lieben GOtt deinen HErren, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräfften. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

5. Kanst du diß alles vollkömmlich halten?

Nein: Dann ich bin von Natur geneigt GOtt und meinen Nächsten zu hassen.

6. Hat dann GOtt den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in warhafftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpfer recht erkennete, und von Hertzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

7. Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Eva im Paradieß, da unsere Natur also vergifftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Sind wir aber dermassen verderbt, daß wir gantz und gar untüchtig seyn zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja, es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wiedergebohren werden.

9. Thut dann GOTT dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?

Nein: Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es konte thun: Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen aus Anstiftung des Teufels, durch

muthwilligen Ungehorsam derselbigen Gaben beraubet.

10. Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestrafft lassen hingehen?

Mit nichten: Sondern er zürnet schrecklich, beyde über angebohrne und würckliche Sünden, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig straffen, wie er gesprochen hat: Verflucht sey jederman, der nicht bleibet in alle dem das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

11. Ist dann GOTT nicht auch barmhertzig?

GOtt ist wohl barmhertzig, aber auch gerecht: Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Straffe, an Leib und Seel gestraft werde.

Der Andere Theil.

12. Dieweil wir dann, nach dem gerechten Urtheil GOttes, zeitliche und ewige Straf verdienet haben: Wie möchten wir dieser Straf entgehen, und wiederum zu Gnaden komen?

GOtt will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen andern, vollkommene Bezahlung thun.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich grösser.

14. Kan aber irgend eine blosse Creatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will GOtt an keiner andern Creatur straffen das der Mensch verschuldet hat. Zum andern, so kan auch keine blosse Creatur die Last des ewigen Zorns GOttes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

15. Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärcker dann alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer GOtt sey.

16. Warum muß er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein sünder wäre, nicht könte für andere bezahlen.

17. Warum muß er zugleich wahrer GOtt seyn?

Daß er aus Krafft seiner GOttheit die Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

18. Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer GOtt und wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus CHristus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschencket ist.

19. Woher weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches GOtt selbst anfänglich im Paradieß hat geoffenbaret: Folgens durch die heilige Ertz-väter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opffer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: Endlich aber durch seinen Eingeliebten Sohn erfüllet.

20. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Nein:

Nein: Sondern allein die diejenigen, die durch den wahren Glauben ihm werden eingeleibet; und alle seine Wohlthaten annehmen.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkänntniß und Beyfall, dadurch ich alles für wahr halte was uns GOtt hat in seinem Wort geoffenbaret: Sondern auch ein hertzliches Vertrauen, welches der Heil. Geist durch das Evangelium in mir würcket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschencket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen.

22. Was ist aber einem Christen noth zu glauben?

Alles was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Artickul unsers allgemeinen ungezweifelten Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

23. Wie lauten die selben?

Ich glaub in GOtt Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den Heiligen Geist, Eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

24. Wie werden diese Articul abgetheilet?

In drey Theile: Der erste ist von GOtt dem Vater und unserer Erschaffung. Der andere, von GOtt dem Sohn, und unserer Erlösung. Der dritte von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig Göttlich Wesen ist, warum nennest du drey, den Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Darum, daß sich GOTT also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen, der Einige warhafftige ewige GOtt seyn.

Von GOtt dem Vater.

26. Was glaubst du, wann du sprichst: Ich glaub in GOtt Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Himel und Erden, samt allem was darinnen ist, aus nichts geschaffen, auch dasselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, um seines Sohns Christi willen mein GOTT und mein Vater sey, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweiffle, er werde mich mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen versorgen, auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden: Dieweil er es thun kan als ein allmächtiger GOtt, und auch thun will als ein getreuer Vater.

27. Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?

Die allmächtige und gegenwärtige Krafft GOttes durch welche er Himmel und Erden, samt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare u. unfruchtbare Jahre, Essen u. Trincken, Gesundheit u. krancheit, Reichthum u. Armuth,

muth, und alles nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus Erkenntniß der Schöpffung und Fürsehung GOttes.

Daß wir in aller Widerwärtigkeit gedultig, in Glückseligkeit danckbar, und aufs künfftige guter Zuversicht zu unserm getreuen GOtt und Vater seyn sollen, daß uns keine Creatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Creaturen also in seiner Hand seynd, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Von GOtt dem Sohn.

29. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen, noch zu finden ist.

30. Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Nein: Sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heyland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heyland seyn muß, oder die diesen Heyland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seeligkeit vonnöthen ist.

31. Warum ist er Christus, das ist, ein Gesalbter genennt?

Daß er von GOtt dem Vater verordnet, und mit dem Heil. Geist gesalbet ist zum obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbaret: Und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt. Und zu unserm ewigen Könige, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

32. Warum bist du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhafftig bin: Auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Danck-opfer darstelle, und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünd und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Creaturen herrsche.

33. Warum heisset er GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes seyn?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn GOttes ist, wir aber um seinet willen aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen sind.

34. Warum nennest du ihn unsern HErren?

Daß er uns mit Leib und Seel von der Sünde, und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut ihm zum Eigenthum erlöset und erkaufft hat.

35. Was heißt, daß er empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist und bleibet, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria, durch Würckung des Heil. Geistes an sich genommen hat: Auf daß er auch der wahre Saamen Davids sey, seinen Brüdern

dern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

36. Was für Nutz bekommst du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darinn ich bin empfangen, vor GOttes Angesicht bedecket.

37. Was verstehest du durch das Wörtlein: gelitten?

Daß er an Leib und Seel die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit dem einigen Sühn-opfer, unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

38. Warum hat er unter dem dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde, und uns damit von dem gestrengen Urtheil GOttes, das über uns gehen solte, erledigte.

39. Ist es etwas mehr, daß er ist gecreutziget worden, dann so er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja, dann dadurch bin ich gewiß, daß er die vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Creutzes von GOtt verflucht war.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Warheit GOttes, nicht anders für unsre Sünde möchte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohns GOttes.

41. Warum ist er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er warhafftig gestorben sey.

42. Weil dann Christus für uns gestorbē ist, wie kombts, daß auch wir sterbē müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben.

43. Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opffer und Tod Christi am Creutz?

Daß durch seine Krafft unser alter Mensch mit ihm gecreutziget, getödtet und begraben wird, auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst ihm zur Dancksagung aufopfern.

44. Warum folget, abgestiegen zur Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmertzen und Schrecken, die er auch an seiner Seelen am Creutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

45. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könte theilhafftig machen. Zum andern, werden auch wir jetzunder durch seine Krafft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten, ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

46. Wie verstehest du, daß er ist gen himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

47. Ist dann Christus nicht bey uns, bis ans Ende der Welt, wie er uns verheissen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt: Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzund nicht auf Erden: Aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist, weichet er nimmer von uns.

48. Werden aber mit der Weise die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennt, so die Menschheit nicht überall ist, wo die GOttheit ist?

Mit nichten: Dann weil die GOttheit unbegreiflich, und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie so wohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dannoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibt.

49. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet, durch welches Krafft wir suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der rechten GOttes, und nicht, das auf Erden ist.

50. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitzet zur rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige, als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, durch welches der Vater alles regieret.

51. Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß er durch seinen Heiligen Geist, in uns, seine Glieder, die himmlische Gaben ausgeust: Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt, wider alle Feinde schützet und erhält

52. Was tröstet dich die Wiederkunfft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht GOttes für mich dargestellet, und alle Verma ledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdamniß werfe: Mich aber, samt allen Auserwählten, zu sich in die himlische Freude und herrlichkeit nehme.

Von GOtt dem H. Geist.

53. Was glaubst du von dem Heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleicher ewiger GOTT mit dem Vater und dem Sohn ist. Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhafftig macht, mich tröstet, und bey mir bleiben wird, biß in Ewigkeit.

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirche?

Daß der Sohn GOttes aus dem gantzen menschlichen Geschlecht ihm eine auserwählte Gemeine zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt, bis ans Ende versammle, schütze, und erhalte, und daß ich in derselbigen ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

55. Was verstehest du durch die Gemeinschafft der Heiligen?

Erstlich,

Erstlich, daß alle und jede Glaubigen, als Glieder, an dem HErrn Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben, Gemeinschafft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heyl der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen, sich schuldig wissen soll.

56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Daß GOtt, um der Gnugthuung Christi willen, aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedencken wolle; Sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schencket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seel, nach diesem leben, alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird; sondern auch, daß diß mein Fleisch, durch die Krafft Christi auferwecket, wieder mit seiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden solle.

58. Was tröstet dich der Articul vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Hertzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Hertz nie kommen ist, GOtt ewig darinnen zu preisen.

59. Was hilfft es dich aber nun, wann du diß alles glaubest?

Daß ich in Christo vor GOtt gerecht, und ein erbe des ewigen Lebens bin.

60. Wie bist du gerecht für GOtt?

Allein durch den wahren Glauben in JEsum Christum, also, daß, ob mich schon mein Gewissen anklaget, daß ich wieder alle Gebote GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt, ohn alle mein Verdienst, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schencket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wann ich allein solche Wohlthat mit glaubigem Hertzen annehme.

61. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle; sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit vor GOtt ist, und ich dieselbe nicht anders, dann allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kan.

62. Warum können aber unsere gute Wercke nicht die Gerechtigkeit, so vor GOtt gilt, oder ein Stück derselben seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit so vor GOttes gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem Göttlichen Gesetz gantz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsere beste Wercke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt seynd.

63. Verdienen aber unsere gute Wercke nichts, so sie doch GOtt in diesem und zukünfftigem Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschiehet nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

64. Macht aber diese Lehr nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch den wahren Glauben sind eingepflanzet, nicht Früchte der Danckbarkeit sollen bringen.

Von den Heil. Sacramenten.

65. Dieweil dann allein der Glaube uns Christi und aller seiner wohlthat theilhafftig macht, woher komt solcher Glaube?

Der Heil. Geist würcket denselben in unsern Hertzen durch die Predigt des heiligen Evangelions, und bestätiget den durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten.

66. Was sind die Sacramenten?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von GOtt darzu eingesetzt, daß er uns durch den Gebrauch derselben die Verheissung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe, und versiegle: Nemlich, daß er uns von wegen des einigen Opffers Christi am Creutz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schencket.

67. Seynd dann beyde, das Wort und die Heil. Sacramenten dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opffer JEsu Christi am Creutz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Ja freylich: Dann der H. Geist lehret im Evangelio, und bestättiget durch die Heil. Sacramenten, daß unsere gantze Seligkeit stehe in dem einigen Opffer Christi für uns am Creutz geschehen.

68. Wie viel Sacramenten hat Christus im neuen Testament eingesetzt?

Zwey: Die Heil. Tauff und das Heilige Abendmahl.

Von der Heil. Tauff.

69. Wie wirst du in der Heil. Tauff erinnert und versichert, daß das einige Opffer Christi am Creutz dir zu gut komme?

Also, daß Christus diß äusserliche Wasser-bad eingesetzt, und dabey verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist, von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, von allen meinen Sünden gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt wegzunehmen, gewaschen bin.

70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heißt Vergebung der Sünden von GOtt aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opfer am Creutz für uns vergossen hat: Darnach auch, durch den Heil. Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, daß mir je länger je mehr der Sünden absterbē, u. in einem gottseligen unsträflichē Leben wandeln.

71. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist als mit dem Tauff-wasser, gewaschen sind?

In der Einsetzung der Tauff, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes. Wer da glaubt und getaufft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrifft die Tauff das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden nennet.

72. Ist dann das äusserliche Wasser-bad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi, und der Heilige Geist rei-

reiniget uns von allen Sünden.

73. Warum nennet dann der Heil. Geist die Tauff das Bad der Wiedergeburt, und die Abwaschung der Sünden?

GOTT redet also nicht ohne grosse ursach, nemlich: Nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß, gleich wie die Unsauberkeit des Leibs durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweg genommen werden; sondern vielmehr, daß er uns durch diß göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhafftig von unsern Sünden geistlich gewaschen seyen, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

74. Soll man auch die jungen Kinder tauffen.

Ja: Dann weil sie so wohl als die Alten, in den Bund GOttes und seine Gemeine gehören, und ihnen in dem Blut CHristi die Erlösung von Sünden, und der Heil. Geist, welcher den Glauben würcket, nicht weniger dann den Alten zugesagt wird, so sollen sie auch durch die Tauff, als des Bundes Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibet und von den unglaubigen Kindern unterschieden werden, wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher statt im neuen Testament die Tauffe ist eingesetzt.

Von dem Heil. Abendmahl JEsu CHristi.

75. Wie wirst du im Heil. Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opffer CHristi am Creutz, und allen seinen Gütern Gemeinschafft habest?

Also, daß CHristus mir und allen Glaubigen, von diesem gebrochenen Brod zu essen und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Creutz geopffert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErren mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß er selbst meine Seel mit seinem gecreutzigten Leib und vergossenen blut so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als ich aus der Hand des Dieners empfange, und leiblich geniesse das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts CHristi gegeben werden.

76. Was heisset den gecreutzigten Leib CHristi essen, und sein vergossen Blut trincken.

Es heißt nicht allein mit glaubigem Hertzen das gantze Leiden und Sterben CHristi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen; sondern auch darneben durch den Heil. Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, obgleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dannoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibs von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

77. Wo hat CHristus verheissen, daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und tränce, als sie von diesem gebrochenen Brod essen, und von diesem Kelch trincken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser HErr JEsus in der Nacht, da er

verrathen ward, nahm er das Brod, danckete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so offt ihr es trincket, zu meinem Gedächtniß. Dann so offt ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch Sanct Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danckſagung, damit wir danckſagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Dann ein ein Brod ist es, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhafftig sind.

78. Wird dann aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Tauff nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das Heil. Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst; wiewohl es nach Art und Gebrauch der Sacramenten der Leib Christi genennet wird.

79. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das neue Testament in seinem Blut; und Sanct Paulus die Gemeinschafft des Leibs und Bluts Christi?

Christus redet also, nicht ohne Ursach Nehmlich daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gecreutzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speiß und Tranck unserer Seelen zum ewigen Leben: Sondern vielmehr, daß er uns durch das sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhafftig seines wahren Leibs und Bluts durch Würckung des Heil. Geistes theilhafftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen. Und daß alle sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug gethan.

80. Was ist vor ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der Päpstischen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, durch das einige Opffer JEsu Christi, so er selbst einmal am Creutz vollbracht hat, und daß wir durch den Heil. Geist Christo werden eingeleibet, der jetzunder mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, und daselbst will angebeten werden: Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten, nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopffert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt des Brods und Weins sey, und derhalben darinnen soll angebätet werden. Und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verläugnung des einigen Opffers und Leidens JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

81. Welche sollen zu dem Tisch des HErren kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünde willen

Allen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey; begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärcken, und ihr leben zu bessern: Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die mit ihrem Bekenntniß und Leben als Unglaubige und GOttlose sich erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet, und sein Zorn über die gantze Gemeine gereitzet. Derohalben die Christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Apostel, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des Heil. Evangelii uns und die Christliche Buß-zucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird,

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelii auf und zu geschlossen?

Also, daß, nach dem Befehl Christi, allen und jeden Glaubigen verkündiget, und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so offt sie die verheissung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen, wahrhafftig alle ihre Sünde von GOtt, um des Verdienstes Christi willen, vergeben seynd: Und hinwiederum allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes und die ewige verdammniß auf ihnen liegt, so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii GOtt beyde, in diesem und zukünfftigen Leben urtheilen will.

85. Wie wird das Himmelreich auf- und zu geschlossen durch die Christliche Buß-Zucht?

Also, daß, nach dem Befehl Christi, diejenigen, so unter dem Christlichen Namen unchristliche Lehr oder Wandel führen, nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnet seynd, und von ihren Irrthümern oder Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen darzu verordnet sind, angezeigt: Und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen, durch Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der Christlichen Gemeine, und von GOtt selbst, aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen, und wiederum, als Glieder Christi und der Kirchen, angenommen, wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen.

Der Dritte Theil, Von der Danckbarkeit.

86. Dieweil wir dann aus unserm Elend, ohn unser Verdienst, aus Gnaden, durch Christum erlöset sind, warum sollen wir gute Wercke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkaufft hat, uns auch durch seinen Heil. Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm gantzen Leben uns danckbar gegen GOtt für seine Wohlthaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde. Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen,

87. Können die dann nicht selig werden, die sich von ihrem undanckbaren unbußfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Keinesweges: Dann wie die Schrifft sagt: Kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunckenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

88. In wie viel Stücken bestehet die wahrhafftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

In zwey Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Hertzen lassen leyd seyn, und dieselbige je länger je mehr hassen und fliehen.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Hertzliche Freud in GOtt, durch Christum, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen GOttes in allen guten Wercken zu leben.

91. Welches sind aber gute Wercke?

Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz GOttes, ihm zu Ehren, geschehen, und nicht, die auf unser Gutdüncken oder Menschen-Satzungen gegründet seyn.

92. Wie lautet das Gesetz des HErren?

GOTT redet alle diese Wort:

Das erste Gebott.

Ich bin der HErr, dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienst-Haus, geführet habe. Du solt keine andere Götter für mir haben.

Das andere.

Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist: Du solt sie nicht anbäten, noch ihnen dienen. Dann ich der HErr dein GOtt, bin ein starcker, eiferiger GOtt, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied deren, die mich hassen: Und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben und meine Gebott halten.

Das dritte.

Du solt den Namen des HErren deines GOttes nicht mißbrauchen, dann der HErr wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte.

Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solt du arbeiten, und alle deine Wercke thun; aber am siebenden Tag ist der Sabbath des HErrn deines GOttes, da solt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenden Tage, darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

Das fünffte.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebest im Lande, das dir der HERR dein GOtt giebt.

Das sechste.

Du solt nicht tödten.

Das siebende.

Du solt nicht ehebrechen.

Das achte.

Du solt nicht stehlen.

Das neunte.

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehende.

Laß dich nicht gelüsten deines

Nächsten

Nächsten Hauses, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochses, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

93. Wie werden diese Gebote abgetheilet?

In zwo Tafelen, deren die erste in vier Gebotten lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen verhalten: Die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind.

94. Was will GOtt im ersten Gebott.

Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, aberglaubische Segen, Anruffung der Heiligen oder anderer Creaturen, meiden und fliehen soll, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, ihm allein vertrauen, und in aller Demuth und Gedult von ihm alles Gutes erwarten, und ihn von gantzem Hertzen lieben, fürchten und ehren, also, daß ich ehe alle Creaturen übergebe, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

95. Was ist Abgötterey?

An statt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat offenbahret, oder neben demselben, etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzt.

96. Was will GOtt im andern Gebott?

Daß wir GOTT in keinem Weg verbilden, noch auf irgend eine andere Weise, dann er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen.

97. Soll man dann gar keine Bilder machen?

GOtt kan und soll keineswegs abgebildet werden: Die Creaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbeut doch GOtt derselbigen Bildniß zu machen und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in den Kirchen geduldet werden?

Nein: dann wir nicht sollen weiser seyn, dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben.

99. Was will das dritte Gebott?

Das wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eyd, sondern auch mit unnöthigem Schwören, den Namen GOttes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schröcklichen Sünden theilhafftig machen: und in Summa, daß wir den heiligen Namen GOttes anders nicht, dann mit Furcht und Ehrbietung gebrauchen sollen, auf daß er von uns recht erkennt angeruffen, und in allen unsern Worten und Wercken gepriesen werde.

100. Ist dann Fluchen und Schweren, GOttes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß GOtt über die zürnet, die, so viel an ihnen ist, dieselbe nicht helffen wehren und verbieten?

Ja freylich: Dann keine Sünde gröser ist, noch GOtt hefftiger erzürnet, dann Lästerung seines Namens: Darum er sie auch mit dem Tod zu straffen befohlen hat.

101. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen GOttes einen Eyd schwören?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehren, und des Nächsten Heyl dadurch zu erhalten

und zu fördern. Dann solches Eydschwören ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden.

102. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen, einen Eyd schwören?

Nein: Dann ein rechtmäßiger Eyd ist eine Anruffung GOttes, daß er, als der einige Hertzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich straffen, so ich falsch schwöre, welche Ehre dann keiner Creatur gebühret.

103. Was will GOtt in dem vierten Gebott?

GOtt will erstlich, daß das Predig-Amt und Schulen erhalten werden, und ich sonderlich am Feyer-Tage, zu der Gemeine GOttes fleissig komme, das Wort GOttes zu lernen, die Heil. Sacramenten zu gebrauchen, den HErrn öffentlich anzuruffen, und das Christliche Almosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Wercken feyre, den HErren durch seinen Geist in mir würcken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange

104. Was will GOtt im fünften Gebott?

Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehr, Lieb und Treu beweisen, und mich aller guten Lehr und Straff mit gebührlichem Gehorsam unterwerffen, und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

105. Was will das sechste Gebott?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedancken, noch mit Worten oder Gebärden, viel weniger mit der That, durch mich selbst oder andere, schmähen, hassen, beleidigen oder tödten; sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit den Todschlag zu wehren, das Schwerdt trägt.

106. Redet doch diß Gebott allein vom Tödten?

Es will uns aber GOtt durch Verbietung des Todschlags lehren, daß er die Wurtzel des Todschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit, hasse, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todschlag seye.

107. Ists aber damit genug, wann wir unsern Nächsten, wie gemeldt, nicht tödten?

Nein: Dann indem GOtt Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben, als uns selbst, gegen ihm Gedult, Friede, Sanfftmuth, Barmhertzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich, abwenden, und auch unsern Feinden Gutes thun.

108. Was will GOtt im siebenden Gebott?

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyet sey, und daß wir darum ihr von Hertzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im heiligen Ehestand, oder ausserhalb demselben

109. Verbeut GOtt in diesem Gebott nichts mehr, dann Ehebruch und dergleichen Schande?

Dieweil beyde, unser Leib und Seel, Tempel des Heil. Geistes seynd, so will er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren. Verbeut derhalben alle unkeusche Thaten, Gebärden, Worte, Gedancken, Lüste, und was den Menschen darzu reitzen mag.

110. Was verbeut GOtt im achten Gebott?

Er verbeut nicht allein den Diebstahl

stal und Räuberey, welche die Obrigkeit strafft, sondern GOtt nennet auch Todtschlag alle böse Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedencken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt oder Schein des Rechtens, als unrechtem Gewicht, Ehle, Maaß, Waar, Münz, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von GOtt verbotten ist: Darzu auch allen Geitz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

111. Was Gebeut dir aber GOtt in diesem Gebott?

Daß ich meines Nächsten Nutz, wo ich kan und mag, fördere, gegen ihm also handele, wie ich wolte, daß man mit mir handele, treulich arbeite, auf daß ich dem Dürfftigen in seiner Noth helffen möge.

112. Was will das neunte Gebott?

Daß ich wider niemand falsches Zeugniß gebe, niemand seine Worte verkehre, kein Affterreder oder Lästerer sey, niemand unverhört und leichtlich verdammen helffe, sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Werck des Teufels, bey schwerem GOttes Zorn vermeide: In Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten ehre und Glimpff, nach meinem vermögen, rette und fördere.

113. Was will das zehende Gebott?

Daß auch die geringste Lust oder Gedancken wider irgend ein Gebott GOttes in unser Hertz nimmermehr kommen: Sondern wir für und für von gantzem Hertzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

114. Können aber die, so zu GOtt bekehret seynd, solche Gebott vollkömmlich halten?

Nein; sondern es haben auch die allerheiligsten, so lang sie in diesem Leben seynd, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz, nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebotten GOttes anfangen zu leben.

115. Warum läßt uns dann GOtt also scharff die zehen Gebott predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Erstlich, auf daß wir unser gantzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohn Unterlaß uns befleissigen, und GOtt bitten um die gnade des Heil. Geistes, daß wir, je länger je mehr, zu dem Ebenbild GOttes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Vom Gebät.

116. Warum ist den Christen das Gebät nöthig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Danckbarkeit ist, welche GOtt von uns erfordert, und daß GOtt seine Gnade und Heil. Geist allein denen will geben, die ihn mit hertzlichem Seufftzen ohne Unterlaß darum bitten und ihm dafür dancken.

117. Was gehöret zu einem solchen Gebät, das GOtt gefalle und von ihm erhöret werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren GOtt, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbaret, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Hertzen anruffen. Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht seiner Majestät in demüthigen. Zum

dritten,

dritten, daß wir diesen vesten Grund haben, daß er unser Gebät, unangesehen, daß wirs unwürdig seynd, doch um des HErrn Christi willen gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Wort verheissen hat.

118. Was hat uns GOtt befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebät, das er uns selbst gelehret hat.

119. Wie lautet dasselbe?

Unser Vater, der du bist im Himmel: Geheiliget werde dein Name: Dein Reich komme: Dein Will geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut: Und vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

120. Warum hat uns Christus befohlen, GOTT also anzureden: Unser Vater?

Daß er gleich im Anfang unsers Gebäts in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt, welche der Grund unsers Gebäts soll seyn, nemlich, daß GOtt unser Vater durch Christum worden sey, und wolle uns viel weniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irrdische Dinge abschlagen.

121. Warum wird hinzu gethan: Der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts irrdisches gedencken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurfft Leibes und der Seelen erwarten.

122. Was ist die erste Bitt?

Geheiliget werde dein Name. Das ist: Gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen. Darnach auch, daß wir unser gantzes Leben, Gedancken, Worte und Wercke dahin richten, daß dein Name um unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepreiset werde.

123. Was ist die andere Bitt?

Zukomme dein Reich. Das ist: Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerffen: Erhalt und mehre deine Kirche, und zerstöre die Wercke des Teufels und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, darinnen du wirst alles in allem seyn.

124. Was ist die dritte Bitt?

Dein Will geschehe auf Erden, wie im Himmel. Das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen, ohn alles Widersprechen, gehorchen: Daß also jederman sein Amt und Beruff so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

125. Was ist die vierte Bitt?

Gib uns heut unser täglich Brod. Das ist: Wollest uns mit allerley leiblicher Nothdurfft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Seegen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen, und wir derhalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auf dich setzen.

126. Was ist die fünffte Bitt?
Vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Das ist: Wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir diß Zeugniß deiner Gnad in uns befinden, daß unser gantzer Vorsatz ist, unserm Nächsten von gantzem Hertzen zu verzeihen.

127. Was ist die sechste Bitt?
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Das ist: Dieweil wir an uns selbst so schwach seynd, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten: So wollest du uns erhalten und stärcken durch die Krafft deines Heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen vesten Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unter liegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten

128. Wie beschleußt du diß Gebät?
Dann dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Das ist: Solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Ding mächtig, uns alles Gutes geben wilst und kanst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepreiset werden.

129. Was heißt das Wörtlein Amen?
Amen, das heißt, daß es soll wahr und gewiß seyn. Dann mein Gebät viel gewisser von GOtt erhöret ist, dann ich in meinem Hertzen fühle, daß ich solches vom ihm begehre.

Etliche kurtze Fragen, so zur Erklärung der fünff Haupt-Stücke Christlicher Religion dienen, und einem jeden Christen zu wissen vonnöthen sind.

Was ist einem Menschen nöthig zu wissen, der da will selig werden?
Drey Stück. Erstlich, wie groß seine Sünd und Elend sey. Zum andern, wie er von seinem Elend erlöset werde. Zum dritten, wie er GOtt für solche Erlösung soll danckbar seyn.

Der erste Theil. Von des Menschen Elend.

Was ist des Menschen Elend?
Das er ein armer Sünder ist, und durch die Sünde die ewige Verdammniß verdienet hat.

Woher kennet man die Sünde?
Aus den zehen Gebotten Gottes, welche kein Mensch halten kan, weil sie nicht allein einen äusserlichen, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des Menschen erfordern.

Woher weiß man, daß man wegen der Sünde verdammet sey?
Aus dem Fluch GOttes, der allen Uebertrettern der zehen Gebott gedräuet ist.

Woher kommt aber solch Elend, daß wir so arme Sünder sind?
Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeiß.

Der andere Theil. Von des Menschen Erlösung.

Wie werden wir von solchem Elend wieder erlöset?
GOtt hat uns seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum geschenckt, der unser Erlöser und Seligmacher worden ist.

Ist nur ein GOtt?

Ja, es ist nur ein einiger GOTT in dreyen unterschiedlichen Personen, nehmlich GOtt der Vater, und der Sohn, und der Heil. Geist, wie es uns die Artickel unsers Christlichen Glaubens und die Heil. Tauffe lehren.

Wer ist Christus?

Er ist der eingebohrne Sohn GOttes, und der Sohn Marien, wie in den Artickeln des Glaubens stehet; das ist, er ist wahrer GOtt und ein wahrer Mensch in Einer Person.

Warum hat er müssen ein wahrer Mensch seyn?

Daß er für uns könte den tod leiden

Warum hat er müssen ein wahrer GOtt seyn?

Daß er den Tod könte überwinden, und uns das ewige Leben wiedergeben.

Wie hat er uns dann erlöset?

Durch sein leiden, sterben und Auferstehung.

Wie werden wir aber solcher Erlösung theilhafftig?

Allein durch den wahren Glauben.

Was ist der wahre Glaube?

Es ist eine Gewisse Zuversicht und hertzliches Vertrauen auf die Verheissung GOttes, daß er uns um Christi willen gnädig sey.

Woher können wir solcher Zuversicht gewiß seyn?

Aus der Verheissung des Evangelii: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

Weil wir dann durch den Glauben Christi unserer Erlösung [illegible] werden, wozu dienen die Sacramenten?

Sie dienen zur Stärckung unsers Glaubens.

Der dritte Theil.

Von der Danckbarkeit.

Wie soll ein Christ GOtt für solche Erlösung danckbar seyn?

Mit einem Christlichen Leben und glaubigen Gebät.

Wie lebt man Christlich?

Daß man gute Wercke thut.

Welches seynd gute Werck?

Die GOtt gebotten hat, die aus rechtem Glauben und GOtt zu ehren geschehen.

Warum soll man gute Werck thun?

Nicht daß man könte dadurch selig werden, sondern daß man sich danckbar gegen GOtt erzeige, weil sie von ihm gebotten, und Zeugniß unsers Glaubens seynd.

Wie soll man GOtt mit dem Gebät danckbar seyn?

Man soll GOtt in allen Nöthen anruffen, und ihm für alle seine Wohlthaten dancken.

Morgen- und Abend-
wie auch Buß- Beicht- und Communion-Gebäte.
Aufmunterung zum Gebät.

Auf! auf! meine Seele, du solt mit GOtt reden. Zeuch die unsaubere Schuh der fleischlichen Erd-Gedancken und Einfalle aus, und schwinge dich andächtig von der Welt empor. Der Geist der Gnaden und des Gebäts helffe mir kräfftig und erhörlich bäten!

HErr! Höre meine Worte, mercke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt! dann ich will vor dir bäten. HErr! früh wolltest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken, und darauf mercken, Ps. 5, v. 2. 3. 4. Mein Hertz hält dir vor dein Wort: Ihr solt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch, HErr! dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht von mir, und verstoß [illegible]t im Zorn deinen Knecht, dann du bist meine Hülffe. Laß mich

dicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt mein Heil! Ps. 27. v. 8. 9. GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit, Ps. 51. v. 3.

Morgen-Gebät am Sonntag.

HErr GOtt himmlischer Vater, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht durch den Schutz deiner Heil. Engeln gnädiglich bewahret, und den heutigen Heil. Sonntag, an welchem du nicht allein das Licht erschaffen, sondern auch, mein Heyland, um meiner Gerechtigkeit willen auferstanden, gesund und frölich hast erleben lassen. Ich bitte dich demüthiglich, erleuchte mein Hertz durch deinen Heiligen Geist mit dem erquickenden Licht deines allein seligmachenden Worts, und der Predigt desselbigen, damit ich als ein Kind des Lichts, dir zu Ehren, diesen Sonntag, als einen Versöhn-Tag, und als einen frölichen Sonnen-Tag, zu Lob und Preiß der Sonnen der Gerechtigkeit, Christus, zubringen, andächtig feyren, und deines ewigen Freuden-Lichts und Himmlischen Herrlichkeit mich hertzlich getrösten, und endlich dieses zeitliche Leben selig vollenden, und am jüngsten Tage zum ewigen Leben auferstehen möge.

Abend-Gebät am Sonntag.

GElobet sey der HErr, der mich auch diesen Tag so gnädiglich beschirmet, mit seinen heiligen Engeln begleitet, und aus unzähliger Gefahr Leibs und der Seelen errettet, auch mir Gnade verliehen hat, sein heiliges seligmachendes Wort zu betrachten, und der leiblichen Ruhe zu geniessen. Mein GOtt! verzeih mir alle meine Sünde, bewahre mir Leib und Seel, laß mich geruhig schlafen, frölich und gesund wieder erwachen, und deinen Namen preisen in Ewigkeit, Amen. Mein GOtt, sey und bleibe du mein gnädiger GOtt und Vatter, wohne in meinem Hertzen, bewahre mich und alle die Meinen, behüte mich für bösen schändlichen Träumen, für unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, für argen schweren Gedancken, und für aller Quaal: In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr du getreuer GOtt. GOtt Vatter! was du erschaffen hast; GOtt Sohn! was du erlöset hast; GOtt Heiliger Geist! was du geheiliget hast, befehle ich in deine Hände. Deinem göttlichen Namen sey Lob, Ehr, Preiß und Herrlichkeit: Uns aber Friede, Freude und Seligkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen. Der Name des HErrn sey gelobet und gebenedeyet von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebät am Montag.

HErr, allmächtiger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht gnädiglich erhalten, und den heutigen Tag frölich hast erleben lassen, an welchem du die Veste des Himmels erschaffen, daß du mich auch durch dein heilig Wort von dem irrdischen zu dem himmlischen Wesen führest. Ich bitte dich demüthiglich, laß mich insonderheit an diesem Montage des veränderliche Licht des Mondes fleissig behertzigen, damit ich den Tag in guter Gesundheit zu deinen Ehren und meines Nächsten Nutz zubringen, sonderlich aber, daß ich mich für aller veränderlichen Unbeständigkeit im Glauben und Leben ernstlich hüte, hingegen an demselben des vielfältig abwechselnden Zustandes deiner lieben Kirchen auf Erden also erinnere, daß ich mich hertzlich sehne, aus dieser unbeständigen Unvollkommenheit in dein ewiges Licht und Freuden-Reich zu

gelangen, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Abend-Gebät am Montag.

GElobet sey der HErr, mein GOtt und Vater, der mich den heutigen Tag hat frölich und gesund vollenden lassen, und durch seine heilige Engel für allem Schaden und Gefahr Leibs und der Seelen gnädiglich bewahret, und auf meinen Wegen väterlich behütet hat. Mein GOtt! vergib mir alle meine sünden um deines lieben Sohns JEsu Christi willen, nimm mich in deine hände: O wahrer GOtt, aus aller Noth hilff mir am letzten Ende, Amen. Du getreuer Hüter Israel, der früh und spat hütet und wacht! es stehet alles in deiner Macht; Dir sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey dir mein GOtt ergeben, mach es wie dirs gefällt. Bey dir allein stehet mein Glück, Heyl und Wohlfahrt, zu dir heb ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kommt; meine Hülffe komt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Sey mir gnädig, o HErre GOtt! sey mir gnädig in aller Noth, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlaffe, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebät am Dienstag.

ALmächtiger GOtt, himmlischer Vatter, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht gnädiglich erhalten, und den heutigen Tag frölich und gesund hast erleben lassen, an welchem du das Meer und das Trockene von einander gesondert, auch die Erde mit Gras, Kraut und fruchtbaren Bäumen, zu deiner Ehre und des Menschen Nutz erfüllet hast. Ich bitte dich demüthiglich, laß mich diesen Dienstag und allezeit deinen treuen Diener erfunden werden, und mit schuldigem Danck deiner Wohlthaten also gebrauchen, daß ich in deinem Lustgarten der Christlichen Kirchen immerdar bleibe als ein grüner Oelbaum, und mich auf GOttes Güte verlassen immer und ewiglich. Laß mich den heutigen Tag in guter Gesundheit vollbringen, zu deiner Ehre und meines Nächsten Besten, laß mich unter der Creutzes-Last der Verfolgung grünen wie ein Palmenbaum, und unerachtet aller Wasserwogen und Wellen der Trübsalen unaufhörlich Früchte des Glaubens, der Liebe, Hoffnung und Gedult bringen, zu deines Nahmens Lob und Preiße, und des Nächsten Nutz und seligen Erbauung, Amen.

Abend-Gebät am Dienstag.

GElobet sey der HErr, mein GOtt und Vatter, der mich auch den heutigen Tag hat vollbringen lassen, und mich aus lauter unverdienter Gnade und Barmhertzigkeit für aller Gefahr Leibs und der Seelen, und für aller Bosheit des Satans und seiner Werckzeuge gnädiglich behütet, daß ich seine Güte und Treue mit frölichem Munde bis auf diese Stunde rühmen, loben und preisen kan. Hilff mir ferner, mein GOtt! so ist mir geholffen, hilff mir von allen meinen Sünden, hilff mir an Leib und Seel, hilff mir zeitlich und ewiglich, Amen. Mein GOtt! behüte mich für allem Schrecken, Entsetzen und Grauen des Nachts, behüte mich für plötzlichen Krankheiten, für Feur- und Wassers-Noth, für einem böjen schnellen Tod, und für allerley Hertzeleyd. Sey du bey mir, so kan ich nicht wancken, bleibe du mein Licht und mein Heyl, so darff ich mich nicht fürchten, bleibe du meines Lebens Krafft, so darff mir vor niemand

grauen, bleibe du meine Zuversicht, und laß mir kein Uebels begegnen, und keine Plage zu meiner Hütten sich nahen. HErr JEsu Christe! bewahre mir Leib und Seele, für Sünden, Schaden und allem Ungemach, laß mich geruhiglich schlaffen, wecke mich zu rechter Zeit, daß ich das Licht des morgenden Tages frölich wieder anschauen, an Leib und Seel gesegnet bleiben, und dich, mein Licht, mein Heyl und mein Leben, unabläßig preisen möge in alle Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebät am Mittwoch.

Ich preise dich, mein GOtt und Vatter! daß du mich die vergangene Nacht gnädiglich erhalten, und den heutigen Tag frölich und gesund hast erleben lassen, an welchem du Sonn und Mond zu deiner Ehr und des Menschen Nutz erschaffen. Und bitte dich demüthiglich, laß mich auch diesen Mittwoch zu deiner Ehr und des Nächsten Nutz in guter Gesundheit zubringen, absonderlich aber deine Allmacht, Weisheit, Güte und Barmhertzigkeit danckbarlich erkennen, damit dein lieber Sohn, das wahrhafftige Licht, die Sonne der Gerechtigkeit, mich auch zum ewigen Leben erleuchten, und nach diesem veränderlichen, unbeständigen Weltwesen mich zu dem ewigen Licht und Herrlichkeit bringen möge, da die Gerechten werden leuchten wie die Sterne immer und ewiglich, Amen.

Abend-Gebät am Mittwoch.

Gelobet sey der HErr mein GOtt, der mich auch diesen Tag zu seiner Ehre hat vollenden lassen. Mein GOtt! verzeihe mir aus Gnaden, was ich in Gedancken, Worten und Wercken, wissentlich und unwissentlich mißhandelt habe, um des theuren Verdienstes und unschuldigen Leydens willen meines HErrn und Heylandes JEsu Christi. Behüte mich für aller Gefahr, gib mir einen sanften Schlaf, frölich erwachen, und ewige Seligkeit, Amen. Die Gnade des Vaters regiere mich; die Weisheit des Sohns erquicke mich, die Krafft des Heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpffer! stehe mir bey; mein Erlöser! helffe mir; mein Tröster! wohne mir bey, und erfreue mich. Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr erleuchte sein Antlitz über mich und gebe mir Frieden. Amen, Amen, Amen.

Morgen-Gebät am Donnerstag.

Ich dancke dir, allmächtiger GOtt und Vatter, daß du mich die vergangene Nacht gnädiglich bewahret, und diesen Tag frölich und gesund erleben lassen, an welchem du deinen reichen Seegen über Vögel und Fische gesprochen, und deiner liebreichen Vorsorge uns versichert hast. Ich bitte dich demüthiglich, laß mich auch an dem heutigen Donnerstag aller deiner Wohlthaten mit hertzlicher Dancksagung geniessen; und deine Allmacht, Weisheit, Güte und Barmhertzigkeit dabey andächtig bedencken, des an diesem Tage eingesetzten hochwürdigen Abendmals und erfolgter frölichen Himmelfahrt meines lieben Seligmachers nimmermehr vergessen, damit ich von dem Donner deines Gesetzes befreyet, durch dein gnadenreiches Evangelium erquicket, dir zu Ehren, und dem Nächsten zu Nutz leben, und dich unaufhörlich loben möge hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Abend-Gebät am Donnerstag.

Gelobet sey der barmhertzige GOtt, der mich auch diesen Tag hat gesund und Christlich vollenden lassen, und mein Leib und Seel für allem Unglück gnädiglich beschirmet. HErr, mein GOtt! nimm mich auch diese Nacht in deinen gnädigen Vater-Schutz, bewahre mein

Leib und Seel, Haab, Ehr und Guth. Gib mir einen sanfften Schlaf, laß mich frölich wieder erwachen, und dich loben in Ewigkeit, Amen. Mein GOtt! laß mich alle Stunden und Augenblick bereit erfunden werden, weil ich nicht weiß, wann du mit dem letzten Stündlein kommen, und meine Seele von mir abfordern, oder mit dem jüngsten Tag der gantzen Welt ein Ende machen wirst! Laß mich hören die fröliche Stimme: Ey du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines HErrn Freude; das verleihe mir GOtt der Vatter, durch JESUM Christum, in Krafft des Heiligen Geistes, Amen.

Morgen-Gebät am Freytag.

ICh dancke dir, mein GOtt und Vatter! daß du mich auch den heutigen Tag wieder hast erleben lassen, an welchem du nicht allein den ersten Menschen zu deinem Ebenbilde erschaffen, sondern auch mich in Sünden erstorbenen, und vom Teufel gefangenen elenden Menschen, durch deines lieben Sohns Blut und Tod am Creutz, von Sünde, Tod, Teufel und Höllen-Pein befreyet hast. Ich bitte dich von Hertzen, laß mich auch diesen Freytag zu deines Nahmens Lob und Preiß, und meines Nächsten Nutz, Christlich vollbringen, und hilf, daß ich ja solcher deiner Liebe und Treue nimmermehr vergesse, erneure mich täglich zu deinem Ebenbilde, und gib mir deine grosse Genade, daß ich mich des Bluts und Tods meines lieben Heylandes allezeit hertzlich getrösten, der Freyheit der Kinder GOttes recht gebrauchen, und dich dafür hier und dort loben und preisen möge, Amen.

Abend-Gebät am Freytag.

GElobet sey der HErr mein GOtt, der mich auch diesen Tag hat Christlich vollenden lassen. Gelobet sey der HErr, der mein Gebät nicht verwirfft, noch seine Güte von mir wendet. Gelobet sey der HErr, meine Stärcke, meine Zuversicht, meine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns alle hätten betreffen können, und wissentlich oder unwissentlich betroffen haben. Ich sage dir Lob, Preiß und Danck, du Allerhöchster! daß du alle meine sichtbare und unsichtbare Feinde hinter sich getrieben, und mich für ihrer Bosheit und Arglist so gnädiglich bewahret. Mein Hertz ist frölich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit, meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt, und gesegnet sey sein heiliger Nahme ewiglich. Mein GOtt! vergib mir alle meine Sünde, gib mir einen sanfften Schlaf, behüte mich für allem Uebel, erwecke mich frölich und gesund, und lasse meine Seele, Zung und Mund dich preisen hier und dort in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebät am Sonnabend.

ICh dancke dir, mein GOtt! daß du mich auch den heutigen Tag hast frölich und gesund erleben lassen, an welchem nicht allein du, nach vollendeter Schöpfung der gantzen Welt, geruhet, und ihn gesegnet, sondern auch dein lieber Sohn, als Er sich für mich begraben lassen, an demselben geruhet, und mir die ewige Ruhe erworben hat. Und bitte dich demüthiglich, laß mich auch diesen Sanft- oder Sabbath-Tag dir zu Ehren und meinem Nächsten zu Nutz Christlich vollenden, und also deinen Sabbath dir jederzeit gehorsamlich halten, und mich heute darzu hertzlich bereiten; gib mir die wahre Seelen-Ruh in Christo JEsu, und laß mich dermaleins auf sein theures Verdienst mit Fried und Freud aus diesem Jammerthal abscheiden, und zu deiner himmli-

schen

schen Ruhe und immerwährenden Sabbath eingehen, und dich für alle deine Wohlthaten loben, rühmen und preisen in Ewigkeit, Amen.

Abend-Gebät am Sonnabend.

LOb sey dir, du höchster und unsterblicher GOtt! Lob sey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit! Lob sey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, daß du mich diesen Tag, und die gantze Woche für allem Schaden und Uebel Leibs und der Seelen so gnädiglich behütet, und bis auf diese Stunde vätterlich erhalten hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heinte diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit, laß heute alle meine Sünden in mir absterben, damit ich ruhig schlaffen, frölich erwachen, und die folgende Woche Christlich anfahen, mitteln und vollenden möge, dir zu Ehren, dem Nächsten zu Nutz, und mir selbst zum Besten, und zur Versicherung deiner vätterlichen Liebe, Treue und Barmhertzigkeit, um JEsu Christi willen, Amen. HErr GOtt mein Vatter! ich befehle dir mein Leib und Seel, Haab, Ehr und Gut, und alle die Meinen, in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, HErr du getreuer GOtt!

Gebät um Vergebung der Sünden.

O HErre GOtt! wie soll ich dich einen Vatter nennen, und mich dein Kind heissen, sintemal in mir kein Gehorsam ist? Wie soll ich meine Augen dürffen hinauf gen Himmel heben, da ich nicht würdig bin, daß mich der Erdboden tragen soll? Dann der Tod ist der Sünden Sold, und meine Untugend ist vor mir, die mir deinen Zorn vor die Augen stellet. Ich habe dich, leyder! offt erzürnet, und meine Bosheit hat wider deine Barmhertzigkeit gestritten. Du hast mir Verstand gegeben, dich zu erkennen, und ein Hertz, das dich lieben solte. Du hast mir Augen gegeben, deine Wercke anzuschauen, und Hände die ich zu meines Nächsten Hülff und Trost ausstrecken solt, und hast mich endlich zu deiner Ehr erschaffen: Aber, o HErre GOtt! ich habe dir den Rücken gekehret, dann mein Sinn und Verstand in lauter Finsterniß und Sünden steckt. Meine Seele lässet sich von dem Leib und Fleisch überwältigen und gefangen führen. Mein Hertz ist zur Eitelkeit und bösen Lüsten mehr geneigt, als zu der Liebe deines heiligen Worts: Meine Augen sehen mehr hinab zu der Erden, als hinauf zu den Himmeln. Ich habe meine Hände ausgestrecket mehr zur Bosheit, als zur Wohlthätigkeit, meine Füsse haben gewandelt auf den Wegen dieser Welt, nicht auf deinen Wegen: Also, daß ich nichts anders gewärtig seyn kan, wann du mich in deinem Zorn straffen solltest, dann der ewigen Verdammniß, und des schweren Urtheils, welches du an jenem Tage wider die Gottlosen sprechen wirst, daß sie in das ewige Feuer verstossen werden. Aber, o treuer GOtt! ich habe noch Hoffnung auf deine Gnade, ich verlaß mich nicht auf meine Wercke, sondern allein auf deine Barmhertzigkeit, die du mir in Christo erwiesen hast, der nach seiner Menschheit Fleisch ist von meinem Fleisch, und Bein von meinem Gebein. Darum wollest du sein theures Blut ansehen, welches für mich vergossen worden. Vergib deinem armen Knecht (Magd) wegen deines unschuldigen Sohns. Tilge in mir was der Satan gebildet hat, und schreibe in mein Hertz deine Gebot, lösche aus in mir alle Laster, und zünde in mir an, wahren Glauben und wahre Gottes-

furcht. Nimm von mir das steinerne Hertz, und gib mir ein weich, und der guten Lehr begierig Hertz, daß ich dich liebe und ehre, und Lust habe zu deinem Wort, und ich also, o HErre GOtt, mit Freuden mich getröſten möge des ewigen Lebens, Amen.

Gebät vor dem heiligen Abendmahl.

O HErr JEsu Christe! ich bin nicht werth, daß ich meinen Mund aufthue, und das hochwürdige Sacrament deines Leibs und Bluts empfahe. Dann ich bin ein sündiger Mensch, und weiß fast wohl, daß meiner Sünden viel ist, und ich darum gar ein unwürdiger Gast bin zu dieser himmlischen Mahlzeit. Wiederum aber glaube ich von Hertzen, und bekenne mit meinem Munde, daß du mich unwürdigen mit deiner Gnade kanst würdig machen. Dann du bist allein mächtig und barmhertzig, der du allein vermagst rein und heilig zu machen, was von unreinem Saamen herkommt: Aus den Sündern kanst du gerechte und heilige Menschen machen, wann du aus Gnaden alle unsere Sünden erläſſest, und uns mit deinem heiligen Geist erneuerst. Derowegen bitte ich dich, durch deine göttliche Krafft und Liebe, verleihe Gnade, daß ich geschickt zu deinem Tische gehe, und nicht etwan mit unwürdiger Nieſſung mich schuldig mache an deinem Leib und Blut, auf daß ich nicht für das Leben den Tod empfahe. Gib Gnade, daß ich mich einen armen Sünder erkenne und prüfe, ein reines Hertz über meine Miſſethat habe, deinen edlen Leib und theures Blut recht unterscheide, meine Vernunfft, Sinn und Witz deinem Wort und Willen allezeit unterwerfe, auch mein Leben durch deine Hülffe ernstlich zu bessern gedencke: Damit ich an deinem Tisch im Abendmahl nicht allein mit meinem Munde empfahe, esse und trincke die heilige Zeichen deines gecreutzigten Leibes und vergoſſenen Bluts, Brod und Wein: Sondern auch mit wahrem Glauben, als dem geistlichen Seelen-Munde, wahrlich empfahe, esse und trincke deinen für mich gecreutzigten Leib, und dein für uns vergoſſenes Blut, als die bezeichnete Sachen, zur geistlichen Nahrung, Trost und Stärckung meiner Seelen zum ewigen Leben. Dann also bist du in deinem Tod das lebendige Brod, welches vom Himmel kommt, und gibt dem Menschen das Leben. Wer also zu dir kommt, den wird nimmermehr hungern, wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Wer also dein Fleisch isset, und trincket dein Blut, der bleibet in dir, und du in ihm, und wird nimmermehr sterben. O du süsser HErr! nach dir sehnet sich mein Geist und Gemüthe. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele zu dir, meine Seele dürstet nach dem lebendigen GOtt. Wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Erfülle mich mit deiner Gnade, der du lebest mit dem Vatter und dem Heiligen Geist, Amen.

Gebät nach dem heiligen Abendmahl.

Ach du frommer HErr JEsu Christi! ich kan und vermag deine groſſe Liebe, die du mir jetzt hast lassen widerfahren, weder mit Worten noch Gedancken gnugsam loben, daß du mich armen Sünder wiederum in Gnaden mit deinem Leib und Blut gespeiset und getränckt hast. Laß dir auch gefallen das Danck-Opfer meines Hertzens und Mundes, so viel ich jetzunder in diesem armen Fleisch und Blut kan und vermag, dich zu loben, und vollkömmlich in alle Ewigkeit zu preisen; gib mir unterdeß den heiligen Geist, der mich lehre erkennen, was du an mir gethan hast: Auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult anfahe ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehren, und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdiensts willen, Amen.

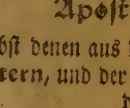
Evangelia und Episteln

Auf alle Sonntage,

Wie auch, auf die hohe Feste, andere Feyer- und Apostel-Tage durchs gantze Jahr;

Nebst denen aus den Evangeliis gezogenen Kirchen-Gebätern, und der Historie von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Evangelium am I Sonntag des Advents, Matth. am 21. v. 1 - 9.



Als sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JESUS seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König komt zu dir sanfftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JESUS befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten Ihn darauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosanna, dem Sohn David, Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe.

Gebät.

HERR GOtt, himlischer Vater, wir dancken dir ja billig, und loben und preisen dich in Ewigkeit, daß du uns armen Menschen, so wir der Sünden halben unter des Todes und Satans Tyranney haben müssen seyn, deinen Sohn zu einem König gesetzet hast, der ein gerechter König und Heyland sey, das ist, uns von unsern Sünden durch seinen Tod ledig machen, und wider den Tod retten und helffen solle. Wir bitten dich auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns erleuchten, regieren und führen, daß wir an diesen gerechten König und Heyland uns allein halten, und an seiner armen Gestalt und verachtetem Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern, und also durch ein vestes Vertrauen auf Ihn ewig selig werden, durch denselben JEsum Christum deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Epistel an die Römer am 13. v. 11 - 14.

LIeben Brüder, weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf, (sintemahl unser Heyl jetzt näher ist dan da wirs glaubten) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey komen. So lasset uns ablegen

gen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, Nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 11. Sonntag des Advents, Lucä am 21.

v. 25 - 36.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht und Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Dann auch der Himel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn komen in den Wolcken, mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dis alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. War'ich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komt dieser Tag schnell über euch. Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So send nun wacker allezeit und bätet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebät.

HERR GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns hast offenbahret, wie Himmel und Erden zergehen, unser Leib wieder auferstehen, und wir alle vor Gericht sollen gestellet werden: Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, für Sünden gnädig behüten, und in aller Anfechtung erhalten, daß wir unsere Hertzen mit Fressen und Sauffen, und Sorgen der Nahrung nicht beschweren, sondern allezeit wacker seyn, und bäten, und in gewisser Zuversicht deiner Gnade, der Zukunfft deines Sohns mit Freuden erwarten, und durch Ihn ewig selig werden, durch denselbigen JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel an die Römer am 15.

v. 4 - 13.

LIeben Brüder, was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes, gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christo, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt, und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen, zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Warheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung, den Vätern geschehen,

hen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esajas: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOTT aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des Heiligen Geistes.

Evangelium am III. Sonntag deß Advents, Matth. am 12. v. 2 : : 11.

DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ Ihm sagen: Bist du, der da kommen soll? oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Außätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Gebät.

HErr GOtt himlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, Mensch werden, und dann in dieser Welt hast kommen lassen, daß Er des Teufels Tyranney wehren, uns armen Menschen wider Sünd und Tod helffen, und ewig selig machen solle. Wir bitten dich, du wollest mit deinem heiligen Geist unsere Hertzen also führen und leiten, daß wir auf anders nichts, dann auf sein Wort sehen, und also allem Aergerniß, die unsere Vernunft uns ausweiset, entfliehen, und unter dem Häufflein mögen gefunden werden, welche sich an deinem Sohn Christo JEsu nicht ärgern, sondern durch Ihn ewig selig werden, Amen.

Epistel 1 Cor. am 14. v. 1:5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren; alsdann wird ein

nem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am IV Sonntag des Advents, Joh. am 1. v. 19 - 28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekante, und läugnete nicht. Und er bekante: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? Daß wir Antwort geben denen die uns gesandt haben, was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esajas gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du dann, so du nicht CHRISTUS bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, wir dancken dir je billig, daß du die selige gnaden-reiche Tauffe durch den heiligen Täuffer Johannem hast erstlich angerichtet, und uns auch darzu kommen lassen, in welcher du uns um deines Sohns Christi JEsu willen, zusagest Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in solchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmhertzigkeit, daß wir an solcher Zusagung nimmermehr zweifeln, sondern derselben in allerley Anfechtung uns trösten. Und gib durch deinen Heiligen Geist, daß wir für Sünden uns hüten, und in solcher Unschuld, darzu wir durch die Tauffe kommen seyn, bleiben mögen, oder ja, so wir fallen, und menschlicher Schwachheit halben nicht können bestehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, sondern durch rechtschaffene Busse uns bekehren, und deiner Gnad und Zusagung uns wieder trösten, und also durch deine Gnade ewig selig werden, um JEsu Christi deines lieben Sohnes, unsers HERRN willen, Amen.

Epistel an die Philipper am 4. v. 4 - 7.

LIeben Brüder: Freuet euch in dem HErrn allewege; und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HERR ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen dingen lasset eure Bitte, Gebät und Flehen mit Danckſagung vor GOTT kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinnen in Christo JESU.

Evangelium am Heiligen Christtag, Lucä am 2. v. 1 - 14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebott vom Käyser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heisset

heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend, auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: Siehe, ich verkündige euch grose Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der HERR, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOTT, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebät.

HErr GOtt himmlischer Vatter, wir dancken dir für deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unser Fleisch kommen, und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tod gnädiglich hast helffen lassen, und bitten dich, erleuchte unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir für solche deine Gnade dir danckbar seyn, und derselben uns in allerley Noth und Anfechtung trösten, und also durch denselben deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, ewig selig werden, Amen.

Epistel an Titum am 2.

v. 1 - - 14.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tag St. Stephani, des ersten Märtyrers N. Testaments, Matth. am 23. v. 34 - - 39.

DEr HErr sprach zu den Phariseern und Schriftgelehrten, und Obersten der Juden: Siehe, Ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf des Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, Ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre

Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da komt in dem Namen des HErrn.

Gebät.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel so gnädiglich versammlet, und bisher vor allem Widerwärtigen beschützet hast, u. bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir solche Gnade nicht wie die Jüden verachten, sondern erkennen und mit Danck annehmen, auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören und lernen, und uns also darnach richten, auf daß wir hie zeitlich an dir einen gnädigen GOtt und Vater haben, und an jenem Tage, wann dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit Ihm eingehen in die ewige Seligkeit, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 6 und 7 Capitel.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der schulen, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano: Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen, und wider GOtt. Und bewegeten das Volck, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn für den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige stätte und Gesetze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese stätte zerstören, und ändern die sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthig zu ihm ein. Und stiessen ihn zur stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der rieff und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrye laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlieff er.

Evangelium am Tag St. Johannis des Apostels und Evangelisten, Johan. am 21. v. 15 : : 25.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht Er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weist, daß ich

dich

dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß Er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weist alle Dinge, du weist daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weyde meine Schafe.

Warlich, warlich, Ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandelteſt wo du hin wolteſt. Wann du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte Er zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht: Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so Ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Gebät.

O Du lieber HErr JEsu Christe, du hast uns ja in deinem Wort reichlich geoffenbahret, was wir thun, und worin wir dir alle nachfolgen sollen, verzeihe uns gnädiglich, wo wir irgend bisher in einem oder mehr Stücken unfleißig gewesen seynd, und gib uns deinen Heiligen Geist, der uns hinfort in deinen Willen leite und erhalte, auf daß wir hie zeitlich in unserm Beruff als treue Diener erfunden, und dort hernach in dir ewig selig werden, Amen.

Lection, Sirach am 15.

v. 1 - 8.

SOlches thut niemand, dann der den HErrn fürchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er vest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nähesten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonntag nach dem Christag, Lucä am 2. v. 33 - 40.

UNd sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von JEsu geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel

vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Bäten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen stunde, und preisete den HErrn, und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth: Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey Ihm.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simeon geweissaget, wie Christus dein Sohn zum Fall und Aufstehen vieler in Israel gesetzt sey, Wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir deinen Sohn Christum JEsum recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an Ihn halten, und an Ihm aufstehen, und nicht mit der sichern blinden Welt uns an ihn lassen, auch in allerley Leiden und Anfechtung, so deines Worts und Bekäntniß halben uns begegnet, getrost und muthig seyn, sintemal gewiß ist, daß die, so dein Wort verfolgen, zu deinem Reich nicht gehören, die aber daran glauben und dabey bleiben, ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Galater am 4.

v. 1 - - 7.

ICh sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen Jahrs Tage, Lucä am 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann Er in Mutter-Leib empfangen ward.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vater, wir dancken dir für deine väterliche Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen, und deinen Sohn uns zu gut unter das Gesetz hast gethan, auf daß er durch seinen vollkommenen Gehorsam deinen Zorn stillete, und unsern Ungehorsam heilete. Wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist unsere Hertzen also erleuchten, daß wir solches Gehorsams uns wider unsere sünde und böses Gewissen trösten, und durch Hülffe deines heiligen Geistes auch anfangen gehorsame Kinder zu seyn, und endlich durch Christum JEsum ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Galater am 3.

v. 23 - - 29.

Ehe

Ehe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Dann ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Dann wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr, Matth. am 2. v. 13 - - 15.

DA aber die Weisen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Dann es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Gebät.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du dich mit deinem heiligen Geist, in allen Gnaden bey der Tauffe deines lieben Sohns, der unser aller Sünde auf sich geladen hast offenbahret, und uns mit deiner stimme zu ihm gewiesen, daß wir durch ihn Vergebung der sünden, und alle Gnade haben sollen: Wir bitten dich, erhalte uns in solcher Zuversicht; und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines sohns auch getaufft seyn, stärcke unsern Glauben durch deinen heiligen Geist, und hilff uns zum ewigen Leben, Amen.

Epistel an Titum am 3. v. 4 - - 7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten: sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch denselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens nach der hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Fest Epiphaniä, oder der Erscheinung Christi, den Weisen aus Morgenlande geschehen, Matth. am 2. v. 1 - 12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen von Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubäten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem

Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Dann also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein Herr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbäte.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder und bäteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schencketen ihm Gold, Weyhrauch und Myrthen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vatter, der du dein liebes Wort, den rechten Stern, der das Kindlein JEsus zeiget, uns lassen leuchten. Wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir ja solches Licht annehmen, und seliglich brauchen, daß wir, wie die Weisen, solchem Stern nachziehen, keine Mühe noch Gefahr uns lassen schrecken, sondern mit gantzem Hertzen uns an deinen Sohn, Christum JEsum, als den einigen Heyland, halten, unser Zeitliches auch darzu anwenden, daß deine arme Christenheit dadurch gebessert, und deinem Sohn, Christo JEsu, gedienet werde. Amen.

Lection, Jesaiä am 60. v. 1 - 6.

MAche dich auf, werde licht, daß dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommet. Dann die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1 Sonntag nach der Erscheinung Christi, Lucä am 2 v. 42 - 52.

DA JEsus zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wusten

stens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOTT und den Menschen

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vater, wir dancken dir für deine Gnade, daß du zur seligen Tauffe und zum rechten Erkäntniß deines göttlichen Worts und Willens uns hast lassen komen, und bitten dich, gib deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir uns deines Worts befleissigen, es nicht versäumen noch verachten, sondern es wohl mercken, und es in uns die rechte Frucht schaffe, daß wir in deinem Willen leben, im Glauben und Furcht GOttes zunehmen und wachsen, und endlich seliglich in deinem Wort sterben, und selig werden, Amen.

Epistel an die Römer am 12. v. 1 - 6.

ICh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkomene Gottes Wille. Dann ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben: Also seynd wir wie ein Leib in Christo, aber unter einander ist eines des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am II. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Joh. am 2. v. 1 - 11.

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JESU war da: JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein abbrach, spricht die Mutter JEsu zu Ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu Ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen, meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern:

Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-krüge, gesetzt nach der weise der jüdischen Reinigung, und und giengen je in einen zwo oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er sprach zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speißmeister; und sie brachten es. Als aber der Speißmeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman gibt zum ersten guten Wein, und wann sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hastden guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrete seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vater! Wir dancken dir, daß du uns deine Gnade gegeben und in den Heiligen Ehestand kommen lassen, und dardurch für Sünden behütet hast, und bitten dich: Gib deinen Heiligen Geist, der uns also darinnen leite und führe, daß wir mit unserm Ehegemahl einig seyn, keine Ursach zu Widerwillen und Zorn geben; sondern ein freundliches, gottseliges Leben führen mögen, auf daß obgleich Anfechtung nicht ausen bleibet, wir dannoch immerdar deine gnädige Hülff und Segen spüren, unsere Kindlein nach deinem Willen erziehen, und in aller Gottseligkeit unter einander leben, und endlich durch deinen Sohn Christum JEsum, ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Römer am 12. v. 7 - 16.

LIeben Brüder! Wir haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regiert jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebät. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weynenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen; sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am III Sonntag nach der Erscheinung Christi Matth. am 8. v. 1 - 13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folgte ihm viel Volcks nach; und siehe ein Außätziger kam und bätet Ihn an, und sprach: HERR! so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Außatz rein. Und

JEsus

JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat Ihn und sprach: HErr! mein Knecht ligt zu Hause und ist Gichtbrüchig, und hat große Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HERR, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund, dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommet er. Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sags euch: Viel werden kom̃ vom Morgen und Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, der du aus sonderlicher Liebe und Barmhertzigkeit uns deinen Sohn gegeben, und für uns Mensch werden, und am Creutz hast sterben lassen; gib deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir all unser Vertrauen auf ihn setzen, und durch ihn Vergebung unserer Sünde, und ewiges Leben erlangen, ja so vest glauben, als der Hauptmann hie geglaubet, er werde seinem krancken Knecht mit einem Wort helffen. Wir haben ja sein Wort: Wer an mich glaubet, soll den Tod nicht sehen ewiglich. Gib nun, lieber Vatter im Himmel, daß wir mit unzweifelhafftem Hertzen glauben, und an unserm letzten Ende vest dabey bleiben, Amen.

Epistel an die Römer am 12. v. 17 = 21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am IV. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 8. v. 23 = 27.

JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilff uns, wir verderben. Da saget er zu ihnen: Ihr Klein-

glaubigen, warum seyd ihr furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vater, der du aus väterlichem und guten Rath uns deine Kinder hie auf Erden unter das Creutz stellest, und allerley Ungewitter lässest über uns kommen, der Sünde damit zu wehren, und uns im Glauben, Hoffnung und Gebät zu üben: Wir bitten dich, du wollest dich unser erbarmen, unser Gebät in aller Anfechtung und Noth hören, und gnädige Hülffe schaffen, auf daß wir deine Gnad und vätterlichen Beystand erkennen, und dich mit allen denen Heiligen in Ewigkeit loben und preisen, der du mit deinem Sohn und heiligem Geist, allein der ewige, allmächtige GOtt bist. Amen.

Epistel an die Römer am 13. v. 8 ... 10

Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch unter einander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugniß geben: Dich soll nichts gelüsten. Und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes erfüllung.

Evangelium am V. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 13. v. 24 ... 30.

JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut, zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvatter, und sprachen: HErr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du dann, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte. Und um die Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du den guten Saamen, dein heiliges Wort, in unsere Hertzen hast ausgesäet, und bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist solchen Saamen in uns lassen lebendig werden, und Frucht bringen und für dem bösen Feind uns behüten, daß der nicht Unkraut mit einsäet. Behüte uns für Sicherheit, und und erhalte uns in deiner Furcht, und hilf in aller Anfechtung, daß wir ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Coloss. am 3. v. 12 ... 17.

SO ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen.

men, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium am VI. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1 - 9.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie besseit auf einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihme. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand dann JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Gebät.

ALlmächtiger GOtt und Vater, wir dancken dir je billig, daß du deinen Sohn mit eigener stimme von Himmel herab verkläret und uns zu erkennen gegeben hast, daß wir in ihm allein dir wohlgefällig seyn können, und bitten dich von Hertzen, regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir denselben deinen Sohn fleißig hören, sein Wort und stimme im Glauben annehmen, und also hernach mit Mose, Elia und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freude und Seligkeit leben mögen, Amen.

Epistel, 2 Petri am 1. v. 16 - 21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi: Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOTT dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint

an

an einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigner Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium am Sonntag Sexagesima genannt, Mat. am 20. v. 1-16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvatter, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschē zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem Marckt müssig stehen Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist, und sie giengen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte stunde, und thät gleich also Um die eilffte stunde aber ging er aus, und fand andere müssig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschē. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Gebät.

HERR GOTT, himlischer Vatter, der du durch dein liebes Wort uns in den Weingarten beruffen hast, wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir in solchem Weingarten treulich arbeiten, für Sünden und allem Aergerniß uns hüten, und deines Worts und Willens uns fleissigen, und alle Hoffnung allein auf deine Gnade, so du uns durch deinen Sohn Christum JEsum reichlich erzeiget hast, setzen, und also ewig selig werden, Amen.

Epistel, 1 Cor. am 9. und 10. Cap

WIsset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber der da kämpfft, enthält sich alles Dings, jene also daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft

streichet;

streichet; Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielē hatte GOtt keinen Wohlgefallen, dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntag Sexagesima genannt, Lucä am 8. v. 4. - 15.

DA nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu JESU eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre: Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen die Geheimnisse des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen ob sie es schon sehen; und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, sind die, so es hören; darnach kommt der Teuffel und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel; eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du dein liebes Wort, durch deinen Sohn Christum JEsum, unter uns hast ausgesäet, und bitten dich du wollest durch deinen heiligen Geist unsere Hertzen dermassen zubereiten, daß wir solches wort mit Fleiß hören, und in einem feinen guten Hertzen behalten, und in Gedult Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhangen, sie durch deine Hülffe dämpffen, und in allerley Verfolgung deiner Gnade und ewigen hülffe uns gewiß getrösten, hoffen, und selig werden. Amen.

Epist. am 2 Corinth. am 11. und 12. Capitel.

LIeben Brüder: Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht

streichet.

streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden: Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Abrahams saamen ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewesen. Von den Jüden habe ich fünfmahl empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu wasser, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nehmlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen will, will ich mich meiner Schwachheit rühmen, GOtt und der Vatter unsers HErrn JESU Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es,) derselbige war entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzücket in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn gefleh'et habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Dañ meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheiten, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Fastnacht-Sonntag, Esto Mihi genannt, Lucä am 18. v. 31 = = 43.

JEsus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Dann er

wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er was das wäre. Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff, und sprach: JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOTT.

Gebät.

HERR GOTT, himlischer Vater, der du dem blinden Menschen, durch deinen Sohn, Christum JEsum, gnädiglich die Augen eröffnet, und das Licht hast sehen lassen, wir arme Sünder bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort unsere blinden Hertzen erleuchten, daß wir dich durch Christum deinen Sohn, der für uns am Creutz gestorben, und für unsere Sünde bezahlet hat, recht lernen erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen, allein auf deine gnädige Hülfe und Barmhertzigkeit sehen, dieselbe durch ein gläubiges Gebät suchen, und also Trost und Rettung wider den Teufel, Sünd und Tod finden, und selig werden, Amen.

Epistel, 1 Cor. am 13.

v. 1 – 11.

WAnn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüste alle Geheimnisse, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läſſet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird.

Dann unser Wissen ist stückwerck, und unsere weissagung ist stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin.

Nun aber bleibet Glaube, Hofnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am I. Sonntag in der Fasten, Invocavit genannt, Matth am 4.

v. 1 - 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tag und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

Da führete Ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete Ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu Ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOTT deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, u. zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbätest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich, weil der arge Feind für und für uns nachschleichet, und wie ein brüllender Löwe umher gehet, und suchet, ob er uns könte fressen: Du wollest um deines Sohns Christi JEsu willen, mit deinem heiligen Geist zu uns setzen, und durch dein Wort unsere Hertzen stärcken, auf daß der Feind uns nicht obsiege, und wir in deiner Gnade für und für bleiben, und endlich selig werden, Amen.

Epistel, 2 Corinth. am 6.

v. 1 - 10.

LIeben Brüder, wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend eine Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhrern, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch bekant. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen,

den; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am II Sonntag in der Fasten, Reminiscerre genannt, Matth. am 15.

v. 21 - - 28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Grentze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt dann nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist den Glauben und Hoffnung auf deine Gnade und Barmhertzigkeit in unsern Hertzen vest und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unsers Gewissens, Sünde und Unwürdigkeit halben, Ursach haben uns zu fürchten, wir dannoch an deiner Gnade, wie das Cananäische Weiblein, vest hangen bleiben, und durch Christum Hülff und Rettung, in allerley Anfechtung und Nöthen, bey dir finden, Amen.

Epistel, 1 Thessal. am 4.

v. 1 - - 7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebot wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu bewahren in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vortheile seinen Bruder im Handel, dann der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch vorgesaget und bezeuget haben. Dann GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am III Sonntag in der Fasten, Oculi genannt, Lucä am 11. v. 14 - - 28.

JEsus trieb einen Teufel aus der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel

aus

aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wann aber ein stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind dann er selbst Und wann sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern HErrn Christum JEsum, darum hast lassen Mensch werden, daß er des Teufels Tyranney wehren, und uns Menschen wider den argen Feind schützen söll. Wir dancken dir erstlich für solche gnädige Hülf, und bitten darnach, du wollest in allen Anfechtungen gnädig zu uns setzen, für Sicherheit uns behüten, und in deinem Wort und deiner Furcht durch deinen heiligen Geist gnädig erhalten, auf daß wir bis ans Ende für dem bösen Feind befreyet bleiben, und durch deinen Sohn ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Epheser am 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst daraegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrentheidunge, oder Scherts, welche euch nicht gezlemen, sondern vielmehr Dancksagung. Dann das solt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am IV. Sonntag in der Fasten, Lätare genant, Joh. am 6. v. 1-15.

DArnach fuhr JESUS weg über das Meer, an der Stadt Tyberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen die er an den Krancken thät. JEsus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte

sich

sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm komt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, dann er wuste wohl was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bey fünf tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brod, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt komen soll. Da JEsus nun merckte, daß sie komen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüsten fünf tausend Mann, Weib und Kind nicht mitgerechnet, nur mit fünf Brod und zween Fischen reichlich gespeiset hast. Wir bitten dich, sey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte uns für dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde vätterliche Güte, in allem, was wir zu Leib und Seel bedürfen, gnädiglich führen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Epistel an die Galater am 4. v. 21 ... 31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Dann das seynd die zwey Testamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar, dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir, aber, lieben Brüder, seynd Isaacs, nach der Verheissung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stosse

die

die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So seyd ihr nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am V Sonntag in der Fasten, Judica genant, Johan. am 8. v. 46 - 59.

JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOTT. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten seynd gestorben, was machest du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe dann Abraham war, bin Ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, dein lieber Sohn, und unser Erlöser Christus JEsus, saget: Wer mein Wort hält, wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wir bitten dich, gib deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, weil du uns deines Sohns Wort hast kommen, und dasselbe hören lassen, daß wir es auch halten, von gantzem Hertzen uns darauf verlassen, und mitten im Tod desselben uns trösten, und den Tod in Ewigkeit nicht sehen, um deines lieben Sohns, unsers Erlösers, Christi JEsu willen, Amen.

Epistel an die Hebräer am 9. v. 11 - 15.

CHristus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist, GOtt

geopfert

geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT! Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertrettungen, (die unter dem ersten Testament waren,) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Das Evangelium am VI. Sonntag in der Fasten, Palmarum genannt, suche am ersten Sonntag des Advents, Matth. am 21. v. 1 ⁊⁊ 9.

Epistel an die Philipp. am 2. v. 5 ⁊⁊ 11.

EIn jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOTT gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangelium am Heil. Oster-Tag, Marci am 16. v 1 ⁊⁊ 8.

UNd da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstanden und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagt es seinen Jüngern, und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie furchten sich.

Gebät.

ALlmächtiger GOTT, der du durch den Tod deines Sohns die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Auferstehung, Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset in deinem Reich leben. Verleihe uns, daß wir solches von gantzem Hertzen glauben, beständig dich allezeit loben und dir dancken, auch in einem heiligen Leben bis ans Ende verharren, und ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Epistel, 1 Cor. am 5. v. 6 ⁊⁊ 8.

EUer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Ostерlamm,

sterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht in dem Sauerteig der Bosheit und Schalckheit; sondern in dem Süsteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Oster-Montage, Lucä am 24. v. 13 - 35.

UNd siehe, zween aus den Jüngern des HErrn giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heisset Emaus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kanten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu Ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck. Wie Ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gecreutziget. Wir aber hofften, Er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden es also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und Er sprach zu Ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen: Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifften aus, die von Ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und Er stellete sich, als wolte er förder gehen. Und sie nöthigten Ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancksete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten Ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Elfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vatter, der du deinen Sohn Christum JEsum, den zweyen Jüngern zu Emaus hast offenbahret: Wir bitten

ten dich, du wollest durch dein Wort und heiligen Geist unsere Hertzen auch erleuchten, daß wir im Glauben starck und vest werden, an deinem Wort treulich halten, davon gerne reden, und fleißig mit umgehen, auf daß, ob wir gleich dem Exempel Christi nach, allerley hie auf Erden müssen leiden, dannoch durch dein Wort den rechten Trost haben und behalten, bis wir durch deinen Sohn nach diesem Leben zum ewigen Leben auferwecket werden, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 10. v. 34. - 41.

PEtrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HERR über alles.) Die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, dann GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Dienstag, Lucä am 24. v. 36. - 44.

DA sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, Ich bins selber, fühlet mich, und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, daß es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Gebät.

HErr JEsu Christe, der du nach deiner Auferstehung deinen lieben Jüngern lebendig erschienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget hast, daß, nach Weissagung der Propheten und Psalmen, in deinem

nem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern solle geprediget werden: Wir dancken dir daß du solche selige Lehre auch uns geoffenbahret hast, und bitten dich, eröffne unser Verständniß durch deinen heiligen Geist, daß wir alles, so in Mose und den Propheten von dir geschrieben stehet, mit rechtem Glauben annehmen, und dadurch auch Friede und Freude in unserm Gewissen bekommen, und ewig selig werden, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 13. v. 26 : : 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er JEsum auferwecket hat.

Evangelium am I Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti genant, Joh. am 20. v. 19 : : 23.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versamlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Jüden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahe. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, u. welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vater, wir dancken dir für deine grosse unaussprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unsern lieben HErrn Christum, das heilige Evangelium, und die heiligen Sacramenta geordnet hast uns zum Trost, daß wir Vergebung der sünden da sollen finden. Wir bitten dich, gib deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, auf daß wir deinem Wort von Hertzen glauben, und durch die heiligen Sacramenta von Tag zu Tag den Glauben stärcken, bis wir endlich selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel, 1 Johann. am 5. v. 4 : : 10.

ALles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? dieser ists, der da komt mit wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist

ists,

ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Dann drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysamen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOTTES Zeugniß gröſſer, dann GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangelium am II. Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini genannt, Joh. am 10. v. 12. bis 16.

Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt läſſet sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verläſſet die Schafe, und fleucht, und der Wolff erhaschet und zerſtreuet die Schafe. Ein Mietling aber fleucht, dann er ist ein Mietling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du uns elende Menschen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns geſezet hast, daß er nicht allein mit einem Wort uns weiden, sondern auch durch seinen Schutz, wider Sünde, Tod und Teufel, uns retten und erhalten solle, wir bitten dich, gib durch deinen Heil. Geist, daß, gleichwie dieser Hirt uns kennet, und unserer Noth sich annimmet, wir wiederum in allerley Anliegen Ihn auch erkennen und an Ihn halten, Hülff und Trost bey Ihm suchen und gewarten, und seiner Stimme von Hertzen folgen, und also durch Ihn ewig selig werden, Amen.

Epistel, 1 Petri am 2. v. 21. bis 25.

DAnn dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Dann ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen.

Evangelium am III. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt, Joh. am 16. v. 16. bis 23.

UEber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er sagt zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß

zum Vater gehe? Da sprachen sie, was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckete Jesus, daß sie Ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß Ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebät.

HErr GOtt himmlischer Vater, der du aus väterlichem Wohlmeinen, uns deine Kinder hie auf Erden unter der Ruthen wilt halten, auf daß wir deinen eingebohrnen Sohn beydes im Leyden und hernach in der Herrlichkeit sollen gleich seyn: Wir bitten dich, tröste uns in der Anfechtung und Creutz mit dem Heiligen Geist, daß wir nicht verzagen, sondern nach der Zusagung deines Sohns, vest an diesen Trost halten, es solle das Leyden nur ein kleines seyn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir also durch die Hoffnung alles Unglück in Gedult überwinden, und durch Christum selig werden, Amen.

Epistel, 1 Petri am 2.

v. 11 - 20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wann es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErren willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den hauptleuten, als den Gesandte von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. Ehret den König. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den Gütigen und Gelinden, sondern auch den Wunderlichen. Dann das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOTT das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen streiche leidet: Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOTT.

Evangelium am IV. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt, Johan. am 16.

v. 5 - 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich,

wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so komt der Tröster nicht zu euch: So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gebät.

HERR GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns den heiligen Geist verheissen hast, daß er die Welt um die Sünde, Gerechtigkeit, und um das Gericht straffen soll: Wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen, daß wir unsere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Christum, zur ewigen Gerechtigkeit kommen, und in aller unserer Noth und Anfechtung diesen rechten Trost fassen, daß Christus der HErr über Teufel, Tod, und alles sey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helffen, und ewig wolle selig machen, Amen.

Epistel, Jacobi am 1.

v. 17 - - 21.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist kein Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangelium am V. Sonntag nach Ostern, Rogate genant,

Joh. am 16. v. 23 - - 30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben; Bisher habt ihr nichts gebäten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Dann er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Va-

ter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von GOTT ausgegangen bist.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns verheissen hast, was wir in seinem Namen bitten, das wollest du uns geben: Wir bitten dich, erhalte uns in deinem Wort, gib den heiligen Geist, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte für des Teufels Reich, für falscher Lehre, und unrechtem Gottesdienst. Bewahr auch unser Leib und Leben für allem Unglück. Gib deinen Segen und Fried, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hülff erfahren, und dich hier und dort in Ewigkeit, als unsern gnädigen Vatter, durch Christum preisen und loben, Amen.

Epistel, Jacobi am 1. v. 22. ; 27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann, nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkomene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOTT dem Vater ist der, die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am Fest der Himmelfahrt Christi, Marci am 16. v. 14. ; 20.

Zuletzt, da die Elfe zu Tische sassen, offenbahrete sich der HErr, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getaufft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, u. so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würckete mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebät.

O JEsu Christe, du Sohn des allmächtigen GOttes der du fortan nimmer auf Erden arm und elend, sondern zur Rechten deines Vatters, und ein HErr über alles bist: Wir bitten dich, du wollest deinen heiligen Geist uns senden

fromme

fromme Kirchendiener geben, die ob deinem Wort halten, dem Satan und allen Tyrannen wehren, und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten, bis alle deine Feinde zu deinen Füssen liegen, und wir durch dich über Sünde, Tod und alles siegen, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 1. v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren, fragten Ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt hatte, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was siehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am VI. Sonntag nach Ostern, Exaudi genant, Johannis am 15. und 16. Capitel.

Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht gesagt, dan Ich war bey euch.

Gebät.

HErr GOtt himlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns durch deinen heiligen Geist, zu Zeugen deines Sohns, unsers lieben HErrn Christi, gesetzet hast. Und bitten dich, weil die Welt solch Zeugnis nicht kan dulden, und uns darüber zusetzet, du wollest uns Muth und Trost verleihen, daß

wir am Creutz uns nicht ärgern, sondern bey deinem Zeugniß vest bleiben, und für und für bey dem Hauffen gefunden werden, der dich und deinen Sohn kennet, bis wir endlich gar selig werden durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Epistel, 1 Petri am 4.

v. 8 . . 11.

SO seyd nun mässig und nüchtern zum Gebät: Für allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOTT gepreiset werde durch Christum JEsum, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Heiligen Pfingst-Tag, Joh. am 14.

v. 23 . . 31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse Ich euch, meinen Frieden gebe Ich euch. Nicht gebe Ich euch, wie die welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß Ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, dann der Vatter ist gröser dann Ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe dann es geschiehet, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Gebät.

O HERR JESU Christe, du Sohn des allmächtigen GOttes, wir bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort deinen heiligen Geist in unsere Hertzen geben, daß derselbe uns regiere und führe nach deinem Willen, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröste, und in deiner Wahrheit wider allen Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben vest bestehen, in der Liebe und allen guten Wercken zunehmen, und durch die gewisse Hoffnung deiner Gnade, so du uns mit deinem Sterben erworben hast, ewig selig werden, der du regierest mit dem Vatter und dem Heiligen Geist, in Ewigkeit, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 2. v. 1 . . 13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom

Himmel

Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und in Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern; was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Pfingstmontag

Johan. am 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, dann er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, dann das Licht, dann ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommet nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, dann sie sind in GOtt gethan.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du aus vätterlicher Liebe gegen uns arme Sünder, deinen Sohn uns geschencket hast, daß wir an ihn glauben, und durch den Glauben sollen selig werden: Wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß wir in solchem Glauben bis ans Ende verharren, und selig werden, durch JEsum Christum unsern lieben HErrn, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 10. v. 42-48.

DEr HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle,

die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am Pfingstdienstag Johan. am 10. v. 1 - 11.

JEsus sprach zu den Juden: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schafen mit Namen und führet sie aus. Und wann er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stime. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, dann sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir gewesen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Gebät.

HERR GOTT, himlischer Vater, wir dancken dir hertzlich, daß du durch deinen Sohn JEsum Christum, uns die Thür zum ewigen Leben so gnädiglich geöffnet hast, und uns durch dein Wort noch für und für zu solcher führen lässest, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen und Ohren öffnen, auf daß wir aller derer Stimme, die uns solche Thür weisen, hören und folgen; für den andern aber, die nicht zur rechten Thür einaehen, uns fleißig fürsehen und hüten, damit wir also für und für auf dem rechten Weg bleiben, und endlich auch die einige Thür zum ewigen Leben, welche ist Christus, treffen und selig werden, Amen.

Lection, in der Apostel Geschichte am 8. v. 14 - 17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, bäteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Dann Er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen Christi JEsu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium am Fest, oder Sonntag Trinitatis, das ist, der heiligen Dreyfaltigkeit, Johan. am 3. v. 1 - 15.

ES war aber ein Mensch unter den Phariseern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu JEsu bey der

Nacht

Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm. JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sey dann daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wann er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der wind bläset wo er will, und du höret sein Sausen wohl, aber du weist nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie kan solches zugehen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wann ich euch von himlischē dingen sagen werde? Und niemand fähret gen Himel, dann der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater! wir arme Sünder bekennen, daß nichts Gutes an uns ist und wir unserthalben müsten in Sünden und ewigem Tod verderben, sintemal was vom Fleisch gebohren wird, ist Fleisch, und kan dein Reich nicht sehen. Wir bitten dich aber, sey gnädig und barmhertzig, und sende deinen Heiligen Geist, um des [illegible] Christi JEsu willen, in unsere Hertzen, und mache neue Menschen aus uns, daß wir Vergebung der Sünden durch Christum, wie uns in der Taufe zugesagt, gewiß glauben, und in der Liebe gegen unsern Nächsten, und allen andern christlichen Tugenden von Tage zu Tage zunehmen, bis wir endlich selig werden, Amen.

Epistel an die Römer am 11. v. 33 - - 35.

O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkäntniß GOttes! wie gar unbegreiflich sind deine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das Ihm werde wieder vergolten? Dann von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am I. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 19 - - 31.

ES war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und le-

te alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer Mann mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, u. begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, dann ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft bevestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Haus. Dann ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Gebät.

HErr GOTT, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist also führen und regieren, daß wir dein liebes Wort, nicht wie der reiche Mann ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Guth nicht also umgehen, daß wir des Ewigen darbey vergessen, sondern armen Leutē gern und mildiglich nach unserm Vermögen helffen, und mit Hoffart und Ueberfluß uns nicht versündigen, auch, wo wir mit dem Creutz und Unglück bedrängt werdē, nicht verzagen, sondern alle Hoffnung an deiner ewigen Hülffe und Gnade haben, und in Gedult alles überwinden, und ewig selig werden, Amen.

Epistel 1 Johann am 14.

v. 16. :21.

GOTT ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, dann, gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, dann die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann, wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von Ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am II Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 14. v. 16 ꝛc. 24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommt, dann es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andre sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus auf die Straassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppeln, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune, u. nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebät.

HErr GOTT, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben, durch dein liebes Wort hast lassen laden, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, sondern uns zu solcher Mahlzeit recht schicken, und das Zeitliche nicht daran hindern lassen, Amen, Amen.

Epistel, 1 John. am 3. v. 13 ꝛc. 18,

VErwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen seynd, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkant die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güther hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am III Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 15. v. 1 ꝛc. 19.

ES naheten aber zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber sagte zu ihnen diß Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbaren und spricht zu ihnen: Freuet euch

mit

mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Gebät.

HErr GOTT, himmlischer Vater, wir seyn leyder wie die Schaafe in der Irre, und haben uns durch den Satan und unser sündhaftes Fleisch vom rechten Wege lassen abführen. Wir bitten dich aber, sey gnädig, und vergib alle unsere Sünde, um deines Sohns Christi willen, und erwecke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir an deinem Wort vest halten, und im Schafstall deiner Christlichen Kirchen, in rechter Buß und wahrem Glauben bis ans Ende verharren und selig werden, Amen.

Epistel, 1 Petr. am 5.

v. 6 : 11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle euere Sorge werfet auf Ihn, dann Er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leyden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am IV Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 6.

v. 36 : : 42.

DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maas wird man in euren Schoos geben. Dann eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder! ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du barmhertzig bist, und

und uns durch Christum zusagest, du wollest nicht richten noch verdammen, sondern gnädiglich alle Sünde vergeben, und was wir bedürffen, reichlich geben. Wir bitten dich, mache solches Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit, durch deinen Heiligen Geist, in unsern Hertzen gewiß und vest, und lehre uns dergleichen gegen unsern Nächsten auch thun, daß wir niemand richten noch verdammen, jederman gern vergeben, und geben, und aber uns selbst richten, und in der Furcht seliglich leben, Amen.

Epistel an die Römer am 8.

v. 18 = = 23.

DAnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Dann das ängstliche harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Dann wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, u. warten auf unsers Leibes Erlösung

Evangelium am V. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am

5. v. 1 = = 11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu JESU drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth. Und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und Er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe. Und als er aufgehöret hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu Ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. U. sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, dann von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Gebät.

O JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit allerley leiblichen Seegen begnadet hast, wir erkennen und bekennen, daß wir zu solchem allen unwürdig, und wohl arges verdienet hätten, und bitten aber dich, du wollest uns, wie Petro, unsere Sünde vergeben, und Glück und Heyl

zu unserm Beruf geben, auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beschützet, dich in Ewigkeit loben und preisen, Amen.

Epistel. 1 Petr. am 3.

v. 8 = = 15.

ENdlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergelter nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen seguet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Seegen beerbet. Dann wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebät. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am VI. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 5.

v. 20 = = 26.

ES sey dann eure Gerechtigkeit besser dann der Schriftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr, der ist des Höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opfferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opffere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlest.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bekennen, daß wir leyder arme, elende Sünder seyn, da gar nichts guts an ist. Dann unser Hertz, Fleisch und Blut ist durch die Sünde dermassen vergifftet, daß wir ohne böse Lüsten nimmer seyn können. Darum lieber Vatter, wir bitten dich, vergib solche Sünde, und reinige unsere Hertzen durch deinen Heil. Geist, daß wir zu deinem Wort Lust und Liebe haben, und uns darnach halten, und durch Christum in deiner Gnade ewig bleiben mögen, Amen.

Epistel an die Römer am 6.

v. 3 = = 11.

WIsset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft seynd, die seynd in seinen Tod getaufft? So seynd wir je mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem To-

de, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt Ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Seynd wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden, und wissen daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Daß daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu Einem mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr den Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu, unserm HERRN.

Evangelium am VI. Sonntag nach Trinitatis, Marci am 8.

v. 1 - 9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, dann etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten Ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brods? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und danckete und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbige fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, und er danckete, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, der du durch deinen Sohn in der Wüsten vier tausend Mann, Weib und Kinder nicht mitgerechnet, nur mit sieben Broden und wenig Fischen reichlich gespeiset hast: Wir bitten dich, sey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte für dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde Vätterliche Güte in allem, was wir zu Leib und Seel bedürffen, gnädiglich spüren, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Epistel an die Römer am 6.

v. 19 - 23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet, daß das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am VIII Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 7. v. 15-23.

SEhet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Distela? Also, ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter!

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, wir dancken dir von Hertzen, daß du uns hast lassen zum Erkäntniß deines lieben Worts kommen. Wir bitten dich aber auch, du wollest uns dabey gnädig erhalten, und vestialich darinnen sterben lassen. Wollest auch alle fromme Prediger, so dein Wort treulich fürtragen, für allem Aergerniß und Unglück gnädig behüten, und ihnen ihr Leben fristen. Die andern aber, so untreulich mit deinem Wort umgehen, und sich als fromme Schäflein lassen sehen, sind aber reissende Wölffe, die wollest du ihrem Verdienst nach straffen, und ihnen wehren, und deine arme Christenheit gnädig für ihnen behüten, durch Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel an die Römer am 8. v. 12-17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder seyn. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werdē

Evangelium am IX Sonntag nach Trinit. Lucä am 16. v. 1-9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güther umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, dann du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein HErr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zubetteln. Ich weiß wohl was ich thun will,

wann

wann ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, setze dich und schreib flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Dann die Kinder dieser Welt sind klüger, dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wann ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütte.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, der du uns reichen Segen, und das tägliche Brod überflüssig gegeben hast, wir bitten dich, behüte für Geitz, und erwecke unsere Hertzen, daß wir armen Leuten gerne und mildiglich von solchem Segen mittheilen, auf daß wir treue Haushalter über deine Güter erfunden werden, und nicht müsten in Ewigkeit darben, wan wir von solcher Haushaltung abgefordert, nun vor dein Gericht kommen werden, Amen.

Epistel, 1 Cor. am 10. v. 6 - 13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder, zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey u. zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen, über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr könnet ertragen.

Evangelium am X Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 19. v. 41 - 48.

UNd als Er der HErr JEsus, nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinete über sie und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und Er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bät-Haus; ihr

ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die Fürnehmsten im Volck trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie Ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an, und hörete Ihn.

Gebät.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du dein Wort von deinem Sohn Christo JEsu, durch deinen Heiligen Geist uns offenbahret, und kund hast gethan, wir bitten dich, erwecke unsere Hertzen, daß wir es mit Ernst annehmen, und ja nicht in Wind schlagen, oder unfleissig hören, wie dein Volck, die unglaubigen Juden, auf daß wir in deiner Furcht und rechtem Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit leben, und täglich zunehmen, und endlich durch deinen Sohn Christum JEsum ewig selig werden, Amen.

Epistel, 1 Cor. am 12.

a. 1 :: 11

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist Ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinem Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem Er will.

Evangelium am XI Sonntag nach Trin. Luc. 18. v. 9 :: 14.

DEr HErr sagte zu etlichen die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu bäten, einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und bätete bey sich selbst, also: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sonder schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Dan wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werde.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also leiten, und führen, daß wir erstlich unserer Sünden nicht vergessen, noch sicher werden, sondern

in

in steter Busse stehen, und uns von Tag zu Tag bessern, und darnach allein uns dessen trösten, daß du, um deines Sohnes Christi JEsu willen, uns gnädig seyn, alle Sünde vergeben, und selig wilt machen, Amen.

Epistel, 1 Cor. 15. v. 1 - 10.

ICh erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangeli, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen, in welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre dann, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünfhundert Brüdern auf einmal, der noch leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Dann ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, Darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium am XII. Sonntag nach Trinitatis, Marci am 7. v. 31 - 37.

UNd da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die Massen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hören, und die Sprachlosen reden.

Gebät.

ALlmächtiger ewiger GOtt, du gnädiger Schöpffer aller Dinge, wir dancken dir, daß du uns gesunden Leib gegeben, unsere Zungen, Ohren, und andere Gliedmaß gnädiglich für dem bösen Feind behütet hast, und bitten dich, gib uns deine Gnade, daß wir unsere Zungen und Ohren recht gebrauchen, mit unsern Ohren dein Wort fleissig hören und wohl mercken, und mit unserer Zunge deine Gnade preisen und rühmen mögen, auf daß niemand durch unsere Zunge geärgert, sondern jedermann dadurch gebessert werde, Amen.

Epistel. 2 Cor. 3. v. 4 - 9.

JIn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig seyn von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig seyn, ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des Neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.

Dann

Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt das den Geist giebt, Klarheit haben? Dann, so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am XIII. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 10. v. 23 ꝛc. 37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte Ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieset du? Er antwortete und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen darvon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samaritер aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme.

Welcher dünckет dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Gebät.

HERR GOtt, himmlischer Vater, wir dancken dir von Grund unsers Hertzens, daß du uns die selige Zeit hast erleben lassen, daß wir die selige Lehre, dein heiliges Evangelium hören, deinen Willen und vätterliches Hertz dadurch erkennen, und deinen Sohn, Christum JEsum, sehen können. Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest solches selige Licht deines Worts uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern vest daran halten, ehe alles verlassen, und endlich dadurch selig werden, Amen.

Epistel an die Galater am 3. v. 15 ꝛc. 22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher

menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wañ es bestätiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll dann das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz: Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JESUM CHRISTUM, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am XIV Sonntag nach Trinitatis. Lucä am 17. v. 11 : : 19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gäbe GOtt die Ehre, dann dieser Fremdlinger? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du hast durch deinen Sohn Christum JEsum uns Glaubigen allen, von dem greulichen Aussatz der Sünde durch dein Wort und die heilige Taufe gnädiglich geholfen, und beweisest noch täglich gnädige Hülfe, in allem, was wir bedürfen: Wir bitten dich, erweecke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir solcher Wohlthat nimmermehr vergessen, sondern in deiner Furcht und hertzlichem Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit für und für leben, und mit frölichem Hertzen dir immerdar danken und dich loben, Amen.

Epistel an die Galater am 5. v. 16 : : 24.

LIeben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander,

daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am XV. Soñtag nach Trinitatis, Matth. am 6. v. 24 : : 34.

NIemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden, dann euer himlischer Vater weiß, daß ihr dey alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Gebät.

HERR GOTT, himlischer Vater, wir dancken dir für alle deine Wohlthat, daß du Leib und Leben gegeben, und bisher uns gnädiglich erhalten hast, und bitten dich, nimm deinen Segen nicht von uns, sondern behüte uns für dem Geitz, auf daß wir dir allein dienen, dich lieben, und dir anhangen, und uns nicht mit Abgötterey und dem schädlichen Mamons-Dienst versündigen, sondern alle Hoffnung, Trost und Zuversicht allein auf deine Güte und Gnade setzen, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Epistel an die Galater am 6. v. 1 : : 10.

SO wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler

Ehre

Ehre geitzig seyn unter einander uns zuentrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am XVI. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 7. v. 11 - - 17.

UNd es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weyne nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, Ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden, und Er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, u. in alle umliegende Länder.

Gebät.

HErr GOTT, himmlischer Vater, der du deinen Sohn hast lassen Mensch werden, daß er erstlich mit seinem Tod für unsere Sünde bezahlen, und darnach uns vom ewigen Tod helffen solle, wir bitten dich, erhalte uns in solcher Hofnung, auf daß wir ja nicht daran zweiffeln, wie unser lieber HERR Christus der Witwē Sohn zu Nain habe auferwecket, daß er desgleichen uns am Jüngsten Tage auch auferwecken, und ewig werde selig machen, Amen.

Epistel an die Epheser am 3. v. 13 - - 21.

LIeben Brüder! Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leyde, welche euch eine Ehre sind. Derhalben benge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himel und auf Erden. Daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welch

da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, u. die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, dann alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am XVII. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 14. v. 1 - 11.

UNd es begab sich, daß JEsus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete und sagte zu den schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher dann du, von ihm geladen sey, und sodann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, u. du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen, daß wir in deiner furcht uns halten, und nicht hoffärtig werden, sondern mit gantzem Hertzen dein Wort hören und annehmen, und den Sabbat recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiliget werden, erstlich also, daß wir auf deinen Sohn JEsum Christum all unser Vertrauen und Hofnung setzen, daß er allein sey unsere Gerechtigkeit und erlösung, und darnach, daß wir unser Leben nach deinem Wort auch bessern, und für allem Aergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnad in Christo ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Epheser am 4. v. 1 - 6.

SO ermahne ich euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am XVIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 12. v. 34 - 46.

DA aber die Phariseer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versam-

lezten

leten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebott im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Dis ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das andere ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist Er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im Geist einen HErrn? Da er saat: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füssen. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, wir seynd ja arme elende Sünder, deinen Willen wissen wir, aber wir sind zu schwach, wir können ihn nicht erfüllen, Fleisch und Blut ist uns zu starck; so lässet der leidige Feind, der Teufel, uns auch nicht zufrieden, darum bitten wir dich, du wollest deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen ausgiessen, daß wir mit vestem Glauben uns an deine Sohn Christum JEsum halten, seines Todes und Sterbens uns trösten, und volle Vergebung aller Sünden durch ihn glauben, und also hie auf Erden in deinem Willen und Gehorsam heiliglich leben, und auf deine Gnade durch Christum JEsum selig sterben mögen, Amen.

Epistel. 1 Cor. am 1. v. 4--9.

ICh dancke meinem Gott alle zeit eurenthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkänntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn JEsu Christi, welcher auch wird euch vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HERRN.

Evangel. am XX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 1--8.

DA trat Er, der HErr JEsus, in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen. Der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erd, die Sünden zu vergeben,

gehen, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Gebät.

ALlmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Christum JEsum dem Gichtbrüchigen Menschen an Leib und Seel hast gnädiglich helffen lassen: Wir bitten deine grundlose Barmhertzigkeit, sey uns auch gnädig, und vergib all unsere Sünde, stärcke unsern Glauben durch dein Wort und Heiligen Geist, und leite uns also, daß wir nicht durch Sünde zur Kranckheit und allem Unglück Ursach geben, sondern in deiner Furcht uns halten, und also von zeitlichem und ewigem Zorn und Straffe erlediget werden, Amen.

Epistel an die Epheser am 4. v. 22. 27.

SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am XX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 2 - 14.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: Und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, wurd er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, wir dancken dir für deine grosse Barmhertzigkeit und Gütigkeit, daß du uns zu deinem lieben Wort, auf die fröliche Hochzeit kommen lassen, und durch deinen Sohn alle

unsere

unsere Sünde vergeben hast. Weil aber der täglichen Anfechtung, Aergerniß und Gefahr so viel ist, und wir für uns selbst sehr schwach, und zur Sünde geneigt seyn, so bitten wir dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns für allen Fall gnädig behüten, und aber, wo wir fallen, und also das Kleid, welches uns dein lieber Sohn Christus JEsus angezogen hat, besudeln, gnädig wieder aufhelffen, und uns zur rechten Buß und wahrem Glauben auf deine Barmhertzigkeit leiten, und in Ewigkeit nicht sincken lassen, Amen.

Epistel an die Epheser am 5.
v. 15 = = 21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit. Darum werdet nicht unverständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am XXI. Sonntag nach Trinitatis, Johan. am 4. v. 47. = = 54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu Ihm, und bat Ihn daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todtkranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu Ihm: HErr, komm hinab, ehe dann mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigte ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm wordē war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebät.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergebung unserer Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns hast verheissen: Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also führen und erwecken, daß wir solche Hülff durch tägliches gebät, und sonderlich in allen anfechtungen bey Ihm suchen, und durch einen rechten festen Glauben auf seine Zusagung und Wort gewiß finden und erlangen, und endlich durch Ihn selig werden, Amen.

Epistel an die Epheser am 6.
v. 10 = = 17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige anläuffe des Teufels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß diser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wann das böse Sündlein kömt,

Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreifft den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am XXII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 18. v. 23 - 35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehentausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bätete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den HErrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn und sprach: Bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins gefängniß, bis daß er bezahlete alles, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Gebät.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir erkennen, daß wir arme Sünder sind, und tief in deinem Register stehen: Wir dancken dir aber von Hertzen, daß du solche Schuld von uns genommen, auf deinen lieben Sohn Christum JEsum gelegt, und Ihn für uns hast bezahlen lassen, und bitten dich auch, du wollest in solchem Glauben uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist die auf Erden also leiten und führen, daß wir deinem willen nachleben, und unserm Nächsten alle Liebe, Dienst und Hülf gern beweisen, wiederum allen zorn und Ungedult, und Rachgierigkeit fallen lassen, auf daß wir deinen Zorn wider uns nicht erregen, sondern immerdar einen gnädigen Vatter durch Christum JEsum an dir haben, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel an die Philipper am 1. v. 3 - 11.

ICh dancke meinem GOtt, so oft ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in allem meinem Gebät für euch alle, und thue das Gebät mit Freuden.) Über eure Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten

sten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi. Wie es dann mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte, und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Dann GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzensgrund in Christo JEsu, und darum selbst bäte ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstössig, bis auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit die durch JEsum Christum geschehen, (in euch) zur ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am XVIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 15. ⁊⁊ 22.

DA giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodes Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünckt dich: Iſts recht, daß man dem Käyſer Zinſe gebe, oder nicht? Da nun JESUS merckte ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Müntzen. Und ſie reichten Ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die überſchrift? Sie ſprachen zu Ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer, was des Käyſers iſt, und GOtt was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen Ihn, und giengen davon.

Gebät.

HErr GOtt, himmeliſcher Vatter, wir dancken dir, daß du bisher gnädigen Frieden gegeben, und für Krieg und fremder HErrſchafft uns vätterlich behütet haſt. Wir bitten dich, gib deine Gnade ferner, daß wir in deiner Furcht und nach deinem Willen leben, und durch Sünde nicht Urſach zu Krieg und andern dergleichen Straffen geben. Regiere und führe unſere Obrigkeit alſo, daß ſie deinen Gehorſam nicht hindere, ſondern fördere, und wir deſto mehr Segen und Glück unter ihrem Regiment haben mögen, Amen.

Epiſtel an die Philipper am 3. v. 17. ⁊⁊ 21.

FOlget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welcher der Bauch ihr GOtt iſt, und ihre Ehre zu Schande wird, deren, die irrdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium am XXIV Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 18 ⁊⁊ 26.

DA JEſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Obersten Einer, und fiel vor ihm nieder,

und sprach: HErr! Meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu Ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würd ich gesund. Da wendete sich JEsus um und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein glaube hat dir geholfen: Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, dann das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Gebät.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden, und Rettung wider den ewigen Tod uns hast zugesagt: Wir bitten dich, stärcke uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf deine Gnade durch Christum täglich zunehmen, und die Hoffnung vest und gewiß behalten, daß wir nicht sterben, sondern sanfft entschlaffen, und durch deinen Sohn Christum JEsum am Jüngsten Tag zum ewigen Leben wieder sollen auferwecket werden, Amen.

Epistel an die Colosser am 1. v. 9. 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu bäten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkäntniß Gottes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht: In aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am XXXV. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 24. v. 15. 28.

Wann ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf.) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage

verkürtzet.

verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihr es nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in dem Irrthum (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Dann gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen-Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vatter, wir dancken dir hertzlich, daß du uns aus dem schädlichen Irrthum des Pabstthums durch dein Wort geführet, und zum rechten Licht dieser Gnaden gebracht hast, und bitten dich, du wollest in solchem Licht uns gnädig erhalten, für allem Irrthum und Ketzerey bewahren, und ja dafür behüten, daß wir nicht, wie die Juden, dir undanckbar werden, dein Wort verachten oder verfolgen, sondern daß wirs mit gantzem Hertzen annehmen, unser Leben darnach bessern, und alles Vertrauen allein auf deine Gnade und Verdienst deines lieben Sohns Christi JEsu setzen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, von Ewigkeit, Amen.

Epistel, 1 Thessal. am 4. v. 13 .. 18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind, durch JEsum, mit Ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkomen, die da schlaffen. Dann Er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am XXVI. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 25. v. 31 .. 40.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beher-

berget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden Ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränckert? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, Ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränckert. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungerig oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird Er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, Ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, es befehlt uns dein lieber Sohn, unser HErr JEsus Christus, wir sollen den Hungerigen speisen, den Durstigen trincken, den Nackenden kleiden, den Francken besuchen, und also alle Lieb und Treu an unserm Nächsten beweisen. Du weist aber selber auch, lieber Vatter, wie kalt, träg und faul, leider unsere Hertzen von Natur zu solchem allen sind, und wie heftig auch der leidige Teufel die Liebe in uns hindere. Bitten dich demnach von Hertzen, du wollest uns verzeihen und vergeben alles, damit wir bisher diesem guten und heilsamen Befehl zuwider gehandelt haben, und durch deinen Heiligen Geist uns regieren, auf daß wir in brüderlicher Liebe täglich zunehmen, und darin bis ans Ende verharren, auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich, das ist, in die ewige Freud und Seligkeit, Amen.

Epistel, 2 Thessal. am 1. v. 3. 2c. 10.

WIr sollen Gott dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erduldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann

nun

nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel mit den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht, wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen.

Evangel. am XXVII. Sonntag nach Trinitatis,

Such droben am 6ten Sontag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1 .. 9.

Epistel, 2 Petri am 3.

v. 3 .. 13.

LIeben Brüder, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dannoch war zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde, werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Ver-

zug [illegible], sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am Tag St. Andreä, Matth. am 4.

v. 18 .. 22.

ALs nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und Er sprach zu ihnen: Folget mir nach, Ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten Ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter, und folgeten Ihm nach.

Gebät.

O HERR JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOt-

tes, wir dancken dir von Hertzen, daß du durch deine heilige Apostel deine Christliche Kirche bestellet, und das liebe Evangelium in der gantzen Welt hast predigen lassen, und bitten dich, gib uns auch hinfort, und bis ans Ende, getreue Prediger, stärcke uns auch in deinem Erkäntniß und Glauben, durch den Heiligen Geist, auf daß wir dein Wort uns nicht vergebens predigen lassen, sondern demselbigen in allen Dingen folgen, auch um dein und deines Wortes willen gern alles verlassen, und also bey dir bis an das Ende verharren, und ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Römer am 10.

v. 10 : : 18.

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht. Und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Dann die Schrift spricht: Wer an Ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal Ein HErr, reich über alle, die Ihn anruffen. Dann wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium am Tage St. Thomä, Johan. am 20.

v. 24 : : 29.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein GOTT! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Gebät.

HErr GOTT, himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülfe hast schaffen wollen, sey mir gnädig, und hilff, daß ich des Unglaubens mich erwehren, und mit gantzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge; und o du Sohn GOttes, der du den unglaubigen Thomas in solcher Sünde nicht stecken lassen, sondern ihm gnädiglich geholffen hast, gib deinen Heiligen Geist auch in mein

Hertz,

Herz, daß ich an deiner Gnade nimmermehr zweifele, sondern durch festen Glauben auf deine Barmhertzigkeit ewig selig werde, Amen.

Epistel an die Epheser am 1. v. 3 : : 6.

GElobet sey GOtt und der Vater unsers HERRN JESU Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himlischen Güthern, durch Christum. Wie er uns dan erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch JEsum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am Tag St. Pauli Bekehrung, Matth. am 19. v. 23. : : 30.

JESUS aber sprach zu seinen Jüngern: Warlich, Ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Ey wer kan dann selig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOtt sind alle Dinge müglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm. Siehe, wir haben alles verlassen, und seynd dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel: Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, wir dancken dir hertzlich, daß du uns durch dein heiliges Wort, zum Erkäntniß deines Sohns, unsers HErrn JEsu Christi, so gnädig beruffen hast, und bitten dich, erhalte uns in solchem bis an unser Ende, und stärcke unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir uns davon keine Trübsal lassen abwenden, sondern um deines Namens willen, Vatter, Mutter, Brüder, Schwester, Kinder, Häuser, Aecker, und alles, was wir haben, gern verlassen, dort aber hundertfältiges dafür empfangen, und das ewige Leben ererben, durch JEsum Christum deinen Sohn, unseren HErrn, Amen, Amen,

Lection, in der Apostel Geschichte am 9. v. 14 : : 22.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er

fiel

fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, das ich thun soll, Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt.

Die Männer aber, die seine Gefärten waren, stunden und waren erstarret, dann sie höreten seine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand und führeten ihn gen Damascon, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HERR im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich. HErr! Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen, dann siehe, er bätet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, dann dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für die Heyden, und für die Könige, und für die Kinder von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul! der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppe, und ward wieder sehend, und stund auf, ließ sich tauffen, und nahm Speise zu sich, und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräfftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tag Mariä Reinigung, Lucä am 2. v. 22 : : 32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung, nach dem Gesetz Mosis, kamen, brachten sie das Kind JEsum gen Jerusalem, auf daß sie Ihn darstelleten dem HErrn, (Wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

Und

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie vor Ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz. Da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesaget hast. Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israels.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, der du deinen Sohn uns zum Heyland bereitet, daß er der Heyden Licht, und der Juden Preis soll seyn. Wir bitten dich, erleuchte unsere Hertzen, daß wir deine Gnade und vätterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Hülf und Schutz wider die Sünde, Verdammniß und den Satan, an ihm haben, und durch ihn selig werden, Amen.

Lection, Malachiä am 3.

v. 1. ⁊⁊ 4.

SIehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dann er ist wie das Feuer eines Goldschmides, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speis-opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallē das Speis-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tage St. Matthäi, Matth. am 11.

v. 25 ⁊⁊ 30.

ZU derselbigen Zeit antwortete JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vatter, und HERR Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn dann nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann Ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele; dann mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, der du durch deinen lieben Sohn JEsum Christum, dich uns hast offenbahret: Wir bitten dich, erhalte uns bey deinem seligen Wort bis ans Ende, daß wir der Weisen und Verständigen in der Welt ärgerlichen Exempeln nicht folgen, sondern in allerley

Creutz

Creutz und Leiden so uns von wegen deines Worts zustehet, uns veſt an den Trost halten, daß du uns JEſum Christum deinen Sohn geſchencket, und zu eigen gegeben, uns auch zu deinen Kindern angenommen hast, und ewig selig machen, auch hie durch den Heiligen Geist und dein liebes Wort stärcken und tröſten wolleſt, Amen.

Lection, in der Apoſtel Geſchichte am 1. v. 15 : : 26.

UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwantzig,) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geiſt, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen. Dann er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborſten, und alle sein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Dann es stehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Seine Behauſung müſſe wüſte werden, und sey niemand der darinnen wohne. Und sein Bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus und eingegangen von der Tauffe Johannes an, bis auf den Tag da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werde. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamē Juſt, und Matthiam. Bäteten und ſprachen: HErr aller Hertzenkündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurffen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den elf Apoſteln.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä, Lucä am 1. v. 26 : : 38.

UNd im ſechſten Monat ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du Holdſeliger, der Herr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt gefunden, Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen ſolt du JESUS heiſſen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOTT der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vatters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der Heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Krafft des Höchſten

sten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundtin, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Dann bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebät.

HERR GOTT, himmlischer Vatter, wir dancken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt, und um unsert willen hast lassen Mensch werden, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen also erleuchten, daß wir uns seiner Menschwerdung, Leydens und Sterbens trösten, Ihn für unsern Herrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch Ihn, mit dir und dem Heiligen Geist ewig leben und selig werden, Amen.

Lection, Jesaiä am 7.

v. 10 = = 16.

UNd der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es sey unten in der Hölle oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David! Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Dann ehe der Knabe lernet Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zweyen Königen.

Evangelium am Tage St. Philippi und Jacobi des Kleinern, Johan. am 14.

v. 1 = = 14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand komt zum Vatter, dann durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihr Ihn, und habt Ihn gesehen. Spricht zu Ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Glaubet mir, daß Ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht,

so glaubet mir doch um der Wercke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere dann diese thun, dañ ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will Ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Gebät.

HERR GOtt himmlischer Vatter, wir dancken dir, daß du deinen gnädigen willen und liebhabendes Hertz, uns in deinem Sohn Christo JEsu, so klärlich angezeiget hast, und bitten dich, du wollest uns in solchem Erkänntniß von Tag zu Tag lassen wachsen, auf daß wir in allerley Anfechtung uns damit trösten, und durch solche Hoffnung alles überwinden, und endlich selig werden, Amen.

Epistel an die Epheser am 2 v. 19 = = 22.

LIeben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haus-Genossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel, in dem HErrn. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium am Tag St. Johannis des Täuffers, Lucä am 1. 57 = = 80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er solt Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolte heissen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und die Geschichte ward alles ruchbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werdē? Dañ die Hand des HErren war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der GOtt Israel, dann Er hat besuchet und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als Er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern und gedachte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sün-

den

den. Durch die herrliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der wüsten, bis daß er solte herfür tretten für das Volck Israel.

Gebät.

HErr GOtt, himlischer Vater, wir dancken dir von Hertzen, für deine grosse Gnade, daß du es bey der Gesetz-Predigt nicht hast lassen bleiben, sondern den heilige Johannem geschickt, daß er auf Christum mit seinem Finger weisen, und Vergebung der Sünde, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn, uns verheissen solte. Wir bitten dich aber auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen erleuchten, daß wir solche Gnaden-Predigt des heiligen Johannis mit Glauben annehmen, und dir ohne Furcht, in heiligkeit und Gerechtigkeit dienen unser Lebenlang, Amen.

Lection, Jesaiä am 40.

v. 1 - - 5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangel. am Tag St. Petri und Pauli, Matth. am 16.

v. 13 - - 19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der Täufer: Die andern, du seyest Elias: Etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget dann ihr, daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

Gebät.

O Allmächtiger, ewiger Gott, wir dancken dir, daß du uns zum Erkäntniß deines lieben Sohns hast lassen kommen: Und bitten dich, weil doch der Satan auf allen Seiten wider uns fichtet, und von solchem Erkänntniß uns begehret zu bringen, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns regieren und führen, daß wir bis an unser Ende in solchem Erkänntniß vest bleiben und selig werden, durch Christum JEsum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Lection,

Lection, in der Apostel Geschichte am 12. v. 1 - - 11.

UM dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, sie zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechte ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus war zwar im gefängniß gehalten, aber die Gemeine bätete ohn Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wolte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischē zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckete ihn auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er ging hinaus, und folget ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sähe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf. Und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am tag Mariä Heimsuchung, Lucä am 1. v. 39. - - 56.

MAria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast! dann es wird vollendet werden, was dir gesagt ist, von dem HErrn. Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HErrn. Und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Dann er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind. Dann er hat Grosse Dinge an mir gethan der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Güthern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat

unsern

unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, wir dancken dir für alle deine Wohlthat, leiblich und geistlich, die du so reichlich uns hast wiederfahren lassen, und bitten dich, behüte für Hoffarth und Sicherheit, daß wir nicht in undanck und Sünde gerathen, und deine Hülfe verlieren, wie die liebe Jungfrau Maria drohet, daß weder Weisheit, Gewalt noch Geld denen helfen solle, die dich nicht fürchten. Gib aber uns ein solches Hertze, das für und für in deiner Furcht bleibe und an deinem Wort hange, auf daß dein Segen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewig selig werden, Amen.

Epistel an die Römer am 12. v. 9 : : 18.

DJe Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun solt Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebät. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman. Ist es müglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage St. Jacobi des Grössern, Matth. am 20. v. 20 : : 23.

DA trat zu JEsu die Mutter der Kinder Zebdäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von Ihm. Und Er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den Ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da Ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da Ich mit getaufft werde, solt ihr getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter! Es thut uns das Creutz sehr wehe, und wolten sein gern überhoben seyn, aber du hast erstlich deines eingebohrnen Sohnes selbst nicht verschonet, der hat durch Creutz und Leiden zu seiner Herlichkeit müssen kommen, und wilt, daß wir Christen alle solchem Hertzog nachgehen, und Ihm gleich sollen werden. Darum bitten wir deine grundlose Barmhertzigkeit, verleihe durch deinen Heiligen Geist, daß wir im Leiden nicht kleinmüthig, noch ungedultig werden, sondern durch die Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit alles Unglück mit starckem Glauben überwinden. Amen.

Epistel an die Römer am 8. v. 29 : : 39.

Wir

WIr wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Dann welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollē dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwert? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangelium am Tag St. Bartholmäi, Luc. am 22. v. 24 - 30.

ES erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Gröſsesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige HErren. Ihr aber nicht also: Sondern der gröſseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste, wie ein Diener. Dann welcher ist der gröſseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stülen, und richten der zwölf Geschlechte Israel.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, du hast deine Kirche mit treuen Dienern besetzt, daß sie dein Wort führen, und jederman durch ihren Dienst dahin sollen bringen, daß sie dich erkennen, in deiner Furcht wandeln, und durch Christum selig werden. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heiligen Geist alle solche Kirchen-Diener regieren, daß sie ihres Dienstes treulich warten, und durch Geitz, Hoffart, oder anders, vom Satan nicht berhöret, noch in ihrem Dienst laß und faul werden, auf daß dein Reich gemehret, und des Satans Reich zerstöhret werde, Amen.

Epistel, 2 Cor. am 4 v. 7 - 10.

WIr haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber

wir

wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tag St. Matthäi, Matth. am 9. v. 9-13.

UNd da JEsus von dañen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete Ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin komen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Gebät.

HErr GOtt, himmlischer Vatter, du hast uns durch dein liebes Wort zu deinem Reich beruffen, da Vergebung der Sünden, und alle Gnade, und Barmhertzigkeit inne ist, wir bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist unsere Hertzen erwecke und erleuchten, daß wir, wie Matthäus der Zöllner, solchen Beruff annehmen, von Sünden ablassen, und uns bessern, und aller Gnade, durch deinen Sohn Christum JEsum, uns zu dir versehen, und also selig endlich werden, Amen.

Epistel, 1. Cor. am 12. v. 4-11.

ES sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Weissagung. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die sprachen auszulegen. Diß alles aber würcket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen Seines zu.

Evangelium am Tag St. Michaelis des Ertz-Engels, Matth. am 18. v. 1-10.

ZU derselbigen Stunde traten die Jünger zu JESU und sprachen: Wer ist doch der Gröseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Warlich, Ich sage euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich komen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der gröseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aerger-

niß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, dañ daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reisse es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dann daß du zween Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, dann Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Gebät.

HERR GOTT himlischer Vatter, wir dancken dir für deine vätterliche Barmhertzigkeit, daß du deine liebe Engel darzu verordnet hast, daß sie auf uns sehen, und wider des leidigen Satans Fürnehmen uns schützen sollen, und bitten dich, regiere und führe unsere Hertzen und Sinn durch deinen Heiligen Geist dermassen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun, und also in allerley zufallenden Nöthen die Zuversicht mögen behalten, daß deine liebe Engel werden um uns, und alles was wir haben, einen starcken vesten Zaun machen, daß weder der Satan, noch die arge Welt einbrechen, und Schaden mögen thun, auf daß, gleich wie durch deinen lieben Sohn Christum JESUM, uns unsere Sünde vergeben, Und das ewige Leben versprochen ist, also durch den Schutz deiner lieben Engel, Leib, Leben, und alles was wir auf Erden haben, möge erhalten und befriedet werden, Amen.

Lection, in der Offenbahrung Joh. am 12. v. 7 :: 12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christi, worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tag St. Simonis und Judä, Johan. am 15. v. 17 :: 25.

JESUS sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete Ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, daß ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Wann ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte Ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Gebät.

HERR GOTT himlischer Vatter, der du dich durch deinen Sohn, Christum JEsum, hast offenbahret, wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen, daß er die rechte Christliche Liebe in uns anzünde, und vor allem dem behüte und bewahre, das der Liebe entgegen ist. Und darneben uns auch tröste und stärcke in aller Wiederwärtigkeit, so deines Worts halben uns begegnet, daß wir uns an deine Gnade und Wort vest halten, und der Welt und des Teufels Zorn verachten mögen, Amen.

Epistel, 1 Petri am 1.

v. 3 :: 9.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JESU Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wañ nun offenbahret wird JESUS Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an Ihn glaubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium am Tage der Kirchweihung, Lucä am 19.

v. 1 :: 10.

UNd JESUS zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zächaus, der war ein Oberster der Zölner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konte nicht vor dem Volck, dann er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sähe, dann allda solte Er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe Er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, dann Ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm Ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß Er bey einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber tratt dar, und sprach zu dem HERRN: Siehe HERR, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu ma-

chen, das verlohren ist.

Gebät.

WIr hören heut himmlischer Vatter, wie tröstlich dein lieber Sohn JEsus Christus von seinem Gnaden-Amt geprediget, und daß er auch solches so bald an dem armen Sünder Zachäo vollzogen habe. Bitten dich derohalben, regiere unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir gläubiglich glauben, dein lieber Sohn sey darum in die Welt kommen, daß er suchen und selig machen solle, was in Sünden verlohren ist, und in solchem Glauben bis an unser Ende verharren. Wir dancken dir auch heut von Hertzen, daß du mit deinem Wort bey uns eingekehret, und diesem Gottes-Hause grosses Heyl hast wiederfahren lassen; du wollest auch hinfort unter uns wohnen, reine Lehre erhalten, und Gedeyen darzu geben, damit viel arme Sünder, wie Zachäus, zu dir bekehret, und in Christo JESU deinem lieben Sohn ewig selig werden, Amen.

Lection, in der Offenbahrung Joh. am 21. v. 2. 3. 5.

UNd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOTT aus dem Himel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Dann das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache es alles Neu.

Historie von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem,

Wie solche an einigen Orten am X Sonntag nach Trinitatis in denen Nachmittags-Predigten gelesen und erkläret wird.

ALs sich die Zeit nahete, daß GOtt wolte über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der HERR Christus selbst ihnen gedrohet, und zuvor gesagt hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorhergegangen:

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen die Stadt über gestanden, und von jederman gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brode, am achten Tage des Monaths Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hellglänzend Licht erschienen, daß jederman gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer an heben musten, wann man es wolte aufthun, welches mit starcken eisernen Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Junii hat man gesehen in der Lufft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung, von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusammen ziehen, und sich schlagen, in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tem-

pel

pel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Gepolter und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zu der Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen JEsus, genannt Ananta, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem gantz sondern hefftigen Geist geschryen: O ein Geschrey von Morgen! O ein Geschrey von Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! Ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel: Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geschrey über alles Volck! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen straffren, die diese Worte, als eine böse Deutung über die Stadt, nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort um Gnade gebäten, hat auch nicht eine Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschryen; Weh, Weh, Weh dir, o du armes Jerusalem! Albinus der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch der etwas bey sich tief besinnet oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem! und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun von den Römern belagert worden, ist er auf den Mauren umher gegangen, und hat imer geschryen: Weh über den Tempel! Weh über das Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesagt: Weh auch mir! und in dem Wort ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß getroffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorhergegangen, ehe Jerusalem zerstöhret ist.

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurtz reden. Da nun die Jüden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Auf solchem Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley Partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mordens, in der Stadt und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment, Geistlich und Weltlich des Volcks, zu trümern gehen wolten.

Darüber begab sichs auch, daß der Käyser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickte. Und als er den Jüden sehr hart war, und mit vielen Dingen seinen Geitz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Sel-

nen verlohren. Also wüteten die Jüden, durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Käyser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist die Zeit in gantz Orient, wie auch Trangvillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa komen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus Jüdischem Stamm) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachte darnieder gelegt, haben (über daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Man verlohren.

Also nach dem zog Vespasianus auf Befehl des Käysers in Galiläam, welches ein Volckreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die fünfzig tausend wehrhafftige Man ohne Weiber, Kinder, gemeine Böbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hatte da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hatte Vespasianus auf einmal als leibeigene Leute, geschickt am Isthmo zu graben, in Achaja. Dreyssig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf einmal vor leibeigen verkaufft. Fünff tausend haben sich aus Verzweifelung selbst von hohen Felsen herab gestürtzet. Zu der Zeit war ein trefflicher Man, fast gelehrt, weise und verständig, Prieſterliches Amtes unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namē Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführt; als er nun demselbigen prophezeyet, er würde noch Käyser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie wissen.

Als dieses in Galiläa geschah, ist ein Hauffe gesamletes freches räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johanes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plünderns zu Jerusalem gewesen, und hat sichs allenthalben zum grossen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplagt gewesen.

Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und offt Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesem Lärmen umkommen sind und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen dieses habey die Römer mit Practicken zugericht.

So war nun damals schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplagt, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit

den Tyrannen, welche sich durch partheyische Practicken, einer nach dem andern, aufwarffen, und um der Herrschafft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmañ Placidum erschlug er in die dreyßig tausend Bürger in der Flucht, zwey tausend nahm er gefangen; der andere Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzte sich in den Jordan, und ihre todten Cörper sind im Jordan geflossen, bis in den See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Juden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, log er zu Cäsaria, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Juden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzt mit Römischen Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könte. Und damals ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Käyser aufgeworffen. Darnach zog er in Egypten von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Juden. Titus aber, als er Kundschafft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward; darnach schlug er sein Lager auf bey Scovos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt, mehr dann an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Orten aufs Oster-Fest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget,) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe und verwegen los Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Partheyen in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es dann gehet) zerrissen. Eine Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein bös heuchlerisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, wie gesagt. Den obern Theil hatte der Simon inne, mit zwanzig tausend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und den gewaltsamen Fürnehmen zu schützen: Da man derselbigen Gäste gerne wäre los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merckte, daß die Stadt mit so unzeblichem Volck überladen und übermännigt wäre, rüstete er sich in grosser Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Juden sahen, versuchten sie ihre gröste Macht das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen; aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum gieng, ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse

Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr veste an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte; hatte drey Mauren, darum legte sich das Römische Kriegs-volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzehlige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet, um ein klein Bissen Brods haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vatter und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten, etliche haben Küh-Mist für grossem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget, und gegessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht mit Unflaht und Mist von dem Hunger sich zu retten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und fünfzehen tausend todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch innen die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit, dann alle andere Oerter.

Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegs-Volck die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Siege noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von den Mauren geworffen, etliche sind selbst zu tode gefallen, etliche sind bey der Nachts eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religionen,) aber es war aus, GOtt schickte es, daß da kein Verschonens war, denn als man lang und hefftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen gewesen, die veste Oerter zu übergeben, merckete das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders denn mit Hunger, (welches denn lang würde,) oder mit Feuer, abzubrechen.

Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworffen, da ists angegangen, und also auf diese Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Jüden, so den obern Ort der Stadt innen hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr durchs Feuer u. Schwert umkommen.

Die Priester haben ihr Leben zu retten ganz kläglich gebeten und ge-

stehet, aber da ist Gnade bey GOtt und den Leuten aus gewesen. Titus, wie Egesippus schreibt, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, bedürffe man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen an dem zehenden Tage des Monats Augusti, gleich auf den tag, da der erste Tempel vom König von Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-tag dem Tempel gewesen.

Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomon erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101 Jahr; von der Zeit aber, da man den Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des ersten Cyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung der Rettung war, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen.

Josephus schreibet, daß auf die tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen; als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen, (mit was Jammer und Schmertzen ist wohl zu dencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegessen; die andere Hälffte, als die Krieges-Knechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie es ihnen vorgesetzt, die Kriegs-Knechte aber haben sich für dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbahret. Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu ergeben, sind mit Tito in Unterredung und Handlung kommen, aber dieweil Friede zu machen nun zu lange geharret war, und sie um Friede und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedrängt waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten: Mittler Zeit ist ein unzehlig groß Volck, aus grosser Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen. Da hat man sie sehr wohlfeil verkaufft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jüde aus seinem eigenen Miste hat Gülden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerüchte durch das gantze Lager gegangen unter dem Kriegs-Volck, die Jüden so heraus ins Lager geflohen, hätten Geld eingeschluckt (dann es waren etliche, welche durch fleissiges Besuchen sonst nichts denn Gold konten weghringen, oder für den Kriegern behalten.) Das Gerüchte gab nun Ursache, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären viel mehr umgekommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet, doch ist ein Gebott ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstande vermöglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von den Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäue sind stehen geblieben, daß man etlich Römisch Kriegsvolck hat können darinnen

zur Besatzung lassen. So sind auch etliche wüste steinerne Gebäue und wüste Thürme geblieben, allein blos öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewesen.

Und ist also Jerusalem verwüstet und zu Grunde verderbet den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward

Von dem grossen Haufen und unzehlicher Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandria geschickt, daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten.

Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Länder, durchs ganze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectakel gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen.

Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wohl zehnmal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle von Jüdischem Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er die Oerter des Landes mit etlichen von den Kriegs-Knechten um der umliegenden Länder willen, und er verrückete bis an den fluß Euphraten, denn so weit gieng dazumal das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem zerstöret ist, hat man gezehlet vom Anfang der Welt 4054. Vom Anfang der stadt Rom 823 Jahr. Nach dem Leiden Christi im viertzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgen-lande, ein elend jämerlich Ende gehabt.

Andächtige Kirchen-Gebäte.

Schöne Andacht einer glaubigen Seele, über alle Sonn- und Fest-Tage insgemein.

Es freue sich ein anderer, wessen er will: Der Starcke seiner Krafft: Der Reiche seiner Güter: Der Schöne seiner Gestalt: Der Hohe seiner Ehre: Ich freue mich viel eines andern. Ich freue mich dessen, das mir geredet ist: Daß ich werde ins Haus des HErrn gehen, und daß meine Füsse werden stehen in deinen Thoren, o du Haus des HErrn! Das Haus des HErrn ist gebauet, daß man darinnen zusammen kommen soll, zu predigen und zu dancken dem Namen des HErrn; eine Stunde hierinnen wohl zugebracht, ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber einen Tag seyn in meines GOttes Haus, denn viele Jahre wohnen in der Gottlosen Pallästen. Denn GOtt der HErr ist in seinem Hause Sonn und Schild. Er lehret und schützet, tröstet und hilft. Der HErr gibt Gnade und Ehre, für den Haß und Schmach der Welt. Er wird kein gutes mangeln lassen den frommen; HErr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Was wilst du nun dencken, liebe Seele, wenn wir hinein gehen, was soll alsdann deine Betrachtung und deine Andacht seyn? Wir wollen betrachten, liebe Seele, daß wir alle fremde Gedancken müssen zu Hause lassen, und nichts mit hinein bringen, denn ein Hertz, das allein GOtt ergeben sey: Ohren, die allein auf das heilige Wort mercken: Augen, die allein sehen zu den Bergen, zu dem Berg Sinai und Zion, und Achtung geben auf das Gesetz und Evangelium: Eine Zunge, die allein ein Verlangen trage nach dem Ruhm GOttes, denselben groß zu machen, und auszubreiten unter alle Völker. Wir wollen betrachten, liebe Seele, daß wir da stehen, wie Jesaias, und

sehen mit unsern leiblichen Augen. den HERRN sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und die unzählige Menge der himmlischen Heerschaaren vor ihm stehen, die für demüthigster Ehrerbietung das Antlitz und die Füsse bedecken, und gegen einander ruffen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll: Auf daß wir mit gleicher demüthigster Ehrerbietung aufwarten, was er uns wolle vortragen lassen; und daß wir mit dem Englischen Chor einstimmen, und GOtt auch ein andächtiges Lob-Lied singen. Wir wollen betrachten, liebe Seele, daß die heilige Predigt des Worts GOttes sey die rechte Seelen-Speise, welche nicht nur allein zu sich genommen, sondern auch durch fleißiges Nachdencken und Wiederholen müsse gleichsam wiederkäuet werden, wann es anders der Seelen wohl bekommen solle; denn wir haben vor uns den ernsten Befehl GOttes, welcher also lautet: Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet, denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. Wir wollen betrachten, liebe Seele, daß der Sabbath und Ruhe-Tag allhie auf Erden sey ein Vorschmack des bessern Sabbaths und Ruhe-Tags im Himel, da wir einen Sabbath und Ruhe-Tag nach dem andern halten, und von aller Mühe, Sorge, und verdrießlichen Arbeit werden ewiglich befreyt werden. Nun, zu solcher ewigen Sabbaths-Ruhe hilff du mir, du allerliebster HErr JEsu, Amen! Amen.

Gebät, wann man in die Kirche gehen will.

Der HErr behüte meine Ein- u. Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit.

MEin JEsu! ich will nun hinwallen unter den Haufen derer Christen, die deinen Sabbath feyren, zu deinem Tempel. Ach! begleite mich durch deine heilige Engel, und leite mich auf den Steg deiner Gebote. Rüste mich aus mit geziemender Andacht, daß ich dir, der du Hertzen und Nieren prüfest, in dem Tempel, nicht nur mit den Lippen sondern auch von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, den schuldigen Dienst mit Bäten, Loben und Dancken leiste, und dein heiliges Wort mit aufmercksamen Ohren, mit glaubigem Hertzen, und mit dem guten Vorsatz, mich daraus zur Seligkeit zu erbauen, anhöre. Verstiege auch nachhero das gepredigte Wort durch deinen heiligen Geist in meinem Hertzen, und laß mich davon hier zeitlich und dort ewig erwünschte Früchte sehen, Amen.

Gebät, wann man in die Kirche kommt.

ACh lieber GOtt und HErr, verleyhe mir, daß ich jetzt mein Hertz von allen weltlichen unzeitigen Sorgen, Einfällen und Gedancken gantz ab, und allein zu dir ziehen möge. Verleihe mir auch in diesem Leben und Wesen einzugehen in das Haus meines himmlischen Vatters, deine ewige Majestät allezeit zu loben und zu preisen, auch dein heiliges, lebendig- und seligmachendes Wort zu lernen und zu hören, und endlich deiner Wahrheit allezeit anzuhangen, auf daß ich dir nachfolge bis in den Tod, und mit dir gehe zum ewigen Leben, Amen.

Gebät, vor der Predigt.

ALlmächtiger GOtt, himmlischer Vater, weil ich jetzt hie unter deiner heiligen Christlichen Gemeine und Versammlung bin, da man

dein heiliges Evangelium von deinem lieben Sohn, Christo JEsu, lauter und rein lehren und vortragen wird; So bitte ich dich, du wollest mir durch deinen Heil. Geist Gnade verleihen, daß ich mit deiner göttlichen Hülffe dein Wort und heiliges Evangelium von JEsu Christo mit allem Fleiß höre, nicht allein mit den auswendigen Ohren, sondern auch von Hertzen also annehme und fasse, daß es mir zu der ewigen Seligkeit Frucht schaffe, und nun hinfort auch mein sündliches Leben bessere, und den Sünden absterbe, und ein ehrlich, züchtig, nüchtern und from Leben unter der reinen Lehre des heiligen Evangelii führe, daß du, lieber allmächtiger Vater, dadurch gelobet und gepriesen, und mein nächster dadurch gebessert werde, Amen.

Gebät nach der Predigt.

O HErr GOtt himlischer Vater, ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mir abermal anjetzo dein heiliges Wort hast verkündigen und predigen lassen. Ach daß ich es mit solchem Eifer und Andacht, wie es meine arme Seele wohl bedarff, und dein Wort wohl werth ist, gehöret, und in mein Hertz gefasset hätte! Ach däß ich es in Geist und Leben verwandelte! Freylich habe ich mehr gehöret, als ich bisher gethan: Darum bitte ich dich lieber HErr, und GOtt, du wollest mir deine Gnade verleihen, daß ich dasjenige, so ich gehöret, nicht aus meinem Hertzen kommen lasse mein Lebenlang. Versiegele es durch deinen Heiligen Geist, daß es mir der höllische Raub-Vogel nicht wieder aus dem Hertzen reisse, sondern daß ichs vest behalte, und beständig dabey verbleibe bis an mein Ende, indessen aber mein Leben daraus bessere, und Frucht bringe in Gedult, durch JEsum Christum, Amen.

Gebät, nach dem Segen.

Ach mein GOtt, segne du mich, so bin ich gesegnet, mache an mir wahr, was ich jetzo von deinem Diener vernomen habe: Ach HErr, segne mich, und behüte mich! Ach HErr, erleuchte dein Angesicht über mich, u. sey mir gnädig! Ach HErr, erhebe dein Angesicht auf mich, und gib mir deinen geistlichen, zeitlichen und ewigen Frieden, Amen.

Gebät, wann man aus der Kirche gehen will.

BArmhertziger Vater, dieweil du meine Seele durch die himmlische Gnaden-Speise deines göttlichen Worts abermal gesättiget, sage ich dir deßwegen hertzlich Lob u. Danck, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du wollest hierauf mich in meinem Stande und Beruf, deiner Verheissung nach, gnädiglich ansehen und segnen, mich allezeit in wahrer Andacht erhalten, damit ich dich dermaleins in der ewigen Seligkeit, mit allen himlischen Heerschaaren unaufhörlich preisen möge. Dir sey, samt deinem geliebten Sohn JEsu Christo, und dem werthen Heiligen Geiste, für diese und alle andere Wolthaten auch hier zeitlich Lob, Ehr u. Danck gesagt, Amen.

Hilf, HErr, daß ich zu jeder Zeit,
Dich lieb, ohn alles Wancken.
Ach hilf, daß ich in Lieb und Leyd,
Dein Wort halt in Gedancken!
Drauf sey gepreißt hier in der Welt:
Bis dermaleins, im Himels-Zelt,
O JESU! deinen Namen
Ich auch werd preisen, Amen.

Beschluß.

WEil allen Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach das Gericht, und aber die Zeit des Todes und des Jüngsten Tages ungewiß ist: So wecke uns auf, lieber HErr, daß wir alle alle in Bereitschafft stehen, und wacker seyn, deinen Sohn, wann Er kommt, mit Freuden zu empfahen. Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Und wan die Zeit unsers Abschieds vorhanden, so verleihe uns eine friedliche, fröliche und selige Simeons Heimfahrt in das ewige Vaterland, zu Dir, o GOtt Vater, GOtt Sohn, und GOtt Heiliger Geist, hochgelobter GOtt in Ewigkeit, Amen.

JA763
R333n

JA763
R333a